BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Phonographische Zeitschrift Fachblatt für die gesamte Musik- u. Sprechmaschinen-Industrie ; Organ d. Reichsverbandes des Deutschen Sprechmaschinen- und Schallplattenhandels
Bd.: 8. 1907, Nr. 1 - 26

Berlin 1907

Berlin, Staatsbibliothek -- 4 Os3662-8,1/26.1907
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00088724-2

40

00000724

P 1906.4853

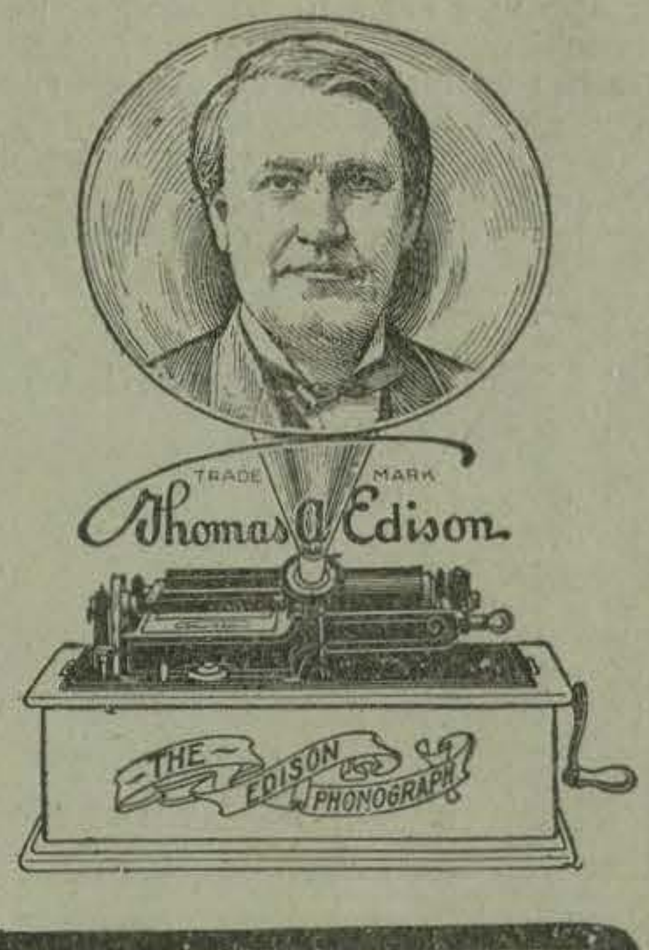


FÜHRENDE MARKE

IN DEUTSCHLAND — MIT EINEM SCHLAGE FAST — SIND UNSERE PRODUKTE GEWORDEN! DIESE TATSACHE BEWEIST, DASS ES NUR DEM TECHNISCH UND KÜNSTLERISCH VOLLKOMMENEN MÖGLICH IST, ZUM GEMEINGUT ALLER ZU WERDEN. HIE UND DA VERMÖGEN WOHL IRGENDWELCHE HALBHEITEN DURCH DEN BEGRIFF DES NEUEN DEN MENSCHEN FÜR AUGENBLICKE IN ANSPRUCH ZU NEHMEN — FÜR AUGENBLICKE ABER NUR, UM BALD IN IHREM WAHREN WERT ERKANNT ZU WERDEN, UND DEM GANZEN, DEM VOLLKOMMENEN DEN PLATZ ZU RÄUMEN.

EDISON PHONOGRAPHEN UND EDISON GOLDGUSSWALZEN BEHERRSCHEN ALS GANZES, ALS VOLLKOMMENES DEN MARKT.

IHR VERTRIEB BRINGT IHNEN HOHEN GEWINN UND FREUDE, UND SICHERT IHNEN ANERKENNUNG UND ZUFRIEDENHEIT IHRER KUNDSCHAFT.



EDISON GESELLSCHAFT M. B. H.

Bitte abtrennen und ausgefüllt einsenden.

EDISON-GESELLSCHAFT m. b. H.
BERLIN, N. 39, Süduferr 25

Erbitte postwendend neueste Kataloge, Verkaufsbedingungen u. Händlerofferte

Name _____

Adresse _____

(Ph. Z.) _____

Lyrophon-Platten! Lyrophon-Walzen!
Lyrophon-Apparate!

Reichhaltiges internationales Repertoir.

Gesänge des weltbekannten Amsterdamer a Capella Chors, einzige existierende Aufnahmen

Man verlange unsere neuen Plattenverzeichnisse und Apparate-Kataloge

Lyrophonwerke Adolf Lieban & Co.

Gitschinerstrasse 91. — BERLIN SW. — Gitschinerstrasse 91.

Nach jeder eingesandten Walze werden nach Wunsch **bis zu 500 la Hartgusswalzen** mit beliebiger **Schrift auf der Stirnfläche** hergestellt.

Mässige Preise! **Schnellste Lieferung!**

BERLINER PHONOGRAPHENWALZEN-WERKE

F. Moldenhauer & Co., Berlin O., Warschauerstr. 43—44.

Ein Triumph der Präzisionsmechanik

ist das

CRAYOPHON

die Schalldose ohne Nadelwechsel.

Durch den Gebrauch wird es die billigste Schalldose, welche auf dem Markte ist.

Keine Nadel, geringste Plattenabnutzung, einfachste und bequemste Behandlung.

Händler, haltet Eurem Publikum diese äusserst praktische Neuheit nicht vor, weil Ihr voraussetzt, keine Nadeln mehr zu verkaufen! Stellt durch den Gebrauch des Crayophons die Plattensprechmaschine an bequemer Handhabung dem Phonographen gleich! Der Verkauf der Maschinen, sowie der Platten ist infolge des Wegfalles der lästigen Nadeln bedeutend leichter. Deshalb weg mit den glasharten, spitzen, die Platten zerstörenden Sprechmaschinennadeln, welche nicht gestatten, infolge ihrer konischen Form **eine** längere Platte einwandsfrei bis zum Schluss vorzuführen.

Prospekte gratis und franko

durch den Erfinder

Gust. Herrmann jr., Aachen.

Colonia-Hartguss-Record

bekannt vorzüglichstes Fabrikat.

Stets Aufnahmen in Neuheiten

Auf Wunsch Probesendung.

Pat. Phonographen-Walzenfabrik Colonia G. m. b. H.

Köln a. Rh.



Gebrüder Schuster, Markneukirchen 57 (Sachsen)

und LONDON E. C., 6 Eldon Street.

Musik-Instrumente und Saiten.

Specialitäten: Vorzügliche **Mandolinen** und **Gitarren** eigen. Fabrikation — Gitarre-Mechaniken, Marke „Stier" — „G. S" **Violinen** — Alte Violinen und Cellos in grosser Auswahl — **Saiten für alle Instrumente.**

Alleinige Vertreter der berühmten **Zithern** von Adolf Meinel und **Böhmflöten** von Carl Schreiber.



BERLINER ELECTRO-MECHANISCHE WERKSTÄTTEN

G. m. b. H.

Berlin SW., Ritterstrasse 70

Fabrikanten erstklassiger

Sprechmaschinen und Schalldosen

Wir bitten um Einholung unseres neuen Kataloges in 4 Sprachen.

Wir liefern la SPRECHMASCHINEN mit TONARM zum

Bruttopreis von 20.- Mk. an m. hohem Rabatt



F. W. Falkner, Eich i. Sachsen

Leipziger-Messe: Petersstrasse 20, Zimmer 24.

Neu! Elektrischer Lehrmeister! Neu!

Grossartiger Artikel! Vorzüglich für Export geeignet!

Kein Händler der Branche versäume, neueste Preislisten und Spezialprospekte einzufordern.

Ex Bibliotheca Regia Berolinensi



4° Os 3662 – 8. 1907
1–26

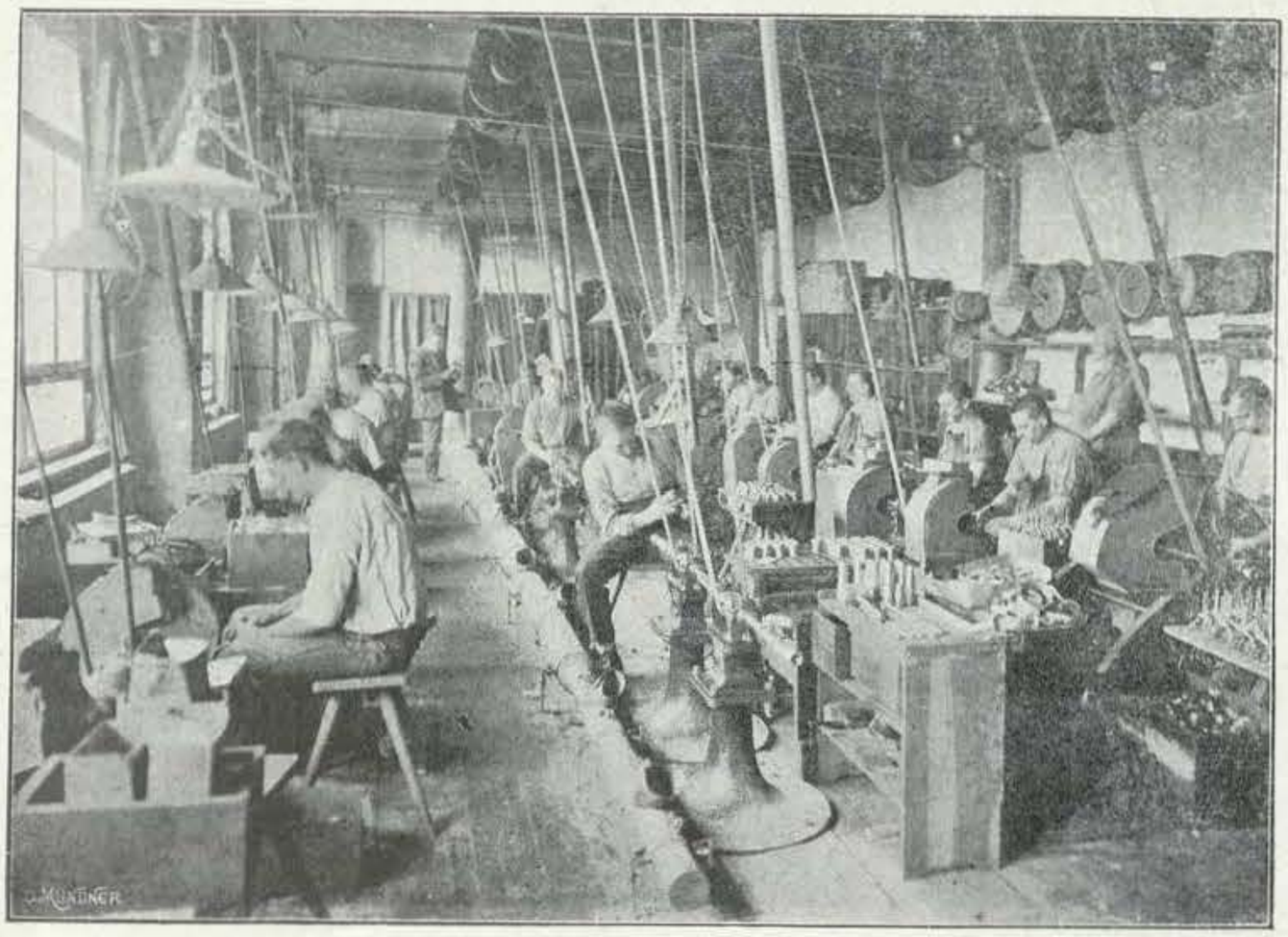
Eine glückliche Hand

haben Sie, wenn Sie

BEKA-RECORDS

führen.

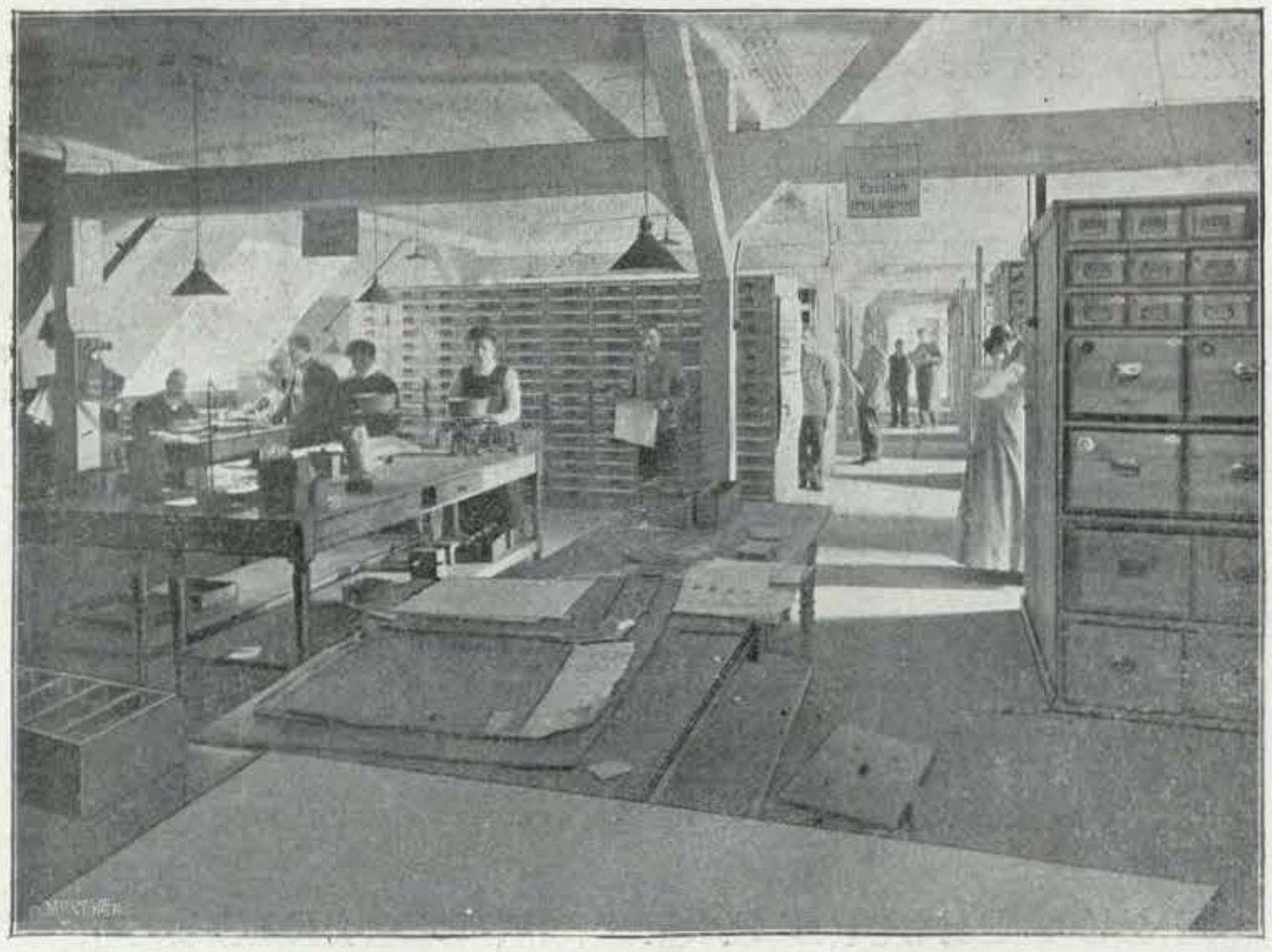
BEKA-RECORD G. m. b. H., BERLIN S.O. 36, HEIDELBERGER-STRASSE 75/76.



Schleiferei



Vernickelei



Schrauben-Lager

Moderne Massenfabrikation

der Einzelteile

für die

„Orthophon"

Sprechmaschinen

Ein Blick

in die

Werkstätten

der

Firma

Deutsche Telephonwerke

G. m. b. H.

Abtheilung Sprechmaschinen

Berlin SO. 33

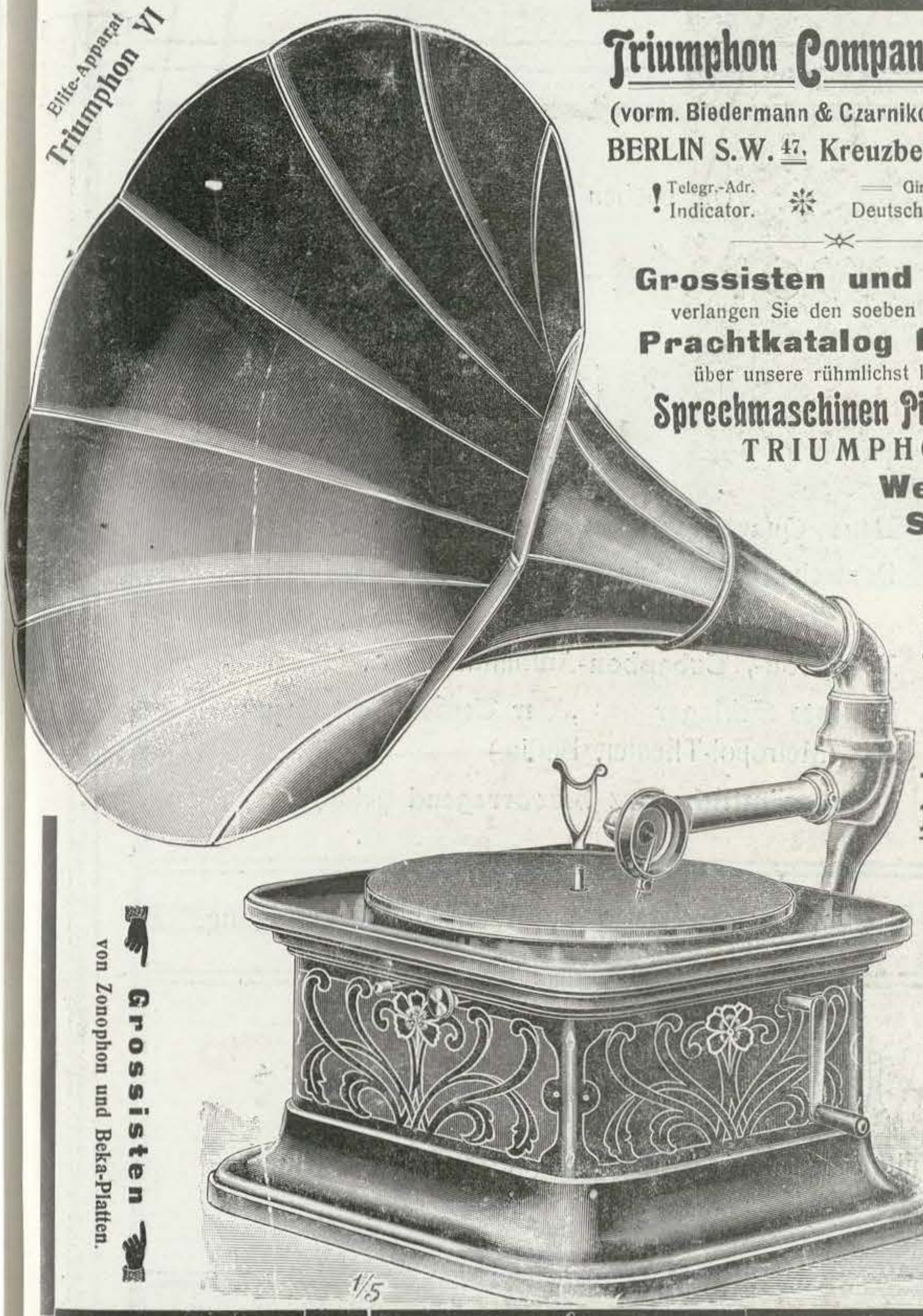
Exportvertreter für Hamburg:

Axel Janssen, Hamburg, Neuer Wall 29

General-Repräsentant für Oesterreich-Ungarn:

„Veritas Import House", Victor Berger

Wien I, Kärntnerstrasse 28



Triumphon Company G. m. b. H.

(vorm. Biedermann & Czarnikow, gegr. 1884)

BERLIN S.W. 47, Kreuzbergstrasse 7.

Telegr.-Adr. Indicator. — Giro-Conto — Deutsche Bank H. J.

Grossisten und Händler

verlangen Sie den soeben erschienenen

Prachtkatalog 1906/1907

über unsere rühmlichst bekannten

Sprechmaschinen Piff-Paff-Puff

TRIUMPHONE I–VI

Welt-Lyren

Simplex

D. R. P.

sowie

Schalldosen * * Membranen

Tonarme * *

und

sonstige Zubehörteile.

Musik-Fach-Ausstellung 1906 prämiert.

Grossisten

von Zonophon und Beka-Platten.

Galizien und Bukowina

Auskunfts-Bureau

Nathan Schindler in **Sambor-Podbuz** Galizien.

Abteilung I. Genaue u. detallierte Auskünfte über Firmen in Sambor, und in ganz Galizien, und Bukowina über Geschäfts-, Vermögens-, Kreditverhältnisse, und über Privat-Personen etc. erteilt prompt und gewissenhaft.

Abteilung II. Schuldeneinziehung auf Sambor, und ganz Galiz. und Bukowina.

Abteilung III. Vertretung in Konkurssachen.

Telegramm-Adresse: **Nathan Schindler** Podbuz.

Gegründet 1892

Doppelschalldose

für Plattensprechmaschinen.

D. R.-Patent.

Durch die Doppelschalldose werden die feinsten Vorträge erzielt.

Ohne dieselbe ist die Wiedergabe der menschlichen Stimme nur mangelhaft.

Prüfe daher ein jeder Interessent die Doppelschalldose.

Postwendend erhält jeder Reflektant Preisliste und Prospekt.

Ein jeder Händler benutze bei seinen Vorführungen die Doppelschalldose.

Laut und dabei tonschön gelangt dann jede Platte zu Gehör.

Schalldosen gibt es ja viele Arten

Aber es gibt nur eine Doppelschalldose.

Lehren und Gesetze der Akustik

Liegen der Doppelschalldose zu Grunde,

Daher der einzigartige Erfolg.

Ordres werden prompt ausgeführt.

Säume daher Niemand

Einen Probeauftrag zu erteilen.

Vertrieb: **Anton Nathan,**

Berlin S.W., Ritterstr. 44

Das Fabrikations- u. Vertriebsrecht ist noch gegen Lizenz zu vergeben.

Carl Schmidt, Mechaniker,

Berlin S O., Britzerstr. 22



Von der Vortrefflichkeit

unserer Electra-Goldgusswalzen wird Sie ein

Versuch überzeugen.

Verlangen Sie ausführliche Offerte, unseren Herbst-Katalog und Reklame-Plakate

Prompte zuverlässige Lieferung

Die Prüfung unserer Electra Goldgusswalzen und deren reichhaltigen Repertoir's bringt jedem Händler Nutzen.

Phonographen-Walzen-Fabrik Electra G. m. b. H., Namslau Schlesien

Vertreter: H. Scholz, Rixdorf-Berlin, Fuldastr. 9

— Fernsprecher: Amt Rixdorf 976 —

PATENT-ANWALT
Dr Gottscho
Berlin W. Leipzigerstr. 30.

Bei **Anfragen**
unterlasse man nicht
auf diese Zeitschrift
Bezug zu nehmen.

Concertmembrane No. 70.

mit Pneumatic ist **Tip-Top** FeinsteGlimmer, Glasstifte etc. Ganz neue ges. gesch. Muster. **Fabrik**
Max Stempfle,
BERLIN 26.

Deutsche Instrumentenbau-Zeitung
Central-Organ für Instrumentenbaukunde, Inland- und Überseehandel von Musikinstrumenten.
Verlangen Sie Probenummern vom Verlag Schöneberg b. Berlin

Grundmann & Co., Berlin S. 42 Ritterstr. 124

Grossfabrikanten von Phonographen und Plattensprechmasch.
Gross-Vertrieb von **Ia Schallplatten**
Verlangen Sie Kataloge gratis

The Publisher of the „Talking Machine News" will be pleased to send a Specimen Copy, Gratis and Post Free, on receipt of postal card. The „Talking Machine News" is the Recognised Organ of the Trade in Great Britain.
Adress: **The Publisher,**
1, Mitre Court, Fleet St.,
London, England



Die soeben erschienenen
Favorite-Neuaufnahmen
und zwar:

Neue Quartettgesänge der **Stettiner Sänger,**
Deutsche, französische, englische, belgische **Orchesterstücke,**
Xylophon-, Tubaphon-Aufnahmen etc.,
Neueste Schlager aus **„Der Teufel lacht dazu"**
(Metropol-Theater, Berlin.)
sind **sämtlich** ganz **hervorragend** gelungen.

Auswahlsendung auf Wunsch zur Verfügung.

Discus-Apparate
mit **Perlmutter-Trichter** und **konischem Columbia-Tonarm** und **Prima Nadeln.**

S. Weiss & Co.
Allein-Vertrieb der Fabrikate der Schallplatten-Fabrik Favorite G. m. b. H, Hannover-Linden, für Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Berlin SW. 68, Ritterstrasse 76.
Telegr.-Adr.: **Fidelio.**
Wien VI, Magdalenenstrasse 8.
Telegr.-Adr.: **Favoriteplatte.**
Repräsentanten für Ungarn: **Budapest IV,**
Weiss Zs és Tarsa, Károly-Körut 24.

NOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

blatt für die Gesamt-Interessen
er Sprechmaschinen-Industrie
und verwandter Industrieen

Vereins-Organ des
Verbandes der Deutschen
rechmaschinen-Industrie, E. V

Erscheint
wöchentlich Donnerstags

ger und verantwortlicher Redakteur
ngenieur Georg Rothgiesser
digter Sachverständiger für Sprech-
hinen für die Gerichte des Königl.
Landgerichtsbezirkes I Berlin

Redaktion und Expedition:
BERLIN W. 30
MARTIN LUTHERSTR 82

(London EC)
Clerkenwell Road, E. Oppenheim)



PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Abonnementspreis für regelmässige
wöchentliche Lieferung:
Für das Deutsche Reich
das ganze Jahr M. 5.—
Halbjahr „ 2.50
Vierteljahr „ 1,25

Für das Ausland:
das ganze Jahr M. 8.—
Halbjahr „ 4.—
Vierteljahr „ 2.—

Preis der Anzeigen:
15 Pf. f. d. Millimeter Höhe
(⅓ Blattbreite)
Grössere Anzeigen nach besonderem Tarif
Bei Wiederholungen Rabatt

FERNSPRECHER: AMT VI, 7879
TELEGR.-ADR.:
ROTHGIESSER BERLIN-30

8. Jahrg. No. 1

3. Januar 1907

Beim Jahreswechsel.

G. R.

Der Rückblick auf das Jahr 1906 der deutschen chmaschinen-Industrie bietet ein fast ungetrübtes Bild Vorwärtsschreitens. Die Erwartungen, die man im An- des Jahres gehegt hatte, sind bei weitem übertroffen, als vorher ist die Beschäftigung der Industrie nur an- rnd so stark im Wachsen begriffen gewesen, wie in den en acht Monaten des Jahres 1906. Bei den Platten- Walzenfabriken war allerdings die gewöhnliche stille on ziemlich stark bemerkbar, bei den Apparatefabriken sie aber vollkommen aus. Schon vom April ab erte sich der Absatz in jedem Monat, und man wußte st tatsächlich nicht, ob man am Schluß der alten oder Anfang der neuen Saison stand. Als sich herausstellte, es die neue Saison war, welche zwei bis drei Monate er eingesetzt hatte als gewöhnlich, rechnete man vor- igerweise mit der Möglichkeit, daß sie auch ebenso früher abschließen würde, allein bald stellte sich heraus, nicht nur das Engros-Geschäft, welches das frühzeitige angen der Saison bewirkt hatte, so stark gewachsen sondern daß auch der Bedarf der Detailisten in tschland selbst ganz ungeahnte Dimensionen ange- men hatte, sodaß tatsächlich bis zum Schluß des Jahres angestrengte Beschäftigung der Apparatefabriken, welcher nur nach fortwährender eiliger Vergrößerung ihrer Be- seinrichtungen gewachsen waren, anhielt.

Bei den Walzen- und Platten-Fabrikanten ist erst am Schlusse des Jahres der Höhepunkt der Be- ftigung eingetreten und man darf daher erwarten, daß Januar noch eine Steigerung aufweisen wird.

Im allgemeinen wird man aber bei dieser unerhört stigen Geschäftslage der Sprechmaschinen-Industrie ver- t sei, in die Stimmung des Gastfreundes des Polykrates geraten, welcher angesichts so vieler Glücks-Ereignisse, mütig den Zorn der Götter fürchtend, flieht, — man versucht, anzunehmen, daß einer so starken Steigerung Bedarfes verhältnismäßig schnell ein Abflauen des- en folgen wird. Prüft man aber kaltblütig die Ursachen Aufschwunges, so kommt man trotz vorsichtigster Ab- wägung zu dem Ergebnis, daß nicht allein für die nächste Zeit, sondern auch für das ganze nächste Jahr noch wenigstens die günstige Konjunktur anhalten muß, denn die günstigen Faktoren bleiben bestehen, und die Wahrscheinlichkeit, daß neue ungünstige Faktoren auftreten werden, ist nicht vorhanden.

Die günstigen Faktoren sind offenbar folgende: Zuerst die günstige Geschäftslage in anderen Branchen, der erhöhte Verdienst der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, der sie geneigter macht, Luxus-Gegenstände anzuschaffen, — zweitens der enorme technische Fortschritt, welchen die Sprechmaschinen erfahren haben, und drittens die Tatsache, daß die Sprechmaschinen-Industrie nicht aufgehört hat, alle möglichen Gelegenheiten für Verbesserung der Reklame zu treffen, wodurch dann die Kenntnis von den Vorzügen der neueren Sprechmaschinen in immer weitere Kreise getragen wird.

Das sind die günstigen Faktoren, welche allen Berichten nach anhalten werden, soweit die allgemeine günstige Geschäftslage der übrigen Industrien in Betracht kommt, — welche ferner anhalten werden, weil genügend Anzeichen dafür vorliegen, daß die Sprechmaschinen-Industrie in technischer Beziehung im nächsten Jahre mindestens ebenso kräftig voran schreiten wird, wie im vergangenen, — und auch deswegen, weil mit Sicherheit anzunehmen ist, daß die Reklame-Anstrengungen der Industrie, welche so gute Früchte getragen haben, im nächsten Jahre in erhöhtem Maße fortgesetzt werden.

Ohne als unbescheiden zu gelten, dürfen wir wohl als sicher voraussetzen, daß ein gut Teil dieser wirksamen Reklame durch die Art und Weise erreicht ist, mit welcher die Phonographische Zeitschrift im abgelaufenen Jahre wöchentlich in die Welt hinausflatterte, denn Ausstattung und Inhalt waren wesentlich verbessert worden. Es sind uns so viele Beweise dafür zugegangen, welchen guten Eindruck diese verbesserten Eigenschaften der Phonographischen Zeitschrift gemacht haben, daß wir sicher sind, daß dieser Umstand sehr wesentlich dazu bei-

getragen hat, die deutsche Sprechmaschinen-Industrie auf dem Weltmarkt als eine derjenigen erscheinen zu lassen, welche Wert darauf legt, daß ihre Fabrikate zu denjenigen gerechnet werden, die ihre Entstehung dem günstigsten Zusammenwirken von Wissenschaft und modernster Technik und der Mitarbeit der fähigsten Köpfe verdanken.

Unsere Leser werden finden, daß wir uns der günstigen Einwirkung, welche dieser Fortschritt unserer Zeitschrift veranlaßt hat, in einer Weise bewußt sind, die uns verpflichtet, auf dem eingeschlagenen Wege, der sich als richtig herausgestellt hat, fortzuschreiten. Die neue Ausstattung unserer Zeitschrift benutzt die neuesten Errungenschaften der Buchdrucker-Kunst und wird voraussichtlich nicht verfehlen, überall in der Welt den Eindruck hervorzurufen, daß alles in der deutschen Sprechmaschinen-Industrie einem unaufhaltsemen Fortschritt huldigt. Auch der Inhalt des redaktionellen Teils wird dieses stetige Fortschreiten erkennen lassen. —

Liegen also alle Aussichten so, daß mit Sicherheit ein Fortbestehen der günstigen Faktoren erwartet werden kann, so sind andererseits keine Aussichten vorhanden, daß ungünstige entstehen können. In dieser Beziehung kommt nur die Möglichkeit der Ueberproduktion in Betracht. Daß eine Ueberproduktion entstehen sollte durch allzu starke Vergrösserung der bestehenden Betriebe, ist nicht anzunehmen, da diese sehr genau fühlen, wie stark die Absatz-Steigerung sich gestaltet; daß aber neue Betriebe von erheblicher Größe und Anzahl auf dem Plan erscheinen sollten, was natürlich verhältnismäßig leicht in Aussicht steht, wenn eine Industrie sehr gute Resultate zu verzeichnen hat, das ist in diesem Fall ebenfalls nicht zu erwarten, weil eben die Auswahl derjenigen Industrien, welche gute Resultate geben, gegenwärtig sehr groß ist. Vermutlich werden auch die technischen Neuerungen allein, speziell auf dem Gebiete der Starktonmaschine, genügend Raum zur Entfaltung für diejenigen bieten, welche sich als neue Faktoren in die Industrie hineinschieben wollen, und wenn auf diese Weise die Sprechmaschinen-Industrie mehr in die Breite geht, so ist das natürlich nicht als Ueberproduktion aufzufassen, sondern als eine weitere sehr günstig wirkende Vergrößerung der Sprechmaschinen-Industrie.

* * *

Alle Aussichten sind also günstig. Tue ein jeder das, was im Interesse des Fortschrittes sich als richtig herausgestellt hat, nehme ein jeder die Gelegenheit wahr, welche die günstige Geschäftslage für den einzelnen bietet, lasse er sich nicht durch den unfruchtbaren Trieb des Konkurrenz-Neides veranlassen, sich selbst und seinen Konkurrenten durch Preisunterbietungen den Verdienst zu schmälern, mag jeder in seinem Kreise dafür arbeiten, den Absatz weiter zu vergrößern, indem er die Kenntnis von dem Vorwärtsschreiten der Industrie in immer weitere Kreise trägt, dann wird auch im neuen Jahre das geschäftliche Ergebnis ebenso günstig oder vielleicht noch günstiger sich gestalten, als im vergangenen. —

Darauf, daß das geschieht, zielt unser Glückwunsch ab, den wir hierdurch allen unsern Lesern darbringen.

Für die Neulinge in der phonographischen Kunst.*)

Die heutigen Sprechmaschinen sind wie die meisten übrigen Erfindungen der Neuzeit, nicht das Resultat eines einzelnen. Die Arbeit vieler der fähigsten Techniker war erforderlich, um die heutige Vollkommenheit zu erreichen. Unter diesen steht natürlich T. A. Edison obenan, der zuerst, wenn auch in primitiver Art, es fertig brachte, Töne die in einen Trichter hineingesprochen waren, durch Drehung einer Walze zu Gehör zu bringen, wenn auch die Walze seinerzeit ein ganz anderes Aussehen hatte, als die heute bekannte Wachswalze. Als erster, welcher Platten-Apparate herstellte, ist hingegen Emile Berliner zu nennen.

Nach diesen beiden Erfindern bezeichnet man zwei verschiedene phonographische Schriftarten; diejenige, welche für Walzen bisher einzig angewendet worden ist, die Edison-Schrift, und die von der Grammophon-Gesellschaft und den meisten anderen für Platten angewendete, die Berliner-Schrift. Neuerdings werden aber auch Platten mit Edison-Schrift in den Handel gebracht. — Jede Sprechmaschinenschrift hat den Zweck, eine dünne Scheibe aus Glas, Glimmer oder Metall etc., die sogenannte Membranplatte in Schwingungen zu versetzen, die als Schallwellen von der Luft fortgepflanzt werden, und im Ohr als Töne und Geräusche, Sprachlaute etc. empfunden werden. Um diese Bewegung der Membranplatte hervorrufen zu können, ist es notwendig, daß die phonographische Schrift auf Walzen oder Platten angebracht ist, welche sich drehen, und ein Stift, welcher mit der Membran in Verbindung steht, in der Schriftfurche aufliegt, sodaß der Membranstift in der Furche gleitet. Die schwingende oder vibrierende Bewegung der Membran wird nun dadurch erzielt, daß die Furche einer Wellenlinie gleicht. Der gleitende Stift wird dadurch gezwungen, vibrierende Bewegungen auszuführen, welche auf die Membran übertragen werden.

Die Edison-Schrift unterscheidet sich nun von der Berliner-Schrift dadurch, daß die erstere die Wellen-Linien auf dem Furchengrunde aufweist, derart daß die Furche verschieden tief ist und demzufolge der in der Furche liegende Stift beim gleiten in der Furche auf- und ab bewegt wird; bei der Berliner-Schrift hingegen hat die Furche gleichbleibende Tiefe, sie gibt aber dem Stift dadurch die Bewegung, daß sie im Zickzack hin und her geführt ist. Diesem Unterschied entsprechend ist die Membranplatte bei der Edison-Schrift parallel zu dem Teil der Schriftfläche angeordnet, welche der Membranstift grade berührt, also wagerecht, wenn der Stift auf dem oberen Teil einer Walze aufliegt; bei der Berliner-Schrift hingegen ist es notwendig, die Membranplatte senkrecht anzuordnen, weil die Schallplatte, welche die Schrift enthält, wagerecht liegt. Nur so ist es natürlich möglich, daß die Wellenlinien die beabsichtigten

*) Viele Anfragen aus unserm Leserkreise zeigen, dass es notwendig ist, denjenigen Wiederverkäufern, welche Sprechmaschinen als neuen Artikel aufgenommen haben, durch unsere Zeitschrift diejenigen Kenntnisse zu vermitteln, welche notwendig sind, damit sie ihr Geschäft mit gutem Erfolg führen können Wir haben infolgedessen bewährte Kräfte herangezogen, um in einer fortlaufenden Serie von Artikeln den „Neulingen in der Kunst" alles Wissenswerte ihres Spezialfachs zu bringen. — Sicher werden in diesen Artikeln auch viele derjenigen unserer Leser, welche schon längere Zeit mit Sprechmaschinen umgehen Wissenswertes finden. —

Bewegungen der Membranplatte ausführen können. Bekanntlich befindet sich nun bei allen Sprechmaschinen die Membranplatte in einem kleinen Gehäuse, der sogenannten Schalldose, die bei Walzenapparaten gewöhnlich einfach als „Membran“ bezeichnet wird. Dieses kleine Gehäuse hat eine Oeffnung, welche zu dem Schalltrichter führt. Es ist notwendig, daß die Schalldose nur diese eine Oeffnung hat; ist sie sonst undicht, so leidet die Stärke des hervorgebrachten Tones sehr.

Um sich das Grundprinzip aller Sprechmaschinen klar zu machen, geht man am besten von der bekannten Tatsache aus, daß die Schallwellen sich mit einer gewissen Geschwindigkeit in der Luft fortpflanzen, und zwar beträgt diese Geschwindigkeit ca. 300 Meter in einer Sekunde. Der Umstand, daß man den Dampf eines in einiger Entfernung abgegebenen Schusses eher sieht, als man den Knall hört, oder auch die Erscheinung des Echo bestätigt diese Schallgeschwindigkeit. Einen Schuß oder einen Schlag, der nur ein momentanes kurzes Geräusch hervorbringt, kann man sich als eine plötzliche Verdichtung der Luft vorstellen, der gleich darauf eine entsprechende Verdünnung folgt. Diese Verdichtung sucht sich in der umgebenden Luft auszugleichen, und wenn der Luftraum unbeschränkt ist, tut sie das verhältnismäßig schnell, indem die Verdichtung alsbald die Oberfläche einer Kugel bildet, die sich sehr schnell vergrößert, eben in der Geschwindigkeit von ca. 300 Meter in der Sekunde. Die erzeugte Schallwelle hat also die Form einer Kugeloberfläche, es tritt aber natürlich keine Luftbewegung, kein Wind auf, sondern die Welle kommt nur dadurch zu Stande, daß stets ein Luftteilchen das benachbarte um einen winzigen Weg voranschiebt und dann sogleich wieder in seine ursprüngliche Lage zurückfällt, während das geschobene Teilchen den Stoß seinerseits weiter gibt, und so fort. —

Geschieht die Anregung zur Erzeugung einer Schallwelle nicht in freier Luft sondern in einem röhrenförmigen Raume, so kann die Welle natürlich keine Kugelform annehmen, sondern die Luftverdichtung schiebt sich in der Röhre, zum Beispiel in einem Sprachrohr, aber ebenfalls mit der Geschwindigkeit von ca. 300 Meter p. Sekunde, vorwärts.

Etwas ähnliches vollzieht sich in der Schalldose und dem Schalltrichter: Klopft man z. B. an irgend einer Sprechmaschine mit einem Stäbchen von außen gegen die Membranplatte der Schalldose, so hört man alsbald aus dem Schalltrichter eine Schallwelle (in der Tat sind es eine größere Zahl von Schallwellen) austreten. Das kommt daher, weil die Membranplatte sehr dünn ist und außerdem noch in Gummi gelagert ist; der Schlag mit dem Stäbchen hat eine Seitwärtsbewegung und Rückbewegung (in der Tat folgten der einen Hin- und Herbewegung infolge der Elastizität der Membran allmählich abnehmend noch mehrere) hervorgerufen, dadurch war in der Schalldose eine Luft-Verdichtung verursacht, und diese hat sich als Schallwelle mit der Schallgeschwindigkeit weiterbewegt, ist aus dem Trichter ausgetreten und hat unser Ohr getroffen.

Hätten wir der Membranplatte anstatt eines Schlages eine regelmäßige vibrierende Bewegung erteilt, so wäre ein Ton zu Stande gekommen, und zwar durch ein schnelleres Vibrieren der Membran ein höherer Ton, durch ein langsameres Vibrieren ein tieferer Ton. Es ist gut, sich zu vergegenwärtigen daß, um das Stimmgabel-a hervorzubringen, die Membran 870 mal in der Sekunde hin und herschwingen muß, ferner daß eine Verdoppelung dieser Schwingungszahl einen Ton ergibt, der genau eine Oktave höher liegt, und daß eine halb so hohe Schwingungszahl einen Ton gibt, der genau um eine Oktave tiefer liegt als das Stimmgabel-a. Es ist auch gut, sich zu vergegenwärtigen, wie weit die in dem Schallrohr in Folge des Vibrierens der Membran auf einander folgenden Verdichtungen von einander entfernt sind; ein Rechenexempel ergibt das leicht: 900 Schwingungen per Sekunde ergibt bei einer Geschwindigkeit von 300 Meter per Sekunde eine Länge von ca. $^1/_3$ Meter für das Stimmgabel-a, für das hohe a also ca. 16 Zentimeter, für das tiefe ca. 65 Zentimeter.

(Fortsetzung folgt.)

Preisausschreiben.

Für das Preisausschreiben über das Wesen der Vokale hat sich jetzt das Preisgericht konstituiert. Es besteht aus folgenden Herren:

Professor Dr. Wachsmuth.
Dr. med. Th. S. Flatau, Dozent am physiologischen Institut der Universität.
Baron v. Hagen.
Max Chop.
Georg Rothgießer.

Das Preisgericht wird seine Arbeit in den nächsten Tagen beginnen und unsere Leser werden in kurzem das Ergebnis der Bewerbung erfahren.

Grössere Sprechmaschinen-Fabrik in Berlin
sucht einen
erfahrenen zuverlässigen Meister
bei hohem Salair und dauernder Stellung. Offerten unter C S 1410 Exped. d. Bl.

Eine **Duplicir-Maschine** und eine **Abschleifmaschine** zu **kaufen gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter B. G. 1394 an Rudolf Mosse, Berlin erbeten.

Glimmer-Membranen
in prima kerniger Ware liefern billigst
Breslauer Glimmerwarenfabrik
Krawutschke & Nebelung
BRESLAU V, Kopischstrasse 55

Offerten
in **Kästen, Triebwerken, Tonarmen,** Blumentrichtern etc. zur Herstellung von Platten-Sprechmaschinen werden erbeten unter **G. H. 1506** Exped. dieses Blattes.

Bei **Anfragen** unterlasse man nicht **auf diese Zeitschrift** Bezug zu nehmen.


Schalltrichter
jeder Form & Grösse
fertigen als
Spezialität.
Schallverteiler 2 teilig
Feucht & Fabi,
Metallwarenfabrik,
Leipzig-Stötteritz
Schallverteiler 3 teilig
Vertreter: Max Schulze Berlin S. 42. Alexandrinenstr. 99



— Max Chop —

Fonotipia-Platten. *)

(Matacena-Orchester.)

Waldteufels „España-Walzer“ (39716) ruht in seiner Rhythmik und Instrumentation auf spanischer Art; ob er in seiner Melodik auch hispanische Lieder und Tänze einbezieht, vermag ich nicht zu beurteilen. Verbreitet ist die Sitte allgemein bei unseren Walzerkomponisten, aus dem Liedschatze anderer Nationen die Themen zu „entlehnen“ und dann das Kind nach dem Vater zu taufen, nach dessen Nationalität es geraten ist. Als ich einmal einen solchen internationalen Melodiensammler fragte, was nun eigentlich nach Abzug aller entlehnten Dinge an seiner neuen Komposition eigenen Ursprungs sei, meinte er, um eine direkte Antwort sich drückend: „Ja, lieber Herr, dös machen wir halt alle so. Schau'n S' mal z. B. den . . .“! Na, und dann nannte er mir Namen besten Klangs — am Himmel der Walzer- und Gelegenheitskomponisten! —, die ich natürlich hier nicht nennen mag. Immerhin wenn selbst eine Anleihe bei der Volksmelodik erfolgt, so kommt es immer darauf an, wie das geborgte Kapital angelegt wird d. h. ob der Komponist die Mischung mit eigenen Ideen so trefflich versteht, daß man von künstlerischer Verwertung zu reden vermag. Hat Waldteufel Melodienfunde auf der pyrrhenäischen Halbinsel gemacht, so bot er sie in seinem „España-Walzer“ selbständig und mit höchster Eleganz. Er ist ein viel zu feiner Komponist, um sich mit platter Kopie oder dürftigem Behang des Uebernommenen zu begnügen. Ihm fließen überdies die Melodien so üppig zu, daß er sofort um das einmal in der einfachen Fassung gebrachte Originalthema seine eigenen melodischen Linien und Arabesken schlingt, daß er gern kontrapunktiert und vor allem den Perlregen funkelnder Orchestrierung niederströmen läßt. Fast alle seine Kompositionen zeichnen sich durch derartige Vorzüge aus und haben ihm den weit über seine engere Heimat (Frankreich) hinausgehenden Ruf gewährleistet. Man kann wohl sagen, daß er bei uns in Deutschland ebenso heimisch ist, wie westlich der Vogesen. — Der „España-Walzer“ setzt mit dem ersten Thema im schnell pulsierenden Bolero-Rhythmus ein, der mit seiner $^2/_4 : {}^3/_4$-Takt-Skandierung im lebhaften Walzerzeitmaß um so reizvoller wirkt, als auch die Instrumentation mit Castagnetten und Tambourin dafür sorgt, daß die Täuschung eine vollkommene sei. Dem überschäumenden ersten steht ein Seitenthema bei, das zur Hälfte auf die wiegende Kantilena hinweist, zur Hälfte die sprudelnde Lust des Vorgängers verbraucht. Auch das dritte Thema klingt gewählt, halb sanft dahin gleitende Melodie, halb hüpfender Uebermut. In der Reprise des Hauptteils wolle man die klangschön zur Geltung kommenden Klarinetten betrachten, denen die Baßinstrumente (Helikon, Tuba) wirkungsvoll gegenüberstehen. Der Schlußteil bringt — immer in hastiger staccato-Andeutung — die glänzenden Orchesterfarben noch einmal voll zur Geltung, endlich nach einem aus der Tiefe zur Höhe aufsteigenden Laufe über ein prächtiges ritardando im vollen Orchester die Rückkehr des Hauptthemas mit dessen effektvollem Ausklingen. — Eine wahre Freude ist es, der Interpretation des Saba Matacena-Orchesters auch hier zu folgen. Geschlossenheit des Orchesterklangs, Reinheit und rhythmische Präzision des Spiels, innere Belebung des Vortrags beseelen die Darbietung. Hierzu kommt eine Aufnahmekunst der Platten, die mir in Rücksicht auf das bislang Erreichte immer wieder neue Rätsel aufgiebt und das Zuhören zu einem wirklichen Genusse macht.

Als eine ganz reizende, abwechselungsreiche Komposition muß man auch den oft gespielten Walzer Buccalossi's: „Meine Königin“ (39717) bezeichnen. Er geht von anderen melodischen und — wenn man so sagen darf! — programmatischen Voraussetzungen aus, als „España“. Dort überschäumende Lebenslust, hier mehr sinnende Freude. Die meisten Themen liegen in der sonoren Mittellage auf dem ruhigen Auf- und Abschnitt der Töne. Die Holzbläser, hin und wieder unterstützt vom Bariton, Horn oder der F-Tuba, entwickeln hier besonderen Klangschmelz in der Plattenreproduktion; diese schattige Lage eignet sich ganz besonders für grammophone Wiedergabe. Trotzdem der Name des Komponisten italienisch klingt, trägt französische Grazie die melodische Linienführung. Das hübsche Seitenthema steht mit seinem straff betonten Rhythmus in gutem Verhältnis zur Hauptweise, als bringe sie die gemächlich dahinströmende Welle plötzlich zu lebhafterem Aufbrausen. Im zweiten Thema nimmt sich die kecke Melodieführung der Trompete mit den bestätigenden Bässen allerliebst aus. So reihen sich gleich den bunten Perlen einer Kette Thema an Thema. Die Farbenwahl bleibt abwechselungsreich, nirgends betätigt sie indessen die Vorliebe für das Grelle, die Hauptmelodie mit der sanft tönenden Baritonkantilena bleibt spiritus rector. Hübsche Gegenfigurationen schützen vor Ermüdung. Gegen den Schlußteil tritt die Walzerbegleitung etwas zu scharf hervor und beeinträchtigt die stimmführenden Instrumente. Die Ableitung läßt das Brillantfeuerwerk aller Effekte eines großen, gutdisziplinierten Orchesters sprühen und gewährleistet den glänzenden Erfolg des Stücks.

Mit der Musik zu Marenco's Ballet „Sieba“ würde man kaum in Deutschland bekannt werden, geschähe es nicht durch die Bruchstück-Darbietung des italienischen Orchesters. Nach den beiden, mir vorliegenden Proben: Großes Ballabile (39718) und Adagio-Galopp (39719) schwimmt der Komponist auch recht auf der Oberfläche, es ist eben eine Ballet-Musik südlichen Stils, die mehr oder minder nur der Beinkunst rhythmische Vorschriften machen, nicht aber, wie bei uns, Pantomime und stumme Darstellung tönend ausbauen und vertiefen soll. Im Eingang des „Ballabile“ steht ein Oboesolo, das, ähnlich wie in Rossini's „Tell“-Ouverture, pastorale Empfindungen auslöst. Nach einer kurzeu Zwischensprache der Klarinette leitet ein Trommelwirbel in jähem crescendo recht unvermittelt einen in knappen rhythmischen wie tonischen Maßen gehaltenen, kapriziösen Galopp ein, dessen Seitenmelodie — merkwürdigerweise, aber nicht unangenehm be-

*) Siehe auch No. 52, 1906.

rührend! — nach Moll geht. Allmählich baut sich um die zunächst einfache Themenführung immer mehr Klangliches, der Komponist bietet schließlich das volle Orchester auf, stellt auch geschickt große und kleine Instrumentengruppen einander gegenüber und ermöglicht auf diese Weise bei der Plattenwiedergabe die Beobachtung sehr präzis kommender Kombinationen und klanglicher Effekte. Alles ist plastisch und klar gehalten. Daß die melodische Faktur mitunter stark aufs Vulgäre abzielt, kann nicht verschwiegen werden, immerhin aber macht die ausgezeichnete, geradezu hervorragende Art, wie das Orchester der Piesse beikommt, jene Schwäche der Komposition weniger auffällig. Man höre sich nur die klaren Läufe der Pikkoloflöte (zum Teil in Gemeinschaft mit großer Flöte und Klarinette) und die saubere, kangvolle Baßfiguration an, um immer mehr Respekt vor der trefflichen Musikerschaar zu bekommen. — Nach ähnlichem Rezepte, wie beim „Ballabile", arbeitet Marenco in der Einleitung zu seinem Adagio und Galopp. Dort war's die Oboe, hier ist's die Klarinette, die als Vorbereiter und Parlamentär vorausgeschickt wird. Das Adagio hat man sich nun keineswegs im Sinne des sinfonischen Klassizismus zu denken, vielmehr als einen Tanz in langsamen, graziösen Pas. Wie lebensvoll treten hier die staccati des Fagotts, weiter die einzelnen Gruppen der Blechbläser hervor! Die Reprise mit der Melodie in der Mittellage (Tenorhorn?) macht sich gleichfalls wirkungsvoll. Es folgt die Ueberleitung zum Galopp, der mit rasender Gewalt, wie ein Cyklon über die friedliche Landschaft hereinbricht. Aber in der inneren Anordnung kann man Esprit und Temperament gewahren. Vom Orchester wird diese Partie einfach virtuos wiedergegeben. Wie die Trompeten den Klarinetten das leichte Figurenwerk mit spielender Grazie nachahmen, das muß den Musiker, speziell den Orchesterkenner, überraschen. Trotz des prestissimo überall Klarheit und Sauberkeit des Spiels, nirgends eine verwischte Linie, der Rhythmus mit raffinierter Schneidigkeit betont! Eigenartig nehmen sich die kurzen Pausen zwischen den einzelnen Abschnitten des Galopp aus, die, wie ich vermute, dem Ballet zum Gruppenbilde dienen, in der konzertanten Darbietung wie die einzelnen Teile der Quadrille oder der Française wirken.

Ein Stückchen, das bei uns sich wohl eingebürgert hat, und in allen Bierkonzerten erschallt, ist Neil Moret's amerikanischer Tanz: „Hiawatha" (39720). Wie der Tondichter zu dieser Titelanleihe bei Longfellow kommt, vermag ich zwar nicht zu ergründen; das macht aber auch nichts weiter aus, Hauptsache bleibt, daß das Kind einen Namen hat. So einfach und salonmäßig die Faktur dieses $^4/_4$ Takt-Tanzes ist, so haben sich doch — man solte es kaum glauben! — auch für „Hiawatha", ähnlich, wie für „Matchicha", alias - „Polo", Nachahmer gefunden. Wir werden es später sehen! Natürlich war dabei keinerlei künstlerisches Moment ausschlaggebend, sondern lediglich wohl Morets gutes Geschäft mit der Bagatelle. Eine kurze Einleitung mit dem allbeliebten chromatischen Terzsextabgange, dann zwei Themen! Das erste hat gar nichts Appartes an sich, das Seitenthema ebensowenig. Hier treten die Unterstimmen zur melodieführenden oftmals zu scharf hervor, Terz oder Sext verdecken dann den Oberton. Der etwas belebtere Mittelteil erweist sich auch nicht als tief, aber in der Imitation der Figuren recht geschickt zusammengestellt. Da fast ausschließlich das volle Orchester in Aktion ist, instrumental es also an der nötigen Abwechslung fehlt, so berührt die unerschöpfliche Rekapitulation des Hauptthemas schließlich ermüdend. Eine Abschattierung ist bei der Wiedergabe auch nicht gut möglich, sodaß sich das Orchester mit einem accelerando am Schlusse als ganzer Nuancierungskunst begnügen muß. Das ist für eine so wackere Musikerschaar wenig genug. — Hager hat mit seinem sogenannten Charakterstück: „Lachendes Wetter" (39721) bei Neil Moret gelernt. Pardon! Ich behaupte das hier mit aller Seelenruhe, weil ich nach Plattennummern referiere. Es kann ja auch sein, daß Hager eher war, als Moret. Dann gilt's eben umgekehrt. Aber der Anklang mit dem Hauptthema in „Hiawatha" ist so recht sinnfällig und bleibt nicht der einzige. „Lachendes Wetter" — was heißt das? So fragte ich mich unwillkürlich. Ist's ein Unwetter, dem eine prometeische Natur mit Lachen entgegentritt („Bedecke Deinen Himmel mit Wolken, Zeus"); oder ist es ein sonnig-lachender Frühlingstag — eben mit gutem Wetter? Ich sollte bald orientiert werden. Im Eingang tönt's wie Vogelgezwitscher herüber; und wenn das Unwetter tobt, schweigen alle gefiederten Sänger. Das „Charakteristische" an der Komposition ist nicht der Hauptteil, vielmehr der Mittelteil mit dem zweiten Thema. Darin steckt etwas Niggerisches. Sollte Hager Florida, Louisiana, Texas, Alabama kennen und von dort einen nigger-song herübergenommen haben? Jedenfalls nimmt sich nach melodischer Linie, wie nach Rhythmus und Instrumentation dieses zweite Thema ganz allerliebst aus und sichert dem an sich wenig bedeutenden Stückchen die Lebensdauer.

Nunmehr einen kurzen Abstecher zur großen Oper. Viel von solchem Stoffe bietet das Orchester leider nicht, es treibt mehr im Fahrwasser des kleinen Genres dahin, trotzdem es mit dem prächtig wiedergegebenen „Walkürenritt" und dem „Ungarischen Marsch" von Hektor Berlioz seinerzeit bewiesen hat, daß es den höchsten Aufgaben in der Kunst gewachsen ist. Freilich tritt eben überall das Gebot der Zeiteinschränkung hinderlich in den Weg. So sieht sich Matacena auch genötigt, hier im „Großen Triumphmarsch" aus Giuseppe Verdi's „Aida" (39722) auf dem Höhepunkte abzubrechen und einen guten Schluß zu finden. Der prunkvolle Marsch dürfte wohl allseitig bekannt sein. Mit der sicheren Hand des feinsinnigen Musikers hat Verdi das eigentliche Marsch-Fanfarenthema einer ruhigen Melodie gegenübergestellt, vor der sich die glitzernde Pracht um so effektvoller abhebt. In der geschickten Position des Gegensätzlichen liegt ein Teil der Größe unserer Meister. In der Einleitung wechseln die schmetternden Töne der Trompeten mit den nötigenden Zwischenbemerkungen der Holzbläser ab. Eine schlichte Weise leitet das farbenprächtige Bild orientalischer Prachtentfaltungen ein. Verdi schichtet hier die Einsätze der Naturtrompeten in imposanter Weise übereinander, indem er immer eine Gruppe der Bläser im Zuge zur Ablösung der anderen bescheidet und den Unterschied auch tonisch durch die Wahl der Stimmung, in der die betreffenden Instrumente stehen, markiert. So sieht man, während das Stück erklingt, vor seinem geistigen Auge die einzelnen Abteilungen des Prunkzuges vorüberschreiten. Effektreich wirkt der Ton der Naturtrompeten, der sich mit

dem Aufstiege zur höheren Skala verschärft. Auch der Zungenschlag kommt vorzüglich zur Geltung in der Aufnahme, sodaß ich diese Platte als eine der besten in der reichen Kollektion bewerte.

Ein überaus lustiger Waldteufel nötigt uns, den hohen Kothurn der Tragödien zu verlassen und dafür in moderne Tanzschuhe hineinzufahren. Aber wie das auch in dem Galopp „Prestissimo“ (39723) prickelt! Als wäre wirklich der Teufel los — und sei's auch nur ein Wald-Teufel. Dabei diese lapidare Kürze des Stils! Von Anfang an hat man den Begriff der Atemlosigkeit, wie ihn beim rechten Galopp eine viermalige Rundtour praktisch vermittelt. Ein kurzer, chromatischer Anstieg — und der Tondichter befindet sich in medias res, d. h mitten im Wirbel der schnellsten aller Tänze. Das Hauptthema klingt charakteristisch mit seinen kurz abbrechenden zwei Ansätzen; zum Seitenthema trillert die Pikkoloflöte so lustig den oberen Orgelpunkt dazu, daß man unwillkürlich über die Ausgelassenheit der Idee lächeln muß. Im zweiten Thema finden sich etwas mehr Bedingungen, aber beileibe nichts, das nach Kantilena schmeckt; denn — so schön sie auch sein mag — hier gehört sie eben nicht hin! Champagner perlt eben in der Musik, an einigen Stellen erspürt man einen Hauch Offenbachschen Uebermuts, wie er im „Pariser Leben“ pulst. Von der Reprise ab macht sich das Schlußgefühl geltend, und zwar sowohl aus der musikalischen Faktur heraus, wie auch nach der natürlichen Empfindung, daß dieses wilde Dahintoben zur Erschöpfung führen muß. Und inmitten des Prestissimo-Trubels steht die melodische Linie, die Rhythmik und Reinheit im Orchester so fest, wie ein Fels im brandenden Meere. Ein Meisterwerk Matacenas und seiner Musiker!

„La Ronde des petits Pierrots“ von Bosc (39724), dem Kapellmeister des Orchesters Bal Tabarin in Paris, ist insofern auch musikalisch interessant, als es uns den Typ des deutschen Militär-Geschwindmarsches aus — Frankreich bringt. Eine famose Einleitung, das erste Thema im flotten $^6/_8$Takt frisch anmutend, die Seitenmelodie mit ihren beiden Pikkolo-Entraden burschikospopulär, das Trio dann wieder mit einer gewissen eleganten Sicherheit dahinschreitend, durch die Aperçus der Holzbläser leicht ironisiert. In der Tat, die Piesse könnte eben so gut in Deutschland, dem Lande der Militärmarsch-Fabrikation, entstanden sein. Unsere eigene kosmopolitisch angehauchte Lebens- und Weltanschauung würde schließlich auch den Trioteil zu rechtfertigen wissen.

Jetzt aber zu einem wirklichen Charakterstück humoristischen Typs! Revel: „Die Leipziger Messe“ (39725). Natürlich: Am Thüringer, Magdeburger oder Dresdener Bahnhof im Pleiße-Athen, wenn die Züge ein- und auslaufen, um während der Hauptmeßtage ungezählte Tausende auszuladen und mitzunehmen. Das Stückchen könnte auch „Eisenbahn-Galopp“ oder „Auf der Fahrt zur Dresdener Vogelwiese“ genannt werden. Indessen „charakteristisch“ ist's auf alle Fälle, hochmodern auch, denn es stellt die Tonkunst in den Dienst der Naturlaut-Nachahmung und hat damit den Gipfel Richard Straußscher „Salome“-Intention erreicht. Es mag vielleicht impietätvoll klingen, „Salome“ und Leipziger Messe, modernste Tragik und Eisenbahn-Galopp zusammenzumischen. Aber am Ende läuft's auf das hinaus, was Strauß bei den Vorproben zu seinem Werke am Opernhause einem Orchestermitgliede sagte, als es sich darüber beschwerte, daß das, was er da blasen müsse, gar keine Musik sei: „Was wollen's denn? Musik, Hochschulen-Musik, soll dös auch gar nit sein! Naturlaute! Man muß die Viecher ordentlich brüllen hören!“ Von diesem Standpunkte bis zur humorvollen Imitation unseres vollbesetzten Eisenbahnzuges ist's dann allerdings nur ein kleiner Schritt. Freilich die Präliminarien der Abfahrt wie auch die Formalitäten bei der Ankunft sind nicht sächsisch, wohl aber italienisch. Bei uns in Deutschland gibt's nach dem Kommando des Stationsvorstehers: „Abfahren!“ nur das Signal der Trillerpfeife des Zugführers und die Antwort von der Lokomotive, keine Huppen-Zeichen. Wie sich aber dann schnaufend und keuchend das schwarze Ungetüm in Bewegung setzt, immer schneller und schneller dahineilt, wie in dem lustigen Galopp stets der von den Eisenbahnfahrten bekannte triolische Rhythmus den Grundzug bildet, wie endlich angesichts der nahen Station der Pfiff der Maschine das ritardando ankündigt und der Train endlich mit einigen letzten Seufzern aus rußigem Schlot in der Bahnhofshalle stillsteht, das ist geradezu unnachahmlich kopiert. Die Virtuosität des Orchesters erreicht hier wohl ihren Höhepunkt. Allerlei Nebeninstrumente und Nebengeräusch sind einbezogen. Die täuschende Imitation des zischend ausströmenden Dampfes ist wohl, wie mir scheint, auf dem Trommelfell einer hochgespannten Pauke mittelst Bürste erreicht. Daß die Grammophon-Aufnahme alle diese Laute mit sinnfälligster Deutlichkeit wiedergibt, spricht für außerordentlich feinfühlige Membran und Technik.

Recht amüsant ist auch die „Türkische Schaarwache“ von Michaelis (39752) vorgetragen. Die Piesse ist so alt wie „Hirsch in der Tanzstunde“ und: „O Susanne,“ vielleicht noch älter. Wenigstens erinnere ich mich der Erstaufführung durch das Hoforchester meiner Heimatstadt aus der Knabenzeit. Ach, damals standen den begeisterten Leutchen die musikalischen Erzphilister ingrimmig gegenüber, weil sie nicht fassen konnten, daß da, wo kaum noch Liszt's „Bergsinfonie“ in des Meisters Gegenwart oder Beethovens „Neunte“ erklungen war, „solch ein Schmarrn“ Annahme finden könne. Die „Neunte“ und Liszt haben nichts eingebüßt und — die „türkische Schaarwache“ ist gleichfalls über den ganzen Erdball gewandert, hat Millionen ergötzt und — so nehme ich an — Komponisten wie Verleger zu reichen Leuten gemacht. Sogar Edward Grieg hat sich von dem harmlosen Ding in seinem „Norwegischen Brautzug im Vorüberziehen“ inspirieren lassen. In der Wiedergabe durch das Matacena-Orchester ist die Illusion der an- und abziehenden Wache mit dem fern und ferner klingenden Marsche, von dem schließlich nur noch „des Basses Grundgewalt“ mit leisen Andeutungen übrig bleibt, aufs Glücklichste getroffen. Die Platte wird sicher viel begehrt werden.

In dem chilenischen Tanze „Manaña von Missud (39753) streiten sich — ach! — drei Seelen um das Vorrecht der Existenz. Die schwächste ist die des Komponisten, die beiden gleichstarken verdanken ihre Kräfte — „Hiawatha“ und der „Matchiche“. Die hell klingenden Trompeten, die eigenartigen Synkopen, der verschobene Rhythmus, der Instrumentierung und auch einige melodische Wendungen nehmen sich recht annehmbar aus, das Au klingen ist geschickt angefaßt. Der schärfere Beobachter wird sich namentlich darüber freuen, wie klar sich

die Klarinetten von dem vollen Harmonieuntergrunde des Blechs abheben. —

Wenn stets Künstler und Technik so Hand in Hand gehen, wie es hier beim Matacena-Orchester und der Fonotipia italiana der Fall ist, so kann man mit Sicherheit Material allerbester Qualität erwarten.

Ein Rechtsstreit zwischen dem Komponisten der „Lustigen Witwe" und der Odeon-Gesellschaft.

Wir finden im „Neuen Wiener Journal" einen Bericht, dem wir folgendes entnehmen:

„Demnächst wird sich das Zivillandesgericht mit einer Klage der Gesellschaft „Odeon" gegen den Komponisten Franz Lehár befassen. Der Direktor Hermann Maaßen der erwähnten Gesellschaft behauptet, mit Lehár einen mündlichen Vertrag geschlossen zu haben, nach dem dieser sich verpflichtet habe, für die „Odeon"-Gesellschaft die Instrumentierung jeder seiner neuen Kompositionen durchzusehen, drei bis vier Wochen vor jeder Première die Noten zur Verfügung zu stellen, das Orchester zu dirigieren und behilflich zu sein, daß während einer dreijährigen Vertragsdauer jedes seiner neuen Tonwerke schon einen Tag nach der ersten Aufführung auf den Platten sei. Laut Klage soll dieses Uebereinkommen am 22. September zustande gekommen sein. Lehár hätte 750 Kronen für jede Komposition zu erhalten. Da nun Lehár bestreitet, sich rechtsverbindlich verpflichtet zu haben, begehrt die Klage die Feststellung, der mündliche Vertrag bestehe zu Recht, Geklagter habe ihn anzuerkennen. Der Wert der Streitsache wird mit 4000 Kronen beziffert. Der Komponist erklärt, eine Vereinbarung nie getroffen zu haben. Ein Vertrag sei nicht zustande gekommen, solche Verträge würden auch stets schriftlich geschlossen und da die Klage anführt, er sei unter den gleichen Bedingungen wie Eysler engagiert, so sei er nicht engagiert, da auch dieser keinen Vertrag schloß. Ein solcher wäre für ihn (Lehár) auch gar nicht möglich, denn er müßte die Zustimmung des Theaters an der Wien vorerst einholen, da dieses das Erstaufführungsrecht besitze; auch der jeweilige Librettist müßte zuvor einverstanden sein. Als Zeugen sind in diesem Prozeß namhaft gemacht: Komponist Eysler, die Herren Treumann und Meister, die Damen Walde und Günther sowie die Direktoren Wallner und Karczag.

Fonotipia - Gesellschaft. Es wird unsere Leser interessieren das Dokument kennen zu lernen, durch welches die Königin-Mutter von Italien der Fonotipia-Gesellschaft den Hoflieferanten-Titel verleiht. Wir geben nachstehend dasselbe im Bilde wieder. Der Inhalt lautet in der Uebersetzung wie folgt:

„Ihre Majestät die Königin-Mutter, Margareta von Savoyen, gibt der Societa Italiana di Fonotipia das Recht,



das Wappen des Königlichen Hauses zu führen, als Beweis der Zufriedenheit und des besonderen Interesses an ihrem Fabrikat. Als Beweis dessen, senden wir genannter Firma beifolgendes Dokument."

Favorite. Der Vertrag zwischen der Favorite-Platten-Fabrik in Hannover-Linden und der Firma Favorite S. Weiß & Co. Berlin ist kürzlich geändert. Für die Folge hat die Firma Weiß nicht mehr den Alleinvertrieb der Favorite-Platten für Deutschland, sondern die Fabrik liefert auch andern Grossisten. Die Firma Weiß führt nach wie vor die Favorite-Platten, neben dieser Marke aber auch andere Fabrikate. — Für Oesterreich-Ungarn bleibt das bisherige Verhältnis bestehen, die Firma Weiß behält also den Alleinvertrieb für die Marke Favorite.



„Odeon-" Neuaufnahmen

aus

Künstlerblut- Operette von Ed. Eysler.

Odéon

Première am Central-Theater 22. Dez. 1906

Die schöne Vestalin

Operette von Victor Holländer

Première am Apollo-Theater 22. Dezember 1906.

Unter persönlicher Leitung der Componisten mit Orchesterbegleitung und Originalbestezung.

Extra Bulletin soeben erschienen.

Neutrales Propagandamaterial, Plattenbuch an Interessenten kostenlos.

International Talking Machine Co. m. b. H.

BERLIN SW., Ritterstrasse 47. — WEISSENSEE, Lehderstrasse 23.

Wir bitten, davon Kenntnis zu nehmen, dass wir in Deutschland vom 1. Januar 1907 ab unsere

Doppelseitigen Favorite-Schallplatten

an Engros-Abnehmer ausschliesslich direkt ab Fabrik verkaufen.

Schallplatten-Fabrik „Favorite" G. m. b. H.

Hannover-Linden

Musterlager bei unserm General-Repräsentanten: A. M. Newman, Berlin S.W. 68, Ritterstrasse 86

Rechtsbelehrung.

Verpflichtung der gewerblichen Arbeiter zur Verrichtung von Ueberstunden. Die Arbeiter eines Gewerbetreibenden weigerten sich beharrlich, die von ihnen verlangten Ueberstunden zu leisten. Sie wurden deshalb ohne Kündigung entlassen. Sie wandten sich nun klagend an das Gewerbegericht, erhoben auf diesem Wege Lohnansprüche für 14 Tage und führten dazu aus, daß ihre kündigungslose Entlassung ungerechtfertigt sei, weil sie zu Ueberstunden nicht verpflichtet gewesen seien. Mit diesem Einwand hatten sie aber keinen Erfolg. Das Gewerbegericht Hamburg hob gegenüber den klägerischen Behauptungen hervor, daß das Wesen der Ueberstunden keineswegs darin bestehe daß es der jedesmaligen freien Vereinbarung unterliege, ob sie gemacht werden sollen oder nicht. Denn bei dieser Auffassung würde der Arbeitgeber die Leitung des Betriebs völlig aus der Hand verlieren. Ueberstunden seien in einer Reihe von Betrieben aus betriebstechnischen Gründen gar nicht zu umgehen und zur Aufrechterhaltung des ordnungsmäßigen Geschäftsganges absolut erforderlich. Entscheide nun die Willkür oder das freie Ermessen der Arbeiter darüber, ob Ueberstunden gemacht werden sollen und nicht der eine Wille des Leiters des Unternehmens, des Arbeitgebers, so wäre die völlige Auflösung jeder Ordnung und jeder Streitigkeit in dem Betriebe die notwendige Folge. Das Wesen der Ueberstunden, so führte das Gericht weiter aus, könne nach dem mutmaßlichen Parteiwillen nur darin gefunden werden, daß der Arbeitgeber dieser Arbeitsstunden in seinem Betriebe gewöhnlich nicht bedürfe, daß er also eine Verpflichtung zu ihrer Gewährung nicht übernehmen wolle, daß er aber umgekehrt, wenn er ihrer bedarf, einen höheren Lohn zahlen wolle. — Aus diesen Gründen müsse aber der Arbeiter die Ueberstunden ebensogut innehalten, wie die übrige Arbeitszeit, soweit ihm nicht eine seine Kräfte übersteigende Leistung zugemutet werde. Im vorliegenden Falle hätten die Kläger sich durch ihre Weigerung eine beharrliche Verweigerung der dienstlichen Verpflichtungen zuschulden kommen lassen, eine Tatsache, die ihre sofortige Entlassung rechtfertige.

Platina-Gusswalzen

(Goldguss)



übertreffen alle Guss-Walzen an Haltbarkeit

Vornehme, klare und laute Wiedergabe

Lassen Sie sich schnellstens Mustersendung kommen

Alleiniger Vertrieb

Albert Schön

BERLIN

Ritterstr. 75.

Grosse Neuheiten

Ausstellung in Phonographen und Sprechapparaten.

Musikwerke Ludwig Lentz

Adolfstrasse 15 bis Leopoldstrasse 2. **Leipzig-Mockau** Adolfstrasse 15 bis Leopoldstrasse 2.

Fernsprecher 8078.

Haltestelle der elektr. Strassenbahn Nr. 1 aus Mitte Leipzig.

ENGROS und EXPORT von



Musikwerken und Automaten-Neuheiten,

und verwandten Artikeln wie Schallplatten, Stifte usw.

Alleinvertrieb der berühmten

ELEKTROPHON-SPRECHMASCHINE

vornehmste und billigste der Welt, kein Federbruch mehr, einmalige Ladung für 75 Pfennig ca. 3000 mal Platten von 25 cm. spielend ohne Konkurrenz.

Engros-Vertrieb von

Schiessautomaten „Triumph" und „Hansa", neueste **Unterhaltungsspiele** Gambrinus und „Hopp Hopp"

Ausstellung sensationeller Neuheiten.

Wir suchen leistungsfähige Bezugquellen für **Mechanismen von Sprechapparaten und Leisten für deren Gehäuse** Anfrage erbeten unter **G. C.** an

Thiel & Neupert

Berlin

Schönhauser Allee 163 a.

MUSIKPLATTEN

Für jeden Apparat passend 20 cm unzerbrechlich

200 Aufnahmen per Stück **30 Pfennig**

Man verlange Preisliste I H.



Händler hoher Rabatt.

Plattensprech-Apparate

Phonographen

in allen Preislagen

Martin Reis

BERLIN W

Körner-Strasse 12.

Grosser Schlager! **Sensationelle Neuheit!**

Beste Sprechmaschinen-Nadeln

in feiner, chicker Packung, mit assort. höchst gelungenen und originellen Bildern der jüngsten Taten des

Hauptmann von Köpenick

in hübscher, kolorierter Ausführung, nach Münchener Art von ersten Künstlern entworfen. — **Gesetzlich geschützt.**

Wilh. Vorhagen & Cie. Nachf.

Nadelfabrik

Haaren bei Aachen.

Das phonographische Experiment als Verbesserer herrschender psychophysischer Anschauungen.

— Roering-Helsingborg. —

Es irrt der Mensch so lang er strebt.
Goethe, „Faust" I. Prolog im Himmel.

Wiederum ist es der Sprechmaschine beschieden, einst gepriesene Hypothesen der Psychophysik zu erschüttern und zu stürzen. Unüberbrückbare Widersprüche zwischen Theorie und Erfahrung machen sich geltend, je mehr der Phonograph zu wissenschaftlichen Versuchen herangezogen wird. Als im 17. Jahrhundert der Kgl. preussische Leibarzt Georg Ernst Stahl seine Lehre vom Animismus und Phlogiston aufstellte und mit Phlogiston den in jedem brennbaren Körper enthaltenen und beim Verbrennen desselben angeblich entweichenden Feuergeist bezeichnete, bedurfte es langer Jahre bis durch genauere Beobachtung die „Flammentheorie" aufgestellt und bewiesen wurde. Durch Experimente! Aehnlich scheint es verschiedenen von Helmholtz herrührenden Auffassungen gehen zu wollen, von denen eine, den Zusammenhang zwischen den Schallweilen und der Schallwahrnehmung betreffend, hier einer Kritik unterzogen werden soll.

Die Psychophysik lehrt:*) Wirkt eine Erschütterung der Luft als Reiz auf das Gehör, so entspricht den periodischen Schwingungen ein Klang, den nicht periodischen ein Geräusch. Die Amplitude oder die Energie der Schwingungen bedingt die Intensität des Klanges und des Geräusches. Die Dauer der periodischen Schwingungen oder, was dasselbe ist, die Anzahl der in der Zeiteinheit erfolgenden Schwingungen bestimmt die Tonhöhe, die Form der Schwingungen die Klangfarbe.

Insbesondere erregt die einfache, pendelartige Schwingung einen obertonfreien Klang oder eine einfache Tonempfindung. Sie kann durch Stimmgabeln, die man auf abgestimmten Resonanzräumen zum Tönen bringt, in nahezu vollständiger Reinheit erzielt werden. Ferner steht der Zerlegbarkeit einer Schwingung von beliebiger Form in pendelartige Schwingungen die Analyse des zugehörigen Klangs in die einfachen, aus Grundton und Obertönen bestehenden Empfindungen zur Seite; die Zerlegung findet also in der Tat statt, und es entspricht dabei jedem in die Gesamtschwingung eingehenden, einfachen Bestandteile ein Tonelement in der Wahrnehmung des Klangs.

Man sieht hieraus, daß ein unmittelbarer Parallelismus zwischen der Beschaffenheit des physikalischen Reizes und den Eigenschaften der psychischen Wahrnehmung vorhanden ist. Das Sinnesorgan hat demzufolge nicht eine wesentliche Umgestaltung, sondern eine einfache Uebertragung des äusseren Reizvorgangs auf den Hörnerven zu leisten, wobei eine Hilfsvorrichtung für die Zerlegung der zusammengesetzten Schallwellen in die einfachen Sinneswellen vorauszusetzen ist. Zur Erfüllung dieser Aufgabe wird es durch seine Einrichtung befähigt.

Die Schallwellen gelangen durch den von der Ohrmuschel aus in das Innere des Kopfes führenden, äusseren Gehörgang zum Trommelfell, das in schwingende Bewegung gesetzt wird. In der an das Trommelfell sich anschliessenden, durch die Eustachische Röhre mit dem Rachen in Verbindung stehenden Paukenhöhle befinden sich die Gehörknöchelchen (Hammer, Ambos, Steigbügel), welche die Schwingungen auf die Flüssigkeit, die den innersten Teil des Ohres, das Labyrinth, erfüllt, übertragen. Im Labyrinth, an welchem man den Vorhof, die drei Bogengänge und die Schnecke unterscheidet, breiten sich die Endigungen der Hörnerven aus, welche durch die Erschütterungen des Labyrinthwassers erregt werden. Der für die Gehörempfindung wesentlich in Betracht kommende Teil ist die Schnecke. Ihre Windungen werden durch das knöcherne Spiralblatt und das daran sich anschliessende häutige Spiralblatt, welches aus zwei, einen Hohlraum — den Schneckenkanal — bildenden Membranen besteht, in zwei Gänge (Vorhoftreppe und Paukentreppe) geteilt. Auf der unteren Wand des Schneckenkanals, auf der Grundmembran, ruht der Nervenendapparat. Die Grundmembran besteht aus einem System von Fasern, von welchen man annimmt, daß sie unabhängig von einander in Schwingungen versetzt werden können und, wie die Saiten eines Klaviers, auf die verschiedenen Tonhöhen abgestimmt sind. Ist dies der Fall, so wird durch eine einfache Sinuswelle wesentlich nur die in der nämlichen Periode schwingende Faser erregt, und es wird durch Uebertragen des Reizes auf die zugehörige Nervenendigung eine einfache Empfindung erweckt. Liegt dagegen eine zusammengesetzte Schwingungsform vor, so werden alle in dieselbe eingehenden Sinuswellen die auf sie abgestimmten Fasern zum Mitschwingen veranlassen, so daß eine Mehrzahl von Nervenenden erregt und dementsprechend eine Mehrzahl einfacher, miteinander verschmelzender Empfindungen ausgelöst wird. — An Stelle der Grundmembran hat man auch den auf derselben sich erhebenden Cortischen Bögen die Aufgabe zugewiesen, die Schallwellen zu analysieren.

Die Hypothese von der Schneckenklaviatur hat Helmholtz entwickelt als eine Folgerung aus der von ihm nachgewiesenen Analyse des Klangs zusammengesetzter Luftschwingungen in die den einfachen Schwingungen entsprechenden Klangelemente.

Soweit in gedrängter Form die Ansichten der modernen Psychophysik. Man sieht, an Hypothesen wird nicht gespart. Verhält es sich nun wirklich so? Decken sich wirklich phonographische Versuche mit den Ausführungen der Theorie?

Bereits in dem Aufsatz „Die phonischen Wissenschaften", Phonogr. Zeitschr. vom 8. Februar 1906, wurde gesagt: Leichtes Spiel hätten wir, wenn die phonischen Wissenschaften lediglich Gehörwahrnehmungen beträfen. In Wirklichkeit ist aber auch das Sehen durch die Phonographie beeinflusst, sei es, daß wir jeweilige Mund-, Gaumen- und Zäpfchenstellungen und dergl. zu beobachten haben, oder daß wir die Tiefe der Rillen und die oszillierende Kurve auf den Platten unterm Mikroskop verfolgen können, um dann durch Projektionsapparate genaueren Einblick zu gewinnen. Charakteristisch ist es, daß das Gefühl (Tastsinn) und der Geruch von den phonischen Wissenschaften nicht nachweisbar betroffen werden, obgleich es immerhin einseitig ausgebildete Menschen geben mag, denen ein Geräusch oder ein Klang durch Tastempfinden oder Riechen vermittelt wird. Hierfür spräche z. B. die leichte Sensibilität der Blinden oder der an einzelnen Sinnen

*) Nach Lipps. Psychophysik.

Verkümmerten. Daß übrigens die sogenannte Blindenschrift als eine Art negativer Phonographie aufzufassen ist, unterliegt keinem Zweifel.*)

Ein interessantes Beispiel für die psychologische Assoziation Mindersinniger gibt Mauthner in seiner „Kritik der Sprache“ (Band I 395 ff). Den Psychologen hat der berühmte Fall der blinden, tauben und stummen, dennoch aber denkenden und sprechenden Amerikanerin Laura Bridgman schwere Probleme gestellt. Sie hatte schon mit ungefähr zwölf Jahren das Wort denken (think) halb als Verbum, halb als Substantiv kennen gelernt und gebrauchte es für die Anstrengung des Denkens, die sie lokalisiert in ihrem Kopfe empfand. So sagte sie z. B.: „Mein Denken ist müde“. Als sie nun erfuhr, sie habe nur drei Sinne, rief sie: „Ich habe vier Sinne: Denken und Nase und Mund und Finger (think and nose and mouth and fingers).“

Lauras Gedächtnis war außerordentlich gut entwickelt. In ihrem vierzehnten Lebensjahre wurde ihr ein kindliches Lesestück in ihrer (Taubstummen-) Sprache vorgelesen, das sie am nächsten Tage aus dem Gedächtnis niederschreiben mußte. Diese Niederschrift hält sich, wenn man von einer gewissen Freude an kleinen Steigerungen absieht, so genau an das Original, daß eine solche Leistung einem vollsinnigen Kinde gleichen Alters nicht immer gelingen würde. Laura ist also ein Beweis dafür, daß ein außerordentliches Gedächtnis alle oder doch die meisten Assoziationen, deren Verbindungen unsere Welterkenntnis oder Sprache ausmachen, auch ohne Gesicht und Gehör an den Tastsinn binden kann. Wo bleibt nun hier die von Helmholtz aufgestellte Theorie!

Musik, Klänge und Geräusche sind demnach nicht nur durch das Gehör, sondern auch durch den Tastsinn wahrnehmbar, reproduzierbar und durch den Tastsinn erzeugte Wahrnehmungen können in der Psyche Vorstellungen aus der Gehörswelt ausschalten und zum inneren Tönen bringen.

Die oben erwähnte Dreisinnige hatte ihren Tastsinn eben für die Vibrationen tönender Gegenstände oder der tönenden Luft in erstaunlicher Weise verkleinert. Mauthner fügt noch hinzu „so scheint mir die physiologische Psychologie unserer Tage einen recht fühlbaren Stoß zu erhalten. Sie muß schon um dieses Falles willen umlernen“.

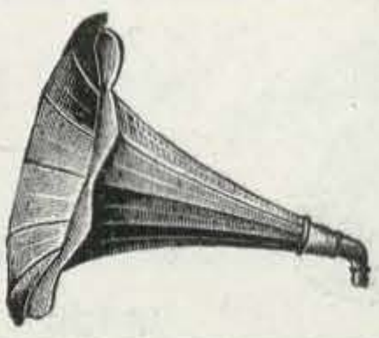
Vielleicht werden die Apologeten der Helmholtzschen Theorie einwerfen, der Fall einer einseitig entwickelten dreisinnigen Natur beweise nichts gegen die Ueberzahl der sogenannten „Normalmenschen“. Doch soll gerade hier ein von allen Musikfreunden mit Ehrfurcht genannter Tonsetzer Beethoven als Beweis angeführt werden. Beethovens Taubheit ist ein unumstößlicher Beweis, daß seine Psyche — vielleicht durch das Auge und den Tastsinn — jene musikalische Welt empfunden und innerlich verarbeitet hat. — Bei dieser Gelegenheit soll nun eines phonographischen Experimentes gedacht werden, das trotz aller Einfachheit gerade die obigen Ergebnisse ergänzt und unterstützt. Im gewöhnlichen Sprachgebrauch ist häufig von „unmusikalischen“ Personen die Rede. Bei genauerem Zusehen aber spalten sich diese unmusikalischen Individuen, in völlig aphonische und in solche, bei denen Töne im Gedächtnis vorhanden oder latent sind. Nur versagt das musikalische Gedächtnis, wenn sie einmal Gehörtes reproduzieren sollen. Wiederholungen erleichtern natürlich (nach der Lehre von den ausgefahrenen Nervenbahnen) den Versuch Töne wiederzugeben. Läßt jetzt jemand, zur letzteren Gruppe gehörig, seinen Fingernagel — für Versuchszwecke nadelförmig gespitzt — die Stelle der Phonographennadel ohne Benutzung der Schalldose einnehmen, so wird im Gedächtnis die latente Tonfolge ausgelöst und kann von dem „unmusikalischen“ Individuum sofort — wenn auch fehlerhaft — wiedergegeben werden. Naturgemäß ist hierbei vielerlei zu beachten!

Der Fingernagel muß nämlich genau so fest montiert ruhen wie eine mit der Schalldose verbundene Nadel. Außerdem ist bei späteren Versuchen das Etikett der Platte zu verdecken, damit der zu prüfende Unmusikalische nicht die Melodie oder den Wortlaut errät und sich dann täuscht, Wie dem auch sei, bei einer Grammophonplatte mit dem Largo von Händel und einer Zonophonplatte mit dem Kavalleria-Intermezzo gelang der Versuch sehr gut, daß der „Unmusikalische“ mit verbundenen Augen die Melodie summen „hörte“ oder im Gedächtnis empfand, während Umstehende nur ein leises Schnarren, aber keine Melodie erkannten.

Inwieweit hier Fälle von Hyperästhesie, übermäßiger Empfindlichkeit der Nerven, vorliegen, kann nur durch genaue ärztliche Beobachtungen und physikalische Versuche festgestellt werden. Auf jeden Fall ist der Beweis erbracht, daß nicht nur das Ohr sondern auch der Tastsinn Klänge und Gebräuche übermittelt. Sollte hier vielleicht der Ausgangspunkt liegen, auch Schwerhörigen mit Hilfe der modernen Sprechmaschine Tondichtungen zu vermitteln, ähnlich, wie den Blinden die Blindenschrift?

Interessant bleibt aber stets der Widerspruch zwischen Hypothese und phonographischem Experiment. Ein weiterer Aufsatz über Musik und Tastsinn folgt demnächst.

*) Das Reichsgericht in Leipzig hat in einer nach dem Erscheinen des ob. Aufsatzes erst erfolgten Entscheidung über Phonographenplatten im Sinne des § 41 Str.-G.-B. dieselbe Auffassung zwischen „Schrift“ und Tastsinn vertreten.



Tonarme
sowie Schall- u. Blumentrichter
in geschmackvoller Ausführung
fabriziert als Spezialität
Metallwarenfabrik Clemens Humann
vormals Arno Schirmer
Leipzig-Reudnitz, Lilienstr. 21.



Neben dem Vertrieb von Sprechmaschinen empfehlen wir Ihnen als gut eingeführten, sauberen und lukrativen Artikel

Menzenhauers
Guitar-Zithern
mit unterlegbaren Notenblättern.
Ueber 1¼ Million verkauft.
Verlangen Sie Offerte
Menzenhauer & Schmidt
Inh.: **Henry Langfelder,**
Berlin SO., Rungestrasse 17.

Der Platten-Phonograph

(Syst. Dr. Michaelis)

Neophon

Neophon
Nadelwechseln
nicht
notwendig.

24 cm	Neophon-Platten . .	Mk.	—,60
31 „	Neolit-Platten . . .	„	3,—
	(doppelseitig).		

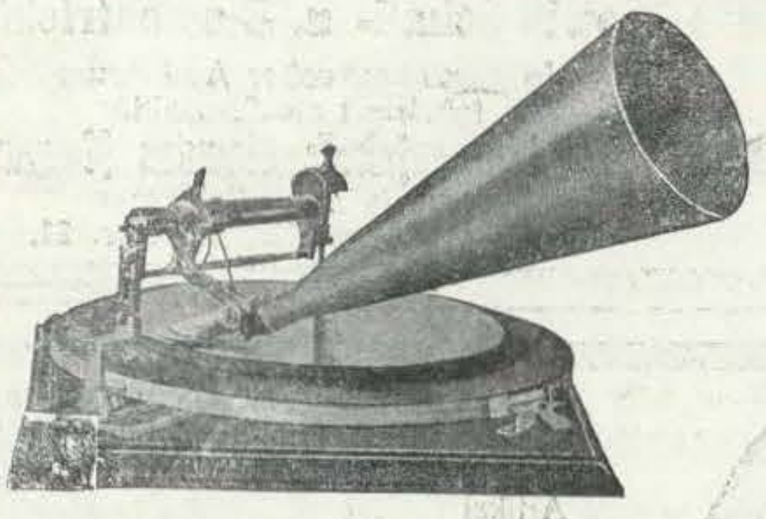


Modell No. 1,
komplett mit Blumentrichter und
Universal-Membrane **M. 50,—.**

Neolite
neuste
nennenswerte
Neuheit

24 cm	Neophon-Platten . .	Mk.	—,60
31 „	Neolit-Platten . . .	„	3,—
	(doppelseitig).		

Neophon-Maschinen spielen sämtliche Plattenfabrikate.



Neophone Home-Recorder

ist an jeder Sprechmaschine anzubringen, und kann jedermann mit Leichtigkeit und verblüffendem Erfolge Aufnahmen machen.

Einzelpreis mit 6 Wachsplatten

Mk. 30,—

Neophone Limited, London EC, 1 Worship Street

(Telegramm-Adresse: Discophone.) Finsbury Square.

Paris. Brüssel. New-York. Sydney. Toronto.
Tokio. Kobe. Milan.

Notizen.

Nadel - Preise. Die Firmen Nürnberg-Schwabacher Nadelfabrik, G. m. b. H. in Nürnberg, und Schwabacher Nadelfabrik Fr. Reingruber in Schwabach versenden ein gemeinschaftlich unterzeichnetes Zirkular, welches neue erhöhte Nadelpreise festsetzt, die vom 10. Januar ab Gültigkeit haben. Wir können uns dem übrigen Inhalt des Zirkulars nur anschließen, welcher besagt, daß man beim Einkauf von Nadeln sich nicht nach dem Preise, sondern nach der Qualität richten soll.

Guido Tielscher. Der Odeon - Gesellschaft ist es gelungen, den populärsten Berliner Komiker, Herrn Guido Tielscher für eine Reihe von Jahren für sich zu verpflichten. Da Tielscher bis jetzt noch niemals für phonographische Wiedergaben gesungen hat, so werden diese Platten, welche schon im Laufe des Januar in den Handel kommen, sicher großes Interesse erregen.

Odeon-Platten. Die Odeon-Gesellschaft bringt soeben ein neues Plakat mit den Abbildungen der für diese Firma ausschließlich verpflichteten Künstler. Dieses Plakat steht der Kundschaft zur Verfügung, damit durch dasselbe das Interesse für die Odeonplatten bei dem kaufenden Publikum aufs Neue angeregt wird.

Verband der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie.

Die nächste Versammlung findet am Sonnabend, den 19. Januar 1907, pünktlich 8½ Uhr im Restaurant Hilsebein, Bellealliancestraße statt. Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten, da sehr wichtige Gegenstände vorliegen.

Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung vom 22. November 1906.
2. Aenderung der Vereinssatzungen infolge Anregung des Register - Richters (§ 8, 9, 11) (Referent Herr Patentanwalt Dr. L. Gottscho.
3. Antrag des Vorstandes auf Erweiterung des § 11 dahin lautend, daß im ersten Satz das Wort „in der Regel“ eingeschaltet wird. (Referent Herr Max Gottfurcht).
4. Besprechung über die Einrichtung einer schwarzen Liste. (Referent Herr Rechtsanwalt Dr. Silberstein.)
5. Einrichtung einer Vereins-Korrespondenz für die Tageszeitungen. (Referent Herr Redakteur Rothgießer.)
6. Zwanglose Aussprache über ein geselliges Zusammensein zur Messe in Leipzig.
7. Antrag des Vorstandes: Ausländische Mitglieder zahlen anstatt Mk. 6,00 — Mk. 10,00 Jahresbeitrag.
8. Verschiedenes.

Berlin, den 22. Dezember 1906.

Aloys Krieg,
I. Schriftführer.

Industria Blechwaren-Fabrik G. m. b. H.
Berlin SO., Waldemarstr. 29a.



BLUMEN-TRICHTER

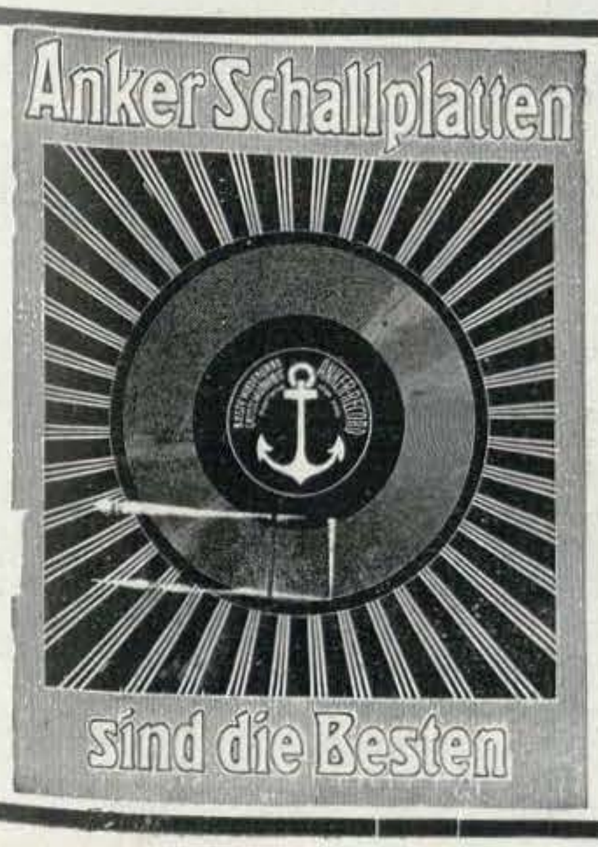
in 8 verschiedenen Größen und Farben.

Serie 1 u. 2:

Ersatz f. Aluminium-Trichter



London: E. Oppenheim, 83 Clerkenwell Road, London E. C. Paris: G. Kattwinkel, 57 Boulevard de Strasbourg.



Anker Record

Unsere letzten Aufnahmen übertreffen alles bisher Dagewesene

Originelle Neuheit:

„Der Heldentenor Hyronimus Gröhlmeier“

Ausserordentliche Klarheit

Anker-Phonogramm-Gesellschaft m. b. H.
Berlin S.W. 68, Lindenstr. 3.

Wunderlich & Baukloh G. m. b. H.

Iserlohn i. W.



Fabrikation von

Sprechmaschinennadeln in allen Qualitäten und verschiedenen Mustern aus bestem Material

Pegasus-Nadeln

mit nebenstehendem Zeichen sind allgemein beliebt.

Bemusterte Offerte steht jeder Zeit zu Diensten.

Vertreter u. Lager in Berlin: **Max Schultze,** Alexandrinen-Strasse 88 II
„ Leipzig-Lindenau: **Josef Bergerhausen,** Kaiser Wilhelm-Strasse 23.

„Specialophon"

Sprechmaschinen und Automaten

Grossartige Tonfülle, unübertroffene Wiedergabe. Präzisionsarbeit.

Billige Preise.



Wilhelm Dietrich

Leipzig C, Klostergasse 3.

Filiale: Berlin S 42, Ritterstr. 17.

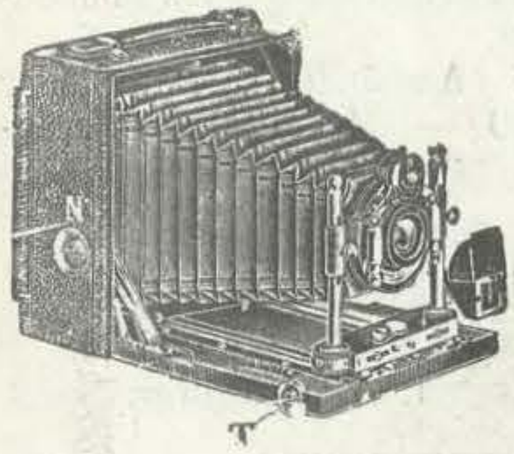
Illustrierte Preislisten gratis!

Man überzeuge sich durch Probeauftrag von der Solidität meines Fabrikats.

Emil Wünsche, Aktien-Gesellschaft für photogr. Industrie Reick bei Dresden

Engros! Aktien-Kapital 1 Million Mark. — Ueber 350 Arbeiter.

empfiehlt ihre allgemein beliebten



Hand-Cameras

für Platten und Rollfilms,

Universal-Cameras,

Stativ- und

Reise-Cameras

für alle Platten-Formate,

Atelier- und Reproductions-Cameras,

Projections- u. Vergröss.-Laternen. — Tageslicht-Vergr.-Apparat in einfachster u. elegantester Ausstattung, in allen Preislagen und mit allen Verbesserungen der Neuzeit versehen.

Brillant-Hartgusswalzen sind die besten.

Billigste Bezugsquelle bei **Franz Ranke, Berlin O., Gosslerstr. 34.**

Schallplatten-Presserei und Masse-Fabrik „Hannovera"

Richard Elfmann, Hannover, Engelbostelerdamm 121.

An die deutschen Fabrikanten und Produzenten der Phonographen-Walzen.

Die erste Phonogramm-Walzen-Fabrikation in Russland von S O Margetzki wünscht den deutschen Fabrikanten die aufgesungenen Original-Walzen zur Bearbeitung auf Goldguss-Walzen zu übergeben. Es wird eine grosse Partie zur Verarbeitung zu Goldguss-Walzen vorgeschlagen, wird aber unbedingt eine sehr reine und saubere Arbeit verlangt. Die hiesige Fabrik wird die aufgesungenen Walzen absolut rein und ohne irgend ein Geräusch übersenden, somit müssen die ausgegossenen Goldguss-Walzen von der Fabrik ebenfalls rein und ohne Geräusch sein, d. h. es wird eine solche Arbeit verlangt, wie bei den Edison Goldguss-Walzen Diejenigen Fabrikanten, welche die Giesserei der Walzen übernehmen wünschen, werden gebeten schriftlich ihre äussersten Bedingungen und Preise von à 50, 100, 1000 Stück u. s w. von einer Original-Walze mitzuteilen und zugleich je eine Walze eigener Fabrikation zuzusenden, damit wir nach der Reinheit die Fabrikation beurteilen können. Walzen werden zweierlei Grösse verlangt und zwar: kleine 53 mm und mittlere 88 mm Durchmesser. Es wird gebeten auch mitzuteilen, ob die Fabrik Original-Stentor annehmen wird und selbst von denselben Kopien für Galvano abnehmen, oder von uns fertige Kopien für Galvano von kleinen und mittleren Walzen erhalten. Für uns wäre es erwünscht, dass wir selbst von den Originalen kopieren und schon fertige Kopien zur Vergiessung von Goldguss-Walzen übersenden.

Bedingungen und Probewalzen bitten per folgende Adresse zu senden:

Russland, Moskau, An eine erste Phonogramm-Walzen-Fabrikation in Russland von Herrn S. O. Margetzki, Twerskaja-Sadowaja, Haus Korowkin No. 70/180.

S. O. Margetzki.

Eine Goldquelle



im wahren Sinne des Wortes ist unser allerneuester Automat „Patent-Imperator"; er bringt **10 mal** soviel Gewinn wie Schiessautomaten. — Wir liefern ausserdem **Sprechmaschinen,** Platten, Walzen, Schiessautomaten,

Kinematographen.

Man verlange Prospekt No. 10.



Sprechmaschinen- u. Automatenfabrik

Lenzen & Co.

Crefeld-Königshof

Musterl.: Köln-Nippes, Viersenerstr. 24.

Erst probieren, dann urteilen!

Harmonie-Schallplatte

NEU! NEU!

Nur doppelseitig. — Eine Grösse. — Eine Qualität. — 25 cm Durchmesser. — Laut, klar, von vollendeter Wiedergabe, ohne jedes Nebengeräusch. — Unzerbrechlich. — Spielt auf jedem Apparat. — Haltbarkeit bei vorschriftsmässiger Behandlung wie jede Platte. — Sie müssen ein grosses Weihnachtsgeschäft machen, da **Harmonie-Rekord** die **billigste grosse Doppel-**Platte bei erstklassiger Qualität auf dem Markt ist

Zu beziehen durch alle Grossisten, speziell **W. Bahre, Berlin, Friedrichstr. 12** (Vertr. für Rheinland u. Westfalen). **Zonophon G. m. b. H., Berlin, Ritterstr. 63 Albert Schön, Berlin, Ritterstr. 75.**

Hans Neumann & Co., Harmonie-Rekord

BERLIN S. 42, Alexandrinenstr. 33 I.

In Ihrem eignen Interesse verlangen Sie Offerte und Muster.

Neues reichhaltiges Repertoir soeben erschienen.

Vertreter gesucht!

Maschinen, Werkzeuge

Utensilien zur

Schallplatten-Fabrikation

Complette Einrichtungen

M. Thomas

Berlin S.W. 48, Friedrichstr. 16.

Mark 1,– **Excelsior-Hartguss-Walzen!** **Mark 1,–**

Einzig nach D. R. P. 112517 licenzirter Hartguss-Record
Anerkannt grösste Haltbarkeit bei hervorragender Klangfülle.

Excelsiorwerk m. b. H. Köln

Fabrikniederlage für Berlin u. Umgegend: **W. Bahre, Berlin, Friedrichstr. 12.**
Engros-Lager und Generalvertreter für Hamburg und Schleswig-Holstein:
Max Kunath, Hamburg, Deich-Strasse 36.
Generalvertretung für **Bayern: G. Kratzer, Nürnberg,** Grübelstrasse 23.

Vollendetste Modelle

aller erstklassigen Fabrikate in
Phonographen- und Schallplatten-Apparaten.
Bedeutendster Grossist von
Original Edison- und Excelsior- Phonographen und Rekords
Zonophon-, Homophon-, Beka-, Odeon-Schallplatten
Grossist für Columbia Premier (B C) Apparate
!Eigene Spezialitäten! Niedrigste Original-Händler-Preise.
Einzig dastehende garantiert completteste und prompteste Lieferung.





W. Bahre Deutsche Phonographen-Werke

Berlin SW., Friedrichstr. 12 **Köln a. Rh., Friesenstr. 50**

Grosses Lager in Orchestrions, Elektrischen Clavieren und Geschicklichkeits-Automaten"



Wer waren die Pioniere?
der deutschen Sprechmaschinenindustrie

Mammut-Fabrikate!

Carl Below Leipzig
Mammut-Werke
Nur echt mit dieser Marke
Mammut
Erhältlich in allen besseren Specialgeschäften



Grösstes Lager von Zonophon-, Homophon-, Favorite- und Odéon-Platten.

Promptester und kompletester Versand zu koulantesten Bedingungen in Original-

ZONOPHON

Homophon-, Lyrophon-, Beka- u. Odeon-Schallplatten

Zu **niedrigsten** Händler- resp. Export-Preisen.
Alle Platten in starken Couverts.
Auswahlsendungen auf Wunsch.

W. Bahre
Deutsche Phonographen-Werke
Berlin SW. 68 u. Köln.

ALLES AUS EINER HAND



NEU!
DIE BESTEN AUFNAHMEN
von beifolgenden
PLATTENMARKEN
LIEFERN WIR
SERIENWEIS
ZUR AUSWAHL

ALLES ZUR SOFORTIGEN ERLEDIGUNG IN COUVERTS VERPACKT!

ORCHESTROPHON

Apparate:

Orchestrophon

(von Mk. 10,— **Detail-preis** an!)

Grammophon
Orig. Typen.

Zonophon
mit konischem Tonarm.

Illustr. Kataloge gratis und franko.

Alle Bestandteile
Jede Reparatur
Jede Bestellung
sofort!



Platten:

Zonophon

Grammophon
Odeon
Anker
Beka
Favorite

Bestellen Sie:

neue Aufnahmen

in **Serien sortiert,** worunter sich **nur die besten** Aufnahmen obiger Marken befinden.

(In 5 Kilo Packeten.)

ORCHESTROPHON, BERLIN S. 42, RITTERSTRASSE 90.

Druck von GOTTHOLD AUERBACH, BERLIN S 42, Ritterstrasse 86.

Zonophone-Platten u. Apparate

sind die

meistbegehrtesten Artikel d. Sprechmaschinenbranche

Beste Qualität — Prompteste Bedienung — Billigste Preise

Reichhaltigstes Repertoir

Vertrieb nur durch Grossisten

Auf Wunsch übersenden wir Ihnen Verzeichnis derselben sowie Kataloge gratis und franko

International Zonophone Company m. b. H.

Ritterstrasse 36 — Berlin S. 42 — Ritterstrasse 36

Verlangen Sie gratis und franko

Grammophon-Apparate und Platten

Grammophon-Plattenverzeichnisse

Red Seal Plattenverzeichnisse

Apparat-Kataloge

Melba, Caruso, Patti-Spezial-Verzeichnisse

Mehrere Sorten Plakate

Orderbücher

Postkarten: „Stimme seines Herrn"

Hervorrag. Schaufensterplakate

Oktober- bis Januar-Neuaufnahmen-Verzeichnisse

Neueste Tanz-Platten-Verzeichnisse

TRADE MARK "GRAMMOPHON"

Echt nur mit dieser Schutzmarke.

TRADE MARK "GRAMMOPHON"

Echt nur mit dieser Schutzmarke

Die Januar-Neuaufnahmen sind :: :: :: :: erschienen! :: :: :: ::

Deutsche Grammophon Aktiengesellschaft

Berlin S. 42, London, Paris, Wien, Brüssel, St. Petersburg, Moskau, Mailand, Barcelona, Lissabon, Kalkutta, Kopenhagen, Stockholm

Erste u. älteste Schall-Platten-Presserei und Massefabrik

Dr. Albert Grünbaum,

Berlin S. 59, Schinke-Strasse 18/19.

Das Beste. **Hartgussmasse** Billig

Ergibt Walzen von unerreichter Haltbarkeit, Unveränderlichkeit, Tonstärke, Geräuschlosigkeit.

Praktisch bewährt.

Chemisches Laboratorium
Louis Georg Leffer
Ing. — Chemik.
Köln a. Rh., Lindenthal.

Platten-Matrizen

auch aufgelötet, bis zu 6 Stück von einem Original, sowie **Platten-Matrizen** nach Mutter-Matrizen, desgleichen

Walzen-Matrizen

in tadellosester Ausführung. Schnellste Lieferung, mässige Preise.

Berlin S.W.
Zimmerstr. 95/96.

Phönix
Galvanische Anstalt
G. m. b. H.

Schalldosen der Neuzeit entsprechend liefert prompt die
Spezialschalldosenfabr. Gebr. Gundlach,
Lortzingstrasse 12.

Modell 1 laut, geräuschlos, sauberes Aussehen, billiger als jede Konkurrenz, insofern Massenfabrikation. Lassen Sich bitte umgehend Muster kommen, event. den Vertreter senden.

Hören, sehen, staunen.

Gebr. Gundlach, Berlin, Lortzingstrasse 12.
Eigene Giesserei Stanzwerk.

Ein elegant ausgestatteter Briefbogen
ist die würdigste Form der Geschäftsempfehlung.
Die wirklich vornehme **Stahlstichmanier**
pflege ich als langjährige Spezialität.
Carl Schütte, Graph. Atelier, Berlin W. 66.

Blankwalzen

in **Hartguss** und **Weichguss,** ferner
Masse für Blankwalzen,
Masse für Masterblanks u. Platten,
Masse für Hartgussrecords
liefert bei ständiger Controlle der Massen durch eigene Fabrikation der erstklassigen Walzen-Marke „Sauerlandt"

Chemische Fabrik Flurstedt b. Apolda
Vertreter: **Anton Nathan,** Berlin, Ritterstrasse 44.

C. Giese, Idar a. d. N.
Edel- und Halbedelstein-Schleiferei
empfiehlt **Saphir-Grammophon-Aufnehmer.**
Saphir-Aufnehmer: „Edison", „Columbia" und „Bettini".
Saphir-Wiedergeber. — Saphir-Abschleifmesser.
Achat-Aufnehmer: „Edison", „Columbia" und „Bettini".
— **Achat-Wiedergeber.** — Columbia und Kugelkopf.
Garantie für tadellose Steine. — Vorteilhafte Preise.
(Verlangen Sie Preisliste No. 11.)

Anton Nathan, Berlin SW. 68, Ritterstrasse 44r.

Großhandlung von Sprechmaschinen.

Lieferant der bekanntesten Fabriken.

Billige und vielseitigste Bezugsquelle für Uhrwerke, Regulatoren, Aufnahme- und Wiedergabe-Steine, Gläser, Membrane, Triebfedern, kleine und große Konuile, Glasstifte, Federn, prima Stahlnadeln für Grammophone, Zonophone und Platten-Sprechmaschinen jeder Art. **Blanco.** Technische Uhrwerke.

Musterbuch 1906/07 ist erschienen!

Musterbuch 1906/07 ist erschienen!

Man fordere im eigenen Interesse kostenlose Zusendung der Preisliste.

Immer das Neueste! zu den billigsten Fabrikpreisen in allen Modellen von



Sprechmaschinen jeder Art.
Schallplatten, Tonarm-Maschinen,
Rekords, Schalldosen
für jedes System.
Spezialität:
Zubehörteile für Sprechmaschinen jeder Art.

Grossist in

ZONOPHON

Artikeln.

Prompte koulante Bedienung.

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT



8. Jahrgang | 10. Januar 1907 | Nummer 2

FÜHRENDE MARKE

IN DEUTSCHLAND – MIT EINEM SCHLAGE FAST – SIND UNSERE PRODUKTE GEWORDEN! DIESE TATSACHE BEWEIST, DASS ES NUR DEM TECHNISCH UND KÜNSTLERISCH VOLLKOMMENEN MÖGLICH IST, ZUM GEMEINGUT ALLER ZU WERDEN. HIE UND DA VERMÖGEN WOHL IRGENDWELCHE HALBHEITEN DURCH DEN BEGRIFF DES NEUEN DEN MENSCHEN FÜR AUGENBLICKE IN ANSPRUCH ZU NEHMEN – FÜR AUGENBLICKE ABER NUR, UM BALD IN IHREM WAHREN WERT ERKANNT ZU WERDEN, UND DEM GANZEN, DEM VOLLKOMMENEN DEN PLATZ ZU RÄUMEN.

EDISON PHONOGRAPHEN UND EDISON GOLDGUSSWALZEN BEHERRSCHEN ALS GANZES, ALS VOLLKOMMENES DEN MARKT.

IHR VERTRIEB BRINGT IHNEN HOHEN GEWINN UND FREUDE, UND SICHERT IHNEN ANERKENNUNG UND ZUFRIEDENHEIT IHRER KUNDSCHAFT.



EDISON GESELLSCHAFT M. B. H.

Bitte abtrennen und ausgefüllt einsenden.

EDISON-GESELLSCHAFT m. b. H.
BERLIN, N. 39, Südufer 25

Erbitte postwendend neueste Kataloge, Verkaufsbedingungen u. Händlerofferte

Name _____

Adresse _____

(PA.Z.) _____

Der Platten-Phonograph

(Syst. Dr. Michaelis)

Neophon

Neophon
wechseln
nicht
notwendig.



Modell No. 1,
komplett mit Blumentrichter und
Universal-Membrane **M. 50,—.**

Neolite
neueste
nennenswerte
neuheit

24 cm	Neophon-Platten . .	Mk.	—,60
31 „	Neolit-Platten . . .	„	3,—
	(doppelseitig).		

24 cm	Neophon-Platten . .	Mk.	—,60
31 „	Neolit-Platten . . .	„	3,—
	(doppelseitig).		

Neophon-Maschinen spielen sämtliche Plattenfabrikate.



Neophone Home-Recorder

ist an jeder Sprechmaschine anzubringen, und kann jedermann mit Leichtigkeit und verblüffendem Erfolge Aufnahmen machen.

Einzelpreis mit 6 Wachsplatten

Mk. 30,—

Neophone Limited, London EC, 1 Worship Street

(Telegramm-Adresse: **Discophone.**) Finsbury Square.

Paris. Brüssel. New-York. Sydney. Toronto.
Tokio. Kobe. Milan.



Stürmisch verlangt

werden unsere

Beka-Records

von allen Interessenten.

Sie **behalten** Ihre Kundschaft **dauernd** wenn Sie **unsere** Platten führen.

Verlangen Sie **Auswahlsendung** unserer letzten **Neuaufnahmen.**

Sie finden darin die **populärsten Stücke,** die **neuesten Schlager,** die **klangvollsten Namen.**

BEKA-RECORD G. m. b. H., BERLIN S.O. 36, HEIDELBERGER-STRASSE 75/76.



Von der Vortrefflichkeit

unserer Electra-Goldgusswalzen wird Sie ein

Versuch überzeugen.

Verlangen Sie ausführliche Offerte, unseren Herbst-Katalog und Reklame-Plakate

Prompte zuverlässige Lieferung

Die Prüfung unserer Electra-Goldgusswalzen und deren reichhaltigen Repertoir's bringt jedem Händler Nutzen.

Phonographen-Walzen-Fabrik Electra G. m. b. H., Namslau Schlesien

Vertreter: H. Scholz, Rixdorf-Berlin, Fuldastr. 9
— Fernsprecher: Amt Rixdorf 976 —



BERLINER ELECTRO-MECHANISCHE WERKSTÄTTEN
G. m. b. H.
Berlin SW., Ritterstrasse 70
Fabrikanten erstklassiger
Sprechmaschinen und Schalldosen
Wir bitten um Einholung unseres neuen Kataloges in 4 Sprachen.
Wir liefern la SPRECHMASCHINEN mit TONARM zum
Bruttopreis von 20.- Mk. an m. hohem Rabatt



Direct ab Fabrik

liefern wir jetzt
allen Grossabnehmern unsere anerkannt vorzüglichen



Doppelseitig

Favoriteplatten

Bestellen Sie sofort



Doppelseitig

Muster unserer neuesten Aufnahmen, deutsche und internationale Piessen.

Jedes Quantum prompt lieferbar.

Schallplattenfabrik „FAVORITE“ G. m. b. H.

Hannover - Linden.



Triumphon Company G. m. b. H.

(vorm. Biedermann & Czarnikow, gegr. 1881)

BERLIN S.W. 47, Kreuzbergstrasse 7.

! Telegr.-Adr. Indicator. ✲ Giro-Conto Deutsche Bank H. J. !

Grossisten und Händler

verlangen Sie den soeben erschienenen

Prachtkatalog 1906/1907

über unsere rühmlichst bekannten

Sprechmaschinen Piff-Paff-Puff

TRIUMPHONE I–VI

Welt-Lyren

Simplex

D. R. P.

sowie

Schalldosen ✲ ✲ Membranen

Tonarme ✲ ✲

und

sonstige Zubehörteile

Musik- Fach- Ausstellung 1906 prämiiert.

Grossisten von Zonophon und Beka-Platten.

1/5

Doppelschalldose

für Plattensprechmaschinen.

D. R.-Patent.

Durch die Doppelschalldose werden die feinsten Vorträge erzielt.

Ohne dieselbe ist die Wiedergabe der menschlichen Stimme nur mangelhaft.

Prüfe daher ein jeder Interessent die Doppelschalldose.

Postwendend erhält jeder Reflektant Preisliste und Prospekt.

Ein jeder Händler benutze bei seinen Vorführungen die Doppelschalldose.

Laut und dabei tonschön gelangt dann jede Platte zu Gehör.

Schalldosen gibt es ja viele Arten

Aber es gibt nur eine Doppelschalldose.

Lehren und Gesetze der Akustik

Liegen der Doppelschalldose zu Grunde.

Daher der einzigartige Erfolg.

Ordres werden prompt ausgeführt.

Säume daher Niemand

Einen Probeauftrag zu erteilen.

Vertrieb: **Anton Nathan,**

Berlin S.W., Ritterstr. 44

Das Fabrikations- u. Vertriebsrecht ist noch gegen Lizenz zu vergeben.

Carl Schmidt, Mechaniker,

Berlin S O., Britzerstr. 22.

The Publisher of the „Talking Machine News" will be pleased to send a Specimen Copy, Gratis and Post Free, on receipt of postal card. The „Talking Machine News" is the Recognised Organ of the Trade in Great Britain.

Adress: **The Publisher,**

1, Mitre Court, Fleet St., London, England.

Anton Nathan, Berlin SW. 68, Ritterstrasse 44r.

Großhandlung von Sprechmaschinen.

Lieferant der bekanntesten Fabriken.

Musterbuch 1906/07 ist erschienen!

Billige und vielseitigste Bezugsquelle für Uhrwerke, Regulatoren, Aufnahme- und Wiedergabe-Steine, Gläser, Membrane, Triebfalten, kleine und große Konusse, Glasstifte, Federn, prima Stahlnadeln für Grammophone, Zonophone und Platten-Sprechmaschinen jeder Art. **Blancs.** Technische Uhrwerke.

Musterbuch 1906/07 ist erschienen!

Man fordere im eigenen Interesse kostenlose Zusendung der Preisliste.

Immer das Neueste! zu den billigsten Fabrikpreisen in allen Modellen von



Sprechmaschinen jeder Art

Schallplatten, Tonarm-Maschinen, Rekords, Schalldosen

für jedes System.

Spezialität:

Zubehörteile für Sprechmaschinen jeder Art.

Grossist in

ZONOPHON

Artikeln.

Prompte koulante Bedienung.

Galizien und Bukowina

Auskunfts-Bureau

Nathan Schindler in **Sambor-Podbuz** Galizien.

Abteilung I. Genaue u. detaillierte Auskünfte über Firmen in Sambor, und in ganz Galizien, und Bukowina über Geschäfts-, Vermögens-, Kreditverhältnisse, und über Privat-Personen etc. erteilt prompt und gewissenhaft.

Abteilung II. Schuldeneinziehung auf Sambor. und ganz Galiz. und Bukowina.

Abteilung III. Vertretung in Konkurssachen.

Telegramm-Adresse: **Nathan Schindler** Podbuz.

Gegründet 1892

Grundmann & Co., Berlin S. 42 Ritterstr. 124



Grossfabrikanten von Phonographen und Plattensprechmasch.

Gross-Vertrieb von **Ia Schallplatten**

Verlangen Sie Kataloge gratis

Zur Messe in Leipzig: Petrikirchhof 1, Laden.



MUSIKPLATTEN

Für jeden Apparat passend 20 cm unzerbrechlich 200 Aufnahmen

Man verlange Preisliste P.H.

per Stück **30** Pfennig

Händler hoher Rabatt.

Plattensprech-Apparate

Phonographen in allen Preislagen

Martin Reis

BERLIN W.

Körner-Strasse 12.



Deutsche Instrumentenbau-Zeitung

Central-Organ für Instrumentenbaukunde, Inland- und Überseehandel von Musikinstrumenten.

Verlangen Sie Probenummern vom Verlag Schöneberg b. Berlin

PATENT-ANWALT Dr Gottscho

Berlin W. Leipzigerstr. 30.

S. WEISS & Co., Berlin

ALLEIN-VERTRIEB

der

Favorite-Platten

für

OESTERREICH: S. Weiss & Co., **Wien VI,** Magdalenenstr. 8.

UNGARN: Weiss Zs is Tássa, **Budapest IV,** Károly Körut 24.

Wir danken an dieser Stelle unseren werten Geschäftsfreunden für das uns im vergangenen Jahre nicht allein dauernd erwiesene Wohlwollen, sondern auch insbesondere für die anerkennenswerte, tatkräftige Unterstützung, die wir bei der mit wiederholten Schwierigkeiten verbundenen Einführung der Favoriteplatten allseitig fanden.

Wegen der uns erhöhten Einkaufspreise der Favoriteplatten haben wir uns entschlossen, den Vertrieb derselben an Grossisten in Deutschland einzustellen, werden jedoch die gesamte Händlerkundschaft fernerhin auch in Favoriteplatten in derselben prompten und bekannten kulanten Weise weiter bedienen.

Hochachtungsvoll

Berlin SW. 68
Ritterstr. 76.

S. WEISS & Co.

Diskus-Apparate und -Schalldosen

Neueste, modernste Type

DISCUS IIIc

mit konischem Trompetenarm

Favorite-Platten ✲ Discus-Nadeln.

Man verlange Kataloge.

S. WEISS & Co.

BERLIN
Ritterstr. 76.

WIEN
VI, Magdalenenstraße 8.

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwandter Industrieen

Vereins-Organ des Verbandes der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie. E. V

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur Ingenieur Georg Rothgiesser
Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirkes I Berlin

Redaktion und Expedition:
BERLIN W. 30
MARTIN LUTHERSTR. 82
(London EC)
(83 Clerkenwell Road, E. Oppenheim)



PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Abonnementspreis für regelmässige wöchentliche Lieferung:
Für das Deutsche Reich
das ganze Jahr M. 5.—
Halbjahr „ 2.50
Vierteljahr „ 1.25
Für das Ausland
das ganze Jahr M. 8.—
Halbjahr „ 4.—
Vierteljahr „ 2.—

Preis der Anzeigen:
15 Pf. f. d. Millimeter Höhe (1/4 Blattbreite)
Grössere Anzeigen nach besonderem Tarif
Bei Wiederholungen Rabatt

FERNSPRECHER: AMT VI, 7879
TELEGR.-ADR.:
ROTHGIESSER BERLIN-30

8. Jahrg. No. 2

10. Januar 1907

Verband der deutschen Sprechmaschinen-Industrie.

Die nächste Versammlung findet am Sonnabend, den 19. Januar 1907, pünktlich 8½ Uhr im Restaurant Hilsebein, Bellealliancestraße 87 statt. Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten, da sehr wichtige Gegenstände vorliegen.

Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung vom 22. November 1906.
2. Aenderung der Vereinssatzungen infolge Anregung des Register-Richters (§ 8, 9, 11) (Referent Herr Patentanwalt Dr. L. Gottscho.
3. Antrag des Vorstandes auf Erweiterung des § 11 dahin lautend, daß im ersten Satz das Wort „in der Regel“ eingeschaltet wird. (Referent Herr Max Gottfurcht).
4. Antrag des Vorstandes: Ausländische Mitglieder zahlen anstatt Mk. 6,00 — Mk. 10,00 Jahresbeitrag.
5. Besprechung über die Einrichtung einer schwarzen Liste. (Referent Herr Rechtsanwalt Dr. Silberstein.)
6. Einrichtung einer Vereins-Korrespondenz für die Tageszeitungen. (Referent Herr Redakteur Rothgießer.)
7. Zwanglose Aussprache über ein geselliges Zusammensein zur Messe in Leipzig.
8. Verschiedenes.

Berlin, den 6. Januar 1907.

Aloys Krieg,
I. Schriftführer.

Die endgültige Fassung der Satzungen, mit denjenigen Aenderungen, welche von der nächsten Mitgliederversammlung noch zu genehmigen sind, ist folgende:

§ 1. Zweck.

Zweck des Verbandes ist:

1) die Interessen der Sprechmaschinen-Fabrikanten und -Händler zu wahren;
2) die Mitglieder zu belehren und deren Interessen zu fördern und zwar durch Besprechungen über wichtige die Branche betreffende Vorgänge, wie durch Raterteilung in technischen und rechtlichen Angelegenheiten;
3) einen Sammelpunkt für den geselligen Verkehr der Mitglieder bei geeigneten Gelegenheiten zu bilden.

Ein wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb ist ebenso wie die Verfolgung politischer und religiöser Zwecke von der Tätigkeit des Verbandes ausgeschlossen.

§ 2. Name.

Der Verein führt den Namen „Verband der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie“, nach erfolgter Eintragung in das Vereins-Register mit dem Zusatz: „Eingetragener Verein“.

§ 3. Sitz.

Sitz des Vereins ist Berlin.

§ 4. Eintragung.

Der Verein soll in das Vereins-Register eingetragen werden. Das Vereinsjahr läuft vom 1. April bis 31. März.

§ 5. Aufnahme-Bedingungen.

Mitglied des Vereins kann jeder berufliche Interessent der deutschen Sprechmaschinen-Industrie werden. Von der Aufnahme ausgeschlossen sind Personen, welche sich nicht im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden. Personen, welche die Zwecke des Vereins in hervorragender Weise gefördert haben, können durch die Mitglieder-Versammlung zu Ehrenmitgliedern ernannt werden.

§ 6. Erwerb der Mitgliedschaft.

Die Anmeldung zur Aufnahme ist an den Vorstand zu richten und von dem letzteren einmal im Vereinsorgan zu veröffentlichen. Innerhalb 14 Tagen nach dieser Veröffent-

lichung kann jedes Mitglied schriftlich zu Händen des Schriftführers gegen die beantragte Aufnahme Einspruch erheben. Ueber die Aufnahme entscheidet der Vorstand, vorbehaltlich der Vorschriften des § 5. Gegen die Ablehnung einer Aufnahme durch den Vorstand kann an die nächste Mitgliederversammlung appelliert werden. Die Mitgliedschaft ist erworben, sobald der Vorstand oder die Mitgliederversammlung die Aufnahme genehmigt hat.

§ 7. Verlust der Mitgliedschaft.

Die Mitgliedschaft erlischt:

a) durch Tod,

b) durch Austritt aus dem Verein,

c) durch Ausschliessung. Diese kann bei Nichtzahlung des fälligen Jahresbeitrages nach dreimaliger erfolgloser Mahnung durch Beschluß des Vorstandes erfolgen, ferner gegen Mitglieder, welche vorsätzlich und beharrlich den Zwecken des Vereins zuwiderhandeln oder welche die Aufnahmeeigenschaften (§ 5) nicht mehr besitzen, auf Antrag des Vorstandes durch Beschluß der Mitgliederversammlung erfolgen.

Der Austritt zu b erfolgt durch schriftliche Anzeige an den Vorstand und ist unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von 3 Monaten, und zwar nur zum Schluß des Vereinsjahres zulässig.

Gegen den Ausschluß zu c steht dem Ausgeschlossenen die Berufung an die Generalversammlung offen.

Mit dem Aufhören der Mitgliedschaft erlöschen auch alle Ansprüche an den Verband.

§ 8. Höhe des Beitrags. Dauer der Beitragspflicht.

Jedes im deutchen Reiche wohnende Mitglied hat einen Beitrag von jährlich M. 6 zu zahlen, im Auslande wohnende Mitglied einen solchen von jährlich M. 10.—, doch können in außergewöhnlichen Fällen, wenn es die Interessen des Vereins gebieten, durch Beschluß der Mitgliederversammlung weitere Beiträge eingefordert werden. Letztere dürfen jedoch den Betrag von M. 10 pro Mitglied in einem Vereinsjahre nicht überschreiten.

§ 9. Bildung des Vorstandes.

Der Vorstand wird alljährlich von der Hauptversammlung der Mitglieder für die Zeit bis zur Beendigung der auf die Wahl folgenden Hauptversammlung gewählt. Ein Widerruf der Bestallung ist auf den Fall beschränkt, daß ein wichtiger, sich aus dem § 27 des B. G. B. ergebender Grund vorliegt. Der Vorstand besteht aus 9 Mitgliedern, welche von der Mitgliederversammlung erwählt werden und zwar:

1) dem Vorsitzenden,

2) dem geschäftsführenden Ausschuß;

dieser besteht aus

einem stellvertretenden Vorsitzenden,
einem Schriftführer,
einem stellvertretenden Schriftführer,
einem Schatzmeister,
einem I. Beisitzer,
einem II. Beisitzer,
einem III. Beisitzer,
einem IV. Beisitzer.

Scheidet ein Vorstandsmitglied während der Amtszeit aus, so ist in der nächsten Mitglieder-Versammlung eine Ergänzungswahl vorzunehmen.

Den Vorstand im Sinne des Gesetzes bildet jedoch nur der Vorsitzende und der stellvertretende Vorsitzende.

§ 10. Rechte und Pflichten des Vorstandes

Der Vorstand im Sinne des letzten Absatzes des § 9 vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich. Ihm liegt die Geschäftsleitung, die Ausführung der Vereinsbeschlüsse und die Verwaltung des Vereinsvermögens ob.

1. Der Vorsitzende leitet die Verhandlungen des Vorstandes; er beruft denselben so oft die Lage der Geschäfte dies erfordert oder drei Vorstandsmitglieder es beantragen. Die Einladungen erfolgen schriftlich. Der Vorstand ist beschlußfähig, wenn 4 Mitglieder anwesend sind. Bezeichnung des Gegenstandes der Beratungen bei der Einberufung ist zur Gültigkeit eines Beschlusses nicht erforderlich. Die Beschlüsse werden nach Stimmenmehrheit gefaßt; bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.

2. Der Schriftführer hat über jede Verhandlung des Vorstandes und der Mitglieder-Versammlung ein Protokoll aufzunehmen, insbesondere die Beschlüsse aufzuzeichnen. Die Protokolle sind von dem Vorsitzenden und dem Schriftführer zu unterzeichnen. Dem Schriftführer liegt auch die Anfertigung der zur Erledigung der Beschlüsse des Vorstandes und der Mitglieder-Versammlung erforderlichen Schriftstücke ob.

3. Der Schatzmeister verwaltet die Kasse des Vereins führt ordnungsmäßig Buch über alle Einnahmen und Ausgaben und hat der Hauptversammlung einen mit Belegen versehenen Rechnungsbericht zu erstatten. Er nimmt alle Zahlungen für den Verein gegen seine alleinige Quittung in Empfang, darf Zahlungen für Vereinszwecke aber nur auf schriftliche Anweisung des Vorsitzenden leisten. Der Vorstand ist berechtigt, den Vorsitzenden oder ein anderes Mitglied zur Vornahme von Rechtsgeschäften und Rechtshandlungen jeder Art für den Verein zu ermächtigen. Urkunden, welche den Verein verpflichten sollen, sind in der Weise zu vollziehen, daß unter die Worte „Der Vorstand des Verbandes der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie, eingetragener Verein“ die eigenhändige Unterschrift des Vorsitzenden oder im Behinderungsfalle seines Stellvertreters und noch eines anderen Vorstandsmitgliedes gesetzt wird. Durch so mit zwei Unterschriften unterzeichnete Urkunden wird der Verein auch dann verpflichtet, wenn sie ohne Beschluß des Vorstandes ausgestellt sind.

§ 11. Berufung der Mitglieder-Versammlungen.

Jährlich im April soll durch den Vorstand eine ordentliche Hauptversammlung einberufen werden und in der Regel alle Monate eine Mitglieder-Versammlung. Die Berufung hat mindestens 3 Tage vor der Versammlung unter Bekanntgabe der vom Vorstande festgesetzten Tagesordnung zu erfolgen, und zwar entweder durch Veröffentlichung im Vereins-Organ oder durch schriftliche Einladung der Mitglieder.

Im April jeden Jahres tritt an die Stelle der Monatsversammlung die Hauptversammlung. Regelmäßige Gegenstände der Beratung und Beschlußfassung der Hauptversammlung sind:

a) der Jahresbericht,

b) der Rechnungsbericht des Schatzmeisters und der Bericht des Prüfungsausschusses,

c) die Neuwahl des Vorstandes.

Die Prüfung des Rechnungsberichts des Schatzmeisters erfolgt durch einen in der vorangehenden Mitgliederversammlung zu wählenden, aus zwei dem Vorstande nicht angehörigen Vereinsmitgliedern bestehenden Prüfungsausschuss.

Eine Aenderung der Satzung kann nur in der Hauptversammlung beschlossen werden.

Außerordentliche Versammlungen sind zu berufen, wenn das Interesse des Vereins es erfordert, oder wenn mindestens 10 Mitglieder schriftlich unter Angabe des Zwecks und der Gründe die Berufung verlangen.

§ 12. Beschlüsse und deren Beurkundung.

Den Vorsitz in den Mitgliederversammlungen führt der Vorsitzende oder sein Stellvertreter. Zur Gültigkeit eines Beschlusses ist erforderlich, daß der Gegenstand bei der Berufung bezeichnet wird; ausgenommen sind Beschlüsse über eine 20 Mark nicht übersteigende Geldbewilligung.

Bei der Beschlußfassung entscheidet die Mehrheit der erschienenen Mitglieder, bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. Ueber die Art der Abstimmung entscheidet der Vorsitzende. Bei Wahlen ist schriftliche Abstimmung durch Stimmzettel erforderlich.

Beschlüsse, durch welche die Satzung abgeändert wird, bedürfen einer Mehrheit von zwei Dritteln der erschienenen Mitglieder.

Die Beschlüsse der Mitglieder-Versammlung sind im Protokoll aufzuzeichnen und von dem Vorsitzenden oder seinem Stellvertreter und einem zweiten Vorstandsmitgliede zu unterzeichnen.

§ 13. Vereinsorgan.

Die Veröffentlichungen des Vereins erfolgen durch die Phonographische Zeitschrift. Die Mitglieder-Versammlung ist berechtigt, an Stelle dieser Zeitung ein anderes Blatt zu bestimmen.

§ 14. Auflösung des Vereins.

Die Auflösung des Vereins kann nur in einer für diesen Zweck einzuberufenden Generalversammlung mit drei Viertel Majorität der anwesenden Mitglieder beschlossen werden.

In Falle der Auflösung werden die Anfallberechtigten, an welche das Vermögen des Vereins fallen soll, durch Beschluß dieser Versammlung bestimmt.

Das Braunschweiger Urteil Seitens des Verbandes der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie war über den Braunschweiger Richter Beschwerde geführt worden, welcher in einer Urteilsbegründung den Phonographen allgemein als ein „scheußliches Instrument“ bezeichnet hatte. — In dieser Angelegenheit hat der Verband mit wünschenswerter Promptheit eine befriedigende Antwort seitens des Braunschweigischen Landgerichtspräsidenten erhalten, welcher wir folgenden Passus entnehmen:

„Wenn der Vorsitzende den Phonographen als ein „scheußliches“ Instrument bezeichnet hat, so wird dieser Ausdruck durch die sehriftliche Urteilsbegründung nicht völlig gedeckt; er hat der abfälligen Kritik des Gerichts eine übermäßige Schärfe gegeben. Den Landgerichtsdirektor Roßmann habe ich hierauf aufmerksam gemacht.“

Soeben erschienen:

7. Jahrgang
der Phonographischen Zeitschrift
mit Inhalts-Verzeichnis
in 2 Bänden, elegant gebunden
Preis **M. 9.—**

Für die Neulinge der phonographischen Kunst.

(1. Fortsetzung.)

Könnte man eine Phonographenwalze oder eine Grammophonplatte künstlich herstellen, welche als Schrift eine ganz regelmäßige Wellenlinie aufweist und dann diese Walze oder Platte mit einer solchen Geschwindigkeit in Umdrehung setzen, daß die Wellenlinie eine Membranplatte 870 mal in der Sekunde hin und herschwingen läßt, so würde der Schalltrichter einen Ton hervorbringen, der genau das a der Stimmgabel ist. Nun werden aber bekanntlich Phonographen-Walzen oder Grammophonplatten nicht auf solche künstliche Weise hergestellt, sondern auf eine viel leichtere mehr natürliche Weise. Eine im Prinzip genau so eingerichtete Schalldose wie die Wiedergabe-Schalldose, welche den Ton hervorbringt, wird benutzt, um die Sprechmaschinen-Schrift auf der Walze bezw. der Platte hervorzubringen. Bei den Walzen-Apparaten sind derartige Aufnahme-Schalldosen im Handel käuflich, und ein besserer phonographischer Apparat gestattet daher, irgend welche Töne oder Geräusche auf der Wachs-Walze zu fixieren, man erhält die für Walzen allein übliche Edison-Schrift. Auch für Platten-Apparate, welche ja fast alle für Berliner-Schrift d. h. mit senkrecht stehender Schalldose eingerichtet sind, gibt es besondere Aufnahme-Apparate, aber diese sind so eingerichtet, daß sie nur Edison-Schrift aufnehmen können und die Aufnahmen, welche auch nur auf Wachsplatten gemacht werden können, können nur mit einer besonderen wagerecht stehenden Wiedergabe-Membran zu Gehör gebracht werden. Für die Berliner-Schrift, welche die Grammophon-Platten und die meisten übrigen Schallplatten aufweisen, ist das Aufnahme-Verfahren nicht so einfach, wie bei der Edison-Schrift, die Aufnahmen werden allerdings auch auf Wachsplatten hergestellt, allein die Wachsmasse ist so weich, und die Schrift ist so fein und zart, daß es nicht angängig ist, von der Wachsplatte eine Wiedergabe zu erzielen, ohne daß die Platte selbst dabei unbrauchbar würde, daher gibt es für Berliner-Schrift keine im Handel erhältliche Aufnahme-Apparate. In der Schallplatten-Industrie werden nach den aufgenommenen Wachsplatten mit Berliner-Schrift auf galvanoplastischem Wege Kupfermatrizen hergestellt, diese werden dann verstärkt und in eine Presse eingebracht, in welcher sie als Stempel benutzt werden, und mittels dieser Vorrichtung werden dann beliebig viele Platten aus der bekannten schwarzen Masse, (welche neuerdings fast ausschließlich aus fein gemahlener Baumwolle und Schellack besteht,) hergestellt, ähnlich wie wenn man mit einem Petschaft Abdrücke in Siegellack herstellt.

* * *

Diesen Grundprinzipien entsprechend zerfallen gegenwärtig die im Handel befindlichen Sprechapparate in die zwei Haupt-Abteilungen: Walzen-Apparate und Platten-Apparate. Die Walzen-Apparate, welche sämtlich für Edison-Schrift, also mit nahezu wagerecht stehender Membranplatte eingerichtet sind, die auf der oberen Seite der wagerecht liegenden Walze aufliegt, zerfallen wieder in zwei Unter-Abteilungen, welche man gewöhnlich als 1. spindellose Apparate und 2. Aufnahme- und Wiedergabe-Apparate bezeichnet: Die spindellosen Apparate sind nur für die Wiedergabe vorhandener fertiger Walzen eingerichtet, es können damit keine Aufnahmen hergestellt werden; die Aufnahme- und Wiedergabe-Apparate unterscheiden sich von den spindellosen Apparaten dadurch, daß

Carl Lindström

G. m. b. H,

Berlin O. 17.

Gr. Frankfurterstrasse 137.



Tel.-Adr.:
Homefilm.

Fernsprecher
Amt 4,
4510 u. 4514.

Grösste Specialfabrik von Sprechmaschinen

in Deutschland

parallel zu der Walze die sogenannte Spindel an dem Apparat angebracht ist, eine lange Schraube mit feinem Gewinde, welche sich um ihre eigne Achse dreht, während die Walze ihre Umdrehungen vollführt und zwar gewöhnlich mit einer um die Hälfte oder ein Viertel geringeren Geschwindigkeit, je nachdem das Gewinde feiner oder gröber ist. Mit dem Gewinde dieser Spindel kann man durch den Druck auf einen Hebel eine aufgeschnittene Schraubenmutter in Eingriff bringen, welche mit der Schalldose in Verbindung steht, und diese Vorrichtung bewirkt nun, daß, während die Walze sich dreht, die Schalldose seitwärts verschoben wird. Diese beiden Elemente, die sich drehende Walze und die sich seitwärts schiebende Schalldose sind die Grundelemente jeder Aufnahme-Walzen-Maschine. Alle derartig eingerichteten Apparate haben aber auch die Einrichtung, daß nicht allein die Aufnahme-Membran durch die Spindelführung vorwärts bewegt wird, sondern auch, wenn der Apparat für die Wiedergabe benutzt wird, die Wiedergabe-Schalldose. In dieser Beziehung unterscheiden sich diese Apparate also auch in ihrem Betrieb als Wiedergabe-Apparate von den spindellosen Apparaten, denn bei den letzteren gibt es keine mechanische Führung für die Seitwärtsbewegung der Schalldose, sondern diese Führung erfolgt ausschließlich durch den Membranstift, welcher in der Furche der Walzenschrift liegt: die Walzenschrift selbst muß die Seitwärtsbewegung der Schalldose ausführen. Aus diesem Umstand ergibt sich ein in der Praxis bemerkbarer Unterschied zwischen spindellosen Apparaten und Aufnahme- und Wiedergabe-Apparaten: Bei den spindellosen Apparaten muß die Oberfläche der Walze genau wagerecht liegen, weil sonst die geringe Tiefe der Walzenschrift nicht genügen würde, die sichere Führung der Membran zu übernehmen. Sobald der Apparat mit der Walze nicht genau wagerecht steht, kommt es leicht vor, daß der Membranstift aus der Furche entgleist und das Spiel dadurch unterbrochen wird. Bei den Apparaten mit Spindelführung ist dieses Entgleisen nicht zu erwarten, auch wenn der Apparat nicht genau wagerecht steht.

Die zweite große Klasse der Sprechmaschinen, die Platten-Sprechmaschinen, sind sämtlich ohne Spindelführung, also spindellose Apparate. Sie sind nicht für die Aufnahme eingerichtet, sondern nur für die Wiedergabe, weil eben, wie oben erwähnt, zwischen Aufnahme und Erzielung einer spielbaren Platte ein komplizierter Fabrikations-Prozeß notwendig ist, der ohne Fabrikationseinrichtungen nicht auszuführen möglich ist. Auch hier liegt die Gefahr einer Entgleisung vor, wenn die Platte nicht wagerecht liegt, allein eine kleine Abweichung tritt hier noch nicht störend in die Erscheinung, und zwar aus dem Grunde, weil ja bei der Berliner-Schrift, welche bisher fast ausschließlich für Platten angewendet wird, die Schriftfurche eine gleichbleibende Tiefe hat und die Nadel, welche in der Schriftfurche liegt, infolgedessen einen viel größeren Widerstand gegen das Entgleisen findet. Es kommt außerdem noch hinzu, daß das Gewicht, mit welchem die Schalldose auf der Schallplatte aufliegt, ganz erheblich größer ist, als das mit welchem bei Walzen-Apparaten die Schalldose auf die Walze drückt. Dieses größere Gewicht ist erforderlich, weil an und für sich die Berliner-Schrift ein Entgleisen weit eher befürchten läßt, denn hier bildet ja die Schriftfurche, von oben gesehen, eine Wellenlinie und diese besteht aus lauter kleinen Kurven, und da liegt ja natürlich die Gefahr des Entgleisens weit näher, als bei der gradlinien Furche der Edison-Schrift.

Dieses größere Gewicht der Schalldose, welches für die Berliner-Schrift unumgänglich notwendig ist, bildet nun einen Teil der Ursache dafür, daß das schabende Nebengeräusch, welches ganz zu vermeiden bei keinem Sprechmaschinen-Vortrag bisher gelungen ist, sich aber natürlich hauptsächlich nur in den Pausen bemerkbar macht, bei der Berliner-Schrift im allgemeinen größer ist, als bei der Edison-Schrift, bei den Platten also gewöhnlich größer, als bei den Walzen-Apparaten. Dieser Umstand ist zuerst der Einführung der Platten-Apparate hinderlich gewesen, allein Tatsache ist, daß nur für das Ohr desjenigen, welcher Platten zum ersten Male hört, dieses Nebengeräusch sehr auffällig ist, daß man sich aber nach öfterer Anhörung von Platten so an dasselbe gewöhnt, daß man es tatsächlich gar nicht mehr wahrnimmt. Dieser Umstand des stärkeren Nebengeräusches hat daher nicht verhindern können, daß der Wettkampf zwischen Platten und Walzen in den letzten Jahren ein sehr interessanter und energischer gewesen ist, er hat die Fabrikanten dazu angespornt, die Güte der Leistungen mit dem Ziel, eine möglichst naturgetreue Wiedergabe zu erreichen, immer mehr zu verbessern, und die Resultate sind ja auch bekanntlich grade in der letzten Zeit außerordentlich gute, sodaß in dieser Beziehung nur noch wenig zu wünschen übrig bleibt.

Welches der beiden Systeme in dieser Beziehung höher steht, ist schwer zu sagen; es gibt Liebhaber für beide Systeme, ebenso gut solche, welche nichts von Platten-Apparaten wissen wollen, als die, welche die Walzen-Apparate für minderwertig halten. In dieser Beziehung ist es bemerkenswert, daß gerade bei den Walzen-Apparaten sehr viel von dem Trichter abhängt; ein kleiner Trichter, der direkt mit dem Apparat verbunden ist, gibt fast niemals einwandsfreie Wiedergaben, während ein längerer Trichter, der mit dem Apparat durch einen Gummischlauch verbunden ist, die best erreichbaren Wiedergaben ermöglicht.

Die Verteidiger der Walzen-Apparate führen zum Teil als Grund ihres Standpunktes die Möglichkeit an, leicht gute Aufnahmen herstellen zu können, und gerade dieser Einwand hat zu der Konstruktion der Aufnahme-Apparate für Platten-Maschinen geführt. Diese Aufnahme-Apparate für Edison-Schrift, welche von verschiedenen Fabrikanten in verschiedener Ausführung hergestellt werden, benutzen weder die Schalldose noch den Schalltrichter, welche für die Abspielung der Platten mit Berliner-Schrift vorgesehen sind, sondern haben besondere Schalltrichter, besondere Aufnahme-Schalldosen und besondere Wiedergabe-Schalldosen, außerdem eine mechanische Spindel-Vorrichtung, welche der Aufnahme-Schalldose die seitliche Führung gibt, ebenso wie bei den Aufnahme-Apparaten für Walzen. Diese Apparate benutzen auch natürlich Wachsplatten und auch die Wiedergabe ist nur von diesen Wachsplatten möglich. Erwähnen müssen wir noch, daß außer diesen Wachsplatten, welche speziell für die Platten-Wiedergabe-Apparate in Anwendung sind, für Platten-Apparate nur Platten aus hartem Material auf dem Markte sind und zwar fast ausschließlich aus dem oben erwähnten schwarzen Material.

(Fortsetzung folgt.)



— Max Chop —

„Beka"-Platten.

Eine gute Auswahl ganz hervorragend ausgefallener Künstlerplatten aus der bekannten Fabrik liegt mir vor. Es ist merkwürdig, in welch' unaufhaltsam-stürmischem accelerando e crescendo die Sprechmaschinentechnik sich vervollkommnet. Ich verwalte nunmehr ein Jahr das Amt des Phonokritikers an der vorliegenden Zeitschrift und konnte von Monat zu Monat, fast von Produktion zu Produktion, neue vorgeschobene Etappen in der Verbesserung nachweisen. Qualität wie Quantität, im Anfang immerhin bescheidenen Grenzen zugewiesen, haben sich nach allen Richtungen hin erweitert und es ist hoch erfreulich, wahrzunehmen, wie die junge Industrie in den wenigen Jahren seit ihrer Geburt sich entwickeln durfte. Technisch wie künstlerisch hat sie tausendfältige Anregungen gegeben, ihre Probleme beschäftigen die Gelehrtenwelt, ihre Produkte sind über Land und Meer verbreitet und tauschen gegen den Nutzen, die Freude, die Belehrung, klingende Münze aus als Basis für weitere Vervollkommnung und Forschung. Denn einen Stillstand giebt's auch hier nicht.

Mit der „Beka-Gesellschaft" und ihren Erzeugnissen habe ich mich oft und, wie ich wohl sagen darf, stets gern beschäftigt. Sie bringen immer etwas Neues, nach Inhalt oder Aufmachung Appartes. Auch hier bei dieser Kollektion fielen mir als „Novum" die Darbietungen des Kaiser-Cornett-Quartetts von der Königl. Hofoper zu Berlin in die Augen. Mögen sie also zunächst die Probe bestehen! — Dieses Kaiser-Cornett-Quartett hat eine große historische Vergangenheit; sein Begründer war der Altmeister des Cornetts, Professor Julius Kosleck, der vor vierzehn Monaten im Alter von 80 Jahren heimging. Kosleck gründete es im Anfang der 70er Jahre, benannte es zur Erinnerung an das eben erstandene deutsche Reich, zugleich als Zeichen der Wiederbelebung mittelalterlich-ritterlicher Trompetenkunst, mit dem Namen und erhielt nach einem Vortrage zur Tafel im Palais von Kaiser Wilhelm I. ausdrücklich die Genehmigung, die Künstler-Vereinigung als „Kaiser-Cornett-Quartett" bezeichnen zu dürfen. Kaiser Wilhelm I., Kaiserin Augusta, Kaiser Friedrich und auch unser jetziger Kaiser haben stets ihr herzliches Wohlwollen für das Quartett bekundet, das auf Kunstreisen durch die alte und neue Welt zog und mit seinen wundervoll vorgetragenen deutschen Volksliedern einst sogar den wilden Indianern der Rocky-Mountains Tränen der Rührung und Ergriffenheit entlockte. Wie Professor Kosleck sich dann als Siebenziger von der Oeffentlichkeit zurückzog und die geliebte Trompete an den Nagel hing, um nur noch seiner Lehrtätigkeit an der Königl. Hochschule für Musik nachzugehen, übernahm Kammermusikus Königsberg die Führung per Vierer-Gemeinschaft. Unter seiner künstlerischen Initiative steht das Kaiser-Cornett-Quartett heute noch. — Von den zwei aufgenommenen Stücken wendet sich eines, der „altdeutsche Reitergruß" von Lazarus (5055), dem mittelalterlichen Glanze zu, wie wir ihn in der Landsknechtszeit, sogar im dreißigjährigen Kriege noch hin und wieder vorfinden. Natürlich handelt es sich hier um eine Nachempfindung durch moderne Menschen, nicht um Originalstücklein aus damaliger Zeit, — also um ein Experiment, bei dem allerlei Dinge in Frage kommen, die sich mit der Fähigkeit zur Nachempfindung, mit dem Studium alter Reitermusik, dem soldatischen Geiste der Kenntnis der Instrumente etc. beschäftigen. Geht man ihnen schärfer zu Leibe, dann wird diese moderne Produktion alter Faktur sich glücklichenfalls nur auf die Form beschränken, die sie mit dem Inhalte ihrer Gegenwartskenntnis anfüllt. So auch hier bei Lazarus! Von den beiden Hauptthemen ist das erste, ein Fanfarenmotiv, weitaus am besten gelungen. Das klingt in der Tat wie fröhliches Geschmetter zur Zeit der Lichtensteiner und Ulrichs von Württemberg. Im staccato hüpfen die Akkorde lustig dahin, wogen fröhlich auf und nieder, bringen hübsche tenuto-Höhepunkte. Das Seitenthema ist melodisch appart, aber natürlich modern, nicht mittelalterlich. Am Schlusse steht ein klangvoller Aufstieg des ersten Cornetts mit einem feinabgetönten ritardando. Den Mittelteil hat der Komponist offenbar mit einer volksliederartigen Melodie füllen wollen; dabei hat ihn indessen das Stilgefühl ganz verlassen und er ist in die Abt-Gumbert'sche Manier süßlicher Sentimentalität verfallen. Das Thema ist einfach gehalten, wir finden es bald im Sopran-, bald im Alt-Cornett, dann wieder in den Bässen; aber der guten Figuration entspricht nicht der modulatorische Reichtum und das Ganze wird zu lang hinausgesponnen, sodass die Proportionalität der Hauptteile untereinander verloren geht. Wenn unsere Altvordern auf hohem Rosse saßen und Abschied nahmen, so überwog das soldatische Gefühl die Sentimentalität; hier sitzt die letztgenannte auf hohem Roß und verdrängt das heldische Gefühl des Kämpfens und Sterbens fürs Vaterland mit dem Schwert in der Faust. So berührt der Wiedereintritt des Fanfarenteils mehr als Arabeske, als Einleitungs- und Schlussphrase für den viel zu breit geratenen Mittelsatz. Und doch klingt's ganz wunderschön. Das Quartett bläst fein abgetönt, rein und sonnig klar; da der helle Blechinstrumentalton das Ideal für Plattenaufnahmen ist, kann man sich ungefähr vorstellen, wie die Darbietung ausgefallen ist. — Die zweite Piesse bringt mit Abt's „Waldandacht" (5056) die Volksliednachbildung aus der zweiten Hälfte vorigen Jahrhunderts zur Geltung, wo man bemüht war, die melodische Linie mit sentimentalen Biegungen und Ausweichungen zu versehen. Man wird das vielgesungene Abt'sche Liedchen kennen; es ist eines der volkstümlichsten aus dem Liederschatze des Meisters und bietet der Interpretation viel dankbare Partien zur Ausnutzung in usum proprium des Solisten. Es ist ein wirklicher Hochgenuß, dem Quartette hier bei dieser Darbietung zu lauschen. Die Herren haben den Text gründlich studiert, ehe sie an die Nuancierung und Beschattierung herantraten, das merkt man. Darin liegt auch das Wesen einer sinngemässen Liedinterpretation. Man beobachte die feinen Maße für die crescendi und decrescendi, um zu erkennen, daß wahre Künstlerschaft waltet. Der Kehrreim ist — Gott sei Dank! — garnicht schmachtselig angefaßt, vielmehr mit gesunder Volksromantik

durchsetzt, das Anschwellen nach der Reprise prächtig gelungen, nicht minder das Verklingen in der Mittelstimme. Den zweimaligen Ruf am Ende benutzt das Quartett zu einem wirkungsvollen Echo, mit dem seine Darbietung verklingt. Ja, wenn wir immer solche Musiker an den Pulten sitzen hätten und durch sie dem Volke seine Lieder interpretieren lassen könnten, dann würde es um den Geschmack der breiten Schichten besser bestellt sein. Das Hochkünstlerische ruht ebenso in der sinn- und sachgemäßen Auslegung, wie in der Behandlung der einzelnen Instrumente. Vergeblich wird man sich da im forte oder fortissimo nach „Knallen“ umsehen; selbst in der größten Klangfülle bleibt der Ton weich und rund, der vox humana nachgebildet; die Bindungen sind von hohem Klangreiz und die Akkordübergänge quellen wie in üppigem, natürlichem Flusse dahin, keine unangebrachten Skandierungen stören, die Atemtechnik bleibt vorbildlich. — Daß die Platten-Reproduktion unter solch' überaus günstigen Voraussetzungen hervorragend gut ausgefallen ist, brauche ich kaum noch besonders zu erwähnen. Wirkliche Kabinettstücke!

Bezüglich der Art zu singen, wie sie das Sextett der Königl. Hofoper in Berlin beliebt, gäbe es mancherlei zu rechten. Die Herren bieten, vom Beka-Orchester ausgezeichnet begleitet, den bekannten Jägerchor aus Carl Maria von Webers „Freischütz“: „Was gleicht wohl auf Erden?“ (10596). Geteilte Empfindungen! Das Orchester setzt mit seinem kurzen Vorspiele so frisch und keck ein, daß es eine wahre Lust ist. Dann kommen die Grünröcke an die Reihe! Eh bien, ich kenne das Sextett noch aus anderen Darbietungen und kenne den ganzen Chor auch von den Brettern des Berliner Opernhauses her recht genau. Eine Labe ist er mir nie gewesen, — nicht etwa weil ich ein so moderner Musiker wäre, dass ich den Chor als reine musikalische Ensemblewirkung undramatischer Art entbehren könnte, -- nein, weil in diesen Chorgesängen die wahl- und stillose Brüllerei sehr oft süsse Orgien feiert, weil wenig rein, dafür desto mehr unrein gesungen wird, weil es am inneren Ausgleich der Stimmen fehlt und den Leutchen zumeist nur die beiden Gegensätze des ultrafortissimo und des pianissimo-misterioso zur Verfügung stehen. Aus solchen Mißständen ergeben sich Schwankungen, die auf die Genußfreudigkeit des Hörers mit dem Gegenteil ihrer Absicht wirken. Auch hier ist der Tenor mittelmäßig, kehlig, neigt zum Herunterziehen und hat so wenig Klangresonanz, dass ihn die übrigen Stimmen glatt an die Wand drücken, weil sie ohne Rücksicht nur auf's „Forschsingen“ ausgehen und dabei das rhythmische Moment in einer so prononzierten Art betonen, daß die sforzandi sogar die Mechanik der Atemtechnik enthüllen. Im Refrain des „Trallala“ tritt dies besonders sinnfällig hervor. Die Piano-Wiederholung im ersten Verse glückt leidlich. Reizend und erfrischend mutet im Orchester-Zwischenspiele die keck dahinhüpfende Klarinette an. Der zweite Vers wird im Ganzen besser getroffen, nur der Tenor sieht sich wieder ziemlich kalt gestellt. Außerdem mag doch die Tatsache Berücksichtigung finden, daß im ersten Teile dem Orchester die Führung der graziösen melodischen Linie zufällt, während der Chor mit der Begleitharmonie zurückzutreten hat! — Die Wiedergabe des an sich so reizenden, volkstümlichen Stücks ist von wundervoller Präzision.

Die sieben nächsten Platten bringen Soli unseres bekannten Hofopernsängers Julius Lieban aus Berlin, eines Sängers, der musikalisch genug ist, uns niemals etwas zu verderben, der die Intelligenz besitzt, da, wo seine natürlichen Mittel versagen, geschickt zu kachieren oder eine Brücke zu schlagen. Im Ganzen ruht seine Hauptkraft im Humor und in der Karrikatur, während ihm süßliche Liedlyrik ganz fern steht — wir werden auch das sehen! — Er ist ein großer Künstler, auf den das Opernhaus bis heute stolz sein kann und der für gewisse Rollen — ich erinnere an Mime im „Rheingold“ und „Siegfried“ — geradezu unersetzlich sein wird. Als erste Nummer bietet er aus Lortzings nachgelassenem Werk „Hans Sachs“ das Lied des Görg (8555) zusammen mit dem Opernchor und dem Beka-Orchester. Ein echter Lortzing nach der ganzen musikalischen Aufmachung, typisch für den Komponisten von „Zar und Zimmermann“, „Undine“, „Waffenschmied“ und „Wildschütz“! Drei Verse! Die Melodik von einfacher, volkstümlicher Innigkeit, der Refrain mit seinem Rallala—Juchhe! auch stimmungsvoll, aber doch schon mehr auf das Kouplet hindrängend aus der Liedgrenze heraus. Der Chor wiederholt natürlich den Kehrreim — und zwar recht gut, während das Orchester den Begleitpart dezent durchführt. Mit solchem Untergrunde weiß sich nun Lieban immer besonders gut abzufinden, indem er seiner Auslegung etwas Appartes beimischt, das ihm eben keiner nachmachen kann; er will mit seinen Partnern nicht identifiziert sein, will eine Sonderstellung; und die Art, wie er sich solche mitunter zu verschaffen weiss, ist recht interessant. Im ersten und zweiten Verse muß zunächst das „Rallala“ mit dem gejodelten „Juchhe!“ heran; im dritten schlägt er nach der weinerlichen, dumpfen Stimmung der Jungen-Resignation um, deren Ton er wahrhaft meisterlich zu treffen weiß, um dann auch den Refrain zur Hälfte in diesem Tonfall zu halten: „Und drückt euch manchmal auch der Schuh . . . da gibt's nur einen Leisten!“ Wer dächte da nicht an den Schusterpoeten und Evchen Pagner im dritten Aufzuge der „Meistersinger von Nürnberg“? Die Platte bewerte ich sehr hoch. Mag meiner Ansicht das kaufkräftige Publikum folgen! — Und wie kann doch Julius Lieban dann wieder der leichten Schwermut konsequent und ohne jede Spur von Rührseligkeit gerecht werden in dem Liede aus Lortzings: „Undine“: „Vater, Mutter, Schwestern, Brüder hab' ich auf der Welt nicht mehr!“ (8554). Das ist mit einem Worte meisterhaft angefasst! Die herrliche, zu Herzen gehende Musik, die klare, weiche uud reine Intonation des eine riesige Skala von Tönen umfassenden Tenor-Barytons, die prächtige Aussprache, bei der kein Wort verloren geht, dabei in der Stimme jene wohltuende Stabilität, die mit unfehlbarer Sicherheit nicht nur den Ton, sondern auch dessen Nuance trifft! Ruhte schon über dem ersten Vers der Hauch der Resignation, so dämpft sich die Auffassung im zweiten noch mehr herab, um bei den Worten: „Keiner kann's beschwören, daß man dort sich wiederfände“ der angedeuteten Ironie des Zweiflers gerecht zu werden. Natürlich nur für wenige Augenblicke, die dem Optimisten die freudige Hoffnung auf das Wiedersehen nicht zerstören können.

Fortsetzung folgt.

Aus der Industrie.

Der Betrieb der Boma Apparatenbau-Gesellschaft m. b. H., Berlin S. O. 33, Schlesischestr. 29, den wir kürzlich zu besichtigen Gelegenheit hatten, hat sich in kurzer Zeit so entwickelt und vergrößert, daß unser höchstes Staunen hervorgerufen wurde. Die Herstellung der einzelnen Typen von Phonographen und speziell Platten-Sprech-Maschinen hat in dem Boma-Betriebe umwälzende Fortschritte gemacht, und es gibt heute kaum den kleinsten Metallteil an den Sprechapparaten mehr, welchen die Boma nicht selbst herstellt. Die Arbeiterzahl ist seit 6 Monaten um das Vierfache vergrößert, neue Maschinen sind aufgestellt, Werke und sonstige Bestandteile neu konstruiert worden, sodaß heute die Boma einen Apparat hat, welcher als vollendet bezeichnet werden kann. Von der Rührigkeit der Firma geben die vielen neuen Typen einen Beweis, welche sowohl in den billigsten als auch in den besten Luxus-Modellen exakte sehr gefällige Ausführungen zeigen. Der Frühjahrskatalog ist in Bearbeitung und wird den Interessenten der Branche sehr viel Wichtiges bieten. Man ersieht aus allem, wie durch neue Hilfsmittel und neuen Geist eine Fabrik gründlich reformiert und zu Erfolg geführt werden kann.

Fritz Puppel G. m. b. H. Diese erste Fabrik von Sprechmaschinen ist gegenwärtig damit beschäftigt, ihre Fabrikationsräume auf das doppelte zu vergrößern; auf dem Grundstück der Firma in der Bouchéstraße wird gegenwärtig ein Neubau zu dem Zwecke errichtet. Die Firma wird sich in Zukunft noch mehr als bisher auf den Bau von erstklassigen Plattenapparaten legen.

Edison-Gesellschaft. Die Nachfrage nach Edison-Walzen war im Dezember außerordentlich groß, mehr als 10,000 Walzen wurden durchschnittlich täglich versandt. Dabei erwies sich die Organisation so zweckentsprechend, daß nur ganz geringe Bruchteile der geforderten Nummern nicht stets innerhalb 2 Tagen geliefert werden konnten. Nunmehr beginnen jedoch die Räume am Südufer der Zunahme des Umsatzes nicht mehr gewachsen zu sein, und die Leitung denkt daran, demnächst einen eigenen Fabrikneubau zu errichten. — Uebrigens ist die Tätigkeit der Berliner Edison-Firma seit kurzem auch auf Kinematographen erweitert. Es wurden im Monat Dezember bereits für etwa 90,000 Mark amerikanische Edison-Films für Kinematographen abgesetzt.

Die **Beka-Record G. m. b. H.** giebt ein sehr wertvolles Reklame-Objekt heraus, nämlich ein Transparentbild, welches die Schutzmarke der Fabrik darstellt, künstlerisch in Farben ausgeführt. Das Bild eignet sich zum bekleben an Fensterscheiben.

Prozess Odeon-Léhar.

In dem Prozess, welchen, wie wir in unserer letzten Nummer berichteten, die Firma „Odeon“ gegen den Komponisten Franz Léhar in Wien führt, ist das Urteil kürzlich gesprochen worden. Die Klage begehrte die Feststellung, daß am 22. Dezember zwischen der „Odeon“-Gesellschaft und Léhar ein mündlicher Vertrag geschlossen worden sei, durch den Léhar sich verpflichtete, innerhalb drei Jahren von jedem seiner neuen Tonwerke die Originalnoten drei bis vier Wochen vor der Erstaufführung der „Odeon“-Gesellschaft zur Verfügung zu stellen und bei der phonographischen Aufnahme das Orchester zu dirigieren. Das Honorar sollte für jedes Tonwerk 750 Kronen betragen. Léhar bestritt, dass ein solcher Vertrag zustande gekommen sei. Der Chef der Odeonfirma in Wien, Herr Massen, habe ihm zwar einen solchen Vertrag proponiert, doch habe er — Léhar — sich die Entscheidung über dieses Offert vorbehalten, bis er sich mit Herrn Treumann und Frau Günther ins Einvernehmen gesetzt habe. Aber auch wenn es zu Abmachungen gekommen wäre, so wären diese wegen physischer und rechtlicher Unmöglichkeit rechtsunwirksam. Das Zivillandesgericht (NLGR. v. Flesch) hat nun der Klage stattgegeben mit der Begründung, daß der mündliche Vertrag nach der Ueberzeugung des Senats rechtsgültig zustande gekommen sei. Die Einwendung des Beklagten, daß der Vertrag mangels Zustimmung der Theaterdirektoren und der Librettisten nicht rechtswirksam sei, habe der Senat als nicht stichhaltig befunden. (Neues Wiener Journal.)

Die Industrie der Sprechmaschinen.

Das Jahr 1906 war für die meisten Industrien in Deutschland ein sehr günstiges; kaum eine hat aber solch' auffallende Erfolge zu verzeichnen wie die Industrie der Sprechmaschinen. Schon seit Jahren war man gewohnt, daß der Gesamtumsatz sich von Jahr zu Jahr auf das Doppelte steigerte. Im abgelaufenen Jahre ist aber die Anzahl der Betriebe und der Gesamtumsatz jedes einzelnen in ganz und gar unerwartetem Maße gestiegen. In den letzten Monaten betrug in den bedeutendsten Fabriken der Absatz überall das 2 bis 3fache der gleichen Monate im Vorjahre. Von Eingeweihten wird die Anzahl der Sprechmaschinen verschiedener Art, welche gegenwärtig in Deutschland für Inland und Ausland fertiggestellt werden, auf monatlich $^1/_4$ Million geschätzt und die Zahl der Walzen und Platten auf $1^1/_2$ Millionen monatlich

Der Hauptgrund für diese bewunderungswürdige Entwicklung liegt in der Tatsache, daß die musikalischen Leistungen der Apparate, der Platten und der Walzen in den letzten Jahren ganz bedeutend gesteigert sind, sodaß überall in musikalischen Kreisen sich die Erkenntnis Bahn bricht, daß die Sprechmaschine nicht nur ein sehr wertvolles Unterhaltungsmittel, sondern auch ein ganz vorzügliches Lehrmittel bildet, und gleichzeitig in unvergleichlich günstiger Weise dazu berufen ist, musikalische Bildung und musikalisches Kunstverständnis in die weitesten Kreise zu tragen.

Notizen

Gußwalzen - Prozess. Unliebsame Blüten treibt der Patentstreit zwischen der Edison-Gesellschaft und der Adler Phonograph Co. Vor einigen Tagen hatte sich im Auftrage der Staatsanwaltschaft der Direktor der Edison-Gesellschaft, Herr Thomas Graf in die Geschäftsräume der Adler Phonograph Co. begeben, um solche Walzen zu beschlagnahmen, die das Patent No. 112 517 nach Ansicht der Edison-Gesellschaft verletzten. Bei dieser Gelegenheit machte der Geschäftsführer der Adler Phonograph Co. m. b. H., Herr Herm. Lowitz, (welche Firma bis vor kurzem Adler Phonograph Co. Herm. Lowitz) lautete, den Einwand, daß der behördliche Befehl gegen die alte Firma laute, während das Geschäftslokal jetzt im Besitz der neuen Firma sei, und auf Grund dieses Einwandes, welchen Herr

Graf nicht gelten lassen wollte, kam es zu Auseinandersetzungen über die Berechtigung der Anwesenheit des Herrn Graf in dem Geschäftslokal gegen den Willen des Geschäftsführers Herrn Lowitz. Diese endigte damit, daß Herr Graf das Geschäftslokal erst verließ, als seitens der Angestellten des Herrn Lowitz Gewalt angewandt wurde. — Die Frage ist jetzt, liegt ein Hausfriedensbruch seitens des Herrn Graf oder ein Fall von Widerstand gegen die Staatsgewalt seitens des Herrn Lowitz vor; in beiden Fällen handelt es sich natürlich um eine für die Branche wenig erquickliche Angelegenheit.

Herr Emile Berliner, der Erfinder des Grammophons, hatte bei seiner kürzlichen Anwesenheit in Berlin unserm Redakteur versprochen, ihm von Washington aus einen grammophonischen Brief zu senden. Dieser ist vor einigen Tagen in Form einer Grammophonplatte eingetroffen; er enthält unter anderem die Mitteilung, daß Herr Berliner während des Zusammenstoßes des Dampfers Kaiser Wilhelm I. im Hafen von Cherbourg an Bord desselben gewesen ist und leicht bei diesem Unfall, bei welchem bekanntlich einige Personen ums Leben gekommen sind, ebenfalls in Lebensgefahr hätte schweben können. Die Platte ist im übrigen eine der vorzüglichsten, welche wir jemals gehört haben und sie zeigt, wie es heute verhältnismäßig leicht möglich ist, mittels Sprechmaschinen-Aufnahmen ein charakteristisches Bild der Persönlichkeit aufzunehmen, wie es durch andere Mittel überhaupt nicht möglich ist. Jeder, der diese Platte hört, empfindet den Wunsch, ähnliche Aufnahmen von weit entfernt wohnenden Freunden oder Verwandten zu besitzen.

Geschäfts- und Firmennachrichten.

Hannover. Die Vertretungsbefugnis des Geschäftsführers Otto Multhaupt für die Firma Schallplattenfabrik Favorite, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, ist beendet.

Berlin. Der Kaufmann Walter Flehinghaus wurde zum Geschäftsführer der Firma Beka-Record, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, bestellt.

J. Adolf & Co. Nchfl. Diese Firma ist vor kurzem in den Besitz der Industria, Blechwarenfabrik, G. m. b. H., mit allen Aktiven und Passiven übergegangen.

Königsberg i. Pr. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Rudolf Baethke, verst. Instrumentenmacher, wurde aufgehoben.

Neue Patentanmeldungen.

Ausgelegt am 2. Januar 1907.

K. 31879/42g.

Albert Költzow, Gr.-Lichterfelde, Zehlendorferstr. 25.

Gegenstand vorliegender Erfindung ist ein **Schalltrichter für Sprechmaschinen,** der vorn an der Mündung oder in der Nähe derselben im Innern ganz oder teilweise durch einen Projektionsschirm zur Aufnahme von Projektionsbildern abgeschlossen ist. Der Projektionsschirm wird im Schalltrichter rechtwinklig zur Längsachse des Trichters aufgespannt; stellt man sich nun vor den Trichter, so hört man nicht den Phonographen nur, sondern sieht auch gleichzeitig das zu dem Musik- oder Gesangstück gehörige Bild. Am hinteren Ende besitzt der Schalltrichter 2 Oeffnungen, von denen eine mit dem Phonographen, die andere mit dem Kinematographen oder Projektionsapparat verbunden ist.

Die Vorrichtung bezweckt erstens die Darstellung von Projektionsbildern am Schalltrichter der Sprechmaschine, welche mit dem durch den Phonographen reproduzierten Musik- oder Gesangstück in aktueller Beziehung stehen, zweitens die Herstellung einer innigen Kombination zwischen Phonograph und dem Kinematograph.

Die Erfindung gestattet nicht nur eine wesentlich einfachere und billigere Ausführung der lebend sprechenden Photographie, sondern gestattet auch in einem nicht verdunkelten Raum jederzeit Bilder zu reproduzieren, weil der Schalltrichter selbst als Blende für das den dunklen Trichterraum durchdringende Licht wirkt.

Man wird zweckentsprechend den Projektionsschirm aus einem schalldurchlässigen Material herstellen oder man lässt am Rande desselben Oeffnungen, die den Schall durchlassen. Man kann in der Praxis Phonograph und Kinematograph durch ein und denselben Motor antreiben, um einen genau gleichmässig übereinstimmenden Gang zu erzielen. Es ist vorteilhaft, beide Apparate auf ein und derselben Grundplatte zu montieren. Ausser den kinematographischen Darstellungen kann man auch einfache Bilder zur Darstellung bringen.

M. 29524/42g.

Fa. Gustav Hch. Müller, Hamburg.

Die vorliegende Erfindung betrifft eine **Doppelmembran,** bei welcher die Membranen in verschiedenen Winkeln zueinander gestellt werden können, um nach dem Parallelogramm der Kräfte die Wirkung der Kurven auf die Nadel beliebig regulieren zu können. Bei einer einzigen Schalldose konnte man diese nur tangential zur phonetischen Kurve und normal zur Platte stellen, man konnte sie nicht unter beliebigen Winkel zu dieser Tangente einstellen, weil sonst ein einseitiger Druck auf die Schalldose ausgeübt wurde, welcher das Bestreben hatte, die Nadel aus der Kurve herauszudrücken. Erst bei Verwendung der Doppel-Schalldosen wird diese Verdrehbarkeit möglich, weil dann die rechte Schalldose eben so viel nach der linken Seite gedrängt wird, als die zweite Dose nach der andern. Die Seitendrücke heben sich somit auch.

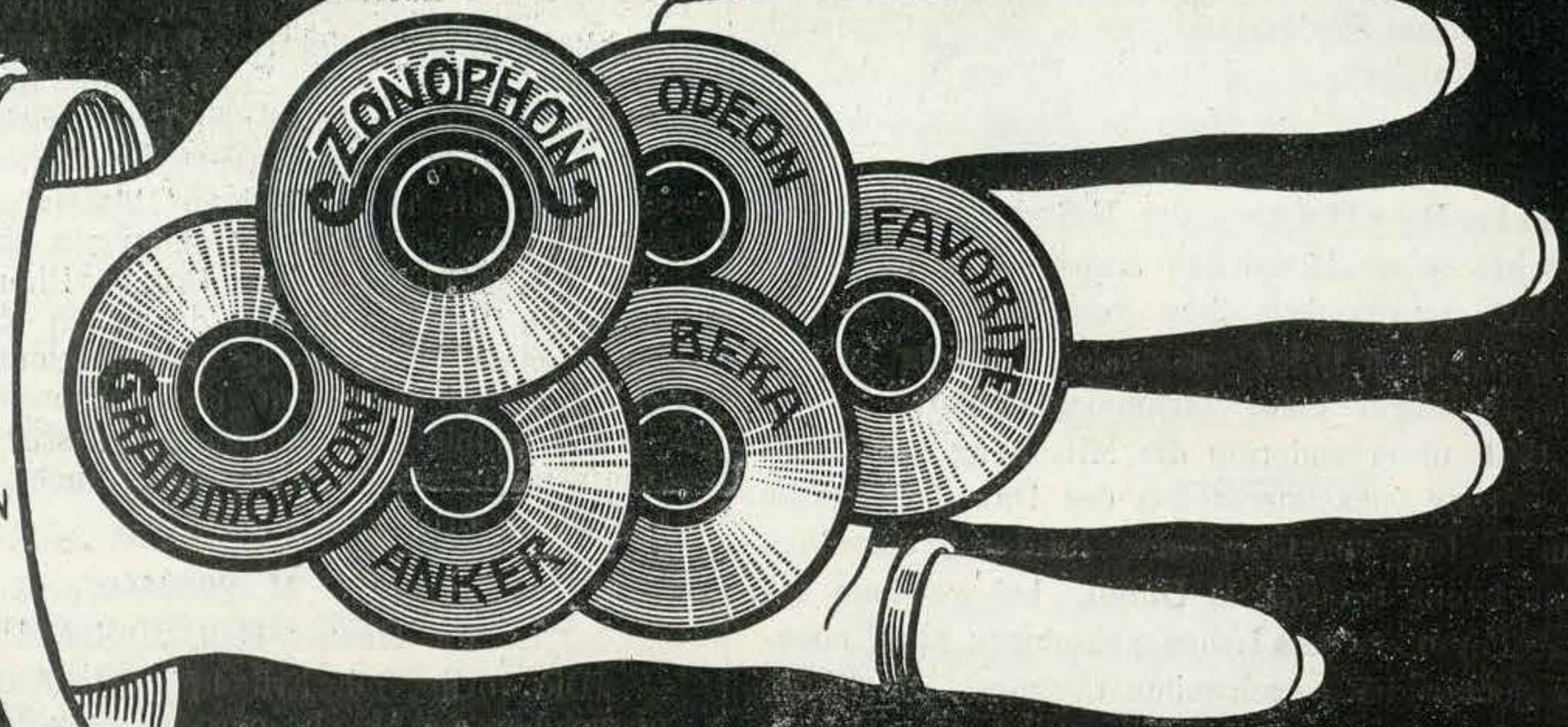
Die Doppelmembran, kann um ihre Nadelachse vollständig verdreht werden, sodass trotz der parallelen oder unter jedem beliebigen Neigungswinkel stehenden Membranen bei der Verdrehung die Nadel in ihrer Lage bleibt. Zu diesem Zweck ist ein Nadelhalter drehbar in den Hülsen gelagert, während die Achsen der Enden der Schalleitungen in der Verlängerung der Nadelachse liegen und drehbar und feststellbar angeordnet sind.

Literatur.

Neu erschienen ist: „Petite Phonétique Comparée des principales langues européennes." Par Dr. Paul Passy 1 Mk. 80 Pf. Wir kommen auf die Besprechung des Buches zurück. R. H.

Herr Alfred Parzer Mühlbacher-Trient, den unsere Leser auch als Schriftsteller über Sprechmaschinen kennen, hat kürzlich im Verlage von A. Hartleben-Wien eine vollständige Abhandlung über „Das moderne Benzin-Automobil" erscheinen lassen. Das Werk ist mit außerordentlich großer Sorgfalt verfaßt und speziell denjenigen zu empfehlen, welche ein Automobil irgend welcher Art anzuschaffen im Begriff stehen, oder bereits im Besitz eines solchen sind. Kaum irgendwo ist es so erforderlich, daß die Praxis durch eine populär gefaßte theoretische Anleitung unterstützt wird, und das kann man von dem Buch im vollsten Maße erwarten.

ALLES AUS EINER HAND



NEU!
DIE BESTEN AUFNAHMEN
von beifolgenden PLATTENMARKEN
LIEFERN WIR
SERIENWEIS
ZUR AUSWAHL.

ALLES ZUR SOFORTIGEN ERLEDIGUNG IN COUVERTS VERPACKT!

ORCHESTROPHON

Apparate:

Orchestrophon

(von Mk. 10,— **Detail-preis** an!)

Grammophon
Orig. Typen.

Zonophon
mit konischem Tonarm.

Illustr. Kataloge gratis und franko.

Alle Bestandteile
Jede Reparatur
Jede Bestellung
sofort!



Platten:

Zonophon

Grammophon
Odeon
Anker
Beka
Favorite

Bestellen Sie:

neue Aufnahmen

in **Serien sortiert,** worunter sich **nur die besten** Aufnahmen obiger Marken befinden.

(In 5 Kilo Packeten.)

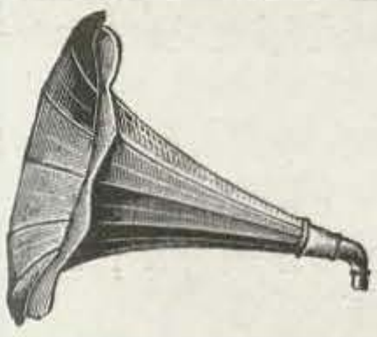
ORCHESTROPHON, BERLIN S. 42, RITTERSTRASSE 90.

SCHWABACHER NADELFABRIK FR. REINGRUBER, SCHWABACH i. BAYERN
FABRIZIREN AUSSCHLIESSLICH FEINSTE QUALITÄTEN IN SPRECHMASCHINEN-NADELN
IHRE FABRIKATE SIND WELTBEKANNT.

Ein Triumph der Präzisionsmechanik
ist das
CRAYOPHON
die Schalldose ohne Nadelwechsel.
Durch den Gebrauch wird es die billigste Schalldose, welche auf dem Markte ist.
Keine Nadel, geringste Plattenabnutzung, einfachste und bequemste Behandlung.
Händler, haltet Eurem Publikum diese äusserst praktische Neuheit nicht vor, weil Ihr voraussetzt, keine Nadeln mehr zu verkaufen! Stellt durch den Gebrauch des Crayophons die Plattensprechmaschine an bequemer Handhabung dem Phonographen gleich! Der Verkauf der Maschinen, sowie der Platten ist infolge des Wegfalles der lästigen Nadeln bedeutend leichter. Deshalb weg mit den glasharten, spitzen, die Platten zerstörenden Sprechmaschinennadeln, welche nicht gestatten, infolge ihrer konischen Form **eine** längere Platte einwandsfrei bis zum Schluss vorzuführen.
Prospekte gratis und franko
durch den Erfinder
Gust. Herrmann jr., Aachen.

Jahrgang 1906 der Phonogr. Zeitschrift
Preis in 2 eleganten Bänden gebunden 9 Mark

Blankwalzen
in **Hartguss** und **Weichguss,** ferner
Masse für Blankwalzen,
Masse für Masterblanks u. Platten,
Masse für Hartgussrecords
liefert bei ständiger Controlle der Massen durch eigene Fabrikation der erstklassigen **Walzen-Marke** „Sauerlandt"
Chemische Fabrik Flurstedt b. Apolda
Vertreter: **Anton Nathan,** Berlin, Ritterstrasse 44.

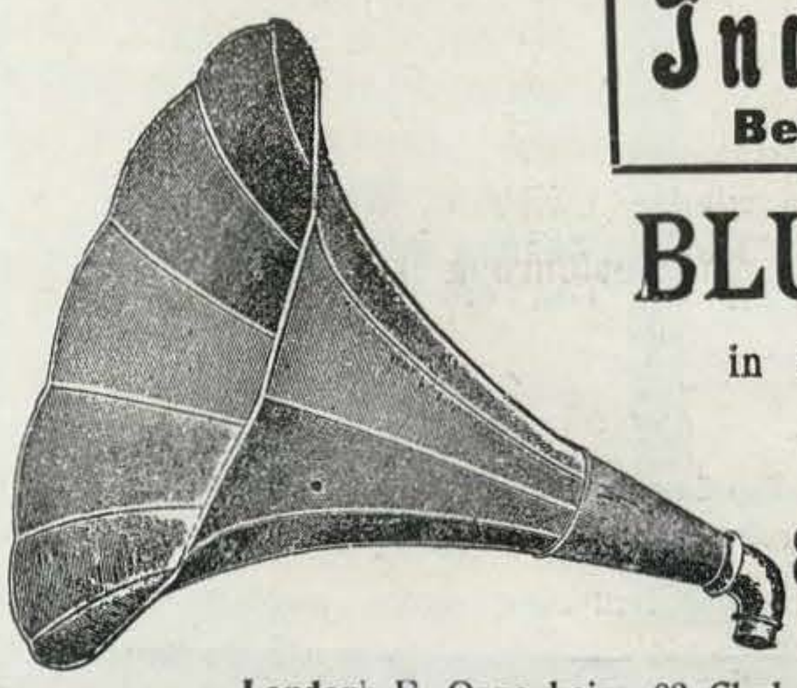


Tonarme
sowie Schall- u. Blumentrichter
in geschmackvoller Ausführung fabriziert als Spezialität
Metallwarenfabrik Clemens Humann
vormals Arno Schirmer
Leipzig-Reudnitz, Lilienstr. 21.

Ein elegant ausgestatteter Briefbogen
ist die würdigste Form der Geschäftsempfehlung.
Die wirklich vornehme **Stahlstichmanier**
pflege ich als langjährige Spezialität.
Carl Schütte, Graph. Atelier, Berlin W. 66.

Nach jeder eingesandten Walze werden nach Wunsch **bis zu 500 la Hartgusswalzen** mit beliebiger **Schrift auf der Stirnfläche** hergestellt.
Mässige Preise! **Schnellste Lieferung!**
BERLINER PHONOGRAPHENWALZEN-WERKE
F. Moldenhauer & Co., Berlin O., Warschauerstr. 43—44.

Industria Blechwaren-Fabrik G. m. b. H.
Berlin SO., Waldemarstr. 29a.
BLUMEN-TRICHTER
in 8 verschiedenen Größen und Farben.
Serie 1 u. 2:
Ersatz f. Aluminium-Trichter





London: E. Oppenheim, 83 Clerkenwell Road, London E. C. **Paris:** G. Kattwinkel, 57 Boulevard de Strasbourg.

Schutz-Marke

Deutsche Telephonwerke

G. m. b. H.

Abteilung Sprechmaschinen.

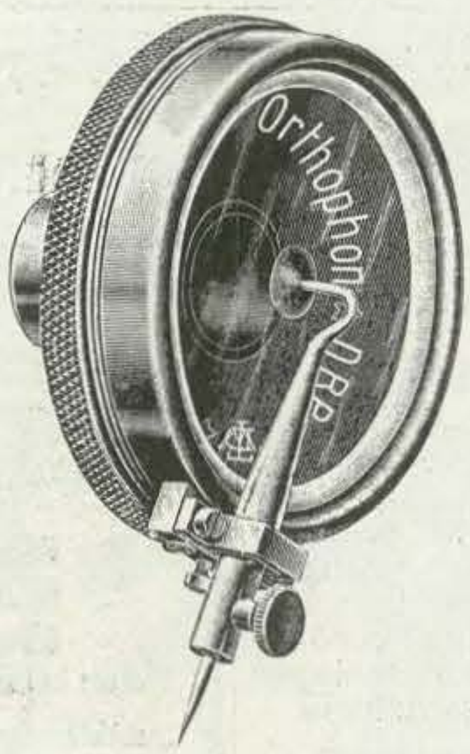
Schutz-Marke

Berlin SO. 33.

Zeughofstrasse 6/7.



Orthophon I.



Orthophon III.



Orthophon II.

Fernsprech-Anschlüsse

Amt IV No. 1, 625 und 4823

Telegramm-Adresse:

Telephonwerke.

Telegraphen-Schlüssel:

Staudt & Hundius.

A. B. C. Code.

Liebers Code.

ORTHOPHON I.

Kabelwort: SIRENE.

Die Lagerung dieser Membrane erfolgt bei dieser Schalldose zwischen Weichgummiringen.

ORTHOPHON II.

Kabelwort: SIRENUS.

Die Lagerung der Membrane zwischen Hartgummi bedingt eine absolut gleichmässige Wiedergabe, da Hartgummi bekanntlich keinen Veränderungen, hervorgerufen durch Temperaturschwankungen, unterliegt. Für den Export nach heißen Ländern dürfte diese Schalldose ganz besonders zu empfehlen sein.

ORTHOPHON III.

Kabelwort: SIRENIUM.

Die Lagerung der Membrane erfolgt bei dieser Schalldose wieder zwischen Weichgummi, was besonders für Gesangsvorträge sehr vorteilhaft ist. Die Ausführung ist etwas grösser als diejenige der beiden vorher beschriebenen und ist der Ton ein demententsprechend vollerer.

Exportvertreter für Hamburg: Axel Janssen, Hamburg, Alsterdamm 29. General-Repräsentant für Oesterreich-Ungarn: Veritas-Import House, Victor P. Berger, Wien X, Kärntnerstrasse 28.

Rechtsbelehrung.

Einigung und Kostenerstattung. Die Kosten eines Prozesses spielen mit Rücksicht auf ihre Höhe neben dem eigentlichen Objekt eine nicht unwesentliche Rolle, und eine Einigung der Parteien ist häufig nur deshalb nicht zu erzielen, weil keine von ihnen die Kosten übernehmen will. Beim normalen Verlauf des Prozesses, d. h. wenn derselbe durch Urteil des Gerichts beendet wird, hat in diesem Urteil das Gericht auch hinsichtlich der Kosten eine Entscheidung zu fällen. Anders, wenn die Parteien ohne einen Richterspruch die Erledigung des Prozesses herbeiführen. Letzteres kann zunächst im Wege des Vergleichs geschehen. Regelmäßig wird hierbei der Richter schon von selbst veranlassen, daß der Vergleich sich auch auf die Kosten erstreckt; in diesem Falle kann, falls eine freiwillige Erstattung der Kosten nicht zu erlangen ist, eine gerichtliche Kostenfestsetzung stattfinden, ganz ebenso, als ob ein Urteil ergangen wäre. Es kommt aber auch vor, daß beim Abschluß eines Vergleichs in diesem die Kosten des Prozesses nicht Berücksichtigung gefunden haben. Für diesen Fall bestimmt § 98 C.-P.-O. ausdrücklich, daß die Kosten als gegeneinander aufgehoben anzusehen sind, daß also keine Partei von der andern irgendeine Kostenerstattung zn beanspruchen hat, und und daß die Gerichtskosten den Parteien je zur Hälfte zur Last fallen.

Eine andere Art der Einigung ist das Anerkenntnis. Erkennt der Beklagte den Klageanspruch sofort an, so kann der Kläger zwar verlangen, daß jener seinem Anerkenntniß gemäß verurteilt

BOMA

Apparatenbau-Gesellschaft m. b. H.

Berlin SO. 33, Schlesische Str. 20.

Fabrik für Feinmechanik

• • • Ständige Muster-Ausstellung im Fabrikgebäude • • •



Modell No. 60

Leistungsfähigste Fabrik

von Phonographen,

Platten-Sprechmaschinen

und Bestandteilen

Sämmtliche Teile werden in eigener Fabrikation hergestellt. — Fabrik in 6 Monaten vierfach vergrößert.

Man verlange Katalog 1907 mit Specialofferte.

Zur Messe in Leipzig, Petersstrasse 18.

Größtes und alleiniges Musterlager im Hause.

werde, eine eigentliche Rechtsprechung findet aber doch in diesem Falle nicht mehr statt; es wird vielmehr durch das zu erlassende Anerkenntnisurteil eigentlich nur festgestellt, daß die Parteien darüber einig sind, daß der Beklagte den mit der Klage geltend gemachten Anspruch zu erfüllen hat. Für diesen Fall bestimmt § 93 C. P. O., daß, sofern der Beklagte nicht durch sein Verhalten zur Erhebung der Klage Veranlassung gegeben hat, dem Kläger die Prozeßkosten zur Last fallen, wenn der Beklagte den Anspruch sofort anerkennt. Nach einer neueren Entscheidung des Kammergerichts reicht aber das Anerkenntnis des Beklagten allein für sich noch nicht aus, um die Kostenpflicht auf den Kläger zu übertragen. Beklagter hatte sofort im ersten Termin anerkannt, daß er verpflichtet sei, die eingeklagte Forderung zu bezahlen. Kläger hatte sich dabei beruhigt und den Erlaß eines Anerkenntnisurteils nicht verlangt. Demnächst kam aber der Beklagte der von ihm übernommenen Verpflichtung nicht nach, trotzdem er wiederholt dazu aufgefordert war. Als nunmehr der Kläger Verurteilung des Beklagten seinem Anerkenntnisse gemäß verlangte, bestritt Letzterer unter Berufung auf § 93 C. P. O. seine Verpflichtung zur Tragung der Kosten, da er ja den Klageanspruch sofort anerkannt habe. Die Kosten wurden ihm aber auferlegt. Das bloße Anerkenntnis der eingeklagten Forderung genügt nicht zur Anwendung des § 93 C. P. O., sofern der Beklagte dem Anerkenntnis die tatsächliche Leistung nicht folgen läßt. Das bloße Anerkenntnis ist nicht geeignet, den Beklagten, der zur Leistung, sei es aus Mangel an hinreichenden Mitteln, überhaupt nicht bereit ist, von der Kostenlast zu befreien. Gerade die mangelnde Leistungsbereitschaft läßt die Klageerhebung noch „rückwirkend" gerechtfertigt erscheinen. Der zur Leistung nicht bereite Schuldner hat jedenfalls „durch sein Verhalten" gerechtfertigte „Veranlassung" zur Erhebung der Klage gegeben.

Dr. jur. Abel.

Schalltrichter

für

Phonographen

etc.

fertigen in allen Metallen, Messing pol. Messing vernickelt, Zink vern., lackiert, mit oder ohne Metallknie und Aluminium in allen Grössen als **Spezialität prompt und billig.**

Blumentrichter in versch. Grössen und Farben.



Schwäbische Metallwarenfabrik G. m. b. H.,
vormals: **C. Molt & Bozler,**
Unterlenningen u. Teck (Württembg.)
Vertreter: **Aloys Krieg, Berlin,** Alexandrinenstr. 26.
O. Rühl, London EC., 6 & 7 Red cross Street.
Exportmusterlager bei **Max Kunath** in **Hamburg,** Deichstr. 26.

Bei **Anfragen** unterlasse man nicht **auf diese Zeitschrift** Bezug zu nehmen.

Colonia-Hartguss-Record

bekannt vorzüglichstes Fabrikat.

Stets Aufnahmen in Neuheiten

Auf Wunsch Probesendung.

Pat. Phonographen-Walzenfabrik Colonia G. m. b. H.
Köln a. Rh.

Patentverkauf oder Lizenzerteilung!

„Der Inhaber der **D. R. P. No. 123113**, betr. „Sprech- und Schreibwerkzeug für Phonographen", **No 128024**, betr. Membrankapsel für Phonographen" und **No. 128315**, betr. „Schallplatte für das Schreibwerkzeug von Phonographen" wünscht seine Patentrechte an Interessenten abzutreten und bittet, gefl. Anerbieten an das Patentanwaltbureau

Robert R. Schmidt,
Berlin S. W. 61, Blücherplatz 3,
gelangen zu lassen.

Musikwerke Ludwig Lentz

Adolfstrasse 15 bis Leopoldstrasse 2. **Leipzig-Mockau** Adolfstrasse 15 bis Leopoldstrasse 2.
Fernsprecher 8078.
Haltestelle der elektr. Strassenbahn Nr. 1 aus Mitte Leipzig.
ENGROS und EXPORT von



Musikwerken und Automaten-Neuheiten,

und verwandten Artikeln wie Schallplatten, Stifte usw.

Alleinvertrieb der berühmten
ELEKTROPHON-SPRECHMASCHINE

vornehmste und billigste der Welt, kein Federbruch mehr, einmalige Ladung für 75 Pfennig ca. 3000 mal Platten von 25 cm. spielend ohne Konkurrenz.

Engros-Vertrieb von
Schiessautomaten „Triumph" und „Hansa", neueste **Unterhaltungsspiele** Gambrinus und „Hopp Hopp"

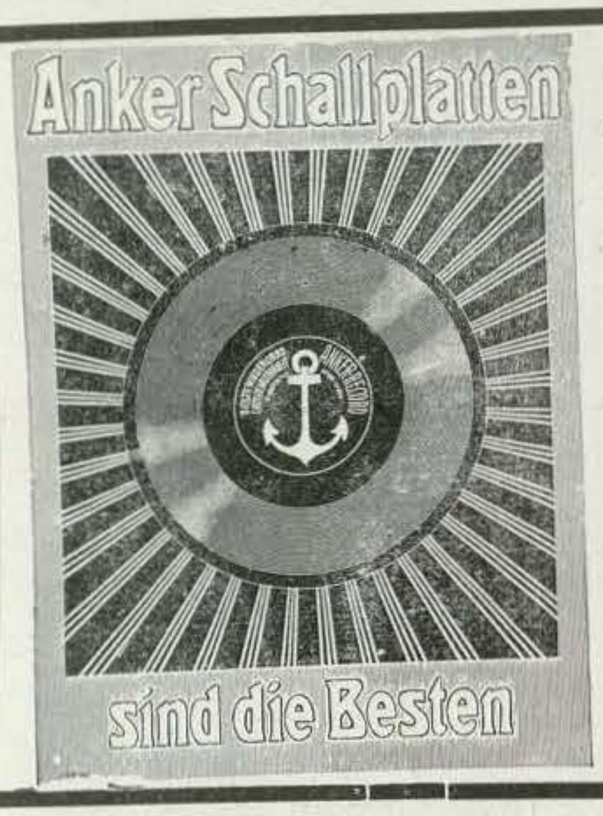
Ausstellung sensationeller Neuheiten.

Gotthold Auerbach
Buchdruckerei
Berlin S 42
Ritter-Str. 86
Anfertigung von Preislisten und Prospekten.

Concertmembrane No. 70.



mit Pneumatic ist **Tip-Top** FeinsteGlimmer, Glasstifte etc. Ganz neue ges. gesch. Muster. **Fabrik Max Stempfle,** BERLIN 26.



Anker Schallplatten

Die neuesten Aufnahmen

übertreffen alles bisher Dagewesene

Größte Lautstärke, unerreichte Klarheit

Starkton-Apparat überflüssig, Schlager I. Ranges

Forcieren Sie die Ankerplatte, Sie vergrössern damit Ihren Kundenkreis.

Anker-Phonogramm-Gesellschaft m. b. H.

Berlin S.W. 68, Lindenstr. 3.



Neben dem Vertrieb von Sprechmaschinen empfehlen wir Ihnen als gut eingeführten, sauberen und lukrativen Artikel

Menzenhauers

Guitar-Zithern

mit unterlegbaren Notenblättern.

Ueber 1¼ Million verkauft.

Verlangen Sie Offerte.

Menzenhauer & Schmidt

Inh.: **Henry Langfelder,**
Berlin SO, Rungestrasse 17.
Leipziger Messe Markt Interimsbau
Laden No. 8.

„Specialophon"

Sprechmaschinen und
*** * Automaten * ***

Grossartige Tonfülle, unübertroffene Wiedergabe. Präzisionsarbeit.

Billige Preise.



Wilhelm Dietrich
Leipzig C, Klostergasse 3.

Filiale: Berlin S 42, Ritterstr. 17.

Illustrierte Preislisten gratis!

Man überzeuge sich durch Probeauftrag von der Solidität meines Fabrikats.



„Odeon-" Neuaufnahmen

aus

Künstlerblut- Operette von Ed. Eysler.



Première am Central-Theater 22. Dez. 1906

Die schöne Vestalin

Operette von Victor Holländer Première am Apollo-Theater 22. Dezember 1906.

Unter persönlicher Leitung der Componisten mit Orchesterbegleitung und Originalbestezung.

Extra Bulletin soeben erschienen.

Neutrales Propagandamaterial, Plattenbuch an Interessenten kostenlos.

International Talking Machine Co. m. b. H.

BERLIN SW., Ritterstrasse 47. — **WEISSENSEE, Lehderstrasse 23.**

Grosser Schlager! Sensationelle Neuheit!

Beste Sprechmaschinen-Nadeln

in feiner, chicker Packung, mit assort. höchst gelungenen und originellen Bildern der jüngsten Taten des

Hauptmann von Köpenick

in hübscher, kolorierter Ausführung, nach Münchener Art von ersten Künstlern entworfen. — **Gesetzlich geschützt.**

Wilh. Vorhagen & Cie. Nachf.

Nadelfabrik

Haaren bei Aachen.

Promptester und komplettester Versand zu koulantesten Bedingungen in Original-

ZONOPHON

Homophon-, Lyrophon-, Beka- u. Odeon-Schallplatten

Zu **niedrigsten** Händler- resp. Export-Preisen.

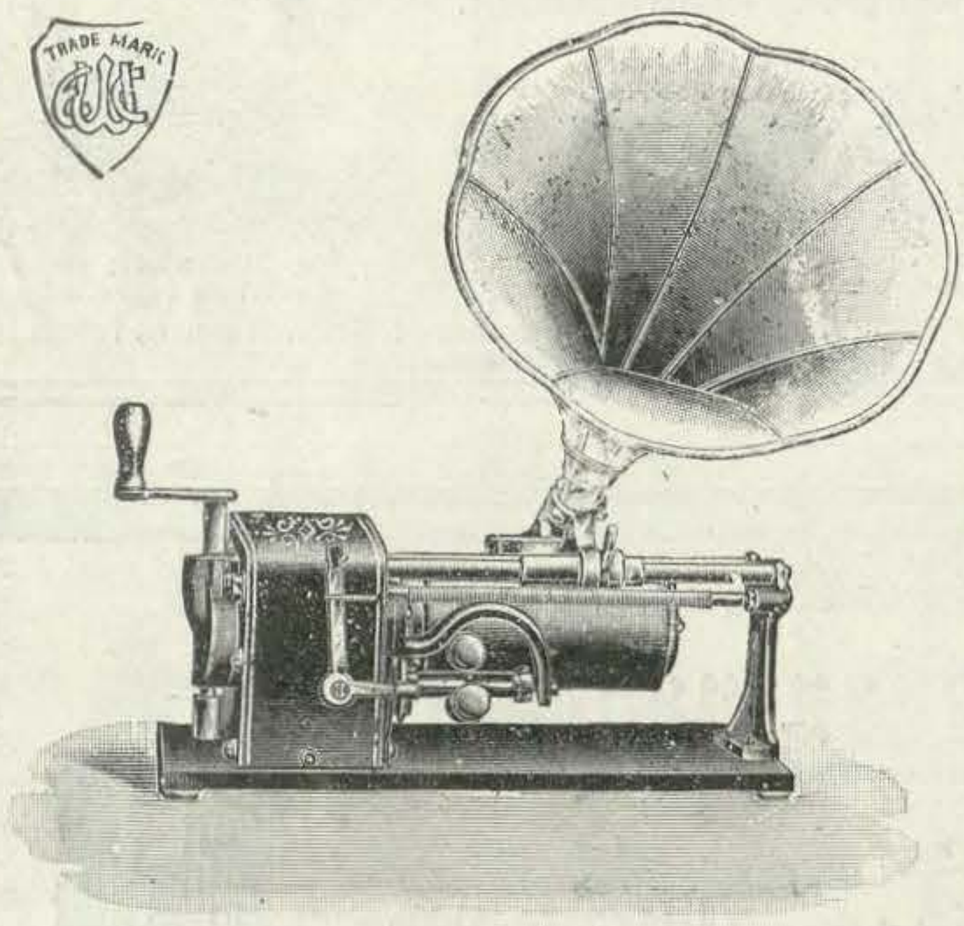
Alle Platten in starken Couverts.

Auswahlsendungen auf Wunsch.

W. Bahre

Deutsche Phonographen-Werke

Berlin SW. 63 u. Köln.



Excelsior-Hartguss-Walzen!

D. R. P. 112 517.

Einzig lizenzierter Hartguss-Record! Anerkannt grösste **Haltbarkeit** bei hervorragender **Klangfülle.**

Reichhaltiges Programm, monatliche Nachträge.

Excelsior-Phonographen und Platten-Apparate.

Excelsiorwerk m. b. H., Köln.

Fabrikniederlage für Berlin und Umgegend: **W. Bahre, Berlin, Friedrich-Strasse 12.**

Engros-Lager und General-Vertreter für Hamburg und Schleswig-Holstein: **Max Kunath, Hamburg, Deich-Strasse 36.**

General-Vertretung für **Bayern: G. Kratzer, Nürnberg,** Grübelstr. 23.

Exportmusterlager: **Berlin** SO., Melchiorstr. 12, Carl Drissen. — **London**, E. C. Hatton Gardon 17, Alb. F. Vischer. — **Paris**, Rue Lafayette 99, L d'Aragon.

Vollendetste Modelle

aller erstklassigen Fabrikate in

Phonographen- und Schallplatten-Apparaten.

Bedeutendster Grossist von

Original Edison- und Excelsior- ✲ ✲ ✲ ✲ ✲ ✲ ✲ ✲ Phonographen und Rekords

Zonophon-, Homophon-, Beka-, Odeon-Schallplatten

Grossist für Columbia Premier (B C) Apparate

!Eigene Spezialitäten! ☛ Niedrigste Original-Händler-Preise. ☚

Einzig dastehende garantiert completteste und prompteste Lieferung.





W. Bahre Deutsche Phonographen-Werke

Berlin SW., Friedrichstr. 12 **Köln a. Rh., Friesenstr. 50**

Druck von Gottnold Auerbach, Berlin S 42, Ritterstrasse 86.

Erste u. älteste Schall-Platten-Presserei und Massefabrik

Dr. Albert Grünbaum,

Berlin S. 59, Schinke-Strasse 18/19.

Zonophone-Platten u. Apparate

sind die

meistbegehrtesten Artikel d. Sprechmaschinenbranche

Beste Qualität — Prompteste Bedienung — Billigste Preise

Reichhaltigstes Repertoir

Vertrieb nur durch Grossisten

Auf Wunsch übersenden wir Ihnen Verzeichnis derselben sowie Kataloge gratis und franko

International Zonophone Company m. b. H.

Ritterstrasse 36 Berlin S. 42 Ritterstrasse 36

Brillant-Hartgusswalzen sind die besten.

Billigste Bezugsquelle bei **Franz Ranke, Berlin O., Gosslerstr. 34.**

Das Beste. **Hartgussmasse** Billig

Ergibt Walzen von unerreichter Haltbarkeit, Unveränderlichkeit, Tonstärke, Geräuschlosigkeit.

Praktisch bewährt.

Chemisches Laboratorium
Louis Georg Leffer
Ing. — Chemik.
Köln a. Rh., Lindenthal.



Gebrüder Schuster, Markneukirchen 57 (Sachsen)
und LONDON E. C., 6 Eldon Street.

Musik-Instrumente und Saiten.

Specialitäten: Vorzügliche **Mandolinen** und **Gitarren** eigen. Fabrikation — Gitarre-Mechaniken, Marke „Stier" — „G. S" **Violinen** — Alte Violinen und Cellos in grosser Auswahl — **Saiten für alle Instrumente.**

Alleinige **Vertreter** der berühmten **Zithern** von Adolf Meinel und **Böhmflöten** von Carl Schreiber.

Schallplatten-Presserei und Masse-Fabrik „Hannovera"

Richard Elfmann, Hannover, Engelbostelerdamm 121.

Fritz Puppel G. m. b. H. Berlin SO.

Telephon Amt IV, 4841
„ „ IV, 10133

Bouché Strasse 35/36.

Telegr.-Adr.: „PUCKAWO“

Größte und leistungsfähigste Spezial-fabriken für Sprechmaschinen.

Phonographen und Plattensprechmaschinen in tadellos vollendeter Ausführung zu billigsten Preisen.



Lucca.



Syrena.



Heliophon.

Wir bringen sensationelle Neuheiten zur Leipziger Messe „Goldner Hirsch” Petersstr. 37 II

Unsere neusten viersprachigen Kataloge versenden gratis und franco.

Verlangen Sie gratis und franko

Grammophon - Plattenverzeichnisse

Red Seal Plattenverzeichnisse

Apparat - Kataloge

Melba, Caruso, Patti-Spezial-Verzeichnisse

Mehrere Sorten Plakate

Orderbücher

Postkarten: „Stimme seines Herrn“

Hervorrag. Schaufensterplakate

Oktober- bis Januar-Neuaufnahmen-Verzeichnisse

Neueste Tanz - Platten - Verzeichnisse

Grammophon - Apparate und Platten



Echt nur mit dieser Schutzmarke.



Echt nur mit dieser Schutzmarke

Die Januar-Neuaufnahmen sind :: :: :: :: erschienen! :: :: :: ::

Deutsche Grammophon Aktiengesellschaft

Berlin S. 42, London, Paris, Wien, Brüssel, St. Petersburg, Moskau, Mailand, Barcelona, Lissabon, Kalkutta, Kopenhagen, Stockholm



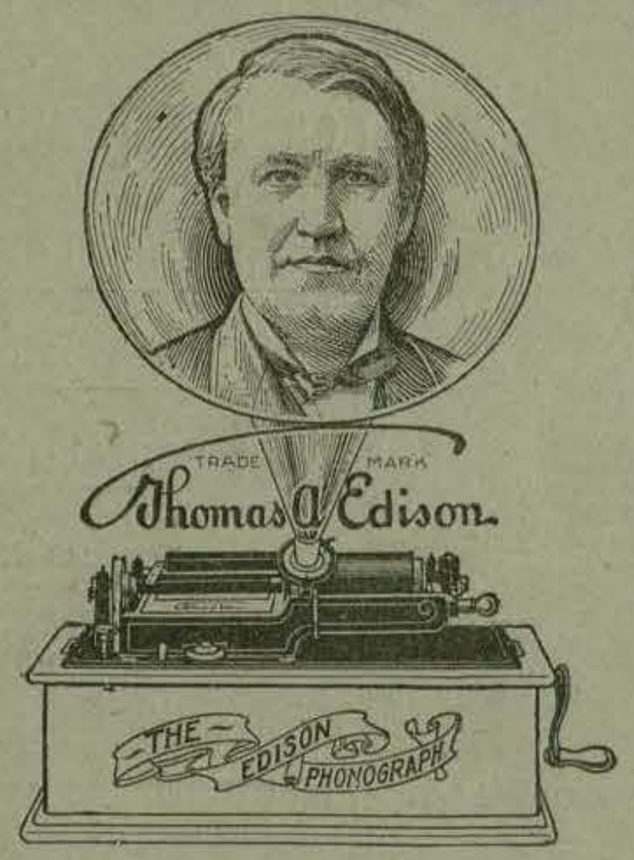
8. Jahrgang | 17. Januar 1907 | Nummer 3

FÜHRENDE MARKE

IN DEUTSCHLAND – MIT EINEM SCHLAGE FAST – SIND UNSERE PRODUKTE GEWORDEN! DIESE TATSACHE BEWEIST, DASS ES NUR DEM TECHNISCH UND KÜNSTLERISCH VOLLKOMMENEN MÖGLICH IST, ZUM GEMEINGUT ALLER ZU WERDEN. HIE UND DA VERMÖGEN WOHL IRGENDWELCHE HALBHEITEN DURCH DEN BEGRIFF DES NEUEN DEN MENSCHEN FÜR AUGENBLICKE IN ANSPRUCH ZU NEHMEN – FÜR AUGENBLICKE ABER NUR, UM BALD IN IHREM WAHREN WERT ERKANNT ZU WERDEN, UND DEM GANZEN, DEM VOLLKOMMENEN DEN PLATZ ZU RÄUMEN.

EDISON PHONOGRAPHEN UND EDISON GOLDGUSS-WALZEN BEHERRSCHEN ALS GANZES, ALS VOLLKOMMENES DEN MARKT.

IHR VERTRIEB BRINGT IHNEN HOHEN GEWINN UND FREUDE, UND SICHERT IHNEN ANERKENNUNG UND ZUFRIEDENHEIT IHRER KUNDSCHAFT.



EDISON GESELLSCHAFT M. B. H.

Bitte abtrennen und ausgefüllt einsenden.

EDISON-GESELLSCHAFT m. b. H.
BERLIN, N. 39, Südufer 25

Erbitte postwendend neueste Kataloge, Verkaufsbedingungen u. Händlerofferte

Name _____

Adresse _____

(Ph.Z.) _____

Fritz Puppel G. m. b. H. Berlin SO.

Telephon Amt IV, 4841
„ „ IV, 10133

Bouché Strasse 35/36.

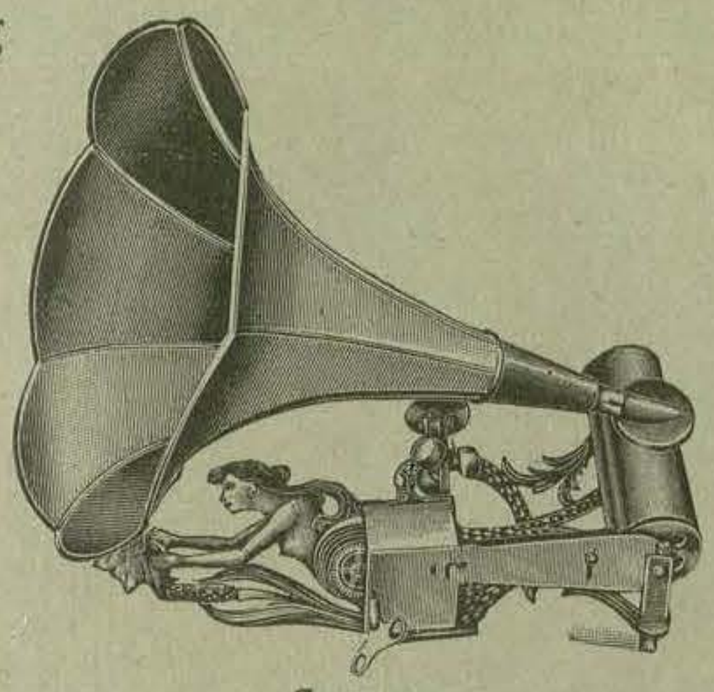
Telegr.-Adr.: „PUCKAWO“

Größte und leistungsfähigste Spezial-fabriken für Sprechmaschinen.

Phonographen und Plattensprechmaschinen in tadellos vollendeter Ausführung zu billigsten Preisen.



Lucca.



Syrena.



Heliophon.

Wir bringen sensationelle Neuheiten zur Leipziger Messe „Goldner Hirsch” Petersstr. 37 II

Unsere neusten viersprachigen Kataloge versenden gratis und franco.

Verlangen Sie gratis und franko

Grammophon - Plattenverzeichnisse

Red Seal Plattenverzeichnisse

Apparat - Kataloge

Melba, Caruso, Patti-Spezial-Verzeichnisse

Mehrere Sorten Plakate

Orderbücher

Postkarten: „Stimme seines Herrn“

Hervorrag. Schaufensterplakate

Oktober- bis Januar-Neuaufnahmen-Verzeichnisse

Neueste Tanz - Platten - Verzeichnisse

Grammophon - Apparate und Platten

TRADE MARK
"GRAMMOPHON"

Echt nur mit dieser Schutzmarke.

Die Januar = Neuaufnahmen sind :: :: :: :: erschienen! :: :: :: ::

TRADE MARK
"GRAMMOPHON"

Echt nur mit dieser Schutzmarke.

Deutsche Grammophon Aktiengesellschaft

Berlin S. 42, London, Paris, Wien, Brüssel, St. Petersburg, Moskau, Mailand, Barcelona, Lissabon, Kalkutta, Kopenhagen, Stockholm



werden

Beka-Records

von allen Interessenten.

Sie **behalten** Ihre Kundschaft **dauernd** wenn Sie **Beka-Records** führen.

Verlangen Sie **Auswahlsendung** unserer letzten **Neuaufnahmen.**

Sie finden darin die **neuesten Schlager,** die **populärsten Stücke,** die **klangvollsten Namen.**

BEKA-RECORD G. m. b. H., BERLIN S.O. 36, HEIDELBERGER-STRASSE 75/76.



Von der Vortrefflichkeit

unserer Electra-Goldgusswalzen wird Sie ein

Versuch überzeugen.

Verlangen Sie ausführliche Offerte, unseren Herbst-Katalog und Reklame-Plakate

Prompte zuverlässige Lieferung

Die Prüfung unserer Electra Goldgusswalzen und deren reichhaltigen Repertoir's bringt jedem Händler Nutzen.

Phonographen-Walzen-Fabrik Electra G. m. b. H., Namslau Schlesien

Vertreter: H. Scholz, Rixdorf-Berlin, Fuldastr. 9
— Fernsprecher: Amt Rixdorf 976. —



BERLINER ELECTRO-MECHANISCHE WERKSTÄTTEN
G. m. b. H.
Berlin SW., Ritterstrasse 70
Fabrikanten erstklassiger
Sprechmaschinen und Schalldosen
Wir bitten um Einholung unseres neuen Kataloges in 4 Sprachen.
Wir liefern la SPRECHMASCHINEN mit TONARM zum
Bruttopreis von 20.- Mk. an m. hohem Rabatt





„Odeon-" Neuaufnahmen



aus

Künstlerblut- Operette von Ed. Eysler.

Première am Central-Theater 22. Dez. 1906

X	38417	Intermezzo
	38419	Schmetterlingslied
X	34921	Liebessignal
	34922	Gassenbuben
X	34923	Quadrille
	34924	Nelly-Polka
X	34926	Einst und jetzt, Duett
	34927	Schmetterlingslied
X	34927	Schmetterlingslied
	34928	Entrée Torelli
X	50183	Gassenbubenlied
	50184	Entrée der Nelly

X vor der Nummer = Konzert.

Neutrales Propagandamaterial, Plattenbuch an Interessenten kostenlos.

International Talking Machine Co. m. b. H.

BERLIN SW., Ritterstrasse 47. — **WEISSENSEE, Lehderstrasse 23**

Lyrophon-Platten! Lyrophon-Walzen!
Lyrophon-Apparate!

Reichhaltiges internationales Repertoir.

Gesänge des weltbekannten Amsterdamer a Capella Chors, einzige existierende Aufnahmen

Man verlange unsere neuen Plattenverzeichnisse und Apparate-Kataloge

Lyrophonwerke Adolf Lieban & Co.

Gitschinerstrasse 91. — BERLIN SW. — Gitschinerstrasse 91.

Triumphon Company G. m. b. H.

(vorm. Biedermann & Czarnikow)

Begr. 1884.
Telegr.-Adr.: Indicator.

Berlin, Kreuzbergstr. 7.



Grossfabrikanten von **Sprech-maschinen** in jeder Preislage.

Zubehörteile.

Grossisten für **Zonophon- und Beka-Platten.**

1/10

Leipziger Messe:
Peters-Strasse 44, im Hutladen des Grossen Reiter.

Musikwerke Ludwig Lentz

Adolfstrasse 15 bis Leopoldstrasse 2. **Leipzig-Mockau** Adolfstrasse 15 bis Leopoldstrasse 2.

Fernsprecher 8078.

Haltestelle der elektr. Strassenbahn Nr. 1 aus Mitte Leipzig.

ENGROS und EXPORT von



Musikwerken und Automaten-Neuheiten,

und verwandten Artikeln wie Schallplatten, Stifte usw.

Alleinvertrieb der berühmten
ELEKTROPHON-SPRECHMASCHINE

vornehmste und billigste der Welt, kein Federbruch mehr, einmalige Ladung für 75 Pfennig ca. 3000 mal Platten von 25 cm. spielend ohne Konkurrenz.

Engros-Vertrieb von **Schiessautomaten** „Triumph" und „Hansa", neueste **Unterhaltungsspiele** Gambrinus und „Hopp Hopp"

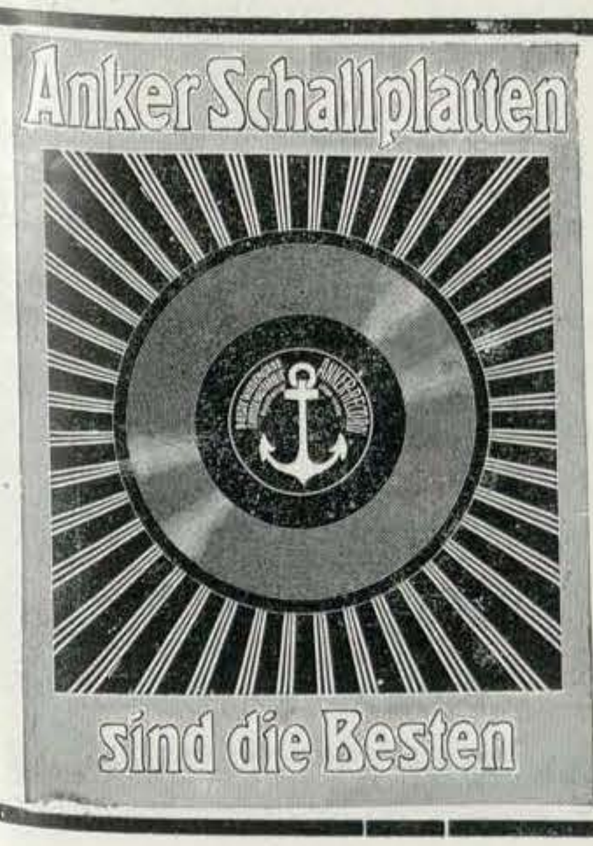
Ausstellung sensationeller Neuheiten.

C. Giese, Idar a. d. N.

Edel- und Halbedelstein-Schleiferei

empfiehlt **Saphir-Grammophon-Aufnehmer.**
Saphir-Aufnehmer: „Edison", „Columbia" und „Bettini".
Saphir-Wiedergeber. — Saphir-Abschleifmesser.
Achat-Aufnehmer: „Edison", „Columbia" und „Bettini".
— **Achat-Wiedergeber.** — Columbia und Kugelkopf.
Garantie für tadellose Steine. — Vorteilhafte Preise.

(Verlangen Sie Preisliste No. 11.)



Anker Schallplatten

Die neuesten Aufnahmen

übertreffen alles bisher Dagewesene
Größte Lautstärke, unerreichte Klarheit
Starkton-Apparat überflüssig, Schlager I. Ranges

Forcieren Sie die Ankerplatte, Sie vergrössern damit Ihren Kundenkreis.

Anker-Phonogramm-Gesellschaft m. b. H.
Berlin S.W. 68, Lindenstr. 3.

Galizien und Bukowina

Auskunfts-Bureau

Nathan Schindler in **Sambor-Podbuz** Galizien.

Abteilung I. Genaue u. detallierte Auskünfte über Firmen in Sambor, und in ganz Galizien, und Bukowina über Geschäfts-, Vermögens-, Kreditverhältnisse, und über Privat-Personen etc. erteilt prompt und gewissenhaft.

Abteilung II. Schuldeneinziehung auf Sambor, und ganz Galiz. und Bukowina.

Abteilung III. Vertretung in Konkurssachen.

Telegramm-Adresse: **Nathan Schindler** Podbuz.

Gegründet 1892

Grundmann & Co., **Berlin S. 42 Ritterstr. 124**



Grossfabrikanten von Phonographen und Plattensprechmasch.

Gross-Vertrieb von **Ia Schallplatten**

Verlangen Sie Kataloge gratis.

Zur Messe in Leipzig: Petrikirchhof 1, Laden.

Maschinen, Werkzeuge

Utensilien

zur

Schallplatten-Fabrikation

Complette Einrichtungen

M. Thomas

Berlin S.W. 48, Friedrichstr. 16.



PATENT-ANWALT Dr Gottscho

Berlin W. Leipzigerstr. 30.

Diskus-Apparate und -Schalldosen

Neueste, modernste Type

DISCUS IIIc

mit konischem Trompetenarm

Favorite-Platten ✲ Discus-Nadeln.

Man verlange Kataloge.

S. WEISS & Co.

BERLIN
Ritterstr. 76.

WIEN
VI. Magdalenenstraße 8.

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwandter Industrieen

Vereins-Organ des Verbandes der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie, E. V

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur: Ingenieur Georg Rothgiesser Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirkes I Berlin

Redaktion und Expedition: BERLIN W. 30 MARTIN LUTHERSTR. 82

(London EC) (83 Clerkenwell Road, E. Oppenheim)



PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Abonnementspreis für regelmässige wöchentliche Lieferung:
Für das Deutsche Reich
das ganze Jahr M. 5.—
Halbjahr „ 2,50
Vierteljahr „ 1,25
Für das Ausland
das ganze Jahr M. 8,—
Halbjahr „ 4,—
Vierteljahr „ 2,—

Preis der Anzeigen:
15 Pf. f. d. Millimeter Höhe (⅐ Blattbreite)
Grössere Anzeigen nach besonderem Tarif
Bei Wiederholungen Rabatt

FERNSPRECHER: AMT VI, 7870
TELEGR.-ADR.: ROTHGIESSER BERLIN-30

8. Jahrg. No. 3

17. Januar 1907

Verband der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie.

Die nächste Versammlung findet am Sonnabend, den 19. Januar 1907, pünktlich 8½ Uhr im Restaurant Hilsebein, Bellealliancestraße 87 statt. Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten, da sehr wichtige Gegenstände vorliegen.

Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung vom 22. November 1906.
2. Aenderung der Vereinssatzungen infolge Anregung des Register-Richters (§ 8, 9, 11) (Referent Herr Patentanwalt Dr. L. Gottscho.
3. Antrag des Vorstandes auf Erweiterung des § 11 dahin lautend, daß im ersten Satz das Wort „in der Regel“ eingeschaltet wird. (Referent Herr Max Gottfurcht).
4. Antrag des Vorstandes: Ausländische Mitglieder zahlen anstatt Mk. 6,00 — Mk. 10,00 Jahresbeitrag.
5. Besprechung über die Einrichtung einer schwarzen Liste. (Referent Herr Rechtsanwalt Dr. Silberstein.)
6. Einrichtung einer Vereins-Korrespondenz für die Tageszeitungen. (Referent Herr Redakteur Rothgießer.)
7. Zwanglose Aussprache über ein geselliges Zusammensein zur Messe in Leipzig.
8. Verschiedenes.

Berlin, den 6. Januar 1907.

Aloys Krieg,
I. Schriftführer.

In Sachen der Teilung der Warenzeichenklasse, zu welcher Sprechmaschinen gehören, ist kürzlich seitens des Verbands-Vorsitzenden folgendes Gesuch an den Präsidenten des Kaiserlichen Patentamts gerichtet worden:

„Im Auftrage des Verbandes der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie, eines Vereins, welcher etwa 200 Interessenten der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie und unter denselben die bedeutendsten deutschen Fabriken enthält, gestattet sich der Unterzeichnete in der Anlage ganz ergebenst die Nummer 39 der Phonographischen Zeitschrift des Jahres 1906 zu überreichen, welche ein Referat über einen von Herrn Patentanwalt Dr. L. Gottscho, Berlin gehaltenen Vortrag enthält. Derselbe wurde auf der in Leipzig im Kristallpalast tagenden letzten Hauptversammlung gehalten. Für die deutsche Sprechmaschinen-Industrie wäre zur Zeit vor allen Dingen wesentlich der in diesem Vortrag erwähnte Vorschlag, in der Warenzeichenklasse 25 für Musikinstrumente eine Unterteilung (etwa ähnlich, wie in der Warenzeichenklasse 16) herbeizuführen und zwar etwa derart, daß unter a) die eigentlichen Musikinstrumente, Flöte, Geige usw., unter b) (automatische) Musikwerke und Sprechmaschinen eingeordnet werden.

Wir gestatten uns diese Ausführungen Ew. Hochwohlgeboren zur Kenntnisnahme ganz ergebenst mit der Bitte zu übermitteln, sobald eine einschlägige Unterteilung der Warenzeichenklasse 25 amtlicherseits vorgenommen werden kann, diesen Vorschlag, wenn möglich, zu berücksichtigen.

Der Verband der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie ist selbstverständlich mit Vergnügen bereit, Ew. Hochwohlgeboren, jede ihm in dieser Richtung noch mögliche Auskunft oder dgl. zur Verfügung zu stellen. Insbesondere vermag derselbe darzulegen, daß Sprechmaschinen, teils in Spezialgeschäften, wie z. B. sich solche in Berlin vielfach vorfinden, teils in Handlungen der Musikinstrumentenbranche, in sehr wesentlichem Maße aber in den Handlungen der Mechaniker und Optiker, verkauft werden, d. h. in Betrieben, die der eigentlichen Branche der Warenzeichenklasse 25 nicht angehören.

Bei diesem Anlaß gestattet sich der Unterzeichnete auch ganz ergebenst darauf hinzuweisen, daß es sich vielleicht empfiehlt, denjenigen Abteilungen im Kaiserlichen Patentamt, welche sich mit Sprechmaschinen-Angelegenheiten befassen, die Existenz des Verbands der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie zur Kenntnis zu bringen, damit für den Fall, daß Auskünfte über unsere Branche von Seiten des Kaiserlichen Patentamts benötigt werden, auch die Adresse des Verbands den zuständigen Stellen bekannt ist.“

Die Aufgaben des Verbandes.

— G. R. —

Der Verband der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie befindet sich gegenwärtig im Stadium des kräftigsten Emporblühens. Die Mitgliederzahl hat sich im Laufe des letzten Jahres mehr als verdoppelt und beträgt gegenwärtig etwa Zweihundert. Natürlich kann es nicht Ziel und Zweck irgend einer Vereinigung sein, möglichst viele Mitglieder zu sammeln, aber die Vergrößerung der Mitgliederanzahl ist ein sehr wichtiges Mittel zur besseren Verwirklichung der Ziele und Zwecke, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil eine geringe Mitgliederzahl weder geeignet ist, den Behörden und anderen Faktoren gegenüber in erforderlichem Maße zu imponieren, noch diejenige finanzielle Kraft besitzt, welche ja zur Erreichung irgend welcher Zwecke unumgänglich notwendig ist.

Es geht mit dem Verbande der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie gerade so wie mit jeder anderen Fachvereinigung: Der Verband kann nicht bewirken, daß dem einzelnen Mitglied, sei es nun Fabrikanten, Groß-Händler oder Detaillist ein zahlenmäßig nachweisbarer Gewinn erwächst; sondern er kann nur da eintreten, wo es gilt, allgemeine Verhältnisse zu bessern, die im Hinblick auf das Gedeihen der Industrie und all ihrer Mitglieder verbesserungsbedürftig oder nur verbesserungsmöglich sind.

Um beurteilen zu können, was in dieser Beziehung als „gutes Ziel“ zu gelten hat, wird man allgemeine volkswirtschaftliche Grundsätze allein als maßgebend betrachten müssen, welche für andere ähnliche Industriezweige ebenfalls gültig sind. Das sind folgende:

1. Regelmäßige technische Weiterentwicklung, und zwar a) durch Verbesserung der Konstruktionen in jeder Beziehung, b) durch Verbilligung der Herstellungskosten nach dem Prinzip von Massenherstellung und Arbeitsteilung.
2. Ungestörte geschäftliche Weiterentwicklungsmöglichkeit der Fabrikations- und Handels-Betriebe, und zwar a) durch regelmäßiges Wachstum des Umsatzes und Gewinnes des einzelnen Betriebs, b) durch Verhinderung allzugroßer Konkurrenz und daraus folgender unsolider Preisunterbietung, c) durch Verhinderung von Monopolen.
3. Förderung des Gesamt-Absatzes a) durch Reklame für die Produkte der Industrie im Allgemeinen, z. B. Bekanntmachung der Leistungen und Fortschritte, b) durch Erweiterung der Absatzgebiete, c) durch Verhinderung aller gesetzlicher oder polizeilicher Maßnahmen, die der Ausbreitung hinderlich sind, d) durch Veranlassung solcher gesetzlicher oder polizeilicher Maßnahmen, welche sich als unentbehrlich herausstellen. —

Ueber dieses Programm hinaus wird sich die Wirksamkeit eines Verbandes nur sehr selten erstrecken können; speziell wird er sich sehr selten einmischen können, wenn es gilt, die Verhältnisse der einzelnen Mitglieder der Industrie zu einander zu regeln. Nur wenn in dieser Beziehung Mißstände ganz allgemein herantreten, würde der Verband mit Aussicht auf Erfolg eingreifen können; in allen anderen Fällen, wo Beziehungen zwischen Fabrikanten und Händlern, Käufern und Verkäufern oder anderen Mitgliedern der Branche unter sich in Betracht kommen, wird man den regelnden Prinzipien des Freihandels, Angebot und Nachfrage, ferner den bestehenden Gesetzen es überlassen müssen, in der Richtung des Fortschritts zu wirken. Diese Prinzipien führen dazu, daß die fähigsten Köpfe die meisten Erfolge erzielen und die größte Macht erhalten, eine Wirkung, die durchaus in der Richtung des Kulturfortschritts liegt, wenn auch die Folgen dieser Prinzipien in einzelnen Fällen den Eindruck der Unbarmherzigkeit machen. Nur wenn es im allgemeinen Interesse nützlich erscheint, wird der Verband seine Dienste zum Zweck der Beilegung von Streitigkeiten anbieten dürfen.

Es erscheint uns wichtig, auf diese Grenzen der möglichen Wirksamkeit eines Verbandes hinzuweisen. Nur wenn Gegenstände, die nicht in den Rahmen der möglichen Wirksamkeit passen, gar nicht erst in die Hand genommen werden, bleibt dem Verbande Kraft und Zeit, in möglichst ausgiebigem Maße erreichbare Ziele zu verwirklichen. Nur allzuleicht kommt es vor, daß die beste Kraft derjenigen, welche einen Verband leiten, unfruchtbar verzehrt wird, wenn er sich unerreichbare Ziele stellt.

In dieser Beziehung ist auch der Verband der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie nicht ohne Kinderkrankheiten und ohne Lehrgeld geblieben. Aber gerade in der jüngsten Zeit hat sich Gelegenheit geboten, Gegenstände in Angriff zu nehmen, bei welchen ein günstiger Einfluß des Verbandes in Wirksamkeit treten kann, zum Nutzen aller Mitglieder der Industrie, nicht allein der Fabrikanten, sondern auch aller Händler. Der Nutzen für den Einzelnen wird sich daraus ergeben, daß der Gesamtheit die Wege geebnet werden, und je mehr Mitglieder der Verband erhält, um so besser wird er seine Ziele verfolgen können.

Derjenige, der darüber zweifelhaft ist, ob der Mitgliedsbeitrag von wenigen Mark im Jahre sich lohnt, der blicke auf solche Industrie-Artikel, welche keinen Fortschritt sondern Stillstand aufweisen: auch der Händler kann mit solchen Artikeln kein befriedigendes geschäftliches Ergebnis erzielen.

Sollen Sprechmaschinen fortdauernd zu denjenigen Artikeln gezählt werden, welche keinen Stillstand der Entwicklung aufweisen, sondern allen an der Industrie Beteiligten auch weiterhin befriedigende Ergebnisse zeitigen, so kann zu diesem Ergebnis ein verständig geleiteter und machtvoller Verband viel Ersprießliches leisten. Die jüngste Entwicklung unseres Verbandes zeigt, daß er auf dem besten Wege ist, diese Ziele zu erreichen.



— Max Chop —

„Beka"-Platten.

(Fortsetzung.)

Als Komiker arbeitet Julius Lieban keineswegs mit derben Mitteln. Seine Kunst bleibt immer Feinkunst: Die Bravour seiner Kopfstimme, namentlich aber der Fistel ist bewunderungswürdig für jeden Musiker. Das Lied der „Siegellackstange" aus Offenbach's Meisterwerk: „Orpheus in der Unterwelt" (8559): „Als ich noch Prinz war von Arkadien" bietet reiche Gelegenheit, aus dem unversiegbar-sprudelnden Quell der Komik zu schöpfen. Diese hoffnungslos-schwärmende, dürre Latte, die Pluto in die Erde hineindrückt, die aber immer wieder auftaucht, zuletzt aus dem Souffleurkasten, um den monotonen Gesang auf der Quinte der Orchester-Begleitung anzustimmen, wirkt ja an sich schon so ungemein lächerlich. Da Lieban sich hier lediglich auf die musikalische Interpretation angewiesen sah, die Szene hingeben musste, hat er um so reicher ausgestaltet. Er wirkt zunächst mit der Sentimentalität des larmoyanten Liebhabers und singt seine Schlusskoloratur gedämpft-eintönig, wie's Jemand tut, dem aller Reichtum, alle Pracht dahinschwanden. Im zweiten Verse zeigt er die ganze Fülle seiner Modulationskunst. Bald schlägt er den Ton des Spotts, den mäckernden Schneiderton, dann wieder den der Großmannsucht an, um plötzlich in die Kopfstimme und Fistel überzugehen und mit weinerlicher Süßlichkeit eine hochkomische Kadenz hinzuwerfen, auf dem Schlußtone in bedeutender Höhe einen tadellosen Triller zu schlagen und sich dann durch die Trompete ablösen zu lassen. Es liegt etwas absolut Zwingendes in solcher Feinkarrikatur, deren unbestrittener Meister Lieban ist; und angenehm berührt es dabei, daß sich seine Kunst nach dieser Richtung hin leidlich frei hält von starker Absicht oder Aufdringlichkeit.

Eine der größten Bravourleistungen Liebans bedeutet jedenfalls die Imitation der Zerlinen-Arie aus Auber's „Fra Diavolo" (7219) über deren musikalische, bezw. stimmtechnische Qualitäten ich mich bereits an dieser Stelle früher ausgesprochen habe. Auch in der „Beka"-Aufnahme kommen die Kantilene der Fistel, ihre Bindungen, staccati, Fiorituren und Triller in der Cadenz mit ausgezeichneter Schärfe zur Geltung. Da die Strophe an sich kurz ist, hat man sich dadurch zu helfen gewußt, daß sie der Sänger eben zweimal hintereinander singt. Um für diese Wiederholung einen plausiblen Grund zu haben, wird nach der ersten Darbietung stürmisch geklatscht, „Bravo!" und „da capo" gerufen. Ich habe schon bei früherer Gelegenheit erwähnt, daß ich für diese aufdringlich wirkende Art der Selbstbeweihräucherung nichts übrig habe, auch dann nicht, wenn, wie hier, aus der Not eine Tugend gemacht wird. — Mit der Interpretation von Gounod's bekanntem „Frühlingslied" (8552): „Liebchen, komm mit in's duft'ge Grün, wo die lauschigen Veilchen blüh'n" bin ich ganz und gar nicht einverstanden, weil hier die Vermittelung zu Dingen greift, die außerhalb der streng künstlerischen Darstellung liegen und in einer Süßlichkeit schwelgt, mit tenuti, smorzandi, ritardandi u. a. herumwirft, die mir zuwider sind. Das ist ein Girren, Schmachten, Locken, das denn doch die Maße gesunder Realistik übersteigt und in's Bravotum der Bänkelsängerei hinüberführt. Möglich, daß es Leute gibt, die für solche Empfindungsmeierei etwas übrig haben; ich goutiere sie nicht, weil sie vom künstlerischen Gegenstande wegführt und mit Farben malt, die in dieser sinnlich-groben und grellen Manier nie und nimmer vom Dichter gewollt sind. Schon das überlange, unproportionale tenuto auf dem „heimli—i—ichen Veilchen" ist „shocking". Später aber werden mit der Kopfstimme allerlei Spielereien und Imitationen verstohlenen Geflüsters angestellt, die nach dem Cabaret hinweisen, nicht auf das Konzert-Podium. Will der Sänger seine Darstellung als „Karrikatur eines verliebten Sekundaners" ausgeben, — wohl, dann mag die Sache durchgehen, sogar herzlich belacht und in der Virtuosität belobt werden, — anders nicht! Uebrigens klingt bei dieser mit exquisiter Deutlichkeit aufgenommenen Platte der Klavierpart fast wie Harfe, was einen ganz hübschen Effekt hervorbringt. — Auf alter Höhe steht dann Julius Lieban wieder in dem Liede vom Bachstelzchen aus Arthur Sullivans Operette: „Der Mikado" (8557) mit Begleitung des Beka-Orchesters. Die Wirkung des hübsch angelegten Sangs ruht in dem Frage- und Antwortspiel zwischen Schilderer und Bachstelzchen, also barytonaler Lage und hoher Kopfstimme. Das ist natürlich Liebans Domäne: Gegensätze! Je größer sie verlangt werden, um so mehr ist er bei der Sache. Die erste Strophe bewegt sich im normalen Wechsel der angedeuteten Lagen; in der zweiten bleibt die Stimme beim Seufzer und der Antwort des Vogels in der Kopfstimme, der dann die übergezogenen Baßtöne des Fragers um so wirkungsvoller gegenüberstehen. Der Schlußtriller auf dem decrescendo kann wieder als Cabinetkunststück gelten. Hätte man von Lieban nicht Gaben wie die Lortzing-Arien empfangen, so würde man wohl ganz berechtigter Weise die Frage stellen können, ob seine Gesangskunst nicht bedeutend mehr nach dem Kunststück und der äußeren Kehlfertigkeit hinüberneigt, als zur erschöpfenden, wirklich künstlerischen Gestaltung. Er hat sich (anscheinend durch die unübertroffene Karrikatur des Nibelungenzwerges Mime) in eine buffo-Manier hineingesungen, die ihn schließlich auch bei ernsten Sachen nicht verläßt. Und weil er hier einigermaßen konkurrenzlos dasteht, erscheint es sehr natürlich, daß er als Sänger der Bretter, der vom Beifall lebt und nach dessen Intensität bemessen wird, immer wieder auf eine Darstellungsart zurückgreift, die ihm exzeptionelle Stellung sichert. Natürlich darf dies Experimentieren nicht so weit gehen, daß der kompositorischen Intention Gewalt angetan wird und die künstlerische Absicht in der veräußerlichenden Manier erstickt. — Mit dem niedlichen schwedischen Volkslied e

„Der Schweinehirt“ (8151) schließt der Reigen Lieban'scher Vorführungen. Wieder ein Kunststück-Liedchen, virtuos wiedergegeben! Der ausgedehnte Trallala-Refrain ermöglicht zahlreiche Charakteristiken, die Variation des Kehrreims erschöpft sich in allen Registern. Man beachte, wie treffsicher die schneidendspitze Stimme der Schlange imitiert wird, wie biedermeierhaft kräftig dagegen der Schweinehirt gezeichnet ist. Selbst im fortissimo glücken die Triller und Fiorituren einwandfrei. Der quasi trionfale gehaltene Schlußpassus: „Ein König bin ich, denn die Liebe ist mein!“ sichert den großen Effekt. — Was bei Lieban ganz besonders angenehm auffällt, ist die klare Aussprache, der eine etwas platte und breite Bildung des Organs sehr zu Hilfe kommt. Er ist ein parlando-Sänger comme il faut, dazu ein charakteristischer, temperamentvoller Interpret und berufener Träger der Komik wie der Karrikatur. In der Vermittelung solcher Kunst erweist sich die Aufnahme-Technik der „Bekas“ von höchster Zuverlässigkeit. Klarheit und Deutlichkeit der Reproduktion lassen keinen Wunsch unbefriedigt, Fistel und Kopfstimme kommen mit höchster Schärfe zum Ausdruck, von Nebengeräusch kann nirgends die Rede sein, obwohl gerade die Lagenverschiebung, die veränderte Kehlkopfstellung, Stimmenresonanz und Luftzuführung eine solche Möglichkeit nahe legten.

Walter Kirchhoff von der Berliner Hofoper hat eine Tenorstimme, wie man sie nicht allzu häufig antrifft: Von grossem Umfange, leicht ansprechend in allen Registern, fest in der Tonbildung, auch leidlich frei von dem stählernen Beilaut in den hohen Lagen, der immer dem Organe etwas Gequältes beimischt und die Frage von neuem in mir auftauchen lässt, ob nicht die über der hohen Barytonlage stehenden Tenortöne vom Standpunkte des wirklichen Musikers und Freundes des Schönklangs aus für die männliche Stimme durchaus entbehrlich seien. Freilich müsste dann das Gros unseres Theaterpublikums, namentlich die Damenwelt, die Vorliebe für das hingeknödelte, gequetschte und forcierte C der Stretta im „Trovatore“ opfern; ob man eine derartige Entsagungskunst voraussetzen darf, bleibt doch immerhin recht fraglich. Jedenfalls steht für mich das eine fest, dass die Töne vom gis bis zum c, die Glanz- und Kraftskala der Tenöre, vom musikalisch-ästhetischen Standpunkte aus wohl zu missen wären. Auch hier bei Kirchhof bemerkt man sofort die veränderten Vorbedingungen für die Stimmerzeugung, sobald er die Barytonlage verläßt, allerdings nicht zu sinnfällig. Seine Arie: „Hüll' dich in Tand nur“ aus Leoncavallos „Bajazzo“ (7214) und Begleitung des Beka-Orchesters bedeutet für mich eine Kunstleistung ersten Ranges. Der Sänger vermeidet da alles Kulissenreißertum, wie es sich leider auch bei Großen in der Rolle eingebürgert hat: „Bist du kein Mensch? Hahaha! Bist nur Bajazzo!“ Die Tragik der Situation, der hervorbrechende Schmerz, ist mit natürlichen, schlichten, deshalb um so überzeugenderen Mitteln aufgefaßt. Wie rührend traurig klingt die Kantilena bei: „Hüll' dich in Tand nur, Bajazzo, und schminke dein Antlitz!“ Im Weiteren findet sich Gelegenheit, den Stimmenumfang in den leicht ansprechenden Baßtönen zu bewundern. Ein Tenor, der in der guten Baßlage mit einer Leichtigkeit und Vollkraft des Organs hantiert, als sei auch hier seine Heimat, ist jedenfalls eine Seltenheit. Man hat immer früher behauptet (und die belcanto-Leute machen's heute noch): Richard Wagner habe die Stimmen ruiniert; ich stehe auf dem gegenteiligen Standpunkte und sage: daß wir solche weitskalige Organe besitzen, verdanken wir dem bayreuther Meister! — Die Darstellung des Bajazzo-Monologs hält sich auch fernerhin schwungvoll und feurig bis zum Höhepunkte herben Schmerzes: „Bis das Herz dir auch bricht!“ mit dem wundervoll verklingenden Ausgange. Das Orchester bleibt höchst dezent und schmiegsam. Die Aufnahme ist eine der schönsten, die ich aus Leoncavallos „Bajazzo“ unter den Händen gehabt habe. — Und nun weiter zu einer der köstlichsten Proben der musikalischen Kunst überhaupt, zu dem sonnigen Stückchen Lyrik inmitten einer dramatisch wildbewegten Szene! Siegmunds Liebeslied an Sieglinde: Winterstürme wichen dem Wonnemond aus Rich. Wagners „Walküre“ (7213), gleichfalls mit Orchesterbegleitung. Das ist sehr wesentlich! Wagner hat dem Orchester eine ganz andere Rolle zugesprochen, als die simpelster Begleitfaktur. Hier ist eben das Orchester zum Mitschaffen am szenischen und dramatischen Bilde so bedeutsam berufen, daß die Ueberweisung des Begleitparts an das immerhin etwas dünn klingende Klavier von der Wirkung viel nimmt. Man schaue nur auf die kurze Einleitung! In der oberen Lage die triolische Figur des Webens und Raunens im lebenspendenden Lenz, in der Mittelstimme die vormals als Gewittermotiv verwertete, auf- und niederflutende Figur, hier abgeklärt zum Säuseln der Frühlingsluft; denn: Winterstürme wichen dem Wonnemond, in mildem Lichte leuchtet der Lenz! Hier setzt Kirchhoff in Ton und Aussprache etwas breit ein; er hätte den Moment poetischer auffassen, die Stimme um einige Nuancen dämpfen können. Und über dem Rauschen und Schwellen im Orchester erhebt sich, erst in glücklicher Hast schnell dahingestammelt, dann in die breite Kantilena des Liebesmotivs übergehend, das selige Geständnis des abgehetzten Wälsung, der waffenlos dem Todfeinde Hunding, dem ungeliebten Manne der Schwester, in die Hände geriet. Was für ein riesiger dichterischer Schwung liegt musikalisch über der Wendung: „Zu seiner Schwester schwang er sich her!“ Das ist doch alles glühende, leuchtende Farbenpracht, — das Aufflammen zweier Heldenleben in jugendlich-stürmischen Ueberschwange kurz vor der Tragik bitteren Todes! Vergessen ist die Not, die bedrohlich rings lauert. „Siehe, der holde Lenz lacht in den Saal!“ Und selbstvergessen träumen die Todgeweihten den kurzen Traum von neuem Leben, neuem Sprossen und Grünen! Hier gerade hätte ich übrigens auch dem Orchesterpart noch ein schärferes Hervortreten gewünscht, zumal er sich die Begleitung wesentlich vereinfacht hat und in der diskreten Manier etwas zu zart wirkt. Der Tenor muß sich davor hüten, tenuto-Töne im Aushalt nach oben zu treiben; er neigt zu dieser Angewohnheit, die im Grunde auf mangelnde Atem-Oekonomie zurückzuführen sein dürfte. — Eine andere Aufnahme bringt Lohengrins Abschied von Elsa (7216) aus dem III. Aufzug von Wagners „Lohengrin“ von: „O Elsa, nur ein Jahr an deiner Seite!“ bis: „aus Schmach und Not befreit!“ (mit Klavierbegleitung). Auch diese Piesse bietet reiche Gelegenheit, den Glanz stimmlicher Mittel bei Kirchhoff zu bewundern. Für den Gralsabgesandten in silberner Rüstung, dessen starker Arm Friedrich von Telramund niederstreckt und die Brabanter gegen des Reiches Feinde siegreich zu führen hofft, paßt die stabile, helle Stimme mit den leicht ansprechenden Tönen hervorragend. Der kurze Monolog bringt eine ganze Reihe fein

durchgearbeiteter Momente: Aus dem Heldischen geht das Organ zur Schilderung der Trauer über, weiter („dann kehrte") in den Ton des Erzählers, um bei: „Kommt er dann heim" wie entrückt in schmeichelnder Weichheit die Zeit zu schildern, in der Lohengrin fern von seinem Weibe weilt und es doch noch den Segnungen des Gral teilhaftig werden läßt. Der ritterlich-markige Ton gewinnt wieder die Oberhand bei der Uebergabe von Horn und Schwert mit ihrer Bestimmung, um dann („bei dem Ringe soll er mein gedenken, der einst auch dich aus Schmach und Not befreit") dem natürlichen Schmerze über die Trennung von einem Glück zu weichen, das Lohengrin eben zuteil ward und das er ungepflückt verlassen muß. Sehr zu billigen ist der Abschluß hier bei der Reprise vor dem Einsatz des lebhaften Zeitmaßes („Leb' wohl, mein süßes Weib! Mir zürnt der Gral, wenn ich noch bleib'!); auf solche Weise wird dem Bruchstück die innere Abgeschlossenheit und Einheitlichkeit der Stimmung gesichert. — Endlich legitimiert sich Kirchhoff auch als feinsinniger Liedsänger durch Robert Schumanns „Widmung" (7218): „Du meine Seele, du mein Herz", eines der schönsten Lieder, die je ein Dichter niederschrieb und ein Komponist vertonte. Welch' ein heißer Drang des Entzückens stürmt aus dem Hauptteile auf uns zu, welch' ein wunderbarer Frieden („Du bist die Ruh'") dringt uns aus der ruhigen Kantilena und der triolischen Begleitung des Mittelteils entgegen! Das ist alles so farbensatt, so lebensvoll und doch so idealistisch überschwänglich, wird übrigens auch von Kirchhoff vorzüglich interpretiert. Wunderbar gelungen ist das Verklingen: „mein bess'res Ich". Nur vor einem hat sich der Sänger zu hüten. Seine an sich deutliche Aussprache gerät gern in's Breite und Pronunciationen, wie: „Du bäst där Fräden!" berühren inmitten einer hochpoetischen Art, dem Kunstwerke beizukommen, immer etwas seltsam.

Mit den bis in kleine Einzelheiten hinein hervorragend gelungenen Platten-Reproduktionen ist die Grammophon-Literatur um wahre Schätze bereichert worden, die man um so dankbarer entgegennimmt, als sie die musikalische Feinkunst umschließen.

„Odeon-Platten."

Zu den Firmen, die unaufhörlich vorwärts streben und damit ihren Weltruf immer mehr festigen, gehört in erster Reihe die International Talking-Machine Co., deren „Odeon"-Platten nach künstlerischer wie technischer Seite hin den höchsten Ansprüchen gerecht werden, die wir an Leistungen zu stellen gewöhnt sind. Die mir überwiesene Auswahl von Aufnahmen ist insofern besonders interessant, als sie die ganze Skala vokaler Darbietungen von chorischen Solopiessen, Chorstücken mit Einzelgesang über Lieder und Arien erster Künstler (Soprane, Mezzosoprane, Tenöre, Barytons, Bässe) entrollt und endlich auch dem konzertanten Klavier zur Geltung verhilft. Für Klangstudien eröffnet sich da ein weites Feld! Zieht man dabei noch die Individualität der Stimme und Interpretation, der Tonbildung und Auffassung, in Betracht, so bleibt der Beobachtung in der Reproduktion ein sehr reichhaltiges Material.

Ich beginne mit den chorischen Vorträgen, für welche der Chor der Königlichen Hofoper in Berlin eintritt. Er bietet in zwei Aufnahmen die beiden großen Pilgergesänge aus Richard Wagners „Tannhäuser" im ersten Aufzug: „Zu dir wall' ich" (34 544) und im Dritten: „Beglückt darf nun" (34 545). Im ersten Gesange hält sich der Chor geschlossener, auch bezüglich der Nuancierungen einheitlicher, als im zweiten. Ohne Frage: Die Theaterchöre selbst unserer ersten Institute werden leicht zur Schablone. Da obendrein Material und musikalische Intelligenz ganz verschiedenartig verteilt sind, so wäre es m. E. doppelte Pflicht der Chorrepetitoren, mit aller Strenge auf künstlerische Einheitlichkeit zu sehen und alles zu eliminieren, was nach Liedertafelton oder Geltendmachung breiter, banaler Effekte klingt. Auch hier beim Opernhauschor gibt es manches auszusetzen, von der Behandlung der forte- und fortissimo-Stellen an bis zu dem Vordrängen der Bässe, von der Tonbildung in den einzelnen Stimmgruppen und dem flachen Klang der Tenöre bis zur fraglichen Reinheit der Intonation. Namentlich die letzte bleibt für a capella-Vorträge — hier unterstützt allerdings das Klavier den Gesang und vielfach wird auch den Pilgerchören bei der „Tannhäuser"-Aufführung ein kleines Bühnenorchester beigesellt, obwohl der Komponist eine rein vokale Wirkung verlangt! — immer eine recht böse Klippe. Und wenn die Harmonisierung (wie hier beim Einsatz des Bußthemas: „Ach, schwer drückt mich der Sünden Last!") in gewähltesten Mischungen dahinflutet, hat natürlich die korrekte, reine Wiedergabe einen schlimmen Stand. Sehr hübsch nehmen sich die lustigen Figuren der Hirtenschalmei (Englischhorn) zwischen den Viertaktperioden des Chors aus, indem sie mit ihrer weltlichen Melodie und ihrem lebhaften Tempo einen prächtigen Gegensatz zu dem ernst und feierlich dahinschreitenden Chorgesange bilden, auch in der Ueberleitung jedesmal das diminuendo e ritardando gut beobachten. Der erste Teil glückt ausgezeichnet (Pilger aus der Ferne), wie überhaupt die Piano-Stimmung die starke Seite der Sänger zu sein scheint. „Der Wallfahrt wolle gnädig sein!" kommt rund, in den Bindungen beim Aufstiege klangschön. Der dann folgende Abschnitt mit den Modulationen E-moll-D-dur, G-moll-F-dur, B-moll-C-dur mit der Rückkehr nach E läßt die letzte musikalische Feile vermissen. Die Bässe wuchten vor, der Tenor („mehr ertragen") wirkt spröde, in Sauberkeit und Geschlossenheit ist's nicht so, wie's sein sollte. Beim Uebergang zum dritten Teil (Gnadenfest-Thema) machten sich dann die Tenöre wieder im Fis-dur-Akkord („Fest der") unangenehm scharf bemerkbar, der unisono-Schluß: „Gesegnet, wer im Glauben treu" verzettelt, und klingt im crescendo wie auf der Höhe geknödelt. — Den eigentlichen Pilgerchor, wie er die Ouvertüre eröffnet, bringt dann die zweite Piesse: Die fromme Schaar kehrt aus Rom zurück, die todtgeweihte Elisabeth sucht mit letzter Kraft den entführten Geliebten vergeblich in den Reihen. Selbstredend kommt die Partie Wolframs und der Landgrafennichte in Fortfall. Daraus ergibt sich auch die Einziehung von vier Takten vom Einsatz des Bußmotivs. Dieselben Vorzüge, allerdings auch dieselben Mängel, zeigen sich hier von Neuem. So ist's mir unerfindlich, warum der Tenor die Oktavenspannung und den Aufschritt im Bußmotiv mit so viel Kraftaufwand herausbringt, da ihm dann am Höhepunkte („krönt den Herrn") die Wucht an der Stelle versagt, wo sie gefordert wird.

(Schluß folgt.)

Für die Neulinge der phonographischen Kunst.

(2. Fortsetzung.)

Die Versuche, Celluloid für die Herstellung von Platten zu verwenden, sind wieder aufgegeben worden, neuerdings hat man aber Versuche gemacht, das billigere Papier-Material mit einem Ueberzug aus Schellak oder schwarzer Masse zu verwenden, bisher jedoch noch nicht mit durchgreifendem Erfolge. Aehnliches Material zu dem Zweck, billige Platten zu erzielen, wurde auch für Platten mit Edison-Schrift versuchsweise angewendet, auch wurde es versucht, Platten mit Edison-Schrift aus härterem Wachsmaterial herzustellen, neuerdings werden aber auch Platten mit Edison-Schrift aus schwarzer Masse fabriziert und dieser scheint also auch bezl. der Platten mit Edison-Schrift die Zukunft zu gehören.

Das Material für Walzen ist fast ausschließlich die bekannte Wachsmasse, auch hier sind die Versuche, an Stelle von Wachs Celluloid mit Papierunterlage zu verwenden, wieder aufgegeben worden, aber bezgl. der fabriksmäßigen Herstellung der Walzen ist in den letzten Jahren ein völliger Umschwung eingetreten. Die ursprüngliche Art, die Wachswalzen durch direkte Aufnahmen herzustellen, also so viele Walzen besingen zu lassen, als erforderlich sind, ist sehr bald aufgegeben worden, man benutzte mechanische Kopiermaschinen, sogenannte Duplizier-maschinen, durch welche es möglich war, von einer Originalwalze etwa hundert einigermaßen gute Kopien herzustellen. Mehr zu erzielen war nicht möglich, weil die Originalwalze stark abgenutzt wurde. Jetzt hat man dieses Verfahren fast völlig aufgegeben, man stellt nach der Originalwalze, die, weil nur eine einzige für Tausende von Vervielfältigungen nötig ist, mit viel größerer Sorgfalt hergestellt wird, eine Kupfermatrize auf galvanischem Wege her, und diese Matrize wird dann als Form benutzt, aus welcher mittels Gießverfahrens beliebig viele gleichwertig gute Kopien hergestellt werden können.

* * *

Oft wird die Frage aufgeworfen, wie es möglich ist, daß eine einzige Schriftfurche auf der Walze oder Platte die Musik eines ganzen Orchesters wiedergeben kann, sodaß man tatsächlich imstande ist, die einzelnen Instrumente, welche gleichzeitig gespielt werden, von einander zu unterscheiden, ebenso daß man gleichzeitig den Sänger und die Begleitung hört, oder zwei Töne, welche zusammen auf dem Klavier angeschlagen werden. Um diese scheinbar sehr wunderbare Erscheinung zu erklären, muß man sich vergegenwärtigen, daß nicht die phonographische Schrift das wunderbare darstellt, sondern daß das auffallende vielmehr in der Tatsache liegt, daß wir mit unserm Ohr zwei gleichzeitig geschehende verschiedene Töne oder Geräusche unterscheiden können. Daß die Schallwellen, welche die Luft in Schwingungen versetzen, uns zum Bewußtsein kommen, geschieht in letzter Linie unter Vermittlung des Trommelfells, und dieses Trommelfell ist ja im Grunde genommen eine ganz ähnliche Membranplatte wie diejenige der Schalldose in einer Sprechmaschine; auch hier nehmen wir die verschiedenen Geräusche neben einander wahr, obgleich es doch tatsächlich nur zeitlich hintereinander folgende Schallwellen, d. h. Luftverdüngungen und Verdichtungen sind, welche auf unser Ohr wirken.

Alle Verschiedenheiten bestehen nur darin, daß die Wellen kräftiger oder weniger kräftig sind, oder schneller oder langsamer aufeinander folgen. Diese zwei Eigenschaften der aufeinander folgenden Schallwellen, ihre Intensität (Kraft) und ihre zeitliche Folge stellen durch die möglichen unendlich großen Verschiedenheiten die ganze Welt der Töne dar. Eine Schriftlinie auf einer Walze oder Platte, welche diese zwei Verschiedenheiten aufzuzeichnen ermöglicht, muß infolgedessen auch befähigt sein, alle möglichen Geräusche, welche wir mit unserm Ohr wahrnehmen können, zu verzeichnen. Nun ist es ja bekannt, daß, z. B. auf der Wellenlinie einer Platte, die Höhe der Wellen der Intensität des Tones entspricht und die Entfernung zwischen zwei Wellen der zeitlichen Aufeinanderfolge der Schallwellen; — die beiden Bedingungen sind also vorhanden.

Man kann sich das Zustandekommen einer so komplizierten Schriftfurche aber noch auf andere Weise klar machen; zeichnet man z. B. die Wellenlinie auf, welche einem Geigenton von gewisser Höhe entspricht, so erhalten wir natürlich eine ganz regelmäßige Wellenlinie; zeichnet man dann eine zweite Wellenlinie, welche einen Geigenton der einige Töne höher liegt, entspricht, parallel neben die erste, so haben wir ebenfalls eine ganz regelmäßige Wellenlinie deren Wellen aber näher zusammen gerückt, d. h. kürzer sind. Um eine Wellenlinie zu erhalten, welche dem Zusammenklang beider Töne entspricht, ist es nun nötig, diese beiden Wellenlinien sozusagen zu addieren. Das kann man rein mathematisch auf folgende Weise: Man zieht längs der Mitte jeder dieser beiden Wellenlinien eine grade Linie, sodaß die Wellen unterhalb und oberhalb der graden Linie gleich groß sind, ferner eine dritte grade Linie, welche die Wellenlinie aufnehmen soll, die man zu erhalten wünscht; nun zieht man eine Anzahl diese drei Linien rechtwinklig schneidende Linien dicht neben einander und mißt nun die Höhe der Wellen auf der ersten und auf der zweiten Wellenlinie ab, indem man die oberhalb der graden Linien liegenden Höhe als + und die unterhalb liegenden als — betrachtet. Auf diese Weise addiert bezw. subtrahiert man die Höhen der beiden Wellenlinien auf jeder Querlinie und trägt die erhaltenen + bezw. — Additionsbeträge auf der dritten geraden Linie auf, man erhält dann diejenige Wellenlinie, welche aus den beiden zu addierenden Wellenlinien resultiert. Sie enthält tatsächlich alle Verschiedenheiten der beiden Linien.

Betrachtet man eine Schallplatte unter einem starken Mikroskop, so kann man ganz genau erkennen, daß diejenige Furche, welche von dem gemeinschaftlichen Zusammenspiel vieler Instrumente oder vieler Stimmen herrührt, sehr unregelmäßige Wellen hat, indem hier eine Addition von sehr vielen verschiedenartigen Wellenlinien vorliegt, während der Gesang einer einzigen Stimme oder eines einzigen Instrumentes wie Cornett oder Clarinette oder Geige eine ganz regelmäßige Wellenlinie, nämlich immer nur die eines einzigen Tones zeigt.

(Fortsetzung folgt.)

Das Ziel der Kinematographie

war das Thema, welches Herr Direktor Schultz-Hencke in der letzten Sitzung der Deutschen Gesellschaft von Freunden der Photographie in der Aula der Königl. Kriegsakademie behandelte. Der Redner erläuterte zuerst an größeren Modellen die Wirkungsweise des Kinematographen, bei welchem es sich darum handelt, das Bild ruckweise am Objektiv des Projektionsapparates vorbeizuführen. Diese ruckweise Bewegung wird nach dem Vorgange von Edison mit Hilfe des Maltheser Kreuzes ausgeführt. Die Bedeutung dieses Apparates wird klarer, wenn man daran denkt, daß die Fortbewegung des Bandes in einer Vierhundertfünfzigstel Sekunde geschehen und das Band nach dieser schnellen Bewegung absolut still stehen soll. Zur Lösung dieses Problems sind in neuerer Zeit noch verschiedene Konstruktionen aufgetaucht, die der Redner nur andeutend erwähnte. Er wendete sich nur dem Hauptthema seines Vortrages zu und bezeichnete als Endziel der Kinematographie deren Kombination mit dem Phonographen. Betrachtet man kinematographische Bilder, so befindet man sich in der Lage eines Taubgeborenen, der wohl mit dem Auge alle die Bewegungen, welche sich um ihn abspielen, zu erfassen, die begleitenden Geräusche, Töne, nicht zu vernehmen vermag. Daß dieser Fehler schon seit einigen Jahren behoben, zeigen die öffentlichen Veranstaltungen, welche als Biophontheater jetzt schon in den verschiedensten Stadtteilen Berlins stattfinden. Der Name Biophon, zusammengezogen aus Biograph (gleich Kinematograph) und Phonograph, deutet schon an, daß zur Herbeiführung der Darstellungen beide Apparate verwendet werden. Hierbei bietet sich eine Schwierigkeit, welche nach jahrelangem Bemühen in erster Linie von der Firma Meßter-Berlin behoben wurde, die absolute Gleichmäßigkeit des Laufes des Kinematographen und des Grammophons. Ursprünglich wurde jeder der Apparate mit besonderen Motoren, die jedoch in demselben Stromkreis lagen, getrieben; wenn aber z. B. der Motor des Kinematographen durch irgend eine Hemmung langsamer ging, so wurde auch die Schnelligkeit des „Sprechmotors“ verlangsamt, was gleichbedeutend mit einem tieferen Ton war. Bei gesprochenen Worten würde also der Ton sinken, bei musikalischer Wiedergabe jedoch könnte geradezu durch entstehende Dissonanz eine Störung eintreten. Meßter schaltete den Motor des Kinematographen aus, ging wieder zur Handbewegung über und regulierte diese nach einem Klingelzeichen, welches der Motor des Grammophons automatisch gibt. Das Klingelzeichen wurde später durch Zeigerstellung ersetzt, wodurch manche Störung vermieden und eine größere Genauigkeit erzielt wurde. Dem einleitenden theoretischen Vortrage folgte sodann die praktische Vorführung, unter der als Glanzpunkt die Besteigung der Dolomiten, welche zum ersten Male hier in Berlin vorgeführt wurde, zu erwähnen ist. Abgesehen von den Schwierigkeiten, die bei der Aufnahme zu überwinden waren, bedeutete diese Vorführung noch eine Glanzleistung durch die Zeitdauer. 180 Meter Band wurden in einem Zeitraume von 9 Minuten während der Projektion abgerollt, und während man früher glaubte, derartige Vorführungen nur auf wenige Minuten beschränken zu können, eröffnet sich jetzt die Aussicht zu kinematographischen Darstellungen, die sich auf einen beliebigen Zeitraum erstrecken.

Der Phonograph als Gehilfe des Arztes.

Von einer dramatischen Lebensrettung wird aus New-York berichtet: In Bakersfield in Californien wurde der Minenarbeiter Hicks noch glücklich gerettet, nachdem er elf Tage in einem verschütteten Stollen zugebracht hatte. Die Einsturzkatastrophe im Bergwerke hatte sich am 8. Dezember ereignet. Nach menschlichem Ermessen mußten die Verschütteten Alle umgekommen sein; als die Aufräumungsarbeiten begannen, hatte man bereits alle Hoffnung aufgegeben, noch Menschenleben zu retten. Da erregte ein in einem unregelmäßigen Rhythmus sich wiederholendes, unterirdisches Klopfen die Aufmerksamkeit der Arbeiter. Man hielt in der Arbeit inne, lauschte, und als das seltsame Klopfen sich nach einiger Zeit wiederholte, gab ein Mann, der mit der Signalsprache der Minenarbeiter vertraut war, mit seinem Hammer ein Gegensignal. Sofort wurde das Klopfen stärker, man lauschte und übersetzte die unterirdischen Zeichen und bald wußte man, daß da unten im Stollen der Arbeiter Hicks noch am Leben sei, leicht verwundet und dem Hungertode nahe. Es gelang nach vielen Versuchen, ein Rohr durch die Trümmermassen zu treiben, so daß man mit dem Verschütteten direkte Verbindung erlangte. Nun konnte man mit Hicks sprechen, und aus dem Rohr klang die Stimme des Verunglückten herauf, der um Nahrung flehte. Durch das Rohr führte man ihm Wasser und flüssige Nahrungsmittel zu und indeß die Kameraden Tag und Nacht ununterbrochen an dem Hinwegräumen der gewaltigen Trümmermassen arbeiten, stand oben ein Mann, der stets die Verbindung mit dem Verschütteten aufrecht erhielt und ihm allerlei komische Geschichten erzählte, um dessen Lebensgeist anzufachen. Es war ein ergreifender Anblick, zu sehen, wie ergraute Bergleute an das Rohr herantraten und durch die kleine Oeffnung dem Kameraden krampfhaft lachend allerlei Scherze hinunterriefen, nur um den Lebendigbegrabenen guten Mutes zu erhalten. Man stellte einen Phonographen an die Mündung des Rohres und ließ ihn lustige Weisen spielen. Der Arzt befürchtete am meisten, daß Hicks in der Dunkelheit und in seiner fürchterlichen Lage, in der die Minuten wie Jahre dahinschleichen mußten, die Hoffnung aufgeben und, von einem nervösen Frost befallen, sterben könne, ehe man bis zu ihm vorgedrungen sein würde. Am elften Tage, als der Phonograph fröhlich einen Walzer spielte, hörten die Lebenszeichen plötzlich auf. Kein Laut drang mehr herauf aus der Tiefe, kein Ruf weckte ein Echo Endlich waren die Arbeiter soweit vorgedrungen, daß sie Hicks erreichten. Es war die höchste Zeit. In einer tiefen Ohnmacht lag der Verschüttete auf den Steinen. Aber eine sorgsame Pflege tat das ihre, und man glaubt mit Zuversicht, sein Leben retten zu können.

Urheberrecht.

Der Komponist Paul Lincke hat einige Sänger, welche bei Plattenaufnahmen seiner Kompositionen mitgewirkt haben, wegen Verletzung seiner Rechte verklagt. Es verlohnt sich nicht, ein Wort über dieses gänzlich aussichtslose Beginnen zu verlieren.

Carl Lindström

G. m. b. H,

Berlin O. 17.

Gr. Frankfurterstrasse 137.



Tel.-Adr.:
Homefilm.

Fernsprecher
Amt VII,
4510 u. 4514.

Grösste Specialfabrik
von Sprechmaschinen

in Deutschland

Patentanmeldungen.

No. H. 29 944/42 g. — 11. 6. 06.

Sprechmaschine mit türangelartig gelagertem Nadelhalter.

Fa. Gustav Hch. Müller, Hamburg.

Beschreibung.

Die Erfindung betrifft eine Neuheit in der Nadellagerung bei Sprechmaschinen. Die bisherigen türangelartigen Lagerungen von Membran-Nadeln hatten den Nachteil, daß bei Plattensprechmaschinen die akustischen Kurven unregelmäßig tief bei der Aufnahme eingegraben wurden, da die Nadel sich nicht parallel blieb, sondern einen Kreisbogen beschrieb, dessen Ebene senkrecht zur Plattenebene stand.

Um nun auch bei hebelartig gelagerten Nadeln resp. Nadelträgern zu erreichen, daß die Schallkurven gleiche Tiefe behalten, schwingt die Nadel türangelartig um eine vertikale Achse.

Nach der Erfindung ist seitlich der Membrandose ein Steg resp. Arm angebracht, an welchem zwischen verstellbaren Körnern oder Lagern der mit dem Membranstift verbundene Nadelarm drehbar oder federnd gelagert. Bei der Doppelmembrane mit entgegengesetzt schwingenden Membranen ist die türangelartige Lagerung über den Drehpunkt hinaus verlängert und diese Verlängerung ist mit der einen Membrane verbunden, während in gleicher Entfernung auf der anderen Seite des Drehpunktes eine Verbindung mit der andern Membrane angeordnet ist. Beide Membranen bewegen also die Nadellagerung doppelhebelartig.

No. M. 29 525 — 3. 4. 06.

Lautsprechende Membrane, die durch eine besondere Energiequelle in Schwingungen der höchsten Tonhöhe dauernd versetzt wird.

Gustav Hch. Müller, Hamburg.

Beschreibung.

Der Gedanke, eine Membrane in Schwingungen hoher Tonhöhe zu versetzen und sie dadurch zu einer lautsprechenden zu machen, ist bereits bei Telephonen ausgeführt und zwar werden dort direkt elektrische Stromschwankungen zur Erzeugung der Schwingungen benutzt. Bei vorliegender Erfindung, welche nur für Sprechmaschinen geeignet ist, werden dagegen mechanische Vorrichtungen (Stimmgabeln) verwendet, welche Schalldosenmembranen dauernd erregen und zwar entweder direkt durch Vermittelung einer Feder oder durch Fernwirkung eines Magneten. Eine Stimmgabel steht durch Vermittlung einer Feder mit der Membrane in Verbindung, während eine der bekannten elektrischen Vorrichtungen durch Kontakt und Elektromagnet der Stimmgabel in schneller Aufeinanderfolge elektrisch einen Anstoß gibt. Hat z. B. die Stimmgabel eine Eigenschwingung von 10 000 Schwingungen per Sekunde, so wird dieselbe vermittels der Feder auf die Membrane übertragen, so lange die Nadel die Energie der Feder nicht in langsamere Schwingungen umformt.

J. 9218 — 26. 6. 06.

Sprechmaschine mit selbsttätiger Umschaltung der Platten.

Paul Jeanrenaud, St. Croix, Schweiz.

Beschreibung.

Die Erfindung betrifft eine Sprechmaschine, bei welcher sich die Platten selbsttätig umschalten sollen und besteht darin, daß zwei Wellen vorgesehen sind, von denen die eine schrittweise Drehung erhält, während die andere beständig umläuft und nacheinander mit mehreren von der ersten Welle getragenen Platten in Eingriff gebracht wird. In einem Gehäuse ist ein gebräuchliches Uhrwerk untergebracht durch welches 2 Wellen angetrieben werden sollen. Die eine Welle trägt die Platte, auf welcher etagenförmig verschiedene Sprechmaschinenplatten untergebracht sind. Die andere Welle trägt die Zahnräder, mit welchen nacheinander die Zahnräder, welche auf den Wellen der Platten befestigt sind, in Eingriff kommen können. Die letztere Welle wird beständig angetrieben, während die erstere unter Einfluß eines Sperrgetriebes steht, welches auf dieser Welle angebracht ist und gegen welches sich ein Stift anlegt, nachdem die Welle, welche das Zahnrad trägt, eine voraus bestimmte Anzahl Umdrehungen gemacht hat. Durch diesen Stift wird die Sperrvorrichtung ausgelöst und es vermag sich dann die Welle, welche die Platte trägt, um $^1/_6$ der Gesamtumdrehung zu drehen. In dem Augenblick, in welchem die Welle ihre Sechstelumdrehung nahezu vollendet, bewirkt ein Sperrad einen Zug auf eine Stange, wodurch ein Hebel so geschwungen wird, daß er einen Stift freigibt. Sobald sich durch die Sechsteldrehung der Welle die Umschaltung der Sprechmaschinenplatten vollzogen hat, wird ein Draht, welcher mit dem zweiten Schenkel eines Hebels verbunden ist, einen Zug auf einen Winkelhebel ausüben, wodurch eine Stange und der Arm mit dem Diaphragma gesenkt werden.

No. S. 20 915/42 g. — 27. 3. 05.

Einrichtung zum Aufzeichnen akustischer Schwingungen.

Max Soblik, Düsseldorf, Hansahaus.

Beschreibung.

Vorliegende Erfindung bezweckt den selbsttätigen Betrieb von Schreibmaschinen, Setzmaschinen und Telegraphenapparaten durch die beim Sprechen erzeugten Schwingungen einer Membran. Die Membranschwingungen werden zum Unterschied von früheren, sich nicht als zuverlässig erwiesenen Anordnungen nicht zum direkten Antrieb der schreibenden Maschine verwendet, sondern zur Herstellung von Schablonen, die durch Perforation oder Aufdruck gezeichnet werden. Vermittels derartiger gelochter oder anders gezeichneter Schablonen soll dann der selbsttätige Betrieb ebengenannter Apparate in einer der Arbeitsweise dieser Apparate entsprechenden Zeitdauer erfolgen. Die Wirkungsweise ist folgende:

Die in den Kontakt j hereingebrachte Luft kann aus dem jeweiligen Loch frei entweichen, wenn das Loch in seiner Achsialausmündung nicht durch den Zeiger J verdeckt wird. In dem Augenblick dagegen, wo das Loch am Zeiger vorbeieilt, wird die frei austretende Luft einen Widerstand leisten und dieser wrid durch den Zweigkanal auf denjenigen Zylinder einwirken, welcher an diesem Punkt in Kontakt mit dem Flügel steht. Hieraus geht hervor, daß bei verschiedenartigen Bewegungen des Zeigers durch den Flügel auch verschiedenartigen Zylindern Luft zugeführt wird, deren Kolben sehr rasch arbeiten werden.

K. 32 744/42 g. — 25. 8. 06.

Schalldose für Plattensprechmaschinen mit zwei oder mehreren Membranen und einem Stifthalter.

Georg Kühn, Leipzigerstr. 73/74 & Fritz Dreger, Bochumerstr. 3, Berlin.

Schalldose.

Den Gegenstand der Erfindung bildet eine Schalldose für Plattensprechmaschinen, in der zwei oder mehrere in Bezug auf ihre Schwingungsfähigkeit ungleichartige Membranen Verwendung finden. Diese Ungleichheit kann herbeigeführt werden durch verschiedenen Durchmesser bei gleicher oder verschiedener Dicke und durch die Herstellung aus gleichem oder verschiedenem Stoff. Die Anordnung ist dabei so getroffen, daß sie in an sich bekannter Weise von einem gemeinsamen Nadelhalter gleichzeitig in Schwingung gesetzt werden.

In der Erfindung sind zwei Schallbecher derart zu einem festen Gehäuse verbunden, daß die von beiden Membranen er-

zeugten Töne in der zwischen den Membranen befindlichen Kammer vereinigt werden und von da durch die Oeffnung in das Schallrohr gelangen. Die Lagerung der Membranen, die Form des Nadelhalters, sowie dessen federnde Stütze sind bekannt. Die Wandung der vorerwähnten Kammer ist zwecks Einführung des Nadelhalters durchbrochen. Die Ausführung kann in Form und Abmessung beliebig verändert werden.

Neueste Gebrauchsmuster.

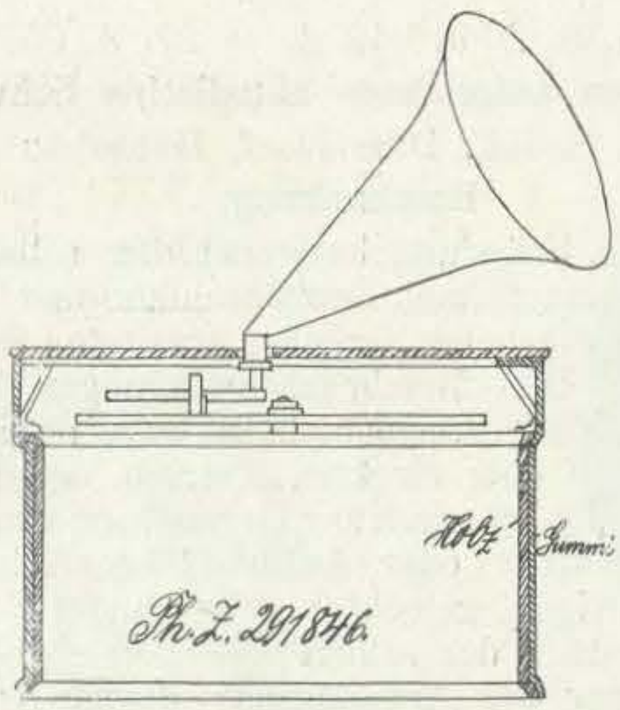
No. 291 846. — 24. 9. 06.

Josef Thevenet, Bregenz, O. str., Vorkloster 60.

Den Kasten von Sprechmaschinen umgebendes Gummigehäuse zur Dämpfung des störenden Nebengeräusches.

Schutz-Anspruch.

Den Kasten von Sprechmaschinen (Grammophonen) umgebendes Gummigehäuse zur Dämpfung des störenden Nebengeräusches mit zweiteiligem Deckel, welcher das Einsetzen neuer Platten und Membranestifte gestattet und mit



Aussparungen versehen ist, in welchen sich der Trichterkopf drehen kann.

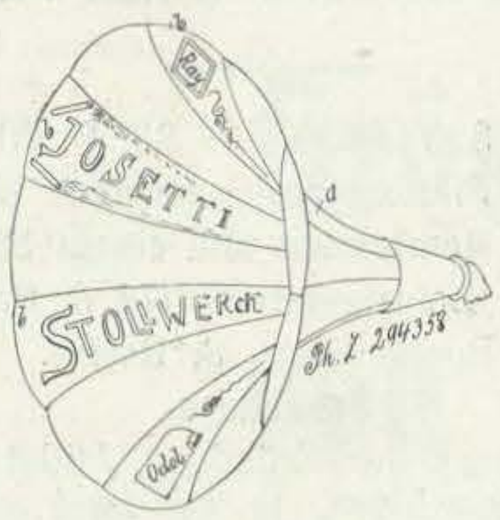
No. 294 358. — 14. 8. 06.

Hugo Pietsch, Berlin, Müllerstr. 160.

An Schalltrichtern von Sprechmaschinen die Anordnung von Ankündigungen.

Schutzanspruch.

Schalltrichter für Sprechmaschinen und dergl., dadurch gekennzeichnet, daß auf demselben an der Schallöffnung Ankündigungen angeordnet sind.



Beschreibung.

Die Zeichnung veranschaulicht ein Ausführungsbeispiel der vorliegenden Neuerung.

Als Modell ist ein sogen. Blumentrichter a verwendet, der auf den Feldern b Geschäftsempfehlungen verschiedener Art aufweist. Solche Ankündigungen oder Geschäftsempfehlungen können über die ganze verwendbare Fläche des Trichters verteilt sein.

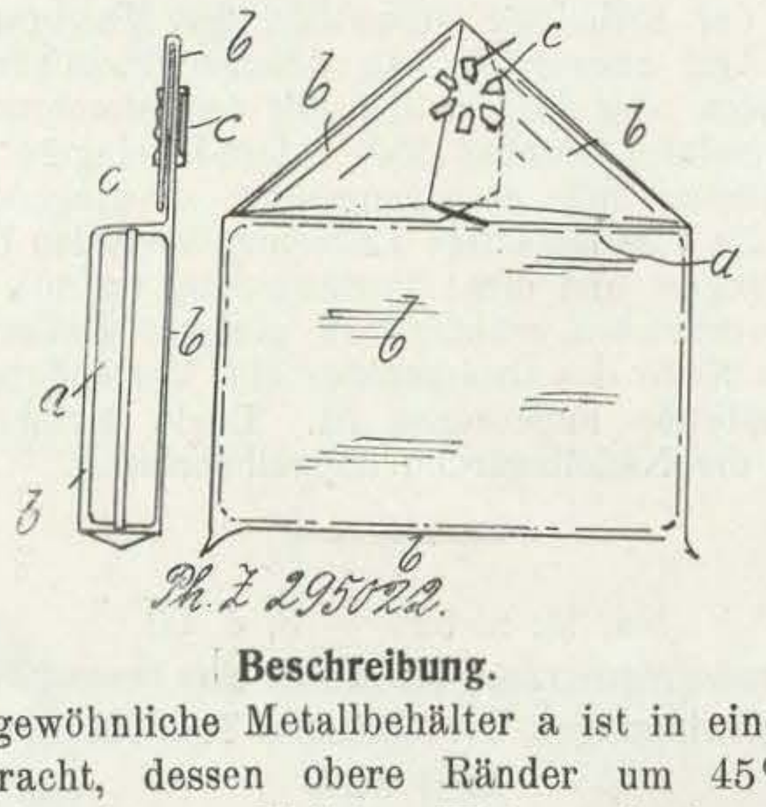
D. R. G. M. 295 022. — 29. 10. 06.

Ch. & J. Ullmann, Paris.

Aus einem Beutel bestehende Sicherheitsverpackung für Behälter mit Nadeln von Sprechmaschinen.

Schutzanspruch.

Sicherheitsverpackung für Behälter mit Nadeln von Sprechmaschinen, bestehend aus einem Beutel von durchsichtigem Papier oder Stoff, welcher den Behälter genau einschließt und dessen obere Ränder herabgeklappt sind und in einer unlöslichen Weise mittels einer Verschlußplatte mit Klauen befestigt sind, sodaß der Käufer die Marke des Fabrikanten und andere auf dem Behälter angebrachte Angaben erkennen kann, wodurch er die vollständige Sicherheit hat, daß der Behälter seit seinem Ausgang aus der Fabrik nicht hat geöffnet werden können.



Beschreibung.

Der gewöhnliche Metallbehälter a ist in einem Beutel b untergebracht, dessen obere Ränder um 45° herabgeklappt und in einer unlöslichen Weise mittels eines Verschlusses mit Klauen c befestigt sind. Da das Papier oder Gewebe des Behälters durchsichtig ist, kann der Käufer die auf den Flächen des Behälters angebrachten Angaben und den entsprechenden Namen oder die Marke des Fabrikanten, die Menge der Nadeln usw. sehen, genau so, als ob der Behälter nicht verschlossen wäre.

No. 295652 — 3. 9. 06.

Gustav Herrmann jr., Grammophonhändler, Aachen, Korneliusstraße 13.

Grammophonnadel mit eckigem Schaft, der sich nach der Mitte der Nadel hin erweitert.



Schutzanspruch.

Grammophonnadel gekennzeichnet durch einen eckigen Schaft, der sich nach der Mitte der Nadel hin erweitert.

Beschreibung.

Das Modell des vorliegenden Gebrauchsmusters bildet eine Grammophonnadel mit eckigem Schaft, der sich nach der Mitte der Nadel hin erweitert. Die Ecken an dem Schaft können durch Pressen des letzteren, durch Einkerbungen, durch Abflachungen oder durch eine sonstige zweckentsprechende Weise hergestellt sein. Die erweiterten Ecken bezwecken das Festsitzen der Grammophonnadel in dem Nadelhalter ohne weitere Befestigungsmittel, a ist der Schaft und b sind die Ecken.

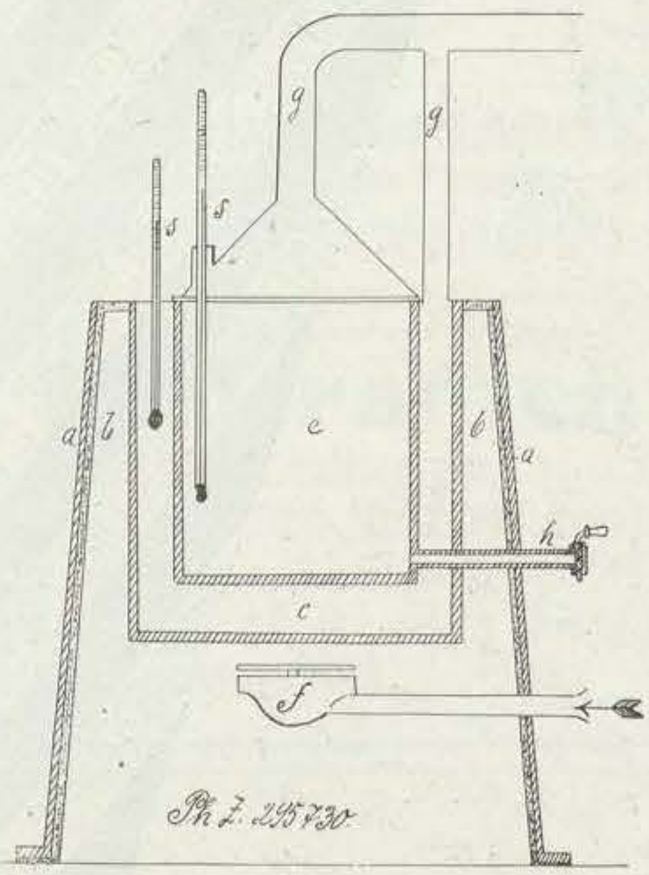
No. 295730. — 12. 7. 06.

August Holland, Klempnermstr., Köln, Mauritiuswall 96.

Apparat zum Oelbade zum Schmelzen und Vergiessen von Phonographenwalzen-Masse.

Schutzanspruch.

Apparat zum Oelbade zum Schmelzen und Vergießen von Phonographenwalzenmasse.



Beschreibung.

a ist ein äußerer Mantel aus Eisenblech, welcher mit einer Asbestwand b von innen ausgekleidet ist, in welchem der Bunsen-Gasbrenner f angebracht ist, um den in a eingelassenen und verschraubten Kessel c zu erwärmen, in welch' letzteren sich das Oel befindet, durch welches der Metalleinsatz c und gleichzeitig die in dem letzteren befindliche Phonographenwalzenmasse erwärmt und hergestellt wird. s s sind die beiden Thermometer zur Kontrolle der Erwärmung, g g sind Haube und Abzugsrohr für die sich eventl. entwickelnden Gase bezw. Dämpfe, h ist der Ablaßhahn für die Masse. Die Masse kann infolge der Erhitzung durch Oelbad nicht anbrennen und nicht körnig werden.

Eine Goldquelle



im wahren Sinne des Wortes ist unser allerneuester Automat „Patent-Imperator"; er bringt **10 mal** soviel Gewinn wie Schiessautomaten. — Wir liefern ausserdem **Sprechmaschinen,** Platten, Walzen, Schiessautomaten, **Kinematographen.**
Man verlange Prospekt No. 10.
Sprechmaschinen- u. Automatenfabrik
Lenzen & Co.
Crefeld-Königshof
Musterl.: **Köln-Nippes,** Viersenerstr. 24



Patentverkauf oder Lizenzerteilung!

„Der Inhaber der **D. R. P. No. 123113**, betr. „Sprech- und Schreibwerkzeug für Phonographen", **No. 128024**, betr. Membrankapsel für Phonographen" und **No. 128315**, betr. „Schallplatte für das Schreibwerkzeug von Phonographen" wünscht seine Patentrechte an Interessenten abzutreten und bittet, gefl. Anerbieten an das Patentanwaltbureau

Robert R. Schmidt,
Berlin S. W. 61, Blücherplatz 3,
gelangen zu lassen.

Gotthold Auerbach
Buchdruckerei
Berlin S 42
Ritter-Str. 86
Anfertigung von Preislisten und Prospekten zu billigsten Preisen.

Concertmembrane No. 70.



mit Pneumatic ist **Tip-Top** FeinsteGlimmer, Glasstifte etc. Ganz neue ges. gesch. Muster. **Fabrik**
Max Stempfle,
BERLIN 26.

Soeben erschienen:
7. Jahrgang
der Phonographischen Zeitschrift
mit Inhalts-Verzeichnis
in 2 Bänden, elegant gebunden
Preis **M. 9.—**

Schalltrichter
jeder Form & Grösse
fertigen als
Spezialität.

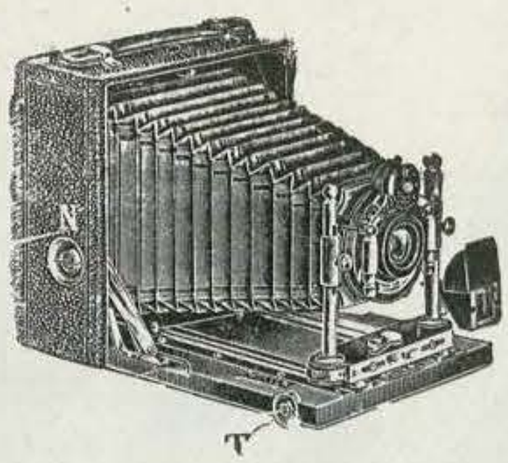


Schallverteiler 2 teilig — Schallverteiler 3 teilig

Feucht & Fabi,
Metallwarenfabrik,
Leipzig-Stötteritz
Vertreter: Max Schulze Berlin S. 42. Alexandrinenstr. 99

Emil Wünsche, Aktien-Gesellschaft für photogr. Industrie **Reick** bei **Dresden**

Engros! Aktien-Kapital 1 Million Mark. — Ueber 350 Arbeiter.



empfiehlt ihre allgemein beliebten
Hand-Cameras
für Platten und Rollfilms,
Universal-Cameras,
Stativ- und
Reise-Cameras
für alle Platten-Formate,
Atelier- und
Reproductions-Cameras,
Projections- u. Vergröss.-Laternen. — Tageslicht-Vergr.-Apparat
in einfachster u. elegantester Ausstattung, in allen Preislagen und mit allen Verbesserungen der Neuzeit versehen.

Nach jeder eingesandten Walze werden nach Wunsch **bis zu 500 la Hartgusswalzen** mit beliebiger **Schrift auf der Stirnfläche** hergestellt.

Mässige Preise! **Schnellste Lieferung!**

BERLINER PHONOGRAPHENWALZEN-WERKE
F. Moldenhauer & Co., Berlin O., Warschauerstr. 43—44.

Herr A. L. in K. schreibt:

Ein Riesenerfolg

mit Dienst's Orchestrions

168 Stück in kurzer Zeit verkauft

Hiermit bestätige ich mit Freuden daß ich von der Firma E. Dienst bis heute

17 Orchestrions Ariophon
" International J&K
" Geisha & Elekta
" Ideal
" Perla & Capella

und ca. 25 diverse Orchestrions bezogen habe und mit denselben großen Erfolg erzielt habe und sich dieselben stets leicht absetzen ließen.

Die Musik der Dienst-Instrumente ist äußerst schneidig und temperamentvoll, die Gehäuse sehr geschmackvoll. Die Werke sind sehr dauerhaft und solide gearbeitet, halten vorzüglich Stimmung und kommen Reparaturen fast gar nicht vor. Ich kann aus meiner 18 jährigen Praxis in der Branche sagen, kein solideres und dauerhafteres Fabrikat als die Dienst-Orchestrions gefunden zu haben. Ich werde Ihre Instrumente nach wie vor mit Vorliebe forcieren und hoffe mit Ihnen noch lange Jahre gute Geschäfte zu machen.

QUALITÄT UNÜBERTREFFLICHE QUALITÄT UNÜBERTREFFLICHE QUALITÄT

E. DIENST

MUSIKWERKE-FABRIK

LEIPZIG-GOHLIS

GEGRÜNDET 1871

Notizen.

Durch eine Kessel-Explosion wurde am 5. Januar die Mammut-Sprechapparate-Fabrik von Carl Below, Leipzig im Betriebe gestört. Zum Glück geschah die Explosion in später Abendstunde und nicht bei vollem Betriebe, sonst hätten die Platten- und Noten-Läger im Werte von mehreren 100 000 M. sowie der Mustersaal durch den ausströmenden Dampf beschädigt werden können.

Die sich täglich mehr ansammelnden rückständigen Aufträge wurden nun um weitere 8 Tage verzögert, doch wird uns inzwischen mitgeteilt, daß der Betrieb seit Montag den 14. Januar wieder in vollem Umfang aufgenommen wurde.

Die **Odeon-Gesellschaft** versendet ein Extra-Bulletin über die Neuaufnahmen: „Die schöne Vestalin", „Künstlerblut" und „Der Schmetterling" mit im Ganzen 12 Doppelplatten.

Metallwarenfabrik

sehr leistungsfähig, **sucht einen in der Phonographen-Industrie gut eingeführten gewandten Vertreter**

für Blumentrichter. Offerten unter **J. M. 1510** an d. Exp. d. Bl.

Lieferanten

für Tonarme, Stützen, **Laufwerke,** Absteller, Gehäuse und andere Teile für neu einzurichtende Fabrik zur Sommerlieferung gegen Kassa gesucht. Offerten erbitte **sofort** unter M. B. 1513 an die Expedition dieses Blattes einzusenden.

Glimmer-Membranen

in prima kerniger Ware liefern billigst

Breslauer Glimmerwarenfabrik

Krawutschke & Nebelung

BRESLAU V, Kopischstrasse 55

Gebrauchsmuster

No. 294358



Für Automatenhändler!

Grosse Geschäftserleichterung durch Vermietung der Reklamefelder gegen Bezahlung. (Vermietung kann auch durch die Gastwirte geschehen.) Ich erteile Lizenz zu folgenden Preisen:

Bis zu 10 Trichter jährlich 20 M.
" " 20 " " 40 "
(Eventuell Alleinvertretung.)

Hugo Pietsch

Berlin N., Müllerstrasse 165

Vakanz

Für mein Sprechmasch.-Versandgeschäft suche j. Mann (Christ), der befähigt ist die Beantw. der von der Priv.-Kundschaft eingehenden Briefe stylistisch korrekt der Stenographie in die Feder zu diktieren. Fähigkeit zu selbstständ. Handeln unerlässlich. Strebs. Bewerber bietet sich Lebensstellung mit steig. Einkommen. Anfangsgeh. M. 2000,—. Offert. vorerst schriftlich erbeten.

Otto Jacobsen, Berlin 43.

ACHTUNG!

Hartgusswalze Ideal

nach eigenem Verfahren hergestellt, berührt nicht das

Edison-Patent.

Ferner

Weichwalzen, klangvoll, tonschön, haltbar.

Abschleifen und Neubespielen alter Walzen ● auch Hartguss.

L. LEIP, Hamburg 1.

Kaufmann, 26 Jahre, seit längerer Zeit in der Phonographenbranche tätig, In- und Ausland bereist, tüchtiger Verkäufer, sucht Reiseposten. I-a Referenzen. Gefl. Briefe erbeten unter **F. S 1511** an die Expedition dieses Blattes

Welcher Exporteur hat Interesse am **Blumentrichtergeschäft**

Gefl. Ang. unt. E. R. 1510 a. d. Exp. d. Bl.

FEINSPIELER
STENTOR
} EINSÄTZE ZUM ERZIELEN SCHWACHER ODER STARKER TÖNE

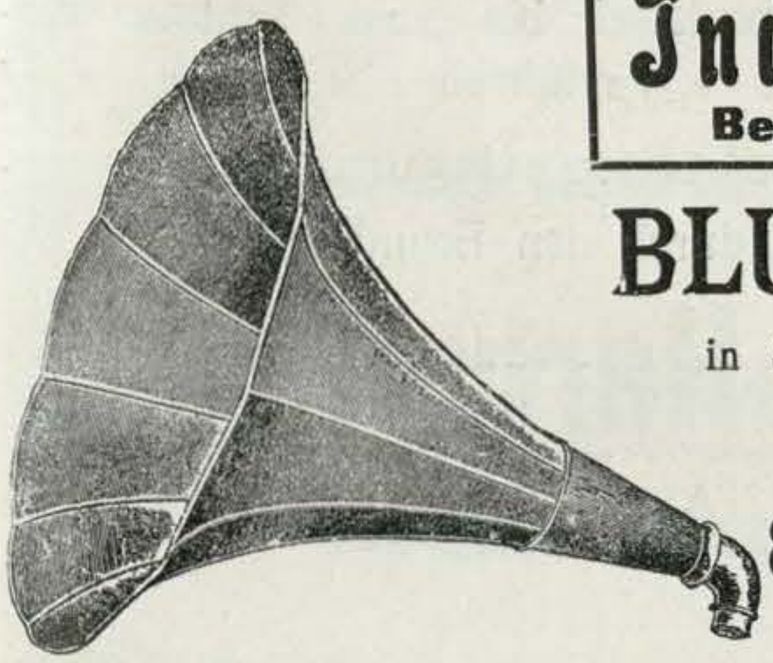
EINMAL PROBIERT, STÄNDIG GEBRAUCHT! BESTELLEN SIE EIN PROBEDUTZEND.

SCHWABACHER NADELFABRIK FR. REINGRUBER, SCHWABACH i. BAYERN

FABRIK FÜR FEINSTE QUALITÄTEN SPRECHMASCHINEN-NADELN

Industria Blechwaren-Fabrik G. m. b. H.

Berlin SO., Waldemarstr. 29a.



BLUMEN-TRICHTER

in 8 verschiedenen Größen und Farben.

Serie 1 u. 2:

Ersatz f. Aluminium-Trichter



London: E. Oppenheim, 83 Clerkenwell Road, London E. C **Paris:** G. Kattwinkel, 57 Boulevard de Strasbourg.

Löffel-Nadel

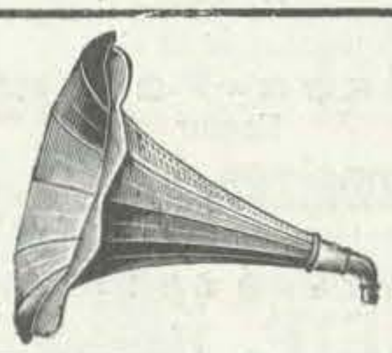


D. R. G. M. 267 886

Beste Nadel der Welt

Verlangen Sie Muster und Preise von

Traumüller & Raum, Nadelfabrik, Schwabach (Bayern)



Tonarme

sowie Schall- u. Blumentrichter

in geschmackvoller Ausführung
fabriziert als Spezialität

Metallwarenfabrik Clemens Humann
vormals Arno Schirmer
Leipzig-Reudnitz, Lilienstr. 21.

Colonia-Hartguss-Record

bekannt vorzüglichstes Fabrikat.

Stets Aufnahmen in Neuheiten

Auf Wunsch Probesendung.

Pat. Phonographen-Walzenfabrik Colonia G. m. b. H.
Köln a. Rh.

Brillant-Hartgusswalzen sind die besten.
Billigste Bezugsquelle bei
Moldenhauer & Co., Berlin O., Warschauerstrasse 43/44.



Gebrüder Schuster, Markneukirchen 57 (Sachsen)
und LONDON E. C., 6 Eldon Street.

Musik-Instrumente und Saiten.

Specialitäten: Vorzügliche **Mandolinen** und **Gitarren** eigen. Fabrikation — Gitarre-Mechaniken, Marke „Stier" — „G. S." **Violinen** — Alte Violinen und Cellos in grosser Auswahl — **Saiten für alle Instrumente.**

Alleinige Vertreter der berühmten **Zithern** von Adolf Meinel und **Böhmflöten** von Carl Schreiber.

Platina-Gusswalzen

(Goldguss)



übertreffen alle Guss-Walzen an Haltbarkeit

Vornehme, klare und laute Wiedergabe

Lassen Sie sich schnellstens Mustersendung kommen

Alleiniger Vertrieb

Albert Schön
BERLIN
Ritterstr. 75.

Grosse Neuheiten

Ausstellung in Phonographen und Sprechapparaten.

Zur Frühjahr- und Herbstmesse
Petersstr. 23 im Laden.

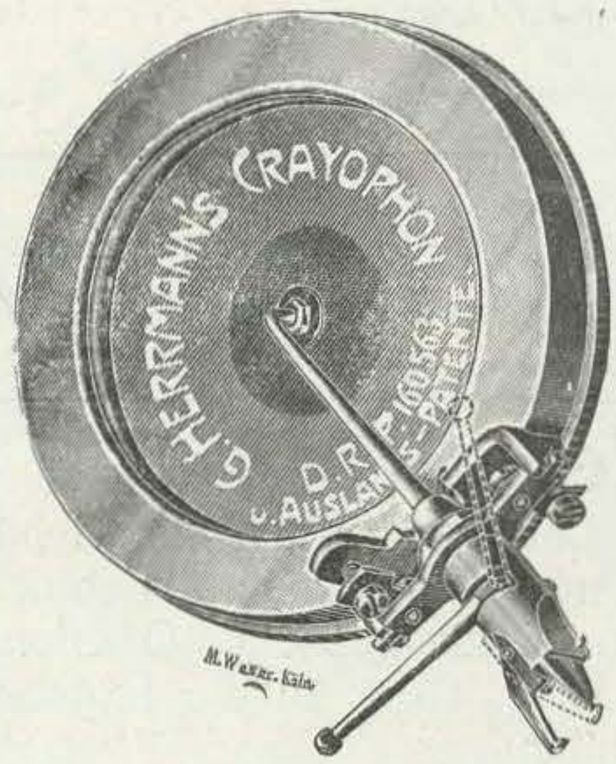
Ein Triumph der Präzisionsmechanik

ist das

CRAYOPHON

die Schalldose ohne Nadelwechsel.

Durch den Gebrauch wird es die billigste Schalldose, welche auf dem Markte ist.



Keine Nadel, geringste Plattenabnutzung, einfachste und bequemste Behandlung.

Händler,

haltet Eurem Publikum diese äußerst praktische Neuheit nicht vor, weil Ihr voraussetzt, keine Nadeln mehr zu verkaufen! Stellt durch den Gebrauch des Crayophons die Plattensprechmaschine an bequemer Handhabung dem Phonographen gleich! Der Verkauf der Maschinen, sowie der Platten ist infolge des Wegfalles der lästigen Nadeln bedeutend leichter. Deshalb weg mit den glasharten, spitzen, die Platten zerstörenden Sprechmaschinennadeln, welche nicht gestatten, infolge ihrer konischen Form **eine längere Platte einwandsfrei bis zum Schluss vorzuführen.** * * * * * * * * * *

Prospekte gratis und franco
durch den Erfinder

Gust. Herrmann jr.

Aachen.

Erste u. älteste Schall-Platten-Presserei und Massefabrik

Dr. Albert Grünbaum,

Berlin S. 59, Schinke-Strasse 18/19.



Neben dem Vertrieb von Sprechmaschinen empfehlen wir Ihnen als gut eingeführten, sauberen und lukrativen Artikel

Menzenhauers

Guitar-Zithern

mit unterlegbaren Notenblättern.

Ueber 1¼ Million verkauft.

Verlangen Sie Offerte.

Menzenhauer & Schmidt

Inh: **Henry Langfelder,**
Berlin SO. Rungestrasse 17.
Leipziger Messe Markt Interimsbau
Laden No. 8

„Specialophon"

Sprechmaschinen und Automaten

Grossartige Tonfülle, unübertroffene Wiedergabe. Präzisionsarbeit.

Billige Preise.



Wilhelm Dietrich
Leipzig C, Klostergasse 3.

Filiale: Berlin S 42, Ritterstr. 17.

Illustrierte Preislisten gratis!

Man überzeuge sich durch Probeauftrag von der Solidität meines Fabrikats.

Zonophone-Platten u. Apparate

sind die

meistbegehrtesten Artikel d. Sprechmaschinenbranche

Beste Qualität — Prompteste Bedienung — Billigste Preise
Reichhaltigstes Repertoir

Vertrieb nur durch Grossisten

Auf Wunsch übersenden wir Ihnen Verzeichnis derselben sowie Kataloge gratis und franko

International Zonophone Company m. b. H.

Ritterstrasse 36 Berlin S. 42 Ritterstrasse 36

BOMA

Apparatenbau-Gesellschaft m. b. H.

Berlin SO. 33, Schlesische Str. 20.

Fabrik für Feinmechanik

• • • Ständige Muster-Ausstellung im Fabrikgebäude • • •



Modell No. 60

Leistungsfähigste Fabrik

von Phonographen,

Platten-Sprechmaschinen

und Bestandteilen

Sämmtliche Teile werden in eigener Fabrikation hergestellt. — Fabrik in 6 Monaten vierfach vergrößert.

Man verlange Katalog 1907 mit Specialofferte.

Zur Messe in Leipzig, Petersstrasse 18.

Größtes und alleiniges Musterlager im Hause.

Rechtsbelehrung.

Verfügung über den Geschäftsanteil an einer G. m. b. H.

Die Gesellschaften mit beschränkter Haftung haben nach und nach einen Umfang angenommen und eine Bedeutung gewonnen, welche bei Erlass des Gesetzes vom 20. April 1892 Niemand voraussehen konnte. Während man damals von der Annahme ausging, dass nur Unternehmungen kleineren Umfanges die Form einer G. m. b. H. annehmen würden, haben tatsächlich die allergrössten Betriebe vielfach es vorgezogen, denselben die Gestaltung einer G. m. b. H. anstatt einer Aktiengesellschaft zu geben. Daraus ergibt sich, dass ein sehr bedeutendes Kapital in Geschäftsanteilen an einer G. m. b. H. angelegt sein muss, von Leuten, welche mit dem eigentlichen Betriebe der Gesellschaft, an der sie beteiligt sind, nichts zu tun haben, und welche früher, wenn sie sich an geschäftlichen Unternehmungen beteiligen wollten, ihr Geld in Aktien anlegen mussten. Nun wollen aber solche Leute ihr Geld selbstverständlich bei einer derartigen Beteiligung nicht fest und schwerfällig, wie etwa in Grundbesitz, anlegen, und daher ist das Verlangen, dass die Verfügung über den Geschäftsanteil an einer G. m. b. H. in ähnlicher Weise frei sein solle, wie bezüglich einer Aktie, sehr erklärlich.

In dieser Beziehung schreibt nun § 15 des Gesetzes betr. die Gesellschaften mit beschränkter Haftung zunächst ausdrücklich vor, dass die Geschäftsanteile veräusserlich und vererblich sind; nur bedarf es zur Abtretung von Geschäftsanteilen eines in gerichtlicher oder notarieller Form geschlossenen Vertrages. Allerdings kann nach weiterer gesetzlicher Bestimmung durch den Gesellschaftsvertrag die Abtretung

der Geschäftsanteile an bestimmte Voraussetzungen geknüpft, insbesondere von der Genehmigung der Gesellschaft abhängig gemacht werden, und von dieser Befugnis haben viele Gesellschaften Gebrauch gemacht.

Ueber die Verpfändung der Geschäftsanteile hat das Gesetz keine Bestimmungen erlassen, und zwar hat man absichtlich den in dieser Beziehung geltenden Grundsätzen des Bürgerlichen Rechts freien Spielraum lassen wollen. Darüber, dass hiernach die Verpfändung eines Geschäftsanteils rechtlich zulässig ist, herrscht kein Streit, und es kann demnach keinem Zweifel unterliegen, dass auch die Pfändung von Geschäftsanteilen im Wege der Zwangsvollstreckung an sich möglich ist. Es ist aber die Frage entstanden, ob dieses auch dann zutrifft, wenn die Abtretung eines Geschäftsanteils, wie es nach den obigen Ausführungen zulässig ist, von der Genehmigung der Gesellschaft abhängig gemacht ist. Die Frage ist nach einem Urteil des Kammergerichts vom 4. September 1906 zu bejahen. Nach § 137 B. G B. kann die Befugnis zur Verfügung über ein veräusserliches Recht nicht durch Rechtsgeschäft ausgeschlossen oder beschränkt werden. Um ein veräusserliches Recht aber handelt es sich. § 1274 B.G.B. bestimmt allerdings, dass, soweit ein Recht nicht übertragbar ist, ein Pfandrecht an dem Rechte nicht bestellt werden kann. Zu den unübertragbaren Rechten im Sinne dieser Bestimmung gehören aber nicht diejenigen, deren Abtretung durch Vereinbarung ausgeschlossen bzw. von einer Genehmigung abhängig gemacht ist. Für letztere ist allein § 399 B. G. B. massgebend, welcher bestimmt, dass eine Forderung nicht abgetreten werden kann, wenn die Abtretung durch Vereinbarung mit dem Schuldner ausgeschlossen ist. Aber eben nur die Abtretung ist ausgeschlossen, der Pfändung dagegen unterliegt eine solche Forderung trotz jener Bestimmung. Das Resultat ist also, dass der gerichtlichen Pfändung des Anteils an einer G. m. b. H. auch dann nichts im Wege steht, wenn die Veräusserung des Anteils von der Genehmigung der Gesellschaft abhängig ist. Dr. jur. Abel.

Wunderlich & Baukloh G. m. b. H.
Iserlohn i. W.



Fabrikation von
Sprechmaschinennadeln in allen Qualitäten und verschiedenen Mustern aus bestem Material
Pegasus Nadeln
mit nebenstehendem Zeichen sind allgemein beliebt.
Bemusterte Offerte steht jeder Zeit zu Diensten.
Vertreter u. Lager in Berlin: **Max Schultze,** Alexandrinen-Strasse 88 II „ Leipzig-Lindenau: **Josef Bergerhausen,** Kaiser Wilhelm-Strasse 23.

Ein elegant ausgestatteter Briefbogen
ist die würdigste Form der Geschäftsempfehlung.
Die wirklich vornehme **Stahlstichmanier**
pflege ich als langjährige Spezialität.
Carl Schütte, Graph. Atelier, Berlin W. 66.

The Publisher of the „Talking Machine News" will be pleased to send a Specimen Copy, Gratis and Post Free, on receipt of postal card. The „Talking Machine News" is the Recognised Organ of the Trade in Great Britain.
Adress: **The Publisher, 1, Mitre Court, Fleet St., London, England.**

Erst probieren, dann urteilen!
Harmonie-Schallplatte
NEU! NEU!
Nur doppelseitig. — Eine Grösse. — Eine Qualität. — 25 cm Durchmesser. — Laut, klar, von vollendeter Wiedergabe, ohne jedes Nebengeräusch. — Unzerbrechlich. — Spielt auf jedem Apparat. — Haltbarkeit bei vorschriftsmässiger Behandlung wie jede Platte. — Sie müssen ein grosses Weihnachtsgeschäft machen, da **Harmonie-Rekord** die **billigste grosse Doppel-**Platte bei erstklassiger Qualität auf dem Markt ist.
Zu beziehen durch alle Grossisten, speziell **W. Bahre, Berlin, Friedrichstr. 12** (Vertr. für Rheinland u. Westfalen). **Zonophon G. m. b. H., Berlin, Ritterstr. 63 Albert Schön, Berlin, Ritterstr 75.**
Hans Neumann & Co., Harmonie-Rekord
In Ihrem eignen Interesse verlangen Sie Offerte und Muster.
BERLIN S. 42, Alexandrinenstr. 33 I.
Neues reichhaltiges Repertoir soeben erschienen.
Vertreter gesucht!

Grosses Lager in **Orchestrions, Elektrischen Clavieren und Geschicklichkeits-Automaten"**



Wer waren die Pioniere?
der deutschen Sprechmaschinenindustrie
Mammut-Fabrikate!



Carl Below Leipzig
Mammut-Werke
Nur echt mit — dieser Marke
Erhältlich in allen — besseren Specialgeschäften

Grösstes Lager von **Zonophon-, Homophon-, Favorite- und Odéon-Platten.**

Direct ab Fabrik

liefern wir jetzt

allen Grossabnehmern unsere anerkannt vorzüglichen



Doppelseitig

Favoriteplatten

Bestellen Sie sofort



Doppelseitig

Muster unserer neuesten Aufnahmen, deutsche und internationale Piessen.

Jedes Quantum prompt lieferbar.

Schallplattenfabrik „FAVORITE“ G. m. b. H.

Hannover - Linden.

Blankwalzen

in **Hartguss** und **Weichguss,** ferner

Masse für Blankwalzen,
Masse für Masterblanks u. Platten,
Masse für Hartgussrecords

liefert bei ständiger Controlle der Massen durch eigene Fabrikation der erstklassigen **Walzen-Marke** „Sauerlandt“

Chemische Fabrik Flurstedt b. Apolda

Vertreter: **Anton Nathan,** Berlin, Ritterstrasse 44.

Das Beste. **Hartgussmasse** Billig

Ergibt Walzen von unerreichter Haltbarkeit, Unveränderlichkeit, Tonstärke, Geräuschlosigkeit.

Praktisch bewährt.

Chemisches Laboratorium
Louis Georg Leffer
Ing. — Chemik.
Köln a. Rh., Lindenthal.

Anton Nathan, Berlin SW. 68, Ritterstrasse 44r.

Großhandlung von Sprechmaschinen.

Lieferant der bekanntesten Fabriken.

Musterbuch 1906/07 ist erschienen!

Billige und vielseitigste Bezugsquelle für Uhrwerke, Regulatoren, Aufnahme- und Wiedergabe-Steine, Gläser, Membrane, Triebfalten, kleine und große Konusse, Glasstifte, Federn, prima Stahlnadeln für Grammophone, Zonophone und Platten-Sprechmaschinen jeder Art. **Blancs.** Technische Uhrwerke.

Musterbuch 1906/07 ist erschienen!

Man fordere im eigenen Interesse kostenlose Zusendung der Preisliste.

Immer das Neueste! zu den billigsten Fabrikpreisen in allen Modellen von



Sprechmaschinen jeder Art.

Schallplatten, Tonarm-Maschinen,
Rekords, Schalldosen
für jedes System.

Spezialität:
Zubehörteile für Sprechmaschinen jeder Art.

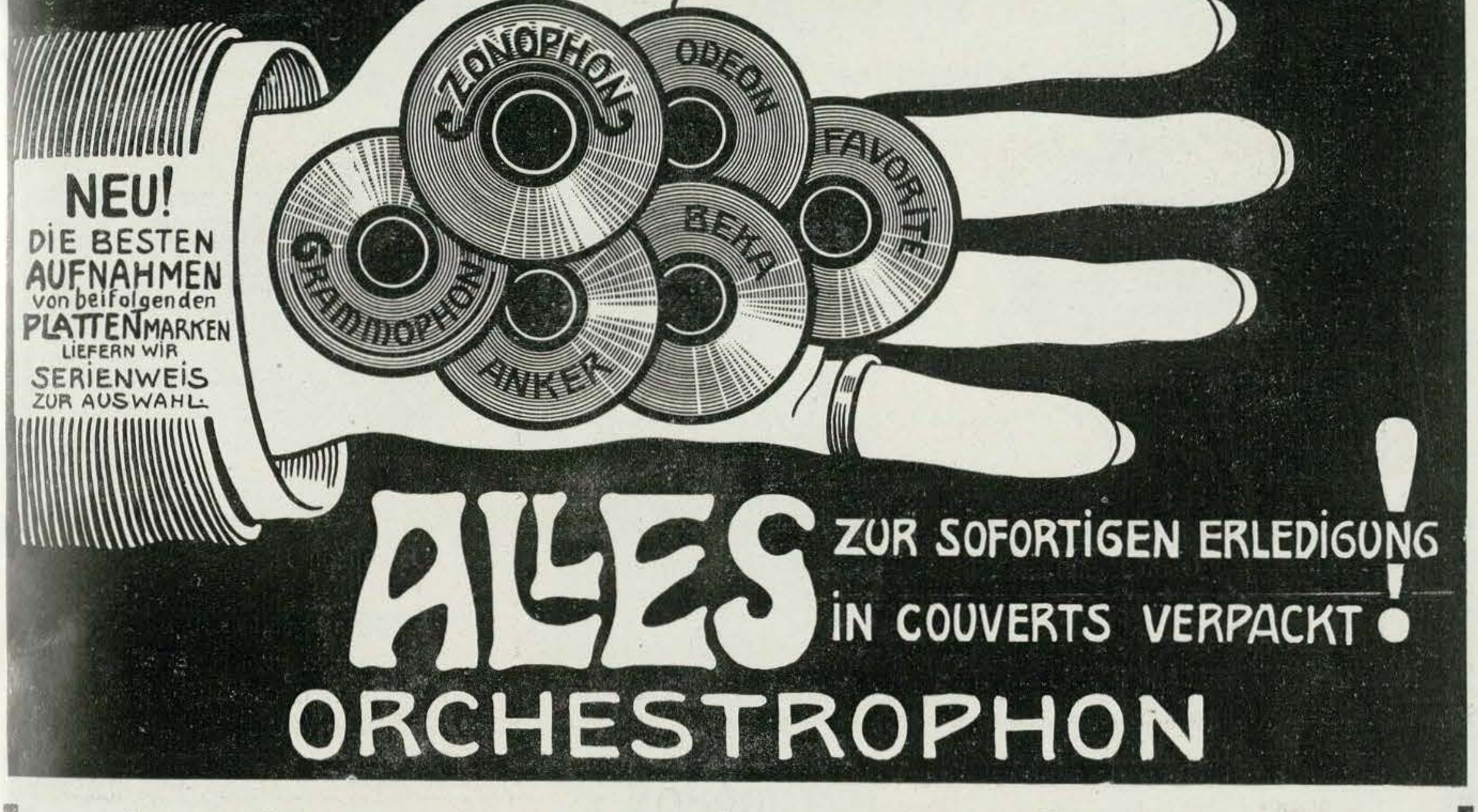
Grossist in

ZONOPHON

Artikeln.

Prompte koulante Bedienung.

ALLES AUS EINER HAND



NEU!
DIE BESTEN AUFNAHMEN von beifolgenden PLATTENMARKEN LIEFERN WIR SERIENWEIS ZUR AUSWAHL.

ALLES ZUR SOFORTIGEN ERLEDIGUNG IN COUVERTS VERPACKT!

ORCHESTROPHON

Apparate:

Orchestrophon

(von Mk. 10,— **Detail-preis** an!)

Grammophon
Orig. Typen

Zonophon
mit konischem Tonarm.

Illustr. Kataloge gratis und franko.

Alle Bestandteile
Jede Reparatur
Jede Bestellung
sofort!



Platten:

Zonophon

Grammophon
Odeon
Anker
Beka
Favorite

Bestellen Sie:

neue Aufnahmen

in **Serien sortiert,** worunter sich **nur die besten** Aufnahmen obiger Marken befinden.

(In 5 Kilo Packeten.)

ORCHESTROPHON, BERLIN S. 42, RITTERSTRASSE 90.

Schutz-Marke

Deutsche Telephonwerke

Schutz-Marke

G. m. b. H.

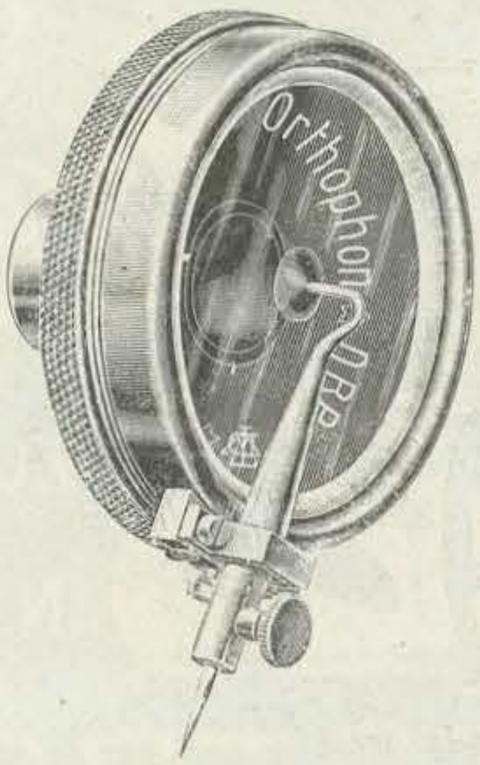
Abteilung Sprechmaschinen.

Berlin SO. 33.

Zeughofstrasse 6/7



Orthophon I.



Orthophon III.



Orthophon II.

Fernsprech-Anschlüsse

Amt IV No. 1, 625 und 4823

Telegramm-Adresse:

Telephonwerke.

Telegraphen-Schlüssel:

Staudt & Hundius.

A. B. C. Code.

Liebers Code.

ORTHOPHON I.

Kabelwort: SIRENE.

Die Lagerung dieser Membrane erfolgt bei dieser Schalldose zwischen Weichgummiringen.

ORTHOPHON II.

Kabelwort: SIRENUS.

Die Lagerung der Membrane zwischen Hartgummi bedingt eine absolut gleichmässige Wiedergabe, da Hartgummi bekanntlich keinen Veränderungen, hervorgerufen durch Temperaturschwankungen, unterliegt. Für den Export nach heißen Ländern dürfte diese Schalldose ganz besonders zu empfehlen sein.

ORTHOPHON III.

Kabelwort: SIRENIUM.

Die Lagerung der Membrane erfolgt bei dieser Schalldose wieder zwischen Weichgummi, was besonders für Gesangsvorträge sehr vorteilhaft ist. Die Ausführung ist etwas grösser als diejenige der beiden vorher beschriebenen und ist der Ton ein demententsprechend vollerer.

Exportvertreter für Hamburg: Axel Janssen, Hamburg, Neuer Wall 29 General-Repräsentant für Oesterreich-Ungarn: Veritas-Import House, Victor P. Berger, Wien X, Kärntnerstrasse 28

Zur Messe in Leipzig:

Peters-Strasse 35, Parterre und erste Etage.

Druck von GOTTHOLD AUERBACH, BERLIN S 42, Ritterstrasse 86.

Der Platten-Phonograph

(Syst. Dr. Michaelis)

Neophon

Neophon
Nadelwechseln
nicht
notwendig.

24 cm	Neophon-Platten . .	Mk.	—,60
31 „	Neolit-Platten . . .	„	3,—
	(doppelseitig).		

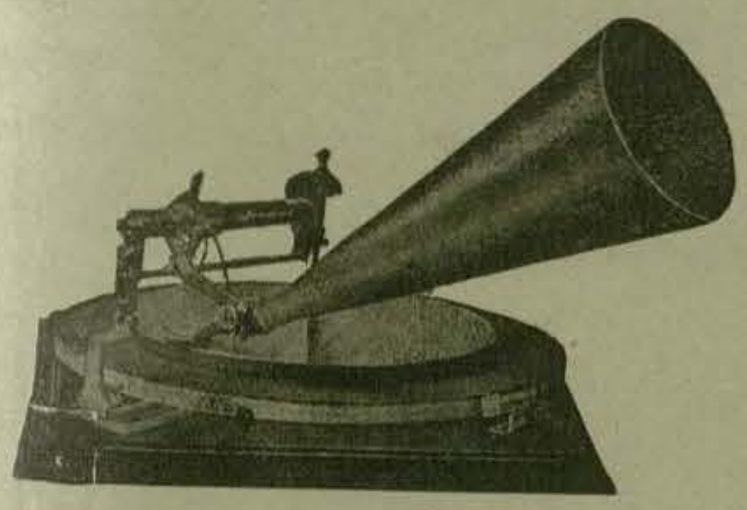


Modell No. 1,
komplett mit Blumentrichter und
Universal-Membrane **M. 50,—.**

Neolite
neuste
nennenswerte
Neuheit

24 cm	Neophon-Platten . .	Mk.	—,60
31 „	Neolit-Platten . . .	„	3,—
	(doppelseitig).		

Neophon-Maschinen spielen sämtliche Plattenfabrikate.



Neophone Home-Recorder

ist an jeder Sprechmaschine anzubringen, und kann jedermann mit Leichtigkeit und verblüffendem Erfolge Aufnahmen machen.

Einzelpreis mit 6 Wachsplatten

Mk. 30,—

Neophone Limited, London EC, 1 Worship Street

(Telegramm-Adresse: **Discophone.**) **Finsbury Square.**

Paris. Brüssel. New-York. Sydney. Toronto.
Tokio. Kobe. Milan.

Grosser Schlager! Sensationelle Neuheit!

Beste Sprechmaschinen-Nadeln

in feiner, chicker Packung, mit assort. höchst gelungenen und originellen Bildern der jüngsten Taten des

Hauptmann von Köpenick

in hübscher, kolorierter Ausführung, nach Münchener Art von ersten Künstlern entworfen. — **Gesetzlich geschützt.**

Wilh. Vorhagen & Cie. Nachf.

Nadelfabrik

Haaren bei Aachen.

Deutsche Instrumentenbau-Zeitung

Central-Organ für Instrumentenbaukunde, Inland- und Überseehandel von Musikinstrumenten.

Verlangen Sie Probenummern vom Verlag Schöneberg b. Berlin

MUSIKPLATTEN

Für jeden Apparat passend 20 cm unzerbrechlich
200 Aufnahmen
Man verlange Preisliste PH.

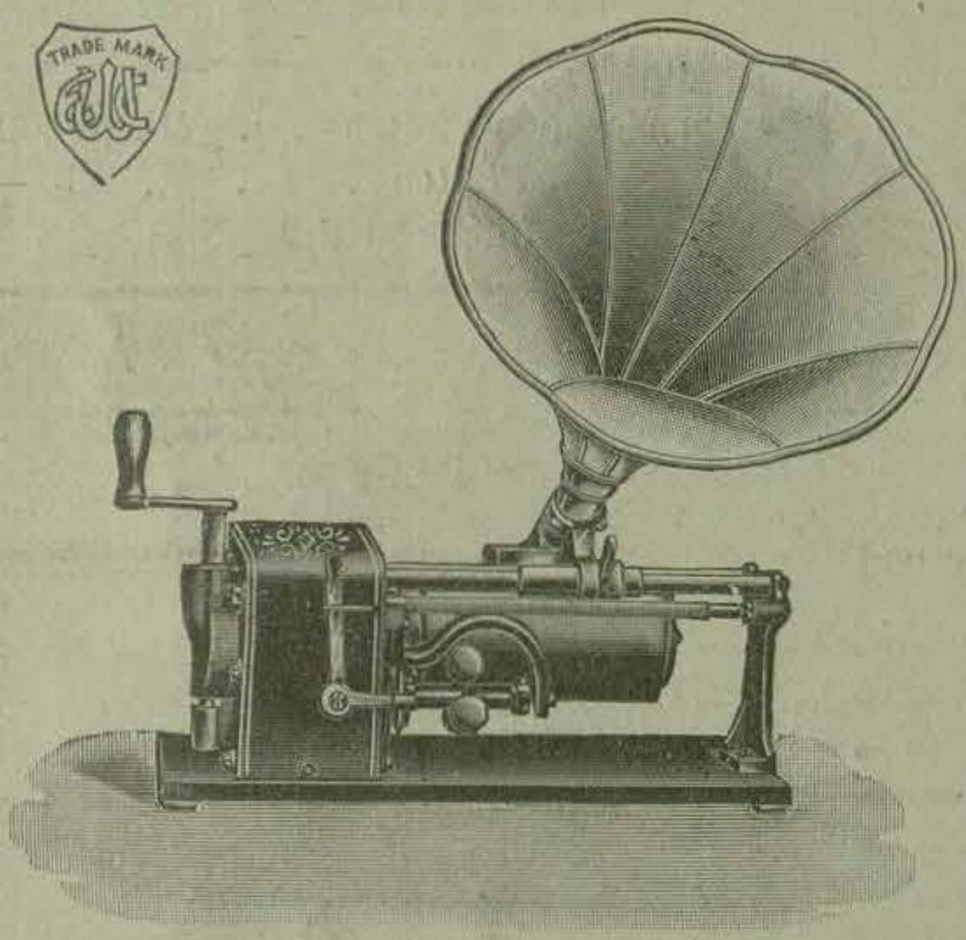


per Stück 30 Pfennig

Händler hoher Rabatt.

Plattensprech-Apparate
Phonographen
in allen Preislagen

Martin Reis
BERLIN W.
Körner-Strasse 12.



Excelsior-Hartguss-Walzen!

D. R. P. 112 517.

Einzig lizenzierter Hartguss-Record! Anerkannt grösste **Haltbarkeit** bei hervorragender **Klangfülle.**

Reichhaltiges Programm, monatliche Nachträge.

Excelsior-Phonographen und Platten-Apparate.

Excelsiorwerk m. b. H., Köln.

Fabrikniederlage für Berlin und Umgegend: **W. Bahre, Berlin, Friedrich-Strasse 12.**

Engros-Lager und General-Vertreter für Hamburg und Schleswig-Holstein: **Max Kunath, Hamburg, Deich-Strasse 36.**

General-Vertretung für **Bayern: G. Kratzer, Nürnberg,** Grübelstr. 23.

Exportmusterlager: **Berlin** SO., Melchiorstr. 12, Carl Drissen. — **London**, E. C. Hatton Gardon 17, Alb. F. Vischer. — **Paris**, Rue Lafayette 99, L. d'Aragon.

Vollendetste Modelle

aller erstklassigen Fabrikate in

Phonographen- und Schallplatten-Apparaten.

Bedeutendster Grossist von

Original Edison- und Excelsior- ✲ ✲ ✲ ✲ ✲ ✲ ✲ ✲ Phonographen und Rekords

Zonophon-, Homophon-, Beka-, Odeon-Schallplatten

Grossist für Columbia Premier (B C) Apparate

!Eigene Spezialitäten! ☛ Niedrigste Original-Händler-Preise. ☚

Einzig dastehende garantiert completteste und prompteste Lieferung.





W. Bahre

Deutsche Phonographen-Werke

Berlin SW., Friedrichstr. 12 — **Köln a. Rh., Friesenstr. 50**



FÜHRENDE MARKE

IN DEUTSCHLAND – MIT EINEM SCHLAGE FAST – SIND UNSERE PRODUKTE GEWORDEN! DIESE TATSACHE BEWEIST, DASS ES NUR DEM TECHNISCH UND KÜNSTLERISCH VOLLKOMMENEN MÖGLICH IST, ZUM GEMEINGUT ALLER ZU WERDEN. HIE UND DA VERMÖGEN WOHL IRGENDWELCHE HALBHEITEN DURCH DEN BEGRIFF DES NEUEN DEN MENSCHEN FÜR AUGENBLICKE IN ANSPRUCH ZU NEHMEN – FÜR AUGENBLICKE ABER NUR, UM BALD IN IHREM WAHREN WERT ERKANNT ZU WERDEN, UND DEM GANZEN, DEM VOLLKOMMENEN DEN PLATZ ZU RÄUMEN.

EDISON PHONOGRAPHEN UND EDISON GOLDGUSSWALZEN BEHERRSCHEN ALS GANZES, ALS VOLLKOMMENES DEN MARKT.

IHR VERTRIEB BRINGT IHNEN HOHEN GEWINN UND FREUDE, UND SICHERT IHNEN ANERKENNUNG UND ZUFRIEDENHEIT IHRER KUNDSCHAFT.



EDISON GESELLSCHAFT M. B. H.

Bitte abtrennen und ausgefüllt einsenden.

EDISON-GESELLSCHAFT m. b. H.
BERLIN, N. 39, Südufer 25

Erbitte postwendend neueste Kataloge, Verkaufsbedingungen u. Händlerofferte

Name _____

Adresse _____

(Pl.Z.) _____

Erste u. älteste Schall-Platten-Presserei und Massefabrik

Dr. Albert Grünbaum,

Berlin S. 59, Schinke-Strasse 18/19.

FEINSPIELER
STENTOR } EINSÄTZE ZUM ERZIELEN SCHWACHER ODER STARKER TÖNE

EINMAL PROBIERT, STÄNDIG GEBRAUCHT! BESTELLEN SIE EIN PROBEDUTZEND.

SCHWABACHER NADELFABRIK FR. REINGRUBER, SCHWABACH i. BAYERN

FABRIK FÜR FEINSTE QUALITÄTEN SPRECHMASCHINEN-NADELN

Industria Blechwaren-Fabrik G. m. b. H.
Berlin SO., Waldemarstr. 29a.

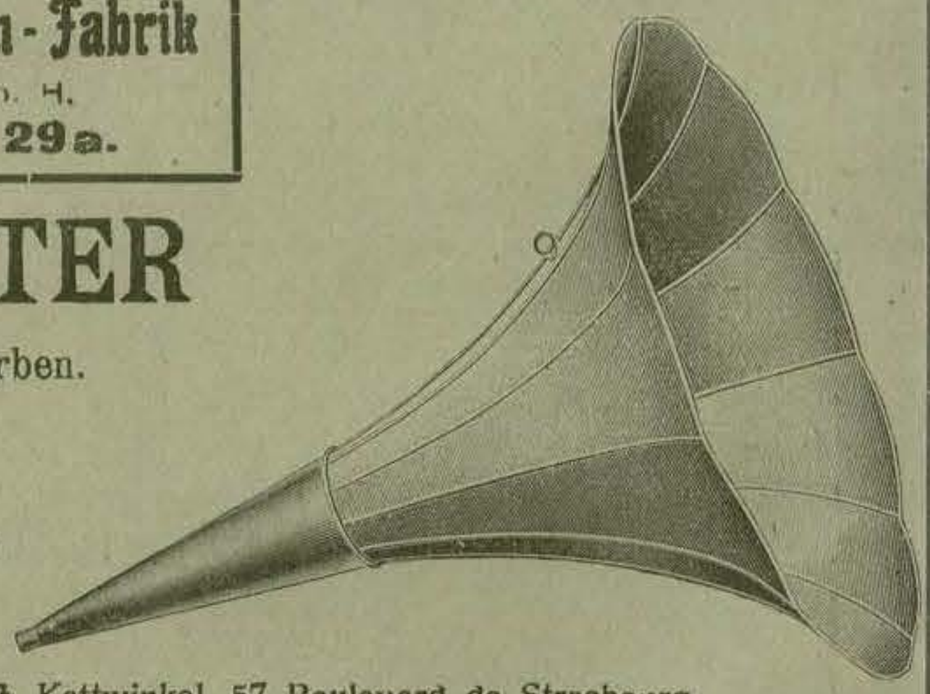


BLUMEN-TRICHTER

in 8 verschiedenen Größen und Farben.

Serie 1 u. 2:

Ersatz f. Aluminium-Trichter



London: E. Oppenheim, 83 Clerkenwell Road, London E. C. **Paris:** G. Kattwinkel, 57 Boulevard de Strasbourg.



Neben dem Vertrieb von Sprechmaschinen empfehlen wir Ihnen als gut eingeführten, sauberen und lukrativen Artikel

Menzenhauers

Guitar-Zithern

mit unterlegbaren Notenblättern.

Ueber 1¼ Million verkauft.

Verlangen Sie Offerte.

Menzenhauer & Schmidt
Inh.: **Henry Langfelder,**
Berlin SO., Rungestrasse 17.
Leipziger Messe Markt Interimsbau
Laden No. 8.

„Specialophon"

Sprechmaschinen und
*** * Automaten * ***

Grossartige Tonfülle, unübertroffene Wiedergabe. Präzisionsarbeit.

Billige Preise.



Wilhelm Dietrich

Leipzig C, Klostergasse 3.

Filiale: Berlin S 42, Ritterstr. 17.

Illustrierte Preislisten gratis!

Man überzeuge sich durch Probeauftrag von der Solidität meines Fabrikats.

Wovon spricht man in DEUTSCHLAND?

vom Hauptmann von Koepenick

G 9190/1/2 die drei bekannten Originalplatten
G 9100 (im Münchener Dialekt)

von Salome

G 6877 Fragment des Jochanaan (Hofopernsänger Brodersen, München)

Was tanzt man in .... FRANKREICH?

G 9090 La Likette
G 2657 Le Jiu-Jitsu
G 2663 La Kraquette
G 2656 La petite Tonkinoise

Garde Republicaine, Paris

Was pfeift und singt man in ENGLAND?

G 9625 The merriest man alive
G 9627 When father laid the carpets on the stairs
G 9837 Hi! Johnny, who's your tailor
G 9838 By the side of the Zuyder See

Wovon spricht man in PERSIEN?

vom verstorbenen Schah von Persien

G 2950 Tasnifé golé bordan
G 2951 Tasnifé tarki moraghé
G 2952 Tasnifé agha hossingoli

Airs persans,
Garde Republicaine, Paris, auf **Wunsch des Schah von Persien** mit Ansage **Sr. Excellenz des persischen Botschafters in Paris.**

Wovon spricht man in SPANIEN?

vom Attentat auf König Alfons

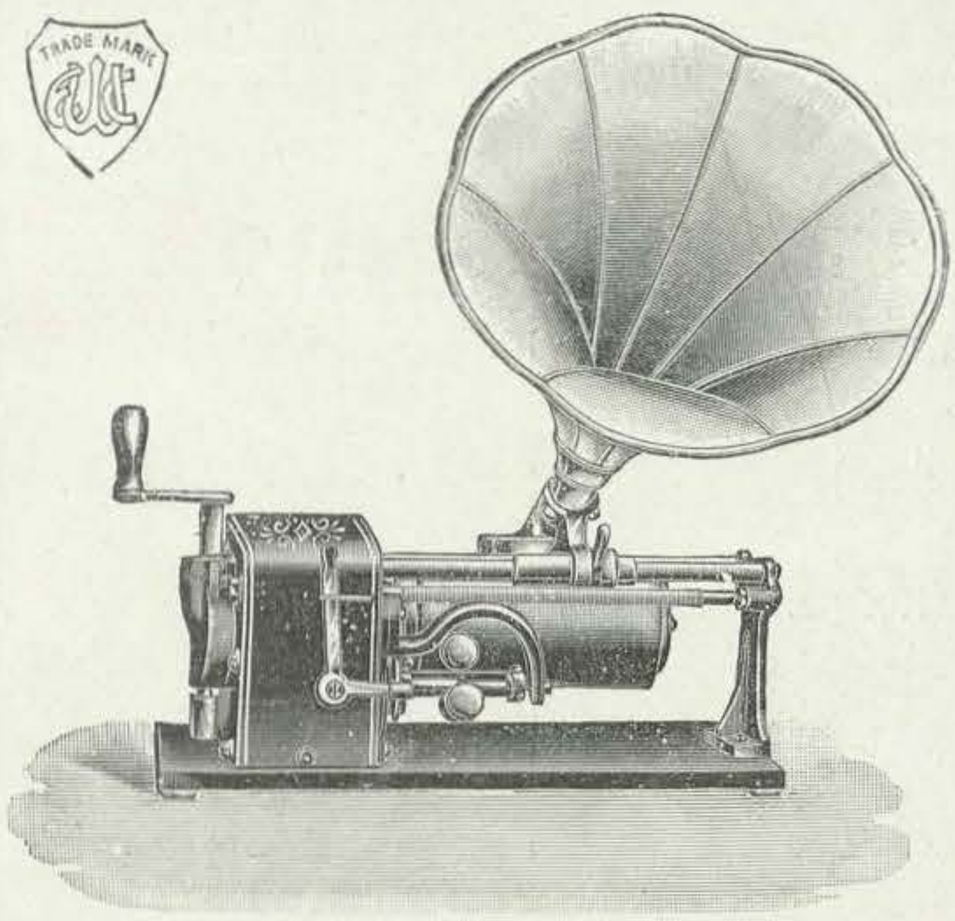
G 703 Scene vom Attentat auf König Alfons

vom Stierkampf

G 704 Leben und Treiben in der Arena beim Stierkampf

Zweifeln Sie noch daß wir stets das Neuste bringen?

BEKA-RECORD G. m. b. H., Berlin SO., Heidelbergerstr. 75/76.



Excelsior-Hartguss-Walzen!

D. R. P. 112 517.

Einzig lizenzierter Hartguss-Record! Anerkannt grösste **Haltbarkeit** bei hervorragender **Klangfülle.**

Reichhaltiges Programm, monatliche Nachträge.

Excelsior-Phonographen und Platten-Apparate.

Excelsiorwerk m. b. H., Köln.

Fabrikniederlage für Berlin und Umgegend: **W. Bahre, Berlin, Friedrich-Strasse 12.**

Engros-Lager und General-Vertreter für Hamburg und Schleswig-Holstein: **Max Kunath, Hamburg, Deich-Strasse 36.**

General-Vertretung für **Bayern: G. Kratzer, Nürnberg,** Grübelstr. 23.

Exportmusterlager: **Berlin** SO., Melchiorstr. 12, Carl Drissen. — **London,** E. C. Hatton Gardon 17, Alb. F. Vischer. — **Paris,** Rue Lafayette 99, L. d'Aragon.

Vollendetste Modelle

aller erstklassigen Fabrikate in

Phonographen- und Schallplatten-Apparaten.

Bedeutendster Grossist von

Original Edison- und Excelsior- Phonographen und Rekords

Zonophon-, Homophon-, Beka-, Odeon-Schallplatten

Grossist für Columbia Premier (B C) Apparate

!Eigene Spezialitäten! Niedrigste Original-Händler Preise.

Einzig dastehende garantiert completteste und prompteste Lieferung.





W. Bahre

Deutsche Phonographen-Werke

Berlin SW., Friedrichstr. 12 **Köln a. Rh., Friesenstr. 50**



Von der Vortrefflichkeit

unserer Electra-Goldgusswalzen wird Sie ein

Versuch überzeugen.

Verlangen Sie ausführliche Offerte, unseren Herbst-Katalog und Reklame-Plakate

Prompte zuverlässige Lieferung

Die Prüfung unserer Electra Goldgusswalzen und deren reichhaltigen Repertoir's bringt jedem Händler Nutzen.

Phonographen-Walzen-Fabrik Electra G. m. b. H., Namslau Schlesien

Vertreter: H. Scholz, Rixdorf-Berlin, Fuldastr. 9

— Fernsprecher: Amt Rixdorf 976. —

Triumphon Company G. m. b. H.

(vorm. Biedermann & Czarnikow)

Begr. 1884.

Telegr.-Adr.: Indicator.

Berlin, Kreuzbergstr. 7.



Grossfabrikanten von

Sprechmaschinen

in jeder Preislage.

Zubehörteile.

Grossisten für **Zonophon- und Beka-Platten.**

1/10

Leipziger Messe:
Peters-Strasse 44, im Hutladen des Grossen Reiter.

Musikwerke Ludwig Lentz

Adolfstrasse 15 bis Leopoldstrasse 2. **Leipzig-Mockau** Adolfstrasse 15 bis Leopoldstrasse 2.

Fernsprecher 8078.

Haltestelle der elektr. Strassenbahn Nr. 1 aus Mitte Leipzig.

ENGROS und EXPORT von



Musikwerken und Automaten-Neuheiten,

und verwandten Artikeln wie Schallplatten, Stifte usw.

Alleinvertrieb der berühmten
ELEKTROPHON-SPRECHMASCHINE

vornehmste und billigste der Welt, kein Federbruch mehr, einmalige Ladung für 75 Pfennig ca. 3000 mal Platten von 25 cm. spielend ohne Konkurrenz.

Engros-Vertrieb von **Schiessautomaten** „Triumph" und „Hansa", neueste **Unterhaltungsspiele** Gambrinus und „Hopp Hopp"

Ausstellung sensationeller Neuheiten.

Das Beste. **Hartgussmasse** Billig

Ergibt Walzen von unerreichter Haltbarkeit, Unveränderlichkeit, Tonstärke, Geräuschlosigkeit.

Praktisch bewährt.

Chemisches Laboratorium
Louis Georg Leffer
Ing. — Chemik.
Köln a. Rh., Lindenthal.



Tielscher ausschliesslich für „Odeon" verpflichtet.

„Odeon-" Neuaufnahmen

aus

„Die lustige Doppelehe"



Erfolgreiches Repertoirstück des Thalia-Theaters
Einzig existierende Aufnahmen Berlin's populärsten Komikers

Guidor Tielscher

X 34 937. Der hat sicher was gegessen, was er nicht verdauen kann.
34 938. Flitterwochen. Kom. Duett — Tielscher-Wannorius.

X 34 933 Wenn der Mond scheint schön. Kom. Terzett. Helene Ballot-Rieck-Sondermann.
34 936. Onkel Fichte mit der Nichte. Kom. Duett. Ballot-Sondermann.

Neutrales Propagandamaterial, Plattenbuch an Interessenten kostenlos.

International Talking Machine Co. m. b. H.

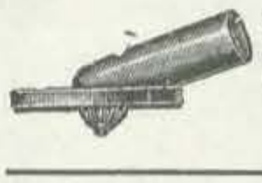
BERLIN SW., Ritterstrasse 47. **WEISSENSEE, Lehderstrasse 23.**

Grundmann & Co., Berlin S. 42 Ritterstr. 124



Grossfabrikanten von Phonographen und Plattensprechmasch.
Gross-Vertrieb von
Ia Schallplatten
Verlangen Sie Kataloge gratis
Zur Messe in Leipzig: Petrikirchhof 1, Laden.

Concertmembrane No. 70.



mit Pneumatic ist Tip-Top Feinste Glimmer, Glasstifte etc. Ganz neue ges. gesch. Muster. **Fabrik**
Max Stempfle,
BERLIN 26.

Deutsche Instrumentenbau-Zeitung
Central-Organ für Instrumentenbaukunde, Inland- und Überseehandel von Musikinstrumenten.
Verlangen Sie Probenummern vom Verlag Schöneberg b. Berlin

MUSIKPLATTEN
Für jeden Apparat passend 20 cm unzerbrechlich
200 Aufnahmen
Man verlange Preisliste P H.
per Stück **30** Pfennig
Händler hoher Rabatt.
Plattensprech-Apparate
Phonographen
in allen Preislagen
Martin Reis
BERLIN W
Körner-Strasse 12.



Gebrauchsmuster
No. 294358



Für Automatenhändler!
Grosse Geschäftserleichterung durch Vermietung der Reklamefelder gegen Bezahlung. (Vermietung kann auch durch die Gastwirte geschehen.) Ich erteile Lizenz zu folgenden Preisen:
Bis zu 10 Trichter jährlich 20 M.
" " 20 " " 40 "
(Eventuell Alleinvertretung.)
Hugo Pietsch
Berlin N., Müllerstrasse 165

PATENT-ANWALT Dr Gottscho
Berlin W. Leipzigerstr. 30.

Diskus-Apparate und -Schalldosen

Neueste, modernste Type

DISCUS IIIc

mit konischem Trompetenarm

Favorite-Platten ❊ Discus-Nadeln.

Man verlange Kataloge.

S. WEISS & Co.

BERLIN
Ritterstr. 76.

WIEN
VI, Magdalenenstraße 8.

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwandter Industrieen

Vereins-Organ des Verbandes der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie, E. V

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur: Ingenieur Georg Rothgiesser
Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirkes I Berlin

Redaktion und Expedition:
BERLIN W. 30
MARTIN LUTHERSTR 82
(London EC)
(53 Clerkenwell Road, E. Oppenheim)



PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Abonnementspreis für regelmässige wöchentliche Lieferung:
Für das Deutsche Reich
das ganze Jahr M. 5.—
Halbjahr „ 2,50
Vierteljahr „ 1,25
Für das Ausland:
das ganze Jahr M. 8.—
Halbjahr „ 4.—
Vierteljahr „ 2.—

Preis der Anzeigen:
15 Pf. f. d. Millimeter Höhe (1/4 Blattbreite)
Grössere Anzeigen nach besonderem Tarif
Bei Wiederholungen Rabatt

FERNSPRECHER: AMT VI, 7879
TELEGR.-ADR.:
ROTHGIESSER BERLIN-30

8. Jahrg. No. 4

24. Januar 1907

Zusammensetzung von Walzenmasse

unter Berücksichtigung der Schmelz-Temperaturen.

— G. R. —

Wir finden in der Chemiker Zeitung No. 6 vom 16. Januar d. Js. einen sehr interessanten Aufsatz von Julius Meyer-München über den Schmelzpunkt von Metall-Legierungen, welcher sich mit den neusten Forschungen über diesen Gegenstand befaßt, und neue Anschauungen gibt, welche auch für die Technik der Walzen-Gießerei von erheblicher Wichtigkeit sein dürfen. Wir entnehmen diesem Aufsatz folgende Stellen:

„Zur Beantwortung der aufgeworfenen Fragen gehen wir von einem chemisch reinen Metalle aus, z. B. von Zinn, das bekanntlich bei 232° glatt schmilzt und bei derselben Temperatur wieder erstarrt. In dem geschmolzenen Zinn lösen wir nun eine kleine Menge eines anderen Metalles auf (das mit dem Lösungsmittel Zinn keine Mischkristalle bildet und auch keine chemische Verbindung). Durch den Zusatz dieser zweiten Komponente wird nun nach den bekannten Gesetzen der Gefrierpunktserniedrigung der Erstarrungspunkt des Zinns (232°) herabgedrückt. Als Erstarrungspunkt wird dabei die Temperatur betrachtet, bei welcher die ersten Spuren des Lösungsmittels auszukristallisieren beginnen.

Da sich aus unserer Zinnschmelze beim Erstarren reines Zinn ausscheidet, so muß die zurückbleibende Schmelze sich an der andern Komponente anreichern. Dadurch wird aber eine Erniedrigung des Erstarrungspunktes der Legierung bewirkt. Es ergibt sich demnach, daß eine Legierung zweier Metalle im allgemeinen keinen konstanten Erstarrungspunkt hat und daß beim Erstarren eine Entmischung stattfindet. Schmelzen wir dann die völlig erstarrte Legierung wieder, so erhalten wir, abgesehen von Oxydation usw., unsere Ausgangsschmelze zurück, und beim Erstarren wiederholt sich der soeben geschilderte Vorgang, sodaß durch noch so häufiges Umschmelzen keine Veränderung der Legierung erzielt werden kann.

Wir wollen nun einmal als zweite Komponente der Zinnlegierung Blei nehmen. Gehen wir dann vom reinem Blei, vom Schmelz- und Erstarrungspunkt 328° aus, und setzen etwas Zinn hinzu, so können wir beim Erstarren dieser Bleischmelze ganz entsprechende Beobachtungen und Berechnungen anstellen, wie vorher bei den Zinnschmelzen, nur daß sich jetzt reines Blei ausscheidet und daß dadurch der Erstarrungspunkt der Bleilegierung langsam sinkt.

Entfernen wir nun den festen, auskristallisierten Stoff, so nähern sich die Konzentrationen beider Schmelzen mehr und mehr, wobei auch die Erstarrungstemperatur mehr und mehr sinkt, und schließlich werden beide Schmelzen identisch. Eine derartige Schmelze muß also beim Erstarren sowohl festes Zinn, wie auch festes Blei ausscheiden, während die Zusammensetzung der Schmelze unverändert bleibt: es liegt eine eutektische Legierung vor. Eine eutektische Legierung zweier Komponenten ist demnach dadurch gekennzeichnet, daß sie beim Erstarren beide Metalle nebeneinander ausscheidet, daß die Schmelze daher ihre Zusammensetzung trotz des Auskristallisierens nicht ändert und infolgedessen einen konstanten Erstarrungspunkt besitzt, der zugleich ein Temperaturminimum ist. Trotz der Konstanz des Erstarrungspunktes und der Zusammensetzung ist die eutektische Legierung aber keine chemische Verbindung.

Da sich beim Erstarren der eutektischen Schmelze die beiden Komponenten nebeneinander ausscheiden, so hat man nach dem Erstarren eine inhomogene Legierung, deren Inhomogenität jedoch meistens nur schwer zu erkennen ist. Erfolgt die Erstarrung sehr rasch (Granulieren, Abschrecken usw.), so bleiben die Kristallfragmente der Komponenten innig gemischt. Geht die Erstarrung sehr langsam vor sich, so können sich die Komponenten infolge ihrer verschiedenen Dichten mehr oder weniger leicht trennen und zu größeren Mengen vereinigen; es tritt eine Entmischugn

ein. Das ist bei der chemischen Analyse von Legierungen wohl zu beachten. Zinn-Blei-Gegenstände z. B. sind durchaus nicht homogen zusammengesetzt, und auch eine Probeentnahme an verschiedenen Stellen des Gegenstandes kann recht falsche Werte liefern. Ein ganz einwandsfreies Verfahren besteht nur darin, daß man den ganzen Gegenstand einschmilzt und aus der homogenen flüssigen Schmelze eine Probe entnimmt, auf deren Gesamtzusammensetzung dann die Erstarrung mit ihren Folgeerscheinungen ohne Einfluß ist.

Aus dem bisher entwickelten ergibt sich demnach folgender Satz: Zu leichtschmelzenden Legierungen (aus zwei Metallen) eignen sich, wenn die Inhomogenität der festen Legiernng unwesentlich, die Konstanz des Erstarrungspunktes aber von Bedeutung ist, nur die eutektischen Legierungen dieser Metalle.

Einen tieferen Erstarrungspunkt als diesen eutektischen kann man im allgemeinen nicht erreichen, wenn man mit reinen Komponenten arbeitet. Die abweichenden Schmelzpunkte der übrigen Legierungen erklären sich dadurch, daß die betreffenden Beobachter nicht die Temperatur des ersten Auftretens des festen Lösungsmittels angegeben haben, sondern sich erst größere Mengen ausscheiden ließen, wodurch dann die Erstarrungstemperatur sinken mußte, um schließlich im eutektischen Punkte zu endigen. Wir sind nun auch imstande, die beiden Haltepunkte des Thermometers beim Abkühlen von Legierungsschmelzen zu erklären, die schon früh die Aufmerksamkeit erregt haben. Kühlen wir eine Legierungsschmelze ohne besondere Vorsichtsmaßregeln ab, so tritt im allgemeinen beim Erstarrungspunkte keine Ausscheidung des festen Lösungsmittels ein. Es liegt eine Ueberkaltung vor. Einige Grade unterhalb der Erstarrungstemperatur wird diese Ueberkaltung aufgehoben, indem Kristallisation beginnt. Dadurch steigt die Temperatur ein wenig und bleibt einige Zeit konstant. Dies ist der erste thermometrische Haltepunkt, der also von der Konzentration der Legierung abhängt. Bei weiterem Abkühlen der Legierung, die jetzt aber zum Teil fest, zum Teil noch flüssig ist, sodaß häufig eine „breiartige“ Masse entsteht, nähert sich der flüssige Anteil mehr und mehr dem Eutektikum. Ist die Zusammensetzung des Eutektikums erreicht, so bleibt die Temperatur zum zweiten Male konstant, und zwar so lange, bis alles erstarrt ist. Dieses ist demnach der zweite thermometrische Haltepunkt, der von der Zusammensetzung der betreffenden Legierung also unabhängig ist.

Setzt man der eutektischen Schmelze aus je zwei Komponenten eine drittehinzu, so wird die eutektische Temperatur noch weiter herabgedrückt, während zwei feste Komponenten ausscheiden.

Will man demnach eine Legierung von möglichst tiefem Schmelzpunkt haben und ist die Inhomogenität dieser Legierung ohne Bedeutung, so muß man ein Eutektikum von möglichst vielen Metallen herstellen, welche miteinander keine Mischkristalle und keine chemischen Verbindungen bilden.“

* * *

Wenn in obigem nur von denjenigen Erfahrungen die Rede ist, welche man beim Schmelzen der Metalle gefunden hat, so darf man doch mit einiger Sicherheit annehmen, daß die Grund-Prinzipien, welche beim Erstarren flüssiger Metalle Geltung haben, auch für Körper von komplizierter chemischer Zusammensetzung, speziell auch für die Materialien, welche für die Phonographen-Walzen benutzt werden, Geltung haben. Auch hier wird man beim Vermischen der verschiedenen Substanzen unterscheiden müssen 1. zwischen solchen, welche sich chemisch mit einander verbinden, 2. solchen, welche sich zu Misch-Kristallen vereinigen und 3. solchen, welche beim Erstarren keine Misch-Kristalle bilden. Nach Lage der Sache können wir die ersteren ganz außer Betracht lassen, da sich kaum jemals bei den in Frage stehenden Materialien solche vorfinden, welche eine chemische Verbindung eingehen und übigens auch wenn solche vorliegen sollten, die durch die chemische Verbindung gebildeten Substanzen sich genau so verhalten würden, wie die übrigen Substanzen, hingegen wird man sehr wohl unterscheiden müssen zwischen denjenigen Substanzen, welche bei der Erstarrung aus dem flüssigen Zustande zu Misch-Kristallen erkalten und solchen welche diese Eigenschaft nicht haben, sondern jede für sich ihre eigenen Kristalle neben den übrigen bilden. Aus der Unterscheidung dieser zwei verschiedenen Arten lassen sich analog den oben erwähnten Versuchen Verfahren herleiten, welche wir in folgendem besprechen wollen.

Tatsächlich gehen ja fast alle Umbildungen aus dem flüssigen in den festen Zustand in Form von Kristallisierung vor sich, nur wird diese Art der Umbildung in den meisten Fällen nicht ohne weiteres sichtbar. Schmilzt man aber z. B. einen einfachen Körper wie etwa Schwefel, läßt das geschmolzene Material in einem Gefäß abkühlen, und beobachtet dabei mittels eines Thermometers die Temperatur, so findet man, daß dieselbe so lange sinkt, bis daß der Erstarrungspunkt (Schmelzpunkt) erreicht ist; die Temperatur bleibt nun längere Zeit konstant. Das geschieht bekanntlich aus dem Grunde, weil bei dem Uebergang von den flüssigen in den festen Aggregat-Zustand Wärme frei wird. — Sobald also die Temperatur sich bis auf diesen Schmelzpunkt abgekühlt hat, beginnt die Kristallisierung, d. h. die Umwandlung von dem flüssigen in den festen Zustand, hierbei wird Wärme frei und diese Wärme wirkt der Abkühlung entgegen. Diese Erstarrungs-Temperatur bleibt so lange bestehen, bis daß aller flüssiger Schwefel in den festen Zustand umkristallisiert ist, und erst dann erfolgt die weitere Abkühlung. — Unterbricht man den Kristallisierungs-Prozeß während dieser Zeit, indem man den flüssigen Teil von dem festen Teil abgießt, so zeigen sich die Kristallformen, welche sich an den Wänden des Gefäßes angesetzt haben.

Bei Mischung von verschiedenen Substanzen wird man analog den in dem vorstehehenden Meyer'schen Aufsatz beschriebenen Vorgängen bei dem Verfahren von Metall-Legierungen folgende Vorgänge auch für die Materialien der Phonographenwalzen erwarten dürfen. Da man ohne weiteres annehmen kann, daß die Schmelzpunkte der verwendeten Materialien verschieden hoch liegen, so wird auch hier eine eutektische Temperatur zu konstatieren sein, das ist diejenige Temperatur, bei welcher die leichtflüssigste Legierung der in der Mischung vorhandenen Substanzen schmilzt. Diese eutektische Temperatur ist also umgekehrt auch diejenige niedrigste (kälteste) Temperatur, bei welcher die Substanz zu schmelzen anfängt, während eine Erhöhung der Temperatur notwendig ist, um auch die übrigen Substanzen zu schmelzen; (natürlich ist auch eine eutektische Mischung (Legierung) ohne alle übrigen flüssigen Zusätze möglich, welche ohne Erhöhung der eutektischen

Temperatur in den flüssigen Zustand übergeht.) Nach den Meyer'schen Versuchen wird man aus jeder Mischung von Walzen-Material verhältnismäßig leicht ihre eutektische Legierung absondern können und zwar auf folgende Weise: Man schmilzt die Mischung vollständig und läßt unter Beobachtung der Temperatur mittels eines Thermometers erkalten; man wird dann ein langsames Abnehmen der Temperatur beobachten können, während schon ein Teil der Substanz in den festen Zustand übergeht. Bevor die flüssige Mischung aber ganz erstarrt ist, wird man während mehr oder weniger langer Zeit ein Gleichbleiben der Temperatur, also die konstante Schmelz-Temperatur der eutektischen Mischung konstatieren können. Schmelzt man nun dieselbe Masse noch einmal, und beobachtet beim Erkalten wiederum das Thermometer, so kann man leicht die eutektische Mischung von den übrigen bereits erkalteten Teilen trennen, wenn man, sobald das Thermometer diese eutektische Temperatur anzeigt, das noch flüssige von dem bereits erstarrten abgießt. Man hat nun die Masse in zwei untereinander verschiedenartige Mischungen zerlegt. Die abgegossene Masse, welche die eutektische Legierung bildet, hat einen niedrigeren Schmelzpunkt als das übrige und man wird annehmen müssen, daß in dieser Substanz ein oder mehrere Mischungsteile vorhanden sind, welche sich in den übrigen schwer schmelzbaren Teilen überhaupt nicht mehr finden. — Zwischen diesen beiden verschiedenen Substanzen, welche man auf diese Weise erhalten hat, muß man also einen erheblichen Unterschied finden.

Die eutektische Legierung kann sich nicht in der Weise abkühlen, daß man Kristallformen bei dem Abkühluugsprozeß mit bloßem Auge oder schwacher mikroskopischer Vergrößerung konstatieren kann: Indem alle Substanzen, aus welcher die Mischung besteht, bei der gleichen Temperatur kristallisieren, geschieht der Uebergang von dem flüssigen in den festen Zustand in einer solchen Gleichmäßigkeit, daß der Uebergang durch einen breiartigen Zustand zu verzeichnen ist. Bei dem zweiten Teil der Mischung, nämlich demjenigen, welche bei Erreichung der eutektischen Temperatur bereits fest war, hat man es natürlich in den meisten Fällen noch mit Substanzen von verschieden hohem Schmelzpunkt zu tun, und durch ein anderes Experiment kann man konstatieren, ob sich in der Mischung Substanzen befinden, deren Schmelzpunkt so hoch liegt, daß sie sich entweder zu einfachen oder zu Mischkristallen auskristallisieren, ehe andere Substanzen fest werden. Ob sich solche Substanzen in der Mischung vorfinden, kann man leicht dadurch feststellen, wenn man wiederum schmilzt und nun genau beobachtet, wann die Abkühlung soweit vorgeschritten ist, daß sich die ersten Anzeichen der Kristallisation bemerkbar machen. Gießt man in diesem Augenblick das noch flüssige von dem festen ab, so wird man entweder 1. Kristalle an den Wänden finden, welche von einer einfachen oder mehrere Misch-Kristalle bildenden Substanzen herrühren oder 2. Körper, welche aus so vielen, bei der gleichen Temperatur erstarrenden Substanzen bestehen, daß eine Kristallbildung nicht erkennbar ist. Für die Praxis ist grade dieses Experiment sehr wichtig, denn die Kristalle setzen sich zuerst an den Wänden an und nur dasjenige Material, welches sich an den Wänden ansetzt, ist für die Frage des Ausfalles der Gußwalze von Bedeutung, denn dieses Material bildet natürlich nachher die Oberfläche. Schon unter dem Gesichtspunkte, daß es unbedingt erforderlich ist, daß bei Gußwalzen das Material an allen Stellen der Oberfläche das gleiche sein muß, ist es wichtig, daß man bei der Zusammensetzung neuer Mischungen für Gußwalzen den eben erwähnten Versuch macht, nämlich konstatiert, ob beim Beginn der Erstarrung sich Kristalle bilden. Ist das der Fall und ist die Substanz, welche diese Kristalle bilden, in verhältnismäßig geringer Quantität in der Mischung vorhanden, so liegt die Gefahr nahe, daß die Oberfläche der Walze an dem einen Ende aus anderem Material bestehen wird, als am anderen, ein Umstand, der auf jeden Fall nachteilig auf die Qualität der Walze wirken muß.

Solche Versuche sind aber schon auch deswegen sehr nützlich, weil man eine bestimmte Mischung auf diese Weise unter Beobachtung des Thermometers beim Erstarren und zwar durch Abgießen bei einer bestimmten Temperatur in zwei verschiedene Substanzen zerlegen kann, von welchen sich evtl. die eine oder die andere besser als Material für die Walze eignen kann.

Noch einen Ausblick gewähren diese interessanten Untersuchungen: Würde es sich in der Praxis herausstellen, daß für Gußwalzen ein Material brauchbar wäre, welches eine so einfache Zusammensetzung hat, daß es ausschließlich durch wahrnehmbare Kristallisation aus dem flüssigen in den festen Zustand übergeht, so würde man dieses nicht als eine „plastische Masse" bezeichnen können, ein Umstand, der für die Frage, ob eine Verletzung des Patentes No. 112517 vorliegt, von ausschlaggebender Bedeutung sein muß.

Verband der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie.

Vorläufiger Bericht über die Versammlung vom 19. Januar.

Sämtliche Punkte der Tagesordnung, bis auf einen, kamen zur Erledigung. Speziell wurden die Vereinssatzungen, welche bereits in No. 2 veröffentlicht worden sind, definitiv genehmigt. Die Einrichtung einer schwarzen Liste sowie die einer Vereins-Korrespondenz für die Tageszeitungen wurde beschlossen. Es lagen Rücktritts-Anzeigen zweier Vorstandsmitglieder vor, infolge von Angriffen eines Mitgliedes auf den Vorstand; den beiden Vorstandsmitgliedern wurde einstimmig ein Vertrauensvotum erteilt, sodaß infolgedessen die Angelegenheit als erledigt gelten kann. Der Vorsitzende erstatte Bericht über eine Spezial-Versammlung von Fabrikanten von Walzen und Platten, welche am 15. Januar stattgefunden hatte, nachdem der Vorstand des Verbandes die Einberufung vermittelt hatte. — Der ausführliche Bericht über die Versammlung wird in der nächsten Nummer der Phonographischen Zeitschrift erscheinen. G. R.

Neu angemeldete Mitglieder.

(§ 6 der Satzungen bestimmt: Die Anmeldung zur Aufnahme ist an den Vorstand zu richten und von dem letzteren einmal im Vereinsorgan zu veröffentlichen. Innerhalb 14 Tagen nach dieser Veröffentlichung kann jedes Mitglied schriftlich zu Händen des Schriftführers gegen die beantragte Aufnahme Einspruch erheben.)

Wilhelm Jakubowski, Schönau-Chemnitz i. Sa.

Berlin, den 24. Januar 1907.

Aloys Krieg,
I. Schriftführer.

Selbstaufnehmer für Grammophon.

— Viktor A. Recko-Wien. —

Wer den Jahrgang 1905 der Phonographischen Zeitschrift mit Aufmerksamkeit durchliest, muß zu der Ueberzeugung kommen, daß das Herstellen von Grammophonaufnahmen niemals ein freundlicher Sport für Laien werden kann, sondern nur kapitalskräftigen Fabriken möglich ist, die überdies über ein zu diesem Zwecke durch Jahre eigens geschultes Personal verfügen.

Aber trotz dieses Umstandes und des mystischen Dunkels, das noch vielfach über dem Aufnahmeverfahren herrscht, war es von jeher ein Lieblingsproblem der phonautographischen Konstrukteure, eine Aufnahmemaschine herzustellen, die in der Hand des Laien das Grammophon zu ähnlichen Leistungen befähigt, wie den Phonographen. Gelänge dieses, so hätte das Grammophon wohl endgültig den Sieg über den Phonographen davon getragen, der ihm heute schon durch seine einfachere Konstruktion, bequemere Bedienung, größere Lautstärke und minderes Gewicht in nahe Aussicht gestellt ist. Allein, daß diese Zeit noch nicht allzu nahe ist, das zeigen die rastlosen Bestrebungen und die vielen verschiedenen Wege an, die eingeschlagen werden, um zum Ziele zu gelangen.

Im Wesentlichen unterscheidet sich das Aufnahmeverfahren für Grammophone nur wenig von dem für Phonographen. Wie der Phonograph eine Aufnahme- und Wiedergabeschalldose auf ein und derselben Maschine trägt, so könnte ja auch das Grammophon so ausgerüstet sein. Allein der Bequemlichkeit halber ist es sozusagen in zwei Maschinen gespalten worden, von denen nur die eine Hälfte, das Wiedergabegrammophon, im Handel gemeiniglich erhältlich ist. Das Aufnahmegrammophon, die andere Hälfte der ganzen Maschine ist bisher nur Eigentum weniger Fabrikanten. Es besteht, wie die Wiedergabemaschine zunächst aus einem Motor, allerdings keinem Federmotor, sondern einem durch elektrischen Strom oder häufiger noch einfach durch Schwergewichte betriebenen, dem überdies die Reguliervorrichtung (als überflüssig!) fehlt. Neben oder auf diesem Motor, je nach der Konstruktion befindet sich der Plattenteller — ganz eben so wie der eines gewöhnlichen Grammophones und auf diesem Plattenteller, oder genauer, auf die diesem Plattenteller aufgelegte Wachsplatte greift die Schalldose ein, die an Stelle der Stahlnadel einen Saphirstift trägt, dessen Form je nach der Fabrik verschieden ist. (Aehnlich verhält es sich ja auch mit den Phonographenaufnehmern!) Von der Schalldose, die verschieden tief in die Wachsplatte eingelassen werden kann, führt ein hängender Trichter zum Sprecher. Die Führung der Schalldose vom Rande der Platten bis in das Innere kann auf doppeltem Wege erfolgen: Entweder gleitet die Schalldose selbst mittels Spindelführung zur Mitte, oder aber — wie dies an den neuesten Maschinen der Fall ist — die Schalldose bleibt konstant in ihrer Lage, während sich die Wachsplatte mit ihrem Plattenteller so lange verschiebt, bis die Aufnahme vollendet ist.

Das einfachste für die Aufnahmen, die sich jeder mittels Grammophon selbst machen wollte, wäre es wohl gewesen, diese Aufnahmemaschinen im kleinen zu kopieren und jedem Grammophone beizugeben. Allein das scheiterte an mehreren Punkten. Abgesehen von der Schalldose für Aufnahmen, deren Konstruktion ja heute noch Spezialität jeder einzelnen Firma ist und von dieser streng geheim gehalten wird, hätte ja eine gewöhnliche Schalldose zwangläufig geführt und mit Aufnahmenadel versehen, dieselben Dienste geleistet. Aber Versuche ergaben, daß derartige Wiedergabeschalldosen ihrem Zwecke absolut nicht entsprachen. Führte man sie einfach mittels Spindel, so hüpften sie infolge der Rotation der Platte, führte man sie doppelt mittels Spindel und Gleite, so rissen sie die Wachsplatte eben auf, ohne präzise Spuren zu hinterlassen. Den Chemikern war es nun ein leichtes, diesem letzten Umstand durch eine geeignete Masse zu begegnen. Allein bei weiteren Versuchen (diese wurden vom Verfasser in Wien persönlich geleitet) ergab sich, daß zwar eine einmalige gerade noch gute Wiedergabe möglich sei, daß aber beim Abspielen der zweiten Wiedergabe die Platten durch die erste Reproduktion so abgespielt war, daß das Resultat keiner Kritik stand hielt.

Diese Erkenntnis hat dann offenbar dazu geführt, daß bisher sämtliche Konstrukteure von Grammophonselbstaufnehmern ihre Apparate für Phonographenschrift konstruierten und die eigentliche Grammophonschrift fallen ließen. Denn die mittels Grammophon erzeugten richtigen Grammophonschriften (System Berliner) standen auf demselben Punkte, wo Edison 1879 mit seinem phonographischen Niederschriften stand. Bekanntlich konnte man ja auch die ersten phonographischen Niederschriften kaum mehr als einmal gut wiedergeben. —

So erklärt sich der scheinbare Widerspruch, daß alle Selbstaufnehmer*) für Grammophon nicht Grammophonschrift haben, sondern einfache phonographische Aufnahmen auf Platten sind**).

Wie oben angedeutet, liegt die Lösung des Problems, einen Selbsaufnahmeapparat für Laien zu konstruieren in zwei Punkten:

1. Die Aufnahmeschalldose muß zwangläufig der Plattenmitte zugeführt werden.
2. Die Wiedergabe muß beliebig oft erfolgen können.

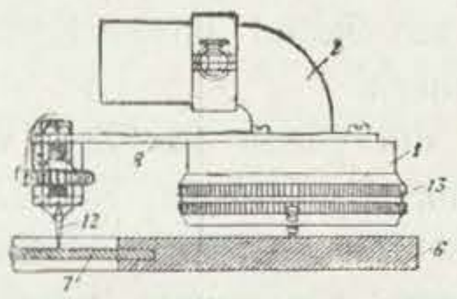
Da die zweite Bedingung derzeit für Berlinerschrift noch unerfüllbar ist, so war es nur selbstverständlich, daß man sich der Edisonschrift zuwandte. — Und so bestehen sämtliche, im folgenden angeführten Grammophonaufnehmer in einer mehr oder minder gelungenen zwangläufigen Führung der Edisonschalldose.

Selbstverständlich ist hier nicht Raum genug, eine vollständige Geschichte aller dieser Konstruktionen mitzuteilen. Schon die Entwicklung eines Modelles durchläuft in der Hand des Erfinders soviele Stadien, daß es Bände füllen würde, seinen Werdegang zu schildern. Es erfüllt sich eben hier wie überall am Menschenwerke der Darwinistische Grundsatz, daß alles, was wirklich einen Fortschritt bedeutet, auch die Entwicklung aller seiner Vorgänger durchlaufen haben muß, ehe er zu jenem Punkte gelangt, von dem aus ein Fortschritt erst möglich ist. So mögen denn im folgenden die Hauptstadien dieses Entwicklungsganges ohne Rücksicht auf die Firmen ihre Darstellung finden.

*) Der einzige, der bisher einen Grammophonselbstaufnehmer für Grammophonschrift (Zickzackschrift) konstruierte — E. Wawrina in Wien, führt denselben bezeichnenderweise im Handel nicht.

**) Dieses Prinzip haben einige Firmen z. B. Pathé in Paris oder Dr. Michaelis in London neuestens als Grundlage für alle ihre Aufnahmen auf Platten benützt.

Es ist bezeichnend, daß weitaus die Mehrzahl der Konstrukteure von Grammophonselbstaufnehmern Wiener sind. Dies mag sich leicht daraus erklären, daß in Wien als Musikstadt das edle Grammophon viel eher populär wurde als der Phonograph und zu einer Zeit, wo auch dieser den Leistungen des Grammophons ziemlich gleich kam, nur mehr das Bestreben herrschte, den letzten Vorzug der Walzensprechmaschine nun auch auf die Plattensprechmaschinen zu übertragen. Zeitlich so ziemlich die ersten, die hiermit annehmbare Resultate erzielten sind die Inhaber der österr. Patente Nr. 8995 und Nr. 13070. Apparate nach diesen Patentschriften werden nicht mehr erzeugt, da die Resultate in commerzieller Beziehung doch zu minderwertig waren, um die Fabrikation zu lohnen. Auch der in Patentschrift Nr. 21933 angeführte Apparat von Machinek und Geißhüttner in Wien wurde schon nicht

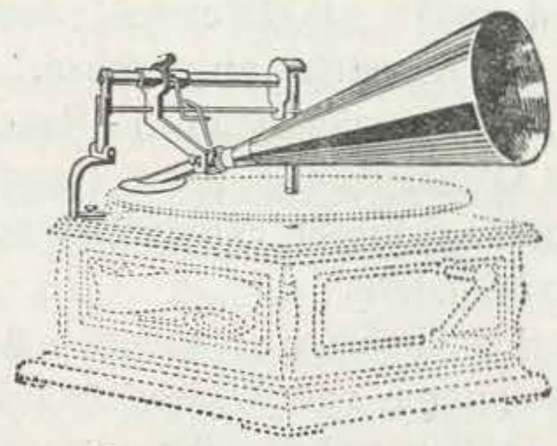


Aufnahme-Apparat von Machinek & Geißhüttner, Wien.

mehr erzeugt, als er am 16. 10. 1904 in der Phonographischen Zeitung als Neuigkeit angezeigt wurde.

Dieser letztgenannte Apparat hat eine recht eigentümliche Konstruktion. Die noch unbeschriebene Platte besitzt eine besondere Führungsnut zum Transport des aus einem Stücke bestehenden Sprech-Wiedergabe und Abschleifwerkzeuges. Dieses letztere besteht aus einem gemeinsamen Schalldosengehäuse, in das mittels Drehung je nach Wunsch die Membrane mit dem Aufnehmer oder Wiedergeber oder aber die Abschleifvorrichtung hineingebracht werden kann. Die beiden momentan nicht im Gehäuse stehenden Werkzeuge dieser Schalldose (also beim Aufnehmen beispielsweise der Wiedergeber und die Abschleifvorrichtung) ragen nach außen und durch Drehung nach oben über das Schalldosengehäuse vor, so daß sie weiter nicht stören. Es ist selbstverständlich, daß man zu Aufnahmen mittels dieses Apparats nur die eigens hierzu vorpräparierten Wachsplatten benutzen konnte. Hierdurch war die Firma genötigt, ihrer mechanischen Werkstätte, die ohnedies nur ein Nebengeschäft ihrer Uhrengroßerzeugung war, ein eigenes Schmelz- und Gießwerk anzugliedern, die Kosten des Unternehmens, das nur bei Massenproduktion rentabel sein konnte, stiegen ins unermeßliche und um Schlimmeren vorzubeugen, stellte die Firma gelegentlich eines Streiches die Fabrikation dieses Artikels vollständig ein. Da aber die Besitzer dieses Apparates nun keine Platten mehr erhalten konnten und auf Platten fremder Provenienz keine Aufnahme machen konnten, so ist dieser immerhin nicht billige Apparat innerhalb weniger Monde vollkommen vom Schauplatz verschwunden. Kaum, daß man ihn noch als Ladenhüter findet. In Geschäften dürfte er wohl nirgends mehr erhältlich sein. Hieraus erhellt für Konstrukteure die Lehre: Stelle deinen Aufnehmer so her, daß beliebige Wachsplatten, wie man sie in den einschlägigen Gießereien bekommt, darauf benutzen kann.

An dem Modelle Dr. Michaelis in London, dem Neophoneaufnehmer, der übrigens für alle Plattensprechmaschinen ohne weiteres verwendet werden kann, finden wir diesen Umstand bereits berücksichtigt. Das Neophon, das eigentlich ein richtiger Plattenphonograph — aber keine Abart des Grammophon ist, von dem es kaum mehr als die äußere Gestalt hat, hielt naturgemäß an der Edisonschrift fest. So ist hier die Aufnahme mittels Edisonschalldose auch von vornherein festgehalten und es handelte sich bei der Konstruktion vor allem um die beste Art, die Schalldose zwangläufig zur Plattenmitte zu führen. Die ersten Apparate dieser Type arbeiteten mit einer, durch ein massives Gestelle getragenen Achse, die mit dem einen äußeren Ende in einem Lager steht, mit dem anderen, (oberhalb des Mittelpunktes der Plattentellerachse befindlichen) die Rotation des Plattentellers auf eine Spindel übertrug. Da sich dabei in der Hand des Laien der Uebelstand ergab, daß bei nicht sorgfältiger Einstellung des Apparates Mißerfolge immerhin nicht ausgeschlossen waren, so lag eine Verbesserung des Apparates in dem Sinne nahe, daß die Aufnahmevorrichtung vom Plattenkasten selbst getragen werde. Das neue Modell



Neophonaufnahme-Apparat, neues Modell Konstr. Dr. Michaelis, London.

zeigt diese Ausführung. Für die Aufnahme wird eine eigene Edisonaufnahmeschalldose benutzt, sowie ein kleiner ganz kurzer Papiertrichter (großer Vorteil!) für die Wiedergabe am Neophone selbst die Neophonschalldose, an anderen Apparaten die vorzügliche Repro-Neo (Wiedergabeschalldose), die sich an allen Maschinen mit und ohne Tonarm leicht anbringen läßt und durch Benutzung des gewöhnlichen großen Metalltrichters, eventuell auch der Tonarmvorrichtung vorzügliche Resultate erzielt. Dieser letztgenannte Vorteil kommt bisher dem Neophoneaufnehmer allein zu, während man bei allen anderen Konstruktionen immer zu einer kleinen Edison-Wiedergabeschalldose und einem kleinen Aufstecktrichter seine Zuflucht nehmen mußte. Selbstverständlich hängt die Güte der Aufnahmen auch von dem persönlichen Geschicke des Aufnehmenden ab und dieses muß durch Uebung und Erfahrung — wie bei der Amateurphotographie — ausgebildet und gehoben werden. Die ersten Versuche im Aufnehmen werden am besten zeigen, wo man da einzusetzen hat. Eine auch nur relative Vollkommenheit der Aufnahme vom Apparate zu verlangen, wo auf Seiten des Aufnehmenden meist alle Kenntnisse noch fehlen, ist ein Unding. Wer aber schon über eine gewisse Erfahrung verfügt, namentlich, wer bereits mit anderen Aufnahmeapparaten gearbeitet hat, wird sicher diese Konstruktion nicht genug zu schätzen wissen.

Die Neophone sind leider in Deutschland noch viel zu wenig bekannt und deshalb sei es gestattet, hier auf eine gleichwertige Erfindung, auf die Konstruktion des Plattenselbstaufnehmers von Wawrina und Rankel hinzuweisen, deren Fabrikation für Deutschland die Orchestrophonwerke übernommen haben. Es ist keine Reklame, sondern volle Wahr-

heit, wenn diese Konstruktion als die beste am Kontinente gerühmt wird. Einfachheit, solide Ausführung und absolute Sicherheit in der Handhabung sind ihre Hauptvorzüge.

(Schluß folgt.)

Urheberrecht.

Wie unsern Lesern bekannt, und wie unter anderem anch bei der letzten Leipziger Versammlung des Verbandes zur Sprache kam, war seit langer Zeit die Aufmerksamkeit des Vorstandes des Verbandes der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie auf die Tatsache hingelenkt worden, daß Walzen und Platten durch Unberechtigte mechanisch vervielfältigt werden. Das ist seitdem in steigendem Maße geschehen, und es liegt die Gefahr nahe, daß das Uebel sich zu einer Größe auswachsen wird, die die Grundlage der gesamten Sprechmaschinen - Industrie aufs ernstlichste gefährden kann. Aller Wahrscheinlichkeit nach reichen die gesetzlichen Bestimmungen nicht aus, um derartige unlautere Mitbenutzung von Fabrikationskosten seitens der Konkurrenz wirksam zu verhindern, es besteht also die Gefahr, daß in Zukunft niemand mehr ein Interesse daran haben wird, hohe Honorare für Künstler auszugeben, welche bei der Schaffung von Sprechmaschinen - Rekords mitwirken sollen, weil die Gesetzgebung keine Handhabe bietet, die kostenlose Benutzung dieser Veranstaltungen seitens der Konkurrenz zu verhindern.

Nachdem eine Umfrage ergeben hatte, daß in den Kreisen der Fabrikanten von Walzen und Platten eine Besprechung der Angelegenheit für dringend erforderlich gehalten wurde, war zum 15. Januar eine Versammlung der Interessenten einberufen worden, welche nahezu einstimmig folgende Resolution gefaßt hat:

„Die am 15. Januar 1907 im Restaurant Heidelberger in Berlin tagende Versammlung von Fabrikanten von Sprechmaschinen - Walzen und Platten erachtet es als unbedingt notwendig, daß derjenigen Rechtsunsicherheit ein Ende gemacht wird, welche in Bezug auf die Frage des unbefugten Kopierens von Platten und Walzen in der Sprechmaschinen-Industrie zur Zeit noch besteht. Die Versammlung erklärt es für notwendig, daß ein gesetzlicher Schutz gegen das unbefugte Kopieren von Platten und Walzen geschaffen wird, und beauftragt den Vorstand des Verbandes der Deutschen Sprechmaschinen - Industrie mit der Bildung eines Komitees zur Einleitung geeigneter Schritte zu diesem Zwecke."

Die Angelegenheit ist damit in Fluß gekommen und wird das Interesse der Industrie daher für die nächste Zeit in Anspruch nehmen. Aber auch noch andere Zeichen liegen vor, daß urheberrechtliche Fragen in der nächsten Zeit im Vordergrund des Interesses der Sprechmaschinen-Industrie stehen werden. Die Klage des Komponisten Lincke gegen Fräulein Wiedecke und Herrn Arno, welche wir bereits in unserer letzten Nummer erwähnten, ist kaum anders verständlich als unter dem Gesichtspunkte, daß die Komponisten beabsichtigen, ein abweisendes Urteil zu erhalten, welches darlegt, daß sie unter den gegenwärtigen Gesetzen keine Rechte gegenüber den Sprechmaschinen haben. Dieser Fall steht aber nicht vereinzelt da, sondern es ist außerdem zu konstatieren, daß eine Platten-Fabrik gegen eine andere Firma der Sprechmaschinen-Industrie soeben einen Prozeß anhängig gemacht hat, der ebenfalls nur dem gleichem Zweck dienen kann, festzustellen, daß die Komponisten gegenüber den Sprechmaschinen-Rekords keine Rechte haben, um dann auf Grund solcher Feststellung in eine Agitation einzutreten, um die gesetzlichen Bestimmungen über den Ausschluß der Sprechmaschinen-Rekords von den Ansprüchen der Komponisten zu beseitigen. Die klagende Firma hat mit einer größeren Anzahl von Komponisten Verträge abgeschlossen, laut welchen sie es übernimmt, ihre Interessen in dieser Richtung zu wahren und dagegen das alleinige Recht der Benutzung ihrer Kompositionen für Sprechmaschinen-Platten, sobald solche gerichtlich festgestellt sein würden, zu erhalten. Damit ist die Frage des Urheberschutzes der Komponisten, welche schon einmal, nämlich im Jahre 1901 die Sprechmaschinen-Industrie beunruhigt hat und damals zu der gesetzlichen Feststellung geführt hat, daß Sprechmaschinen-Rekords frei seien, von neuem aufgerollt. Die Komponisten glauben, daß sie trotz dieser klaren Bestimmung des Gesetzes von 1901 Rechte haben, oder tun wenigstens so, als ob sie das glaubten, und strengen Prozesse an, um auf Grund dieser Entscheidung derselben das Gesetz zu ändern.

Wir haben die ganze ziemlich verwickelte Materie in einem längeren Aufsatz in No. 37 1906 der Phonographischen Zeitschrift ausführlich behandelt und können nur nochmals unsern Standpunkt wiederholen, daß es im höchsten Grade schädlich für die Industrie sein würde, wenn die Komponisten, die Dichter oder die Künstler irgend welche gesetzlichen Rechte erhalten, die ihnen gestatten würden, einem oder dem anderen Fabrikanten die Benutzung ihrer geistigen Arbeit zu v e r b i e t e n. Kein Fabrikant würde eine S t e u e r zu Gunsten dieser Schöpfer geistigen Eigentums unangemessen finden, wenn sich die Höhe dieser Steuer (Lizenzgebühr) in einem Maße hält, welche nicht geeignet ist, den Absatz in den Industrie-Erzeugnissen zu verringern, hingegen würde nicht zugegeben werden, daß einzelne Fabrikanten die Urheberrechte dazu benutzen können, Monopole zu erhalten, welche ihnen einen an und für sich unberechtigten geschäftlichen und technischen Vorsprung über ihre Konkurrenten geben. Es liegt ja bei allen gewerblichen Schutzrechten die Gefahr nahe, daß diese zu Monopolen führen, welche geeignet sind, den technischen Fortschritt und den allgemeinen Fortschritt einer Industrie zu hemmen, und die neuere Entwickelung der Gesetzgebung, der Kommentierung und Auslegung durch die höchsten Gerichtshöfe läßt deutlich das Bestreben erkennen, in dieser Hinsicht die Verbietungsrechte der Schutzberechtigten zu beschränken. Man wird daher guten Grund haben zu der Annahme, daß der Widerstand der Industrie gegen die Gewährung von Verbietungsrechten an die Komponisten von Erfolg gekrönt sein wird, sobald Bestrebungen zur gesetzlichen Feststellung von Rechten auf dem Plan erscheinen.

Der Phonograph als Lehrmeister für Vögel.

Eine Londoner Dame, die wahrscheinlich eine große Musikliebhaberin ist, hat ein Konservatorium für Vögel gegründet. Die Unterrichtsmethode ist sehr einfach: der Schüler wird in einem großen Käfig, in welchem ein Phonograph in Tätigkeit ist, für längere Zeit isoliert. Zuerst legt der Vogel dem Konzert nicht allzu große Bedeutung bei. Nach und nach aber lauscht er mit immer wachsendem Interesse, bis er schließlich den Versuch macht, die gehörten Lieder zu wiederholen.



— Max Chop —

„Odeon"-Platten.

(Fortsetzung.)

Zweien der auserlesensten, bis in kleinste Feinheiten hinein gelungenen Aufnahmen leihen der ausgezeichnete Bassist, Kammersänger Carl Nebe, Berlin und der Chor vom Berliner Opernhause ihre künstlerischen Kräfte. Ueber Nebe's klangvolles, stabiles, für die Sprechmaschinenreproduktion wie gemachtes Organ, über seine musikalische Intelligenz und Behandlung des Textes habe ich bereits des Oefteren geschrieben, sodaß ich mich an dieser Stelle mit dem Hinweise auf Gesagtes begnügen kann. Er bietet zunächst die Arie des Sarastro: „O Isis und Osiris" aus Mozarts unvergänglicher „Zauberflöte" mit dem Priesterchor (34477). Das ist wirklich von idealer Schönheit! Ergreifende, dabei mit den einfachsten Mitteln arbeitende Musik und meisterhafte Darbietung arbeiten Hand in Hand. Welche Tiefe des Organs bei: „Die ihr der Wand'rer Schritte" und: „Stärkt mit Geduld sie in Gefahr!" Wie klangvoll und rein intoniert! Auch die leise Wiederholung der Strophe durch den Chor nimmt sich herrlich aus. Dann die etwas herbere Wendung nach Moll: „Laßt sie der Prüfung Früchte sehen, doch sollten sie zu Grabe gehen . . . nehmt sie in euren Wohnsitz auf." Auch hier in der Grundtonart (F-dur) wirkt die Chor-Reprise schön, wenngleich nicht so erschütternd wie in C-dur vorhin. Nebe behandelt den Uebergang vom trüben Moll nach dem tröstlichen Dur ergreifend, er ist der prädestinierte Sarastro, der vom Altare seines Tempels aus den Einlaß Begehrenden ernste, weihevolle Worte zuruft, die sie für die mancherlei Gefahren ihrer Wanderung stärken sollen. — Die zweite Aufnahme umfaßt den „Viktoria"-Chor aus Weber's „Freischütz", das Spottlied des Kilian an Max und den Spottchor (34493) gleich nach dem Aufgehen des Vorhangs im ersten Akt. Ein belebtes, gut gewähltes und fest abgeschlossenes Bild! Wir hören nach dem Meisterschusse Kilians den Jubel des auf der Schützenwiese versammelten Volkes, sehen dann den glücklichen Gewinner des Preises, geschmückt mit den Abzeichen der neuen Würde, vor dem Jägerburschen stehen und seiner Taten sich rühmen. Den Refrain: „Was traf er denn? Hahaha!" nimmt die Menge auf und verhöhnt den minder glücklichen Gegner, bis dieser erregt aufspringt und Kilian an der Brust packt. — Im ersten Satze des (hier gemischten Chors geht natürlich der Begleitpart vollständig mit seiner Sechzehntelphrasierung unter; allein wie die Tenöre und Bässe mit ihrem „Viktoria!" aus der Tiefe heraufdrängen und den anderen neuen Anstoß zum Jubel geben, das wirkt doch außerordentlich lebensvoll. Dann Kilian! Hei, wie seine straff einsetzende, laut tönende Stimme den Spott und die Ironie in leichter Schärfe zu treffen weiß! Bis zum dritten Vers („Darf ich etwa Euer Gnaden") weiß Nebe zu steigern. Wenn die Frauen und Mägde dann das „Hahaha!" aufnehmen und zur Sekunde erweitern, auf der die Männerstimmen in sich überpolternder Ausgelassenheit fragen: „Was traf er denn?", so muß man gestehen, daß dem Bilde keine seiner Farben fehlt, daß diese in satter Leuchtkraft strahlen. — Die Aufnahmen sind wundervoll gelungen; ich bewerte die beiden Platten nach ihrer künstlerischen wie technischen Aufmachung sehr hoch und wünsche, sie möchten in jeder Sammlung vertreten sein.

Ferner zu etwas ebenso Ausgefallenem und Schönen: Fein- und Kleinkunst im Liede! Kammersänger Franz Naval von der Berliner Hofoper ist der liebenswürdige Spender. Das sind samt und sonders Perlen. Hat ihm für eine Liedinterpretation, namentlich Schuberts, Lilli Lehmanns Art, einem Gesange restlos beizukommen, vorgeschwebt? Unwillkürlich erinnert er mich daran. Sein Tenor ist von köstlichem Wohllaut, in den Piano-Registern wahrhaft berückend, im fortissimo immer schönklingend ohne jede Spur von Sprödigkeit oder Schärfe. Tritt zu diesen göttsichen Mitteln, wie sie nur Sonntagskindern verliehen sind, noch die vertiefte, herzenswarme Art einer Interpretation, die ohne alle Künstelei nach natürlichstem Ausdrucke strebt dann kann man eben von relativ-vollendeter Darbietung reden. Und um solche handelt es sich hier in der Tat! — Den Reigen der vier Lieder eröffnet ein sehr schönes Werkchen Felix Weingartners: „Ich denke oft an's blaue Meer" (50035). Ausmalende Kunst. Wie die Ringe auf stillem Gewässer immer weiter sich da ausdehnen und die Fläche mit Kreisbildern überziehen, so wachsen auch hier in stetem Aufschritt musikalische und poetische Idee aus einfacher Wahrnehmung und Schilderung zu vertiefter Betrachtung, zu Erhabenem, zum Aufschwung. In dem Liede zeigt Naval die ganze Skala seiner glänzenden Stimmmittel vom zarten piano und pianissimo bis zu jener Kraftäußerung, die zur Bewunderung zwingt, dabei immer schön, ausgeglichen, bis in kleine Einzelheiten hinein ausgearbeitet und durchdacht. Ueber seiner Art zu singen liegt ein keuscher Schmelz, eine innige Empfindung, Seelenreinheit, in der Aeußerung des Entzückens oder der Größe direkt Faszinierendes, das zum Nacherleben zwingt. Auch die Aussprache bleibt musterhaft. Wie sonnig-strahlend klingt das ff-As im Kulminationspunkte der Steigerung! Ja, das ist wirklich und wahrhaftig echte Kunst, der eine ausgewählt gute Reproduktion auch in der Wiedergabe zu voller Wirkung verhilft! — Weiter: Zwei Lieder von Franz Schubert. Zunächst: „Der Neugierige" (50045). Da ist jeder Takt ein Genuß. Man beachte nur das zauberische Piano im Eingange („Ich frage keine Blume"), den leichten Hauch der Trauer bei: „sie können mir alle nicht sagen", die mit schmeichlerischem Wohllaut berührenden Bindungen bei: „Mein Bächlein will ich fragen, ob mich mein Herz belog." Und nun die klangsatt dahinströmende Kantilene, nur unterbrochen durch das kurze Rezitativ, die auf und nieder wogenden, der Gefühlswelt des Dichters so ganz und gar entsprechenden Akkorde. Besonders ergreifeud ist auch das Verklingen in der Kopfstimme (liebt sie mich?") und die letzte (übrigens gegen das Original etwas veränderte) Floritur behandelt. — Wehmut und stille Melancholie lagern über dem zweiten Schubert

„Trockne Blumen“ (50040). Grabgedanken! Aber nichts von sentimentaler Manier, eine natürliche Resignation, die trotz des Verzichts endlich den Trost findet. Wie zittert und klagt das leise („Wie seht ihr alle mich an so weh“), in wie rührender Art klingt die Frage aus! Dann die hoffnungsfrohe Wendung: „Und wenn sie wandelt am Hügel vorbei“ aus E-moll nach Dur! Man durchlebt es mit, wie diese niedergedrückte Seele sich allmählich an den mehr und mehr freundlich-werdenden Bildern ihrer eigenen Fantasie wieder aufrichtet und schließlich den Triumph des Frühlings über den Winter zuversichtlich verkündet. — Das sind alles Lehrplatten, von denen jeder Sänger für Stimmbildung, vokale und poetische Behandlung des Stoffes viel lernen kann. Als besonderen Vorzug möchte ich auch noch die maßvolle, korrekte Zeitmaßwahl erwähnen. Nicht für einen Augenblick empfängt man den Eindruck gewollten Effekts; hier bewahrheitet sich von Neuem der Satz, daß die vollendetste Kunst in der höchsten Natürlichkeit der Nachbildung zu erblicken ist. — Den Schluß der Naval-Platten bildet Pergolasi's „Se tu m'ami“ (50036), auch ein stimmungsvolles Lied, über dem ein leichter Schatten ruht, aber doch nach seiner Faktur weniger vom Standpunkte des Poeten, als des Vokaltechnikers niedergeschrieben. In ihm bestätigt der Sänger von Neuem all' die an ihm gerühmten Vorzüge, sieht sich auch hier in der Lage, den zweioktavigen Umfang seines herrlichen Organs in der Tiefe mit barytonalem Timbre, nach der Höhe zu im reinen Schmelz des lyrischen Tenors zu zeigen. Resumé: Diese Naval-Vorträge sind Schätze der Platten-Literatur!

Alois Pennarini, der Tenor vom Hamburger Stadttheater, verfügt über ein schönklingendes, wenngleich nicht ganz stabiles Organ, dessen Fülle das Schwelgerische in der Interpretation fraglos am besten liegt. Nach dieser speziellen Veranlagung hat er auch die Wahl der Stücke getroffen. Zunächst die Venushymne aus Eugen d'Alberts „Königin von Cypern“ (50048), das einzige Bruchstück, das von dem Werke uns Kunde erhält: man kann eine derartige Erscheinung öfter beobachten. Es ist eine bachantische, üppig dahinbrausende und überschäumende Musik, an der nur eins stört: Das kühne Melodisieren in den gebrochenen Akkorden. Stellt man neben das sicher effektvolle Stück das Liebesjubellied Tannhäusers an Venus als eine aus etwa gleicher Stimmung geborene Komposition, so wird man inne, wie hier die feste melodiöse und harmonische Kontur ungleich präziser gezogen wird als bei d'Albert. Auf den hohen Tönen hat die Stimme Pennarinis einen leichten gaumigen Beilaut, der indessen den Eindruck kaum zu stören vermag. Eigenartig ist im Resumée der zwei Verse die Gegenüberstellung des „Halleluja!“ christlicher Entzückung und das „Evoe!“ bachantischer Lust. Die Darbietung bleibt in allen Teilen von zwingender, hinreißender Größe. Auch der Klavierpart ist mit seinen nicht leichten, stetig wechselnden Arpeggien in sicheren Händen vortrefflich geborgen. — Dem bekannten Liede von Richard Strauß: „Heimliche Aufforderung“ (50080) liegt im Beginn ähnliche Stimmung zu Grunde: Das Gastmahl, bei dem jugendlicher Uebermut dem Weine kräftig zuspricht. Wir finden dieselben hinrollenden, aufgelösten Akkorde mit dem allmählichen ritardando durch chromatische Sequenzen. Ueber ein Rezitativ schreitet der Komponist zur veränderten Stimmung des zweiten Teils. Wie in den Liedern des alten Horaz: Erst feuriger Palermo, dann die schöne Chloe. Pennarini kommt diesem Wechsel als Interpret ganz exquisit bei. Wie satt und doch zart bringt er z. B. das: „Und wandle hinaus in den Garten zum Rosenstrauch“, weiter: „will an die Brust dir sinken, wie du's gewollt!“ Am Schlusse greift Strauß wieder zur Faktur des Anfangs, aber in mild-gedämpfter Fassung, daß es aus den perlenden Akkorden wie blitzendes Sternenlicht funkelt. Nach Wahl des Stoffs und Art der Darbietung gehören die beiden Reproduktionen zum besten, hochkünstlerischen Genre.

Robert Philipp, der Tenor unserer Berliner königl. Oper, teilt sich mit Kraus in die Titelpartie des dankbaren, schnell volkstümlich gewordenen „Evangelimann“ von Kienzl. Eine Glanznummer für ihn wird immer der ergreifende Gesang des nach langjähriger, unschuldig verbüßter Kerkerhaft zurückkehrenden sein: „Selig sind, die an Verfolgung leiden, denn ihrer ist das Himmelreich!“ (34505). Bildete doch das Bibelwort in den Tagen grenzenloser Trauer und Trübnis auch seinen Leitstern, der ihm das Dulden erleichterte und den Lohn für unverdientes Leid nach dem Erdendasein in Aussicht stellt. Hier hat das Orchester die Begleitung übernommen. Sehr weise! Denn der langsame, choralartige Auf- und Abschritt der Melodie würde auf dem Klavier dünn klingen, damit wäre aber der vertieften Wirkung viel genommen. Die feste, ausgiebige Stimme Philipps entfaltet ihre Vorzüge in dem crescendo zum Höhepunkt: „Freu't Euch!“, umspielt von den der Klarinette übertragenen Begleit-Arpeggien, in packender Weise, um gegen den Schluß hin mit einer Wiederholung des: „Selig sind“ sanft abgetönt zu verklingen, wie die Lichter des untergehenden Tagesgestirns allmählich am Himmel verglimmen. So lange noch solche Musik geschaffen wird, brauchen wir um die Zukunft unserer tönenden Kunst nicht besorgt zu sein; denn hier findet man alle Erfordernisse restlos erfüllt: Melodie, innige, vom Herzen kommende Empfindung, konzentrierte Stimmung und gewählte Diktion. — Die zweite Piesse umfaßt das extatische Liebesgeständnis Jose's: „Hier an dem Herzen treu geborgen“ aus Bizets „Carmen“ (34506). Dem düster-drohenden Verhängnis stellt José seine reine, schwärmerische Zuneigung entgegen. Im Anfang bewegt sich die Kantilena mit einigen crescendi und schnelleren Schlägen, auch wirkungsvollen tenuti („lag ich da“) in ruhigem Fahrwasser, bis beim animando un poco („Ich fluchte dir“) der lebhaft-fiebernde Pulsschlag zunächst pianissimo einsetzt, um über kraus-bewegte Harmonien zu den beiden Gipfeln: „Da standest Du“ und: „ewig Dir gehör' ich an“ zu gelangen und mit dem rührenden, auch in den Begleitmodulationen eigenartig anmutenden Geständnis: „Carmen, ich lieb' nur Dich!“ zu schließen. Mann kann diese Musik noch so viel hören und wird sich doch nie der Ergriffenheit entschlagen können, namentlich dann nicht, wenn sich, wie in diesem Falle, eine so natürlich-schlichte gesangliche Darlegung mit so vorzüglicher Platten-Reproduktion verbindet.

K. k. Hofopernsänger Leo Slezak aus Wien ist mir als ausgezeichneter, feinsinniger Sänger bekannt. Ob er mit der Arie: „O Glanz von Paris“ aus Charpentiers „Luise“ (38017), in dem er sich mit dem Wiener Hofopernchor zusammen in die Wiedergabe teilt,

AUF JHREM

SIEGES=ZUG



DURCH DIE GANZE WELT

HABEN DIENST's PIANO-ORCHESTRION's

ÜBERALL DEN GRÖSSTEN BEIFALL

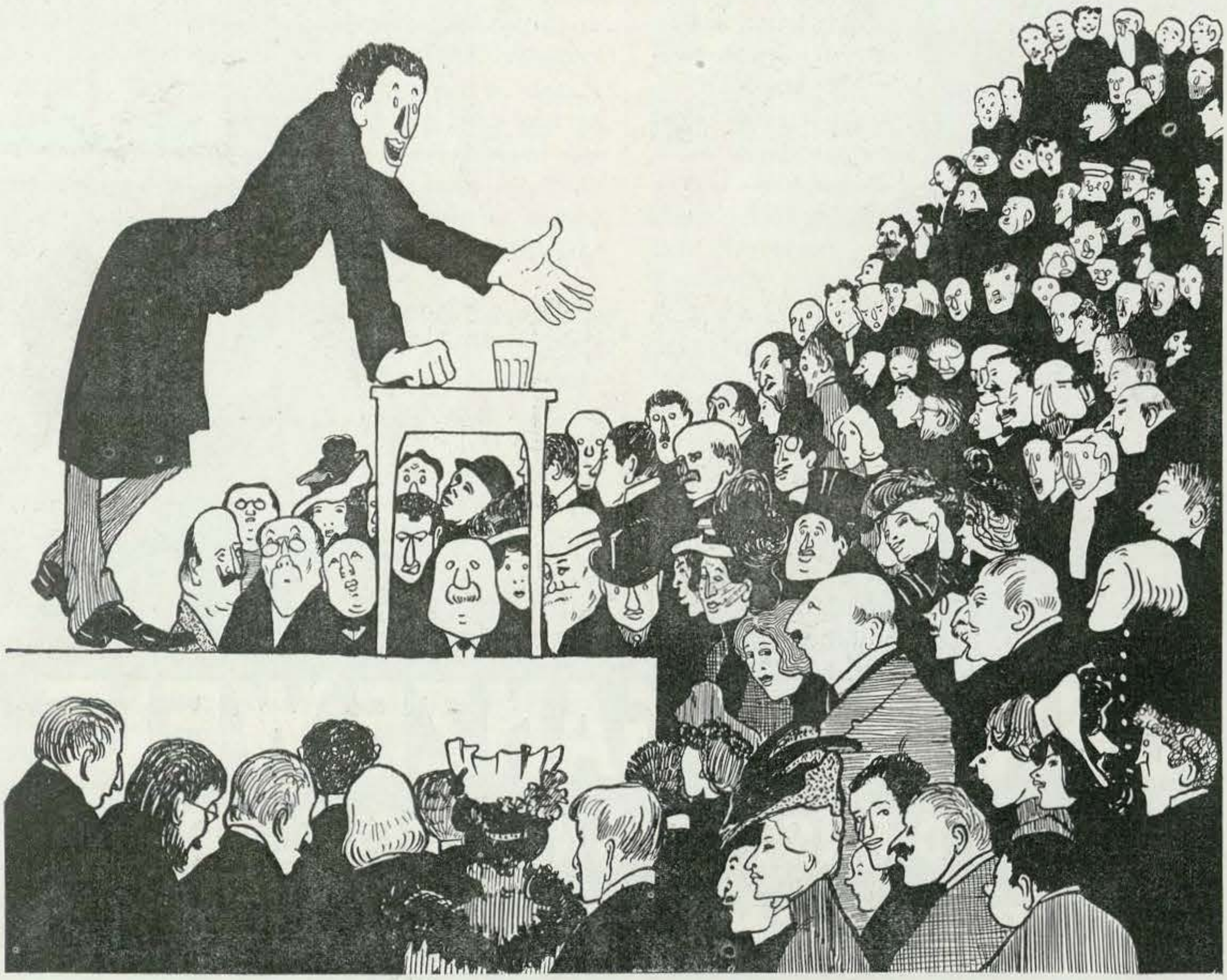
GEFUNDEN.

E. DIENST, LEIPZIG-GOHLIS. GEGR: 1871.

eine besonders gute Wahl getroffen hat, bleibe dahingestellt. Sein Organ schwebt voll und fast über dem musikalischen Untergrunde, aber die Musik selbst ist so eigenartig abrupt, mehr in der Manier lose verbundenen, hingestreuter Gedanken gehalten, daß man zu einem eigentlichen Genusse nicht kommt. — Auch das Arioso; „Haha, ihr scherzt wohl“ aus Leoncavallos „Bajazzo“ (38036) bietet nicht zu viel des Dankbaren, ist aber doch immerhin geeignet, die stimmlichen Mittel vorteilhaft zu präsentieren, vor allem auch den bewunderungswürdigen Umfang darzutun, der von der Tenor- bis zur Bariton-Baßlage mit gleich ansprechender Fülle intoniert. Eine tiefe tragik trägt die Auffassung. Die Aussprache hält sich musterhaft, ohne über dem parlando die musikalische Seite zu vernachlässigen. Die eigenartigen Akzante kommen (namentlich in dem mit Ironie untermischten Rezitativteile) überall gut zur Geltung und in der Schlußkantilena, die jäh abbricht, um in schmerzvolle Betrachtung überzulenken. kann man sich der herrlichen Mittel Slezaks aufrichtig freuen.

Die Fortsetzung des Artikels „Für die Neulinge der phonographischen Kunst“ finden sie in nächster Nummer.

Darstellung eines Vortrages über Sprechmaschinen und Wiedergabe eines Teiles desselben.



— — — Und nun meine verehrten Damen und Herren möchte ich noch auf einen Nebenzweig der Sprechmaschinen-Industrie hinweisen, der sich durch deren aussergewöhnlich starke Entwickelung ebenfalls zu einer grossen Bedeutung aufgeschwungen hat, — die Fabrikation der Phonographen- und Grammophontrichter. — Auf diesem Gebiete wird in neuerer Zeit viel geleistet und es befinden sich zum Teil Fabrikate auf dem Markte, welche den weitgehendsten Anforderungen entsprechen. Ich hatte jüngst Gelegenheit eine Neuheiten-Kollektion der bekannten **Metallwarenfabrik von Albert Frank in Beierfeld i. Sa.** zu sehen, welche demnächst mehrere Tage in Berlin zur Ausstellung gelangt und muss sagen, dass ich noch niemals industrielle Erzeugnisse aus Blech, gleichviel ob es sich um billige Stücke oder Luxustypen handelt, in einer solch vollendeten, geschmackvollen Ausführung angetroffen habe, als in diesem Falle. Das Sortiment ist nicht nur ganz neu, sondern auch eigenartig, der billigste Massenartikel ist noch so ausgeführt, dass das Auge erfreut wird und Kunst und Industrie haben sich kaum noch so vorteilhaft vereinigt. Unter den annähernd 50 Neuheiten ist nicht eine, welche uns nicht entzücken könnte. Es ist eigentlich schade, dass die Ausstellung, welche hochinteressant zu werden verspricht, nur einem kleinen Kreise Geladener zugänglich sein wird. (Langanhaltender Beifall.)

Notizen.

Odeon-Platten. Die ersten Platten von **Tielscher** aus dem Repertoir des Thalia-Theaters „Die lustige Doppelehe“ werden soeben in den Handel gebracht. Die Komik Tielschers kommt glänzend zur Geltung und die Platten werden überall einen großen Absatz finden und sicherlich dazu beitragen, die Odeon-Platten als solche populär zu machen.

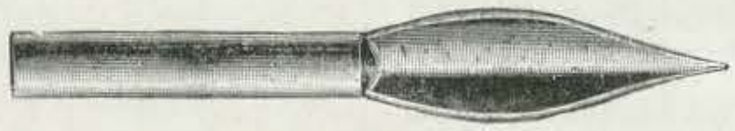
Der große Zuspruch, den die Platten-Marke **„Homophon-Record“** gefunden, hat die Homophon-Co. veranlaßt, ihre Fabrik in sehr erheblichem Maße zu vergrößern.

Deutsche Odeon-Gesellschaft m. b. H. Unter dieser Firma ist am 19. ds. Mts. ein ganz neu ausgestatteter Laden in der Leipzigerstraße 143 eröffnet. Selbst in der Zeit, wo die Verkaufsstelle dieser Gesellschaft provisorisch in einem Hintergebäude in der Mauerstrasse 63/65 war, war der Zuspruch des Publikums und das Interesse für die Odeonplatten ein ganz auffallend großer gewesen und die Vorzüge dieser Platten wurden unumwunden anerkannt.

Händler, welche Interesse für den Vertrieb dieser Platten haben, sollten es sich angelegen sein lassen, den neuen Verkaufsladen und die Schaufenster in Augenschein zu nehmen, denn dieselben können wirklich als Vorbild dienen.

Diese junge Gesellschaft eröffnet auch, nachdem ihr Stammkapital bedeutend erhöht worden ist, einen weiteren großen Laden in Hamburg, Jungfernstieg Ecke Neuerwall und dürfte am Hamburger Platz auf großen Zuspruch rechnen können, weil ein großer Teil der beliebtesten und populärsten Hamburger Künstler ausschließlich für die Odeonplatten verpflichtet ist. Die neuen Aufnahmen der Hamburger Künstler kommen in diesen Tagen in den Handel.

Löffel-Nadel



D. R. G. M. 267 886

Beste Nadel der Welt

Verlangen Sie Muster und Preise von

Traumüller & Raum, Nadelfabrik, Schwabach (Bayern)

J. Stehle, Feuerbach-Stuttgart.

Fabrik für Präzisionsmaschinen. — Gegr. 1881.

Neue Platten-Sprechmaschine mit Resonanz-Tonarm (ges. gesch.)



Technisch vollkommene Konstruktion. Solide dauerhafte Ausführung. — Hervorragende konstruktive Neuerungen. Besonders wirkungsvolle Anordnung der Schallwege. — Wertvolle Verbesserungen hinsichtlich Wohlklang und Schönheit des Tones.

Auf allen beschickten Ausstellungen prämiiert mit höchsten Auszeichnungen.

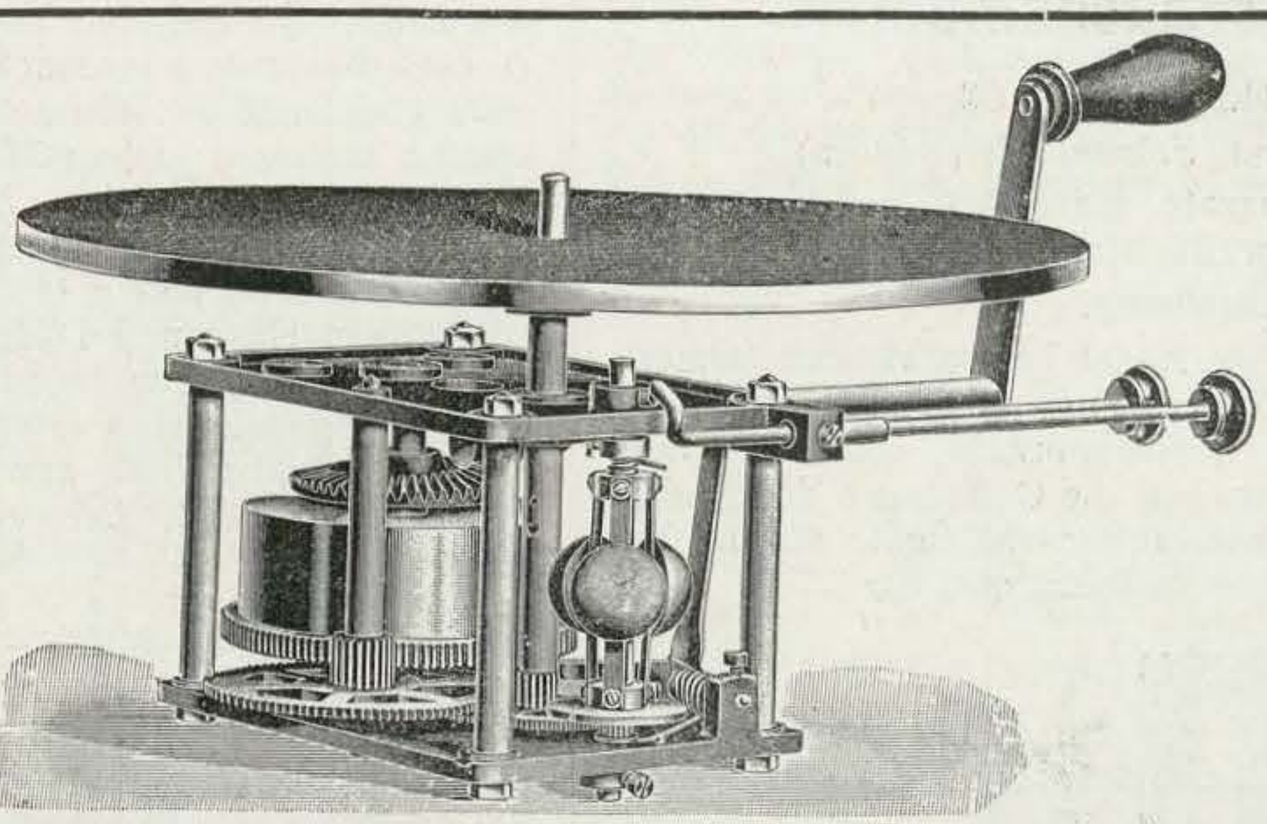
Leipziger Messe: Peterstrasse 11 II

Ein tüchtiger

Presser

für Paris, bei guter Bezahlung und freier Reise gesucht. Off. unter „L. D. 13“ an die Expd. ds. Bl.

Bei **Anfragen** unterlasse man nicht **auf diese Zeitschrift** Bezug zu nehmen.



Uhrenfabrik

Villingen A.G.

Villingen (Baden)

Postfach No. 26.

Fabrikation aller Sorten technischer Werke.

Spezialität:

Werke für Platten-sprech-Apparate u. Lyraphonographen.



Viele Tausende im Gebrauch.

Elektrische Pianos

„Pneuma“ D. R. P.

in jedem Klima seit vielen Jahren bewährt.

Kuhl & Klatt, Berlin S6.

alleinige Fabrikanten.

Patentanmeldungen.

Z. 4974.

Walter Zeysing, Stettin, Barnimstr. 13 b.

Selbsttätig nach Beendigung eines Vortragsstückes wirkende Bremsvorrichtung für Grammophone.

Bei vielen Grammophonschallplatten sind bereits sogen. Leerlaufkurven vorgesehen, worin der Aufnahmegriffel resp. die Nadel der Schalldose nach Beendigung des Vortragsstückes leerläuft. Diese Rinne soll bei der vorliegenden Erfindung dazu dienen, einen Haken vermittels des Schalldosenarmes soweit nach der Mitte zu führen, daß er hinter einen umklappbaren Hebel greift, welcher an dem Drehzapfen des eisernen Tellers mit Stellfeder befestigt ist. Derselbe ist so lang, daß er in heruntergeklappter Stellung bis an die Leerlaufkurve reicht, damit der Arretierhaken dagegen kommen kann. Um ein durch die Zentrifugalkraft hervorgerufenes Abgleiten des Hakens vom Hebel zu verhindern, hat der Hebel am Ende eine U-förmige Einkerbung wo hinein der Haken greift und nicht abgleitet. Der Haken ist im Gelenk beweglich an dem massiven Träger, der am Kasten des Apparates angeschraubt ist und als Stativ für die Trompete und die ganze Schalleinrichtung dient. Der Schenkel des Hakens läuft unter dem Arm, an welchem die Schalldose sitzt, entlang und endigt in Höhe der Aufnahmenadel in einen Haken.

Neueste Gebrauchsmuster.

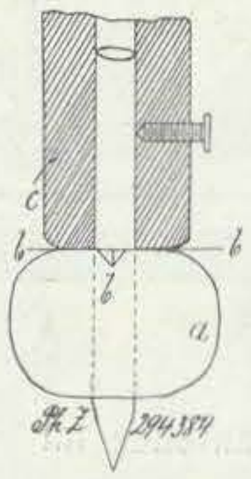
Nr. 294 384. — 1. 11. 06.

Traumüller & Raum, Schwabach (Bayern).

Nadel für Plattensprechapparate jeder Art, gekennzeichnet durch eine aufgepreßte Kugel aus Draht.

Beschreibung.

Die Aufpressung auf die Nadel bezweckt, daß letztere einen äußerst kräftigen Ton erzeugt und zwar wird die erhöhte Tonfülle dadurch hervorgebracht, daß die aufgepreßte Kugel a sich ringsum an die Oeffnung b des Nadelhalters c anschmiegt und diese fest verschließt, so daß die Uebertragung des Tones eine vollkommene ist.



Schutzanspruch.

Nadel für Plattensprechapparate jeder Art, gekennzeichnet durch eine aufgepreßte Kugel aus Draht.

No. 294 388. — 5. 11. 06.

Traumüller & Baum, Nadel- und Drahtwarenfabrik, Schwabach in Bayern.

Doppelnadel für Plattensprechapparate aller Art, gekennzeichnet durch eine kurze, scharfe und eine lange, feine Spitze.

Beschreibung.

Nadeln mit einer kurzen Spitze erzeugen bekanntlich einen kräftigeren Ton als solche mit einer langen Spitze. Vorstehende Neuerung bezweckt nun, mit einer einzigen Nadel zwei Töne hervorbringen zu können und zwar mit der kurzen, scharfen Spitze a einen kräftigen, markanten Ton und mit der langen, feinen Spitze b einen zarten, feinen Ton.



Schutzanspruch.

Doppelnadel für Plattensprechapparate aller Art, gekennzeichnet durch eine kurze, scharfe und eine lange, feine Spitze.

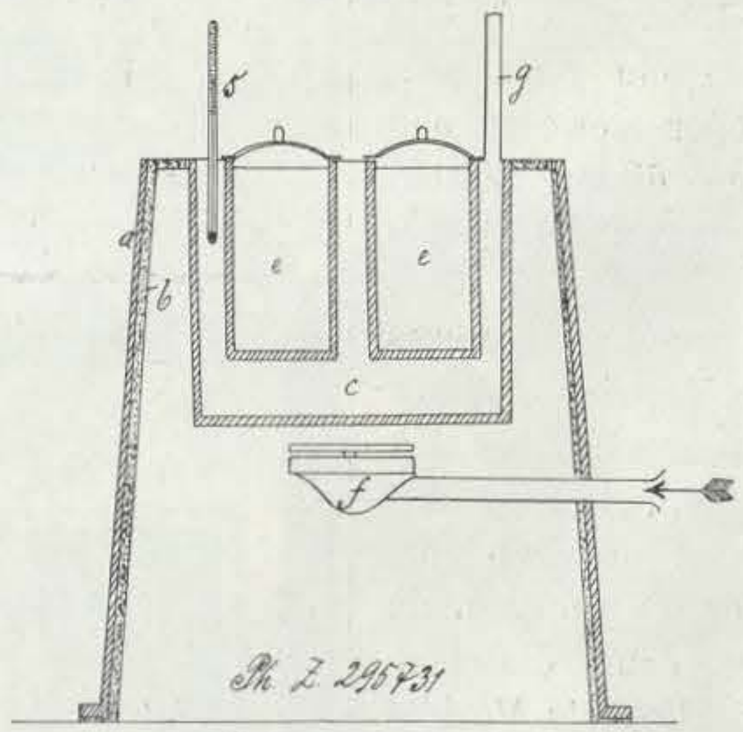
No. 295731. — 1. 10. 06.

August Holland, Köln, Mauritiuswall 96.

Apparat für Oelbad zum Erwärmen von Matrizen, zur Herstellung von Phonographenwalzen.

Beschreibung.

a ist ein äußerer Mantel aus Metall, welcher mit einer Asbestwand b ausgekleidet ist und in welchem der Bunsen-Gasbrenner f zwecks Erwärmung des Oelbehälters befestigt ist; c ist ein Kessel in welchem sich das zu erwärmende Oel befindet, und in welch' letzteres eine beliebige Anzahl Behälter e eintauchen, die durch das erwärmte Oel stets gleichmäßige Wärme abgeben, um die darin eingesetzten Matrizen gleichmäßig zu erwärmen, und, dem Gusse entsprechend in gleicher Wärme zu erhalten, um denselben durchaus homogen zu machen. c ist ein Thermometer zur Wärmekontrolle und g ein Abzugsrohr für die sich evtl. entwickelnden Gase und Dämpfe. Neu ist an dem Apparat die Erwärmung der Matrizen in den durch das erhitzte Oel ganz gleichmäßig erwärmten Räumen, wodurch ein genau konsistenter Guß, und mithin eine absolut gleichmäßige Ware erzielt wird, bei welcher jede Porösität vermieden wird.



Schutzanspruch.

Apparat für Oelbad zum Erwärmen von Matrizen, zur Herstellung von Phonographenwalzen.

D. R. G. M. No. 295 888/42 g. — 12. 11. 06.

Friedrich Läger, Hanau a. H., Frankfurterstr. 25.

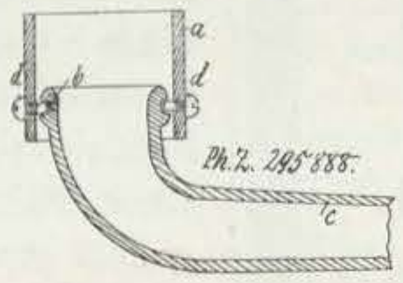
Gelenk für Sprechmaschinentonarme, welches durch einen mit einer Nut versehenen Wulst, sowie eine diesen umschließende Röhre gebildet wird, in welcher zwei in die Nut eingreifende Schrauben befestigt sind.

Beschreibung.

Der Tonarm c ist an seinem oberen Rande zu den genuteten Wulstringen b ausgebildet, welcher von der Röhre a

umgeben wird. Die beiden sich gegenüber befindlichen Schrauben dd greifen mit ihren abgerundeten Enden in die Nute des Wustringes b dergestalt ein, daß der Tonarm nach beiden Richtungen leicht beweglich ist. Die Größe des Gelenkes kann jede beliebige sein und können die beiden Schrauben dd durch Kugeln ersetzt demselben Zweck dienen.

Wesentlich ist, daß die Bewegung des Tonarmes nach zwei Richtungen durch dieses eine Gelenk möglich ist.



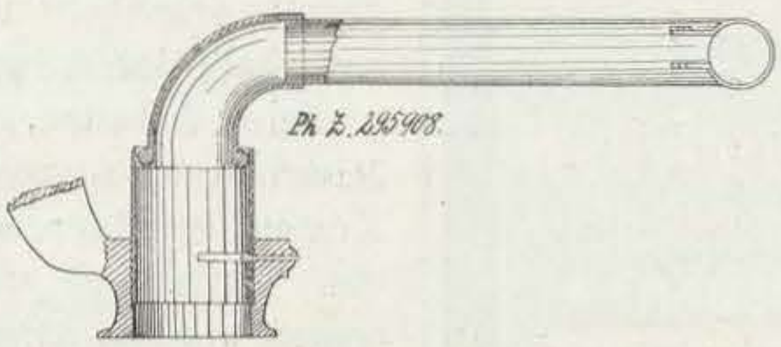
Schutz-Anspruch.

Gelenk für Sprechmaschinentonarme, welches durch einen mit einer Nute versehenen Wulst, sowie eine diesen umschließenden Röhre gebildet wird, in welcher zwei in die Nut eingreifende Schrauben oder Kugeln befestigt sind.

D. R. G. M. No. 295 908 — 29. 11. 06.

Peter Hector, Berlin O., Beymestr. 22.

Tonarm mit drehbarem Rohrstutzen



Schutzansprüche.

1. Tonarm für Sprechmaschinen aller Art, dadurch gekennzeichnet, daß im Gußarmkopf die Bohrung zur Aufnahme des Schalltrichterstutzens in ihrem unteren Teil einen Rohrstutzen aufnimmt, welcher durch Stiftbolzen und Schlitz, drehbar mit dem Tonarmkopf verbunden ist.

2. Tonarm nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der drehbar mit dem Tonarmkopf verbundene Rohrstutzen nach unten abgeschlossen wird durch ein Rohrknie mit daran befindlichem Hohlarm, wobei die Verbindung zwischen Stutzen und Rohrknie ein Gelenk bildet, dessen Bewegungsfähigkeit erreicht wird durch einen Randwulst des Rohrknies, welcher Wulst genau mit den Innenwandungen des Rohrstutzens abschließt.

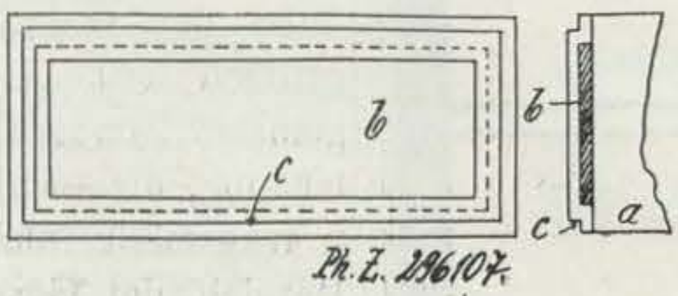
D. R. G. M. No. 296107. — 13. 7. 06.

Max Gottfurcht, Kaufmann, Berlin, Alexandrinenstr. 93.

Gehäuse von Sprechmaschinen mit Platten und Halteteilen.

Beschreibung.

a ist das Gehäuse, b die eingeschobene Platte, c der Rahmen. Die Flächen des Gehäuses tragen Rahmen, welche nach irgend einer Seite zweckmäßig einen Schlitz haben, damit die Platten eingeschoben werden können. Statt der Rahmen können auch Ecken benutzt werden, von denen entweder 4 Stück auf jeder Gehäusefläche für sich befestigt werden oder es können Ecken über den Gehäuseecken angebracht werden.



Schutzansprüche.

1. Gehäuse von Sprechmaschinen, dadurch gekennzeichnet, daß dasselbe mit Platten von bearbeiteter Deckfläche, allenfalls mit bildlicher oder plastischer Darstellung, verkleidet ist und Halteteile zum leichten Befestigen und Auswechseln jener Platten aufweist.

2. Ausführungsform von 1, wobei die Halteteile Rahmen sind, u. a. zum Zwecke, durch diese Befestigungsvorrichtung für die Platten auch erhöhte Stabilität des Gehäuses nebenbei zu erreichen.

3. Ausführungsform von Anspruch 1 und 2, wobei die Halteteile Ecken sind, u. a. zum Zwecke durch diese Befestigung der Platten auch Erhöhung der Stabilität der Gehäuseecken zu erreichen.

4. Ausführungsform von 1 mit Platten aus festem Material zum Zwecke, die Stabilität des Gehäuses zu erhöhen und allenfalls dünnere Wände bei demselben verwenden zu können.

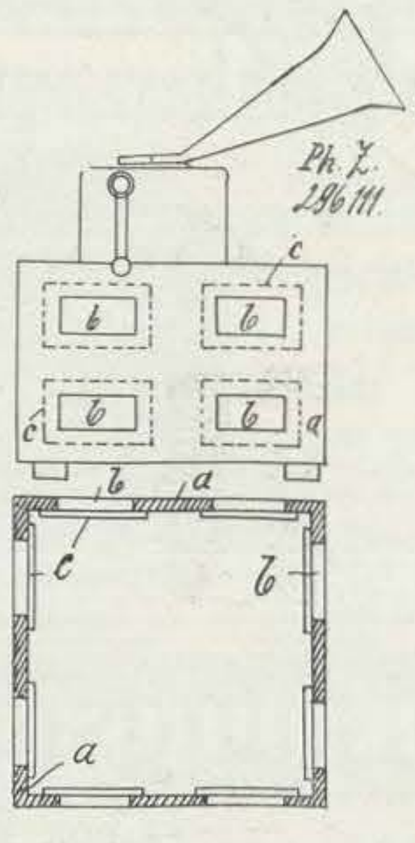
D. R. G. M. No. 296 111. — 4. 9. 06.

Max Gottfurcht, Kaufmann, Berlin, Alexandrinenstr. 93.

Gehäuse von Sprechmaschinen, dessen Wandungen mit Ausschnitten versehen sind, hinter welchen Platten mit Darstellungen angeordnet sind.

Beschreibung

Die Gehäusewände a der Sprechmaschine sind mit Ausschnitten b versehen, deren mehrere auf einer Fläche angebracht sein können, von denen aber auch nur ein einziger von beliebiger Größe vorgesehen sein kann. Hinter diesen Ausschnitten sind auf den Wandungen a Platten c angeordnet, die auf der Vorderseite oder auch auf beiden Seiten (zwecks Umwechselung) bildliche oder plastische Darstellungen beispw. Landschaften, Bildnisse von Tondichtern usw. tragen. Die Platten c können in der Weise der Bilder in Rahmen, mittels Klebstoff oder mit Hilfe von Falzen hinter den Ausschnitten b befestigt werden.



Schutzansprüche.

1. Gehäuse von Sprechmaschinen, dadurch gekennzeichnet, daß seine Wandungen durchbrochen und hinter oder vor diesen Ausschnitten Platten mit bildlichen, plastischen u. dergl. Darstellungen angeordnet sind.
2. Ausführungsform nach 1, dadurch gekennzeichnet, daß zwischen Bilderaußenwand und Ausschnittrand Klebstoff angeordnet ist.
3. Ausführungsform nach 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Platten in den Ausschnitten der Gehäusewände auswechselbar nach Art der Bilder in Rahmen vermittels Vorreiber o. dergl. befestigt sind.
4. Ausführung nach 1, gekennzeichnet durch Falze, welche die Platten an den Ausschnitten der Wandungen halten.

BOMA

Apparatenbau-Gesellschaft m. b. H.

Berlin SO. 33, Schlesische Str. 20.

Fabrik für Feinmechanik

• • • Ständige Muster-Ausstellung im Fabrikgebäude • • •



Modell No. 60

Leistungsfähigste Fabrik

von Phonographen,

Platten-Sprechmaschinen

und Bestandteilen

Sämmtliche Teile werden in eigener Fabrikation hergestellt. — Fabrik in 6 Monaten vierfach vergrößert.

Man verlange Katalog 1907 mit Specialofferte.

Zur Messe in Leipzig, Petersstrasse 18.

Größtes und alleiniges Musterlager im Hause.

Rechtsbelehrung.

Zur Frage der Entschädigung der Handlungsgehilfen für Ueberstunden hat das Kaufmannsgericht München neuerdings eine bemerkenswerte Entscheidung gefällt. Es handelt sich um die Klage eines Fakturisten, der nach dem Anstellungsvertrage während der bestimmt begrenzten Bureauzeit nur die einem Fakturisten zukommenden Tätigkeiten ausüben, insbesondere Geschäftsbücher führen, nicht aber verpflichtet sein sollte, die mit der Aufgabe eines Fakturisten nicht zusammenhängenden Funktionen zu erfüllen. Ihm waren aber in erheblichem Umfange außerhalb der Bureauzeit besondere Arbeiten, wie die Mitarbeit bei Aufstellung von Kostenanschlägen, Absendung von Postsachen usw. übertragen worden, Arbeiten, von denen der Chef selbst einräumte, daß sie nach dem Anstellungsvertrage nicht Aufgabe des Gehilfen waren. Für seine außerordentlichen Dienstleistungen forderte der Gehilfe eine besondere Vergütung, die der Chef aber als nicht vereinbart und nicht herkömmlich verweigerte. Das Kaufmannsgericht entschied zugunsten des Gehilfen. Es hob zunächst hervor, daß unter dem Begriff „Ueberstunden“ nur solche Dienste fallen, die der Dienstverpflichtete nach dem Anstellungsvertrage herkömmlicherweise zu leisten hat, jedoch aus besonderen Umständen außerhalb der vertraglichen oder üblichen Geschäftsstunden bewirken muß. Im vorliegenden Falle habe der Gehilfe also begrifflich keine Ueberstunden gemacht, sondern eine Ueberleistung, die nicht in den vertragsmäßig umgrenzten Bereich der Geschäfte eines Fakturisten fiel, auch nach Herkommen nicht üblich sei. Das Gericht nahm an, daß

die dem Kläger besonders übertragenen Arbeiten aufgrund eines neben dem Anstellungsvertrage laufenden Dienstvertrages geleistet seien und entschied demzufolge unter Heranziehung des § 612 des Bürgerlichen Gesetzbuches dahin, daß für diese Dienste des Klägers eine angemessene Vergütung als stillschweigend vereinbart gelte, da solche Dienstleistungen nach den gegebenen Umständen nur gegen Vergütung zu erwarten waren. Da der Beklagte ferner die vom Kläger geleisteten Arbeiten im Falle der Verweigerung einer weiteren Arbeitskraft gegen Vergütung hätte übertragen müssen, so sei der Beklagte auch aus dem Grundsatze der ungerechtfertigten Bereicherung zur Gewährung einer Entschädigung ververpflichtet.

Mehrere tausend
abgespielter
Platten
aus schwarzer Masse, oder **zurückgesetzte Partieen billig** z. kaufen gesucht. Offerten in nur ganzen Exemplar. (ohne Bruch) erbeten sub ABC **1517** Exped. dieser Zeitung.

Galizien und **Bukowina**

Auskunfts-Bureau

Nathan Schindler in **Sambor-Podbuz** Galizien.

Abteilung I. Genaue u. detaillierte Auskünfte über Firmen in Sambor, und in ganz Galizien, und Bukowina über Geschäfts-, Vermögens-, Kreditverhältnisse, und über Privat-Personen etc. erteilt prompt und gewissenhaft.

Abteilung II. Schuldeneinziehung auf Sambor. und ganz Galiz. und Bukowina.

Abteilung III. Vertretung in Konkurssachen.

Telegramm-Adresse: **Nathan Schindler** Podbuz.

Gegründet 1892

Automaten.

Ich wünsche alte oder neue **Platten=Sprechmaschinen=Automaten** zu kaufen.

Sendet Abbildungen mit Beschreibungen und Preisen an

Rose's Automatics
97 Graham Road
London N. E.

Zu kaufen gesucht gut erhaltene, tadellose Walzendupliziermaschine, Walzenabschleifmaschine, Edison Triumph oder Home oder Elektro

Theodor Kühnberger
WIEN XVIII. Edelhofgasse 25.

The Publisher of the „Talking Machine News“ will be pleased to send a Specimen Copy, Gratis and Post Free, on receipt of postal card. The „Talking Machine News“ is the Recognised Organ of the Trade in Great Britain.

Adress: **The Publisher, 1, Mitre Court, Fleet St., London, England**



Eine grössere und leistungsfähige **Holzwarenfabrik** sucht noch einen gangbaren Artikel aufzunehmen. **Automatengehäuse** oder dergl. Offert. unter **A. L. 1519** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schalltrichter
für
Phonographen
etc.
fertigen in allen Metallen, Messing pol. Messing vernickelt, Zink vern., lackiert, mit oder ohne Metallknie und Aluminium in allen Grössen als **Spezialität prompt und billig.**
Blumentrichter in versch. Grössen und Farben.



Schwäbische Metallwarenfabrik G. m. b. H.,
vormals: **C. Molt & Bozler,**
Unterlenningen u. Teck (Württembg.)
Vertreter: **Aloys Krieg, Berlin,** Alexandrinenstr. 26.
O. Rühl, London EC., 6 & 7 Red cross Street.
Exportmusterlager bei **Max Kunath** in **Hamburg,** Deichstr. 26.

Brillant-Hartgusswalzen sind die besten.
Billigste Bezugsquelle bei
Moldenhauer & Co., Berlin O., Warschauerstrasse 43/44.



Gebrüder Schuster, Markneukirchen 57 (Sachsen)
und LONDON E. C., 6 Eldon Street.
Musik - Instrumente und Saiten.
Specialitäten: Vorzügliche **Mandolinen** und **Gitarren** eigen. Fabrikation — Gitarre-Mechaniken, Marke „Stier“ — „G. S“ **Violinen** — Alte Violinen und Cellos in grosser Auswahl — **Saiten für alle Instrumente.**
Alleinige Vertreter der berühmten **Zithern** von Adolf Meinel und **Böhmflöten** von Carl Schreiber.



Grosser Schlager! Sensationelle Neuheit!
Beste Sprechmaschinen-Nadeln
in feiner, chicker Packung, mit assort. höchst gelungenen und originellen Bildern der jüngsten Taten des
Hauptmann von Köpenick
in hübscher, kolorierter Ausführung, nach Münchener Art von ersten Künstlern entworfen. — **Gesetzlich geschützt.**

Wilh. Vorhagen & Cie. Nachf.
Nadelfabrik
Haaren bei Aachen.



Wahrhaft künstlerischen Genuss,

Wirkliche tonreine Musik

bieten in vollendetster Weise und anerkannt unübertroffen

Fonotipia-Künstlerplatten

Grand Prix Weltausstellung Mailand 1906.

Mustergültige Aufnahmen der ersten Künstler der Welt.

Alessandro Bonci. Jan Kubelik. Regina Paccini. Maria Sammares. Giovanni Zenatello u. a. m.

Prachtkatalog mit Abbildungen der Künstler und Auswahlsendungen bereitwilligst.

International Talking Machine Co. m. b. H.

WEISSENSEE b. Berlin, Lehderstr. 23. * * * * * BERLIN SW., Ritterstr. 71.

Alleinverkauf für Deutschland.

Verlangen Sie gratis und franko

G rammophon - Plattenverzeichnisse

R ed Seal Plattenverzeichnisse

A pparat - Kataloge

M elba, Caruso, Patti-Spezial-Verzeichnisse

M ehrere Sorten Plakate

O rderbücher

P ostkarten: „Stimme seines Herrn"

H ervorrag. Schaufensterplakate

O ktober- bis Januar-Neuaufnahmen-Verzeichnisse

N eueste Tanz - Platten - Verzeichnisse

Grammophon-Apparate und Platten



Echt nur mit dieser Schutzmarke.



Echt nur mit dieser Schutzmarke.

Die Januar-Neuaufnahmen sind :: :: :: :: erschienen! :: :: :: ::

Deutsche Grammophon Aktiengesellschaft

Berlin S. 42, London, Paris, Wien, Brüssel, St. Petersburg, Moskau, Mailand, Barcelona, Lissabon, Kalkutta, Kopenhagen, Stockholm

Der Platten-Phonograph

(Syst. Dr. Michaelis)

Neophon

Neophon
Nadelwechseln
nicht
notwendig.

Neolite
neuste
nennenswerte
neuheit

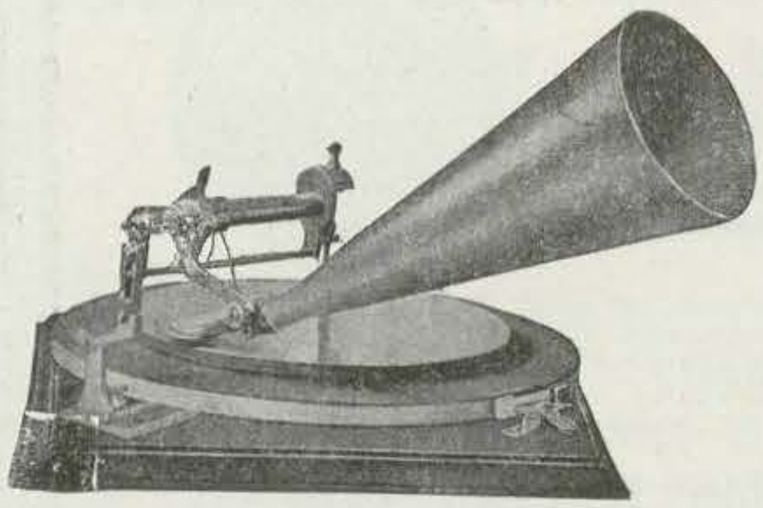
24 cm	Neophon-Platten . .	Mk.	—,60
31 „	Neolit-Platten . . .	„	3,—
	(doppelseitig).		



24 cm	Neophon-Platten . .	Mk.	—,60
31 „	Neolit-Platten . . .	„	3,—
	(doppelseitig).		

Modell No. 1,
komplett mit Blumentrichter und
Universal-Membrane **M. 50,—.**

Neophon-Maschinen spielen sämtliche Plattenfabrikate.



Neophone Home-Recorder

ist an jeder Sprechmaschine anzubringen, und kann jedermann mit Leichtigkeit und verblüffendem Erfolge Aufnahmen machen.

Einzelpreis mit 6 Wachsplatten

Mk. 30,—

Neophone Limited, London EC, 1 Worship Street

(Telegramm-Adresse: **Discophone.**) **Finsbury Square.**

Paris. Brüssel. New-York. Sydney. Toronto.
Tokio. Kobe. Milan.

Fritz Puppel G. m. b. H. Berlin SO.

Telephon Amt IV, 4841
„ „ IV, 10133

Bouché Strasse 35/36.

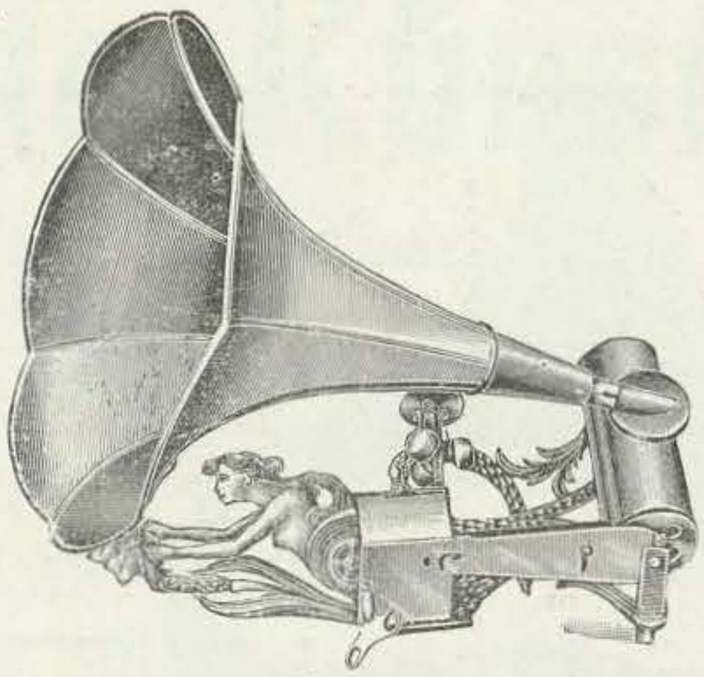
Telegr.-Adr.: „PUCKAWO"

Größte und leistungsfähigste Spezial-fabriken für Sprechmaschinen.

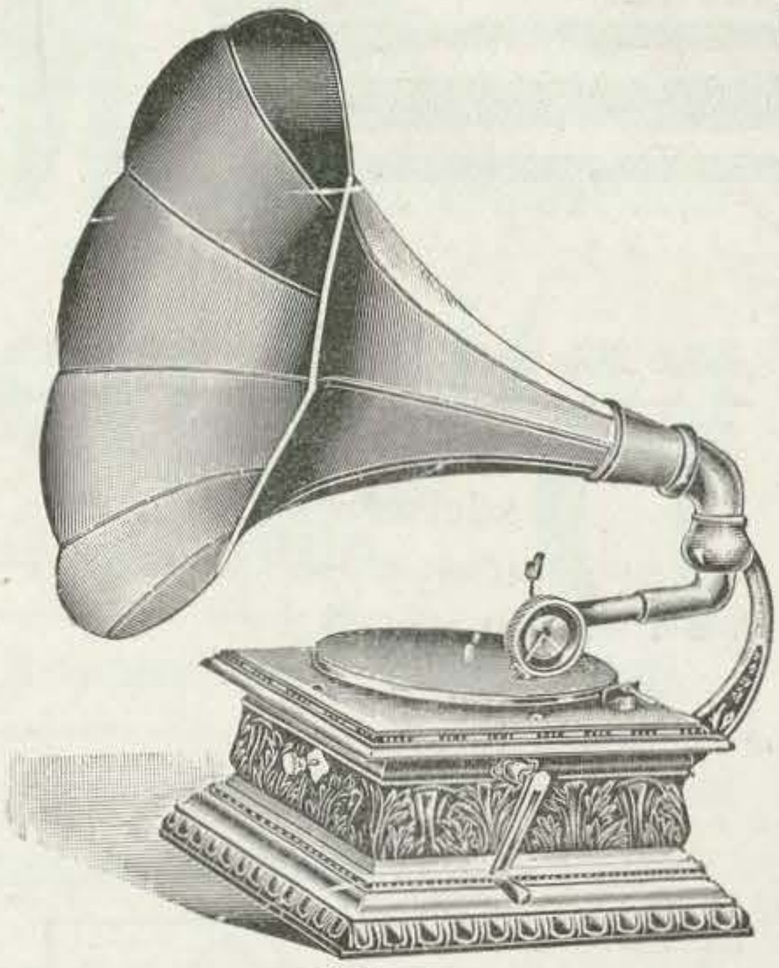
Phonographen und Plattensprechmaschinen in tadellos vollendeter Ausführung zu billigsten Preisen.



Lucca.



Syrena.



Heliophon.

Wir bringen sensationelle Neuheiten zur Leipziger Messe „Goldner Hirsch" Petersstr. 37 II

Unsere neusten viersprachigen Kataloge versenden gratis und franco.

Hervorragende Neuaufnahmen

unserer als vorzüglich anerkannten



Doppelseitig.

Favoriteplatten



Doppelseitig.

enthält der soeben erschienene neue

Januar-Nachtrag. Neuer deutscher Hauptkatalog Anfang Februar.

Zu beziehen durch die bekannten Grossisten sowie von der

Schallplattenfabrik „Favorite" G. m. b. H. Hannover-Linden

Generalrepräsentant und Musterlager: A. M. Newmann, Berlin S. 42, Ritterstrasse 86.



Anker Schallplatten

Die neuesten Aufnahmen

übertreffen alles bisher Dagewesene

Größte Lautstärke, unerreichte Klarheit

Starkton-Apparat überflüssig, Schlager I. Ranges

Forcieren Sie die Ankerplatte, Sie vergrössern damit Ihren Kundenkreis.

Anker-Phonogramm-Gesellschaft m. b. H.

Berlin S.W. 68, Lindenstr. 3.

Ein Triumph der Präzisionsmechanik

ist das

CRAYOPHON

die Schalldose ohne Nadelwechsel.

Durch den Gebrauch wird es die billigste Schalldose, welche auf dem Markte ist.

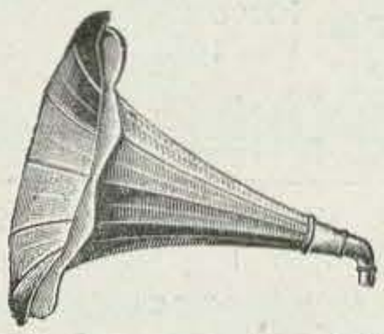
Keine Nadel, geringste Plattenabnutzung, einfachste und bequemste Behandlung.

Händler, haltet Eurem Publikum diese äusserst praktische Neuheit nicht vor, weil Ihr voraussetzt, keine Nadeln mehr zu verkaufen! Stellt durch den Gebrauch des Crayophons die Plattensprechmaschine an bequemer Handhabung dem Phonographen gleich! Der Verkauf der Maschinen, sowie der Platten ist infolge des Wegfalles der lästigen Nadeln bedeutend leichter. Deshalb weg mit den glasharten, spitzen, die Platten zerstörenden Sprechmaschinennadeln, welche nicht gestatten, infolge ihrer konischen Form **eine** längere Platte einwandsfrei bis zum Schluss vorzuführen.

Prospekte gratis und franko

durch den Erfinder

Gust. Herrmann jr., Aachen.



Tonarme

sowie Schall- u. Blumentrichter

in geschmackvoller Ausführung fabriziert als Spezialität

Metallwarenfabrik Clemens Humann

vormals Arno Schirmer

Leipzig-Reudnitz, Lilienstr. 21.

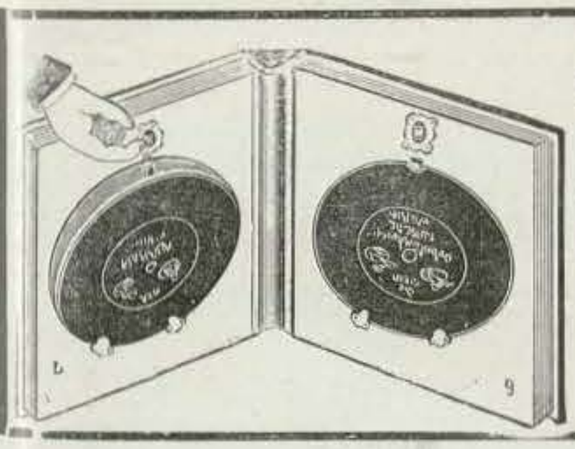
Ein elegant ausgestatteter Briefbogen

ist die würdigste Form der Geschäftsempfehlung.

Die wirklich vornehme **Stahlstichmanier**

pflege ich als langjährige Spezialität.

Carl Schütte, Graph. Atelier, Berlin W. 66.



„Soteria" D.R.P.

Schallplatten-Album.

Vorzüge: Uebersichtlich. Zuverlässig. Handlich. Billig.

Verlangen Sie Preise und Prospekte!

C. Ruff, Albumfabrik,

Kirchheimbolanden (Pfalz).

Blankwalzen

in **Hartguss** und **Weichguss,** ferner

Masse für Blankwalzen,

Masse für Masterblanks u. Platten,

Masse für Hartgussrecords

liefert bei ständiger Controlle der Massen durch eigene Fabrikation der erstklassigen Walzen-Marke „Sauerlandt"

Chemische Fabrik Flurstedt b. Apolda

Vertreter: **Anton Nathan,** Berlin, Ritterstrasse 44.

Anton Nathan, Berlin SW. 68, Ritterstrasse 44r.

Großhandlung von Sprechmaschinen.

Lieferant der bekanntesten Fabriken.

Billige und vielseitigste Bezugsquelle für Uhrwerke, Regulatoren, Aufnahme- und Wiedergabe-Steine, Gläser, Membrane, Triebfalten, kleine und große Konusse, Glasstifte, Federn, prima Stahlnadeln für Grammophone, Zonophone und Platten-Sprechmaschinen jeder Art. **Blancs.** Technische Uhrwerke.

Musterbuch 1906/07 ist erschienen!

Musterbuch 1906/07 ist erschienen!

Man fordere im eigenen Interesse kostenlose Zusendung der Preisliste.

Immer das Neueste! zu den billigsten Fabrikpreisen in allen Modellen von



Sprechmaschinen jeder Art.

Schallplatten, Tonarm-Maschinen, Rekords, Schalldosen

für jedes System.

Spezialität:

Zubehörteile für Sprechmaschinen jeder Art.

Grossist in

ZONOPHON

Artikeln.

Prompte koulante Bedienung.



BERLINER ELECTRO-MECHANISCHE WERKSTÄTTEN
G. m. b. H.
Berlin SW., Ritterstrasse 70
Fabrikanten erstklassiger
Sprechmaschinen und Schalldosen
Wir bitten um Einholung unseres neuen Kataloges in 4 Sprachen.
Wir liefern la SPRECHMASCHINEN mit TONARM zum
Bruttopreis von 20.- Mk. an m. hohem Rabatt



International-Phonograph-Company

Julius Wall, **BERLIN N.O.**
Landwehrstr. 25/26.
Landsbergerstr. 46/47. Eingang Katharinenstr. I.



Offeriere hervorragende Neuheiten, die neuesten Schlager, und anerkannt die **besten** und **billigsten, erstklassigen, weltbekannten**

International-Gusswalzen

Bitte lassen Sie sich ein Musterpaket Walzen franko kommen. **Kataloge** über Apparate und Walzen, Tonarm-Apparate, Kippkasten-Apparate, gratis und franko.
Besonders vorteilhafte Preise.
Unsere Walzen **verletzen das Patent** der Edison-Gesellschaft **nicht.**



Phonograph mit Tonarm

Nach jeder eingesandten Walze werden nach Wunsch **bis zu 500 la Hartgusswalzen** mit beliebiger **Schrift auf der Stirnfläche** hergestellt.
Mässige Preise! **Schnellste Lieferung!**

BERLINER PHONOGRAPHENWALZEN-WERKE
F. Moldenhauer & Co., Berlin O., Warschauerstr. 43—44.

Zonophone-Platten u. Apparate

sind die

meistbegehrtesten Artikel d. Sprechmaschinenbranche

Beste Qualität — **Prompteste Bedienung** — **Billigste Preise**
Reichhaltigstes Repertoir

Vertrieb nur durch Grossisten

Auf Wunsch übersenden wir Ihnen Verzeichnis derselben sowie Kataloge gratis und franko

International Zonophone Company m. b. H.

Ritterstrasse 36 **Berlin S. 42** **Ritterstrasse 36**

Druck von GOTTHOLD AUERBACH, BERLIN S 42, Ritterstrasse 86.

ALLES AUS EINER HAND



NEU!
DIE BESTEN AUFNAHMEN
von beifolgenden PLATTENMARKEN
LIEFERN WIR SERIENWEIS ZUR AUSWAHL.

ALLES ZUR SOFORTIGEN ERLEDIGUNG IN COUVERTS VERPACKT!

ORCHESTROPHON

Apparate:

Orchestrophon

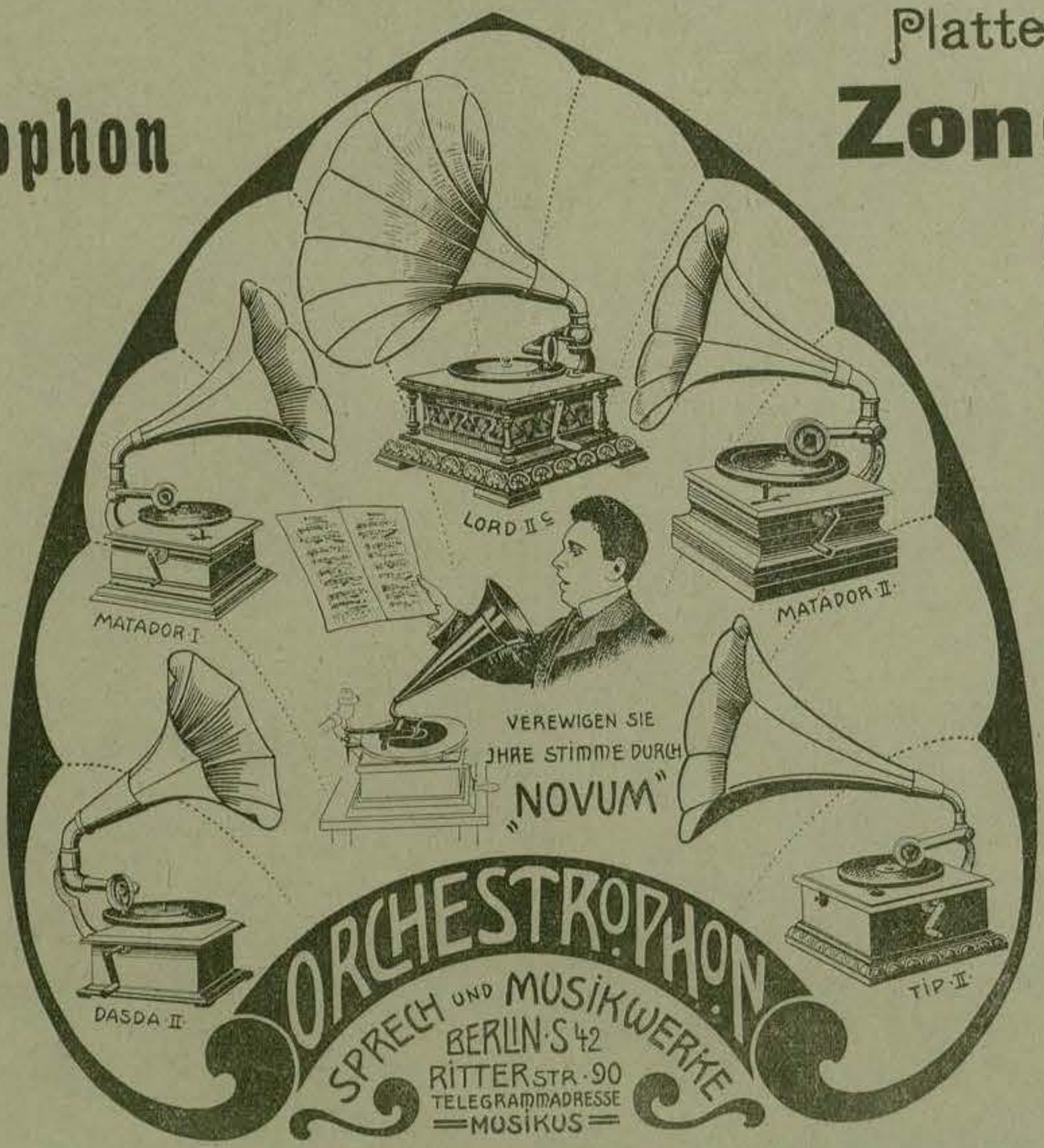
(von Mk. 10,— Detailpreis an!)

Grammophon
Orig. Typen.

Zonophon
mit konischem Tonarm.

Illustr. Kataloge gratis und franko.

Alle Bestandteile
Jede Reparatur
Jede Bestellung
sofort!



Platten:

Zonophon

Grammophon
Odeon
Anker
Beka
Favorite

Bestellen Sie:

neue Aufnahmen

in **Serien sortiert,** worunter sich **nur die besten** Aufnahmen obiger Marken befinden.

(In 5 Kilo Packeten.)

ORCHESTROPHON, BERLIN S. 42, RITTERSTRASSE 90.

Schutz-Marke

Deutsche Telephonwerke

Schutz-Marke

G. m. b. H.

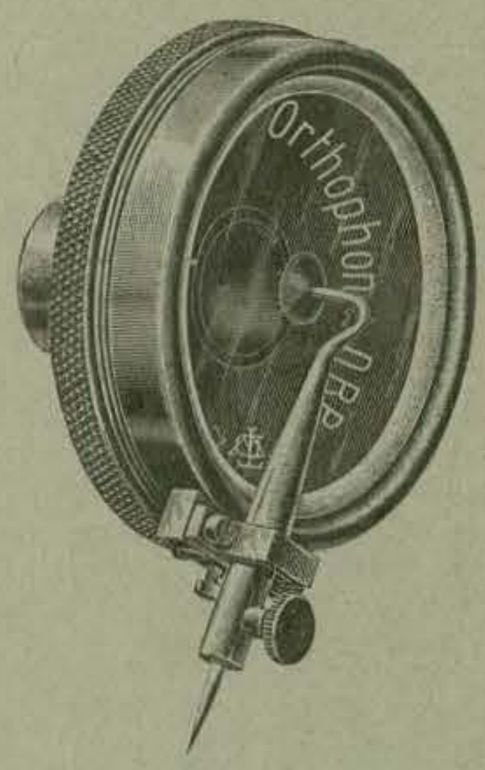
Abteilung Sprechmaschinen.

Berlin SO. 33.

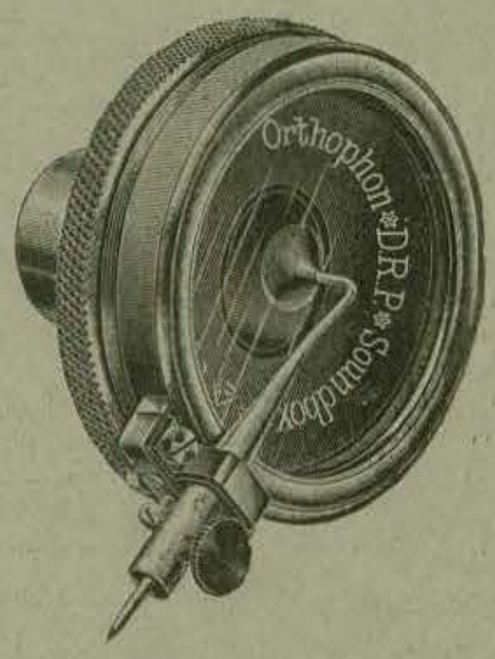
Zeughofstrasse 6/7.



Orthophon I.



Orthophon III.



Orthophon II.

Fernsprech-Anschlüsse
Amt IV No. 1, 625 und 4823

Telegramm-Adresse:
Telephonwerke.

Telegraphen-Schlüssel:
Staudt & Hundius.
A. B. C. Code.
Liebers Code.

ORTHOPHON I.

Kabelwort: SIRENE.

Die Lagerung dieser Membrane erfolgt bei dieser Schalldose zwischen Weichgummiringen.

ORTHOPHON II.

Kabelwort: SIRENUS.

Die Lagerung der Membrane zwischen Hartgummi bedingt eine absolut gleichmässige Wiedergabe, da Hartgummi bekanntlich keinen Veränderungen, hervorgerufen durch Temperaturschwankungen, unterliegt. Für den Export nach heißen Ländern dürfte diese Schalldose ganz besonders zu empfehlen sein.

ORTHOPHON III.

Kabelwort: SIRENIUM.

Die Lagerung der Membrane erfolgt bei dieser Schalldose wieder zwischen Weichgummi, was besonders für Gesangsvorträge sehr vorteilhaft ist. Die Ausführung ist etwas grösser als diejenige der beiden vorher beschriebenen und ist der Ton ein demententsprechend vollerer.

Exportvertreter für Hamburg: Axel Janssen, Hamburg, Neuer Wall 29 General-Repräsentant für Oesterreich-Ungarn: Veritas-Import House, Victor P. Berger, Wien X, Kärntnerstrasse 28

Zur Messe in Leipzig:

Peters-Strasse 35, Parterre und erste Etage.



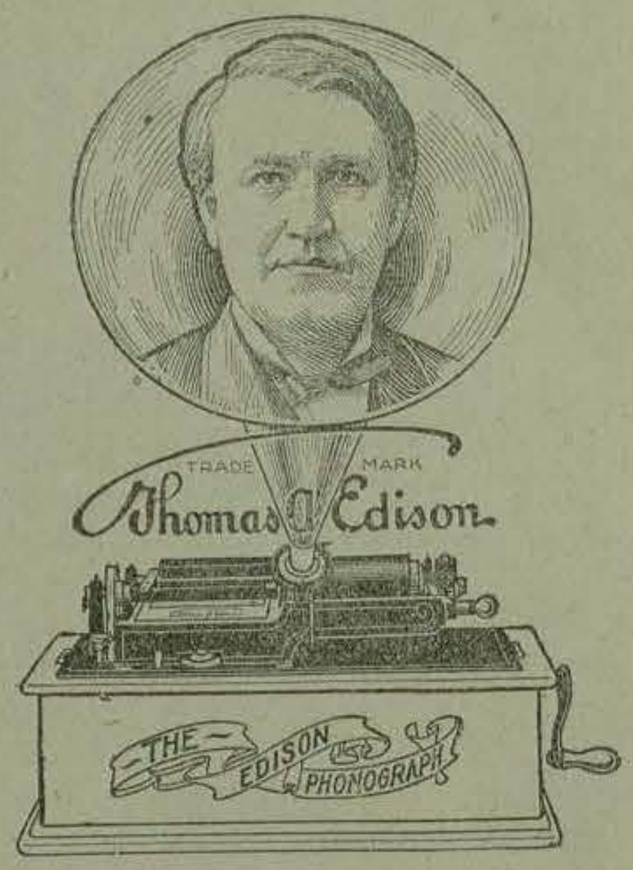
8. Jahrgang | 31. Januar 1907 | Nummer 5

FÜHRENDE MARKE

IN DEUTSCHLAND – MIT EINEM SCHLAGE FAST – SIND UNSERE PRODUKTE GEWORDEN! DIESE TATSACHE BEWEIST, DASS ES NUR DEM TECHNISCH UND KÜNSTLERISCH VOLLKOMMENEN MÖGLICH IST, ZUM GEMEINGUT ALLER ZU WERDEN. HIE UND DA VERMÖGEN WOHL IRGENDWELCHE HALBHEITEN DURCH DEN BEGRIFF DES NEUEN DEN MENSCHEN FÜR AUGENBLICKE IN ANSPRUCH ZU NEHMEN – FÜR AUGENBLICKE ABER NUR, UM BALD IN IHREM WAHREN WERT ERKANNT ZU WERDEN, UND DEM GANZEN, DEM VOLLKOMMENEN DEN PLATZ ZU RÄUMEN.

EDISON PHONOGRAPHEN UND EDISON GOLDGUSSWALZEN BEHERRSCHEN ALS GANZES, ALS VOLLKOMMENES DEN MARKT.

IHR VERTRIEB BRINGT IHNEN HOHEN GEWINN UND FREUDE, UND SICHERT IHNEN ANERKENNUNG UND ZUFRIEDENHEIT IHRER KUNDSCHAFT.



EDISON GESELLSCHAFT M. B. H.

Bitte abtrennen und ausgefüllt einsenden.

EDISON-GESELLSCHAFT m. b. H.
BERLIN, N. 39, Südufer 25

Erbitte postwendend neueste Kataloge; Verkaufsbedingungen u. Händlerofferte

Name _____

Adresse _____

(Ph. Z.) _____



Anker Schallplatten

Die neuesten Aufnahmen

übertreffen alles bisher Dagewesene

Größte Lautstärke, unerreichte Klarheit

Starkton-Apparat überflüssig, Schlager I. Ranges

Forcieren Sie die Ankerplatte, Sie vergrössern damit Ihren Kundenkreis.

Anker-Phonogramm-Gesellschaft m. b. H.

Berlin S.W. 68, Lindenstr. 3.

Fritz Puppel G. m. b. H. Berlin SO.

Telephon Amt IV, 4841
„ „ IV, 10133

✲ **Bouché Strasse 35/36.** ✲

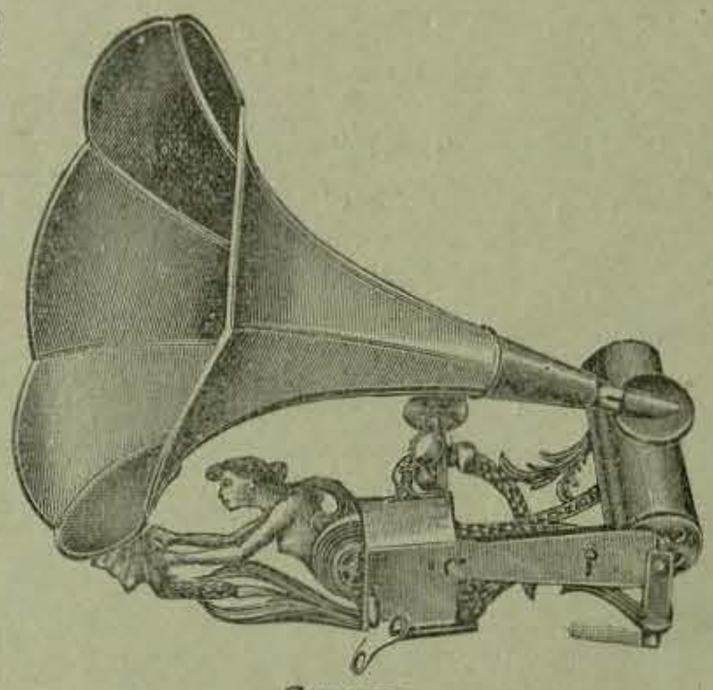
Telegr.-Adr.: „PUCKAWO"

Größte und leistungsfähigste Spezial-fabriken für Sprechmaschinen.

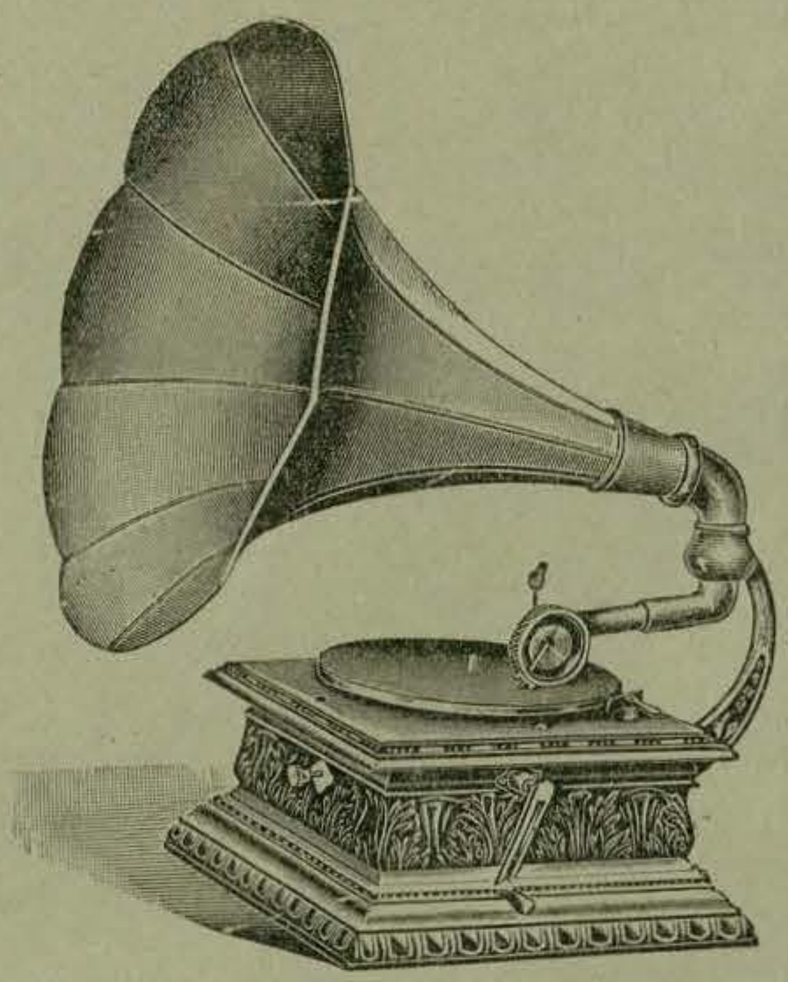
Phonographen und Plattensprechmaschinen in tadellos vollendeter Ausführung zu billigsten Preisen.



Lucca.



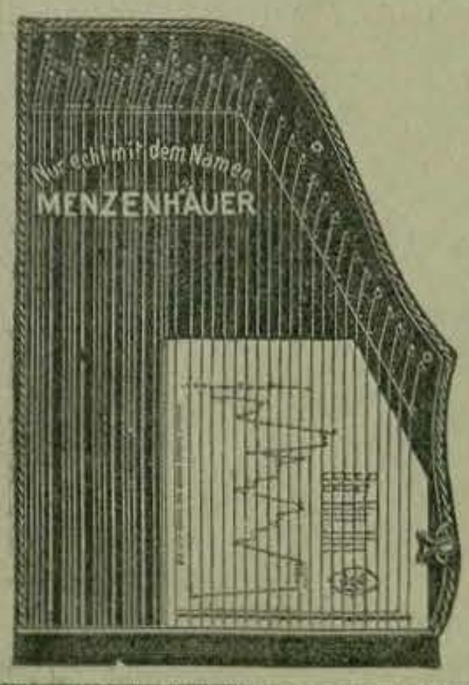
Syrena.



Heliophon.

Wir bringen sensationelle Neuheiten zur Leipziger Messe „Goldner Hirsch" Petersstr. 37 II

Unsere neusten viersprachigen Kataloge versenden gratis und franco.



Neben dem Vertrieb von Sprechmaschinen empfehlen wir Ihnen als gut eingeführten, sauberen und lukrativen Artikel

Menzenhauers

Guitar-Zithern

mit unterlegbaren Notenblättern.

Ueber 1¼ Million verkauft.

Verlangen Sie Offerte

Menzenhauer & Schmidt

Inh: **Henry Langfelder,**
Berlin SO., Rungestrasse 17.
Leipziger Messe Markt Interimsbau
Laden No. 8.

„Specialophon"

Sprechmaschinen und

*** * Automaten * ***

Grossartige Tonfülle, unübertroffene Wiedergabe. Präzisionsarbeit.

Billige Preise.



Wilhelm Dietrich

Leipzig C, Klostergasse 3.

Filiale: Berlin S 42, Ritterstr. 17.

Illustrierte Preislisten gratis!

Man überzeuge sich durch Probeauftrag von der Solidität meines Fabrikats.

G. 9854 Wählt zur Stichwahl nur Fritz Stillmann

den besten Kandidaten für alle Parteien

Die einzige existierende Original-Wahlplatte.

G. 9100 Die Moritat des Hauptmann von Koepenick

Die originellste Darstellung dieses Ereignisses im Münchener Dialekt.

Versorgen Sie sich rechtzeitig mit diesen beiden Platten, denn dieselben werden die beispiellose Nachfrage nach unserer ersten†) Original-Hauptmannplatten noch übertreffen.

†) Laut genauer Feststellung verkaufte die Gesellschaft von den Koepenick-Platten innerhalb 3 Wochen 38 600 Stück.

BEKA-RECORD G. m. b. H., Berlin SO. 36, Heidelbergerstr. 75/76.

Schutz-Marke

Deutsche Telephonwerke

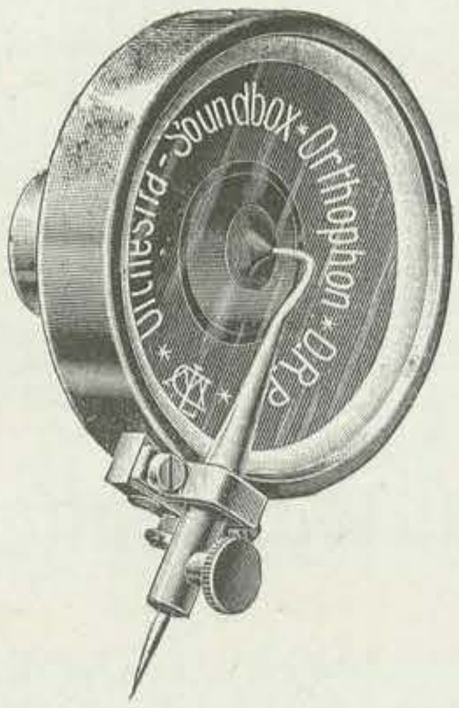
G. m. b. H.

Abteilung Sprechmaschinen.

Berlin SO. 33.

Zeughofstrasse 6/7.

Schutz-Marke



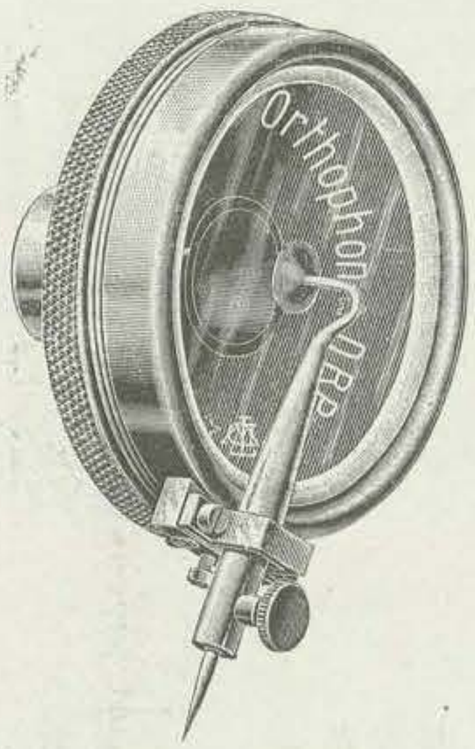
Orthophon I.

Fernsprech-Anschlüsse

Amt IV No. 1, 625 und 4823.

Telegramm-Adresse:

Telephonwerke.



Orthophon III.



Orthophon II.

Telegraphen-Schlüssel:

Staudt & Hundius.

A. B. C. Code.

Liebers Code.

ORTHOPHON I.

Kabelwort: SIRENE.

Die Lagerung dieser Membrane erfolgt bei dieser Schalldose zwischen Weichgummiringen.

ORTHOPHON II.

Kabelwort: SIRENUS.

Die Lagerung der Membrane zwischen Hartgummi bedingt eine absolut gleichmässige Wiedergabe, da Hartgummi bekanntlich keinen Veränderungen, hervorgerufen durch Temperaturschwankungen, unterliegt. Für den Export nach heißen Ländern dürfte diese Schalldose ganz besonders zu empfehlen sein.

ORTHOPHON III.

Kabelwort: SIRENIUM.

Die Lagerung der Membrane erfolgt bei dieser Schalldose wieder zwischen Weichgummi, was besonders für Gesangsvorträge sehr vorteilhaft ist. Die Ausführung ist etwas grösser als diejenige der beiden vorher beschriebenen und ist der Ton ein demententsprechend vollerer.

Exportvertreter für Hamburg: Axel Janssen, Hamburg, Neuer Wall 29 General-Repräsentant für Oesterreich-Ungarn: Veritas-Import House, Victor P. Berger, Wien X, Kärntnerstrasse 28

Zur Messe in Leipzig:

Peters-Strasse 35, Parterre und erste Etage.

Triumphon Company G. m. b. H.

(vorm. Biedermann & Czarnikow)

Begr. 1884.

Telegr.-Adr.: Indicator.

Berlin, Kreuzbergstr. 7.



Grossfabrikanten von

Sprech-maschinen in jeder Preislage.

Zubehörteile.

Grossisten für **Zonophon- und Beka-Platten.**

Tel. Amt 6, 3026, 4856

Zur Leipziger Messe grosse Neuheiten:

Peters-Str. 44, im Hutladen des grossen Reiter

C. Giese, Idar a. d. N.

Edel- und Halbedelstein-Schleiferei

empfiehlt **Saphir Grammophon-Aufnehmer.**

Saphir-Aufnehmer: „Edison", „Columbia" und „Bettini".

Saphir-Wiedergeber. — Saphir-Abschleifmesser.

Achat-Aufnehmer: „Edison", „Columbia" und „Bettini" — **Achat-Wiedergeber.** — Columbia und Kugelkopf.

Garantie für tadellose Steine. — Vorteilhafte Preise.

(Verlangen Sie Preisliste No. 11.)

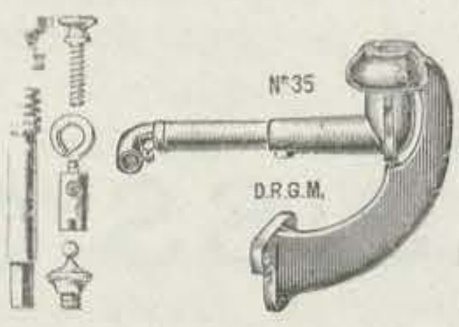




„Atlas"

Armaturen-, Metallwaren- u. Schraubenfabrik

Berlin 33.



Wunderlich & Baukloh G. m. b. H.

Iserlohn i. W.



Fabrikation von

Sprechmaschinennadeln in allen Qualitäten und verschiedenen Mustern aus bestem Material

Pegasus-Nadeln

mit nebenstehendem Zeichen sind allgemein beliebt.

Bemusterte Offerte steht jeder Zeit zu Diensten.

Vertreter u. Lager in Berlin: **Max Schultze,** Alexandrinen-Strasse 88 II

„ Leipzig-Lindenau: **Josef Bergerhausen,** Kaiser Wilhelm-Strasse 23.

Blankwalzen

in **Hartguss** und **Weichguss,** ferner

Masse für Blankwalzen,
Masse für Masterblanks u. Platten,
Masse für Hartgussrecords

liefert bei ständiger Controlle der Massen durch eigene Fabrikation der erstklassigen Walzen-Marke „Sauerlandt"

Chemische Fabrik Flurstedt b. Apolda

Vertreter: Anton Nathan, Berlin, Ritterstrasse 44.

Musikwerke Ludwig Lentz

Adolfstrasse 15 bis Leopoldstrasse 2. **Leipzig-Mockau** Adolfstrasse 15 bis Leopoldstrasse 2.

Fernsprecher 8078.

Haltestelle der elektr. Strassenbahn Nr. 1 aus Mitte Leipzig.

ENGROS und EXPORT von



Musikwerken und Automaten-Neuheiten,

und verwandten Artikeln wie Schallplatten, Stifte usw.

Alleinvertrieb der berühmten

ELEKTROPHON-SPRECHMASCHINE

vornehmste und billigste der Welt, kein Federbruch mehr, einmalige Ladung für 75 Pfennig ca. 3000 mal Platten von 25 cm. spielend ohne Konkurrenz.

Engros-Vertrieb von **Schiessautomaten** „Triumph" und „Hansa", neueste **Unterhaltungsspiele** Gambrinus und „Hopp Hopp"

Ausstellung sensationeller Neuheiten.

Eine Goldquelle



im wahren Sinne des Wortes ist unser allerneuester Automat „Patent-Imperator"; er bringt **10 mal** soviel Gewinn wie Schiessautomaten. — Wir liefern ausserdem **Sprechmaschinen,** Platten, Walzen, Schiessautomaten,

Kinematographen.

Man verlange Prospekt No. 10.

Sprechmaschinen- u. Automatenfabrik

Lenzen & Co.

Crefeld-Königshof

Musterl.: **Köln-Nippes,** Viersenerstr. 24.



Platina-Gusswalzen

(Goldguss)



übertreffen alle Guss-Walzen an Haltbarkeit

Vornehme, klare und laute Wiedergabe

Lassen Sie sich schnellstens Mustersendung kommen

Alleiniger Vertrieb

Albert Schön

BERLIN

Ritterstr. 75.

Grosse Neuheiten

Ausstellung in Phonographen und Sprechapparaten.

Zur Frühjahr- und Herbstmesse

Petersstr. 23 im Laden.

Grundmann & Co., Berlin S. 42 Ritterstr. 124



Grossfabrikanten von Phonographen und Plattensprechmasch.
Gross-Vertrieb von
Ia Schallplatten
Verlangen Sie Kataloge gratis
Zur Messe in Leipzig: Petrikirchhof 1, Laden.

Gebrauchsmuster
No. 294358



Für Automatenhändler!

Grosse Geschäftserleichterung durch Vermietung der Reklamefelder gegen Bezahlung. (Vermietung kann auch durch die Gastwirte geschehen.) Ich erteile Lizenz zu folgenden Preisen:
Bis zu 10 Trichter jährlich 20 M.
" " 20 " " 40 "
(Eventuell Alleinvertretung.)
Hugo Pietsch
Berlin N., Müllerstrasse 165

Automaten.

Ich wünsche alte oder neue **Platten-Sprechmaschinen-Automaten** zu kaufen.
Sendet Abbildungen mit Beschreibungen und Preisen an
Rose's Automatics
97 Graham Road
London N. E.

Maschinen, Werkzeuge
Utensilien
zur
Schallplatten-Fabrikation
Complette Einrichtungen
M. Thomas
Berlin S.W. 48, Friedrichstr. 16.

PATENT-ANWALT
Dr Gottscho
Berlin W. Leipzigerstr. 30.

Unsere
Neuheiten
bringen wir zur
Leipziger Messe
Petersstr. 12 im Laden

S. Weiss & Co.
Telegr.-Adr. Fidelio. Berlin SW. 68. Ritter-Strasse 76. Telephon Amt 4, 4627

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwandter Industrieen

Vereins-Organ des Verbandes der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie, E. V.

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur: Ingenieur Georg Rothgiesser Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirkes I Berlin

Redaktion und Expedition: BERLIN W. 30 MARTIN LUTHERSTR. 82

(London EC) (83 Clerkenwell Road, E. Oppenheim)



PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Abonnementspreis für regelmässige wöchentliche Lieferung:
Für das Deutsche Reich
das ganze Jahr M. 5.—
Halbjahr „ 2,50
Vierteljahr „ 1,25
Für das Ausland:
das ganze Jahr M. 8.—
Halbjahr „ 4.—
Vierteljahr „ 2.—

Preis der Anzeigen:
15 Pf. f. d. Millimeter Höhe (1/7 Blattbreite)
Grössere Anzeigen nach besonderem Tarif
Bei Wiederholungen Rabatt

FERNSPRECHER: AMT VI, 7879
TELEGR.-ADR.: ROTHGIESSER BERLIN-30

8. Jahrg. No. 5

31. Januar 1907

Sprechmaschine und Musikverständnis.

— G. R. —

Es ist eine eigene Sache um das Kunstverständnis im allgemeinen und Musikverständnis im besonderen. Man sagt ja wohl, über den Geschmack läßt sich nicht streiten, und zwar von der Beobachtung ausgehend, daß das, was dem einen gefällt, dem andern mehr als wertlos erscheint, aber es ist gut, sich ein wenig zu überlegen, woher in vielen Fällen diese Meinungs-Unterschiede kommen. Eigentümlich genug bietet die Sprechmaschine, wenigstens für denjenigen, welcher sich längere Zeit mit derselben beschäftigt und, wie die meisten unserer Leser, öfter Gelegenheit hat, Urteile zu hören, die beste Gelegenheit zur Lösung dieser Frage.

Dem Kinde oder dem Wilden genügen schon auffallende Farben oder einfache reine Töne, um Vergnügen hervorzubringen. Die Wirkung derselben auf ihr Gemüt ist eine angenehme, befriedigende, und man kann sagen, sie ist für ihr Kunstverständnis genügend gut. Die Ansprüche bleiben aber nicht auf diesem niedrigem Standpunkt stehen, alle Beobachtungen beweisen, daß jedem das, was ihm vor kurzem noch gefiel, bald langweilig wird, und daß immer höher stehende Leistungen erforderlich werden, um diejenige Befriedigung, welche wir auf dem höheren Standpunkt als Kunstgenuß bezeichnen, hervorzurufen.

Etwas ganz Aehnliches beobachtet man stets bei denjenigen, welche wenig Gelegenheit gehabt haben, Musik zu hören, deren Ansprüche demzufolge auf einem niedrigen Niveau stehen. Gerade der Sprechmaschinen-Händler hat oft Gelegenheit zu sehen, wie Walzenverträge auf minderwertigsten Apparaten und von ganz minderwertigen Walzen, welche die Ohren von Musikverständigen nicht zehn Sekunden lang anhören können, mit Entzücken aufgenommen werden. Alle diese Leute haben natürlich vordem nicht oft Gelegenheit gehabt, gute Musik zu hören, ihr Ohr ist nicht geschult. Wenn sie aber erst eine Sprechmaschine angeschafft haben, so ändert sich die Sache sehr bald, sie hören zuerst die schlechte Musik, welche ihnen ihr billiger Apparat und ihre billigen Walzen darbieten, aber die Sache wird ihnen sehr bald langweilig: nun haben sie durch irgend welche Umstände einmal Gelegenheit, einen besseren Apparat und bessere Walzen zu hören, in ihrem Gedächtnis haben sie nur die ihnen bisher bekannten schlechteren Vorträge und sie sind jetzt imstande, zu beurteilen, daß die neuen Sachen besser sind, als die alten. Offenbar ist ihr Kunstverständnis gestiegen.

Das setzt sich in den meisten Fällen regelmäßig fort, und bald ist aus dem ganz Unverständigen in Bezug auf Musik-Beurteilung ein in geringerem oder höherem Maße Musikverständiger geworden. In seinem Gedächtnis sind eine große Anzahl von musikalischen Vorträgen haften geblieben und wenn er etwas neues hört, stellt er Vergleiche mit früher gehörtem an und hat infolgedessen ein gesundes Urteil über das, was mehr oder weniger gut ist. — Auf diese Weise ist es unvermeidlich, daß ein jeder, welcher musikalische Vorträge durch die Sprechmaschine hört, sein Kunstverständnis vermehrt, natürlich um so mehr je aufmerksamer er den Vorträgen lauscht. Alle Erfahrungen lassen den Schluß zu, daß alle Besitzer von Sprechmaschinen auf diese Weise ihr Musik-Verständnis verbessern. Das ist natürlich nicht ohne Bedeutung für das Interesse, welches die Musik überhaupt erregt. Jemand, der sich auf diese Weise durch die Sprechmaschine ein eignes Urteil über mehr oder weniger gute Musik gebildet hat, wird auch Interesse für andere musikalische Darbietungen haben, für die er sonst kein Interesse gezeigt hätte. Es liegt also im Interesse aller Musikfreunde, daß die Sprechmaschine eine immer weitere Ausdehnung findet, natürlich auch, daß ihre musikalischen Darbietungen einen immer höheren Stand erreichen. Aber auch die minderwertigsten Apparate haben, wie aus obigem ersichtlich, grade auf diejenigen Kreise eine eminent erzieherische Wirkung, welche in Bezug auf Musik-Verständnis auf dem tiefsten Nieveau stehen, und deren Heranziehung zu höherem Musik-Verständnis überaus nützlich wirkt. Erst wenn sie sich eine Urteilsfähigkeit über musikalische Darbietungen

gebildet haben, können sie empfänglich werden für die Genüsse, welche die Musik dem Menschen tatsächlich bieten kann. —

Wir haben schon oben erwähnt, daß für die Ausbildung des musikalischen Urteils durch Anhören von Sprechmaschinen-Vorträgen eine mehr oder minder große Aufmerksamkeit des Hörenden natürlich von großem Einfluß sein mußte. Bis zu einem gewissen Grade genügt auch ein aufmerksames Zuhören, um auf diese Weise Fortschritte zu erzielen, die sonst nur durch den regelmäßigen Besuch guter Konzerte oder Opern, oder durch die Ausübung der musikalischen Kunst selbst erzielt werden können. Natürlicherweise kann eine verständige Anregung auch beim Anhören von Sprechmaschinen-Vorträgen in dieser Beziehung sehr viel Nutzen gewähren und hier beginnt die Tätigkeit des Musk-Kritikers wirksam einzusetzen. Leider wird von vielen Kritikern, besonders von Theaterkritikern der Nutzen verkannt, den das Urteil des Kritikers bieten kann. Sowohl der Kritiker als der Lesende muß sich stets vor Augen halten, daß der Kritiker schon infolge seines Berufes einen unendlich viel größeren Schatz von Erfahrungen in seinem Gedächtnis birgt, als der Durchschnitt des Publikums, und mit diesen wird er stets die kritisierten Vorträge vergleichen. An und für sich liegt daher nichts auffälliges in der Tatsache, daß so sehr oft das Urteil des Publikums nicht mit dem des Kritikers übereinstimmt; die Ansprüche des Publikums sind eben naturgemäß viel weniger hoch als diejenigen des Kritikers. Einsichtige Kritiker halten infolgedessen ihr Urteil stets so, daß es entweder dem Standpunkt des großen Publikums sich mehr nähert, oder aber sie begründen wenigstens ihren abweichenden Standpunkt, sodaß dem Durchschnittsleser die Verschiedenheit verständlich wird.

Auf jeden Fall kann gerade beim Abhören von Sprechmaschinen-Vorträgen eine Kritik eines erfahrenen Musik-Kritikers, welcher das größte Vergleichs-Material in seinem Gedächtnis birgt, außerordentlich günstig wirkende Anregungen bieten. Noch weit besser als bei der Kritik eines Konzertes oder Theaterstückes ist man beim Anhören eines Sprechmaschinen-Vortrages imstande, sein eignes Urteil mit demjenigen des Kritikers zu vergleichen, denn beim Sprechmaschinen-Vortrag kann man jederzeit Wiederholungen vornehmen, während man beim Konzert allein auf sein Gedächtnis angewiesen ist. Wie lehrreich infolgedessen zur Ausbildung eines größeren Musik-Verständnisses eine von einem verständigen Musik-Kritiker geschriebene Kritik wirken kann, ist hiernach selbstverständlich. Natürlich ist es erforderlich, daß man die Kritik mit dem Rekord, welcher kritisiert wird, tatsächlich vergleicht.

Erfreulicherweise wird der überaus große Nutzen, den unter diesem Gesichtspunkte die Rubrik „Phonokritik“ der Phonographischen Zeitschrift bieten kann, neuerdings immer mehr anerkannt. Die Zahl derjenigen, welche sich noch niemals die Mühe gemacht haben, die einzelnen Rezensionen mit dem Vortrag des Stückes selbst wieder zu vergleichen, und welche gedankenlos ein oberflächliches, abfälliges Urteil über diese Rubrik fällen, wird immer geringer, immer größer dagegen wird die Zahl derjenigen, welche ihre Befriedigung ausdrücken, und immer größer daher auch derjenigen, welche auf Grund der Phonokritik die betreffenden Platten sich kommen lassen.

Gerade der Sprechmaschinen-Händler sollte noch mehr, als es bisher der Fall ist, sich auf diese Weise ein immer größeres musikalisches Kunst-Verständnis aneignen, denn nur dann ist es möglich, daß er sich auch die Musik-Verständigen als Kunden heranzieht, was ja im Interesse der Ausbreitung der wirklich musikalisch hochstehenden Rekords so außerordentlich wünschenswert ist. Es ist uns bekannt, daß einzelne Wiederverkäufer die Rubrik „Phonokritik“ ihren Kunden vorlegen, um sie auf neu erschienene gute Platten aufmerksam zu machen. Dieser Weg ist ohne Frage sehr richtig, seine Nachachtung scheint unter allen Umständen sehr empfehlenswert.

Urheberschutz.

Das Reichsamt des Innern hat an den Vorstand des Verbandes der deutschen Sprechmaschinen-Industrie die Mitteilung gelangen lassen, daß behufs Vorbereitung von evtl. Aenderungen der Berner Konvention (Internationale Vereinbarung über Urheberrecht) eine Sitzung zum Hören von Sachverständigen über die Frage des Urheberrechts der Komponisten an Musikwerken stattfindet, und anheim gestellt, zu dieser Versammlung einen Vertreter zu entsenden. In einer zu diesem Zweck anberaumten Vorstandssitzung wurde der Redakteur der Phonographischen Zeitschrift und gerichtlicher Sachverständiger für Sprechmaschinen Ingenieur Georg Rothgießer mit diesem Amte betraut, während gleichzeitig ein Programm festgesetzt wurde, welches die Wünsche der Industrie in Bezug auf diesen Gegenstand enthält und welches inzwischen noch den Interessenten zur Kenntnisnahme übermittelt ist. Wir werden über die Angelegenheit in nächster Nummer weiter berichten.

* * *

Auch in Oesterreich rührt man sich, gesetzlichen Schutz gegen das Kopieren von Sprechmaschinen-Rekords zu erhalten. Nachfolgend geben wir den Text einer Interpellation, welche von unserem Mitarbeiter Herrn Victor A. Reko in Wien verfaßt ist und am 22. Januar von dem Abgeordneten Dr. Vogler und fünfzehn anderen Abgeordneten an den österreichischen Justiz-Minister gerichtet ist. Die Interpellation lautet:

Interpellation

des

Abgeordneten Dr. Vogler und Genossen an Seine Exzellenz den Herrn Justizminister, betreffend den Schutz von Sprechmaschinenaufnahmen durch das Urheberrecht.

„Nach der bisher bestehenden Rechtslage haben Sprechmaschinenaufnahmen (Phonographenwalzen und Platten, Grammophonplatten etc.), wohl patentgesetzlichen Schutz bezüglich der Herstellung, allein es steht jedem Patentmitbenützer frei, die von einem anderen Patentbenützer hergestellten Aufnahmen oder deren Vervielfältigungen zu kopieren. Dieser rechtlose Zustand ist für alle an einer Sprechmaschinenaufnahme beteiligten Urheber, das sind:

1. der Dichter des Textes,
2. der Verleger dieses Textes,
3. der eventuelle Komponist,
4. der sprechende oder singende Künstler,
5. der die Aufnahme veranstaltende Unternehmer

höchst nachteilig.

Diese Zustände konnten erst eintreten, als die Sprechmaschinenindustrie eine Entwicklung annahm, die bei Schaffung des Urhebergesetzes noch nicht vorhanden war. Im Geiste der damaligen Gesetzgebung war es aber gewiß nicht gelegen, eine Reihe von Personen, die begründeten Anspruch auf den Schutz ihrer Erzeugnisse durch das Urhebergesetz haben, rechtlos ausgehen zu lassen.

Dieser begründete Anspruch auf Schutz durch das Urhebergesetz erhellt aus folgenden Punkten:

1. Die Herstellung einer phonographischen oder grammophonischen Aufnahme, namentlich der letzteren ist keine handwerksmäßig erlernte Fertigkeit, sondern eine Kunst, die nur wenigen, besonders hierzu geeigneten Personen unter Benützung entsprechender Apparate möglich ist. Beweis dafür ist, daß diese Personen, welche gute Aufnahmen herstellen können, ihre Kunst geheim halten (nicht durch Patente schützen lassen), Entlohnungen wie erste Künstler erhalten und in ihrer Art unersetzbar sind, das heißt ein gleichwertiger Ersatz eines Aufnahmetechnikers durch einen andern ist ebenso undenkbar, als der Ersatz eines Künstlers durch einen andern „gleichwertigen". Jeder hat seine Eigenart. Es handelt sich also tatsächlich um Kunstwerke.

2. Die durch Sprechmaschinen hergestellten Originalaufnahmen werden zum Zwecke der Vertreibung vervielfältigt; dies geschieht durch Guß oder Pressen. Es handelt sich hierbei also genau im Sinne des Urhebergesetzes um eine Vervielfältigung von Werken der Kunst auf mechanischem Wege.

3. Diese Aufnahmen und deren Vervielfältigungen besitzen eine tatsächliche Schrift, die nach dem Erfinder Edisonschrift für phonographische, Berlinerschrift für grammophonische Fixierung der Töne genannt wird; diese Schrift ist kundigen Leuten sogar lesbar.

Es handelt sich also auch um Schriftwerke.

4. Endlich ist es zur Herstellung einer vollkommenen Aufnahme nötig, gewisse reingeistige Arbeiten zu leisten; so in dem Falle, wenn Sprechaufnahmen für pädagogische, historische oder linguistische Zwecke gemacht werden. Diese Aufnahmen sind heute, so wertvoll sie sind, rein schutzlos, wenn sie nicht zugleich zu literarischen Erzeugnissen gemacht werden, das heißt ihre Texte in Buchdruck gegeben werden. Es handelt sich daher hier auch um geistige Originalarbeiten, die sonst immer durch das Urheberrecht geschützt sind.

Nach Darlegung dieser Verhältnisse erlauben sich die Gefertigten an Seine Exzellenz den Herrn Justizminister die Frage zu richten:

„„Ist die hohe Regierung bereit, eine Novelle zum Urheberrechtsgesetze vorzulegen, durch welche phonographische und grammophonische Aufnahmen in gleicher Weise geschützt werden, wie Schriftwerke und Werke der bildenden Kunst?""

Bendel. Nitsche. Wrabetz. Beurle. Löcker. Rosenzweig. H. Winter. O. Günther. Dr. Vogler. Funke. Konst. Noske. Erb. Jelinek. Dr. Schreiner. Siegmund. Dr. Liharzik.

Schellackersatzmittel für Politurzwecke.

Ein solches wird nach D. R. P. 178894 hergestellt, indem 56 kg Manilakopal, Sandarak oder für farbige Polituren Akaroidharze in eine kochende Lösung von 9 kg Kaliumhydroxyd (100 Proz.) und 140 kg Wasser nach und nach eingetragen werden, bis alles gelöst ist. Zu dieser Mischung wird etwa 5 Prozent vom Gewicht des Harzes Holz- und Leinölsäure zugesetzt. Nachdem die Lösung erkaltet und durch Filtrieren gereinigt ist, wird sie mit etwas Wasser verdünnt und mit verdünnter Schwefelsäure zersetzt. Der hierdurch gewonnene Niederschlag wird mit Wasser ausgewaschen, getrocknet und in Alkohol gelöst. Akaroidharze kommen hauptsächlich für Mischungen in Betracht; sie werden mit Kopal oder Sandarak zusammen verarbeitet.

hl.

Aus der Industrie.

Die Beka-Rekord G. m. b. H. bringt soeben 200 ihrer neuen französischen und 120 Münchener Aufnahmen heraus, von welchen demnächst einige in unserer Phonokritik besprochen werden sollen. Wir finden da nicht nur die aktuellsten und beliebtesten sogenannten Schlager, sondern auch eine große Reihe klassischer Aufnahmen, die speziell für die bessere Kundschaft eine wertvolle Bereicherung der klassischen Musikliteratur bilden. Wir nennen aus der großen Reihe der französischen Künstler Madm. Mary Boyer, Madm. Typhaine, Demougeet, Monsieur Gilbert, Delvoye, Gautier; ferner aus München: Kammersängerin Ella Tordeck, Hofopernsängerin Hermine Wanker, Hofopernsängerin Luise Höfer, Hofopernsänger Fr. Bredersen, Hofopernsänger Hans Koppe, Hofopernsänger Max Gillmann. Eine große Reihe von hervorragenden Orchesterpiessen von der Garde Republicaine Paris und der Peuppus-Kapelle, München, Quartetten und komische Szenen vervollständigen das vielseitige Repertoir. Die anerkannt außerordentlich geschickte Art und Weise, mit der die Firma ihre Erzeugnisse der Kundschaft zugängig macht, lassen keinen Zweifel, daß die Beka-Gesellschaft mit diesen neuen Aufnahmen die allerbesten Erfolge haben wird.

Grönländische Volkslieder auf der Walze.

Kürzlich haben österreichische Gelehrte im Auftrage der Wiener Akademie der Wissenschaften Grönland besucht und 70 Phonographenwalzen mit hineingesungenen und gesprochenen grönländischen Volksliedern und Sagen heimgebracht. Sie hatten die auf der Insel Ikavasak auch den mit der literarischen Grönlandexpedition von Kap York nach Kopenhagen gekommenen Eskimo Osarkrak angetroffen. Dieser war nach seiner hier erhaltenen Taufe auf die Namen Mylius, Knud, Harald — nach den Vornamen der drei Expeditionsmitglieder — in das Land der Mitternachtssonne zurückgekehrt und hatte in den Phonographen eine von ihm selbst im Kap Yorker Dialekt gedichtete Weise rezitiert.

Briefkasten.

Wer fabriziert kleine billige Tonarme?
Wer fabriziert den Walzen-Apparat Troubadour?

J. G. C. in Schweden.

Selbstaufnehmer für Grammophon.

— Viktor A. Reko-Wien. —

(Schluß)

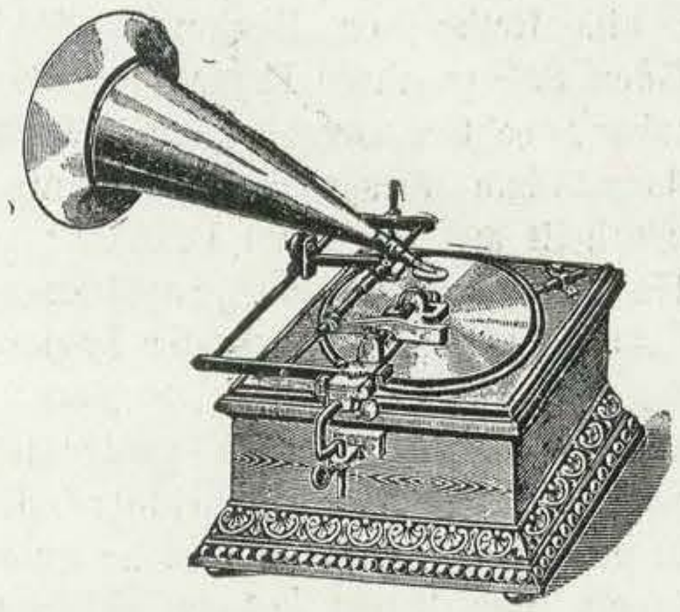
Der Aufnehmer „N o v u m“ genannt, ist an jeder Plattenmaschine leicht anzubringen und arbeitet vollkommen unabhängig von dieser. Deshalb kann auch das fast bei allen Grammophonen vorkommende Schlagen der Plattentellerachse (das der Wiedergabe der gewöhnlichen Platten merkwürdigerweise nicht schadet) die Aufnahme nicht beeinträchtigen. Novum arbeitet mit zwei Schalldosen, einem



Aufnahme-Apparat „Novum“
(Konstr. Wawrina & Rankel, Wien)
(f. Deutschland: Orchestrophon-Werke, Berlin.)

Aufnehmer und einem Wiedergeber für Edisonschrift, besitzt einen eigenen Trichter mit Tonarmeinrichtung und braucht also von dem ganzen Wiedergabegrammophon nichts als die bewegende Kraft des Motors. Die zwangläufe Führung der Schalldose ist auf eine höchst sinnreiche Weise durch eine Steuervorrichtung bewerkstelligt. Diese besteht zunächst aus einem winkligen Hauptarm, dessen vorderes Ende in eine Gabel ausläuft. Diese enthält eine in ihrem Innern mit Schneckengängen versehene Laufrolle, durch deren Bohrung eine blos unten gezahnte Stange geht, welche an ihrem einen Ende die Tonarmvorrichtung trägt. Das ganze wird mittels eines vernickelten Halters seitlich am Apparate angebracht, so daß es beim Spielen gewöhnlicher harter Platten einfach seitwärts gedreht wird, ohne irgendwie zu hindern. Will man die Aufnahmevorrichtung dennoch gänzlich entfernen, so genügt es, sie aus dem Halter, der ständig unter dem Plattenteller befestigt bleibt, einfach herauszuziehen. Die Wachsplatten, die zur Aufnahme mittels Novum benutzt werden, sind aus einer eigenen weichen und doch wieder starren Masse verfertigt, besitzen in der Mitte eine Hülse um die herum in einer Vertiefung die Laufrolle geführt wird. Die Wiedergabe erfolgt selbstredend nicht mit der Grammophonschalldose, sondern vermittels einer eigenen, beigegebenen kleinen Edisonschalldose.

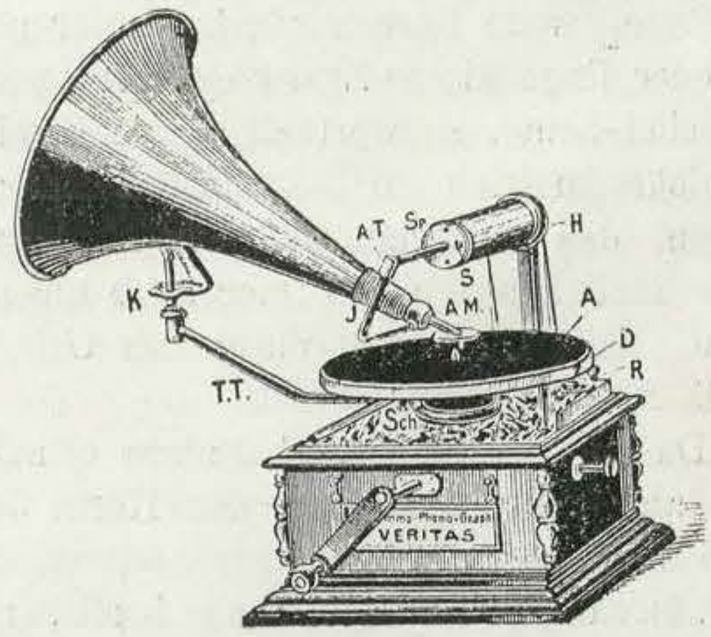
Sehr ähnlich dem Novum-Selbstaufnehmer ist die von Hochberg und Blum in Wien konstruierte Maschine „Reformator“, die mit demselben Prinzipe und ähnlichen Mitteln arbeitet. Diese ungewollte Aehnlichkeit gab sogar zu einem Patentstreit Anlaß, dessen Würfel nunmehr gefallen sind. Ebenfalls mit Edisonschrift für Aufnahme und



Aufnahme-Apparat „Reformator“
(Konstr. Hochberg & Blum, Wien.)

Wiedergabe auf Platten (= diesfalls Postkarten) ausgestattet ist die von der Societé phonopostale in Paris hergestellte niedliche Sprechmaschine für sprechende Ansichtskarten. Dieselbe arbeitet mit einem Motor, der gleichzeitig Plattenteller und Führungsspindel bewegt. Auf der Führungsspindel sitzt die ganz vorzügliche Schalldose wie ein Reiterchen auf und schiebt sich danach bei fortschreitender Drehung des Plattentellers automatisch zur Plattenmitte. Der Plattenteller ist zum Zwecke der Verhinderung des Schlagens der Achse dreifach gesichert und der Antrieb erfolgt durch Friktion, nicht durch Zahnräder.

Während alle bisher genannten Aufnahmeapparate mit der für Grammophonplatten üblichen Führung der Schalldose von außen nach innen übereinstimmen, weicht der Plattenaufnehmer Veritas (Konstruktion Victor Berger, Wien) in dieser Hinsicht ab. Er führt die Schalldose von innen nach außen. Der Plattenaufnehmer Veritas ist ein Teil der



Aufnahme-Apparat „Veritas“
(Konstr. Victor Berger, Wien.)

Bergerschen Universalsprechmaschine, die eine Vereinigung von Phonograph und Grammophon darstellt und das Aufnehmen sowie das Abspielen von Walzen wie von Platten (in allen Graden) gestattet. Er besteht aus einer Gewindespindel mit Schlitten, welche in die hohle Achse des Konus eingeschoben wird, der sonst für das Abspielen der Walzen benutzt wird, ferner aus einer Segmentdose, die auf der Seitenwand des Konus angebracht ist und zwei Gewindesegmente mit hervorstehendem Einstellhebel enthält. Beigegeben sind dem Apparate ein Aufnahmetrichter aus Papiermaché mit der bekannten Veritas-Trichterschutz-Vorrichtung,

wie sie an den Pathéphonographen besteht, sowie eine Aufnahme-Membrane (System Edison). Damit die Aufnahme gut gelingt, muß der Apparat vollkommen horizontal stehen und die Plattenachse darf nicht schlagen. — Beides Dinge, die auf gewöhnlichen Plattensprechmaschinen selten zu treffen sind. Auch müssen natürlich die Aufnahmeplatten vollkommen gleichmäßig dick sein. Daher ist es am besten, diesen Selbstaufnehmer, der übrigens nicht lagernd gehalten, sondern nur auf Bestellung angefertigt wird, stets auf der für ihn bestimmten Universalmaschine zu verwenden. Die vielen Vorzüge, die dieselbe in sich wegen ihrer allseitigen Verwendbarkeit birgt, läßt ihre Anschaffung gewiß empfehlenswert erscheinen.

Schließlich soll noch erwähnt werden, daß man die bestehenden Plattenselbstaufnehmer leicht selbst zu gewissen Zwecken sich verbessern kann. Der Verfasser hat gefunden, daß Aufnahmen z. B. mittels Apparates von Wawrina und Rankel viel besser gelingen, wenn man den Aufnahmetrichter der Societé phono-postale benutzt, das Wiedergaben mittels des Reproducer auf einer Tonarmmaschine alle anderen Wiedergabearten, wie sie mittels dieser Aufnahmeapparate möglich sind, weitaus übertreffen, daß schließlich auch der Wechsel der Schalldosen oder die Anschaffung teuerer Schalldosen für Aufnahmezwecke (etwa die von Humphrey in Paris), keineswegs eine riskierte Sache ist, sondern vielmehr dazu beiträgt, Lust und Freude am Aufnehmen zu erhalten und nicht zuletzt auch wirklich gute Resultate zu erzielen.

Ueber die Aufnahmeapparate mit Berlinerschrift, so wie sie von den Fabriken für die Aufnahme der Grammophonplatten benutzt werden, soll das nächste mal die Rede sein.

Erzeugung von Musik auf elektrischem Wege in Newyork. (Telharmonium.)

Die erste für den öffentlichen Gebrauch bestimmte Anlage zur elektrischen Erzeugung und Fernübertragung von Musik, über welche wir in No. 40 1906 bereits berichteten, ist soweit gefördert, daß vor kurzem in Gegenwart von Mitgliedern der New Yorker elektrotechnischen Gesellschaft ein Konzert hat gegeben werden können. Es fand in einem Raum der Zentrale statt, in dem acht mit Schalltrichtern versehene, aber dem Auge entzogene Fernhörer verteilt untergebracht waren. Die Fernhörer standen mit der Schaltvorrichtung in Verbindung, an der die von den Wechselstromerzeugern kommenden Leitungen mündeten. An dem Tastenwerk der Schaltvorrichtung spielten abwechselnd mehrere (entsprechend ausgebildete) Damen und Herren und zwar wurde klassische und andere Musik aufgeführt, wobei die verschiedensten Instrumente mit vorzüglichem Erfolg nachgeahmt wurden; z. B. wurde die Musik eines Trommler- und Pfeifer-Korps zu Gehör gebracht. Demnächst sollen regelmäßige öffentliche Konzerte in der Zentrale gegeben werden, man hofft, dann auch so weit zu sein, daß die Musik nach beliebigen anderen Häusern geliefert werden kann. Gegenwärtig ist man noch mit der Legung des erforderlichen Verteilungskabel beschäftigt. Im ganzen vermag die Anlage 15000 bis 20000 Fernhörer zu versorgen.

Die Sprechmaschine als Brand-Entdecker.

Vorrichtungen, die selbsttätig Feuersgefahr oder vielmehr einen bereits in der Entstehung begriffenen Brand anzeigen, sind neuerdings mehrfach patentiert worden. Ein besonders eigenartiger Apparat, der den Ingenieur Stanley zum Urheber hat, benutzt den Phonographen als Entdecker. Die Vorrichtung bezweckt, wie auch die andern von ähnlicher Art, eine deutliche Meldung selbsttätig zu erstatten, wenn die Temperatur in einem Raum einen bestimmten Grad überschritten hat. Der Detektor besteht aus einem Metallrohr, das an den Enden mit Porzellandeckeln verschlossen ist. Unten ist ein Trichter angebracht, der die erwärmte Luft sammelt und gewissermaßen auf den Apparat konzentriert. Dadurch wird ein dünner Streifen aus Hartgummi durch Erwärmung weich und biegsam gemacht und biegt sich unter der Wirkung einer Feder derart, daß dadurch ein elektrischer Strom entweder hergestellt oder unterbrochen werden kann. In dem Rohr befindet sich außerdem ein Elektromagnet, der den Hartgummistreifen wieder in seine ursprüngliche Lage zurückbringt, wenn der Apparat seine Pflicht erfüllt hat. Ist der Detektor in Bewegung gebracht, so setzt ein Strom den Elektromotor eines Phonographen in Bewegung, dessen Töne wieder durch ein Mikrophon auf den elektrischen Stromkreis übertragen werden. In dem Raume, wo das Signal erfolgen soll, befindet sich ein lautsprechendes Telephon, das dann unter der Wirkung des Apparates den lauten Ruf „Feuer“ dreimal hintereinander ertönen läßt.

Mechanische Musikwerke im Jahre 1906.

In der Fabrikation mechanischer Musikwerke war der Geschäftsgang gegen das Vorjahr unverändert und nur als ein mittelmäßiger zu bezeichnen. Insbesondere ließ der Export zu wünschen übrig. Am besten war noch die Ausfuhr nach England, Belgien und Rußland. Einzelne Länder sind durch Zollschranken fast gesperrt. Auch sonst erschwerten die Zollverhältnisse den Absatz. Beispielsweise verzollt Oesterreich eingeführte Orchestrions als Klaviere, während österreichische Fabrikate in Deutschland ruhig Eingang finden. Orchestrions in den verschiedenen Ausführungen waren bevorzugt, alte Stahlkamm-Automaten blieben auch im vergangenen Jahre vernachlässigt. Im Laufe des Jahres mußten die Verkaufspreise um etwa 10 Prozent erhöht werden, um nur einigermaßen gegenüber den hohen Rohmaterialpreisen, namentlich der Metallpreise einen Ausgleich zu finden. Beliebt waren vor allem bunte Gehäuse z. T. mit Zierglasarbeiten, auch solche mit Beleuchtungseffekten und Bildern begegneten regem Interesse. Sehr erschwert war das Geschäft in mechanischen Musikwerken durch große Kreditinanspruchnahme seitens der Händler.

P. K.

Bei **Anfragen**
unterlasse man nicht
auf diese Zeitschrift
Bezug zu nehmen.

Leipziger Messe

(4. März bis 9. März 1907.)

Liste der Aussteller.

Adler Phonograph Co. m. b. H. (Petersstr. 31 Laden).
Anker Phonogramm Ges. m. b. H. (Petersstr. 44).
Beka Rekord G. m. b. H. (Petersstr. 34 p. u. I.)
Biedermann & Czarnikow (Triumphon) Petersstr. 44.
Carl Below (Petersstr. 44 Laden 2 links).
„Boma" G. m. b. H. (Petersstr. 18 I).
Columbia Phonograph Co. (Petersstr. 44 Laden 2).
Deutsche Telephon-Werke G. m. b. H. (Petersstr. 35 pt. u. I. Etg.)
E. Dienst (Leipzig-Gohlis, Eisenacherstr. 40).
Wilh. Dietrich (Klostergasse 3).
„Electra", Phonogr. Walzenfabrik (Petersstr. 8 I.).
F. W. Falkner (Petersstr. 24 III.).
Feucht & Fabi (Leipzig-Stötteritz, Schönbachstr. 58).
Grundmann & Co. (Peterskirchhof 1 Laden).
Ernst Holzweissig Nachf. (Petersstr. 44 und Reichsstr. 23).
Clemens Humann (Petersstr. 41 I. rechts).
Homophon Company m. b. H. (Petersstr. 44).
„Hera" Metallwarenfabrik (Petersstr. 15 Laden).
Int. Talking Machine Co. (Petersstr. 44).
Kalliope Musikwerke Akt.-Ges. (Petersstr. 20 I.).
Koenig & Lengsfeld Nfl., T. Opel (Burgstr. 33).
Lyrophonwerke A. Lieban & Co. (Petersstr. 26).
Carl Lindström G. m. b. H. (Petersstr. 12 I.).
Molt & Bozler (Petersstr. 8 II.).
Nürnberg-Schwabacher Nadelfabrik (Petersstr. 8 II, Coje 26b).
Orchestrophonwerke (Petersstr. 41).
Polyphonograph-Gesellschaft (Petersstr., Laden).
Polyphon Musikwerke A. G. (Wahren b. Leipzig).
Fritz Puppel G. m. b. H. (Petersstr. 37 II.).
Fr. Reingruber (Petersstr. 15 Laden).
C. Schmidt (Petersstr. 11 II.).
Alb. Schön (Petersstr. 23 Laden).
Jos. Stehle (Petersstr. 11 II.).
Max Stempfle (Petersstr. 26 I.).
Symphonion A.-G. (Petersstr. 44).
Triumphon Co. (Petersstr. 44).
Wehlast & Co. (Petersstr. 41 I.).
S. Weiss & Co. (Petersstr. 12 Laden).

7. Jahrgang
d. Phonographischen Zeitschrift
mit Inhalts-Verzeichnis
in 2 Bänden, elegant gebunden
Preis Mark 9,—

Für die Neulinge der phonographischen Kunst.

(3. Fortsetzung.)

Eine Erscheinung die nach dem vorstehenden eigentlich selbstverständlich ist, müssen wir hier noch erwähnen, nämlich den Einfluß des Tempos auf die Höhe des Tones. Läßt man eine Walze oder Platte schneller laufen als das Tempo war, in welchem sie aufgenommen worden ist, so werden alle Töne höher, umgekehrt, wenn die Umlaufgeschwindigkeit zu gering ist, werden die Töne tiefer. Kleine Differenzen in dem richtigen Tempo schaden nicht viel, nur sehr musikalische Ohren können die Fehler, die daraus entstehen, wahrnehmen; beträgt die Differenz jedoch mehr als einen oder sogar mehrere Töne, so wird aber stets der Vortrag schlecht, die Vokale in der Sprache werden verändert, und es kommt etwas fremdes in den Vortrag, ganz abgesehen von der Transponierung in eine Tonlage, welche der Komponist nicht gewollt hat, und abgesehen von dem falschen Tempo. Walzen werden gegenwärtig fast ausschließlich im Tempo von 160 Touren per Minute aufgenommen, Platten meist im Tempo von 75 bis 85, es kommen aber auch andere Geschwindigkeiten vor, speziell läßt man sehr große Platten gewöhnlich etwas langsamer rotieren. Ein geübtes Ohr hört bald, wann der Vortrag am besten klingt. Ist man also nicht sicher, ob man das richtige Tempo hat, so muß man probieren. — Um zu konstatieren, wieviel Touren ein Apparat macht, benutzt man am besten eine abgespielte Walze oder Platte, indem man quer über die Schrift mit einer groben Nadel eine gerade Linie eingraviert. Diese wird dann beim Abspielen ein lautes regelmäßiges Knacken hervorbringen, welches man mit der Uhr in der Hand abzählt. Die Beobachtung während einer Viertelminute genügt natürlich um zu wissen, wieviel Touren die Maschine macht.

Nachdem in äußeren Umrissen beide Sprechmaschinensysteme, das phonographische (Edison-Schrift) und das grammophonische (Berliner Schrift) einigermaßen erschöpfend dargestellt sind, können wir nunmehr auch auf die einzelnen Eigentümlichkeiten bestimmter Typen näher eingehen.

Der sogenannte Massenartikel der Phonographen-Industrie ist der einfache spindellose Phonograph. Die Zahl der davon jährlich, hauptsächlich in Berlin hergestellter Apparate dürfte mit 350 000 Stück nicht zu hoch gegriffen sein. Das spindellose System dessen Erfindung dem bekannten Phono-Ingenieur Bettini, derzeitig in New-York, zugeschrieben wird, wurde in Deutschland zuerst fabriziert und bildet den Anfang der deutschen Sprechmaschinen-Industrie, zwar war es nicht das einzige System das derzeitig hier hergestellt wurde, die inzwischen liquidierte „Deutsche Edison-Gesellschaft" zu Köln am Rhein befaßte sich auch mit der Fabrikation von Phonographen, sie besaß das alleinige Ausbeutungsrecht sämtlicher deutscher Edison-Patente und brachte nun Nachbildungen der Edison-Modelle auf den Markt, es war also keine eigentliche deutsche Industrie. Ueberdies waren diese Apparate kaum im Großhandel zu finden. Der teure Preis um die Mangelhaftigkeit waren starke Hindernisse. Also die spindellosen Phonographen waren es, welche den Markt für Sprechmaschinen ebnete, wenngleich sie Anfangs nur als eine teure Spielerei und keineswegs als das Produkt einer neuen Epoche betrachtet wurden. Die meisten Leute waren der Ansicht, daß sich die Sache bald überleben dürfte. Es war auch kein besonderer Genuß, die Reproduktion der ersten ebenso

unvollkommenen wie schwerfälligen Apparate mit anzuhören. Auch heute wird trotz aller und zahlreicher Verbesserungen nicht viel mehr geboten. Nur bessere Zubehörteile wie Gußmembranen und größere Trichter machen eine leidliche Wiedergabe möglich.

Im Großen und Ganzen muß der Händler, welcher die billigen Apparate an das Publikum verkauft, sich genau mit den unausbleiblichen Schwächen solcher primitiven Modelle vertraut machen, denn die Fabrikanten legen leider nicht allzugroße Sorgfalt auf die Ausführung, der heute gezahlte Preis ist zu gering dazu. Auch leiden die Apparate bei ihrer leichten Konstruktion auf dem Transport.

(Fortsetzung folgt.)

Notizen.

Neue Nadel. Die Spezialfabrik für Sprechmaschinen-Nadeln von Traumüller & Raum in Schwabach (Bayern), bringt unter dem Namen „Löffel-Nadel" eine Neuheit auf den Markt. Diese neue Nadel, welche an der Spitze eine löffelartige Vertiefung aufweist, spielt besonders kräftig und rein.

Der Bericht über die letzte Versammlung des Verbandes der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie folgt in nächster Nummer.

Symphonion, Fabrik Lochmann'scher Musikwerke. A.-G. in Leipzig-Gohlis. Der neue viersprachige Katalog dieser Firma liegt uns vor; er zeigt, daß die Firma auch in der Fabrikation der Sprechmaschinen mächtig fortschreitet.

Fräulein Maria Labia, welche mit so bedeutendem, sensationellem Erfolg in der Komischen Oper die Rolle der Tosca creiert hat, ist für die Odeon-Platten ausschließlich verpflichtet worden. Die neuen Aufnahmen finden bereits in den nächsten Tagen statt. Bei dem enormen Erfolg, den diese Oper hier gehabt hat, ist anzunehmen, daß das Publikum diese Platten mit großem Interesse kaufen wird.

Druckfehlerberichtigung. Auf Seite 79 der letzten Nummer haben wir den Laden der Deutschen Odeon-Gesellschaft angegeben als Leipzigerstrasse 143, während sich dieser Laden in der Leipzigerstraße **113** befindet.

Firmen- und Geschäftsnachrichten.

Leipzig. Die Musikinstrumentenhandlung der Firma A. Zuleger ist nach Ausscheiden des Anton Zuleger in den Besitz von Alfred Anton Andreas Zuleger übergegangen, der sie unter der unveränderten Firma weiterführt.

Berlin. Die Gesellschaft unter der Firma Carl Belling & Co., Phonographen-Gesellschaft mit beschränkter Haftung hat sich aufgelöst. Liquidator ist Albert Wolf.

Berlin. Zwecks Vorführung von Bildern und Musikstücken in Automaten hat sich hier mit einem Grundkapital von 100 000 Mk., die Firma Automatisches Variété, Gesellschaft mit beschränkter Haftung gebildet. Geschäftsführer ist Milton G. Harper.

Zur Ausbeutung einer **epochemachenden** Erfindung soll sofort eine G. m b. H. gegründet werden, wozu noch 25 Mille erforderlich sind, die evtl. auch zu Anteilen von 5000 M. vergeben werden. Hoher Gewinn absolut sicher. Off. unt. **A. B. 1524** Phonogr. Zeitschrift.

! Höchst wichtig – ganz unentbehrlich !
für
Walzen-Fabriken
Grammophon-Werke

Kein Rühren mehr
Kein Anbrennen mehr
Keine körnige Masse mehr
Kein Verlust, Kein Schrot mehr

Ersparnis an Feuerung
Ersparnis an Arbeitskräften
Ersparnis an Material
Rationellste Ausnutzung

Höchste Leistungsfähigkeit Erstklassige Walzen
erzielen Sie nur durch
Schmelz-,
Giessapparat und Matrizenwärmer
D. R. G. M. Colonia D. R. G. M.
Colonia Apparatebauges. m. b. H., Cöln a. Rh.
Prospect und Ingenieurbesuch kostenlos.
Telephon 3549 Hahnenstrasse 52

Vergessen

Sie nicht, dass das Fachblatt für den intelligenten Wiederverkäufer eine

Gold-
grube

ist. Die **Phonographische Zeitschrift** kostet bei regelmässiger wöchentlichen Zustellung einschliesslich Bestellgeld **nur M. 2,50** halbjährl. (Ausl. **M. 4,—.**)

Senden Sie diesen Betrag per Postanweisung sogleich an die



„Phonographische Zeitschrift" Berlin W. 30.



— Max Chop —

„Odeon"-Platten.

(Schluss.)

Ausgefallenes bekommt man dann wieder in den Aufnahmen des Berliner Hofopernsängers Rudolf Berger zu hören. Er ist ein Stimmheld par excellence, sein Organ hat eine fast erdrückende Kraft, dabei ist der Ton überall fest und musikalisch rein gegeben, sodaß die beiden Reproduktionen als wirkliche Glanznummern gelten können. Zunächst die große Arie Hans Heilings: „Denkst Du an jenen Tag, da Du mir Treue versprachst?" aus Marschner's Oper: „Hans Heiling" (34520). Es liegt doch eine zwingende, natürliche Kraft in dieser Marschner'schen Musik, wie sie bei den meisten Zeitgenossen nicht anzutreffen ist; gesellt sich dazu noch eine so hinreißend-leidenschaftliche Interpretation, die eine souveräne Beherrschung aller stimmlichen Mittel unterstützt, dann steht man eben einer Meisterdarbietung gegenüber. Da ist alles unübertrefflich. Der Konflikt zwischen heißer Liebe und düster glimmender Rache wird mit überzeugender Größe geschildert, jeder Takt ist dramatisch belebt. Wie innig und schön klingt die Mahnung: „O, laß die Treue niemals wanken! . . . ich liebe Dich so ohne Schranken!" Und wie bricht dann, gleich einem gewaltigen, vernichtenden Strome die langverhaltene dämonische Natur Heilings in der Drohung aus furchtbarer Rache hervor, wenn die Geliebte ihm das gegebene Wort brechen sollte! Das ist ein Kulminationspunkt, wie man ihn in der musikalischen Literatur, auch in der Wiedergabe durch Berger, suchen mag. Am Ende dann wieder das langsame Ebben der erregten Wellen und die Wiederholung der Versicherung hingebender Liebe. Eine Idealplatte! — Nicht minder klangprächtig und wirkungsvoll präsentiert sich Wotans Abschied von Brünhilde aus Rich. Wagners Tondrama: „Die Walküre" (34479). Mit diesen Bruchstücken aus späteren Wagnerwerken ist es ein eigentümliches Ding; sie sind mit großer Vorsicht und musikalischer Intelligenz zu wählen, wie's hier geschieht, Einziehungen von Orchester-Zwischenspielen werden unerläßlich notwendig. Berger setzt ein mit: „Der Augen leuchtendes Paar", der wundervollen Kantilena, die vom Schlummermotiv sanft umkost wird. Dahin der Groll und Zorn Heervaters; der durch Verträge gebundene, unfreie Gott muß die Lieblingswunschmaid für ihren Ungehorsam strafen, schmerzerfüllt ihr entsagen, im fernen Hintergrunde droht die — Götterdämmerung. Und doch ist dieser Wotan Berger's eine echte Gestalt aus dem Kreise der Lichtalben, das Großzügige, Heroische geht nicht für einen Augenblick in der Sentimalität unter. Wahre Glanzpartien sind da zu finden bei: zum letzten Mal letz's es mich heut" . . . „dem glücklichen Manne" . . . „denn so kehrt der Gott sich dir ab: so küßt er die Gottheit von dir!" Der Schleier der Trauer ruht über der letzten Wendung; und doch ist es Heldisches, was hier geschieht: Die Entsagung glühenden Wunsches, die Besiegelung des eigenen Geschicks, der Mut der Sterbensbereitschaft! — Ein großer Künstler und — eine große Kunst der Vermittlung.

Wesentlich hiervon verschieden sind die Gaben Frieda Hempels, des Schweriner Koloratur-Soprans. Ihr Feld ist kein großes, ihre stimmlichen Mittel sind beschränkt, daher unter kluger Wahl der Literatur zu bieten. Sie ist die Künstlerin der Bagatelle, der Arabeske, des Schelmischen. Daß sie prädestiniert für die Koloratur sei, kann ich weder aus den vorliegenden Stücken, noch auch vom Hören der Sängerin im Konzertsaal behaupten. Wir besitzen da weit besseres Material. In Tauberts Lied „'s Lerchle" (50126) wird z. B. die Imitation der vom Klavier vorgespielten Arabeske durchaus nicht so ganz sauber und einwandsfrei gegeben. Was ihrem Gesang das Anziehende verleiht, ist die natürliche Frische, mit der sie der Situation zu Leibe rückt, um sie schelmisch in Tönen auszugestalten. Freude, leichte Betrübnis, Scherz und kindliche Lust dazustellen, gelingt ihr hervorragend. So im Taubert, wo sie vom Büble plaudert, das ein Lerchle mit der Mütze gefangen hat. Der Triller im crescendo e accelerando soll übrigens einen besonderen Lobstrich erhalten. — Als zweiten Gesang hat Frl. Hempel das innige „Wiegenlied" Mozarts (50217) ausgewählt. Das liegt ihr nun ganz besonders gut! Sie weiß auch die drei Verse auszugestalten und damit Abwechslung in die Darstellung zu bringen. Die einfache Faktur des: „Schlafe, mein Prinzchen, schlaf ein!" glückt hervorragend, die Tongebung bleibt rein, innig, frisch, eine außerordentliche Höhe hat nichts Gequältes. Im zweiten Verse („wer ist beglückter als du?") dann etwas mehr Leben, dessen Aeußerung an der Grenze des Wiegenliedcharakters hinschreitet, weil man befürchten muß, daß „Prinzchen" eher wieder aufwacht, als einschlummert. Allein es ist nur der Gegensatz zum poco a poco morendo des dritten Verses, der dem Halbtraum-Zustand in sinniger Weise Rechnung trägt.

Eine außerordentlich sympathische Mezzosopranstimme und natürliche Art der Darstellung hat die K. K. Hofopernsängerin Bertha Kiurina aus Wien. Ihre beiden Soli berühren mit dem Reiz hochmusikalischer Natur, selbst die strengste Kritik dürfte sich vergeblich nach einem Einwande umschauen. Mit der Arie Siebels: „Blümlein traut, sprecht für mich" aus Gounods „Margarete" (38285) führt sie sich glänzend ein, unterstützt von einer ansprechenden, liebenswürdigen Kunst. Innige Empfindung gibt ihr die rechten Töne. Der schnelle Eingangs- und Schlußteil mit dem Geständnis der jugendlichen Verliebten, dann der dramatisch bewegtere Mittelteil mit der erschreckenden Wahrnehmung („Dieser Zauberer . . bracht' Unglück mir"), daß sich Mephistos Wort erfüllt und jede Blume in Siebels Hand dahinwelkt. Geweihtes Wasser sühnt den teuflischen Schmerz und von neuem fühlt der Jüngling seine Zuneigung zur Margarete. Geschickt weiß die Interpretin dem Ausdruck leichte Trauer beizumischen, als käme dem Freunde das Aussichtslose seines Sehnens zum Bewußtsein. Die paar tenuti sind maßvoll behandelt, nichts von der bravourös-eitlen Manier vieler Soprane ist in der Auffassung zu finden. Bravo! — Mimi's

„Industria“ Blechwarenfabrik

G. m. b. H.

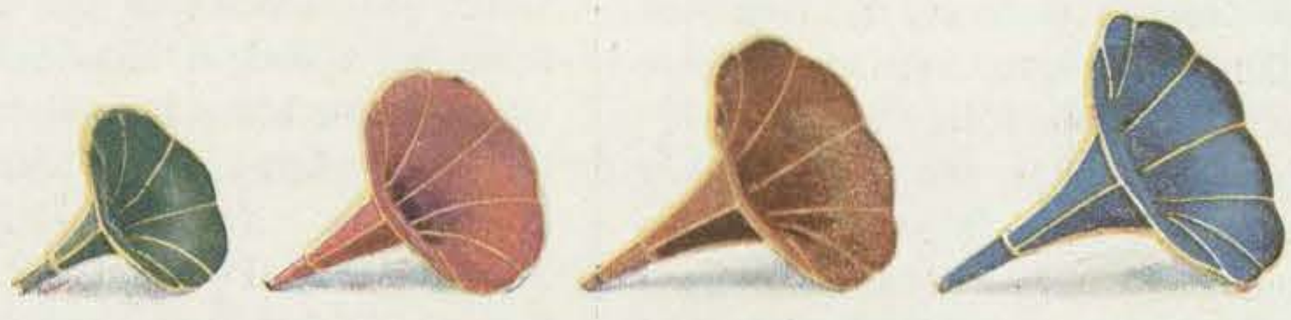
Berlin S.O. 26, Waldemarstrasse 29.

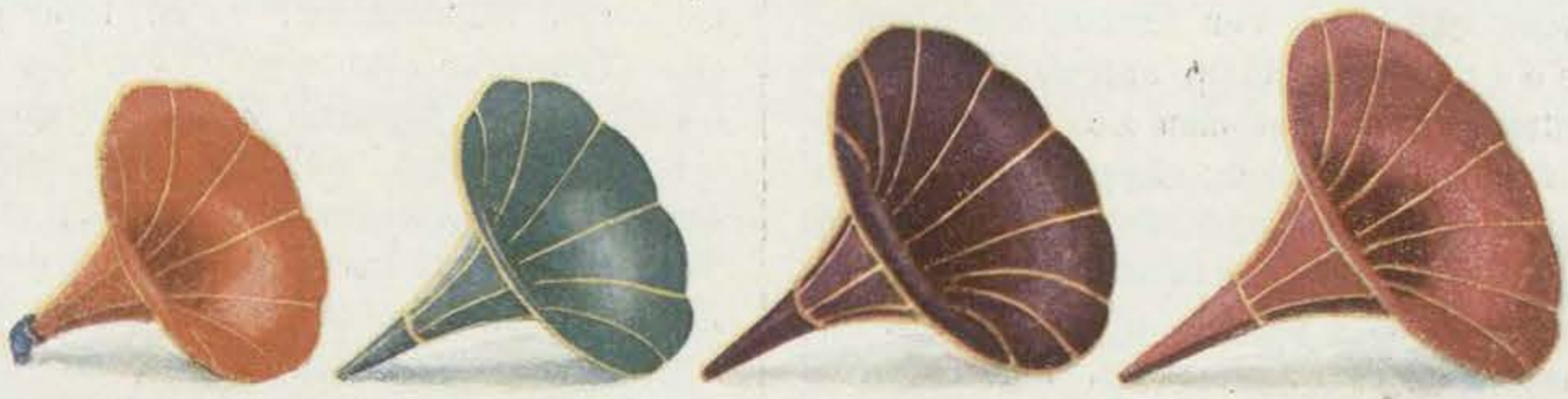
London:

E. Oppenheim, 83 Clerkenwell Road, London E. C.

Paris:

G. Kattwinkel, 57 Boulevard de Strasbourg.





Aelteste Specialfabrik

für

Schalltrichter für Sprechmaschinen

Für 1907: Bedeutende Preisermässigung für Blumentrichter.

Erzählung aus Puccins „Bohème“ (38926) reiht sich würdig dem Gounod an. Die Klarheit der Wiedergabe dürfte umsomehr zu bewundern sein, als die Musik hier die Wege italienischer Neuromantik beschreitet und die Versuchung, die natürlichen Pfade zu verlassen, nahelegt. Der ruhige Einsatz im Mezzoforte, die Manier des declamando, die Behandlung von Rezitativ und Kantilena belehren sehr schnell darüber, daß auch hier die natürlichste Darstellung höchster Kunst zusteuert. Einen wunderbaren Gegensatz schafft Frl. Kiurina in der Nebeneinanderstellung kecker Lebensauffassung, wie sie Murgers „Zigeuner“ repräsentieren, und dem schmerzvollen Entsagen am Ende eines eben verfehlten Daseins. Klangkolorit, Bindungen, Intonation nach den hohen Noten glücken prächtig, sodaß die beiden Platten wiederum eine Bereicherung der gewählten Literatur bedeuten.

Eine der größten unter den lebenden Gesangsmeisterinnen ist bis heute noch die Altistin der königl. Oper in Berlin, Frau Marie Götze. Im klangsatten, sonoren Tone der Mittel- und tiefen Lage mag sie wohl ohne Rivalin dastehen. Sie weiß ihrer großen Kunst alle Rollen dienstbar zu machen, selbst die der Sevillaner Zigeunerin, die im kecken Wurf der Kantilena und in der Beweglichkeit das Temperament in ihrem eigentlich mehr auf das tragische Pathos gerichteten Darstellungsvermögen scheinbar wenig liegt. Nun ja, ihre Carmen ist nicht die herzlose, berechnende Grisette Bizet-Merimers, unter der musikalischen Gestaltung Frau Götzes wird sie düster-dämonisch; gegen diesen Gewinn nach der einen Seite büßt sie das Schillernd-Bewegliche, Leichtfertige ein, in dem sie dichterischer und dramatischer Vorwurf schildern. Von solchem Standpunkte aus will die „Habanera“ (34518) aufgefaßt sein, wie sie die Sängerin interpretiert. Hat man sich mit allen Bedenken einer stilrichtigen Darstellung abgefunden, so wird man hier viel Reizvolles, Schönes und künstlerich Vertieftes finden. Das dunkle Stimmkolorit kommt wunderbar zur Geltung, an Temperament fehlt es ganz und gar nicht, die Dur-Wendungen haben etwas Faszierendes, klar und groß schwebt ihre Partie über dem Chore und die letzten Worte: „Wenn ich lieb', nimm Dich in Acht!“ klingen nicht wie Schelmerei oder Laune, sondern wie eine Drohung, mit der das düster-dämonische Motiv Carmens gar gut harmoniert. — Das Solo der Zigeunerin aus dem Kartenterzett (34519) paßt nun vollends ganz und gar in der Stimmung der Wiedergabe zur Situation; denn hier entwickelt Carmen ihr dämonisches Wesen aus dem eigenen Fatalismus heraus und wächst weit über die Maße, die ihr bühnenkonventionelle Darstellung zuzuweisen pflegt. Sie ist von diesem Moment ab totgeweiht, weiß darum und will den den Tod, unfähig, ihrem Temperamente Zügel anzulegen. Fr. Götzes Vortrag ist von erschütternder Tragik; düster, wie die Nacht, die über der Schlucht der Zigeuner liegt, weht es uns auch hier an. Schmerz und Resignation, bedrohliche und freundliche Bilder, Selbstbeherrschung und stumpfe Willenlosigkeit lösen einander ab. Die innere Belebung bei vollendeter äußerer Technik machen die Darbietungen zu Kabinetstücken für den Musiker.

Weniger enthusiasmiert dürfte der Kunstsinnige von Laura-Hilgermanns Gesängen sein. Die Wiener Hofopernsängerin hat eine prächtige Auswahl getroffen: Mahnruf Brangänes aus Wagners „Tristan und Isolde“ (38114) und die Vorstudie zur Liebesszene im „Tristan“ mit dem Nachtmotiv (unmittelbar vor Brangänes Mahnruf), Wagners: „Träume“ (38115). Das Sujet ist so hochpoetisch, die Musik von so erschütternder Farbenleuchtkraft, indessen — die Sängerin macht den Genuß problematisch. Sie mag tüchtige Musikerin sein, ihr Organ hat indessen so wenig Stabilität, daß es im vibrato auf gehaltenen Tönen beinahe die Trillerkette erreicht; auch klingt es in der unteren Lage stark gaumig. Daneben wird zu erwägen sein, ob sich der Mahnruf mit seinen rollenden Harfenakkorden und dem reichen Harmoniewechsel überhaupt zur Wiedergabe ohne Orchester eignet. Für mich gibt es nichts Folterndes, als eine flackernde Stimme. Ich bin in Venedig, wo man den „Trovatore“ mit echt italienischem vibrato-Gesang verzapfte, nach dem zweiten Akte aus dem Theater gelaufen. Man vergegenwärtige sich, wie ein Orchester klingen müßte, wenn jeder einzelne Streicher oder Bläser den Ton nur fest anstimmte, sondern in Vierteltonschwingungen um ihn herumkreiste! —

Den Beschluß der ausgesucht guten Serie machen zwei Klavierstücke, vorgetragen von Johann Wysmann aus Amsterdam, aus Moritz Moszkowskis op. 36: „Enautomne“ (30517) und „Etincelles“ (30510). Die Aufnahmen haben mir viel Freude bereitet, einmal weil ihnen ein tüchtiger Klavierspieler seine Kunst lieh, sodann weil sie eine klare Reproduktion des in der Sprechmaschinenindustrie nächst dem Violincello unbeliebtesten Instruments vermittelten. Natürlich bleiben noch einige Wünsche offen: Zunächst der Pedalgebrauch, den ich ganz vermisse und dessen Wegfall dem Tone etwas Stehendes gibt, sodann die mangelnde Nüancierung; es ist mehr oder minder alles in einer Tonstärke abgehaspelt. Für das letzte ist der Spieler bis zu einem gewissen Grade verantwortlich zu machen; der Pedalgebrauch soll die Obertöne wachrufen und die Reproduktion gefährden. Ich kann's mir nicht denken; die Versuche, das Instrument mit dem freischwingenden Resonanzboden haben das Gegenteil erwiesen. Immerhin muten die beiden Stücke mächtig an. Sie bringen die gefällige Technik Moszkowskis (für Kantilene ist das Klavier allerdings in der heutigen Verfassung wenig geeignet!), von Wysmann leidlich korrekt wiedergegeben, in perlend-klarer Weise wieder, sodaß man seine helle Freude daran haben kann und die zögernde Haltung weiter Kreise dem Klavier gegenüber nicht recht begreift.

Nur ungern nehme ich von der „Odeon“-Kollektion Abschied. Sie bot eine Fülle wirklich künstlerischer Eindrücke und stellt zugleich dem Fortschritte der Sprechmaschinen-Technik das glänzendste Zeugnis aus.

Verband der deutschen Sprechmaschinen-Industrie.

Neu angemeldete Mitglieder.

(§ 6 der Satzungen bestimmt: Die Anmeldung zur Aufnahme ist an den Vorstand zu richten und von dem letzteren einmal im Vereinsorgan zu veröffentlichen. Innerhalb 14 Tagen nach dieser Veröffentlichung kann jedes Mitglied schriftlich zu Händen des Schriftführers gegen die beantragte Aufnahme Einspruch erheben)

Carl Albrecht, Halle a. S., Alter Markt 3.

Berlin, den 26. Januar 1907.

Aloys Krieg,
I. Schriftführer.

Neueste Patent-Anmeldungen.

D. 16539. — 9. 12. 05.

Louis Rosenthal, Frankfurt a. M., Rückertstr. 6.

Nadelhalter für Sprechmaschinen, bei welchem die Nadel in einer Nut des Fahrstiftkopfes mit Hilfe eines Ringes festgepreßt wird.

Beschreibung.

Es ist eine Einrichtung bekannt, bei welcher die Nadel in einer Längsfurche des verdickten Fahrstiftkopfes durch einen auf letzterem drehbaren geschlitzten Ring festgehalten werden soll, indem letztere sich mit seinem federnden Teil auf den aus der Furche halb hervorragenden Nadelschaft schiebt und vermöge seiner natürlichen Elastizität und der dadurch hervorgerufenen Reibung sich auf den Nadelschaft festklemmt. Bei der vorliegenden Erfindung wird der Ring als nicht federnde Buchse ausgebildet und steht unter der Einwirkung einer Spiralfeder, welche denselben mit stets gleich großer Kraft gegen den Nadelschaft drückt. Auf das Ende des Fahrstiftes ist eine Buchse geschoben und durch eine Spiralfeder mit dem Fahrstift verbunden, so daß sie sich auf dem letzteren bis zu einem gegebenen Anschlag drehen kann. Durch eine Schraube wird die Längsverschiebung der Buchse auf dem Fahrstift verhindert. Die Nadel wird durch eine Bohrung in der Stirnwand der Buchse eingeführt, nachdem durch den Druckdaumen die Buchse ein wenig zurückgedreht ist, und hierauf zwischen dem Rand der Bohrung und einem eingeschraubten Stift festgeklemmt.

J. 9413. — 28. 9. 06.

Industrie-Gesellschaft Klingen & Co., G. m. b. H., Düsseldorf.

Drahtförmige Nadel für Plattensprechmaschinen.

Beschreibung.

Gegenstand der Erfindung ist eine Nadel für Sprechmaschinen, welche aus einem dünnen Draht besteht, der von der Platte dauernd abgenutzt wird und zu weiterem Spiel nachgestellt werden muß. Der Erfindung liegt der Gedanke zu Grunde, den Nadeldraht vollständig mit Weichmetall z. B. Blei und feinen Legierungen zu umgeben, um jede Eigenschwingung des Drahtes durch innige Unterstützung auf seiner ganzen Länge aufzuheben. Dieses Material hat die Eigenschaft unter Pressung seine Form zu ändern und diese Lageänderung seiner kleinsten Teilchen wird zur Nachstellung des Nadeldrahtes benutzt. Das Weichmetall umgibt die drahtförmige Nadel vollständig und ist in einer Hülse eingeschlossen. Diese hat am unteren Ende eine feine Bohrung in der sich der Draht dichtschließend führt. Das obere Ende dieser Hülse trägt inneres Gewinde welches auf entsprechendem Gewinde eines Kolbens verschraubt ist. Durch Verdrehen des Stückes wird der Kolben auf das Weichmetall hinzubewegt, und drückt unter Vermittlung dieses Materiales die Nadel aus der Hülse hinaus. Von dem Gewindekolben geht die schallleitende Verbindung zur Membrane der Schalldose.

R. 23407. — 11. 10. 06.

Paul Rosenberg, Berlin, Nazarethkirchstr. 37.

Schalldose für Sprechmaschinen.

Beschreibung.

Bei den bisher bekannten Sprechmaschinen macht sich der Nachteil geltend, daß die dem Kernstück der Schalldose, d. h. dem zwischen dem Membrangehäuse und dem Schalltrichter befindlichen Teil der Schalldose, mitgeteilten Erschütterungen, welche hauptsächlich von den in die Platte bezw. Walze eingravierten Zeichen herrühren, infolge der festen Verbindung zwischen dem Kernstück und dem Membrangehäuse auf das letztere übertragen werden, wodurch die Membranscheibe außer den durch den Aufnehmerstift bewirkten vibrierenden Bewegungen noch eine weitere Erschütterung erfährt. Dieser Uebelstand soll dadurch beseitigt werden, daß die Schalldose aus mehreren, frei gegeneinander beweglichen Teilen zusammengesetzt ist. Die Schalldose besteht aus zwei Teilen, welche gegeneinander beweglich angnordnet sind und zwar dem Membrangehäuse und dem leicht drehbar gelagerten Kernstück, das mittels des Stutzens an dem Schalltrichter befestigt ist. Das Membrangehäuse ist mit Ausnahme der Membran durchgängig aus einem schalldämpfenden Material z. B. aus Hartgummi hergestellt und besitzt an der Innenseite einen Bund aus demselben Material, gegen welchen sich die Ringfläche des Kernstückes anlegt, welches ebenfalls mit Ausnahme des mittleren Stutzens aus einem schalldämpfenden Material besteht. Es liegt somit nur Hartgummi gegen Hartgummi auf und nicht wie bisher Hartgummi auf Metall. Dadurch werden die dem Kernstück mitgeteilten Erschütterungen auf Hartgummi übertragen, wodurch die Erschütterungen wesentlich gedämpft bezw. vollständig beseitigt werden sollen.

J. 9140 — 21. 5. 06.

Henry Joly, Paris.

Sprechmaschine mit Uebertragung der Schwingungen durch Druckluft, in deren Weg ein mit dem Sprechstift verbundes Ventil eingeschaltet ist.

Beschreibung.

Es ist bekannt, ein Phonogramm durch Anwendung von Druckluft anstelle einer Membran wiederzugeben. Die Druckluft passiert dabei beispw. ein durch die Schallwellen reguliertes Ventil, welches in die Druckluftleitung derart eingeschaltet ist, daß es den Schwingungen des Phonogramms folgt und dadurch den durch das Ventil hindurchgehenden Luftstrom in Schwingungen versetzt. Die Erfindung besteht nun in der besonderen Anordnung und Gestalt des Ventils. Die Druckluft gelangt aus einem beliebigen Druckluftbehälter durch einen Schlauch o. dgl. und einen Stutzen in ein Gehäuse, das dem eigentlichen Sprechapparat vorgeschaltet ist und als Ausgleichsraum dient. Im ersten Teil dieses Gehäuses ist eine Wand aus zwei Metallsieben und dazwischen liegender Baumwolle eingebaut, die als Luftfilter dient. Aus dem Gehäuse gelangt die Luft in das Gehäuse der eigentlichen Sprechvorrichtung. In diesem Gehäuse ist in der Mitte ein Kern angeordnet, um den die Luft sich ausbreiten kann und der an dem einem Ende des Gehäuses mittels einer Schraube luftdicht befestigt ist. Am anderen Ende bleibt zwischen dem Kern und dem nach innen vorspringenden Flansch des Gehäuses ein schmaler Ringspalt frei, durch den die Druckluft hindurchtreten kann. Gegen den auf diese Weise gebildeten ringförmigen Ventilsitz kann sich nun die ringförmige ebene Fläche eines Ventils h aus sehr leichtem Stoff z. B. Aluminium, anlegen. Das Ventil wird in seiner Bewegung durch eine in der Mitte des Ventils befestigte Stange geführt, die durch den unteren Deckel des Gehäuses hindurchgeht. Die durch den Ringspalt in den unteren Teil des Gehäuses gelangte Luft kann durch einen Kanal in die Schalleitung der Maschine gelangen.

Neueste Gebrauchsmuster.

No. 296 108. — 13. 7. 06.

Max Gottfurcht, Kaufmann, Berlin, Alexandrinenstr. 93.

Sprechmaschinengehäuse mit Platten.

Beschreibung.

In der Zeichnung ist a das Gehäuse, b eine Platte. An den Gehäusewänden der Sprechmaschine sind Platten mit plastischen oder bildlichen Darstellungen befestigt, so daß die äußeren Flächen ganz oder teilweise von den Platten bekleidet sind.

Favorite Neuaufnahmen

zur

Leipziger Messe Petersstr. 41 I

Der neue deutsche Katalog erscheint Anfang Februar.

Neutrales Propagandamaterial kostenlos.

Schallplattenfabrik „Favorite“ G. m. b H. Hannover-Linden

Musterlager bei unserm Generalrepräsentanten: A. M. Newman, Berlin S. 42, Ritterstr. 86.

Liefere jetzt ausser meinen bekannten Spezialitäten:

„Lipsia“ Sprechmaschinen
„Lipsia“ Phonographen
„Lipsia“ Hartgusswalzen
(lizenziert!)

Hymnophon-Sprechmaschinen

mit dem neuen „Hymnophon-Record!“

Complettes Lager in Zonophon-Platten.

Kataloge, Walzenverzeichnisse, Plattenlisten, Reklame-Material jederzeit gern zu Diensten.

Auch die Fabrikate
der
Edison-Gesellschaft
im Engros-Vertriebe.

Reich sortiertes Lager
in
Edison Goldguss-Walzen
und
Edison-Phonographen.

Ernst Holzweissig Nachf., Leipzig

Hierdurch wird eine besondere Ausstattung des Gehäuses überflüssig. Die Platten können allenfalls ausgewechselt werden und tragen zur Erhöhung der Stabilität bei.



Schutzansprüche.

1. Gehäuse von Sprechmaschinen, gekennzeichnet durch Teile, Platten oder dergl. von bearbeiteter, allenfalls mit bildlicher oder plastischer Darstellung versehener Deckfläche an den Wänden des Gehäuses, zum Zwecke, die Bearbeitung der Gehäusewand teilweise direkt durch die Bearbeitung dieser Teile zu ersetzen.

2. Ausführungsform von 1, mit Platten aus festem Material, zum Zwecke, die Stabilität des Gehäuses zu erhöhen und allenfalls dünnere Wände bei demselben verwenden zu können.

Erste technische Kraft

der Sprechmaschinenbranche sucht per sofort oder später dauernde leitende Stellung. Gefl. Offerten **J. W. 818 an Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Gut eingeführte Phonographen-Walzenfabrik Westdeutschland wünscht nebenbei Platten mitzuführen und sucht zu diesem Zwecke mit einer leistungsfähigen Plattenfabrik in Verbindung zu treten. Gefl. Offerten unter **P. A. 1440** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Plattenaufnahme - Apparate und Abschleifmaschinen, sowie Giesserei für Wachsplatten billig zu kaufen gesucht.
Offerten unter **„Baarzahlung" 1522** an die Phonogr. Zeitschrift.

Glimmer-Membranen
in prima kerniger Ware liefern billigst
Breslauer Glimmerwarenfabrik
Krawutschke & Nebelung
BRESLAU V, Kopischstrasse 55

Kaufe jedes Quantum Grammophonwerke, Trichter, Membrane und alle anderen Neuigkeiten. Interessierende wollen Preislisten einschicken.
S. Holländer Wien II
Zirkusgasse 11.

Eine grössere und leistungsfähige **Holzwarenfabrik** sucht noch einen gangbaren Artikel aufzunehmen. **Automatengehäuse** oder dergl. Offert. unter **A. L. 1519** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Deutsche Instrumentenbau-Zeitung
Central-Organ für Instrumentenbaukunde, Inland- und Überseehandel von Musikinstrumenten.
Verlangen Sie Probenummern vom Verlag Schöneberg b. Berlin

Gesucht von einem Leipziger Engros-Hause:

Junger Mann oder Fräulein,

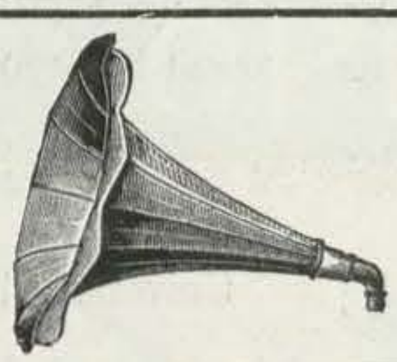
welche absolut selbständig ausgedehntes Lager in Phonographen-Walzen verwalten können. Bevorzugt solche, die schon ähnliche Stellung bekleideten. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **L. C. 580** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Mess-Avise
Gotthold Auerbach
Buchdruckerei
Berlin S 42
Ritter-Str. 86

MUSIKPLATTEN
Für jeden Apparat passend 20 cm unzerbrechlich
200 Aufnahmen
Man verlange Preisliste P H.
per Stück **30 Pfennig**
Händler hoher Rabatt.
Plattensprech-Apparate
Phonographen
in allen Preislagen
Martin Reis
BERLIN W.
Körner-Strasse 12.



The Publisher of the „Talking Machine News" will be pleased to send a Specimen Copy, Gratis and Post Free, on receipt of postal card. The „Talking Machine News" is the Recognised Organ of the Trade in Great Britain.
Adress: **The Publisher, 1, Mitre Court, Fleet St., London, England.**



Tonarme
sowie Schall- u. Blumentrichter
in geschmackvoller Ausführung
fabriziert als Spezialität
Metallwarenfabrik Clemens Humann
vormals Arno Schirmer
Leipzig-Reudnitz, Lilienstr. 21.

Ein elegant ausgestatteter Briefbogen
ist die würdigste Form der Geschäftsempfehlung.
Die wirklich vornehme **Stahlstichmanier**
pflege ich als langjährige Spezialität.
Carl Schütte, Graph. Atelier, Berlin W. 66.



BERLINER ELECTRO-MECHANISCHE WERKSTÄTTEN
G. m. b. H.
Berlin SW., Ritterstrasse 70
Fabrikanten erstklassiger
Sprechmaschinen und Schalldosen
Wir bitten um Einholung unseres neuen Kataloges in 4 Sprachen.
Wir liefern la SPRECHMASCHINEN mit TONARM zum
Bruttopreis von 20.- Mk. an m. hohem Rabatt



Nach jeder eingesandten Walze werden nach Wunsch **bis zu 500 la Hartgusswalzen** mit beliebiger **Schrift auf der Stirnfläche** hergestellt.
Mässige Preise! **Schnellste Lieferung!**
BERLINER PHONOGRAPHENWALZEN-WERKE
F. Moldenhauer & Co., Berlin O., Warschauerstr. 43—44.

Der Platten-Phonograph

(Syst. Dr. Michaelis)

Neophon

Neophon
wechselt
nicht
notwendig.

Neolite
neueste
kennenswerte
Neuheit

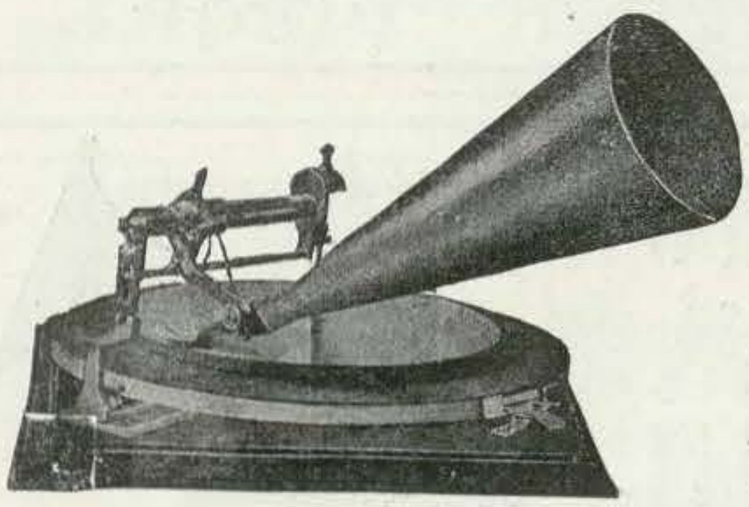
24 cm Neophon-Platten . .	Mk.	—,60
31 „ Neolit-Platten . . .	„	3,—
(doppelseitig).		



24 cm Neophon-Platten . .	Mk.	—,60
31 „ Neolit-Platten . . .	„	3,—
(doppelseitig).		

Modell No. 1,
komplett mit Blumentrichter und
Universal-Membrane **M. 50,—.**

Neophon-Maschinen spielen sämtliche Plattenfabrikate.



Neophone Home-Recorder

ist an jeder Sprechmaschine anzubringen, und kann jedermann mit Leichtigkeit und verblüffendem Erfolge Aufnahmen machen.

Einzelpreis mit 6 Wachsplatten

Mk. 30,—

Neophone Limited, London EC, 1 Worship Street

(Telegramm-Adresse: Discophone.) Finsbury Square.

Paris. Brüssel. New-York. Sydney. Toronto. Tokio. Kobe. Milan.

ALLES AUS EINER HAND



NEU!
DIE BESTEN AUFNAHMEN von beifolgenden PLATTENMARKEN LIEFERN WIR SERIENWEIS ZUR AUSWAHL.

ALLES ZUR SOFORTIGEN ERLEDIGUNG IN COUVERTS VERPACKT!

ORCHESTROPHON

Apparate:

Orchestrophon

(von Mk. 10,— **Detail-preis** an!)

Grammophon
Orig. Typen.

Zonophon
mit konischem Tonarm.

Illustr. Kataloge gratis und franko.

Alle Bestandteile
Jede Reparatur
Jede Bestellung
sofort!



Platten:

Zonophon

Grammophon
Odeon
Anker
Beka
Favorite

Bestellen Sie:

neue Aufnahmen

in **Serien sortiert,** worunter sich **nur die besten** Aufnahmen obiger Marken befinden.

(In 5 Kilo Packeten.)

ORCHESTROPHON, BERLIN S. 42, RITTERSTRASSE 90.



Grosser Schlager! Sensationelle Neuheit!

Beste Sprechmaschinen-Nadeln

in feiner, chicker Packung, mit assort. höchst gelungenen und originellen Bildern der jüngsten Taten des

Hauptmann von Köpenick

in hübscher, kolorierter Ausführung, nach Münchener Art von ersten Künstlern entworfen. — **Gesetzlich geschützt.**

Wilh. Vorhagen & Cie. Nachf.

Nadelfabrik

Haaren bei Aachen.

Vertreten in Berlin durch Eduard Chassel, Berlin S. 42, Ritterstrasse 87.

Grosses Lager in **Orchestrions, Elektrischen Clavieren und Geschicklichkeits-Automaten"**

Gleichzeitig Vorführung des Klavierspiel-Apparates „Pianofist" der Pianotist Co. m. b. H., Leipzig.



Messlokal, Leipzig, Petersstrasse 44

Passage grosser Reiter, Laden 2 links.

Grösstes Lager von

Zonophon-, Homophon-, Favorite- und Odéon-Platten.

Viele Tausende im Gebrauch.



Elektrische Pianos

„Pneuma" D. R. P.

in jedem Klima seit vielen Jahren bewährt.

Kuhl & Klatt, Berlin SO.

alleinige Fabrikanten.

Rechtsbelehrung.

Irrtum in der Kalkulation des Kaufpreises. Für den Kaufmann ist es von der größten Wichtigkeit, daß er den Kaufpreis, den er, sei es als Käufer, sei es als Verkäufer, bewilligt, richtig kalkuliert. Für diese Kalkulation kommen die verschiedensten Umstände in Betracht. In erster Reihe ist natürlich die eigene Erfahrung und Fachkenntnis sowie die wichtige Orientierung über die in Betracht kommenden Verhältnisse maßgebend, immerhin aber kommen doch u. A. beispielsweise auch die Angaben des anderen Teiles in Betracht. So kann es leicht geschehen und es kommt alle Tage vor, daß bei der Kalkulation ein Irrtum unterläuft, es entsteht daher die sehr wichtige Frage, welche Konsequenzen aus einem solchen Irrtum gezogen werden können, inwieweit insbesondere wegen eines solchen Irrtums die Erfüllung des Vertrages verweigert werden kann.

Die Frage hat bereits früher einmal das Reichsgericht beschäftigt. In dem damals entschiedenen Falle hatte der Verkäufer die Ware infolge eines Kalkulationsfehlers zu einem Preise angeboten, den er bei richtiger Kalkulation gar nicht bewilligen konnte. Bevor der Irrtum endeckt wurde, hatte der Käufer das Angebot acceptiert, und der Verkäufer verweigerte nun die Lieferung für den zu niedrig bemessenen Kaufpreis, wegen des bei der Kalkulation vorgekommen Irrtums. Das Reichsgericht entschied zu seinen Ungunsten. § 119 B. G. B., der allein in Frage kommen konnte, bestimmt, daß eine Erklärung wiederrufen werden kann, wenn der Erklärende über den Inhalt

seiner Erklärung im Irrtum war oder eine Erklärung dieses Inhalts überhaupt nicht abgeben wollte, und wenn anzunehmen ist, daß er die Erklärung bei Kenntnis der Sachlage und bei verständiger Würdigung des Falles nicht abgegeben haben würde. Das Reichsgericht hat diese Bestimmung damals für unanwendbar erklärt, weil man nicht sagen könne, daß der Verkäufer die Erklärung, wie sie in seiner Offerte vorlag, nicht habe abgeben wollen, weil er sich aber auch bei Abgabe dieser Erklärung über deren Inhalt nicht im Irrtum befunden habe, denn er habe den von ihm vorgeschlagenen Preis allerdings falsch kalkuliert, tatsächlich doch aber fordern wollen

Einen anderen, die Frage betreffenden Fall, hat das Reichsgericht ganz neuerdings entschieden: Ein Konkursverwalter hatte die zur Konkursmasse gehörigen Waren zum Preise von 6300 Mk. verkauft. Als er demnächst den Kaufpreis einklagte, machte der beklagte Käufer geltend, es habe bei den Verkaufsverhandlungen sowohl der Konkursverwalter selbst als auch der hinzugezogene Taxator in dessen Auftrage erklärt, die Sachen seien weit unter dem Einkaufspreise taxiert, während tatsächlich die Taxen bei verschiedenen Sachen nicht nur nicht weit unter dem Einkaufspreise angesetzt seien, sondern ihn zum Teil sogar übersteigen. Auch hier handelte es sich demnach um einen Kalkulationsfehler. Das Reichsgericht stellt aber in seiner Entscheidung fest, daß ein Kalkulationsfehler grundsätzlich für sich allein die Annahme eines Irrtums über den Inhalt des Preisgebotes nicht rechtfertigt, daß vielmehr ein solcher Irrtum nur dann geltend gemacht werden kann, wenn es bei den Verhandlungen besonders zum Ausdruck ge-

BOMA

Apparatenbau-Gesellschaft m. b. H.

Berlin SO. 33, Schlesische Str. 20.

Fabrik für Feinmechanik

Ständige Muster-Ausstellung im Fabrikgebäude



Modell No. 60

Leistungsfähigste Fabrik

von Phonographen,

Platten-Sprechmaschinen

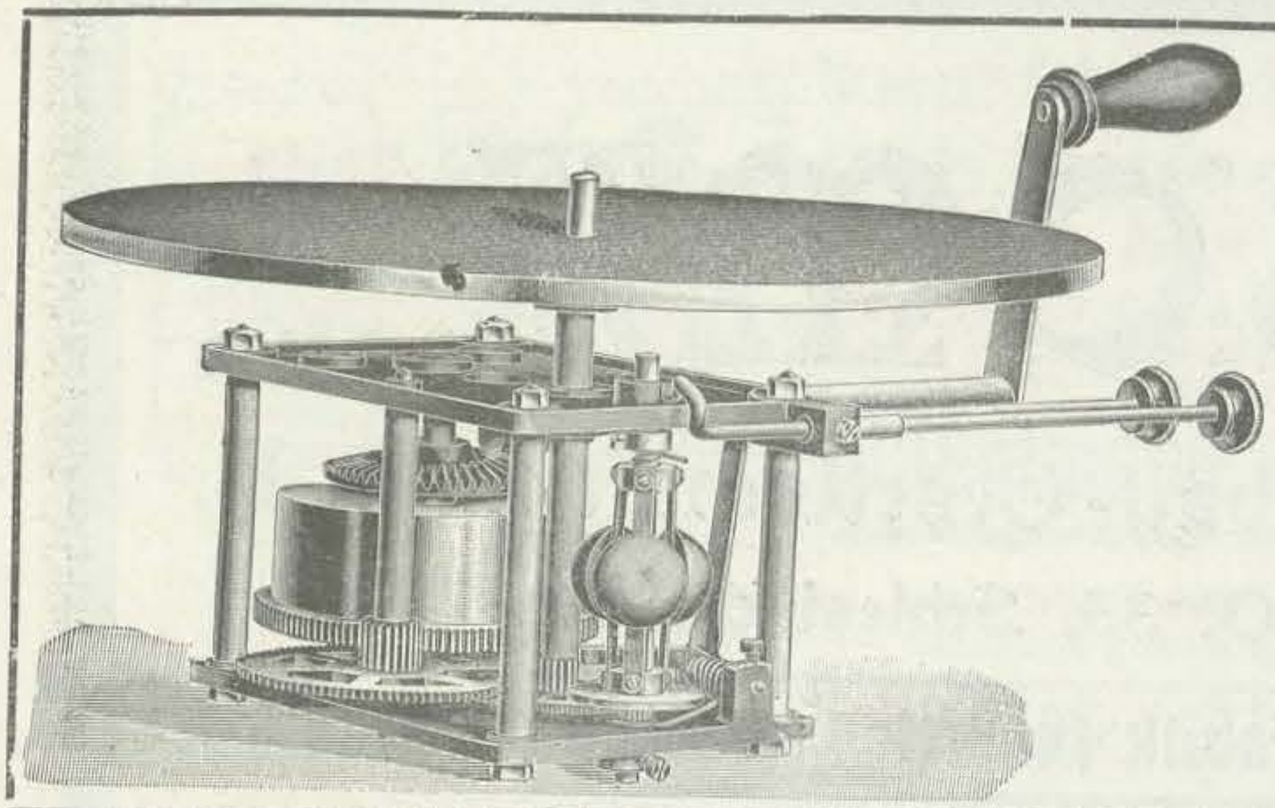
und Bestandteilen

Sämmtliche Teile werden in eigener Fabrikation hergestellt. — Fabrik in 6 Monaten vierfach vergrößert.

Man verlange Katalog 1907 mit Specialofferte.

Zur Messe in Leipzig, Petersstrasse 18.

Größtes und alleiniges Musterlager im Hause.



Uhrenfabrik Villingen A.G.

Villingen (Baden)
Postfach No 26.
Fabrikation aller Sorten technischer Werke.
Spezialität:
Werke für Platten-sprech-Apparate u. Lyraphonographen.

kommen ist, und die Kalkulation mit eine Grundlage des Geschäfts bilden solle. Davon konnte im vorliegenden Falle keine Rede sein, und daher mußte die Einrede des Beklagten verworfen werden. Wunderbar muß es allerdings erscheinen, daß das Reichsgericht die Frage nicht geprüft hat, ob nicht der Verkäufer verantwortlich zu machen war, weil er wider besseres Wissen, also arglistig und in betrügerischer Weise dem Käufer gegenüber falsche Angaben über die Taxen gemacht hatte.

Dr. jur. Abel.

Ein Triumph der Präzisionsmechanik
ist das
CRAYOPHON
die Schalldose ohne Nadelwechsel.
Durch den Gebrauch wird es die billigste Schalldose, welche auf dem Markte ist.
Keine Nadel, geringste Plattenabnutzung, einfachste und bequemste Behandlung.
Händler, haltet Eurem Publikum diese äusserst praktische Neuheit nicht vor, weil Ihr voraussetzt, keine Nadeln mehr zu verkaufen! Stellt durch den Gebrauch des Crayophons die Plattensprechmaschine an bequemer Handhabung dem Phonographen gleich! Der Verkauf der Maschinen, sowie der Platten ist infolge des Wegfalles der lästigen Nadeln bedeutend leichter. Deshalb weg mit den glasharten, spitzen, die Platten zerstörenden Sprechmaschinennadeln welche nicht gestatten, infolge ihrer konischen Form **eine** längere Platte einwandsfrei bis zum Schluss vorzuführen.
Prospekte gratis und franko
durch den Erfinder
Gust. Herrmann jr., Aachen.

Concertmembrane No. 70.

mit Pneumatic ist **Tip-Top** Feinste Glimmer, Glasstifte etc. Ganz neue ges. gesch. Muster. **Fabrik Max Stempfle,** BERLIN 26.


Gebrüder Schuster, Markneukirchen 57 (Sachsen)
und LONDON E. C., 6 Eldon Street.
Musik-Instrumente und Saiten.
Specialitäten: Vorzügliche **Mandolinen** und **Gitarren** eigen. Fabrikation — Gitarre-Mechaniken, Marke „Stier" — „G S" **Violinen** — Alte Violinen und Cellos in grosser Auswahl — **Saiten für alle Instrumente.**
Alleinige Vertreter der berühmten **Zithern** von Adolf **Meinel** und **Böhmflöten** von Carl Schreiber.

Zonophone-Platten u. Apparate
sind die
meistbegehrtesten Artikel d. Sprechmaschinenbranche
Beste Qualität — Prompteste Bedienung — Billigste Preise
Reichhaltigstes Repertoir
Vertrieb nur durch Grossisten
Auf Wunsch übersenden wir Ihnen Verzeichnis derselben sowie Kataloge gratis und franko
International Zonophone Company m. b. H.
Ritterstrasse 36 Berlin S. 42 Ritterstrasse 36

Erste u. älteste Schall-Platten-Presserei und Massefabrik

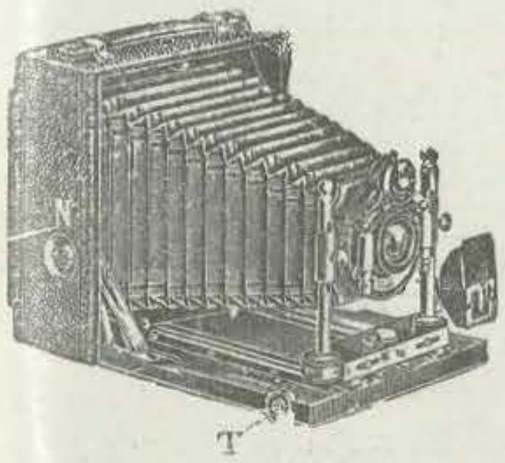
Dr. Albert Grünbaum,

Berlin S. 59, Schinke-Strasse 18/19.

Emil Wünsche, Aktien-Gesellschaft für photogr. Industrie Reick bei Dresden

Engros! Aktien-Kapital 1 Million Mark. — Ueber 350 Arbeiter.

empfiehlt ihre allgemein beliebten



Hand-Cameras

für Platten und Rollfilms,

Universal-Cameras,

Stativ- und

Reise-Cameras

für alle Platten-Formate,

Atelier- und Reproductions-Cameras,

Projections- u. Vergröss.-Laternen. — Tageslicht-Vergr.-Apparat

in einfachster u. elegantester Ausstattung, **in allen Preislagen** und mit allen Verbesserungen der Neuzeit versehen.

Brillant-Hartgusswalzen sind die besten.

Billigste Bezugsquelle bei

Moldenhauer & Co., Berlin O., Warschauerstrasse 43/44.

Schalltrichter



jeder Form & Grösse fertigen als Spezialität.





Schallverteiler 2 teilig

Feucht & Fabi,

Metallwarenfabrik,

Leipzig-Stötteritz



Schallverteiler 3 teilig

Vertreter: Max Schulze Berlin S. 42. Alexandrinenstr. 99

Verlangen Sie gratis und franko

Grammophon - Plattenverzeichnisse

Red Seal Plattenverzeichnisse

Apparat - Kataloge

Melba, Caruso, Patti-Spezial-Verzeichnisse

Mehrere Sorten Plakate

Orderbücher

Postkarten: „Stimme seines Herrn"

Hervorrag. Schaufensterplakate

Oktober- bis Januar-Neuaufnahmen-Verzeichnisse

Neueste Tanz - Platten - Verzeichnisse

Grammophon-Apparate und Platten



Echt nur mit dieser Schutzmarke.



Echt nur mit dieser Schutzmarke.

Die Januar-Neuaufnahmen sind :: :: :: :: erschienen! :: :: :: ::

Deutsche Grammophon Aktiengesellschaft

Berlin S. 42, London, Paris, Wien, Brüssel, St. Petersburg, Moskau, Mailand, Barcelona, Lissabon, Kalkutta, Kopenhagen, Stockholm

Lyrophon-Platten! Lyrophon-Walzen!
Lyrophon-Apparate!

Reichhaltiges internationales Repertoir.

Gesänge des weltbekannten Amsterdamer a Capella Chors, einzige existierende Aufnahmen

Man verlange unsere neuen Plattenverzeichnisse und Apparate-Kataloge

Lyrophonwerke Adolf Lieban & Co.

Gitschinerstrasse 91. — BERLIN SW. — Gitschinerstrasse 91.

J. Stehle, Feuerbach-Stuttgart.
Fabrik für Präzisionsmaschinen — Gegr. 1881



Neue Platten-Sprechmaschine mit Resonanz-Tonarm (ges. gesch.)

Technisch vollkommene Konstruktion. Solide dauerhafte Ausführung. — Hervorragende konstruktive Neuerungen. Besonders wirkungsvolle Anordnung der Schallwege. — Wertvolle Verbesserungen hinsichtlich Wohlklang und Schönheit des Tones.

Auf allen beschickten Ausstellungen prämiiert mit höchsten Auszeichnungen.

Leipziger Messe: Petersstrasse 11 II



Nicht die größte Reklame

aber die prompte Lieferung vor Weihnachten zeigte die wahre Leistungsfähigkeit unserer Firma

Sprechmaschinen

neueste Modelle, herrliche Ausstattungen, billige Preise.

Zonophon- u. Homophon-Platten

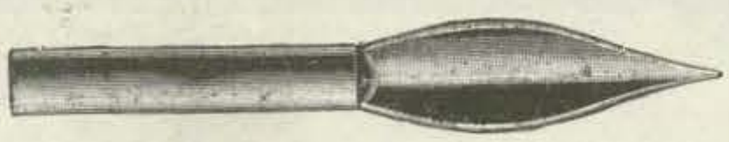
zu Engros-Preisen. **Neueste** Verzeichnisse gratis.
Catalog 40 in 4 Sprachen steht umsonst zu Diensten.

Wehlast & C⁰, Leipzig 7

Sprechmaschinenfabrik

zur Ostermesse: **Petersstrasse 41, 1 Treppe.**

Löffel-Nadel



D. R. G. M. 267 886

Beste Nadel der Welt

Verlangen Sie Muster und Preise von

Traumüller & Raum, Nadelfabrik, Schwabach (Bayern)

Das Beste. **Hartgussmasse** Billig

Ergibt Walzen von unerreichter Haltbarkeit, Unveränderlichkeit, Tonstärke, Geräuschlosigkeit.

Praktisch bewährt.

Chemisches Laboratorium
Louis Georg Leffer
Ing. — Chemik.
Köln a. Rh., Lindenthal.

Anton Nathan, Berlin SW. 68, Ritterstrasse 44 r.

Großhandlung von Sprechmaschinen.

Lieferant der bekanntesten Fabriken.

Billige und vielseitigste Bezugsquelle für Uhrwerke, Regulatoren, Aufnahme- und Wiedergabe-Steine, Gläser, Membrane, Triebfedern, kleine und große Konusse, Glasstifte, Federn, prima Stahlnadeln für Grammophone, Zonophone und Platten-Sprechmaschinen jeder Art. **Blanos.** Technische Uhrwerke.

Musterbuch 1906/07 ist erschienen!

Musterbuch 1906/07 ist erschienen!

Man fordere im eigenen Interesse kostenlose Zusendung der Preisliste.

Immer das Neueste! zu den billigsten Fabrikpreisen in allen Modellen von



Sprechmaschinen jeder Art.

Schallplatten, Tonarm-Maschinen, Rekords, Schalldosen
für jedes System.

Spezialität:
Zubehörteile für Sprechmaschinen jeder Art.

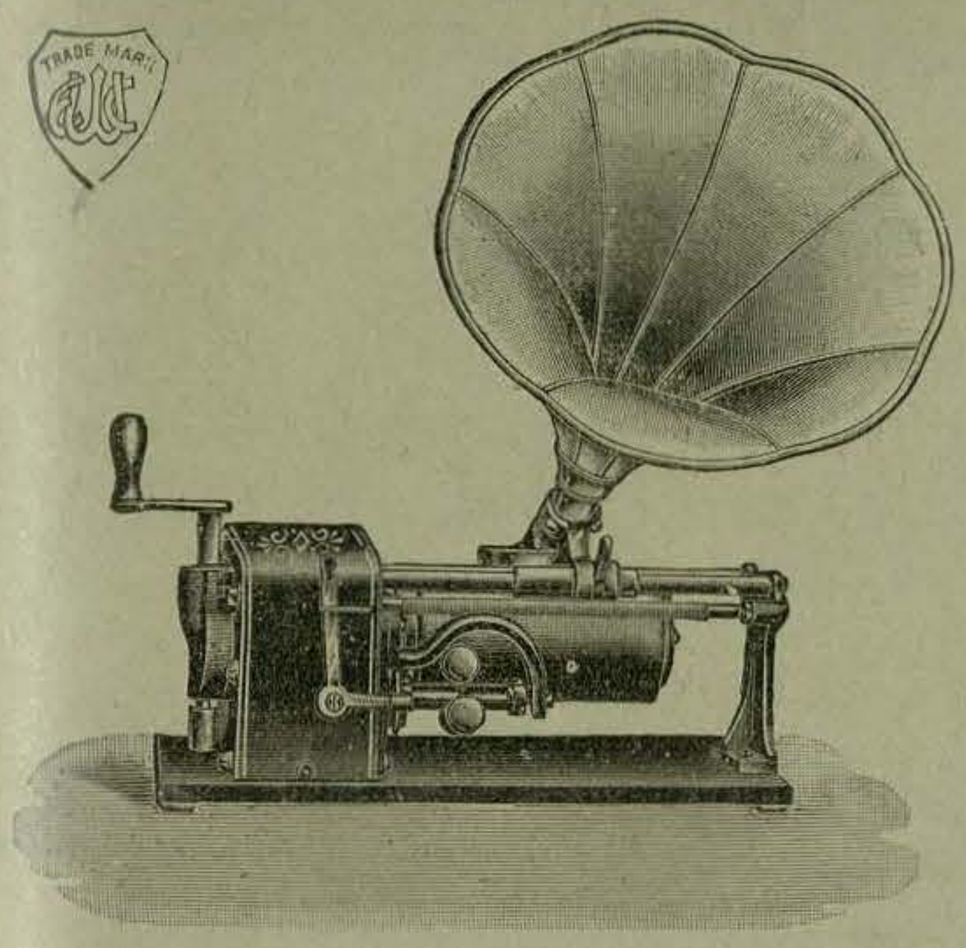
Grossist in

ZONOPHON

Artikeln.

Prompte koulante Bedienung.

Druck von GOTTHOLD AUERBACH, BERLIN S 42, Ritterstrasse 86.



Excelsior-Hartguss-Walzen!

D. R. P. 112 517.

Einzig lizenzierter Hartguss-Record! Anerkannt grösste **Haltbarkeit** bei hervorragender **Klangfülle.**

Reichhaltiges Programm, monatliche Nachträge.

Excelsior-Phonographen und Platten-Apparate.

Excelsiorwerk m. b. H., Köln.

Fabrikniederlage für Berlin und Umgegend: **W. Bahre, Berlin, Friedrich-Strasse 12.**

Engros-Lager und General-Vertreter für Hamburg und Schleswig-Holstein: **Max Kunath, Hamburg, Deich-Strasse 36.**

General-Vertretung für **Bayern: G. Kratzer, Nürnberg,** Grübelstr. 23.

Exportmusterlager: **Berlin** SO., Melchiorstr. 12, Carl Drissen. — **London**, E. C. Hatton Gardon 17, Alb. F. Vischer. — **Paris**, Rue Lafayette 99, L. d'Aragon.

Vollendetste Modelle

aller erstklassigen Fabrikate in

Phonographen- und Schallplatten-Apparaten.

Bedeutendster Grossist von

Original Edison- und Excelsior-

Phonographen und Rekords

Zonophon-, Homophon-, Beka-, Odeon-Schallplatten

Grossist für Columbia Premier (B C) Apparate

!Eigene Spezialitäten! Niedrigste Original-Händler-Preise.

Einzig dastehende garantiert completteste und prompteste Lieferung.





W. Bahre

Deutsche Phonographen-Werke

Berlin SW., Friedrichstr. 12 — **Köln a. Rh., Friesenstr. 50**



Von der Vortrefflichkeit

unserer Electra-Goldgusswalzen wird Sie ein

Versuch überzeugen.

Verlangen Sie ausführliche Offerte, unseren Herbst-Katalog und Reklame-Plakate

Prompte zuverlässige Lieferung

Die Prüfung unserer Electra Goldgusswalzen und deren reichhaltigen Repertoir's bringt jedem Händler Nutzen.

Phonographen-Walzen-Fabrik Electra G. m. b. H., Namslau Schlesien

Vertreter: H. Scholz, Rixdorf-Berlin, Fuldastr. 9

— Fernsprecher: Amt Rixdorf 976. —



Tielscher ausschliesslich für „Odeon“ verpflichtet

„Odeon-“Neuaufnahmen

aus

„Die lustige Doppelehe“



Erfolgreiches Repertoirstück des Thalia-Theaters

Einzig existierende Aufnahmen Berlin's populärsten Komikers

Guido Tielscher

X 34 937. Der hat sicher was gegessen, was er nicht verdauen kann.
34 938. Flitterwochen. Kom. Duett — Tielscher-Wannorius.

Wenn der Mond scheint schön Kom. Terzett.
Helene Ballot-Rieck-Sondermann.

X 34 933.
34 936. Onkel Fichte mit der Nichte. Kom. Duett.
Ballot-Sondermann.

Neutrales Propagandamaterial, Plattenbuch an Interessenten kostenlos.

International Talking Machine Co. m. b. H.

BERLIN SW., Ritterstrasse 47. — WEISSENSEE, Lehderstrasse 23.

Fonotipia-Künstlerplatten

Grand Prix Weltausstellung Mailand 1906.



Neuaufnahmen in künstlerischer unerreichter Vollendung

aus „TOSCA”

der neuesten mit glänzendem Erfolg aufgeführten Oper der Komischen Oper, Berlin.

Aufnahmen von:

Alessandro Bonci. — **Amelia Talexis.**

Edoardo Garbin.

Auswahlsendungen an Interessenten bereitwilligst.

Zur Messe: Petersstrasse 44.

International Talking Machine Co. m. b. H.

WEISSENSEE b. Berlin, Lehderstr. 23. * * * * * BERLIN SW., Ritterstr. 47.

Alleinverkauf für Deutschland.



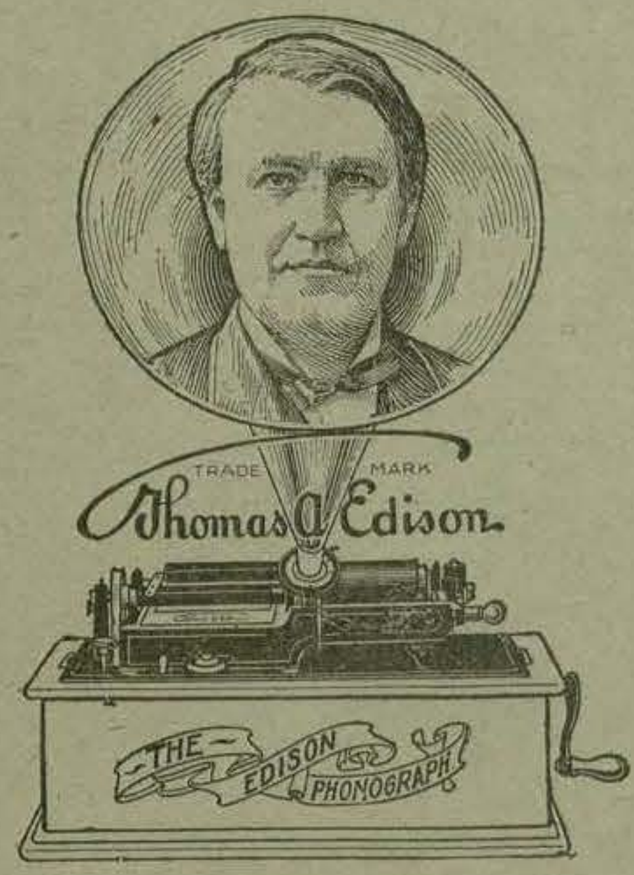
8. Jahrgang | 7. Februar 1907 | Nummer 6

FÜHRENDE MARKE

IN DEUTSCHLAND – MIT EINEM SCHLAGE FAST – SIND UNSERE PRODUKTE GEWORDEN! DIESE TATSACHE BEWEIST, DASS ES NUR DEM TECHNISCH UND KÜNSTLERISCH VOLLKOMMENEN MÖGLICH IST, ZUM GEMEINGUT ALLER ZU WERDEN. HIE UND DA VERMÖGEN WOHL IRGENDWELCHE HALBHEITEN DURCH DEN BEGRIFF DES NEUEN DEN MENSCHEN FÜR AUGENBLICKE IN ANSPRUCH ZU NEHMEN – FÜR AUGENBLICKE ABER NUR, UM BALD IN IHREM WAHREN WERT ERKANNT ZU WERDEN, UND DEM GANZEN, DEM VOLLKOMMENEN DEN PLATZ ZU RÄUMEN.

EDISON PHONOGRAPHEN UND EDISON GOLDGUSSWALZEN BEHERRSCHEN ALS GANZES, ALS VOLLKOMMENES DEN MARKT.

IHR VERTRIEB BRINGT IHNEN HOHEN GEWINN UND FREUDE, UND SICHERT IHNEN ANERKENNUNG UND ZUFRIEDENHEIT IHRER KUNDSCHAFT.



EDISON GESELLSCHAFT M. B. H.

Bitte abtrennen und ausgefüllt einsenden.

EDISON-GESELLSCHAFT m. b. H.
BERLIN, N. 39, Südufer 25

Erbitte postwendend neueste Kataloge, Verkaufsbedingungen u. Händlerofferte

Name _____

Adresse _____

(Ph. Z.) _____

Erste u. älteste Schall-Platten-Presserei und Massefabrik

Dr. Albert Grünbaum,

Berlin S. 59, Schinke-Strasse 18/19.



Anker Schallplatten

Die neuesten Aufnahmen

übertreffen alles bisher Dagewesene

Größte Lautstärke, unerreichte Klarheit

Starkton-Apparat überflüssig, Schlager I. Ranges

Forcieren Sie die Ankerplatte, Sie vergrössern damit Ihren Kundenkreis.

Anker-Phonogramm-Gesellschaft m. b. H.

Berlin S.W. 68, Lindenstr. 3.

Fritz Puppel G. m. b. H. Berlin SO.

Telephon Amt IV, 4841
„ „ IV, 10133

Bouché Strasse 35/36.

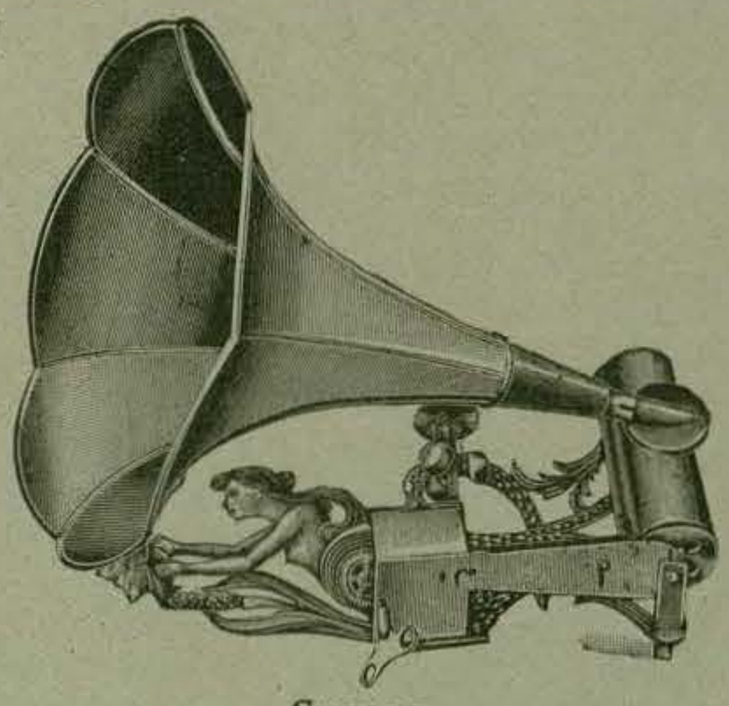
Telegr.-Adr.: „PUCKAWO"

Größte und leistungsfähigste Spezial-fabriken für Sprechmaschinen.

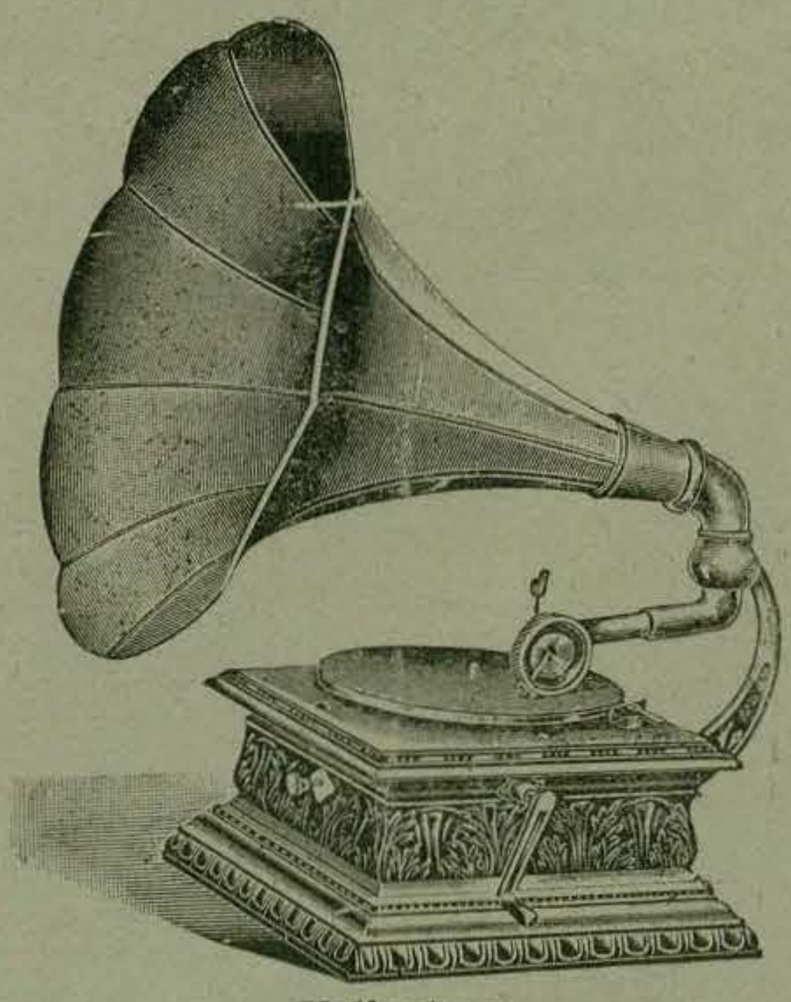
Phonographen und Plattensprechmaschinen in tadellos vollendeter Ausführung zu billigsten Preisen.



Lucca.



Syrena.



Heliophon.

Wir bringen sensationelle Neuheiten zur Leipziger Messe „Goldner Hirsch" Petersstr. 37 II

Unsere neusten viersprachigen Kataloge versenden gratis und franco.

Der Beka-Record Gesellschaft zu Berlin
zum Andenken an meine künstlerische Tätigkeit
freundlichst gewidmet.

Königl. Hofopernsängerin
Frau **Marie Götze,** Berlin

Königl. Hofopernsängerin
Frau **Emilie Herzog,**
Berlin

Königl. Hofopernsängerin
Frl. **Marie Dietrich,**
Berlin

Königl. Hofopernsängerin
Frl. **Louise Höfer,**
München

Kammersängerin
Frl. **Ella Tordeck,**
München

Madame **Augussol** du
Grand Opera, Paris

Mademoiselle **Demougeot**
de l'Opera, Paris

Mademoiselle **Laute**
de l'Opera, Paris

Mademoiselle **Typhaine**
de l'Opera Comique, Paris

Kaiserl. russ. Hofopern-
sängerin Madame
M. Kousnetzowa,
Petersburg

Madame **Marie de Gor-
tenka-Dolina** Soliste de
Sa Majesté, Petersburg

etc. etc.



Königl. Hofopernsänger
Walter Kirchhoff,
Berlin

Königl. Hofopernsänger
Julius Lieban, Berlin

Königl. Hofopernsänger
Robert Philipp, Berlin

Königl. Hofopernsänger
Joseph Mödlinger,
Berlin

Königl Hofopernsänger
Fr. Brodersen, München

Königl. Hofopernsänger
Hans Koppe, München

Königl. Hofopernsänger
Max Gillmann, München

Monsieur **Noté,** Grand
Opera, Paris

Monsieur **Delvoye,** de
l'Opera Comique, Paris

Monsieur **Rousselière,**
Grand Opera, Paris

Monsieur **Beyle** de
l'Opera Comique, Paris

Monsieur **Gibert** de
l'Opera, Paris

Monsieur **Gantier**
de l'OperaCo mique, Paris

Sign. **Emilie Venturini,**
Mailand

Sign. **Guiseppe Opperzo**
Turin

Kaiserl. Hofopernsänger
A. M. Davidoff,
Petersburg

Kaiserl. Hofopernsänger
A. M. Labinsky,
Petersburg

etc. etc.

Kaiserl. Hofopernsänger
Alexander Rosanoff

Worte der Anerkennung u. Bewunderung

finden unsere Platten in allen Kreisen.

Die Namen der für uns tätigen Künstler bürgen für die Vollendung unserer Aufnahmen.

Unsere neuen süddeutschen und französischen Platten werden Aufsehen erregen.

BEKA-RECORD G. m. b. H., BERLIN S.O. 36, HEIDELBERGER-STRASSE 75/76.

E. Reinwald & Co., Chemnitz.

Zonophon-Platten
Homophon-Record
Favorite-Platten
Beka-Record :: ::

Vorteilhafteste **Händlerpreise**
Sofortige exakte **Lieferung**
Coulanteste **Zahlungsbedingungen**
Für alte Platten günstigster **Rückkauf**

Sprech-Apparate

in 14 vorzüglichen Typen mit Nickeltrichter, Messingtrichter, Blumentrichter.

Vorzügliche Werke. **!!Große Neuheit, für Schaufenster sehr geeignet!!** Unübertroffene Schalldosen.

Kataloge und Preislisten auf Wunsch sofort franko!



Tielscher ausschliesslich für „Odeon" verpflichtet.

„Odeon-" Neuaufnahmen

aus

„Die lustige Doppelehe"



Erfolgreiches Repertoirstück des Thalia-Theaters
Einzig existierende Aufnahmen Berlin's populärsten Komikers

Guido Tielscher

X 34 937. Der hat sicher was gegessen, was er nicht verdauen kann.
X 34 938. Flitterwochen. Kom. Duett — Tielscher-Wannorius.
Wenn der Mond scheint schön. Kom. Terzett.
X 34 933. Helene Ballot-Rieck-Sondermann.
X 34 936. Onkel Fichte mit der Nichte. Kom. Duett.
Ballot-Sondermann.

Neutrales Propagandamaterial, Plattenbuch an Interessenten kostenlos.

International Talking Machine Co. m. b. H.

BERLIN SW., Ritterstrasse 47. — WEISSENSEE, Lehderstrasse 23.
Leipziger Messe: Petersstr. 44.

Industria Blechwaren-Fabrik G. m. b. H.
Berlin SO., Waldemarstr. 29a.



BLUMEN-TRICHTER

in 8 verschiedenen Größen und Farben.

Serie 1 u. 2:

Ersatz f. Aluminium-Trichter



London: B. Oppenheim, 83 Clerkenwell Road, London E. C. **Paris:** G. Kattwinkel, 57 Boulevard de Strasbourg.

Triumphon Company G. m. b. H.

(vorm. Biedermann & Czarnikow)

Begr. 1884.

Telegr.-Adr.: Indicator.

Berlin, Kreuzbergstr. 7.



Grossfabrikanten von **Sprechmaschinen** in jeder Preislage.

Zubehörteile.

Grossisten für **Zonophon- und Beka-Platten.**

Prachtkatalog gratis

Tel. Amt 6, 3026, 4856

Zur Leipziger Messe grosse Neuheiten:

Peters-Str. 44, im Hutladen des grossen Reiter

!!!! Überraschende Neuheiten !!!!

Ein Triumph der Präzisionsmechanik

ist das

CRAYOPHON

die Schalldose ohne Nadelwechsel.

Durch den Gebrauch wird es die billigste Schalldose, welche auf dem Markte ist.

Keine Nadel, geringste Plattenabnutzung, einfachste und bequemste Behandlung.

Händler, haltet Eurem Publikum diese äusserst praktische Neuheit nicht vor, weil Ihr voraussetzt, keine Nadeln mehr zu verkaufen! Stellt durch den Gebrauch des Crayophons die Plattensprechmaschine an bequemer Handhabung dem Phonographen gleich! Der Verkauf der Maschinen, sowie der Platten ist infolge des Wegfalles der lästigen Nadeln bedeutend leichter. Deshalb weg mit den glasharten, spitzen, die Platten zerstörenden Sprechmaschinennadeln, welche nicht gestatten, infolge ihrer konischen Form **eine** längere Platte einwandsfrei bis zum Schluss vorzuführen.

Prospekte gratis und franko

durch den Erfinder

Gust. Herrmann jr., Aachen.

Brillant-Hartgusswalzen sind die besten.

Billigste Bezugsquelle bei

Moldenhauer & Co., Berlin O., Warschauerstrasse 43/44.

Löffel-Nadel



D. R. G. M. 267 886

Beste Nadel der Welt

Verlangen Sie Muster und Preise von

Traumüller & Raum, Nadelfabrik, Schwabach (Bayern)



J. Stehle, Feuerbach-Stuttgart.

Fabrik für Präzisionsmaschinen. — Gegr. 1881.

Neue Platten-Sprechmaschine mit Resonanz-Tonarm (ges. gesch.)

Technisch vollkommene Konstruktion. Solide dauerhafte Ausführung. — Hervorragende konstruktive Neuerungen. Besonders wirkungsvolle Anordnung der Schallwege. — Wertvolle Verbesserungen hinsichtlich Wohlklang und Schönheit des Tones.

Auf allen beschickten Ausstellungen prämiiert mit höchsten Auszeichnungen.

Leipziger Messe: Petersstrasse 11 II

Drucksachen

Buchdruckerei Gotthold Auerbach,

Berlin S. 42, Ritterstr. 86.

Ein elegant ausgestatteter Briefbogen

ist die würdigste Form der Geschäftsempfehlung. Die wirklich vornehme **Stahlstichmanier** pflege ich als langjährige Spezialität.

Carl Schütte, Graph. Atelier, Berlin W. 66.

Schalltrichter

für

Phonographen

etc.

fertigen in allen Metallen, Messing pol. Messing vernickelt, Zink vern., lackiert, mit oder ohne Metallknie und Aluminium in allen Grössen als **Spezialität prompt und billig.**

Blumentrichter in versch. Grössen und Farben.

Schwäbische Metallwarenfabrik G. m. b. H.,

vormals: **C. Molt & Bozler,**

Unterlenningen u. Teck (Württembg.)

Vertreter: **Aloys Krieg, Berlin,** Alexandrinenstr. 26.

O. Rühl, London EC., 6 & 7 Red cross Street.

Exportmusterlager bei **Max Kunath** in **Hamburg,** Deichstr. 26.

Doppelschalldose
für Plattensprechmaschinen.
D. R.-Patent.

Durch die Doppelschalldose werden die feinsten Vorträge erzielt.
Ohne dieselbe ist die Wiedergabe der menschlichen Stimme nur mangelhaft.
Prüfe daher ein jeder Interessent die Doppelschalldose.
Postwendend erhält jeder Reflektant Preisliste und Prospekt.
Ein jeder Händler benutze bei seinen Vorführungen die Doppelschalldose.
Laut und dabei tonschön gelangt dann jede Platte zu Gehör.
Schalldosen gibt es ja viele Arten
Aber es gibt nur eine Doppelschalldose.
Lehren und Gesetze der Akustik
Liegen der Doppelschalldose zu Grunde,
Daher der einzigartige Erfolg.
Ordres werden prompt ausgeführt.
Säume daher Niemand

Einen Probeauftrag zu erteilen.

Vertrieb: **Anton Nathan,**
Berlin S.W., Ritterstr. 44
Das Fabrikations- u. Vertriebsrecht ist noch gegen Lizenz zu vergeben.
Carl Schmidt, Mechaniker,
Berlin S O., Britzerstr. 22.

MUSIKPLATTEN
Für jeden Apparat passend 20 cm unzerbrechlich
200 Aufnahmen
Man verlange Preisliste P H.
per Stück 30 Pfennig
Händler hoher Rabatt.
Plattensprech-Apparate
Phonographen
in allen Preislagen
Martin Reis
BERLIN W.
Körner-Strasse 12.



Deutsche Instrumentenbau-Zeitung
Central-Organ für Instrumentenbaukunde, Inland- und Überseehandel von Musikinstrumenten.
Verlangen Sie Probenummern vom Verlag Schöneberg b. Berlin

PATENT-ANWALT
Dr Gottscho
Berlin W. Leipzigerstr. 30.

Unsere
Neuheiten
bringen wir zur
Leipziger Messe
Petersstr. 12 im Laden

S. Weiss & Co.
Telegr.-Adr. Fidelio. **Berlin SW. 68. Ritter-Strasse 76.** Telephon Amt 4, 4627

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwandter Industrieen

Vereins-Organ des Verbandes der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie, E. V.

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur: Ingenieur Georg Rothgiesser Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirkes I Berlin

Redaktion und Expedition: BERLIN W. 30 MARTIN LUTHERSTR. 82 (London EC) (83 Clerkenwell Road, E. Oppenheim)



PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Abonnementspreis für regelmässige wöchentliche Lieferung:
Für das Deutsche Reich
das ganze Jahr M. 5.—
Halbjahr „ 2,50
Vierteljahr „ 1,25
Für das Ausland
das ganze Jahr M. 8.—
Halbjahr „ 4.—
Vierteljahr „ 2.—

Preis der Anzeigen:
15 Pf. f. d. Millimeter Höhe (1/4 Blattbreite)
Grössere Anzeigen nach besonderem Tarif
Bei Wiederholungen Rabatt

FERNSPRECHER: AMT VI, 7879
TELEGR.-ADR.: ROTHGIESSER BERLIN-30

8. Jahrg. No. 6

7. Februar 1907

Urheberrecht.

Wir haben bereits in unserer letzten Nummer die Mitteilung gebracht, daß der Vorstand des Verbandes der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie seitens der Reichs-Regierung die Einladung erhalten hatte, an einer Sitzung teilzunehmen, welche am 1. Februar über die Frage des Urheberrechts der Komponisten im Reichsamt des Innern anberaumt war. Die Sitzung, welche einen vertraulichen Charakter hatte, galt der Aussprache der Interessenten zum Zweck der Information der Regierung über den Gegenstand. Sie war mittelbar eine Folge des Umstandes, daß im nächsten Jahre in Berlin eine Konferenz zur Revision der Berner Konvention (Internationale Vereinbarung einer größeren Anzahl von Staaten über Urheberrecht) stattfinden wird, und daß seitens der „Genossenschaft Deutscher Tonsetzer“ zusammen mit dem „Verein der Berliner Musikalienhändler“ und dem „Verein der Deutschen Musikalien-Händler“ eine Eingabe an den Reichskanzler eingereicht worden war, welche eine Beseitigung des Artikels 3 der Berner Konvention, auf dessen Grundlage das geltende deutsche Recht (Gesetz vom 19. Juli 1901) zustande gekommen ist, befürwortet. Der Artikel 3 der Berner Konvention lautet: „Es besteht Einverständnis darüber, daß die Fabrikation und der Verkauf von Instrumenten, welche zur mechanischen Wiedergabe von Musikwerken dienen, die aus geschützten Werken entnommen sind, nicht als den Tatbestand der musikalischen Nachbildung darstellend angesehen werden soll.“

Unsere Leser wissen, daß entsprechend dieser Bestimmung im deutschen Gesetz die Sprechmaschinen, indem sie als zur mechanischen Wiedergabe von Musik dienend anerkannt werden, von den Ansprüchen der Komponisten frei geblieben sind, und daß nur eine Mittelklasse zwischen mechanischen Musikwerken und reinen Musik-Instrumenten, nämlich die Pianolas, durch den letzten Absatz des § 22 des Gesetzes von dieser Befreiung ausgenommen sind. Das jetzige Bestreben, die Angelegenheit international anders zu regeln, stellt sich allerdings noch als eine Folge einer Resolution des Reichstages heraus, welche lautet: „Der Reichskanzler wird ersucht, sobald als möglich mit den Ländern der Berner Union in Verhandlung zu treten, um den Urheberschutz dahin auszudehnen, daß die Uebertragung von Musikstücken auf solche Instrumente, die zu deren mechanischer Wiedergabe dienen, ohne Erlaubnis des Urhebers nicht zulässig ist.“

Man war sich also schon damals darüber klar, daß die Steigerung der Bedeutung, welche die mechanischen Musikwerke zu verzeichnen hatten, über kurz oder lang dahin drängen würden, den Komponisten auch diesbezüglich Rechte einzuräumen, welche denjenigen Rechten entsprechen, die nach dem Prinzip des Schutzes des geistigen Eigentums den Urhebern im Laufe der letzten Jahrzehnte zugebilligt worden sind.

* * *

Es ist für die unparteiische Prüfung der Frage des Urheberrechts der Komponisten von ausschlaggebender Wichtigkeit, sich die Grundprinzipien vor Augen zu halten, welche überhaupt dazu geführt haben, den Urhebern geistiger Werte einen Rechtsschutz zuzubilligen. Diese rein volkswirtschaftliche Frage basiert wie alle anderen derartigen Probleme auf einer einzigen Grundlage, nämlich dem Interesse der Allgemeinheit. Die oft gehörte Annahme, daß aus Billigkeits- oder Gerechtigkeitsrücksichten den Urhebern Rechte eingeräumt werden, ist falsch. Solche Rücksichten kommen erst nach den Rücksichten auf das allgemeine Interesse. Der Kampf ums Dasein im Leben der Staaten bringt es mit sich, daß irgend welche Rücksichten auf bestehende Interessen Einzelner oder einzelner Klassen erst in zweiter Linie genommen werden können, wenn das Interesse der Allgemeinheit in Frage steht.

Das Interesse der Allgemeinheit fördert den Schutz des geistigen Eigentums im wesentlichen auf Grund der Ueberlegung, daß das Fehlen dieses Schutzes die Wirkung haben würde, daß geistige Werte nicht oder nicht in dem möglichen und im Interesse des Kulturfortschrittes wünschenswertem Maße geschaffen werden. In Bezug auf

den vorliegenden Fall ergibt sich hierdurch: „Sobald die allgemeine Benutzung der mechanischen Musikwerke soweit fortgeschritten ist, daß eine Vernachlässigung der Urheberrechte der Komponisten in Bezug auf diese Industrie-Erzeugnisse die Gefahr mit sich bringt, daß das Interesse der Komponisten am Komponieren durch diesen Mangel geschmälert wird, ist es Zeit, den Urheberschutz der Komponisten auf die mechanischen Musikwerke auszudehnen."

Die Frage, welche beantwortet werden muß, wenn man über die Berechtigung der gegenwärtig erhobenen Ansprache der Komponisten urteilen will, ist also die, ob ein gewisses Entwicklungsstadium der Industrie der mechanischen Musikwerke (Sprechmaschinen) erreicht ist.

* * *

Es ist gut, unter diesem Gesichtspunkte einige Geschehnisse zu betrachten, welche im letzten Jahre in Bezug auf das Urheberrecht die internationale Sprechmaschinen-Irdustrie erlebt hat. In Deutschland ist die gesetzgeberische Auslegung des § 3 der Berner Konvention durch das Gesetz von 1901 so zweifelsfrei, daß bisher niemand, weder ein Komponist noch einer seiner Rechtsnachfolger (Musikalien-Verleger) auf die Idee gekommen ist, einen ernsthaften Anspruch gegen die Sprechmaschinen-Industrie zu erheben. Anders aber in Frankreich und Italien. Dort sind im letzten Jahre trotz des Paragraph 3 der Berner Konvention und offenbar in falscher Auslegung der auf diesem Paragraphen beruhenden Einzel-Gesetzgebung, Gerichtsurteile zustande gekommen, welche Ansprüche der Komponisten gegen die Sprechmaschinen-Industrie feststellen. Die Folgen dieser Gerichtsurteile sind um so unheilvoller gewesen, je weniger nach den Umständen man sie erwarten konnte. — Die Sprechmaschinen-Industrie in jenen Ländern hatte ihre Dispositionen auf der scheinbar zweifelsfreien Rechtslage getroffen. Sie hätte vorsichtiger disponiert, wenn die Rechtslage zweifelhaft gewesen wäre, sie hätte ganz anders disponiert, wenn das Gesetz zweifellos das Urbeberrecht der Komponisten auf Sprechmaschinen-Erzeugnisse anerkannt gehabt hätte.

Jede derartige Gesetzes-Auslegung schädigt die Industrie umsomehr, je länger es dauert, bis sie zur Kenntnis der Beteiligten gelangt, denn um so länger dauert die falsche Disposition. Rein volkswirtschaftlich betrachtet, stellen derartige Gerichtsentscheidungen Katastrophen dar, die ganz genau vergleichbar sind mit Feuersbrünsten oder anderen erheblichen Zerstörungen von Werten. In Frankreich sind die Fabrikanten von Walzen und Platten zu hohen Entschädigungssummen verurteilt worden, und sie mußten es sich gefallen lassen, daß ihnen für die Zukunft seitens derjenigen, welche die Rechte der Komponisten angekauft hatten, sehr drückende Steuern auferlegt wurden. In Italien war der Aufkäufer der Urheberrechte eine Platten-Fabrik und diese stellte sich nicht einmal auf den Standpunkt der Entschädigung, sondern sie hindert seitdem die Konkurrenz an dem Verkauf ihrer Erzeugnisse, macht die vorrätigen Erzeugnisse unverkäuflich und daher wertlos. Vom volkswirtschaftlichen Standpunkt betrachtet, fällt es wenig ins Gewicht, daß infolge dieses Urteils eine Verschiebung des Kapitals von der einen Hand in die andere eintritt, aber sehr schwer fällt es ins Gewicht, wenn, wie es natürlich unvermeidlich ist, durch diese Verschiebung des Kapitals Existenzen ruiniert werden, wenn kostspielige Einrichtungen, da sie ihren Zweck nicht mehr erfüllen können, wertlos werden, wenn durch die Erhöhung des Verkaufspreises von Industrie-Erzeugnissen, die unter Aufwendung hoher Kosten getroffenen Veranstaltungen der Industriellen entwertet oder zwecklos werden. — Das ist wie bekannt, durch die beiden erwähnten Gerichtsentscheidungen in sehr hohem Maße geschehen, sie müssen daher volkswirtschaftlich als Katastrophen bezeichnet werden.

Es ist selbstverständlich, daß solche unheilvolle Begleiterscheinungen von Gerichtsentscheidungen niemals stattfinden können, wenn die Konstatierung einer neuen Rechtslage nicht durch Gerichtsentscheidungen, sondern durch eine Gesetzesänderung stattfindet. Jede gesetzliche Aenderung hat die Aufgabe und den Zweck volkswirtschaftlich günstig, nicht aber volkswirtschaftlich ungünstig zu wirken. Von vornherein muß man daher die Befürchtung weit von sich weisen, als könnten durch eine Gesetzes-Aenderung, wie sie gegenwärtig vorgeschlagen ist, ähnliche Katastrophen entstehen, wie durch die lebhaft im Gedächtnis der Industrie stehenden französischen und italienischen Gerichts-Entscheidungen.

* * *

Der Gesetzgeber, der in erster Linie die Interessen der Allgemeinheit zu berücksichtigen hat, wird nicht umhin können, zu prüfen, welchen Einfluß irgend welche gesetzgeberischen Maßnahmen auf die Industrie selbst haben würde, wenn er die Zeit für gekommen erachtet, den Komponisten ein Urheberrecht zu geben. Er wird prüfen, in wieweit die Interessen der Industrie mit den Interessen der Allgemeinheit zusammenfallen und wird die Einführung der Urheberrechte nur in solcher Art vornehmen, daß dadurch diese Interessen der Industrie, welche gleichzeitig die Interessen der Allgemeinheit sind, nicht oder wenigstens möglichst wenig verletzt werden.

Diese die Industrie schonende Einführung des neuen Zustandes, sobald er sich als einführungswürdig herausstellen wird, wird sich um so leichter bewerkstelligen lassen, als die Komponisten gleichzeitig mit der Veröffentlichung ihrer Werke auch sämtliche Rechte, welche ihnen in Bezug auf die Komposition zustehen, zu verkaufen pflegen. Es ist selbstverständlich, daß solche Rechte, die auf Mittelspersonen, in diesem Falle meistens die Musikalien-Verleger, übergegangen sind, nicht mehr in Betracht kommen können, wenn es sich darum handelt, im Interesse der Allgemeinheit den Komponisten Urheberrechte zu gewähren. Ein Gesetz, welches diesen Faktor unberücksichtigt ließe, welches erklärte, daß von einem gegebenen Tage ab die Industrie denjenigen tributpflichtig sein soll, welche im Besitz der übrigen Urheberrechte der Komponisten sind, welches also ohne jedes Interesse der Allgemeinheit die eine Klasse von Staatsbürgern zu Gunsten der andern belasten würde, wäre so widersinnig, daß kein Gesetzgeber sich darauf einlassen wird. Aber auch in denjenigen vereinzelten Fällen, wo der Komponist gleichzeitig Verleger ist, oder die vertraglichen Bestimmungen zwischen ihm und dem Verleger so lauten, daß etwaige zukünftig zu gewährende Urheberrechte nicht mit abgetreten werden, kann man nicht erwarten, daß das Gesetz sozusagen mit rückwirkender Kraft den Komponisten Rechte gegen die Industrie verleiht. Eine solche Maßnahme würde tatsächlich auf eine Ueberrumpelung der Industrie hinauskommen, denn heute, wo Urheberrechte den Komponisten gegenüber

den Sprechmaschinen nicht zustehen, trifft der Phonogramm-Fabrikant seine Dispositionen unter der Voraussetzung, daß diese Verhältnisse für absehbare Zeit bestehen bleiben. Wenn er die Wahl hat, welche Art von Aufnahmen er herstellen soll, so macht er keinen Unterschied zwischen Kompositionen, deren Urheber schon dreißig Jahre tot sind und solchen, die noch leben, oder deren Urheberrechte auf Noten noch bestehen; er würde ganz anders disponiert haben, wenn Urheberrechte der Komponisten vorhanden gewesen wären, oder gedroht hätten, er würde vielleicht seinen Bedarf an neuen musikalischen Erzeugnissen selbst gedeckt haben, indem er selbst komponiert oder für sich komponieren läßt.

Daraus geht hervor, daß ein neues Gesetz, das eine solche Ueberrumpelung der Industrie zuließe, selbstverständlich durchaus nicht im Interesse der Allgemeinheit liegen, sondern dieselbe außerordentlich stark schädigen würde. Das Gesetz kann also nur einen Wortlaut haben, der dahin geht, daß von einem gegebenen Zeitpunkt ab alle neuen Kompositionen, welche dann noch nicht veröffentlicht sein werden, Urheberschutz gegenüber den Sprechmaschinen genießen. Damit würde dem Interesse der Allgemeinheit und auch den Urheberrechts-Interessen der Komponisten unter allen Umständen völlig genügt sein, die Industrie würde aber den so überaus notwendigen schonenden Uebergang erhalten, die schädliche Ueberrumpelung der Industrie, welche frühere Dispositionen entwerten würde, wird dann vermieden.

Den Verbänden, welche die Eingabe an die Reichs-Regierung veranlaßt haben, sind ohne Frage diese Umstände bekannt, eine andere Entwickelung dieser Angelegenheit können sie nicht erwarten, unter keinen Umständen werden sie erwarten, daß ohne Not Gesetze erlassen werden, welche die Taschen der einen auf Kosten der andern füllen würden, um so mehr ist es anzuerkennen, daß zwei Verbände von Musikalienverlegern die Eingabe des Verbandes der Tonsetzer so selbstlos und unter Aufwendung von nicht unbedeutender Mühe unterstützen, wie es tatsächlich der Fall ist.

Für die Neulinge der phonographischen Kunst.

(4. Fortsetzung.)

Der Apparat ist auf eine metallene Grundplatte aufmontiert, die meistens eine Lyra oder irgendwie musikalische Motive (Syrene-Harfenistin) etc. darstellt; in der Mitte seitlich befindet sich das Uhrwerk an dessen schnellaufendstem Triebrad der Regulator angeordnet ist, welcher gegenüber dem Uhrwerk in einem Pfeiler lagert. Der Regulator besteht aus einer Welle (Achse), welche an der Uhrwerkseite einen Trieb (Zahnung) hat, der dem Regulator die Bewegung des Uhrwerkes übermittelt. Auf der genannten Welle sind kleine Bandfedern, in der Regel drei, angeordnet, welche je eine Kugel tragen. Diese Federn mit den Kugeln geben nicht nur dem Druck der Uhrwerks-triebfeder den notwendigen Widerstand, durch welchen der Ablauf des Werkes in der berechneten Zeit möglich ist, sondern auch die gleichmäßige Umdrehung des Uhrwerkes wird hierdurch bewirkt. Die Gleichmäßigkeit der Umdrehungen ist für das reine musikalische Abspielen der Walze unerläßlich, daher muß man die ordnungsmäßige Funktion der Regulators stets einer besonderen Beachtung würdigen. An der Regulator-Welle ist auch eine Scheibe befestigt, von welcher die Triebsaite oder Schnur (Transmission) zum Walzenträger (Conus) herübergeleitet ist. Bei den meisten Apparaten ist der Faden gekreuzt und wird durch den Fadenspanner, welcher in einem Schlitz des Seitenschutzbleches befestigt ist in der notwendigen Spannung gehalten, damit der Walzenträger (Conus) den Drehungen der Regulators genau folgt. Die Regulierung der Gangart der Walze oder des Uhrwerkes geschieht durch Anwendung einer Bremsfeder, welche an dem Pfeiler, wo der Regulator lagert, derart angeordnet ist, daß sie durch eine Schraube (Bremsschraube) sich gegen die große Regulatorscheibe legt oder entfernt; je mehr sich die Bremsfeder durch Hineindrehen der Bremsschraube von der Regulatorscheibe abwendet und den Regulatorkugeln größere Ausdehnung verschafft, desto schneller läuft das Werk; ebenso im umgekehrten Falle langsamer, wie man auch mit der Bremsschraube das Uhrwerk zum Stillstehen bringen kann, was eventl. stets da überhaupt notwendig ist, wo am Uhrwerk ein Abstellhebel fehlt.*) Vorn am Untergestell befindet sich ein Pfeiler (Statif), in welchem der Trichter durch die Trichterstütze seinen Platz findet. Bei Kasten-Apparaten ohne Spindel wird dieses Statif, welches auf einer Stange (Ausleger) angeordnet ist, mittelst einer Schraube befestigt. Wird nun an der andern schmalen Seite der Trichter die Membrane eingesetzt, ist der Apparat zum Spielen fertig. Doch zuvor noch ein Wort über die Membrane. Die Membrane oder Schallgeber wird für die spindellosen Apparate ziemlich primitiv hergestellt: sie besteht aus einer gedrückten Pfanne aus Zink- oder Messingblech mit angelötetem Rohr, welcher den Klang in den Trichter leitet; in die Pfanne wird ein Gummiring eingelegt und auf diesen eine Glimmerscheibe als Diaphragma mit Fischleim eingeklebt und darauf der Stifthalter in Form einer Cape oder einer Spinne ebenfalls mit Fischleim befestigt. Der Stift, welcher mit Schellack eingekittet wird, ist Glas.

So billig auch der Apparat ist, so schwierig ist er zu behandeln und dem erfahrenen Händler gruselt es meistens, wenn er gezwungen ist, diese billigen Apparate zu verkaufen; in genau der gleichen Zeit verkauft er manchmal einige große Maschinen, die ihm wenigstens ein anständiges Plus in die Kasse bringen. Ist man den Apparat los, so kommt der Kunde schnell genug wieder, denn der Apparat funktioniert nicht, und so klein der Apparat ist, so viel Mängel gibt es, welche sich daran einstellen können. Ein ganzes Kapitel gehört dazu, sie alle aufzuzählen und ein ganzes Kapitel wiederum für die Mittel, sie zu beseitigen. Wer für alle Unregelmäßigkeiten, die dieser „einfache“ Apparat hat, ein Mittelchen kennt, ist ein Meister und verdient ein Diplom. Wir werden in der nächsten Nummer versuchen, dieses Diplom vielleicht zu erwerben.

(Fortsetzung folgt.)

---

*) Bei den eisernen Gussgestellen ist hinten unter dem Conus (bei Kasten-Apparaten vorn oben an der Platine) eine Stellschraube angebracht, um die Walze in wagerechte Stellung zu bringen, falls die Fläche, auf welche der Apparat zu stehen kommt, etwas uneben ist

Der Phonograph im Dienste der Sprachwissenschaft.

— Dr. Bernhard Schädel. —

Nachdruck verboten.

Der ernste Laie mag hie und da mißbilligend den Kopf schütteln, wenn er von den großen Anstrengungen und Kosten liest, unter denen man heutzutage mit allerhand Apparaten, vor allem Phonographen, die lebendige Rede exotischer Völker, die elegante Diktion einer Pariser Diseuse, das schlichte Volkslied der Schwarzwaldbäuerin oder auch die pathetisch rollenden Tiraden eines namhaften Bühnengewaltigen auf der Platte fixiert, um daheim diese Dinge beliebig oft zu reproduzieren. Wozu das alles? Ist es nicht eine unwissenschaftliche Spielerei ähnlich dem Sammeln von Briefmarken oder von Unterschriften berühmter Männer? Ist es nicht vernünftiger, sich eine phonographische Kollektion von Armeemärschen nach dem Vortrag einer Kapelle des Gardekorps anzulegen, als die ekelhaft fettigen, schnalzenden und krächzenden Laute irgendwelcher Südseeinsulaner auf langweiligen, mühevollen Forschungsreisen zusammenzutragen? Vermag ein Phonograph denn mehr zu liefern als der Kinematograph: etwas Amüsement beim Kehraus des Spezialitätentheaters? Und ist es nicht ein ganz absurdes Unterfangen, wenn gelehrte Gesellschaften der Kulturländer sich daran machen, fremde Idiome, die doch schon alle schwarz auf weiß gedruckt den Interessenten zugänglich sind, mit ungeheuren Kosten systematisch zu sammeln und in Gestalt von Phonogrammen aufzustapeln?

Die Aufbewahrung der Sprachen, nach der unsere Zeit strebt, erscheint dem, der alle Arbeit nur nach ihrem greifbaren Nutzeffekt zu bewerten vermag, nicht mehr als ein Sport für Sonderlinge. Sie ist sogar als Spezialzweig planmäßiger Sammlungen von geistigen Erscheinungen noch zu jung, um überall da, wo sonst für den Kulturfaktor „Sprache“ Verständnis vorhanden ist, schon richtig eingeschätzt worden zu sein. Und doch ist die Zeit gekommen, wo sie schon das Interesse und die Unterstützung weiterer Kreise verdient. Nicht der Sprachforscher allein ist daran interessiert.

Daß unsere Zeit, die eine gewaltige Summe geistiger Arbeitskraft darauf verwendet, die unvollkommen überlieferte Rede früherer Jahrhunderte und Jahrtausende zu erforschen und damit einer Erschließung des Kulturlebens der Vergangenheit die Wege zu ebnen, Sorge tragen muß, nicht nur die Sprachen der Gegenwart, in denen die Menschheit ihre Bücher druckt, sondern auch die Idiome in ihrer gesprochenen Form, d. h. auch die Mundarten, der Zukunft zu erhalten und zu überliefern, ist eine Erkenntnis, die man erst seit einigen Jahrzehnten gewonnen hat.

Gewiß hat man schon seit langem Sprachen in Gestalt von Wörterbüchern und Grammatiken auf dem Papier fixiert, jeweils den praktischen Lernbedürfnissen der Zeitgenossen entsprechend, und damit ungewolltermaßen auch der Nachwelt manch kostbares Sprachgut überliefert. Im XIX. Jahrhundert ging man in der Niederschrift und Drucklegung sprachlicher Dinge einen wichtigen Schritt weiter. Auch die zur praktischen Verwendung ungeeigneten Idiome, an deren Ausbreitung auf dem Wege des Sprachunterrichtes niemand gelegen war, an deren Kenntnis nur die Wissenschaft interessiert war, die Mundarten der Heimat oder die Rede unkultivierter Völkerschaften anderer Erdteile schrieb man auf.

Man ließ den schwäbischen Bauer ein Märchen erzählen und schrieb es im Dialekt auf. Man benutzte solchen Sammlungen volkstümlicher Rede, die in fast allen Ländern Europas entstanden, die graphischen Zeichen der zugehörigen oder nächstliegenden Schriftsprache und versuchte es, die lautlichen Nuancierungen der dialektischen Rede, so gut es eben ging, in dieser Weise auf dem Papier zu fixieren. Durch solche Sammlungen mundartlicher Proben, deren Ausbau allenthalben durch das erwachende volkskundliche Interesse weiterer Kreise gefördert wurde, empfing die sprachwissenschaftliche Forschung eine hervorragende Anregung und Erweiterung ihres Forschungsgebietes, freilich kein ganz einwandfreies Studienmaterial.

Denn bald erkannte man die Unzulänglichkeit der gewöhnlichen schriftsprachlichen Alphabete zur Niederschrift mundartlicher Rede. Der Aufschreiber wußte zwar, wie das alles auszusprechen war, was ihm die Bäuerin am Spinnrad und der Holzknecht in der Kneipe vorgesprochen hatte; nicht aber der Kompilator, der in weiter Entfernung im Studierzimmer den gesammelten Stoff zu verarbeiten suchte.

Durch die Aufstellung und Anwendung sogenannter phonetischer Alphabete suchte man diesem Mangel zu steuern. In den Schriftsprachen — auch in der deutschen — bedeutet bekanntlich ein und dasselbe Zeichen verschiedene Laute oder werden nicht selten verschiedene Zeichen für ein und denselben Laut dargestellt. Wer das Französische dem Buchstaben nach aussprechen wollte, ohne Belehrung empfangen zu haben, welchen akustischen Gebilden das einzelne Schriftzeichen oder die Vereinigung mehrerer entspricht, würde ein entsetzliches Kauderwelsch hervorbringen.

In den wesentlich reichhaltigeren phonetischen Alphabeten nun entspricht jedem Laut und jeder Lautschattierung der aufzuschreibenden Sprache nur ein einziges Zeichen. Wer sich klar gemacht hat, welchen akustischen Wert jedes angewandte Schriftzeichen besitzt, und seine Sprechwerkzeuge in der Wiedergabe dieser einzelnen akustischen Gebilde geübt hat, ist dadurch in den Stand gesetzt, einen zusammenhängenden phonetisch geschriebenen fremdsprachlichen Text, z. B. in sizilianischer Mundart, leidlich genau vorzulesen, selbst wenn er in seinem Leben nie das Sizilianische hat aussprechen hören. Da es leider immer noch viele Gelehrte gibt, die über fremde lebende Sprachen wissenschaftliche Untersuchungen anstellen, ohne sie selbst zu sprechen Gelegenheit gehabt, in dem betreffenden Lande mit eigenen Ohren gehört zu haben, ist die phonetische Niederschrift der lebenden Sprachen heute von größter Bedeutung für ihre wissenschaftliche Erforschung. Sie hat sogar da, wo es sich um den rein praktischen Sprachunterricht handelt, namentlich im Selbststudium, zu recht schönen Erfolgen beigetragen.

Freilich ein sehr wichtiger und charakteristischer Bestandteil eines jeden Idioms bleibt auch bei dieser vervollkommneten Art der Aufbewahrung der gesprochenen Rede vollständig unausgedrückt, der „Tonfall“. Wer unser deutsches Vaterland durchwandert hat, wer in Memel und in Köln, in Hamburg und in Stuttgart, nicht zu vergessen im schönen Dresden, aufgehorcht hat, wie die Leute reden, weiß, was „Tonfall“ ist: nicht nur ein sehr wesentlicher Bestandteil der Sprache überhaupt, sondern in jedem Einzelfalle eines der vorzüglichsten Ausdrucksmittel, die wir bei

Sprechen besitzen; in Deutschland, das eine sehr weitgehende Zentralisierung nur der geschriebenen Sprache besitzt, in erster Linie ein Kennzeichen für die Herkunft des einzelnen Sprechenden. Denn wir pflegen unsere Einheitssprache mehr oder minder alle mit der Sprachmelodie der engeren Heimat, des Dialektes, zu sprechen, auch wenn wir die dialektische Aussprache in anderen Stücken zu vermeiden wissen. In Ländern mit älterer und daher fortgeschrittener sprachlicher Zentralisierung, z. B. in Frankreich, sind diese lokalen Sprachmelodien schon viel stärker vor der normalen Sprachmelodie des gebildeten Parisers zurückgewichen. Wer es sich heute also angelegen sein läßt, ein gutes Französisch zu lernen, wird nicht umhin können, auch eingehende Studien über das Ausdrucksmittel der französischen Sprache anzustellen, das man Tonfall zu nennen pflegt.

Hierüber allenthalben eine wissenschaftlichen wie praktischen Zwecken dienende authentische Auskunft zu liefern, ist das leicht transportierbare Phonogramm, mit einem guten Apparat hergestellt, berufen. Erst durch seine Anwendung kann die phonetische Niederschrift der lebendigen Rede nach der musikalisch-rhythmischen Seite hin ihre notwendige Ergänzung erfahren. Die starke Bewegung, die sich zugunsten der Verwendung des Phonographen bei dem Studium lebender Idiome geltend gemacht, hat daher ihre volle Berechtigung.

Seit einigen Jahren sind in verschiedenen Kulturländern großartige kartographische Unternehmen in Angriff genommen worden, die mit möglichster Reichhaltigkeit auf zahlreichen Einzelkarten und für eine große Anzahl von Orten die verschiedenartigen mundartlichen Wortformen in genauester phonetischer Darstellung fixieren, vor allem in Frankreich, dessen Regierung die Herausgabe eines gewaltigen „Atlas linguistique de la France“ zu sprachwissenschaftlichen Zwecken ermöglichte (Deutschland kann sich einer solchen nationalen Publikation noch nicht rühmen). Erst wenn durch phonographische Aufnahmen die notwendige Ergänzung und Belebung dieses umfangreichen Stoffes mundartlicher Sprachkarten erfolgt ist, wird von den Sprachen, die die Völker heute sprechen, ein vollständiges Bild der Nachwelt überliefert werden können.

Dieses Ziel wurde schon seit längerem in Amerika angestrebt, das bezeichnenderweise in der sprachwissenschaftlichen Forschung die Gebiete mit Vorliebe behandelt, deren erfolgreiche Bearbeitung nur mit Hilfe komplizierter Apparate und kostspieliger Laboratorien, auf Grund weiter, teurer Reisen usw. möglich ist. Hier hatte die planmäßige Sammlung von phonographischen Sprachaufnahmen bereits begonnen, als die ärmlicher ausgestattete europäische Wissenschaft noch nicht daran denken könnte. Die aussterbenden Idiome der Indianerterritorien gaben ein interessantes Objekt hierfür ab. Aber auch bei uns hat man begonnen. In Paris existiert ein Musée phonographique, in Wien ein Phonogrammarchiv, in dem nach und nach Sprachproben der verschiedensten Zungen des Erdballs aufgestapelt werden sollen.

Die Aufbewahrung der Sprachen mit Hilfe des Phonographen, dessen zunehmende Vervollkommnung eine schriftliche phonetische Festlegung der gesprochenen Rede nach und nach überflüssig machen wird, soll kommenden Jahrhunderten und Jahrtausenden noch dienen, wenn das, was wir heute reden, im raschen Flusse sprachlicher Entwicklung längst verschwunden ist. Statt unsolider Wachswalzen, die mit der Zeit zersplittern und verschimmeln, fertigt man daher dauerhafte Metallwalzen an: das flüchtige Gebilde des gesprochenen Wortes wird in eine schier unvergängliche Form gegossen.

Wenn man bedenkt, daß zur systematischen und wirklich gründlichen Aufnahme einer kleinen Landschaft, z. B. Sachsens, ein einzelner Forscher Monate und Jahre gebrauchen wird, kann man das Riesenwerk abschätzen, das die Aufbewahrung der Sprachen überhaupt darstellt. Um so erfreulicher wäre seine indirekte oder direkte Förderung auch durch Fernerstehende, im Zusammenhang etwa mit dem starken Interesse, das volkskundliche und darum wahrhaft volkstümliche Sammlungen in unseren Tagen genießen.

Manchen Kreisen freilich ist noch immer die thörichte Auffassung von der „Minderwertigkeit“ der Dialekte, um die es sich bei der Aufbewahrung der Sprachen in großem Stil vor allem handeln wird, eigentümlich. Man kann vielen Leuten begegnen, die z. B. das Sächsische für ein scheußlich entartetes, verkommenes Schriftdeutsch, das Venezianische für ein schauderhaftes Italienisch, das Südfranzösische für einen ganz verabscheuungswürdigen Bastard des Französischen halten. Die Erfordernisse des schulmäßigen Unterrichts in der Muttersprache und in fremden Idiomen und die Bedürfnisse des öffentlichen Lebens, die in allen Kulturstaaten einheitliche, möglichst allen bekannte und von allen verwandte literarische Mustersprachen verlangen, vielfach aber auch eine nicht zu knappe Dosis sprachlichen Bildungsdünkels derer, die nach gewaltsamer Ablegung ihres Heimatdialektes sich für ganz hervorragende Redekünstler und Sprachmeister halten, haben dazu geführt.

Diese Mundartantipathie Halbgebildeter gilt es zu bekämpfen.

Man darf gewiß nicht an der Notwendigkeit sprachlicher Einheit und Zentralisierung und an ihrer Bedeutung für das geistige Vorwärtskommen und die nationale Wohlfahrt eines Volkes zweifeln. Aber die Verachtung volkstümlicher Rede im Munde eines, der sonst in allen Stücken den Anspruch erheben darf, für einen gebildeten Menschen angesehen zu werden, braucht nicht Hand in Hand damit zu gehen. Auch wenn man im Besitze einer fast dialektfreien Aussprache ist, sollte man auf die geistigen Qualitäten des sprachlichen Partikularisten nicht ebenso herabsehen, wie der scherengewandte Direktor eines großstädtischen Modeateliers, der Röcke und Hosen nach letztem Pariser Chic kreiert, auf den einfachen Landschneider herabsieht, der seinen Hinterwäldler die malerischen Sonntagskleider nach ihrer Väter Tracht und Schnitt liefert.

Die Geringschätzung der scheinbar so rohen dialektischen Rede durch den Laien rührt aber endlich auch daher, daß im allgemeinen recht wenig von dem, was die mit den modernen, lebenden Idiomen beschäftigte Philologenschaft an wissenschaftlichen Resultaten erarbeitet, an die Oeffentlichkeit dringt. In unserer Zeit der Popularisierung wissenschaftlicher Errungenschaften gehört seltsamerweise die Sprachwissenschaft zu den Dingen, die der gebildete Laie als einen gelehrten, vor allem aber abstoßend trockenen Kram beiseite läßt. Und der Philologe scheut sich davor, in den Geruch der „Unwissenschaftlichkeit“ zu kommen, wenn er, wie der Jurist, der Theologe, der Techniker oder der Arzt, es versucht, mit den wichtigeren Problemen und

den Ergebnissen seiner Fachwissenschaft auch einmal weitere Kreise bekannt zu machen.

So ist auch die große Bedeutung, die Beobachtung und Studium der dialektischen Rede, als der spontansten und echtesten Tochter der Rede früherer Zeiten, gewonnen haben, der Allgemeinheit noch kaum zum Bewußtsein gekommen; noch immer begegnet man, auch in den Kreisen geistiger Elite, Leuten, denen der Verfasser eines hessischen Mundartenwörterbuches oder ein Sammler von Phonographenwalzen, der in entlegenen Riesengebirgstälern herumsteigt, der beklagenswerte Vertreter einer antinationalen und unsalonfähigen Unbildung zu sein scheint. Törichte Auswüchse eines Sprachchauvinismus, der sogar an dieses bodenständige, kostbare Gut unserer Mundarten die Axt anlegen möchte, sterben zum Glück immer mehr ab.

Gerade in unseren europäischen Kulturländern ist es hohe Zeit, sprachliche Sammlungen von Dauer anzulegen, denen das Verständnis und die Unterstützung Fernerstehender sehr wohl die Wege ebnen könnten. Nicht etwa deshalb allein ist hier gerade die Aufbewahrung der Sprachen dringend, weil die Heimat unseren Interessen am nächsten liegt, sondern weil wir an der Spitze der alles zentraliesierenden und nivellierenden Kultur marschieren. Wer nicht gerade in Berlin W. zur Welt gekommen ist, weiß, wie rapidem Verfall die mundartliche Rede der Väter und Großväter auf dem Lande ausgesetzt ist. Für manche charakteristische Stadtdialekte existieren nur noch wenige Kenner, die im Alltagsgetriebe für ihre Person auch schon die „gebildete“ Aussprache und den schriftdeutschen Wortschatz verwenden. Viele Lokalmundarten sind ganz verschwunden oder nur noch zahnlosen Greisen bekannt. Aehnlich liegen die Dinge in Frankreich, besonders in der gewaltigen Einfluß-sphäre der Stadt Paris. Der Volksschulunterricht, die Eisenbahn und die allgemeine Wehrpflicht sind die drei Faktoren, die in den letzten Jahrzehnten in vielen Gegenden Deutschlands eine weitgehende Uniformierung, teilweise auch völligen Untergang der Mundarten herbeigeführt haben.

Englische Gelehrte haben sich kürzlich daran gemacht, die aussterbenden Lokaldialekte der Kanalinseln aufzunehmen; und die amerikanische Bundesregierung läßt traditionelle Indianergesänge mit Hilfe des Phonographen vor dem Untergang bewahren: vergessen wir nicht angesichts dieser lobenswerten Bestrebungen nach Erhaltung untergehenden Sprachgutes in weiter Ferne, daß auch in unserem eigenen Hause, im Schoße germanischer und romanischer Mundarten manch kostbarer Sprachschatz der Vorzeit gerettet werden kann; und daß der Nachwelt, die sich um die Erforschung unseres geistigen und sprachlichen Lebens bemühen wird, ein unschätzbarer Dienst erwiesen wird, wenn sich die Kulturvölker verbinden in dem nationalen Werke der Aufbewahrung der Sprache mit Hülfe des Phonographen.

Stellengesuche

bis zum Umfange von 40 Worten werden bis auf Weiteres in der Phonographischen Zeitschrift kostenlos aufgenommen. Für die Beförderung von Chiffre-Briefen müssen 50 Pfg. Porto mit der Bestellung eingesandt werden. Redaktionsschluß: Montag Mittag.

Leipziger Messe

(4. bis 9. März 1907.)

Liste der Aussteller.

Adler Phonograph Co. m. b. H. (Petersstr. 31 Laden).
Anker Phonogramm Ges. m. b. H. (Petersstr. 44).
Beka Rekord G. m. b. H. (Petersstr. 34 p. u. I.)
Biedermann & Czarnikow (Triumphon) Petersstr. 44.
Carl Below (Petersstr. 44 Laden 2 links).
„Boma“ G. m. b. H. (Petersstr. 18 I).
Columbia Phonograph Co. (Petersstr. 44 Laden 2).
Deutsche Telephon-Werke G. m. b. H. (Petersstr. 35 pt. u. I. Eg)
E. Dienst (Petersstr. 44.)
Wilh. Dietrich (Klostergasse 3).
„Electra“, Phonogr. Walzenfabrik (Petersstr. 8 I.).
Alfr. Elste (Petersstr. 39 II.)
Excelsiorwerk (Petersstr. 37, Treppe A, Zimmer 379.)
F. W. Falkner (Petersstr. 24 III.).
Feucht & Fabi (Leipzig-Stötteritz, Schönbachstr. 58).
Fonotipia (Petersstr. 44.)
Grundmann & Co. (Peterskirchhof 1 Laden).
Ernst Holzweissig Nachf. (Petersstr. 44 und Reichsstr. 23).
Clemens Humann (Petersstr. 41 I. rechts).
Homophon Company m b. H. (Petersstr. 44).
„Hera“ Metallwarenfabrik (Petersstr. 15 Laden).
Int. Talking Machine Co. (Petersstr. 44).
Kalliope Musikwerke Akt.-Ges. (Petersstr. 20 I.).
Koenig & Lengsfeld Nfl., T. Opel (Burgstr. 33).
Aloys Krieg (Petersstr. 8 II.)
L. M. Lönhardt (Petersstr. 8 II.)
Lyrophonwerke A. Lieban & Co. (Petersstr. 26).
Carl Lindström G. m. b. H. (Petersstr. 12 I.).
Menzenhauer & Schmidt (Markt, Interimsbau, Laden 8)
Molt & Bozler (Petersstr. 8 II.).
Nier & Ehmer (Peterstr. 36, Passage.)
Nürnberg-Schwabacher Nadelfabrik (Petersstr. 8 II, Coje 26b).
Orchestrophonwerke (Petersstr. 41).
Polyphonograph-Gesellschaft (Petersstr., Laden).
Polyphon Musikwerke A. G. (Wahren b. Leipzig).
Fritz Puppel G. m. b. H. (Petersstr. 37 II.).
Fr. Reingruber (Petersstr. 15 Laden).
C. Schmidt (Petersstr. 11 II.).
Alb. Schön (Petersstr. 23 Laden).
Schwäbische Metallwarenfabrik (Petersstr. 8 II.)
J. Stehle (Petersstr. 11 II.).
Max Stempfle (Petersstr. 26 I.).
Symphonion A.-G. (Petersstr. 44).
Triumphon Co. (Petersstr. 44).
Wehlast & Co. (Petersstr. 41 I.).
S. Weiss & Co. (Petersstr. 12 Laden).

Verband der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie

Neu angemeldete Mitglieder.

(§ 6 der Satzungen bestimmt: Die Anmeldung zur Aufnahme ist an den Vorstand zu richten und von dem letzteren einmal im Vereinsorgan zu veröffentlichen. Innerhalb 14 Tagen nach dieser Veröffentlichung kann jedes Mitglied schriftlich zu Händen des Schriftführers gegen die beantragte Aufnahme Einspruch erheben.)

C. Hausmann, Schöneberg, Feurigstr. 55.

Berlin, den 7. Februar 1907.

Aloys Krieg,
I. Schriftführer.



— Max Chop —

Lyrophon-Platten.

Aufnahmen des Amsterdamer a capella-Chors unter Anton Averkamps Leitung.

Es war im Beginn der gegenwärtigen Saison, als wir Berliner Musiker und Presse-Vertreter von den holländischen Gästen zu einer Matinee im Bechsteinsaal gebeten wurden. Da der Amsterdamer a capella-Chor von seinem letzten Konzerte her in ausgezeichnetem Rufe steht, folgte ich der Einladung mit großem Vergnügen, um für anderthalb Stunde inne zu werden, daß es eine Kunst gibt, die über jeder Kritik steht, angesichts davon selbst der strengste Beurteiler in die Reihen der Bewunderer zurücktreten darf. — Worin die große, zwingende Kunst dieser verhältnismäßig kleinen Schaar von Damen und Herren bestand? Was sie boten war köstliche Einfachheit und reinste Musik! Das würde ungefähr all' die Dutzend von Nebenfragen zugleich mit beantworten. Denn der Begriff des Ideal-Musikalischen umschließt eben Stimmen, Reinheit der Intonation, Stilgefühl, Ausgeglichenheit, Klangschönheit, feinfühlige Interpretation; und die köstliche Einfachheit und Schlichtheit in der Darbietung bewies einmal wieder, daß die wahre Kunst da am überzeugtesten wirkt, wo sie sich schlichtester Vermittelung bedient. Die Amsterdamer sangen vor einem Parterre von musikalischen Autoritäten (Humperdinck, Gernsheim, Taubert u. v. a.) und konnten als schönsten Dank tiefe Ergriffenheit hinnehmen, die sich des feuchtschimmernden Auges nicht schämte. Es gibt eine abgeklärte Schönheit in der Kunst, die den Mund verstummen und die Träne reden läßt. Ich hörte da alte niederländische Volksweisen, Lieder, deren Komponisten schon vierhundert Jahre und mehr unter der Erde ruhen, mit einer solch' lebendigen Kraft, in so farbenreichem Spiel der Harmonien, so plastisch dargeboten, daß man glauben konnte, ihr Meister habe sie erst vor wenigen Tagen geschrieben; von den neueren Komponisten kamen Mozart und Brahms besonders eindringlich zur Geltung . . . Wie gesagt, es war das ein Genuß, den derjenige, der fast Tag für Tag als „Merker am Ort" in den Konzertsälen seine Pflicht ausüben muß, mit dem Blaustift besonders im Kalender anzeichnet.

Und nun liegt ein großer Teil jener wunderbaren Darbietungen in Form von Platten vor mir; ich brauche sie nur auf die Sprechmaschine zu spannen und diese in Tätigkeit zu setzen, um den Genuß in beliebiger Auflage zu wiederholen. Die Firma „Lyrophon" hat die bedeutungsvolle Tat vollbracht und mit ihr nicht nur den Musikern und Musikfreunden, sondere auch m. E. sich selbst einen großen Dienst erwiesen. — Nun muß ich offen eingestehen, daß ich an die Prüfung der Platten mit einigen skeptischen Gefühlen herantrat. Je intimer und feiner die musikalische Darbietung, um so schwieriger ihre Reproduktion. Vor allem war es für mich fraglich, ob der Aufnahmeapparat selbst bei einer Einschränkung auf 2—3 Vertreter jeden Stimmparts, imstande sei, die Feinkunst vollständig zu umspannen. Weiter hatte ich meine Bedenken, ob die weite Skala des gemischten Chors von den Sopranen bis zu den Bässen hinab in den zarten Registern auch rein und intim anspräche. Denn die Sprechmaschine ist in dieser Hinsicht ein untrüglicher, mechanischer Bewerter für die Intonation; Schwankungen, die wir mit unseren Ohren nicht mehr unterscheiden können, wirken in der Wiedergabe durch das Grammophon recht sinnfällig, wie ich bereits bei verschiedenen Gelegenheiten an dieser Stelle bewiesen habe. Indessen war jede Befürchtung unnötig! Wieder konnte man (von ganz unwesentlichen Kleinigkeiten abgesehen!) die Rolle des Kritikers mit der des Genießenden vertauschen, zu dem Staunen über die musikalischen Leistungen der Sänger gesellte sich der Stolz über die Errungenschaften unserer Technik, die es ermöglicht, dem Unkörperlichen in der Kunst das Körperliche zu verleihen und es zum dauernden Besitztume zu machen. Das sind Taten, auf die man mit freudiger Genugtuung hinweisen darf. — Auch das letzte, stille Bedenken, ob nicht die Amsterdamer für den Zweck der Plattenaufnahme die Art der Interpretation hier und da geändert hätten, ward schnell zerstreut. An verschiedenen, besonders im Gedächtnis haftenden Stellen konnte ich konstatieren, daß die Sänger nicht die geringste Konzession auf Kosten ihrer hochmusikalischen Vermittlung gemacht hatten. Die sogenannte Trichter-Schreierei kommt gänzlich in Fortfall, die Durchschnitts-Tonstärke steht zwischem dem piano und mezzoforte, den großen Erhebungen fehlt es nicht am strahlendem Glanze, aber sie bleiben doch weich und geschmeidig für das Ohr, während die zartesten Register, in denen die Akkorde wie im Hauche zu uns herüberdringen, an der vollen Klarheit der Intonation festhalten. So bietet sich hier eine apparte, aber auch eine echte Kunst, abseits von allem Virtuosenhaften, Wuchtenden, Massigen, Feinkunst in des Wortes bester Bedeutung, die zu ihrer Würdigung absolute musikalische Vertiefung, Absonderung von allem Aeußerlichen, voraussetzt. In diesem Sinne begrüße ich die neuen „Lyrophons" als besondere bedeutsame Erscheinungen, als eine neue Etappe in der Vermitteluug der höchsten Kunst durch die Sprechmaschine.

Zunächst werden wir mit drei niederländischen Volksgesängen bekannt gemacht, die uns zugleich einen Einblick in die lange nicht nach Gebühr gewürdigte Literatur des Niederdeutschen gestatten. Den „Wilhelmus von Nassauen" (75575) kennen wir nun freilich von der Marschform her. Das will indessen nichts sagen. Denn was uns der a capella-Chor mitzuteilen hat, ist in allen Fällen (ich verweise speziell auf die später zu besprechende, deutsche Nationalhymne!) etwas besonderes; auch in der harmonischen Struktur findet man noch allerlei Eigenartiges in den Liedern. „Wilhelmus von Nassauen" bietet alten, trefflich figurierten Lied-Satz in strophischer Form, bei dem die Cäsuren durch Fermaten markiert werden etwa wie in unseren Chorälen. Die Diktion schreitet, wie bei vaterländischen Stoffen natürlich, fest und nach äußerer Form wie knapper Modulation klar dahin. Man beachte die unfehlbare Reinheit der Intonation, die teils stimmführenden Bässe, die strahlende Erweiterung des Seitenthemas. Hier kann der aufmerksame und feinfühlige Hörer erkennen, daß zu intensiver Wirkung der Akkorde nicht stimmliche

Kraftanstrengung, sondern Tonfarbe gehört. So apodiktisch es vielleicht klingen mag: Die starke, eindringliche Wirkung ist nicht Sache der Kraft, sondern des Kolorits! Hier haben wir den Beweis dafür! Den Höhepunkt des Liedes umfluthen die Harmonien wie die Wellen eines dahingleitenden Stromes, ohne für einen Moment den weichen, runden Klang aufzugeben. Und wie dem Stücke der Charakter des Feierlichen selbst da gewahrt ist, wo eine leichte Bewegung zu schnelleren Schlägen führt! Mit all' solchen scheinbaren Widersprüchen arbeitet eben die Feinkunst! Der zweite Vers ist etwas leiser intoniert, erst in der Reprise erreichen die Sänger die alte Tonstärke. Der Hörer weiß kaum, was er mehr bewundern soll, die Schmiegsamkeit der Soprane, die Stabilität der Bässe, die wundervolle Legierung der Tenöre mit den Altstimmen. Jedenfalls führen all' diese Dinge im Verein mit der Meisterschaft der Interpretation und auserlesener vokaler Disposition zu relativ Vollendetem. Die Behandlung der Schlußakkorde ist eine ganz besonders wirksame; dieses Verklingen in tadelloser Reine durch alle möglichen Stärkegrade frappiert direkt. —

Mehr serieuser Stimmung neigt das Volkslied: „O Nederland let op uw saeck“ (H. 576) zu. In der ersten Strophe bewegt sich die Weise forte in Moll unisono, um sich dann später in die Harmonien zu erweitern. Ein Stückchen Palestrina-Stil! Manches klingt nach dem Choral: „O Haupt voll Blut und Wunden“, es mag auch sein, daß der Choral der niederländischen Melodie nachempfunden ist. Auf historische Prüfungen kann ich mich an dieser Stelle nicht einlassen. Nach einem kurzen, etwas belebteren Teile sinkt am Schlusse die Diktion wieder in die düstere Moll-Tonart zurück. Die Behandlung des zweiten Verses ist nach musikalischer wie textlicher Skandierung wesentlich anders. Fast scheint es, als wenn sich dem Schmerze ein herausfordernder Trotz hinzugesellen wollte. Wie geschlossen und einheitlich wird alles behandelt! Wohl heben sich aus dem Tongewoge hin und wieder einige Stimmengruppen leicht hervor, um eine markante Linie zu zeichnen, dann wieder zurückzutreten; aber in der Hauptsache ist der Effekt nicht der, wie ihn chorische Stücke sonst erzielen, kaum etwas weist auf die vielgliedrige Zusammensetzung hin. Hier bei dieser Platte hat man den Eindruck, als handle es sich nicht um eine Reproduktion, sondern um die Originaldarbietung. Der Hörer schließe die Augen, vergesse vermittelnden Apparat und Umgebung, um ganz der Illusion zu leben, daß er im Konzertsaale sich befindet, vor ihm die Sängerschaar unter ihrem genialen Dirigenten. —

Eine der reizendsten Gaben ist das: „Spottlied op de Bossu“ (H. 577). Der „Spott“ dieses Liedes hat nun allerdings mit der populären Auffassung nichts zu tun. Vor Jahrhunderten bediente sich die musikalische Sprache anderer Mittel, um den Gegner die Ironie fühlen zu lassen; sie stellte ihm die eigene, überlegene Größe entgegen und ließ den Abstand zwischen sich und dem andern wirken. Ein heller, klarer Beginn mit folgendem, lebhaftem Wechsel zwischen Dur und Moll unter strenger Wahrung feierlichen Fortschritts (etwa wie in „Wilhelmus von Nassauen“). Mit frischer Festigkeit erhebt sich dann die tönende Sprache zu klangvoller Höhe, bezieht in die Mittelstimmen eine gewählte Figuration ein, die manche Abwechslung bringt, und klingt sieghaft-groß aus. In der Kunst dieses niederländischen Volkes, die aus bewegter Vergangenheit schöpfte, ist nichts Kleines. Der zweite Vers wird im ganzen dem ersten gleich behandelt, nur treten die Bässe an einigen Stellen bedeutsamer hervor als Träger der Grundharmonie, damit als Repräsentanten gesunder Kraft. Auch hier schwelgt die Schlußstrophe wieder in hellen Akkorden, sodaß wir eben den Eindruck gewinnen, als läge der „Spott“ des Liedes in der Präsentation verfügbarer Mittel. — Daß die Sänger für die drei Gaben ihrer heimischen Literatur nicht nur ihr großes Können voll einsetzten, sondern auch als einzig berufene Interpreten gelten müssen, bedarf nach dem Gesagten kaum noch besonderer Erwähnung. Indessen ist aus dieser Feststellung durchaus nicht auf einseitige Pflege nationaler Musik zu schließen.

Den Beweis hierfür tritt der Chor gleich mit den beiden stimmungsvollen Liedern von Johannes Brahms: „In stiller Nacht“ (H. 578) und: „Dein Herzlein mild“ (H. 579) an. Welch' ein poetischer Hauch lagert über dem ersten Werke! Nächtlich-dunkle Stimmung. Frieden, in sich gekehrte Betrachtung, deutsche Schwärmerei! Wie die Künstler hier im zartesten pianissimo zu nuancieren verstehen, das ist unübertrefflich und meisterhaft. Dabei haben wir keinerlei statuenhaft-objektive Darstellungskunst vor uns, alles wird vom warmem Pulsschlag bewegt, eine unendliche Innigkeit ruht ausgegossen über der dichterisch-tönenden Situation. Wieder muten absolute Reinheit des Gesanges, Geschlossenheit der Form und Darbietung wie auch Textbehandlung mit höchster Charme an. Wer auf Einzelheiten sein Augenmerk richtet, betrachte, wie verschieden und sinngemäß der scherzhafte Ausweichungsakkord in der ersten Strophe und in den weiteren Sequenzen bezw. Reprisen angefaßt wird. Brahms ist Meister modulatorischen Reichtums und in sattem Farbenschmelze strahlender Akkordkombinationen. Demzufolge besteht bei den chorischen Darbietungen seiner Muse für die Sänger das Schwierige in der Klarheit und Präzision der Wiedergabe. Da derlei Fragen für die Amsterdamer Schaar zum überwundenen Technischen gehören, kann sie sich frei der inneren Ausgestaltung überantworten und leistet einzigartiges. Fast noch idealer, in der pianissimo-Stimmung noch um eine Nuance abgetönt, spricht der zweite Vers an. Mit welch' plastischer Schönheit kommt hier die Erhebung in der Mitte zur Geltung und wie weich klingen die melodischen Bindungen in den Sopranen. Es ist eine wahre Lust, solcher Musik zu lauschen! — „Dein Herzlein mild“ kann füglich als Typ deutschen Volksstils feinster Gattung gelten. Freundlich-mildes Licht ist ausgegossen, zart wird die Melodie angefaßt, im Anfang schreitet sie beinahe zögernd, dann etwas beherzter und fester im crescendo dahin. Der Einsatz der beiden Frauenstimmen mit der nachgebildeten, figurierten Sequenz in den Männerstimmen wirkt so zierlich, wie ein Madrigal. Der zweite Vers weicht in seiner Struktur wesentlich vom ersten ab, der Durchführungsteil ist ein komplizierter, es schwankt die dichterische Inspiration zwischen herben und freundlichen (Moll- und Dur-) Eindrücken, bis der Gesang versöhnlich-freundlich in Dur schließt. Die Klarheit der Darstellung dürfte schlechterdings nicht zu übertreffen sein und auch das poetische Empfinden sieht sich überreich unterstützt. Der dritte Vers bedeutet eine Rekapitulation des ersten, über ihm ruht wieder die abgeklärte Anfangsstimmung in

Carl Lindström

G. m. b. H.

Berlin O. 17, Gr. Frankfurterstr. 137



Tel.-Adr.:
Homefilm.

Fernsprecher
Amt VII,
4510 u. 4514.

Grösste Specialfabrik von Sprechmaschinen

in Deutschland

reiner, keuscher Schönheit. Ich wünschte, man begegnete im Leben nur solchen Interpretationen; dann würden allerdings die Kritiker sich nach einem anderen Berufe umsehen müssen, weil's für sie nichts mehr zu tun gibt; dafür würde aber der Sinn für echte Kunst von der herrschenden Afterkunst abgesondert und die Menschheit käme wieder zu einer gesunden Vorstellung von dem einzigen Endzweck der Musik, ohne darüber mit den Gegnern in grimme Kontroversen zu geraten.

Unter den weiteren Aufnahmen befindet sich auch eine solche von der deutschen Nationalhymne: „Heil dir im Siegerkranz“ (H. 580). Das Wort „deutsch“ sollte man füglich in Anführungszeichen setzen; denn trotzdem wir uns stolz die Träger der Kultur nennen, und an der Spitze der Nationen marschieren, haben wir's wahrhaftig noch nicht zu einer eigenen Nationalhymne gebracht. Das „Heil dir im Siegerkranz“ entlehnte unsere Bequemlichkeit von den angelsächsischen Vettern, „Deutschland über Alles“ ist die österreichische Nationalhymne nach Papa Haydens Vertonung. Dabei sind die Deutschen das Volk der Musik. Dies nebenbei! Nun, aus der Darbietung des Liedes durch die Niederländer vermag man zu ersehen, was aus einer Komposition, die wir wenig singen, dafür desto mehr gröhlen hören, zu machen sei. Das klingt feierlich, innig, von warmer Vaterlandsliebe durchglüht, als poetischer Aufschwung und nationale Begeisterung. Und wie prächtig ist die Modulation von: „Fühl in des Thrones Glanz“ bis „Liebling des Volks zu sein“ verändert gegen die stereotype Auffassung! Alles drängt auf besondere Stimmung hinaus. Wenn im zweiten Verse die Schlußstrophe wiederholt wird, klingt es solenne, ohne aus dem Rahmen natürlichen Empfindens herauszutreten. Der lang nachhallende Schlußakkord ist ein wahres Kabinetstück, der blitzsaubere Schliff der ganzen Piesse blendet fast. —

Einer ähnlichen Stimmung entspricht das niederländische Volkslied: „Bede for het Vaderland“ (H. 581). Wieder eine schöne Volksmelodie. Der ruhige Fortschritt im sonnigen Dur, weiterhin reizende, abwechselungsvolle Figurationen in den Mittelstimmen innerhalb der festen Sopran- und Baßkontur! Es ist eigenartig, wie sonor und tragend hier mitunter die Tenöre, namentlich aber die Bässe klingen in der kurzstrophigen Skandierung. In ihrer Resonanz haben sie etwas vom Tone der in weichem piano angeblasenen Posaunen. Im zweiten Verse, der um einige Schattierungen kräftiger intoniert wird, ist naturgemäß der Ton belebter, die rhytmische Gliederung schärfer. Die Wirkung bleibt großzügig und hinreißend.

Eine hervorragend gelungene Aufnahme ist auch die des „Ave verum corpus“ aus Mozarts „Requiem“ (H. 582)! Die Komposition tritt mit bedeutend erhöhten Anforderungen an die Sänger heran: Kirchengesangstil idealer Form, zart abgetönt, in den eigenartigen Modulationen weit über Mozarts sonstige Gestaltungsart hinausschreitend, dabei an die feierlich-ernste, choralartige Fortbewegung gebunden, die bei der vox humana für die volle Wirkung reinste Intonation erheischt. Auch diese Postulate erfüllt der Amsterdamer Chor restlos. Die Bindungen wie das Ineinanderschmelzen der Akkorde im sanften Auf- und Abwogen sind von intensivster Wirkung. Wie dann im weiteren Verlaufe die Soprane den Vortritt übernehmen, während sich die übrigen Stimmen an jenen emporranken und sie mit blühenden Akkorden umgeben, wie ein trüber Hauch das fromme Bild in den Abrissen verwischt, das muß man eben hören, um zu begreifen, daß auch die Zustimmung, schließlich am Ende ihres Vokabulariums angelangt, still zufrieden die Hände in den Schoß legt, um in seliger Entrücktheit zu lauschen und lauschend zu schwelgen. Man kennt die tragische Geschichte Mozarts und seines „Requiems“. Spurlos geht sie nicht am Werke vorüber. Wir finden da krause Harmonisierungen, in denen wir das freundliche Antlitz des lieben Wolfgang Amadeus kaum wiedererkennen. Aber in all' der Not findet das kindlichgläubige Gemüt doch den Faden, der es aus dem Labyrinth des Schmerzes und der Enttäuschungen führt. Ein Lichtstrahl von oben erhellt das Dunkel. Den tastenden tiefen Stimmen weisen die der Engel die Pfade. Nach einigen kurzen Mollabweichungen verklingt der Gesang in Akkorden, die verheißungsvoll aus einer anderen Welt zu kommen scheinen. —

Zu den besten unter dem Ausgezeichneten im Zeigen der Darbietungen rechne ich das Lied Bortnianskys: „Du Hirte Israels“ (H. 582). Wie hier aus pianissimo-Stimmung in tiefer Lage heraus der strahlende Tonbau sich erhebt, wie die hohen Frauenstimmen den ernsten Kern mit der weichen, zartgestimmten Melodie umgeben und bis zur verklärten Schönheit hinanführen! Ich verweise auf die festgehaltenen Obertöne, zu denen als oberen Orgelpunkt die anderen Parten modulieren. Dann das „Verklingen wie im reinsten Aether“, um den Vergleich aus dem „Lohengrin“-Vorspiele anzuwenden. Der Reprise folgt eine leichte Mollstimmung, ein klangsattes Abschreiten, leiseste Phrasierung in den Mittelstimmen. Am Schlusse wachsen die Bässe im pp. zu tiefsten Tiefen hinab, in blitzender Klarheit steht der letzte Akkord da. Das Ganze wird getragen vom Geiste innigfrommer Einkehr. —

Zu allerletzt kommt noch der feine Humor in Meister Eccards „Hans und Grete“ (H 584) zur Geltung. Ueber drei Jahrhunderte sind vergangen, ohne dieser launigen Art der Darstellung auch nur ein Spürchen ihrer Farbenfrische zu nehmen. Freilich: Etwas anders als heute behandelte man um 1590 allerdings scherzhafte Themen. Es ist Rococcoarbeit, voll zierlicher, eleganter Ornamentik, für die sie die Form aus dem Kontrapunkt, dem Kanon und der Fuge, entlehnte. So etwas wie Nachklang vom Humor des Meistersingertums lagert über der originellen Komposition. Technisch ist sie immens schwer, weil jede Stimme ihren eigenen Weg unbekümmert um die anderen dahinschreitet, und man wird im Anfang seine Mühe haben, den Faden durch das Tonlabyrinth zu finden, bis die ersten vollen Akkorde mit der Fermate die Orientierung erleichtern. Die Behandlung der vierfachen melodischen Sonderführung, des Textes, der crescendi und decrescendi, der ruhigeren Fassung am Strophenschluß ist vorbildlich. Ich erinnere mich, welchen Jubel diese Darbietung beim Publikum auslöste. Auch die Reproduktion läßt nichts zu wünschen übrig, sie bereitet Genuß über Genuß. — Möchten doch diese Aufnahmen weite Verbreitung unter der musikalischen Menschheit finden! Sie predigen in so deutlicher Sprache das Evangelium der wahren, reinen Kunst! Und unserer Zeit tut ein solcher Gottesdienst allsonntäglich dringend not. Meine besten Wünsche begleiten die Meisterkollektion auf ihrem Wege in die breite Oeffentlichkeit.

Neueste Patent-Anmeldungen.

Z. 4256. — 24. 5. 04.

Hugo Zech, Saalfeld a. S. Wilh. Christens, Hamburg.

Phonograph mit mehreren, sich selbsttätig durch den in die Endstellung gelangenden Membranträger nach einander einschaltenden Walzen.

Beschreibung.

Gegenstand vorliegender Erfindung ist eine Vorrichtung an Phonographen, bei welchen mehrere Walzen angeordnet sind, die selbsttätig nacheinander eingeschaltet werden. Diese Einschaltvorrichtung wird zu diesem Zweck mit dem Triebwerk des Phonographen gekuppelt. Die Vorrichtung ist an einem Phonographen angeordnet, bei dem in bekannter Weise der Membranträger an einem Arm sitzt, der durch eine Schraubenspindel längs der Walze, die sich dreht, bewegt werden kann, und zwar bis nach Beendigung des Spiels. Der Arm wird durch eine bekannte Vorrichtung etwas angehoben, damit bei der Rückwärtsbewegung keine Berührung des Stiftes mit der Walze stattfinden kann. Die Schraubenspindel bleibt dabei in Bewegung. Dieselbe wird ihr durch eine von einem Uhrwerk fortwährend angetriebene Schnurscheibe gegeben. Die Phonographenwalzen sind in beliebiger Anzahl z. B. von 6 Stück, an einem Rade angeordnet, aus dem sie leicht herausnehmbar sind und das auf einer Welle sitzt, welche eine Hemmvorrichtung trägt. Letztere besteht aus einer Scheibe mit Auskerbungen, in welche der Zapfen eines Hebels eingreifen kann. Die Hemmvorrichtung soll nicht die Umdrehung des Rades verhindern, sondern nur insoweit erschweren, daß das Rad in den richtigen Stellungen stehen bleibt.

D. 15748. — 29. 3. 05.

Deutsche Grammophon-Akt.-Ges., Berlin,

Schalldose für Sprechmaschinen.

Beschreibung.

Bei der Wiedergabe von Lauten und Tönen mittels Sprechmaschinen macht bekanntlich der Nadelhalter mit seinem oberen Ende bogenförmige Schwingungen, durch die an sich die Wiedergabe der Laute und Töne nachteilig beeinflußt wird, indem dadurch eine ungünstige Einwirkung auf die mit dem Nadelhalter verbundene Membran der Schalldose stattfindet. Bei der Erfindung kommt es deshalb auf diejenigen Mittel und Einrichtungen an, durch welche es möglich ist, den ungünstigen Einfluß der bogenförmigen Schwingungen des oberen Endes des Nadelhalters auszuschalten, ohne daß die Lagerstelle des Nadelhalters am Schalldosengehäuse verlegt zu werden braucht. Es kommt darauf an, daß Membran bezw. Nadelhalter an der

Zur Leipziger Messe, Petersstrasse 23, im Laden

Grosse Neuheiten – Billige Preise

Albert Schön, Berlin S.W. 68

Ritter-Strasse 75.



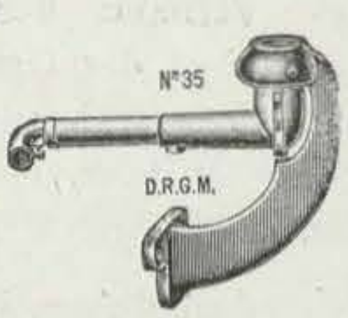


„Atlas“

Armaturen-, Metallwaren- u. Schraubenfabrik

Berlin 33.







Bei Anfragen

unterlasse man nicht auf diese Zeitschrift Bezug zu nehmen. » »

Grunmann & Co., Berlin S. 42 Ritterstr. 124



Grossfabrikanten von Phonographen und Plattensprechmasch.

Gross-Vertrieb von **Ia Schallplatten**

Verlangen Sie Kataloge gratis

Zur Messe in Leipzig: Petrikirchhof 1, Laden.



Neben dem Vertrieb von Sprechmaschinen empfehlen wir Ihnen als gut eingeführten, sauberen und lukrativen Artikel

Menzenhauers

Guitar-Zithern

mit unterlegbaren Notenblättern.

Ueber 1¼ Million verkauft.

Verlangen Sie Offerte

Menzenhauer & Schmidt

Inh: **Henry Langfelder,**

Berlin SO., Rungestrasse 17.

Leipziger Messe Markt Interimsbau Laden No. 8.

Eine grössere und leistungsfähige **Holzwarenfabrik** sucht noch einen gangbaren Artikel aufzunehmen. **Automatengehäuse** oder dergl. Offert. unter **A. L. 1519** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

The Publisher of the „Talking Machine News“ will be pleased to send a Specimen Copy, Gratis and Post Free, on receipt of postal card. The „Talking Machine News“ is the Recognised Organ of the Trade in Great Britain.

Adress: **The Publisher, 1, Mitre Court, Fleet St., London, England.**

Nach jeder eingesandten Walze werden nach Wunsch **bis zu 500 Ia Hartgusswalzen** mit beliebiger **Schrift auf der Stirnfläche** hergestellt.

Mässige Preise! **Schnellste Lieferung!**

BERLINER PHONOGRAPHENWALZEN-WERKE

F. Moldenhauer & Co., Berlin O., Warschauerstr. 43—44.

Stelle, wo das zur Verbindung von Membran und Nadelhalter dienende Mittel angreift, in ihrer Gestalt geändert sind. Bei der Membran kann dies dadurch erfolgen, daß die Membran in der Mitte ausgebaucht wird, zu welchem Zwecke ein kugelig, zylindrisch oder dgl. gestalteter Hohlkörper durch eine zentrale Aussparung der Membran nach der von dem Nadelhalter abgewendeten Seite hindurchtreten kann. Die Gestaltsänderung des Nadelhalters kann beispielweise durch Kröpfen des Nadelhalters an seinem oberen Ende nach der von der Membran abgewendeten Seite hin, erfolgen. Auf diese Weise wird zwischen dem oberen Ende des Nadelhalters und dem Mittelpunkt der Membran eine Entfernung geschaffen, welche größer ist, als der Abstand zwischen der Membran und dem Nadelhalter an derjenigen Stelle, wo er am Schalldosengehäuse gelagert ist.

M. 28545. — 11. 11. 05.

Herbert Stephen Mills, Chicago.

Antriebsvorrichtung für Phonographen mit Bilderautomat u. dgl.

Beschreibung.

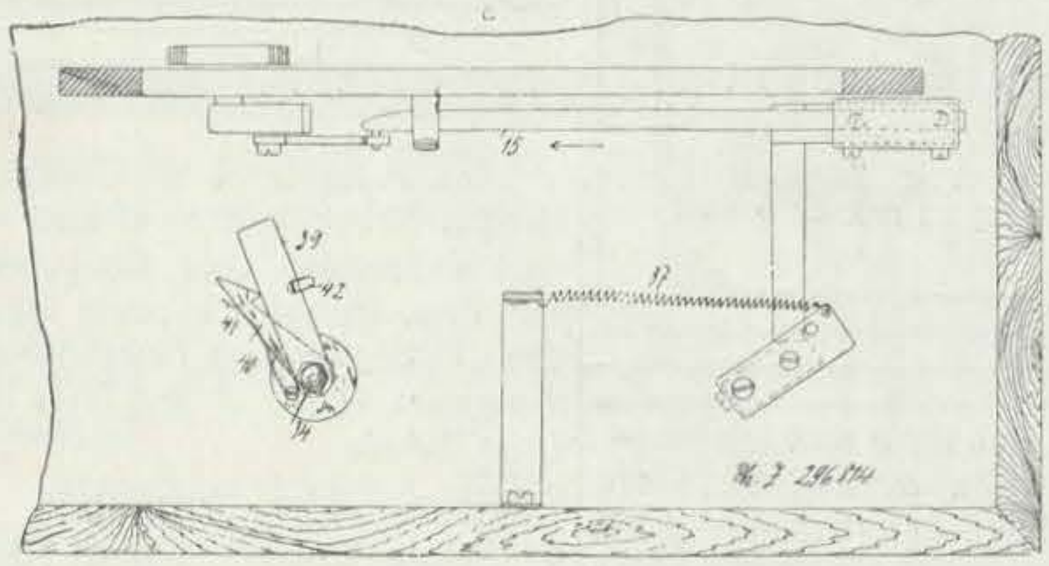
Die Erfindung besteht in einer selbsttätigen Aufziehvorrichtung für die Antriebsfeder eines Phonographen der evtl. auch mit einem Bilderautomat u. dgl. verbunden sein kann. Das selbsttätige Aufziehen erfolgt durch einen Primärmotor, der für eine im Voraus bestimmte Zeitdauer in Betrieb bleibt, um der als Sekundärmotor dienenden treibenden Feder eine ebenfalls im Voraus bestimmte Spannung zu verleihen. Die Antriebsvorrichtung kennzeichnet sich dadurch, daß eine als Sekundärmotor zum Antreiben der Mechanismen dienende Feder jedesmal vor dem Ablaufen durch einen Primärmotor aufgezogen wird, welcher beim Abstellen des Sekundärmotors durch letzteren selbsttätig angelassen wird, wobei die Rekordwalze oder Scheibe während des Anlassens des Primärmotors durch eine Arretierstange selbsttätig stillgestellt und nachher wieder angelassen wird.

Neueste Gebrauchsmuster.

No. 296 814. — 11. 2. 05.

Deutsche Grammophon Akt.-Ges., Berlin, Ritterstr. 36.

Sperrvorrichtung für den Schallarm bei Sprechmaschinen.



Schutzansprüche.

1. Vorrichtung zum Aufzeichnen oder Wiedererzeugen von Lauten oder Tönen, gekennzeichnet durch eine Sperrvorrichtung für den beweglichen Schallarm, Schalltrichter o. dergl. an den die Schalldose angelenkt ist, um bei Nichtbetrieb eine seitliche Bewegung des Schallarmes, Schalltrichters o. dergl. zu verhindern, wobei die Sperrvorrichtung zu Beginn des Betriebes derart angeordnet ist, daß sie von Hand oder selbsttätig durch das Triebwerk ausrückbar, bei Abstellung des Betriebes selbsttätig wieder einrückbar ist.

2. Vorrichtung zum Aufzeichnen oder Wiedererzeugen von Lauten oder Tönen gemäß Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß ein vom Triebwerk bewegtes Gestänge (15) mit einem zweiten Gestänge (34) in Verbindung steht, damit ein lose an dem Gestänge (34) sitzender mit einem Sperrarm (42) des Schallarmes zusammenwirkender Sperrteil (40) den Schallarm o. dergl. zu Beginn des Betriebes freigeben und bei Abstellung des Betriebes wieder sperren kann.

3. Vorrichtung zum Aufzeichnen oder Wiedererzeugen von Lauten oder Tönen gemäß Anspruch 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß das Sperrgestänge (34) mit einem Ausrückarm (39) fest verbunden ist, der bei Drehung des Gestänges (34) durch das Triebwerkgestänge (15) in der einen Richtung den Sperrarm (42) des Schallarmes außer Eingriff mit dem losen unter Wirkung einer Feder (41) stehenden Sperrhaken (40) bringt, bei der Rückdrehung des Gestänges (34) in die Anfangslage dagegen die Wiedereinrückung der Sperrung gestattet.

Notizen.

Anton Nathan, Berlin. Diese Firma, eine der ältesten der Branche, wird am 1. April in neue vergrößerte Räume des Neubaus Ritterstraße 79 umziehen, wo zwei große Schaufenster die Bedeutung der Firma mehr als bisher repräsentieren werden.

Lincke gegen Arno. Die Urheberrechtsklage der Musikalienverleger: Firma Lincke & Rühle gegen die Herrn Arno und Fräulein Wiedecke, über welche am 5. d. Mts. vor dem Landgericht Berlin Termin anstand, wurde, wie nicht anders zu erwarten, abgewiesen. — In welcher Weise die Klägerin dieses abweisende Urteil zu verwenden beabsichtigt, bleibt abzuwarten.

Verband der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie. In Sachen der Urheberrechtsbestrebungen der Komponisten hat der Verband der Reichsregierung eine umfassende Denkschrift angekündigt, welche den Standpunkt des Verbandes in dieser Angelegenheit ausführlich darlegen wird.

Carl Below, Leipzig, Mammut-Werke. Vom 1. März ab wird diese Fabrik neue Räume hinzunehmen, sowie am 1. Juni noch weitere Räume, sodaß sie dann in der Lage sein wird, allen Wünschen der Kundschaft gerecht zu werden.

Firmen- und Geschäftsnachrichten.

Berlin. Der Kaufmann Jacob Rosen wurde zum Geschäftsführer der Firma Adler-Phonograph-Compagnie mit beschränkter Haftung bestellt.

Berlin. Die Kaufleute Franz Ranke und Hermann Faehnel sind als Gesellschafter der Firma Berliner Phonograhen-Walzen-Werke, F. Moldenhauer & Co. ausgeschieden.

Briefkasten.

Kleine, billige Tonarme fabriziert Leo Lehmann, Berlin S.O., Lausitzer Straße 24.

Seit dem ersten Anfange der deutschen Sprechmaschinen-Industrie hat Herr Carl Lindström mit seinen Konstruktionen erfolgreich gewirkt. Herr Lindström, dessen mechanische Werkstatt s. Zt. in die Firma Carl Lindström G. m. b. H., Berlin O., Gr. Frankfurterstrasse 137 umgewandelt wurde, deren technischer erfolgreicher Leiter er heute noch ist, begann im Jahre 1897 mit dem Bau eines billigen Phonographen und produzierte den damals hoch im Preis stehenden „Lyra-Phonographen". Im Jahre 1899 folgte der „Ideal", ein Aufnahme- und Wiedergabe-Phonograph, als Konkurrenz-Artikel der damals auf dem Markt befindlichen Apparate amerikanischer Provenienz. Diese beiden Modelle Lyra und Ideal wurden natürlich von allen Seiten nachgebaut, jedoch blieb die Qualität der in den Lindström'schen Werkstätten hergestellten Apparate unerreicht. Hunderttausende jener Apparate sind von Berlin aus auf den Weltmarkt gebracht worden, und wohl die wenigsten Käufer, die glückliche Besitzer dieser Apparate wurden, haben je gewusst, wem eigentlich die Idee zur Herstellung dieser Apparate zu verdanken sei.

Dass der allgemeine Geschmack des kaufenden Publikums sich vor einigen Jahren dem Platten-Apparat zuwandte, ist wohl zum grössten Teile den Lindström-schen Linophonen mit zuzuschreiben. Als die ersten schüchternen Versuche gemacht wurden, den Grammophon, Zonophon, Columbia-Apparaten durch deutsches Fabrikat und deutsche Arbeit Konkurrenz zu machen, war wieder Herr Lindström der erste, der einsah, dass es mit Billigkeit allein nicht getan sei. Er sah vor allen Dingen darauf, dass sein Apparat in tadelloser Qualität hergestellt werden musste. Wie vorbildlich dieses Modell gewirkt hat, ist daraus zu ersehen, dass viele Fabrikanten sich nicht nur begnügten, das Werk nachzubauen, sondern sogar den Holzkasten, kurz das ganze Exterieur mit präziser Genauigkeit.

Dem folgte kurze Zeit darauf die Aluminium-Schalldose und als letzte umwälzende Neuheit der 1905 in Leipzig zur O.-Vormesse zum ersten Mal gezeigte sogenannte Record-Plattenapparat.

Es ist unbedingte Tatsache, dass die ganze Branche niemals einen derartigen Aufschwung genommen hätte, niemals so ungeahnte Quantitäten von Tonarm-Apparaten oder Plattensprechmaschinen überhaupt fabriziert und verkauft worden wären, wenn nicht in einer glücklichen Stunde die schöpferische Idee des Herrn Lindström den Weg zur Herstellung eines brauchbaren Tonarm-Apparates in einer äusserst mässigen Preislage gefunden hätte.

Bei seinem Erscheinen weckte dieser Apparat das Staunen aller Fachleute der Branche, viele Fabrikanten erklärten damals, dass es eine Unmöglichkeit sei, einen guten Tonarm-Apparat zu einem solchen Preis fabrizieren zu können, und wie viele von den damaligen Zweiflern beschäftigen ihre Gehilfen und Maschinen heute mit mehr oder weniger Erfolg damit, diesen Apparat herzustellen, sich streng an das Vorbild des Record haltend.

Auch auf der diesjährigen Oster-Vormesse 1907 wird die Firma Carl Lindström G. m. b. H. in den Gesamträumen der 1. Etage Petersstr. 12, Leipzig, mehrere neue Konstruktionen und Bauarten veröffentlichen, welche wiederum der gesamten Branche den Weg weisen werden. Es ist wohl daher im Interesse eines jeden, seinen ersten Besuch in Leipzig der Muster-Ausstellung dieser Firma abzustatten.

Orchestrophon

Sprech- und Musikwerke
Berlin S. 42, Ritterstr. 90

bringt

4 gesetzlich geschützte Neuheiten,

welche als epochemachend zu bezeichnen sind.

Etwas ganz Besonderes darunter:

Ein Clou der Messe!

Mess-Lokal in Leipzig
Peters-Strasse 41
I. Etage nur links.

Rechtsbelehrung.

Ausfallmuster. Uber die Frage, was unter Ausfallmuster zu verstehen ist, und welche Wirkungen die Uebersendung eines solchen seitens des Lieferanten rechtlich nach sich zieht, hat sich das Reichsgericht kürzlich in einer für Handel und Gewerbe höchst beachtenswerten Weise ausgesprochen.

Kläger hatte dem Beklagten von der seitens desselben bei ihm bestellten Ware mehrere Stücke übersendet und in dem Begleitschreiben um Mitteilung ersucht, ob er die Ware so herstellen und dem Beklagten übersenden könne, indem er gleichzeitig bemerkt hatte, daß er die Ware, um nicht Schwierigkeiten zu haben, wie dieses in einem früheren Falle geschehen sei, nur erst teilweise hergestellt habe, so daß er noch in der Lage sei, eventuelle Wünsche, soweit es ihm möglich sei, zu berücksichtigen. Nach etwa 4 Wochen erst verweigerte Beklagter die Annahme, da die Ware nicht vertragsmäßig sei und an näher bezeichneten Mängeln leide. Kläger widersprach dieser Dispositionsstellung sofort. Dieser Widerspruch wurde für berechtigt erklärt.

Unter Ausfallmuster oder Ausfallprobe wird nach den Ausführungen des Reichsgerichts einmal verstanden ein Teil einer bestimmten Ware, der aus der Ware entnommen wird, damit man daraus die Beschaffenheit der Ware erkenne. Es wird aber weiter bei einer zu liefernden, aber erst herzustellenden Ware bei der nach Art der Herstellung sämtliche einzelnen Stücke, auch die künftig erst herzustellenden, mit einem bereits hergestellten Stücke übereinstimmen werden, als Ausfallmuster ein hergestellter Teil der Ware ver-

standen, aus dem die Beschaffenheit auch der künftig herzustellenden Ware erkannt werden kann. Im rechtlichen Sinne ist nun Ausfallmuster ein solches, das rücksichtlich der dem Käufer nach § 377 B. G. B. obliegenden Untersuchungs- und Rügepflicht die Ware vertritt, so daß, wenn er diese Pflicht nicht beobachtet, die Ware, welche das Ausfallmuster darstellt, als genehmigt gilt; denn es stellt diese Bestimmung die Annahme der stillschweigenden Genehmigung bekanntlich für den Fall fest, daß der Käufer es unterläßt, die Ware unverzüglich zu untersuchen und, wenn sich ein Mangel zeigt, dem Verkäufer unverzüglich Anzeige zu machen. Daß aber in diesem Sinne es sich um ein Ausfallmuster handelt, muß entweder ausdrücklich vereinbart sein oder als stillschweigend vereinbart gelten. Letzteres trifft dann zu, wenn eine solche Annahme nach dem Geschäftsverkehr unter den Parteien üblich ist, oder wenn ein entsprechender Handelsgebrauch besteht, oder endlich, wenn nach Treu und Glauben eine Verpflichtung zur sofortigen Untersuchung des übersandten Musters anzunehmen ist. Ob eine dieser Voraussetzungen zutrifft, ist in jedem einzelnen Falle seitens des Gerichts zu untersuchen und festzustellen. Grundsätzlich besteht allerdings in den zu der Frage bisher ergangenen gerichtlichen Entscheidungen für den Fall, daß das Ausfallmuster ohne Vorbehalt angenommen wurde, eine ausgesprochene Neigung, anzunehmen, daß das Ausfallmuster die Ware für die Untersuchungs- und Rügepflicht vertrete. Auch im vorliegendem Falle wurde festgestellt, daß nicht nur der Kläger, der Verkäufer diese Auffassung gehabt



Viele Tausende im Gebrauch.

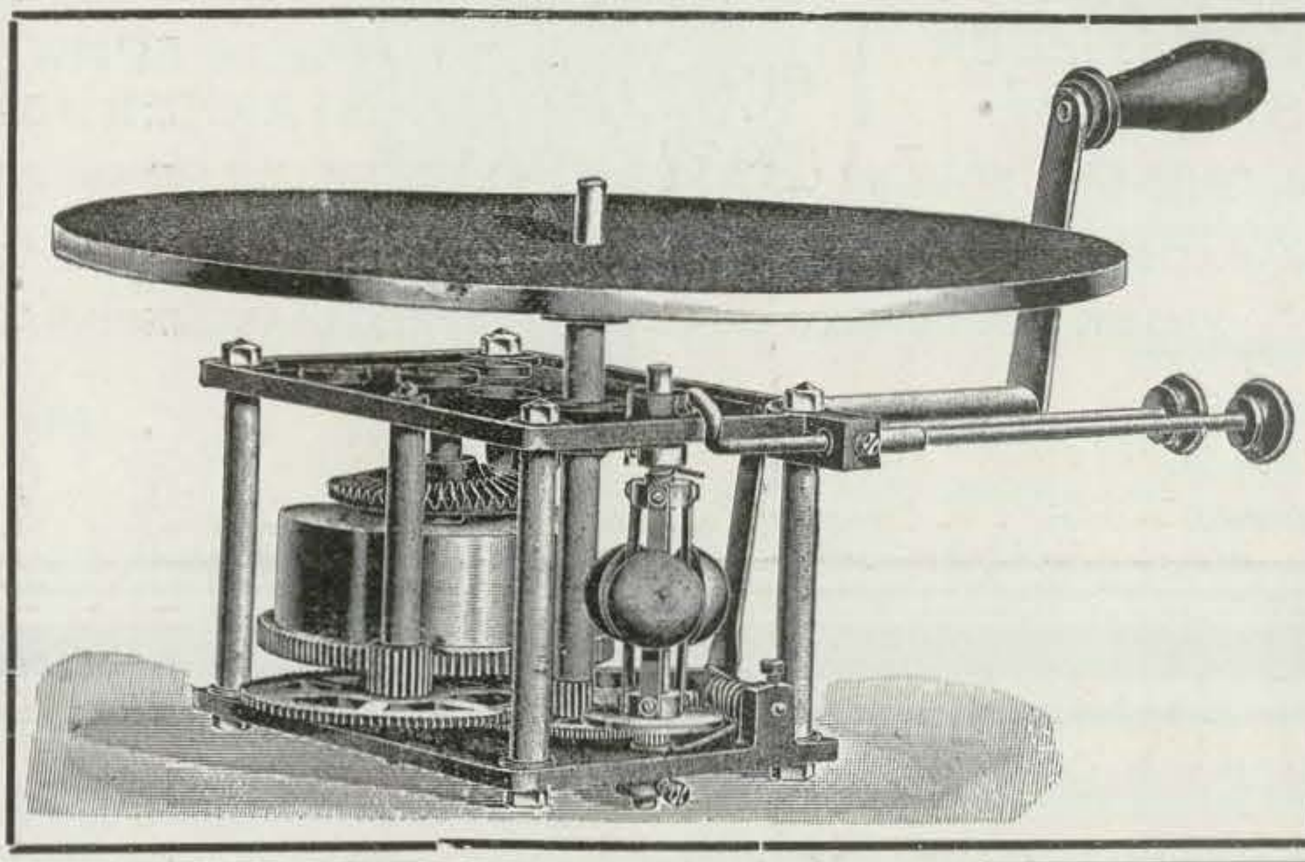
Elektrische Pianos

„Pneuma“ D. R. P.

in jedem Klima seit vielen Jahren bewährt.

Kuhl & Klatt, Berlin SO.

alleinige Fabrikanten.



Uhrenfabrik Villingen A.G.

Villingen (Baden)

Postfach No. 26.

Fabrikation aller Sorten technischer Werke.

Spezialität:

Werke für Plattensprech-Apparate u. Lyraphonographen.

7. Jahrgang der Phonographischen Zeitschrift

mit Inhalts-Verzeichnis

in 2 Bänden, elegant gebunden

Preis **M. 9.—**



Grosser Schlager! Sensationelle Neuheit!

Beste Sprechmaschinen-Nadeln

in feiner, chicker Packung, mit assort. höchst gelungenen und originellen Bildern der jüngsten Taten des

Hauptmann von Köpenick

in hübscher, kolorierter Ausführung, nach Münchener Art von ersten Künstlern entworfen. — **Gesetzlich geschützt.**

Wilh. Vorhagen & Cie. Nachf.

Nadelfabrik

Haaren bei Aachen.

Vertreten in Berlin durch Eduard Chassel, Berlin S. 42, Ritterstrasse 87.

Erst probieren, dann urteilen!

Harmonie-Schallplatte

NEU! NEU!

Nur doppelseitig. — Eine Grösse. — Eine Qualität. — 25 cm Durchmesser. — Laut, klar, von vollendeter Wiedergabe, ohne jedes Nebengeräusch. — Unzerbrechlich. — Spielt auf jedem Apparat. — Haltbarkeit bei vorschriftsmässiger Behandlung wie jede Platte. — Sie müssen ein grosses Weihnachtsgeschäft machen, da **Harmonie-Rekord** die **billigste grosse Doppel-**Platte bei erstklassiger Qualität auf dem Markt ist.

Zu beziehen durch alle Grossisten, speziell **W Bahre, Berlin, Friedrichstr. 12** (Vertr. für Rheinland u. Westfalen). **Zonophon G. m. b. H., Berlin, Ritterstr. 63. Albert Schön, Berlin, Ritterstr. 75.**

Hans Neumann & Co., Harmonie-Rekord

BERLIN S. 42, Alexandrinenstr. 33 I.

In Ihrem eignen Interesse verlangen Sie Offerte und Muster.

Neues reichhaltiges Repertoir soeben erschienen.

Vertreter gesucht!

hatte, sondern daß auch der Beklagte, der Käufer, die Sache dahin auffassen mußte, er solle die übersendete Ware prüfen und auf Grund dieser Prüfung sich äußern, welche Beanstandungen er etwa erhebe, damit dies bei der weiteren Herstellung berücksichtigt werden könne.

Dr. jur. Abel.

Concertmembrane No. 70. N



mit Pneumatic ist Tip-Top FeinsteGlimmer, Glasstifte etc. Ganz neue ges. gesch. Muster. **Fabrik Max Stempfle,** BERLIN 26.

FEINSPIELER
STENTOR } EINSÄTZE ZUM ERZIELEN SCHWACHER ODER STARKER TÖNE

EINMAL PROBIERT, STÄNDIG GEBRAUCHT! BESTELLEN SIE EIN PROBEDUTZEND.

SCHWABACHER NADELFABRIK FR. REINGRUBER, SCHWABACH i. BAYERN

FABRIK FÜR FEINSTE QUALITÄTEN SPRECHMASCHINEN-NADELN

Verlangen Sie gratis und franko

Grammophon-Apparate und Platten

Grammophon-Plattenverzeichnisse

Red Seal Plattenverzeichnisse

Apparat-Kataloge

Melba, Caruso, Patti-Spezial-Verzeichnisse

Mehrere Sorten Plakate

Orderbücher

Postkarten: „Stimme seines Herrn"

Hervorrag. Schaufensterplakate

Oktober- bis Januar-Neuaufnahmen-Verzeichnisse

Neueste Tanz-Platten-Verzeichnisse



Echt nur mit dieser Schutzmarke.



Echt nur mit dieser Schutzmarke.

Die Januar-Neuaufnahmen sind :: :: :: :: erschienen! :: :: :: ::

Deutsche Grammophon Aktiengesellschaft

Berlin S. 42, London, Paris, Wien, Brüssel, St. Petersburg, Moskau, Mailand, Barcelona, Lissabon, Kalkutta, Kopenhagen, Stockholm

Schutz-Marke

Deutsche Telephonwerke

G. m. b. H.

Schutz-Marke

Abteilung Sprechmaschinen.

Berlin SO. 33.

Zeughofstrasse 6/7.



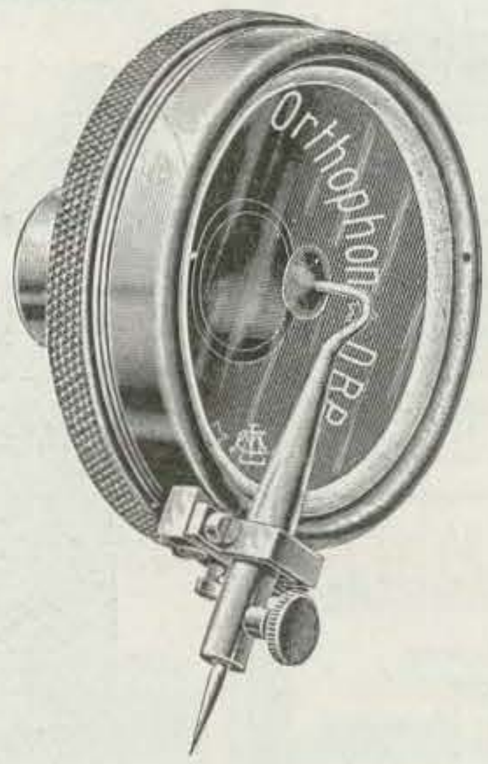
Orthophon I.

Fernsprech-Anschlüsse

Amt IV No. 1, 625 und 4823.

Telegramm-Adresse:

Telephonwerke.



Orthophon III.



Orthophon II.

Telegraphen-Schlüssel:

Staudt & Hundius.

A. B. C. Code.

Liebers Code.

ORTHOPHON I.

Kabelwort: SIRENE.

Die Lagerung dieser Membrane erfolgt bei dieser Schalldose zwischen Weichgummiringen.

ORTHOPHON II.

Kabelwort: SIRENUS.

Die Lagerung der Membrane zwischen Hartgummi bedingt eine absolut gleichmässige Wiedergabe, da Hartgummi bekanntlich keinen Veränderungen, hervorgerufen durch Temperaturschwankungen, unterliegt. Für den Export nach heißen Ländern dürfte diese Schalldose ganz besonders zu empfehlen sein.

ORTHOPHON III.

Kabelwort: SIRENIUM.

Die Lagerung der Membrane erfolgt bei dieser Schalldose wieder zwischen Weichgummi, was besonders für Gesangsvorträge sehr vorteilhaft ist. Die Ausführung ist etwas grösser als diejenige der beiden vorher beschriebenen und ist der Ton ein demententsprechend vollerer.

Vertretungen für Abteilung Sprechmaschinen:

Exportvertreter für Hamburg: Axel Janssen, Hamburg, Neuer Wall 29 General-Repräsentant für Oesterreich-Ungarn: Veritas-Import House, Victor P. Berger, Wien X, Kärntnerstrasse 28

Zur Messe in Leipzig:

Peters-Strasse 35, Parterre und erste Etage.



BERLINER ELECTRO-MECHANISCHE WERKSTÄTTEN
G. m. b. H.
Berlin SW., Ritterstrasse 70
Fabrikanten erstklassiger
Sprechmaschinen und Schalldosen
Wir bitten um Einholung unseres neuen Kataloges in 4 Sprachen.
Wir liefern la SPRECHMASCHINEN mit TONARM zum
Bruttopreis von 20.- Mk. an m. hohem Rabatt



Achtung!

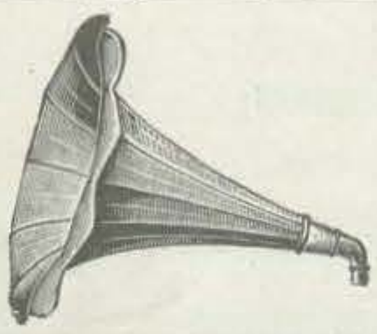
Sensationelle Neuheiten in

Phonographen u. Phonographen-Automaten

Präzisionsarbeit! Ohne jede Konkurrenz!

F. W. Falkner, Fabrik elektrischer Spielwaren u. Phonographen.
Eich in Sachsen.

Verlangen Sie in Ihrem eigensten Interesse Preislisten u. Spezialprospekte



Tonarme
sowie Schall- u. Blumentrichter
in geschmackvoller Ausführung
fabriziert als Spezialität
Metallwarenfabrik Clemens Humann
vormals Arno Schirmer
Leipzig-Reudnitz, Lilienstr. 21.

Musikwerke Ludwig Lentz

Adolfstrasse 15 bis Leopoldstrasse 2. **Leipzig-Mockau** Adolfstrasse 15 bis Leopoldstrasse 2.
Fernsprecher 8078.
Haltestelle der elektr. Strassenbahn Nr. 1 aus Mitte Leipzig.
ENGROS und EXPORT von



Musikwerken und
Automaten-Neuheiten,

und verwandten Artikeln wie Schallplatten, Stifte usw.

Alleinvertrieb der berühmten
ELEKTROPHON-SPRECHMASCHINE

vornehmste und billigste der Welt, kein Federbruch mehr, einmalige Ladung für 75 Pfennig ca. 3000 mal Platten von 25 cm. spielend ohne Konkurrenz.

Engros-Vertrieb von
Schiessautomaten „Triumph" und „Hansa", neueste **Unterhaltungsspiele** Gambrinus und „Hopp Hopp"

Ausstellung sensationeller Neuheiten.

Fonotipia-Künstlerplatten

Grand Prix Weltausstellung Mailand 1906.



Neuaufnahmen in
künstlerischer unerreichter Vollendung
aus **„TOSCA"**
der neuesten mit glänzendem Erfolg aufgeführten Oper der Komischen Oper, Berlin.

Aufnahmen von:

Alessandro Bonci.

Amelia Talexis.

Edoardo Garbin.

Auswahlsendungen an Interessenten bereitwilligst.
Zur Messe: Petersstrasse 44.

International Talking Machine Co. m. b. H.

WEISSENSEE b. Berlin, Lehderstr. 23. * * * * * BERLIN SW., Ritterstr. 47.
Alleinverkauf für Deutschland.

„Specialophon“

Sprechmaschinen und
*** * Automaten * ***

Grossartige Tonfülle, unübertroffene Wiedergabe. Präzisionsarbeit.

Billige Preise.



Wilhelm Dietrich
Leipzig C, Klostergasse 3.
Filiale: Berlin S 42, Ritterstr. 17.

Illustrierte Preislisten gratis!

Man überzeuge sich durch Probeauftrag von der Solidität meines Fabrikats.



Gebrüder Schuster, Markneukirchen 57 (Sachsen)
und LONDON E. C., 6 Eldon Street.
Musik-Instrumente und Saiten.
Specialitäten: Vorzügliche **Mandolinen** und **Gitarren** eigen. Fabrikation — Gitarre-Mechaniken, Marke „Stier“ — „G. S“ **Violinen** — Alte Violinen und Cellos in grosser Auswahl — **Saiten für alle Instrumente.**
Alleinige Vertreter der berühmten **Zithern** von Adolf Meinel und **Böhmflöten** von Carl Schreiber.

Ostermesse: Leipzig Petersstr. 39 II

Ausstellung:
Blumentrichter * Schalltrichter
in jeder Ausführung.
Neuheiten.
Alfred Elste, Leipzig N.
Fabrik: Alleestr. 19.

Blumentrichter

für jede Art von Sprechmaschinen, in sechs verschiedenen Größen, in allen Farben lackiert, mit und ohne Malerei

liefern billigst

Leipziger Messe:
Petersstrasse 36
Passage.



Metallwarenfabrik
NIER & EHMER, Beierfeld i. Sa.
Anfragen sind zu richten an unseren
Vertreter: **Anton Nathan, Berlin SW. 68, Ritterstr. 44.**

Blankwalzen

in **Hartguss** und **Weichguss,** ferner
Masse für Blankwalzen,
Masse für Masterblanks u. Platten,
Masse für Hartgussrecords
liefert bei ständiger Controlle der Massen durch eigene Fabrikation der erstklassigen **Walzen-Marke** „Sauerlandt“
Chemische Fabrik Flurstedt b. Apolda
Vertreter: **Anton Nathan,** Berlin, Ritterstrasse 44.

Das Beste. **Hartgussmasse** Billig

Ergibt Walzen von unerreichter Haltbarkeit, Unveränderlichkeit, Tonstärke, Geräuschlosigkeit.

Praktisch bewährt.

Chemisches Laboratorium
Louis Georg Leffer
Ing. — Chemik.
Köln a. Rh., Lindenthal.



„Electra“ Goldguss-Walzen

zur Frühjahrsmesse 1907

Leipzig

Maedler-Kaufhaus

Petersstr. 8, I. Etage, Saal.

Phonographen-Walzen-Fabrik „ELECTRA“, G. m. b. H.,
NAMSLAU i. Schl.
Vertreter: H. SCHOLZ, Rixdorf-Berlin, Fuldastrasse 9.
Fernsprecher: Amt Rixdorf, 976.

Anton Nathan, Berlin SW. 68, Ritterstrasse 44r.

Großhandlung von Sprechmaschinen.

Lieferant der bekanntesten Fabriken.

Musterbuch 1906/07 ist erschienen!

Billige und vielseitigste Bezugsquelle für Uhrwerke, Regulatoren, Aufnahme- und Wiedergabe-Steine, Gläser, Membrane, Triebfalten, kleine und große Konusse, Glasstifte, Federn, prima Stahlnadeln für Grammophone, Zonophone und Platten-Sprechmaschinen jeder Art. **Blanos.** Technische Uhrwerke.

Musterbuch 1906/07 ist erschienen!

Man fordere im eigenen Interesse kostenlose Zusendung der Preisliste.

Immer das Neueste! zu den billigsten Fabrikpreisen in allen Modellen von



Sprechmaschinen jeder Art.

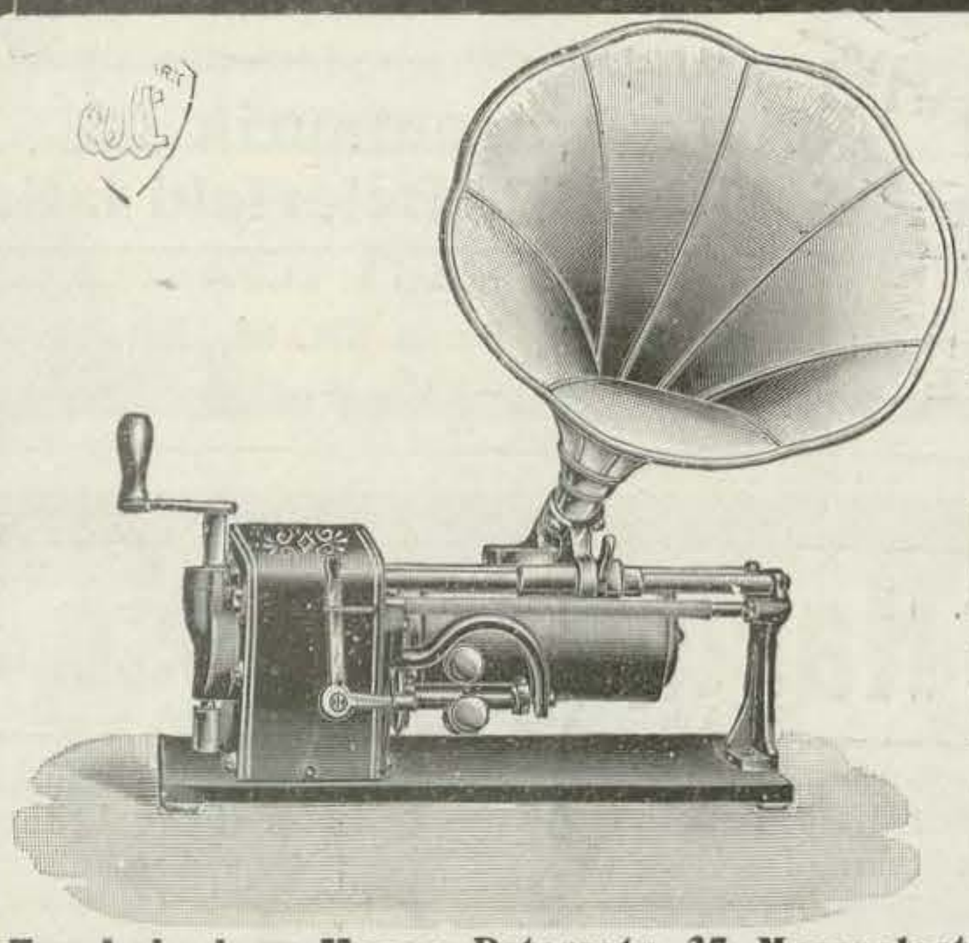
Schallplatten, Tonarm-Maschinen, Rekords, Schalldosen
für jedes System.
Spezialität:
Zubehörteile für Sprechmaschinen jeder Art.

Grossist in

ZONOPHON

Artikeln.

Prompte koulante Bedienung.



Excelsior-Hartguss-Walzen!

D. R. P. 112 517.

Einzig lizenzierter Hartguss Record! Anerkannt grösste **Haltbarkeit** bei hervorragender **Klangfülle.**

Reichhaltiges Programm, monatliche Nachträge.

Excelsior-Phonographen und Platten-Apparate.

Excelsiorwerk m. b. H., Köln.

Fabrikniederlage für Berlin und Umgegend: **W. Bahre, Berlin, Friedrich-Strasse 12.**

Engros-Lager und General-Vertreter für Hamburg und Schleswig-Holstein: **Max Kunath, Hamburg, Deich-Strasse 36.**

General-Vertretung für **Bayern: G. Kratzer, Nürnberg,** Grübelstr. 23.

Exportmusterlager: **Berlin** SO., Melchiorstr. 12, Carl Drissen. — **London**, E. C. Hatton Gardon 17, Alb. F. Vischer. — **Paris**, Rue Lafayette 99, L. d'Aragon.

Zur Leipziger Messe Petersstr. 37, Messpalast „Goldener Hirsch" Zimmer 379, Treppe A.

Vollendetste Modelle

aller erstklassigen Fabrikate in

Phonographen- und Schallplatten-Apparaten.

Bedeutendster Grossist von

Original Edison- und Excelsior- Phonographen und Rekords

Zonophon-, Homophon-, Beka-, Odeon-Schallplatten

Grossist für Columbia Premier (B C) Apparate

!Eigene Spezialitäten! Niedrigste Original-Händler-Preise.

Einzig dastehende garantiert completteste und prompteste Lieferung.





W. Bahre

Deutsche Phonographen-Werke

Berlin SW., Friedrichstr. 12 **Köln a. Rh., Friesenstr. 50**

Druck von GOTTHOLD AUERBACH, BERLIN S 42, Ritterstrasse 86.

Der Platten-Phonograph

(Syst. Dr. Michaelis)

Neophon

Neophon
Nadelwechseln
nicht
notwendig.

24	cm	Neophon-Platten . .	Mk. —,60
31	„	Neolit-Platten . . .	„ 3,—
		(doppelseitig).	

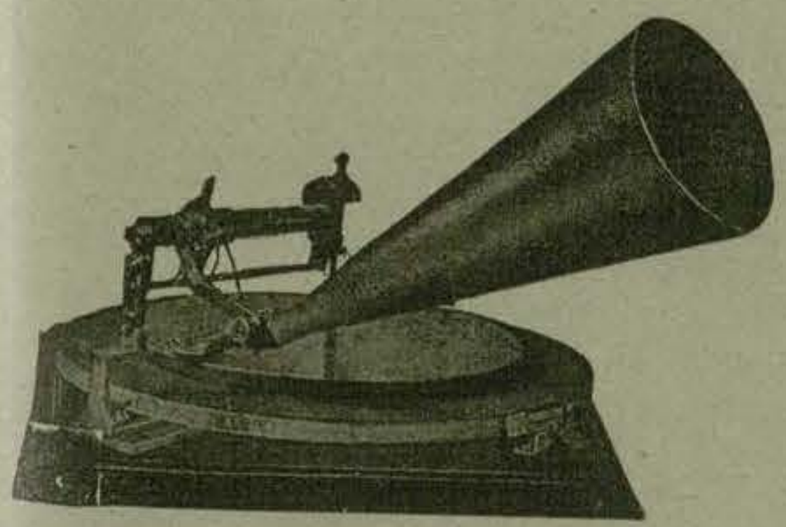


Modell No. 1,
komplett mit Blumentrichter und
Universal-Membrane **M. 50,—.**

Neolite
neuste
nennenswerte
Neuheit

24	cm	Neophon-Platten . .	Mk. —,60
31	„	Neolit-Platten . . .	„ 3,—
		(doppelseitig).	

Neophon-Maschinen spielen sämtliche Plattenfabrikate.



Neophone Home-Recorder

ist an jeder Sprechmaschine anzubringen, und kann jedermann mit Leichtigkeit und verblüffendem Erfolge Aufnahmen machen.

Einzelpreis mit 6 Wachsplatten

Mk. 30,—

Neophone Limited, London EC, 1 Worship Street

(Telegramm-Adresse: **Discophone.**) Finsbury Square.

Paris. Brüssel. New-York. Sydney. Toronto.
Tokio. Kobe. Milan.

Zur allgemeinen Kenntnis.

Die täglich bei uns in grosser Anzahl einlaufenden Anfragen veranlassen uns zu der Erklärung, dass wir unsern **sensationellen** Sprechapparat

Novophon



In

Leipzig

zur

Messe:

Petersstr. 27II

(3 Rosen)

Telephon:
Amt I, 9995.

Vorläufige

Monats-produktion

ca.

6000-8000 Stück

Telegramm-Adresse:
Amag, Berlin.

erst

vom 1. März ab

in den Handel bringen.

Frühere Anfragen sind zwecklos.

Allgemeine

Maschinen- und Apparatebau-Gesellschaft

Direktion: **BERLIN S.W. 68, Schützenstrasse 11/12**

Fabrik: **O. 98, Markgrafendamm 28.**



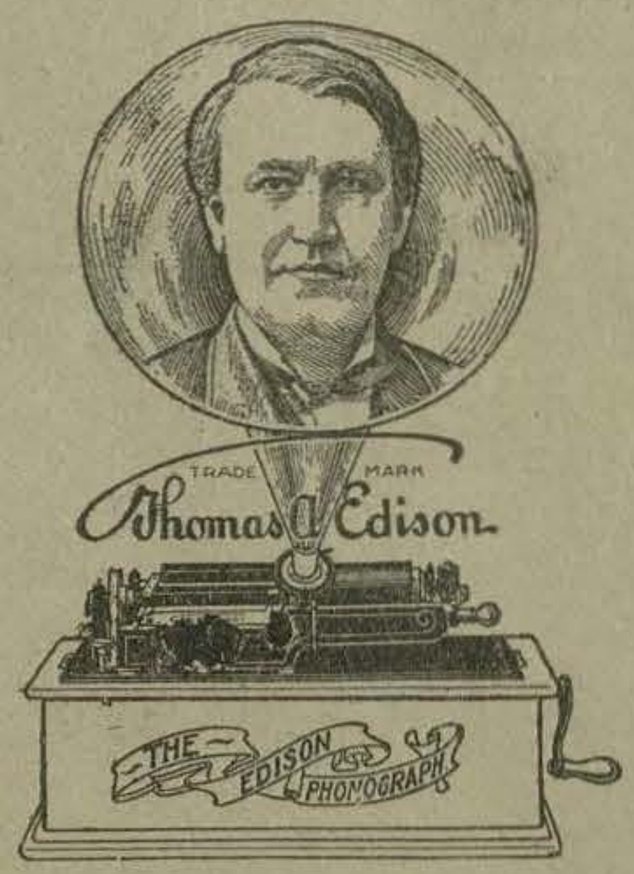
8. Jahrgang | 14. Februar 1907 | Nummer 7

FÜHRENDE MARKE

IN DEUTSCHLAND – MIT EINEM SCHLAGE FAST – SIND UNSERE PRODUKTE GEWORDEN! DIESE TATSACHE BEWEIST, DASS ES NUR DEM TECHNISCH UND KÜNSTLERISCH VOLLKOMMENEN MÖGLICH IST, ZUM GEMEINGUT ALLER ZU WERDEN. HIE UND DA VERMÖGEN WOHL IRGENDWELCHE HALBHEITEN DURCH DEN BEGRIFF DES NEUEN DEN MENSCHEN FÜR AUGENBLICKE IN ANSPRUCH ZU NEHMEN – FÜR AUGENBLICKE ABER NUR, UM BALD IN IHREM WAHREN WERT ERKANNT ZU WERDEN, UND DEM GANZEN, DEM VOLLKOMMENEN DEN PLATZ ZU RÄUMEN.

EDISON PHONOGRAPHEN UND EDISON GOLDGUSS-WALZEN BEHERRSCHEN ALS GANZES, ALS VOLLKOMMENES DEN MARKT.

IHR VERTRIEB BRINGT IHNEN HOHEN GEWINN UND FREUDE, UND SICHERT IHNEN ANERKENNUNG UND ZUFRIEDENHEIT IHRER KUNDSCHAFT.



EDISON GESELLSCHAFT M. B. H.

Bitte abtrennen und ausgefüllt einsenden.

EDISON-GESELLSCHAFT m. b. H.
BERLIN, N. 39, Südufer 25

Erbitte postwendend neueste Kataloge, Verkaufsbedingungen u. Händlerofferte

Name _____

Adresse _____

(PA.Z.) _____

Zur allgemeinen Kenntnis.

Die täglich bei uns in grosser Anzahl einlaufenden Anfragen veranlassen uns zu der Erklärung, dass wir unsern **sensationellen** Sprechapparat

Novophon



In

Leipzig

zur

Messe:

Petersstr. 27II

(3 Rosen)

Telephon:
Amt I, 9995.

Vorläufige

Monats-produktion

ca.

6000-8000 Stück

Telegramm-Adresse:
Amag, Berlin.

erst

vom 1. März ab

in den Handel bringen.

Frühere Anfragen sind zwecklos.

Allgemeine

Maschinen- und Apparatebau-Gesellschaft

Direktion: **BERLIN S.W. 68, Schützenstrasse 11/12I**

Fabrik: **O. 98, Markgrafendamm 28.**

Der Beka-Record Gesellschaft zu Berlin
zum Andenken an meine künstlerische Tätigkeit
freundlichst gewidmet.

Königl. Hofopernsängerin
Frau **Marie Götze,** Berlin

Königl. Hofopernsängerin
Frau **Emilie Herzog,**
Berlin

Königl. Hofopernsängerin
Frl. **Marie Dietrich,**
Berlin

Königl. Hofopernsängerin
Frl. **Louise Höfer,**
München

Kammersängerin
Frl. **Ella Tordeck,**
München

Madame **Augussol** du
Grand Opera, Paris

Mademoiselle **Demougeot**
de l'Opera, Paris

Mademoiselle **Laute**
de l'Opera, Paris

Mademoiselle **Typhaine**
de l'Opera Comique, Paris

Kaiserl. russ. Hofopern-
sängerin Madame
M. Kousnetzowa,
Petersburg

Madame **Marie de Gor-
tenka-Dolina** Soliste de
Sa Majesté, Petersburg

etc. etc.



Königl. Hofopernsänger
Walter Kirchhoff,
Berlin

Königl. Hofopernsänger
Julius Lieban, Berlin

Königl. Hofopernsänger
Robert Philipp, Berlin

Königl. Hofopernsänger
Joseph Mödlinger,
Berlin

Königl. Hofopernsänger
Fr. Brodersen, München

Königl. Hofopernsänger
Hans Koppe, München

Königl. Hofopernsänger
Max Gillmann, München

Monsieur **Noté,** Grand
Opera, Paris

Monsieur **Delvoye,** de
l'Opera Comique, Paris

Monsieur **Rousselière,**
Grand Opera, Paris

Monsieur **Beyle** de
l'Opera Comique, Paris

Monsieur **Gibert** de
l'Opera, Paris

Monsieur **Gantier**
de l'OperaComique, Paris

Sign. **Emilie Venturini,**
Mailand

Sign. **Guiseppe Opperzo**
Turin

Kaiserl. Hofopernsänger
A. M. Davidoff,
Petersburg

Kaiserl. Hofopernsänger
A. M. Labinsky,
Petersburg

etc. etc.

Kaiserl. Hofopernsänger
Alexander Rosanoff

Worte der Anerkennung u. Bewunderung

finden unsere Platten in allen Kreisen.

Die Namen der für uns tätigen Künstler bürgen für die Vollendung unserer Aufnahmen.

Unsere neuen süddeutschen und französischen Platten werden Aufsehen erregen.

BEKA-RECORD G. m. b. H., BERLIN S.O. 36, HEIDELBERGER-STRASSE 75/76.

Leipziger Messe: Petersstrasse 34, part. u. 1. Etage.

Sensationell! **Aufsehenerregend!**

Elgéphon

(L. Gaumont & Co.)

Lauteste Starktonmaschine von hervorragendster Wirkung und grösster Natürlichkeit in der Wiedergabe.

Das Elgéphon ist keine Konkurrenz für die bestehenden Sprechmaschinen und soll mit diesen nicht verglichen werden.

Das Elgéphon ersetzt im Freien oder in einem großen Saale vollständig ein voll-besetztes Orchester.

Das Elgéphon ist die epochemachendste Erfindung der Jetztzeit.

Das Elgéphon ist die einzige in der Lautstärke regulierbare Starktonmaschine.

Das Elgéphon spielt jede beliebige Schallplatte.

Zur Messe in Leipzig.

Interessenten erhalten auf Wunsch Abbildung und Beschreibung gratis und franko von

LEON GAUMONT & Co.

Telegramme: ELGEFILMS **BERLIN S.W. 68, Friedrichstrasse 46.** FERNSPRECHER: AMT I, No. 2711.

Berliner Filiale der Firma

L. GAUMONT & Co., PARIS.

LONDON. — MOSKAU. — BARCELONA.

Seit dem ersten Anfange der deutschen Sprechmaschinen-Industrie hat Herr Carl Lindström mit seinen Konstruktionen erfolgreich gewirkt. Herr Lindström, dessen mechanische Werkstatt s. Zt. in die Firma Carl Lindström G. m. b. H., Berlin O., Gr. Frankfurterstrasse 137 umgewandelt wurde, deren technischer erfolgreicher Leiter er heute noch ist, begann im Jahre 1897 mit dem Bau eines billigen Phonographen und produzierte den damals hoch im Preis stehenden „Lyra-Phonographen". Im Jahre 1899 folgte der „Ideal", ein Aufnahme- und Wiedergabe-Phonograph, als Konkurrenz-Artikel, der damals auf dem Markt befindlichen Apparate amerikanischer Provenienz. Diese beiden Modelle Lyra und Ideal wurden natürlich von allen Seiten nachgebaut, jedoch blieb die Qualität der in den Lindström'schen Werkstätten hergestellten Apparate unerreicht. Hunderttausende jener Apparate sind von Berlin aus auf den Weltmarkt gebracht worden, und wohl die wenigsten Käufer, die glückliche Besitzer dieser Apparate wurden, haben je gewusst, wem eigentlich die Idee zur Herstellung dieser Apparate zu verdanken sei.

Dass der allgemeine Geschmack des kaufenden Publikums sich vor einigen Jahren dem Platten-Apparat zuwandte, ist wohl zum grössten Teile den Lindström-schen Linophonen mit zuzuschreiben. Als die ersten schüchternen Versuche gemacht wurden, den Grammophon, Zonophon, Columbia-Apparaten durch deutsches Fabrikat und deutsche Arbeit Konkurrenz zu machen, war wieder Herr Lindström der erste, der einsah, dass es mit Billigkeit allein nicht getan sei. Er sah vor allen Dingen darauf, dass sein Apparat in tadelloser Qualität hergestellt werden musste. Wie vorbildlich dieses Modell gewirkt hat, ist daraus zu ersehen, dass viele Fabrikanten sich nicht nur begnügten, das Werk nachzubauen, sondern sogar den Holzkasten, kurz das ganze Exterieur mit präziser Genauigkeit.

Dem folgte kurze Zeit darauf die Aluminium-Schalldose und als letzte umwälzende Neuheit der 1905 in Leipzig zur O.-Vormesse zum ersten Mal gezeigte sogenannte Record-Plattenapparat.

Es ist unbedingte Tatsache, dass die ganze Branche niemals einen derartigen Aufschwung genommen hätte, niemals so ungeahnte Quantitäten von Tonarm-Apparaten oder Plattensprechmaschinen überhaupt fabriziert und verkauft worden wären, wenn nicht in einer glücklichen Stunde die schöpferische Idee des Herrn Lindström den Weg zur Herstellung eines brauchbaren Tonarm-Apparates in einer äusserst mässigen Preislage gefunden hätte.

Bei seinem Erscheinen weckte dieser Apparat das Staunen aller Fachleute der Branche, viele Fabrikanten erklärten damals, dass es eine Unmöglichkeit sei, einen guten Tonarm-Apparat zu einem solchen Preis fabrizieren zu können, und wie viele von den damaligen Zweiflern beschäftigen ihre Gehilfen und Maschinen heute mit mehr oder weniger Erfolg damit, diesen Apparat herzustellen, sich streng an das Vorbild des Record haltend.

Auch auf der diesjährigen Oster-Vormesse 1907 wird die Firma Carl Lindström G. m. b. H. in den Gesamträumen der 1. Etage Petersstr. 12, Leipzig, mehrere neue Konstruktionen und Bauarten veröffentlichen, welche wiederum der gesamten Branche den Weg weisen werden. Es ist wohl daher im Interesse eines jeden, seinen ersten Besuch in Leipzig der Muster-Ausstellung dieser Firma abzustatten.



Industria Blechwaren-Fabrik G. m. b. H.
Berlin SO., Waldemarstr. 29a.

BLUMEN-TRICHTER

in 8 verschiedenen Größen und Farben.

Serie 1 u. 2:

Ersatz f. Aluminium-Trichter



London: E. Oppenheim, 83 Clerkenwell Road, London E. C. **Paris:** G. Kattwinkel, 57 Boulevard de Strasbourg.

Zonophone-Platten u. Apparate

sind die

meistbegehrtesten Artikel d. Sprechmaschinenbranche

Beste Qualität — Prompteste Bedienung — Billigste Preise
Reichhaltigstes Repertoir

Vertrieb nur durch Grossisten

Auf Wunsch übersenden wir Ihnen Verzeichnis derselben sowie Kataloge gratis und franko

International Zonophone Company m. b. H.

Ritterstrasse 36 · Berlin S. 42 Ritterstrasse 36



Neben dem Vertrieb von Sprechmaschinen empfehlen wir Ihnen als gut eingeführten, sauberen und lukrativen Artikel

Menzenhauers

Guitar-Zithern

mit unterlegbaren Notenblättern, von Jedermann sofort zu spielen.

Ueber 1¼ Million verkauft.

Verlangen Sie Offerte.

Menzenhauer & Schmidt
Inh: **Henry Langfelder,**
Berlin SO., Rungestrasse 17.
Leipziger Messe Markt Interimsbau
Laden No. 8.

„Specialophon"

Sprechmaschinen und
*** * Automaten * ***

Grossartige Tonfülle, unübertroffene Wiedergabe. Präzisionsarbeit.

Billige Preise.



Illustrierte Preislisten gratis!

Wilhelm Dietrich
Leipzig C, Klostergasse 3.

Filiale: Berlin S 42, Ritterstr. 17.

Man überzeuge sich durch Probeauftrag von der Solidität meines Fabrikats.

Triumphon Company G. m. b. H.

(vorm. Biedermann & Czarnikow)

Begr. 1884.

Telegr.-Adr.: Indicator.

Berlin, Kreuzbergstr. 7.



Grossfabrikanten

von

Sprech-maschinen

in jeder Preislage.

Zubehörteile.

Grossisten

für

Zonophon- und Beka-Platten.

Prachtkatalog gratis

Tel. Amt 6, 3026, 4856

Zur Leipziger Messe:

Peters-Str. 44, im Hutladen des grossen Reiter

!!!! Überraschende Neuheiten !!!!



Gebrüder Schuster, Markneukirchen 57 (Sachsen)

und LONDON E. C., 6 Eldon Street.

Musik-Instrumente und Saiten.

Specialitäten: Vorzügliche **Mandolinen** und **Gitarren** eigen. Fabrikation — Gitarre-Mechaniken, Marke „Stier" — „G. S." **Violinen** — Alte Violinen und Cellos in grosser Auswahl — **Saiten für alle Instrumente.**

Alleinige Vertreter der berühmten **Zithern** von Adolf Meinel und **Böhmflöten** von Carl Schreiber.

Musikwerke Ludwig Lentz

Adolfstrasse 15 bis Leopoldstrasse 2. **Leipzig-Mockau** Adolfstrasse 15 bis Leopoldstrasse 2.

Fernsprecher 8078.

Haltestelle der elektr. Strassenbahn Nr. 1 aus Mitte Leipzig.

ENGROS und EXPORT von



Musikwerken und Automaten-Neuheiten,

und verwandten Artikeln wie Schallplatten, Stifte usw.

Alleinvertrieb der berühmten

ELEKTROPHON-SPRECHMASCHINE

vornehmste und billigste der Welt, kein Federbruch mehr, einmalige Ladung für 75 Pfennig ca. 8000 mal Platten von 25 cm. spielend ohne Konkurrenz.

Engros-Vertrieb von

Schiessautomaten „Triumph" und „Hansa", neueste **Unterhaltungsspiele** Gambrinus und „Hopp Hopp"

Ausstellung sensationeller Neuheiten.

7. Jahrgang der Phonographischen Zeitschrift

mit Inhalts-Verzeichnis

in 2 Bänden, elegant gebunden

Preis **M. 9.—**



BERLINER ELECTRO-MECHANISCHE WERKSTÄTTEN

G. m. b. H.

Berlin SW., Ritterstrasse 70

Fabrikanten erstklassiger

Sprechmaschinen und Schalldosen

Wir bitten um Einholung unseres neuen Kataloges in 4 Sprachen.

Wir liefern la SPRECHMASCHINEN mit TONARM zum

Bruttopreis von 20.- Mk. an m. hohem Rabatt



Zur Leipziger Messe, Petersstrasse 23, im Laden

Grosse Neuheiten – Billige Preise

Albert Schön, Berlin S.W. 68

Ritter-Strasse 75.

ACHTUNG!
Hartgusswalze Ideal
nach eigenem Verfahren hergestellt, berührt nicht das
Edison-Patent.
Ferner
Weichwalzen, klangvoll, tonschön, haltbar.
Abschleifen und Neubespielen alter Walzen ● auch Hartguss.
L. LEIP, Hamburg 1.

Glimmer-Membranen
in prima kerniger Ware liefern billigst
Breslauer Glimmerwarenfabrik
Krawutschke & Nebelung
BRESLAU V, Kopischstrasse 55

Concertmembrane No. 70.

mit Pneumatic ist Tip-Top FeinsteGlimmer, Glasstifte etc. Ganz neue ges. gesch. Muster. **Fabrik**
Max Stempfle,
BERLIN 26.

MUSIKPLATTEN
Für jeden Apparat passend 20 cm unzerbrechlich
200 Aufnahmen
Man verlange Preisliste P H.
per Stück
30 Pfennig
Händler hoher Rabatt.
Plattensprech-Apparate
Phonographen
in allen Preislagen
Martin Reis
BERLIN W.
Körner-Strasse 12.


Deutsche Instrumentenbau-Zeitung
Central-Organ für Instrumentenbaukunde, Inland- und Überseehandel von Musikinstrumenten.
Verlangen Sie Probenummern vom Verlag Schöneberg b. Berlin

PATENT-ANWALT Dr Gottscho
Berlin W. Leipzigerstr. 30.


Welt-Adressbuch der Musikinstrumenten-Industrie
enth. auf über 1000 Seite die Adressen der Fabrikanten u. Händler v. Musikinstr. aller Art, Bestandt. Sprechmaschin. etc. der ganzen Welt Ca. 7000 Städte mit über 40000 genauen Adressen
Verlag von Paul de Wit-Leipzig.–Preis 20 Mark.

Unsere
Neuheiten
bringen wir zur
Leipziger Messe
Petersstr. 12 im Laden

S. Weiss & Co.
Telegr.-Adr. Fidelio. Berlin SW. 68. Ritter-Strasse 76. Telephon Amt 4, 4627

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwandter Industrieen

Vereins-Organ des Verbandes der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie, E. V.

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur: Ingenieur Georg Rothgiesser
Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirkes I Berlin

Redaktion und Expedition:
BERLIN W. 30
MARTIN LUTHERSTR. 82
(London EC)
(83 Clerkenwell Road, E. Oppenheim)



PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Abonnementspreis für regelmässige wöchentliche Lieferung:
Für das Deutsche Reich
das ganze Jahr M. 5.—
Halbjahr „ 2.50
Vierteljahr „ 1.25
Für das Ausland
das ganze Jahr M. 8.—
Halbjahr „ 4.—
Vierteljahr „ 2.—

Preis der Anzeigen:
15 Pf. f. d. Millimeter Höhe (1/4 Blattbreite)
Grössere Anzeigen nach besonderem Tarif
Bei Wiederholungen Rabatt

FERNSPRECHER: AMT VI, 7879
TELEGR.-ADR.:
ROTHGIESSER BERLIN-30

8. Jahrg. No. 7

14. Februar 1907

Verband der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie.

Zu der am Montag, den 18. Februar 1907 im Restaurant Hilsebein, Belle-Alliancestr. 87, präzise $8^1/_2$ Uhr stattfindenden Mitgliederversammlung werden die Mitglieder hierdurch eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Herrn Redakteur Georg Rothgießer über die Urheberrechts-Konferenz im Reichsamt des Innern.
2. Beschlußfassung über eine diesbezügliche Denkschrift. Referent: Herr Anton Nathan.
3. Aussprache über ein gemütliches Beisammensein der Verbandsmitglieder zu Leipzig während der Messe.
4. Verschiedenes.

I. A.: Der I. Schriftführer
Aloys Krieg,
Berlin S.W. 13, Alexandrinenstr. 26.

Aufruf!

Die Deutsche Sprechmaschinen-Industrie in ernster Gefahr!

Vor einigen Tagen fand im Reichsamt des Innern eine Besprechung über die Revision der Berner Uebereinkunft zum Schutze der Werke der Literatur und bildenden Künste statt, zu welcher eine Reihe von Interessenten, darunter auch ein Vertreter des unterzeichneten Verbandes, geladen waren.

Für unsere Industrie handelt es sich hierbei darum, daß die Reproduktion von Tondichtungen abgabepflichtig gemacht werden soll, entweder an den Tondichter selbst, oder an dessen Verleger.

Man geht hierbei von dem Grundsatze aus, daß den Tondichtern ein angeblich berechtigter Verdienst zugewendet resp. gesichert werden müsse, vergißt aber vollkommen, daß dieser Verdienst für lange Zeit gar nicht den Tondichtern selbst zugute kommen würde. Bei allen Tondichtungen, die bis zu dem Tage, an welchem das Gesetz in Kraft treten würde, bestehen, ist deren Ausnutzung längst den Verlegern überlassen worden. Zur Zeit aber, als die Tondichter ihre Dichtungen den Verlegern zur Ausnutzung übergaben, war von deren Reproduktion auf Walzen und Platten noch gar nicht die Rede.

Es liegt also die Gefahr vor, daß den Verlegern eine unberechtigte Bereicherung zugewiesen wird auf Kosten unserer gesamten Industrie, die hierdurch aufs äußerste gefährdet wird, weil sie zu jung ist, um eine solche Belastung ertragen zu können. Von der Höhe der Belastung kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß in einer Versammlung der Verleger Lizenzen genannt wurden, die 25% vom Verkaufspreise der Platten und Walzen betragen sollen!

Mit unsäglicher Mühe und ungeheuren Verlusten an Kapitalien ist unsere Industrie aufgebaut worden, und kaum ist Aussicht vorhanden, daß sie endlich zu reüssieren beginnt, da strecken schon die reichen Verleger ihre Hände aus, um sie für ihre eigensüchtigen Zwecke auszupressen! Hiergegen hilft nur gemeinsames und schnelles Handeln! Wir müssen die Regierung darüber aufklären, daß, um ein paar Verleger noch reicher zu machen, als sie schon sind, eine junge Industrie vernichtet werden soll!

Es ist nun seitens unseres Vertreters auf der Versammlung im Reichsamt des Innern eine Denkschrift angekündigt worden, welche darlegen soll, daß unsere Industrie eine Belastung wie beabsichtigt nicht ertragen kann und hierbei dem Ruin entgegengehen würde. Zu dieser Denkschrift soll sich jeder Interessent äußern können, damit auf diese Weise ein überzeugendes Material zusammengetragen wird.

Der unterzeichnete Vorstand bittet also jeden Interessenten unserer Industrie, seine Meinung und Material für die Abfassung der Denkschrift an den Schriftführer des Verbandes, Herrn Aloys Krieg, Berlin S.W. 13, Alexandrinenstraße 26, gelangen zu lassen. Das eingehende Material wird aufs sorgfältigste geprüft und verwandt werden.

Berlin, den 11. Februar 1907.

Der Verband der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie
I. A.: Anton Nathan.

Die Einrichtung einer schwarzen Liste und die Sprechmaschinen-Industrie.

Referat, in der Januar-Sitzung des Verbandes der deutschen Sprechmaschinen-Industrie, erstattet vom Verbandssyndikus, Rechtsanwalt Dr. Henry Silberstein (Berlin. **)

Meine Herren! Der kaufmännische Verkehr beruht wesentlich auf Personalkredit. Und so bildet das Kreditgeschäft wie im Großverkehr, so auch im Kleinverkehr die Regel. Das Vertrauen in die Persönlichkeit des Schuldners ist es, das in erster Linie den Gläubiger zum Kreditgeben veranlaßt. Jede verschuldete Zahlungsunfähigkeit eines Kaufmanns, überhaupt jedes unlautere Experiment, das sich nicht in den Grenzen geschäftlichen Anstands hält, enthält einen Vertrauensbruch gegenüber dem Gläubiger und erscheint daher als unehrenhaft.

Auch unser Verband hat nach seinen Statuten die unabweisbare Pflicht, sein Augenmerk auf derartige unsaubere Elemente, soweit sie für den Sprechmaschinenhandel in Betracht kommen, zu lenken.

Ob und inwieweit zur Erreichung dieses Zieles die Einrichtung einer schwarzen Liste dienen kann, darüber habe ich am heutigen Abend zu referieren.

I. Vorerst: Wer kommt für diese eventuelle Eintragung überhaupt in Betracht?

1. In erster Linie die böswilligen Schuldner. Denn die Schuldner, die wohl guten Willen haben, aber tatsächlich augenblicklich nicht erfüllen können, wird jeder gern ausscheiden und ihnen gegenüber mit Geduld und Nachsicht vorgehen, namentlich wenn sie ihren guten Willen irgend wie durch die Tat, Ratenzahlungen und dergl. beweisen. Ein rigoroses Vorgehen wäre hier gewiß nicht angebracht. Es würde nur zu leicht den wirtschaftlichen Ruin des gutwilligen Schuldners herbeiführen, während ein abwartendes Verhalten dem Lieferanten nach und nach vielleicht ganz oder zum Teil zu seinem Rechte verholfen hätte.

Zu den böswilligen Schuldern, die besonders geeignete Objekte für die schwarze Liste sind, gehören in erster Linie diejenigen, die bereits den Offenbarungseid hinter sich haben, (der Berliner sagt von ihnen sehr charakteristisch: Er manifestiert sich so durch) und doch noch neuen Kredit in Anspruch nehmen. Gegenüber solchen „faulen Kunden" greift ja mancher zu schärferen Maßregeln: z. B. er droht mit der Staatsanwaltschaft, indem er behauptet, durch falsche Vorspiegelungen zur Kreditgewährung veranlaßt zu sein. Der weitaus große Teil führt jedoch nicht zur Anklage: betrügerische Manipulationen des Schuldners sind zumeist leider nicht nachzuweisen. Das Reichsgericht findet in ständiger Rechtsprechung den Tatbestand des Kreditbetruges nur darin, daß ein Kreditsuchender unter Verschweigung seiner ungünstigen Vermögenslage nur die auf eine günstige Vermögenslage deutende Momente hervorhebt, und, obwohl er zahlungsunfähig, die garnicht beabsichtigte Barzahlung verspricht. Dieser Tatbestand muß ausdrücklich festgestellt und als erwiesen angenommen werden, um die Schuldfrage bejahen zu können.

2. Weiter gehören auf die schwarze Liste die Helfer der Schiebungen in allen nur möglichen Spielarten. Der Kern dieser Geschäfte ist bekanntlich der, daß der Schuldner sein Vermögen an Strohmänner überträgt, die mit ihm unter einer Decke stecken. Hierher gehören vornehmlich die gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Schiebungen unter Eheleuten. Entweder sind diese Geschäfte simuliert, d. h. nur zum Schein abgeschlossen und dann nach § 117 B.G.B nichtig oder sie verstoßen gegen das Reichsanfechtungsgesetz (neue Fassung vom 20. 5. 98), bezw. nach ausgebrochenem Konkurse gegen die entsprechenden Vorschriften der Konkursordnung.

Zum Schluß noch ein Beispiel aus dem ja nicht zu erschöpfenden Gebiete der auf die schwarze Liste gehörenden Schiebungen: Der Schuldner verkauft (oft sogar durch notariellen Vertrag) sein gesamtes Mobiliar, Geschäftsinventar etc. seiner Frau oder einem Dritten, der ihm Geld geliehen hat, überträgt es dem Letzteren zu Eigentum, behält es aber im Besitz, in dem er es zugleich entweder mietet oder zum Gebrauche sich leiht. Pfändet nun der Gläubiger, so erscheint der Erwerber aus seiner bisherigen Versenkung, legt den Kaufvertrag vor und verlangt Freigabe, da er Eigentümer sei. Gibt nun der Gläubiger nicht frei, so kommt die Interventionsklage des Strohmanns. Nun kommt es darauf an, ob in dem Prozeß die dargelegten Einreden des Scheines und der Anfechtung erweisbar sind und durchdringen.

3. Schließlich sind auf die schwarze Liste zu setzen die gewohnheitsmäßigen Chikaneure (ich möchte sie gut deutsch „Stänker" nennen) die immerfort unberechtigte Abzüge machen. Eine besondere Spielart dieses Typus hüllt sich in das unschuldigste Gewand von der Welt, indem sie an die „Coulanz" der Gegenkontrahenten appellieren, den sie dann — die echten Wölfe im Schafspelz — auf Mord ausnutzen. Ferner sind geeignete Kandidaten jene Gentlemen, die Sprechmaschinen unter Nachnahme bestellen, um die Sendung dann nicht einzulösen.

II. Durchaus nicht einfach ist nun aber die weitere Organisation einer solchen Liste und ihre ferneren Voraussetzungen. Denn man muß sich beim Gebrauche solcher Mittel vor Konflikten mit dem Strafrecht hüten. Das Reichsgericht erblickt mit Recht die in Beziehung auf einen zahlungsfähigen Kaufmann gemachte unwahre Behauptung, derselbe sei zahlungsfähig geworden, als eine aus § 186 St.-G.-B. strafbare Beleidigung. Auch kann der Tatbestand der Nötigung bezw. des Nötigungsversuches darin gefunden werden, wenn man dem Schuldner mit der Eintragung in die schwarze Liste droht.

Treffend bemerkt der Verfasser des Leitartikels in der Nummer der Ponogr. Zeitschr. vom 22. Nov. v. J.: „Schon die Kenntnis von dem Bestehen einer solchen Einrichtung wie die schwarze Liste bei unserem Verbande, wird genügen, um viele von solchen unlauteren

---

**) Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes hat der Verband den Abdruck obigen Vortrages im Verbandsorgan beschlossen, um auch den auswärtigen und hiesigen Mitgliedern Gelegenheit zur Aeusserung zu geben, die dem Vortrag nicht beigewohnt haben. Es ist die Einrichtung einer schwarzen Liste gemäss den Vorschlägen des Vortragenden bereits beschlossen. Ueber den Ort, wo dieselbe niederzulegen ist und dergl schweben noch die Erörterungen. Ueber deren Ergebnis wird demnächst berichtet werden.

Manipulationen abzuhalten. Natürlich müssen auch die Fabrikanten im Interesse aller darauf bedacht sein, solche Wiederverkäufer festzunageln.“ Aber — und das betone ich nachdrücklich, — die schwarze Liste müßte mit einem starken Schutzwall umgeben sein, sowohl hinsichtlich der Eintragung, wie ihrer Benutzung:

a. Das einzelne Mitglied müßte der bezüglichen dem Verbandsvorstand schriftlich zu machenden Anzeige ganz bestimmte Tatsachen zu Grunde legen. Z. B.: N. N. zu X hat trotz Mahnung nicht gezahlt, die Zwangsvollstreckung ist fruchtlos gewesen, hat trotz Leistung des Offenbarungseides (Datum) wieder unter Vorspiegelung, er sei solvent, Kredit gesucht und dergl. mehr.

b. Das Urkundenmaterial (Korrespondenz u. dgl.) wäre eventuell in Ur- oder Abschrift beizufügen.

c. Der Antragsteller müßte sich, sobald Zahlung erfolgt, schriftlich zur sofortigen Anzeige verpflichten.

d. Jeder Benutzer der Liste (natürlich kommen nur Verbandsmitglieder in Betracht) müßte sich verpflichten, und zwar schriftlich durch Vollziehung eines formularmäßigen Reverses die Liste keinem anderen zu zeigen, stets unter Verschluß zu halten und nur für sich selbst zu benutzen.

Das Thema läßt sich zwar in einem kurzen Referat kaum erschöpfen. Die praktisch nutzbar zu machenden Vorschläge dürften aber für sich selber sprechen.

Notizen.

Helene Ballot, die erfolgreiche Soubrette des Berliner Thalia-Theaters ist für mehrere Jahre ausschließlich für Odeon-Platten verpflichtet, desgleichen auch der die sächsischen Kunden besonders interessierende Operettentenor Sturmfels.

Als neue Propaganda bringen die Odeon-Gesellschaft in diesem Monat das erste Mal neben ihrem Monatsbulletin über neue Aufnahmen auch den Inhalt des jeweiligen Monatsbulletins in großen Typen als Affiche gedruckt heraus, um es der Kundschaft zu ermöglichen, das Eintreffen der neuen Aufnahmen durch das Aushängen dieser Affiche im Schaufenster dem Publikum bekannt zu geben.

International Talking Machine Co. Der neue Katalog über Platten-Sprechmaschinen ist soeben erschienen. Aus demselben ist zu ersehen, daß sämtliche Apparate mit den modernsten Verbesserungen ausgestattet sind. Bemerkenswert ist die Aufnahme eines Regulierhebels mit Skala, sodaß der Gang der Maschine während des Spielens genauer reguliert werden kann. Unter den verschiedenen Modellen ist besonders erwähnenswert das Modell L, dessen Gehäuse ein Email-Medaillon, bekannte Komponisten wie Wagner, Mozart etc. darstellend, aufweist. Der Luxus-Apparat U & V kann sicher als eine der vornehmsten Ausstattungen bezeichnet werden, in welcher bis jetzt irgend ein Sprechapparat in den Handel gebracht worden ist. Die neutral gehaltenen Kataloge stehen der Kundschaft in beliebiger Anzahl zwecks Weiterverbreitung zur Verfügung.

Phonographen-Aufnahmen aus Deutsch-Ostafrika. Der Direktor des Leipziger Museums für Völkerkunde, Professor Karl Weule ist von seiner im Auftrage des Reichskolonialamts und mit Unterstützung der Stadt Leipzig unternommenen Forschungsreise zu den Völkern in der Umgebung des Manyara- und des Nyassa-Sees in Deutsch-Ostafrika nach neunmonatlicher Abwesenheit zurückgekehrt. Hochinteressante Aufnahmen der Sprache sowie von Gesängen der Eingeborenen im ganzen eine Sammlung von 1300 photo- und phonographischen Aufnahmen hat Professor Weule mitgebracht.

Deutsche Telephonwerke. Wie es von jeher das Bestreben der Deutschen Telephonwerke gewesen ist, nur gediegene und preiswerte Sprechmaschinen ihren Abnehmern anzubieten, so wird dieselbe, diesem Prinzip folgend, auch zur Leipziger Messe (Petersstrasse 35 pt. und I. Etage) ihre Abnehmer und sonstigen Interessenten mit Neuheiten überraschen, die als Schlager gelten werden. Näheres über die Modelle schon jetzt zu veröffentlichen, ist aus leicht begreiflichen Gründen nicht möglich, es ist aber bei der Rührigkeit, mit welcher sich die D. T. W. den Neuerungen der Sprechmaschinenbranche widmen, als sicher anzunehmen, dass ihre Neuheiten für jeden Interessenten, einerlei ob Exporteur, Grossist oder Detailleur, von der allergrössten Wichtigkeit sein werden.

Die königlich preußische Akademie der Wissenschaften hat ihrem Mitgliede Herrn Professor Stumpf 2000 Mark bewilligt zur Fortsetzung seiner in Verbindung mit dem königlichen Museum für Völkerkunde begonnenen Sammlung von Phonogrammen und seiner Studien über exotische Musik.

Die Fortsetzung des Artikels **„Für die Neulinge“** erscheint in nächster Nummer.

Auch wenn das Geschäft gut geht,

sollte man nicht vergessen, dass es notwendig ist, in der Fachpresse zu inserieren.

Erstens: weil die Firmen, welche **beständig** inserieren, den Käufern am besten bekannt bleiben.

Zweitens: weil die überseeischen Käufer das Inserat erst nach Wochen lesen können.

Drittens: weil die Wirkung eines Inserats stets um so grösser ist, je öfter dasselbe den Lesern vorgeführt wird.

Sind die vorhandenen Sprechmaschinen-Aufnahmen zum neusprachlichen Unterricht geeignet?

Die Arbeit von Victor A. Reko Ueber einige neuere Versuche mit Sprechmaschinen, Wien, Selbstverlag des Verfassers, 1906, 32 S. ist von Prof. Dr. Morf im Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen, 1907, Band 117, S. 460 besprochen worden. Am Ende der Kritik befindet sich folgende Bemerkung:

„Auch nach meinen Erfahrungen ist die Sprechmaschine (ich verwende das Grammophon resp. das Zonophon) im phonetischen Unterricht mit großem Nutzen zu gebrauchen. Wenn man den Studierenden z. B. eine Lafontainesche Fabel in Lautschrift übertragen läßt und diese Transkription dann mit der Lautung vergleicht, die das Grammophon (z. B. nach Delaunay) zum Vortrag bringt, so lassen sich daran sehr lehrreiche Beobachtungen knüpfen. Das größte Hindernis für eine allgemeinere Verwendung des Grammophons im akademischen Unterricht liegt an den Grammophongesellschaften selbst, die nicht einsichtig genug sind, um Platten ungezwungener und ungebundener fremdsprachlicher Rede herzustellen, die eine honnette Mitte halten zwischen der getragenen Verssprache des Redekünstlers und dem gemeinen Jargon des Tingeltangels." Eine sehr wichtige Aeußerung! Ich will sie nicht einfach in philologischen und pädagogischen Fachkreisen liegen lassen, wo sie leider wohl kein Echo finden würde, sondern durch die Phonographische Zeitschrift will ich versuchen, sie in solchen Fachkreisen bekannt machen, bei denen sie aus technischen und praktischen Gründen das lebhafteste Interesse erwecken dürfte. Mit den dankenswerten Bemühungen der Sprechmaschinen-Industrie nach Vollendung der Technik bin ich vertraut. Die Begründung eines Institutes für Phonautographie in Wien und die unter Leitung von Herrn V. A. Reko dort ausgeführten Untersuchungen sind mir bekannt. Die letzten errungenen Vervollkommnungen, sowie die verschiedenen Wünsche oder die noch nicht gelösten Probleme auf dem Gebiete der Technik der Sprechmaschinen erfahre ich durch die Phonographische Zeitschrift.

Aber, soweit ich mich erinnere, habe ich keine so zutreffende Bemerkung in Bezug auf die Verwertung der Sprechmaschinen im neusprachlichen Unterricht gefunden, wie die oben erwähnte von Prof. Morf. Es handelt sich hier um die Äußerung eines Gelehrten, der auf philologischem ebenso wie auf pädagogischem Gebiete tätig ist. Er selbst hat unterrichtet und kennt die Bedürfnisse der Schule. Das Problem, das von ihm gestellt wird, ist folgendes: Es sollten Platten oder Walzen hergestellt werden, die in dem akademischen neusprachlichen Unterricht verwertet werden können. Es ist z. B. unmöglich, bei den Uebungen im romanischen Seminar Monologe oder komische Szenen von Polin oder Dramen von Magol usw. zu verwerten, nicht aus Prüderie, sondern weil es keinen praktischen Wert vom pädagogischem Standpunkt hätte. Man wird doch nicht behaupten, daß die Aussprache des betreffenden Idioms durch das Anhören des von Polin vorgetragenen Monologs La lecture du rapport gelernt oder erforscht werden kann. Das mag ein künstlerisches Interesse haben (z. B. Nachahmungsgabe etc.), aber gar kein unmittelbares für die Wissenschaft. Gehen wir nun zu den Wiedergaben von ernsten Dichtungen, Prosastücken usw. über, so finden wir, daß diese eher als die obigen Tingeltangelplatten im neusprachlichen Unterricht zu verwerten sind. Aber solche Platten sind mehr für eine höhere Stufe des neusprachlichen Unterrichts geeignet. Man muß, um sie richtig zu genießen und zu verwerten, die Aussprache, den Wortschatz, die Phraseologie der betreffenden Sprache in all ihren Feinheiten beherrschen. Zweitens ist die Aussprache dieser Platten doch immer etwas gesucht, künstlich, da beinahe alle Platten von Schauspielern herstammen. Für eine mittlere Stufe des neusprachlichen Unterrichts sollten einfachere, leichtere, natürlichere Platten vorhanden sein. Könnte man nicht z. B. kleine Prosa-Erzählungen und leichtere Zwiegespräche, die aber im Gegensatz zu den meisten in den verschiedenen Lehrbüchern enthaltenen Zwiegesprächen einen Sinn haben und ein Interesse erwecken sollten, aufnehmen? Könnte man nicht versuchen, eine und dieselbe Rede von mehreren, verschiedenen Menschen wiederzugeben? Zuerst könnte ein allgemein gebildeter Mensch in den Apparat sprechen, diesem würden z. B. ein Rechtsanwalt, ein Theologe, ein Arzt und am Ende sogar ein Schauspieler und Vortragskünstler folgen. Dadurch würde man dem Lehrer ermöglichen, ohne Mühe und Arbeit die verschiedenen Arten des Vortragens, die den verschiedenen Berufen eigen sind, seinen Schülern klar und ohne Zeitverlust darzustellen. So hätte man etwas wirklich natürliches, lebendiges. Und warum sollte man sich auf die Aufnahmen von Reden, Vorträgen usw. beschränken? Mit welchem Recht würde man Aufnahmen von Lesestücken aus bedeutenden Literaturwerken — die von den Franzosen sogenannte Lecture expressive — ausschließen? Es ist mir wohl bekannt, daß Versuche, kleinere, leichtere Prosa- und Poesiestücke aufzunehmen, um sie im akademischen, neusprachlichen Unterricht zu verwerten, von Herrn Privatdozenten Thudichum der Universität Genf gemacht worden sind. Die phonographischen Walzen werden im Séminaire de français moderne der Universität Genf beständig benutzt. Das läßt wohl erkennen, daß Herr Thudichum von den Ergebnissen dieses Verfahrens befriedigt ist. Eine solche Tätigkeit ist aber privat und auf die Kurse einer einzelnen Anstalt beschränkt. Warum würde die Industrie solche Versuche nicht übernehmen, um sie mit ihren größeren finanziellen und technischen Mitteln weiter fortzusetzen? Würde man nicht schneller und sicherer zu befriedigenden Ergebnissen gelangen, als ein Laie es tun könnte? Der Laie mag gute und dankenswerte Absichten haben; doch es fehlen ihm die zur Lösung dieser schwierigen Probleme nötigen Fachkenntnisse.

Ich kenne auch die Existenz von Methoden für den Unterricht der Fremdsprachen mittels der Sprechmaschinen. Zwei sind mir bis jetzt bekannt geworden. Die Methode Langenscheidt zur Erlernung des Englischen, des Französischen und des Italienischen. (Die Platten für die beiden letzten Sprachen sind noch nicht fertig.) Die Methode der Correspondence School of Scranton, Departement of Languages, zur Erlernung des Deutschen, Englischen, Französischen und Spanischen mittels des Phonographen. Ich will hier die beiden Methoden nicht besprechen. Das werde ich in einer der nächsten Nummern der „Phonographischen Zeitschrift" ausführlich tun. Es sei hier nur erwähnt, daß beide Methoden mehr zum Selbstunterricht und

ausschließlich für den Anfang-unterricht bestimmt sind, und daß sie übrigens nicht den Anforderungen entsprechen, die wir heute für die Schule stellen dürfen. Am Ende möchte ich sagen, daß ich mit diesen Bemerkungen weder ein Programm, noch ein System betreffs der Anwendung der Sprechmaschinen im neusprachlichen Unterricht bezweckte. Ich wollte nur durch die Aeußerung von Prof. Morf die Desiderien der Pädagogen in den Fachkreisen der Sprechmaschinen-Industrie bekannt machen und dadurch Anregung zu weiteren theoretischen und praktischen Versuchen geben. Ich rechne dabei auf einen mächtigen Faktor und zwar auf die Konkurrenz. Was die X-Gesellschaft nicht versuchen will oder kann, versucht vielleicht die Y-Gesellschaft. Wenn vor den Versuchen oder während dieser tüchtige und auf dem Gebiete des neusprachlichen Unterrichts erfahrene Pädagogen, in Bezug auf die anzuwählenden oder aufzunehmenden Stücke zu Rat gezogen würden, könnte dies zu der glücklichen Lösung des Problems nur vorteilhaft beitragen.

Dr. G. Panconcelli-Calzia,
Phonetisches Kabinet der Universität Marburg.

Neue Plakate.

Ein sehr schönes Plakat sahen wir dieser Tage bei der **Beka Record G. m. b. H.** Es ist speziell für ihre chinesische Kundschaft bestimmt, ganz im chinesischen Stil gehalten, künstlerisch in vielen Farben hergestellt und enthält unter anderen einen Kalender, in welchem in chinesisch. Schriftzeichen das gegenwärtige Jahr der chines. Zeitrechnung gleichzeitig mit den Tagen des europäischen Kalenders verzeichnet ist. Bei einiger Aufmerksamkeit kann man hiernach die chinesischen Zeichen für die Zahlen erkennen. —



Ein anderes sehr hübsch ausgestattetes Plakat ist das der Firma **Reinh. Wicke, Dresden,** welches wir nebenstehend in der Abbildung wiedergeben. Es dient der Reklame für das bekannte Floraphon, dessen nach oben gehender Schalltrichter durch eine Palme oder andere Pflanze, die künstlich imitiert ist, ersetzt wird.

Leipziger Messe

(4. bis 9. März 1907.)

Liste der Aussteller.

Adler Phonograph Co. m. b. H. (Petersstr. 31 Laden).
Allg. Maschinen- u. Apparatebau-Gesellschaft (Petersstr. 271I.).
Anker Phonogramm Ges. m. b. H. (Petersstr. 44).
Automatenfabrik Phönix (Petersstr. 41).
Louis Bauer (Petersstr. 8).
Beka Rekord G. m. b. H. (Petersstr. 34 p. u. I.)
Biedermann & Czarnikow (Petersstr. 44, vorn im Hutladen).
Carl Below (Petersstr. 44 Laden 2 links).
„Boma" G. m. b. H. (Petersstr. 18 I).
Columbia Phonograph Co. (Petersstr. 44 Laden 2).
Deutsche Grammophon-Akt.-Ges. (Petersstr. 81.).
Deutsche Telephon-Werke G. m. b. H. (Petersstr. 35 pt. u. I. Etg.)
E. Dienst (Petersstr. 44.)
Wilh. Dietrich (Klostergasse 3).
„Electra", Phonogr. Walzenfabrik (Petersstr. 8 I.).
Alfr. Elste (Petersstr. 39 II.)
Excelsiorwerk (Petersstr. 37, Treppe A, Zimmer 379.)
Schallplattenfabrik „Favorite" (Petersstr. 41I.).
F. W. Falkner (Petersstr. 24 III.).
Feucht & Fabi (Leipzig-Stötteritz, Schönbachstr. 58).
Fonotipia (Petersstr. 44.)
Diego Fuchs (Petersstr. 41I.).
Leon Gaumont & Co.
Globophon G. m. b. H. (Petersstr. 18).
Grundmann & Co. (Peterskirchhof 1 Laden).
Ernst Holzweissig Nachf. (Petersstr. 44 und Reichsstr. 23).
Clemens Humann (Petersstr. 41 I. rechts).
Homophon Company m b. H. (Petersstr. 44).
„Hera" Metallwarenfabrik (Petersstr. 15 Laden).
Int. Talking Machine Co. (Petersstr. 44).
Kalliope Musikwerke Akt.-Ges. (Petersstr. 20 I.).
Koenig & Lengsfeld Nfl., T. Opel (Burgstr. 33).
Aloys Krieg (Petersstr. 8 II.)
L. M. Lönhardt (Petersstr. 8 II.)
Lyrophonwerke A. Lieban & Co. (Petersstr. 26).
Carl Lindström G. m. b. H. (Petersstr. 12 I.).
Menzenhauer & Schmidt (Markt, Interimsbau, Laden 8.)
Molt & Bozler (Petersstr. 8 II.).
Nier & Ehmer (Peterstr. 36, Passage.)
Hans Neumann & Co. (Petersstr. 41I. r.).
Nürnberg-Schwabacher Nadelfabrik (Petersstr. 8 II, Coje 26b).
Orchestrophonwerke (Petersstr. 41).
Polyphonograph-Gesellschaft (Petersstr., Laden).
Polyphon Musikwerke A. G. (Wahren b. Leipzig).
Fritz Puppel G. m. b. H. (Petersstr. 37 II.).
Fr. Reingruber (Petersstr. 15 Laden).
C. Schmidt (Petersstr. 11 II.).
Alb. Schön (Petersstr. 23 Laden).
Schwäbische Metallwarenfabrik (Petersstr. 8 II.)
J. Stehle (Petersstr. 11 II.).
Max Stempfle (Petersstr. 26 I.).
Symphonion A.-G. (Petersstr. 44).
Triumphon Co. (Petersstr. 44, vorn im Hutladen).
Wehlast & Co. (Petersstr. 41 I.).
S. Weiss & Co. (Petersstr. 12 Laden).



— Max Chop —

Edison-Goldguss-Walzen.

Die Edison-Goldguß-Walzen besitzen Vorzüge, die nicht nur dem Fachmann, sondern auch dem Laien imponieren müssen: In ihrem Repertoir gehen sie stets mit der Zeit, ohne dabei die künstlerische Linie zu verlassen. Die Auswahl der Stücke erfolgt nach ausgezeichneten Grundsätzen und unter sorgfältiger Durchsiebung des Minderwertigen. Für die Vermittelung stehen erstklassige solistische wie orchestrale Kräfte zur Verfügung. Die Aufnahmen selbst erfolgen — ich habe das auch unlängst in einem Artikel über das Aufnahmeverfahren bei Edison eingehend beleuchtet — in subtilster Weise unter dem Aufgebot aller verfügbaren Kontroll- und Prüfungsmittel, so daß in der Tat jede Walze ein kleines Kunstwerk repräsentiert, von dessen mühevollem, arbeitsreichem Erstehen die wenigsten eine richtige Vorstellung haben. Die außerordentlich vielen Faktoren, die Grundbedingung für tadellose Arbeit nach künstlerischer wie mechanischer Seite sind, müssen in absoluter Geschlossenheit wirken, um das gesteckte Ziel zu erreichen. Daß aber dieses Ziel bei einer Weltfirma wie Edison sehr hoch liegt, bedarf kaum besonderer Betonung.

Was zunächst die neuen Orchestersachen anlangt, so sind an ihnen außer der vortrefflichen Edison-Kapelle auch zwei Pariser Korporationen beteiligt: Die Musiker der Garde républicaine und das Hausorchester der Edisonfiliale in der Seinestadt. Die Abwechslung ist willkommen, ihre Bewertung insofern interessant, als aus der Konkurrenz ohne Zweifel die deutsche Kapelle als Sieger hervorgeht. In klanglicher und rhythmischer Geschlossenheit, auch im exakten und gut nuancierten Vortrag kommen da die anderen nicht mit.

Die bekannte Jubiläums-Ouvertüre von Philipp Emanuel Bach (9381) mag den Anfang machen. Ein hübsches, wirkungsvolles Stück, auch in usum proprium, d. h. für die vorschriftsmäßige Zweiminutendauer der Walze, geschickt und in den Hauptthemen zusammengestellt. Im Eingange ein feierlicher, fast choralartiger Abschnitt, der im Schliffe sauberster Intonation blitzt. Weiter eine artige Kantilene in den Streichern, zu der die Klarinette in aufgelösten, wiegenden Akkorden die Begleitung abgibt. Bei ihrer Reprise unterstützen Trompete und Holz die Melodie wirksam, die Diktion erhebt sich zu strahlender Höhe quasi solenne, um nach zögernder Ueberleitung sich beherzt auf das Allegro des Hauptteils zu stürzen. Wunderhübsch nimmt sich die klare Figuration der Streicher und Klarinette aus, der leichte sforzandi der Trompete wirksame Lichter aufsetzen. In lebhaftem, frischen Zeitmaße flutet es an unserem Ohr vorüber, gefällige, melodische Linienführung, abwechselungsreiche Harmonik vereinigen sich mit ausgezeichnetem, klarem Vortrage und gipfeln in einem effektvollen Schlusse. — Den Reigen der Märsche, die ja in jeder neuen Kollektion vertreten sind und vertreten sein müssen, weil sie zum eisernen Bestandteile unserer Unterhaltungsmusik geworden sind, eröffnet Henrions Fanfarenmarsch: „Dem Zoller treu!“ (15557). Man muß es dem verdienten Stettiner Militärkapellmeister lassen, daß er es meisterhaft versteht, der an sich nicht sonderlich ausbaufähigen Faktur des Miltärmarsches klangliches, thematisches und instrumentales Leben einzuhauchen. Seine Kunstfertigkeit mag umsomehr bewundert werden, als bei Einbeziehung der sogenannten Herolds-Fanfarentrompeten deren kleine Naturskala jede harmonische Ausweichung so gut wie verbietet und der Komponist sich ziemlich auf den Tonika-Dominant-Zirkel angewiesen sieht. Ein straffer Fanfareneinsatz leitet zum Hauptthema, das sich klangstrotzend präsentiert. Die Präzision in Rhythmik und Reinheit verdient uneingeschränkte Anerkennung. Da, wo der schmale Spielraum für kompositionelle Ausdehnung vielleicht in den Reprisen zur Eintönigkeit führen könnte, benutzt Henrion die Farben der Instrumentation zu geschicktem cachieren. So nimmt sich z. B. die dazwischenredende Pikkoloflöte allerliebst aus. Im Trio wird die melodieführende Trompete durch das Glockenspiel dezent unterstüzt, eine apparte Klangwirkung ist damit erzeugt. Einige nette Abweichungen sorgen für Abwechslung. Und wo die Sache anfängt, stereotyp zu werden, beruft der Komponist, schnell gefaßt, die Naturtrompeten von Neuem zu kräftiger Tätigkeit, die mit einer Tonikadreiklangs-Fanfare die Piesse so glänzend abschließen, daß einem das Herz im Leibe lacht.

Es folgt der Lataunsche Marsch: „Frei weg!“ (15570). Mir eine alte, vertraute Melodie. Ich bin als Studenten-Einjähriger, auch späterhin oft nach ihm marschiert. Wenn nach einer langen Felddienstübung in den Bergen oder auf ödem Sand bei sengender Sonnenhitze die Kolonne leidlich schlapp und mißmutig in die Stadt einzog und die Regimentskapelle diesen Marsch intonierte, dann kam neues Leben in die müden Leute. Es ist auch wirklich eine besonders klangvolle, fesche Komposition. Den Posaunen wird zumeist die Melodieführung zugewiesen, die blitzenden Beckenschläge erhöhen das rhythmische Moment bedeutsam, die strahlende Reprise des ersten Themas fährt förmlich „in die Knochen“ und macht mit ihrer Energie den Schritt straff. Ein kleines Meisterwerk bedeutet das Trio, in dem neben der markigen Posaunen-Melodie charakteristisch und klangschön ein zweites Thema in den hohen Begleitinstrumenten läuft. Am Schlusse steht eine fast übermütig-kecke Zusammenfassung, in die das Ganze lustig ausklingt. Ein prächtig instrumentiertes, exquisit wiedergegebenes Stücklein!

Der dritte Marsch: „Alt Heidelberg“ von Mills (9354) bietet einen anspruchsvollen Apparat auf: Orchester, Xylophon, Glocken, Chor. Auch in der rhythmischen und melodischen Anordnung tritt überall das Bestreben nach Appartem zutage und zwar m. E. so deutlich, daß unter der Absicht die frische, naiv quellende Erfindung leidet, auch dem eigentlichen Marschtyp rhythmische Bedenken entgegenstehen. Ein Marsch, wie dieser hier, sollte zum Marschieren dasein. Vom simplen Manne aber wird man kaum verlangen können, daß er sich in der verschobenen Rhythmik eines Mills zurechtfindet. Alle Anerkennung vor der präzisen Wiedergabe des Stücks!

Im ersten Teile führt sich das Xylophon virtuos ein; nach einem Orchesterinterludium und einer recht herausfordernd klingende Posaunen - Solopartie weiß es auch die Kantilene gut zu behandeln. Den letzten Teil füllt der an sich recht banal angelegte Chorgesang: „O Heidelberg“ aus. Das hübscheste an dieser Partie ist das Figurenwerk der Klarinette, das sich wie leichtes Gerank um die gesungene Melodie schlingt.

Da ist der Meyerbeersche Fackeltanz in B (9362) denn doch eine andere Komposition! Gewiß, auch hier finden sich Partien, in denen die Phrase den Inhalt, das Orchestertechnische die Melodie in den Hintergrund drängt; aber wie themenreich und abwechselungsvoll wird Alles behandelt. Der üppig quellende Born der Erfindung läuft nicht für einen Augenblick spärlicher. Das Orchester bewährt sich glänzend. Man höre sich im Beginn den straffen Rhythmus und die Klangreinheit des Blechs an, weiterhin das Oboen- (oder Membran- Violinen-) Thema, das die Trompete mit eingestreuten Fanfaren phrasiert, dann das wuchtige, rezitativische Thema der Posaune, das auch in seiner Skandierung ganz wundervoll angefaßt ist, ferner den Mollteil in seinem klagenden Charakter, bis der farbenstrotzende Schluß das Ganze krönt. Trotz allem und allem führen solche Darbietungen doch immer wieder zu der Ueberzeugung, daß sich auch heute noch, wo wirs doch, um mit dem dürren Schleicher, dem Faustschen Famulus, zu reden, „so herrlich weit gebracht“ haben, von Meyerbeer manches lernen läßt.

Das Orchester der Pariser Edison-Kompagnie bietet sodann einen neuen Tanz: „La Croupionette“ (17796). Matchiche-Faktur, wie all' die sogenannten „neuen“ Sächelchen! Die ritardandi, die paar Themen selbst, auch die Behandlung des Rhythmischen weisen gebieterisch auf das Vorbild hin. Dabei ist aber diese Kopie recht dürftig geraten. Dem Orchester fehlt es gegenüber seinem Berliner Kollegen an der mittleren Füllung, die Mittellage bleibt schwach, die Intonation ist nicht so rein, die Außenkonturen werden mitunter grob und in knallendem Tone hingeworfen, die Pikkoloflöte schreit, auch die B-Tuba wuchtet zu stark.

Da ist die Kapelle der Garde republicaine mit ihrer sonoren Stimmung, der Fülle ihrer Akkorde und der Sauberkeit des Spiels weit besser. In der kleinen, gefälligen Mazurka: „Bien faire“ von Maquet (17400) legitimiert sie sich als tüchtige, hochbeachtenswerte Künstlerschaar, deren Darbietungen man gern zuhört. Sie hat im Spiel die elegante Auffassung der Franzosen, die selbst in Rücksicht auf die Blasinstrumente und ihren robusteren Charakter, wie auch auf die vollere Besetzung überall ausschlaggebend bleibt. Wie reizend nimmt sich z. B. im Mittelteil die triolische Phrasierung der Pikkoloflöte aus! Wie ist da alles dezent gehalten! Auch über dem kurzen Mollsatze liegt Charme. Die Repriese weist dann die Melodie dem Tenorhorn espressivo zu und mischt mit der Kantilene die fröhliche Art des Hineinsprechens der Pikkoloflöte.

Sehr interessant war mir ein Solo für Violincello mit Klavierbegleitung, Thomés: „Simple aveu“, gespielt von Hans Kronold (9366). Ich muß mich bei der Prüfung auf mein Gehör verlassen und dieses kann trügen: So mag die Behauptung, daß der Celloton einen Helfer in Fagott oder Horn gefunden hat, nicht als apodiktisch angesehen werden. Möglich auch, daß das Soloinstrument durch eine Membrane gefügiger gemacht ist. Die Erfahrungen lehren, daß Violincello wie auch Kontrabässe der Sprechmaschinen - Aufnahme durchaus obstinat gegenüberstehen. Jedenfalls klingt die Sache vortrefflich, auch ist die Illusion in den gebundenen Tönen eine höchst überzeugende. Der Umstand, daß die Solostimme in der Mittellage sich bewegt, während das Klavier die triolische Begleitung in der hohen Lage hält, garantiert für das plastische Hervortreten der innigen, sangbaren Weise.

Ein sehr liebenswürdiger Künstler ist auch der Kunstpfeifer Joe Belmont, der mit dem Orchester den Rolfe'schen Walzer „Frühlingskuß“ (9358) virtuos darbietet. Natürlich fällt dem Orchester rein tonisch die Hauptsache zu, Belmont beschränkt sich auf Aperçus, die zumeist der Vogelsprache entlehnt sind, wie Gezwitscher, Lockrufe, Nachtigallenroller; nur an einigen Stellen unterstützt er die Kapelle durch Anteilnahme an ihrem Part. Durchweg bewegt sich seine Stimme in der dritten und vierten Lage, wo kleine Schwingungsdifferenzen im Ton auch einem feinfühligen, musikalischen Ohre nicht mehr zu sinnfällig bewußt werden. Und da der Titel des melodiösen Walzers mit seinem Programme recht wohl auch den Nachtigallensang umschließen kann, so läßt man sich die reizende Piesse sehr gefallen. Ein wirkungsvolles Virtuosenstück ist der langanhaltende Schlußtriller im forte, der zur da capo-Stimmung direkt herausfordert.

An die Spitze der vokalen Vorträge mag eine Humoreske des Rost'schen Soloquartetts aus Köln: „Stillleben“ (15565) gestellt werden. Das ist wirklich rheinische Karnevalsstimmung, ein feiner, mit liebender Sorgfalt und innigem Behagen ausmalender Humor: Mondschein, nächtliche Szenerie, aus deren bleichen Grau sich allmählich die Gestalt des gähnenden, halb schlafenden Schmieds loslöst. Der zweite Baß ist zu stimmführender Rolle berufen. O, und er macht seine Sache ausgezeichnet! Es liegt soviel Verschlafenheit in seiner Tonbehandlung, namentlich wenn er im weiteren Verlaufe des Liedes mit geschlossenem Munde die Melodie durch die Nase singt und die Oktavenbindung so recht schwerfällig bewerkstelligt.

In dem Duettaus Strauß's „Fledermaus“: „Trinke Liebchen, trinke schnell“ (12406) begegnen wir zwei tüchtigen, gut akkreditierten Künstlern: Adelheid Rubens und Paul Biegler. Biegler hat einen klangvollen, stabilen Tenor, seine Aussprache ist geradezu musterhaft, kein Wort bleibt unverstanden oder geht gar verloren. Er faßt das niedliche Lied mit der lebhaften Manier des Operetten-Akteurs auch musikalisch an und bringt den Refrain: „Glücklich ist, wer vergißt, was doch nicht zu ändern ist“ ausgezeichnet zur Geltung. An der Wiederholung beteiligt sich dann, aus einem Triller in die Melodie überleitend, der Sopran, der mit dem Tenor im Dezimen-Intervall dahinschreitet, früher intoniert und auch in den hohen Lagen sich des Wohlklangs nirgends begibt.

Weniger angenehm berührt das Liebesduett aus „Tausend und eine Nacht“ von Strauß (15563), gesungen von Charlotte Frank und Erich Deutsch. Beide singen zu sehr für den Aufnahme-Apparat und lassen dafür die freie, künstlerische Ausgestaltung fehlen. Tenor wie

Schutz-Marke

ORTHOPHON

Melba-Luxe

Orthophone

ohne jede Konkurrenz
einzig in ihrer Art
auf
der Leipziger-Messe
Petersstr. 35, parterre u. 1. Etage.

Deutsche Telephonwerke

G. m. b. H.

Berlin SO. 33.

Abteilung Sprechmaschinen.

Exportvertreter für Hamburg: Axel Janssen, Hamburg, Neuer Wall 29 General-Repräsentant für Oesterreich-Ungarn: Veritas-Import House, Victor P. Berger, Wien X, Kärntnerstrasse 28

Schutz-Marke

ORTHOPHON

Carl Lindström

G. m. b. H.

Berlin O. 17, Gr. Frankfurterstr. 137



Tel.-Adr.:
Homefilm.

Fernsprecher
Amt VII,
4510 u. 4514.

Grösste Specialfabrik von Sprechmaschinen

in Deutschland

Leipziger Messe: Petersstrasse 12[I]

Sopran klingen darum etwas spröde, sie kennen keine Nuance, suchen vielmehr nur durch Stimmkraft zu imponieren. Das steht mit dem Inhalte der Komposition nicht im Einklang, läßt auch ihren musikalischen Charakter wenig zur Geltung gelangen und rechtfertigt vor allem die schmachtseligen tenuti nicht im geringsten. Das Duett erhebt sich übrigens von dem belebten Mittelteile ab zu einer fast dithyrambischen Diktion, der es an Schwung und überzeugender Kraft nicht fehlt.

Als sympathischer Künstler tritt uns der Tenorbaryton M. Glucks in dem Bach-Guonod'schen „Ave Maria“ (17378) entgegen. Er verfügt über eine weite Skala, hat eine feste, rein intonierende Stimme, weiß im Höhepunkte das: „Sancta Maria, ora pro nobis“ äußerst wirkungsvoll zu bringen und beschränkt sich bis auf den einen hohen Ton am Schlusse der etwas utriert berührt, auf die natürlichen Mittel. Das Orchester begleitet durchweg dezent und schmiegsam. Bei der zuletzt erwähnten Aufnahme ermöglicht übrigens der Begleitpart ganz anregende, akustische Studien. Die aufgelösten Akkorde sind der Violine pizzicato überantwortet, ein gedämpftes Orchester in zarter instrumentaler Besetzung deutet in kurzen Akkorden die Harmonie an, die Bässe ruhen einstimmig wie im Orgelklang, auch die Flöte spricht in weicher Mittellage hin und wieder ein bedeutsames Wort mit, sodaß man einen sehr stimmungsvollen Rahmen für das Lied erhält. Nach dieser Richtung hin möchte ich die Aufnahme als vorbildlich bezeichnen; sie trifft die notwendigen Klangfarben aufs Glücklichste. —

Endlich zum leichten Genre, das in sechs hervorragend gelungenen Reproduktionen vertreten ist. Grete Wiedecke, die unverwüstliche Komikerin, verhilft in Alletters Kouplet: „Emil, Du bist eine Pflanze“ (15567) dem Berliner Urhumor zu seinem Rechte. Etwas derb und urwüchsig nimmt sich das Liebesgeständnis der Spreeathenerin aus, aber es wirkt unfehlbar. Sie schildert ihren Emil, wenn er Sonntags mit ihr nach der Hasenhaide pilgert und beide sich „wie die Möpse im Paletot“ amüsieren. Dann nennt er sie „holde Fee“, läßt sich gnädig das Bier von ihr bezahlen und walzt, so oft sie's haben will. Dieser Emil ist also eine Pflanze, die ihr behagt und ihre ganze botanische Kenntnis ausmacht. Der Vortrag wird gut pointiert, die Sprechtechnik läßt nichts zu wünschen, das Milieu von Berlin O oder N ist gut getroffen.

Der „losen munteren Lieder“ aus Paul Lincke's „Frau Luna“ (12374) nimmt sich Opernsänger Franz Porten mit viel Erfolg an. Er besitzt ein einschmeichelndes Organ, auch in der Darstellung die nötige Lebendigkeit, um den daseinsfrohen jungen Mann wider den griesgrämlichen alten Philister auszuspielen. Siegesbewußt schreitet er seines Wegs; was ihm begegnet, muß kapitulieren. Die Komposition selbst hält sich ansprechend und nett bis zu dem Augenblicke, wo der Refrain einsetzt. Da beginnt das flache, breite Fahrwasser. Die „kleine Fischerin“ bildet bis heute noch den Typ für diese Lyrik, bei der alles „schunkeln“ und „schmalzen“ will, um später mit der „Melodie“ erblich belastet nachhause zu wandern. Zwei Seelen wohnen, ach, in Linckes Brust. Die kleinere, spekulative läßt die andere emporstrebende nicht ihre Schwingen zum Fluge entfalten. Und der „kleine Mann“ glaubt allmählich wirklich, das sei seine Musik. Wann wird das deutsche Volkslied aus seinem Dornröschen-Schlafe erweckt?

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Patent-Anmeldungen.

M. 2893342/g. — Einger. 11. 1. 06.

Peter Matweew, St. Petersburg.

Durch Sprache in Tätigkeit zu setzende Schreibmaschine mit auf einzelne Töne gestimmten Membranen.

Beschreibung.

Es ist bereits vorgeschlagen, eine Schreibmaschine durch menschliche Sprache in Tätigkeit zu setzen, und zwar sollte dies in der Weise geschehen, daß die einzelnen Buchstaben gesprochen, die Worte also buchstabiert werden, und dadurch eine Anzahl auf die bestimmten Buchstaben des Alphabetes abgestimmte Membranen in Schwingung gesetzt werden. Durch diese schwingenden Membranen können dann auf irgend eine geeignete Weise, z. B. durch Schluß eines elektrischen Stromes und damit herbeigeführte Erregung von Elektromagneten die Typenhebel der Schreibmaschine in Tätigkeit gesetzt werden.

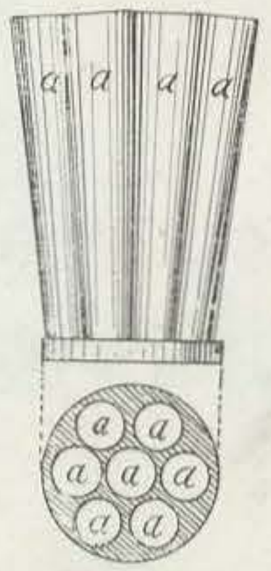
Die vorliegende Erfindung will den genannten Zweck mit Hilfe der bekannten sogenannten Chladni'schen Klangfiguren erreichen, in dem die Membranen an den Stellen, wo unter dem Einfluß eines auftreffenden, einfachen oder kombinierten Lautes bei der Vibration Schwingungsknoten entstehen, verdickt werden, sodaß also die zur Verwendung gelangenden Membranen die bekannten Klangfiguren tragen, die ein Schwingen der Membranen unter dem Einfluß von auftreffenden Schallwellen nur dann zulassen, wenn die auftreffenden Schallwellen den auf der Membran befindlichen Klangfiguren, d. h. für bestimmte gesprochenen Buchstaben entsprechen.

Neueste Gebrauchsmuster.

297692. — 17. 9. 06.

Guido Riedel, Einsiedel b. Chemnitz, Hauptstr. 48.

Aus einer Anzahl Kanäle bestehender Schalltrichter-Einsatz zur Erzielung größerer Reinheit der Töne bei Sprechapparaten und Musikinstrumenten.



Beschreibung.

Der Schalltrichtereinsatz besteht aus der Zusammensetzung einer beliebigen Anzahl Röhrchen. Er kann verschiedene Form und Länge haben und aus beliebigem Material hergestellt sein. Durch Einsetzen desselben in den Schalltrichter eines Sprechapparates wird eine größere Schärfe der Reinheit des Tones herbeigeführt.

Schutzanspruch.

Schalltrichter-Einsatz zur Erzielung größerer Reinheit der Töne bei Sprechapparaten und Musikinstrumenten, dadurch gekennzeichnet, daß derselbe aus einer beliebigen Anzahl Röhrchen aus Metall, Holz, Papiermaché oder ähnlichem Material zusammengesetzt oder aus einem Stück gestanzt ist, die jede beliebige Form und Größe haben können und auch selbst in ihrer Zusammensetzung zu einem mehrteiligen Schalltrichter verlängert und erweitert sein können.

International Neophone Company
Limited.

Neophon

der erste und beste Platten-Phonograph

(System Dr. Michaelis)

Kein Nadelwechsel mehr.

Neolite Platten 30 cm, doppelseitig, Mk. 3.—

Saphir-Schalldose (überall geschützt)

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Um der Nachfrage aus allen Ländern und Erdteilen nach Neophonen gerecht zu werden, wird die

„International Neophone Company, Limited"

(Generaldirektor Dr. W. Michaelis)

Zweiggesellschaften in allen Teilen der Welt nach Bedarf und Nachfrage eröffnen oder Konzessionen erteilen.

Alle Anfragen und diesbezügliche Mitteilungen erbeten an

International Neophone Company, Limited,
2, Tabernacle Street,
London, E. C.



Tielscher ausschliesslich für „Odcon" verpflichtet.

„Odeon-" Neuaufnahmen

aus

„Die lustige Doppelehe"

Odeon

Erfolgreiches Repertoirstück des Thalia-Theaters
Einzig existierende Aufnahmen Berlin's populärsten Komikers

Guido Tielscher

X 34 937. Der hat sicher was gegessen, was er nicht verdauen kann.
34 938. Flitterwochen. Kom. Duett — Tielscher-Wannorius.
Wenn der Mond scheint schön. Kom. Terzett.
X 34 933. Helene Ballot-Rieck-Sondermann.
34 936. Onkel Fichte mit der Nichte. Kom. Duett.
Ballot-Sondermann.

Neutrales Propagandamaterial, Plattenbuch an Interessenten kostenlos.

International Talking Machine Co. m. b. H.

BERLIN SW., Ritterstrasse 47. **WEISSENSEE, Lehderstrasse 23.**

Leipziger Messe: Petersstr. 44.

Fonotipia-Künstlerplatten

Grand Prix Weltausstellung Mailand 1906.

SOCIETA' ITALIANA DI FONOTIPIA - MILANO
MARCA DI FABBRICA

Neuaufnahmen in künstlerischer unerreichter Vollendung

aus **„TOSCA"**

der neuesten mit glänzendem Erfolg aufgeführten Oper der Komischen Oper, Berlin.

Aufnahmen von:

Alessandro Bonci. **Amelia Talexis.**

Edoardo Garbin.

Auswahlsendungen an Interessenten bereitwilligst.

Zur Messe: Petersstrasse 44.

International Talking Machine Co. m. b. H.

WEISSENSEE b. Berlin, Lehderstr. 23. * * * * * BERLIN SW., Ritterstr. 47.

Alleinverkauf für Deutschland.

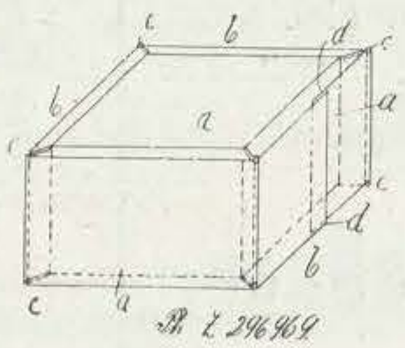
No. 296 969. — 14. 7. 06.

Max Gottfurcht, Kaufmann, Berlin S.W., Alexandrinenstr. 93.

Sprechapparatgehäuse mit Bandverkleidung.

Beschreibung.

In der Zeichnung bedeutet a das Gehäuse, b das Band, c Halteteile, d die Befestigungsstelle der Bandenden. Die Flächen des Gehäuses tragen winklig gebogene Stutzen c, die im Wesentlichen parallel zu den Vertikalkanten des Gehäuses verlaufen und so eine bequeme Auflagefläche für das Band bilden.



Schutzansprüche.

1. Gehäuse von Sprechmaschinen, dadurch gekennzeichnet, daß dasselbe mit Bändern, die mit bildlicher oder plastischer Darstellung versehen sind, verkleidet ist, zum Zwecke der Ersparung intensiver Politur etc. bezw. der sonstigen Ausstattung der nun bedeckten Gehäusewände bezw. -Deckel.

2) Ausführungsform nach Anspruch 1) wobei das Band auf am Gehäuse hervortretende Halteteile angeordnet ist, zum Zwecke, kleineres Gehäuse, also Materialersparnis bei gleicher Raum-Inanspruchnahme des Apparates zu erzielen.

Firmen- und Geschäfts-Nachrichten.

Stuttgart. Neu eingetragen: Federtriebwerke E. & J. Stegemeyer, Fabrikation von Ventilatoren und Musikwerken.

Wahren b. Leipzig. Die Prokura des Nicolaus Janson für die Firma Polyphon-Musikwerke, Aktiengesellschaft, ist erloschen.

Leipzig. Die Firma „Symphonion" Fabrik Lochmannscher Musikwerke Aktiengesellschaft hat ihr Grundkapital um 82000 Mk. auf 500000 Mk. erhöht.

Biela (Böhmen.) Die Firma Felix Knoch & Co., Bau- und Vertrieb von Unterhaltungsautomaten, wurde handelsgerichtlich eingetragen. Offene Handelsgesellschaft. Gesellschafter sind Felix Knoch und Max Winter.

Paris. Der Phonographenfabrikant Francis hat dem H. Fr. Bl. zufolge seine Zahlungen eingestellt.

Köln. Zwecks Herstellung und Vertrieb technischer Artikel und Apparate, besonders für die Fabrikation von Phonographen hat sich hier mit einem Grundkapital von 20000 Mk. die Firma Colonia Apparatebau-Gesellschaft mit beschränkter Haftung gebildet. Geschäftsführer sind August Holland und August Zimmermann.

Notizen.

Carl Below, Leipzig bringt zur Messe einige sehr geschmackvolle Luxus-Modelle, Salonsäulen und außerdem Neuheiten in Automaten heraus. Das Prinzip der Firma besteht nicht darin, die Käufer durch billige Preise heranzuziehen und speziell ganz billige Nummern auf den Markt zu bringen, sondern die billigsten Nummern in verbesserter Qualität zu bringen.

Die Firma Fritz Puppel, G. m. b. H., wird demnächst ebenfalls einen Muster- und Verkaufsraum in einem Parterre-Lokal der Ritterstraße eröffnen.

Thomas A. Edison feierte vor einigen Tagen seinen 60. Geburtstag.

Messavise

Buchdruckerei Gotthold Auerbach,

Berlin S. 42, Ritterstr. 86.

Ein Triumph der Präzisionsmechanik

ist das

CRAYOPHON

die Schalldose ohne Nadelwechsel.

Durch den Gebrauch wird es die billigste Schalldose, welche auf dem Markte ist.

Keine Nadel, geringste Plattenabnutzung, einfachste und bequemste Behandlung.

Händler, haltet Eurem Publikum diese äusserst praktische Neuheit nicht vor, weil Ihr voraussetzt, keine Nadeln mehr zu verkaufen! Stellt durch den Gebrauch des Crayophons die Plattensprechmaschine an bequemer Handhabung dem Phonographen gleich! Der Verkauf der Maschinen, sowie der Platten ist infolge des Wegfalles der lästigen Nadeln bedeutend leichter. Deshalb weg mit den glasharten, spitzen, die Platten zerstörenden Sprechmaschinennadeln, welche nicht gestatten, infolge ihrer konischen Form **eine** längere Platte einwandsfrei bis zum Schluss vorzuführen.

Prospekte gratis und franko

durch den Erfinder

Gust. Herrmann jr., Aachen.

Richard Freybrodt & Co.

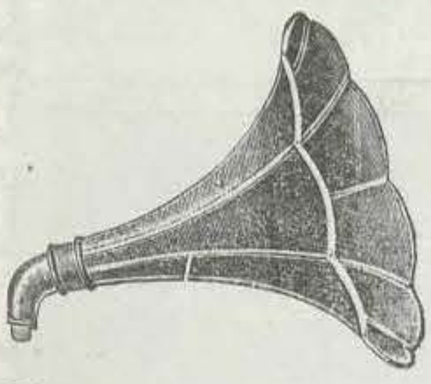
Blechwarenfabrik

BERLIN SW. 68, Ritterstr. 42/43

Spezialität:

Blumentrichter.

London: **M. & A. Wolff,** 19 u. 21, Fore Street Avenue, E. C.





Nach jeder eingesandten Walze werden nach Wunsch **bis zu 500 Ia Hartgusswalzen** mit beliebiger **Schrift auf der Stirnfläche** hergestellt.

Mässige Preise! **Schnellste Lieferung!**

BERLINER PHONOGRAPHENWALZEN-WERKE

F. Moldenhauer & Co., Berlin O., Warschauerstr. 43—44.

Anton Nathan, Berlin SW 68,

Ritterstr. 44r

Grosshandlung von Sprechmaschinen

Anerkannt beste Marke!
„Apollo Goldguss-Records."



Weltberühmt!
„Apollo Goldguss-Records."

„Apollo"

Einzige Bezugsquelle.

Detailpreis M. 0,75 Hoher Rabatt

Musterpacket von 30 Stück frc. Porto und Packung Deutschland und Oesterreich.

Viele Tausende Abnehmer sprechen für die Güte der „Apollo-Records."

Vergessen

Sie nicht, dass das Fachblatt für den intelligenten Wiederverkäufer eine

Gold-grube

ist. Die **Phonographische Zeitschrift** kostet bei regelmässiger wöchentlicher Zustellung einschliesslich Bestellgeld **nur M. 2,50** halbjährl. (Ausl. M. 4,—.)

Senden Sie diesen Betrag per Postanweisung sogleich an die

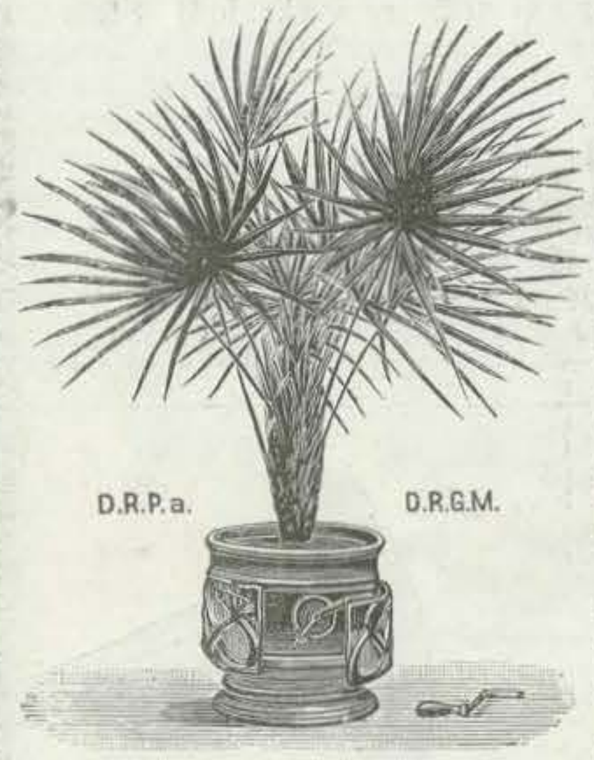


„Phonographische Zeitschrift" Berlin W. 30.

Die Sprechmaschine der Zukunft

nach dem Urteil der hervorragendsten Fachleute ist unstreitig

Floraphon



mit und ohne Automat infolge vollkommenster, von keinem Trichter - Apparat übertroffener, naturgetreuer Wiedergabe, wundervoller Tonfülle und Klangreinheit. Bei verhältnismässig billigem Preis ist dieses Musikwerk gleichzeitig ein prachtvolles Ausstattungsstück für jeden Salon und erschliesst dem Händler ein ganz neues Absatzgebiet.



Man verlange Preislisten über „Phönix"-Fabrikate und -Neuheiten.

Hervorragende Messe-Neuheit „Phönix-Ring".

Automaten-Fabrik „Phönix",

Inhaber: Reinhard Wicke,

Dresden-A., Wettinerstrasse 47a.

Doppelschalldose

für Plattensprechmaschinen.

D. R.-Patent.

Durch die Doppelschalldose werden die feinsten Vorträge erzielt.

Ohne dieselbe ist die Wiedergabe der menschlichen Stimme nur mangelhaft.

Prüfe daher ein jeder Interessent die Doppelschalldose.

Postwendend erhält jeder Reflektant Preisliste und Prospekt.

Ein jeder Händler benutze bei seinen Vorführungen die Doppelschalldose.

Laut und dabei tonschön gelangt dann jede Platte zu Gehör.

Schalldosen gibt es ja viele Arten

Aber es gibt nur eine Doppelschalldose.

Lehren und Gesetze der Akustik

Liegen der Doppelschalldose zu Grunde,

Daher der einzigartige Erfolg.

Ordres werden prompt ausgeführt.

Säume daher Niemand

Einen Probeauftrag zu erteilen.

Vertrieb: Anton Nathan,

Berlin S.W., Ritterstr. 44

Das Fabrikations- u. Vertriebsrecht ist noch gegen Lizenz zu vergeben.

Carl Schmidt, Mechaniker,

Berlin S O., Britzerstr. 22.

Für ein erstes Sprechmaschinen-Detail - Geschäft wird zur selbstständigen Leitung ein tüchtiger

Verkäufer

gesucht. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüchen sind an **Daube & Co, Berlin S.W. 16.** unter S. 5641 einzureichen.

Werkmeister

für die Fabrikation der gesammten Schallplattenbranche, langjähr. Praxis sucht Stellung, möglichst Deutschland. Offerte **F. B. 1527.** befördert die Expedition dieses Blattes.

Ein in jeder Beziehung tätiger **Expedient** aus der Sprechmaschinenbranche, der sich auch als Messvertreter eignet, sucht gestützt auf reiche Erfahrungen, passende Stellung. Derselbe ist zugleich mit allen Comptorarbeiten vertraut und besitzt beste Empfehlungen. Offert. unt. **„Korrekter Arbeiter" 1529** Exped. dieses Blattes



Bei Anfragen

unterlasse man nicht auf diese Zeitschrift Bezug zu nehmen.

Globos-Record

25 cm Durchmesser **Globus Record** Doppelseitig

Auf der Leigziger Messe Petersstrasse 18 II

.. Neueste Aufnahmen .. Unerreichte Wiedergabe . Billigste Preise .
Unverwüstliche Spieldauer Größte Leistungsfähigkeit Höchster Verdienst

Schallplattenfabrik „Globophon" m. b. H., Hannover.

Sechsjährige Praxis, technische und vielseitige Sprachkenntnisse, Musikverständnis, Gewandheit im Auftreten, Energie, Universal-Bildung. Alles dies vereint junge, **arbeitsfreudige Kraft** (Mitte zwanzig) aus der Sprechmaschinenbranche. **Sucht bessere Position,** gleichgültig ob Berlin, anderes Deutschland, oder Ausland. Gefl. Offerten sub. **„Uptodate"** Postamt 36.

Händler!

Achtet beim Einkauf von Sprechmaschinen darauf, dass diese mit lackierten oder vernickelten

nahtlosen Blumen-Trichtern

ausgestattet sind. Diese patentamtlich geschützten Trichter haben unerreichte Klangfülle und **klirren nicht!** Zu haben bei allen Fabrikanten der Branche.

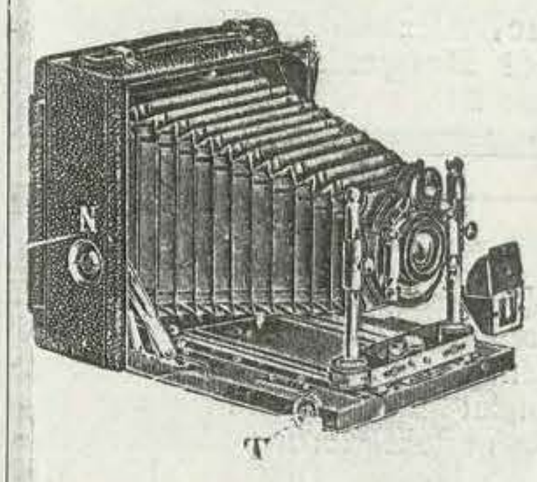
Metallwarenfabrik „Hera", Hugo Tausig & Co., Leipzig.

Zur Messe: **Petersstrasse 15, Laden.** Vertreter in Berlin: Benno Fürst & Co., Ritterstr. 40.

Emil Wünsche, Aktien-Gesellschaft für photogr. Industrie **Reick** bei **Dresden**

Engros! Aktien-Kapital 1 Million Mark. — Ueber 350 Arbeiter.

empfiehlt ihre allgemein beliebten



Hand-Cameras
für Platten und Rollfilms,
Universal-Cameras,
Stativ- und
Reise-Cameras
für alle Platten-Formate,
Atelier- und Reproductions-Cameras,

Projections- u. Vergröss.-Laternen. — Tageslicht-Vergr.-Apparat
in einfachster u. elegantester Ausstattung, **in allen Preislagen** und mit allen Verbesserungen der Neuzeit versehen.

Wer liefert Schallplatten-Beutel?

Offerten mit billigsten Preisen und Mustern an **M. A. 1381** Expedition dieses Blattes.

GRAND PRIX — PARIS 1900 ST. LOUIS 1904 — MAILAND 1906

COLUMBIA GRAPH-O-PHONE

PREMIER
mit 16 fach verstärkter Wiedergabe
GLADIATOR
PALADIN
PRINCEPS
SOUVERÄN
MIGNON etc.
für unsere preisgekrönten
COLUMBIA GOLDGUSS WALZEN

Zur Leipziger Messe
GROSSER REITER PASSAGE
PETERS-STRASSE 44, Laden 2

COLUMBIA GRAPH-O-PHONE

MAJESTIC
IMPERIAL
.. ROYAL ..
CHAMPION
mit ALUMINIUM TROMPETEN-ARM
für unsere preisgekrönten
COLUMBIA SCHALL PLATTEN

COLUMBIA PHONOGRAPH Co. m. b. H., BERLIN SW. 68

Wunderlich & Baukloh G. m. b. H.

Iserlohn i. W.



Fabrikation von

Sprechmaschinennadeln in allen Qualitäten und verschiedenen Mustern aus bestem Material

Pegasus-Nadeln

mit nebenstehendem Zeichen sind allgemein beliebt.

Bemusterte Offerte steht jeder Zeit zu Diensten.

Vertreter u. Lager in Berlin: **Max Schultze,** Alexandrinen-Strasse 88 II
„ Leipzig-Lindenau: **Josef Bergerhausen,** Kaiser Wilhelm-Strasse 23.

Konkurrenzlos
in Bezug auf wirklich gute Ausstattung, Funktion und billigste Preise
sind unsere gesetzl. gesch. **diesjährigen**

Neuheiten

in

Plattensprechapparaten, Platten und Zubehör eigner Fabrikation

Schlager

die **jeder** Händler, Exporteur und jedes Warenhaus **führen muss,** bringen wir diesmal
in Leipzig zur Messe: I. Etage rechts
Petersstrasse 41

Hans Neumann & Co.

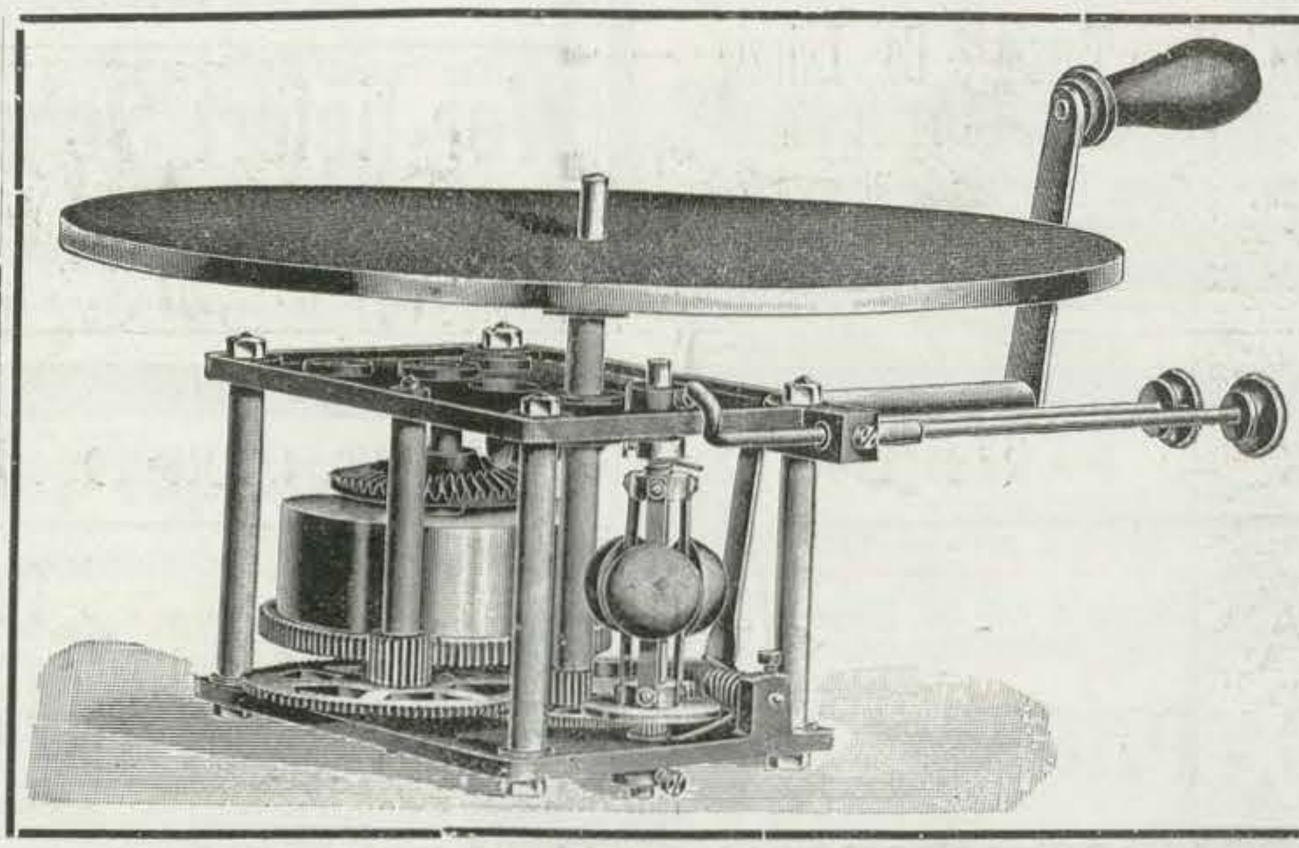
BERLIN S. 42, Alexandrinen-Strasse 33 I.

Kontorist, 18 Jahre alt, gegenwärtig in grosser Pianofortefabrik, früher in der Branche tätig, guter Korrespondent, weitgehende Kenntnisse der englischen und französischen Sprache besitzend, sucht Stellung im Auslande. Beste Referenzen. Gefl. Angebote unter **F. 1530** an die Expedition dieses Blattes.

Ein in der Fabrikation von Hartguss- u. Weichwachswalzen erfahrener **Techniker** mit Ia Rezepten, sucht leitende Stellung eventl. nach dem Auslande Komplete Giessereieinrichtung kann billig gestellt werden. Musterwalzen zur Verfügung. Offerten unter **A. D 1448** befördert die Expedition dieser Zeitschrift.

The Publisher of the „Talking Machine News“ will be pleased to send a Specimen Copy, Gratis and Post Free, on receipt of postal card. The „Talking Machine News“ is the Recognised Organ of the Trade in Great Britain.

Adress: **The Publisher, 1, Mitre Court, Fleet St., London, England.**



Uhrenfabrik Villingen A.G.

Villingen (Baden)
Postfach No. 26.
Fabrikation aller Sorten technischer Werke.
Spezialität:
Werke für Platten-sprech-Apparate u. Lyraphonographen.

Maschinen, Werkzeuge

Utensilien
zur
Schallplatten-Fabrikation
Complette Einrichtungen

M. Thomas

Berlin S.W. 48, Friedrichstr. 16.



Grosser Schlager! Sensationelle Neuheit!
Beste Sprechmaschinen-Nadeln

in feiner, chicker Packung, mit assort. höchst gelungenen und originellen Bildern der jüngsten Taten des

Hauptmann von Köpenick

in hübscher, kolorierter Ausführung, nach Münchener Art von ersten Künstlern entworfen. — **Gesetzlich geschützt.**

Wilh. Vorhagen & Cie. Nachf.

Nadelfabrik
Haaren bei Aachen.
Vertreten in Berlin durch Eduard Chassel, Berlin S. 42, Ritterstrasse 87.

Grundmann & Co., Berlin S. 42 Ritterstr. 124



Grossfabrikanten von Phonographen und Plattensprechmasch.
Ia Schallplatten
Verlangen Sie Kataloge gratis
Zur Messe in Leipzig: Petrikirchhof 1, Laden.

Stellengesuche

bis zum Umfange von 40 Worten werden bis auf Weiteres in der Phonographischen Zeitschrift kostenlos aufgenommen. Für die Beförderung von Chiffre-Briefen müssen 50 Pfg. Porto mit der Bestellung eingesandt werden. Redaktionsschluß: Montag Mittag.

Ostermesse:

Leipzig

Petersstr. 39 II

Ausstellung:

Blumentrichter * Schalltrichter

in jeder Ausführung.

Neuheiten.

Alfred Elste, Leipzig N.

Fabrik: Alleestr. 19.

Das Beste. **Hartgussmasse** Billig

Ergibt Walzen von unerreichter Haltbarkeit, Unveränderlichkeit, Tonstärke, Geräuschlosigkeit.

Praktisch bewährt.

Chemisches Laboratorium
Louis Georg Leffer
Ing. — Chemik.
Köln a. Rh., Lindenthal.

Blankwalzen

in **Hartguss** und **Weichguss,** ferner
Masse für Blankwalzen,
Masse für Masterblanks u. Platten,
Masse für Hartgussrecords
liefert bei ständiger Controlle der Massen durch eigene Fabrikation der erstklassigen Walzen-Marke „Sauerlandt"
Chemische Fabrik Flurstedt b. Apolda
Vertreter: **Anton Nathan,** Berlin, Ritterstrasse 44.



Nicht die größte Reklame

aber die prompte Lieferung vor Weihnachten zeigte die wahre Leistungsfähigkeit unserer Firma

Sprechmaschinen

neueste Modelle, herrliche Ausstattungen, billige Preise.

Zonophon- u. Homophon-Platten

zu Engros-Preisen. **Neueste** Verzeichnisse gratis.
Catalog 40 in 4 Sprachen steht umsonst zu Diensten.

Wehlast & Co., Leipzig 7
Sprechmaschinenfabrik
zur Ostermesse: **Petersstrasse 41, 1 Treppe.**



Anker Schallplatten

Unser Ausstellungslokal auf der Leipziger Messe
befindet sich
Petersstr. 44, Passage 1, Laden links.

Neues Verzeichnis in Vorbereitung.
Grosse Anzahl von Neu-Aufnahmen.

Anker-Phonogramm-Gesellschaft m. b. H.
Berlin S.W. 68, Lindenstr. 3.

Anton Nathan, Berlin SW. 68, Ritterstrasse 44r.

Großhandlung von Sprechmaschinen.

Lieferant der bekanntesten Fabriken.

Musterbuch 1906/07 ist erschienen!

Billige und vielseitigste Bezugsquelle für Uhrwerke, Regulatoren, Aufnahme- und Wiedergabe-Steine, Gläser, Membrane, Triebfalten, kleine und große Konusse, Glasstifte, Federn, prima Stahlnadeln für Grammophone, Zonophone und Platten-Sprechmaschinen jeder Art. **Blancs.** Technische Uhrwerke.

Musterbuch 1906/07 ist erschienen!

Man fordere im eigenen Interesse kostenlose Zusendung der Preisliste.

Immer das Neueste! zu den billigsten Fabrikpreisen in allen Modellen von



Sprechmaschinen jeder Art.

Schallplatten, Tonarm-Maschinen, Rekords, Schalldosen
für jedes System.
Spezialität:
Zubehörteile für Sprechmaschinen jeder Art.

Grossist in

ZONOPHON

Artikeln.

Prompte koulante Bedienung.

Orchestrophon

Sprech- und Musikwerke
Berlin S. 42, Ritterstr. 90

bringt

4 Neuheiten,

gesetzlich geschützte

welche als **epochemachend**
zu bezeichnen sind.

Etwas ganz Besonderes

darunter:

Ein Clou der Messe!

Mess=Lokal in Leipzig
Peters-Strasse 41
I. Etage nur links.

Rechtsbelehrung.

Mündlicher Mietvertrag

Der Mietvertrag bildet eine von den wenigen Ausnahmen des heute im bürgerlichen Recht geltenden Grundsatzes der Formlosigkeit der Verträge; es ist für ihn unter gewissen Voraussetzungen Schriftlichkeit erforderlich. Es bestimmt nämlich § 566 B. G.-B., daß ein Mietvertrag über ein Grundstück, also auch über Wohnräume (§ 588 B. G.-B.) der für längere Zeit als ein Jahr geschlossen wird, der schriftlichen Form bedarf. Alle Mietverträge, welche auf höchstens ein Jahr geschlossen sind, sind hiernach ohne Rücksicht auf die Höhe des Mietpreises giltig. Die Bestimmung geht aber weiter dann dahin, daß, wenn die Form nicht beobachtet wird, der Vertrag als für unbestimmte Zeit geschlossen gilt, daß aber die Kündigung nicht für eine frühere Zeit als für den Schluß des ersten Jahres zulässig ist.

Aus diesen scheinbar einfachen und klaren Bestimmungen ergeben sich in Verbindung mit anderen gesetzlichen Bestimmungen verschiedene rechtliche Fragen von wesentlich praktischer Bedeutung, die gerade, neuerdings die Gerichte mehrfach beschäftigt haben.

Zunächst kommt wesentlich in Betracht § 154 B.G.B., welcher besagt, daß wenn eine Beurkundung des beabsichtigten Vertrages verabredet worden ist, der Vertrag im Zweifel nicht geschlossen ist, bis die Beurkundung erfolgt ist. Daraus könnte gefolgert werden, daß ein Mietvertrag, welcher auf länger als ein Jahr Geltung haben soll, und dessen schriftliche Abfassung von den Parteien beabsichtigt war, überhaupt ungiltig ist, wenn die schriftliche Ab-

fassung unterblieb. Das trifft aber nicht zu. Hatten die Parteien bereits alle wesentlichen Punkte des Vertrages mündlich vereinbart, so sollte die in Aussicht genommene schriftliche Abfassung des Vertrages gewissermaßen nur eine Bestätigung der mündlichen Abmachungen bilden, der Vertrag gilt also jedenfalls auf ein Jahr.

Weiter kommt in Betracht § 125 B. G.-B., inhalts dessen ein Rechtsgeschäft, welches der durch Gesetz vorgeschriebenen Form ermangelt, nichtig ist. Hiernach würde ein auf länger als ein Jahr geschlossener Mietververtrag als völlig nichtig anzusehen sein. Ein Urteil des Oberlandesgerichts Hamburg stellt aber ausdrücklich fest, daß § 566 eine Ausnahme von § 125 bildet, sodaß wiederum bei Unterlassung der Schriftlichkeit der Vertrag als auf unbestimmte Zeit und zum Schluß des ersten Jahres kündbar geschlossen gilt.

Daß mündliche Nebenabreden neben einem schriftlichen Mietvertrag sehr wohl in Betracht kommen können, bringt ein Urteil des Kammergerichts vom 24. September 1906 zum Ausdruck. In den schriftlichen Vertrag war nicht aufgenommen, daß zu den vermieteten Fabrikräumen auch ein Keller und die Fahrstuhlbenutzung gehören sollten, es stand aber fest, daß in dieser Hinsicht zwischen den Parteien bei den mündlichen Verhandlungen kein Zweifel obgewaltet hatte. Das Kammergericht führt aus, daß Nebengelasse u. dergl. häufig in den schriftlichen Verträgen nicht besonders aufgeführt werden, obwohl die Vertragsteile stillschweigend davon ausgehen, daß sie zu den vermieteten Haupträumen gehören, es handelt sich also in einem solchen Falle nur um eine ungenaue Bezeichnung des Mietgegenstandes und es erstreckt sich der schrifiliche Mietvertrag auf die Nebenräume, trotzdem sie in dem Vertrage nicht erwähnt sind.

Bei den vielerlei Streitfragen, welche sich bei einem nur mündlich geschlossenen Mietvertrag ergeben, und von denen wir vorstehend nur einige berührt haben, bleibt jedenfalls der Abschluß eines schriftlichen Mietvertrages für den Mieter wie für den Vermieter unter allen Umständen geraten.

Dr. jur Abel.

C. Giese, Idar a. d. N.
Edel- und Halbedelstein-Schleiferei
empfiehlt **Saphir-Grammophon-Aufnehmer.**
Saphir-Aufnehmer: „Edison", „Columbia" und „Bettini".
Saphir-Wiedergeber. — Saphir-Abschleifmesser.
Achat-Aufnehmer: „Edison", „Columbia" und „Bettini"
— **Achat-Wiedergeber.** — Columbia und Kugelkopf.
Garantie für tadellose Steine. — Vorteilhafte Preise.
(Verlangen Sie Preisliste No. 11.)

Schalltrichter
jeder Form & Grösse
fertigen als
Spezialität.

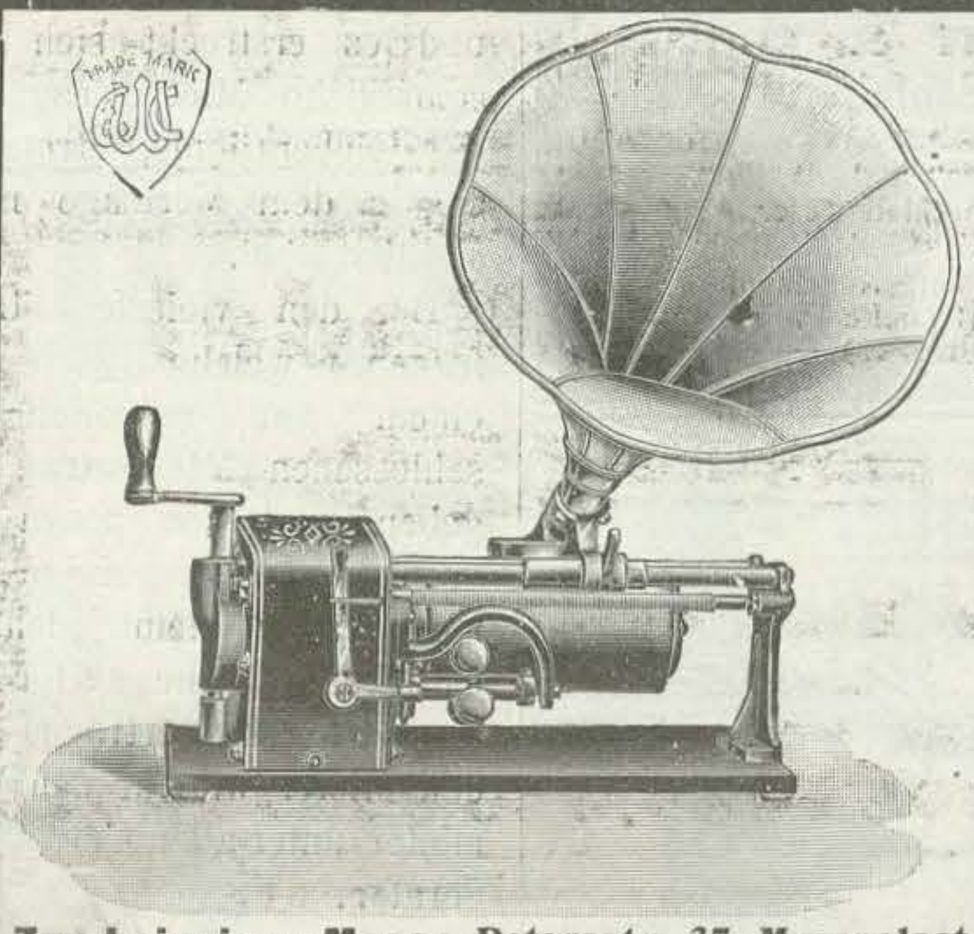
Feucht & Fabi,
Schallver-teiler 2 teilig
Metallwarenfabrik,
Leipzig-Stötteritz
Schall-verteiler 3 teilig
Vertreter: Max Schulze Berlin S. 42. Alexandrinenstr. 99

Grosses Lager in Orchestrions, Elektrischen Clavieren und Geschicklichkeits-Automaten
Gleichzeitig Vorführung des Klavierspiel-Apparates „Pianotist" der Pianotist Co. m. b. H., Leipzig.

Wer waren die **Pioniere?**
der deutschen Sprechmaschinenindustrie
Mammut-Fabrikate!

Carl Below Leipzig
Mammut-Werke
Nur echt mit dieser Marke
Erhältlich in allen besseren Spezialgeschäften
Messlokal, Leipzig, Petersstrasse 44
Passage grosser Reiter, Laden 2 links.
Grösstes Lager von
Zonophon-, Homophon-, Favorite- und Odéon-Platten.


Viele Tausende im Gebrauch.
Elektrische Pianos
„Pneuma" D. R. P.
in jedem Klima seit vielen Jahren bewährt.
Kuhl & Klatt, Berlin SO.
alleinige Fabrikanten.



Excelsior-Hartguss-Walzen!

D. R. P. 112 517.

Einzig lizenzierter Hartguss Record! Anerkannt grösste **Haltbarkeit** bei hervorragender **Klangfülle.**

Reichhaltiges Programm, monatliche Nachträge.

Excelsior-Phonographen und Platten-Apparate.

Excelsiorwerk m. b. H., Köln.

Fabrikniederlage für Berlin und Umgegend: **W. Bahre, Berlin, Friedrich-Strasse 12.**

Engros-Lager und General-Vertreter für Hamburg und Schleswig-Holstein: **Max Kunath, Hamburg, Deich-Strasse 36.**

General-Vertretung für **Bayern: G. Kratzer, Nürnberg,** Grübelstr. 23.

Exportmusterlager: **Berlin** SO., Melchiorstr. 12, Carl Drissen. — **London,** E. C. Hatton Gardon 17, Alb. F. Vischer. — **Paris,** Rue Lafayette 99, L d'Aragon.

Zur Leipziger Messe Petersstr. 37, Messpalast „Goldener Hirsch" Zimmer 379, Treppe A.

Vollendetste Modelle

aller erstklassigen Fabrikate in

Phonographen- und Schallplatten-Apparaten.

Bedeutendster Grossist von

Original Edison- und Excelsior- Phonographen und Rekords

Zonophon-, Homophon-, Beka-, Odeon-Schallplatten

Grossist für Columbia Premier (B C) Apparate

!Eigene Spezialitäten! Niedrigste Original-Händler-Preise.

Einzig dastehende garantiert completteste und prompteste Lieferung.





W. Bahre

Deutsche Phonographen-Werke

Berlin SW., Friedrichstr. 12 **Köln a. Rh., Friesenstr. 50**



„Electra"

Goldguss-Walzen

zur Frühjahrsmesse 1907

Leipzig

Maedler Kaufhaus

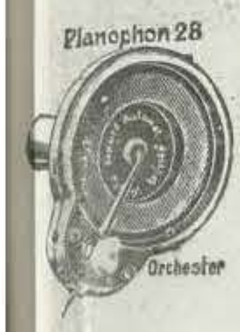
Petersstr. 8, I. Etage, Saal.

Phonographen-Walzen-Fabrik „ELECTRA", G. m. b. H.

Phonographen-Walzen-Fabrik „ELECTRA", G. m. b. H. Namslau i. Schl.

Vertreter: H. Scholz, Rixdorf-Berlin, Fuldastrasse 9.

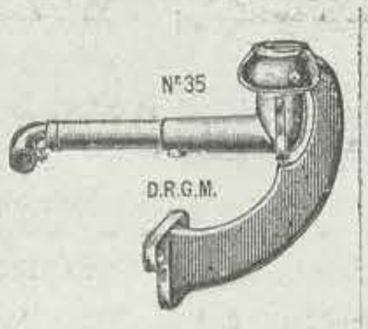
Fernsprecher: Amt Rixdorf, 976.





„Atlas“
Armaturen-,
Metallwaren- u.
Schraubenfabrik
Berlin 33.





Brillant-Hartgusswalzen sind die besten.
Billigste Bezugsquelle bei
Moldenhauer & Co., Berlin O., Warschauerstrasse 43/44.

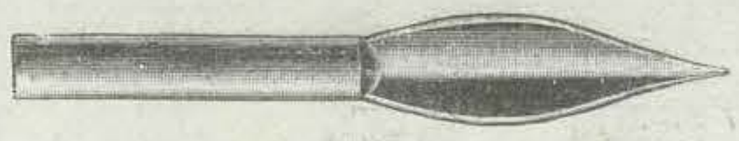
Eine Goldquelle



im wahren Sinne des Wortes ist unser allerneuester Automat „Patent-Imperator“; er bringt **10 mal** soviel Gewinn wie Schiessautomaten. — Wir liefern ausserdem **Sprechmaschinen,** Platten, Walzen, Schie sautomaten,
Kinematographen.
Man verlange Prospekt No 10.
Sprechmaschinen- u. Automatenfabrik
Lenzen & Co.
Crefeld-Königshof
Musterl.: **Köln-Nippes,** Viersenerstr. 24.



Löffel-Nadel



D. R. G. M. 267 886
Beste Nadel der Welt
Verlangen Sie Muster und Preise von
Traumüller & Raum, Nadelfabrik, Schwabach (Bayern)



J. Stehle, Feuerbach-Stuttgart.
Fabrik für Präzisionsmaschinen — Gegr. 1881.
Neue Platten-Sprechmaschine mit Resonanz-Tonarm (ges. gesch.)

Technisch vollkommene Konstruktion. Solide dauerhafte Ausführung. — Hervorragende konstruktive Neuerungen. Besonders wirkungsvolle Anordnung der Schallwege. — Wertvolle Verbesserungen hinsichtlich Wohlklang und Schönheit des Tones.

Auf allen beschickten Ausstellungen prämiiert mit höchsten Auszeichnungen.

Leipziger Messe: Petersstrasse 11 II



Tonarme
sowie Schall- u. Blumentrichter
in geschmackvoller Ausführung
fabriziert als Spezialität
Metallwarenfabrik Clemens Humann
vormals Arno Schirmer
Leipzig-Reudnitz, Lilienstr. 21.

Ein elegant ausgestatteter Briefbogen
ist die würdigste Form der Geschäftsempfehlung.
Die wirklich vornehme **Stahlstichmanier**
pflege ich als langjährige Spezialität.
Carl Schütte, Graph. Atelier, Berlin W. 66.

Der neue deutsche Hauptkatalog
soeben erschienen.

Zusendung gratis und franko.



vertreten
mit erstklassigen
Neuaufnahmen.

Schallplattenfabrik „Favorite“
G. m. b. H. Hannover-Linden.

Musterlager bei unserm Generalrepräsentanten:
A. M. Newman, Berlin S. 42, Ritterstrasse 86.

Der Platten-Phonograph

(Syst. Dr. Michaelis)

Neophon

Neophon
Nadelwechseln
nicht
notwendig.

24 cm	Neophon-Platten . .	Mk.	—,60
31 „	Neolit-Platten . . .	„	3,—
	(doppelseitig).		

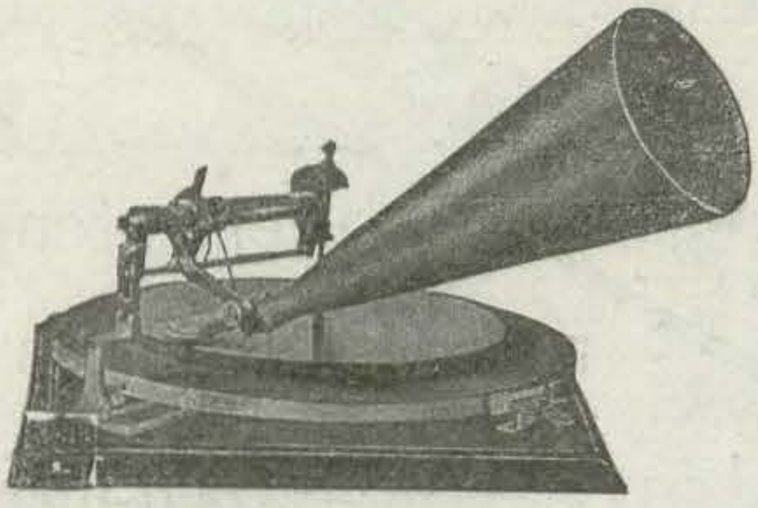


Neolite
neuste
nennenswerte
neuheit

24 cm	Neophon-Platten . .	Mk.	—,60
31 „	Neolit-Platten . . .	„	3,—
	(doppelseitig).		

Modell No. 1,
komplett mit Blumentrichter und
Universal-Membrane **M. 50,—.**

Neophon-Maschinen spielen sämtliche Plattenfabrikate.



Neophone Home-Recorder

ist an jeder Sprechmaschine anzubringen, und kann jedermann mit Leichtigkeit und verblüffendem Erfolge Aufnahmen machen.

Einzelpreis mit 6 Wachsplatten

Mk. 30,—

Neophone Limited, London EC, 1 Worship Street Finsbury Square.

(Telegramm-Adresse: Discophone.)

Paris. Brüssel. New-York. Sydney. Toronto. Tokio. Kobe. Milan.

Druck von Gotthold Auerbach, Berlin S 42. Ritterstrasse 86.

Erste u. älteste Schall-Platten-Presserei und Massefabrik

Dr. Albert Grünbaum,

Berlin S. 59, Schinke-Strasse 18/19.

Echte Grammophon-Apparate
Echte Grammophon-Platten
sind unerreicht.





Die Februar-Neuaufnahmen sind erschienen

Zur Messe in Leipzig Petersstr. 8 I.

Verlangen Sie sofort ausführliche Hand-Offerte und neueste Drucksachen.

Deutsche Grammophon Aktiengesellschaft

Berlin S. 42 — London — Paris — Wien — Brüssel — St. Petersburg — Moskau
Mailand — Barcelona — Lissabon — Kalkutta — Kopenhagen — Stockholm

Lyrophon-Platten! Lyrophon-Walzen!
Lyrophon-Apparate!

Reichhaltiges internationales Repertoir.

Gesänge des weltbekannten Amsterdamer a Capella Chors, einzige existierende Aufnahmen

Man verlange unsere neuen Plattenverzeichnisse und Apparate-Kataloge

Lyrophonwerke Adolf Lieban & Co.

Gitschinerstrasse 91. — BERLIN SW. — Gitschinerstrasse 91.

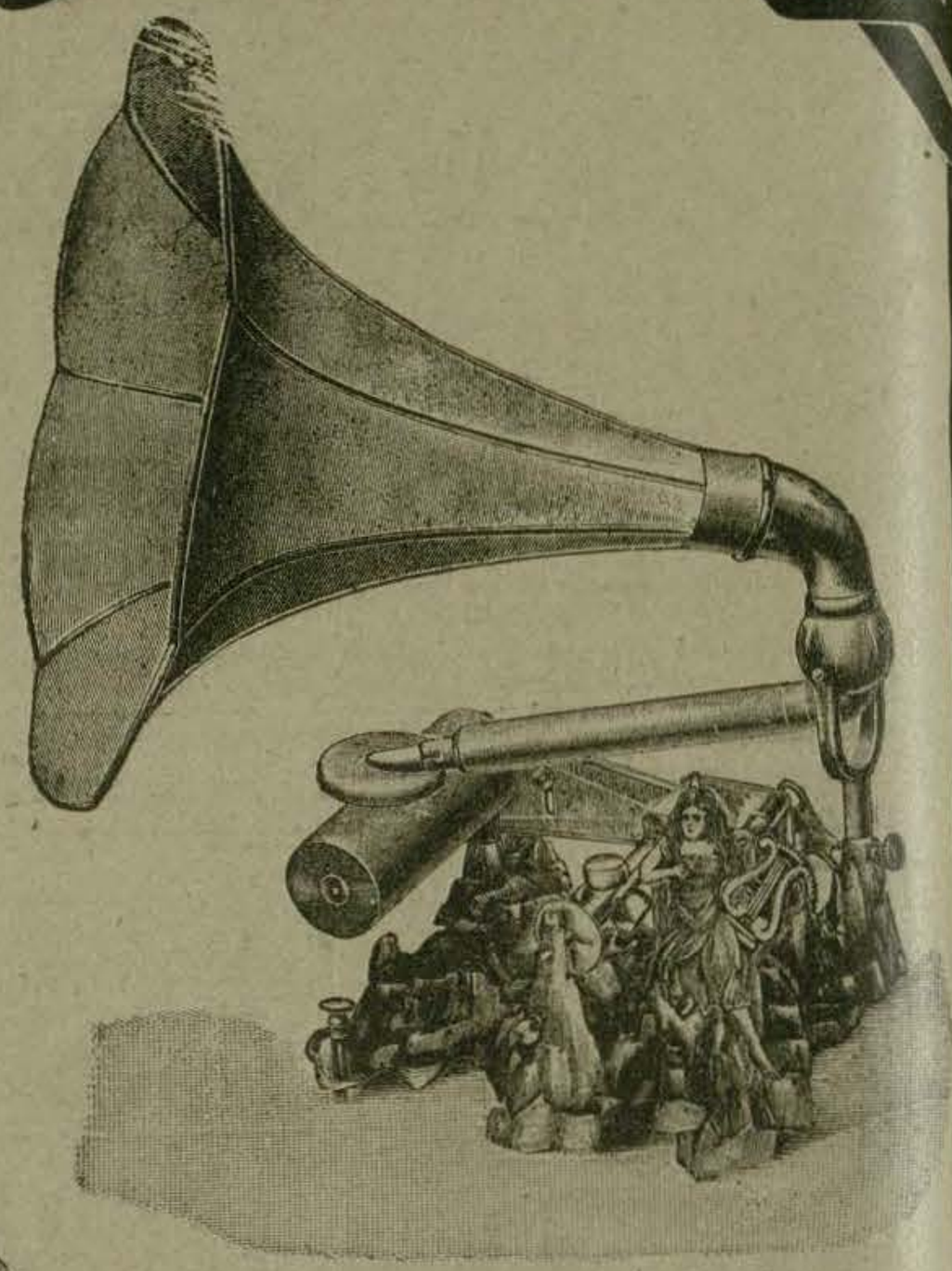
Fritz Puppel

G. m. b. H.

Berlin SO.

Bouché Straße 35/36.

Fernspr. Amt 4, 4841 • Telegr.-Adr.:
„ „ 7, 10133 „Puckawo“



Loreley.

Leistungsfähigste Specialfabrik



Jeder bedeutende Großist führt unsere Fabrikate.



Heliophon.

Lucca.

Wir bringen sensationelle Neuheiten zur Leipziger Messe „Goldner Hirsch“ Petersstr. 37 II

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT



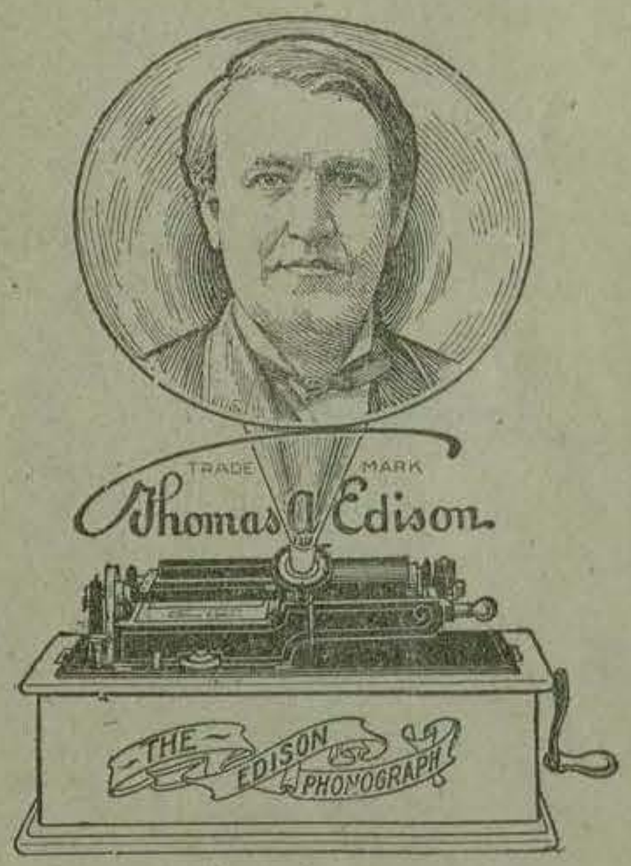
8. Jahrgang | 21. Februar 1907 | Nummer 8

FÜHRENDE MARKE

IN DEUTSCHLAND – MIT EINEM SCHLAGE FAST – SIND UNSERE PRODUKTE GEWORDEN! DIESE TATSACHE BEWEIST, DASS ES NUR DEM TECHNISCH UND KÜNSTLERISCH VOLLKOMMENEN MÖGLICH IST, ZUM GEMEINGUT ALLER ZU WERDEN. HIE UND DA VERMÖGEN WOHL IRGENDWELCHE HALBHEITEN DURCH DEN BEGRIFF DES NEUEN DEN MENSCHEN FÜR AUGENBLICKE IN ANSPRUCH ZU NEHMEN – FÜR AUGENBLICKE ABER NUR, UM BALD IN IHREM WAHREN WERT ERKANNT ZU WERDEN, UND DEM GANZEN, DEM VOLLKOMMENEN DEN PLATZ ZU RÄUMEN.

EDISON PHONOGRAPHEN UND EDISON GOLDGUSSWALZEN BEHERRSCHEN ALS GANZES, ALS VOLLKOMMENES DEN MARKT.

IHR VERTRIEB BRINGT IHNEN HOHEN GEWINN UND FREUDE, UND SICHERT IHNEN ANERKENNUNG UND ZUFRIEDENHEIT IHRER KUNDSCHAFT.



EDISON GESELLSCHAFT M. B. H.

Bitte abtrennen und ausgefüllt einsenden.

EDISON-GESELLSCHAFT m. b. H.
BERLIN, N. 39, Südufer 25

Erbitte postwendend neueste Kataloge, Verkaufsbedingungen u. Händlerofferte

Name _____

Adresse _____

(Ph. Z.) _____

Amag-Sprechapparate

„Novophon“



In

Leipzig

zur

Messe:

Petersstr. 27 II
(3 Rosen)

nur

3

Preislagen

jedes Quantum lieferbar

Wir geben unsere Fabrikate

nur in grösseren Quantitäten

an Grosso-Einkäufer

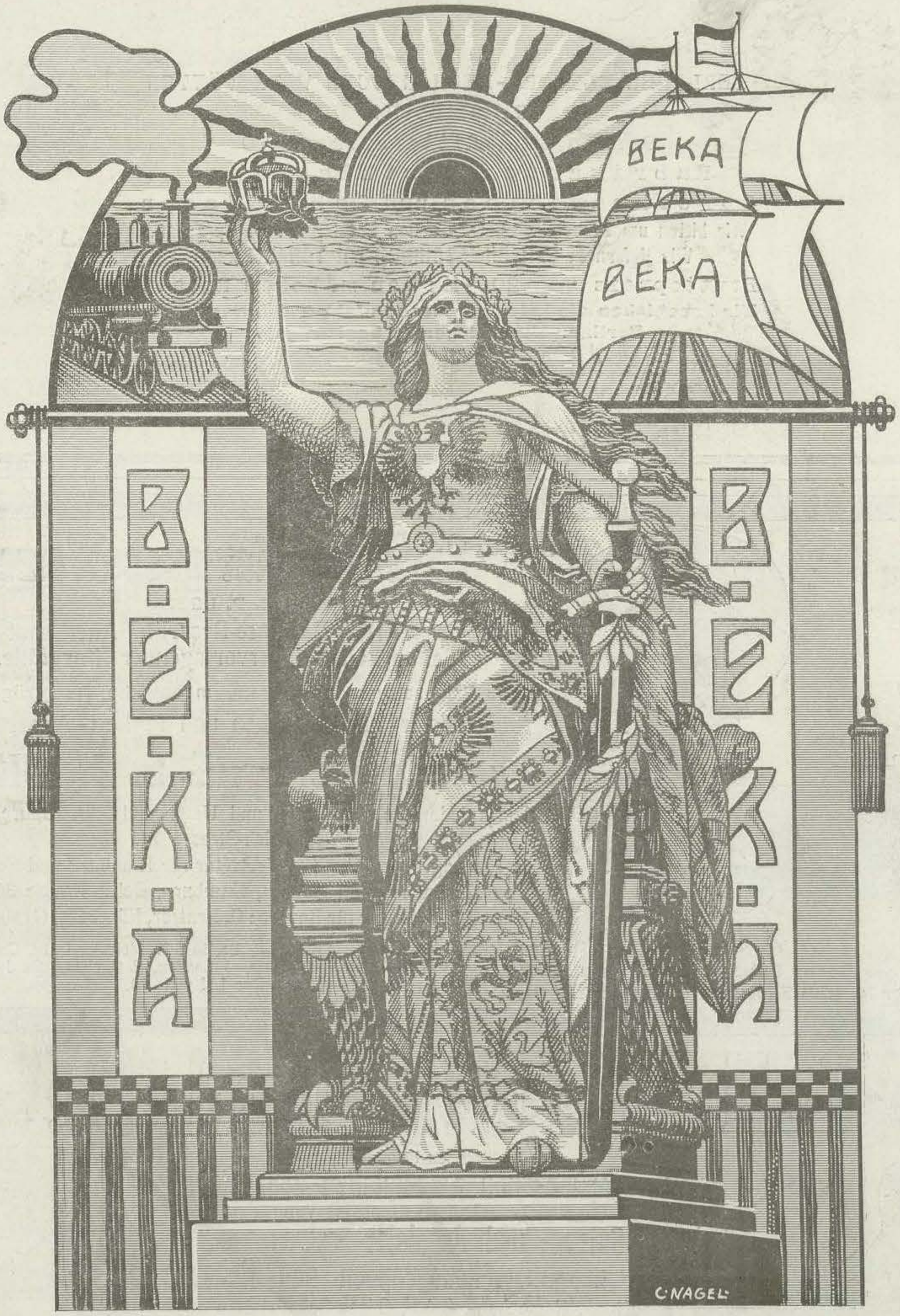
vom 1. März 1907 an, ab.

Allgemeine

Maschinen- und Apparatebau-Gesellschaft

Direktion und Verkaufs-Bureau: **BERLIN S.W. 68, Schützenstrasse 11/12**

Fabrik: **O. 98, Markgrafendamm 28.**



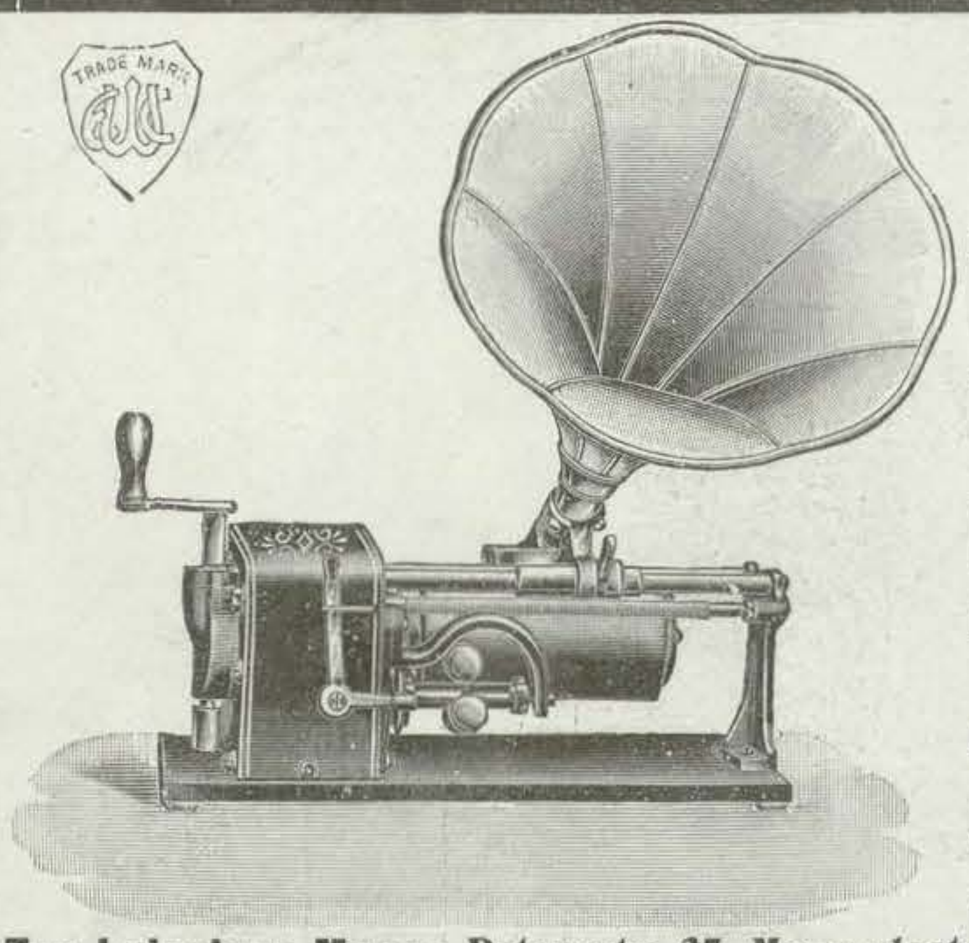
Man verlange Auswahlsendung von unseren

hervorragenden Februar- und süddeutschen Aufnahmen.

BEKA-RECORD G. m. b. H., BERLIN S.O. 36, HEIDELBERGER-STRASSE 75/76.

Leipziger Messe: Petersstrasse 34, part. u. I. Etage.

BERLINER ELECTRO-MECHANISCHE WERKSTÄTTEN
G. m. b. H.
Berlin SW., Ritterstrasse 70
Fabrikanten erstklassiger
Sprechmaschinen und Schalldosen
Wir bitten um Einholung unseres neuen Kataloges in 4 Sprachen.
Wir liefern la SPRECHMASCHINEN mit TONARM zum
Bruttopreis von 20.-Mk an m. hohem Rabatt
Wir beschicken die Leipziger Messe nicht und bitten unser Berliner Musterlager zu besichtigen.



Zur Leipziger Messe Petersstr. 37, Messpalast „Goldener Hirsch" Zimmer 379, Treppe A.

Excelsior-Hartguss-Walzen!

D. R. P. 112 517.

Einzig lizenzierter Hartguss-Record! Anerkannt grösste **Haltbarkeit** bei hervorragender **Klangfülle.**

Reichhaltiges Programm, monatliche Nachträge.

Excelsior-Phonographen und Platten-Apparate.

Excelsiorwerk m. b. H., Köln.

Fabrikniederlage für Berlin und Umgegend: **W. Bahre, Berlin, Friedrich-Strasse 12.**

Engros-Lager und General-Vertreter für Hamburg und Schleswig-Holstein: **Max Kunath, Hamburg, Deich-Strasse 36.**

General-Vertretung für **Bayern: G. Kratzer, Nürnberg,** Grübelstr. 23.

Exportmusterlager: **Berlin** SO., Melchiorstr. 12, Carl Drissen. — **London**, E. C. Hatton Gardon 17, Alb. F. Vischer. — **Paris**, Rue Lafayette 99, L. d'Aragon.

Vollendetste Modelle

aller erstklassigen Fabrikate in

Phonographen- und Schallplatten-Apparaten.

Bedeutendster Grossist von

Original Edison- und Excelsior- Phonographen und Rekords

Zonophon-, Homophon-, Beka-, Odeon-Schallplatten

Grossist für Columbia Premier (B C) Apparate

!Eigene Spezialitäten! Niedrigste Original-Händler-Preise.

Einzig dastehende garantiert completteste und prompteste Lieferung.





W. Bahre

Deutsche Phonographen-Werke

Berlin SW., Friedrichstr. 12 **Köln a. Rh., Friesenstr. 50**

Das Auxetophon

ist eine neue Erfindung auf dem Gebiete der Lautwiedergabe

Das Auxetophon

kann überall, wo elektrischer Anschluss vorhanden, innerhalb einiger Minuten aufgestellt werden und erfordert dies keinerlei Fachkenntnis

Das Auxetophon

übertrifft an Lautstärke alles bisher Dagewesene

Das Auxetophon

ist für Wirte und Saalbesitzer zur Veranstaltung von Konzerten und Bällen unentbehrlich

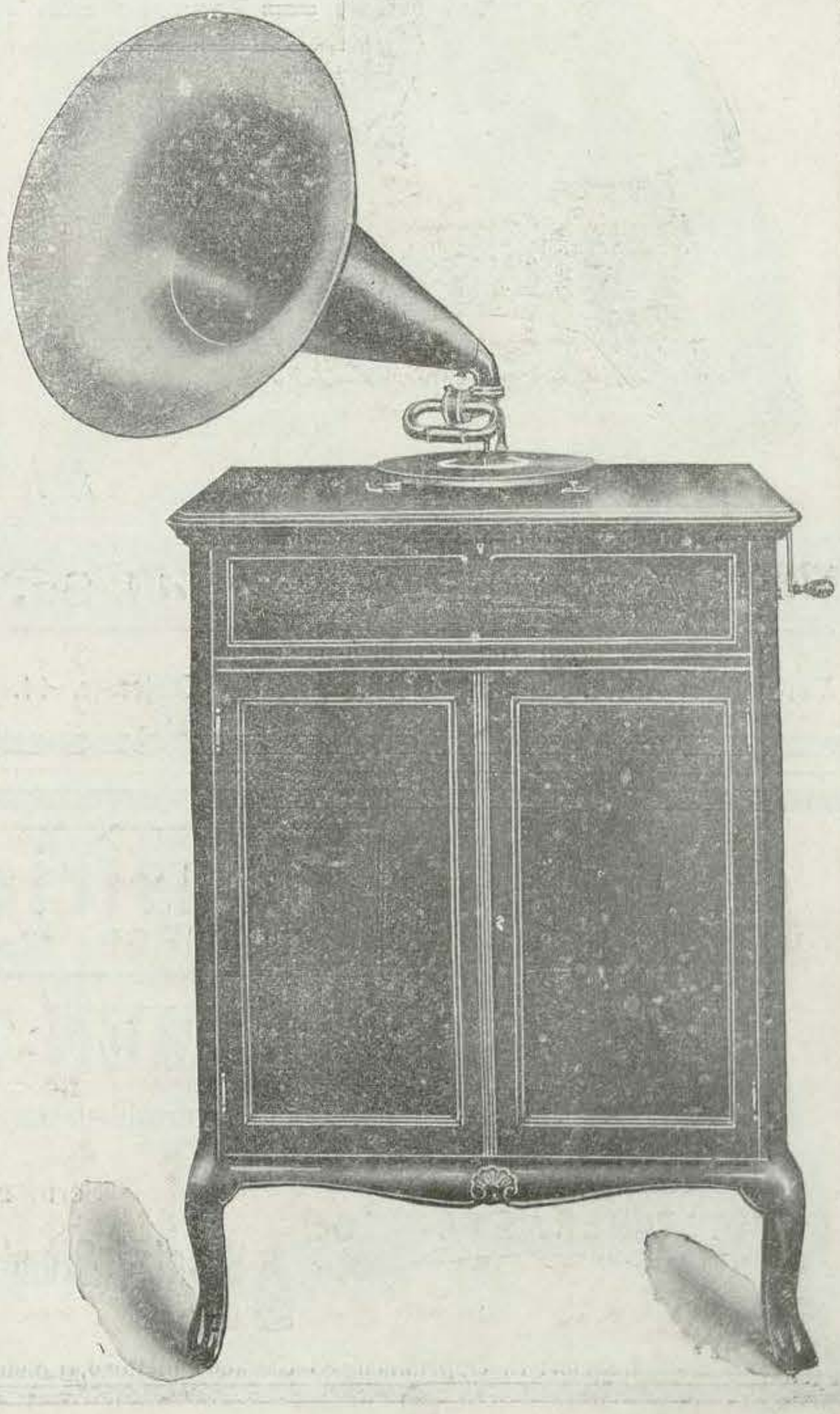
Das Auxetophon

ist elegant ausgestattet und ziert jeden Saal. Es besteht aus einem Mahagonischrank und birgt in seinem Innern sowohl das Laufwerk, als auch einen Elektromotor und Luftpumpe

Das Auxetophon

hat ferner den bekannten, nur der Deutschen Grammophon - Aktiengesellschaft patentierten Trompetenarm und eine besondere für das Auxetophon konstruierte und ebenfalls patentierte Schalldose. Ferner einen Messingtrichter T.A. II

Zur Messe: Leipzig Petersstrasse 8 I.
(Mädlers Kaufhaus).



Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft
Berlin S. 42
London — Paris — Wien — Hannover — Brüssel
Petersburg — Amsterdam — Kopenhagen
Mailand — Lissabon — Moskau — Budapest
Barcelona — Calcutta — Sidney — Capetown
Stockholm

Lyrophon-Platten! Lyrophon-Walzen!
Lyrophon-Apparate!

Reichhaltiges internationales Repertoir.

Gesänge des weltbekannten Amsterdamer a Capella Chors, einzige existierende Aufnahmen

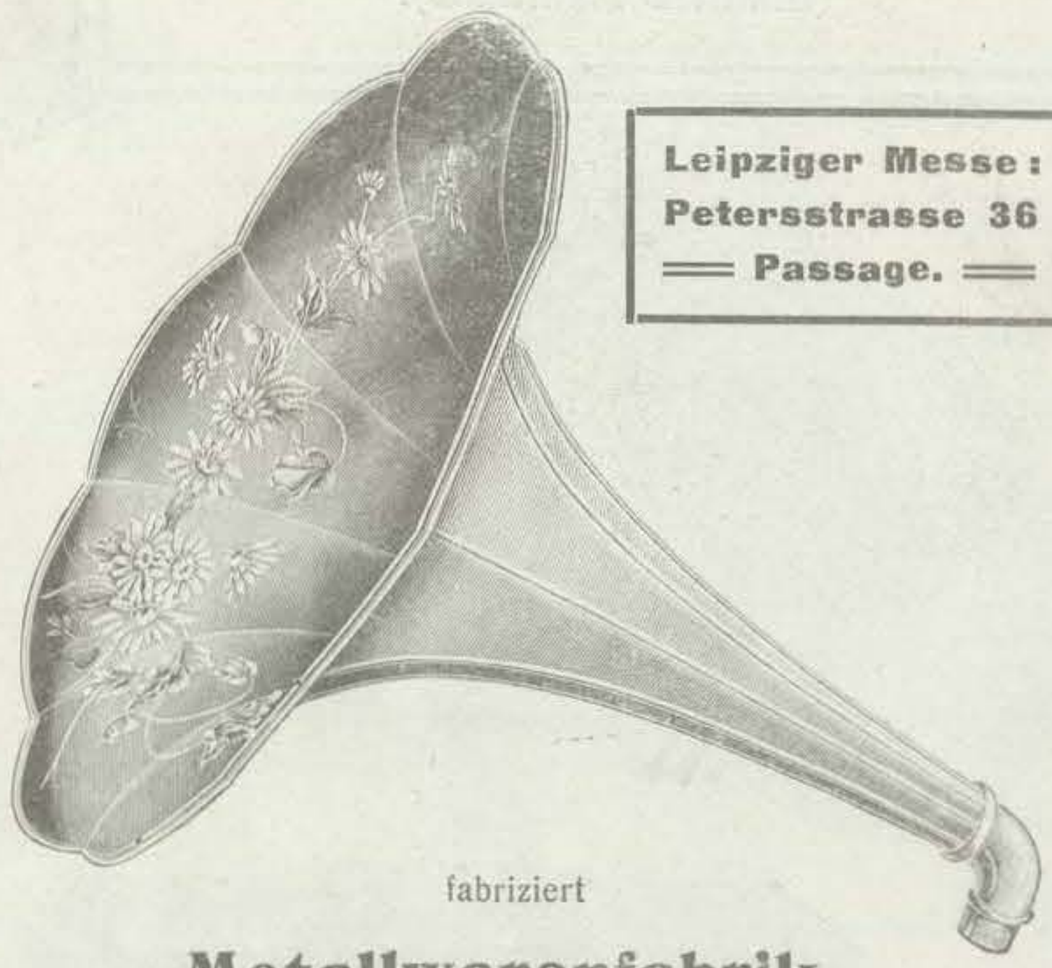
Man verlange unsere neuen Plattenverzeichnisse und Apparate-Kataloge

Lyrophonwerke Adolf Lieban & Co.

Gitschinerstrasse 91. — BERLIN SW. — Gitschinerstrasse 91.

Blumentrichter

für jede Art von Sprechmaschinen, in sechs verschiedenen Größen, in allen Farben lackiert, mit und ohne Malerei, Phonographen-Trichter u. Kniee in tadelloser Ausführung



Leipziger Messe:
Petersstrasse 36
Passage.

fabriziert

Metallwarenfabrik
NIER & EHMER, Beierfeld i. Sa.

Anfragen sind zu richten an unseren
Vertreter: **Anton Nathan, Berlin SW. 68, Ritterstr. 44.**

Konkurrenzlos
in Bezug auf wirklich gute Ausstattung, Funktion und billigste Preise
sind unsere gesetzl. gesch. **diesjährigen**
Neuheiten
in
Plattensprechapparaten, Platten und Zubehör eigner Fabrikation

Schlager
die **jeder** Händler, Exporteur und jedes Warenhaus **führen muss,** bringen wir diesmal
in Leipzig zur Messe: I. Etage rechts
Petersstrasse 41

Hans Neumann & Co.
BERLIN S. 42, Alexandrinen-Strasse 33 I.





„Atlas“
Armaturen-, Metallwaren- u. Schraubenfabrik
Berlin 33.





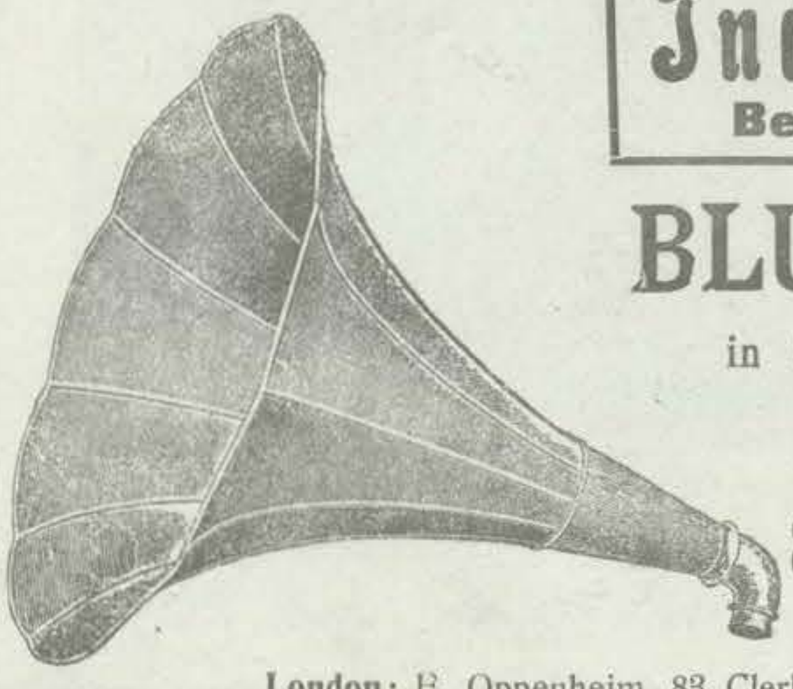
Industria Blechwaren-Fabrik G. m. b. H.
Berlin SO., Waldemarstr. 29a.

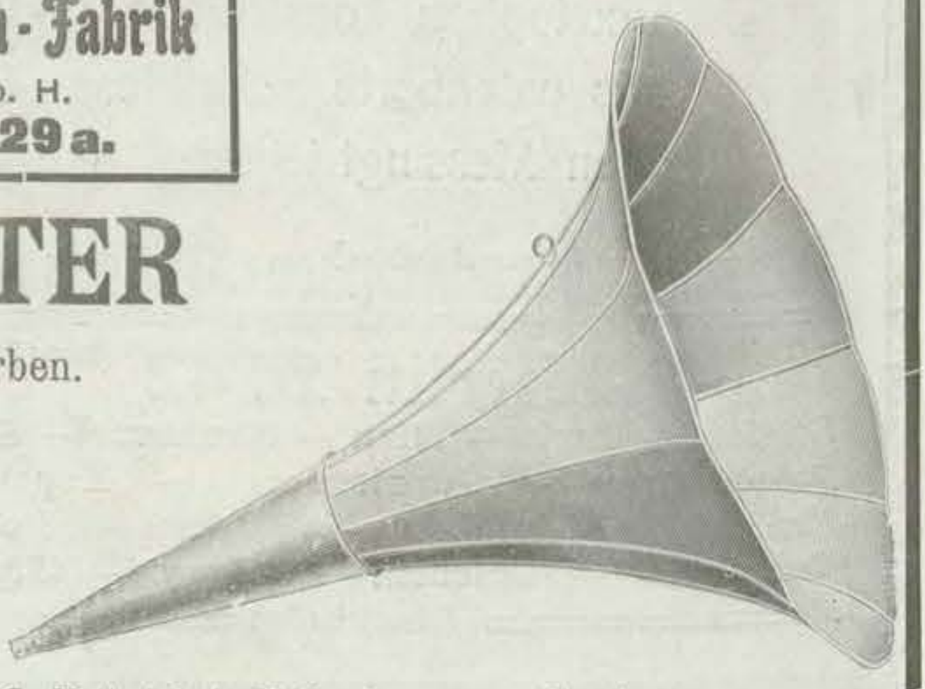
BLUMEN-TRICHTER

in 8 verschiedenen Größen und Farben.

Serie 1 u. 2:

Ersatz f. Aluminium-Trichter





London: E. Oppenheim, 83 Clerkenwell Road, London E. C. **Paris:** G. Kattwinkel, 57 Boulevard de Strasbourg.

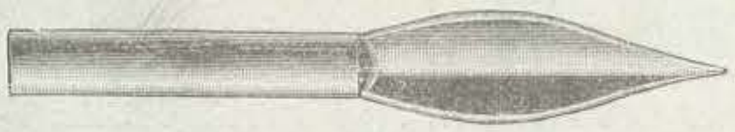
25 cm Durchmesser **Globus Record** Doppelseitig

Auf der Leigziger Messe Petersstrasse 18 II

.. Neueste Aufnahmen .. Unerreichte Wiedergabe . Billigste Preise .
Unverwüstliche Spieldauer Größte Leistungsfähigkeit Höchster Verdienst

Schallplattenfabrik „Globophon" m. b. H., Hannover.

Löffel-Nadel



D. R. G. M. 267 886

Beste Nadel der Welt

Verlangen Sie Muster und Preise von

Traumüller & Raum, Nadelfabrik, Schwabach (Bayern)

Ostermesse: Leipzig Petersstr. 39 II

Ausstellung:

Blumentrichter * Schalltrichter

in jeder Ausführung.

Neuheiten.

Alfred Elste, Leipzig N.

Fabrik: Alleestr. 19.



J. Stehle, Feuerbach-Stuttgart.

Fabrik für Präzisionsmaschinen. — Gegr. 1881.

Neue Platten-Sprechmaschine mit Resonanz-Tonarm (ges. gesch.)

Technisch vollkommene Konstruktion. Solide dauerhafte Ausführung. — Hervorragende konstruktive Neuerungen. Besonders wirkungsvolle Anordnung der Schallwege. — Wertvolle Verbesserungen hinsichtlich Wohlklang und Schönheit des Tones.

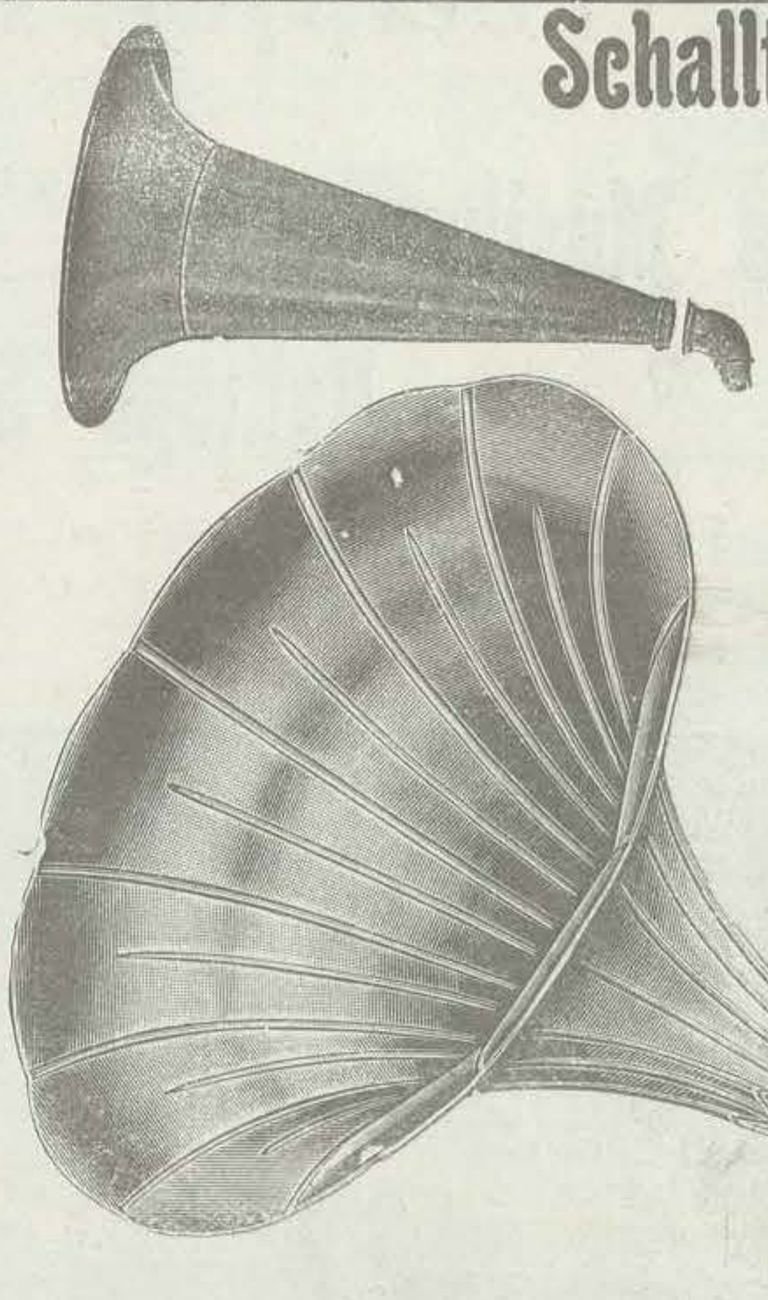
Auf allen beschickten Ausstellungen prämiiert mit höchsten Auszeichnungen.

Vertreter: Carl Schmidt, Berlin SO., Britzerstr.

Leipziger Messe: Petersstrasse 11 II

Schalltrichter

für



Phonographen

etc.

fertigen in allen Metallen, Messing pol. Messing vernickelt, Zink vern., lackiert, mit oder ohne Metallknie und Aluminium in allen Grössen als **Spezialität prompt und billig.**

Blumentrichter in versch. Grössen und Farben.

Schwäbische Metallwarenfabrik G. m. b. H.,
vormals: C. Molt & Bozler,
Unterlenningen u. Teck (Württembg.)
Vertreter: **Aloys Krieg, Berlin,** Alexandrinenstr. 26.
O. Rühl, London EC., 6 & 7 Red cross Street.
Exportmusterlager bei **Max Kunath** in **Hamburg,** Deichstr. 26.



„Electra"

Goldguss-Walzen

zur Frühjahrsmesse 1907

Leipzig

Maedler Kaufhaus

Petersstr. 8, I. Etage, Saal.

Phonographen-Walzen-Fabrik

„ELECTRA", G. m. b. H.

Namslau i. Schl.

Vertreter: H. Scholz, Rixdorf-Berlin, Fuldastrasse 9.

Fernsprecher: Amt Rixdorf, 976.

Kalliope Musikwerke

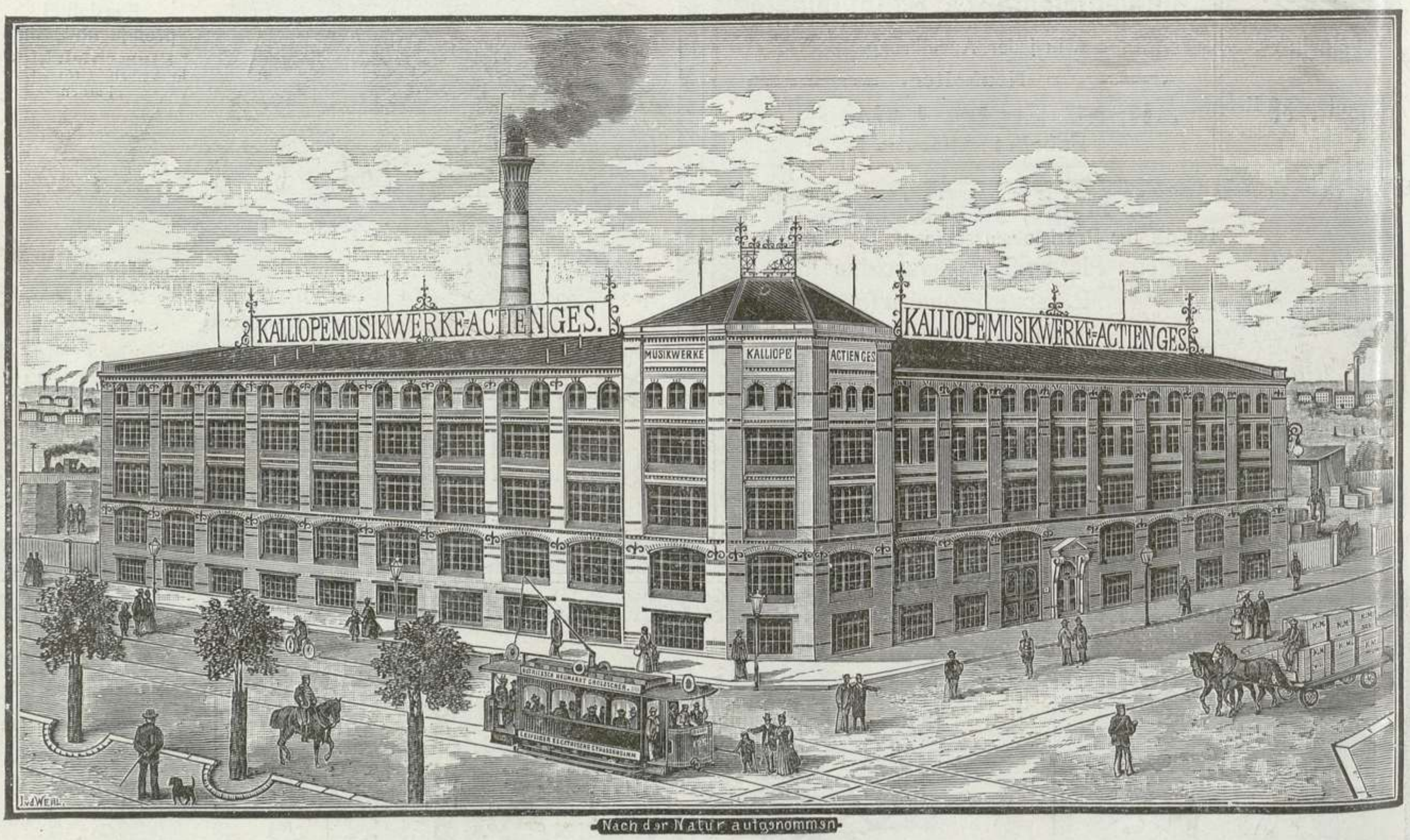
Aktiengesellschaft

Leipzig, am Berliner Bahnhof

Kalliope Musikwerke

Kalliope Sprechapparate

Kalliope Schallplatten



Nach der Natur aufgenommen

Grösste Fabrik der Branche

Messmusterlager:

Hôtel de Russie,

Petersstrasse 20, I. Zimmer 6

Nach jeder eingesandten Walze werden nach Wunsch **bis zu 500 la Hartgusswalzen** mit beliebiger **Schrift auf der Stirnfläche** hergestellt.

Mässige Preise! **Schnellste Lieferung!**

BERLINER PHONOGRAPHENWALZEN-WERKE

F. Moldenhauer & Co., Berlin O., Warschauerstr. 43—44.

International-Phonograph-Company

Julius Wall, **BERLIN N.O.**
Landwehrstr. 25/26.
Landsbergerstr. 46/47. Eingang Katharinenstr. 1.



Offeriere hervorragende Neuheiten, die neuesten Schlager, und anerkannt die **besten** und **billigsten, erstklassigen, weltbekannten**

International-Gusswalzen

Bitte lassen Sie sich ein Musterpaket Walzen franko kommen. **Kataloge** über Apparate und Walzen, Tonarm-Apparate, Kippkasten-Apparate, gratis und franko.

Besonders vorteilhafte Preise.

Unsere Walzen **verletzen das Patent** der Edison-Gesellschaft **nicht.**



Phonograph mit Tonarm

Blankwalzen

in **Hartguss** und **Weichguss,** ferner
Masse für **Blankwalzen,**
Masse für **Masterblanks u. Platten,**
Masse für **Hartgussrecords**
liefert bei ständiger Controlle der Massen durch eigene Fabrikation der erstklassigen Walzen-Marke „Sauerlandt"

Chemische Fabrik Flurstedt b. Apolda
Vertreter: **Anton Nathan,** Berlin, Ritterstrasse 44.

Ein elegant ausgestatteter Briefbogen
ist die würdigste Form der Geschäftsempfehlung.
Die wirklich vornehme **Stahlstichmanier**
pflege ich als langjährige Spezialität.
Carl Schütte, Graph. Atelier, Berlin W. 66.

Deutsche Schalldosen-Werke

D. R. G. M. **G. m. b. H.** D. R. G. M.



Berlin SO. 26
Mariannenstrasse 31
Tel.-Amt IV, 2056
Spezial-Fabrikation von

Schalldosen, Tonarmen
und sämtlichen Zubehörteilen zu Plattensprechapparaten.

Grosse Reparatur-Abteilung



In Ihrem eigensten Interesse bitten wir Sie von der **Phonographen-Walzenfabrik Colonia G. m. b. H., Köln Rh.** Spezialofferte zu verlangen. Zur Messe in Leipzig Messpalast „Hansa" 147, 148, 149, II. Etage

Ein Triumph der Präzisionsmechanik

ist das

CRAYOPHON

die Schalldose ohne Nadelwechsel.

Durch den Gebrauch wird es die billigste Schalldose, welche auf dem Markte ist.

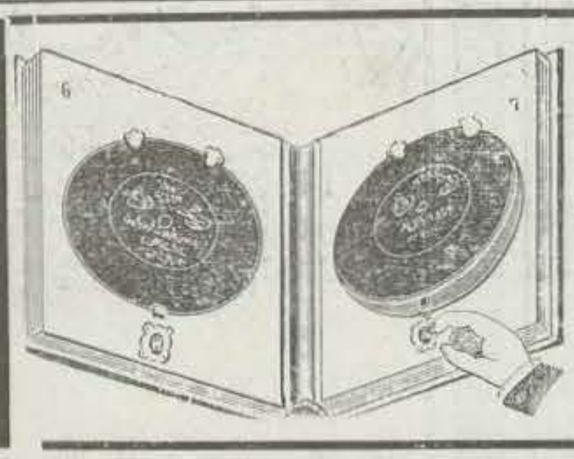
Keine Nadel, geringste Plattenabnutzung, einfachste und bequemste Behandlung.

Händler, haltet Eurem Publikum diese äusserst praktische Neuheit nicht vor, weil Ihr voraussetzt, keine Nadeln mehr zu verkaufen! Stellt durch den Gebrauch des Crayophons die Plattensprechmaschine an bequemer Handhabung dem Phonographen gleich! Der Verkauf der Maschinen, sowie der Platten ist infolge des Wegfalles der lästigen Nadeln bedeutend leichter. Deshalb weg mit den glasharten, spitzen, die Platten zerstörenden Sprechmaschinennadeln, welche nicht gestatten, infolge ihrer konischen Form **eine** längere Platte einwandsfrei bis zum Schluss vorzuführen.

Prospekte gratis und franko
durch den Erfinder

Gust. Herrmann jr., Aachen.

General-Vertreter für Oestereich-Ungarn
ist **A. Burkl, Wien III, Gerlgasse 22.**



„Soteria" D.R.P.
Schallplatten-Album.

Vorzüge: Uebersichtlich. Zuverlässig. Handlich. Billig.

Verlangen Sie Preise und Prospekte!

C. Ruff, Albumfabrik,
Kirchheimbolanden (Pfalz).

Zur Leipziger Messe, Petersstrasse 23, im Laden

Grosse Neuheiten – Billige Preise

Albert Schön, Berlin SW. 68

Ritter-Strasse 75.

Grundmann & Co., Berlin S. 42 Ritterstr. 124



Grossfabrikanten von Phonographen und Plattensprechmasch.

Ia Schallplatten

Verlangen Sie Kataloge gratis

Zur Messe in Leipzig: Petrikirchhof 1, Laden.

The Publisher of the „Talking Machine News“ will be pleased to send a Specimen Copy, Gratis and Post Free, on receipt of postal card. The „Talking Machine News“ is the Recognised Organ of the Trade in Great Britain.

Adress: **The Publisher, 1, Mitre Court, Fleet St., London, England.**

MUSIKPLATTEN

Für jeden Apparat passend 20 cm unzerbrechlich

200 Aufnahmen

Man verlange Preisliste P H.

per Stück 30 Pfennig

Händler hoher Rabatt.

Plattensprech-Apparate

Phonographen

in allen Preislagen

Martin Reis

BERLIN W.

Körner-Strasse 12.





Deutsche Instrumentenbau-Zeitung

Central-Organ für Instrumentenbaukunde, Inland- und Überseehandel von Musikinstrumenten.

Verlangen Sie Probenummern vom Verlag Schöneberg b. Berlin

PATENT-ANWALT

Dr Gottscho

Berlin W. Leipzigerstr. 30.

Unsere

Neuheiten

bringen wir zur

Leipziger Messe

Petersstr. 12 im Laden

S. Weiss & Co.

Telegr.-Adr. Fidelio.

Berlin SW. 68.

Ritter-Strasse 76.

Telephon Amt 4, 4627

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwandter Industrieen

Vereins-Organ des Verbandes der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie, E. V.

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur: Ingenieur Georg Rothgiesser. Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirkes I Berlin

Redaktion und Expedition: BERLIN W. 30 MARTIN LUTHERSTR. 82 (London EC) (83 Clerkenwell Road, E. Oppenheim)



PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Abonnementspreis für regelmässige wöchentliche Lieferung:
Für das Deutsche Reich
das ganze Jahr M. 5.—
Halbjahr „ 2.50
Vierteljahr „ 1.25
Für das Ausland
das ganze Jahr M. 8.—
Halbjahr „ 4.—
Vierteljahr „ 2.—

Preis der Anzeigen:
15 Pf. f. d. Millimeter Höhe (1/4 Blattbreite)
Grössere Anzeigen nach besonderem Tarif
Bei Wiederholungen Rabatt

FERNSPRECHER: AMT VI, 7879
TELEGR.-ADR.: ROTHGIESSER BERLIN-30

8. Jahrg. No. 8

21. Februar 1907

Verband der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie.

Protokoll der Mitglieder-Versammlung vom 19. Januar 1907.

Der 1. Vorsitzende Herr Alfred Czarnikow eröffnete die Sitzung gegen 1/4 10 Uhr und hieß die anwesenden Gäste und Mitglieder willkommen. — Anwesend waren ca. 30 Herren.

Das Protokoll der letzten Sitzung vom 22. November 1906 wurde verlesen und genehmigt.

Hierauf verliest der 1. Vorsitzende Herr Alfred Czarnikow die eingegangenen Briefschaften und bedauert, daß zwei Vorstandsmitglieder ihr Amt niederlegen wollen. Die Gründe hierfür werden erörtert. Es knüpft sich hieran eine längere Auseinandersetzung. — Herr S. Hermann stellt den Antrag, ein Vertrauensvotum an diese beiden Herren zu richten, mit der Bitte, die Aemter beizubehalten.

Der Antrag wird genehmigt, das Vertrauensvotum von den anwesenden Herren gebilligt und die Versammlung beschließt, solches den Herren zu überreichen, (was inzwischen auch erfolgt ist) demzufolge verbleiben diese bis auf Weiteres in ihren Aemtern.

Punkt 2 der Tagesordnung betrifft: Aenderung der Vereinssatzungen infolge Anregung des Register-Richters (Referent: Herr Patent-Anwalt Dr. L. Gottschow vide § 8. 9. 11. des neuen Entwurfs)

Der neue Entwurf, veröffentlicht in No. 2 des Verbandsorgans „Phonographische Zeitschrift“ Jahrg. 1907, lag vor und wurde einstimmig genehmigt. Es wurde ferner auf Antrag Silberstein-Gottscho einstimmig beschlossen:

I. Als Tag der Errichtung der Satzung gilt der Tag der heutigen Sitzung.

II. Der bisherige Vorstand wird in seinen Aemtern bestätigt, und zwar

1. als Vorsitzender Herr Alfred Czarnikow,
2. „ stellv. Vorsitzender Herr Direktor Julius Kräcker,
3. „ Schriftführer Herr Aloys Krieg,
4. „ stellvertr. Schriftf. Herr Max Gottfurcht,
5. „ Schatzmeister Herr Fritz Puppel,
6. „ 1. Beisitzer Herr Ingenier Georg Rothgiesser,
7. „ 2. Beisitzer Herr Anton Nathan,
8. „ 3. Beisitzer Herr Patentanwalt Dr. phil. L. Gottscho,
9. „ 4. Beisitzer Herr Rechtsanwalt Dr. jur. Henry Silberstein, Verbands-Syndicus.

III. Die Herren Czarnikow und Kräcker bilden fortan den Vorstand im Sinne des Gesetzes, die Herren zu II 3 bis 9 den geschäftsführenden Ausschuss im Sinne der angenommenen Satzung.

Punkt 3: Der Antrag des Vorstandes betr. Erweiterung des § 11 des bisherigen Statuts dahin, daß im ersten Satz das Wort „in der Regel“ eingeschaltet wird (Referent Herr Max Gottfurcht) wird angenommen.

Zu Punkt 4: Besprechung über die Einrichtung einer schwarzen Liste referierte der Syndikus Herr Rechtsanwalt Dr. H. Silberstein ausführlich. Es wird hierauf der Antrag gestellt, eine schwarze Liste zu errichten, welche sämtlichen Verbandsmitgliedern zugänglich gemacht wird. — Der Antrag wurde angenommen. — Ferner wurde beantragt, den heutigen Vortrag des Herrn R.-A. Dr. Silberstein über die Einführung einer schwarzen Liste im Vereinsorgan zu veröffentlichen um ihn so allen Mitgliedern zugänglich zu machen. (Inzwischen in No. 7 dieser Zeitschrift geschehen.) Dieser Antrag wurde ebenfalls angenommen.

Herr Anton Nathan erörtert zu der Frage der schwarzen Liste einige Beispiele aus seinen langjährigen Erfahrungen heraus und beurteilt die Errichtung einer solchen als eine sehr gute Leistung unseres Verbandes. Es wird hierauf prinzipiell einstimmig beschlossen, ein schwarze Liste anzulegen, mit deren Führung Herr Rechtsanwalt Dr. Silberstein betraut werden soll. Letzterer behält sich seine definitive Entschließung hierüber vor.

Das Verzeichnis der Meßaussteller befindet sich auf Seite 177.

Zu Punkt 5 der Tagesordnung: Einrichtung einer Vereinskorrespondenz für die Tageszeitungen (Referent Herr Redakteur Rothgießer), wurde ebenfalls eingehend debattiert, Herr R.-A. Dr. Silberstein stellt hierzu folgenden Antrag:

Der Vorstand constituirt sich als ständige Presscommission mit dem Rechte der Zuwahl.

Auch dieser Antrag wurde angenommen.

Zu Punkt 6 der Tagesordnung: „Zwanglose Aussprache über ein geselliges Zusammensein zur Messe in Leipzig" wird der Schriftführer des Verbandes Herr Aloys Krieg beauftragt, sich mit der Cristall-Palast-A.-G. in Leipzig schriftlich in Verbindung zu setzen und zu erfragen, an welchem Abend und zu welchen Preise unser Verband, behufs einer Sitzung während der Messe in Leipzig den blauen Saal erhalten kann. Die diesbezügl. Antwort soll in der nächsten Sitzung bekannt gegeben werden.

Punkt 7 der Tagesordnung: Der Antrag des Vorstandes: „Ausländische Mitglieder zahlen anstatt Mk. 6.—, Mk. 10.— Jahresbeitrag," wird nach längerer Debatte angenommen, der Antrag Schönberg, den Jahresbeitrag auch für hiesige Mitglieder zu erhöhen, dagegen abgelehnt. Nachdem noch über verschiedene Angelegenheiten eine Aussprache stattgefunden hatte schließt der 1. Vorsitzende die Versammlung gegen 12 Uhr.

Exotische Phonogramme im Museum.

Die Beka-Rekord G. m. b. H. hatte an das Städtische Völker-Museum in Frankfurt a./M. Muster ihrer exotischen Platten (Hindostanisch, Malaiisch, Chinesisch Japanisch etc.) gesandt. Diese Platten werden dort der Oeffentlichkeit zugängig gemacht werden, wie aus dem folgenden Schreiben hervorgeht, das die Beka-Gesellschaft erhalten hat:

Verwaltungs-Commission
für das städt. Völker-Museum. Frankfurt a/M., den 6. II. 1907.

Von dem Leiter des Städtischen Völker-Museums ist uns Ihr schönes und hochinteressantes Geschenk, das eine wertvolle Bereicherung der Phonogramm-Sammlung bildet, vorgelegt worden, und verfehlen wir nicht Ihnen für diese Zuwendung unseren verbindlichsten Dank auszusprechen.

Wir hatten kürzlich Gelegenheit, während eines Vortrages des Herrn Dr. von Hombostel uns von dem hohen wissenschaftlichen Werte Ihrer Aufnahmen zu überzeugen, stimmen daher gerne dem Vorschlage der Museumsleitung bei, von Zeit zu Zeit dieselben im Museum dem besuchenden Publikum zu Gehör zu bringen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
(Unterschrift)

Ein Urteil eines modernen Komponisten über die Sprechmaschine.

Die neueste Entwicklung der Sprechmaschinen und die Auswahl der Aufnahmen, welche von künstlerischen Gesichtspunkten beeinflußt werden, trägt wesentlich dazu bei, die Sprechmaschinen auch bei den Musikern vom Fach populär zu machen. Wirklich bestand hier lange Zeit hindurch ein vollkommen unbegründetes Vorurteil — und zwar nicht nur bei den Musikern, sondern auch bei der Tageskritik, die ja an sich schwer dazu zu bringen ist, einer mechanischen Reproduktion mit einiger Toleranz und objektivem Gleichmut gegenüberzutreten, weil sie in ihr nur zu leicht eine Konkurrenz für den ausübenden Musiker wittert. Ich erinnere nur an Phonola, Pianola, Mignon! Mit der Zeit haben sie sich indessen dieses Vorurteils begeben, und auch die Musiker erkennen heute das Absolut-Künstlerische unserer Sprechmaschinen-Produktion an. — Einen der interessantesten Beweise für solche Tatsache kann ich aus den letzten Tagen anführen. Frederick Delius der vielgefeierte Meister und Komponist der „Seadrift", „Appalachius", „Koanga", „Lebensmesse", der seit dem letzten Künstlerfest in Essen viel von sich reden macht, ist zur Zeit von Paris nach Berlin übergesiedelt, um die letzten Proben seines Musikdramas: „Romeo und Julie auf dem Dorfe" an der Komischen Oper zu überwachen. Vor einigen Tagen bei einem unserer behaglichen Tee's präsentierte ich dem mir befreundeten Meister einige Proben moderner Plattenkunst auf dem Grammophon und erweckte damit seine helle Begeisterung. Als ich ihm dann die türkischen und indischen Beka-Aufnahmen vermittelte, kannte sein Enthusiamus keine Grenzen. Er, der selbst als Plantagenbesitzer in Florida, der Natur, dem Urwalde, der ewigen Meeresbrandung und den Negern die Stimmung für seine bedeutendsten Werke abgelauscht hat und einer unserer kühnsten impressionistischen Koloristen ist, saß in stiller Bewunderung vor dem Apparate und ließ sich eine Piesse nach der anderen vorführen. Sein Urteil gipfelte etwa in folgenden Worten: „Ich halte diesen Apparat und diese Aufnahmen für das Größte, das die Menschheit geschaffen, weit bedeutender als Telephon und Telegraph. Denn einem Ton, einem Gesang als flüchtigen Eindruck zu dauernder Existenz in dieser hochmusikalischen Weise zu verhelfen, das ist eine riesige Tat. Stundenlang könnte ich hier sitzen und zuhören. Ich weiß seit langem nichts, das mich mehr gefesselt hätte! Dazu diese wundervolle orientalische Musik und ihre feinfühlige Empfindsamkeit, an der man nicht müde wird, immer neue Schönheiten zu entdecken oder zu studieren!" Ich meine, daß das Zeugnis eines so hervorragenden Mannes auf rein künstlerischem Gebiete der Sprechmaschinenkunst zu hoher Ehre gereicht. Darum hielt ich es auch für eine angenehme Pflicht, die Meinung an dieser Stelle zu vermitteln.

Max Chop.

Lehrplatten und — Behörden.

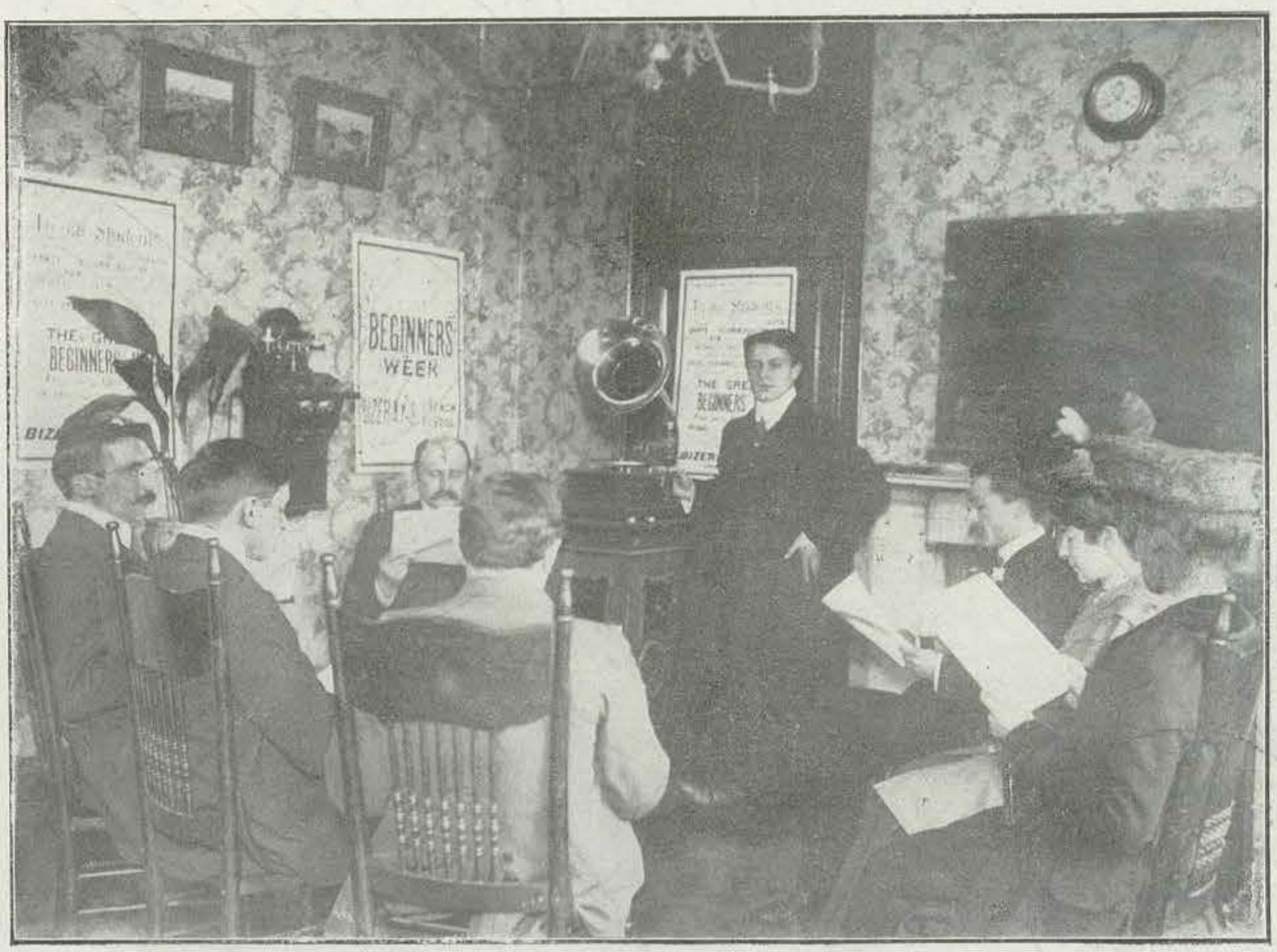
— Roering-Helsingborg. —

Herr Dr. G. Panconcelli-Calzia vom Phonetischen Kabinet der Universität Marburg behandelte in voriger Nummer der Phonographischen Zeitschrift die Frage, „Sind die vorhandenen Sprechmaschinen-Aufnahmen zum neusprachlichen Unterricht geeignet?" und zitiert nach Morf (Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Litteraturen, 1907 Bd. 117 S. 460) „Das grösste Hindernis für eine allgemeine Verwendung des Grammophons (sic!) im akademischen Unterricht liegt an den Grammophongesellschaften selbst, die nicht einsichtig genug sind, um Platten ungezwungener und ungebundener fremdsprachlicher Rede herzustellen, die eine honette Mitte halten zwischen der getragenen Verssprache (!) des Redekünstlers und dem gemeinen Jargon des Tingeltangels".

Die Phonographische Zeitschrift gerade hat schon seit Jahren schier unermüdlich gearbeitet, den Sprechmaschinen einen gebührenden Platz in den wissenschaftlichen Kabinetten unserer Lehranstalten zu sichern und der Erfolg ist auch bereits zu verspüren. Mit den Vertretern der führenden Gesellschaften haben auch schon Unterhandlungen geschwebt um das Drum-und-Dran zwecks Einführung in den Unterricht zu erledigen. Aber, so einleuchtend wie die Desiderien der

Paedagogen auch sein mögen, zwei Hauptpunkte sind noch nicht einwandsfrei gelöst. Das Problem der Lehrplatten ist von kaufmännischer Seite als geschäftliches Risico bezeichnet worden, ausserdem sei hier noch hervorgehoben, daß eine selbst vorzügliche fremdsprachliche Platte für Unterrichtszwecke noch vieler Aenderungen und Erleichterungen bedarf, von denen einige folgen: Wer nicht den aufreibenden Beruf eines Phonokritikers ausübt und wöchentlich zahlreiche Platten zu beurteilen hat, hört aus einem Phonogramm meistens nur das Simultane und nicht das Analytische heraus. Soll wirklich — gerade bei der Lehrplatte — ein Wort wiederholt werden, so muss der Rotationsteller sich minutiöser bremsen lassen, die vorhandenen Federbremsen genügen auf keinen Fall. Doch schön! Die Platte ist mit hörbarem Ruck arretiert, die Rille hat dabei einen nicht gewollten spitzen Gegenstoß erhalten und wir legen die Nadel wieder einige Rillen zurück, schalten ein und wiederum entgeht uns das gewünschte Wort. Nach langem Suchen, mehrfachem Nadelwechsel, ist schließlich die gewünschte Stelle gefunden und mit Hilfe des Geschwindigkeitsregulators können wir ganz nach Wahl dumpfere oder hellere Aussprache erzielen. Dieses Verfahren ist selbstverständlich zu langweilig. Es würde sich daher für Lehrplatten empfehlen, einen aus Metall hergestellten mit Millimetereinteilung versehenen Bügel zu montieren und zwar so, daß ein Ring den Konus für das Plattenloch umfaßt und beim Plattenwechsel zurückgeklappt werden kann. Beim Arretieren der Platten braucht man dann nur die Millimeterzahl abzulesen und kann genau auf derselben Rille wieder anfangen. Dies wäre eine kleine Veränderung für den Apparat. Die Platte hingegen müßte mit einem System von aufgedruckten Durchmessern versehen werden, die auch eine beliebige „Zeile" zu erreichen gestatten.*) Von besonderer Wichtigkeit ist der Geschwindigkeitsregulator, der auch noch genauer arbeiten muss. Man vergesse hierbei nicht, daß sich eine gewöhnliche Sprechmaschine, selbst bester Arbeit, zum wissenschaftlichen Phonographen verhält wie eine Kinderfibel zu einer Fachenzyklopaedie, oder eine Schülerlupe zum Revolvermikroskop des Bakterienforschers. Sollte sich in der Praxis ein Lack — oder sonstiger Aufdruck nicht bewähren, so bliebe noch übrig, für jede Platte ein Deckblatt aus Pergament (auch als Schutz zu verwenden!) herzustellen, das ein Ablesen nach der obigen Millimetereinteilung gestatten würde und gleichzeitig den gesprochenen Text in schriftlicher Wiedergabe enthalten könnte. Das Repertoire zusammenzustellen muß den Paedagogen überlassen bleiben, immerhin ließe sich mit einem Buche, vielleicht einem Militär-Dolmetscher (Verlag Mittler und Sohn Berlin) ein schöner Anfang machen.

Nun zu den Behörden! Schon in der Ueberschrift war durch den Gedankenstrich angedeutet worden, daß zwischen Lehrplatten und Behörden wirklich ein sehr langer, langer Gedankengang liegt. Wer je als Lehrer Gelegenheit gehabt hat, ein größeres Kollegium kennen zu lernen, wer je verzweifelnde Neusprachler bei der grauenhaften Schulaussprache beobachtet hat — der weiß die Sprechmaschine zu schätzen. Natürlich alle sind dafür, ein jeder erkennt das Nützliche in thesi an, in praxi aber wird nur wenig Positives geleistet. Entweder sollen die Fonds nicht ausreichen zur Anschaffung eines guten Apparates oder — — „ja es ist wirklich schade, Herr Kollege" u.s.w. u.s.w. Nur opferwillige Tat kann dem langsamen Gang unseres Bureaukratismus abhelfen. Weshalb werden nicht sämtlichen Lehranstalten Berlins Sprechmaschinen zwecks Einführung mit drei bis fünf Platten (Monologe, Gedichte u. s. w.) zur Verfügung gestellt? Weshalb zaudert die Industrie, einige Maschinen zwecks Beobachtung der Lernerfolge zunächst gratis zu liefern. Im Buchhandel ist es doch möglich, sogar wertvolle Werke, zur weiteren Verbreitung, zu „überreichen"! Ist schließlich die Probezeit abgelaufen, dann werden die Maschinen wieder abgeholt oder was wahrscheinlicher ist, ein kurzer Vermerk im Semesterprogramm unter „Desiderata" veranlaßt Gönner der Anstalten die Bezahlung zu regeln. Die Engherzigkeit liegt also nicht nur bei den Schulmännern, sondern zumteil in unserm eigenen Lager.**)



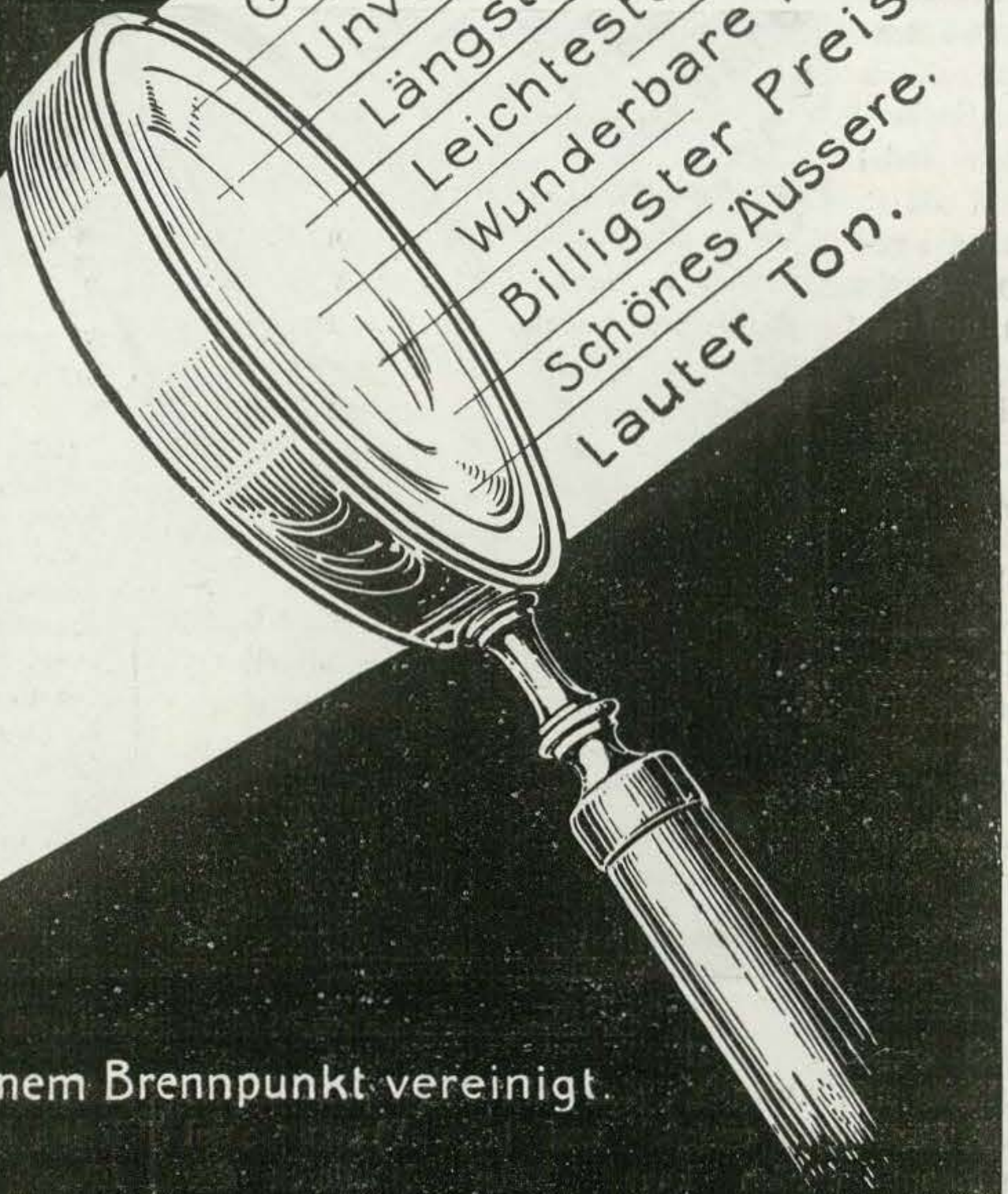
Ein Unterrichtskursus zum Erlernen fremder Sprachen mittels der Sprechmaschine in London

*) Anm. d. Redaktion. Solche „Durchmesser" könnten leicht auf dem Etikett in Form einer Grad-Einteilungs-Skala an der Peripherie des Etiketts angebracht werden. — Das schnelle Bremsen und wieder in Gang setzen kann leicht mit der Hand an dem Rande des Plattentellers ausgeführt werden.

**) (Anmerkung d. Redaktion.) Wie unsere Leser aus dem obenstehenden Bilde ersehen, benutzt man in London, trotz der für den Zweck noch bestehenden unerfüllten Wünsche betr. Apparat und Platten, die Sprechmaschine bereits jetzt schon zu Unterrichtskursen für fremde Sprachen. Langsam aber sicher führt sich die Sprechmaschine für Lehrzwecke ein.

DIENST's PIANO-ORCHESTRIONS

Grosse Einnahmequelle.
Unverwüstliche Qualität.
Längste Lebensdauer.
Leichtester Verkauf.
Wunderbare Musik.
Billigster Preis.
Schönes Äussere.
Lauter Ton.





Alles in einem Brennpunkt vereinigt.

E. DIENST

LEIPZIG-GOHLIS

MUSIKWERKE FABRIK. GEGRÜNDET 1871.

Zur Messe: Petersstr. 44 im Laden von Littmann & Co. Nachf.

Die Erfindung des Phonographen.

Die Erfindung des Phonographen erzählt Edison wie folgt: „Eines Tages sang ich in das Mundstück eines Telephons, als die Vibration durch die Stimme mir die feine Stahlspitze der Schallplatte in den Finger drückte. Das veranlaßte mich nachzudenken. Wenn ich von der Spitze solche Eindrücke dauernd erhalte und die Spitze nachher wieder darüber hinwegführen konnte, sah ich keine Ursache, warum das Ding nicht sprechen sollte. Ich stellte den ersten Versuch mit einem Streifen Telegraphenpapier an und fand, daß die Spitze eine Art Alphabet darauf erzeugte. Jetzt rief ich: Hallo, hallo! in das Mundstück, ließ das Papier noch einmal unter der Stahlspitze hingleiten und vernahm dabei ein leises „Hallo, hallo!“ Nun entschloß ich mich zum Bau einer Maschine, die genauer arbeiten sollte, und gab meinen Gehilfen entsprechende Aufträge, wobei ich ihnen von meiner Entdeckung Mitteilung machte. Sie lachten mich zuerst aus. Das ist die ganze Geschichte.“

Künstlerische Plakate.

Wie wertvoll es ist, bei dem Entwurf von Plakaten für die Sprechmaschinen-Industrie Künstler heran zu ziehen, zeigen zwei derartige, welche seit kurzem herausgekommen sind. Die für den Entwurf aufgewendeten natürlich weit höheren Kosten lohnen sich aber sicher dadurch, dass die Plakate jedermann gefallen müssen. — Das eine ist dasjenige der Orchestrophon Sprech- und Musikwerke Max Gottfurcht-Berlin, dessen Mittelteil die künstlerisch ausgeführte Schutzmarke darstellend unsere Leser in dem Inseratenteil auf Seite 196 finden. Die drei Genien, welche die Musik versinnbildlichen, sind in lichten Farben ausgeführt, wirkliche Kunstwerke der Aquarellmalerei und die Wiedergabe durch eine Münchener Offizin ist tadellos. Das andere ist das der International Talking Machine Co. m. b. H. Weißensee, das von dem bekannten Berliner Künstler E. Edel entworfen



ist und dessen verkleinerte Wiedergabe wir nebenstehend bringen. Hier ist moderne Flächenkunst, die sich so vorzüglich für flott und genial hingeworfene Skizzen eignet, zu einem Plakat verarbeitet welches ebenso durch seinen Inhalt wie durch seine Form den Beschauer fesselt.

Leipziger Messe

(4. bis 9. März 1907.)

Liste der Aussteller.

Adler Phonograph Co. m. b. H. (Petersstr. 31 Laden).
Otto Albrecht
Allg. Maschinen- u. Apparatebau-Gesellschaft (Petersstr. 27 II.)
Anker Phonogramm Ges. m. b. H. (Petersstr. 44).
Automatenfabrik Phönix (Petersstr. 41).
Louis Bauer (Petersstr. 8).
Beka Rekord G. m. b. H. (Petersstr. 34 p. u. I.)
C. Beltrame (Petersstr. 41 I rechts.)
Biedermann & Czarnikow (Petersstr. 44, vorn im Hutladen)
Carl Below (Petersstr. 44 Laden 2 links).
„Boma“ G. m. b. H. (Petersstr. 18 I).
Columbia Phonograph Co. (Petersstr. 44 Laden 2).
Colonia, Patent-Phonographenwalzen-Fabrik,(Meßpalast Hansa 147, 148, 149 II. Etg.)
Deutsche Grammophon-Akt.-Ges. (Petersstr. 8I.).
Deutsche Telephon-Werke G. m. b. H. (Petersstr. 35 pt. u. I. Etg.)
E. Dienst (Petersstr. 44.)
Wilh. Dietrich (Klostergasse 3).
„Electra“, Phonogr. Walzenfabrik (Petersstr. 8 I.).
Alfr. Elste (Petersstr. 39 II.)
Excelsiorwerk (Petersstr. 37, Treppe A, Zimmer 379.)
Schallplattenfabrik „Favorite“ (Petersstr. 41 I.).
F. W. Falkner (Petersstr. 24 III.).
Feucht & Fabi (Leipzig-Stötteritz, Schönbachstr. 58).
Fonotipia (Petersstr. 44.)
Diego Fuchs (Petersstr. 41I.).
Leon Gaumont & Co.
Globophon G. m. b. H. (Petersstr. 18).
Grundmann & Co. (Peterskirchhof 1 Laden).
Ernst Holzweissig Nachf. (Petersstr. 44 und Reichsstr. 23).
Clemens Humann (Petersstr. 41 I. rechts).
Homophon Company m. b. H. (Petersstr. 44).
„Hera“ Metallwarenfabrik (Petersstr. 15 Laden).
Int. Talking Machine Co. (Petersstr. 44).
Kalliope Musikwerke Akt.-Ges. (Petersstr. 20 I.).
Koenig & Lengsfeld Nfl., T. Opel (Burgstr. 33).
Aloys Krieg (Petersstr. 8 II.)
Paul Lochmann G. m. b. H. (Thomasgasse 4III Personenaufzug)
L. M. Lönhardt (Petersstr. 8 II.)
Lyrophonwerke A. Lieban & Co. (Petersstr. 26).
Carl Lindström G. m. b. H. (Petersstr. 12 I.).
Menzenhauer & Schmidt (Markt, Interimsbau, Laden 8.)
Molt & Bozler (Petersstr. 8 II.).
Nier & Ehmer (Peterstr. 36, Passage.)
Hans Neumann & Co. (Petersstr. 41 I. r.).
Nürnberg-Schwabacher Nadelfabrik (Petersstr. 8 II, Coje 26b).
Orchestrophonwerke (Petersstr. 41).
Polyphonograph-Gesellschaft (Petersstr., Laden).
Polyphon Musikwerke A. G. (Wahren b. Leipzig).
Fritz Puppel G. m. b. H. (Petersstr. 37 II.).
Schwabacher Nadelfabrik Fr. Reingruber, (Petersstr. 15 Laden.)
C. Schmidt (Petersstr. 11 II.).
Alb. Schön (Petersstr. 23 Laden).
Schwäbische Metallwarenfabrik (Petersstr. 8 II.)
J. Stehle (Petersstr. 11 II.).
Max Stempfle (Petersstr. 26 I.).
Symphonion A.-G. (Petersstr. 44).
Triumphon Co. (Petersstr. 44, vorn im Hutladen).
Hermann Thorens (Petersstr. 25 I. Z. 16).
Wehlast & Co. (Petersstr. 41 I.).
S. Weiss & Co. (Petersstr. 12 Laden).

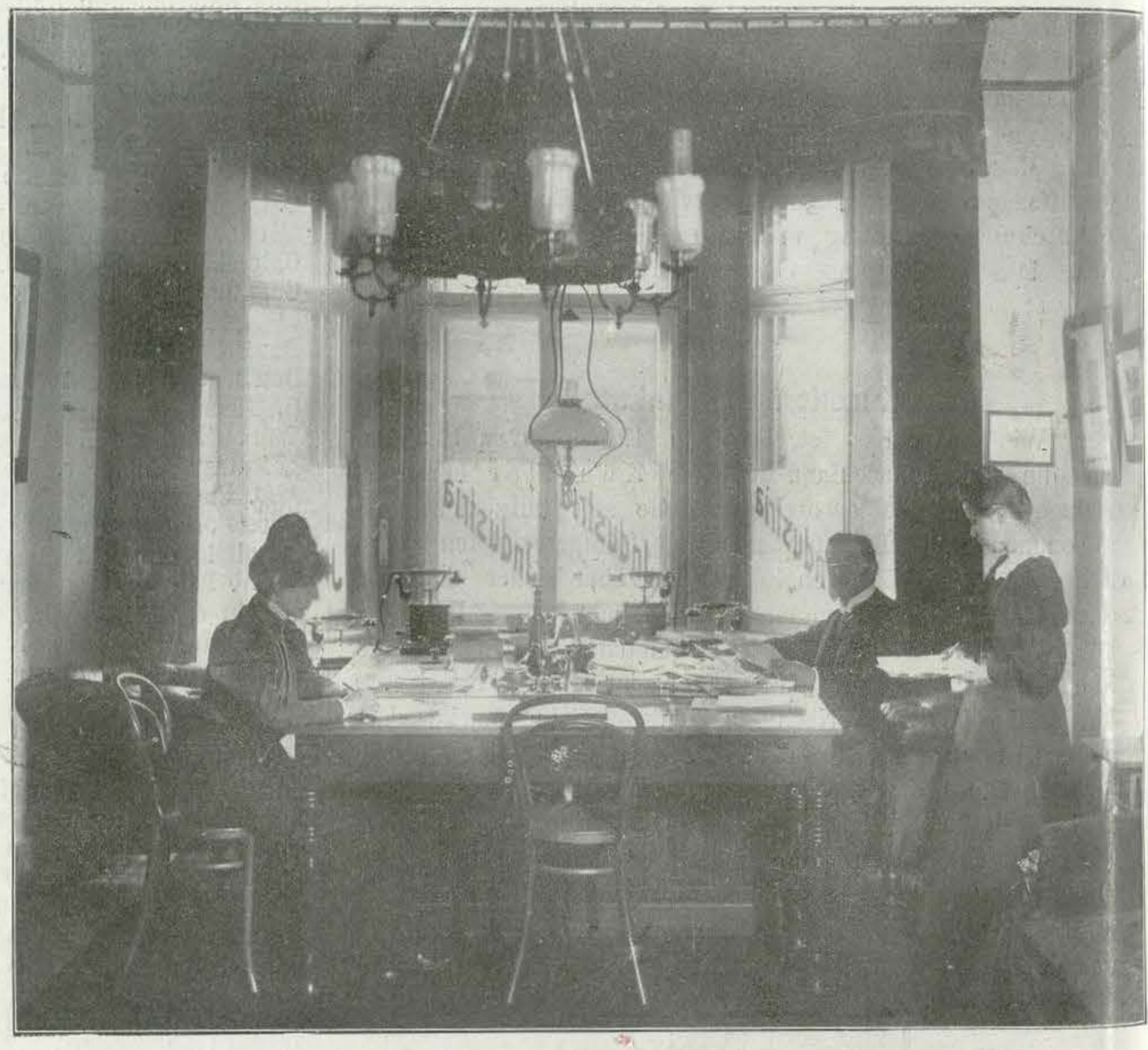
Die erweiterten Fabrik-Räume der „Industria" Blechwarenfabrik G. m. b. H., Berlin.

Eine der erfolgreichsten Firmen der Berliner Sprechmaschinen-Industrie, die Industria G. m. b. H., hat vor kurzem ihre Fabrikationsräume wiederum bedeutend vergrößert. Unsere Leser wird es interessieren, einige photographische Aufnahmen aus der Fabrik, welche sich bekanntlich fast ausschließlich mit der Herstellung von Schalltrichtern befaßt, kennenzulernen. (Einige weitere Bilder folgen in nächster Nummer.)

Die Firma wurde im Jahre 1896 gegründet, hatte ihre Werkstätten zuerst am Kurfürstendamm, und siedelte im Jahre 1897 nach der Waldemarstrasse 29 über, auf welchem Grundstück sie die dort zur Verfügung stehenden Fabrik-Räumlichkeiten nach einander immer mehr für ihren eignen Betrieb in Benutzung genommen hat. Zuerst nur etwa 450 qm in Anspruch nehmend, stehen gegenwärtig der Firma einschließlich einer Filial-Fabrik in Luckenwalde etwa 4500 qm zur Verfügung. Die Inhaber und Leiter der Firma, die Herren Ernst Oppenheim und Albert Seeligmann können also auf eine sehr erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. Schon in unserer Nummer 15 vom 12. April 1906 brachten wir bei Gelegenheit des zehnjährigen Geschäfts-Jubiläums die Bilder dieser beiden Herren.

Die Fabrik selbst ist sehr interessant. Die Betriebskraft, welche zuerst nur aus einem Gasmotor von 3 HP bestand, wurde bald durch zwei weitere Motore von 6 und 10 HP vergrößert, seit dem Jahre 1902 ist aber eine Sauggasanlage von 50 HP von der Firma Benz in Mannheim installiert. Dieser Generator gibt seine Kraft an eine Dynamo-Maschine ab, von welcher dann durch elektrische Kabel die Kraft an die einzelnen Abteilungen verteilt wird.

Dieses rein elektrische System der Kraftverteilung hat, wenn auch die Anlagekosten höher sind, so viele Vorteile, daß es in fast allen neueren Betrieben angewendet wird. Der Kraftverlust, den lange Riemen und Wellentransmissionen mit sich bringen, fällt dadurch fort, größere



Industria — Privat-Kontor — Privat office



Industria — Order- und Schreibmaschinenzimmer — Dep. for orders and typewriters



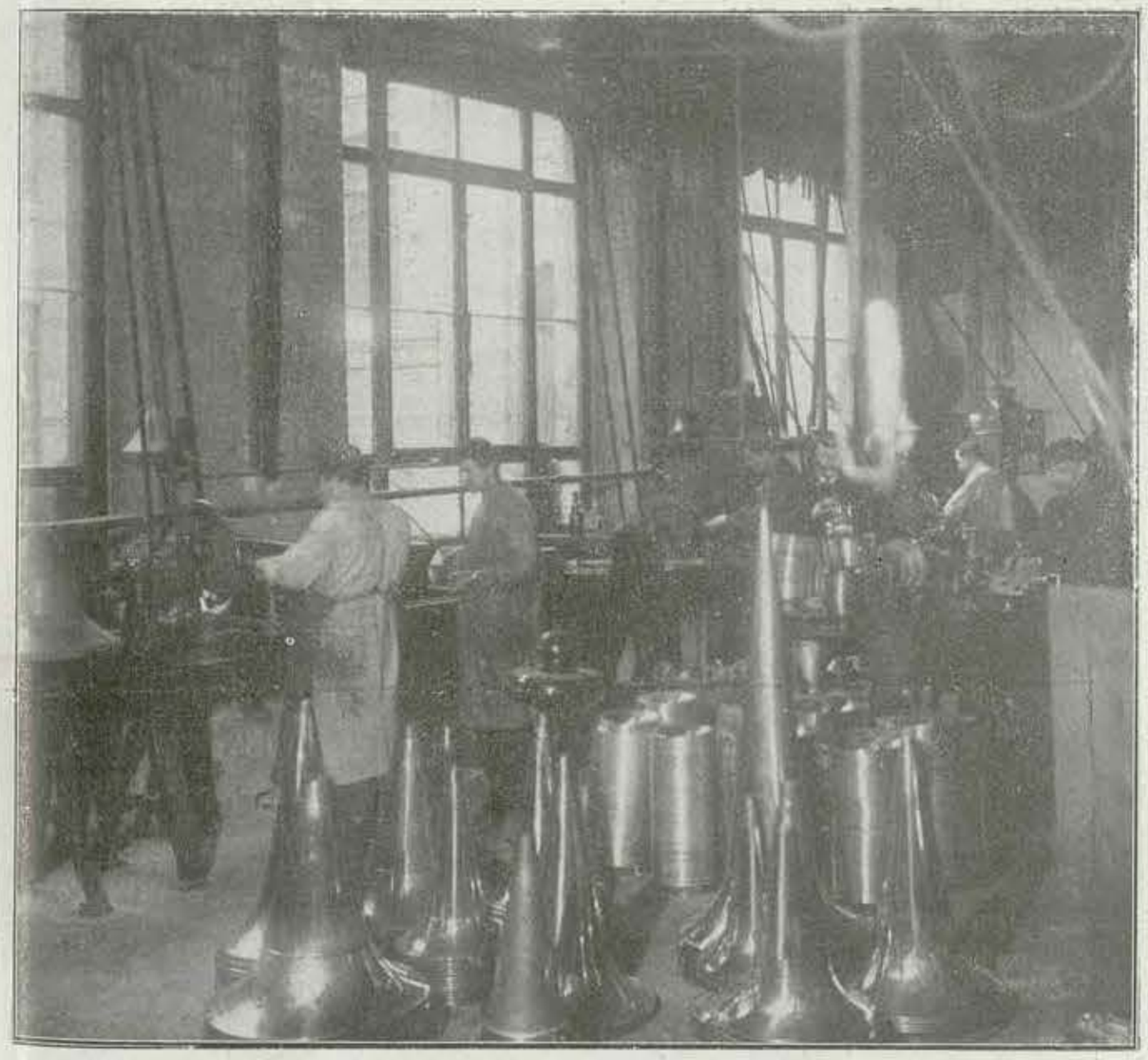
Industria — Haupt-Kontor — General office

Werkzeugmaschinen werden durch besondere Elektromotore angetrieben, und kleinere werden, zu Abteilungen vereinigt, an eine Transmissionswelle angeschlossen, die ihrerseits durch einen Elektromotor in Bewegung gesetzt wird. So sind, in der Fabrik verteilt, eine große Anzahl von Elektromotoren in Tätigkeit. Natürlich wird durch dieses System die größtmögliche Betriebssicherheit erzielt. Fälle wie der Bruch eines Hauptriemens, die die ganze Fabrik stillegen, können nicht vorkommen.

Die Filial-Fabrik in Luckenwalde wurde im Oktober 1903 eingerichtet, als der große Metallarbeiter - Streik die Firma in



Industria — Klempnerei — Tinmen's shop



Industria — Ein Teil der Metalldrückerei — Spinning machines

Berlin in Verlegenheit setzte. Dort steht ebenfalls eine Sauggas-Anlage von 40 H P und es werden dort hauptsächlich Schallbecher hergestellt. Das Metall dazu geht in Scheiben geschnitten von Berlin nach Luckenwalde, wo die Druckarbeit und Schleifarbeit ausgeführt und die fertigen Schallbecher nach Berlin zurückgesandt werden.

Eine erhebliche Umwandlung des inneren Betriebes wurde seit 1905 eingeführt, als neben der bis dahin allein herrschenden Trichterform die Blumentrichter eingeführt wurden, welche sowohl neue Pressen, als besonders die Neu-Einrichtung einer sehr großen Lackiererei mit Gasheizung notwendig machten.

Die Haupträume der Fabrik bestehen aus fünf großen in fünf Stockwerken übereinander liegenden Sälen, ferner aus drei großen Seitensälen und vielen anderen kleinen Räumen. Die Fabrikation der gewöhnlichen Trichter vollzieht sich in folgender Weise. Aus einem kreisförmigen Stück Blech wird der Becher hergestellt, in der Klempnerei werden die Rohrteile aus Blech geschnitten dann gerundet und gelötet, weiter in der Drückerei abgedreht und mit dem Becher vereinigt, in der Schleiferei werden die Trichter alsdann auf Hochglanz poliert. Diese Schleiferei ist besonders interessant durch die Staub - Absauge - Anlage, welche auch aus der Lackiererei die gesundheitsschädliche Luft abführt. Diese Anlage besteht aus einem großen rotierenden Gebläse, welches durch einen Elektromotor in Umdrehung versetzt wird. Der Ausgang des Gebläses führt in die freie Luft, der Eingang ist vollständig verkapselt und steht in Verbindung mit einer weiten Rohrleitung aus Blech, welche sich in viele Leitungen verzweigt, die zu den einzelnen Arbeitsstellen führen, wo die Luft abgesaugt werden soll. Solche in die Höhe führenden Rohrleitungen sieht man auf der Abbildung der Schleiferei. Von der Gewerbe-Inspektion wurden grade die Anlage



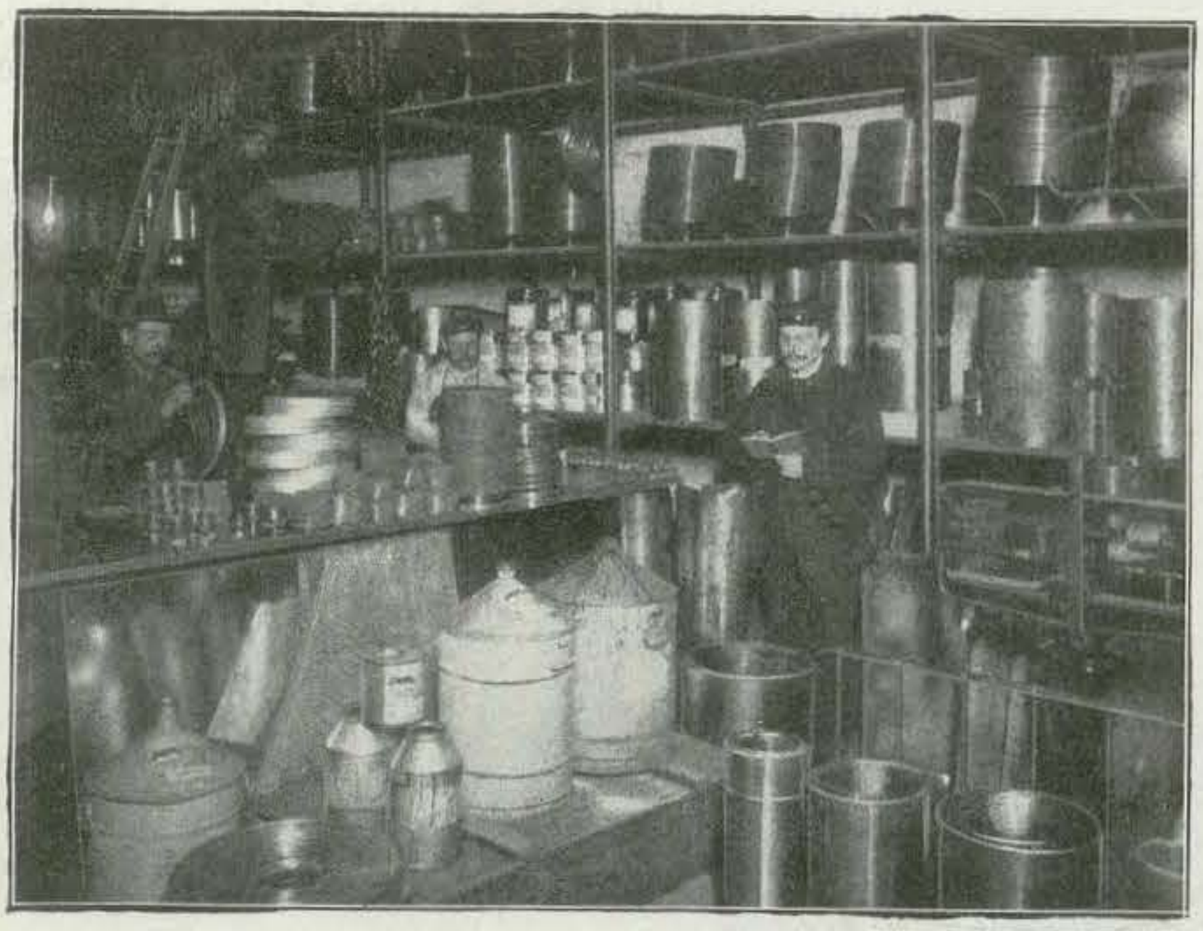
Industria — Erste Reinigung — First wash up

der Industria als mustergültig bezeichnet. — Diejenigen Trichter, welche vernickelt werden sollen, gelangen von hier erst in die Wäscherei, alsdann in die galvanische Bäder, welche von besonders großem Umfange sind, und hierauf noch einmal in die Poliererei bezw. Lackiererei; sie werden darauf sogleich in Papier gepackt und auf dem Lager für die Versendung bereit gehalten.

Die Blumentrichter werden hergestellt, indem aus den Blechtafeln die einzelnen Teile auf besonderen Pressen ausgeschnitten und in Formen gepreßt, auf Spezial-Maschinen zusammen gefalzt, dann gelötet und dann durch eine besondere Wäscherei in die Lackiererei gehen. Es ist besonders interessant, durch eine wie große Anzahl von Händen ein Blumentrichter gehen muß, bevor er fertig zum Lackieren ist.

Wenn auch der weitaus größte Teil der Fabrikation von den Trichtern in Anspruch genommen wird, so sind doch noch einige andere Artikel Gegenstand des Betriebes, hauptsächlich Blech-Emballagen aller Art, sonstige Massen-Artikel wie z. B. Handfeuerlösch-Apparate, Gasspar-Apparate und seit letzter Zeit auch Apparate für Spiritus-Verwertung, z. B. Lampengestelle, Frisier-Lampen, Spiritus-Kocher etc. Die für diese Artikel besonders zur Verfügung gestellten ca. 500 qm Raum stehen, falls diese Abteilung abgetrennt wird, ebenfalls noch für die Vergrößerung der Trichterfabrik zur Verfügung.

Gegenwärtig sind in der Industria G. m. b. H. über 200 Arbeiter beschäftigt, ein Obermeister und fünf Meister



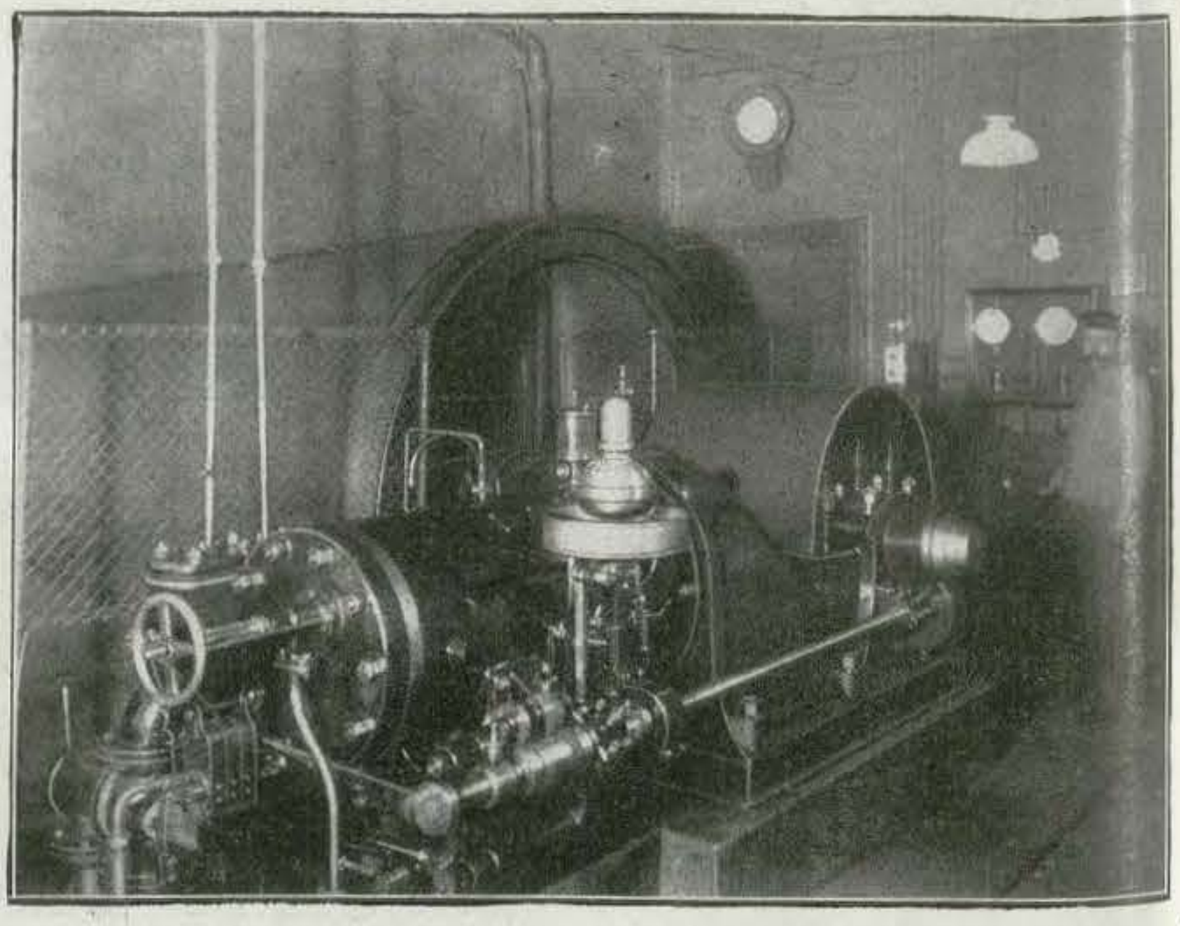
Industria-Lager von Rohwaren und Schallbechern — Raw metals and spinned bells

stehen den einzelnen Abteilungen vor. Die Organisation des inneren Betriebes ist geradezu mustergültig, alle Arbeiten und Materialien werden durch Bücher und Zettel-System kontrolliert, für diesen Zweck steht jedem Meister ein besonderes Bureau mit einer Dame zur Verfügung, welche die schriftlichen Arbeiten ausführt.

Sicher ist es neben der Güte der Fabrikate auch dieser



Industria — Galvanische Anstalt — Nickel plating



Industria — 50 H P Generator-Gasmotor mit Dynamomaschine — 50 HP Gasengine to produce Electricity

vorzüglichen Organisation zum großen Teil zuzuschreiben, daß die „Industria“ in so hohem Ansehen bei allen ihren Kunden steht, und man muß annehmen, daß der jüngsten Vergrößerung des Unternehmens noch viele weitere folgen werden.

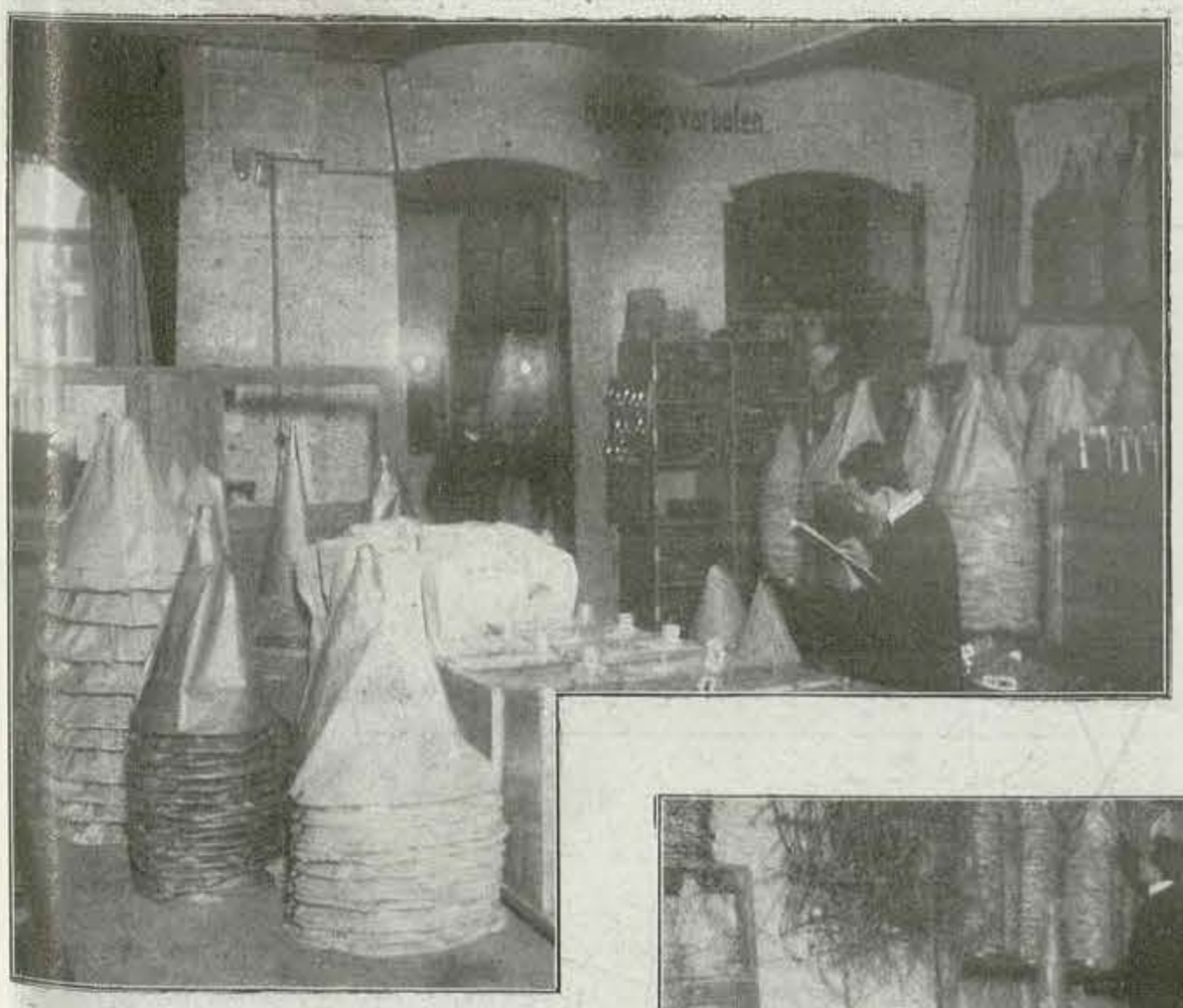
PHONO KRITIK

— Max Chop —

Edison-Goldguss-Walzen.

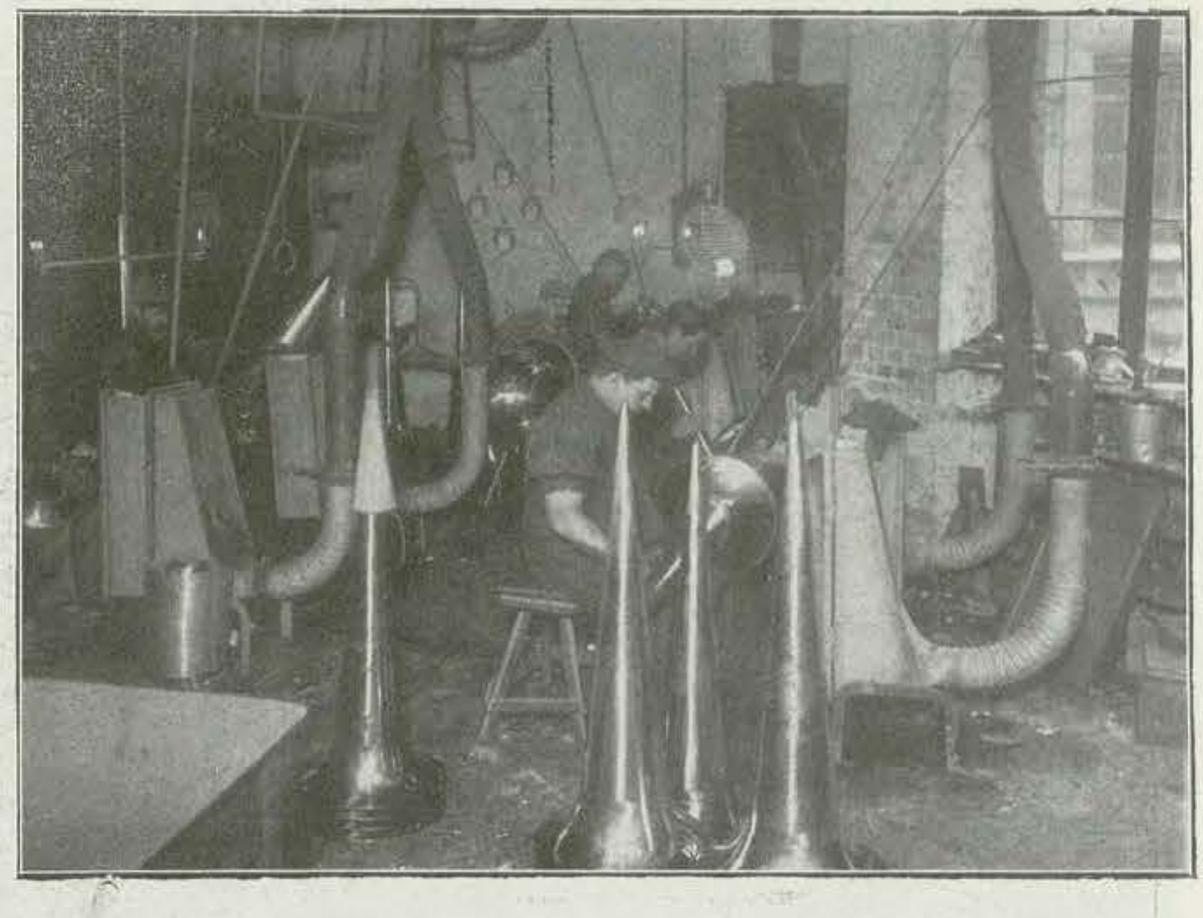
(Schluss).

Der treffliche Carl Nebe vom Berliner Opernhause feiert in dem Liede: „Ich bin ein Bassist“ von Venus (15568) seine Spezialkunst angemessen. Er ist und bleibt der Sprechmaschinensänger par excellence. Mir scheint, der Klang seines Organs hat etwas mit der Membran besonders sympatisierendes; denn die Neben-Aufnahmen bieten samt und sonders Gelungenes. Dabei berühren fester Klang, phänomenaler Stimmumfang und musikalische Art, den zu interpretierenden Dingen beizukommen, besonders sympathisch. Das übrigens in seiner Faktur nicht üble Lied feiert den Bassisten als echten deutschen Mann, dem man's an der Kehle anhört, voll Mark und Kraft, der natürlich auch alle trinkbaren Stoffe mit unerschütterlicher onsequenz vertilgt. Der Abstieg am Schlusse der beiden

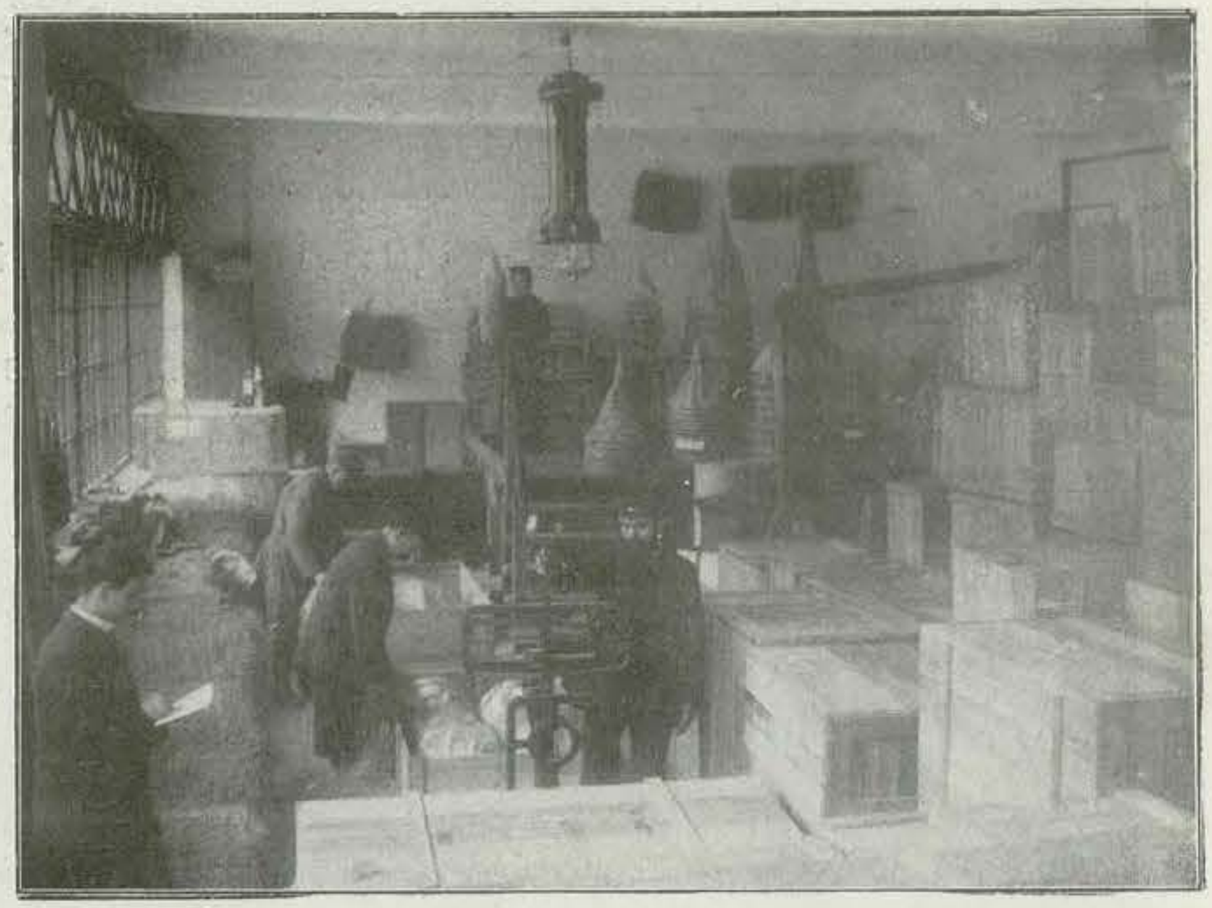


Verse zum tiefen F bildet eine unwiderlegliche Betätigung des Gesagten.

Eine allerliebste Humoreske, in der Robert Steidl's Sprachvirtuosität wahre Triumphe feiert, bietet sich in der unter dem Titel „Muckebicke“ geschilderten Motorbootfahrt nach Grünau (15560). Die anfangs ziemlich schleierhaft berührende Spitzmarke erfährt sehr bald einfache Erklärung: Das Wort „Muckebicke“ schnell hintereinander ausgesprochen, bildet die sprachlautliche Imitation des Geräusches, das kleine Motorboote bei schneller Vorwärtsbewegung verursachen; ihm entspricht auf das Kommando: „Langsam rückwärts!“ Die sinnige Verdolmetschung: „Buck Dich!“ Wir begleiten also die Familie auf ihrer „Muckebicke-Fahrt“ die Spree hinauf, unter der Schillingsbrücke, von wo die frohe Jugend so gern auf die Fahrgäste spuckt, hinweg, die Dahme hinauf. Manche possierliche Zwischenfälle ereignen sich. Die eminent schwere Rolle, mit dem Geräusch des Motors die lebhafte Unterhaltung an Deck zu verflechten, gelingt Steidl hervorragend, sodaß der launige Einfall prächtig unterhält und zum lachenden Miterlebenz wingt. Natürlich laute



Industria — Schleiferei — Polishing horns



Industria — Export-Versand — Cases for Export



Industria — Fertig zum Einpacken — Ready to be packed



Industria. — Ein Blick in die Lackier-Anstalt — A glance where flower horns are enameled.

die erste Bestellung an den Kellner, sobald man am Ziele den Fuß auf die Landungsbrücke setzt: „Grüne Aale mit Jurkensalat!“

Dem unverfälschten Frankfurter Humor huldigt Adam Müller in seinem „Aebbelweilied“ (15569) in Sachsenhausens Mundart. Wer kennt nicht den „Aebbelwei“ (oder auch „Aeppelwoi“, wie der Mainzer sagt) und seinen wohltuenden Einfluß in der schönen Stadt am Main. Natürlich muß der Stoff auch nach Apfel schmecken, nicht zu sehr getauft sein und nicht unter zwanzig „Schöppche“ genossen werden. Dem harmlosen Liedchen kommt eine liebenswürdige Interpretation gut zu statten.

Den Schluß bildet: „Der Hauptmann von Coepenick vor Gericht“ (15611). Der ausgezeichnete Rezitator ist nicht genannt, ich glaube indessen sein tönendes Baßorgan wiederzuerkennen, muß mich aber



Industria. — 60 Plätze für Klempner. — 60 Places for soldering horns

freilich mit der Anonymität bescheiden. Das ist ein aktueller Schlager, in dem der Berliner Mutterwitz, gepaart mit gesunder Satire, pulst! In der Unterhaltung zwischen dem Angeklagten Voigt und dem Vorsitzenden des Gerichtshofs jagt ein Witz den anderen. Bald sind's Wortspiele, bald kräftige Seitenhiebe, wohl auch mal behagliche Kalauer, — aber wirken tun sie immer. Wer sich auf harmlose Weise unterhalten wissen und herzlich lachen will, der findet im letzten Teile der Kollektion reiches Material. Also: Flott zugegriffen!



Industria. — Meisterzimmer. — Office of the headman.

Beka-Platten.

Die „Beka-Meisterplatten", seit noch nicht langer Zeit eingeführt, scheinen beim Publikum sich großer Gunst zu erfreuen. Darüber belehrt die flott fortschreitende Ergänzung der Kollektion, die allmählich alle Gebiete künstlerischer Tätigkeit in den Bereich ihrer Reproduktion einbezieht. In der Tat verdienen auch die neuen Fabrikate allseitige Beachtung und Anerkennung, sie stellen ihren Erzeugern nach Technik und Gehalt ein ausgezeichnetes Zeugnis aus. Neben der vorzüglichen Auswahl, die unter steter Berücksichtigung des Modernen und Aktuellen dem Ausgefallenen und Renommierten sich zuwendet, ist es vor allem die sinnfällige Klarheit und gewaltige Schallkraft, die diesen großen Platten mit dem respektablen Durchmesser innewohnt. Das läßt auf subtile Sichtung und großen musikalischen Geschmack schließen.

Industria. — Maschinenraum. — A few Stamping machines.



Industria. — Musterzimmer. — Sample room.

Die Original-Musikwerke Paul Lochmann G. m. b. H.

werden zur bevorstehenden Ostermesse (Beginn 4. März)

neue verbesserte Sprech-Apparate

mit vorzüglichem Präzisionswerk und geräuschlosem Gang

bringen, deren Besichtigung auf dem Musterlager

Thomasgasse 4 III (Personenaufzug)

kein Interessent versäumen sollte.

7. Jahrgang der Phonographischen Zeitschrift
mit Inhalts-Verzeichnis
in 2 Bänden, elegant gebunden
Preis **M. 9.—**

Mess-Neuheiten!
Stark-Ton-Platten



Eingetragene Schutzmarke.

Mess-Neuheiten!
Stark-Ton-Platten

Musik-Schallplatten

Homophon-Record

Klangvolle, laute, natürliche Wiedergabe. Kein Nebengeräusch.

Laut, vollendet, dauerhaft **Rein in Ton und Wort** Sensation. Neuaufnahmen

Homophon-Company G. m. b. H. Berlin C., Klosterstr. 5-6. TELEPHON: Amt III, 8984

Zur Messe in Leipzig: Petersstr. 44
Gr. Reiter-Passage, I. Laden rechts.

Verlangen Sie gratis und franko unseren Katalog. **Versäumen Sie nicht, unsere Messausstellung zu besuchen.**

Deutsch, französisch, italienisch, spanisch, englisch etc.

Internationales Repertoir.

Für die Besprechung zuerst wieder die bisherige Gruppierung der Instrumental- und Vokaldarbietungen. Dabei fällt die Bewertung einer hübschen Fantasie aus Leo Delibes „Lakme“ zu (3093), wiedergegeben durch das hervorragend gute Orchester der Pariser Garde Republicaine. Ein sehr effektvolles Stück! Man wird dabei zu berücksichtigen haben, das es dem französischen Komponisten nicht auf Tiefe der Idee, vielmehr lediglich auf äußere Eleganz und graziöse Linienführung ankommt. Im Anfang in den Holz- und Blechbläsern eine staccato dahinstapfende Melodie, rein und klangschön phrasiert, dann ein bedrohlich sich emporreckendes Interludium, in dem die aufsteigenden Klarinettengänge sich gar plastisch darbieten, endlich eine Kantilene in leidlich glatter Führung, Trompete solo zu der wiegenden Begleitfigur der Klarinetten in aufgelösten Akkorden. Zu bewundern ist überall die Klarheit der Haltung, das prononzierte und doch proportionale Hervortreten der zur Sprecherrolle berufenen Einzelinstrumente. Endlich hebt das volle Orchester mit einer pastoral gefärbten Einleitung an, die aufdringlich an die Art erinnert, wie Bizet in „Carmen“ Milieuschilderungen mit sicherem Pinsel entwirft. „Parturiunt montes“. . . Aus dem vielversprechenden Ansatze schält sich eine Finale-Melodie der alten französischen Oper heraus, etwas nach Boildieu, Mehul, Halévy Mundendes, nur in der Behandlung der Intervalle und Harmoniefolge modern auffrisiert. Am Schlusse steht eine breite, feierliche, fast choralartig abschreitende Akkordführung, die recht effektvoll verklingt. Dem Orchester wie der Aufnahme gebührt volles Lob. Die Musiker spielen virtuos, gut nuanciert und rein, was bei den häufig vorkommenden Stimmungsschwankungen zwischen Blech und Holz bezw. innerhalb der Einzelgruppen selbst immerhin schon viel besagen will; die Platte vermittelt in klangreiner Tongebung.

Von den Vokalsolisten treten uns zunächst im Duett der Nedda und des Silvia aus Leoncavallo's „Bajazzo“ (10 179) Kammersängerin Ella Tordek (Sopran) und Hofopernsänger Fr. Brodersen (Bariton), beide aus München entgegen. Die zarte Klavierbegleitung in der Introduktion kommt gut zur Geltung. Der Bariton erweist sich, obgleich nicht ganz frei von gutturaler Färbung, voluminös, faßt die Partie höchst musikalisch und ausdrucksvoll an und entwickelt in den Steigerungen eine Schallkraft, die beinahe bis zum Außersten der Membran-Leistungsfähigkeit geht, dabei aber den Wohllaut nicht aufgiebt. Der Sopran, der später die Melodie aufnimmt und fortspinnt, verfügt über eine weite Skala, spricht an, intoniert sicher und nicht minder musikalisch als sein männlicher Partner. Endlich vereinigen sich im Liebesgeständnis beide Stimmen, das Duett berührt schwelgerisch, voll ausströmend, hinreißend, die Leuchtkraft seiner tönenden Farben blendet fast. Wie im Weiteren das decrescendo e rallentando behandelt wird, wie die beiden Solisten in Dezimen-Intervallen immer mehr zur seligen Ruhe der gegenseitigen Gewißheit gelangen und im piano smorzando verklingen, ist jedenfalls von großer, berechtigter Wirkung, über die man manches Aeußere vergißt, daß sich naturgemäß bei Leoncavallo genau in dem Grade erhöht vorfindet, als sich seine Entzündlichkeit und fantasievolle Ausschmückung steigert.

Auch zwei Sänger von der Pariser komischen Oper kommen zur Geltung, der Tenor Gautier und die Sopranistin Mary Boyer. Als erstes Duett wählten sie die Gartenscene aus Gounods „Margarete“ vor dem Einsatze. „Lasse mich in dein holdes Antlitz schauen“ (10 165). Diese Musik mit ihren wundervollen, klanghaften Kantilenen, die sich der dichterischen Absicht unter Berücksichtigung französischer Außerlichkeit sehr geschickt anschmiegen, werden ihren eigenartigen Zauber nie verfehlen und als Perlen lyrischer Stimmung noch in fernen Jahrhunderten geschätzt werden, trotzdem man dem großen Meister Gounod noch auf dem Sterbebette die „liebenswürdige“ Versicherung zu geben versuchte, daß keines seiner Werke ihn selbst überleben dürfte. Es ist doch anders gekommen! Der Tenor hat barytonale Färbung, ist schmiegsam und kräftig, wenngleich er beim Intonieren die Sache zu robust anfaßt. Man möge doch immer der Situation eingedenk bleiben, daß die ganze Stimmung solcherlei Kraftproben perhorresziert und durch sie der poetische Schmelz abgestreift wird. Margarete, zu späterer Mithilfe zitiert, präsentiert sich musikalisch vortrefflich, bindet gut, hat prächtige tenuti auf den hohen Tönen, aber auch ein leichtes vibrato in der Stimme, das die französischen Sänger anscheinend von ihren romanischen Brüdern aus Wälschland mit herübergenommen haben, wohl in der Meinung,, daß es etwas besonderes Schönes ist. Das ist es nun aus hunderterlei, zum Teil schon hier auseinander gesetzten Gründen keineswegs und wird's auch nie werden. Ueber den Des-Dur-Satz (Ich liebe dich“) in dem Faust auch etwas ungeberdig-massiv anhebt, der aber gleichwohl in seinem leuchtenden Glück köstlich wirkt, verliert sich dann das Gestammel. Schließlich hören wir nur noch den Sopran als Ausspinner des eingestreuten Gesangs. —

Sehr interessant war für mich die Bekanntschaft mit dem Liede des Hagali aus Gounod's „Mireille“ (10 167), von denselben Künstlern dargeboten. Hier mutet die ganze Fassung weit naiver an, als in der Musik zu „Margarete“, freilich ist es aber auch oberflächlichere Arbeit. Das Klavier stimmt im lebhaften $^6/_8$-Takt ein frisches Thema bukolischer Grundfarbe an, der Sopran intoniert es, der Tenor kommt mit der Wiederholung in gesteigertem Pulsschlag. Hier ist die klangvoll-kräftige Stimme des Monsieur Gautier durchaus am Platze. Die breiteren Partien des Wechselgesangs verkürzen sich allmählich zu kleinen. Ueber eine kurze Mollwendung des Soprans findet der Tenor die gute Ueberleitung. Trotz das Hin und Her des Frage- und Antwortspiels bleibt das Genre der Komposition gewahrt. Daran vermögen auch im Höhepunkte die tragischere Färbung, der heroische Einsatz der Männerstimme nichts zu ändern. Bei der Reprise des Hauptthemas gegen Schluß hin finden sich beide Solisten im unisono-Gesang zusammen, ein Experiment, das in Rücksicht auf die ganze Faktur als recht glücklich bezeichnet werden darf. Ein hübsch angefaßtes smorzando im Verklingen sichert den tüchtigen Künstlern wohlverdienten Beifall.

(Schluß folgt.)

Stellengesuche bis zum Umfange von 40 Worten werden bis auf Weiteres in d. Phonographischen Zeitschrift **kostenlos** aufgenommen. Für die Beförderung von Chiffre-Briefen müssen 50 Pfg. Porto mit der Bestellung eingesandt werden. Redaktionsschluß: Montag Mittag.

COLUMBIA
GOLDGUSS-WALZEN

COLUMBIA
GRAPH - O - PHONE

GRAND PRIX — PARIS 1900
ZWEI GRAND PRIX
ST. LOUIS 1904
GRAND PRIX
MAILAND
1906

ZUR LEIPZIGER MESSE
GROSSER REITER PASSAGE
PETERS-STRASSE 44
LADEN 2

COLUMBIA
SCHALLPLATTEN

COLUMBIA PHONOGRAPH Co. m. b. H., BERLIN SW 68 RITTERSTR 71



Nr. 78.

BOMA

Apparatenbau-Gesellschaft m. b. H.

Berlin S6. 33, Schlesische Str. 20

Fabrik für Feinmechanik

Phonographen
Plattensprechmaschinen
und Bestandteile

Grosse Mess-Ausstellung
aller Neuheiten
Leipzig, Petersstrasse 18.

Für die Neulinge der phonographischen Kunst.

(5. Fortsetzung.)

Bei den billigsten Apparaten ohne Spindel wird ein ziemlich gleichartiges Uhrwerk angewendet. Dasselbe besteht aus drei Rädern welche zwischen zwei Platten (Platinen) eingelagert sind. Die drei Räder bestehen aus dem Haupttriebrad auch Federrad oder Walzenrad genannt, aus dem Mittelrad und dem Beisetzrad. An dem Haupttriebrad ist gleichzeitig die Feder und die Sperrung angebracht. Die Zähne des Haupttriebrades greifen in den Trieb des Mittelrades, die des Mittelrades in den des Beisetzrades, dieses greift dann in den Regulatortrieb ein. Die Achsen des Mittel- uud Beisetzrades sind meistens recht leicht und dünn, desgleichen die einzelnen Zähne der Triebe, bei denen in diesem Falle sogenannte Laternentriebe verwendet werden. Diese Triebe bestehen aus einzelnen Stahldraht-Stiften, welche zwischen einem Doppelkranz befestigt sind, es ist dies ein gebräuchlicher Ersatz für geschnittene Triebe sie stellen sich erheblich billiger, wie solche. Die meisten unserer Leser werden diese Triebe schon insbesondere bei den Weckeruhren gesehen haben. Das Uhrwerk neigt in seiner leichten Bauart sehr bald zu Fehlern. Die an dem Haupttriebrade aufgerollte Feder ist verhältnismäßig sehr stark, man hat ihre Kraft meistens so angewendet, als es das Uhrwerk einigermassen erträgt; die Sperrfeder, der Sperrhaken und das Sperrad sind häufig dem Druck der Feder nicht gewachsen und sind Beschädigungen des Gesperres nicht selten, Wird nun einer dieser Sperrteile beschädigt, so hat die Feder keinen Halt mehr und rollt mit einem jähen Rucke zurück. Da der Schlüssel mit der Federachse sich ebenso jählings zurückdreht, muß man beim Aufziehen sehr vorsichtig sein und sich immer erst vergewissern, ob das Gesperre auch in Ordnung ist, sonst kann es vorkommen, daß man sich die Finger schmerzhaft verwundet. Im Falle der Mangelhaftigkeit ist eine Reparatur der Sperrteile nicht angebracht, da solche sicher mehr kosten als ein vollständig neues komplettes Haupttriebrad, welches für ca. 50-60 Pfg. überall zu haben ist. Ein zweiter Mangel stellt sich auch an den oben bezeichneten Laternentrieben der beiden kleinen Räder ein, die Triebstäbe verbiegen sich; erst wird der Gang des Uhrwerkes dadurch ein geräuschvoller, bis die Triebstangen ausbrechen und die Feder ebenfalls mit einem Ruck abschnurrt. Auch hier lohnen keine Reparaturen an den Rädern, man ersetzt sie einfach durch neue, das ist das billigste. Ein weiterer Mangel stellt sich ein, wenn die Lagerlöcher in den Platinen, worin die Achsen der Räder lagern, zuweit ausgebohrt und ausgelaufen sind. Dieser Fehler macht sich dem Ohr zuerst durch ein zeitweises Knacken beim Gang des Uhrwerks bemerkbar, dieses kommt daher, weil das betreffende Rad je nach dem von der Feder ausgehendem Drucke seine Lage verändert, die Zähne fassen dann immer knapper in die Triebe, das knackende Geräusch wird immer häufiger, bis die Zahnung zerstört ist und die Uhrfeder mit einem Ruck abschnurrt. Um die dadurch bedingte vorzeitige Zerstörung des gesamten Uhrwerks zu verhindern, ist es notwendig die Platinen durch neue zu ersetzen, da auch hier eine Reparatur mehr Kosten verursachen würde, als die Ergänzung durch neue Teile. Daß das Uhrwerk durch Oel in leichten Gang gehalten werden muß, versteht sich von selbst, doch hüte man sich hier des guten zu viel zu tun, weil sonst sehr bald durch Zusammentrocknung

Wohin geht man zur Messe in Leipzig zuerst?

???? ????

Petersstr. 12

Laden rechts

zur

Polyphonograph-Gesellschaft

aus Berlin S. 42

Alexandrinenstr. 98.

Detail-Preis 20,— 25,— 30,— 36,— Mark

Die billigsten Luxus-Typen in **Platten-Sprechapparaten** auf der Messe 1907.

Spezial-Export-Modelle — Konkurrenzlos in Geschmack

Allein-Fabrikation der

Phönix-Goldgusswalzen

die brauchbarste deutsche Walze in billigster Preislage.

Grossisten in Zonophon-Waren

Kataloge gratis. Kataloge gratis.

Polyphonograph-Gesellschaft

Berlin S. 42, Alexandrinenstr. 98.

des Oeles und das Hinzutreten des Staubes eine Verschmutzung des Uhrwerks eintreten würde. Diese müßte dann durch Benzin entfernt werden und das Uhrwerk nach der Reinigung von neuem leicht geölt werden.

Der zweite empfindlichste Teil des Apparates ist der Regulator, derselbe gehört eigentlich noch zum Uhrwerk. Da er aber bei spindellosen Apparaten besonders angebracht ist, so wollen wir ihn gesondert behandeln. Wir haben schon früher bemerkt, daß der Regulator dazu dient, einmal das Tempo des Uhrwerk-Ganges zu verlangsamen oder zu beschleunigen, andererseits die Gleichmässigkeit der Umdrehungen des Walzenträgers somit auch der Walze zu bewerkstelligen; es ist daher natürlich, daß irgend ein Mangel an dem Regulator den ganzen Apparat unbrauchbar machen würde. In erster Reihe kommt es darauf an, daß der Regulatortrieb nicht zu dicht an das Triebrad des Uhrwerks angesetzt ist, weil hierdurch entweder das Werk still steht oder ein unerträgliches Geräusch verursacht wird, auch wenn der Trieb zu weit vom Rade entfernt ist, entsteht ein schnarrendes Geräusch, außerdem liegt die Gefahr nahe, daß die Zahnspitzen ausbrechen und das Uhrwerk zerstört wird. Es ist nicht selten, daß das Uhrwerk schon bei Ankunft des Apparates nicht funktioniert, weil der Stand des Uhrwerkes durch die Verpackung, Zusammenschnüren oder Einpressen von Holzwolle sich verschoben hat und die Stellung des Regulatortriebes eine andere geworden, als sie beim Einpacken war. Die richtige Stellung des Triebes muß daher zunächst nachgeprüft werden, ehe man den Apparat in Bewegung setzt. Es ist ferner notwendig, daß die Federchen, an welchen die Kugeln sitzen, fest angeschraubt sind und ebenso die Kugeln selbst, weil sonst der Gang unregelmäßig wird. Die Bremsscheibe vom Regulator muß gut in Oel gehalten sein, weil sich bei schneller Umdrehung sonst die Kugeln überschlagen (rollen), auch darf man die Bremsfeder nie zu weit aufschrauben. Durch allzuweite Ausdehnung der Regulatorfedern bei schneller Gangart verbiegen sich dieselben einseitig und verlieren die Fähigkeit, die Gangart des Apparates zu regulieren. Die Scheibe vom Regulator, in welcher die Transmissions-Saite oder der Faden läuft, ist stets rein von Staub und Oel zu halten, weil sonst der Walzenträger nicht durchgezogen werden kann und nicht mit dem Uhrwerk rotiert.

(Fortsetzung folgt.)

Mess-Avise

Buchdruckerei Gotth. Auerbach

Berlin S. 42

Ritterstrasse 86

Nur für Grossisten!!

Sprechautomat „Pionier“

tadellos in Ton und Ausführung. Muster in Leipzig zur Messe. Interessenten wollen ihre Adresse unter **L. H. 1130** bei **Rudolf Mosse, Berlin SW.** niederlegen.

KATALOG IN 4 SPRACHEN

AEOLUS-
CONCERT- } NADELN FÜR LAUTES KRÄFTIGES SPIEL.

SCHWABACHER NADELFABRIK FR. REINGRUBER, SCHWABACH i. BAYERN
FABRIK FÜR AUSSCHLIESSLICH FEINSTE QUALITÄTEN SPRECHMASCHINENNADELN

LEIPZIGER MESSE: PETERSSTR. 15, LADEN.

Carl Lindström

G. m. b. H.

Berlin O. 17, Gr. Frankfurterstr. 137



Tel.-Adr.:
Homefilm.

Fernsprecher
Amt VII,
4510 u. 4514.

Grösste Specialfabrik von Sprechmaschinen

in Deutschland

Leipziger Messe: Petersstrasse 12[I]

Triumphon Company G. m. b. H.

Gegründet 1884 vorm. Biedermann & Czarnikow Gegründet 1884

Berlin SW., Kreuzberg-Straße No. 7

Erste Spezial-Fabrik von

Phonographen und Plattensprechmaschinen

in jeder Preislage



Alfred Czarnikow

Chef der Triumphon Company

Telegramm-Adresse:
„Indicator“
Berlin

Telephon:
Amt VI
3026 oder 4856

Zur Leipziger Messe:

Ausstellung gewaltiger Neuheiten

Petersstrasse 44, Grosser Reiter vorn im Hutmagazin

Prachtkatalog per 1907 gelangt daselbst zur Ausgabe.

Schalldosen

Enorme Tonfülle, tadellose Ausführung, billige Preise.

Neu! **Präzisions Schalldose S. IV.** Neu!

Versäumen Sie nicht, ein Muster meiner neu-konstruierten **Präzisions-Schalldose S. IV.** kommen zu lassen. Dieselbe übertrifft an Preiswürdigkeit jede Konkurrenz.

Mechanische-Werkstätte Otto Albrecht,
Leipzig V., Hildegardstr. 4.

Inhaber eines reichspatentamtlich geschützten Mittels, die **schmuckloseste** einfachste Sprechmaschine auf beinahe **kostenlose** Weise zu einem prächtigen **Schmuckgegenstand** zu machen, ist bereit, geeigneten grossen Fabrikanten Lizenzen abzugeben.

Charles Sondinger 25 Rue d'hauteville Paris

(seit 1895 Vertreter der Musikbranche); **sucht zugleich passende Vertretungen.**

Abschrift

Ich bitte mir die **Phonographische Zeitschrift** regelmässig zuzusenden, auch die fehlenden Nummern seit 1. Januar nachzuliefern. Durch die lehrreichen Aufsätze gewinnt man Geschmack an der Kunst und somit auch an dem Handel.

Wronke, d. 15. 2. 07. **A. H.**

Ca. 3000 Stück Original Weichwachswalzen

zum Duplicieren geeignet, von ersten Künstlern besungen und bespielt wegen Aufgabe des Artikels billig zu verkaufen. Offerten unter O W. 1496 an den Verlag der Phonographischen Zeitschrift erbeten.

Auch wenn das Geschäft gut geht,

sollte man nicht vergessen, dass es notwendig ist, in der Fachpresse zu inserieren.

Erstens: weil die Firmen, welche **beständig** inserieren, den Käufern am besten bekannt bleiben.

Zweitens: weil die überseeischen Käufer das Inserat erst nach Wochen lesen können.

Drittens: weil die Wirkung eines Inserats stets um so grösser ist, je öfter dasselbe den Lesern vorgeführt wird.

Musikwerke Ludwig Lentz

Adolfstrasse 15 bis Leopoldstrasse 2. **Leipzig-Mockau** Adolfstrasse 15 bis Leopoldstrasse 2.

Fernsprecher 8078.

Haltestelle der elektr. Strassenbahn Nr. 1 aus Mitte Leipzig.

ENGROS und EXPORT von



Musikwerken und Automaten-Neuheiten,

und verwandten Artikeln wie Schallplatten, Stifte usw.

Alleinvertrieb der berühmten
ELEKTROPHON-SPRECHMASCHINE

vornehmste und billigste der Welt, kein Federbruch mehr, einmalige Ladung für 75 Pfennig ca. 3000 mal Platten von 25 cm. spielend ohne Konkurrenz.

Engros-Vertrieb von
Schiessautomaten „Triumph" und „Hansa", neueste **Unterhaltungsspiele** Gambrinus und „Hopp Hopp"

Ausstellung sensationeller Neuheiten.

Concertmembrane No. 70. mit Pneumatic ist Tip-Top FeinsteGlimmer, Glasstifte etc. Ganz neue ges. gesch. Muster. **Fabrik Max Stempfle,** BERLIN 26.



Reisender

seit mehreren Jahren in der Sprechmaschinenbranche mit guten Erfolgen in ganz Deutschland tätig, sucht sich bald zu verändern. Prima Zeugnisse und Referenzen zur Seite. Gefl. Offerten unter M. K. 1547 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Oswald Zeuner

Leipzig

Bayrischestrasse 87



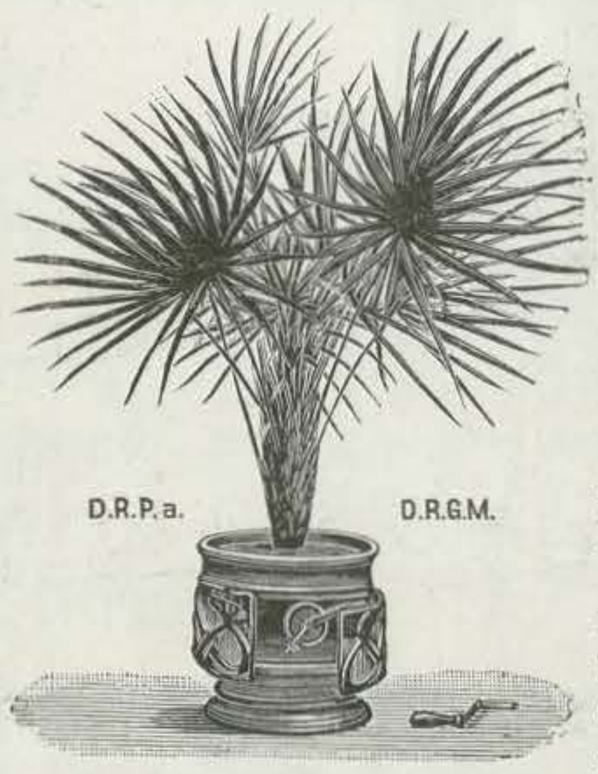
Spezialität:

Zugwerke für Sprechmaschinen.

Die Sprechmaschine der Zukunft

nach dem Urteil der hervorragendsten Fachleute ist unstreitig

Floraphon



mit und ohne Automat infolge vollkommenster, von keinem Trichter-Apparat übertroffener, naturgetreuer Wiedergabe, wundervoller Tonfülle und Klangreinheit. Bei verhältnismässig billigem Preis ist dieses Musikwerk gleichzeitig ein prachtvolles Ausstattungsstück für jeden Salon und erschliesst dem Händler ein ganz neues Absatzgebiet.



Man verlange Preislisten über „Phönix"-Fabrikate und -Neuheiten.

Hervorragende Messe-Neuheit „Phönix-Ring".

Automaten-Fabrik „Phönix",

Inhaber: Reinhard Wicke,

Dresden-A., Wettinerstrasse 47a.

Zur Messe in Leipzig Petersstr. 41.

Meß-Neuheiten.

Die Firma **Carl Below, Mammutwerke, Leipzig,** teilt uns mit, daß sie zur Messe Petersstrasse 44, Passage grosser Reiter, Laden 2, ausstellt und sehr interessante Neuheiten in Luxus-Modellen u. a. auch einen sehr gut funktionierenden elektrischen Automaten herausbringen wird.

Wie uns die Firma ferner mitteilt, hat sie die ganz billigen Nummern, ohne den Preis zu erhöhen, in der Ausstattung wesentlich verbessert. — Da Herr Below zugleich Geschäftsführer der Pianotist Co. G. m. b. H. ist, wird derselbe für diese Firma einen 65 tönigen Klavierspiel-Apparat („Pianotist" genannt) ebenfalls dort zur Vorführung bringen, der bei den Kunden Aufsehen erregen wird.

Die **Homophon-Company, Berlin,** wird während der Leipziger Messe in ihrem Messlokal, Petersstr. 44, Gr. Reiterpassage, 1. Laden rechts, eine ganz besondere Neuheit zur Vorführung bringen und zwar Starktonplatten. Diese Platten sind nach einem neuen, eigenartigen Verfahren aufgenommen, und sollen jede Starktonmaschine entbehrlich machen indem sie auf jedem Apparat gespielt werden können.

Die **Triumphon-Company G. m. b. H.** vorm. Biedermann & Czarnikow (begr. 1884), Berlin S.W., Kreuzbergstrasse 7 bringt einige Neuheiten epochemachender Art. Durch Schaffung einer ganz neuen, eigenartigen Plattensprechmaschine über welche wir heute noch nicht sprechen können, hat sie dem Vertriebe dieses Artikels wieder neue Bahnen erschlossen. — Auch in den billigen Plattenapparaten „Piff Paff Puff" und „Triumphon" sind hervorragende Verbesserungen hinsichtlich der Motore, Tonarme etc. getroffen. Diese Maschinen stehen, sowohl was die Solidität, Tonfülle und Eleganz anbetrifft, auf der Höhe der Vollkommenheit.

Auch auf dem Gebiete der Walzen-Apparate bringt die Triumphon-Company einen neuen Aufnahme- und Wiedergabe-Apparat heraus, der von jedem Interessenten welcher auf Qualität hält, auf das Wärmste begrüßt werden wird. Wir können schon heute verraten, daß die zum Patent angemeldete Maschine mit Tonarm konstruiert ist und daß man auf demselben Trichter beliebiger Größe verwenden kann. Die Wiedergabe übertrifft die der üblichen Phonographen sowohl an Lautstärke als auch Klarheit. Besonders hervorzuheben ist noch, daß mit diesem Phonographen erstklassige Aufnahmen zu erzielen sind, da die Triumphon-Company auf die Konstruktion der Aufnahmemembrane größte Sorgfalt verwendet hat, ferner daß auf dieser Maschine sowohl kleine wie auch Mittelwalzen gespielt werden können.

Die Ausstellung der Triumphon-Company in Leipzig befindet sich Petersstraße 44 „Großer Reiter" im Hutmagazin.

Ernst Holzweißig Nachf., Leipzig. In den eigenen Mustersälen Reichsstrasse 23/21, sowie auf den speziellen Meß-Musterlager in der Petersstraße 44 (Messpalast, große Reiter) wird diese Firma auch diesmal eine Gesamtausstellung der verschiedenen von ihr geführten Artikel aufmachen. Für Automaten- und Orchestrion-Händler sind verschiedene neue Piano-Orchestrions mit Gewichtsaufzug, Mandolinen-Effekten und anderen Neuerungen aufgestellt. Das neue Symphonion-Saiten-Orchestrion mit vibrierenden Tönen



Anton Nathan

Berlin SW 68, Ritterstr. 44r

Grosshandlung

von Sprechmaschinen

Einzigste Bezugsquelle für

„Apollo Goldguss-Records"

Weltberühmt! Anerkannt beste u. billigste Marke!

Guter Verdienst für Händler.

Musterpacket von 30 Stück
franco Porto und Packung Deutschland und Oesterreich.

Viele Tausende Abnehmer sprechen für die Güte der „Apollo-Records."

Der neue deutsche **Hauptkatalog**
soeben erschienen.

Zusendung gratis und franko.

FAVORITE RECORD
TRADE MARK

„Favorite-Platten"
zur
Leipziger Messe, Petersstrasse 41 I.

vertreten
mit erstklassigen
Neuaufnahmen.

Schallplattenfabrik „Favorite"
G. m. b. H. Hannover-Linden.

Musterlager bei unserm Generalrepräsentanten:
A. M. Newman, Berlin S. 42, Ritterstrasse 86.

ZONOPHONE TRADE-MARK

Zonophone-Platten u. Apparate

sind die

meistbegehrtesten Artikel d. Sprechmaschinenbranche

Beste Qualität — Prompteste Bedienung — Billigste Preise
Reichhaltigstes Repertoir

Vertrieb nur durch Grossisten

Auf Wunsch übersenden wir Ihnen Verzeichnis derselben sowie Kataloge gratis und franko

International Zonophone Company m. b. H.

Ritterstrasse 36 Berlin S. 42 Ritterstrasse 36

spielbar mit großer Stahl-Notenscheibe ohne Zacken wird durch seine ganz überraschend gelungene machtvolle Klangfülle sicher viel Interessenten und Käufer finden.

In Sprechmaschinen wird wieder eine Gesamt-Kollektion der bekannten Hymnophon-Sprechmaschinen (ohne sichtbaren Trichter) ausgestellt sein, darunter die neue Maschine, welche Musikwerk und Sprechapparat in einem Gehäuse vereint. In den Lipsia-Sprechmaschinen mit Blumentrichter bringt die Firma verschiedene neue Modelle, vor allen Dingen solche in wohlfeiler Preislage.

In Kinderspielsachen mit Musik, Mundharmonikas, Mandolinen etc. ist seit Anfang des Jahres ein starker Eingang von wirklich guten Neuheiten zu verzeichnen, diese werden sämtlich vertreten sein.

Die **Orchestrophon-Sprech- und Musikwerke**, Max Gottfurcht, Berlin S. 42, Ritterstrasse 90, deren Modelle von jeher die Aufmerksamkeit der Händlerkundschaft erregt haben, weil die Firma durch ihre geschmackvollen, neuartigen Muster sich einen guten Namen in der Branche erworben hat, haben auch diesmal wieder Modelle geschaffen, welche ganz aus dem Rahmen der bisher üblichen Typen heraustreten.

Von der Grundidee geleitet, neben äusserster Preiswürdigkeit die Qualität und Schönheit der Modelle wirken zu lassen, wollen die Orchestrophonwerke diesmal Apparate bringen, wie sie die Branche bisher noch nicht gesehen hat, u. a. einen ganz eigenartigen Tonarm, einen vollständig von den bisherigen Fabrikaten abweichenden neuen Trichter in einer Vollendung und Zweckmässigkeit, die jedem Interessenten sofort ins Auge fallen müssen. Auch eine eigenartige Schalldose bringt die Firma diesmal, und in Gehäusen neben den gesetzlich geschützten Bilderkästen einige Modelle von durchaus neuem hochmodernen Gepräge.

Eine Neuheit, welche genannte Firma als „Clou der Messe“ bezeichnet, wird erst auf der Messe gezeigt werden können.

Notizen.

Urheberrecht. In der Mitgliederversammlung vom 18. Februar des Verbandes der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie wurde für die Ausarbeitung der Denkschrift über Urheberrecht, die dem Reichsamt des Innern übe reicht werden soll, eine Kommission von 6 Mitgliedern, mit dem Recht der Zuwahl, ernannt. Die Kommission besteht aus den Herren Dietsch, Lowitz, Anton Nathan, Rothgießer, Dr. Silberstein und Siegm. Weiß.

Das Beste. **Hartgussmasse** Billig

Ergibt Walzen von unerreichter Haltbarkeit, Unveränderlichkeit, Tonstärke, Geräuschlosigkeit. Praktisch bewährt.

Chemisches Laboratorium
Louis Georg Leffer
Ing. — Chemik.
Köln a. Rh., Lindenthal.

C. Beltrame,
Leipzig, Hohestr. 37
Spezialfabrik für elektrische Sprech-Apparate und Schalldosen
Epochemachende Neuheiten!
Salon-Sprechmaschine
D. R. P.



NEU
Tamagno-Schalldose Nr. 1
gesetzlich geschützt,
übertrifft alle existierenden Schalldosen
in **Ton** und **Schönheit!**
Zur Messe: Petersstrasse 41 I

Teilhaber!!!
mit 10-20 000 Mark zur Gründung einer Walzenfabrik in Cöln sofort gesucht. Fachmann und Einrichtung vorhanden.
Offerten u. F. R. 1504 an die Expedition dieses Blattes.

Repräsentabeler, zuverlässiger Kaufmann,
Christ gesetzten Alters mit prima Zeugnissen, Reiseroutine, Verkäufertalent; branchekundig in Sprechmaschinen, Automaten, Musikwerken etc. sucht dauernde Position als Reisender, Filialeleiter oder ähnlich. Vorkenntnisse im Franz. und Engl. vorhanden. Offerten unter S. T. 1544 an die Expedition dieses Blattes.

Ein in der Fabrikation von Hartguss- u. Weichwachswalzen erfahrener **Techniker** mit Ia Rezepten, sucht leitende Stellung eventl. nach dem Auslande. Komplete Giessereieinrichtung kann billig gestellt werden. Musterwalzen zur Verfügung. Offerten unter **A. D 1448** befördert die Expedition dieser Zeitschrift.

Kontorist
18 Jahre alt sucht znm 1. April 1907 Stellung; gegenwärtig in einem Exporthause in Musikwaren tätig. In allen Kontorarbeiten bewandert und Kenntnis der doppelten Buchführung, englischen Sprache und Stenographie. Gefl. Angebote unter F. G. 1545 an die Expedition dieses Blattes.



Bei Anfragen unterlasse man nicht auf diese Zeitschrift Bezug zu nehmen.

Die Metallwarenfabrik
Albert Frank, Beierfeld i. Sa.
stellt ihre hervorragenden Neuheiten von Trichtern für Sprechmaschinen während der
Leipziger-Messe Petersstr. 41 I aus.

Verband der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie

Am Mittwoch den 6. März 1907 abends $7^1/_2$ Uhr findet in Leipzig, Krystallpalast, eine zwanglose Vereinigung der Verbandsmitglieder statt. — Gäste willkommen.

Neu angemeldete Mitglieder.

(§ 6 der Satzungen bestimmt: Die Anmeldung zur Aufnahme ist an den Vorstand zu richten und von dem letzteren einmal im Vereinsorgan zu veröffentlichen. Innerhalb 14 Tagen nach dieser Veröffentlichung kann jedes Mitglied schriftlich zu Händen des Schriftführers gegen die beantragte Aufnahme Einspruch erheben.)

Heinrich Remmert, Lauenburg i. P.
Gebrüder Graumann, Sundwig i. Westf.
August Janke, Kolberg, Victoriastr. 5.
Direktor **Heinrich Brückmann,** S. W., Schützenstr. 11/12.
Allgemeine Maschinen- und Apparatbau-Gesellschaft, SW., Schützenstr. 11/12.
Max Bradt, Klosterstr. 5/6.

Berlin, den 21. Februar 1907.

Aloys Krieg,
I. Schriftführer.

Urheberrecht.

Wie uns von glaubhafter Seite mitgeteilt wird, hat die Odeon-Gesellschaft vor kurzem mit zwei der bedeutendsten Musikalien-Verlegern, nämlich mit den Firmen Henry Litolff-Braunschweig und Bote & Bock-Berlin, Verträge abgeschlossen, welche sich auf zukünftige Gesetzgebung beziehen, derart, daß, wenn den Komponisten Urheberrechte an Phonographen gewährt werden sollten, diejenigen Urheberrechte, welche diese Verleger-Firmen vertreten, auf die Odeon-Gesellschaft übergehen sollen. Damit würde die Odeon-Gesellschaft die Industrie sehr stark beeinflussende Monopolrechte erhalten. — Wir sind der Ansicht, daß solche Wechsel auf die Zukunft ewig Zukunftsmusik bleiben werden; keine Gesetzgebung kann sich dazu hergeben, eine Neu-Ordnung zu schaffen, durch welche die gesamte Industrie zu Gunsten einer einzigen Firma in unberechenbarer Weise geschädigt wird.

Neueste Patent-Anmeldungen.

B. 43 404/42 g. — 16. 6. 06.
Paul de Beaux, Leipzig, Markgrafenstr. 8.

Schalldose

Beschreibung.

Auch den nach den vollkommensten Systemen ausgeführten Plattensprechmaschinen haftet der Nachteil an, daß sie beim Spielen störende Nebengeräusche hören lassen, den Genuß am Vortrag, oder sogar dessen Verständlichkeit überhaupt sehr beeinträchtigen. Die Schalldose nach vorliegender Erfindung kennzeichnet sich nun dadurch, daß die die Nadelschwingungen auf die Membrane übertragenden Teile aus verschiedenen Metallstücken bestehen, sodaß infolge der verschiedenen Schwingungskoefficienten dieser Metallstücke die Eigenschwingungen der Teile vernichtet werden. Ferner, daß auch das Lager des Stiftes aus verschiedenen Metallstücken zusammengesetzt ist, z. B. aus Backen aus Eisen, einer Zwischenlage aus Zinn, einer Lage aus Messing, einem Ansatz und einem Bügel aus Aluminium. Der zur Uebertragung der Membranschwingungen auf den Stift dienende Hebel besteht aus Aluminium und einem Stück von schwächerem Querschnitt aus Stahldraht.

Sch. 25833/42 g. — 16. 6. 06.
Paul Schönecker, Berlin, Alexandrinenstr. 105.

Verfahren zur Herstellung von Schallflächen für grammophonische Zwecke auf dünnem Papier in Verbindung mit stärkeren Trägern.

Beschreibung

Es ist bei Schallplatten auf dünnen Unterlagen für grammophonische Zwecke erforderlich, daß diese infolge der durch Austrocknung stetig sich fortsetzende Struckturveränderungen eine gewisse Dicke und Härte erhalten müssen, um einerseits die sonst auftretende Minderung ihrer plastischen Fähigkeiten, also Verzerrungen oder Verflachungen der Schallkurven, die eine ungenügende Wiedergabe der Töne und Laute zur Folge haben, auszuschließen, andererseits zu ermöglichen, daß die Eintragung der Schallkurven auf eine gewisse Tiefe erfolgen kann, um die Klangfülle bei der Wiedergabe der Töne und Laute fortgesetzt zu erhalten. Des Weiteren müssen die Flächen genügend hart sein, um das Spielen auf jedem Apparat und mit jeder Nadel zu ermöglichen.

Unter Erkenntnis dieser Bedingungen war es bisher nicht möglich nach dem gewöhnlichen Verfahren Schallflächen in Papierstärke herzustellen und mit einem dünnen Papier- oder Pappträger derart in Verbindung bringen, daß diese die gleichen Eigenschaften der gewöhnlichen, verhältnismäßig dicken Schallplatten dauernd erhalten.

Durch das vorliegende Verfahren wird dieses ermöglicht, dasselbe wird in der Weise vorgenommen, daß Schellack in Spiritus gelöst, mit Kreide, Ruß oder ähnlichen Stoffen in geeigneten Mischverhältnissen verbunden und die dann gewonnene Masse auf einen Papierbogen in dünner Schicht aufgetragen wird. Nach völligem Trocknen werden die auf der einen Seite mit der Schallmasse versehenen Papierbogen auf der anderen Seite mit Klebstoff bestrichen und in passende Scheiben zerschnitten.

No. B. 38 488 — 12. 11. 04.
Henry Brögel, Frankfurt a. M., Bruchgasse 5.

Schalldose mit einer den Stiftträger an der Schalldose festhaltenden Querschiene.

Beschreibung.

Der Erfindungsgegenstand bezieht sich auf Schalldosen für Grammophone, bei welchen Stift und Stiftträger durch Verlötung fest mit einander verbunden und der Stift mit der an der Membran zu befestigenden Platte aus einem Stück hergestellt sind. Es ist bekannt, den Stiftträger mittels einer gewundenen Querschiene an der Membrankapsel zu befestigen und gegen diese anzupressen, indem bei der Befestigung der nach entgegengesetzten Richtungen gedrehten Enden der Querschienen an der Membrankapsel eine Streckung und demgemäss eine Ausbauchung des mittleren Teiles der Querschienen eintreten muss. Durch diese Ausbauchung wird eine bedeutende Spannung in der Schiene erzeugt und diese Spannung wirkt auf Zerreißung an der der Zerreißung am meisten unterworfenen Stelle der Vorrichtung, d. h. auf Losreißung des Stiftträgers an der Lötstelle zwischen diesem und der Querschiene. Dieser Uebelstand der Ausbauchung der Querschiene und des Losreißens des Stiftträgers wird nach vorliegender Erfindung dadurch beseitigt, daß die Querschiene als geradlinige Schiene ausgebildet und mittels eines mittleren Auges durch Anschrauben am Stiftträger befestigt ist. Auf diese Weise ist die sichere Verbindung des Stiftträgers mit der Membrankapsel, dabei aber doch eine ungehinderte freie Fortpflanzung der Wellen ermöglicht.

In Apparaten liefern wir:

Unsere eigenen Modelle von
Orchestrophon-Typen
sowie Orig.-Fabrikate von
Grammophon
Zonophon
Carl Lindström
und andere
erstklassige
Neuheiten.

In Walzen u. Phonographen:

Columbia-Fabrikate

In Platten liefern wir:

« « « « Grammophon
Zonophon » » » »
« « « « « Odeon
Favorite » » »
« « « Beka
Anker »

Orchestrophon



Sprech- und

Novum!

Selbstaufnehmer für
Plattenmaschinen
Sensationell!

Musik-werke

Diverse!

Tonarme • Werke
Schalldosen
Trichter
Federn

Berlin S. 42 **Ritterstr. 90**

eingetragene Schutzmarke
TRADE MARK

Leipzig: Peters-Strasse 41[I]

Mess-Ausstellung

4 Neuheiten von idealer Vollendung

für jeden Grossisten, Exporteur und Händler von Wichtigkeit

Gefl. Anfragen über obige Neuheiten

werden schriftlich erst nach Beendigung der Messe beantwortet. . . .

Man benutze frdl. beigefügte Anfrage-Karte.

Neueste Gebrauchsmuster.

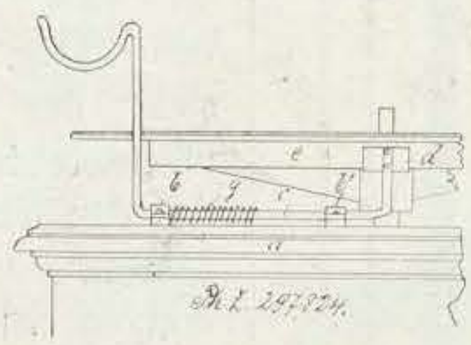
No. 297 824. — 3. 1. 07.

Lyrophonwerke, Adolf Lieban & Co., Berlin, Gitschinerstr. 91.

Durch das Gewicht der Schalldose in Tätigkeit tretende Bremse für Plattensprechapparate.

Schutzanspruch.

Durch das Gewicht der Schalldose in Tätigkeit tretende Bremse für Plattensprechapparate, dadurch gekennzeichnet, daß der eine Schenkel eines U-förmig gebogenen Drahtes den Bremsklotz trägt, während der andere Schenkel eine zur Aufnahme des Schallarmes geeignete Biegung besitzt, sodaß der Bremsklotz beim Ruhen des Schallarmes auf diesem Schenkel gegen die Bremsfläche gedrückt und bei Abhebung des Schallarmes durch eine Feder von der Bremsfläche entfernt wird.



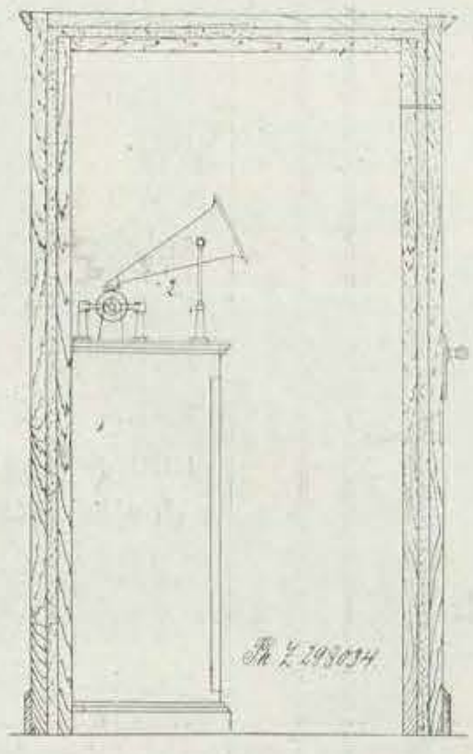
Beschreibung.

Ein U-förmig gebogener, an geeigneter Stelle des Kastens a in Lagern b und b^1 gelagerter Draht c trägt an seinem kürzeren Schenkel den Bremsklotz d, welcher auf die Bremsfläche e des Spieltellers wirkt. Das Ende des längeren Schenkels des Drahtes c ist derart gebogen, daß es den die Schalldose tragenden Schallarm aufzunehmen vermag. Liegt nun der Schallarm auf dem Draht c, so wird die Bremse gegen die Bremsfläche des Spieltellers gedrückt, bei Abhebung des Schallarmes dagegen wird der Draht c durch die Feder g gedreht, sodaß die Bremse hierdurch von der Bremsfläche des Spieltellers entfernt wird.

No. 298 034. — 19. 12. 06.

Karl Steuer, Mülheim a. Ruhr, Feldstr. 88.

Schalldichte Phonographenzelle in Postgebäuden, mit Automat zum Besprechen oder Anhören von Phonographenwalzen oder Platten.



Schutzanspruch.

Schalldichte Phonographenzelle in Postgebäuden mit Automat zum Besprechen oder Anhören von Phonographenwalzen oder Platten.

Beschreibung

In der schalldichten Zelle 1 ist der Automat 2 aufgestellt, in den die die Zelle benutzende Person eine am Postschalter oder von einem besonderen Automaten käuflich erhältliche Rolle oder Platte einlegt und der dann durch Einwurf eines Geldstückes in Tätigkeit gesetzt wird. Während der letzteren muß alsdann das Besprechen der Platte oder Rolle erfolgen. Dieselbe wird dann aus dem Apparat genommen und kann per Post versandt werden. Der Empfänger der besprochenen Rolle oder Platte kann alsdann in derselben Weise in der an öffentlicher Poststelle seines Wohnortes aufgestellten Phonographenzelle den Wortlaut der Rolle oder Platte abhören.

No. 298 067. — 3. 1. 07.

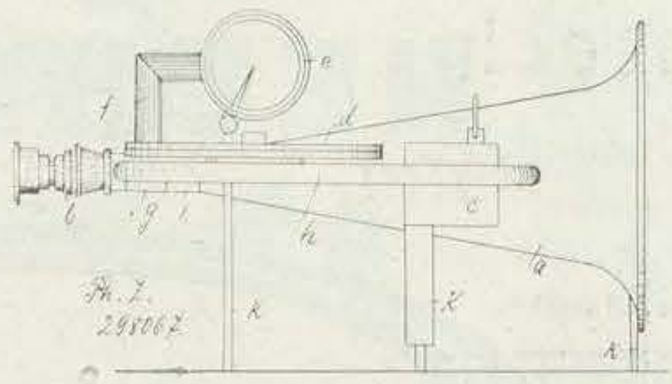
Josef Zöllner, obere Mentergasse 12 und Georg Galster, Gugelstr. 48, Nürnberg.

Grammophon mit Schalltrichter und Gestellrahmen in Form einer Trompete.

Schutzansprüche.

1. Grammophon, welches in Gestalt eines Blasinstrumentes ausgebildet ist.

2. Modell nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der Schalltrichter (a) als Blasröhre gestaltet und mit Mundstück (b) versehen ist, und daß das Triebwerk (c) mit dem Lager für die Musikscheibe (d) in einem am Schalltrichter (a) seitlich befestigten, als Teil einer Trompete geformten Rahmen (h) gelagert sind.



Beschreibung.

Der Schalltrichter a ist als Blasröhre gestaltet und zu diesem Zweck auch mit einem Mundstück b versehen, welches entweder leer oder mit einem Stimmwerk ausgestattet ist, in welch' letzterem Falle das Modell tatsächlich als Blasinstrument zu verwenden ist. Das Triebwerk c und der Träger für die in bekannter Weise auswechselbare Musikscheibe d sind in einem Rahmen h gelagert, die seitlich an dem Trichter a befestigt ist und in seiner Form und Ausführung dem Griff oder Klappenträger einer wirklichen Trompete entspricht. Die Membranscheibe e sitzt an einer doppelt knieförmig abgebogenen Röhre f, welche mit einem auf dem Hals i des Trichters a drehbaren Hülse g verbunden ist.

Bei Anfragen vergesse man
nicht auf diese Zeitschrift
Bezug zu nehmen

ERNST HOLZWEISSIG NACHF.
Leipzig

ladet hierdurch anlässlich der am **4. März a. c. beginnenden Oster-Vormesse** zu einer Besichtigung seiner **Muster-Säle**

„Reichsstrasse 23“

und des speziellen Messmuster-Lagers

„Grosser Reiter“, Petersstr. 44

ergebenst ein.

Ausgestellte NEUHEITEN

„Lipsia“-Sprechmaschinen
in wohlfeiler Preislage.

„Hymnophon“
die praktischste Sprechmaschine der Welt.

„Hymnophon-Record“ Phonographen, spielbar mit **„Lipsia“** - Hartguß - Walzen

„Orchestrions und „Musikwerke“.

Kataloge gratis und franko.

Plakate, Walzen- und Platten-Listen gern zu Diensten.

Rechtsbelehrung.

Haftung für Verschulden Dritter. An und für sich sollte es richtig sein, daß Jedermann nur für sein eigenes Verschulden haftet; aber die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse, wie sie sich allmählich gestaltet haben, ließen es unbedingt geboten erscheinen, daß man unter Umständen auch für das Verschulden einer anderen Person einzustehen hat. Ueberall sind Hülfskräfte nötig und tätig, überall bedient sich der eigentlich Verpflichtete, der Geschäftsführer, fremder Kräfte zur Erfüllung dessen, was er zu leisten hat, und es ist daher ein unbedingt berechtigtes Verlangen, daß der Geschäftsführer, wenigstens in gewissem Umfange, für die Handlungen seiner Hülfspersonen eintreten soll. Der Kutscher, welcher das Fuhrwerk seines Dienstherrn lenkt; der Handlungsgehilfe, welcher in dem Geschäft seines Prinzipals mit dem Publikum verhandelt; der Werkmeister, welcher in der Fabrik des Fabrikherrn Anordnungen trifft; sie alle vertreten in gewissem Umfange ihren Geschäftsherrn; es ist also dann auch recht und billig, daß der Geschäftsherr für das Verschulden das sie sich bei dieser Vertretung zuziehen in gewissem Umfange und unter gewissen Voraussetzungen einzutreten hat. Diesem Gedanken trägt denn auch das Bürgerl. Gesetzbuch Rechnung. Die Bestimmungen, die es dieserhalb gibt, sind aber nicht ganz einfach, während sie andererseits den praktischen Verhältnissen gegenüber die höchste Beachtung verdienen.

Das Wesentliche ist folgendes: Diejenigen Personen, welche von den Geschäftsherrn mit der gewissen Verrichtung betraut sind, kann ein Verschulden treffen bei der Erfüllung von Ver-

pflichtungen, welche dem Geschäftsherrn vertragsmäßig obliegen, und welche er an statt seiner erfüllen soll, es kann aber auch ein Verschulden in Frage kommen, das mit vertragsmäßigen Abmachungen garnichts zu tun hat, hat also z. B. ein Kaufmann sich verpflichtet, einen Posten Waren dem Käufer zu übermitteln, so handelt es sich, wenn die mit dem Transport der Waren beauftragte Person bei diesem Transport einen Schaden an den Waren verursacht, um das Verschulden bei Erfüllung einer Vertragspflicht; verursacht er dagegen bei diesem Transport den eine dritte Person betreffenden Schaden, z. B. durch Anfahren an einem fremden Fuhrwerk, so handelt es sich um einen außervertraglichen Schaden. Je nachdem das eine oder das andere zutrifft, ist die rechtliche Beurteilung eine andere; handelt es sich um die Erfüllung einer vertragsmäßigen Verpflichtung, so haftet nach § 278 B. G. B. der Schuldner für ein Verschulden seiner Hilfspersonen in gleichem Umfange wie für eigenes Verschulden; kommt dagegen ein außervertraglicher Schaden in Frage, so tritt die Ersatzpflicht des Geschäfts-

Musikwerke-Händler!

Versäume niemand die **durchschlagenden Neuheiten** in

Mandolinen u. Streichorchestrionen

der

Ersten Prager Musikwerke und Orchestrion-Fabrik

Diego Fuchs aus Prag

zu besichtigen. **Ausstellungslokal:**

Leipzig,

Petersstrasse 41, I. Stock: 1. Tür rechts.



Richard Freybrodt & Co.

Blechwarenfabrik

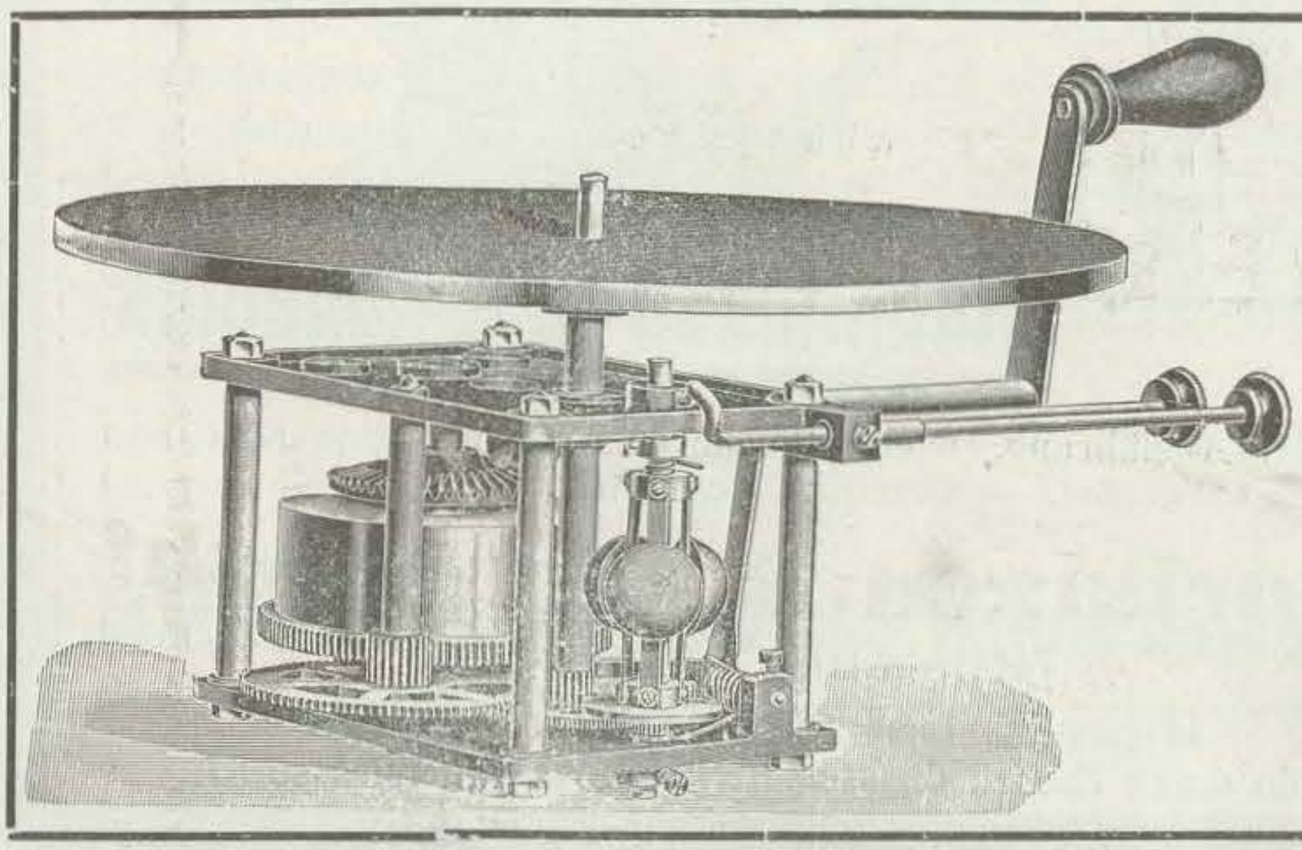
BERLIN SW. 68, Ritterstr. 42/43

Spezialität:

Blumentrichter.



London: **M. & A. Wolff,** 19 u. 21, Fore Street Avenue, E. C.



Uhrenfabrik

Villingen A.G.

Villingen (Baden)

Postfach No. 26.

Fabrikation aller Sorten technischer Werke.

Spezialität:

Werke für Platten-sprech-Apparate u. Lyraphonographen.



Wer waren die Pioniere?

der deutschen Sprechmaschinenindustrie

Mammut-Fabrikate!



Carl Below Leipzig

Mammut-Werke

Nur echt mit — dieser Marke

Erhältlich in allen — besseren Spezialgeschäften

Messlokal:

:: LEIPZIG ::

Petersstrasse 44

Passage „Grosser Reiter“

Laden 2, links

Gleichzeitig Vorführung des

Klavierspiel-Apparates „PIANOTIST“

der

Pianotist Co. m. b. H., Leipzig



Viele Tausende im Gebrauch.

Elektrische Pianos

„Pneuma" D. R. P.

in jedem Klima seit vielen Jahren bewährt.

Kuhl & Klatt, Berlin SO.

alleinige Fabrikanten.



Und das Handwerk hat doch noch goldenen Boden!

Grosser Schlager! Sensationelle Neuheit!

Beste Sprechmaschinen-Nadeln

in feiner, chicker Packung, mit assort. höchst gelungenen und originellen Bildern der jüngsten Taten des

Hauptmann von Köpenick

in hübscher, kolorierter Ausführung, nach Münchener Art von ersten Künstlern entworfen. — **Gesetzlich geschützt.**

Wilh. Vorhagen & Cie. Nachf.

Nadelfabrik

Haaren bei Aachen.

Vertreten in Berlin durch Eduard Chassel, Berlin S. 42, Ritterstrasse 87.

herrn gemäß § 831 B. G. B. nicht ein, wenn derselbe bei der Auswahl der von ihm bestellten Hilfsperson, die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet hat. Hat also der Geschäftsherr sorglos, ohne die üblichen und erforderlichen Erkundigungen einzuziehen, Jemand eine Stellung in seinem Betriebe übertragen, oder hat er trotzdem die Auskünfte ungünstig lauteten, ihn engagiert, oder hat er endlich den Angestellten in seiner Stellung belassen, trotzdem derselbe sich bereits als unzuverläßig oder untauglich erwiesen hatte, so muß er für dem Schaden dieser dritten Person aufkommen. Den Nachweis aber dafür, das bei Auswahl der bestellten dritten Person die vom Gesetz erforderliche Sorgfalt beobachtet war, hat der Geschäftsherr seinerseits zu fürehn.

Dr. jur. Abel.

Kaufe

Grammophonwerke,

Blumentrichter, Membranen,

wie alle anderen Neuigkeiten, auch Platten in Partie. Interessierende wollen Preislisten einschicken.

S. Holländer, Wien II,

Cirkusgasse 11.

Anton Nathan, Berlin SW. 68, Ritterstrasse 44r.

Großhandlung von Sprechmaschinen.

Lieferant der bekanntesten Fabriken.

Billige und vielseitigste Bezugsquelle für Uhrwerke, Regulatoren, Aufnahme- und Wiedergabe-Steine, Gläser, Membrane, Triebfalten, kleine und große Konulle, Glasstifte, Federn, prima Stahlnadeln für Grammophone, Zonophone und Platten-Sprechmaschinen jeder Art. **Blancs.** Technische Uhrwerke.

Musterbuch 1906/07 ist erschienen!

Musterbuch 1906/07 ist erschienen!

Man fordere im eigenen Interesse kostenlose Zusendung der Preisliste.

Immer das Neueste! zu den billigsten Fabrikpreisen in allen Modellen von



Sprechmaschinen jeder Art.

Schallplatten, Tonarm-Maschinen, Rekords, Schalldosen

für jedes System.

Spezialität:

Zubehörteile für Sprechmaschinen jeder Art.

Grossist in

ZONOPHON

Artikeln.

Prompte koulante Bedienung.

Der Platten-Phonograph

(Syst. Dr. Michaelis)

Neophon

Neophon
Nadelwechseln
nicht
notwendig.

Neolite
neuste
nennenswerte
neuheit

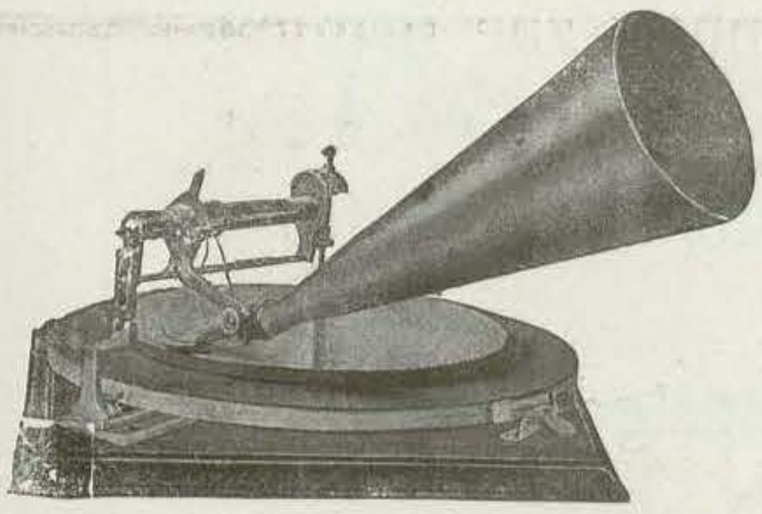
24 cm	Neophon-Platten . .	Mk.	—,60
31 „	Neolit-Platten . . .	„	3,—
	(doppelseitig).		



24 cm	Neophon-Platten . .	Mk.	—,60
31 „	Neolit-Platten . . .	„	3,—
	(doppelseitig).		

Modell No. 1,
komplett mit Blumentrichter und
Universal-Membrane **M. 50,—.**

Neophon-Maschinen spielen sämtliche Plattenfabrikate.



Neophone Home-Recorder

ist an jeder Sprechmaschine anzubringen, und kann jedermann mit Leichtigkeit und verblüffendem Erfolge Aufnahmen machen.

Einzelpreis mit 6 Wachsplatten

Mk. 30,—

Neophone Limited London EC, 1 Worship Street

(Telegramm-Adresse: Discophone.) Finsbury Square.

Paris. Brüssel. New-York. Sydney. Toronto. Tokio. Kobe. Milan.



Anker Schallplatten

Unser Ausstellungslokal auf der Leipziger Messe

befindet sich

Petersstr. 44, Passage 1, Laden links.

Neues Verzeichnis in Vorbereitung.

Grosse Anzahl von Neu-Aufnahmen.

Anker-Phonogramm-Gesellschaft m. b. H.

Berlin S.W. 68, Lindenstr. 3.

Händler!

Achtet beim Einkauf von Sprechmaschinen darauf, dass diese mit lackierten oder vernickelten

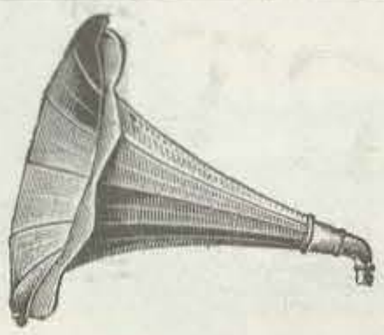
nahtlosen Blumen-Trichtern

ausgestattet sind. Diese patentamtlich geschützten Trichter haben unerreichte Klangfülle und **klirren nicht!** Zu haben bei allen Fabrikanten der Branche.

Metallwarenfabrik „Hera", Hugo Tausig & Co., Leipzig.

Zur Messe: **Petersstrasse 15, Laden.**

Vertreter in Berlin: S. Herrmann, Stallschreiberstr. 1-2



Tonarme

sowie Schall- u. Blumentrichter

in geschmackvoller Ausführung fabriziert als Spezialität

Metallwarenfabrik Clemens Humann

vormals Arno Schirmer

Leipzig-Reudnitz, Lilienstr. 21.



Gebrüder Schuster, Markneukirchen 57 (Sachsen)

und LONDON E. C., 6 Eldon Street.

Musik-Instrumente und Saiten.

Specialitäten: Vorzügliche **Mandolinen** und **Gitarren** eigen. Fabrikation — Gitarre-Mechaniken, Marke „Stier" — „G. S." **Violinen** — Alte Violinen und Cellos in grosser Auswahl — **Saiten für alle Instrumente.**

Alleinige Vertreter der berühmten **Zithern** von Adolf Meinel und **Böhmflöten** von Carl Schreiber.



Ohne Überhebung können wir behaupten

Die Neuaufnahmen sind künstlerisch vorzüglich und qualitativ unerreicht!

Eine günstige Gelegenheit zur Prüfung

ohne jeden Kaufzwang, bietet

Nur die Leipziger Messe:

Neues Ausstellungslokal: Petersstrasse 44, Passage.

„Odeon"-Sprechmaschinen in neuester Ausführung.

International Talking Machine Co. m. b. H.

BERLIN SW., Ritterstrasse 47 Musterlager. — WEISSENSEE, Fabrik Lehderstrasse 23.

Schutz-Marke

Orthophon

Schutz-Marke

THE INTERNATIONAL

für

Exporteure

das

wichtigste Objekt

der

Leipziger Messe

Petersstrasse 35, part. u. I. Etage

Deutsche Telephonwerke

G. m. b. H.

Abteilung Sprechmaschinen.

Berlin SO. 33.

Schutz-Marke

Exportvertreter für Hamburg: Axel Janssen, Hamburg, Neuer Wall 29 General-Repräsentant für Oesterreich-Ungarn: Veritas-Import House, Victor P. Berger, Wien X, Kärntnerstrasse 28

Schutz-Marke

Erste u. älteste Schall-Platten-Presserei und Massefabrik

Dr. Albert Grünbaum,

Berlin S. 59, Schinke-Strasse 18/19.

„Specialophon"

Sprechmaschinen und Automaten

Grossartige Tonfülle, unübertroffene Wiedergabe. Präzisionsarbeit.

Billige Preise.



Illustrierte Preislisten gratis!

Wilhelm Dietrich
Leipzig C, Klostergasse 3.
Filiale: Berlin S 42, Ritterstr. 17.

Man überzeuge sich durch Probeauftrag von der Solidität meines Fabrikats.



Neben dem Vertrieb von Sprechmaschinen empfehlen wir Ihnen als gut eingeführten, sauberen und lukrativen Artikel

Menzenhauers

Guitar-Zithern

mit unterlegbaren Notenblättern, von Jedermann sofort zu spielen.

Ueber 1¼ Million verkauft.

Verlangen Sie Offerte.

Menzenhauer & Schmidt
Inh.: **Henry Langfelder,**
Berlin SO., Rungestrasse 17.
Leipziger Messe Markt Interimsbau Laden No. 8.

Fonotipia-Künstlerplatten

Grand Prix Weltausstellung Mailand 1906.



Neuaufnahmen in künstlerischer unerreichter Vollendung

aus **„TOSCA"**

der neuesten mit glänzendem Erfolg aufgeführten Oper der Komischen Oper, Berlin.

Aufnahmen von:

Alessandro Bonci.

Amelia Talexis.

Edoardo Garbin.

Auswahlsendungen an Interessenten bereitwilligst.

Zur Messe: Petersstrasse 44.

International Talking Machine Co. m. b. H.

WEISSENSEE b. Berlin, Lehderstr. 23. BERLIN SW., Ritterstr. 47.

Alleinverkauf für Deutschland.

Sensationell! **Aufsehenerregend!**

Elgéphon

(L. Gaumont & Co.)

Lauteste Starktonmaschine von hervorragendster Wirkung und grösster Natürlichkeit in der Wiedergabe.

Das Elgéphon ist keine Konkurrenz für die bestehenden Sprechmaschinen und soll mit diesen nicht verglichen werden.

Das Elgéphon ersetzt im Freien oder in einem großen Saale vollständig ein vollbesetztes Orchester.

Das Elgéphon ist die epochemachendste Erfindung der Jetztzeit.

Das Elgéphon ist die einzige in der Lautstärke regulierbare Starktonmaschine.

Das Elgéphon spielt jede beliebige Schallplatte.

Zur Messe in Leipzig.

Interessenten erhalten auf Wunsch Abbildung und Beschreibung gratis und franko von

LEON GAUMONT & Co.

Telegramme: ELGEFILMS. **BERLIN S.W. 68, Friedrichstrasse 46.** FERNSPRECHER: AMT I, No. 2711.

Berliner Filiale der Firma

L. GAUMONT & Co., PARIS.

LONDON. — MOSKAU. — BARCELONA.

Fritz Puppel

G. m. b. H.

Berlin SO.

Bouché Straße 35/36.

Fernspr. Amt 4, 4841
„ „ 4, 10133
Telegr.-Adr.: „Puckawo“



Loreley.

Leistungsfähigste Specialfabrik



Jeder bedeutende Großist führt unsere Fabrikate.



Heliophon.

Lucca.

Wir bringen sensationelle Neuheiten zur Leipziger Messe „Goldner Hirsch“ Petersstr. 37 II

Permanentes Musterlager: Berlin SW., Ritterstraße 42/43.



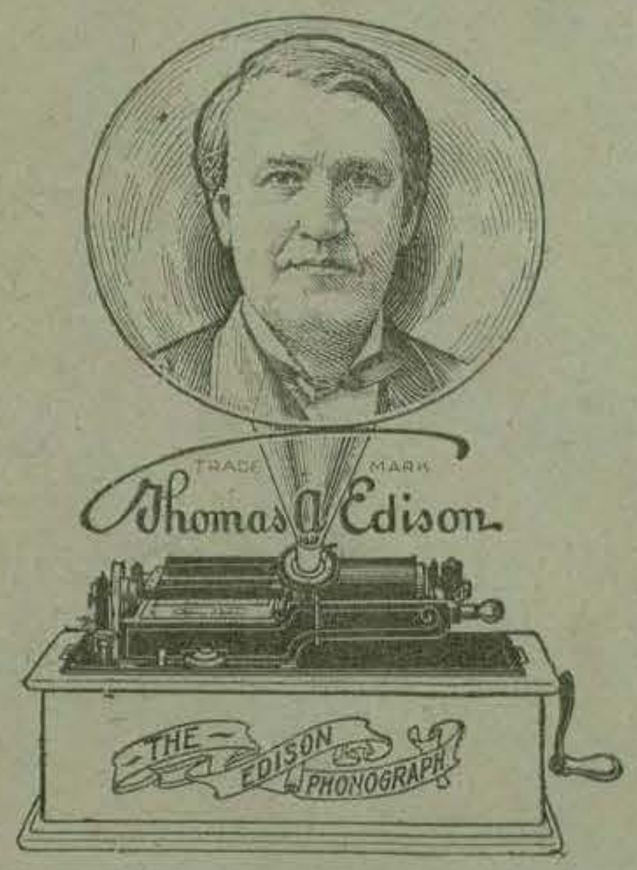
8. Jahrgang | 28 Februar 1907 | Nummer 9

FÜHRENDE MARKE

IN DEUTSCHLAND – MIT EINEM SCHLAGE FAST – SIND UNSERE PRODUKTE GEWORDEN! DIESE TATSACHE BEWEIST, DASS ES NUR DEM TECHNISCH UND KÜNSTLERISCH VOLLKOMMENEN MÖGLICH IST, ZUM GEMEINGUT ALLER ZU WERDEN. HIE UND DA VERMÖGEN WOHL IRGENDWELCHE HALBHEITEN DURCH DEN BEGRIFF DES NEUEN DEN MENSCHEN FÜR AUGENBLICKE IN ANSPRUCH ZU NEHMEN – FÜR AUGENBLICKE ABER NUR, UM BALD IN IHREM WAHREN WERT ERKANNT ZU WERDEN, UND DEM GANZEN, DEM VOLLKOMMENEN DEN PLATZ ZU RÄUMEN.

EDISON PHONOGRAPHEN UND EDISON GOLDGUSSWALZEN BEHERRSCHEN ALS GANZES, ALS VOLLKOMMENES DEN MARKT.

IHR VERTRIEB BRINGT IHNEN HOHEN GEWINN UND FREUDE, UND SICHERT IHNEN ANERKENNUNG UND ZUFRIEDENHEIT IHRER KUNDSCHAFT.



EDISON GESELLSCHAFT M. B. H.

Bitte abtrennen und ausgefüllt einsenden.

EDISON-GESELLSCHAFT m. b. H.
BERLIN, N. 39, Südufer 25

Erbitte postwendend neueste Kataloge, Verkaufsbedingungen u. Händlerofferte

Name _____

Adresse _____

(Ph. Z.) _____

Zur Messe in Leipzig strasse 23.

Umsturz der Wahl.

Fort mit dem Blechtrichter
man **wähle** nur noch
das
Musik-Kunstwerk
„Resonatorphon“
Opel-Patent
ohne Blechtrichter

Leipziger Messe:
Goldner Hirsch,
Aufgang A. Stand 378 a.

Meissner & Co., Leipzig.
Generalvertretung für In- und Ausland.



Man verlange Auswahlsendung von unseren

hervorragenden Februar- und süddeutschen Aufnahmen.

BEKA-RECORD G. m. b. H., BERLIN S.O. 36, HEIDELBERGER-STRASSE 75/76.

Leipziger Messe: Petersstrasse 34, part. u. I. Etage.

DIENST's PIANO-ORCHESTRIONS

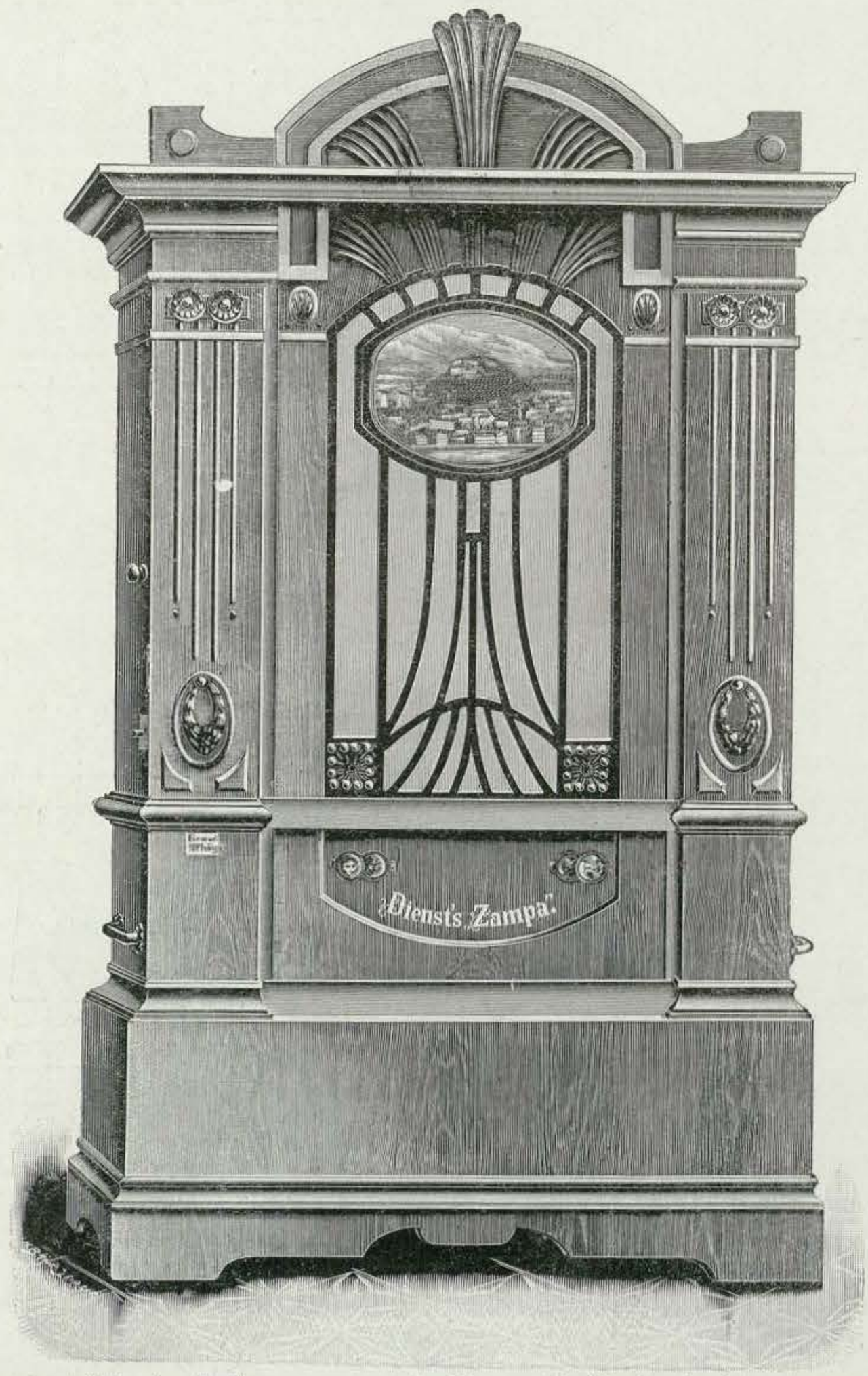
zur Messe: Petersstrasse 44 (im Laden von Littmann & Co.)

Grösste Neuheit

Neueste Erfindung auf dem Gebiete der Orchestrions

Ständiges grosses Muster-Lager (ca. 30 Orchestrions)

L.-Gohlis Fabrik Eisenacher Strasse 39/40



Vollständig neue bisher unerreichte Klang-Färbung und Wirkung

Telephone: 1786 und 2750

Dieses Orchestrion steht in seiner Tonfärbung mitten zwischen Piano- und Streichorchestrion, Flöten-, Klavier- und Mandolinentönen. Der erzielte Ton ist von ganz eigenartiger vollständig neuer Wirkung. Die Wiedergabe der Musikstücke ist durchaus künstlerisch, denn es wird ein An- und Abschwellen des Tones automatisch ermöglicht sodass jedes Musikstück seinem Charakter genau entsprechend gespielt wird. Beim Fortissimo ersetzt das Instrument ein grosses Orchester, beim Pianissimo bringt es eine wunderbare liebliche leise Musik hervor, welche bei dem getragenen Charakter des Tones ganz besonders reizvoll wirkt. Es ist hier wirklich etwas ganz erstaunliches geschaffen worden was man nicht beschreiben kann, sondern das man gehört haben muss.

E. DIENST, LEIPZIG-GOHLIS, MUSIKWERKE-FABRIK, Gegründet 1871.

Das Auxetophon

ist eine neue Erfindung auf dem Gebiete der Lautwiedergabe

Das Auxetophon

kann überall, wo elektrischer Anschluss vorhanden, innerhalb einiger Minuten aufgestellt werden und erfordert dies keinerlei Fachkenntnis

Das Auxetophon

übertrifft an Lautstärke alles bisher Dagewesene

Das Auxetophon

ist für Wirte und Saalbesitzer zur Veranstaltung von Konzerten und Bällen unentbehrlich

Das Auxetophon

ist elegant ausgestattet und ziert jeden Saal. Es besteht aus einem Mahagonischrank und birgt in seinem Innern sowohl das Laufwerk, als auch einen Elektromotor und Luftpumpe

Das Auxetophon

hat ferner den bekannten, nur der Deutschen Grammophon - Aktiengesellschaft patentierten Trompetenarm und eine besondere für das Auxetophon konstruierte und ebenfalls patentierte Schalldose. Ferner einen Messingtrichter T.A. II

Zur Messe:
Leipzig
Petersstrasse 8 I.
(Mädlers Kaufhaus).



Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft
Berlin S. 42
London — Paris — Wien — Hannover — Brüssel
Petersburg — Amsterdam — Kopenhagen
Mailand — Lissabon — Moskau — Budapest
Barcelona — Calcutta — Sidney — Capetown
Stockholm

Triumphon Company G. m. b. H.

Gegründet 1884 vorm. Biedermann & Czarnikow Gegründet 1884

Berlin SW., Kreuzberg-Straße No. 7

Erste Spezial-Fabrik von

Phonographen und Plattensprechmaschinen

in jeder Preislage



Alfred Czarnikow

Chef der Triumphon Company

Telegramm-Adresse:

„Indicator“

Berlin

Telephon:

Amt VI

3026 oder 4856

Zur Leipziger Messe:

Ausstellung gewaltiger Neuheiten

Petersstrasse 44, Grosser Reiter vorn im Hutmagazin

Prachtkatalog per 1907 gelangt daselbst zur Ausgabe.

Sensationell! **Aufsehenerregend!**

Elgéphon

(L. Gaumont & Co.)

Lauteste Starktonmaschine von hervorragendster Wirkung und grösster Natürlichkeit in der Wiedergabe.

Das Elgéphon ist keine Konkurrenz für die bestehenden Sprechmaschinen und soll mit diesen nicht verglichen werden.

Das Elgéphon ersetzt im Freien oder in einem großen Saale vollständig ein voll-besetztes Orchester.

Das Elgéphon ist die epochemachendste Erfindung der Jetztzeit.

Das Elgéphon ist die einzige in der Lautstärke regulierbare Starktonmaschine.

Das Elgéphon spielt jede beliebige Schallplatte.

Zur Messe in Leipzig.

Interessenten erhalten auf Wunsch Abbildung und Beschreibung gratis und franko von

LEON GAUMONT & Co.

Telegramme: ELGEFILMS **BERLIN SW. 68, Friedrichstrasse 46.** FERNSPRECHER: AMT I, No 2711

Berliner Filiale der Firma

L. GAUMONT & Co., PARIS.

LONDON. — MOSKAU. — BARCELONA.

Zonophone-Platten u. Apparate

sind die

meistbegehrtesten Artikel d. Sprechmaschinenbranche

Beste Qualität — Prompteste Bedienung — Billigste Preise

Reichhaltigstes Repertoir

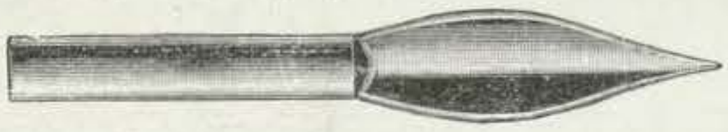
Vertrieb nur durch Grossisten

Auf Wunsch übersenden wir Ihnen Verzeichnis derselben sowie Kataloge gratis und franko

International Zonophone Company m. b. H.

Ritterstrasse 36 Berlin S. 42 Ritterstrasse 36

Löffel-Nadel



D. R. G. M. 267 886

Beste Nadel der Welt

Verlangen Sie Muster und Preise von

Traumüller & Raum, Nadelfabrik, Schwabach (Bayern)

Schalltrichter

jeder Form & Grösse fertigen als Spezialität.



Schallverteiler 2 teilig

Schallverteiler 3 teilig

Feucht & Fabi,

Metallwarenfabrik,

Leipzig-Stötteritz

Vertreter: Max Schulze Berlin S. 42. Alexandrinenstr. 99

Anton Nathan, Berlin SW. 68, Ritterstrasse 44 r.

Großhandlung von Sprechmaschinen.

Lieferant der bekanntesten Fabriken.

Billige und vielseitigste Bezugsquelle für Uhrwerke, Regulatoren, Aufnahme- und Wiedergabe-Steine, Gläser, Membrane, Triebfedern, kleine und große Konusse, Glasstifte, Federn, prima Stahlnadeln für Grammophone, Zonophone und Platten-Sprechmaschinen jeder Art. **Blancs.** Technische Uhrwerke.

Musterbuch 1906/07 ist erschienen!

Musterbuch 1906/07 ist erschienen!

Man fordere im eigenen Interesse kostenlose Zusendung der Preisliste.

Immer das Neueste! zu den billigsten Fabrikpreisen in allen Modellen von



Sprechmaschinen jeder Art.

Schallplatten, Tonarm-Maschinen, Rekords, Schalldosen

für jedes System.

Spezialität:

Zubehörteile für Sprechmaschinen jeder Art.

Grossist in

ZONOPHON

Artikeln.

Prompte koulante Bedienung.

25 cm Durchmesser **Globos Record** Doppelseitig

Auf der Leigziger Messe Petersstrasse 18 II

.. Neueste Aufnahmen .. Unerreichte Wiedergabe . Billigste Preise .
Unverwüstliche Spieldauer Größte Leistungsfähigkeit Höchster Verdienst

Schallplattenfabrik „Globophon" m. b. H., Hannover.

Symphonion-Sprechapparate



20 verschiedene Modelle

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung, geräuschlos und gleichmässig laufende

Werke

solidester Konstruktion, geschmackvolle

Gehäuse

in mehreren Holz- und Stilarten.

Blumentrichter

in 6 verschiedenen Formen und Grössen, überraschende Farbenzusammenstellungen, vorzügliche **Schalldose,** unübertroffen an Klangfülle und Tonschönheit.

Messausstellung unserer neuesten

Sprechapparate, Musikwerke, Orchestrions

Petersstrasse 44 (Grosser Reiter) Eckladen in der Passage.

Die Original-Musikwerke Paul Lochmann G. m. b. H.

werden zur bevorstehenden Ostermesse (Beginn 4. März)

neue verbesserte Sprech-Apparate

mit vorzüglichem Präzisionswerk und geräuschlosem Gang

bringen, deren Besichtigung auf dem Musterlager

Thomasgasse 4 III (Personenaufzug)

kein Interessent versäumen sollte.

Grundmann & Co., Berlin S. 42 Ritterstr. 124



Grossfabrikanten von Phonographen und Plattensprechmasch.

Ia Schallplatten

Verlangen Sie Kataloge gratis

Zur Messe in Leipzig: Petrikirchhof 1, Laden.



Konkurrenzlos

Billigste Preise

Sprechmaschinen

Platten | Zubehör

Schlager

Neuheiten

Eigener Fabrik

Leipzig (Messe)

Petersstr. 41 I rechts

Hans Neumann & Co

Berlin SW. 42

Alexandrinenstr. 33

Unsere

Neuheiten

bringen wir zur

Leipziger Messe

Petersstr. 12 im Laden

S. Weiss & Co.

Telegr.-Adr. Fidelio. Berlin SW. 68. Ritter-Strasse 76. Telephon Amt 4, 4627

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwändter Industrieen

Vereins-Organ des Verbandes der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie, E. V.

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur: Ingenieur Georg Rothgiesser
Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirkes I Berlin

Redaktion und Expedition:
BERLIN W. 30
MARTIN LUTHERSTR 82
(London EC)
(83 Clerkenwell Road, E. Oppenheim)



PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Abonnementspreis für regelmässige wöchentliche Lieferung:
Für das Deutsche Reich
das ganze Jahr M. 5.—
Halbjahr „ 2.50
Vierteljahr „ 1.25
Für das Ausland:
das ganze Jahr M. 8.—
Halbjahr „ 4.—
Vierteljahr „ 2.—

Preis der Anzeigen:
15 Pf. f. d. Millimeter Höhe (1/7 Blattbreite)
Grössere Anzeigen nach besonderem Tarif
Bei Wiederholungen Rabatt

FERNSPRECHER: AMT VI, 7879
TELEGR.-ADR.: ROTHGIESSER BERLIN-30

8. Jahrg. No. 9

28. Februar 1907

Preisdrücker.

G. R.

Nach einer Saison, wie sie die Sprechmaschinen-Industrie noch nicht erlebt hatte, steht wiederum die Leipziger Frühjahrsmesse vor der Tür. Die Sprechmaschine hat in den letzten sechs Monaten gezeigt, daß sie ein noch weit wichtigeres Industrie-Produkt ist, als selbst die optimistischten Urteiler angenommen haben, infolgedessen haben alle Fabriken ihre Betriebe vergrössert, neue sind eingerichtet worden, die Leistungsfähigkeit der Industrie ist heute gering geschätzt dreimal so groß als im vorigen Jahre. Insoweit als Apparate in Betracht kommen, hat die Engros-Saison aufgehört; die Leipziger Messe ist gewöhnlich der Zeitpunkt, an welchem die großen Abschlüsse für die neue Saison betätigt werden, dementsprechend ist die Frühjahrsmesse gewöhnlich weit mehr von ausländischen Käufern besucht, als die Herbstmesse. Das Detail-Geschäft in Apparaten ist noch nicht ganz still geworden und gegenüber früheren Jahren wird man im allgemeinen keine vollständig stille Saison zu erwarten brauchen, immerhin hat auch hier die Nachfrage sehr stark abgenommen. Im allgemeinen ist die Saison in Apparaten vorüber und das Angebot muß gegenwärtig größer sein als die Nachfrage, — da ist es ganz besonders Zeit, darauf hinzuweisen, daß seitens der Verkäufer den Preisdrückern ein fester Wall entgegen gestellt werden muß. Es ist durchaus erforderlich, daß die Industrie ihren gesunden Boden der Rentabilität, den sie in früheren Jahren so oft gehabt hat, in der letzten Saison aber glücklicherweise wiedergefunden hat, festhält; jeder Verkäufer muß auf der Grundlage seiner Bilanz seine Selbstkosten-Kalkulationen nachprüfen, damit er die notwendige Rentabilität seines Geschäftes den Preisdrückern gegenüber aufrecht erhalten kann. Ein anständiger Gewinn ist durchaus erforderlich, um die gesamte Industrie hoch zu halten, und hauptsächlich um die Qualität der Erzeugnisse auf einer Höhe zu halten, welche der deutschen Herkunft, speziell im Auslande, Ehre machen kann.

Kürzlich hat sich wiederum gezeigt, daß es allzu schwierig ist, eine Preis-Konvention für Apparate unter den Fabrikanten zustande zu bringen, die Modelle sind eben viel zu sehr verschieden; aber das hat sich bei den Versuchen zur Bildung einer Preis-Konvention herausgestellt, daß die Schuld an erfolgreichem Preisdrücken gewöhnlich an einer allzu großen Leichtgläubigkeit der Verkäufer liegt. Der Käufer, welcher skrupellos seinen Vorteil wahrzunehmen trachtet, (in Wirklichkeit aber auch sich selbst dadurch schädigt, daß er allzuleicht für geringes Entgeld auch geringe Qualität erhält), spielt gewöhnlich den einen gegen den anderen Fabrikanten aus, er nimmt es mit der Wahrheit nicht allzu genau, und der Verkäufer bewilligt einen allzu niedrigen Preis aus Furcht, ein Auftrag könnte ihm entgehen und seinem Konkurrenten zufließen. Solcher Preisdrückerei gegenüber sollten sich die Verkäufer doch endlich einmal auf den Standpunkt stellen, nicht mehr zu sagen: ich kann nicht zu dem Preise liefern, sondern: ich will nicht zu dem Preise liefern; wenn er auch damit Gefahr läuft, daß er seine Produktion etwas später abschließt.

Geringe Preiserniedrigungen können natürlich die Höhe des Absatzes durchaus nicht vergrößern und im allgemeinen wird die Verteilung der Aufträge an die Fabrikanten ganz von selbst eine gleichmäßige sein, der billigste steht eben bald an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit. Der Fabrikant, welcher fest auf seinen Preis steht und sich nicht drücken läßt, macht auch auf eine sehr große Anzahl von Käufern einen weit besseren Eindruck als der, welcher mit den Preisen herabgeht und immer bleibt demjenigen, welcher fest auf Preise hält, und vielleicht infolgedessen nicht so frühzeitig seine Produktion verkauft, das Mittel der Reklame übrig. Besser ist es, verhältnismäßig geringe Kosten hierfür auszugeben, als sich seinen Gewinn durch die Preisdrücker allzu sehr beschneiden zu lassen.

Das Verzeichnis der Meßaussteller befindet sich auf Seite 215.

Die Sprechmaschinen-Industrie ist in den letzten Jahren so groß geworden, kapitalkräftige, einsichtige, kalt denkende Kaufleute haben ausschlaggebende Stimmen erhalten und mehr und mehr ist ein Moment ausgeschieden, welches früher den Preisdrückern stark zu Hilfe gekommen ist: der Neid und die Schadenfreude gegenüber den Konkurrenten. Man freute sich, dem Konkurrenten einen Auftrag weggenommen zu haben, wenn man auch selbst dadurch Schaden erlitt.

Diese ganz unvernünftigen Beweggründe zum Nachlassen der Preise kommen glücklicherweise heute in der Sprechmaschinen-Industrie nur noch ganz vereinzelt in Betracht, diejenigen, welche dieser wenig kaufmännischen Ueberlegung noch Raum gewähren, dürfen von den übrigen Fabrikanten einfach nicht beachtet werden.

Messneuheiten.

Wehlast & Co., Leipzig, Sprechmaschinen-Fabrik und Großhandlung in Zonophon-, Homophon- und Beka-Platten, werden mit einer großen Kollektion aparter Neuigkeiten in Plattenapparaten auf dem Markt erscheinen. Einige staunend preiswerte Modelle in verschiedenfarbigen modernen Kästen mit guten Motoren, besten Schalldosen und Blumentrichtern eröffnen den Reigen. Mehrere Modelle in neuartigen Gehäusen von ganz apartem Geschmacke mit neuer Tonarmausstattung folgten; desgleichen reihen sich an einige Modelle in helleichenen naturfarbenen Kästen mit ganz starken 4-Plattenmotoren, ff. Ornamenttonarm und besten Schalldosen. Mehrere Luxustypen sorgen dafür, daß auch dem verwöhntesten Geschmack Rechnung getragen wird, und für Interessenten nach Sprechmaschinen-Automaten, werden einige neue Typen vorgeführt werden. Neben hervorragend solider Ausführung und geschmackvoller Ausstattung sind in erster Linie die billigen Preise der Ausstellerin zu nennen.

Die Firma **Hans Neumann & Co., Berlin S. 42, Alexandrinenstr. 33** bringt (Petersstr. 44, I. r.) zum ersten Male Platten-Sprechmaschinen in größerer Auswahl und zwar beginnend von einem äußerst billigen Modell, welches diese Maschinen erst richtig in den niederen Volksschichten einführen soll. Trotz des ganz außergewöhnlichen Preises wird diese Maschine mit einem vorzüglichen, eine große Platte ziehendem Werk und einer erstklassigen Schalldose ausgerüstet, sodaß der Effekt tatsächlich hinter dem einer großen Maschine kaum zurückbleibt. Die ferner auf den Markt gebrachten Apparate, welche sich sämtlich durch verhältnismäßig niedrige Preise auszeichnen, werden zu jeder Preislage bis zu Mk. 50.— aufwärts vorgeführt werden, ungefähr 15 verschiedene Modelle umfassend, wobei eine reichhaltige Auswahl von Tonarmen, Schalldosen und Kästen jedem Geschmack genügen dürfte. Eine neue Schalldose von vorzüglicher Klangwirkung und dabei konkurenzlosem Preise wird sich ebenfalls unter der Kollektion befinden.

F. W. Falkner, Eich i. S. bringt zwei verschiedene Typen in Plattenmaschinen besserer Ausführung, ferner außer dem „elektrischen Lehrmeister", der wiederum eine bedeutende Verbesserung erfahren hat ein neues elektrisches Glockenspiel in Klavier eingebaut. Es ist dies ein großartiger Artikel für alle Sprechmaschinen-Händler und Großisten und wird sicherlich großen Anklang finden.

Die **„Symphonion" Aktiengesellschaft** bringt als Neuheit einen billigen Standautomaten — No. 63 — mit Gewichtsaufzug. Das Instrument hat Klaviersaiten mit vibrierenden Hämmern, 55 Klaviertöne und 8 Klangplatten und wird durch 64 cm große Stahlnoten ohne Zähne betätigt. Das 22 cm hohe Nußbaumgehäuse ist in einem sehr eleganten Styl gehalten und mit künstlerischer, handgemalter Verglasung versehen. Das große Saiten-Orchester No. 76 mit Vibrationshämmern, 64 Saitentönen, 10 Klangplatten und komplettem Schlagzeug, das schon auf der letzten Messe, jedoch nicht ganz fertig gezeigt wurde, wird jetzt in höchster Vollkommenheit, sowohl auf dem eigenen Musterlager, als auch denen der bedeutendsten Firmen der Branche zu hören sein. Ferner hat die Firma ihr bekanntes, elektrisch betriebenes Mandolinen-Orchester No. 70 auch mit Xylophon- anstatt mit Mandolinenbegleitung versehen. Die Saitenmusik wird wirksam unterstützt durch ein 18töniges Xylophon, welches an Stelle der Klangplatten tritt und die Mandolinensaiten sind durch 15 Klangplatten ersetzt, was der Musik eine ganz neue Klangwirkung verleiht. Das Gehäuse ist mit einem neuartigen Lichteffekt ausgestattet. Die reiche Kollektion in hocheleganten Sprechapparaten ist durch einige geschmackvolle Neuheiten erweitert worden.

Die **Beka-Record-Gesellschaft** bringt zur Messe eine erlesene Auswahl von ihren internationalen Aufnahmen. Speziell die letzthin aufgenommenen deutschen und französischen Platten stellen tatsächlich alles bisher dagewese in den Schatten, und so ist es auch zu erklären, daß die Gesellschaft auch heute infolge der überaus strarken Nachfrage noch in der beneidenswerten Lage ist, mit Ueberstunden arbeiten zu müssen. Das Messlokal, Petersstraße 34, wird ebenso wie im Vorjahre sicherlich wieder zu den besuchtesten gehören. Ueber die Beka-Meister-Rekords bringt die Firma zur Messe ein wunderbar ausgestattetes Album heraus, das in einem sehr gediegenen künstlerischen Umschlag die Photographien der einzelnen Künstler nebst den aufgenommenen Platten auf einzelnen Kunstdruckblättern enthält.

Menzenhauer & Schmidt bringen eine geschlossene Kollektion Guitarzithern von den billigsten Kinderzithern an bis zu den feinsten Ausführungen, sowie verschiedene patentierte Neuheiten, welche von Jedermann sofort zu spielen sind.

Die **Original-Musikwerke Paul Lochmann G. m. b. H.** bringen neue verbesserte Sprechapparate mit vorzüglichem Präzisionswerk und geräuschlosem Gang, die bei 10 Minuten Spieldauer ein vollkommen gleichmäßiges Tempo von Anfang bis Ende garantieren, und sich durch sehr dauerhafte Werke und sehr mäßige Preise ganz besonders auszeichnen.

Die **Adler Phonograph Co. m. b. H.** stellt in ihrem Leipziger Meßlokal, Petersstr. 31, eine Fülle von Phonographen und Plattenapparaten aus in allen Preislagen, sodass dort jeder Händler für sein Publikum das Richtige finden wird. In Walzen-Apparaten bringt die Firma 2 ganz neue Typen, Excelsior-Apparat und ein eigenes Modell „Dernburg", beide für Aufnahme und Wiedergabe, die sich bei mäßigen Preisen durch vorzügliche Wiedergabe ganz wesentlich von allem unterscheiden, was es bisher an Phonogrphen ge-

geben hat. Auch in Plattenapparaten hat die Firma ein Tonarm-Modell geschaffen, das sich von den bisherigen sogenannten „Record-Typen“ nur durch den erheblich billigeren Preis unterscheidet. Das Werk in diesem Apparat zieht 2 große Platten durch, eine gute Schalldose und ein schöner Tonarm gewährleisten eine gute Wiedergabe. In Walzen liefert die Firma alles, was man benötigt; neben Edison und Columbia, die von ihr selbst fabrizierten „Gloria Goldguß-Walzen“. Für Platten wird es wohl kaum eine so leistungsfähige Bezugsquelle geben, denn die Firma führt: Zonophon, Beka, Homophon, Anker, Odeon, Favorite, Kalliope, Skala-Platten. — Im Inseratenteil dieser Nummer finden die Leser eine besondere Reklame dieser Firma, nämlich ein Preisrätsel.

Die **Anker-Schallplatten** wurden auf der kürzlich abgehaltenen allrussischen Musik-Instrumenten-Ausstellung in St. Petersburg mit der höchsten Auszeichnung, der großen goldenen Medaille bewertet. Diese Auszeichnung entspricht ganz dem allgemeinen Urteil über die letzten Erzeugnisse der Firma Anker Phonogramm G. m. b. H.

Meißner & Co., Leipzig. Diese Firma hat die Alleinvertretung der Opel'schen trichterlosen Sprechmaschinen, welche schon auf der letzten Messe so großes Aufsehen erregten, und die jetzt den Namen „Resonatorphon“ erhalten haben, übernommen. Der Meßstand ist im Goldenen Hirsch.

Notizen.

Zwei Zahlungs-Einstellungen größerer Händler erregen gegenwärtig unter den Fabrikanten unliebsames Aufsehen. Die beiden in Betracht kommenden Firmen sind Pohlenz G. m. b. H. Magdeburg und H. Ziora-Königshütte i. Schl. Zahlungseinstellungen um diese Jahreszeit müssen stets überraschen und sind geeignet, wohlbedachte Dispositionen der Fabrikanten zu durchkreuzen. Es ist durchaus gerechtfertigt und kaufmännisch richtig disponiert, wenn ein Fabrikant dem Händler im Dezember einen erheblich größeren Kredit einräumt, als im Mai oder Juni, denn nach Lage der Saison kann man im Sommer wohl Zahlungseinstellungen erwarten, weil um diese Zeit die Einnahmen am geringsten ist, die Ausgaben aber in fast gleicher Höhe fortlaufen. Gerade das Umgekehrte ist aber im Dezember und Januar der Fall, in diesen beiden Monaten wird am meisten gekauft, infolgedessen am meisten verdient. Wenn ein Händler regelmäßig am Anfang jedes Monats Bilanz machen würde, so muß unbedingt die Bilanz am 1. Dezember schon besser sein, als am 1. November, am 1. Januar besser als am 1. Dezember und am 1. Februar besser als am 1. Januar. Tritt um diese Zeit eine Zahlungsstockung ein, so ist, wenn nicht ganz besondere Verluste kurz vorher eingetreten sind, mit Sicherheit anzunehmen, daß der Status einige Monate vorher noch viel schlechter gewesen ist und daß die Zahlungseinstellung damals nur deswegen nicht erfolgt ist, weil einer oder mehrere große Gläubiger, die die Verhältnisse genau kennen, also z. B. Verwandte nicht gedrängt hatten. In solchen Fällen sind also die Gläubiger, welche später ihr Geld verlieren, tatsächlich abhängig von dem gutem Willen dieser Gläubiger, welche die Verhältnisse übersehen und welche natürlich infolgedessen auch in den meisten Fällen dafür sorgen können, daß sie rechtzeitig das ganze oder einen Teil ihrer Forderung retten. — Wir wollen durchaus nicht behaupten, daß in den beiden oben angeführten Fällen die Tatsachen so liegen, allein man wird es den geschädigten Gläubigern nicht verdenken können, wenn sie die geschäftlichen Vorgänge in den letzten Monaten auf die Möglichkeit hin prüfen werden, ob nicht größere Gläubiger im Laufe der letzen Monate befriedigt worden sind, als die Zahlungsunfähigkeit schon erwartet werden konnte. Bezüglich des Konkurses Pohlenz erfahren wir, daß derselbe eine Folge Nichtinnehaltens der Einzahlungsverpflichtungen seitens eines Teilhabers ist.

Der **Verband deutscher Musikwerke- und Automatenhändler** hält seine 12. Hauptversammlung zur Messe in Leipzig am Dienstag, den 5. März, im Mariengarten Karlstraße 10, abends um 8 Uhr ab. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Neuwahl des Vorstandes. 2. Die Frage des Urheberrechts für unsere Branche, Referent: Herr Spiegel, Ludwigshafen. 3. Besprechung von Meßneuheiten (u. A. wird die Deutsche Grammophon-Akt.-Ges. ihr Auxetophon vorführen!) und 4. Verschiedenes. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist zahlreicher Besuch erwünscht; Gäste sind willkommen!

Die **Deutsche Odeon-Ges. m. b. H. Berlin** hat die Eröffnung ihrer neuen Geschäftsräume in Hamburg Neuerwall No. 2, Ecke Jungfernstieg, I. Etage am Sonnabend, den 23. Februar 1907, Mittags mit einem phonographischen Künstler-Konzert eröffnet, welches den höchsten Beifall der geladenen Gäste entfesselte. Nachstehend das Programm: 1. Ouverture zu Oper „Mignon“, 2. „Dich teure Halle“, Arie der Elisabeth aus „Tannhäuser“ (Katharina Fleischer-Edel, Kammersängerin), 3. „Atmest Du nicht“ aus „Lohengrin“ (Alois Pennarini), 4. Arie der Dalila aus „Samson und Dalila“ (Ottilie Metzger-Froitzheim), 5. Arie des Renato „Für Dein Glück“ aus „Maskenball“ (Max Dawison), 6. „Als Büblein klein“ aus „Lustige Weiber“ (Max Lohfing) 7. Faßbinderlied aus „Boccaccio“ (Albert Kutzner), 8. Weibermasch, Septett aus „Lustige Witwe“ (Ensemble des Neuen Operettentheaters Hamburg), 9. Variationen (Regina Pacini), 10. Arie des Wilhelm Meister „Leb wohl Mignon, ich scheide“ aus „Mignon“, Arie des Herzogs „Ach wie so trügerisch“ aus „Rigoletto“ (Alessandro Bonci), 11. „Hüll Dich in Tand“ aus „Bajazzo“ (Giovanni Zenatello), 12. a. Souvenir, b. Serenata (Jan Kubelik), 13. Terzett aus „Tell“, II. Akt (Escalais, Magini Coletti, Luppi), 14. Miserere aus „Troubadour“ (Longobardi, Talexis — Chor der Scala).

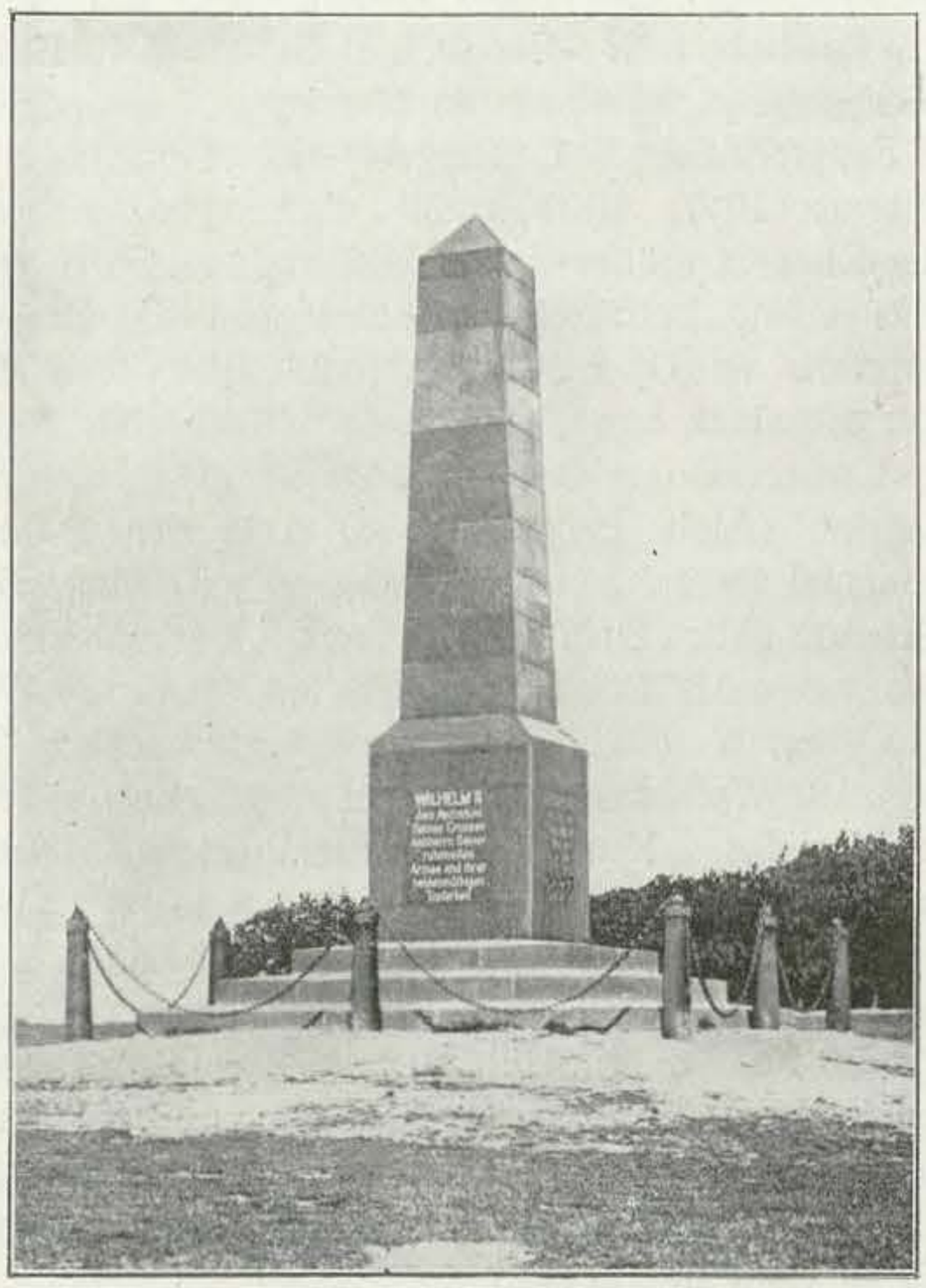
Die **Kommission,** welche der Verband der deutschen Sprechmaschinen-Industrie zum Zweck der Ausarbeitung einer Denkschrift in Sachen der Urheberrechte eingesetzt hatte, hat vor einigen Tagen eine Sitzung abgehalten, in welcher die Arbeit der Ausarbeitung der einzelnen Abteilungen der Denkschrift an verschiedene Mitglieder verteilt wurde.

In der Sache Edison-Ges. gegen Columbia Phonograph Co. war bekanntlich vor einiger Zeit seitens des Landgerichts Berlin eine vorläufige Verfügung ergangen, durch welche der Edison-Gesellschaft bei Strafandrohung untersagt wurde, Händlern, welche Columbia-Walzen vertreiben, dieserhalb Patent-Prozesse anzudrohen. Auf eine Beschwerde gegen diese vorläufige Verfügung des Landgerichts hat vor einigen Tagen das Kammergericht die Verfügung aus formellen Gründen aufgehoben und die Sache an das Landgericht zur nochmaligen Verhandlung zurückverwiesen.

Phonographische Aufnahme der Stimme des Deutschen Kaisers am 24. Januar 1904.

Der Berliner Lokal-Anzeiger bringt in seiner Nummer vom 16. Februar 1907 folgende Depesche:

«Die Neue Freie Presse veröffentlicht den Text einer Rede, die Kaiser Wilhelm am 24. Januar 1904 in den von dem amerikanischen Professor Dr. E. N. Scripture nach Berlin gebrachten Phonographen der Harvard-Universität für deren wissenschaftliche Sammlungen gesprochen haben soll. Danach äußerte sich der Kaiser über Friedrich den Großen und seine Anwesenheit bei der vor 150 Jahren auf den Gefilden von Döberitz konzentrierten preußischen Armee wie folgt: „Hier bildete der große Soldatenkönig, rastlos arbeitend und über den großen Gesichtspunkten auch das Detail nicht vergessend seine Regimenter für die schwere Aufgabe des bald darauf einsetzenden Siebenjährigen Krieges aus. Hier zog er ein inniges Band zwischen seinen Soldaten



Denkmal auf dem Döberitzer Uebungsplatze.

und sich, das jene zu den äußersten Leistungen begeisterte, während er seinen Geist seinen Generalen einflößte und so den Grund legte für den unvergleichlichen Erfolg, der in der siegreichen Ueberwindung einer gegen ihn verschworenen Welt in Waffen gipfelte.“ Weiter sprach dann der Kaiser über die Potsdamer Wachparade.»

In unserer Zeitschrift vom 22. Februar 1904 und vom 8. November 1905 haben wir über die Sprechaufnahme des Kaisers durch den Professor E. W. Scripture, unter Assistenz des Baron v. Hagen näheres berichtet.

Da wir nun ersehen, daß auch der Inhalt der 2. Walze veröffentlicht wird, so bringen wir den wortgetreuen Inhalt derselben. Wir bemerken hierbei, daß der Kaiser dieselben Worte in den Trichter sprach, die er kurz vorher an seine Truppen bei der Einweihung des Denkmals auf dem Döberitzer Uebungsplatz, gerichtet hatte.

Die Walze spricht folgendes:

„Vor hundert und fünfzig Jahren hat auf den Gefilden von Döberitz Friedrichs des Zweiten Majestät — schon von seinen Zeitgenossen der Grosse genannt — einen erheblichen Teil seiner Armee zusammengezogen, um sie für die gewaltigen Kämpfe, welche er mit seinem weitschauenden Blick im Geiste vorhersah, zu üben und zu stählen. So wichtig war für ihn die Vorbereitungszeit, daß er es nicht scheute, die Colonnen seinen kriegsgeübten Feldmarschällen zur Führung anzuvertrauen. Hier bildete der große Soldatenkönig, rastlos arbeitend, über den großen Gesichtspunkten auch das Detail nicht vergessend, seine Regimenter für die schwere Aufgabe des bald darauf einsetzenden siebenjährigen Krieges aus, und zog das innige Band zwischen seinen Soldaten und sich, welche letzterer zu den äußersten Leistungen begeisterte, während er seinen Geist seinen Generalen einflößte, und so den Grund legte für den unvergleichlichen Erfolg, welcher in (?) der siegreichen Ueberwindung einer gegen ihn verschworenen Welt in Waffen gipfelte. Unvergessen seien diese Leistungen, unvergessen die Namen der Helden jener großen Zeit. Spottend nannten damals Friedrichs Feinde seine kleine Armee „Die Potsdamer Wachparade“. ——— Schon er hat es gezeigt, was er an deren Spitze vermochte, und auch in späteren Zeiten hat die „Potsdamer Wachparade“ jedem gebührend die Wege gewiesen, der mit ihr anzubinden versuchte. Zur Erinnerung an Fridericus Rex, den König und Held, zur Nachahmung für uns alle, mit ungeschwächter Kraft rastlos an unserer Schlagfertigkeit zu arbeiten. Wenn jetzt die Hülle fällt, wenn zum Gruß die Fahnen und Standarten sich neigen, Degen sich senken und Bajonette in Präsentiergriff rücken, geschieht das nicht nur vor diesem Stein, sondern auch vor ihm, dem großen König, seinen Generälen und Feldmarschällen, vor seinem grossen ———.“

Affensprache und Grammophon.

Verschiedene Zeitungen brachten dieser Tage folgende Mitteilung:

„Schon seit vielen Jahren sucht man die Affensprache zu erforschen, denn eine solche s c h e i n t tatsächlich zu existieren. Der unermüdlichste Forscher auf diesem Gebiete ist der Amerikaner Garner, der schon ein Lexikon der Affensprache zusammengestellt hat, das einen Sprachschatz von 200 Worten umfaßt, also weitmehr als ein Mensch für seine Durchschnittsgespräche braucht. Im ganzen sollen nur noch 20 bis 30 Worte der Affensprache fehlen, hinter die Garner noch nicht gekommen ist. Feuer, Wärme und Sonne bilden für die Affen einen Begriff den sie mit „Aeren“ bezeichnen. Wasser, Regen und Kälte soll mit „Kukcha“ zum Ausdruck gebracht werden und „Paschku“ soll Nahrung bedeuten. Die meisten Worte hat Garner mittels Grammophons fixiert, das natürlich auch die einzelnen „Dialekte“ festhält, da zwar nicht alle Affenarten ein besonderes Idiom sprechen, aber doch einzelne Sprachverschiedenheiten sich bemerkbar machen, die oft recht wesentlich sind. Ja, sogar in der Gefangenschaft bildet sich, wenn man Garner glauben darf, eine ganz andere Sprache heraus, als die ist, deren die Tiere sich in der Freiheit bedienen. Die Grammophonplatten sollen die Möglichkeit zu vergleichenden Sprachstudien geben.“

Wie wir erfahren, sollen die Platten demnächst in den Handel kommen, aber nur am 1. April verkauft werden.

Am genannten Tage will auch Mr. Garner im hiesigen Zoologischen Garten sich mit allen Affen in ihren Idiomen unterhalten!!! — —

In Apparaten liefern wir:

Unsere eigenen Modelle von
Orchestrophon-Typen
sowie Orig.-Fabrikate von
Grammophon
Zonophon
Carl Lindström
und andere
erstklassige
Neuheiten.

In Walzen u. Phonographen:

Columbia-Fabrikate

In Platten liefern wir:

« « « « Grammophon
Zonophon » » » »
« « « « « Odeon
Favorite » » »
« « « Beka
Anker »

Orchestrophon



Sprech- und Musikwerke

Novum!
Selbstaufnehmer für Plattenmaschinen Sensationell!

Diverse!
Tonarme • Werke
Schalldosen
Trichter
Federn

Berlin S. 42 **Ritterstr. 90**

eingetragene Schutzmarke
TRADE MARK

Leipzig: Peters-Strasse 41[I]

Mess-Ausstellung

4 Neuheiten von idealer Vollendung

für jeden Grossisten, Exporteur und Händler von Wichtigkeit

Gefl. Anfragen über obige Neuheiten werden schriftlich erst nach Beendigung der Messe beantwortet. · · ·

Man benutze frdl. beigefügte Anfrage-Karte.

Die Fortsetzung des Aufsatzes „Für die Neulinge“ folgt in nächster Nummer.

Verband der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie.

Am Mittwoch den 6. März 1907 abends 8½ Uhr findet in Leipzig, Krystallpalast, eine zwanglose Vereinigung der Verbandsmitglieder statt. — Gäste willkommen.

Sprechsaal.

Ich gebe Ihnen nachstehend einige Firmen auf, mit denen ich böse Erfahrungen gemacht habe. Ich bitte Sie also, vor diesen Firmen zu warnen: H. van Steenkiste, Vilvorde, Rue de Louvain. Alfred Butel, Boulogne sur Mer, 18 Rue Leuliette. Madame Sevrain-Humin, Chatelineau (Belgien) 16, Rue St. Antoine. E. Dienst, Leipzig.

Briefkasten.

Gibt es Textbücher für ungarische und spanische Aufnahmen? R-H.

Wer liefert Aufnahmeapparate, die leicht an großem Grammophon anbringbar, für gesellschaftliche Zwecke zu verwerten sind? Gestatten die Aufnahmeplatten mehrfaches Abspielen? H. K., Braunschweig.

Antwort:

Novum-Apparat der Orchestrophon-Werke leistet gewünschtes.

Deutsche Schalldosen-Werke

D. R. G. M. **G. m. b. H.** D. R. G. M.



BERLIN SO. 26, Mariannenstr. 31

Tel.-Amt IV, 2056

Spezial-Fabrikation von

Schalldosen, Tonarmen

und sämtlichen Zubehörteilen zu Plattensprechapparaten.

Grosse Reparatur-Werkstatt.

Wilhelm Jerger, Villingen.

Fabrik mechan. Apparate und patent. Neuheiten

Neuheiten in

Werken für Sprechmaschinen

Tadelloser Gang und solide Ausführung.

Vertreter für Berlin: **Eugen Schlesinger, Berlin W.30,** Heilbronnerstr.30.

Zur Messe in Leipzig:

Messhaus **„Der Grönländer“,** Petersstrasse 24, III. Etage, Platz No. 49.

Zur Leipziger Messe, Petersstrasse 23, im Laden

Grosse Neuheiten – Billige Preise

Albert Schön, Berlin SW. 68

Ritter-Strasse 75.

Die sich mit Recht ohne Konkurrenz empfehlenden

Sphinx-Blumentrichter

sind nicht nur die besten, sondern auch die schönsten; sie sind einzig in ihrer Art und bilden daher eine Klasse für sich. Jedes Muster ist gesetzlich geschützt.

Allein-Fabrikant: **Max Stempfle,** BERLIN SO. 26.

Zur Messe in Leipzig: Petersstr. 26, I. Etage.

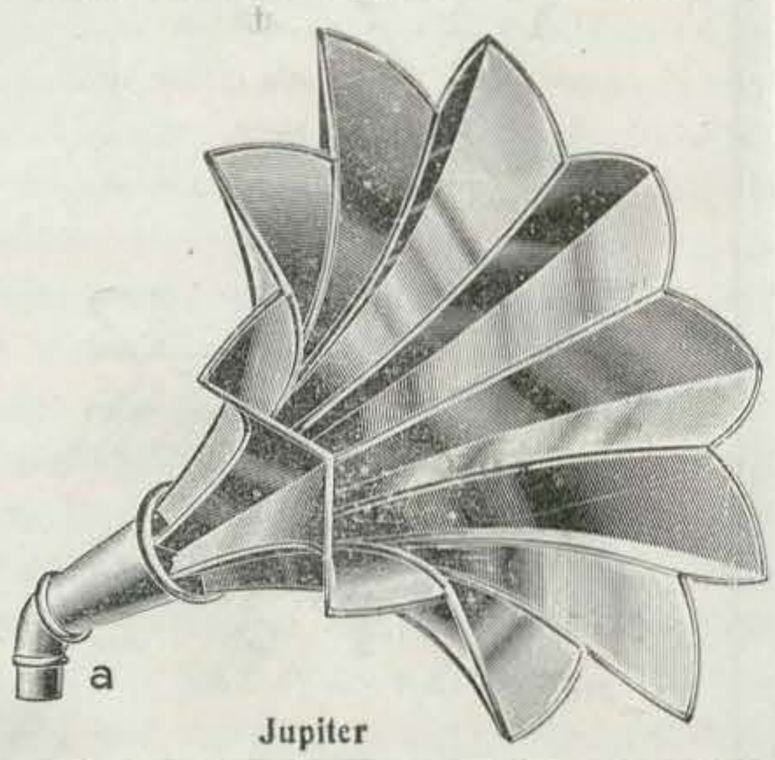
Zu beziehen auch durch alle Grossisten und Sprechmaschinen-Fabrikanten, eventuell werden Adressen erteilt.

Man verlange **Spezial-Prospektliste** über **Blumentrichter.**

NB. Die Bezeichnung **„Sphinx-Blumentrichter“** darf nur für meine Fabrikate benutzt werden. D. O.



Sirius



Jupiter

MUSIKPLATTEN

Für jeden Apparat passend 20 cm unzerbrechlich 200 Aufnahmen

Man verlange Preisliste P.H.

per Stück **30** Pfennig

Händler hoher Rabatt.

Plattensprech-Apparate

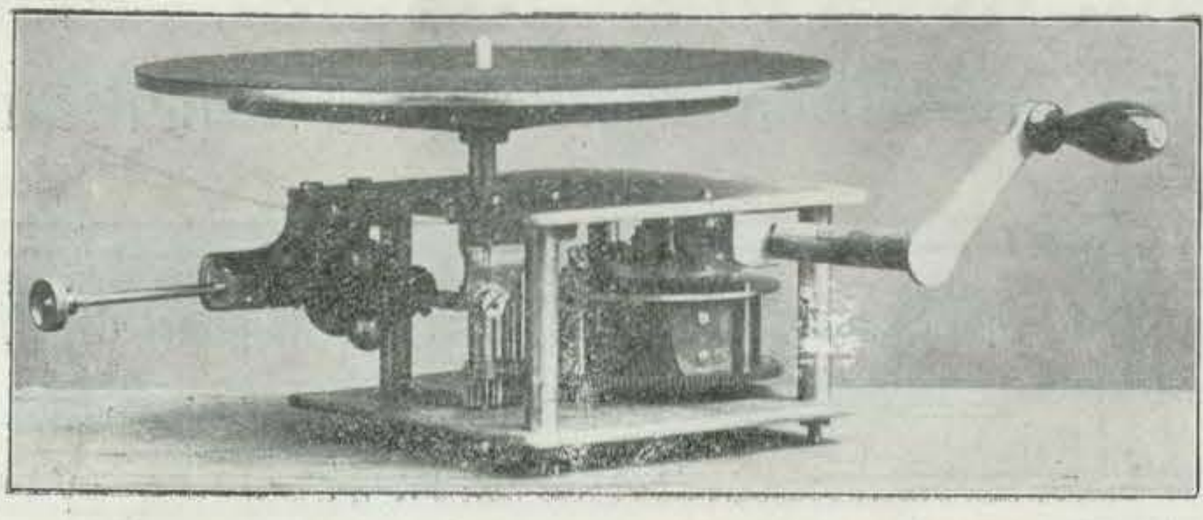
Phonographen in allen Preislagen

Martin Reis

BERLIN W.

Körner-Strasse 12.





Laufwerke für Sprechmaschinen, Tonarme, Schalldosen etc.

liefert

Spezialfabrik

von

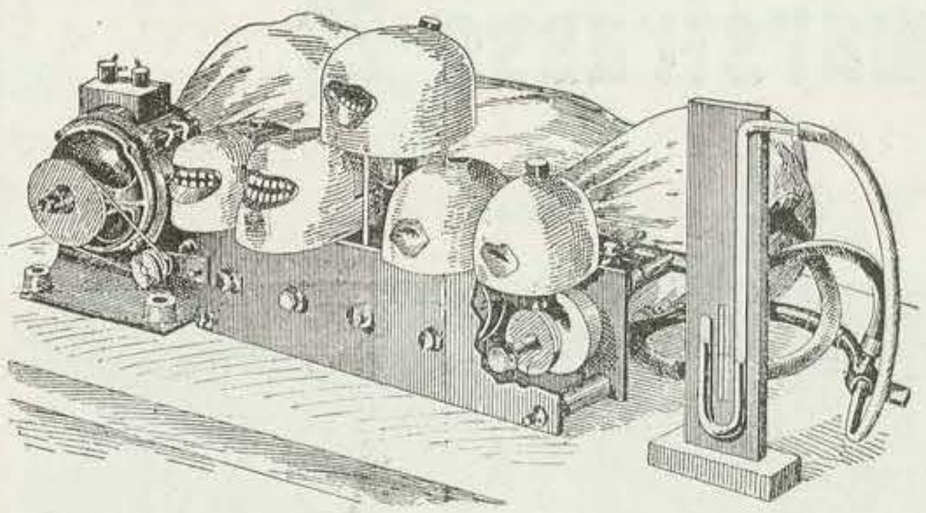
Wiessner & Krössel,

Berlin S. 42,

Ritterstrasse 119.

Eine eigenartige Sprechmaschine.

Unser nebenstehendes Bild zeigt eine in ihrer Wirkung höchst primitive Sprechmaschine, welche von Dr. Marage neuerdings zu wissenschaftlichen Zwecken gebaut ist. Mittelst derselben gelang es dem genannten Gelehrten die fünf Vokale der menschlichen Sprache a, e, i, o und u durch Sirenen von besonderer Konstruktion hervorzubringen, die in tönernen, mit einer Mundöffnung versehenen Gehäusen plaziert sind. Die Mundöffnungen der einzelnen Gehäuse entsprechen der Form des menschlichen Mundes bei Aussprache der einzelnen Vokale.



Die im Innern der Gehäuse angebrachten Sirenen bestehen aus je einer kreisrunden, horizontal gelagerten und um eine senkrechte Achse drehbaren Metallplatte, welche Ausschnitte von ganz bestimmter Form und Größe aufweist. Unter diesen Platten und parallel zu denselben ist eine, das Gehäuse nach unten abschließende Wand mit einer schmalen, dreieckigen Oeffnung, welche jener zwischen den Stimmbändern des Menschen entspricht. Wird nun die obere Metallscheibe in schnelle Drehungen versetzt und gleichzeitig mittels eines Gebläses ein starker Luftstrom durch die Oeffnung der unteren Wand gegen die Metallscheibe geführt, so entstehen Laute, die den fünf Vokalen der menschlichen Sprache gleichen. Die Stärke der Laute ist von der Stärke des Luftstromes abhängig. Dr. Marage benutzte eine kleine Dynamomaschine zur Drehung der Metallscheiben und hat einen, dem Quecksilberbarometer ähnlichen Druckmesser mit dem Gebläse derart verbunden, daß man an ihm die Stärke des vom Gebläse erzeugten Luftdruckes genau ablesen kann.

Geschäfts-Abschlüsse von Aktiengesellschaften.

Die Deutsche Grammophon-A.-G. erzielte im Geschäftsjahre 1905/06 einen Warengewinn von 1,245,000 Mk. (1904/05: 1,256,000 Mk.). Die Unkosten ermäßigten sich von 1,116,000 Mk. auf 1,046,000 Mk. Bei 93,000 Mk. (91,000) Abschreibungen beträgt der Reingewinn 145,000 Mk. (69,000), die Dividende 10 pCt. (5 pCt.), auf das Aktienkapital von 1 Million Mark. In der Bilanz figurieren: 1,309,000 Mk. (1,085,000) Waren, 433,000 Mk. (556,000) Warendebitoren, 188,000 Mk. (147,000) Bankguthaben, 193,000 Mk. (113,000) Wechsel und 1,495,000 Mk. (1,310,000) Kontokorrentverbindlichkeiten.

Die vorstehenden Zahlen, welche veröffentlicht werden, geben ohne Kenntnis der engen Beziehungen der Gesellschaft zu der Londoner Gesellschaft ein unrichtiges Bild über den Geschäftsgang. In den Kontokorrent-Verbindlichkeiten von $1^1/_2$ Millionen Mark ist offenbar ein als Kapital arbeitender Betrag von wenigstens einer Million Mark enthalten, sodaß einschließlich des Aktien-Kapitals von einer Million Mark mehr als zwei Millionen Mark Kapital arbeiten. Der Reingewinn von 145,000 Mk. ist dem gegenüber recht niedrig, die Unkosten von mehr als einer Million Mark außerordentlich hoch. Man wird dagegen zu berücksichtigen haben, daß der letzte Abschluß der Londoner Grammophon-Gesellschaft einen Reingewinn ergeben hat, der im Verhältnis zu dem Betriebs-Kapital etwa 30—40 % beträgt.

Kalliope, Musikwerke Akt.-Ges. Leipzig. Die dem Aufsichtsrate vorgelegte Bilanz pro 1906 ergibt einen Rohgewinn von 297 211 Mk. (242 854 Mk. im Vorjahre). Nach Absetzung der Generalunkosten usw., der Stärkung des Delkredere-Kontos mit 6456 Mk., Rückstellung auf Debitoren 6876 Mk., Abschreibungen 67 303 Mk. (33 754 Mk. i. V.), verbleiben 76 173 Mk. zur Verteilung, woraus 8 % Dividende (6 % i. V.) gezahlt und 11 000 Mk. zum Rückkauf von 253 Genußscheinen, von denen außerdem 286 Stück durch die Vorstandsmitglieder Wacker und Bock unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurden, Verwendung finden sollen. Der Geschäftsgang im neuen Jahre ist überaus befriedigend.

Industria G. m. b. H.

Die Abbildungen in unserer letzten Nummer, welche Ansichten aus der Berliner Fabrik der „Industria" Blechwarenfabrik darstellen, ergänzen wir nachstehend durch einige weitere, sowie ferner durch einige Aufnahmen aus der Filialfabrik in Luckenwalde. Die Bilder sind, wie die Leser aus der dichten Schneedecke ersehen, ganz kürzlich aufgenommen.

Berichtigung. Auf der Postkarte der **Orchestrophon-Werke,** welche unserer letzten Nummer beilag, war der Meßstand dieser Firma falsch angegeben. Er befindet sich **Petersstr. 41.**

7. Jahrgang der
Phonographischen Zeitschrift
mit Inhalts-Verzeichnis
in 2 Bänden, elegant gebunden
Preis **M. 9.—**

„Industria“ Blechwarenfabrik

G. m. b. H.

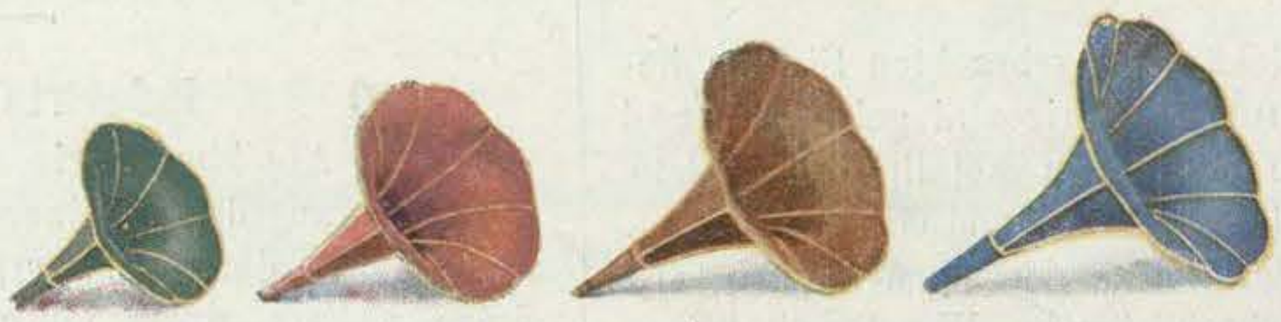
Berlin S.O. 26, Waldemarstrasse 29.

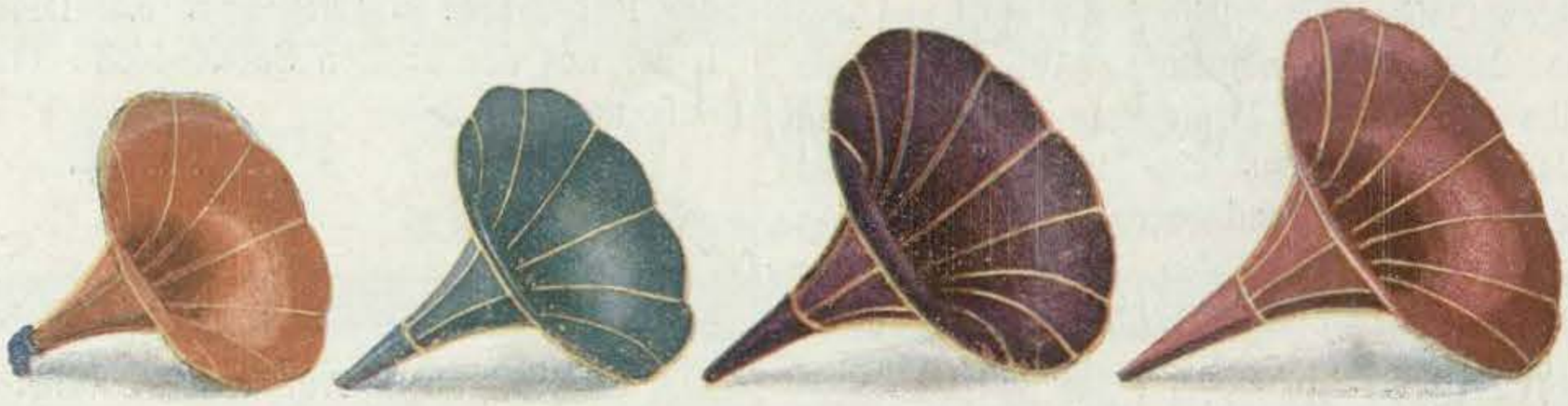
London:

E. Oppenheim, 83 Clerkenwell Road, London E. C.

Paris:

G. Kattwinkel, 57 Boulevard de Strasbourg.





Aelteste Specialfabrik

für

Schalltrichter für Sprechmaschinen

Für 1907: Bedeutende Preisermässigung für Blumentrichter.

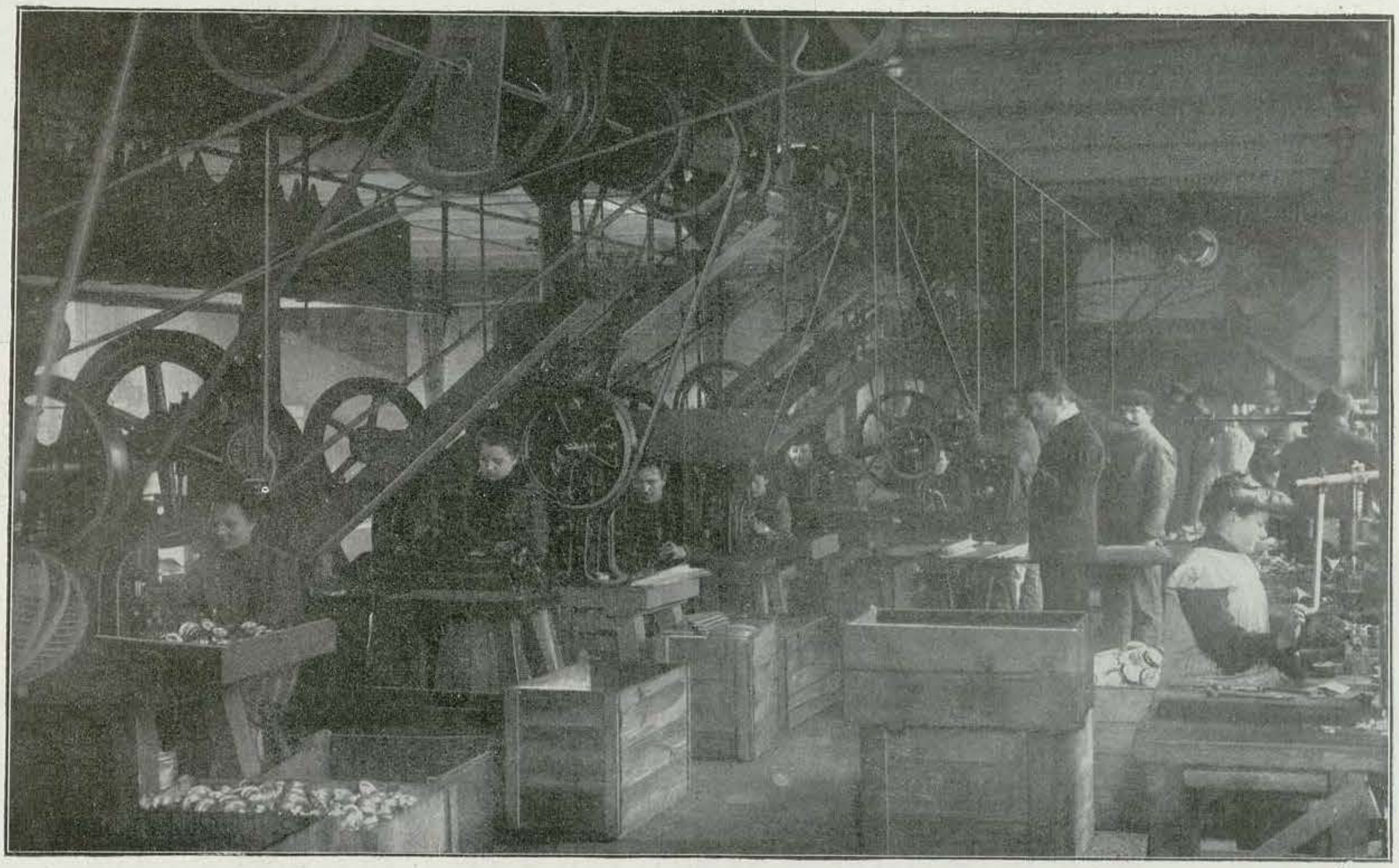


— Max Chop —

Beka-Platten (Schluss)

Eine Glanznummer der Meisterplatten bildet — um nunmehr auf die Einzeldarbietung überzugehen — das von Marie Götze, der ausgezeichneten Artistin der Berliner königlichen Oper, vorgetragene Lied: „O schöne Jugendtage“ aus Kienzl's „Evangelimann“ (8381). Eine moderne Aesthetik (man könnte sie auch „hypermodern“ nennen) mag sagen was sie will, sie mag von Volksliedbanalitäten reden und Forderungen auf anderem Gebiete befriedigt sehen, — dieses wahrhaft volkstümliche, rührende Lied ist allein wert, daß der Name Kienzls nicht vergessen werde. Und wer den Gesang unter der rauschenden Linde von den Brettern des Opernhauses herab durch Frau Götze hat interpretieren hören, der mag ihn erst recht nicht vergessen. Dieses Resume der holden, weit hinter dem Betrachter liegenden Jugendtage, auf deren sonnigen Frieden er mit stiller Wemut zurückblickt, ist zu ergreifend, um nicht das Herz jedes gefühlswarmen Menschen zu rühren. Da der Begleitpart zur Komposition sich in langsamem Fortschritt, zum Teil sogar in breit ruhenden Akkorden bewegt, so hat man dem Klavier mit seiner immerhin kurzen Resonanz auf der Platte einige Streichinstrumente hinzugesellt, die Gewähr für geschlossene melodische Linie bieten. Das ist sehr anerkennenswert und zeugt für musikalische Feinfühligkeit bei der Zurüstung der Aufnahme. Wenn Frau Götze in tiefer Alt-Lage mit ihrem klangschönen, dunkelgefärbten, stabilen Organe die Melodie intoniert, so liegt fast etwas barytonales in der Stimme und man wird anfänglich kaum glauben einen Alt vor sich zu haben, bis der Aufschlag nach der Höhe mit der üppig quellenden Tonfülle die Illusion zerstört. Da bleibt alles reife Künstlerschaft, erquickliche Ruhe und feinsinnige Interpretation. Auch der Einschlag der Wemut ist so dezent gehalten, daß er in keiner Partie an die Rührseligkeit streift. Welch' schmerzlicher Ausdruck strömt aus dem Mollsatze! Die Erinnerung an bittere Erfahrungen, die keinem Leben im Wandel der Zeiten erspart bleiben! Dann nach einem kurzen Zwischenspiel die Reprise mit der aus der Tiefe aufsteigenden Linie. Warum hier die erste Violine mit der Singstimme in Oktave geht, ist nicht recht erfindlich. Das Organ einer Götze ist klangsatt genug, um jede Stütze entbehren zu können, und wenn der Geiger nicht ganz sauber spielt, kommts leicht zu fatalen Schwebungen. Am Schlusse der Abstieg aus sonniger Höhe der Erinnerung in die von den Schatten nahender Dämmerung umgebene Gegenwart. Das wirkt mit wahrhafter Größe. Das Nachspiel kann getrost fortfallen. Immer, wenn man Reproduktionen von solch abgeklärter Schönheit begegnet, muß man sich einer Zeit freuen, die so fortgeschritten ist, daß ihr die Möglichkeit ward, ihre Größten in deren künstlerischen Leistungen der Nachwelt zu erhalten, sie auch dann noch einwirken zu lassen, wenn sie längst ihre Pilgerfahrt beschlossen und der Geschichte angehören.

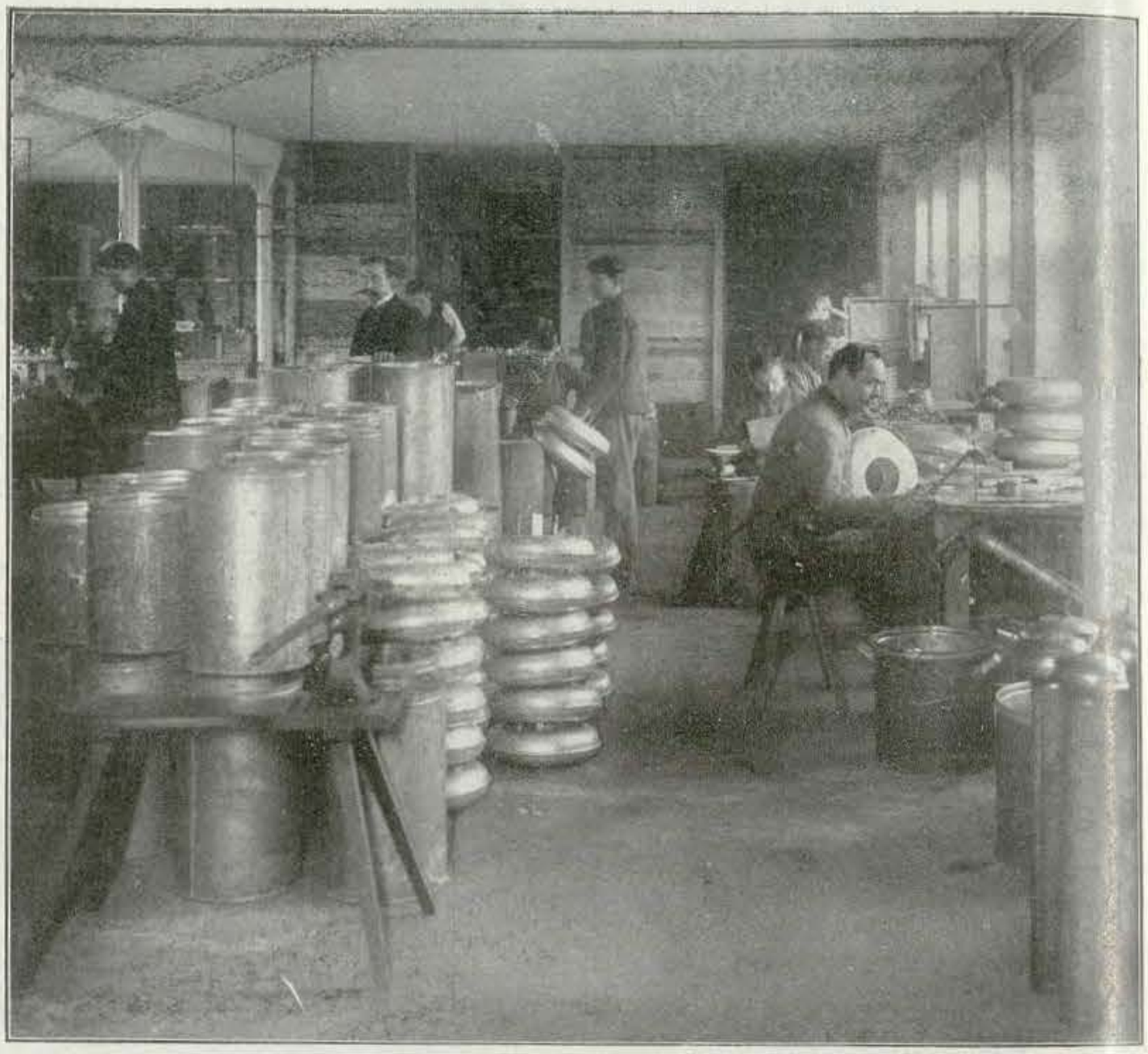
Die Arie der Anna aus Marschner's: „Hans Heiling“ (8448) bietet der Kammersängerin Ella Fordek aus München Gelegenheit, ihre stimmlichen Mittel nach allen Seiten hin zu entfalten. Sie umspannt eine große Skala, bleibt flexibel, wirkt tragend und voll.



Industria — Berlin — Maschinenraum — A few stamping machines

Schon der feste Ansatz im Beginn mit dem Schmerzensausrufe berührt sympathisch. Die halb wehmütige, halb resignierte Kantilena des Hauptteils bewegt sich in der alten Arienform und ist etwas konventionell behandelt, manches zu lang ausgesponnen, mehr gesangstechnisch interessant, als durch seinen musikalischen Inhalt mit dem Reize der Unmittelbarkeit berührend. Marschner hat eben im „Hans Heiling“ die ganze dramatische Gestaltungskraft auf den Titelhelden verwandt, sodass die anderen Mitagierenden sich mit schemenhaft verblaßter Rolle begnügen müssen. Uebrigens verwaltet der Begleiter sein Amt am Klavier ausgezeichnet, er folgt mit großer Schmiegsamkeit, weiß auch seinen Part hübsch auszubauen.

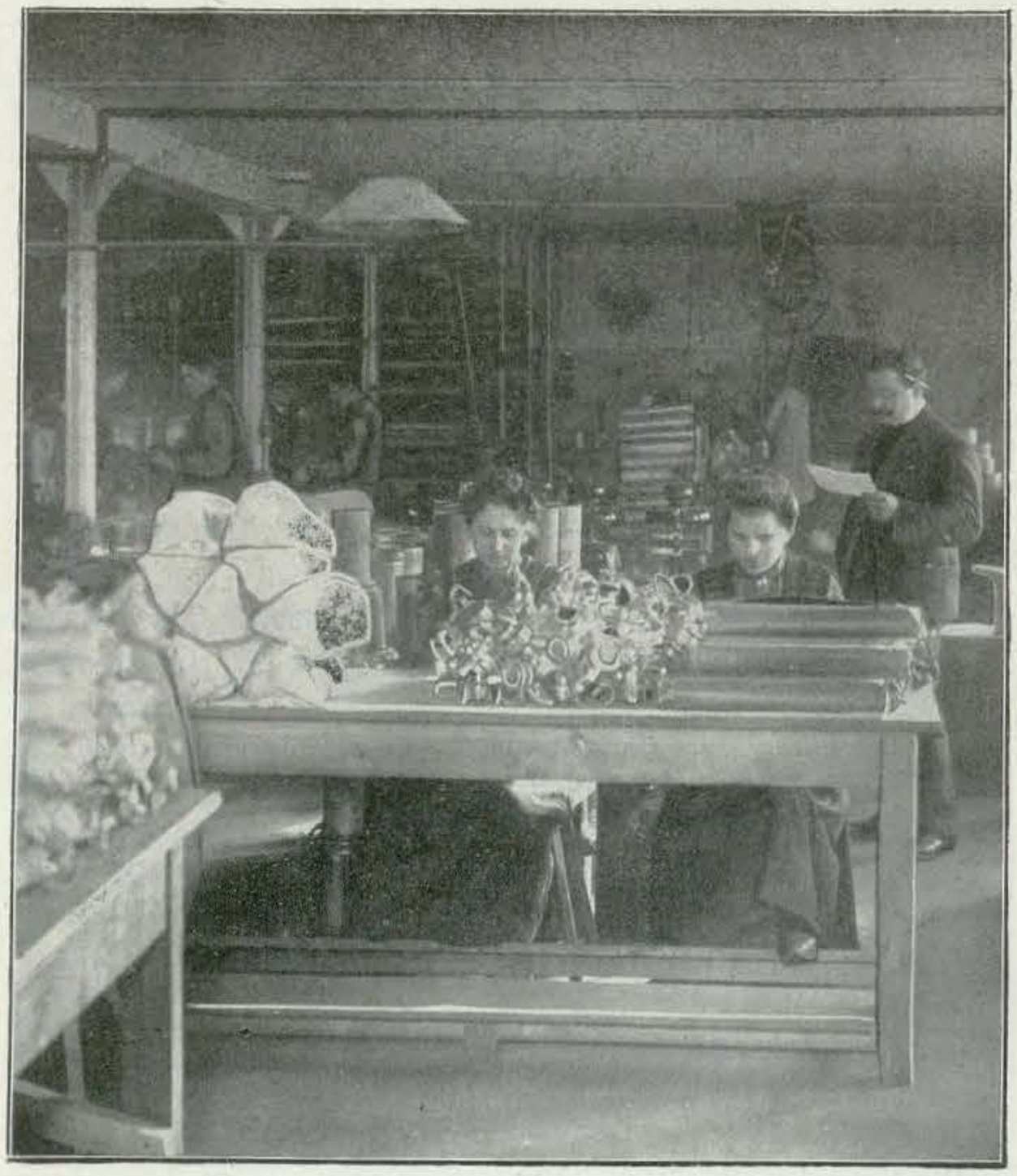
Eine ganz ausgefallen gute Aufnahme macht mit Madame Demougave von der Pariser komischen Oper bekannt; sie spendet die Arie der Ariana aus Massenets gleichnamigem Tondrama (8431). Man freut sich immer, das übliche Arien- und Lied-Menu durch ein appartes Zwischengericht erweitert zu sehen. Es ist viel, sehr viel Phrase in dieser Musik, allein sie wird raffiniert angebracht. Man höre nur die dramatisch-bewegte Einleitung an, wie effektvoll sie klingt. Natürlich darf die Prüfung nicht ins Anatomisieren übergehen, sonst ists schlecht bestellt. Weiter wird ein Blick auf den kurzen Rizitativteil für den Beweis genügen, wie graziös man mit zwei simplen melodischen Linien, einer vokalen und einer instrumentalen, durch Verschlingung und Umrankung arbeiten kann. Die gefällige Schaufensterauslage lockt heute mehr denn je die Käufer. Die Stimme, anfangs mit einem verdeckten, aber wohlklingenden [piano



Industria — Berlin — Abteilung für andere Artikel — General tin articles

arbeitend, zeigt über ein schönes crescendo im fortissimo ihr großes Volumen. Die hohe Lage bleibt ausgeglichen und resonanzfähig. Im weiteren Verlaufe läßt das Lied den bedeutenden Einfluß, den die deutschen Romantiker auf Massenet ausgeübt haben, erkennen, der auch von der Beugung unter die französische Moderne nur schlecht kachiert wird. An Affekt fehlt es nicht, mitunter freilich will es scheinen, als ob es sich hier mehr um Künstelei als echtes Empfinden handle. Der Begleitpart schreitet, leidlich unbekümmert um die Solostimme, seinen Weg dahin. Gleichwohl macht es doch Freude, in der Komposition wie auch bei der vorzüglichen Sängerin wahrzunehmen, wie man sich in unserem westlichen Nachbarlande abmüht, deutsche Tiefe mit französischer Eleganz zu vereinbaren. Daß es nur schlecht zu ermöglichen ist, liegt in der grundsätzlichen Verschiedenheit des Wesens der beiden Mischungen, die kaum jemals zu einer Amalgamierung zu bringen sein dürften. Im schmerzlichen Verklingen seiner Arie berührt Massenet wieder vollständig deutsch, sodaß man wohl hier von einer Aneinanderreihung nationaler und adoptierter Einflüsse, nicht von einer Verschmelzung, reden kann. —

Ein tüchtiger Sänger auch im Einzelvortrage ist Mr. Gautier. In Meyerbeers „Hugenotten“ (7228 „Plus blanche“) kann er kräftig mit seinem gewaltigen Organe darauf los wirtschaften; denn der prunkvolle Zug, der diese Musik trägt, gestattet das sehr wohl. Ueber den rezitativischen, in fester Art angepackten Eingangsteil kommt der Sänger zur Arie selbst, deren sentimental-konventionelle Faktur er durch die Künste seiner technischen Interpretation zu beleben weiß. Man wird selten wieder einen Tenor finden, der in der Höhe sich so kräftig

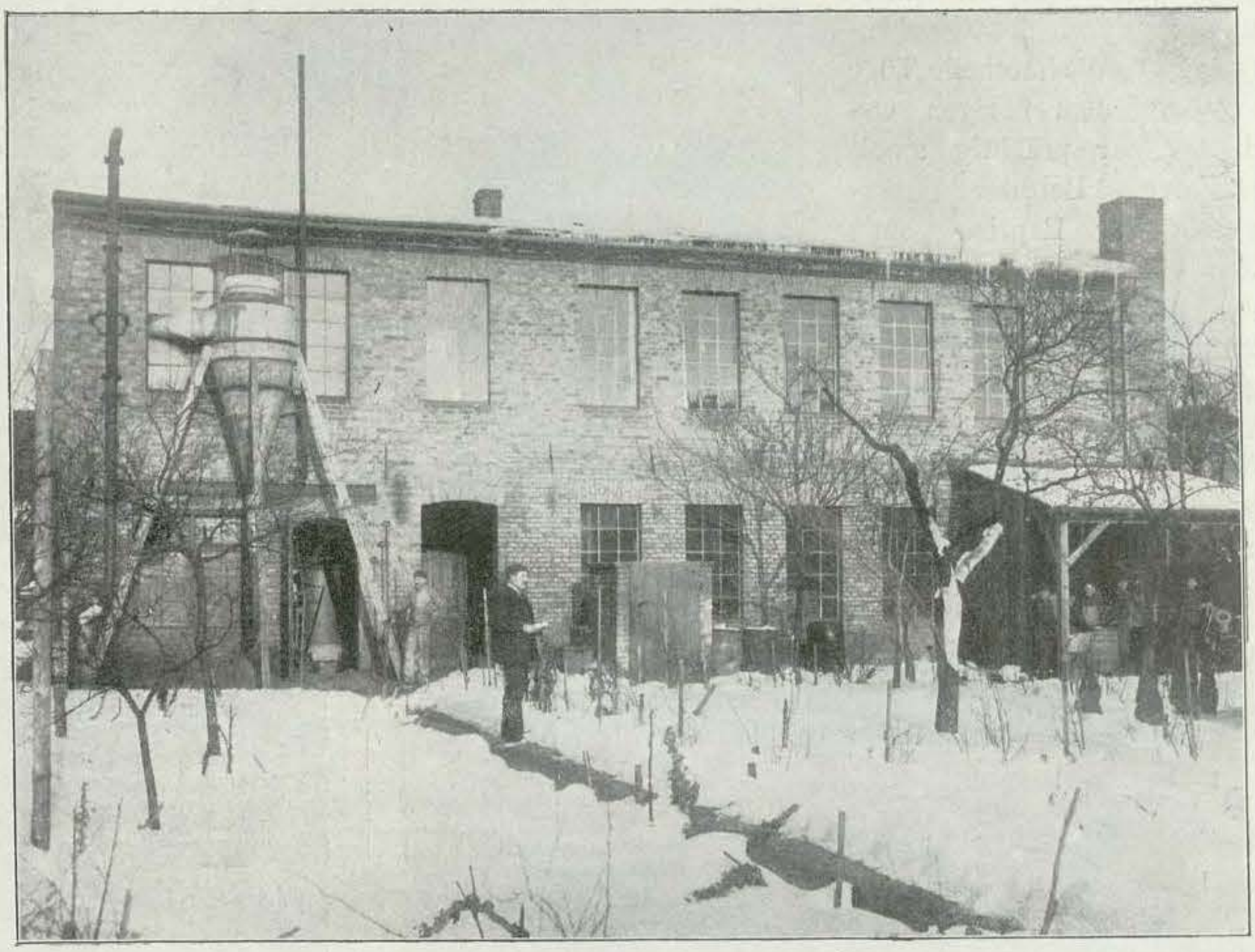


Industria — Berlin — Abteilung für Spiritus-Kocher — Dep. for Spirit Burners

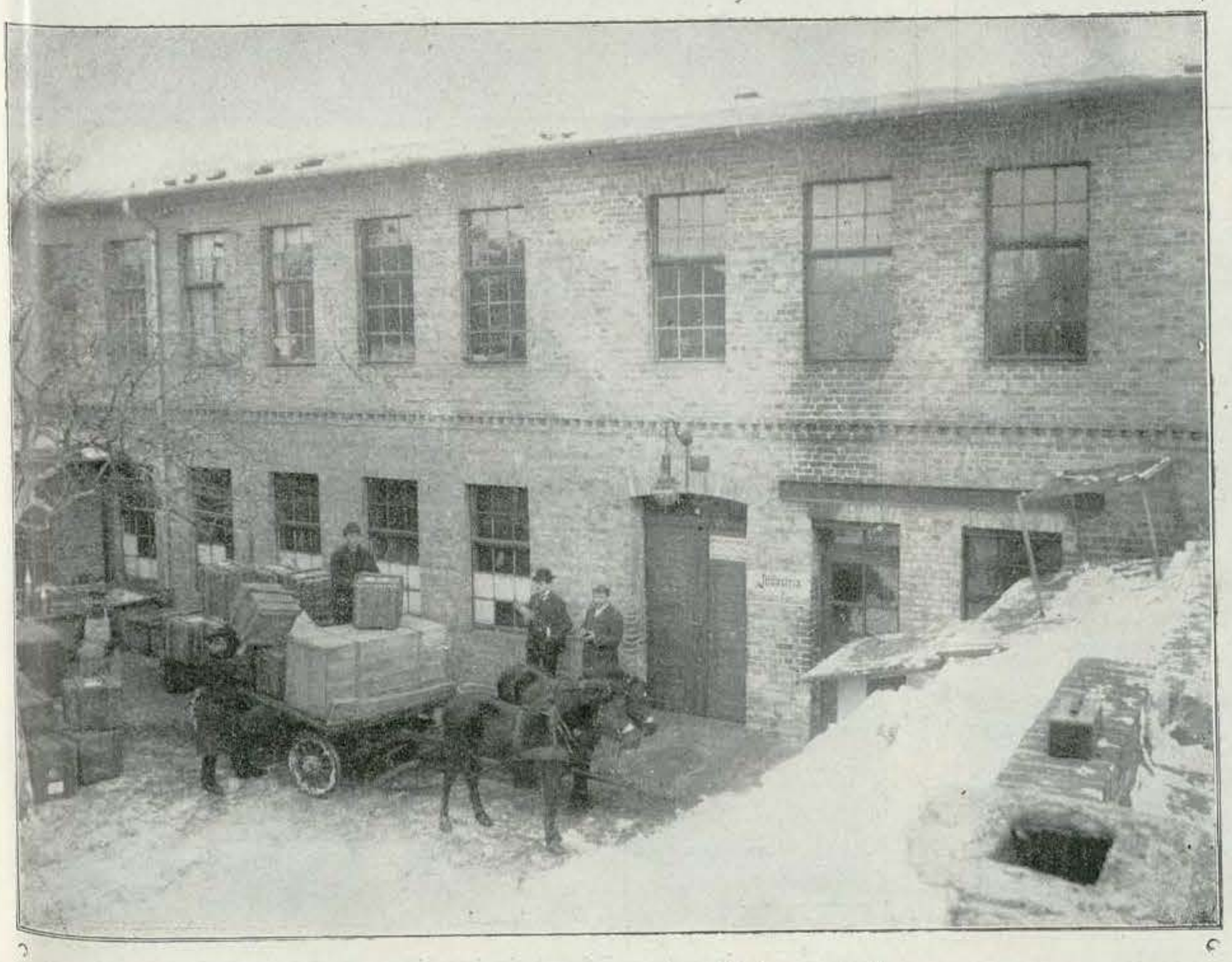
rund und klangschön erweist. Die Phrasierung ist subtil behandelt, dabei nichts überhastet. Im Höhepunkte strömt aus diesem Organ eine wahre Ton-Ueberfülle. Die Schlußkadenz glückt ausgezeichnet.

Endlich noch ein heimischer Sänger: Julius Lieban vom Berliner Opernhause mit dem Liede: „O schöner Mai“ aus Strauß's „Prinz Methusalem“ (7220). Was vorhin Frau Götze in dem Liede aus dem „Evangelimann“ mit ergreifender Schlichtheit und Größe zum Ausdruck brachte, die Vergänglichkeit des Daseins, hier tritt es uns im leichtgeschürzten Gewande des Operettencouplets entgegen, guter Humor und einiger Sarkasmus helfen über das Unabänderliche hinweg. Der schöne Mai der Liebelei ist nun vorbei, der Schelm ist tot! Lieban wird als feiner Musiker stets einen gangbaren Weg für seine Interpretationen heiteren Genres zu finden wissen; er wird es aber auch nie vergessen, seine starken Seiten als ausgezeichneter Karrikaturzeichner in gutes Licht zu rücken; zu den letztgenannten gehört seine Kopfstimmen- und Fistel-Behandlung. In der Reprise des Refrains vom ersten Verse nimmt er denn auch die Gelegenheit wahr, einige Schritte auf der Grenze zwischen Feinmusikalischem und Possenhaften sind zu verlockend, für die oberen Ränge des Theaters amüsant, für ihn selbst darum dankbar. Den zweiten Vers faßt er noch um eine Nuance kecker an, aber er hält ihn gleichwohl über Wasser. Ein Tausendkünstler und Schelm zugleich. Man freut sich immer wieder, ihm auf den Brettern oder auf der Platte zu begegnen.

Die hervorragend gelungenen, künstlerisch wie klanglich ausgezeichneten Platten empfehlen sich durch sich selbst.



Industria — Fabrik in Luckenwalde — Works near Berlin



Industria — Fabrik in Luckenwalde — Works near Berlin

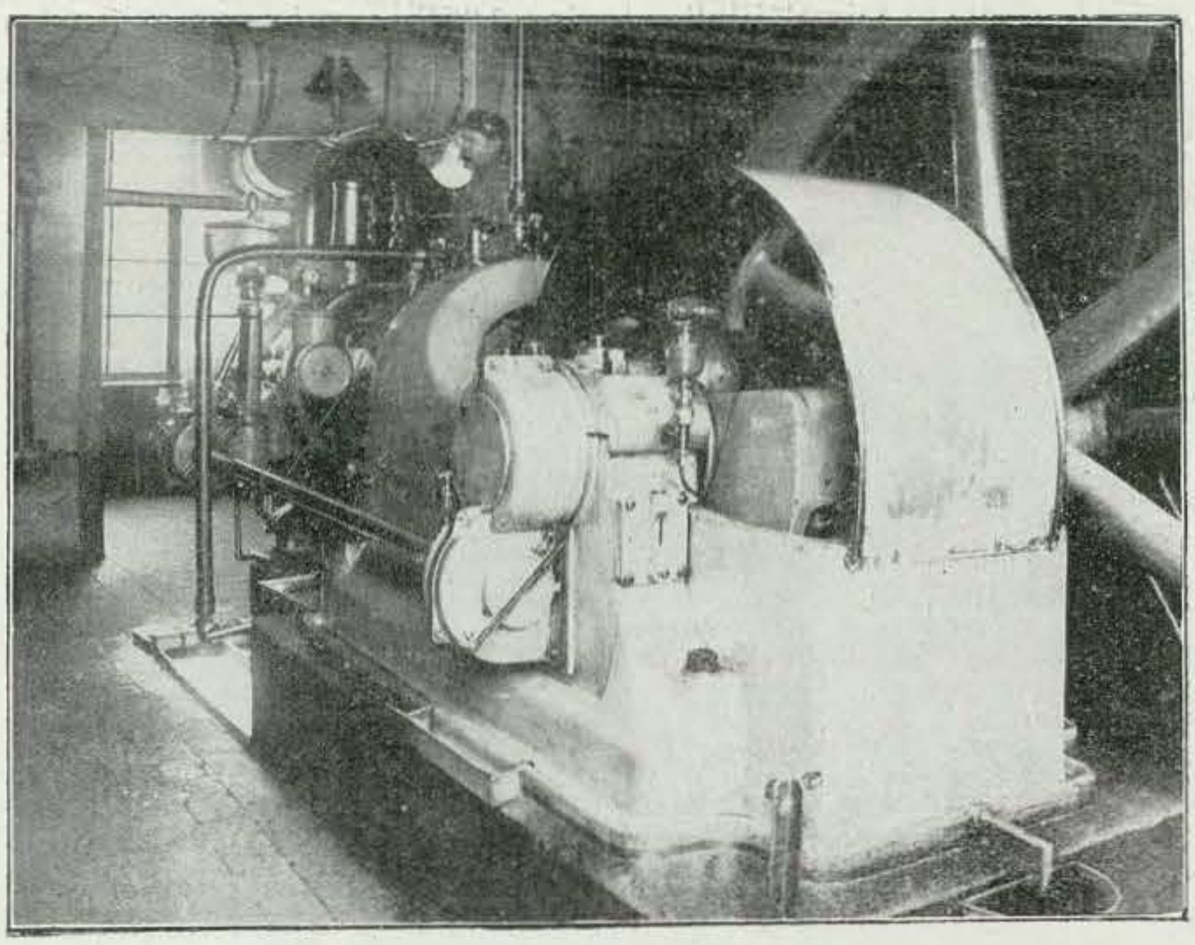
Anker-Platten.

Die „Anker-Platten“ zeichnen sich durch Klarheit und Sinnfälligkeit der Vermittlung besonders aus. Die Aufnahmetechnik ist hier bis zur Virtuosität entwickelt, auch steht das Gebotene auf künstlerischer Höhe, für die Reproduktionen sind vortreffliche Orchester, ausgezeichnete Solisten gewonnen, sodaß es immer ein Genuß ist, sich der Prüfung dieser Erzeugnisse zuzuwenden. Soviel ich mich entsinne, bin ich der Kapelle des 3. Garde-Regiments zu Fuß unter Hugo Goerisch's Leitung auf der Platte noch nicht begegnet; ich kenne indessen die Musikerschaar aus den Konzerten und weiß, daß sie Gutes bietet.

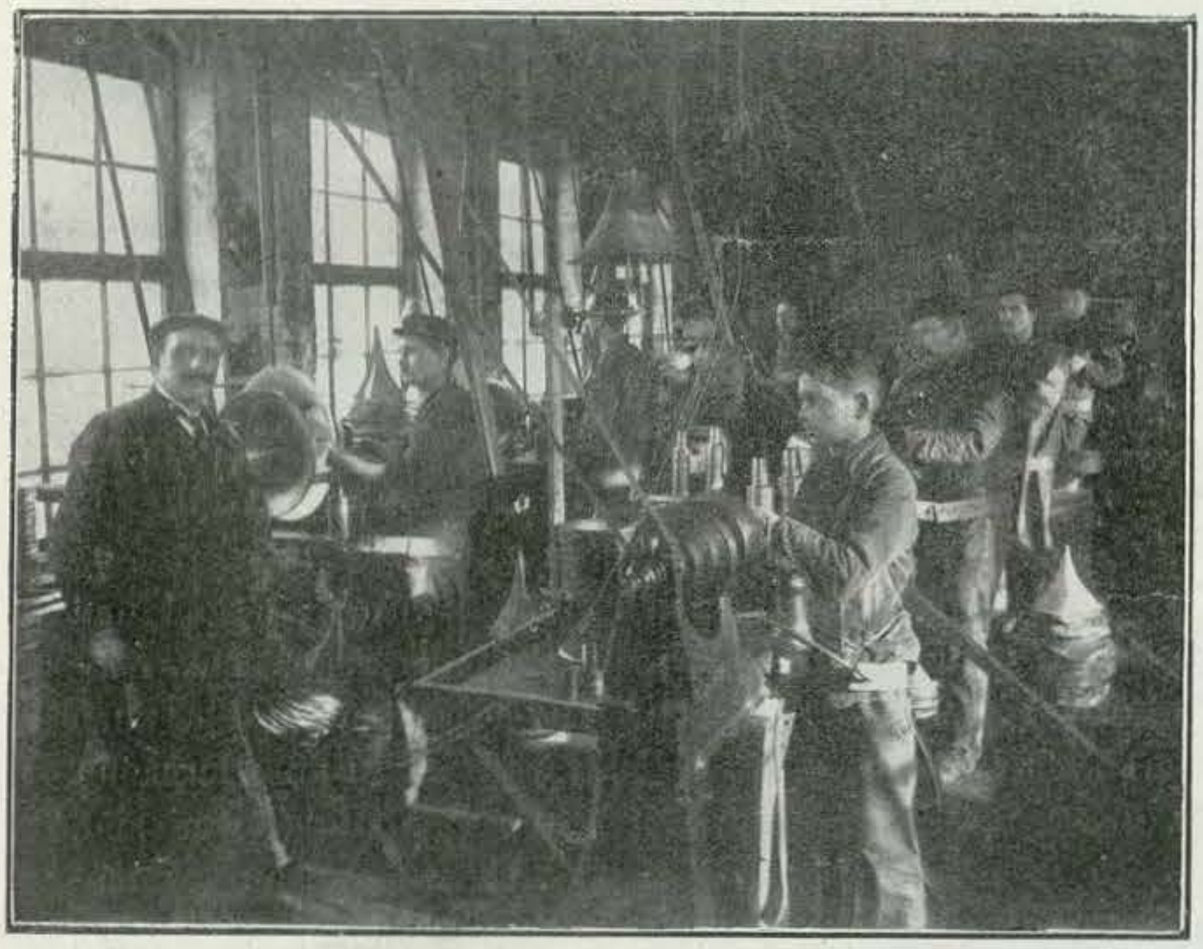
Mit der Wiedergabe des Ertlschen „Hoch- und Deutschmeistermarsches“ (2074) legitimiert sie sich von Neuem in ihrer Bläserbesetzung als hochmusikalisch. Sie intoniert rein, hat feste Rhythmen, vernünftige Tempi, hübsche Nuancen, die Darbietung berührt auch bei aller Beherztheit und Festigkeit nie robust oder knallend. wie die so mancher Orchester. Eine Kette frischer Themen melodisch

wie harmonisch mit Geschick nebeneinander gruppiert, zieht am Hörer vorüber. In den Höhepunkten der Halb- und Viertel-Perioden nehmen sich die Beckenschläge recht wirkungsvoll aus. Das zweite Thema in barytonaler Lage geführt, erhält gute Unterstützung durch das Glockenspiel, dessen silberhelle Töne sich mit dem übrigen Orchester gar prächtig amalgamieren. Bei der Ueberleitung zur Reprise geht's fast grotesk her, indessen nur für kurze Zeit, dann kommen die flotten Marschmelodien wieder zur Geltung. Am Schlusse steht natürlich Thema I mit korrektem Abgange. Was ich in der orchestralen wie in der Plattenwiedergabe als besonders sinnfällig hervorheben möchte, sind die scharfen Umgrenzungslinien der einzelnen Harmonien und Akkorde, die das tönende Bild mit voller Deutlichkeit und Klarheit erstehen lassen.

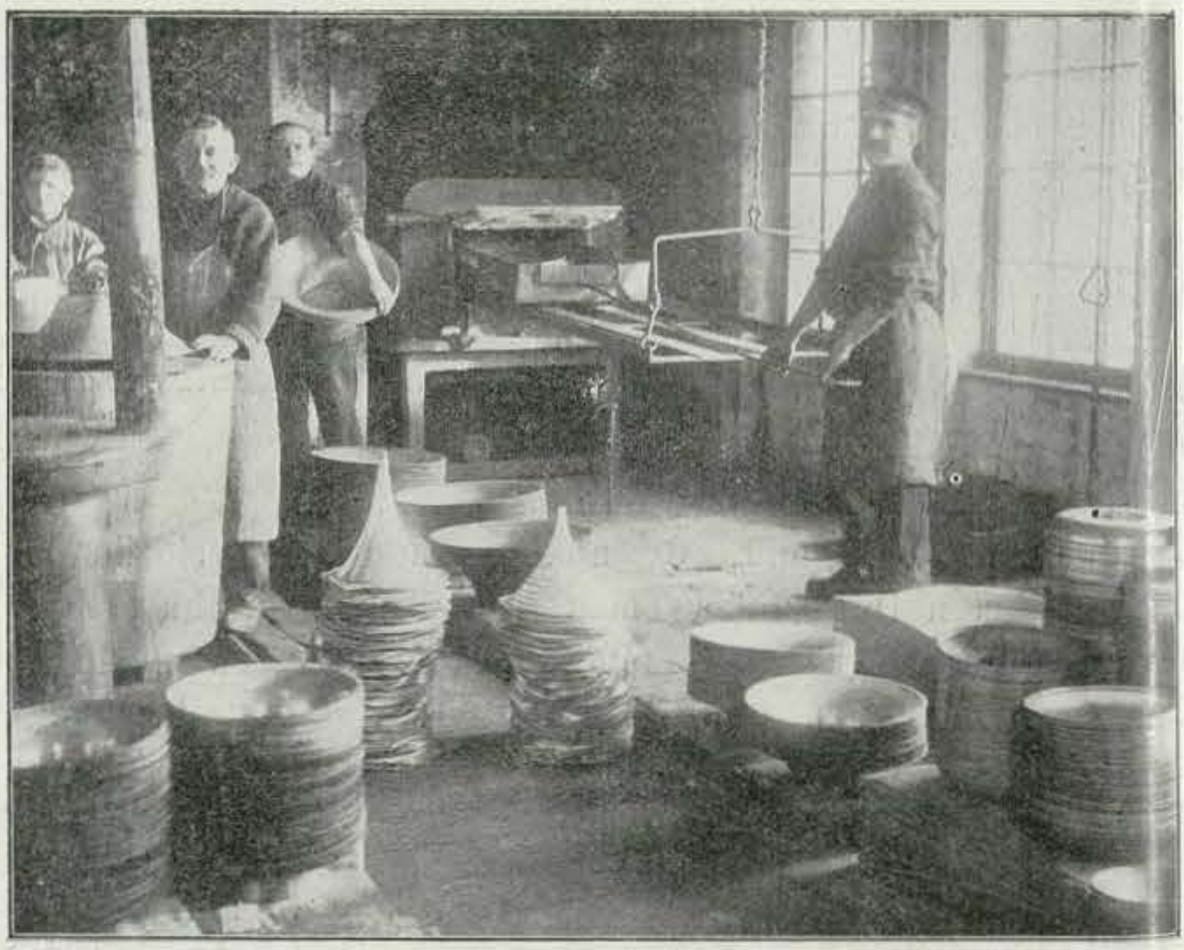
Noch etwas militärisches bietet der „Zapfenstreich mit Gebet“ (2005), wiedergegeben von der Hauskapelle der Firma, dem ausgezeichneten „Anker-Orchester“. Es liegt manches poetische in den militärischen Bräuchen, namentlich weht aus dem Zapfenstreich mit Gebet der Hauch der Landsknecht-Romantik, wie wir sie von Hauffs „Lichtenstein“ her kennen. Natürlich hat man



Industria — Fabrik in Luckenwalde 40 HP — Works near Berlin 40 HP



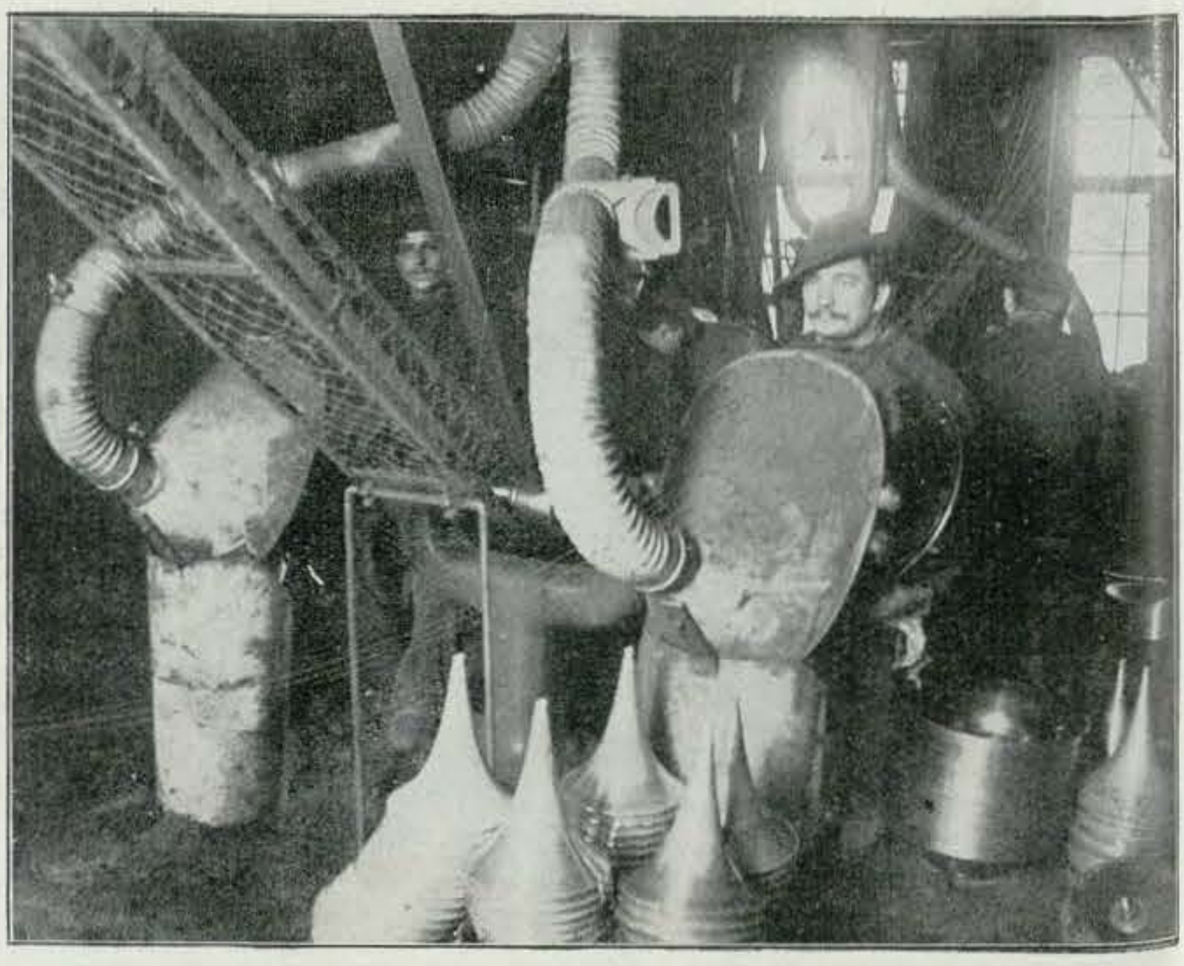
Industria — Fabrik in Luckenwalde — Works near Berlin



Industria — Fabrik in Luckenwalde — Works near Berlin



Industria — Fabrik in Luckenwalde — Works near Berlin



Industria — Fabrik in Luckenwalde — Works near Berlin

Lyrophon-Platten! Lyrophon-Walzen!
Lyrophon-Apparate!

Reichhaltiges internationales Repertoir.

Gesänge des weltbekannten Amsterdamer a Capella Chors, einzige existierende Aufnahmen.

Man verlange unsere neuen Plattenverzeichnisse und Apparate-Kataloge

Lyrophonwerke Adolf Lieban & Co.

Gitschinerstrasse 91. — BERLIN SW. — Gitschinerstrasse 91.

Zur Messe in Leipzig: Petersstr. 26.



Gebrüder Schuster, Markneukirchen 57 (Sachsen)

und LONDON E. C., 6 Eldon Street.

Musik-Instrumente und Saiten.

Specialitäten: Vorzügliche **Mandolinen** und **Gitarren** eigen. Fabrikation — Gitarre-Mechaniken, Marke „Stier" — „G. S." **Violinen** — Alte Violinen und Cellos in grosser Auswahl — **Saiten für alle Instrumente.**

Alleinige Vertreter der berühmten **Zithern** von Adolf Meinel und **Böhmflöten** von Carl Schreiber.

Ein elegant ausgestatteter Briefbogen
ist die würdigste Form der Geschäftsempfehlung.
Die wirklich vornehme **Stahlstichmanier**
pflege ich als langjährige Spezialität.
Carl Schütte, Graph. Atelier, Berlin W. 66.

Nach jeder eingesandten Walze werden nach Wunsch **bis zu 500 la Hartguss-walzen** mit beliebiger **Schrift auf der Stirnfläche** hergestellt.

Mässige Preise! **Schnellste Lieferung!**

BERLINER PHONOGRAPHENWALZEN-WERKE

F. Moldenhauer & Co., Berlin O., Warschauerstr. 43—44.



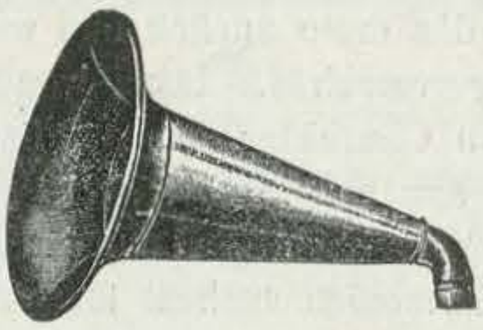
Richard Freybrodt & Co.

Blechwarenfabrik

BERLIN SW. 68, Ritterstr. 42/43

Spezialität:

Blumentrichter.



London: **M. & A. Wolff,** 19 u. 21, Fore Street Avenue, E. C.

Otto Hopke, Eisenberg S.-A. 30



Automatenfabrik

liefert billigst: **Plattensprechmaschinen** und **Automaten,** Schiess- und Electrische Automaten. **Geschicklichkeitsspiele etc.** Man verlange Prospekte.

BERLINER ELEKTRO-MECHANISCHE WERKSTÄTTEN

G. m. b. H.

Berlin SW., Ritterstrasse 70

Fabrikanten erstklassiger

Sprechmaschinen und Schalldosen

Wir bitten um Einholung unseres neuen Kataloges in 4 Sprachen.

Wir liefern la SPRECHMASCHINEN mit TONARM zum

Bruttopreis von 20.-Mk an m. hohem Rabatt

Wir beschicken die Leipziger Messe nicht und bitten unser Berliner Musterlager zu besichtigen.

sich als Ort der Handlung das Korpsbiwak vorzustellen mit den hunderten von lodernden Herdfeuern und der stillen, sternklaren Herbstnacht. Das „Locken" von Trommel und Pikkoloflöte kommt mit außerordentlicher Deutlichkeit zur Geltung. Dem langen Wirbel schließt sich der eigentliche Zapfenstreich im vollen Orchester an. Die Platte bringt das bekannte Thema nur einmal in Rücksicht auf den verfügbaren Raum, der Umzug ist also nur ein kurzer. Dann nach erneutem „Locken" folgt das Kommando: „Helme ab zum Gebet" und in die Nacht hinaus begleiten die weihevollen Klänge des Liedes: „Ich bete an" die stille Andacht. Ein zweiter Trommelwirbel verkündet den Schluß der feierlichen Handlung. Dem Kommando „Helme auf!" folgt das Schlußlocken, endlich der Abschiedsgruß des Kommandierenden: „Gute Nacht, Grenadiere!" dem ein vielstimmiges: „Gute Nacht, Herr Major!" antwortet. Auch hier imponiert die Präzision des Spiels wie der Aufnahme. Alles ist von höchster Deutlichkeit und Reinheit. Freunde soldatischen Lebens werden gern nach dieser Platte greifen.

An der Spitze der Orchesterdarbietungen konzertanten Stils steht die Wiedergabe von Strauß's Walzer aus „Tausend und eine Nacht" durch das Anker-orchester (2188). Die Bläser packen die reizende Komposition etwas kräftig an, in ihren einzelnen Abteilungen hätten sich die Farben vielleicht hin und wieder wirkungsvoller verteilen lassen; allein auch hier läßt die Klangreinheit und Korrektheit des Rhythmus nichts zu wünschen übrig. Die kurze Einleitung, die sich so recht herzensfröhlich in das erste Thema hineinkugelt, ist allein schon ein kleines Meisterwerk. Im Seitenthema kommen die ritardandi vortrefflich zur Geltung. Nach einem kapriziösen zweiten Thema kehrt das erste zurück und wird mit einer schelmischen Ableitung versehen. Dann wendet sich Strauß vom mehr hüpfenden Charakter der graziösen Linienführung zu. Wie voll und satt das klingt! Wie gut sich Holz und Blech mischen! Vergeblich wird man nach kleinsten Schwankungen in den Harmonien suchen. Daneben steht in feinsinniger Anordnung, den gesunden Blick für Abwechslung verratend, ein neues Thema mit seinen neckischen Vorschlägen. Im Verklingen lagert sich der joviale Humor altwienerischer Musikantenzeit über das Ganze, so etwas launerische Stimmung. Da sieht man, daß auch der Scherz von der höchsten künstlerischen Intention getragen werden kann, daß er faszinierend wirkt, wenn sich ihm Esprit und meisterhafte Glätte des Ausdrucks zugesellen. Man versteht auch Richard Wagner, für den die Darbietung eines Strauß'schen Walzers einen Genuß bedeutete.

Von hier bis zur modernen Berliner Gesangs-Burleske ist's allerdings ein gewaltiger Schritt; freilich hat auch sie für den Wandel der Zeiten, namentlich für kulturelle Höhen und Tiefen, für die weite Auffassung des Humors und das Bedürfnis breiter Schichten prinzipielle Bedeutung. Wenn alles so liebenswürdig und behaglich zugeht, wie in dem Rheinländer „Cousinchen" aus Viktor Holländers: „Der Teufel lacht dazu" (2184), vom Anker-Orchester flott vorgetragen, so wird man herzliche Zustimmung nicht versagen. Der Biedermeierstil ist ja heuer modern; etwas von ihm steckt in der Komposition, bisweilen glaubt man auch die zierlichen Schnörkel und Linien des Rokoko zu gewahren. Die Faktur ist gefällig, der Humor kompositorisch wie instrumental und rhythmisch zu hübschem Ausdruck gekommen. Im ersten Thema, das sich übrigens sattsam wiederholt, nimmt sich das Glockenspiel recht klangvoll aus. Die Zweiaktzäsur war ja durch den Charakter des Tanzes geboten, führt indessen zu keinerlei Monotonie, wenn schon wenig vom Ueberschreiten des Tonika-Donimantzirkels die Rede ist. Im dritten Thema zeigen sich deutliche Einwirkungen des typischen englisch-deutschen Tanzstils. Das Stück wird übrigens exquisit vorgetragen, auch an dem Bestreben nach innerer Belebung, soweit eine solche bei dem Genre möglich ist, fehlt es nicht. Solchen Vorzügen kommt eine Platten-Reproduktion von höchster Sinnfälligkeit gut zu statten.

Nicht ganz so harmlos als der „Cousinchen-Rheinländer" ist das „Spielmannslied" aus derselben Burleske (7087), das uns Gustav Schönwald in seiner bekannten, mustergiltigen Art vermittelt. Berlin (inbegriffen ist hier eigentlich immer das liebe deutsche Reich mit) kann nicht ohne Sensationen leben. Hat sich dieses Bedürfnis aus den tatsächlichen Vorfällen oder die regelmäßige Wiederkehr der Sensation aus dem Bedürfnisse nach ihr herausgebildet? Wer möchte da die Antwort geben! Jedenfalls stehen beide im engsten Gegenseitigkeits-Verhältnisse. Das letzte hochaktueller Geschehnis (von Prozessen, Morden, Eisenbahnunglücken etc. wird für gewöhnlich abgesehen) bot der Schuster Voigt in seiner vorzüglich durchgeführten Rolle als Hauptmann von Köpenick. Nicht lange vor dieser „Sensation" gaben die Enthüllungen über eine Spieleraffäre, in die ein Berliner Gardekapellmeister stark ververwickelt war, der Oeffentlichkeit willkommen Gelegenheit zur sittlichen Erregung. Was aktuell ist, gehört natürlich in eine Berliner Lokalposse als Couplet hinein. Das „Spielmannslied" bildet ein Bekenntnis ebenso des Musikers wie des leidenschaftlichen Liebhabers, die beiden Qualitäten in ihren witzigen Parallelen geben der Saitre reichen Stoff. Der stolze Kapellmeister, der so selbstbewußt vor seiner Truppe einherschreitet, ist ein Freund des „Sechsundsechzig", das Ramschen „mit Trommeln und Pfeifen", das „Mauscheln" gibt seine Lieblingsbeschäftigung ab. Er schwärmt für den „König" namentlich auf den Karten, über ihn geht nur noch das Aß, und wenn's heißt: „An die Gewehre!", so findet sich die Schar der treuen Kombattanten pünktlich im Café Riedel ein. Stellt man sich das Ganze zur Melodie: „Ich bin ein Preuße, kennt ihr meine Farben" vor, auf den Ton dieses Liedes parodistisch abgestimmt, so wird sich Jeder einen Begriff von der grimmen Ironie machen. Schönwalds klares, schallkräftiges Organ kommt der polemischen Absicht auf's Glücklichste zu Hilfe, die Platte ist vorzüglich ausgefallen, an Käufern wird es ihr nicht mangeln. Hoffentlich singt die Budgetkommission des Reichstags bei ihren Etatsberatungen nicht nach ihrer Melodie, wenn sie die Rangerhöhung und Besserstellung der deutschen Militärkapellmeister erörtert.

Zwei Tubaphonvorträge bringen willkommene Abwechslung in die übliche Reihe solistischer Darbietungen. Der Name klingt etwas mystisch, läßt vielleicht auf ein der Tuba verwandtes Blechinstrument schließen. Nichts von alledem! Tubaphon ist ein dem Glockenspiel ungemein ähnliges Ding, im Klang sonorer und tragender. Als geschickter Verwalter des Schlaginstruments mit dem ominösen ausländischen Namen präsentiert sich Albert Müller aus Berlin. Seine erste Vortragsnummer bildet der

Wohin geht man zur Messe in Leipzig zuerst?

? ? ? ? ? ? ? ?

Petersstr. 12

Laden rechts

zur

Polyphonograph-Gesellschaft

aus **Berlin S. 42**

Alexandrinenstr. 98.

Detail-Preis 20,— 25,— 30,— 36,— Mark

Die billigsten Luxus-Typen in **Platten-Sprechapparaten** auf der Messe 1907.

Spezial-Export-Modelle Konkurrenzloser Geschmack

Allein-Fabrikation der

Phönix-Goldgusswalzen

die brauchbarste deutsche Walze in billigster Preislage.

Grossisten in Zonophon-Waren

Kataloge gratis. Kataloge gratis.

Polyphonograph-Gesellschaft

Berlin S. 42, Alexandrinenstr. 98.

In Ihrem eigensten Interesse bitten wir Sie von der **Phonographen-Walzenfabrik Colonia G. m. b. H., Köln Rh.** Spezialofferte zu verlangen. Zur Messe in Leipzig Messpalast „Hansa" 147, 148, 149, II. Etage.



Nicht die größte Reklame

aber die prompte Lieferung vor Weihnachten zeigte die wahre Leistungsfähigkeit unserer Firma

Sprechmaschinen

neueste Modelle, herrliche Ausstattungen, billige Preise.

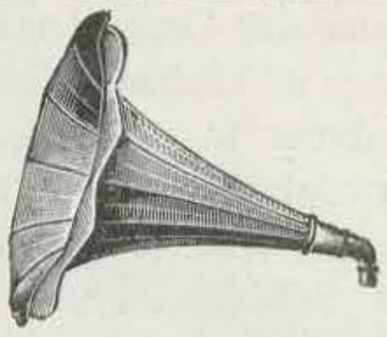
Zonophon- u. Homophon-Platten

zu Engros-Preisen. **Neueste** Verzeichnisse gratis.
Catalog 40 in 4 Sprachen steht umsonst zu Diensten.

Wehlast & Co, Leipzig 7

Sprechmaschinenfabrik

zur Ostermesse: **Petersstrasse 41, 1 Treppe.**



Tonarme

sowie Schall- u. Blumentrichter

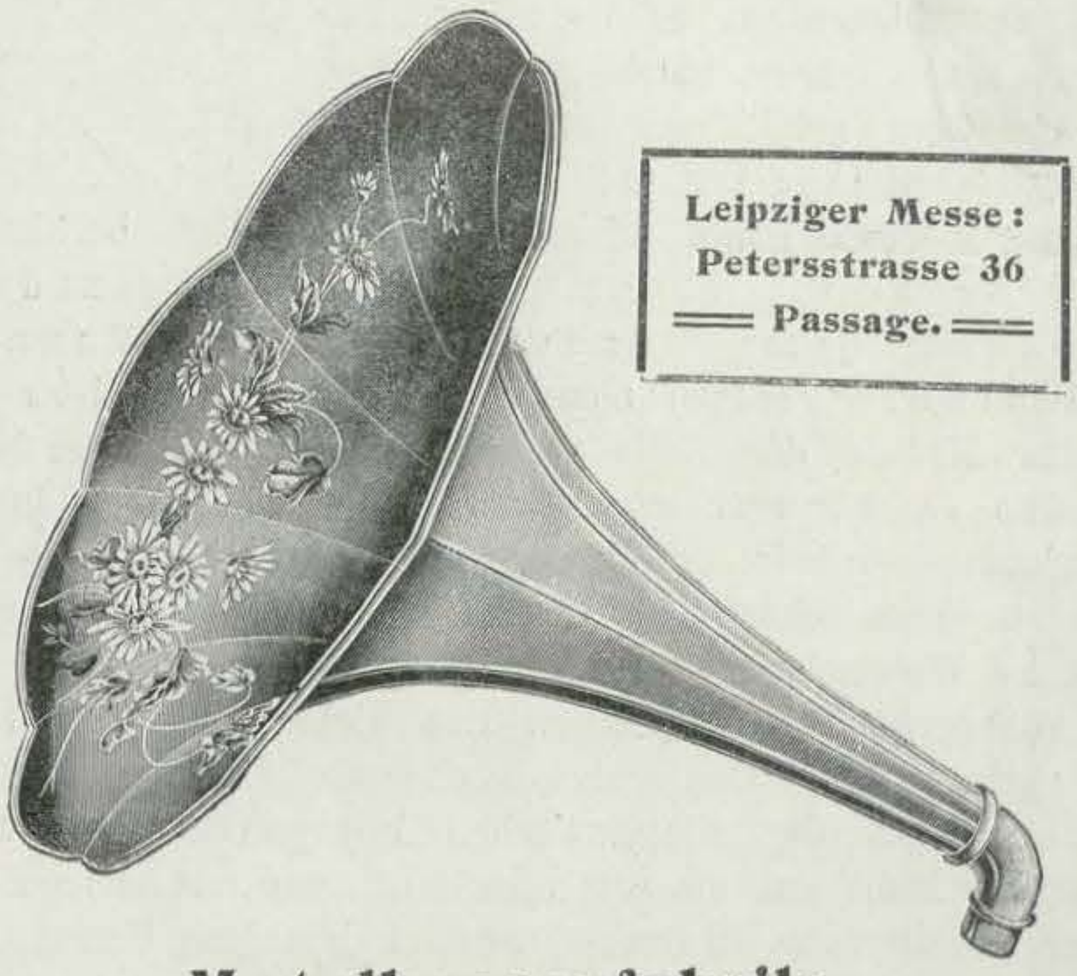
in geschmackvoller Ausführung fabriziert als Spezialität

Metallwarenfabrik Clemens Humann

vormals Arno Schirmer
Leipzig-Reudnitz, Lilienstr. 21.

Blumentrichter

für jede Art von Sprechmaschinen, in sechs verschiedenen Größen, in allen Farben lackiert, mit und ohne Malerei, Phonographen-Trichter u. Kniee in tadelloser Ausführung



Leipziger Messe:
Petersstrasse 36
Passage.

Metallwarenfabrik
NIER & EHMER, Beierfeld i. Sa.

Anfragen sind zu richten an unseren
Vertreter: **Anton Nathan, Berlin SW. 68, Ritterstr. 44.**

flotte „Boulanger-Marsch“ (3068) seligen Angedenkens. Die Komposition ist ja so bekannt aus den Zeiten, da der Revanche-General und glühende Patriot, der auf dem Grabe seiner Geliebten in theatralischer Selbsmordpose (freilich auch mit dem Brandmal der Veruntreuung gekennzeichnet) endete, die ganze Welt in Aufregung hielt; ich kann also von der Bewertung des Stückes absehen und mich den klanglichen Wirkungen des mir zum ersten Male in der Plattenwiedergabe begegneten Soloinstruments zu wenden. Die eminente Tragfähigkeit des Tons fällt zunächst in die Ohren. Dabei handelt es sich hier nicht um Schärfen und Spitzen des Klangs, wie beim Xylophon, vielmehr ist alles rund und weich, es mischt sich mit dem Begleitorchester vortrefflich und hebt sich doch infolge der Eigenart der Tonerzeugung in lebensvoller Plastik von ihm ab. Die gewirbelten, langen Solen muthen fast wie ein ausgehaltener Ton an, da die Technik des Anschlags in schneller Aufeinanderfolge kaum zu hören ist. Allerdings meine ich, daß die Resonanz gebieterisch eine Bevorzugung der Cantilena verlangt, während sie sich technisch belebten Partien gegenüber leidlich spröde erweist. — In dem für Xylophon viel gespielten Solostücke Oertels: „Das träumende Schneeglöckchen“ (3067) kann der feinfühligere Hörer solche Wahrnehmung aus dem Unterschiede zwischen getragener Einleitung und belebten Hauptteil entnehmen. In dieser Introduktion stimmt übrigens das Orchester die ruhenden, breiten pianissimo-Akkorde mit wirklicher Meisterschaft an. Das Tubaphon deutet dann in aufgelösten Accorden die Verlängerung der harmonischen Linie an, Stimmung ruht über den paar Takten, man ist fast unwillig, als der eigentliche „Traum“ über das Schneeglöckchen in einer simplen Polkafaktur hereinbricht, die noch dazu ihr Hauptthema ziemlich notengetreu Nikolais „Lustigen Weibern von Windsor“ entlehnt. Nun schließlich ist die Oper tantiemefrei und jeder kann „nachempfinden“, wie er will! Die zweistimmigen Terzakkorde klingen gut. Später bei dem Zwiegespräch zwischen Tubaphon und Posaune kommts infolge der Weitspannung, wohl auch der Intonation des Posaunenbläsers, zu kleinen Schwankungen.

Zwei Tenöre bilden mit Gesangssoli den Beschluß. Von ihnen gehört der erste einer Notabilität an, dem Bayreuther Loge Dr. Otto Briesemeister, der das immer wieder mit hinreißender Schönheit berührende Liebeslied Siegmunds: „Winterstürme wichen dem Wonnemond“ aus Wagners „Walküre“ (5468) singt. Als ich Briesemeister das letze Mal in der Rolle des Fra Diavolo bei Kroll hörte, wollte es mir vorkommen, als wenn sein Organ in der Dekadance stände; es fehlte ihm der alte Glanz, dafür berührte vieles scharf. Nun, die vorliegende Aufnahme bestätigt solche Wahrnehmung ganz und gar nicht, sodaß wohl eine vorübergehende Indisposition des vielsingenden Künstlers vorgelegen hat. Den ersten Teil, das eigentliche Lied, faßt er entgegen der Niemann'schen Interpretation mit wohltuender Ruhe auf, um erst allmählich, wie fortgetragen von der Begeisterung, in den lebhaften Pulsschhlag überzugehen und dann nach der Wendung zur freien Ausgestaltung des Wälsungen-Liebesmotivs in schwelgerisch-klangsatten Tönen sich zu überlassen. Welch' eine schwungvolle, tiefpoetische Interpretation bis zum Höhepunkte, den Jubel Siegmunds: „Jauchzend begrüßt sich das junge Paar, vereint sind Liebe und Lenz!“ Wie souverän schwebt seine feste Stimme über dem Orchester, das übrigens von dem B-dur-Einsatze im Beginn bis znm Ausklingen die Reinheit der Intonation hin und wieder vermissen läßt. Solche Aufnahmen sind Perlen der Plattenlitteratur! — Der mir bisher unbekannte Berliner Sänger Erich Schröter legitimiert sich in dem Neumann'schen Liede: „Mein Himmel auf der Erde“ (5460) als Besitzer eines hellen, klangvollen Tenors mit guter Resonanz, dem es nur noch an innerer Belebung fehlt. Der Text ist sehr sympathisch: „Ich bin so gern daheim in meiner stillen Klause . . . ein braves Weib, ein herzig' Kind, das ist mein Himmel auf der Erde!“ Man möchte ihn den Wirtshausfreunden unter den Ehemännern in's Stammbuch schreiben auf die Gefahr hin, für „scheußlich unmodern“ zu gelten. Die Komposition bewegt sich in etwas rührseliger Breite, weiß aber doch im Ganzen die Grenzen der Sentimentalität einzuhalten und die bessere Volkstümlichkeit zu betonen. Der Begleiter am Klavier braucht darum nicht weich gestimmt zu werden und nach der Manier gefühlsfröhlicher Backfische mit der rechten Hand nachzuklappen.

Alle besprochenen Aufnahmen bestätigen die subtile Kunst der Reproduktion und gereichen der herstellenden Firma zur Zierde. Platten von derartiger Qualität empfehlen sich durch sich selbst!

Karl Ruben, Berlin SO. 16,
Brückenstrasse 10 B.

Gold-Guss-
Walzen-Fabrik.
Besonders billige Preise.



Meine Walze zeichnet sich durch große Tonfülle und **Haltbarkeit** aus.

Musterlager
zur Leipziger Messe.
Petersstr. 27 im Hausflur

Billigste Bezugsquelle für „erstklassige“
Platten und Apparate.

Abt. II: Taschenlampen.

Carl Lindström

G. m. b. H.

Berlin O. 17, Gr. Frankfurterstr. 137



Tel.-Adr.:
Homefilm.

Fernsprecher
Amt VII,
4510 u. 4514.

Grösste Specialfabrik von Sprechmaschinen

in Deutschland

Leipziger Messe: **Petersstrasse 12 I**

ERNST HOLZWEISSIG NACHF.
Leipzig

ladet hierdurch anlässlich der am **4. März a. c. beginnenden Oster-Vormesse** zu einer Besichtigung seiner **Muster-Säle**

„Reichsstrasse 23“

und des speziellen Messmuster-Lagers

„Grosser Reiter“, Petersstr. 44

ergebenst ein.

Ausgestellte NEUHEITEN

„Lipsia“-Sprechmaschinen
in wohlfeiler Preislage.

„Hymnophon“
die praktischste Sprechmaschine der Welt.

„Hymnophon-Record“ Phonographen, spielbar mit **„Lipsia“** - Hartguß - Walzen

„Orchestrions und „Musikwerke“.

Kataloge gratis und franko.

Plakate, Walzen- und Platten-Listen gern zu Diensten.

The Publisher of the „Talking Machine News“ will be pleased to send a Specimen Copy, Gratis and Post Free, on receipt of postal card. The „Talking Machine News“ is the Recognised Organ of the Trade in Great Britain.

Adress: **The Publisher, 1, Mitre Court, Fleet St., London, England.**

Glimmer-Membranen
in prima kerniger Ware liefern billigs
Breslauer Glimmerwarenfabrik
Krawutschke & Nebelung
BRESLAU V, Kopischstrasse 55

ACHTUNG!
Hartgusswalze Ideal
nach eigenem Verfahren hergestellt, berührt nicht das
Edison-Patent.
Ferner
Weichwalzen, klangvoll, tonschön, haltbar.
Abschleifen und Neubespielen alter Walzen • auch Hartguss.
L. LEIP, Hamburg 1.

Kaufe
Grammophonwerke,
Blumentrichter, Membranen,
wie alle anderen Neuigkeiten, auch Platten in Partie. Interessierende wollen Preislisten einschicken.
S. Holländer, Wien II,
Cirkusgasse 11.

Repräsentabeler, zuverlässiger Kaufmann,
Christ gesetzten Alters mit prima Zeugnissen, Reiseroutine, Verkäufertalent; branchekundig in Sprechmaschinen, Automaten, Musikwerken etc. sucht dauernde Position als Reisender, Filialeleiter oder ähnlich. Vorkenntnisse im Franz. und Engl. vorhanden. Offerten unter S. T. 1544 an die Expedition dieses Blattes.

Reisender
seit mehreren Jahren in der Sprechmaschinenbranche mit guten Erfolgen in ganz Deutschland tätig, sucht sich bald zu verändern. Prima Zeugnisse und Referenzen zur Seite. Gefl. Offerten unter M. K. 1547 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Ein in der Fabrikation von Hartguss- u. Weichwachswalzen erfahrener **Techniker** mit Ia Rezepten, sucht leitende Stellung eventl. nach dem Auslande. Komplete Giessereieinrichtung kann billig gestellt werden. Musterwalzen zur Verfügung. Offerten unter **A. D. 1448** befördert die Expedition dieser Zeitschrift.

Prinzen im Grammophon-Konzert.

Die Deutsche Grammophon - Aktiengesellschaft veranstaltete Dienstag, den 26. Februar cr. vor einem überaus zahlreichen, aus den ersten Gesellschaftskreisen geladenen Publikum, in München, Hotel „Bayrischer Hof" im Richard Wagner-Saal ein grosses öffentliches Grammophon-Auxetophon-Konzert. U. A. kamen zum Vortrag Aufnahmen von dem Kgl. Bayr. Kammersänger Heinrich Knote, der Kgl. Bayr. Kammersängerin Hermine Bosetti, der hiesigen Kgl. Hof-Opern-Sänger und Sängerinnen E. Kraus, P. Knüpfer, K. Jörn, Emmy Destinn, Marie Dietrich, Emilie Herzog. Auch die herrlichen Aufnahmen von Tamagno, Caruso und Scotti kamen zu Gehör. Für diejenigen Leser, die sich für die ganze Vortragsfolge des Konzertes interessieren, bringen wir nachstehend das ausführliche Konzert-Programm:

I. TEIL. 1. Krönungsmarsch aus „Prophet" (Meyerbeer), Arthur Pryors Band. 2. „O Elsa nur ein Jahr" aus „Lohengrin", Heinrich Knote, Kgl. Bayr. Kammersänger Tenor mit Orchester. 3. Arie der Königin der Nacht aus „Zauberflöte", Hermine Bosetti, Kgl. Bayr. Kammersängerin, Sopran mit Orchester. 4. „Wenn ich im Kampfe für Dich siege" aus „Lohengrin", Emmy Destinn, Kgl. Hofopernsängerin, Sopran, Ernst Kraus, Kgl. Kammersänger, Tenor mit Orchester. 5. Arie des Baculus aus „Wildschütz", Paul Knüpfer, Kgl. Hofopernsänger, Baß mit Chor der Kgl. Hofoper und Orchesterbegleitung. 6. „Ich bin verliebt in deinen Leib" aus „Salome" (R. Strauß), Emmy Destinn, Kgl. Hofopernsängerin, Sopran mit Orchester. 7. Stretta aus „Troubador", Enrico Caruso, Tenor mit Orchester. 8. La Madrilena, Xylophon mit Orchester.

II. TEIL. 9. Ouverture zu „Leichte Cavallerie"' H. M. Coldstream - Guards. 10. Miserere „Troubadour", Marie Dietrich, Kgl. Hofopernsängerin und Chor der Kgl. Hofoper mit Orchester, Carl Jörn, Kgl. Hofopernsänger, Tenor. 11. „Du Süße, Süße" aus „Schützenliesel", Fritz Werner, Tenor mit Orchester. 12. Jodler-Partien, Herr und Frau Gerber, Jodler. 13. Arie des Carlo aus „Ernani", Leopold Demuth, Bariton, K. K. Kammersänger, mit Chor der K. K. Hofoper und Orchester. 14. Mort d'Otello „Otello", Francesco Tamagno †, Tenor. 15. Arie der Rosine aus „Der Barbier von Sevilla", Emilie Herzog, Kgl. Kammersängerin, Sopran mit Orchester. 16. „Jetzt spielen" aus „Bajazzo", Karl Jörn, Kgl. Hofopernsänger, Tenor mit Orchesterbegleitung. 17. La Forza del Destino (Verdi), Enrico Caruso und Antonio Scotti mit Orchesterbegleitung.

Der eigentliche Zweck der Vorstellung war, den Zuhörern Gelegenheit zu geben, sich von der vorzüglichen Wirkung und Lautstärke des neuen Auxetophons zu überzeugen und das Ergebnis dieser Veranstaltung war ein großartiges. Ein nicht endenwollender Beifall belohnte die Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft für ihre Darbietungen. Wir wollen nicht unerwähnt lassen, daß u. A. auch die Bayrischen Prinzen Heinrich und Alphons mit Gefolge anwesend waren und den Darbietungen großes Interesse entgegenbrachten.

Diejenigen unserer werten Leser, die die diesjährige Frühjahrs-Messe in Leipzig besuchen, wollen nicht verfehlen, den Meßstand der Deutschen Grammophon-Aktiengesellschaft, Petersstr. 8 I, (Mädlers Kaufhaus) aufzusuchen und sich das Auxetophon dort vorführen zu lassen.

M. 100.— Preis-Rätsel.



Für die richtige Lösung dieses Bilderrätsels setzen wir hierdurch einen Preis von

M. 50.— in bar

aus.

Die Beteiligung steht allen solchen Lesern der **Phonographischen Zeitschrift** frei, die

1. Händler mit Sprechmaschinen sind und sich als solche legitimieren (Geschäftskarte, Referenzen oder dergl.) und die
2. noch nicht mit unserer Firma in Verbindung gestanden haben.

Jeder Einsender kann nur einmal konkurrieren.

Die Lösungen müssen bis zum 30. April in unserm Besitz sein.

Sollten mehrere richtige Lösungen eingehen, so entscheidet das Los. Einsender einer richtigen Lösung, die ohne den Preis bleiben, partizipieren durch das Los an je einem von

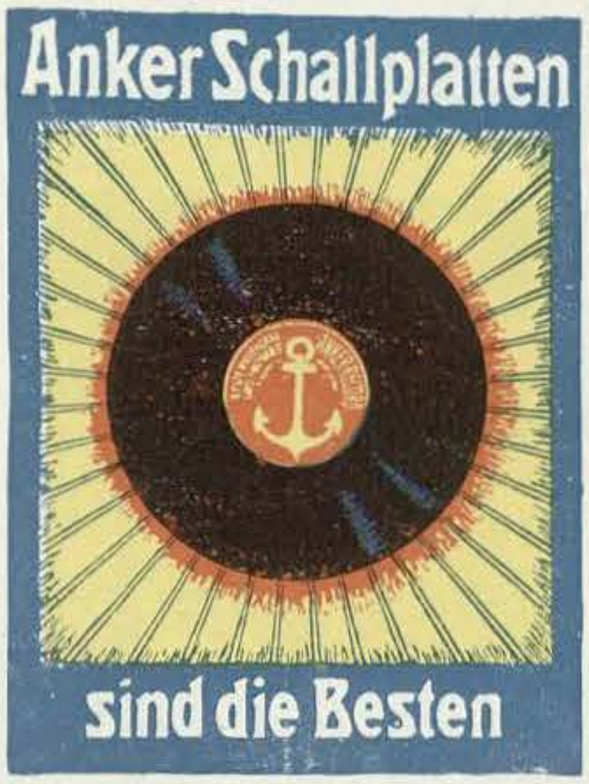
5 Trostpreisen im Werte von M. 10.—

Die Zuteilung der Gewinne findet am 15. Mai cr. statt. Die Preise sind bei der Redaktion der Phonographischen Zeitschrift deponiert.

Adler Phonograph Co. m. b. H.

BERLIN SW. 68. **Oranienstr. 101.**

Zur Messe in Leipzig: Petersstr. 31, Laden



Anker-Schallplatten

erhielten auf der **ersten allrussischen Musikinstrumenten Ausstellung**
St. Petersburg 1907
die höchste Auszeichnung, die grosse goldene Medaille.

Unser Ausstellungslokal auf der Leipziger Messe
befindet sich
Petersstr. 44, Passage 1, Laden links.

Anker-Phonogramm-Gesellschaft m. b. H.
Berlin S.W. 68, Lindenstr. 3.

Die Metallwarenfabrik
Albert Frank, Beierfeld i. Sa.
stellt ihre hervorragenden Neuheiten von Trichtern für Sprechmaschinen während der
Leipziger-Messe Petersstr. 41 I aus.

Händler!

Achtet beim Einkauf von Sprechmaschinen darauf, dass diese mit lackierten oder vernickelten
nahtlosen Blumen-Trichtern
ausgestattet sind. Diese patentamtlich geschützten Trichter haben unerreichte Klangfülle und **klirren nicht!** Zu haben bei allen Fabrikanten der Branche.

Metallwarenfabrik „Hera", Hugo Tausig & Co., Leipzig.

Zur Messe: **Petersstrasse 15, Laden.** | Vertreter in Berlin: S. Herrmann, Stallschreiberstr. 1-2



Anton Nathan
Berlin SW 68, Ritterstr. 44 r
Grosshandlung von Sprechmaschinen
Einzigste Bezugsquelle für
„Apollo Goldguss-Records"
Weltberühmt! Anerkannt beste u. billigste Marke!
Guter Verdienst für Händler.
Musterpacket von 30 Stück franco Porto und Packung Deutschland und Oesterreich.
Viele Tausende Abnehmer sprechen für die Güte der „Apollo-Records."

Nur für Grossisten!!

Sprechautomat „Pionier“

tadellos in Ton und Ausführung. Muster in Leipzig zur Messe. Interessenten wollen ihre Adresse unter **L. H. 1130** bei **Rudolf Mosse, Berlin SW.** niederlegen.



Neben dem Vertrieb von Sprechmaschinen empfehlen wir Ihnen als gut eingeführten, sauberen und lukrativen Artikel

Menzenhauers

Guitar-Zithern

mit unterlegbaren Notenblättern, von Jedermann sofort zu spielen.

Ueber 1¼ Million verkauft.

Verlangen Sie Offerte.

Menzenhauer & Schmidt

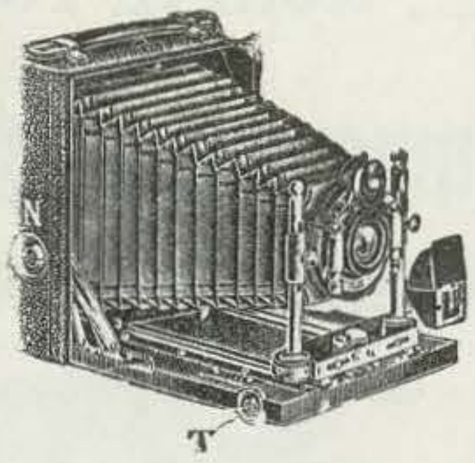
Inh.: **Henry Langfelder,**
Berlin SO., Rungestrasse 17.
Leipziger Messe Markt Interimsbau
Laden No. 8.

Emil Wünsche,

Aktien-Gesellschaft für photogr. Industrie Reick bei Dresden

Engros! Aktien-Kapital 1 Million Mark. — Ueber 350 Arbeiter.

empfiehlt ihre allgemein beliebten



Hand-Cameras
für Platten und Rollfilms,
Universal-Cameras,
Stativ- und
Reise-Cameras
für alle Platten-Formate,
Atelier- und
Reproductions-Cameras,

Projections- u. Vergröss.-Laternen. — Tageslicht-Vergr.-Apparat in einfachster u. elegantester Ausstattung, in allen Preislagen und mit allen Verbesserungen der Neuzeit versehen.

Musikwerke Ludwig Lentz

Adolfstrasse 15 bis Leopoldstrasse 2. **Leipzig-Mockau** Adolfstrasse 15 bis Leopoldstrasse 2.

Fernsprecher 8078.

Haltestelle der elektr. Strassenbahn Nr. 1 aus Mitte Leipzig

ENGROS und EXPORT von



Musikwerken und Automaten-Neuheiten,

und verwandten Artikeln wie Schallplatten, Stifte usw.

Alleinvertrieb der berühmten
ELEKTROPHON-SPRECHMASCHINE

vornehmste und billigste der Welt, kein Federbruch mehr, einmalige Ladung für 75 Pfennig ca. 3000 mal Platten von 25 cm. spielend ohne Konkurrenz.

Engros-Vertrieb von **Schiessautomaten** „Triumph“ und „Hansa“, neueste **Unterhaltungsspiele** Gambrinus und „Hopp Hopp“

Ausstellung sensationeller Neuheiten.

Ein Triumph der Präzisionsmechanik

ist das

CRAYOPHON

die Schalldose ohne Nadelwechsel.

Durch den Gebrauch wird es die billigste Schalldose, welche auf dem Markte ist.

Keine Nadel, geringste Plattenabnutzung, einfachste und bequemste Behandlung.

Händler, haltet Eurem Publikum diese äusserst praktische Neuheit nicht vor, weil Ihr voraussetzt, keine Nadeln mehr zu verkaufen! Stellt durch den Gebrauch des Crayophons die Plattensprechmaschine an bequemer Handhabung dem Phonographen gleich! Der Verkauf der Maschinen, sowie der Platten ist infolge des Wegfalles der lästigen Nadeln bedeutend leichter. Deshalb weg mit den glasharten, spitzen, die Platten zerstörenden Sprechmaschinennadeln, welche nicht gestatten, infolge ihrer konischen Form **eine** längere Platte einwandsfrei bis zum Schluss vorzuführen.

Prospekte gratis und franko
durch den Erfinder

Gust. Herrmann jr., Aachen.

General-Vertreter für Oestereich-Ungarn
ist **A. Burkl, Wien III, Gerlgasse 22.**

Polyphon-Musikwerke A.-G. Wahren (Sachsen)

Mess-Musterausstellung

Katharinenstrasse 13-17, Zwischengeschoss, **Leipzig**

Deutsch, französisch, italienisch, spanisch, englisch etc.

Mess-Neuheiten!
Stark-Ton-Platten



Eingetragene Schutzmarke.

Mess-Neuheiten!
Stark-Ton-Platten

Internationales Repertoir.

Musik-Schallplatten

Homophon-Record

Klangvolle, laute, natürliche Wiedergabe. Kein Nebengeräusch.

Laut, vollendet, dauerhaft **Rein in Ton und Wort** Sensation. Neuaufnahmen

Homophon-Company G. m. b. H. Berlin C., Klosterstr. 5-6. TELEPHON: Amt III, 8984

Zur Messe in Leipzig: Petersstr. 44

Gr. Reiter-Passage, I. Laden rechts.

Verlangen Sie gratis und franko unseren Katalog. **Versäumen Sie nicht, unsere Messausstellung zu besuchen.**

COLUMBIA
GOLDGUSS-WALZEN

COLUMBIA GRAPHOPHONE

GRAND PRIX — PARIS 1900
ZWEI GRAND PRIX
ST. LOUIS 1904
GRAND PRIX
MAILAND
1906

COLUMBIA
GRAPH - O - PHONE

ZUR LEIPZIGER MESSE
GROSSER REITER PASSAGE
PETERS-STRASSE 44
LADEN 2

COLUMBIA GRAPHOPHONE

COLUMBIA
SCHALLPLATTEN

COLUMBIA PHONOGRAPH Co. m. b. H., BERLIN SW 68 RITTERSTR 71

Allgemeine
Maschinen- und Apparatebau-Gesellschaft

Telephon: Amt I, 9995 — Direktion u. Verkaufs-Bureau: **BERLIN SW. 68** — Fabrik: O. 17, Markgrafendamm 28

Schützen-Strasse 11-12 I

In **Leipzig** zur Ostermesse
Petersstr. 27 II
(3 Rosen)

Konkurrenzlos

: Sensationell :

Die Leistungsfähigkeit unserer Fabrikation liegt in der Herstellung von nur einem Typ.



Erstklassige Bestandteile

AMAG-
Gehäuse-Kästen D. R. P. a.

Grösse **40 × 40**

Aufsehen erregende neuartige Konstruktion, welche die Stabilität der Kästen erhöht und einen ruhigen, gleichmässigen Gang des Triebwerkes gewährleistet.

Der Kasten ruht auf **metallenen, höchst geschmackvollen Säulenfüssen**, denen sich die elegante Ausstattung des ganzen Apparates anpasst.

Farben der Kästen:
schwarz, mahagoni, nussbaum, natur.

AMAG-NOVOPHON D. R. P. a.

No. I.
? Mk!!
Record Preis-Salon-Apparat

Gehäuse: D. R. G. M., oben beschrieben.

Triebwerk: ca. **zwei** 25 cm Platten durchziehend, vollkommen gleichmässiger, ruhiger Gang; während des Spielens aufziehbar. —

Pr. Amag-Konzertschalldose
laute glänzende Wiedergabe.

Tonarm, D. R. P. a., in grosser stabiler Ausführung; bronziert.

Pr. Nickelzinktrichter 50 × 35 oder Blumentrichter

No. II.
? Mk!!
Hochvornehmer Pracht Salon-Apparat

Gehäuse: oben beschrieben.

Triebwerk: garantiert zwei 25 cm. Platten durchziehend, vollkommen gleichmässig, geräuschlos und ruhig arbeitend; während des Spielens aufziehbar.

Prima Aluminium Amag Konzertschalldose; sensationelle Tonfülle.

Tonarm, D. R. P. a., hochelegant, ff. vernickelt.

Blumentrichter 55×50, sensationelle Effecte erzielende Neuheit zu den Farben der Gehäuse passend, oder **Pr. Nickelzinktrichter 60 × 40.**

No. III.
? Mk!!
Apartester Luxus Salon-Apparat

Gehäuse: wie oben, die Metall-Plastik jedoch elegant vernickelt.

Triebwerk: D. R. G. M., Ia. **garantiert zwei 25 cm.** Platten spielend.

Ia. Ia. Amag-Orchester-Schalldose mit grossem, vollem und höchst klarem Ton.

Prunk-Blumenschalltrichter 55 × 50 in überraschender Schönheit und Farbencomposition, oder **Pr. Pr. Nickelzinktrichter** 65×45

Tonarm D. R. P. a in eleganter Ausführung, compl, ff. vernickelt, stabilste Ausführung.



Ohne Überhebung können wir behaupten

Die Neuaufnahmen sind künstlerisch vorzüglich und qualitativ unerreicht!

Eine günstige Gelegenheit zur Prüfung

Ohne jeden Kaufzwang, bietet

Nur die Leipziger Messe:

Neues Ausstellungslokal: Petersstrasse 44, Passage.

„Odeon"-Sprechmaschinen in neuester Ausführung.

International Talking Machine Co. m. b. H.

BERLIN SW., Ritterstrasse 47 Musterlager. — WEISSENSEE, Fabrik Lehderstrasse 23.

Fonotipia-Künstlerplatten

Grand Prix Weltausstellung Mailand 1906.



Neuaufnahmen in künstlerischer unerreichter Vollendung

aus **„TOSCA"**

der neuesten mit glänzendem Erfolg aufgeführten Oper der Komischen Oper, Berlin.

Aufnahmen von:

Alessandro Bonci. — **Amelia Talexis.**

Edoardo Garbin.

Auswahlsendungen an Interessenten bereitwilligst.

Zur Messe: Petersstrasse 44.

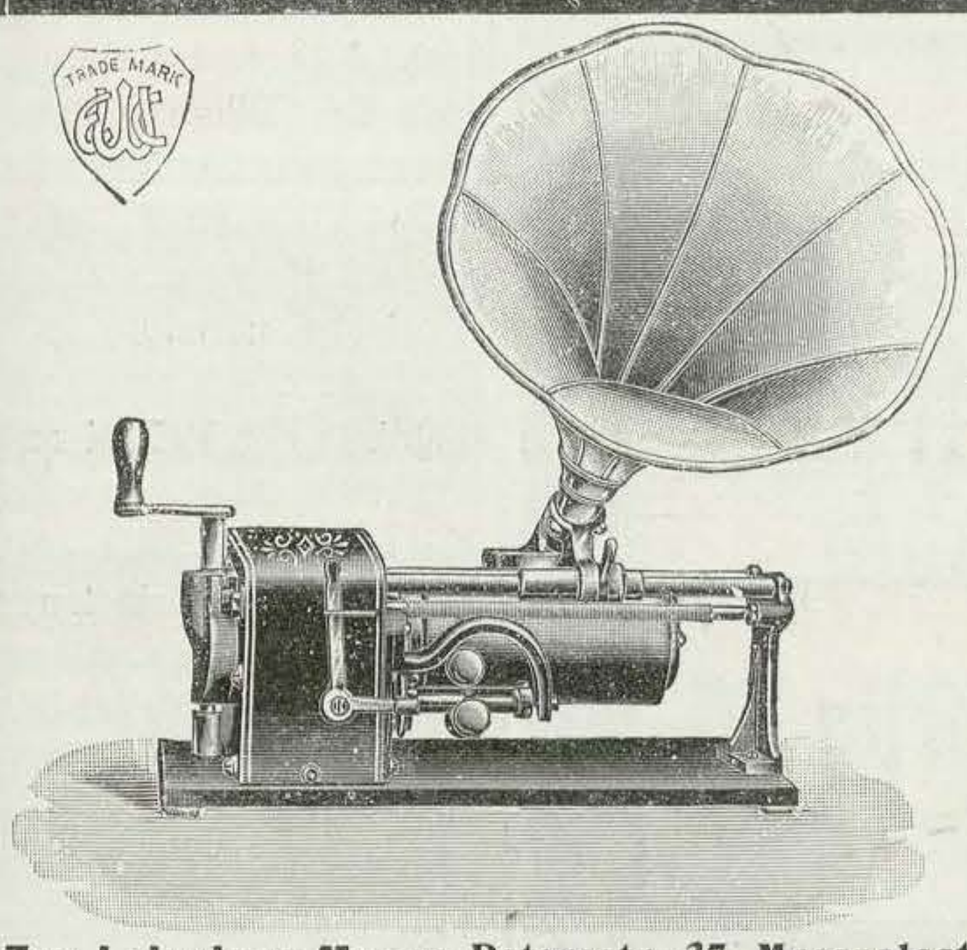
International Talking Machine Co. m. b. H.

WEISSENSEE b. Berlin, Lehderstr. 23. * * * * * BERLIN SW., Ritterstr. 47.

Alleinverkauf für Deutschland.



„Electra"
Goldguss-Walzen
zur Frühjahrsmesse 1907
Leipzig
Maedler'sches Kaufhaus
Petersstr. 8, I. Etage, Saal.
Phonographen-Walzen-Fabrik
„ELECTRA", G. m. b. H.
Namslau i. Schl.
Vertreter: H. Scholz, Rixdorf-Berlin,
Fuldastrasse 9.
Fernsprecher: Amt Rixdorf, 976.



Excelsior-Hartguss-Walzen!

D. R. P. 112 517.

Einzig lizenzierter Hartguss-Record! Anerkannt grösste Haltbarkeit bei hervorragender Klangfülle.

Reichhaltiges Programm, monatliche Nachträge.

Excelsior-Phonographen und Platten-Apparate.

Excelsiorwerk m. b. H., Köln.

Fabrikniederlage für Berlin und Umgegend: **W. Bahre, Berlin, Friedrich-Strasse 12.**

Engros-Lager und General-Vertreter für Hamburg und Schleswig-Holstein: **Max Kunath, Hamburg, Deich-Strasse 36.**

General-Vertretung für **Bayern: G. Kratzer, Nürnberg,** Grübelstr. 23.

Exportmusterlager: Berlin SO., Melchiorstr. 12, Carl Drissen. — **London**, E. C. Hatton Gardon 17, Alb. F. Vischer. — **Paris**, Rue Lafayette 99, L d'Aragon.

Zur Leipziger Messe Petersstr. 37, Messpalast „Goldener Hirsch" Zimmer 379, Treppe A.

Vollendetste Modelle

aller erstklassigen Fabrikate in

Phonographen- und Schallplatten-Apparaten.

Bedeutendster Grossist von

Original Edison- und Excelsior- ✲ ✲ ✲ ✲ ✲ ✲ ✲ ✲ Phonographen und Rekords

Zonophon-, Homophon-, Beka-, Odeon-Schallplatten

Grossist für Columbia Premier (B C) Apparate

!Eigene Spezialitäten! Niedrigste Original-Händler-Preise.

Einzig dastehende garantiert completteste und prompteste Lieferung.

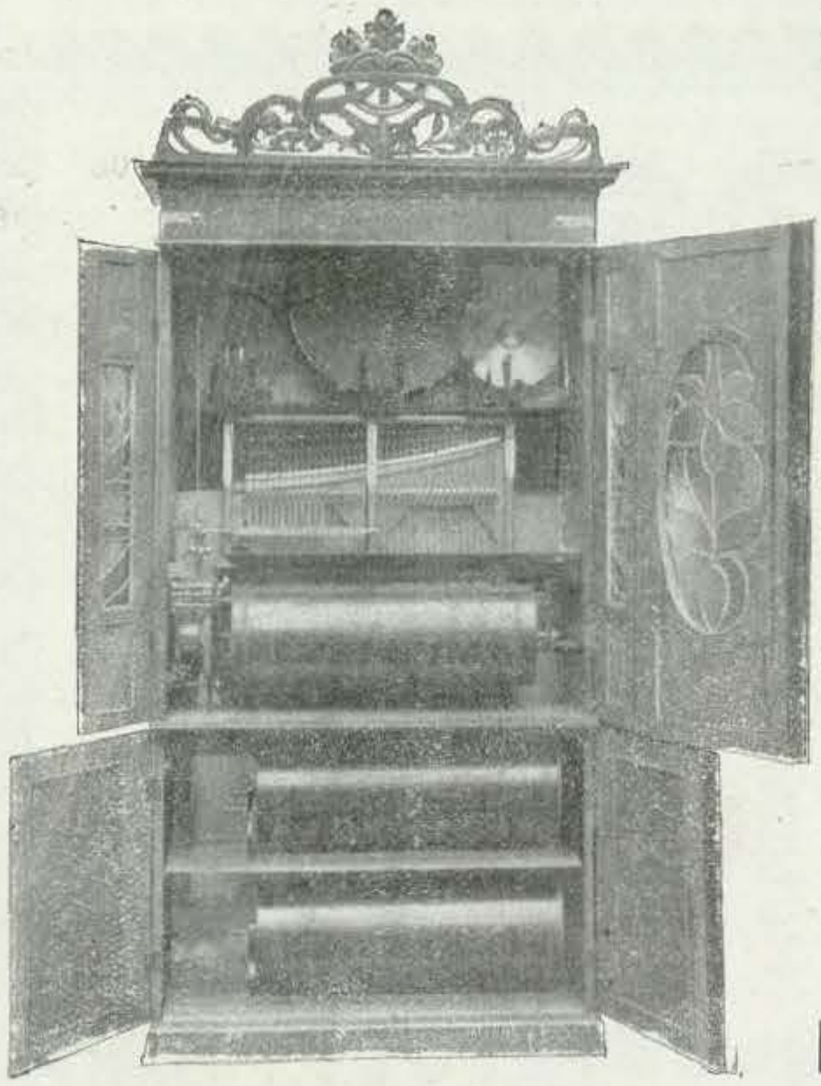


W. Bahre

Deutsche Phonographen-Werke



Berlin SW., Friedrichstr. 12 **Köln a. Rh., Friesenstr. 50**



Musikwerke-Händler!

Versäume niemand die **durchschlagenden Neuheiten** in

Mandolinen u. Streichorchestrionen

der

Ersten Prager Musikwerke und Orchestrion-Fabrik

Diego Fuchs aus Prag

zu besichtigen. **Ausstellungslokal:**

Leipzig,

Petersstrasse 41, I. Stock; 1. Tür rechts.



Viele Tausende im Gebrauch.

Elektrische Pianos

„Pneuma" D. R. P.

in jedem Klima seit vielen Jahren bewährt.

Kuhl & Klatt, Berlin SO.

alleinige Fabrikanten.



Grosser Schlager! Sensationelle Neuheit!

Beste Sprechmaschinen-Nadeln

in feiner, chicker Packung, mit assort. höchst gelungenen und originellen Bildern der jüngsten Taten des

Hauptmann von Köpenick

in hübscher, kolorierter Ausführung, nach Münchener Art von ersten Künstlern entworfen. — **Gesetzlich geschützt.**

Wilh. Vorhagen & Cie. Nachf.

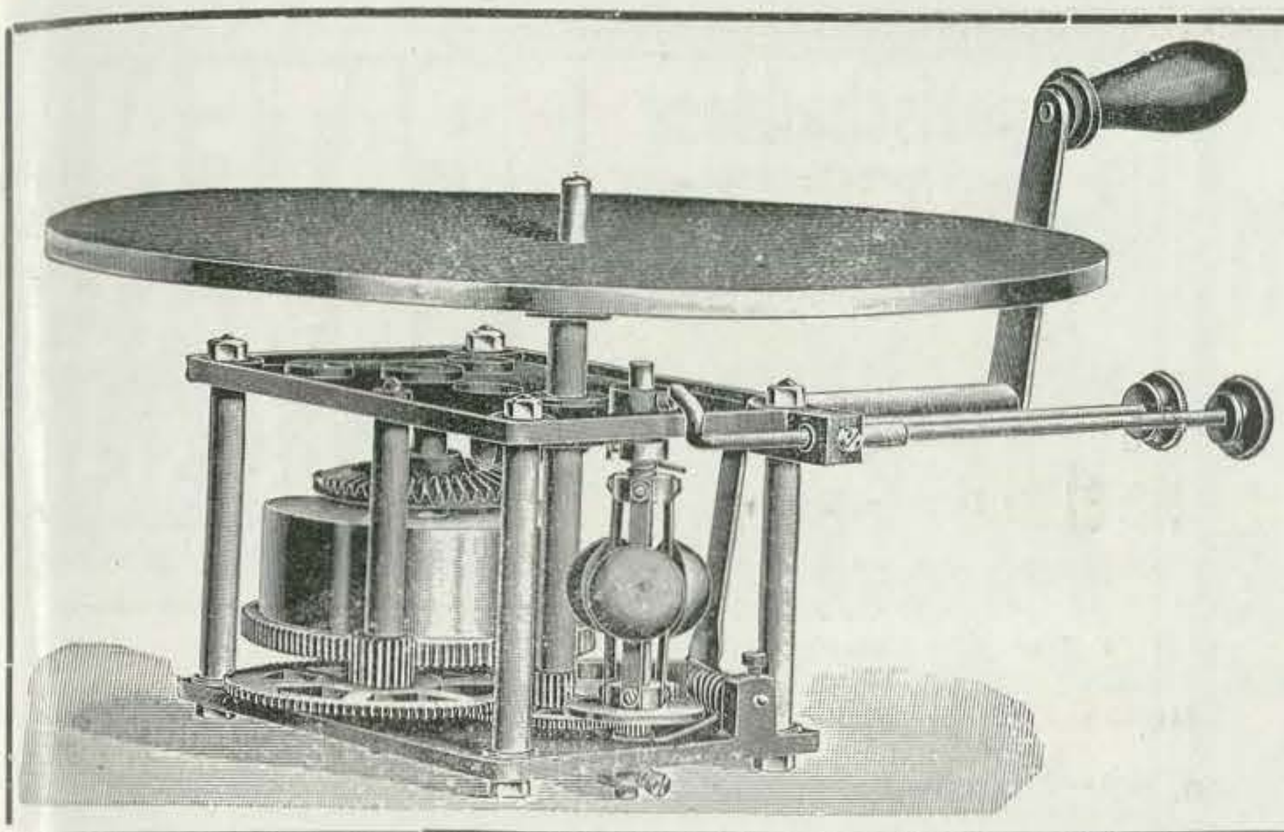
Nadelfabrik

Haaren bei Aachen.

Vertreten in Berlin durch Eduard Chassel, Berlin S. 42, Ritterstrasse 87.

Rechtsbelehrung.

Geräuschvolle Betriebe. Nach der ständigen Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts ist die Polizeibehörde befugt, ein durch eine nicht genehmungspflichtige gewerbliche Anlage hervorgerufenes Geräusch zu untersagen, wenn es für die Nachbarn eine Gesundheitsgefahr herbeiführt. So hat das Gericht wiederholt Verfügungen der Polizeibehörden, durch die die Aufstellung von Maschinen und Motoren in Gewerbe- und Handwerksbetrieben wegen übermäßigen Geräusches untersagt oder beschränkt wurde, bestätigt, und es hat insbesondere die Nachtruhe, deren fortgesetzte Störung den Gesundheitszustand auch eines gesunden Menschen ungünstig beeinflußt, unter den polizeilichen Schutz gestellt. In einer neueren Entscheidung hat nun das Gericht die Befugnisse der Polizei nach der Richtung näher umgrenzt, daß sie nur befugt sein soll, das Geräuch zu verbieten, wenn es für einen normalen Menschen gesundheitsgefährlich ist. Eine Polizeibehörde hatte nämlich einem Handwerksweister aufgegeben, seinen Motor so aufzustellen, daß der Nachbar X durch das Geräusch nicht mehr belästigt werde. Der Motor wurde nur während der Tageszeit und zwar im ganzen zwei Stunden benutzt. Der beamtete Arzt bekundete, daß das Geräusch für einen normalen Menschen nicht gesundheitsgefährlich sei, wohl aber für den Nachbar X, weil er herz- und nervenkrank sei. Auf Grund dieser Feststellung hob das Gericht die polizeiliche Verfügung auf. Es führte dabei aus, daß es sich nicht um eine Störung der Nachtruhe, sondern um eine Störung derjenigen Ruhe handle, welche der Nachbar X als ein herz- und nervenkranker Mann während der Tageszeit bedürfe. Ferner käme die



Uhrenfabrik Villingen A.G.

Villingen (Baden)
Postfach No. 26.
Fabrikation aller Sorten technischer Werke.
Spezialität:
Werke für Platten-sprech-Apparate u. Lyraphonographen.

Abwehr einer Gesundheitsgefahr in Frage, welche darin bestehe, daß X durch das Geräusch des Motors in eine schädliche Aufregung versetzt und in dieser erhalten werde. Ein Schutz mit dem Ziele, einen kranken Menschen vor einer Steigerung seines krankhaften Zustandes, d. i. vor einer Gesundheitsgefahr, die ohne seine Krankheit nicht entstehen würde, zu bewahren, könne aus der Befugnis der Polizei nicht hergeleitet werden.

Deutsche Instrumentenbau-Zeitung
Central-Organ für Instrumentenbaukunde, Inland- und Überseehandel von Musikinstrumenten.
Verlangen Sie Probenummern vom Verlag Schöneberg b. Berlin

„Phono-Fluid“ und **„Fix“** Pollerschleifmaschine
machen abgespielte Hartgusswalzen zu bester aufnahmefähige Blanks. Verkaufspreis zusammen Mk. 3,—. Muster franco gegen Betrag. Auch andere Neuheiten!
Max Stempfle, Berlin S.O. Adalbertstr. 82.

Durchaus zuverlässsiger gelernter
Uhrmacher und Mechaniker,
verheir., bisher selbständig, die letzten Jahre fast ausschliesslich in der Automatenbranche tätig, Verkauf, Reise und Reparatur, speziell Plattenapparate, durchaus bewandert, sucht Stellung, dauernd oder Aushülfe. Gefl. Offerten unter **P. K. 116** postlagernd Postamt I Düsseldorf.

„Specialophon“
Sprechmaschinen und
* * Automaten * *
Grossartige Tonfülle, unübertroffene Wiedergabe. Präzisionsarbeit.
Billige Preise.



Wilhelm Dietrich
Leipzig C, Klostergasse 3.
Filiale: Berlin S 42, Ritterstr. 17.
Illustrierte Preislisten gratis!
Man überzeuge sich durch Probeauftrag von der Solidität meines Fabrikats.

Eine Goldquelle



im wahren Sinne des Wortes ist unser allerneuester Automat „Patent-Imperator“; er bringt **10 mal** soviel Gewinn wie Schiessautomaten. — Wir liefern ausserdem **Sprechmaschinen,** Platten, Walzen, Schiessautomaten,
Kinematographen.
Man verlange Prospekt No 10.
Sprechmaschinen- u. Automatenfabrik
Lenzen & Co.
Crefeld-Königshof
Musterl.: Köln-Nippes, Viersenerstr. 24.



Welt-Adressbuch der Musikinstrumenten-Industrie
enth. auf über 1000 Seiten die Adressen der Fabrikanten u. Händler v. Musikinstr. aller Art, Bestandt. Sprechmaschin. etc. der ganzen Welt Ca. 7000 Städte mit über 40000 genauen Adressen
Verlag von Paul de Wit-Leipzig.– Preis 20 Mark.

K. Yarusek & Co.,
Sprechmaschinen-Handlung
in **Brünn** (Mähren)
(neue Firma), nimmt entgegen Offerten in **Phono- und Grafofons, Plattenmaschinen, Walzen, Platten** und Utensilien.
Spez.: **Interesse für Neuheiten.**



Wer waren die Pioniere?
der deutschen Sprechmaschinenindustrie
Mammut-Fabrikate!



Carl Below Leipzig
Mammut-Werke
Nur echt mit dieser Marke
Erhältlich in allen besseren Specialgeschäften

Messlokal:
:: LEIPZIG ::
Petersstrasse 44
Passage „Grosser Reiter“
Laden 2, links

Gleichzeitig Vorführung des
Klavierspiel-Apparates „PIANOTIST“
der
Pianotist Co. m. b. H., Leipzig

Die Sprechmaschine der Zukunft

nach dem Urteil der hervorragendsten Fachleute ist unstreitig

Floraphon



mit und ohne Automat infolge vollkommenster, von keinem Trichter-Apparat übertroffener, naturgetreuer Wiedergabe, wundervoller Tonfülle und Klangreinheit. Bei verhältnismässig billigem Preis ist dieses Musikwerk gleichzeitig ein prachtvolles Ausstattungsstück für jeden Salon und erschliesst dem Händler ein ganz neues Absatzgebiet.



Man verlange Preislisten über „Phönix"-Fabrikate und -Neuheiten.

Hervorragende Messe-Neuheit „Phönix-Ring".

Automaten-Fabrik „Phönix",
Inhaber: Reinhard Wicke,
Dresden-A., Wettinerstrasse 47a.
Zur Messe in Leipzig Petersstr. 41.

C. Giese, Idar a. d. N.
Edel- und Halbedelstein-Schleiferei
empfiehlt Saphir-Grammophon-Aufnehmer.
Saphir-Aufnehmer: „Edison", „Columbia" und „Bettini".
Saphir-Wiedergeber. — Saphir-Abschleifmesser.
Achat-Aufnehmer: „Edison", „Columbia" und „Bettini".
— Achat-Wiedergeber. — Columbia und Kugelkopf.
Garantie für tadellose Steine. — Vorteilhafte Preise.
(Verlangen Sie Preisliste No. 11.)

Ostermesse: Leipzig Petersstr. 39 II

Ausstellung:
Blumentrichter * Schalltrichter
in jeder Ausführung
Neuheiten.
Alfred Elste, Leipzig N.
Fabrik: Alleestr. 19.

Wunderlich & Baukloh G. m. b. H.
Iserlohn i. W.



Fabrikation von
Sprechmaschinennadeln in allen Qualitäten und verschiedenen Mustern aus bestem Material
Pegasus-Nadeln
mit nebenstehendem Zeichen sind allgemein beliebt.
Bemusterte Offerte steht jeder Zeit zu Diensten.
Vertreter u. Lager in Berlin: **Max Schultze,** Alexandrinen-Strasse 88 II
„ Leipzig-Lindenau: **Josef Bergerhausen,** Kaiser Wilhelm-Strasse 23

Doppelschalldose
für Plattensprechmaschinen.
D. R.-Patent.
Durch die Doppelschalldose werden die feinsten Vorträge erzielt.
Ohne dieselbe ist die Wiedergabe der menschlichen Stimme nur mangelhaft.
Prüfe daher ein jeder Interessent die Doppelschalldose.
Postwendend erhält jeder Reflektant Preisliste und Prospekt.
Ein jeder Händler benutze bei seinen Vorführungen die Doppelschalldose.
Laut und dabei tonschön gelangt dann jede Platte zu Gehör.
Schalldosen gibt es ja viele Arten
Aber es gibt nur eine Doppelschalldose.
Lehren und Gesetze der Akustik
Liegen der Doppelschalldose zu Grunde.
Daher der einzigartige Erfolg.
Ordres werden prompt ausgeführt.
Säume daher Niemand
Einen Probeauftrag zu erteilen.
Vertrieb: **Anton Nathan,**
Berlin S.W., Ritterstr. 44.
Das Fabrikations- u. Vertriebsrecht ist noch gegen Lizenz zu vergeben.
Carl Schmidt, Mechaniker,
Berlin S O., Britzerstr. 22

PATENT-ANWALT
Dr. Gottscho
Berlin W. Leipzigerstr. 30

Maschinen, Werkzeuge
Utensilien
zur
Schallplatten-Fabrikation
Complette Einrichtungen
M. Thomas
Berlin S.W. 48, Friedrichstr. 1

Blankwalzen
in **Hartguss** und **Weichguss,** ferner
Masse für Blankwalzen,
Masse für Masterblanks u. Platten,
Masse für Hartgussrecords
liefert bei ständiger Controlle der Massen durch eigene Fabrikation der erstklassigen Walzen-Marke „Sauerlandt"
Chemische Fabrik Flurstedt b. Apolda
Vertreter: **Anton Nathan,** Berlin, Ritterstrasse 44.

Das Beste. **Hartgussmasse** Billig

Ergibt Walzen von unerreichter Haltbarkeit, Unveränderlichkeit, Tonstärke, Geräuschlosigkeit.
Praktisch bewährt.
Chemisches Laboratorium
Louis Georg Leffer
Ing. — Chemik.
Köln a. Rh., Lindenthal.

J. Stehle, Feuerbach-Stuttgart.
Fabrik für Präzisionsmaschinen. — Gegr. 1881.
Neue Platten-Sprechmaschine mit Resonanz-Tonarm (ges. gesch.)



Technisch vollkommene Konstruktion. Solide dauerhafte Ausführung. — Hervorragende konstruktive Neuerungen. Besonders wirkungsvolle Anordnung der Schallwege. — Wertvolle Verbesserungen hinsichtlich Wohlklang und Schönheit des Tones.
Auf allen beschickten Ausstellungen prämiiert mit höchsten Auszeichnungen
Vertreter: **Carl Schmidt, Berlin SO., Britzerstr.**
Leipziger Messe: Petersstrasse 11 II

Erste u. älteste Schall-Platten-Presserei und Massefabrik

Dr. Albert Grünbaum,

Berlin S. 59, Schinke-Strasse 18/19.

Der neue deutsche Hauptkatalog
soeben erschienen.

Zusendung gratis und franko.

FAVORITE RECORD TRADE MARK

„Favorite-Platten"

zur

Leipziger Messe, Petersstrasse 41 I.

vertreten
mit erstklassigen
Neuaufnahmen.

Schallplattenfabrik „Favorite"
G. m. b. H. Hannover-Linden.

Musterlager bei unserm Generalrepräsentanten:
A. M. Newman, Berlin S. 42, Ritterstrasse 86.

KATALOG IN 4 SPRACHEN

SPEZIAL A-
KLINGSOR-
(VERBESSERT) } NADELN.

ZWEI ERSTKLASSIGE QUALITÄTSMARKEN, DIE JEDER HANDLER IN SEINEM INTERESSE FÜHREN SOLLTE.

SCHWABACHER NADELFABRIK FR. REINGRUBER, SCHWABACH i. BAYERN
FABRIK FÜR AUSSCHLIESSLICH FEINSTE QUALITÄTEN SPRECHMASCHINENNADELN.

LEIPZIGER MESSE: PETERSSTRASSE 15, LADEN.

Erste kaufmännische Kraft

in der Sprechmaschinen-Branche erfahren, mit reicher, vielseitiger Erfahrung und Kenntnissen, firm in englischer Sprache

sucht Stellung als

Direktor

oder zur Entlastung des Chefs.

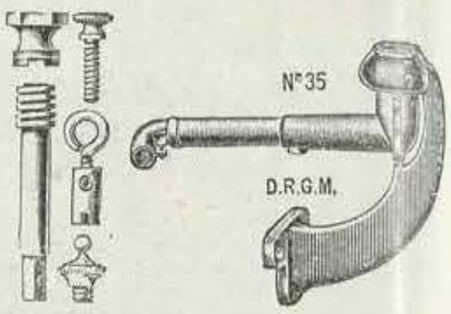
Suchender steht eventl. sofort zur Verfügung.

Offerten befördert die Expedition dieser Zeitung unter R. S. 2017.



„Atlas“

Armaturen-, Metallwaren- u. Schraubenfabrik
Berlin 33.



Eine grössere leistungsfähige

Holzwarenfabrik

Thüringens sucht noch einen besseren gangbaren Massenartikel aufzunehmen.

Offerten unter **A. B. 1519** bef. die Exp. d. Ztg.



Galvanoplastiker

sucht gestützt auf prima Zeugnisse, dauernde Stellung. Derselbe ist perfekt auf Platten und Walzen-Matrizen. Spezialist in Abzügen (Muttern).

Gefl Offerten unter **O. M. 200** Postamt 112 **Berlin**.

Avis

für

Messbesucher!

Die patentierte

Doppelschalldose

für

Plattensprechmaschinen

aller Systeme passend, steht in ihrer Wirkungsweise heute noch unerreicht da.

Kein Interessent versäume es, sich hiervon zu überzeugen.

Ausgestellt:

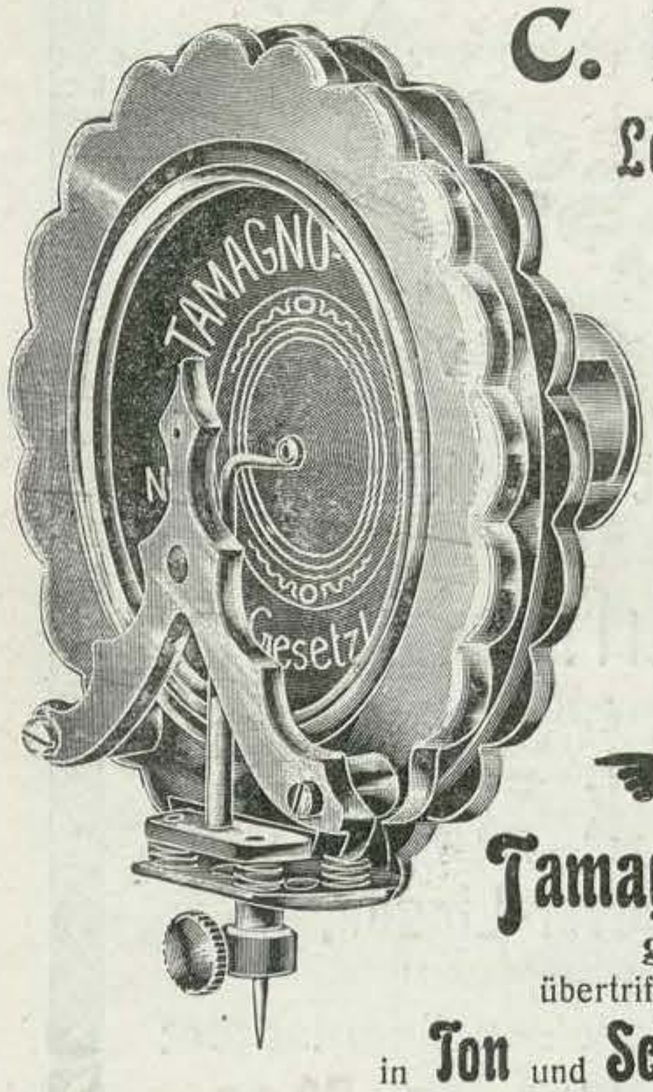
Petersstrasse 11 II.

Carl Schmidt

Mechaniker,

Berlin SO.,

Britzerstrasse 22.



C. Beltrame,

Leipzig, Hohestr. 37

Spezialfabrik für elektrische Sprech-Apparate und Schalldosen

Epochemachende Neuheiten!

Salon-Sprechmaschine

D. R. P.

NEU

Tamagno-Schalldose Nr. 1

gesetzlich geschützt,

übertrifft alle existierenden Schalldosen in **Ton** und **Schönheit!**

Zur Messe: Petersstrasse 4 Ir.

Leipziger Messe

The Edwin A. Denham Company in New-York und Berlin, Equitable Palast, Friedrichstrasse 59/60, wird auf der Messe durch Herrn F. Denham vertreten sein. Fabrikanten, welche neue Phonographen oder andere Neuheiten bringen, werden um Mitteilung, Adresse Hotel Hauffe, Leipzig, gebeten.



Musikwerk- und Sprechmaschinen-Fabrik

Hermann Thorens, St. Croix (Schweiz)

Prima-Fabrikation aller Arten **Musikwerke und Sprechmaschinen** Drehdosen, Einsatzwerke, Spieldosen, **Phonographen und Plattensprechmaschinen** in verschiedenen Grössen und Ausstattungen. Billigste, wirklich gute Sprechmaschine

„Bijou“

Stets Neuheiten! **Laufwerke für Sprechmaschinen.** **Stets Neuheiten!**

Goldene Medaillen: **Genf 1896, Paris 1900, Vevey 1901.**

Hors Concours, Vizepräsident des Preisgerichts für Musikinstrumente, **Intern. Ausstellung Mailand 1906.**

Zur **Oster-Vormesse** in Leipzig, Central-Hotel, **Petersstrasse 25** I. Etage, Zimmer 16.

F. W. Falkner, Eich i. Sa.

Fabrik elektrischer Spielwaren, Phonographen und Plattenmaschinen

Grossartige Neuheiten! **Erstklassiges Fabrikat!**

in Spielzeugen mit elektrischem Batteriestrom, kleine Elektromotore, Dynamomaschinen.

Komplette Sammlungen elektr. Lehrmittel!

Neue Modelle in Phonographen und Plattenapparaten

Hochelegante Ausführung! Präzisionsarbeit!

Neu! Elektrisches Glockenspiel! Neu!

„Elektrischer Lehrmeister" bedeutend verbessert in hocheleganter Ausstattung. Schönstes Unterhaltungsspiel für Jung und Alt.

Zur Messe in Leipzig: **Messhaus „Grönländer" Petersstr. 24, III Etg.**



Heroldnadeln

sind

Qualitätsnadeln.

Alleinige Fabrikanten:

Nürnberg-Schwabacher Nadelfabrik

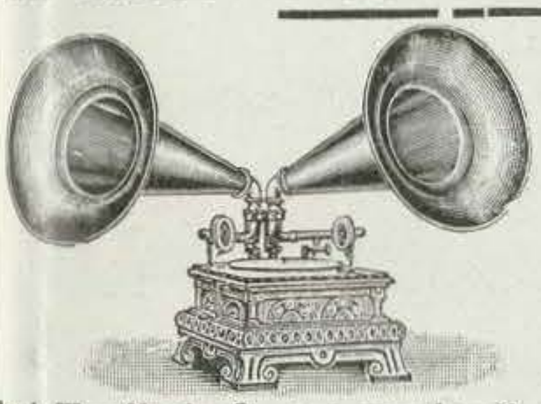
Nürnberg VIII.

Zu beziehen durch alle Grossisten.

Louis Bauer. Automatenfabrik.

Leipzig-Lindenau.

Zur Messe: **Petersstr. 8, IV.** (Mädlers Kaufhaus.)



Schallplatten-Apparate „Heureka"

Für **Automatenhändler** ganz besonders empfehlenswert:

Präzisionsschiessstand m. elektr. Lichteffekt und Markenabgabe bei Treffschuß, aus wechselbaren Schießscheiben und elektr. erleuchteter Zielscheibe während des Zielens.

Die beste doppelseitige Schallplatte ist:

Lassen Sie sich unser Plattenverzeichnis kommen.

Wer noch keine **„Star-Record-Platte"** benutzt hat, mache einen Versuch, dieser führt zu Nachbestellungen.



Lassen Sie sich nicht durch billige Peise der Konkurrenz beeinflussen.

Musterpaket (16 Platten) gegen Nachnahme.

Apparatebau- und Schallplattenfabrik.

Mechanische Werkstätten.

Schallplatten mit „Sternmarke" dürfen von anderen Fabriken nicht angeboten noch verkauft werden.



Nr. 78.

BOMA

Apparatenbau-Gesellschaft m. b. H.

Berlin SO. 33, Schlesische Str. 20

Fabrik für Feinmechanik

Phonographen

Plattensprechmaschinen

und Bestandteile

Grosse Mess-Ausstellung

aller Neuheiten

Leipzig, Petersstrasse 18.

Fritz Puppel

G. m. b. H.

Berlin SO.

Bouché Straße 35/36.

Fernspr. Amt 4, 4841
„ „ 4, 10133
Telegr.-Adr.: „Puckawo“



Loreley.

Leistungsfähigste Specialfabrik



Jeder bedeutende Großist führt unsere Fabrikate.



Heliophon.

Lucca.

Wir bringen sensationelle Neuheiten zur Leipziger Messe „Goldner Hirsch“ Petersstr. 37 II

Permanentes Musterlager: Berlin SW., Ritterstraße 42/43.

Druck von Gotthold Auerbach, Berlin S 42, Ritterstrasse 86.

International Neophone Company
Limited.



Neophon

der erste und beste Platten-Phonograph

(System Dr. Michaelis)

Kein Nadelwechsel mehr.

Neolite Platten 30 cm, doppelseitig, Mk. 3.—

Saphir-Schalldose (überall geschützt)

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Um der Nachfrage aus allen Ländern und Erdteilen nach Neophonen gerecht zu werden, wird die

„International Neophone Company, Limited"

(Generaldirektor Dr. W. Michaelis)

Zweiggesellschaften in allen Teilen der Welt nach Bedarf und Nachfrage eröffnen oder Konzessionen erteilen.

Alle Anfragen und diesbezügliche Mitteilungen erbeten an

International Neophone Company, Limited,
2, Tabernacle Street,
London, E. C.

Zur Messe in Leipzig, Hainstr. 16/18 Hotel de Pologne.

Schutz-Marke

Leipziger Messe

Sensationelle Neuheiten

Melba-Luxe

The International Spar-Automat

Nur Petersstrasse 35, part. u. I. Etage

Deutsche Telephonwerke

G. m. b. H.

Berlin SO. 33.

Abteilung Sprechmaschinen.

Telephon Amt IV, 1, 625, 4823

Exportvertreter für Hamburg: Axel Janssen, Hamburg, Neuer Wall 29 General-Repräsentant für Oesterreich-Ungarn: Veritas-Import House, Victor P. Berger, Wien X, Kärntnerstrasse 28

Schutz-Marke

ORTHOPHON



8. Jahrgang | 7. März 1907 | Nummer 10

FÜHRENDE MARKE

IN DEUTSCHLAND – MIT EINEM SCHLAGE FAST – SIND UNSERE PRODUKTE GEWORDEN! DIESE TATSACHE BEWEIST, DASS ES NUR DEM TECHNISCH UND KÜNSTLERISCH VOLLKOMMENEN MÖGLICH IST, ZUM GEMEINGUT ALLER ZU WERDEN. HIE UND DA VERMÖGEN WOHL IRGENDWELCHE HALBHEITEN DURCH DEN BEGRIFF DES NEUEN DEN MENSCHEN FÜR AUGENBLICKE IN ANSPRUCH ZU NEHMEN – FÜR AUGENBLICKE ABER NUR, UM BALD IN IHREM WAHREN WERT ERKANNT ZU WERDEN, UND DEM GANZEN, DEM VOLLKOMMENEN DEN PLATZ ZU RÄUMEN.

EDISON PHONOGRAPHEN UND EDISON GOLDGUSSWALZEN BEHERRSCHEN ALS GANZES, ALS VOLLKOMMENES DEN MARKT.

IHR VERTRIEB BRINGT IHNEN HOHEN GEWINN UND FREUDE, UND SICHERT IHNEN ANERKENNUNG UND ZUFRIEDENHEIT IHRER KUNDSCHAFT.

EDISON GESELLSCHAFT M. B. H.



Bitte abtrennen und ausgefüllt einsenden.

EDISON-GESELLSCHAFT m. b. H.
BERLIN, N. 39, Südufer 25

Erbitte postwendend neueste Kataloge, Verkaufsbedingungen u. Händlerofferte

Name _____

Adresse _____

(Ph. Z.) _____

Zur Messe in Leipzig: Peterssirasse 23

BERLINER ELEKTRO-MECHANISCHE WERKSTÄTTEN

G. m. b. H.

Berlin SW., Ritterstrasse 70

Fabrikanten erstklassiger

Sprechmaschinen und Schalldosen

Wir bitten um Einholung unseres neuen Kataloges in 4 Sprachen.

Wir liefern la SPRECHMASCHINEN mit TONARM zum

Bruttopreis von 20.-Mk an m. hohem Rabatt

Wir beschicken die Leipziger Messe nicht und bitten unser Berliner Musterlager zu besichtigen.



Messlokal:

:: LEIPZIG ::

Petersstrasse 44

Passage „Grosser Reiter“

Laden 2, links

Gleichzeitig Vorführung des

Klavierspiel-Apparates

„PIANOTIST“

der

Pianotist Co. m. b. H., Leipzig

Anton Nathan, Berlin SW. 68, Ritterstrasse 44r.

Großhandlung von Sprechmaschinen.

Lieferant der bekanntesten Fabriken.

Musterbuch 1906/07 ist erschienen!

Billige und vielseitigste Bezugsquelle für Uhrwerke, Regulatoren, Aufnahme- und Wiedergabe-Steine, Glaser, Membrane, Triebfedern, kleine und große Konusse, Glasstifte, Federn, prima Stahlnadeln für Grammophone, Zonophone und Platten-Sprechmaschinen jeder Art. **Bianos.** Technische Uhrwerke.

Musterbuch 1906/07 ist erschienen!

Man fordere im eigenen Interesse kostenlose Zusendung der Preisliste.

Immer das Neueste! zu den billigsten Fabrikpreisen in allen Modellen von



Sprechmaschinen jeder Art.

Schallplatten, Tonarm-Maschinen,

Rekords, Schalldosen

für jedes System.

Spezialität:

Zubehörteile für Sprechmaschinen jeder Art.

Grossist in

ZONOPHON

Artikeln.

Prompte koulante Bedienung.



Man verlange Auswahlsendung von unseren

hervorragenden März- und süddeutschen Aufnahmen.

BEKA-RECORD G. m. b. H., BERLIN S.O. 36, HEIDELBERGER-STRASSE 75/76.

Leipziger Messe: Petersstrasse 34, part. u. I. Etage.

Fritz Puppel

G. m. b. H.

Berlin SO.

Bouché Straße 35/36.

Fernspr. Amt 4, 4841
„ „ 4, 10133
Telegr.-Adr.: „Puckawo“

Leistungsfähigste Specialfabrik

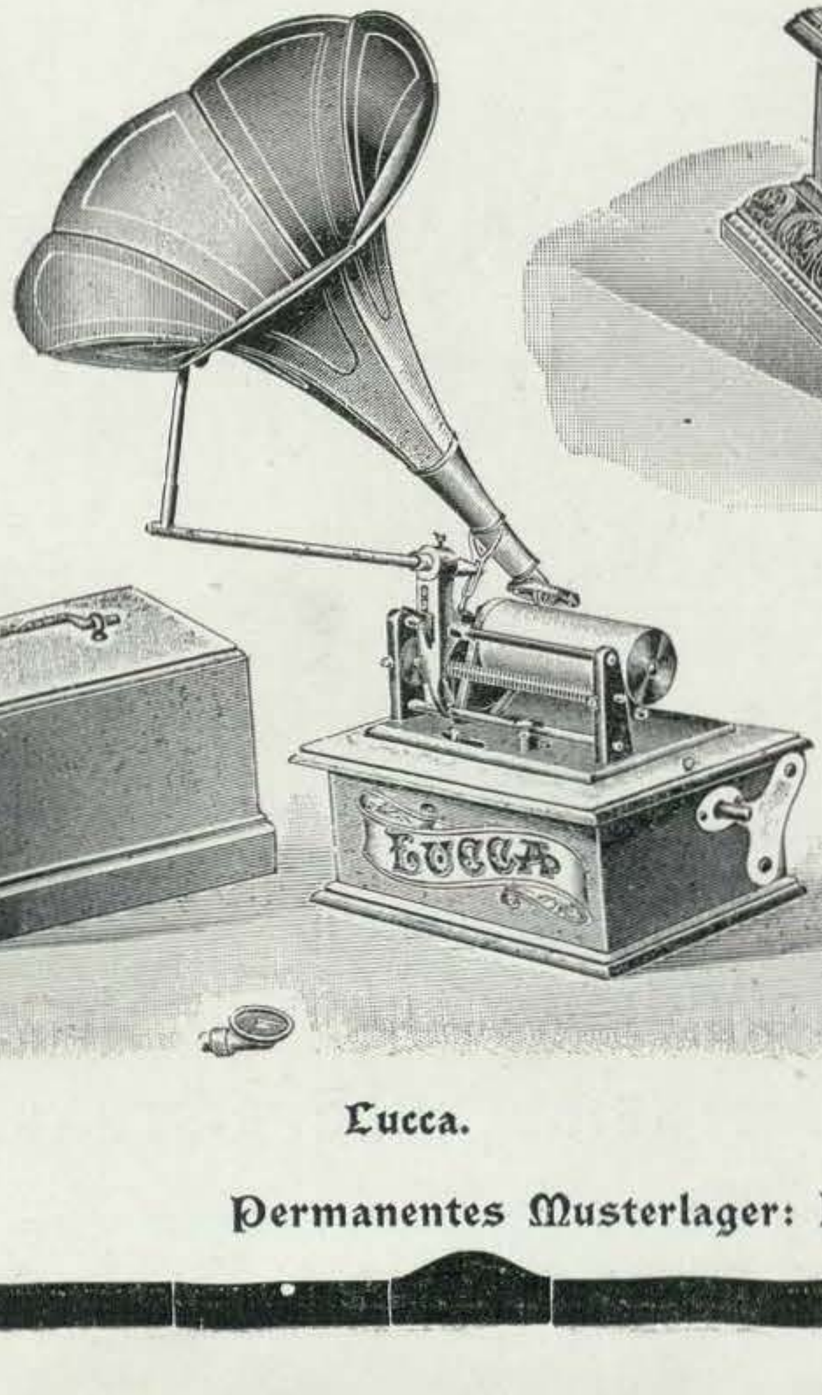


Loreley.



Heliophon.

Jeder bedeutende Großist führt unsere Fabrikate.



Lucca.

Wir bringen sensationelle Neuheiten zur Leipziger Messe „Goldner Hirsch“ Petersstr. 37 II

Permanentes Musterlager: Berlin SW., Ritterstraße 42/43.

Wohin geht man zur Messe in Leipzig zuerst?

???? ????

Petersstr. 12

Laden rechts

zur

Polyphonograph-Gesellschaft

aus **Berlin S. 42**

Alexandrinenstr. 98.

Detail-Preis 20,— 25,— 30,— 36,— Mark

Die billigsten Luxus-Typen in Platten-Sprechapparaten auf der Messe 1907.

Spezial-Export-Modelle

Konkurrenzloser Geschmack

Allein-Fabrikation der

Phönix-Goldgusswalzen

die brauchbarste deutsche Walze in billigster Preislage.

Grossisten in Zonophon-Waren

Kataloge gratis. Kataloge gratis.

Polyphonograph-Gesellschaft

Berlin S. 42, Alexandrinenstr. 98.

M. 100.— Preis-Rätsel.



Für die richtige Lösung dieses Bilderrätsels setzen wir hierdurch einen Preis von

M. 50.— in bar

aus.

Die Beteiligung steht allen solchen Lesern der **Phonographischen Zeitschrift** frei, die

1. Händler mit Sprechmaschinen sind und sich als solche legitimieren (Geschäftskarte, Referenzen oder dergl.) und die
2. noch nicht mit unserer Firma in Verbindung gestanden haben.

Jeder Einsender kann nur einmal konkurrieren.

Die Lösungen müssen bis zum 30. April in unserm Besitz sein.

Sollten mehrere richtige Lösungen eingehen, so entscheidet das Los. Einsender einer richtigen Lösung, die ohne den Preis bleiben, partizipieren durch das Los an je einem von

5 Trostpreisen im Werte von M. 10.—

Die Zuteilung der Gewinne findet am 15. Mai cr. statt. Die Preise sind bei der Redaktion der Phonographischen Zeitschrift deponiert.

Adler Phonograph Co. m. b. H.

BERLIN SW. 68. Oranienstr. 101.

Zur Messe in Leipzig: Petersstr. 31, Laden

Das Auxetophon

ist eine neue Erfindung auf dem Gebiete der Lautwiedergabe

Das Auxetophon

kann überall, wo elektrischer Anschluss vorhanden, innerhalb einiger Minuten aufgestellt werden und erfordert dies keinerlei Fachkenntnis

Das Auxetophon

übertrifft an Lautstärke alles bisher Dagewesene

Das Auxetophon

ist für Wirte und Saalbesitzer zur Veranstaltung von Konzerten und Bällen unentbehrlich

Das Auxetophon

ist elegant ausgestattet und ziert jeden Saal. Es besteht aus einem Mahagonischrank und birgt in seinem Innern sowohl das Laufwerk, als auch einen Elektromotor und Luftpumpe

Das Auxetophon

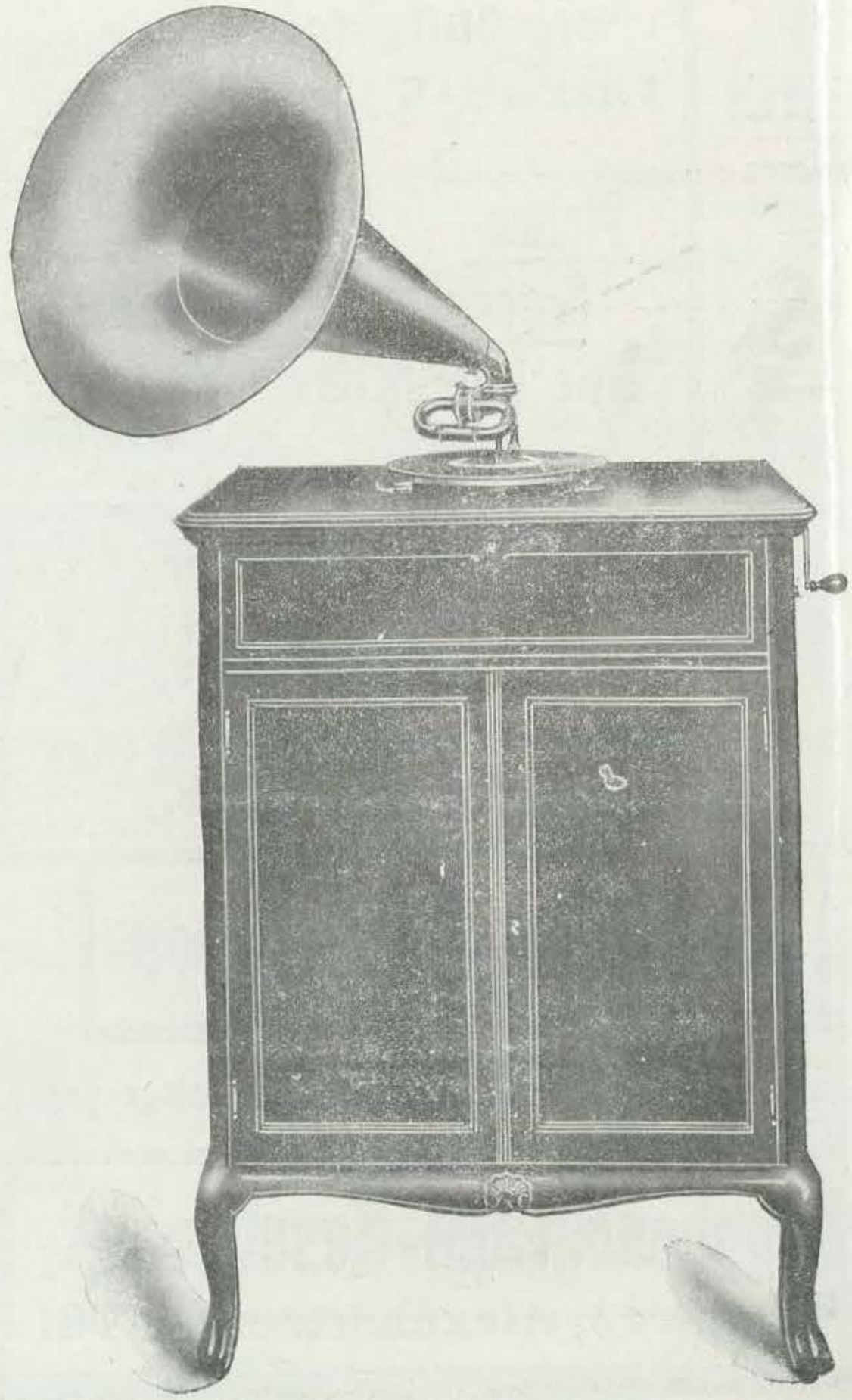
hat ferner den bekannten, nur der Deutschen Grammophon - Aktiengesellschaft patentierten Trompetenarm und eine besondere für das Auxetophon konstruierte und ebenfalls patentierte Schalldose. Ferner einen Messingtrichter T.A. II

Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft

Berlin S. 42

London — Paris — Wien — Hannover — Brüssel
Petersburg — Amsterdam — Kopenhagen
Mailand — Lissabon — Moskau — Budapest
Barcelona — Calcutta — Sidney — Capetown
Stockholm

Zur Messe:
Leipzig
Petersstrasse 8 I.
(Mädlers Kaufhaus).



E. Reinwald & Co., Chemnitz.

Zonophon-Platten
Homophon-Record
Favorite-Platten
Beka-Record :: ::

Vorteilhafteste Händlerpreise
Sofortige exakte Lieferung
Coulanteste Zahlungsbedingungen
Für alte Platten günstigster Rückkauf

Sprech-Apparate

in 14 vorzüglichen Typen mit Nickeltrichter, Messingtrichter, Blumentrichter.

Vorzügliche Werke. **!!Große Neuheit, für Schaufenster sehr geeignet!!** Unübertroffene Schalldosen.

Kataloge und Preislisten auf Wunsch sofort franko!

KATALOG IN 4 SPRACHEN

IMPERIAL-
DOPPELTON-
(VERBESSERT) } NADELN.

SPIELT DIE GANZE WELT.
SIE MÜSSEN DIESE MARKEN FÜHREN!

SCHWABACHER NADELFABRIK FR. REINGRUBER, SCHWABACH i. BAYERN
FABRIK FÜR AUSSCHLIESSLICH FEINSTE QUALITÄTEN SPRECHMASCHINENNADELN

LEIPZIGER MESSE: PETERSSTRASSE 15, LADEN.

Symphonion-Sprechapparate



20 verschiedene Modelle

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung, geräuschlos und gleichmässig laufende

Werke

solidester Konstruktion, geschmackvolle

Gehäuse

in mehreren Holz- und Stilarten.

Blumentrichter

in 6 verschiedenen Formen und Grössen, überraschende Farbenzusammenstellungen, vorzügliche **Schalldose,** unübertroffen an Klangfülle und Tonschönheit.

Messausstellung unserer neuesten

Sprechapparate, Musikwerke, Orchestrions

Petersstrasse 44 (Grosser Reiter) Eckladen in der Passage.

Schalltrichter

für



Phonographen
etc.

fertigen in allen Metallen, Messing pol. Messing vernickelt, Zink vern., lackiert, mit oder ohne Metallknie und Aluminium in allen Grössen als **Spezialität prompt und billig.**

Blumentrichter
in versch. Grössen und Farben.

Schwäbische Metallwarenfabrik G. m. b. H.,
vormals: **C. Molt & Bozler,**
Unterlenningen u. Teck (Württembg.)
Vertreter: **Aloys Krieg, Berlin,** Alexandrinenstr. 26.
O. Rühl, London EC., 6 & 7 Red cross Street.
Exportmusterlager bei **Max Kunath** in **Hamburg,** Deichstr. 26.



Heroldnadeln
sind
Qualitätsnadeln.
Alleinige Fabrikanten:
Nürnberg-Schwabacher Nadelfabrik
Nürnberg VIII.
Zu beziehen durch alle Grossisten.

Musikwerke Ludwig Lentz
Adolfstrasse 15 bis Leopoldstrasse 2. **Leipzig-Mockau** Adolfstrasse 15 b. Leopoldstrasse 2.
Fernsprecher 8078.
Haltestelle der elektr. Strassenbahn Nr. 1 aus Mitte Leipzig.
ENGROS und EXPORT von



Musikwerken und Automaten-Neuheiten

und verwandten Artikeln wie Schallplatten, Stifte usw.

Alleinvertrieb der berühmten
ELEKTROPHON-SPRECHMASCHINE

vornehmste und billigste der Welt, kein Federbruch mehr, einmalige Ladung für 75 Pfennig ca. 3000 mal Platten von 25 cm. spielend ohne Konkurrenz.

Engros-Vertrieb von
Schiessautomaten „Triumph" und „Hansa", neueste **Unterhaltungsspiele** Gambrinus und „Hopp Hopp"

Ausstellung sensationeller Neuheiten.

Sämtliche Maschinen, Werkzeuge u. Utensilien
zur
Schallplatten-Fabrikation
Complette Einrichtungen
M. Thomas, Berlin SW., Friedrichstr. 16.

DAS NEOPHON.

DER ERSTE DISC-PLATTEN- PHONOGRAPH. (Syst. Dr. Michaelis.)



KEIN NADELWECHSELN MEHR.

Schalldose mit permanentem Saphir.

Ueberall geschützt. — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

LEIPZIGER MESSE.

FUR INTERESSENTEN DES INTERNATIONALEN MARKTES!

Die Herren Händler und Grossisten aller Länder werden im eigenen Interesse ersucht, vor Abschlüssen in Nadelplatten und Maschinen, unseren Vertreter Herrn **O. H. Waetzig,** Petersstrasse 35, aufzusuchen.

INTERNATIONAL NEOPHONE CO., LIMITED.

2 Tabernacle Street

LONDON, E.C.

Telephone No. 3620 Central.
Telegr.-Adresse „Lucidity, London."

Zur gefl. Beachtung!

Durch unsere Mitteilungen in den Fachzeitschriften haben wir unsere werten Abnehmer bereits davon unterrichtet, dass wir den Alleinvertrieb der bisher von uns geführten Platte seit dem 1. Januar freiwillig aufgegeben haben und nehmen hiermit zu der höfl. Mitteilung Veranlassung, dass wir, dank unserer langjährigen Praxis und Erfahrung, jetzt in der Lage sind, von nun ab unsere eigene Marke unter dem uns geschützten Namen

SCALA-RECORD

für den gesamten internationalen Markt zu führen.

Mit dem Versand unseres fertigen internationalen Kataloges, umfassend 56 Seiten, enthaltend nur ausgewählte, erstklassige Pièces in Deutsch (darunter Münchener-Spezial-Aufnahmen) Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, stehen wir auf Wunsch sofort nach Erhalt dieses Zirkulars zu Diensten.

Unser **„SCALA-REPERTOIR“,** doppelseitig, enthält vornehmlich die Plattengrösse von 25 cm Durchmesser.

Wir betonen an dieser Stelle ganz ausdrücklich, dass wir für solide Ausführung und lange Spieldauer von „SCALA-RECORD“ garantieren.

Das

„SCALA-REPERTOIR“

wird durch monatliche Aufnahmen der neuesten Pièces und besten Schlager ständig ergänzt.

Zur Bekräftigung unserer Behauptungen stellen wir unsern werten Abnehmern auf Wunsch Auswahlsendungen ohne jedweden Kaufzwang zur Verfügung nnd bitten von anliegender Bestellkarte entsprechenden Gebrauch machen zu wollen.

Wir möchten schliesslich ganz besonders hervorheben, dass wir den bisherigen Einführungs- und Vertriebs-Schwierigkeiten mit unserer neuen Marke auf keinen Fall ausgesetzt sind, sondern jede Platte unseres „Scala-Repertoires“ nach unserem Katalog in jedem Quantum sofort ab Erfüllungsort Berlin lieferbar ist und

ausschliesslich nur von uns allein

bezogen werden kann.

Wir sind fest davon überzeugt, dass wir beim Vertrieb der

„SCALA-RECORD“

auch auf die bisherige weitere intensive Unterstützung unserer werten Abnehmer rechnen dürfen und zeichnen

Mit vorzüglicher Hochachtung

S. Weiss & Co., Berlin SW. 68, Ritterstr. 76.

Zur Messe in Leipzig: Petersstrasse 12, Laden.

Fernsprecher:
Amt IV, No. 4627.

Telegramm-Adresse:
Fidelio, Berlin.

Zur gefl. Beachtung!
„SCALA-RECORD“
kann ohne Einschränkung nach allen Teilen der Welt geliefert werden.

Fernsprecher:
Amt IV, No. 4627.

Telegramm-Adresse:
Fidelio, Berlin.

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwandter Industrieen

Vereins-Organ des Verbandes der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie, E. V.

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur: Ingenieur Georg Rothgiesser
Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirkes I Berlin

Redaktion und Expedition:
BERLIN W. 30
MARTIN LUTHERSTR. 82
(London EC)
(83 Clerkenwell Road, E. Oppenheim)



PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Abonnementspreis für regelmässige wöchentliche Lieferung:
Für das Deutsche Reich
das ganze Jahr M. 5.—
Halbjahr „ 2,50
Vierteljahr „ 1,25
Für das Ausland:
das ganze Jahr M. 8.—
Halbjahr „ 4.—
Vierteljahr „ 2.—

Preis der Anzeigen:
15 Pf. f. d. Millimeter Höhe
(⅐ Blattbreite)
Grössere Anzeigen nach besonderem Tarif
Bei Wiederholungen Rabatt

FERNSPRECHER: AMT VI, 7879
TELEGR.-ADR.:
ROTHGIESSER BERLIN-30

8. Jahrg. No. 10

7. März 1907

Die gegenwärtige Leipziger Messe.

Weitaus die größere Hälfte der deutschen Sprechmaschinen-Industrie einschließlich derjenigen Fabrikanten, welche in Oesterreich und der Schweiz wohnen und daher mehr oder weniger direkt mit Deutschland konkurrieren, ist in Berlin ansässig und fast alle diese Fabrikanten besuchen halbjährlich die Leipziger Messe, um Muster ihrer Erzeugnisse, Muster ihrer Neuheiten dort zur Schau zu stellen. Der sehr erklärliche Wunsch, als Platz dieser halbjährlichen Schaustellungen B e r l i n anstatt L e i p z i g zu wählen, welchen die große Mehrzahl der Berliner Aussteller seit Jahren hegt, ist bisher unerfüllt geblieben, obgleich sehr viele der Meinung sind, daß eine derartige Umwandlung für alle Teile von Vorteil sein würde. Da seit kurzer Zeit Berlin Ausstellungshallen besitzt, welche sich für solche Zwecke gut eignen, darf man die Erfüllung dieses Wunsches noch nicht als vollständig aussichtslos bezeichnen.

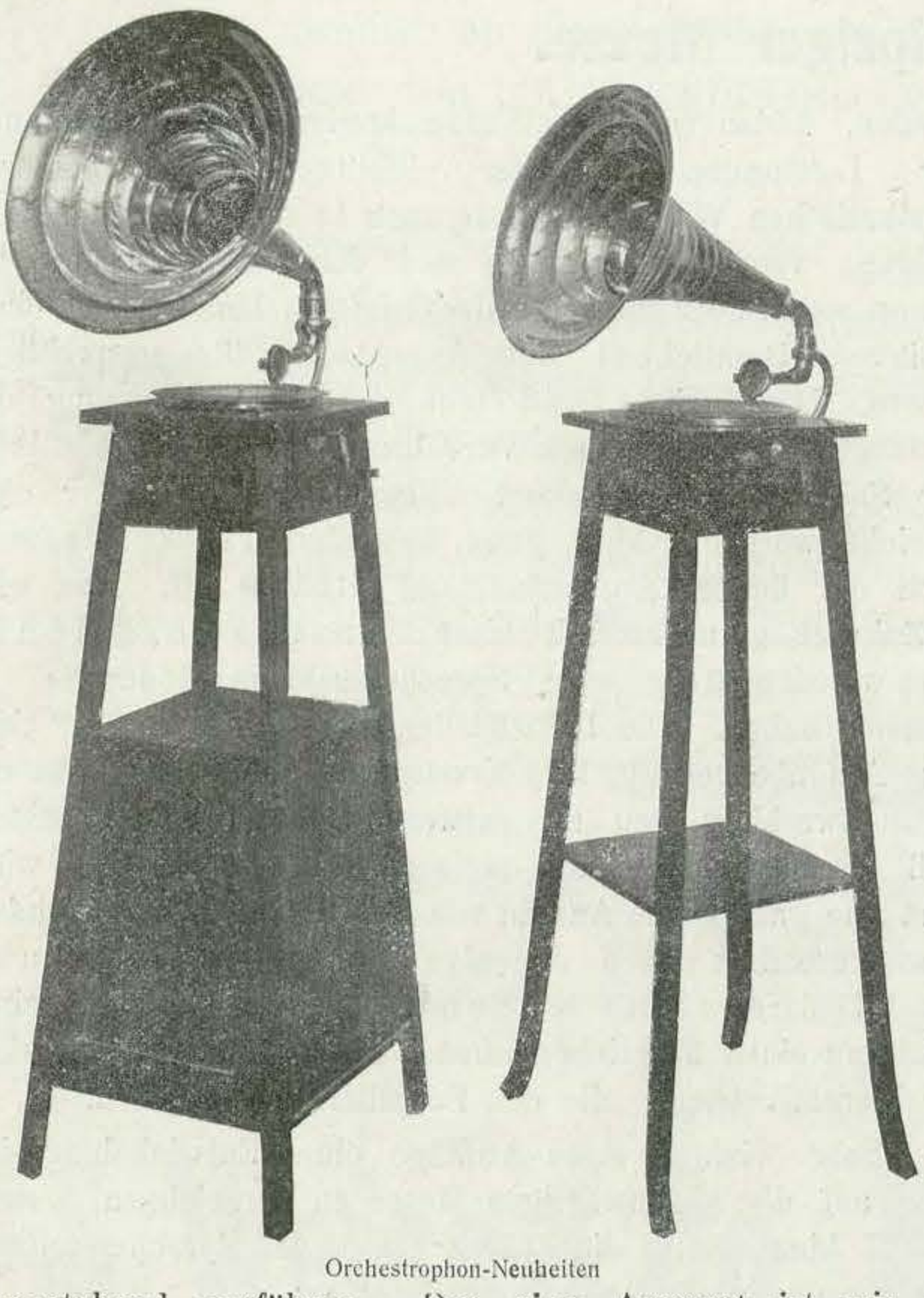
Ganz besondere Unterstützung findet dieser Gedankengang angesichts der gegenwärtigen Leipziger Messe, welche beweist, daß die Größe dieser Schaustellung, soweit Sprechmaschinen in Betracht kommen, in einer enorme Steigerung begriffen ist. Schon die Liste der Meßaussteller zeigt das zur Evidenz, und noch mehr ein kurzer Rundgang durch die verschiedenen Stände und eine Besichtigung der Muster, welche dort ausgestellt sind. Der zwingende Eindruck ist derjenige, daß der Geschäftsgang der letzten Monate überaus befruchtend auf die Entstehung neuer Ideen gewirkt hat, daß sich die Fabrikanten ohne zu zögern die Kosten und das Risiko auferlegt haben, welches mit der Herausbringung von neuen Modellen verknüpft ist, in der sicheren Erwartung, daß große Bestellungen diese Anstrengungen rechtfertigen werden. Man darf auch nicht im geringsten zweifelhaft sein, daß die Vielheit der Neu-Erscheinungen die Kauflust anregen, und das Absatzgebiet in steigendem Maße vergrößern wird.

Außer den Starktonmaschinen, welche langsam aber sicher sich ihren Weg bahnen, und ein ganz neues Feld, dasjenige, welches zum Teil bisher durch die Orchestrions beackert wurde, neu in Angriff nehmen werden, finden wir überall eine stetige Vervollkommnung der Leistungen in der Richtung der besseren musikalischen Wiedergabe als auch in derjenigen der Vermeidung von Nebengeräusch und der Verschönerung des Tones, sogar über diejenige des Originals hinaus, auch einer größeren Deutlichkeit der Aussprache für gesprochene Worte. Diese Ziele sind teils durch Verbesserung der Phonogramme, teils durch Vervollkommnung der Maschinen, der Schalldosen und der Schallwege, Schalltrichter usw. erreicht worden. Aber ganz besondere Fortschritte weist auch die äußere Ausstattung der Gehäuse auf. Man wird in Zukunft geradezu mit einer k u n s t g e w e r b l i c h e n E n t w i c k e l u n g der Sprechmaschinen-Industrie zu rechnen haben. Die Industriellen sehen sich vor die ganz neue Aufgabe gestellt, ihre Erzeugnisse vom Standpunkt des Kunstgewerblers neu zu entwerfen bezw. zu verbessern. Daß in dieser Beziehung steigend besseres geleistet wird, lehrt eine ganz große Anzahl von Ausstellungs-Gegenständen, ganz besonders auch diejenige Z u s a m m e n s t e l l u n g von P i e d e s t a l und M a s c h i n e, welche anstatt eines Trichters einen figürlichen offenen Aufsatz aus Kunstwerken der Keramik tragen, die den Schalltrichter ersetzen.

Sehr wichtige erste Anfänge einer Entwickelung sind aber auf der gegenwärtigen Messe zu verzeichnen, welche darauf hinausläuft, die äußere Form der Sprechmaschinen in einer gewissen Weise umzugestalten:

Der weitaus größte Teil der bisher erzeugten Maschinen bedarf eines Tisches oder anderen Unterlage, auf welche sie gestellt wird. Das Bedürfnis, einen besonderen Tisch für diesen Zweck zu haben, wurde bisher durch besondere einfache oder schrankähnliche P i e d e s t a l e befriedigt. Diese haben sich nicht in einem erheblichen Maße eingebürgert, hauptsächlich weil der Preis dadurch stark erhöht wird. Nun haben gerade die trichterlosen Apparate der Deutschen Telephonwerke, welche auf der vorigen Messe von der Firma Opel und nunmehr von der Firma Meißner & Co., Leipzig, unter dem Namen „Resonatorphon“, ausgestellt werden, einen Weg gewiesen, wie man ohne

weiteres den Apparat selbst in einem Piedestal unterbringen kann, auf welchen oben der vasenförmige Aufsatz aufgestellt wird. Dieses Modell hat nunmehr zu einer neuen Konstruktion geführt, welche unseres Erachtens eine große Zukunft hat und welche im wesentlichen darin besteht, daß man durch Anbringung von tischartigen Füßen an ein einfaches Gehäuse eine Kombination von Gehäuse und Piedestal hergestellt hat, welche den großen Vorzug hat, bei niedrigem Herstellungspreis ein sehr praktisches und gefälliges Möbel zu sein. Während bei der Konstruktion der Deutschen Telephonwerke der ganze Apparat einschließlich des Plattentellers in dem Gehäuse des Piedestales untergebracht ist, und somit für die Auswechselung der Platte geöffnet werden muß, liegt bei dieser Konstruktion der Plattenteller über dem Gehäuse gerade wie bei den gewöhnlichen Apparaten frei, uud das Oberteil weist genau wie bei den gewöhnlichen Apparaten Tonarm und Trichter auf. — Derartige Modelle sind ausgestellt von den Firmen Triumphon Co., und Orchestrophonwerke, von den letzteren konnten wir auf der Messe zwei photographische Aufnahmen machen, welche wir unsern Lesern



Orchestrophon-Neuheiten

nebenstehend vorführen. Der eine Apparat ist, wie ersichtlich, mit einem Schrank ausgerüstet, welcher zur Aufnahme von Platten dient.

Wir möchten dieser Neuerung, der wir eine große Zukunft vorhersagen, obgleich ja die Verpackung gewisse Schwierigkeiten bereitet, einen das System bezeichnenden Namen geben, wie etwa „Kombinations-Apparat“, „Kombinations-Tisch“, „Tisch-Apparat“ oder dergleichen, und bitten unsere Leser uns Vorschläge in dieser Richtung zu machen, welche wir veröffentlichen werden.

Von besonderem Interesse ist bei den obigen Abbildungen auch eine neue Trichterform, welche die Firma Orchestrophon auf einer großen Anzahl ihrer Maschinen unter dem Namen Glockentrichter bringt; sie kehrt damit entgegen dem Blumentrichter zu dem Messing-Trichter zurück, bringt aber den Vorteil der Blumentrichter, welcher in den akustisch gut wirksamen unregelmäßigen Flächen besteht, auf eine neue Weise. Wir können verraten, daß tatsächlich die akustische Prüfung dieser Neuerung sehr gute Resultate ergibt.

(Weitere Meßnachrichten finden die Leser auf Seite 267 dieser Nummer.)

Sind Lehrplatten Verbandangelegenheit? *

— Roering-Helsingborg. —

Wenn ein Publizist der Sprechmaschinentechnik zum ersten Male die Arena der Phonographie betritt, so wird er mit mehr oder minder einseitiger Betrachtung gerade unseren fremdsprachlichen Unterricht, vielleicht auch den deutschen, ins Auge fassen. Allerdings auch dieses Streben ist des Schweißes der Edlen wert und der Gedanke, gesprochene oder instrumental erzeugte Laute dem Lernenden technisch zu vermitteln ist so einleuchtend, ja so selbstverständlich, daß man eigentlich von unserem Standpunkte keine Worte darüber zu verlieren brauchte. Aber so unbedingt richtig wie manches in der Welt ist, so schwer läßt es sich greifbar in die Wirklichkeit umsetzen. Die kleinen bösartigen Reibungskoëffizienten machen sich eben bemerkbar. So verhält es sich auch mit dem Problem der Lehrplatten und dem Wirkungskreise des Verbandes. Das Problem der Platten ist beinahe einwandfrei gelöst, die Ausführung dagegen steht — hoffentlich nicht mehr lange — noch bevor.

Welches ist das Ziel, das uns vorschwebt, wie sind die Mittel es zu erreichen?

Zunächst gilt es durch Wort und Schrift zu wirken und den entscheidenden Stellen unserer Lehrkörper Gelegenheit zu bieten, sich wirklich moderne Erzeugnisse unserer Technik anzuhören. Das Repertoire der Platten ist auch bereits fertiggestellt und zwar den Anforderungen unserer Schulen entsprechend, d. h. die einzelnen Darbietungen ergänzen vorzüglich das Einprägen des vom Kultusministerium verlangten Lernstoffes. Hiermit nicht genug! Das Ganze besitzt hohen künstlerischen und erzieherischen Wert.

Bei den gewaltigen Summen, die allein Reklame und Honorare beanspruchen, läge es nun nahe, einen Versuch mit Lehrplatten in der Form zu machen, daß selbst enttäuschte Hoffnungen auf absoluten Gewinn durch das Bekanntwerden der unternehmenden Gesellschaft ausgeglichen würden. Aber hiergegen möchte ich nach reiflichem Ueberlegen warnen. Denn Schulbücher werden gebraucht und gefordert werden bis in alle Ewigkeit, nicht etwa nur als spekulative Reklame des Bücherverlags, sondern aus wirklich vorhandenem Bildungsbedürfnis! Und sind etwa die projektierten Lehrplatten etwas anderes als Lehrbücher, etwa weniger berechtigt als Reißzeuge, Reißbretter, Transporteure und wie die Schulutensilien alle heißen mögen, denen doch sicherlich die Verbindung des Nützlichen mit dem Angenehmen — — fehlt. Leider leben wir ja in

*) Der obige Aufsatz bildet einen Auszug aus einem wegen der Messe zurückgezogenen Referat unseres Mitarbeiters R-H. Da die Ausführungen für unsere Industrie von Bedeutung sind, so kommen wir gelegentlich auf einzelne Punkte zurück. Die Redaktion.

Deutschland trotz aller Umsicht und Unternehmungslust in recht bescheidenen Verhältnissen und nicht wie im großen Amerika, im Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Auch geht hiermit Hand in Hand, daß bei uns eine gewisse Voreingenommenheit besteht, die wir zwar leugnen möchten, die jedoch trotz alledem besteht. Wendet sich nun irgend eine der Gesellschaften, zu deren Vertretern ich hier zu sprechen das Vergnügen habe, allein an die entscheidenden Instanzen, so liegt die Gefahr viel näher, enttäuscht zu werden, als wenn der gesamte Verband auf dem Wege der Syndikatsmitteilung sich der Angelegenheit annähme. Auch im Sinne der Gerechtigkeit halte ich es für besser, nicht eine Gesellschaft zu bevorzugen, sondern alle Mitarbeiter unseres Faches zu berücksichtigen. Friedlicher Wettbewerb wird noch stets die Säule sein, die unsere junge aufblühende Industrie stützt und trägt. Und schließlich, ohne Mitglied des Verbandes der Sprechmaschinen-Industrie zu sein, bemerke ich ganz frei heraus, weshalb werden überhaupt Verbände und Konzerns gegründet, wenn nicht aus Interessengemeinschaft? Daß man meinen Ausführungen zustimmt, nehme ich durchaus nicht a priori an, aber ich hoffe, erst durch ein lebhaftes Für und Wider die von zahlreichen Pädagogen, Schultechnikern und Wissenschaftlern jeglicher Art gewünschte Bewegung in Fluß zu bringen. Daher möchte ich vorschlagen, ein Konsortium zu wählen mit Zuoptierungsrecht, Rücksprache mit den in Frage kommenden Fachleuten zu nehmen und dann auf den Plan zu treten mit vorzüglichen Lehrplatten, wie es England und Amerika bereits tun. Selbst wenn der Verband sich entschließt, Aufnahmetechniker und Vorführer in Städte und Dörfer zu senden, die nach vorheriger Erlaubnis der Behörden (oder auch privatim in Vereinen) den deutschen Lehrern die vorzüglichen Leistungen unserer Industrie zeigen, so steht die Ausgabe in keinem Verhätnis zu den zu erwartenden Einnahmen. Wie viele Leute verdanken nicht jetzt bereits der Sprechmaschine häufigen künstlerischen Genuß, wie oft haben nicht die Perlen deutscher und fremder Genies uns entzückt und wie dankbar wird man erst sein, jenen unverlierbaren inneren Schatz selbst gewonnener Bildung durch Wiedergabe des gesprochenen, nicht gelesenen Wortes, sich angeeignet zu haben. — —

Als ich vor einigen Tagen die Ritterstrasse und Friedrichstrasse passierte und in einem Geschäft sogar den grünen Einband unseres Fachblattes im Schaufenster liegen sah, wunderte ich mich eigentlich, weshalb die Zeitung nicht offen dalag, um dem großen Publikum auch einen Einblick in unsere Journalistik zu gewähren, die es sich unausgesetzt angelegen sein läßt, die Industrie und den Absatz zu heben. Vielleicht genügt die kleine Anregung an dieser Stelle, außer dem Auslegen unserer Zeitung auch Plakate zu beschaffen, die hoffentlich in kurzer Zeit, „Lehrplatten in sämtlichen Sprachen“ empfehlen.

Firmen- und Geschäftsnachrichten.

Internationale Grammophon Co. m. b. H., Hannover. Unter der Firma Internationale Grammophon Co. m. b. H. ist am 1. März ein Geschäft eröffnet, deren Geschäftsführer die Herren Multhaupt und P. Meyer sind. Wie wir hören, wird die Deutsche Grammophon Akt.-Ges. gegen die Eintragung dieses Namens gerichtliche Schritte einleiten.

Urheberrecht.

Von der Int. Talking Mach. Co. erhalten wir folgende Mitteilung mit dem Ersuchen um Veröffentlichung: „Die Odeon-Gesellschaft teilt uns mit, daß die von uns in No. 8 gebrachte Notiz den Tatsachen nicht entspricht, da die Odeon - Gesellschaft mit Herrn Litolff in Braunschweig einen Vertrag überhaupt nicht abgeschlossen hat, und mit der Firma Bote & Bock einen Vertrag ahgeschlossen hat, ohne jedoch irgend welche Monopolrechte zu erwerben, sondern die Odeon-Gesellschaft hat sich durch den Vertrag nur das Recht der Mitbenutzung eventueller Urheberrechte gesichert.“

Auch die Firma Ed. Bote & G. Bock ersucht uns um Aufnahme folgender Erklärung:

„Die Nachricht, daß „zwei der bedeutendsten Musikalien-Verleger, nämlich die Firmen Henry Litolff-Braunschweig und Bote & Bock-Berlin“ mit der Odeon-Gesellschaft auf ausschließliche Uebertragung gegenwärtiger oder zukünftiger Urheberrechte der Komponisten gerichtete Vorträge geschlossen haben, beruht, wenigstens soweit es die Firma Bote & Bock betrifft, auf einem Irrtum. Diese Firma hat der Odeon-Ges. nicht nur keine ausschließlichen Monopolrechte übertragen, sondern im Gegenteil durch ausdrückliche Vereinbarung sich jede Verfügung über alle gegenwärtigen und zukünftigen Urheberrechte für alle Arten von mechanischen Musikinstrumenten, Phonographen etc. vorbehalten.“

Nach diesen auffallenden Erklärungen muß man annehmen, daß die Firma Odeon ihr bisheriges Prinzip, Monopolrechte zu erwerben, aufgegeben hat. Das würde der deutschen Industrie schon gegenwärtig überaus nützlich sein, nämlich beim Export nach Italien, wo bekanntlich die Odeon-Gesellschaft infolge eines Gerichtsurteils, soweit die besten neueren Kompositionen in Betracht kommen, alle ihre Konkurrenten lahm gelegt hat.

Notizen.

Phonographen - Gesellschaft Lenzen & Co., Crefeld-Königshof 7. Das neue Plakat dieser Firma ist uns zugegangen und wird den Kunden auf Verlangen geliefert. Diese Firma ist die einzige in Rheinland und Westfalen, die als Grossisten Automaten vertreiben. Alle Automaten, sowie Zubehörteile können zu genau denselben Bedingungen, wie ab Leipzig, von dort bezogen werden. Die Abnehmer haben dabei die Vorteile der Frachtersparnis, schneller Lieferung etc. Die Firma bringt soeben eine hervorragende Neuheit in Geschicklichkeits-Automaten auf den Markt, und zwar den patentierten „Imperator“, der dem Wiederverkäufer einen sehr leichten Abzatz verspricht.

Die Firma **Jos. Stehle,** Fabrik für Präzisionsmaschinen Feuerbach-Stuttgart (gegr. 1881) stellt während der Messe Petersstraße 11 II. Etage gegenüber Mädlers Kaufhaus ihre hervorragenden Resonanz - Tonarm - Sprechmaschinen aus. Dieselben haben eine ganz besondere musikalische Wirkung, weichen durch ihre eigenartige und kräftige Bauart wesentlich von den üblichen Tonarmmaschinen ab und haben ein elegantes geschmackvolles Aussehen. Ferner bringt die Firma einige Typen mit gewöhnlichem Tonarm, in niederer Preislage zur Vorführung, die in allen Teilen aufs Vollkommenste ausgeführt sind. Besonders hervorgehoben sei, die Vorführung einiger ganz vorzüglich funktionierender Automaten in verschiedenen Preislagen.

Aus der Praxis des Grammophonbesitzers.

— Viktor A. Reko. —

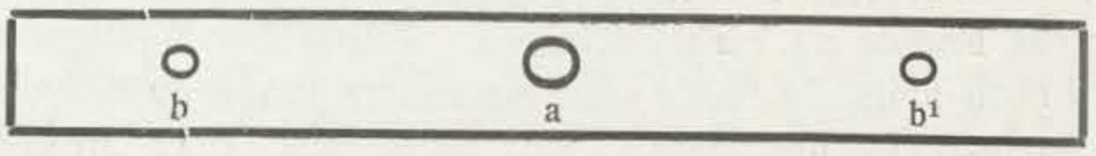
Sprechmaschinen, namentlich Grammophone machen ihren Besitzern nur dann Freude, wenn sie wirklich gut funktionieren, d. h. wenn die Wiedergabe genau so erfolgt, wie es vom Verfertiger des Apparates und der Aufnahmen gedacht wurde. Nicht selten aber hört und sieht man Apparate, die durch kleine Mängel entstellt, häßliche Resultate ergeben. Wir wollen im folgenden einige dieser Mängel, die, jeder Grammophonbesitzer leicht selbst beheben kann, anführen und auf ein paar Handgriffe aufmerksam machen, die zur sofortigen Verbesserung dieser Uebelstände dienen mögen.

Der komplizierteste Teil eines Grammophons ist der Motor. Darum lasse man jedes Zerlegen und Auseinandernehmen desselben bleiben und ziehe auch keine wie immer genannten Schrauben desselben an. Die Regulatorblattfedern beispielsweise, die die Schwunggewichte tragen, dürfen absolut nicht streng angezogen werden, da sie dann sofort abreissen würden. Ihre Schrauben müssen vielmehr einen kleinen Spielraum besitzen, um jeder Bewegung der Feder leicht nachgeben zu können.

Einer der häufigsten Fehler des schlecht behandelten Motors ist nun das Schnarren. Man achte auf den Ausdruck „schnarren“. Sobald der Apparat in Bewegung versetzt wird, dreht sich der Plattenteller nicht vollkommen geräuschlos, wie es sein soll, sondern der Motor läßt bei seinen Bewegungen ein eigentümliches, am ehesten als „Schnarren“ zu bezeichnendes Geräusch hören. Dies läßt sich meist sofort beheben, wenn man alle Zahnräder des Motors mit Graphitvaseline tüchtig bestreicht. Graphitvaseline bereitet man am besten aus einem Teile feinst pulverisierten, steinfreien Graphit und vier Teilen ordinärem gelben Vaseline, das aber vollkommen säurefrei sein muß. Mit dieser Mischung werden die Zahnräder bestrichen. Die einzelnen Lager werden mit raffinierten Knochenöl geölt. Apparate älterer Konstruktion, die zur Erzielung eines möglichst geräuschlosen Ganges noch Räder aus Leder oder Papiermachée besitzen, dürfen natürlich mit dieser Salbe n i e behandelt werden. Bei ihnen genügt es, die Räder mit Federweiß zu bestäuben. Hierbei ist auch nachzusehen, ob einzelne Zähne nicht vielleicht zufällig fett werden, das Oel macht Leder wie Papiermachée sofort unbrauchbar und man tut gut, solche Räder sofort durch neue zu ersetzen, am besten aber einen ganz neuen, modernen Motor zu kaufen. Die Uhrenfabrik Villingen bringt ganz ausgezeichnete Fünfminuten-Motore zu sehr billigen Preis in den Handel.

S c h l ä g t der Motor, so hat das seine Ursache in der ungleichen Beschaffenheit der Regulatorblattfedern. Meist tritt dieser Fehler ein, wenn man die Regulierschraube zu hoch gestellt hat und dadurch eine Blattfeder abriß, die durch eine andere fremden Ursprungs ersetzt wurde. Man kann nicht genug darauf achten, daß die drei Regulatorfedern einander immer vollkommen gleich sind, da sofort, wenn eine nur ein bischen größer, härter, kleiner, weicher, biegsamer, dünner etc. ist als die anderen, ein erneuter Bruch höchst wahrscheinlich ist und das Schlagen des Motors unausbleiblich eintritt.

Etwas anderes ist das Schlagen der Plattentellerachse. Mindere Fabrikate haben keine genügende Sicherung für die Plattenträgerachse und diese erst dann eine gewisse schlängelnde, oszillierende Bewegung der Platte hervor, die man sehr gut an den Bewegungen der Schalldose während des Spieles studieren kann. Obwohl die Aufnahmen der Platten bei genauestens normal stehender Achse gesehen, schadet dieses Schlenkern der Achse am Wiedergabeapperate der Wiedergabe selbst merkwürdigerweise garnicht. Allein, wer sich mit Selbstaufnahmen an einem Grammophone beschäftigt, wird hierdurch stets schlechte Resultate erzielen. Dieses Schlagen und Schlenkern der Achse läßt sich vorkommenden Falles leicht durch eine Sicherung der Achse beheben, indem man den Plattenteller abnimmt und die Achse durch ein Stück derbes Eisenblech steckt, deren Form beifolgende Figur bezeichnet.



a bezeichet das Loch für die Plattentellerachse, b und b¹ die Löcher für zwei Holzschrauben, vermittels welcher die Vorrichtung am Motorgehäuse (unsichtbar, da unter dem Plattenteller!) festgeschraubt wird.

Ein ganz abscheuliches Geräusch, ein Knattern und Knarren entsteht oftmals, wenn nach einem Bruche der Triebfeder (die durch die Aufziehkurbel bedient wird) eine neue Triebfeder eingelegt wird, die nicht genügende Elastizität besitzt. Ein Grammophonmotor ist ein so kompliziertes Ding daß selbst ein Uhrmacher ihm nicht immer gerecht werden kann. Da bleibt dann nichts übrig, als eben die schlechte Feder durch eine Originaltriebfeder zu ersetzen. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß das Federwerk niemals geölt zu werden braucht. Ein unangenehmes leises Quatschen und Schmatzen ist die Folge einer Triebfederölung, da die einzelnen Federwindungen durch das Oel adhärieren und beim Losreissen von einander während des Ganges der Maschine sich eben nicht ganz geräuschlos verhalten. Man darf auch das Kleinste nicht übersehen, wenn man vollkommen befriedigende Resultate erhalten will.

Zwei sehr häufige Reparaturen am Motor, die stets auf eine barbarische Benutzung desselben schließen lassen, sind der Triebfederbruch und der Blattfederbruch. Esterer wird vermieden, wenn man während des Aufziehens, sobald das Werk schon strenge geht, die Spannvorrichtung (Bremse) öffnet und mit dem Finger seitlich leicht brennt. Letzteres entsteht, wie schon angedeutet immer durch gewisse unnatürliche Wiedergabeversuche mittels der Regulierschraube, etwa in dem man einen Bassisten als Dame singen läßt und ähnliches.

Weiter erfordert die Schalldose große Sorgfalt in der Behandlung. Es scheint noch lange nicht bekannt genug zu sein, daß man fast jeden Apparat durch Anbringen einer besseren Schalldose um bedeutendes veredeln kann. Die beste gegenwärtig existierende Schalldose ist nach des Verfassers unmaßgeblicher Meinung die Exhibitionsschalldose der deutschen Grammophon-Aktiengesellschaft, die lauteste Schalldose die der Columbia-Compagnie. Daneben behaupten sich sehr ehrenvoll die neuen Orthophone der deuschen Telephonwerke in Berlin, während die Discusdose der Firma S. Weiß sowie die Doppelschalldose (Konstruktion Schmidt) vornehmlich für Wiedergaben menschlicher Sprache in Betracht kommen. Namentlich Händler können sich ein schönes Einkommen sichern, wenn sie es nicht unterlassen, dem Plattenkaufenden Publikum verschiedene Schalldosen vorzuführen.

In Apparaten liefern wir:

Unsere eigenen Modelle von Orchestrophon-Typen
sowie Orig.-Fabrikate von
Grammophon
Zonophon
Carl Lindström
und andere
erstklassige
Neuheiten.

In Walzen u. Phonographen:

Columbia-Fabrikate

In Platten liefern wir:

« « « « Grammophon
Zonophon » » » »
« « « « « Odeon
Favorite » » »
« « « Beka
Anker »

Orchestrophon



Sprech- und

Novum!

Selbstaufnehmer für Plattenmaschinen Sensationell!

Musik-werke

Diverse!

Tonarme * Werke
Schalldosen
Trichter
Federn

Berlin S. 42

Ritterstr. 90

eingetragene Schutzmarke
TRADE MARK

Leipzig: Peters-Strasse 41[I]

Mess-Ausstellung

4 Neuheiten von idealer Vollendung

für jeden Grossisten, Exporteur und Händler von Wichtigkeit

Gefl. Anfragen über obige Neuheiten werden schriftlich erst nach Beendigung der Messe beantwortet. . . .

Man benutze frdl. beigefügte Anfrage-Karte.

Ein nicht seltener Unfall, der meist ganz frischen Grammophonbesitzern passiert, ist das Eindrücken der Membrane durch allzukräftige Berührung. Man mache es sich zum Prinzipe, die Membrane nie zu berühren. Sollte sich aber der in der Mitte der Membran aufgesetzte Hebel lösen, so schnarrt die Schalldose. Man behebt diesen Fehler, indem man die Aufklebestelle zunächst mittels Essig oder verdünnter Essigsäure von dem alten Klebestoff befreit und sodann den Hebel mittels eines Tropfens Syndetikon festklebt. Die heute schon seltenen Schalldosen mit Glasmembrane werden durch einen Sprung im Glase natürlich wertlos. Mica- (Glimmer) Membranen besitzen meist mehr oder weniger starke Sprünge, die aber ganz ungefährlich sind, weil sie durch die Konsistenz des Materials bedingt sind. Einige Grammophon-Hypochonder verderben sich überflüssigerweise ihre ganze Freude am Apparate, wenn sie derlei, wie gesagt, unschuldige Ritzer etc. bemerken.

Bezüglich Trichter sei nun auf einen Uebelstand hingewiesen: Die Lötung — soweit es sich noch um gelötete Trichter heute handelt, muß intakt sein. Sonst hört man sofort einige unartige Nebentöne. Ob nun der Trichter innen lackiert ist, oder dieser Lack abgesprungen oder gar nicht vorhanden ist, ob er Beulen hat oder nicht, das ist eine Schönheitsfrage, die mit der Wiedergabe nichts zu tun hat. Nebenbei bemerkt kann man abgesprungenen Lack im Innern des Trichters leicht ergänzen, indem man gewönlichen Siegellack mittels Spiritus auflöst und diesen Brei auf die abgeblätterte Stelle, wie eine Farbe aufträgt. Durch Verwendung größerer Trichter wird der Ton um etwas verstärkt. Diese Verstärkung kann man aber billiger durch Verwendung von dickleibigen Nadeln haben. Es ist erstaunlich, welch riesigen Einfluß die Nadelform auf die Wiedergabe des Tones hat. Dicke, sogenannte Konzertnadeln, spielen viel lauter als die gewöhnlichen Normalnadeln. Auch gibt es gegenwärtig neue sehr hübsche und gute Sachen auf diesem Gebiete, wie die Kugelnadel oder die Ritternadel mit Füllung, von denen unlängst in der Phonographischen Zeitschrift die Rede war.

Noch ein Wort bezüglich Behandlung der Platten. Gute Platten kreischen nicht. Sie werden erst kreischend durch schlechte Behandlung. Jeder Kratzer ist natürlich ein Ton, der sich für ewige Zeiten in der Platte festhält. Meist werden die Platten in den ersten und letzten Rillen von diesem Fehler befallen. Dies hat seine, wenn auch begründlichen, so doch leicht vermeidlichen Ursachen. Das Kratzen in den Anfangsrillen rührt von dem unsachten Aufsetzen der Schalldose auf die Stelle her, wobei die Nadel jedesmal ein, wenn auch noch so unbedeutendes Loch in die spiegelglatte Rille sticht. Sind einmal mehrere solche Löcher vorhanden — nun dann tönen sie eben wie eine unwillkürliche Lautschrift lustig fort, ohne daß man sie je wieder zum Schweigen bringen kann. Das Kreischen am Ende der (abgespielten) Platte rührt daher, daß man nach dem Abspielen meist nicht sofort sperrt, sondern die letzte Rille, die das Ende der spiralförmig aufgetragenen Rille als Kreis (geschlossen!) bildet, mehrmals rotieren läßt, wodurch sie sich natürlich früher als andere Rillen abnützt. Im allgemeinen ist es ein recht patentes Hausmittel, kratzende Platten mit einer Mischung aus Oel und Glycerin zu bestreichen. Die kratzenden Stellen werden dadurch weniger auffallend. Auch die Verwendung von ganz feinen Nadeln, sogenannten Feinspielern, vermag das Uebel zum Teile zu verdecken. Platten, die abgelaufen und matt aussehen, kann man durch zartes Frottieren mittels eines Baumwollbausches wieder wie neu herstellen. Das Aussehen wird hierdurch gebessert, aber eventuelle Tonfehler (Kratzer) etc. natürlich nicht.

Rezensionen vom Odeon-Konzert in Hamburg.

Ueber dieses kürzlich abgehaltene Maschinen-Konzert äußern sich die Hamburger Zeitungen sehr günstig.

Das „Hamburger Fremdenblatt“ schreibt:

„Bei den vorgeführten Apparaten war man verblüfft über die Naturtreue, mit der die Stimmen der uns bekannten Künstler aufgenommen sind und wie sie sich so klar von der Orchesterbegleitung abhoben. Weiter fiel es angenehm auf, wie minimal das Nebengeräusch ist, das die Apparate verursachen. So gewann man den vorteilhaftesten Eindruck von der ganzen Vorstellung.“

Der „Hamburger Correspondent“ bemerkt sehr zutreffend:

„Die phonographisch-musikalischen Darbietungen bereiteten den Zuhörern nicht nur seltene, künstlerische Genüsse, sondern vermochten auch nach anderer Richtung hin reichhaltige Anregung zu verschaffen. Während man noch dem Gesang bezw. dem Spiele erstrangiger Solisten lauschte, drängten sich wohl jedem Anwesenden Gedanken auf, die sich mit der unübersehbaren Tragweite und den unschätzbaren Vorteilen der genialen Erfindung beschäftigten, die es ermöglicht, Klangbilder jeder Art — die sonst im Moment, wo sie kommen, auch schon wieder verschwinden — für ewige Zeiten festzuhalten. Wenn dem Phonograph die Verbreitung zu teil wird, die er bei technischer Vollendung verdient, dürfte es bald kein Schwelgen in musikalischen Erinnerungen mehr geben, könnte jeder nach Belieben Vergangenheit zur Gegenwart werden lassen. Daß die Apparate der Deutschen Odeon-Gesellschaft von höchster technischer Vollendung sind, bewies die Vorführung. Das Charakteristische im Klang einer Stimme oder eines Instruments kam uneingeschränkt zur Geltung, wie auch die besondere Art eines Künstlers bei der phonographischen Wiedergabe nirgends die geringste Einbuße erlitt.“

Erste kaufmännische Kraft

in der Sprechmaschinen-Branche erfahren, mit reicher, vielseitiger Erfahrung und Kenntnissen, firm in englischer Sprache

sucht Stellung als

Direktor

oder zur Entlastung des Chefs.

Suchender steht eventl. sofort zur Verfügung.

Offerten befördert die Expedition dieser Zeitung unter R. S. 2017.



— Max Chop —

Columbia-Platten.

Eine ganze Anzahl von Vorzügen zeichnen die „Columbia-Platten“ aus. Was zunächst das Fabrikat selbst anlangt, so gehört es zu jenen Erzeugnissen, die exakteste Arbeit mit größter Haltbarkeit verbinden. Die Platten sprechen ausgezeichnet an, sind von höchster Klarheit und Tragfähigkeit im Ton, funktionieren mit minutiöser Genauigkeit. Weiter steht der Gesellschaft ein Orchester zur Verfügung, das, an den Rhythmen und knappen Maßen englisch-amerikanischer Kompositionsart diszipliniert, in der Reinheit der Intonation, im präzisen Stil und der rhythmischen Schärfe geradezu Einzigartiges liefert. Noch ist es nicht zu lange her, als der amerikanische Kapellmeister und Komponist John Sousa mit seinem Orchester in Deutschland erschien und Aufsehen erregte; natürlich fehlte es ihm auch an Gegnern nicht. Sie befanden sich zumeist unter denjenigen deutschen Musikern, die für breite Form, etwas rührselig verwischte Konturen schwärmten und das Wort „rhythmische Disziplin“ nicht auf sich angewendet zu sehen wünschten. Ich will nicht behaupten, daß Sousa's Leute das Ideal eines Blasorchesters bedeuteten, aber sie boten hochachtbare Leistungen, an denen eine Anzahl deutscher Kapellen lernen konnte — nicht im Stil und in der musikalischen Phrasierung, wohl aber in der Exaktheit alles Rhythmischen und in der Geschlossenheit des Klangs. Der Eindruck war derartig bedeutsam, daß man von einer Schule Sousas reden konnte, sowohl nach orchestertechnischer als kompositioneller Richtung hin; denn auch seine Kompositionen wurden bald bei uns in Deutschland heimisch, ich erinnere nur an die „Washington Post“, auf die Rudolf Waldmann trotz seiner „Holzauktion im Grunewald“ uud seines „schönen Sorrent“ neidisch werden konnte. — Als Typ jenes präzisen Zusammenspiels unter besonderer Betonung des Rhythmus und fester reiner Harmonien repräsentiert sich auch das „Columbia-Orchester“, die Hauskapelle der Columbia-Graphophon-Compagnie. Ich weiß natürlich nicht, ob die „Band“ sich aus englisch-amerikanischen oder deutschen Musikern zusammensetzt; sollte das letzte der Fall sein, so haben sie von den Vettern jenseits des „großen Teiches“ manches gelernt, das wesentlich dazu beiträgt, die Darbietungen interessant und reizvoll zu machen.

Natürlich wird die Literatur, die eine Geltendmachung jener erwähnten Eigenart gestattet, eine an sich beschränkte sein und das gefällige bis leichte Genre umspannen. So ist auch in der mir vorliegenden Kollektion nur eine einzige Komposition bedeutsamer Faktur vertreten, der Einzugsmarsch der Gäste aus Richard Wagners „Tannhäuser“ (238) in stark gekürzter Form. Er beginnt mit der Fanfare und schreitet gleich zum ersten Thema über. Für diese Fanfare wird es nun allerdings unbedingt nötig sein, daß man drei Trompeten verwendet; ein- und selbst zweistimmig klingt sie ganz gewiß so dünn, daß zwischen Ankündigung und später sich entrollendem Bilde ritterlichen Gepränges ein zu großer Unterschied besteht. Aber wie dann das erste Marschthema in seiner Kantilena einsetzt (wohl als Repräsentant der Frauen, die den Vortritt haben, speziell als Repräsentant der Landgrafennichte Elisabeth), zeigt alles Wohllaut: „Freudig begrüßen wir die edle Halle, wo Kunst und Frieden immer nur verweil'.“ Das Blech intoniert tadellos rein, der Klang hat etwas Hellstrahlendes; in der Wiederholung treten die Holzbläser hinzu und dämpfen trotz der Verstärkung die blendenden Farben ab. Dann das zweite Thema mit seiner punktierten melodischen Linie, in der rhythmischen Straffheit durch die regelmäßigen Viertelschläge der vollen Harmonie noch gehoben. Hier ist das Orchester ganz in seinem Fahrwasser. Die Ritter und Mannen, die das Schwert kräftig zu schwingen verstehen, werden da gezeichnet. Mit welch' bewunderungswürdiger Beweglichkeit weiß die Trompete, weiterhin von der Pikkoloflöte unterstützt, die Melodie zu geben! Endlich der aus dem zweiten Thema abgeleitete, figurierte Teil: „Wo lange noch der Ruf erschalle: Thüringens Fürsten, Landgraf Hermann, Heil!“ Die Posaunen treten rubato in Aktion, Trompeten schließen sich ihnen später an, die ganze Darstellung erscheint im saubersten Schliffe. Auch die leichte Abweichung zur Dominanttonart in Moll ist gut getroffen und weich abgetönt, die Stimmführung von brillanter Reinheit. So gewinnt der Tondichter über die Einleitungsfanfare den Uebergang zum ersten Thema. Hier, wo dieses zum wuchtigen Auf- und Abschritt der Baßoktaven von neuem auftreten soll, sieht sich das Columbia-Orchester in Rücksicht auf die beschränkte Plattendauer genötigt abzubrechen. Auf der Fanfare ist ein effektvoller Schluß aufgebaut, der sich trotz der Zwangslage sehr gut ausnimmt und einen natürlichen Abgang findet.

Unter dem leichteren Genre behauptet Joh. Strauß mit seinem reizenden „Morgenblätter“-Walzer (40947) den obersten Platz. Seine Musik ist nie Gelegenheitskomposition, hat vielmehr in allen Erscheinungen dauernden Wert. Die vorliegende Bearbeitung hält sich nicht lange mit der Vorrede auf, sondern springt nach wenigen Skizzenstrichen der Einleitung in medias res. Der sonnigen Wiener Fröhlichkeit, dem goldigen, österreichischen Humor kommt das Orchester in glücklichster Weise bei. In den famosen ritardandi vor dem Einsatz der munter dahinsprudelnden Themen oder an deren Ende beim Uebergang zeigt sich die vorzügliche Disziplin. In entzückender Klarheit kommt die erste Weise zur Geltung mit ihren hüpfenden Rhythmen, in ihrer Wiederholung, wo die Klarinette mit leichtgestoßenen Achteln die graziöse Linienführung unterstützt. Mehr der Causerie wendet sich das zweite Thema zu. In den übergezogenen Akkorden liegt viel Schelmerei, die ihren Höhepunkt in dem Doppeltriller der Klarinetten erreicht. Und von neuem hüpft und tänzelt es in froher Laune dahin. Endlich wird die Komik grotesk. Den Posaunen wird das Wort gestattet und sie reden sich höchst gewichtig aus. Indessen auch sie hat der $^3/_4$-Taktrhythmus des Walzers, den in den beiden letzten Vierteln die oberen Orchesterinstrumente so lustig markieren, gepackt, sie drehen sich mit im Wirbel herum. Wohl schiebt sich ein kurzes, weiches Ueberleitungsthema mit in einanderfließenden Harmonien ein, aber die Posaunen fegen es mit der machtvoll klingenden

„Industria“ Blechwarenfabrik

G. m. b. H.

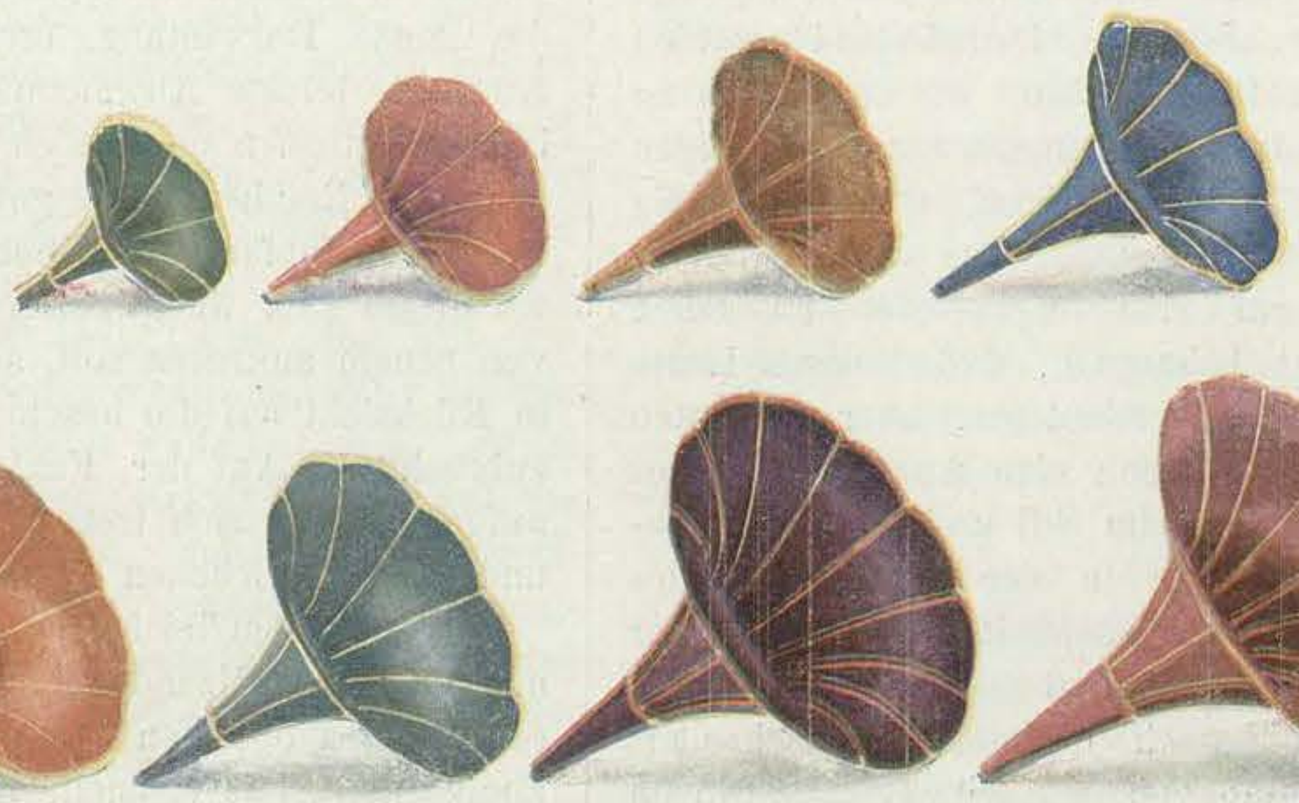
Berlin S.O. 26, Waldemarstrasse 29.

London:

E. Oppenheim, 83 Clerkenwell Road, London E. C.

Paris:

G. Kattwinkel, 57 Boulevard de Strasbourg.



Schalltrichter für Sprechmaschinen

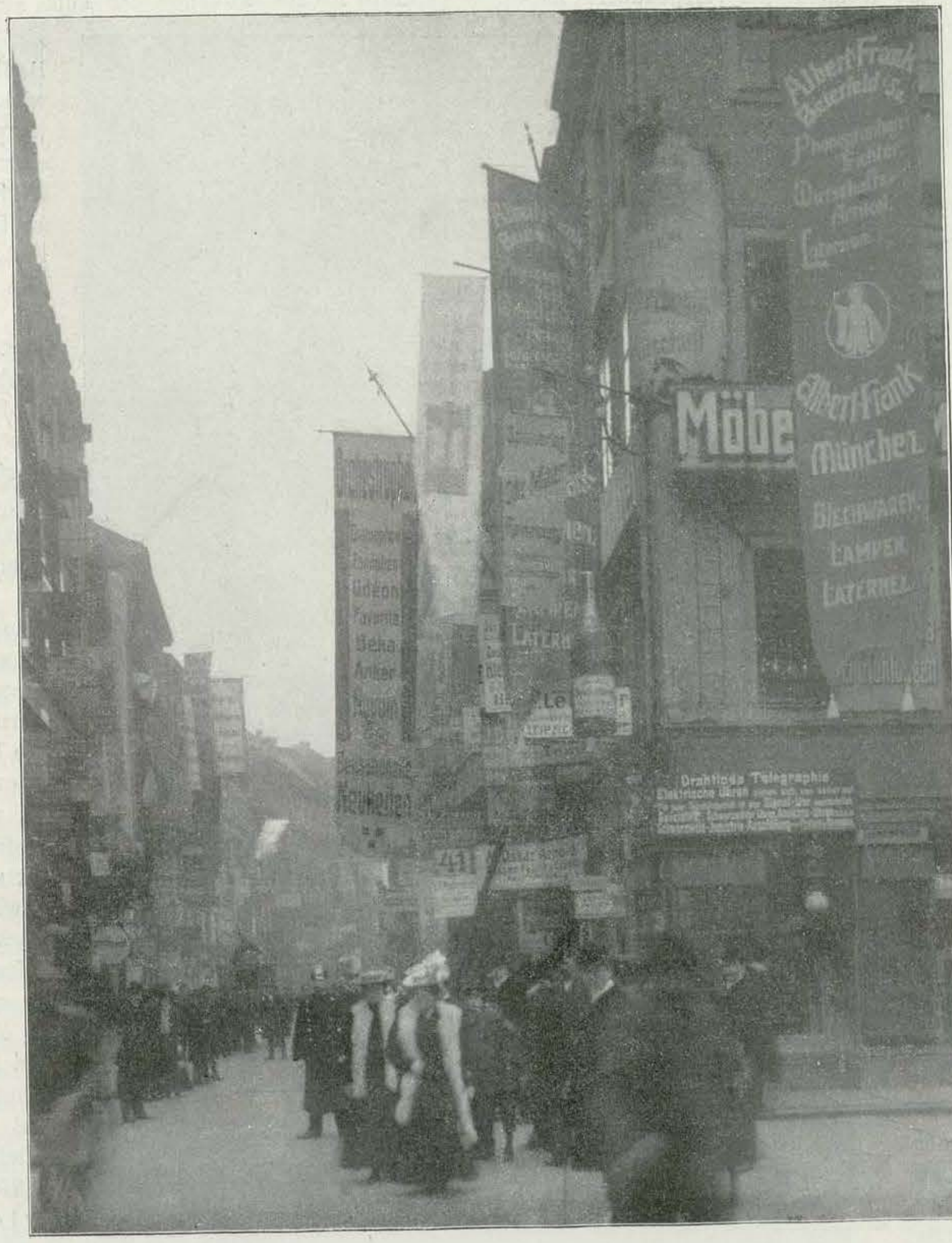
Liefert nur an

Fabrikanten und Engros

daher nicht auf der Leipziger Messe.

Anfragen erbitten direkt.

Reprise ihrer Weise glatt zur Tür hinaus und machen mit diesem Kehraus den Schluß. — Das war Alt-Wien, Praterleben! Nun kommt „A l t - B e r l i n“ (40876), etwa Rummelsburg, Hasenhaide oder Alexanderplatz, an die Reihe, zur Zeit als dort noch nicht die Stadtbahn vorüberrollte, das Polizeipräsidium am Molkenmarkte reichlich Unterkunft fand und zwei lammfromme Gäule an Stelle der Elektrizität die Besucher des Königsstädtischen Theaters von SW nach C überführten. Aber bei dem ruhigen Pulsschlage des öffenlichen Lebens in der Metropole des deutschen Reichs gedieh doch der Humor vortrefflich. Das hat auch das kleine Charakterstückchen nachzuempfinden versucht. Es wählte die Form eines flotten Geschwindemarsches mit kecker melodischer Faktur. Alles ist gut instrumentiert und klingt in der Wiedergabe durch das Columbia-Orchester prächtig. Der dahinhüpfende Ton im ersten Thema ist gut getroffen, auch im zweiten nicht zu breit oder behäbig angefaßt. Ganz allerliebst wirkt die Pikkoloflöte, die in ihrer hohen Lage die Stimmführung der Mittelinstrumente unterstützt und sich dabei recht wichtig vorzukommen scheint. Die Wiederholung des ersten Teils bringt eine virtuose Betätigung des ganzen Orchesters. Der sogenannte Trioteil sieht sich gleichfalls auf kurze Maße angewiesen. Eine gefällige, dabei graziöse Melodie spinnt sich in der Höhe aus, während in der Mittellage recht geschickt eine zweite ruhig auf- und niederschreitende im Tenorhorn ruht. Mit der üblichen Reprise schließt das an sich anspruchslose aber dankbare Stückchen.

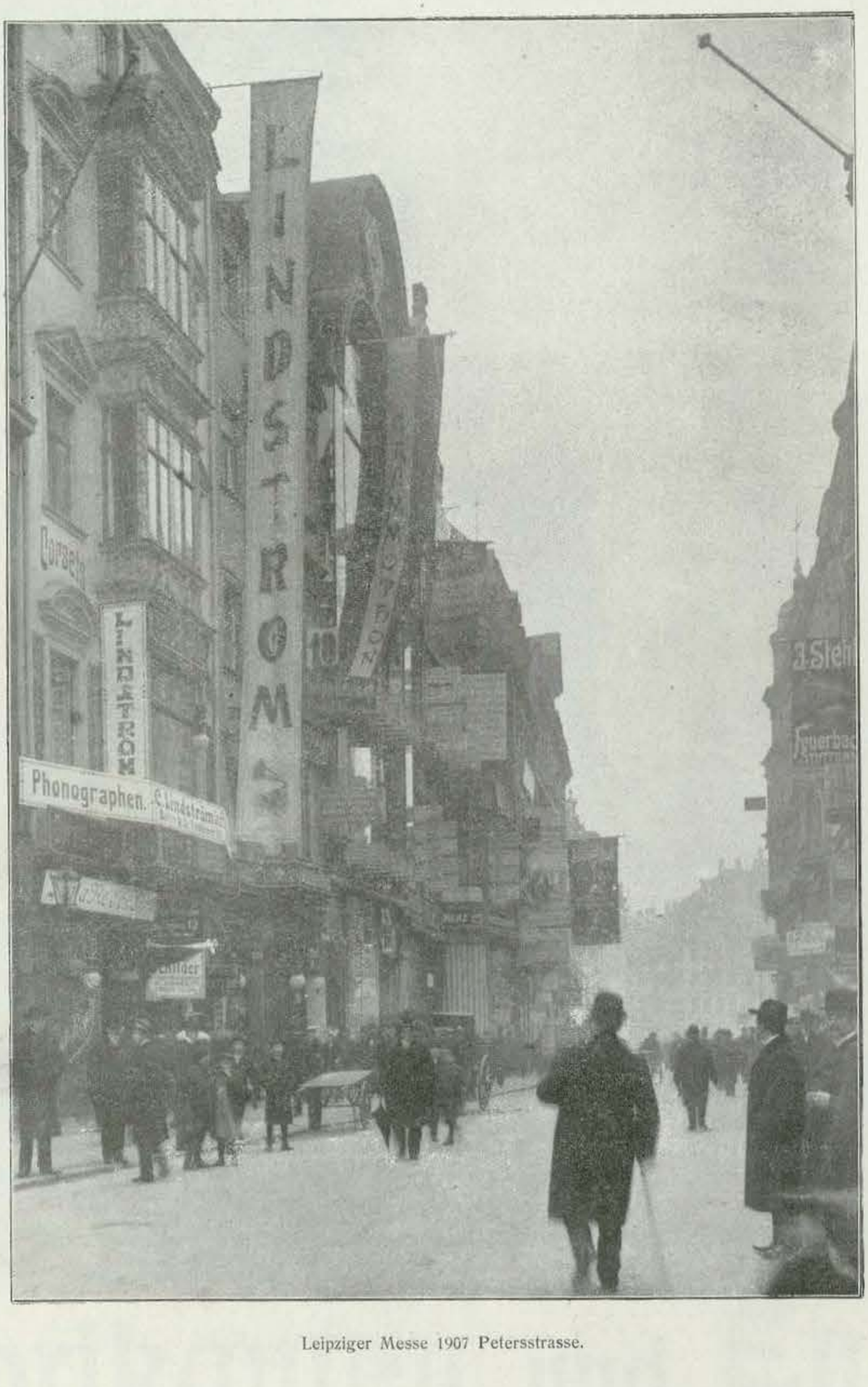


Leipziger Messe 1907 Petersstrasse.

Man kann aus allem, selbst aus dem Unbedeutendsten etwas machen. Natürlich sind dazu firme Interpreten notwendig. Das Columbia-Orchester erfüllt restlos nach dieser Richtung hin jeden Anspruch.

„P o p p i e s“ (3333) nennt der englische Komponist N e i l M o r e t sein Charakterstück, also „Mohnblume“. Ich habe mir den Kopf zerbrochen, in welchem Zusammenhange der Titel wohl mit dem Inhalt steht. Denn ein richtiger Aburteiler muß nicht immer verlangen, daß ihm der zu kritisierende Stoff entgegenkommt, er muß auch ihm

entgegenzukommen verstehen. Nach langem Nachdenken hat sich ein gangbarer Weg aufgetan, der Verständnisbereitschaft und kühne poetische Intention verbindet. Eine Erinnerung aus der Jugend brachte mir ein Bild jener Oelmühlen in stillen Talgründen Thüringens zurück, in denen vornehmlich Rübsamen und Mohn zerstampft, also in Oel umgesetzt wird. Von dem auf weite Fernen vernehmbaren, regelmäßigen Geräusche solcher Mühlen glaube ich bei einiger Selbstverleugnung in „Poppies“ etwas zu entdecken. Sollte ich mich mit der Kombination verspekuliert haben, dann im Voraus: Pardon! Wer kann unseren modernen „Programmmusikern“ auch immer auf vielverschlungenem Pfade folgen! Moret macht sich's leicht. Einfache Marschfaktur, beim ersten Thema im Rhythmus durch ein Klavierinstrument unterstützt, im Seitenthema durch Becken und etwas niggerische Fassung. Der Trioteil läuft in die uferlosen Breiten des Populärstils siebenter Qualität aus — trotz des Versuchs, mit apparten Harmonisierungen kleine oder größere Illusionen zu bewerkstelligen. Nach der Reprise verläuft das Ganze im poco a poco diminuendo e decrescendo und erinnert da auffällig an — „die Mühle“ aus Joachim Raffs A-moll-Quartett. Gespielt wird die Pièsse glatt und sauber. —



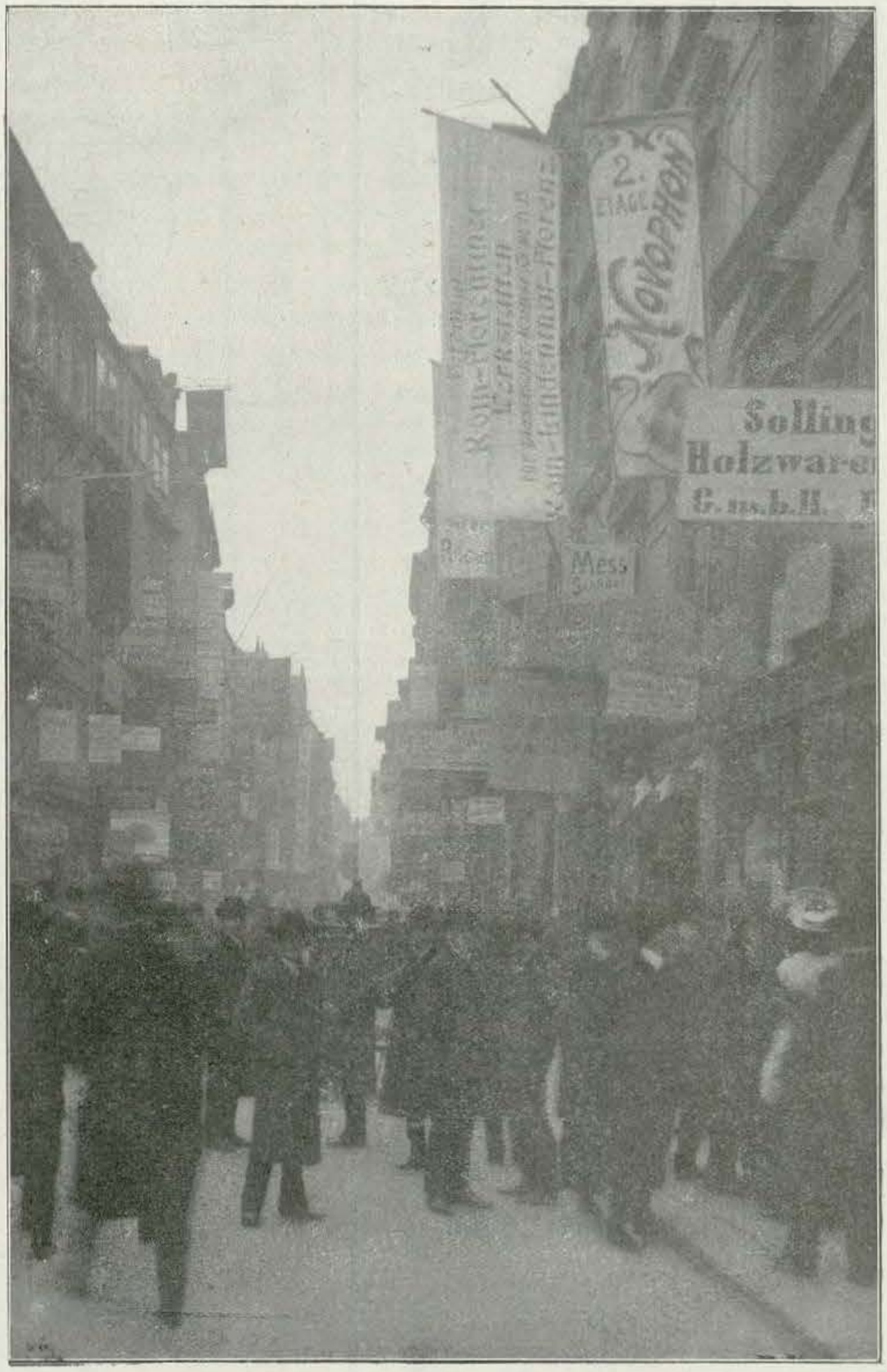
Da ist mir Vivian Grey mit seinem Tanz-Intermezzo „Anona“ (1697) lieber, weil hierin National-Charakteristisches steckt, etwas Yankeemäßiges in der großspurigen Art, mit an sich unbedeutenden Themen zu operieren. Die kurze Einleitung der Holzbläser klingt gut; sie sagt aus: „Time is money“. Auch hier eine Beckenschlagwirkung, aber nicht aufdringlich. Im Seitenthema mit der breiteren Melodik und dem ritardando offenbart sich gesunder Humor, vielleicht auch etwas Satire. Wer kann's wissen? Dem Mittelsatze mit der glatten Idee kommt der groteske Humor als Aushängeschild wohl höchst gelegen. In der Reprise wird ein Spektakel in Szene gesetzt, der den seligen Barnum in Staunen gebracht haben würde. Tant de bruit . .! Allein das Orchester weiß zu charakterisieren und aus wenig etwas zu machen. Immer wieder berührt neben dem rhythmischen Leben die Korrektheit der Wiedergabe, die Plastik der Haltung wohltuend. Bei aller Deutlichkeit hat der Klang nie etwas Scharfes, er bleibt rund und sympathisch.

Ein spanisches Orchester bietet das „Nachtigallenlied“ aus Zellers hübscher Opperette „Der Vogelhändler“ (5475). Auch diese Musiker spielen vortrefflich, haben Sinn für das Gutklangliche, Exakte und wissen sinngemäß zu nuancieren. Spaßig mutet das durchgeführte leichte sforzando der Tuba auf der im Walzertakt hin und her wiegenden Baßbegleitung an. Es wirkt sinnfällig, keineswegs störend, und gibt einen gesunden Halt für die übrigen Mitwirkenden ab. Der Trompeten- bezw. Pistonbläser behandelt sein Instrument vortrefflich im Ton der Kantilene, dem ein warmes Timbre untergemischt ist. In den ritardandi tritt die Geschlossenheit des Orchesters zu Tage. Hübsch behandelt werden die Holzbläser mit ihren scherzhaften Aperçus- und Trillerketten zur Melodieführung im Piston. Im zweiten Vers, wo das Tenorhorn die Führung übernimmt, findet man eine Reihe klanglich reizvoller Wirkungen. Rechnet man zu der guten Ausführung die gefällige Faktur der Komposition, so wird sich der sympathische Eindruck, den die Aufnahme macht, durchaus erklären lassen.

Zum Schlusse noch zwei Solostücke für Xylophon und für Glockenspiel mit Orchesterbegleitung! Ein unübertrefflicher Meister des Xylophon ist Chas. P. Lowe in Meacham's „American Patrol“ (3044). Von der Virtuosität dieses Spielers kann sich nur der eine Vorstellung machen, wer ihn auf der Platte hört. Fabelhafte Technik in Skalen, Figurationen, Tremoli verbindet sich mit höchster Eleganz in Spiel wie Tongebung und mit absoluter Sicherheit. Ich bin im Ganzen als Musiker nicht allzusehr vom Xylophon begeistert, allein dieser Mr. Lowe kann Einen wirklich bekehren, indem er zeigt, was ein an sich wenig musikalisches Instrument unter gewandter Behandlung zu geben vermag. Auch spricht das Stück selbst flott an. Ein Trommelwirbel eröffnet es. Die „Patrol“ ist die Wache;

und wenn sie aufzieht, wird auch in Amerika die Trommel gerührt. Beherzt geht der Solist den leichtbeschwingten Themen zu Leibe; das huscht alles mit einer Behendigkeit vorüber, die zum Staunen zwingt. Und wenn er eine Art von Kantilene gibt, so wirbelt er auf den ausgehaltenen Tönen mit einer Fixigkeit und gleichmäßigen Glätte, daß der Klang fast wie ein einziges tenuto anmutet. Ein Trompetensignal leitet die Reprise ein. Damit die Abstimmung ganz klar werde, stimmt das Xylophon im weiteren auch vergnügt den „Yankee doodle" an. Im wilden Wirbel (decrescendo) endet das Meisterstück virtuoser Kunst.

Der Verwalter des Glockenspiels Harry A. Yerkes, legitimiert sich mit Hans F. Lines Zwischenspiel „Unbefangenheit" (3361) gleichfalls als tüchtiger Musiker. Natürlich kann hier von einer Technik, wie sie das Xylophon gestattet, nicht die Rede sein; dafür ist der Ton selbst weit edler, er hat etwas Glockenartiges, Tragendes und ist darum namentlich in der Behandlung durch Yerkes von intensiver Wirkung. Das Stückchen selbst bringt Gavottenform, leichte Mischung von Rührseligkeit neben gefälligen Melodien, graziöse Gruppierung; in der Mollabweichung dokumentiert sich der Sinn für Farbenwechsel. Das zweite Hauptthema hat außerdem etwas Gravitätisches an sich; selbstgefällig, aber dabei elegant, weist es nach seiner Fassung und Behandlung der Intervalle auf amerikanischen Ursprung hin. Yerkes ist ein guter Solist, hält auf Sauberkeit des Spiels und edlen Ton, der nirgends etwas Scharfes verrät. Das Verklingen des artigen Stückchens wirkt besonders reizvoll.



Leipziger Messe 1907 Petersstrasse.

2. Beka-Grand.

Die überaus reiche Auswahl neuer „Beka-Grands" spricht für die Volkstümlichkeit der Erzeugnisse. Natürlich sind für diese Kategorie wesentlich andere Gesichtspunkte maßgebend, als für die „Meisterplatten", ich meine vor allem in der Disposition über die einzubeziehende Literatur; die Reproduktionen tragen dem Bedürfnis weiter Kreise der Musikfreunde Rechnung. Der „Schlager" ist nun einmal ein in Deutschland, man kann sagen: auf der ganzen Erde heimisch gewordenes Ding. Es gibt Schlager breiter und solche feinerer Wirkung; die ersten liefert das Variété auch die Singspielhalle mit ihren Kouplets und Soloszenen, die letztgenannten die Operette. Wer die kolossale Verbreitung von gefälligen, hübschen Melodien überschaut, welche z. B. Lehàrs „lustige Witwe" unter die singende und musizierende Menschheit gebracht hat, wird erstaunt darüber sein, welche Wirkung ein einziges geschickt zugeschnittenes Werk auf die Resonanz der Volksseele ausübt. In dieser Hinsicht ist der Berliner eine besonders zugängliche Natur. Davon konnte ich mich in einer der ersten Aufführungen von Gradl's „Milliardär" im Centraltheater überzeugen. Das textlich recht geschmacklose, in der musikalischen Einkleidung nach alter Schablone zugeschnittene Lied: „Bimimi, das ist die Quelle", war kaum im zweiten Akt stürmisch begrüßt, erklungen, als bei der Wiederkehr des Hauptthemas in der Einleitung zum dritten Aufzug „das ganze Theater" mitzusingen begann und sich dann selbst wieder enthusiastisch beklatschte Und wenn ein scharfer Sinn für das Populäre solche unzweideutigen Aeußerungen aufnimmt, ihnen durch dauernde Fixierung der beliebten Weisen Unterstützung leiht, wer möchte ihm das verargen? Selbst der steifleinene Aesthetiker wird bedingungslos zugestehen müssen, daß hinter seiner engbegrenzten Welt noch andere Welten liegen, für die ihm der Blick fehlt. Will er sie nur darum tadeln, weil er sie nicht überschauen kann, weil sie nicht zu seiner Doktrin passen? Die meisten Menschen ringen mit des Lebens ernstem Muß; kann man es ihnen übel nehmen, wenn sie in der Tonkunst das Heitere, Lustige, Ausgelassene bevorzugen, sofern es ihnen in gefälliger Form entgegentritt? Aeußert sich nicht gerade in derartigem Geschmack eine naive, gesunde Daseinsfreude? Wohl, und ihm tragen die neuen Bekas nach allen Seiten hin Rechnung.

An die Spitze der Orchesterdarbietungen stelle ich diejenigen der Münchener Kapelle

Neueste Beweise



für die Vorzüglichkeit



Echter Grammophone und Echter Grammophonplatten

Blatt № 005

1062

Leitung .....

Telegraphie r. 12

Aufgenommen von .....

den 1/3 um 1 Uhr 7 M. 0

durch .....

grammophon berlin =

Telegraphie des Deutschen Reichs.

Berlin, Haupt-Telegraphenamt.

BERLIN S. -1 3.07. 1 SON

Telegramm aus fr London 1030 30/28 1 11/8 = .190 7 den ten um Uhr Min.

wir haben die ehre ihnen mitzuteilen dass wir zu fabrikanten grossbritanniens und irlands ernannt worden sind

März-Aufnahmen
soeben erschienen.

Verlangen Sie
sofort

wir haben die ehre ihnen mitzuteilen dass wir zu fabrikanten
grossbritanniens und irlands ernannt worden sind grammophon

Verlangen Sie sofort

Blatt № 002

№ 1062

Telegramm No.

Aufgenommen von

den 1/3 um 11 Uhr 3 M.

durch

grammophon berlin =

4

BERLIN S
-1 3 07 1 50 N
42

Telegraphie des Deutschen Reichs.

Berlin, Haupt-Telegraphenamt.

Telegr berlin fr london 985 34/33 1 11/8 m = W. 190 7 den ten um Uhr Min.

wir haben die ehre ihnen mitzuteilen dass wir laut spezieller bestallung zu fabrikanten von grammophonen und grammophonplatten ihrer majestaten des konigs und der konigin von spanien ernannt worden sind grammophon london +

Kataloge gratis u. franko.

Deutsche Grammophon-Aktien-gesellschaft Berlin S 42.

„Peuppus“ unter M. Fischer. Die Leute spielen wirklich gut, in ihrer Interpretation ist nichts Konventionelles oder Schablonenhaftes, ihre Gesichtspunkte bleiben künstlerische. Erste Nummer bildet das „Altniederländische Dankgebet“ von Kremser (6004) mit Harfenbegleitung. Eh bien, die Harfe kann auch eine pizzicato-Violine sein; sie klingt wenigstens nach Fingeraufsatz auf dem Griffbrett und bleibt einstimmig im aufgelösten Akkorde, obwohl sich gerade bei der Harfe Gelegenheit zu mehrgriffigen Akkorden geboten hätte. Allein diese Frage ist keineswegs ausschlaggebend, vielmehr die Ausgeglichenheit und Reinheit in der getragenen Stimmung, in den langausgesponnenen Akkorden. Da präsentiert sich alles klangschön, vom ruhigen Aufstieg der Klarinettenfigur bis zum feierlichen Verklingen. Keinerlei Schwebungen zwischen Holz und Blech. Der Effekt, jeden Takteinsatz durch einen Beckenschlag zu markieren, wirkt allerdings in seiner Regelmäßigkeit auf die Dauer ermüdend; aber die weichen, runden Harmonien lassen über die kleine Einwendung hinwegsehen. Daß der in sich abgeschlossenen feinen Grundstimmung des Orchesters die Aufnahmetechnik absolut gerecht wird, soll besonders hervorgehoben und mit einem Lobstrich versehen werden.

Dem leichteren Genre wendet sich das indische Intermezzo „Flying Arroso (2954), gespielt vom gleichen Ochester, zu. Mit Indien, das wir ja von den ausgezeichneten, orientalischen Beka-Platten her sehr genau kennen, hat diese Musik nun freilich nicht das Geringste zu tun. Sie scheint mir vielmehr englisch-amerikanischen Ursprungs zu sein. Indessen: das Kind muß eben einen Namen haben; die entlegensten ausländischen stehen heute in der öffentlichen Bewertung am höchsten. Eine graziöse, formgewandte $^2/_4$-Takt-Gavotte, mit dem gefälligen ersten Thema mezzoforto einsetzend, über die Reprise im forte dann zu einem zweiten, resumierenden, recht effektvollen Thema übergend. Alles bleibt gut instrumentiert, in der inneren Architektonik nicht ohne inneren Reiz, nach der rhythmischen Behandlung, wie gesagt, etwas yankeemäßig anmutend. Im Mittelteile findet sich ein Abglanz des grotesken Sousa. Die Coda wird geschickt behandelt, läuft breit aus mit der Reprise, das Ganze bietet hübsche Abwechselung, wirkungsreiche Farben nach instrumentaler wie melodischer Seite und wird vorzüglich gespielt. Reproduktion: Tadellos!

Unter den Pariser Orchestern nimmt das der Garde republicaine einen hervorragenden Platz ein. In der Reyer'schen „Sigurd“-Fantasie (3096) legitimiert es von Neuem das Können seiner trefflichen Musikerschaar aufs beste. Die tiefere Stimmung seiner Instrumente verleiht dem Klang etwas Appartes, seine Geschlossenheit läßt ebenso wenig zu wünschen übrig, wie die Kunst der Nuancierung und inneren Ausgestaltung. Dabei tritt das Bestreben nach äußerer Eleganz des Klangkolorits deutlich zutage. Auch die Reyher'sche Musik ist nicht uninteressant, eine Mischung von modern und alt. In der Einleitung fallen da wirklich dramatische Akzente. Chromatisch absteigende, verminderte Septakkorde führen zu einer feierlichen Weise, über deren choralartigen Akkorden sich Trompete und Klarinette als melodieführende erheben. Die Fassung wird allmählich breiter, sie lenkt über eine fanfarenartige Partie in ein $^4/_4$-Takt-Finale ein das in jeder Auber'schen Oper stehen könnte, freilich mit der Verkürzung in usum proprium leidlich unproportional im Rahmen des Ganzen wirkt. Ich möchte der Trompete ein besonderes Kompliment machen ob ihres stabilen, reinen Tones, der immer fest steht, sobald er intoniert wird. Auch da, wo Holz und Blech in Oktave gehen, kann man sich über die Klangreinheit herzlich freuen. Gewöhnlich gibt's da Schwebungen zu verwinden, die meist recht störend wirken.

Nicht auf gleicher Höhe steht das Pariser Orchester „Ideal“, eine Art sinfonischen Orchesters, das also Streichinstrumente einbezieht. Vielleicht erklären sich aus dieser Besetzung kleine Mängel. Es ist im Wesentlichen leichte Kost, die hier geboten wird. Zunächst Gauvion's „Liszette“ (2684), ein getreuer Nachtreter der so volkstümlich gewordenen „Matchiche“, im Hauptteil beinah Copie des Vorbildes nicht nur in rhythmischer Faktur, sondern auch nach Harmonik, melodischer Linie, nach ritardandi u. a. Pardon, ich weiß nicht, ob „Liszette“ etwa ein früheres Geburtsdatum aufzuweisen hat, als „Matchiche“ und beschränke mich darauf, die frappante Familienähnlichkeit hiermit festzustellen. Das Seitenthema hält sich etwas anders, es wirkt mit den wuchtenden Bässen recht spaßig. Im Mittelteil fließt allerdings der Manna deutscher Bänkelsängerei. Damit das Gericht munde, gibt's kleine Mollabweichungen. Man kennt das ja von der „Tafel des Lebens“ her, wo Süß und Sauer in guter Abwechslung den Appetit rege erhalten. Die Piesse wird übrigens vom Orchester gut, vollklanglich und rein gespielt. (Fortsetzung folgt.)

Die 12. Hauptversammlung des Verbandes Deutscher Musikwerke- und Automatenhändler

wurde am 5. März, Dienstag, abends um 8 Uhr in Leipzig im Mariengarten abgehalten. Im Geschäftsbericht wies der Generalsekretär Grempe u. A. an einem Beispiel nach, daß vielfach seitens der Behörden gegen die Gastwirte, die ihre Orchestrions, Sprechmaschinen etc. zu beliebiger Zeit spielen lassen, zu Unrecht Strafmandate erlassen werden. Es empfiehlt sich, die Verordnungen, auf welche in den Strafmandaten Bezug genommen wird, genau anzusehen, da man dann, wie die Praxis gelehrt, oft finden wird, daß die angezogene Verordnung garnicht auf den Fall zutrifft.

Die Neuwahl des Vorstandes ergiebt die Wiederwahl der Herren Dietsch-Berlin und Spiegel-Ludwigshafen als Vorsitzende, Seumel-Berlin als Schriftführer, Wiegert als Kassierer, Grempe als Generalsekretär und die Neuwahl des Herrn Blumenthal-Breslau als II. Schriftführer.

Zu der „Frage des Urheberrechts“ wird in einer längeren Diskussion dahin eine Einigung erzielt, daß diese Frage nur international geregelt werden kann.

Unter „Verschiedenem“ erfolgen Einladungen zu den Versammlungen des „Verbandes der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie“ und des „Bundes der Deutschen Sprechmaschinen-Händler“. Ferner weisen die Herren Schönberg und Lowitz auf den Ausgang des Prozesses der Columbia Phonograph Co. contra Edison-Gesellschaft hin, durch den sich ergeben habe, dass die Edison-Gesellschaft ihren Prozeß schon im Prinzip verloren habe, daß daher die Händler keine Veranlassung zu irgend einer Beunruhigung haben; kein Händler könne also zivil- oder strafrechtlich in dieser Angelegenheit belangt werden. —pe

Das Resultat der Messe.

Soweit man am Montag, dem ersten Tage der Messe urteilen kann, bietet sich folgendes Bild:

Vom Standpunkt des Erfinders.

Neu durchkonstruierend und das gewollte Ziel erfolgreich erreichend, haben alle Apparate-Fabrikanten neues geleistet, meist beziehen sich diese Verbesserungen aber auf die Einzelteile; demgegenüber verdient die größte Beachtung ein Walzenapparat der Triumphon Co., der vollständig neu durchkonstruiert ist und schon in seinem ersten Exemplar Wiedergabe- und Aufnahme-Resultate ergibt, die man bisher nur mit einem ausgesuchten Apparat teuerster Art mit ausgesuchtester Schalldose erhielt. Die Schalldose dieses Triumphon-Apparates ist nach dem Prinzip der Platten-Schalldose gebaut: der Trichter ist auf einem festen Arm angebracht und wie beim Tonarm-Apparat drehbar, die Rohrverbindung zwischen diesem feststehenden Trichter und der hin und her verschiebbaren Schalldose besteht aus einem nach Art eines Teleoskops ausziehbarem Rohre. Dieser Apparat bedeutet unseres Erachtens nach für die Walze gegenüber der sie mächtig bedrängenden Platte die Rettung. Die Mehrzahl derjenigen, welche für die Zukunft der Walze fürchteten, werden durch das Erscheinen dieses Apparates anderer Meinung werden.

Vom Standpunkt des deutschen Händlers.

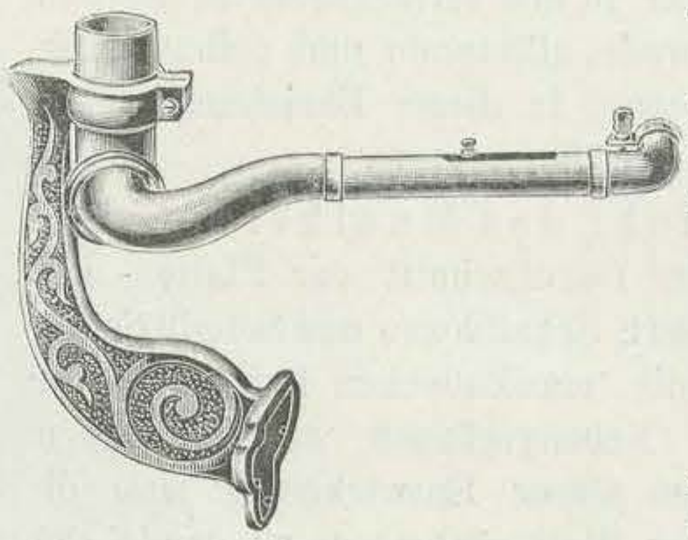
Dieser kann nach einem Rundgang durch die Messe über seine Geschäftsaussichten im nächsten Sommer beruhigt sein, er kann seinen Kunden und denjenigen, die es werden sollen, so viel neues, gutes, billiges und teures, künstlerisches und praktisches bieten, wie niemals zuvor. Jede Firma, welche ausgestellt hat, bietet in dieser Beziehung Anregung. Das Ladengeschäft wird demzufolge sicher sehr gut werden.

Vom Standpunkt des Gastwirtes.

Die Automaten, welche im Laufe der letzten Jahre bereits eine hohe Vollkommenheit erreicht haben, sind weiter verbessert und verbilligt worden, besonders der Tischapparat von Orchestrophon ist in dieser Beziehung zu erwähnen. Ganz besonderes Interesse finden aber die Starktonmaschinen: Premier (Columbia), das Auxetophon (Grammophon) und das Elgephon (Gaumont). In Bezug auf diese Apparate ist der Beginn einer neuen Epoche zu verzeichnen; die beiden letzteren erregen geradezu Aufsehen.

Vom Standpunkt des Exporteurs.

Gerade für den Exporteur haben in den letzten Monaten die Fabrikanten besonders gearbeitet. Die Messe zeigt das. Platten-Apparate in lächerlich billiger Preislage, von denen die Konkurrenten behaupten, daß sie den Artikel verderben werden, erregen bei den Exporteuren die Hoffnung auf reichen Gewinn. Gerade das ist es, was sie suchen. Die Welt ist so groß. Der deutsche Bedarf ist nur ein Körnchen, verglichen mit den Milliarden Käufern, die für den Export in Betracht kommen. Dieses Feld muß der billige Apparat erschließen, und der Platten-Apparat kann das noch weit besser als der Walzen-Apparat, weil er weniger empfindlich ist und weil der Transport der Platten wegen der geringen Raum-Inanspruchnahme billiger ist. In dieser Beziehung hat Hans Neumann & Co., welcher zum Zweck der Verbilligerung das Gehäuse aus Pappe herstellt, den Vogel abgeschossen. (Der Genius der Musik verhüllt



Bevor Sie Ihren Bedarf in Tonarmen etc. decken, vergessen Sie nicht, die Spezialfabrik von

Clemens Humann

Leipzig-Reudnitz

Messlokal: **Peterstr. 41 I.**

zu besuchen.

Expedient

durchaus erfahren im Versand und gewandt im Verkehr mit der Kundschaft bei gutem Gehalt zu engagieren gesucht. Nur Bewerber mit Ia Zeugnissen wollen sich melden unter **A. E. 1426** Expedition der Phonographischen Zeitschrift.

Tüchtiger Expedient aus der Sprechmaschinenbranche, mit dem Exportverkehr vollkommen vertraut, sucht Stellung für solchen oder ähnlichen Posten. Gefällige Offerten befördert die Expedition dieser Zeitschrift unter **U. J. 1568.**

Die sich mit Recht ohne Konkurrenz empfehlenden

Sphinx-Blumentrichter

sind nicht nur die besten, sondern auch die schönsten; sie sind einzig in ihrer Art und bilden daher eine Klasse für sich. Jedes Muster ist gesetzlich geschützt.

Allein-Fabrikant: Max Stempfle, BERLIN SO. 26.

Zur Messe in Leipzig: Petersstr. 26, I. Etage.

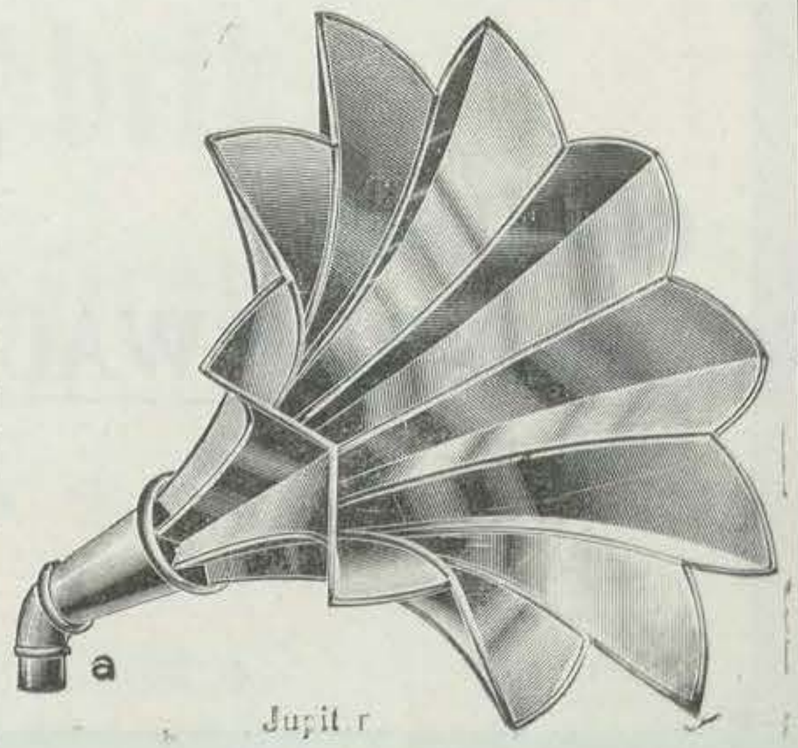
Zu beziehen auch durch alle Grossisten und Sprechmaschinen-Fabrikanten, eventuell werden Adressen erteilt.

Man verlange **Spezial-Prospektliste** über **Blumentrichter.**

NB. Die Bezeichnung **„Sphinx-Blumentrichter"** darf nur für meine Fabrikate benutzt werden. D. O.



Sirius



Jupiter

sein Haupt.) — Für den Export bringt auch die Firma Puppel hervorragendes neues, indem sie auch den billigen Walzen-Apparat konstruktiv z. B. durch Ersatz der Triebsaite durch einen Riemen verbessert hat.

Vom Standpunkt des Kunst-Liebhabers.

Der Ruf derjenigen, welche in ihrem Salon eine Sprechmaschine haben wollen, die nicht wie eine Maschine aussieht, und sich in den Rahmen der Zimmer-Dekoration ohne Störung einfügt, ist nicht ungehört verklungen. Die Luxus-Apparate zeigen eine Mannigfaltigkeit und hervorragend guten Geschmack, so wie eine erfolgreiche Erfindungsgabe der Industrie in dieser Beziehung, die noch weitere Fortschritte von der Zukunft erhoffen läßt. Hervorzuheben sind u. A. für Luxus - Apparate: Lindström, Orchestrophon, Boma, Novophon, Odeon, Ortophon; bei den letzteren sowie bei dem Resonatorphon die hervorragenden künstlerischen Aufsätze anstatt Schalltrichter. — Auch in der malerischen Dekoration der Blumentrichter wird durch Ausnützung der Spritzmanier in den verschiedensten Farben, sowie durch andere schillernde glänzende und polierte Ausstattung viel schönes geboten. In dieser Beziehung ist die Firma Stempfle besonders erwähnenswert.

Vom Standpunkt des Musikers.

Unaufhörlich wird der Durchschnitt der Platten- und Walzen-Aufnahmen verbessert, Schalldosen und Schalltrichter tun das übrige dazu, um die musikalischen Leistungen zu zu verbessern und das Nebengeräusch zu verringern. Hervorragende Kennzeichen dieser Entwickelung sind die neuen Aufnahmen sämtlicher Plattenfabriken, zu denen sich als neue die „Scala-Platte“ der Firma S. Weiß & Co. mit einem umfangreichen internationalen Repertoir beigesellt hat. Ein großes Interesse in musikalischer Beziehung verdienen aber auch die Schallgeber aus einer besonderen Tonmasse des Resonatorphon sowie ferner der kolossale Schalltrichter von Carl Below, welcher die Form einer Helicon-Bass-Trompete hat, und dem Ton eine kolossale Fülle und dabei eine wunderbare Weichheit gibt. Auch der neue Orchestrophon-Glockentrichter ist in dieser Beziehung erwähnenswert.

Vom Standpunkt des reichen Mannes.

Wir haben schon erwähnt, wie die Fabrikanten mit Erfolgt bemüht gewesen sind, den Kenner der bildenden Kunst und der musikalischen Kunst zu befriedigen, aber noch in anderer Weise wird den Ansprüchen desjenigen genügt, welcher ohne Rücksicht auf Preis das bestmögliche haben will. Apparate, die ein so starkes Federwerk haben, daß ein einmaliger Aufzug für dreißig Minuten Spieldauer genügt, finden wir als normalen Verkaufs-Artikel bei Lindström und Boma, ferner auch bei Lyrophon.

Vom Standpunkt des Ausstellers.

Das Geschäft hat schon am ersten Tage bei fast allen Ausstellern gut eingesetzt. Der Verkehr war überall sehr rege, Käufer sind in genügender Anzahl erschienen und Bestellungen gehen in befriedigendem Maße ein. Deutschland ist ebenso gut vertreten wie das Ausland, auch das überseeische; besonders fallen Käufer aus Amerika auf, nur Rußland ist schlecht vertreten. — Wenn nicht alles täuscht, werden die Aussteller am Schluß der Woche mit einem Buch voll Aufträgen nach Hause ziehen. Hoffen wir auch, daß die Preise ihnen einen angemessen guten Gewinn lassen werden!

G. R.

DIE FABRIKATE DER
COLUMBIA PHONOGRAPH
Co. m. b. H., BERLIN SW. 68
RITTERSTRASSE 71
sind mit mehr Auszeichnungen
prämiiert als die Fabrikate der
gesamten Konkurrenz.

COLUMBIA
GRAPH - O - PHONE

COLUMBIA
GOLDGUSS-WALZEN

COLUMBIA
SCHALLPLATTEN

GRAND PRIX PARIS 1904
ZWEI GRAND PRIX ST. LOUIS 1904
GRAND PRIX MAILAND 1906

Carl Lindström

G. m. b. H.

Berlin O. 17, Gr. Frankfurterstr. 137



Tel.-Adr.:
Homefilm.

Fernsprecher
Amt VII,
4510 u. 4514.

Grösste Specialfabrik von Sprechmaschinen

in Deutschland

Leipziger Messe: Petersstrasse 12[I]

BOMA

Apparatenbau-Gesellschaft m. b. H.

Berlin SO. 33, Schlesische Str. 20.

Fabrik für Feinmechanik



No. 92

Phonographen,

Platten-Sprechmaschinen

und Bestandteile.

Grosse Mess-Ausstellung aller neuen Modelle

Leipzig **Petersstr. 18**

Rechtsbelehrung.

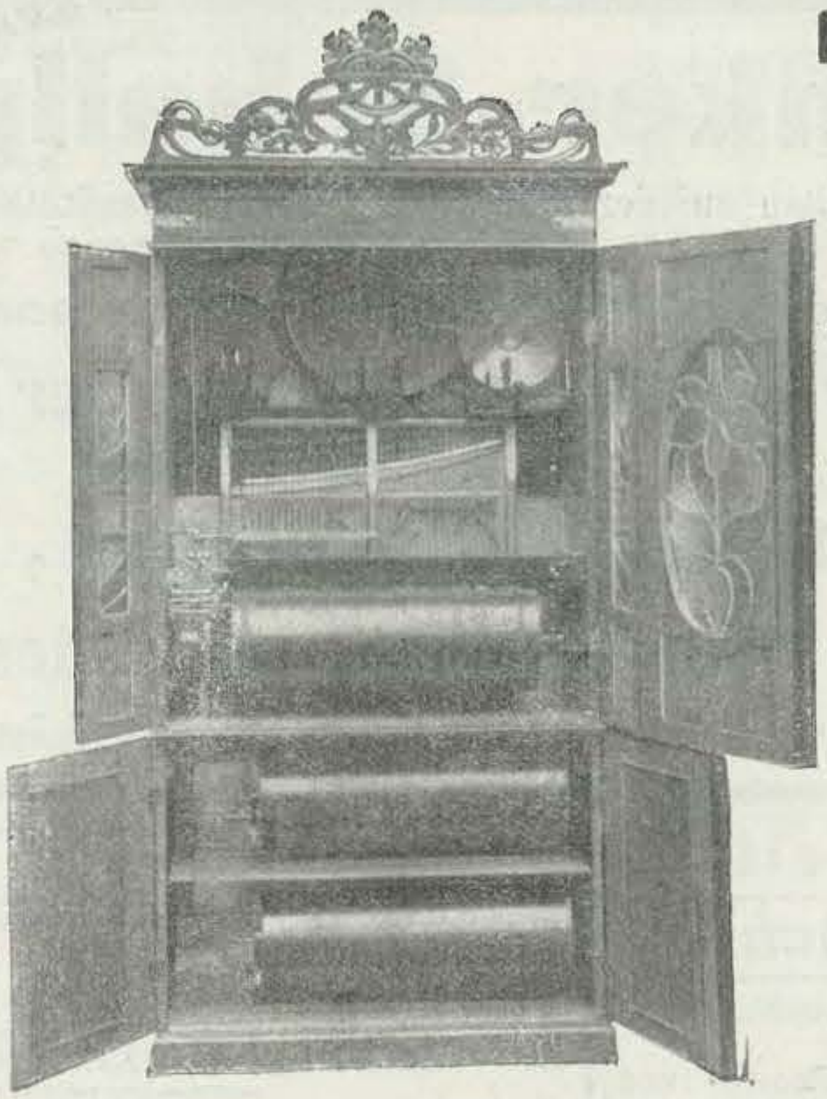
Pfändung von Leihmöbeln. Der sogenannte Möbelleihvertrag hat heutezutage, zumal in größeren Städten, eine ganz außerordentliche Verbreitung. Er bietet demjenigen, welcher die Möbel eigentümlich erwerben will, die Annehmlichkeit, daß er den Kaufpreis in Raten abzahlen kann, und er bietet den Verkäufer bezw. Vermieter — denn nicht um einen Leih-, sondern um einen Mietsvertrag handelt es sich — die höchste Sicherheit, da er sich das Eigentum an den Möbeln bis zur Tilgung der letzten Rate vorbehält.

Nun bilden sehr häufig bei einer Zwangsvollstreckung die Leihmöbel das einzig pfändbare Objekt, und es ist daher von der größten Wichtigkelt, festzustellen, ob, in welchem Umfange und unter welchen Formen die Pfändung solcher Möbel tatsächlich bezw. rechtlich möglich ist. Nach seiner Natur stellt der Möbelleihvertrag einen aus Kauf und Miete — nicht Leihe, da diese nur bei unentgeltlicher Ueberlassung eines Gegenstandes vorliegt — zusammengesetzten Vertrag dar. Der Käufer bezw. Mieter wird nicht, wie beim Kaufvertrag, mit der Besitzübertragung Eigentümer, er ist vielmehr einstweilen nur Mieter und soll Eigentümer erst mit Zahlung der letzten Rate werden. Ob der Gläubiger des Mieters ein Interesse daran hat, die Leihmöbel zu pfänden, hängt offenbar lediglich davon ab, wieviel Raten auf den Vertrag bereits bezahlt sind. Ist die erfolgte Zahlung nur gering, so hat die Pfändung keinen Zweck; ist nur noch ein geringer Betrag rückständig, so kann die Pfändung sehr wesentlich sein. Daher ist es für den Gläubiger vor allen Dingen wichtig, nach dieser Richtung hin eine Feststellung zu treffen. Das

kann in den meisten Fällen lediglich durch Auskunft der Parteien geschehen. Ist der Gläubiger berechtigt, eine solche zu verlangen? Die Frage ist streitig, richtig aber wohl zu bejahen; die Auskunft kann event. durch Offenbarungseid erzwungen werden.

Ist so die Feststellung getroffen, welcher Betrag bereits bezahlt bezw. noch rückständig ist, so kann der Gläubiger des Mieters bezw. Käufers zunächst sehr einfach durch eine Einigung mit dem Vermieter bezw. Verkäufer zu seinem Recht zu gelangen, indem er letzterem den noch rückständigen Betrag zahlt, worauf ihm dieser das Eigentum an den Leihmöbeln überträgt. Ist eine solche Einigung nicht zu erzielen, so kann dasselbe im Wege der Pfändung erreicht werden. Der Gläubiger braucht zu diesem Zwecke nur das Restkaufgeld dem Vermieter durch den Gerichtsvollzieher anzubieten, worauf der Pfändung der Möbel, als ob sie bereits im Eigentum des Mieters ständen, nichts im Wege steht Alsbald erfolgt dann die Versteigerung der Möbel wie in anderen Fällen, von dem Versteigerungserlös aber ist selbstverständlich vorweg zu Gunsten des Gläubigers der Betrag in Abzug zu bringen, den er als Restkaufgeld an den Verkäufer zahlte. Sollte freilich der Verkäufer die Annahme des Restkaufgeldes ablehnen, so bliebe nichts anderes übrig, als daß der Gläubiger sich den diesbezüglichen Anspruch des Käufers gegen den Verkäufer pfänden zu lassen; denn der Verkäufer darf die vorzeitige Zahlung der erst später fälligen Raten nicht ablehnen. Ist so auch dieses Hindernis beseitigt, so steht der Pfändung der Möbel ganz gewiß nichts mehr im Wege.

Dr. jur. Abel.



Musikwerke-Händler!

Versäume niemand die **durchschlagenden Neuheiten** in

Mandolinen u. Streichorchestrionen

der

Ersten Prager Musikwerke und Orchestrion-Fabrik

Diego Fuchs aus Prag

zu besichtigen. **Ausstellungslokal:**

Leipzig,

Petersstrasse 41, I. Stock; 1. Tür rechts.



Richard Freybrodt & Co.

Blechwarenfabrik

BERLIN SW. 68, Ritterstr. 42/43

Spezialität:

Blumentrichter.

London: **M. & A. Wolff,** 19 u. 21, Fore Street Avenue, E. C.





Musikwerk- und Sprechmaschinen-Fabrik

Hermann Thorens, St. Croix (Schweiz)

Prima-Fabrikation aller Arten **Musikwerke und Sprechmaschinen** Drehdosen, Einsatzwerke, Spieldosen, **Phonographen und Plattensprechmaschinen** in verschiedenen Grössen und Ausstattungen. Billigste, wirklich gute Sprechmaschine

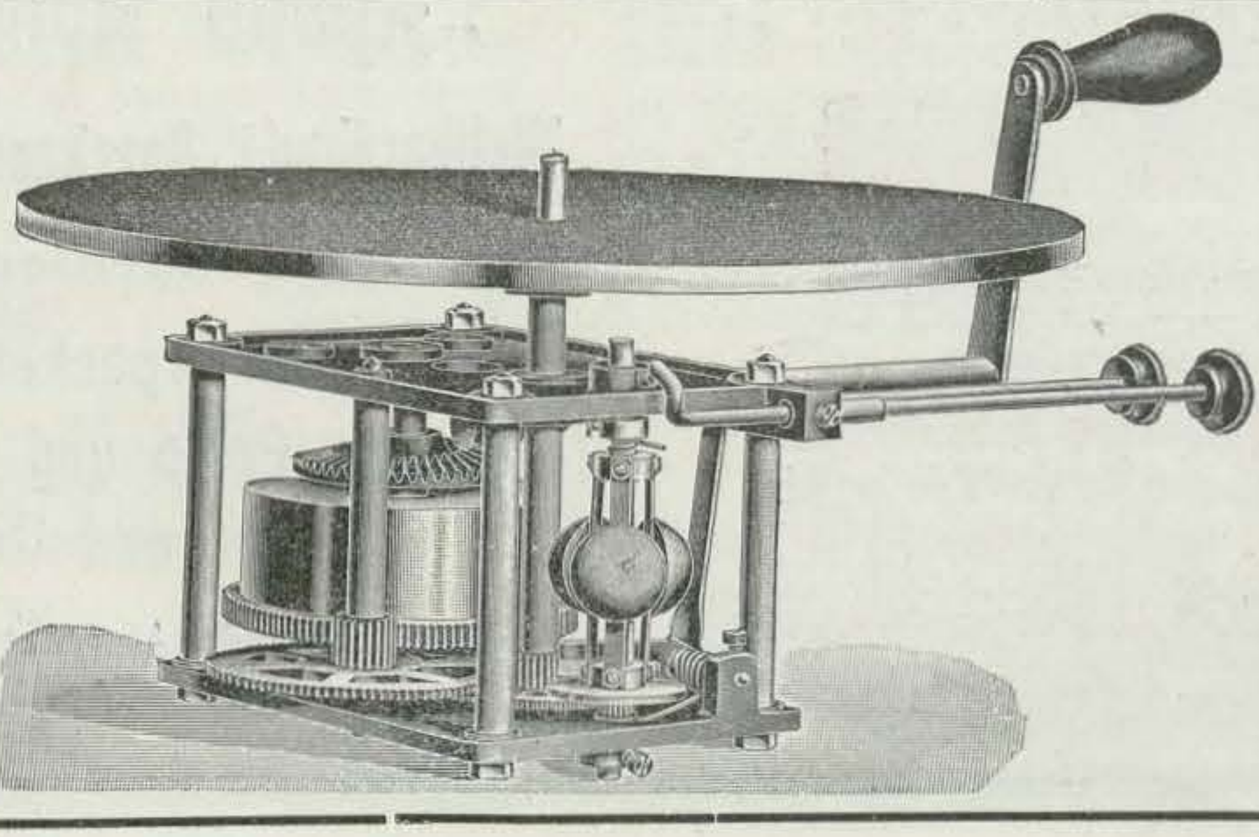
„Bijou“

Laufwerke für Sprechmaschinen.

Stets Neuheiten! **Stets Neuheiten!**

Goldene Medaillen: **Genf 1896, Paris 1900, Vevey 1901.**
Hors Concours, Vizepräsident des Preisgerichts für Musikinstrumente,
Intern. Ausstellung Mailand 1906.

Zur **Oster-Vormesse** in Leipzig, Central-Hotel, **Petersstr. 25** I. Etage, Zimmer 16.



Uhrenfabrik Villingen A.G.

Villingen (Baden)

Postfach No. 26.

Fabrikation aller Sorten technischer Werke.

Spezialität:

Werke für Plattensprech-Apparate u. Lyraphonographen.



Anker-Schallplatten

erhielten auf der **ersten allrussischen Musikinstrumenten Ausstellung**
St. Petersburg 1907
die höchste Auszeichnung, die grosse goldene Medaille.

Unser Ausstellungslokal auf der Leipziger Messe
befindet sich
Petersstr. 44, Passage 1, Laden links.

Anker-Phonogramm-Gesellschaft m. b. H.
Berlin S.W. 68, Lindenstr. 3.

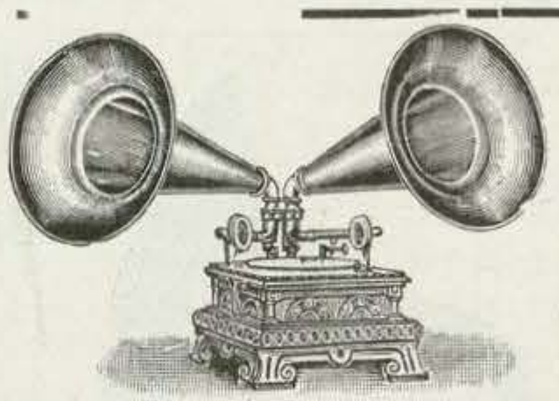
Selten günstige Gelegenheit
Nur solange der Vorrat reicht.

Wegen Aufgabe meines Versandgeschäftes in Sprechmaschinen verkaufe ich meinen Vorat in
Exzelsior-Phonographen, Edison-Walzen, Lindström-Records und Zonophon-Platten 10" doppelseitig, durchweg neue, garantiert frische Ware
zu Original-Händlerpreisen mit 20% Rabatt bei sofortiger Kasse von nicht unter Mk. 300.—. An Nummern für Platten und Walzen halte ich mich nicht gebunden. Händler die Referenzen geben können und gegen 6 Monatsziel kaufen wollen, erhalten auf die Händlerpreise 10% Rabatt. Offerten sub. E. S. 1461 Exp. Rudolf Mosse, Berlin SW erbeten.

Verkäufer,

Reisender etc., gesetzten Alters, z. Z. in einem ersten Hause der Branche tätig, möchte sich gern verändern. Beste Empfehlungen stehen zur Seite. Gefl Off. erbeten unter W. N. 1567 an die Expedition d. Zeitschrift.

Louis Bauer. Automatenfabrik.
Leipzig-Lindenau.
Zur Messe: Petersstr. 8, IV. (Mädlers Kaufhaus.)



Schallplatten-Apparate „Heureka"

Für **Automatenhändler** ganz besonders empfehlenswert:
Präzisionsschiessstand m. elektr. Lichteffekt und Markenabgabe bei Treffschuß, aus wechselbaren Schießscheiben und elektr. erleuchteter Zielscheibe während des Zielens.



Anton Nathan
Berlin SW 68, Ritterstr. 44r
Grosshandlung von Sprechmaschinen
Einzigste Bezugsquelle für
„Apollo Goldguss-Records"
Weltberühmt! Anerkannt beste u. billigste Marke!
Guter Verdienst für Händler.
Musterpacket von 30 Stück franco Porto und Packung Deutschland und Oesterreich.
Viele Tausende Abnehmer sprechen für die Güte der „Apollo-Records."

Neueste Patent-Anmeldungen.

No. 8667. — 24. 9. 06.

Theodor Nees, Hamburg, Alterwall 68.

Sprechmaschine, bei welcher die Töne mit Hilfe eines unter Druck stehenden körperlichen Mittels oder Lichtstrahlen aufgezeichnet und wiedergegeben werden.

Beschreibung.

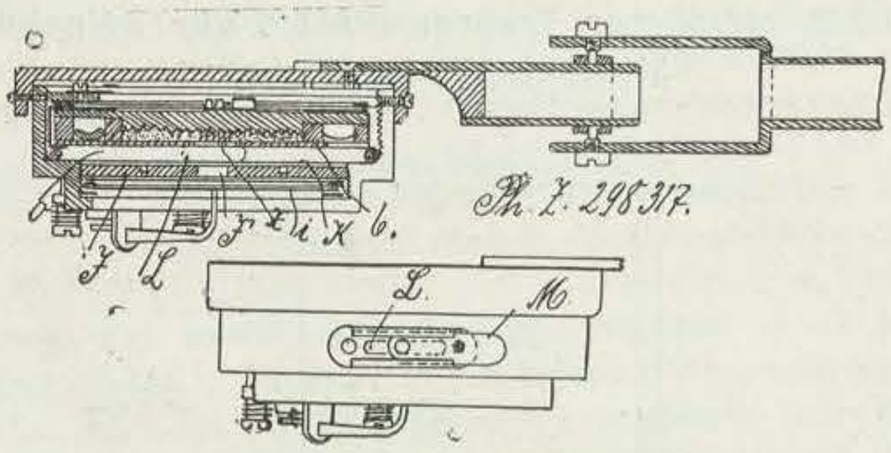
Es gibt bereits Sprechmaschinen mit Walzen oder Platten, bei denen der Ton durch Drosselung eines Stromes oder Strahles von Preßluft oder Preßleuchtgas oder irgend einer Flüssigkeit oder einer Strahlung wie Licht etc. hervorgebracht wird. Bei vorliegender Erfindung wird die Drosselung nun dadurch bewirkt, daß der Strom oder Strahl tangential die Schriftkurven trifft, welche spiral- oder schraubenförmig in die Bahn des Stromes oder Strahles eintreten, sodaß also jeder Wellenberg und jedes Thal der Schriftkurve nacheinander in die Richtung des Stromes oder Strahles gelangt und denselben dabei drosselt oder erweitert, sodaß er analog wie die Kurve aus Wellenberg oder Wellental sich zusammensetzt.

Neueste Gebrauchsmuster.

No. 298 317 — 24. 12. 06.

Henri Félicien Léon Hantz, Paris.

Mikrophon-Resonator für Phonographen, bei welchem in dem Behälter mit zerkleinertem leitenden Material für das Mikrophon ein Puffer oder dgl. vorgesehen ist.



Schutzanspruch.

Mikrophon-Resonator für Phonographen, dadurch gekennzeichnet, daß man in den Behälter mit zerkleinertem leitenden Material für das Mikrophon einen Puffer (X) oder eine Schnur von nachgiebigem Material aus Asbest oder dergl. und zwischen der schwingenden Membrane (i) des Resonators und der leitenden Platte (h) des Mikrophons eine Kammer anordnet, die in ihrer Längsrichtung durch eine in der Mitte durch eine Oeffnung J^1 durchbohrte Wand J in zwei parallele Abteilungen geteilt und auf ihrer gegen das Mikrophon gerichteten Fläche K zum Abschwächen gewisser Schwingungen bedeckt ist, wobei die Abteilung (10) zwischen der Wand J und der Scheibe (b) des Mikrophons mit der äußeren Luft durch Oeffnung L in Verbindung steht, welche mittels Verschlußschiebers (M) geregelt wird, zum Zweck, die Reinheit der Wiedergabe der Töne zu sichern.

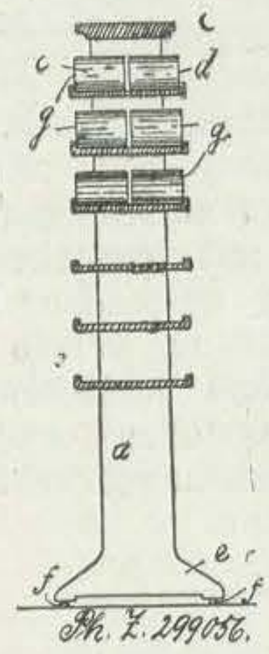
G M. No. 299 056. — 15. 1. 07.

Felix Kayser, Kaufmann, Breslau. Junkernstr. 7.

Doppelseitig benutzbares Phonographenwalzen-Regal.

Beschreibung.

In das doppelseitig benutzbare Regal a sind die Fächer b eingesetzt, welche so eingerichtet sind, daß jedes zur Aufnahme von zwei Reihen (c und d) hintereinanderliegender Phonographenwalzen geeignet ist. Wie erwähnt, werden die Füße e des Regales vorteilhaft mit Laufkugeln f ausgestattet, die ein leichtes Verrücken desselben ermöglichen. Die Walzen werden mit ihren Umhüllungen in die Fächer b derart eingelegt, daß die die Aufschrift tragenden Stirnseiten g der Umhüllungen nach außen zeigen. Es lassen sich dann von der Seite h aus die Aufschriften der einen Hälfte der in die Fächer eingelegten Walzen und von der Seite i aus die Aufschriften der anderen Hälfte der Walzen bequem überblicken.



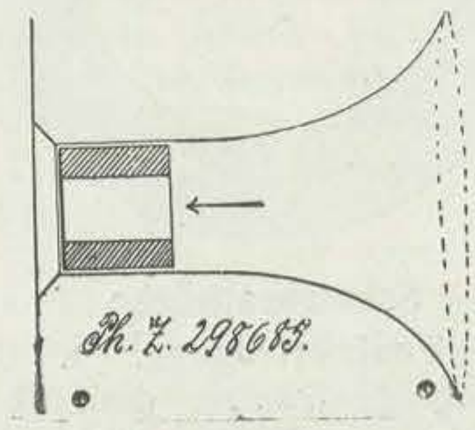
Schutzanspruch.

Doppelseitig benutzbares Phonographenwalzen-Regal (a) dessen Fächer (b) zur Aufnahme von je zwei Reihen (c und d) hintereinanderliegender Phonographenwalzen eingerichtet sind.

No. 298 685. — 3. 10. 06.

Robert Lehmann, Leipzig, Teubnerstr. 10.

Sprechapparat - Desinfektionseinrichtung die in den Schallaufnehmetrichter des Sprechapparates eingeführt wird und zufolge der eingefüllten Desinfektionsmasse in hartem Zustande in dem Apparate Bacillenansammlungen vorbeugt, die Aufnahmefähigkeit für den Schall aber nicht beeinflußt.



Schutz-Anspruch.

Runde Blechhülse, auf einer Seite offen, auf der anderen Seite mit Deckel versehen, der eine kreisförmige Oeffnung hat, und mit Desinfektionsmasse in hartem Zustande kreisförmig gefüllt, derart, daß der Schall durch die kreisförmige Oeffnung direkt in den Apparat gelangt. Die gefüllte Blechhülse wird in den Schalltrichter eingeführt, wodurch einer Ansammlung für den menschlichen Körper schädlicher Bazillen vorgebeugt, die Schallaufnahmefähigkeit des Apparates nicht beeinträchtigt wird.

G. M. N. 298 902 — 31. 12. 06.

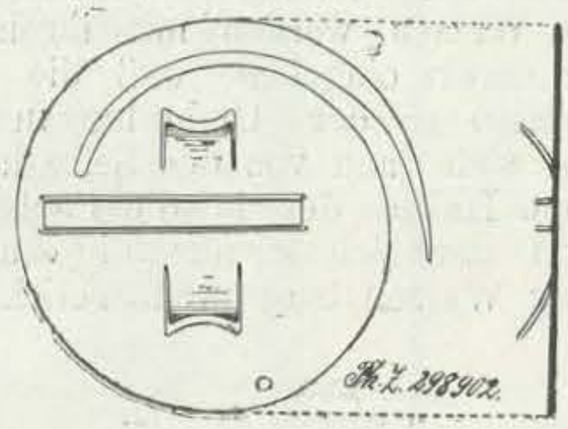
Fa. A. C. Rysick, Dresden-A., Neumarkt 8.

Auslöser für Sprechmaschinen mit feststehender Spirale, durch eine längliche Klemmvorrichtung beliebig verwendbar.

Beschreibung.

Durch den Gebrauch des Auslösers fällt das Einritzen der zum Auslösen des Tonarmes nötigen Spirale auf der Schallplatte weg und besitzt derselbe gegenüber den bereits

gebräuchlichen Auslösern den Vorteil, daß er einfacher konstruiert und bequemer einzustellen ist.



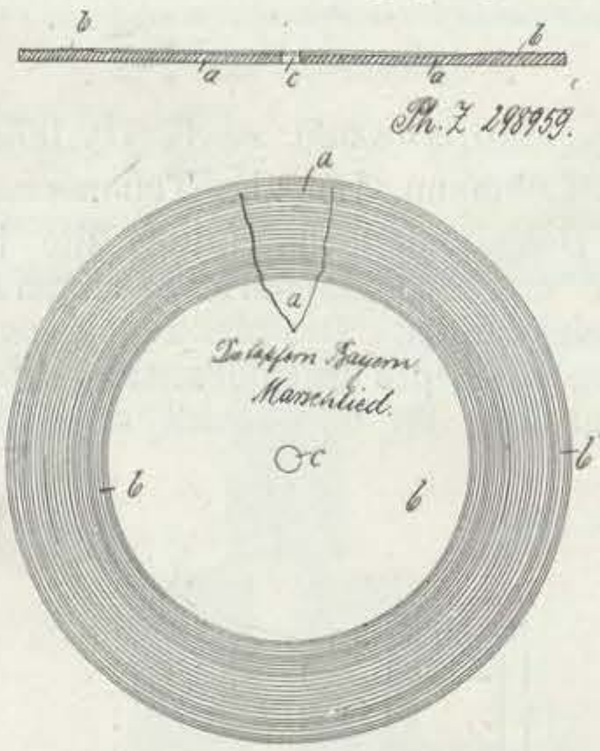
Schutzanspruch.

Auslöser für Sprechapparate aller Art, gekennzeichnet durch eine auf die Platte aufzusetzende Scheibe aus Metall, Celluloid, Horn u. dgl., mit feststehender Spirale, zwei zum Einstellen und Abheben dienenden Handhaben und einer länglichen Klemmvorrichtung, welche den Auslöser an den in der Mitte des Lauftellers vorstehenden Zapfen festklemmt, sowie das beliebige Verstellen ermöglicht und entweder an dem betreffenden Stück angebracht oder auch aus einem Stück hergestellt sein kann.

G. M. No. 298 959. — 21. 1. 07.

Josef Zöllner, Metallwarenfabrikant, Nürnberg, Obere Mentergasse 12 und Georg Galster, Fabrikant, Gugelst. 48, Nürnberg.

Grammophonscheibe mit geprägter Auflage.



Schutzansprüche.

1. Mittel für Tonübertragung, z. B. Grammophonscheibe oder Phonographenwalze, dadurch gekennzeichnet, daß auf einem mit dem Apparat verbindbaren Träger (a) eine die Riffelung aufnehmende Auflage oder Ueberzug (b) angeordnet ist.

2. Modell nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Riffelungen in dem Träger (a) sich fortsetzen und die Auflage (b) an den geriffelten Stellen in die Vertiefungen des Trägers eintritt.

3. Modell nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Auflage (b) die ganze Oberfläche des Trägers (a) bedeckt, um zugleich zur Aufnahme von Aufdruck oder Aufprägung von Bild- und Schriftwerken zu dienen.

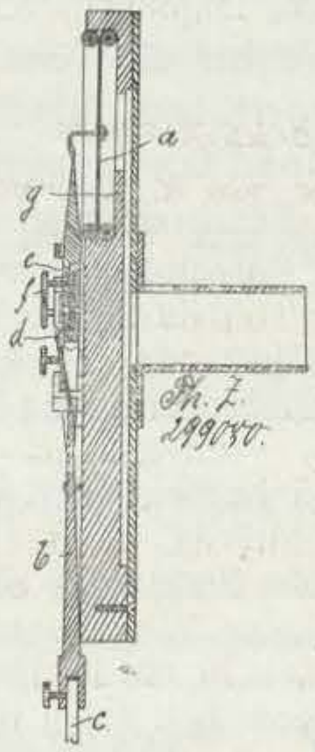
G. M. No. 299 080 — 17. 12. 06.

Alois Kudernatsch, Wien, Grenzgasse 10.

Schalldose für Phonographen und dgl., die aus mehreren, durch verschieden gestimmte Membranen abgeschlossenen, miteinander kommunizierenden gewöhnlichen Schalldosen besteht.

Schutzanspruch.

Schalldose für Phonographen, Grammophone und dgl., dadurch gekennzeichnet, daß mehrere gewöhnliche, in einem Kreise angordnete Schalldosen miteinander kommunizieren und durch aus verschiedenem Material (Glimmer, Metall) bestehenden, verschiedem dicken Membranen (a) abgeschlossen

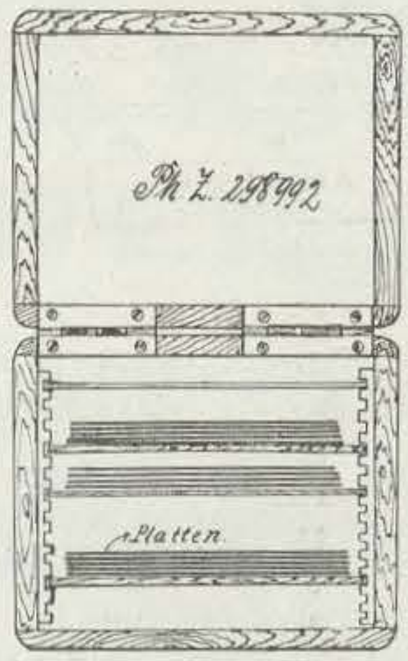


sind, sodaß jede einzelne eine von den anderen verschiedene Klangfarbe hat und den Klang eines bestimmten Musikinstrumentes wiederzugeben vermag, und daß alle Membranen dadurch gleichzeitig in Schwingung geraten, daß das Verlängerungsstück (b) des auf der Walze bezw. Platte ruhenden Stiftes (c) ein Mitteistück (d) erregt, von welchem aus in Form eines Sternes Stifte (e) ausgehen, auf denen mittels Schrauben (f) die Membranstifte (g) auswechselbar befestigt sind.

No. 298 992. — 2. 1. 07.

Christian Siegmann, Berlin, Cuvrystr. 20.

Mit Fächern versehener Transpostkasten zur Aufnahme von Musikplatten aller Art.



Schutzanspruch.

Als neu wird beansprucht ein Kasten aus Holz, Leder, Pappe, Zink, Blech, Eisen oder Hartgummi, welcher so eingerichtet ist, daß er zur Aufnahme und zum Transport von Musikplatten aller Art dient und dabei jede Beschädigung der Platten durch Reibung oder Bruch verhindert.

---

7. Jahrgang der
Phonographischen Zeitschrift
mit Inhalts-Verzeichnis
in 2 Bänden, elegant gebunden
Preis **M. 9.—**

Neue Aufnahmen

von Walzen und Platten

(Jede Nummer erscheint in dieser Rubrik **nur einmal**).

Beka-Rekords.

St Appel, J. Annesser und A. Mehlhart, München. 5458 Fidele Brüder, Polka für 2 Ocarina und Guitarre. **Infanterie-Leib-Regiment,** Kgl. Musikdirektor M. Hoegg, **München.** 2677 Herrgott san mir Leut', Ländler. — **Kapelle Peuppus, München.** 2671 Schlierseer Ländler. 2680 Münchner Schäfflertanz Königseer Ländler **A. Hönle, München** 9196 Gereimte Witze. — **Kaiser Wilhelm Quartett, Berlin.** 10627 Nun leb wohl, du kleine Gasse, Volkslied. **Norddeutsche Quartettsänger, Berlin.** 10204 Verlassen bin i, Koschat. **Kaiser Franz Garde Grenadier-Regiment, unter persönl. Leitung des Kgl. Kapellmeisters Herrn Becker, Berlin.** G 2461 Frühlingsständchen, Salonstück, Lacombe. G 2693 Morgenblätter, Walzer, Strauss. G 2551 Brautchor aus Lohengrin, R. Wagner. G 2555 Wilhelm Tell, Andante, Rossini G 2961 Mohnblumen, Japanische Romance, Moret. G 2962 Nereida, Cubanisches Intermezzo, Moret. G 3021 Fantasie aus „Stradella", Flotow. G 3111 Ouverture z. „Diebischen Elster", Rossini. **Orchester Bosce vom Bal Tabarin, Paris.** G 2659 Quand l'amour meurt, Valse Cremieux-Diodet. G 2661 Christmas-Valse, Margis. G 2663 La Kraquette, Danse nouvelle, J. Clerice. G 2665 La Mouyette, Danse nouvelle, A. Bosc. **Garde Republicaine, Paris.** G 3097 Der kleine Herzog, Fantasie, Lecog. G 3098 Der Cid, Aragonaise, Massanet. G 2666 Les Amourettes, Valse, Gung'l. G 2669 Chasse aux caillés, Mazurka, Paradis. **Kapelle Peuppus, München.** G 2957 Württemberger Lied, Lindpainter, Infanterie - Leib - Regiment, Kgl. Musikdirektor M. Hoegg, München. G 387 Wiener Schwalben, Marsch. **Kapelle Peuppus, München.** G 2956 Hochalma Diandl'n, Kärntner Volkslied, Kaiser Franz Garde - Grenadier - Regiment No. 2, Berlin. G 395 Waidmannsheil, Reckling. **Kapelle Peuppus, München.** G 383 Steinriegler Marsch G 2681 Die Pötzleinsdorferin, Polka. G 2953 Jetzt trink' ma noch a Flascherl Wein (mit Gesang), Beka-Orchester. G 2895 Little Beauty, Mazurka mit Glockenspielsolo, Lumby. **Kapelle Peuppus, München.** G 713 Bayrische Volksmelodien (mit Gesang), Potpourri, Cornett-Quartett der Kgl. Hofoper Berlin. G 5058 Das einsame Röslein, Hermes. **Infanterie-Leib-Regiment, Kgl. Musikdirektor M Hoeg, München.** G 386 Hoch Wittelsbach, Marsch, Junker und Hönle, München. G 9231 Eine Dampfschifffahrt auf dem Starnberger See. **Infanterie-Leib-Regiment, Kgl. Musikdirektor M. Hoegg, München.** G 712 Aufziehen der Residenz-Wache in München, Albert Böhme, Piston-Virtuose, Berlin. G 5130 Die Post im Walde, Schäffer. **Infanterie - Leib - Regiment, Kgl. Musikdirektor M. Hoegg, München.** G 2676 Die lustigen Dachauer, Ländler, Konzertsänger Carl Nebe. G 7162 Mein Thüringen, schöne Heimat mein, Waldmann. **Infanterie-Leib-Regiment, Kgl. Musikdirektor M. Hoegg, München.** G 2958 Der letzte Gruss, Lied, Komzak, Carl Nebe mit Beka - Orchester. G 7164 Aus der Jugendzeit, Radicke. **Julius vom Scheidt, Köln.** G 7169 Bettlerliebe, „O wär ich doch ein Königssohn", Mühldörfer. Selma vom Scheidt, Köln. G 8451 Der guate Rat, Lied, Th. Koschat. G 8453 Wiegenlied, Otto Lehse, Julius und Selma vom Scheidt, Köln. G 10357 Gern gäb ich Glanz und Reichtum hin, Duett aus „Waffenschmied", Lortzing. — **Martin Bendix, Berlin.** G 9855 Hintze der find' se, Martin und Paul Bendix, Berlin. G 9858 Max und Moritz. G 9856 Eine Kindtaufe. G 9857 Lehmanns Hochzeit. — **Walter Schneider vom Cabarett „Unter den Linden", Berlin.** G 9841. Mohnballade, Chanson. G 9845 Berliner Fremdenführer. G 5859 Die kleine Tonkinesin, V., Scotto. G 9860 10 Gebote für Ehemänner, C. Brettschneider. — **Karl Körberich, Humorist, Mainz.** G 9847 Der Kaffeeklatsch, Kouplet. G 9848 Der Floh, Kouplet. G 9850 Im Sommer, Kouplet. G 9851 Aber es stimmt, Kouplet. — **Kaiser Wilhelm Quartett, Berlin** G 10622 Gott grüsse Dich, Fr. Marke. G 10626 Nun leb wohl, du kleine Gasse (Volkslied). G 10623 Wer hat dich, du schöner Wald, F. Mendelson. G 10624 Am Brunnen vor dem Tore, Schubert. G 10625 Die Kapelle, Kreutzner. G 10628 Weh, das wir scheiden müssen, J. Kinkel.

Grammophon-Platten.

Garde-Kürassier-Regiment, Berlin, C 3-40378 Sächsischer Schützenmarsch, von Lippe. **H. M. Goldstream Guards, London,** M 063 Ouverture „Oberon", Weber. **GrammophonOrchester, Berlin,** Kapellmeister Seidler-Winkler, C 2-40536 Réunion, Pas redoublé, C 2-40537 Geh'n wir noch ins Café, mit Gesang, C 2-40538 Unter der Admiralsflagge, Marsch, C 2-40539 Kosacken-Marsch, Sperber. **Züricher Stadtmusik „Concordia" Zürich,** C 3 40525 Fürs Schweizerland. **Wilhelm Hesch,** Bass, **Wien,** k. k. Kammersänger, mit Orch.-Begl., C 42133 Ansprache des Pogner aus „Meistersinger", C 3-42625, In diesen heil'gen Hallen aus „Zauberflöte". **Carl Jörn,** Tenor, **Berlin,** Kgl. Hofopernsänger, mit Chor der Kgl. Hofoper und Orchester-Begleitung, Kapellmeister Seidler-Winkler, C 3-42721 Schwanenlied aus „Lohengrin". **Ernst Kraus,** Tenor, **Berlin,** Kgl. Kammersänger, mit Orchester-Begleitung, Kapellmeister Seidler-Winkler, C 7-42720 Höchstes Vertrauen aus „Lohengrin". **Leon Rains,** Bass, **Dresden,** Kgl. Sächs. Kammersänger, mit Orchester-Begleitung, Kapellmeister Seidler-Winkler, C 3-42519 Verleumdungs-Arie aus „Der Barbier von Sevilla". **Paul Gerber,** Jodler, **Zürich,** C 3-42658 Kukukslied mit Jodler, C 3-42661 Rigi-Jodler. **Robert Steidl, Berlin,** mit Orchester-Begleitung, Kapellmeister Seidler-Winkler, C 3-42717 Hin und her Gedudeltes C 3-42718 Gute Nacht, Herr Levin! **Gustav Schönwald, Berlin,** mit Orchester-Begleitung, Kapellmeister Seidler-Winkler, C 3-42722 Nante der Posaunist. **Marie Götze,** Alt, **Berlin,** Kgl. Hofopernsängerin mit Orchester-Begleitung, Kapellmeister Seidler-Winkler, C 43869 O schöne Jugendtage aus „Evangelimann", C 43870 „Lodernde" Flammen aus Troubadour". **Ida Spring,** Jodlerin, **Zürich,** Mitglied der Berner Oberländer Nachtigallen-Gesellschaft. 43845. Zu Strassburg auf der langen Brück'. **Margarete Siems,** Sopran, **Prag,** Mitglied des Kgl. Deutschen Landestheater. M. 043069 Kerker-Arie der Leonore aus „Troubadour". **Chor der Königlichen Hofoper, Berlin,** mit Orchest.-Begleitung, Kapellmeister Seidler-Winkler. C 44613 Chor der Pilger aus „Tannhäuser". **Margarete Wiedeke und Ludwig Arno Berlin,** mit Orchest.-Begleitung, Kapellmeister Seidler-Winkler. C 2-44166 Unter'm Parapluie. **Solo-Quartett des Züricher Männerchores, Zürich,** C 2-44138 Schweizer Psalm. **Cori della Scala Mailand,** mit Orchesterbegleitung. M 054503 Kermesse „Faust", Gunod. Violine. **Mischa Elman, London,** M 07906 Nocturne, Chopin. M 07907 Espagnole, Bruill. Flöte. **Emil Prill, Berlin,** Kgl. Kammermusiker, mit Orchest.-Begleitung, Kapellmeister Seidler-Winkler. C 49162 Fantasie aus „Faust" 1. Teil. Piano. **Alfred Grünfeld,** k. k. Kammervirtuose **Wien,** M 045508 Feuerzauber von Wagner-Brassin. Tubaphon. **Albert Müller, Berlin,** mit Orchester - Begleitung, Kapellmeister Seidler - Winkler. C 49525 Boulanger-Marsch. K. 49330 Das träumende Schneeglöckchen. Xylophon **Albert Müller, Berlin,** mit Orchest.-Begleitung, Kapellmeister Seidler - Winkler. C 46853 Grand Galopp de Conzert. K 46780 Conzert - Polka, Dietrich. K 46 781 Gretchens Lieblingstanz. **Giuseppe Campanari,** Bariton, mit Orchester - Begleitung, M 05 2186 Dio Possente „Faust" (Gounod), C 2—52552 Il Balen „Troubadour" (Verdi). **Marcel Journet,** Bass, mit Orchester-Begleitung, C 3—32680 Le Veau d'or „Faust" (Gounod). **Monsieur Renaud,** Bariton, mit Orchester-Begleitung, M 032044 Chanson du Toréador „Carmen" (Bizet). M 032051 Sérénade „Don Juan" (Mozart). **Pol. Plancon,** Bass mit Orchester-Begleitung, M 032052 Les deux Grenadiers (Schumann), M 032048 Serenade Mephistopheles „Faust" (Gounod). **Titta Ruffo,** Bariton, mit Orchester-Begleitung, M 052132 Largo al factotum (Cavatine), „Il Barbiere di Siviglia (Rossini), M 052133 Dio Possente „Faust" (Gounod), C 2—52555 Miei Signori „Rigoletto" (Verdi). **Marie Galvany,** Sopran, mit Orchester-Begleitung, C 53483 Mirella (Gounod) Oh d'amore (Valtzer), C 53484 Una voce poco fa „Il Barbiere di Siviglia (Rossini). — **Celestina Boninsegna, Sopran.** Mit Chor und Orchesterbegleitung. M 053089 Madre pietosa, vergine „La Forza del Destino" (Verdi). C 53481 Ah bello a me ritorna „Norma" (Bellini). **Maria Galvany-Titta Ruffo,** Sopran-Bariton, mit Orchester-Begleitung, M 054100 Piangi fanciulla „Rigoletto", Verdi, M 054101 Dita alla giovane „Traviata", Verdi, C 54316 Si vendetta „Rigoletto" Verdi. **Titta Ruffo-Emanuele Ischierdo,** Bariton-Tenor mit Orchester-Begleitung. M 054102 Le minaccie, i fieri accenti „La Forza del destino", Verdi. **Alice Cucini-Giulio Rossi,** Mezzo-Sopran-Bass mit Orchester-Begleitung. M 054085 Leggiadre rondinelle „Mignon", Thomas.

Unterzeichnete Firma erbittet

Offerte in Ia. Phonographen

(Plattenapp. nicht). Ich arbeite nur en gros. Ia. Referenzen. Mitgl. d. Verb. d. Deutsch. Sprechm.-Industrie.

C. V. Steenstrup, Kopenhagen K.

12 Knabro-Stræde 12.



Ohne Überhebung können wir behaupten

Die Neuaufnahmen sind künstlerisch vorzüglich und qualitativ unerreicht!

Eine günstige Gelegenheit zur Prüfung

Ohne jeden Kaufzwang, bietet

Nur die Leipziger Messe:

Neues Ausstellungslokal: Petersstrasse 44, Passage.

„Odeon"-Sprechmaschinen in neuester Ausführung.

International Talking Machine Co. m b. H.

BERLIN SW., Ritterstrasse 47 Musterlager. — WEISSENSEE, Fabrik Lehderstrasse 23.

Zonophon-Platten u. Apparaten

sind die

meistbegehrtesten Artikel d. Sprechmaschinenbranche

Beste Qualität — Prompteste Bedienung — Billigste Preise

Reichhaltigstes Repertoir

Vertrieb nur durch Grossisten

Auf Wunsch übersenden wir Ihnen Verzeichnis derselben sowie Kataloge gratis und franko

International Zonophone Company m. b. H.

Ritterstrasse 36 Berlin S. 42 Ritterstrasse 36

Fonotipia-Künstlerplatten

Grand Prix Weltausstellung Mailand 1906.



Neuaufnahmen in künstlerischer unerreichter Vollendung

aus **„TOSCA"**

der neuesten mit glänzendem Erfolg aufgeführten Oper der Komischen Oper, Berlin.

Aufnahmen von:

Alessandro Bonci. **Amelia Talexis.**

Edoardo Garbin.

Auswahlsendungen an Interessenten bereitwilligst.

Zur Messe: Petersstrasse 44.

International Talking Machine Co. m. b. H.

WEISSENSEE b. Berlin, Lehderstr. 23. * * * * * * BERLIN SW., Ritterstr. 47.

Alleinverkauf für Deutschland.

Blumentrichter

für jede Art von Sprechmaschinen, in sechs verschiedenen Größen, in allen Farben lackiert, mit und ohne Malerei, Phonographen-Trichter u. Kniee in tadelloser Ausführung



Leipziger Messe: Petersstrasse 36 Passage.

Metallwarenfabrik
NIER & EHMER, Beierfeld i. Sa.

Anfragen sind zu richten an unseren
Vertreter: **Anton Nathan, Berlin SW. 68, Ritterstr. 44.**

Die Sprechmaschine der Zukunft

nach dem Urteil der hervorragendsten Fachleute ist unstreitig

Floraphon



mit und ohne Automat infolge vollkommenster, von keinem Trichter-Apparat übertroffener, naturgetreuer Wiedergabe, wundervoller Tonfülle und Klangreinheit. Bei verhältnismässig billigem Preis ist dieses Musikwerk gleichzeitig ein prachtvolles Ausstattungsstück für jeden Salon und erschliesst dem Händler ein ganz neues Absatzgebiet.

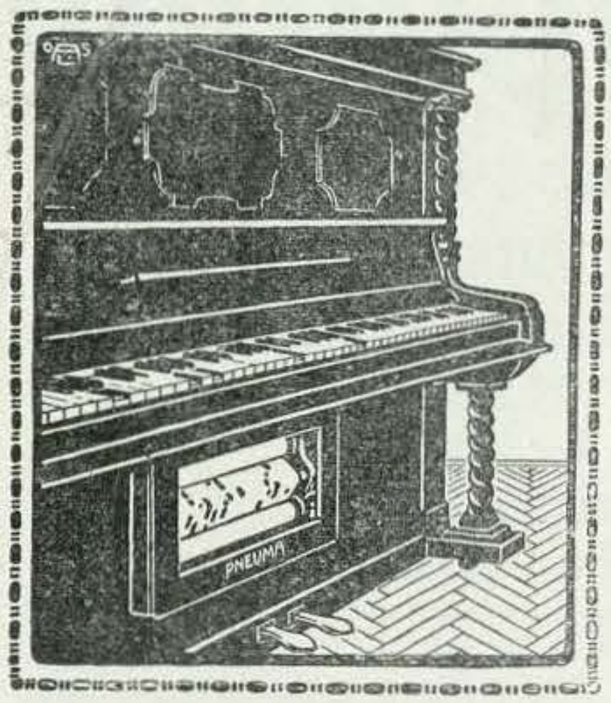


Man verlange Preislisten über „Phönix"-Fabrikate und -Neuheiten.

Hervorragende Messe-Neuheit „Phönix-Ring".

Automaten-Fabrik „Phönix",
Inhaber: Reinhard Wicke,
Dresden-A., Wettinerstrasse 47a.

Zur Messe in Leipzig Petersstr. 41.



Viele Tausende im Gebrauch.

Elektrische Pianos

„Pneuma“ D. R. P.

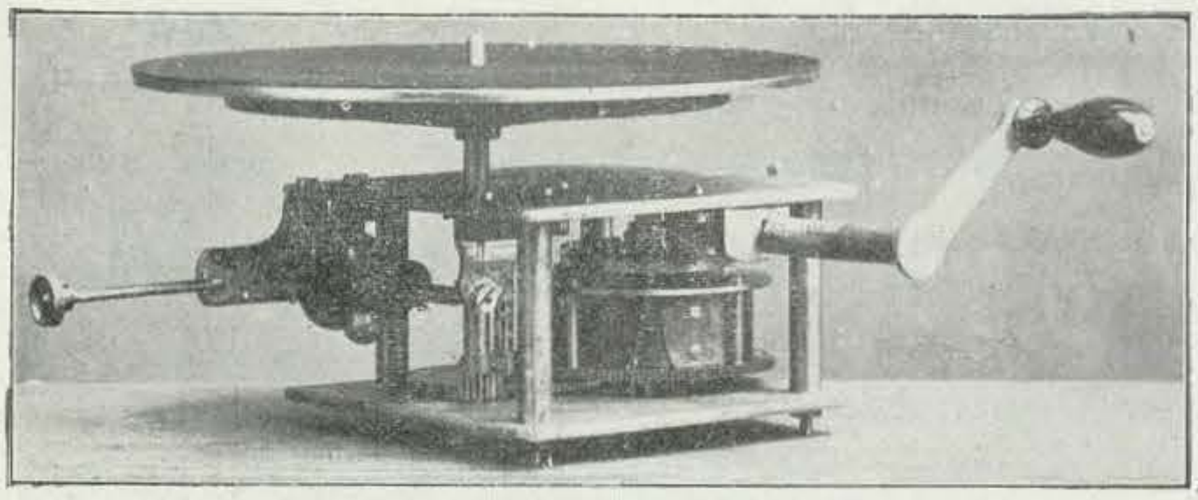
in jedem Klima seit vielen Jahren bewährt.

Kuhl & Klatt, Berlin SO.

alleinige Fabrikanten.

„Phono-Fluid“ und „Fix“
Polierschleifmaschine
machen abgespielte Hartgusswalzen zu beste aufnahmefähige Blanks. Verkaufspreis zusammen Mk. 3,—. Muster franco gegen Betrag. Auch andere Neuheiten!
Max Stempfle, Berlin S.O. Adalbertstr. 82.

I. Kraft
Junger Mann, 28 Jahre, bis in die kleinsten Details der Phonographenbranche vollständig vertraut, besonders Aufnahmen, vorzüglicher Verkäufer, hatte mehrere Jahre die technische Leitung einer grösseren Fabrik im Auslande, sucht Stellung zum 15. Juli d. J. Off. mit Angabe des Gehaltes erbeten unter P. L. 1565 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.



Laufwerke für Sprechmaschinen, Tonarme, Schalldosen etc.
liefert
Spezialfabrik
von
Wiessner & Krössel,
Berlin S. 42,
Ritterstrasse 119.

Seltener Gelegenheitskauf!
Tadellos fehlerfreie prachtvolle
Original Edison Goldguss-Walzen und Doppelseitige Concertplatten,
werden solange der Vorrat reicht, wegen Geschäftsauflösung **billigst** abgegeben! Wenn nicht convenierend Geld retour. Detaillierte Offerte auf Anfrage!
Exportniederlage Wien
postlagernd Maximilianstrasse.

Platten-Kasten
für 25 Stück in Ledertuch und Schloss und Henkel-Beschlag mit Flanell gefüttert, liefert in eleganter Ausführung à Stück 4,75, Dutzend 52 Mk.
Otto Lehmann
Kartonagenfabrik für Musik-Instrumente
Kötzschenbroda b. Dresden.

Deutsche Schalldosen-Werke
D. R. G. M. **G. m. b. H.** D. R. G. M.
BERLIN SO. 26, Mariannenstr. 31
Tel.-Amt IV, 2056
Spezial-Fabrikation von
Schalldosen, Tonarmen
und sämtlichen Zubehörteilen zu Plattensprechapparaten.
Grosse Reparatur-Werkstatt.



PATENT-ANWALT Dr Gottscho
Berlin W. Leipzigerstr. 30.

Karl Ruben
Berlin SO. 16,
Brückenstrasse 10 B.
Gold-Guss- Walzen-Fabrik.
Besonders billige Preise.



Grosser Schlager! Sensationelle Neuheit!
Beste Sprechmaschinen-Nadeln
in feiner, chicker Packung, mit assort. höchst gelungenen und originellen Bildern der jüngsten Taten des
Hauptmann von Köpenick
in hübscher, kolorierter Ausführung, nach Münchener Art von ersten Künstlern entworfen. — **Gesetzlich geschützt.**

Wilh. Vorhagen & Cie. Nachf.
Nadelfabrik
Haaren bei Aachen.
Vertreten in Berlin durch Eduard Chassel, Berlin S. 42, Ritterstrasse 87.

Meine Walze zeichnet sich durch große Tonfülle und **Haltbarkeit** aus.

Musterlager
zur Leipziger Messe
Petersstr. 27, im Hausflur.

Billigste Bezugsquelle für „erstklassige“
Platten u. Apparate.

Abteilung II:
Taschenlampen.



Konkurrenzlos

Billigste Preise

Sprechmaschinen

Platten | Zubehör

Schlager

Neuheiten

Eigener Fabrik

Leipzig (Messe)

Petersstr. 41[I] rechts

Hans Neumann & Co.

Berlin SW. 42
Alexandrinenstr. 33

Bei **Anfragen** unterlasse man nicht **auf diese Zeitschrift** Bezug zu nehmen.

Deutsche Instrumentenbau-Zeitung

Central-Organ für Instrumentenbaukunde, Inland- und Überseehandel von Musikinstrumenten.

Verlangen Sie Probenummern vom Verlag Schöneberg b. Berlin

MUSIKPLATTEN

Für jeden Apparat passend 20 cm unzerbrechlich
200 Aufnahmen
Man verlange Preisliste PH.



per Stück 30 Pfennig
Händler hoher Rabatt.
Plattensprech-Apparate
Phonographen
in allen Preislagen
Martin Reis
BERLIN W
Körner-Strasse 12.

Oswald Zeuner
Leipzig
Bayrischestrasse 87



Spezialität:
Zugwerke
für Sprechmaschinen

Avis
für
Messbesucher!
Die patentierte
Doppelschalldose
für
Plattensprechmaschinen
aller Systeme passend, steht in ihrer Wirkungsweise heute noch unerreicht da.
Kein Interessent versäume es, sich hiervon zu überzeugen.
Ausgestellt:
Petersstrasse 11 II.
Carl Schmidt
Mechaniker,
Berlin SO.,
Britzerstrasse 22.



Nicht die größte Reklame
aber die prompte Lieferung vor Weihnachten zeigte die wahre Leistungsfähigkeit unserer Firma
Sprechmaschinen
neueste Modelle, herrliche Ausstattungen, billige Preise.
Zonophon- u. Homophon-Platten
zu Engros-Preisen. **Neueste** Verzeichnisse gratis.
Catalog 40 in 4 Sprachen steht umsonst zu Diensten.
Wehlast & Co., Leipzig 7
Sprechmaschinenfabrik
zur Ostermesse: **Petersstrasse 41, 1 Treppe.**

K. Yarusek & Co.,
Sprechmaschinen-Handlung
in **Brünn** (Mähren)
(neue Firma), nimmt entgegen Offerten in **Phono- und Grafofons, Plattenmaschinen, Walzen, Platten** und **Utensilien.**
Spec.: **Interesse für Neuheiten.**

Otto Hopke, Eisenberg S.-A. 30



Automatenfabrik
liefert billigst: **Plattensprechmaschinen** und **Automaten,** Schiess- und Electrische Automaten, **Geschicklichkeitsspiele etc.** Man verlange Prospekte.

Grundmann & Co., **Berlin S. 42 Ritterstr. 124**



Grossfabrikanten von Phonographen und Plattensprechmasch.
Ia Schallplatten
Verlangen Sie Kataloge gratis
Zur Messe in Leipzig: Petrikirchhof 1, Laden.

Eine grössere leistungsfähige
Holzwarenfabrik
Thüringens sucht noch einen besseren gangbaren Massenartikel aufzunehmen.
Offerten unter **A. B. 1519** bef. die Exp. d. Ztg.

Welt-Adressbuch der Musikinstrumenten-Industrie
enth. auf über 1000 Seiten die Adressen der Fabrikanten u. Händler v. Musikinstr. aller Art, Bestandt. Sprechmaschin. etc. der ganzen Welt Ca. 7000 Städte mit über 40000 genauen Adressen
Verlag von Paul de Wit-Leipzig. – Preis 20 Mark.

Ein elegant ausgestatteter Briefbogen
ist die würdigste Form der Geschäftsempfehlung.
Die wirklich vornehme **Stahlstichmanier**
pflege ich als langjährige Spezialität.
Carl Schütte, Graph. Atelier, Berlin W. 66.

Das Beste. **Hartgussmasse** Billig

Ergibt Walzen von unerreichter Haltbarkeit, Unveränderlichkeit, Tonstärke, Geräuschlosigkeit.

Praktisch bewährt.

Chemisches Laboratorium
Louis Georg Leffer
Ing. — Chemik.
Köln a. Rh., Lindenthal.

Nach jeder eingesandten Walze werden nach Wunsch **bis zu 500 Ia Hartgusswalzen** mit beliebiger **Schrift auf der Stirnfläche** hergestellt.
Mässige Preise! **Schnellste Lieferung!**
BERLINER PHONOGRAPHENWALZEN-WERKE
F. Moldenhauer & Co., Berlin O., Warschauerstr. 43—44.

Schutz-Marke

Leipziger Messe

Sensationelle Neuheiten

Melba-Luxe

The International Sparr-Automat

Nur Petersstrasse 35, part. u. I. Etage

Deutsche Telephonwerke

G. m. b. H.

Berlin SO. 33.

Abteilung Sprechmaschinen.

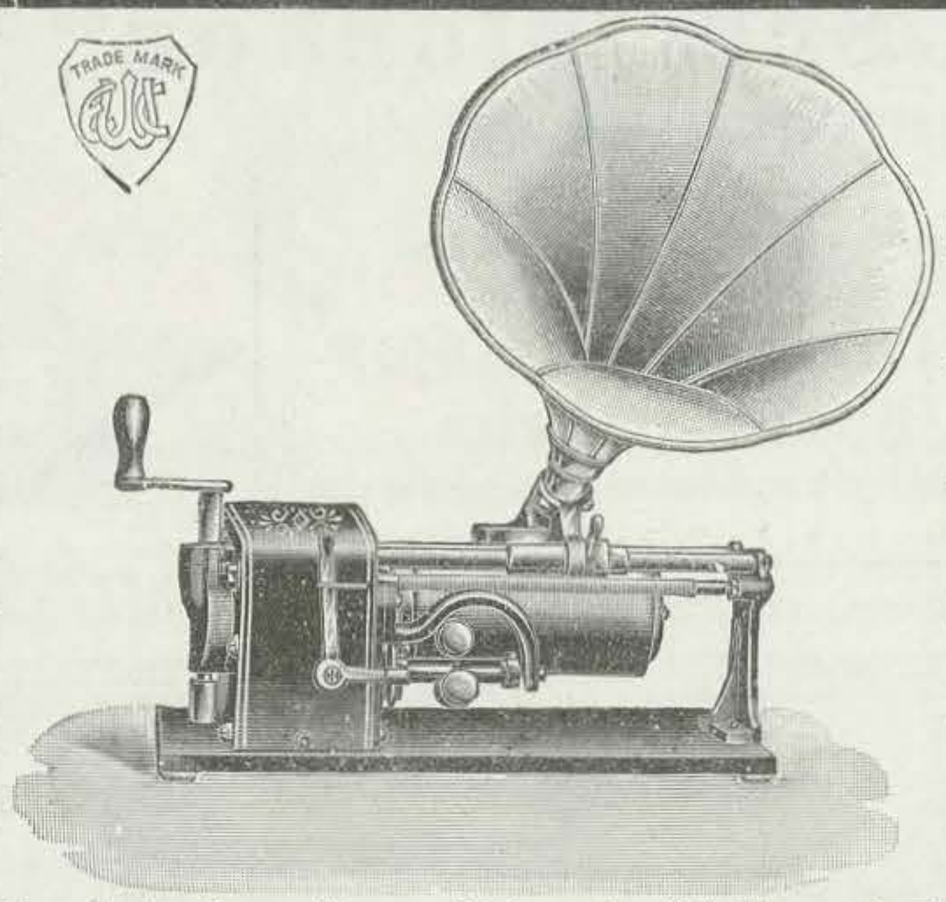
Telephon Amt IV, 1, 625, 4823

Exportvertreter für Hamburg: Axel Janssen, Hamburg, Neuer Wall 29 General-Repräsentant für Oesterreich-Ungarn: Veritas-Import House, Victor P. Berger, Wien X, Kärntnerstrasse 28

Schutz-Marke

ORTHOPHON

ORTHOPHON



Excelsior-Hartguss-Walzen!

D. R. P. 112 517.

Einzig lizenzierter Hartguss-Record! Anerkannt grösste **Haltbarkeit** bei hervorragender **Klangfülle.**

Reichhaltiges Programm, monatliche Nachträge.

Excelsior-Phonographen und Platten-Apparate.

Excelsiorwerk m. b. H., Köln.

Fabrikniederlage für Berlin und Umgegend: **W. Bahre, Berlin, Friedrich-Strasse 12.**

Engros-Lager und General-Vertreter für Hamburg und Schleswig-Holstein: **Max Kunath, Hamburg, Deich-Strasse 36.**

General-Vertretung für **Bayern: G. Kratzer, Nürnberg,** Grübelstr. 23.

Exportmusterlager: **Berlin** SO., Melchiorstr. 12, Carl Drissen. — **London**, E. C. Hatton Gardon 17, Alb. F. Vischer. — **Paris**, Rue Lafayette 99, L d'Aragon.

Zur Leipziger Messe Petersstr. 37, Messpalast „Goldener Hirsch" Zimmer 379, Treppe A.

Vollendetste Modelle

aller erstklassigen Fabrikate in

Phonographen- und Schallplatten-Apparaten.

Bedeutendster Grossist von

Original Edison- und Excelsior- Phonographen und Rekords

Zonophon-, Homophon-, Beka-, Odeon-Schallplatten

Grossist für Columbia Premier (B C) Apparate

!Eigene Spezialitäten! Niedrigste Original-Händler-Preise.

Einzig dastehende garantiert completteste und prompteste Lieferung.





W. Bahre

Deutsche Phonographen-Werke

Berlin SW., Friedrichstr. 12 **Köln a. Rh., Friesenstr. 50**



„Electra"

Goldguss-Walzen

zur Frühjahrsmesse 1907

Leipzig

Maedler Kaufhaus

Petersstr. 8, I. Etage, Saal.

Phonographen-Walzen-Fabrik „ELECTRA", G. m. b. H.

Namslau i. Schl.

Vertreter: H. Scholz, Rixdorf-Berlin, Fuldastrasse 9.

Fernsprecher: Amt Rixdorf, 976.

Händler!

Achtet beim Einkauf von Sprechmaschinen darauf, dass diese mit lackierten oder vernickelten

nahtlosen Blumen-Trichtern

ausgestattet sind. Diese patentamtlich geschützten Trichter haben unerreichte Klangfülle und **klirren nicht!** Zu haben bei allen Fabrikanten der Branche.

Metallwarenfabrik „Hera", Hugo Tausig & Co., Leipzig.

Zur Messe: **Petersstrasse 15, Laden.**

Vertreter in Berlin: S. Herrmann, Stallschreiberstr. 1-2

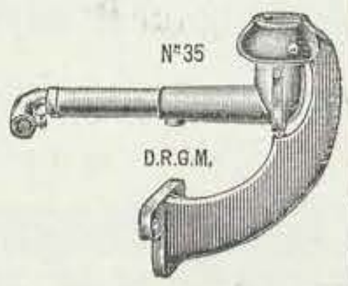




„Atlas"

Armaturen-, Metallwaren- u. Schraubenfabrik Berlin 33.





Blankwalzen in **Hartguss** und **Weichguss,** ferner

Masse für Blankwalzen

Hartgussrecords, Masterblanks und Platten

liefert bei ständiger Controlle der Massen durch eigene Fabrikation der erstklassigen Walzen-Marke „Sauerlandt"

Chemische Fabrik Flurstedt b. Apolda

Vertreter: **Anton Nathan,** Berlin, Ritterstrasse 44.

Wilhelm Jerger, Villingen.

Fabrik mechan. Apparate und patent. Neuheiten

Neuheiten in

Werken für Sprechmaschinen

Tadelloser Gang und solide Ausführung.

Vertreter für Berlin: **Eugen Schlesinger, Berlin W.30,** Heilbronnerstr.3

Zur Messe in Leipzig:

Messhaus **„Der Grönländer",** Petersstrasse 24, III. Etage, Platz No. 49.

„Specialophon"

Sprechmaschinen und Automaten

Grossartige Tonfülle, unübertroffene Wiedergabe. Präzisionsarbeit.

Billige Preise.



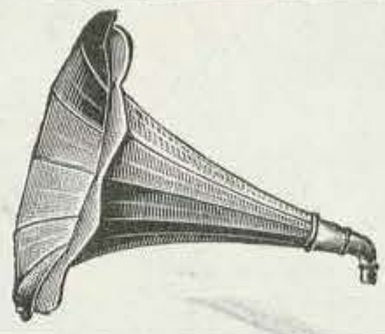
Wilhelm Dietrich

Leipzig C, Klostergasse 3.

Filiale: Berlin S 42, Ritterstr. 17.

Illustrierte Preislisten gratis!

Man überzeuge sich durch Probeauftrag von der Solidität meines Fabrikats.



Tonarme

sowie Schall- u. Blumentrichter

in geschmackvoller Ausführung fabriziert als Spezialität

Metallwarenfabrik Clemens Humann

vormals Arno Schirmer

Leipzig-Reudnitz, Lilienstr. 21.

Ostermesse: **Leipzig** Petersstr. 39 II

Ausstellung:

Blumentrichter * Schalltrichter

in jeder Ausführung.

Neuheiten.

Alfred Elste, Leipzig N.

Fabrik: Alleestr. 19.



Gebrüder Schuster, Markneukirchen 57 (Sachsen)

und LONDON E. C., 6 Eldon Street.

Musik-Instrumente und Saiten.

Specialitäten: Vorzügliche **Mandolinen** und **Gitarren** eigen. Fabrikation — Gitarre-Mechaniken, Marke „Stier" — „G. S." **Violinen** — Alte Violinen und Cellos in grosser Auswahl — **Saiten für alle Instrumente.**

Alleinige Vertreter der berühmten **Zithern** von Adolf Meinel und **Böhmflöten** von Carl Schreiber.

In Ihrem eigensten Interesse bitten wir Sie von der **Phonographen-Walzenfabrik Colonia G. m. b. H., Köln Rh.** Spezialofferte zu verlangen. Zur Messe in Leipzig Messpalast „Hansa" 147, 148, 149, II. Etage.

Lyrophon-Platten! Lyrophon-Walzen!

Lyrophon-Apparate!

Reichhaltiges internationales Repertoir.

Gesänge des weltbekannten Amsterdamer a Capella Chors, einzige existierende Aufnahmen.

Man verlange unsere neuen Plattenverzeichnisse und Apparate-Kataloge

Lyrophonwerke Adolf Lieban & Co.

Gitschinerstrasse 91. — BERLIN SW. — Gitschinerstrasse 91.

Zur Messe in Leipzig: **Petersstr. 26.**

Polyphon-Musikwerke A.-G. Wahren (Sachsen)

Mess-Musterausstellung

Katharinenstrasse 13-17, Zwischengeschoss, **Leipzig**



Jos. Stehle, Fabrik für Präzisionsmaschinen

Gegr. 1881. **Feuerbach-Stuttgart.** Gegr. 1881.

Neue Plattensprechmaschinen mit Resonanztonarm . . .

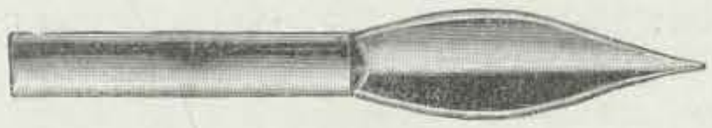
Neue Plattensprechmaschinen mit gewöhnlichem Tonarm .

Neue Automaten in verschiedenen Preislagen.

Vertreter: **Carl Schmidt, Berlin S.O.** Britzerstrasse 22.

Leipziger Messe: Petersstr. 11, 2 Et.

Löffel-Nadel



D. R. G. M. 267 886

Beste Nadel der Welt

Verlangen Sie Muster und Preise von

Traumüller & Raum, Nadelfabrik, Schwabach (Bayern)

Fortwährend Neuaufnahmen unserer

AnerkanntvorzüglichendoppelseitigenSchallplatten.

Verlangen Sie daher unsere **neuen Kataloge** u. Reklame-Material, alles wird



Ohne Kosten sofort jedem Interessenten zugesandt.

Reiche Auswahl finden Sie

Schallplattenfabrik Favorite, G. m. b. H.

Hannover-Linden.

in unserem **Messlokal Petersstr. 41 I.** Wir garan-

Telegr.-Adr.: **Schallplatte!** Fernspr. 2447.

Tieren Ihnen prompte komplete

Effektuierung **jedes Quantums.**



25 cm Durchmesser **Globos Record** Doppelseitig

Auf der Leigziger Messe Petersstrasse 18 II

.. Neueste Aufnahmen .. Unerreichte Wiedergabe . Billigste Preise .
Unverwüstliche Spieldauer Größte Leistungsfähigkeit Höchster Verdienst

Schallplattenfabrik „Globophon" m. b. H., Hannover.

Allgemeine

Maschinen- und Apparatebau-Gesellschaft

Telephon: Amt I, 9995 — Direktion u. Verkaufs-Bureau: **BERLIN SW. 68** — Fabrik: O. 17, Markgrafendamm 28

Schützen-Strasse 11-12 I

In **Leipzig** zur Ostermesse
Petersstr. 27 II
(3 Rosen)

Konkurrenzlos

: Sensationell :

Die Leistungsfähigkeit unserer Fabrikation liegt in der Herstellung von nur einem Typ.



Erstklassige Bestandteile

AMAG-Gehäuse-Kästen D. R. P. a.

Grösse **40 × 40**

Aufsehen erregende neuartige Konstruktion, welche die Stabilität der Kästen erhöht und einen ruhigen, gleichmässigen Gang des Triebwerkes gewährleistet.

Der Kasten ruht auf **metallenen, höchst geschmackvollen Säulenfüssen**, denen sich die elegante Ausstattung des ganzen Apparates anpasst.

Farben der Kästen:
schwarz, mahagoni, nussbaum, natur.

AMAG-NOVOPHON D. R. P. a.

No. I.

Mk. ?!!

Record Preis-Salon-Apparat

Gehäuse: D. R. G. M., oben beschrieben.

Triebwerk: ca. **zwei** 25 cm Platten durchziehend, vollkommen gleichmässiger, ruhiger Gang; während des Spielens aufziehbar. —

Pr. Amag-Konzertschalldose
laute glänzende Wiedergabe.

Tonarm, D. R. P. a., in grosser stabiler Ausführung; bronziert.

Pr. Nickelzinktrichter 50 × 35 oder Blumentrichter

No. II.

Mk. ?!!

Hochvornehmer Pracht-Salon-Apparat

Gehäuse: oben beschrieben.

Triebwerk: garantiert zwei 25 cm. Platten durchziehend, vollkommen gleichmässig, geräuschlos und ruhig arbeitend; während des Spielens aufziehbar.

Prima Aluminium Amag Konzertschalldose; sensationelle Tonfülle.

Tonarm, D. R. P. a., hochelegant, ff. vernickelt.

Blumentrichter 55×50, sensationelle Effecte erzielende Neuheit zu den Farben der Gehäuse passend, oder **Pr. Nickelzinktrichter 60 × 40.**

No. III.

Mk. ?!!

Apartester Luxus-Salon-Apparat

Gehäuse: wie oben, die Metall-Plastik jedoch elegant vernickelt.

Triebwerk: D. R. G. M., Ia. **garantiert zwei 25 cm.** Platten spielend.

Ia. Ia. Amag-Orchester-Schalldose mit grossem, vollem und höchst klarem Ton.

Prunk-Blumenschalltrichter 55 × 50 in überraschender Schönheit und Farbencomposition, oder **Pr. Pr. Nickelzinktrichter** 65×45

Tonarm D. R. P. a. in eleganter Ausführung, compl, ff. vernickelt, stabilste Ausführung.

Druck von Gotthold Auerbach, Berlin S 42. Ritterstrasse 86.

Erste u. älteste Schall-Platten-Presserei und Massefabrik

Dr. Albert Grünbaum,

Berlin S. 59, Schinke-Strasse 18/19.



C. Beltrame,

Leipzig, Hohestr. 37

Spezialfabrik für elektrische Sprech-Apparate und Schalldosen

Epochemachende Neuheiten!

Salon-Sprechmaschine

D. R. P.

NEU

Tamagno-Schalldose Nr. 1

gesetzlich geschützt,

übertrifft alle existierenden Schalldosen

in **Ton** und **Schönheit!**

Zur Messe: Petersstrasse 4 Ir



Neben dem Vertrieb von Sprechmaschinen empfehlen wir Ihnen als gut eingeführten, sauberen und lukrativen Artikel

Menzenhauers

Guitar-Zithern

mit unterlegbaren Notenblättern, von Jedermann sofort zu spielen.

Ueber 1¼ Million verkauft.

Verlangen Sie Offerte.

Menzenhauer & Schmidt

Inh.: **Henry Langfelder,**
Berlin SO., Rungestrasse 17.

Repertoir von über tausend Piecen.

Ein Triumph der Präzisionsmechanik

ist das

CRAYOPHON

die Schalldose ohne Nadelwechsel.

Durch den Gebrauch wird es die billigste Schalldose, welche auf dem Markte ist.

Keine Nadel, geringste Plattenabnutzung, einfachste und bequemste Behandlung.

Händler, haltet Eurem Publikum diese äusserst praktische Neuheit nicht vor, weil Ihr voraussetzt, keine Nadeln mehr zu verkaufen! Stellt durch den Gebrauch des Crayophons die Plattensprechmaschine an bequemer Handhabung dem Phonographen gleich! Der Verkauf der Maschinen, sowie der Platten ist infolge des Wegfalles der lästigen Nadeln bedeutend leichter. Deshalb weg mit den glasharten, spitzen, die Platten zerstörenden Sprechmaschinennadeln welche nicht gestatten, infolge ihrer konischen Form **eine** längere Platte einwandsfrei bis zum Schluss vorzuführen.

Prospekte gratis und franko

durch den Erfinder

Gust. Herrmann jr., Aachen.

General Vertreter für Oestereich-Ungarn
ist **A. Burkl. Wien III, Gerlgasse 22.**

F. W. Falkner, Eich i. Sa.

Fabrik elektrischer Spielwaren, Phonographen und Plattenmaschinen

Grossartige Neuheiten! **Erstklassiges Fabrikat!**

in Spielzeugen mit elektrischem Batteriestrom, kleine Elektromotore, Dynamomaschinen.

Komplette Sammlungen elektr. Lehrmittel!

Neue Modelle in Phonographen und Plattenapparaten

Hochelegante Ausführung! Präzisionsarbeit!

Neu! Elektrisches Glockenspiel! Neu!

„Elektrischer Lehrmeister" bedeutend verbessert in hocheleganter Ausstattung. Schönstes Unterhaltungsspiel für Jung und Alt.

Zur Messe in Leipzig: **Messhaus „Grönländer" Petersstr. 24, III Etg.**

Nur für Grossisten!!

Sprechautomat „Pionier"

tadellos in Ton und Ausführung. Muster in Leipzig zur Messe. Interessenten wollen ihre Adresse unter **L. H. 1130** bei **Rudolf Mosse, Berlin SW.** niederlegen.

Starktonmaschine! Aufsehenerregend!

Die

grösste Attraktion

der Messe ist das

Elgéphon

Vorführung im Festsaal des Kaufmännischen Vereins
zu Leipzig

Schulstrasse 5

in unmittelbarer Nähe der Petersstrasse.

Interessenten erhalten auf Wunsch Abbildung und Beschreibung gratis und franko von

LEON GAUMONT & Co.

Telegramme: ELGEFILMS. **BERLIN S.W. 68, Friedrichstrasse 46.** FERNSPRECHER: AMT I, No. 2711.

Berliner Filiale der Firma

L. GAUMONT & Co., PARIS.

LONDON. — MOSKAU. — BARCELONA.

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT



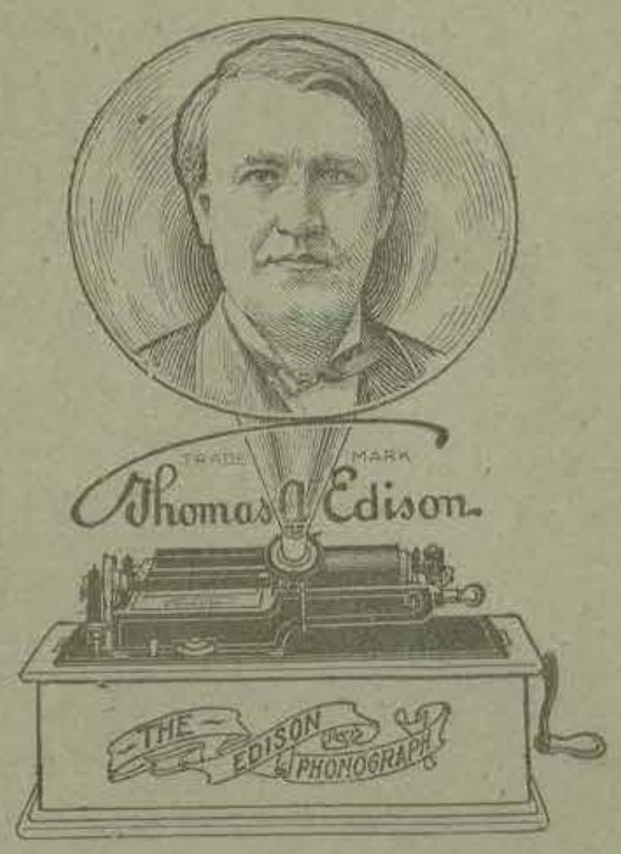
8. Jahrgang | 14. März 1907 | Nummer 11

FÜHRENDE MARKE

IN DEUTSCHLAND – MIT EINEM SCHLAGE FAST – SIND UNSERE PRODUKTE GEWORDEN! DIESE TATSACHE BEWEIST, DASS ES NUR DEM TECHNISCH UND KÜNSTLERISCH VOLLKOMMENEN MÖGLICH IST, ZUM GEMEINGUT ALLER ZU WERDEN. HIE UND DA VERMÖGEN WOHL IRGENDWELCHE HALBHEITEN DURCH DEN BEGRIFF DES NEUEN DEN MENSCHEN FÜR AUGENBLICKE IN ANSPRUCH ZU NEHMEN – FÜR AUGENBLICKE ABER NUR, UM BALD IN IHREM WAHREN WERT ERKANNT ZU WERDEN, UND DEM GANZEN, DEM VOLLKOMMENEN DEN PLATZ ZU RÄUMEN.

EDISON PHONOGRAPHEN UND EDISON GOLDGUSSWALZEN BEHERRSCHEN ALS GANZES, ALS VOLLKOMMENES DEN MARKT.

IHR VERTRIEB BRINGT IHNEN HOHEN GEWINN UND FREUDE, UND SICHERT IHNEN ANERKENNUNG UND ZUFRIEDENHEIT IHRER KUNDSCHAFT.



EDISON GESELLSCHAFT M. B. H.

EDISON-GESELLSCHAFT m. b. H.
BERLIN, N. 39, Südufer 25

Erbitte postwendend neueste Kataloge, Verkaufsbedingungen u. Händlerofferte

Name _____

Adresse _____

(Platz) _____

Bitte abtrennen und ausgefüllt einsenden.

Fortwährend Neuaufnahmen unserer

Anerkannt vorzüglichen doppelseitigen Schallplatten.

Verlangen Sie daher unsere **neuen Kataloge** u. Reklame-Material, alles wird

Ohne Kösten sofort jedem Interessenten zugesandt.

Reiche Auswahl finden Sie auch

In unserem Berliner Musterlager, Ritterstr. 86II. Wir garan-

tieren Ihnen prompte komplete

Effektuierung **jedes Quantums.**

Schallplattenfabrik

Favorite, G. m. b. H.

Hannover-Linden.

Telegr.-Adr.: **Schallplatte!** Fernspr. 2447.

Alleinverkauf für Bayern: **Konrad Nahr, München,**
Traunstrasse 21.

Zonophone-Platten u. Apparate

sind die

meistbegehrtesten Artikel d. Sprechmaschinenbranche

Beste Qualität — Prompteste Bedienung — Billigste Preise

Reichhaltigstes Repertoir

Vertrieb nur durch Grossisten

Auf Wunsch übersenden wir Ihnen Verzeichnis derselben sowie Kataloge gratis und franko

International Zonophone Company m. b. H.

Ritterstrasse 36 Berlin S. 42 Ritterstrasse 36



Kein Platz der Erde

an dem nicht **Beka-Record** vertreten

Die **Qualität** unserer Platte ist der Schlüssel unseres **Erfolges.**

BEKA-RECORD G. m. b. H., BERLIN S.O. 36, HEIDELBERGER-STRASSE 75/76

(am Bahnhof Treptow).

Nach jeder eingesandten Walze werden **Ia Hartgusswalzen** mit beliebiger **Schrift auf der Stirnfläche** hergestellt.

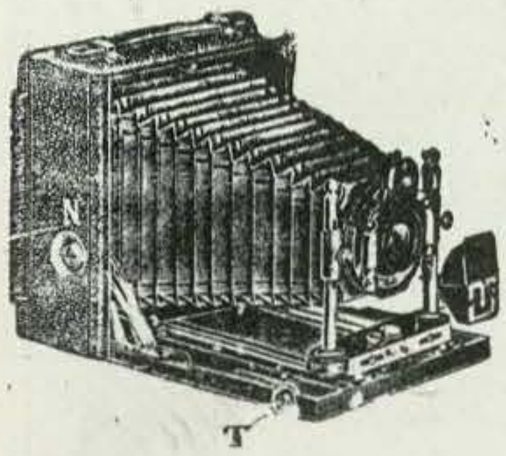
Mässige Preise! **Schnellste Lieferung!**

BERLINER PHONOGRAPHENWALZEN-WERKE
F. Moldenhauer & Co., Berlin O., Warschauerstr. 43—44.

Emil Wünsche, Aktien-Gesellschaft für photogr. Industrie **Reick** bei **Dresden**

Engros! Aktien-Kapital 1 Million Mark. — Ueber 350 Arbeiter.

empfiehlt ihre allgemein beliebten



Hand-Cameras
für Platten und Rollfilms,
Universal-Cameras,
Stativ- und
Reise-Cameras
für alle Platten-Formate,
Atelier- und
Reproductions-Cameras,
Projections- u. Vergröss.-Laternen. — Tageslicht-Vergr.-Apparat
in einfachster u. elegantester Ausstattung, **in allen Preislagen** und mit allen Verbesserungen der Neuzeit versehen.

Ein elegant ausgestatteter Briefbogen
ist die würdigste Form der Geschäftsempfehlung.
Die wirklich vornehme **Stahlstichmanier**
pflege ich als langjährige Spezialität.
Carl Schütte, Graph. Atelier, Berlin W. 66.

Wilhelm Jerger, Villingen.
Fabrik mechan. Apparate und patent. Neuheiten
Neuheiten
in
Werken für Sprechmaschinen
Tadelloser Gang und solide Ausführung.
Vertreter für Berlin:
Eugen Schlesinger, Berlin W 30, Heilbronnerstr. 3.



Schalltrichter
jeder Form & Grösse
fertigen als
Spezialität.
Schallverteiler 2 teilig
Feucht & Fabi,
Metallwarenfabrik,
Leipzig-Stötteritz
Schallverteiler 3 teilig
Vertreter: Max Schulze Berlin S. 42. Alexandrinenstr. 99

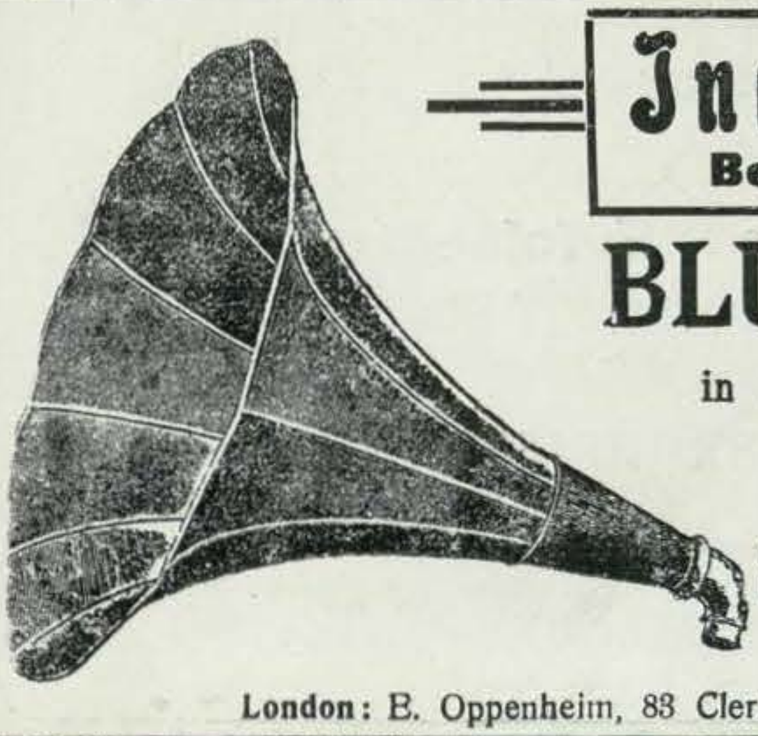
Eine Goldquelle



im wahren Sinne des Wortes ist unser allerneuester Automat „Patent-Imperator"; er bringt **10 mal** soviel Gewinn wie Schiessautomaten. — Wir liefern ausserdem **Sprechmaschinen,** Platten, Walzen, Schiessautomaten,
Kinematographen.
Man verlange Prospekt No. 10.
Sprechmaschinen- u. Automatenfabrik
Lenzen & Co.
Crefeld-Königshof
Musterl.: **Köln-Nippes,** Viersenerstr. 24.



Ein Triumph der Präzisionsmechanik
ist das
CRAYOPHON
die Schalldose ohne Nadelwechsel.
Durch den Gebrauch wird es die billigste Schalldose, welche auf dem Markte ist.
Keine Nadel, geringste Plattenabnutzung, einfachste und bequemste Behandlung.
Händler, haltet Eurem Publikum diese äusserst praktische Neuheit nicht vor, weil Ihr voraussetzt, keine Nadeln mehr zu verkaufen! Stellt durch den Gebrauch des Crayophons die Plattensprechmaschine an bequemer Handhabung dem Phonographen gleich! Der Verkauf der Maschinen, sowie der Platten ist infolge des Wegfalles der lästigen Nadeln bedeutend leichter. Deshalb weg mit den glasharten, spitzen, die Platten zerstörenden Sprechmaschinennadeln, welche nicht gestatten, infolge ihrer konischen Form **eine** längere Platte einwandsfrei bis zum Schluss vorzuführen.
Prospekte gratis und franko
durch den Erfinder
Gust. Herrmann jr., Aachen.
General-Vertreter für Oestereich-Ungarn
ist **A. Burkl, Wien III, Gerlgasse 22.**



Industria Blechwaren-Fabrik G. m. b. H.
Berlin SO., Waldemarstr. 29a.
BLUMEN-TRICHTER
in 8 verschiedenen Größen und Farben.
Serie 1 u. 2:
Ersatz f. Aluminium-Trichter



London: E. Oppenheim, 83 Clerkenwell Road, London E. C. **Paris:** G. Kattwinkel, 57 Boulevard de Strasbourg.

Anton Nathan, Berlin SW 68,

Ritterstr. 44r

Grosshandlung von Sprechmaschinen

Anerkannt beste Marke!
„Apollo Goldguss-Records."



Weltberühmt!
„Apollo Goldguss-Records."

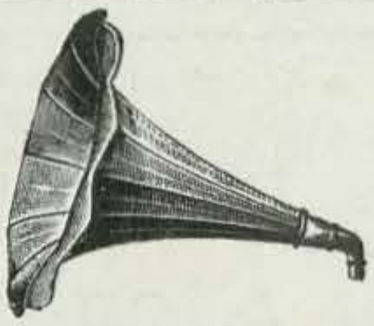
„Apollo"

Einzige Bezugsquelle.

Detailpreis M. 0,75 Hoher Rabatt

Musterpacket von 30 Stück frc. Porto und Packung Deutschland und Oesterreich.

Viele Tausende Abnehmer sprechen für die Güte der „Apollo-Records."



Tonarme

sowie Schall- u. Blumentrichter

in geschmackvoller Ausführung
fabriziert als Spezialität

Metallwarenfabrik Clemens Humann

vormals Arno Schirmer
Leipzig-Reudnitz, Lilienstr. 21.

Deutsche Schalldosen-Werke

D. R. G. M. **G. m. b. H.** D. R. G. M.



BERLIN SO. 26, Mariannenstr. 31

Tel.-Amt IV, 2056

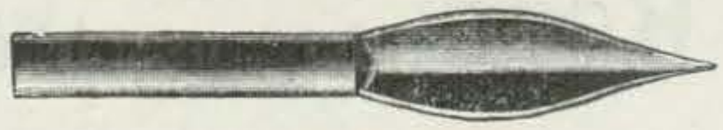
Spezial-Fabrikation von

Schalldosen, Tonarmen

und sämtlichen Zubehörteilen zu Plattensprechapparaten.

Grosse Reparatur-Werkstatt.

Löffel-Nadel



D. R. G. M. 267 886

Beste Nadel der Welt

Verlangen Sie Muster und Preise von

Traumüller & Raum, Nadelfabrik, Schwabach (Bayern)



‚Odeon' März-Neuaufnahmen

soeben erschienen.

Frieda Hempel. Emmy Destinn. Metzger-Froitzheim.
Franz Naval. Rudolf Berger.

Hofopernchor.

Einzig existierendes complettes Repertoir aus

* „Die lustige Witwe" *

der erfolgreichsten Operette.

Alle Aufnahmen mit Orchesterbegleitung!

Auswahlsendungen der Neuaufnahmen bereitwilligst.

International Talking Machine Co. m. b. H.

BERLIN SW., Ritterstrasse 47 Musterlager. — WEISSENSEE, Fabrik Lehderstrasse 23.

Sensationell ist der Triumph in Amerika
von Alessandro Bonci.

Fonotipia-Platten von Bonci feiern Triumphe

in der ganzen Welt



weil sie in

unerreichter künstlerischer Vollendung

die herrlich reine vornehme Stimme, die künstlerischen Feinheiten eines Vortrages formvollendet wiedergeben.

Bonci ist ausschliesslich für Fonotipia verpflichtet.

Repertoir von Bonci:

Doppelseitige Platten, Durchmesser 27 cm.

39079 **Mignon** (Thomas) „Leb' wohl, Mignon, ich scheide"
39111 **Die Favoritin** (Donizetti) „Es war eine holde Unbekannte"

39081 **Rigoletto** (Verdi) „O, wie so trügerisch"
39082 **Tosca** (Puccini) „Wie sich die Bilder gleichen"

39083 **Der Liebestrank** (Donizetti) „Eine flüchtige Thräne"
39128 **Romanze** (Giordani) „Du mir so teuer"

39127 **Helena und Paris** (Gluck) „Geliebtes Gestade"
39129 **Die Zauberflöte** (Mozart) „Bildnissarie"

39239 **Rigoletto** (Verdi) „Freundlich blick' ich"
39241 **Romanze** (Gluck) „O, Ihr süssen Gluten"

39240 **Carmen** (Bizet) „Hier an dem Herzen treu geborgen"
30242 **Das Veichen** (Mozart) — Lied

39248 **Englische Romanze**
39292 **Nina** (Pergolesi) — Berühmtes sicilianisches Lied

39338 **Die Favoritin** (Donizetti) „Engel so rein"
39339 **Die Afrikanerin** (Meyerbeer) „Land, so wunderbar"

39673 **Lucrezia Borgia** (Donizetti) „Fern an Neapels Strande"
39674 **Martha** (Flotow) „Ach so fromm"

39685 **Don Pasquale** (Donizetti) „In die Wälder will ich ziehen"
39686 **Die Perlenfischer** „Noch glaube ich zu hören"

39080 **Mefistofeles** (Boito) — Arie des Faust
39084 **Die Puritaner** (Bellini) „Heissgeliebte, die reinsten Flammen"

Luise Müller (Verdi)

39691 } Rezitativ und
39692 } Arie des Rudolf

Lucia von Lammermoor (Donizetti)

39693 } Rezitativ und
39694 } Arie des Edgardo „Ihr Gräber meiner Ahnen"

39695 **Aida** (Verdi) „Holde Aida"
39696 **Fedora** (Giordano) „Liebe verbietet Dir"

39697 **Lucia von Lammermoor** (Donizetti) „Du, der nun zum Himmel eilet"
39698 **Werther** (Massenet) Lied Ossians „Was bin ich aufgewacht"

Doppelseitige Platte, Durchmesser 30 cm.

74000 **Die Bohème** (Puccini) „Wie eiskalt ist dies Händchen"
74006 **Faust** (Gounod) Cavatine: „Gegrüsst sei mir"

Einseitige Platten, Durchmesser 35 cm.

69007 **Mignon** (Thomas) „Nicht ahnte je ihr Herz"

69008 **Don Juan** (Mozart) „Bande der Freundschaft"

69017 **Gioconda** (Ponchielli) „Himmel und Meer"

69018 **Romanze** (Pergolesi) „Wenn Du mich liebst"

Neueste ☞ Fonotipia-Plattenliste mit Titel ☜ in deutscher Uebersetzung soeben erschienen.

International Talking Machine Co. m. b. H.

Weissensee b. Berlin, Lehderstr. 23. Berlin SW., Ritterstr. 47.

Alleinverkauf für Deutschland.

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwandter Industrieen

Vereins-Organ des Verbandes der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie, E. V.

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur: Ingenieur Georg Rothgiesser Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirkes I Berlin

Redaktion und Expedition: BERLIN W. 30 MARTIN LUTHERSTR. 82 (London EC) (83 Clerkenwell Road, E. Oppenheim)



PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Abonnementspreis für regelmässige wöchentliche Lieferung:
Für das Deutsche Reich
das ganze Jahr M. 5.—
Halbjahr „ 2,50
Vierteljahr „ 1,25
Für das Ausland
das ganze Jahr M. 8.—
Halbjahr „ 4.—
Vierteljahr „ 2,—

Preis der Anzeigen:
15 Pf. f. d. Millimeter Höhe (1/4 Blattbreite)
Grössere Anzeigen nach besonderem Tarif
Bei Wiederholungen Rabatt

FERNSPRECHER: AMT VI, 7879
TELEGR.-ADR.: ROTHGIESSER BERLIN-80

8. Jahrg. No. 11

14. März 1907

Der sprechende Magnet.

— Viktor A. Reko-Wien. —

Wenn man die jahrhundertelange Entwicklung — jawohl jahrhundertelange — der Sprechmaschine betrachtet, wenn man die Lösungsversuche dieses Problemes näher ins Auge faßt, so ergeben sich zwei große Gruppen: Die mechanischen Sprechautomaten, wie sie Hofrat Kempelen in Wien vor mehr als hundert Jahren, und keineswegs als erster, konstruierte und die Type Edisons, des Erfinders des Phonographen, respektive Berliners, des geistigen Vaters des Grammophon.

Es hat aber alle Wahrscheinlichkeit für sich, daß es noch andere Mittel und Wege geben dürfte, die Sprache künstlich zu erzeugen. Neuestens werden hierzu die sprechenden Flammen verwendet und Poulsen und Marconi bereiten Dinge vor, die uns noch in Erstaunen setzen werden. Auch das Auftauchen des Auxetophons und Elgéphons ist verheißungsvoll.

In Folgendem möchte ich einen neuen Weg angeben, der theoretisch genommen, etwas für sich hat, obwohl die praktische Durchführung der Sache mir — offengesagt — so viele Schwierigkeiten bereitete, daß ich die weiteren Experimente einstellte. Es handelt sich um folgendes:

Stellt man einen Elektomagnet in Stabform und mit seinem Pole gegen ein rotierendes Stahlband, das durch einen isolierenden Rahmen läuft und spricht man gegen dieses ganz dünne Stahlband, so wird es, ähnlich wie eine Membrane, in Schwingungen versetzt. Durch diese Schwingungen wird das Stahlband dem Elektromagneten stellenweise genähert und ladet sich infolgedessen mit verschiedenen magnetischen Potenzen. Theoretisch gesprochen, könnte man sagen: Es entstehen in dem Stahlbande kleine, verschieden starke Stäbchenmagneten. Im Stahle verteilt sich bekanntlich der Magnetismus nicht wie z. B. im Eisen, sondern jeder Stäbchenmagnet bleibt in seiner Potenz isoliert. Dreht man dieses besprochene Stahlband nochmals an dem Elektromagneten vorbei, so muß notwendigerweise den verschieden starken Stäbchenmagneten eine verschieden starke Anziehung durch den Elektromagnet entsprechen, das heißt, das Stahlband muß nun ebenso in Schwingungen durch den Elektromagneten versetzt werden, wie früher durch die menschliche Stimme. Gleichen Schwingungen entsprechen aber gleiche Töne. Es müßten also die gesprochenen Worte nun wieder erschallen. Dabei hat die Sache ihr gutes, daß man durch Verstärkung des elektrischen Stromes in dem Elektromagneten eine stärkere Anziehung des Stahlbandes, also ein stärkeres Vibrieren hervorrufen könnte, wodurch die einfachste und beliebig zu regulierende Starktonmaschine geschaffen wäre.

Obwohl nun praktische Versuche, — weiß Gott aus welchem Grunde, nun wenig erfreuliche Resultate aufweisen*), so wäre die Sache doch nicht ohne weiteres aussichtslos. Bekanntlich waren ja auch die ersten Ergebnisse in Berlinerschrift von Nebengeräuschen so übertönt, daß man die Stimme kaum wie aus der fernsten Ferne hörte. Zahllose Experimente haben aber hier innerhalb weniger Jahre die Sache so vervollkommnet, daß es kaum unmöglich scheint, auf korrelatem Gebiete ähnliches zu erreichen.

*) z. B. die mehr als hundertmal versuchte Aufnahme des Wortes: „Halloh! — a — o.“

Maschinen-Konzerte.

Die Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft veranstaltete kürzlich im Neuen Operettentheater zu Hamburg ein Grammophon-Konzert. Die Hamburger Nachrichten berichten darüber folgendes: Mit einer schwungvollen Ouverture setzte das Theater-Orchester ein. Nach einigen einleitenden Worten des Veranstalters begannen die Vorträge auf dem Grammophon. Wer hätte je Künstler wie Caruso, Ernst Kraus, Leopold Demuth, Francesco Tamagno, Jörn, Antonio Scotti, Schumann-Heink, Emmy Destinn, Geraldine Farrar, Emilie Herzog, Marie Dietrich und andere in einem Konzert vereint gehört. Uns Glücklichen war es gestern vergönnt in so natürlicher Wiedergabe, daß man staunen mußte. Caruso schmetterte sein hohes C so gut wie für zehntausend Mark im Stadttheater, die Schumann-Heink brillierte gestern so glänzend, wie wir sie oft bei uns in Hamburg gehört haben, Geraldine Farrar, die uns Hamburgern versagt blieb, sang mit fabelhafter Fertigkeit die diffizilen Koloraturen des Walzerliedes aus „Romeo und Julia", Emilie Herzog die nicht minder schwierigen der Rosine aus dem „Barbier von Sevilla". Dem Klange nach wohl das Schönste war das „Miserere" aus dem „Troubador" von Marie Dietrich und Carl Jörn (früher in Hamburg) zusammen mit dem Chor der Hofoper in Berlin. Aber auch dem Humor war sein Platz eingeräumt, Otto Reutter sang seinen „Onkel Fritz aus Neuruppin" und hatte einen großen Lacherfolg. Hervorzuheben ist die Deutlichkeit und Tongröße des Apparates, der sich „Auxetophon" (Grammophon Starktonmaschine) nennt, besonders wertvoll ist der Fortschritt, daß jede schnarrenden Nebengeräusche beseitigt sind und der Vortrag infolgedessen ein ungetrübter klangvoller ist. Die Zuhörer waren sehr befriedigt und brachen nach jedem Stück in lauten Jubel aus, eine Mustervorführung des Duetts „La Forza del Destino" (Verdi) von Enrico Caruso und Antonio Scotti wurde zweimal bewilligt.

Edison Patent-Prozess.

Berichtigung. In unserer letzten Nummer vom 7. März brachten wir einen Bericht über die am 5. d. M. stattgehabte Sitzung des Verbandes deutscher Automaten-Händler. Unser Korrespondent berichtete in demselben unter anderem folgendes:

„Ferner weisen die Herren Schönberg und Lowitz auf den Ausgang des Prozesses der Columbia Phonograph Co. contra Edison-Gesellschaft hin, durch den sich ergeben habe, daß die Edison-Gesellschaft ihren Prozeß schon im Prinzip verloren habe, daß daher die Händler keine Veranlassung zu irgend einer Beunruhigung haben; kein Händler könne also zivil- oder- strafrechtlich in dieser Angelegenheit belangt werden."

Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß hier ein Mißverständnis unseres Korrespondenten vorliegen müsse, und daß sich die beiden Herren nicht so bestimmt über den Ausgang des Prozesses ausgedrückt hätten. — Auch von der Edison-Gesellschaft erhalten wir in dieser Angelegenheit folgende Mitteilung:

„In unserem Rechtsstreit mit der Columbia ist materiell überhaupt noch nicht verhandelt, und in formeller Beziehung hat das Kammergericht zu unseren Gunsten entschieden. — Es ist ganz selbstverständlich, daß alle Händler zivilrechtlich und strafrechtlich haftbar sind, sobald in dem Prozess die Verletzung unserer Patente von Seiten der Columbia festgestellt wird. — Die in Ihrem Blatte veröffentlichte Behauptung ist mithin durchaus unrichtig. — Wir lassen unrichtige Darstellungen und Anrempelungen, die in anderen Blättern erscheinen, grundsätzlich unbeachtet, müssen Sie aber ersuchen, in Ihrer geschätzten Zeitschrift vollste Objektivität zu wahren."

Verband der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie.

Bericht über die zwanglose Zusammenkunft der Mitglieder am 6. März im Kristall-Palast zu Leipzig.

Die Versammlung, welche von dem ersten Vorsitzenden Herrn Czarnikow geleitet wurde, war sehr zahlreich, von etwa 200 Personen, besucht. Nachdem der Vorsitzende der Versammlung einen Ueberblick über die Tätigkeit des Verbandes in den letzen Monaten gegeben hatte, berichtete Herr Ingenieur Rothgießer über den gegenwärtigen Stand der Frage der Urheberrechte der Komponisten, bezw. deren Bestrebungen zur Veränderung der gegenwärtigen Gesetzgebung. Seitens verschiedener Mitglieder wurden dann interessante Fragen aufgeworfen und in der Diskussion erörtert, unter anderem die Frage von Platten speziell mit polnischem Inhalt, deren Inhalt von der Polizei beanstandet wird, ferner die Kontrakte für Exportlieferungen. Ebenso wurde die Tatsache erwähnt, daß die Industrie sich die Gelegenheit hätte entgehen lassen, auf bestehende Phonogramme hinzuweisen, welche in letzter Zeit dadurch interessant geworden sind, daß die betreffenden Sänger vor kurzem gestorben sind. Diejenigen dieser erörterten Angelegenheiten, welche für die Allgemeinheit von Interesse sind, werden demnächst vom Vorstand weiter bearbeitet werden.

Meßbericht.

Aus den letzten beiden Nummern haben die Leser bereits einen Teil der Neuheiten, welche die Messe gebracht hat, kennen gelernt. Nachstehend geben wir in zwangloser Reihenfolge einen Bericht über die unsere Leser am meisten interessierenden Ausstellungs-Objekte.

Deutsche Grammophon - Akt.-Ges., Berlin. Der Ausstellungsstand in Mädlers Kaufhaus zeigte das gewöhnliche Gepräge, die neusten Aufnahmen von Red Seal- und Konzert-Platten wurden vorgeführt, ebenso die letzten Verbesserungen an ihren Apparaten und Automaten; das meiste Interesse erregte aber die in vollkommen fertiger Ausführung in elegantem Mahagoni-Schrank vorgeführte Starktonmaschine, das Auxetophon. Wenn auch der kleine Vorführungsraum kein unbedingt sicheres Bild ergab, wie stark der Ton in einem großen Saale erscheinen würde, so hatte man doch den Maßstab der gewöhnlichen Platten zum Vergleich und so konnte man konstatieren, daß diese Maschine ohne Verzerrung der Töne ein vielfaches der

Lautstärke der gewöhnlichen Apparate ergibt. Wie uns berichtet wird, sind die Abschlüsse nicht allein in den gewöhnlichen Maschinen und Platten, sondern auch für Auxetophone auf der Messe sehr befriedigende gewesen.

Leon Gaumont & Co., Berlin. Die Fabrikanten der französischen Starktonmaschine „Elgephon“ führten ihren Apparat gleich in einem großen Saale vor. Im Gegensatz zum Auxetophon ist hier die Luftpumpe, welche ebenso wie beim Auxetophon elektrischen Antrieb hat, gesondert aufgestellt und ist mit dem eigentlichen Apparat nur durch einen dünnen Schlauch verbunden, welcher diesem die Preßluft liefert. Der Apparat besteht aus einem ebenfalls elektrisch angetriebenen Triebwerk mit Schallplatte und dem die Stelle der Schalldose vertretenden Ventil, welches, sehr klein es ist, aber doch in der Herstellung die größten Schwierigkeiten verursacht. Von diesem führen zwei Schalltrichter den Ton hinaus. Die Tonfülle ist enorm, irgend ein Nebengeräusch ist absolut nicht zu hören, und sehr interessant ist es, daß man durch Drosselung des Luftzuführungs-Ventils die Tonstärke beliebig, auch während des Spieles, regulieren kann. Es scheint uns fraglos, daß der Apparat trotz des hohen Preises sich sehr bald einbürgern wird, wenn es sich darum handelt, teure Kapellen auf mechanische Art zu ersetzen, und tatsächlich hat die Messe der Firma Gaumont, wie uns berichtet wird, eine größere Anzahl Bestellungen gebracht.

Die **Columbia Phonograph Co.** stellt die dritte Starktonmaschine aus, welche unsern Lesern bereits bekannt ist, die aber in den letzten Monaten zu sehr hoher Vollkommenheit verbessert worden ist. Da der Preis verhältnismäßig niedrig ist, so haben tatsächlich die teuren Starktonmaschinen für diese bewährte Konstruktion mit Reklame gemacht, und man sieht hier wiederum, daß wenn mehrere an demselben Strang ziehen, die Einführung von Neuheiten bedeutend erleichtert wird. Der Absatz in den Columbia-Starktonmaschinen wird uns als ein alle Erwartungen übersteigender geschildert. Ebenso befriedigend waren auch die Abschlüsse in den übrigen Columbia-Fabrikaten, Apparaten, Walzen und Platten.

Carl Below, Leipzig stellte in demselben Raum aus wie die Columbia Phonograph Co. und hier finden wir ein sehr interessantes Objekt, die von uns bereits erwähnte Maschine mit besonders großem Trichter. Sie erregt viel Aufsehen und wird gut gekauft, auch die übrigen „Mammut“-Fabrikate, die wie stets auf der Höhe stehen und sich weniger durch billigen Preis als durch hervorragende Qualität auszeichnen, veranlaßten die Käufer zu lohnenden Bestellungen; besonders auch die Automaten sind als mustergültig zu erwähnen.

Carl Lindström G. m. H. Diese Firma bringt einen neuen Typ „Olympia“, ein großes sehr starkes Werk. Das ca. 30 Minuten läuft, also 8—10 Platten spielt. Es hat sehr luxuriöses Gehäuse und findet großen Anklang. Die Firma bringt außerdem 3 neue Tonarme für Record und einen Mittelarm für Parlophon Olympia; ferner als große Neuheit einen aufklappbaren Schalldosenhalter und einen neuen Phonograh in Edison-Typ., die vier neuen Recordtypen in Luxus-Gehäusen fanden besonderen Beifall. Die Schalldosen-Modelle sind sämtlich weiter verbessert. Das Ergebnis der Messe ist durchaus befriedigend.

S. Weiss & Co., Berlin. Die neue Platte „Scala-Record“ ist sehr schön, der Ton gefällt allgemein speziell für das Ausland ist bereits ein großes Repertoir fertig. Die Vorträge der Platten stehen durchaus auf der Höhe der neuesten und besten.

„Boma“ Apparaten-Baugesellschaft, Berlin. Eine riesige Kollektion splendid ausgestatteter Apparate finden wir hier vor. Prachtvolle überreiche Luxusgehäuse. Als besondere Neuheit einen neuen Typ-Platten-Apparat mit 30 Minuten Werk, 10 Platten spielend; ferner neue verbesserte Tonarme und Schalldosen, einen neuen Phonographen im Excelsior-Typ von wunderbarer Klangfülle und sehr sauberer exakter Mechanik. Das Resultat der Messe war sehr zufriedenstellend.

Novophon, Allg. Maschinen- und Apparatenbau-Gesellschaft. Hier finden wir 3 Typen von Plattenmaschinen mit einer neuen Art von Gehäusen, die mit vernickelten Eisenornamenten ausgestattet sind. Besonders für den Export ist diese verhältnismäßig billige Maschine sehr stark gekauft worden.

Polyphonograph-Gesellschaft, Berlin, bringt einen neuen Typ Plattensprechmaschinen in tadelloser Spielart, welche zu einem Detailpreis von 9—12 Mk. verkauft werden können, es sind dies die billigste Tonarm-Platten-Apparate die bis jetzt gesehen worden sind.

Die Orchestrophon-Werke, Berlin konnten über ein durchaus erfolgreiches Meßresultat quittieren. Als epochemachende Neuheiten dürfen wir hervorheben: Glockentrichter, innen mit Rillen versehen, welche nach akustischen Gesetzen angeordnet, eine Verschönerung des Tones herbeiführen. Die Trichter erzeugen zwar keine Verstärkung des Tones, aber die Wirkung ist so als ob die Wiedergaben nicht im Innern des Trichters stecken bleiben, sondern der Ton bis an den äußersten Rand des Schallbrechers gefördert wird. Eine weitere Neuheit ist die bereits beschriebene Vereinigung einer Sprech-Maschine mit einem Piedestal unter dem Namen „Mensaphon“. Man könnte beinahe fragen, wie es möglich gewesen sei, daß bisher diese Zusammenstellung nicht geliefert wurde. Uebrigens sind dieselben derartig billig herausgebracht, daß man sich über den großen Zuspruch. den dieses Modell fand nicht zu wundern braucht. Von neuartigen Tonarmen fielen besonders 2 Modelle auf: eines in geringelter Form und eines mit einer Stütze, welche einen Posaune blasenden Engelskopf darstellt und auch den besonderen Vorzug der Billigkeit hat. In Luxusgehäusen brachte die Firma ganz hervorragendes und ein Vorzug wirkte dabei für den Erfolg entscheidend, nämlich der niedrige Preis derselben. Ein Glanzstück der Ausstellung war ein prachtvoller Automat mit massiv eichenem Piedestal mit einem ganz großen Glockentrichter. Die Funktionen dieses „Mensaphon-Automaten“ haben durch die Einfachheit der Konstruktion eine Sicherheit im Ein- und Ausschalten, die bemerkenswert ist und zur Belebung des schon ein wenig nachgelassenen Automatengeschäfts beitragen wird. Mit dem Erfolg der Messe war man sehr zufrieden.

Triumphon Co m. b H., Berlin. Wie schon kurz berichtet fand man hier eine Neuerung in Walzen-Apparaten, welche das allergrößte Aufsehen erregt hat, ein feststehender Tonarm mit drehbarem Schalltrichter und die Verbindung mit der Schalldose durch ein teleskopartig ausziehbares Rohr. Die großen Aufträge, welche die Firma auf diesen Apparat erhalten hat, zeigen, daß tatsächlich ein Bedürfnis vorhanden war für eine wirklich hervorragend gute Aufnahme- und Wiedergabe-Maschine, und in Zukunft dürfte dieses Modell noch mehr an Ansehen gewinnen. Ebenso befriedigend waren die Abschlüsse in dem neuen Tisch-Apparat, einer Zusammenstellung von Plattenmaschine und Ständer, welche wir ebenfalls bereits in unserer vorigen Nummer erwähnt haben. Dieses Modell zeigte sich den Käufern in tadelloser Ausführung, sowohl was die Metallteile, als was die Holzteile anbetrifft, es wies gleichzeitig die Befähigung dieser Firma auf, wirklich hervorragende Gegenstände, was künstlerischen Geschmack anbetrifft, hervorzubringen, die sich auch dem Beschauer bei Betrachtung der ganz hervorragend schönen Luxus-Modelle aufdrängt. Auch in den bekannten billigeren Typen hatte die Firma auf der Messe einen durchschlagenden geschäftlichen Erfolg.

Deutsche Telephonwerke G. m. b. H., Berlin. Hier finden wir eine große Anzahl von hervorragenden Neuheiten, vor allem ist zu erwähnen ein sehr interessanter Automat unter dem Namen Spar-Automat. Diese Maschine ist so eingerichtet, daß nachdem eine gewisse Anzahl Nickelstücke in den Apparat hineingeworfen worden sind, derselbe selbsttätig eine neue Schallplatte erscheinen läßt, er kommt infolgedessen dem neuen Abzahlungs-System entgegen, bei welchem der Verkäufer dem Käufer einen Apparat ohne Berechnung gibt, nachdem eine Anzahl Platten zu einem bestimmten Preise abgenommen sind. Wird beispielsweise der Preis für eine Platte auf M. 5.— festgesetzt, so gibt der Apparat, nachdem fünfzig Nickel eingeworfen worden sind, eine Schallplatte heraus, nach weiteren fünfzig wieder eine, und so fort. Den Schlüssel zu dem Apparat hat der Verkäufer und dieser erhält also seine Zahlung für die Platten durch den Automat selbst. Ganz hervorragend schön waren die trichterlosen Apparate mit neuen Aufsätzen von Vasen u. s. w. Durch eine besondere Konstruktion ist der Ton dieser Apparate seit kurzem noch verstärkt worden und die Ausstattung wird verschieden, auch in billigeren Preislagen, geliefert. — Eine weitere Neuheit bildet hier die elektrische Schalldose; der Apparat ist ganz trichterlos, die Schalldose ist eine Art Mikrophon, und von dieser führen zwei isolierte Drähte nach einer Art Doppeltelephon, welches an beide Ohren des Hörenden anzulegen ist. Die Einrichtung kann auch so getroffen werden, daß mehrere Personen gleichzeitig hören können. Dies dürfte sich vorzüglich eignen für große Detailgeschäfte, wo das Vorspielen der Platten Schwierigkeiten bereitet, indem die Maschine selbst in irgend einem Nebenraum aufgestellt werden kann und der Käufer die Platten abhören kann, ohne daß irgend jemand außer ihm etwas hört.

Fritz Puppel G. m. b. H., Berlin. Diese Ausstellung zeigte wie stets eine sehr große Kollektion von Platten und Walzen-Apparaten, zum Teil mit hervorragend schönen Gehäusen; besonders zu erwähnen ist ein neuer Puck mit Tonarm unter dem Namen „Trompete“, die besonders für Export geeigneten billigen und dabei doch vorzügliche Resultate ergebenden Platten-Apparate „Darling“ und „Figaro“ sowie ein neues Modell eines Walzenapparates unter dem Namen „Star“, der einem Edison-Modell nachgebildet ist. Die Abschlüsse besonders für das Ausland waren sehr befriedigende.

F. W. Falkner-Eich. Diese Firma strebt mit bestem Erfolg dauernd vorwärts, originelle Typen in billigen Walzen-Apparaten und besseren Platten-Apparaten bestätigen das, ebenfalls auch die elektrischen Spielzeug-Modelle und Beschäftigungsspiele, welche bei vielen Sprechmaschinen-Händlern sich als lohnender Nebenverkaufs-Artikel bewährt haben.

C. Beltrame-Leipzig. Hier finden wir als Spezial-Artikel die „Tamagno“-Schalldose, welche tatsächlich überaus sorgfältig durchgearbeitet ist, in jedem Stück durchgeprüft ist und alle Ansprüche an eine erstklassige Schalldose erfüllt. Von ganz besonderem Interesse sind aber auch die Platten-Apparate mit elektrischem Antrieb, welche eine Spezialität dieser Firma bilden. Jahrelange ununterbrochene Arbeit hat diese zu einer Vollkommenheit geführt, welche geradezu bestechend wirkt, da man mit einmaliger Ladung des Akkumulators ca. 3000 Platten spielen kann. Ein besonderer Vorteil des Systems besteht darin, daß es sich auserordentlich gut für Automaten eignet; das sieht man an dem ausgestellten Apparat dieser Art, dessen Konstruktion durch zielbewußte Ausnutzung der Vorzüge der elektrischen Einrichtung tatsächlich erheblich einfacher in derKonstruktion ist, als alle anderen und demzufolge auch zuverlässiger. Natürlich sind die Preise dieser Apparate höher als der gewöhnlichen, allein auch für teure Apparate ist bekanntlich neuerdings ein großes Publikum sowohl in Deutschland als im Ausland zu finden. Auch einige trichterlose Maschinen mit Kunstaufsatz, bei welchem das Werk in einem Pidestal vollständig verborgen ist, machen einen guten Eindruck.

Excelsiorwerk G. m. b. H, Cöln. Diese Firma berichtet ebenfalls über sehr guten Geschäftsgang, was bei der anerkannten Güte der Fabrikate nicht überraschen kann. Von den neuen Modellen ist besonders das 25 Minuten-Werk zu erwähnen, in welchem eine ausländische Firma einen Abschluß von 500 Stück betätigte. Speziell für den Export sind auch zwei neue Modelle von Walzen-Apparaten hergestellt, welche dem Modell der Edison-Gesellschaft ähnlich sind. Das Repertoir der Excelsior-Gußwalzen ist neuerdings durch brillante Aufnahmen vergrößert worden und die technische Ausführung der Walzen läßt keinen Wunsch unbefriedigt.

Clemens Humann-Leipzig. Diese Fabrik stellt als Spezialität nur Trichter und Tonarme her, in ersteren gibt es ein sehr interessantes neues Modell, welches der amerikanischen Glockenblumen-Form nachgebildet ist und auch akustisch sehr gute Wirkungen geben soll. Gewöhnliche Blumentrichter sind in einer besonders schlanken Form, sowohl in vernickelter als lackierter Ausstattung zu sehen, ebenfalls auch Messingtrichter. Die Auswahl in verschiedenen Modellen von Tonarmen ist erstaunlich, es werden etwa zwölf verschiedene Modelle gezeigt in den verschiedensten Preislagen.

(Fortsetzung in nächster Nummer.)

In Apparaten liefern wir:

Unsere eigenen Modelle von
Orchestrophon-Typen
sowie Orig.-Fabrikate von
Grammophon
Zonophon
Carl Lindström
und andere
erstklassige
Neuheiten.

In Walzen u. Phonographen:

Columbia-Fabrikate

In Platten liefern wir:

« « « « Grammophon
Zonophon » » » »
« « « « « Odeon
Favorite » » »
« « « Beka
Anker »

Orchestrophon



Berlin S. 42

Ritterstrasse No. 90

eingetragene Schutzmarke
TRADE MARK

Sensationelle Erfolge hatten unsere 4 Neuheiten:

1. **Mensaphon**, Salon-Type (Sprechapparat mit Piedestal vereinigt)
2. **Mensaphon-Automat** (Piedestal-Automat)
3. **Matador III** mit Ringeltonarm und Glockentrichter
4. **Engeltonarm** (Tonarm mit Posauneblasendem Engelskopf als Tonarm-Stütze)

Unsere neuen Clichés und Interims-Kataloge sind in ca. 10 Tagen lieferbar. Unsere Neuheiten können bereits im April geliefert werden.

Schutz-Marke

Deutsche Telephon-Werke

G. m. b. H.

Abteilung Sprechmaschinen.

Berlin SO. 33.

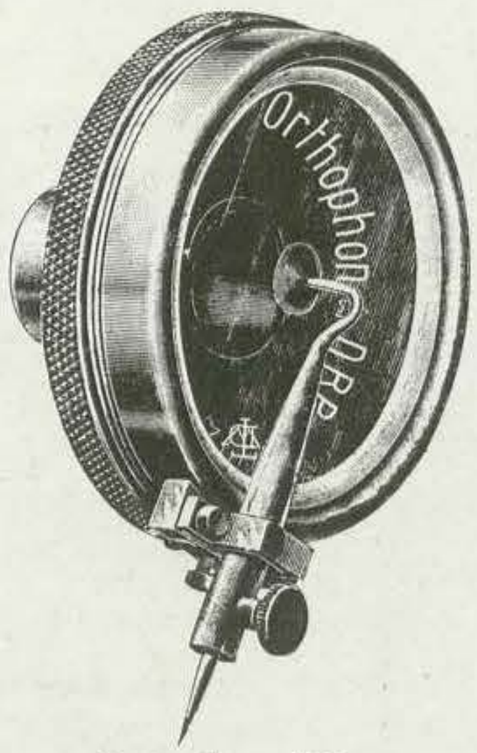
Zeughofstrasse 6/7.

Schutz-Marke

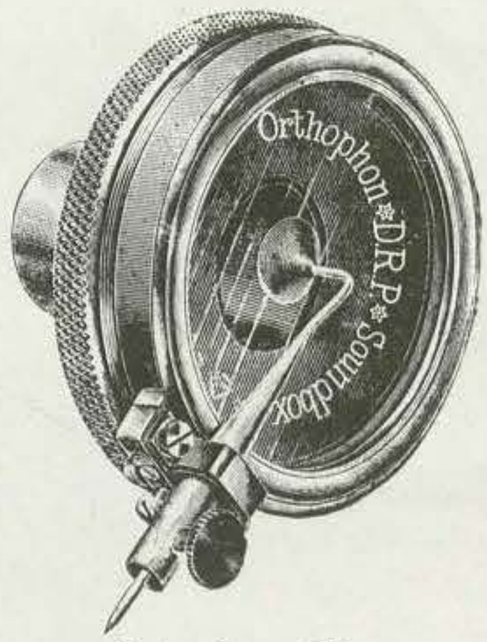


Ortophon I.

Fernsprech-Anschlüsse
Amt IV No. 1, 625 und 4823.
Telegramm-Adresse:
Telephonwerke.



Ortophon III.



Ortophon II.

Telegraphen-Schlüssel:
Staud & Hundius.
A. B. C. Code.
Liebers Code.

ORTHOPHON I.

Kabelwort: **SIRENE.**

Die Lagerung dieser Membrane erfolgt bei dieser Schalldose zwischen Weichgummiringen.

ORTHOPHON II.

Kabelwort: **SIRENUS.**

Die Lagerung der Membrane zwischen Hartgummi bedingt eine absolut gleichmäßige Wiedergabe, da Hartgummi bekanntlich keinen Veränderungen, hervorgerufen durch Temperaturschwankungen, unterliegt. Für den Export nach heißen Ländern dürfte diese Schalldose ganz besonders zu empfehlen sein.

ORTHOPHON III.

Kabelwort: **SIRENIUM.**

Die Lagerung der Membrane erfolgt bei dieser Schalldose wieder zwischen Weichgummi, was besonders für Gesangsvorträge sehr vorteilhaft ist. Die Ausführung ist etwas grösser als diejenige der beiden vorher beschriebenen und ist der Ton ein dementsprechend vollerer.

Vertretungen für Abteilung Sprechmaschinen:

Exportvertreter für Hamburg: Axel Janssen, Hamburg, Neuer Wall 29.
General-Repräsentant für Oesterreich-Ungarn: Veritas-Import House, Victor P. Berger, Wien X, Kärntnerstrasse 28

Für die Neulinge der phonographischen Kunst.

(6. Fortsetzung.)

Zwischen Uhrwerk und Walzenträger (Conus) ist das Schutzblech angebracht; obgleich dasselbe kein wesentlicher Bestandteil des Uhrwerkes oder des Apparates ist, kann es häufig recht unliebsame Störungen verursachen, wenn es aus seiner richtigen Lage gekommen ist. Das Schutzblech ist auf der einen Seite mit einer Schraube an der Außenseite des Uhrwerkes, vielfach auch an der Innenseite desselben mit Schraube und Mutter befestigt, während es an der Gegenseite durch die Conusachse festgehalten ist. Ist nun die Verschraubung an der Befestigung locker, so klingt das Blech und verursacht ein unangenehmes Nebengeräusch; es ist also darauf zu sehen, daß das Schutzblech fest an seinen Lagerstellen sitzt. Es ist dies auch schon darum nothwendig, weil an diesem Schutzblech auch die Faden-Spannrolle angebracht ist; in einem Schlitz derselben ist die Rolle gelagert; sie hat den Zweck, wenn der Transportfaden sich lockert oder dehnt, durch Nachspannen die gleichmäßige Rotation des Walzenträgers zu bewirken, ein lockerer Faden bringt eine ungleichmäßige Drehung zu Wege und damit ist die erzeugte Musik unbrauchbar, es ist daher darauf zu sehen, daß die Spannung des Fadens die angemessene bleibt. Der Faden selbst ist gewöhnlich eine ganz feine Darmsaite, welche zum richtigen Spiel kreuzweise über die Scheibe des Regulators und über die Rille am Walzenträger mit einem feinen gut verschürzten Knoten gebunden wird. Der Walzenträger (Conus) ist einer der Hauptbestandteile des Phonographen. Wie schon sein Name sagt, ist er zum Aufnehmen der Walze bestimmt, die Innenfläche der Walze wie die Außenfläche des Walzenträgers sind conisch d. h. kegelförmig, die Walze läßt sich daher ohne andere Mittel durch Aufschieben auf den Conus durch einen leichten Druck genügend befestigen. Der Conus muß centrisch sein, d. h. er muß so präcise abgedreht werden, daß seine äußere Fläche nicht einseitig schlägt und so die aufgesteckte Walze auf demselben so rund läuft, daß die Membrane bei der Umdrehung der Spiral-Linien auf der Walze ohne Unterbrechung folgen kann. Läuft der Conus unrund oder wie man sich fachtechnisch ausdrückt, schlägt er, muß er durch einen rundlaufenden ersetzt werden, da sonst der Phonograph unbrauchbar ist. Eine Reparatur wird dann möglich, wenn man den Conus auf einer präcisen Drehbank genau nachdrehen könnte, das ist aber meistens nicht möglich, weil das angewendete Material in den Wandungen zu dünn ist. Die Conus-Achse auf welche der Conus aufgeschoben ist, muß soweit in das Lager eingelassen werden, daß nicht zu viel Spielraum für Bewegung nach der Stirnseite bleibt, weil auch dadurch eine richtige Durchführung der Membrane auf der Walze behindert werden kann; selbstverständlich ist, daß die Achse zur leichten Umdrehung des Walzenträgers mäßig in Oel gehalten werden muß, auch muß darauf gesehen werden, daß die Achse selbst nicht verbogen ist, weil sonst die Membrane mit dem Trichter leicht abrutscht.

Wir kommen nunmehr zum Trichter des Apparates. Der Trichter, welcher den Schall der Membrane verstärkt zu Gehör bringt, der Trichter ist im geringsten Falle aus Nickelzinkblech hergestellt; sind die Löthnähte nicht genau geschlossen, so wird der Trichter klirren und ein großes Nebengeräusch hervorbringen, es ist also nötig, daß der Trichter gut nachgelöthet wird, sonst kann er nicht seinen Zweck erfüllen. Mit dem Trichter innig verbunden ist die Schalldose oder Membrane. Die Membrane ist derjenige Teil, welcher den Vortrag von der Walze in den Trichter nach außen leitet. Die Membrane ist auch der empfindlichste Teil der Schallwerkzeuge und die richtige Zusammensetzung dieses Instruments ist so wichtig wie die daran entstehenden Mängel zahlreich sind, so daß wir der Schalldose schon ein besonderes Kapitel widmen müssen.

(Fortsetzung folgt.)

Firmen- und Geschäftsnachrichten.

Königsberg i. Pr. Karl Brunnenberger, größtes ostdeutsches Musikinstrumenten- und Grammophon-Spezial-Haus eröffnete Weißgerberstraße eine Filiale.

Duisburg. Der Rechtsanwalt Carl Ludewitz wurde als Liquidator der Firma Johs. Rehbock & Co. Musikinstrumentenhandlung in Liqu. bestellt.

Budapest. In das hiesige Handelsregister wurde neu eingetragen die Firma Káldor & Linder, Grammophon- und Grammophonplattenhändler, Gesellschafter sind Emanuel Káldor und Karl Linder.

Selten günstige Gelegenheit

Nur solange der Vorrat reicht.

Wegen Aufgabe meines Versandgeschäftes in Sprechmaschinen verkaufe ich meinen Vorat in

Exzelsior-Phonographen, Edison-Walzen, Lindström-Records und Zonophon-Platten 10" doppelseitig, durchweg neue garantiert frische Ware

zu Original-Händlerpreisen mit 20% Rabatt bei sofortiger Kasse von nicht unter Mk. 300.—. An Nummern für Platten und Walzen halte ich mich nicht gebunden. Händler die Referenzen geben können und gegen 6 Monatsziel kaufen wollen, erhalten auf die Händlerpreise 10% Rabatt. Offerten sub E. S. 1461 Exp. Rudolf Mosse, Berlin SW erbeten.

Auch wenn das Geschäft gut geht,

sollte man nicht vergessen, dass es notwendig ist, in der Fachpresse zu inserieren.

Erstens: weil die Firmen, welche **beständig** inserieren, den Käufern am besten bekannt bleiben.

Zweitens: weil die überseeischen Käufer das Inserat erst nach Wochen lesen können.

Drittens: weil die Wirkung eines Inserats stets um so grösser ist, je öfter dasselbe den Lesern vorgeführt wird.



— Max Chop —

Beka-Platten

(Fortsetzung).

Dann kommt eine Kompagnonarbeit an die Reihe: Hauchard & Daulmays Polka: „Küssemich!“ (2660). Wie sich die Arbeit verteilt, was Hauchard und was Daulmay lieferte, entzieht sich meiner Kenntnis. Angestrengt haben jedenfalls beide Herren sich kaum. Auch hier verheißt der Titel mehr als der Inhalt erfüllt. Simple Polkafaktur, wie sie jeder junge Kompositionsschüler fertig bringt; und sie ist noch nicht einmal pikant zugerichtet, sondern in der Führung der melodischen Linie mitunter direkt ungeschickt. Was die drei Schlußakkorde am Ende des Hauptteils mitten im lebhaften Flusse einer Polka sollen, der Himmel und die beiden Kompagnons mögen's wissen. Die ganze Geschichte steht da mit einem plötzlichen Ruck still, man wird lebhaft an die Empfindung bei plötzlichem Notbremsenzug auf dem D-Zuge erinnert. In der Wiedergabe durch das „Ideal“-Orchester treten hier auch nicht unwesentliche Schwankungen zwischen Violine, Klarinette und Trompete auf.

Der Walzer: „Folie d'amour“ von Paul Fauchey (2662) zeigt als Komposition das deutliche Bestreben über das Niveau typischer Alltagswalzer französischen Stils hinaus zu kommen. Seine Melodie verrät im Hauptthema die Absicht, sich in graziösen Windungen um die feste Basis der Harmonik zu ranken. Daß die Linie etwas zu lang ausgefallen ist, tut der Sache an sich keinen Abbruch, sondern läßt nur den mangelnden Blick für Innen-Architektonik und Proportionalität vermissen. Der Mittelsatz hält sich gleichfalls gewählt, benutzt hübsche harmonische Ausweichungen und erfreut durch gewandte Instrumentierung. Eine sehr ansprechende kleine Piesse, die noch anmutiger ausgefallen wäre, wenn das Orchester bezüglich seiner Geschlossenheit nicht manches schuldig bliebe.

Daß die zur Zeit viel von sich reden machende Art der Selbstverteidigung der Japaner „Jiu Jitsu“, dem Namensvetter des armen Teufelsinselgefangenen Dreyfus Veranlassung zu einer Tanzkomposition geben würde, wer könnte so etwas ahnen. Und doch ist dem so! (2657) Er scheint mithin den Tanz als eine Art von Selbstverteidigung aufzufassen. Ob der männliche oder der weibliche Teil Sieger bei der Affäre bleibt, verschweigt er wohlweislich. Hier geht's im $^6/_8$-Takte recht gemütlich her, etwa wie bei unseren Françaisen und Quadrillen mit ihren verschiedenen Touren. Damit indessen das gewagte Bild wenigstens in einem losen Zusammenhange zum Inhalt stehe, kann lebhafte Fantasie die aneinandergereihten Themen in ihrem regelmäßigen Wogenschlage und mit dem stetig wiederkehrenden kleinen trionfale-Satz in gewisse Verbindung zum Jiu Jitsu bringen. Auch deutet ein accelerando auf die gesteigerte Hitze des Kampfes hin. Im Uebrigen bleibt die Geschichte recht simpel, sie sieht sich auf einen bedenklich kleinen circulus vitiosus von Themen angewiesen.

Da ist „La petite Tonkinoise“ von Scotto-Poncini (2656) temperamentvoller und mit größerem Chik hingeworfen, obwohl auch diese Komposition keinewegs über den Rahmen des Allerkonventionellsten im Genre der Gelegenheitsarbeit hinausgeht. Und doch scheint das Stücklein nach der häufigen Begegnung mit ihm eine first attraction zu sein. Ein flotter Marsch, im Refrain stark der Banalität zuneigend, vom „Heiligenscheine“ der „Matchiche“ wahrnehmbar angestrahlt, im Trioteile sogar recht alltäglich, und so sich in seinen Teilen fröhlich wiederholend. Ich werde später auf diesen „crie de Paris“ noch einmal zurückkommen, da man ihn auch mit untergelegtem Texte serviert.

Was das Orchester anlangt, so tritt auch in „Jiu Jitsu“ der Mangel an innerer Einheitlichkeit und Stimmung gegenüber anderen, virtuos eingespielten Körperschaften hervor. Fast glaube ich mit der letzten Hindeutung den richtigen Grund getroffen zu haben. Ich bin der Kapelle zum ersten Male begegnet, es fehlt wohl noch an Ensemble und Routine. Wenn man sich aber „Ideal“ nennt, so sollte m. E. auch nicht die geringste Gelegenheit geboten werden, das tatsächlich Vorhandene an dem klangvollen Namen zu messen und im Ergebnisse die satirische Randglosse zu provozieren.

Die Platten selbst erweisen sich auch in diesen Aufnahmen als ganz vorzüglich. In erster Reihe imponiert bei „Beka“ immer wieder die sinnfällige Klarheit und höchstmögliche Deutlichkeit der Wiedergabe.

Nunmehr zu den Solisten! Deren Reihe bietet viel Abwechslung, ernste und heitere, tragische und lustige, echte „schwankende Gestalten“ vom erstklassigen Bühnensänger bis zur Cabaretgröße und zum Komiker des Brettls. Wir beginnen beim Ernste wie er uns in Walter Kirchhofs (des Tenors von der Berliner Hofoper) Vorträgen entgegentritt. Lohengrins Abschied von Elsa aus Wagners „Lohengrin“ (7216): „O (die Sänger machen aus diesem „O“ mit Vorliebe ein „Ha“, was — unter uns gesagt! — ganz und garnicht zur tragischen Situation paßt) Elsa, nur ein Jahr an deiner Seite hätt' ich als Zeuge deines Glücks ersehnt!“ Ein wunderschönes, schallkräftiges, flexibles Organ, das jedem Ausdrucke sich dienstbar erweist und von sinngemäßer Interpretation geleitet wird. Namentlich steht ihm die leichte Trübung der Trauer, sie rührt den Hörer. Man betrachte die feinen Nuancen bei Uebergabe von Horn, Schwert und Ring, wie Kirchhoff vom heroisch ritterlichen Tone zur leichten Elegie übergeht („doch bei dem Ringe soll er mein gedenken“) und gegen das Ende („der einst auch dich aus Schmach und Not befreit“) zu voller Größe sich erhebt. Der Klavierpart kommt nicht minder prächtig zur Geltung. Eine ausgezeichnete, sehr empfehlenswerte Platte.) — Nicht minder die Aufnahme von Robert Schumanns „Widmung“ (7218). Im Hauptteile geht der Sänger nicht so „in's Zeug“, wie man es bei dem Liede vom Konzertsaale her gewohnt ist. Er schildert in klaren, festen Fortschritt die starke Liebe, die zielbewußt ihres Weges dahinschreitet, das Bewußtsein beseligenden Besitzes umschließend. Der Mittelteil: „Du bist die Ruh, du bist der Frieden“ berührt mit der Stimmung lichter Mondnacht im Frühling, wenn

tausend und abertausend Sterne über der schlummernden Erde wachen. Die triolische Begleitung, die sich aus den Sechzehnteln herausschält, trägt auch wesentlich zum feierlichen Ernste bei. Die Behandlung der Vokale kann allerdings noch mehr Sorgfalt vertragen, damit nicht aus dem u ein o, aus dem i ein ä werde. Die glanzvolle Erhebung gegen den Schluß der Reprise glückt außerordentlich. —

Auch Hans Koppe aus München ist ein guter Tenor, im Timbre heller als der Kirchhoffs, darum aber gleichwohl natürlich in der Wirkung. Daß er in dem Steuermannsliede aus Wagners „Fliegendem Holländer“ (7301) gleich den Einsatz („Mit Gewitter und Sturm aus fernem Meer“) nicht korrekt trifft, mag ihm nicht nachgetragen werden. Ich habe an dieser Stelle noch ganz andere straucheln gehört. Und doch ist die Sache nicht schwer; man braucht nur die Terz der Tonika zu treffen und dann die B-dur-Tonleiter piu vivo emporzusteigen. Die frische Art Koppes, dem Liede beizukommen, paßt ganz zu seiner Stimmung. Natürlich wird im zweiten Verse das: „Hoho! Jehollaho:“ genau wie beim ersten gesungen, während in der Oper gerade hier die den Sänger am Steuer übermannende Müdigkeit musikalisch in so köstlichen Farben ausgemalt ist, in der dem Verlangen nach Schlaf und der mit erneuter Heftigkeit sich meldenden Windsbraut gar herrliche Kontraste bietet. Gegen das Ton-Hinüberziehen (vergl. den Refrain: „Blas noch mehr — mein Mädel“) bin ich nun grundsätzlich, zumal im vorliegenden Falle rein textlich der feste Strophenabschluß gegeben ist.

Nach einheitlicher Stimmung ganz hervorragend ausgefallen ist das bekannte Curschmann'sche Lied: „Der Schiffer fährt zu Land“ (7307) mit dem strikt durchgeführten, als Orgelpunkt behandelten Glockengeläut. Wie ergreifend doch Einfachheit in der Faktur wirkt! Dazu das schwermütige Poem vom Schiffer, der zu Land fährt, von Glockengeläut empfangen wird und seine Braut auf der Totenbahre findet. Da war nur mit den sachlichsten Mitteln zu arbeiten, sollte nicht der Eindruck des Ganzen in's Sensationelle hinüberspielen. Der monotone Auf- und Abschritt im klagenden Moll wirkt charakteristisch mit dem kurzen Lichtblicke in Dur beim Rückerinnern. Und wie dann der Schiffer in's Meer hinaus fährt, um nie wieder an's Land zurückzukehren, ist es als verklängen in der Ferne die Seufzer und mischten sich mit dem Rauschen der Wellen. Die Darlegung hat sich des Liedes liebevoll und mit vielem Glück angenommen. Der meisterhaften Interpretation steht eine meisterhafte Plattenproduktion ebenbürtig zur Seite. Ganz eigenartigen Klangreiz bietet die feinfühlig durchgeführte Klavierbegleitung.

Nun zwei Pariser Herren, bei denen wir uns nicht so lange aufzuhalten brauchen: Victor Lejal von der Scala zunächst mit der einzigen, echten und leider nicht gesetzlich vor Nachahmungen geschützten „Matchiche“ (9623), weiter mit „La petite Tonkinoise“ (9070). Ein Operetten- oder Brettl-Tenor mit nasal-breiter Intonation und jener Art der Textbehandlung, die auf sinnfälligste Vermittlung abzielt. Er verhaspelt sich in „Matchiche“ auch einmal, das wird ihm indessen sein Publikum nicht übelnehmen, zumal er gut zu charakterisieren versteht. Das Orchester verwaltet den Begleitpart trefflich. Was es für ein Instrument ist, das in der dreigestrichenen Lage mit der Diskretion eines pianissimo zwitschernden Kanarienvogels herumpiepst, habe ich nicht in Erfahrung bringen können. „La petite Tonkinoise“ wurde von mir schon als Komposition obenbewertet. Hier tritt an Stelle des Orchesters das Klavier. Der Enthusiasmus über „La petite‘, kennt keine Grenzen, er steigert sich durch drei Verse hindurch und gerät schließlich auf den „we—ichen“ Weg. Und doch muß man der Sprechkunst wie auch der geschickten Behandlung der Kantilene Beifall zollen. Die Stücke selbst mit ihrem internationalen Erfolge, den man sich natürlich auch in bar umrechnen darf, legen es den heutigen Komponisten nahe, statt der sinfonischen Dichtung und dem Musikdrama wahrhaftig lieber das „leichste Genre“ zu wählen, bei dem innere Qualitäten durch äußere ersetzt werden. Der ernst Schürfende hungert oft, der Mann der „Schlager“ wird meist populär und reich. Verkehrte Welt! —

Interessant war mir die Bekanntschaft mit dem Pariser Militärkomiker Vilbert, wenngleich er die „Matchiche“ — wollte sagen: „La Liketto“ (9090) noch einmal aufwärmt. Der Mann hat natürlich Temperament und Humor! Ein robuster Bariton mit der Neigung zum Bramarbasieren, nicht so musikalisch wie sein Vorgänger, aber wirkungsvoller. Die Baßfigur im Refrain nimmt sich doch entschieden hochkomisch aus. Wahrhaftig, er präsentiert die Gauvin'sche Gelegenheitskomposition so gut, daß sie weit hübscher anmutet, als vordem in rein orchestraler Wiedergabe.

Zum Schlusse kommt auch der süddeutsche Humor zu seinem Rechte. Die Münchener Komiker Junker und Hönle halten zunächst eine urfidele Schulstunde ab (9228). Die Glocke läutet, der Herr Lehrer betritt die Klasse und nimmt den Unterricht bei seinen Rangen auf. Schon dem freundlichen „Guten Morgen!“ dient ein Vorlauter mit dem kordialen wienerischen „Servus!“ Dann beginnen die Definitionen mit dem Begriffe „heilig“. Heilig sei Vatern sein Sonntagsrausch! Das Beiwort hinter dem Hauptworte dient zur Bekräftigung der Sentenz; Beispiel: Lump miserabliger, Schullehrer hungriger. Hier erhält die Stunde eine kleine Unterbrechung, man hört in der Ferne einen Rock ausklopfen. Ueber den Nutzen der Geis, vulgo „Gas“ oder „Goas“, mag die Platte selbst reden; ich fürchte durch Ausplaudern der Gaben dieses gehörnten Vierbeiners mir den Vorwurf der Indiskretion zuzuziehen. Als dann der Lehrer für einige Augenblicke das Lokal verläßt, entsteht natürlich der übliche Höllenlärm und Streit, im Verlauf dessen es zu amüsanten Auseinandersetzungen kommt. Den Beschluß bildet der gemeinsame Cantus: „Alle Vögel“ mit Violinbegleitung. Die Kinderstimmen klingen niedlich, die Täuschung ist so sinnfällig, daß man wirklich glaubt, eine Klasse singender Schüler vor sich zu haben. — Endlich gelangt auch die „Moritat des Hauptmann von Köpenick“ (9100) zu wirkungsvoller Darstellung durch die beiden Münchener Humoristen und zwar im Bänkelsängertone jener Jahrmarktromanciers, die zu Drehorgelbegleitung sensationelle Bilder von kühnster Farbengebung in packenden Versen verherrlichen, daß den andächtigen Hörer sieben Gänsehäute befallen. Nur ist hier alles auf das Drastisch-Humoristische, nicht auf das Schaurige abgestimmt. Ganz besonders wirkungsvoll nimmt sich die unisono angestimmte Schlußsentenz im Grave aus mit dem nachfolgenden Klarinettenlauf, der so recht behaglich aus der Tiefe nach der Höhe hinauf troddelt. Der Inhalt bedarf ja wohl sonst keiner

weiteren Erläuterung. Daß die spannendsten Momente des Köpenicker Rathaussturms mit der Abführung des Stadtoberhauptes und der Beschlagnahme der Kasse in effektvolle Beleuchtung gerückt sind, versteht sich von selbst. Der amusante Vorfall wird sich noch manche Bearbeitung in satirischer Form gefallen lassen müssen und immer eine dankbare Zuhörerschaft finden.

Neue Patent-Schriften.

No. 175 906. Klasse 42g.

Alex Fischer in Kensington, England.

Schalldose für Phonographen, bei welcher der Stift bezw. die Griffelstange durch Vermittlung eines Bügels an der Membran in zwei Punkten befestigt ist.

Patentiert vom 21. März 1905 ab.

Patent-Ansprüche:

1. Schalldose für Phonographen, bei welcher der Stift bezw. die Griffelstange durch Vermittlung eines Bügels (e) an der Membran in zwei Punkten befestigt ist, dadurch gekennzeichnet, daß der Bügel sich längs der Symmetrieebene des aus Schalldose und Schallarm gebildeten Körpers erstreckt, und daß jene beiden Punkte den betreffenden Durchmesser der kreisförmig angenommenen Membran in drei nahezu gleiche Teile teilen, ohne daß eine Auflagerung in einem weiteren Punkte der Membran stattfindet.

2. Ausführungsform der Schalldose nach Anspruch I, bei ihrer Anwendung für Grammophone, dadurch gekennzeichnet, daß der Bügel (e) sich in Richtung der Griffelstange (i), welche an ihm annähernd in seiner Mitte bebefestigt ist und an ihrem unteren Ende den Griffel trägt, erstreckt.

3. Ausführungsform der Schalldose nach Anspruch I, dadurch gekennzeichnet, daß die Befestigung des Bügels (e) an der Membran durch zwei ihn tragende kuppelförmige oder ähnlich gestaltete Lagerstücke (c, d) erfolgt, welche auf der Membran an den beiden ihren Durchmesser in drei Teile teilenden Punkten angebracht sind.

4. Ausführungsform der Schalldose nach Anspruch I, dadurch gekennzeichnet, daß bei elliptisch oder ova gestalteter Membran die große Achse der Ellipse oder des Ovals durch die beiden Befestigungspunkte in drei nahezu gleiche Teile geteilt wird.

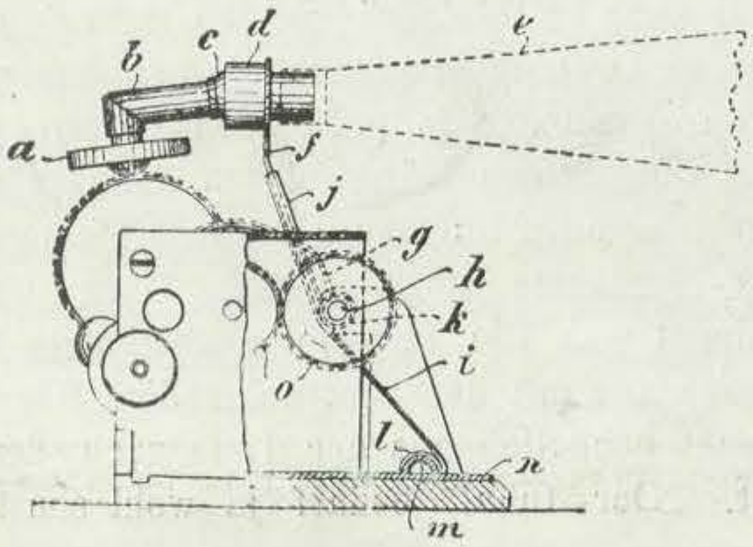
5. Ausführungsform zweier unabhängiger, vereinigter Schalldosen nach Anspruch I, dadurch gekennzeichnet, daß jede der beiden, in Richfung der Längsachsen des Schallarmes (g) liegenden Schalldosen mit einem an zwei Punkten ihrer Membran befestigten Bügel (e) ausgestattet ist, und diese beiden Bügel (e) einen etwa in ihren Mittelpunkten befestigten dritten Bügel (h) tragen, der erst den Griffel führt.

No. 176 533. Klasse 42g.

Miscellaneous Machine Company in New-York.

Abhebevorrichtung des Membrangehäuses für Phonographen

Patentiert vom 3. August 1905 ab.



Patent-Anspruch:

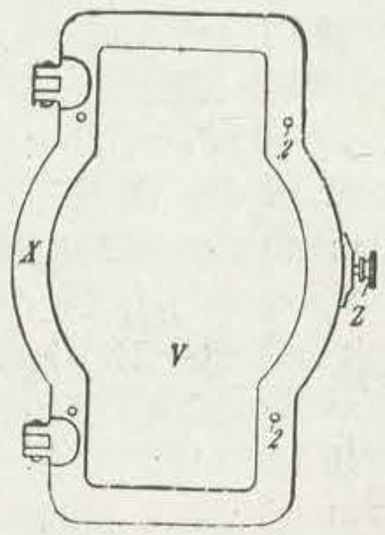
Abhebevorrichtung des Membrangehäuses für Phonographen, dadurch gekennzeichnet, daß der Rohrteil des Membrangehäusehalters, der den Schalltrichter trägt, eine flache Zunge (f, g) trägt, die in einer gegen Drehung gesicherten, an der Transportspindel entlang geführten Führung (i, j) auf und abverschiebbar ist.

No. 177 136, Klasse 42g.

Emilien Brocherioux, Paul Tochon und Fortier und Marotte in Paris.

Phonograph zur Aufnahme und Wiedergabe von Phonogrammen auf Karten, die in einen auf der Phonographenachse befestigten Träger mit Deckrahmen eingespannt werden.

Patentiert vom 24. Mai 1905 ab.



Patent-Anspruch.

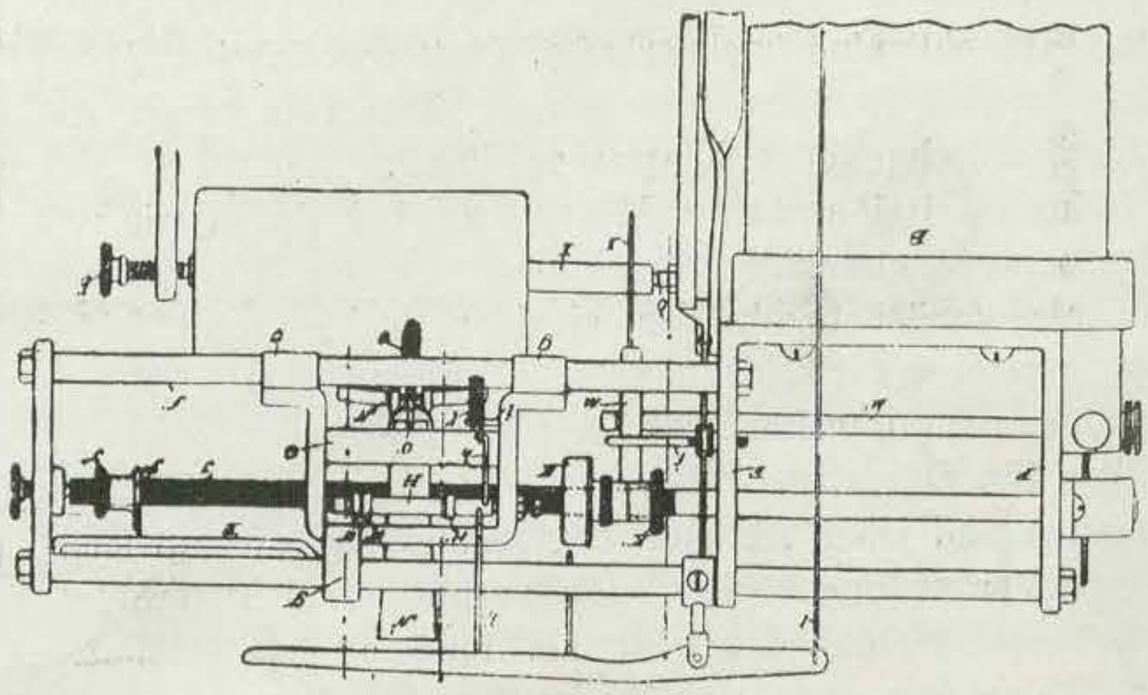
Phonograph zur Aufnahme und Wiedergabe von Phonogrammen auf Karten, die in einen auf der Phonographenachse befestigten Träger mit Deckrahmen eingespannt werden, dadurch gekennzeichnet, daß der Rahmen, welcher im übrigen eine beliebige, der zu verwendenden Kartenform angepaßte Grundform besitzen kann, in der Mitte derart erweitert ist, daß die Karte oder dergl. bis zum Rande mit Aufzeichnungen versehen werden kann.

No. 174 336. Kl. 42g.

Cyrus C. Shigley in Hart (Grafsch. Kent, V. St. A.)

Phonograph für selbsttätigen Betrieb mit mehreren auf dem Umfang eines drehbaren Rades gelagerten, nach einander sich selbsttätig einschaltenden Walzen und einer Transportspindel.

Patentiert vom 11. Oktober 1904 ab.



Patent-Anspruch.

Phonograph für selbsttätigen Betrieb mit mehreren auf dem Umfang eines drehbaren Rades gelagerten, nach einander sich selbsttätig einschaltenden Walzen und einer Transportspindel, dadurch gekennzeichnet, daß die die seit-

Glimmer-Membranen
in prima kerniger Ware liefern billigst
Breslauer Glimmerwarenfabrik
Krawutschke & Nebelung
BRESLAU V, Kopischstrasse 55

Maschinen, Werkzeuge
Utensilien
zur
Schallplatten-Fabrikation
Complette Einrichtungen
M. Thomas
Berlin S.W. 48, Friedrichstr. 16.

PATENT-ANWALT
Dr Gottscho
Berlin W. Leipzigerstr. 30.

Triumphon Company G. m. b. H.
(vorm. Biedermann & Czarnikow)
Gegr. 1884.
Berlin SW, Kreuzbergstr. 7.
Erste Spezial-Fabrik
für
Sprechmaschinen
in jeder Preislage.
Grossisten
für
Zonophon-, Beka- u. Odeon-Platten.
Giro-Conten
Deutsche Bank H. J.
Commerz- und
Disconto-Bank O.
Fernsprecher: Amt 6, 3026 oder 4856.
Telegr.-Adr.:
Indicator Berlin.



Triumphon V
Soeben erschienen:
Prachtkatalog No. 25 pro 1907
mit gewaltigen Neuheiten und Preisreduktionen.
Händler, Grossisten und Exporteure erhalten denselben gratis und franko.

Grundmann & Co., Berlin S. 42 Ritterstr. 124
Grossfabrikanten von Phonographen und Plattensprechmasch.
Ia Schallplatten
Verlangen Sie Kataloge gratis



Otto Hopke, Eisenberg S.-A. 80
Automatenfabrik
liefert billigst: **Plattensprechmaschinen** und **Automaten,** Schiess- und Electrische Automaten. **Geschicklichkeitsspiele etc.** Man verlange Prospekte.



Welt-Adressbuch der Musikinstrumenten-Industrie
enth. auf über 1000 Seiten die Adressen der Fabrikanten u. Händler v. Musikinstr. aller Art, Bestandt. Sprechmaschin. etc. der ganzen Welt Ca. 7000 Städte mit über 40000 genauen Adressen
Verlag von Paul de Wit-Leipzig.- Preis 20 Mark.

TRADE MARK "GRAMMOPHON"
Echte Grammophon-Apparate
Echte Grammophon-Platten
TRADE MARK "GRAMMOPHON"
sind unerreicht.

Die März-Neuaufnahmen sind erschienen.

Verlangen Sie sofort ausführliche Hand-Offerte und neueste Drucksachen.

Deutsche Grammophon Aktiengesellschaft
Berlin S. 42 — London — Paris — Wien — Brüssel — St. Petersburg — Moskau
Mailand — Barcelona — Lissabon — Kalkutta — Kopenhagen — Stockholm

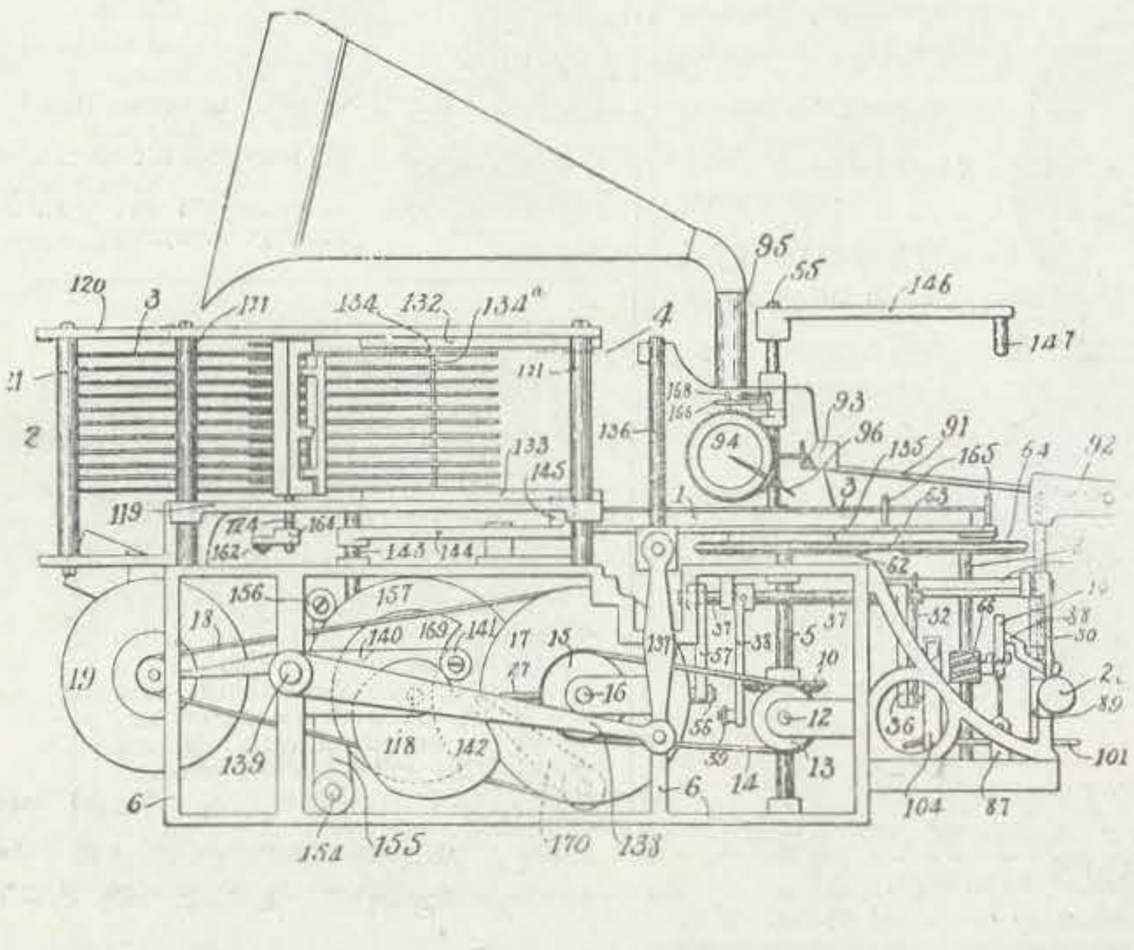
liche Bewegung des Membranschlittens begrenzenden Anschläge (K. u, J.) als Schraubenmuttern ausgebildet sind, welche auf der Leitspindel der Membrankapsel sitzen, zum Zwecke einfachster und leichter Einstellbarkeit der Anschläge für verschiedenartige Walzen.

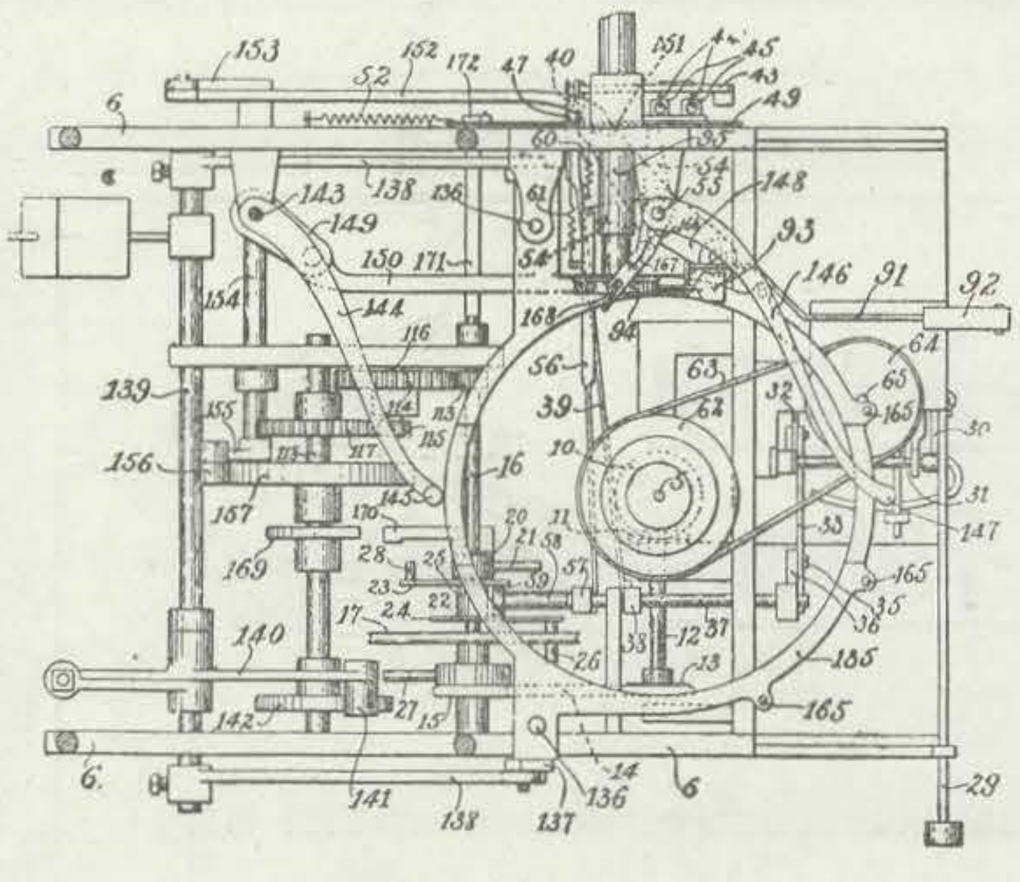
No. 175 641. Kl. 42 g.

Julius Wellner in Philadelphia.

Sprechmaschinen mit mehreren nach einander abzuspielenden, in einem Magazin aufgespeicherten Schallplatten.

Patentiert vom 8. April 1904 ab.





Patent-Ansprüche.

1. Sprechmaschine mit mehreren nach einander abzuspielenden, in einem Magazine aufgespeicherten Schallplatten, dadurch gekennzeichnet, daß beim Ingangsetzen des Triebwerkes zunächst ein Motor und eine die Drehung d[er] abzuspielenden Platte und das Einstellen der Schall[dose] (94) bewirkende Kuppelung (24, 27) eingerückt wird, [wo]f nach dem Abspielen der betreffenden Schallplatte [ge]nannte Kupplung gelöst und eine neue Kupplung (21, [28]eingeschaltet wird, welche die abgespielte Schallplatte ihrer drehbaren Unterlage I in den oberen Teil des [Ma]gazins II und eine neue Platte aus dem unteren Teile [d]es Magazins II auf den Träger I unter gleichzeitiger Ausschaltung des Motors (19) fördert, wobei die Membran vor dem Plattenwechsel aus der Bahn der abzulegenden Platte gerückt und nach dem Plattenwechsel oberhalb des Anfanges der Schallaufzeichnung der neuen Platte wieder eingestellt wird.

2. Sprechmaschine nach Anspruch I, dadurch gekennzeichnet, daß das Ein- und Ausrücken des Motors (19) und das Verstellen der Kupplung (22, 24, 17) durch Vermittlung einer unter Federwirkung (52) stehenden, sowohl in ihrer Längsrichtung als winklig dazu verschiebbaren Schiene oder Platte (49) bewirkt wird, welche beim Drehen eines den Motor einschaltenden Hebels (43) freigegeben wird und dann einen Kupplungshebel (54) in die Spielstellung einstellt, worauf nach beendetem Spiel die Platte (49) eine seitliche Drehung erhält, durch welche nunmehr der Kupplungshebel (54) freigegeben wird, und die die Plattenauswechselung bewirkende Kupplung (21, 28) unter Lösung der Spielkupplung (26, 27) so lange eingerückt erhalten wird, bis durch Verschiebung der Schiene oder Platte (49) der Kupplungshebel (54) und der Einrückhebel (43) ergriffen und die Kupplung (22, 23, 17) sowie der Motor abgestellt werden.

3. Sprechmaschine nach Anspruch I, dadurch gekennzeichnet, daß das Ein- und Ausschalten der Schalldose durch Bewegungen eines Hebels (86) geschieht, welche an der Achse des Schallplattenträgers (I) aus durch eine Kurbel (84) mit Welle (68), sowie durch eine lose auf derselben sitzende Scheibe (67) und durch eine zum Kuppeln der letzteren dienende, mit mehreren Ausschnitten (105, 106, 107) versehene unrunde Scheibe (72) derart geregelt werden, daß beim Antriebe der Maschine zunächst die unrunde Scheibe (72) während einer vollen Umdrehung des Trägers I festgehalten und dann durch eine federnde Klinke oder einen federnden Hebel (70) oder dergl. mit der Losscheibe (67) während einer halben Umdrehung gekuppelt bleibt, wodurch die Welle (68) mit dem sich drehenden Träger I verbunden und die Schalldose (94 durch den Hebel (86) in die richtige Spielstellung gebracht wird, worauf die Kupplung mit der Losscheibe (67) wieder ausgerückt wird, bis nach Beendigung des Spieles die unrunde Scheibe sich in ihre Anfangsstellung zurückbewegt und die Schalldose (94) unter Vermittlung des Hebels (86) in ihre Anfangsstellung zurückkehrt.

4. Sprechmaschine nach Anspruch 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß das Aus- und Einrücken der Losscheibe (67) durch eine auf ihr angebrachte, federnde Kupplungsklinke oder federnden Hebel (70) und durch zwei sich ungefähr in Richtung eines Durchmessers der Losscheibe gegenüberstehende bewegliche Arme (76, 78) bewirkt wird, von welchen der eine (78) von der Schalldose (94) bei ihrer Bewegung mitgenommen wird und die Klinke (70) so lange außer Eingriff erhält, bis die Bewegung der Schalldose vollendet, bezw. das Spiel beendet ist, während der andere Arm (76) durch das Aus- und Einrücken der Vorrichtung verstellt wird.

5. Sprechmaschine nach Anspruch I, dadurch gekennzeichnet, daß die abgespielte Schallplatte (3) nach Beendigung des Spieles durch Anheben eines den drehbaren Träger I umgebenden Rahmens (135) abgehoben und durch einen schwingbaren Arm (146 oben in das Magazin (2) geschoben wird, während gleichzeitig ein unterhalb des Magazines angebrachter schwingender Arm (144) die unterste Schallplatte aus dem Magazin (2) entfernt und auf den Träger befördert, sobald der Rahmen (135) wieder in seine ursprüngliche Stellung zurückgeführt ist.

6. Sprechmaschine nach Anspruch I, dadurch gekennzeichnet, daß das Magazin aus mehreren auf je einer Welle (122 bezw. 123 bezw. 124) festsitzenden Rahmen (126) und aus der gleichen Anzahl von auf denselben Wellen achsial verschiebbar angeordneten federnden Tragrahmen (129) besteht, die mit ihren Haltestiften (127, 130) abwechselnd die einzelnen Schallplatten (3) aufnehmen, indem die federnden Rahmen (129) durch das Gewicht der Schallplatten gesenkt werden, so daß beim weiteren Ausschwingen die untere Platte freigegeben wird, während die übrigen von den Stiften (127) der feststehenden Rahmen (126) ergriffen werden.

7. Eine Ausführungsform der Vorrichtung nach Anspruch I, dadurch gekennzeichnet, daß ein zweiteiliger schwingender Hebel (166), dessen beide Arme in der Ruhe-

lage in Winkelstellung zueinander gehalten werden, mit seinen zwecks besseren Eingriffes zweckmäßigerweise ungleich langen Gabelschenkeln über einen Besatz (168) der Schalldose (94) faßt und unter gleichzeitiger Streckung der beiden Arme die Schalldose nach der Auswechselung der Schallplatte (3) in ihre ursprüngliche Lage oberhalb der Kante der auf dem drehbaren Träger I liegenden Schallplatte bringt.

Neueste Patent-Anmeldungen.

No. 7693 — 14. 2. 05.

New Yersey Patent Company, West-Orange, Essex County V. St. A.

Mischung für Phonogrammkopien und dergl., welche als Bestandteil eine oder mehrere Metallseifen enthält.

Beschreibung.

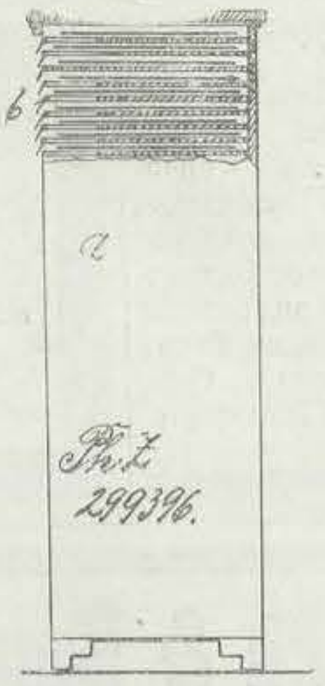
Vorliegende Erfindung bezieht sich auf eine neue, eine oder mehrere Metallseifen enthaltende Mischung, welche vorzugsweise geeignet ist, um Kopien von Phonogrammen herzustellen, die durch irgend ein geeignetes Verfahren auf einer Matrize oder Form erzeugt worden sind. Das Wesen der Erfindung beruht darin, daß die Masse derartige Stearinsäurerester enthält, die durch Umsetzung der in den harten Wachsarten enthaltenen freien Alkohole mit Stearinsäure entstehen, ferner, daß hartes, d. h. alkoholhaltiges Wachs, z. B. Carnauba-Wachs, mit Stearinsäure durch Erhitzen erheblich über die Schmelztemperatur des Wachses zur Umsetzung miteinander gebracht werden. Das Carnauba-Wachs wird erst zugesetzt, wenn Stearinsäure mit Metallseifen gemischt zur Schmelze gebracht ist.

Neueste Gebrauchsmuster.

No. 299 396. — 18. 1. 07.

Albert Beckedorff, Kaufmann, Holzminden.

Schrank für Grammophonplatten, mit dicht über einander angeordneten, vorn ausgesparten Querböden mit Namenklappen.



Beschreibung.

Der Schrank besteht aus einem hohen, kastenartigen Behälter a oder einem Lattengestell, in dem dicht über einander eine Anzahl von Querböden b angeordnet ist, zwischen denen sich je ein Fach für eine Grammophonplatte befindet. Die Zwischenböden sind an der Vorderkante ausgespart, damit man die eingelegten Platten bequem fassen kann. An die Vorderkante der Zwischenböden sind außerdem schmale Klappen angelenkt, auf denen der Inhalt der eingeschlossenen Platten kenntlich gemacht werden kann.

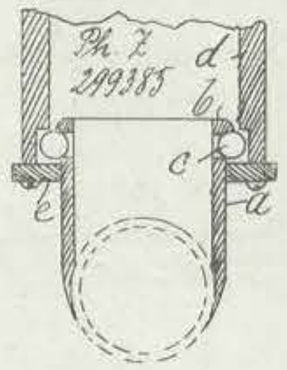
Schutzanspruch.

Schrank für Grammophonplatten mit dicht über einander angeordneten, vorn ausgesparten Querböden mit Namenklappe.

No. 299 385. — 15. 1. 07.

August Amthor, Hamburg, Alstertwiete 19.

Tonarm für Sprechmaschinen, der mit zwei zur Hälfte in einer Wulst liegenden Kugeln auf einer an dem Tonarmhalter befestigten Scheibe drehbar gelagert ist.



Beschreibung.

Die Neuheit der vorliegenden Erfindung besteht darin, daß in der Wulst b des Tonarmknies a zwei Kugeln c so gelagert sind, daß sie mit einer Hälfte auf einer an dem Tonarmhalter d befestigten Scheibe e liegen und beim wagerechten Bewegen des Tonarmes von der Wulst b mitgenommen werden.

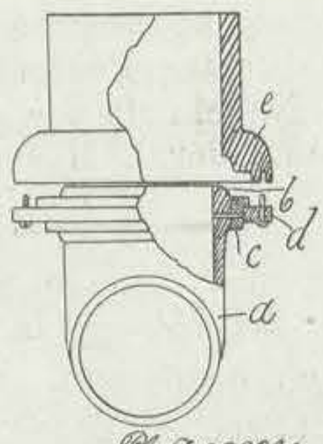
Schutzanspruch.

Tonarm für Sprechmaschinen, dadurch gekennzeichnet, daß er mit zwei, zur Hälfte in Vertiefungen der am Knie des Tonarms befindlichen Wulst liegenden Kugeln auf einer am Tonarmhalter befestigten Scheibe drehbar gelagert ist.

No. 299 386. — 15. 1. 07.

August Amthor, Hamburg, Alstertwiet 19.

Tonarm für Sprechmaschinen, dessen mit einer Wulst versehenes Knie gelenkig mit einem Ringe verbunden ist, der sich auf einer am Tonarmhalter befestigten Scheibe dreht.



Beschreibung.

Das mit einer Wulst b versehene Tonarmknie a ist in einem Ring c drehbar gelagert. Dieser auf einer am Tonarmhalter e befestigten Scheibe d ruhende Ring kann mit dem Tonarmknie wagerecht gedreht werden; da das Knie sich im Ring senkrecht bewegen läßt, wird durch diese Anordnung eine wagerechte und senkrechte Bewegung des Tonarmes ermöglicht.

Schutzanspruch.

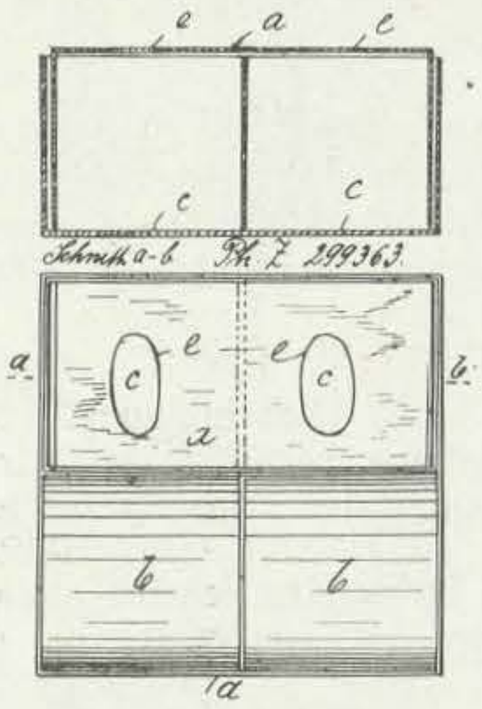
Tonarm für Sprechmaschinen, dadurch gekennzeichnet, daß sein mit einer Wulst versehenes Knie gelenkig mit einem Ringe verbunden ist, der auf einer am Tonarmhalter befestigten Scheibe wagerecht drehbar gelagert ist.

7. Jahrgang der
Phonographischen Zeitschrift
mit Inhalts-Verzeichnis
in 2 Bänden, elegant gebunden
Preis **M. 9.—**

No. 299 363. — 27. 12. 06.

Fa. Kraemer & van Elsberg G. m. b. H., Köln a. Rh., Bismarckstr. 33.

Aus Celluloid bestehender Aufbewahrungsbehälter für die Nadeln von Sprechmaschinen.



Schutzansprüche.

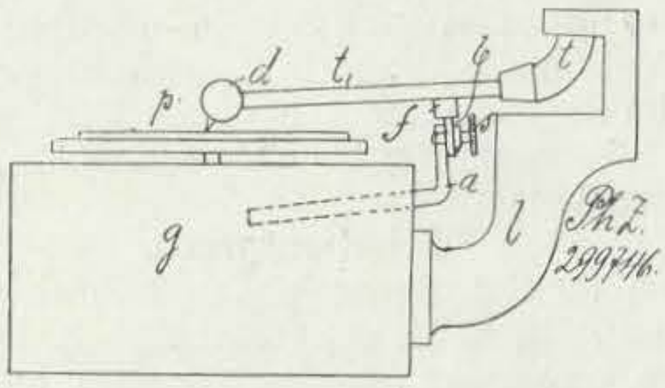
1. Aufbewahrungsbehälter für die Nadeln von Sprechmaschinen (Grammophone und dergl.) bei welchem die Trennung der benutzten und unbenutzten Nadeln durch Gefache erfolgt, dadurch gekennzeichnet, daß die zur Aufnahme der unbenutzten Nadeln dienenden Gefache (b) muldenförmig ausgeführt sind und die zur Aufnahme der benutzten Nadeln dienenden Gefache (c) durch einen ihren Inhalt kennzeichnenden und ihre Oeffnung verschließenden Einsteckdeckel überbrückt werden, welcher seinerseits mit Oeffnungen e zum Einwurf der Nadeln versehen ist.

2. Ausführungsform des Aufbewahrungsbehälters nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der Behälter (a) aus einem, einen direkten Reklameaufdruck gestattenden, ein Eindringen der Nadeln in die Wandungen verhütenden Material (Celluloid und dergl. Masse) hergestellt ist.

No. 299 746. — 30. 1. 07.

Otto Zimmerhäckel, Kaufmann, Dresden, Schloßstr. 12.

Vorrichtung zum Stillsetzen des Laufwerkes von Plattensprechmaschinen nach beendetem Spiel, mit je nach der Breite der Spiellinien der Schallplatte einstellbarer Bahn für den Tonarm.



Beschreibung.

Um das Laufwerk sofort nach beendetem Spiel selbsttätig stillzusetzen, wird der Griffel der Schalldose auf den letzten Teil der Spiellinien aufgelegt und bis an die Fortsetzung f am Tonarm t die Bahn b mit ihrem vorderen Ende herangeschoben, worauf die letztere mittels der Schraube s festgestellt wird. Diese entsprechend der Breite der auf der Schallplatte befindlichen Spiellinien eingestellte Stellung der Bahn b ist also diejenige in welcher die Fortsetzung f des Tonarmes von der Bahn b nach beendetem Spiel abgleitet.

Schutzanspruch.

Vorrichtung zum Stillsetzen des Laufwerkes von Plattensprechmaschinen nach beendetem Spiel, gekennzeichnet durch eine von einem Arretierungshebel getragene Bahn (b) für den Tonarm, die je nach der Breite der Spiellinien auf der Schallplatte einstellbar ist, sodaß der Tonarm nach beendetem Spiel von der Bahn (b) abgleitet und durch den hierdurch aufgehobenen Druck auf die Bahn der Arretierungshebel das Laufwerk stillsetzt.

Expedient, 27 Jahr, aus der Sprechmaschinenbranche, mit dem Exportverkehr vollkommen vertraut, sucht Stellung für solchen oder ähnlichen Posten. Gefällige Offerten befördert die Expedition dieser Zeitschrift unter **U. J. 1568.**

C. Giese, Idar a. d. N.
Edel- und Halbedelstein-Schleiferei
empfiehlt **Saphir-Grammophon-Aufnehmer.**
Saphir-Aufnehmer: „Edison", „Columbia" und „Bettini".
Saphir-Wiedergeber. — Saphir-Abschleifmesser.
Achat-Aufnehmer: „Edison", „Columbia" und „Bettini"
— **Achat-Wiedergeber.** — Columbia und Kugelkopf.
Garantie für tadellose Steine. — Vorteilhafte Preise.
(Verlangen Sie Preisliste No. 11.)

In Ihrem eigensten Interesse bitten wir Sie
von der **Phonographen-Walzenfabrik**
Colonia G. m. b. H., Köln Rh.
Spezialofferte zu verlangen.

Junger solider Mann, verheiratet, der in der Sprechmaschinen-, Musikwerke- und Orchestrion-Industrie durchaus bewandert ist, An- und Verkauf, en gros und detail gut kennt, in sämtlichen Bureau-Arbeiten vertraut ist, sucht angenehme Stellung auf Bureau oder Reise. Prima Zeugnisse und Referenzen. Gefl. Offerten unter **E. R. 1577** Exp d. Ztg

Bei **Anfragen** unterlasse man nicht **auf diese Zeitschrift** Bezug zu nehmen.

Wunderlich & Baukloh G. m. b. H.
Iserlohn i. W.



Fabrikation von
Sprechmaschinennadeln in allen Qualitäten und verschiedenen Mustern aus bestem englischem, schwedischem u. deutschem Stahl
Pegasus-Nadeln
mit nebenstehendem Zeichen sind allgemein beliebt.
Bemusterte Offerte steht jeder Zeit zu Diensten.
Vertreter u. Lager in Berlin: **Max Schultze,** Alexandrinen-Strasse 88 II
„ Leipzig-Lindenau: **Josef Bergerhausen,** Kaiser Wilhelm-Strasse 23.

Ein Phonogramm-Archiv für die Universitätsbibliothek zu Greifswald.

Im Frühjahr 1906 hat der Provinziallandtag von Pommern auf Antrag des Landrats Freiherrn von Maltzahn-Bergen der Universität Greifswald aus Anlaß ihres 450 jährigen Bestehens eine Spende von 10 000 Mark zu wissenschaftlichen Zwecken gestiftet. Diese Gelder sind nun für eine niederdeutsche Sammlung bei der Universitätsbibliothek festgelegt worden. Das Interesse für die Sprache und Literatur Niederdeutschlands sind an der Universität Greifswald so stark, daß der Bibliothekar Dr. Milkan zum Schluß seines Berichts über diese Sammlung folgenden, für uns sehr erfreulichen, Wunsch ausspricht.

„Wohl aber scheint es angemessen, hier noch eine Erweiterung des Programms ins Auge zu fassen, die durchaus der Absicht des Unternehmens entspricht und die, soviel ich sehe, geeignet wäre, seine Bedeutung für das Studium des Niederdeutschen wesentlich zu erhöhen: Das wäre die Anlage einer Sammlung von Phonogrammen. Trotz des neuen Lebens, das sich zur Zeit in der literarischen Verwendung des Niederdeutschen bemerkbar macht, geht auch diese Mundart unrettbar dem Untergange entgegen. Die Schule und die Kirche, das Heer und das Gericht, die Zeitung und die ganze wirtschaftliche Erschließung, die nicht den verstecktesten Winkel mit ihren Segnungen verschont, all das wirkt fortgesetzt und in steter Steigerung zusammen, um sie immer weiter zurückzudrängen, ihr immer mehr Blut und Farbe zu entziehen. Wenn es daher — und darüber scheinen die Gelehrten einig — hohe Zeit ist, mit größerem Ernst als bisher an die Einbringung des derart bedrohten und für die wissenschaftliche Erforschung unserer Sprache und Kultur in alle Zukunft unentbehrlichen Materials zu gehen; wenn es weiter wahr ist, daß der Artikulation, der Expiration, der Satzmelodie, kurz den mannigfachen Klangerscheinungen, die sich einer einwandfreien schriftlichen Fixierung entziehen, sprachwissenschaftlich eine hohe Bedeutung beizumessen ist, und wenn es schließlich als ausgemacht gilt, daß sich die mundartliche Literatur der Sprache ausnahmslos in Syntax und Stil bereits stark getrübt zeigt gegenüber der Reinheit in der lebendigen Rede des Volkes; dann ist es nicht zu begreifen, wie diejenigen, die es angeht, d. h. unsere berufenen Sprachforscher, einer Erfindung wie dem Phonographen gegenüber, der eine vollkommen treue und dauernde Festlegung der viva vox mit allen ihren Eigenheiten ermöglicht, in gemessener Zurückhaltung verharren, und das trotz des Beispiels der Wiener Akademie der Wissenschaften, deren Phonogramm-Archiv bereits auf sehr beachtenswerte Erfolge zurücksieht. Erfreulicher Weise scheint indes jetzt das Eis brechen zu, wollen; wenigstens ist kürzlich beim Berliner Museum für Völkerkunde mit Unterstützung der Preußischen Akademie der Wissenschaften durch die Bemühungen Stumpfs mit einer Sammlung phonographischer Aufnahmen der Musik primitiver Völker begonnen worden,*) und weiter ging kürzlich die Nachricht durch die Presse, daß Friedrich Kauffmann eine Festlegung der friesischen Mundarten mit dem Phonographen vorbereite. Es wird also nicht mehr befremden, wenn hier der lebhafte Wunsch ausgesprochen wird, es möchten sich die Mittel zusammenfinden, um Edisons Erfindung auch in den Dienst der Niederdeutschen Abteilung zu stellen und dieser damit eine Bereicherung zuzuführen, die ihr erst den Charakter einer Centralstelle der niederdeutschen Studien sichern würde. An geeigneten wissenschaftlichen Kräften, wie sie diese Erweiterung des Programms voraussetzt, würde es im Kreise einer Universität auf niederdeutschen Boden nicht fehlen, zumal der Vertreter der Germanistik, Geheimrat Reifferscheid, durchaus bereit ist, die Arbeit nach Kräften zu fördern, wie er auch die Absicht hat, bereits in einen der nächsten Semester mit besonderen Vorlesungen über die niederdeutsche Literatur zu beginnen.

Das etwa wäre es, was hier geleistet und erstrebt werden soll. Mit welchem Erfolg, wird die Zukunft zeigen. Einstweilen ist das Mißverhältnis zwischen dem Umfang der Aufgabe und den zu ihrer Durchführung verfügbaren Mitteln unleugbar. Wenn indes nicht alles täuscht, so ist gute Aussicht vorhanden, daß die Herstellung des erwünschten Einklangs nicht zu lange auf sich warten lassen wird. Es mehren sich die Zeichen dafür, daß auch bei uns die Erkenntnis sich durchzusetzen beginnt, wie es zu den schönsten Pflichten der Besitzenden gehört, den Staat in der Befriedigung wissenschaftlicher Bedürfnisse, zumal wenn ihre Dringlichkeit, wie hier nicht in Zweifel gezogen werden kann, auch materiell zu unterstützen. Da ist es also keine Kühnheit, solchen Hoffnungen und Wünschen Raum zu geben, bei einem Unternehmen, das von den verschiedensten Kreisen durch das ganze Land gleich sympathisch aufgenommen worden ist, und das wie wenig andere allgemeiner Teilnahme uud Förderung würdig scheint. Handelt es sich doch über den wissenschaftlichen Zweck hinaus um nichts anderes als für diejenige unserer Volkssprachen, die die besten Züge des deutschen Wesens am reinsten wiederspiegelt und deren Tage — darüber hilft keine Täuschung hinweggezählt sind, gleichsam zu einem dauernden Ehrenmal zusammenzutragen, was von ihren bleibenden Lebensäußerungen noch erreichbar ist. H.

*) Wir können verraten, daß zunächst nur Wachswalzen vorhanden sind und mit der horrenden Summe von 2000 Mark wird man wohl auch nicht viel erreichen.



Richard Freybrodt & Co.
Blechwarenfabrik
BERLIN SW. 68, Ritterstr. 42/43
Spezialität:
Blumentrichter.
London: **M. & A. Wolff,** 19 u. 21, Fore Street Avenue, E. C.



Eine grössere leistungsfähige
Holzwarenfabrik
Thüringens, sucht noch einen besseren gangbaren Massenartikel aufzunehmen
Offerten unter **A. B. 1519** bef. die Exp. d. Ztg.



BERLINER ELECTRO-MECHANISCHE WERKSTÄTTEN
G. m. b. H.
Berlin SW., Ritterstrasse 70
Fabrikanten erstklassiger
Sprechmaschinen und Schalldosen
Wir bitten um Einholung unseres neuen Kataloges in 4 Sprachen.
Wir liefern la SPRECHMASCHINEN mit TONARM zum
Bruttopreis von 20.- Mk. an m. hohem Rabatt



Musikwerke Ludwig Lentz
Adolfstrasse 15 bis Leopoldstrasse 2. **Leipzig-Mockau** Adolfstrasse 15 bis Leopoldstrasse.
Fernsprecher 8078.
Haltestelle der elektr. Strassenbahn Nr. 1 aus Mitte Leipzig.
ENGROS und EXPORT von



Musikwerken und Automaten-Neuheiten,

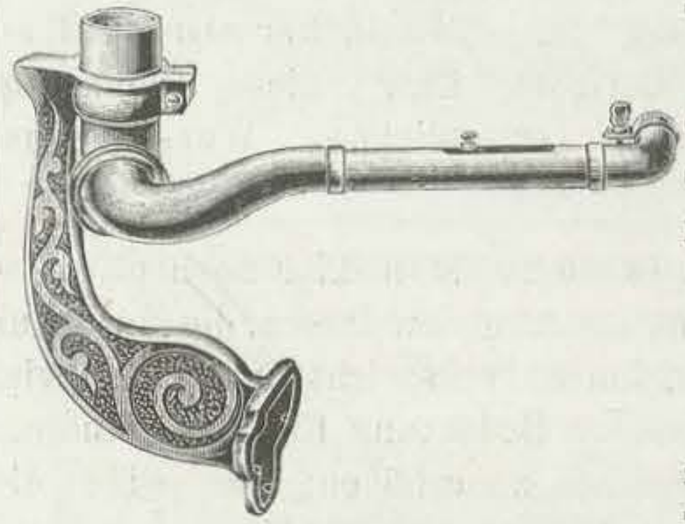
und verwandten Artikeln wie Schallplatten, Stifte usw.

Alleinvertrieb der berühmten
ELEKTROPHON-SPRECHMASCHINE

vornehmste und billigste der Welt, kein Federbruch mehr, einmalige Ladung für 75 Pfennig ca. 3000 mal Platten von 25 cm. spielend ohne Konkurrenz.

Engros-Vertrieb von
Schiessautomaten „Triumph" und „Hansa", neueste **Unterhaltungsspiele** Gambrinus und „Hopp Hopp"

Ausstellung sensationeller Neuheiten.



Bevor Sie Ihren Bedarf in Tonarmen etc. decken, vergessen Sie nicht, die Spezialfabrik von
Clemens Humann
Leipzig-Reudnitz
zu besuchen.

Das Beste. **Hartgussmasse** Billig

Ergibt Walzen von unerreichter Haltbarkeit, Unveränderlichkeit, Tonstärke, Geräuschlosigkeit.

Praktisch bewährt.

Chemisches Laboratorium
Louis Georg Leffer
Ing. — Chemik.
Köln a. Rh., Lindenthal.

Scala-Record

S. Weiss & Co., Berlin SW 68, Ritterstrasse 76.

Man verlange unseren **intern. Katalog** über **doppelseitige** „Scala-Record" in **englisch — deutsch — französisch — spanisch — italienisch — russisch.**



Anker-Schallplatten
Erstklassiges Fabrikat.
Grosse goldene Medaille St. Petersburg 1907.
Verlangen Sie das
neue reichhaltige Verzeichnis.
Anker-Phonogramm-Gesellschaft m. b. H.
Berlin S.W. 68, Lindenstr. 3.

Hiermit zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir von jetzt ab unsere

Polyphon-Fabrikate

an die Herren Wiederverkäufer

direkt ab Fabrik

liefern. Wir bitten, von uns Offerte zu verlangen

Polyphon-Musikwerke Aktien-Gesellschaft

Wahren bei Leipzig.

Fabrikationszweige: Stimmkamm- und Saiteninstrumente, Orchestrions, Sprechapparate, Schallplatten.



Viele Tausende im Gebrauch.

Elektrische Pianos

„Pneuma" D. R. P.

in jedem Klima seit vielen Jahren bewährt.

Kuhl & Klatt, Berlin S6.

alleinige Fabrikanten.

Grosses Lager in **Orchestrions, Elektrischen Clavieren und Geschicklichkeits-Automaten.**

Gleichzeitig Vorführung des Klavierspiel-Apparates **„Pianotist"** der Pianolist Co. m. b. H., Leipzig.



Wer waren die Pioniere der deutschen Sprechmaschinenindustrie

Mammut-Fabrikate!

Carl Below Leipzig

Mammut-Werke

Nur echt mit dieser Marke

Erhältlich in allen besseren Spezialgeschäften



Grösstes Lager von **Zonophon-, Homophon-, Favorite und Odéon-Platten.**



Grosser Schlager! Sensationelle Neuheit!

Beste Sprechmaschinen-Nadeln

in feiner, chicker Packung, mit assort. höchst gelungenen und originellen Bildern der jüngsten Taten des

Hauptmann von Köpenick

in hübscher, kolorierter Ausführung, nach Münchener Art von ersten Künstlern entworfen. — **Gesetzlich geschützt.**

Wilh. Vorhagen & Cie. Nachf.

Nadelfabrik

Haaren bei Aachen.

Vertreten in Berlin durch Eduard Chassel, Berlin S. 42, Ritterstrasse 87.

Rechtsbelehrung.

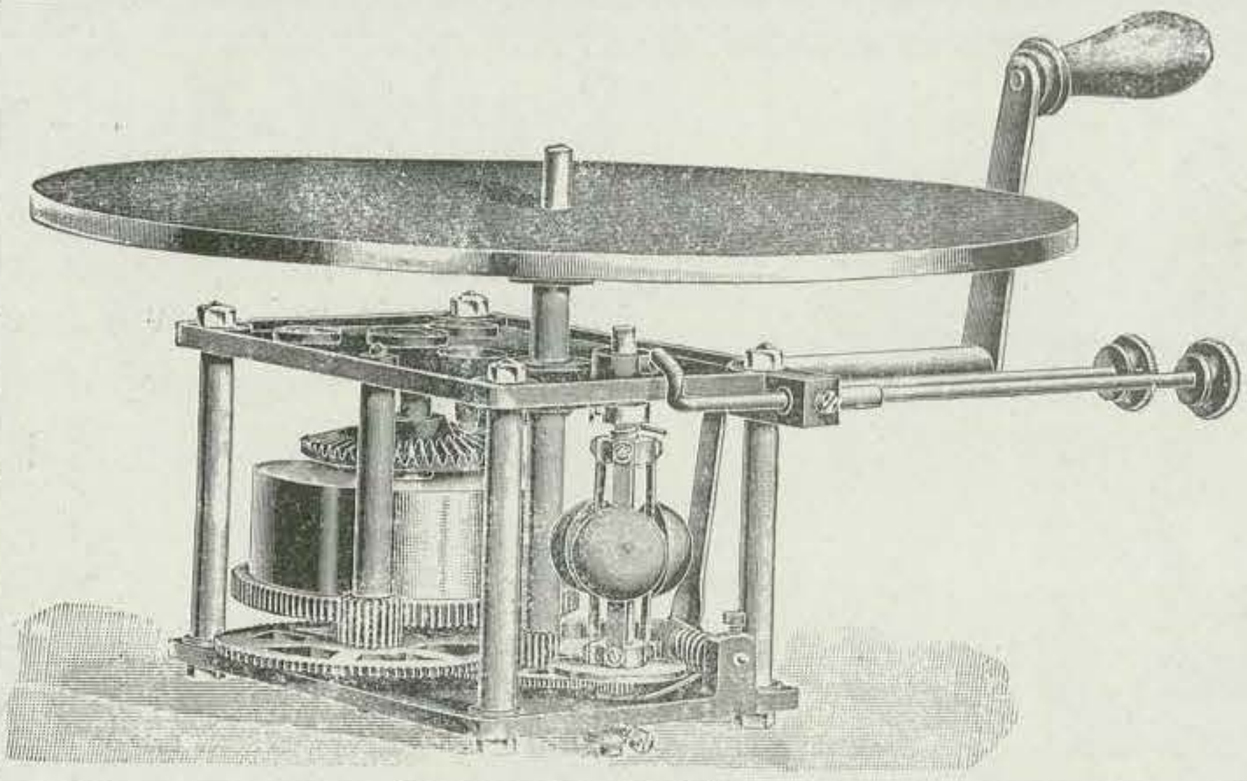
Geschäftsführung ohne Auftrag. Bei allen rechtlichen Erklärungen und Rechtsverhältnissen, abgesehen von den sogenannten rein persönlichen Rechten, welche namentlich für das Familienrecht in Betracht kommen, ist eine Stellvertretung zulässig, und das Bürgerliche Gesetzbuch giebt daher zunächst in §§ 662—675 über „Auftrag" ziemlich ausführliche Bestimmungen. Alle diese Bestimmungen gehen von der Voraussetzung aus, daß für die Vertretung eine Vollmacht oder ein Auftrag erteilt ist; es gibt daneben aber auch noch eine „Geschäftsführung ohne Auftrag", von welcher § 677—887 B. G. B. handeln. Es können häufig Umstände eintreten, die Jemand veranlassen sich der Geschäfte eines Anderen anzunehmen ohne daß er hierzu zuvor bevollmächtigt wurde. Daraus ergeben sich alsdann natürlich Verpflichtungen, welche zwar denen beim Auftrag ziemlich analog sind, doch aber auch wieder verschiedentlich von ihnen abweichen. Ueber die Frage insbesondere, ob die Geschäftsführung ohne Auftrag jederzeit niedergelegt werden kann, bezw. welche Folgen es nach sich zieht, wenn eine solche Niederlegung zu Unrecht erfolgt, spricht sich eine neuere Entscheidung des Reichsgerichts eingehender aus.

Der Grundstückseigentümer Sch. hinterließ als seine Erben seine beiden Töchter. Auf dem Grundstück stand für den Kaufmann F. eine Hypothek von annähernd 10000 Mk. eingetragen. Der Ehemann der einen der beiden Töchter, welcher sich im Besitz des Grundstücks befand, beauftragte nun im Namen der Erben den Rechtsanwalt M. mit dem Hypothekengläubiger wegen Löschung der Hypothek zu verhandeln. Im Verlaufe dieser Verhandlung bot Rechts-

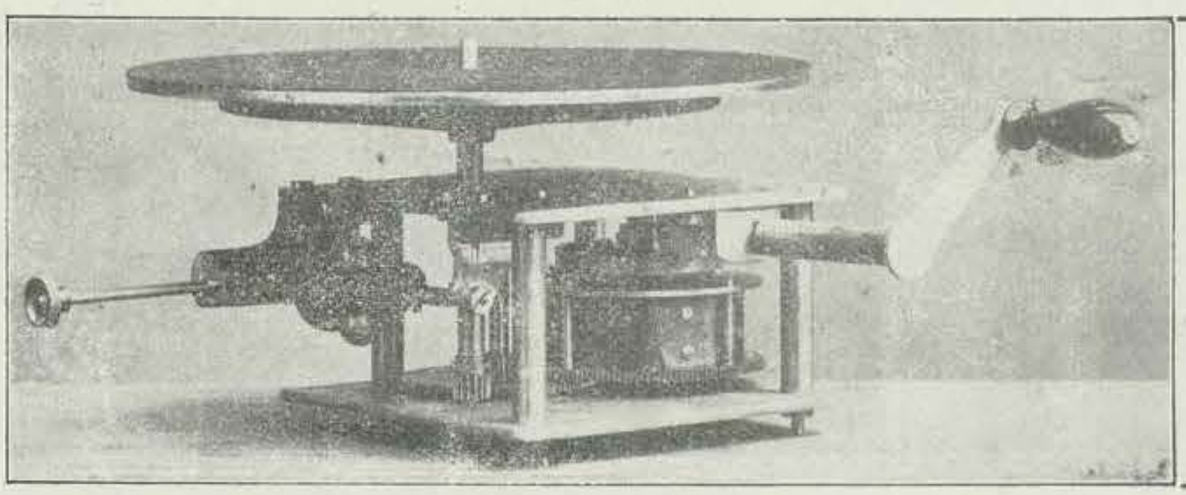
anwalt M. vergleichsweise 25 % der Hypothekensumme an. Rechtsanwalt F. erklärte darauf, daß der Hypothekengläubiger gegen Zahlung von 3000 Mk. die Löschung bewilligen wolle, worauf wiederum Rechtsanwalt M. namens seines Mandanten mitteilte, daß derselbe seinerseits zur Annahme des Vergleichs bereit sei, sich aber mit der anderen Erbin nicht einigen könne, und daher vorschlage, daß ihm gegen Zahlung von 3000 Mk. alle Rechte aus der Hypothek abgetreten würden. Dieser Vorschlag wurde akzeptiert und demnächst vollzogen. Infolgedessen verlangte nunmehr die andere Erbin von ihrem Schwager klagend Abtretung der Hypothek zur Hälfte gegen Zahlung von 1500 Mk., eventl. einen Betrag von annähernd 5000 Mk. als Schadenersatz.

Das Reichsgericht hat den Anspruch als berechtigt anerkannt. Es lag unbedingt Geschäftsführung ohne Auftrag vor. Nach den für diese gegebenen Vorschriften war der Beklagte allerdings nicht verpflichtet, daß von ihm begonnene Geschäft zu Ende zu führen, wohl aber mußte er der Klägerin, von welcher er keinen Auftrag erhalten hatte, von dieser Geschäftsführung und dem Resultat der demzufolge von ihm gepflogenen Verhandlungen Mitteilung machen. Er handelte gegen Treu und Glauben, wenn er das unterließ, und, ohne Klägerin zu befragen, ob sie den gemachten Vergleich akzeptieren wolle, die für sie geführten Verhandlungen abbrach und nunmehr im eigenen Namen und offenbar in seinem eigenen Interesse mit der Gegenpartei weiter verhandelte. Er war daher verpflichtet, der Klägerin die Vorteile anteilig zu überweisen, welche er aus diesen weiteren Verhandlungen erzielt hatte. —

Dr. jur. Abel.



Uhrenfabrik Villingen A.G.
Villingen (Baden)
Postfach No. 26.
Fabrikation aller Sorten technischer Werke.
Spezialität:
Werke für Plattensprech-Apparate u. Lyraphonographen.



Laufwerke für Sprechmaschinen, Tonarme, Schalldosen etc.
liefert
Spezialfabrik
von
Wiessner & Krössel,
Berlin S. 42,
Ritterstrasse 119.

Wer liefert **Gewichts- oder Federmotor** für **Aufnahme-Maschine?** Genaue Offerte an **E. F. 1570** Expedition dieser Zeitung.

MUSIKPLATTEN
Für jeden Apparat passend 20 cm unzerbrechlich
200 Aufnahmen
Man verlange Preisliste P H.
per Stück 30 Pfennig
Händler hoher Rabatt.
Plattensprech-Apparate Phonographen
in allen Preislagen
Martin Reis
BERLIN W.
Körner-Strasse 12.



Deutsche Instrumentenbau-Zeitung
Central-Organ für Instrumentenbaukunde, Inland- und Überseehandel von Musikinstrumenten.
Verlangen Sie Probenummern vom Verlag Schöneberg b. Berlin

K. Jarusek & Co.,
Sprechmaschinen-Handlung
in **Brünn** (Mähren)
(neue Firma), nimmt entgegen Offerten in **Phono- und Grafofons, Plattenmaschinen, Walzen, Platten** und **Utensilien.**
Spec.: **Interesse für Neuheiten.**

„Phono-Fluid" und **Polierschleifmaschine „Fix"** machen abgespielte Hartgusswalzen zu beste aufnahmefähige Blanks. Verkaufspreis zusammen Mk. 3,—. Muster franco gegen Betrag. Auch andere Neuheiten!
Max Stempfle, Berlin S.O. Adalbertstr. 82.



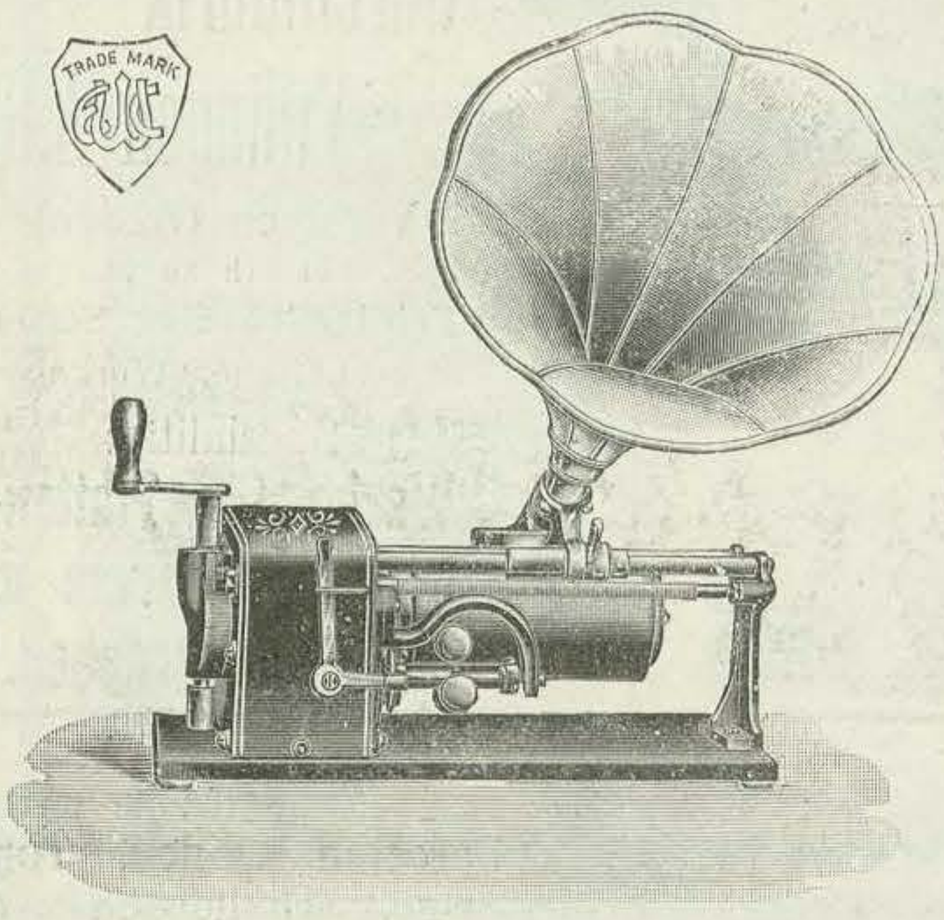
Heroldnadeln
sind
Qualitätsnadeln.
Alleinige Fabrikanten:
Nürnberg-Schwabacher Nadelfabrik
Nürnberg VIII.
Zu beziehen durch alle Grossisten.



Neben dem Vertrieb von Sprechmaschinen empfehlen wir Ihnen als gut eingeführten, sauberen und lukrativen Artikel
Menzenhauers
Guitar-Zithern
mit unterlegbaren Notenblättern, von Jedermann sofort zu spielen.
Ueber 1¼ Million verkauft.
Verlangen Sie Offerte.
Menzenhauer & Schmidt
Inh.: **Henry Langfelder,**
Berlin SO., Rungestrasse 17.
Repertoir von über tausend Piecen.



Jos. Stehle, Fabrik für Präzisionsmaschinen
Gegr. 1881. **Feuerbach-Stuttgart.** Gegr. 1881.
Neue Plattensprechmaschinen mit Resonanztonarm . . .
Neue Plattensprechmaschinen mit gewöhnlichem Tonarm .
Neue Automaten in verschiedenen Preislagen.
Vertreter: **Carl Schmidt, Berlin S.O.**
Britzerstrasse 22.



Excelsior-Hartguss-Walzen!

D. R. P. 112 517.

Einzig lizenzierter Hartguss-Record! Anerkannt grösste **Haltbarkeit** bei hervorragender **Klangfülle.**

Reichhaltiges Programm, monatliche Nachträge.

Excelsior-Phonographen und Platten-Apparate.

Excelsiorwerk m. b. H., Köln.

Fabrikniederlage für Berlin und Umgegend: **W. Bahre, Berlin, Friedrich-Strasse 12.**

Engros-Lager und General-Vertreter für Hamburg und Schleswig-Holstein: **Max Kunath, Hamburg, Deich-Strasse 36.**

General-Vertretung für **Bayern: G. Kratzer, Nürnberg,** Grübelstr. 23.

Exportmusterlager: **Berlin** SO., Melchiorstr. 12, Carl Drissen. — **London,** E. C. Hatton Gardon 17, Alb. F. Vischer. — **Paris,** Rue Lafayette 99, L. d'Aragon.

Vollendetste Modelle

aller erstklassigen Fabrikate in

Phonographen- und Schallplatten-Apparaten.

Bedeutendster Grossist von

Original Edison- und Excelsior- Phonographen und Rekords

Zonophon-, Homophon-, Beka-, Odeon-Schallplatten





!Eigene Spezialitäten! Niedrigste Original-Händler-Preise.

Einzig dastehende garantiert completteste und prompteste Lieferung.

W. Bahre

Deutsche Phonographen-Werke

Berlin SW., Friedrichstr. 12 **Köln a. Rh., Friesenstr. 50**



Von der Vortrefflichkeit

unserer Electra-Goldgusswalzen wird Sie ein

Versuch überzeugen.

Verlangen Sie ausführliche Offerte, unseren Herbst-Katalog und Reklame-Plakate

Prompte zuverlässige Lieferung

Die Prüfung unserer Electra-Goldgusswalzen und deren reichhaltigen Repertoir's bringt jedem Händler Nutzen.

Phonographen-Walzen-Fabrik Electra G. m. b. H., Namslau Schlesien

Vertreter: H. Scholz, Rixdorf-Berlin, Fuldastr. 9

— Fernsprecher: Amt Rixdorf 976. —

Druck von Gotthold Auerbach, Berlin S 42. Ritterstrasse 86.

Anton Nathan, Berlin SW. 68, Ritterstrasse 44r.

Großhandlung von Sprechmaschinen.

Lieferant der bekanntesten Fabriken.

Musterbuch 1906/07 ist erschienen!

Billige und vielleitigste Bezugsquelle für Uhrwerke, Regulatoren, Aufnahme- und Wiedergabe-Steine, Gläser, Membrane, Triebfalten, kleine und große Konulle, Glasstifte, Federn, prima Stahlnadeln für Grammophone, Zonophone und Platten-Sprechmaschinen jeder Art. **Blanos.** Technische Uhrwerke.

Musterbuch 1906/07 ist erschienen!

Man fordere im eigenen Interesse kostenlose Zusendung der Preisliste.

Immer das Neueste! zu den billigsten Fabrikpreisen in allen Modellen von



Sprechmaschinen jeder Art

Schallplatten, Tonarm-Maschinen, Rekords, Schalldosen

für jedes System.

Spezialität:

Zubehörteile für Sprechmaschinen jeder Art.

Grossist in

ZONOPHON

Artikeln.

Prompte koulante Bedienung.

„Specialophon"

Sprechmaschinen und * * Automaten * *

Grossartige Tonfülle, unübertroffene Wiedergabe. Präzisionsarbeit.

Billige Preise.



Wilhelm Dietrich

Leipzig C, Klostergasse 3.

Filiale: Berlin S 42, Ritterstr. 17.

Illustrierte Preislisten gratis!

Man überzeuge sich durch Probeauftrag von der Solidität meines Fabrikats.

Louis Bauer. Automatenfabrik.

Leipzig-Lindenau.



Schallplatten-Apparate „Heureka"

Für **Automatenhändler** ganz besonders empfehlenswert: **Präzisionsschiessstand** m. elektr. Lichteffekt und Markenabgabe bei Treffschuß, aus wechselbaren Schießscheiben und elektr. erleuchteter Zielscheibe während des Zielens.

Globos-Record

GLOBOS-RECORD

Neueste Aufnahmen
Unerreichte Wiedergabe
Billigste Preise
Unverwüstliche Spieldauer
Größte Leichtverkäuflichkeit
Höchster Verdienst

25 cm Durchmesser, doppelseitig.

Da wir nur **doppelseitig** bespielte Platten herstellen, geben wir unser noch vorhandenes Lager von **einseitig** bespielten Platten zu einem **ganz billigen** Ausnahmepreise ab.

Verlangen Sie unsere Kataloge.

Schallplattenfabrik Globophon G. m. b. H., Hannover.

Lyrophon-Platten! Lyrophon-Walzen!

Lyrophon-Apparate!

Reichhaltiges internationales Repertoir.

Gesänge des weltbekannten Amsterdamer a Capella Chors, einzige existierende Aufnahmen.

Man verlange unsere neuen Plattenverzeichnisse und Apparate-Kataloge

Lyrophonwerke Adolf Lieban & Co.

Gitschinerstrasse 91. = BERLIN SW. = Gitschinerstrasse 91.

Erste u. älteste Schall-Platten-Presserei und Massefabrik

Dr. Albert Grünbaum,

Berlin S. 59, Schinke-Strasse 18/19.

Fritz Puppel G. m. b. H. Berlin SO.

Telephon Amt IV, 4841
„ „ IV, 10133

Bouché Strasse 35/36.

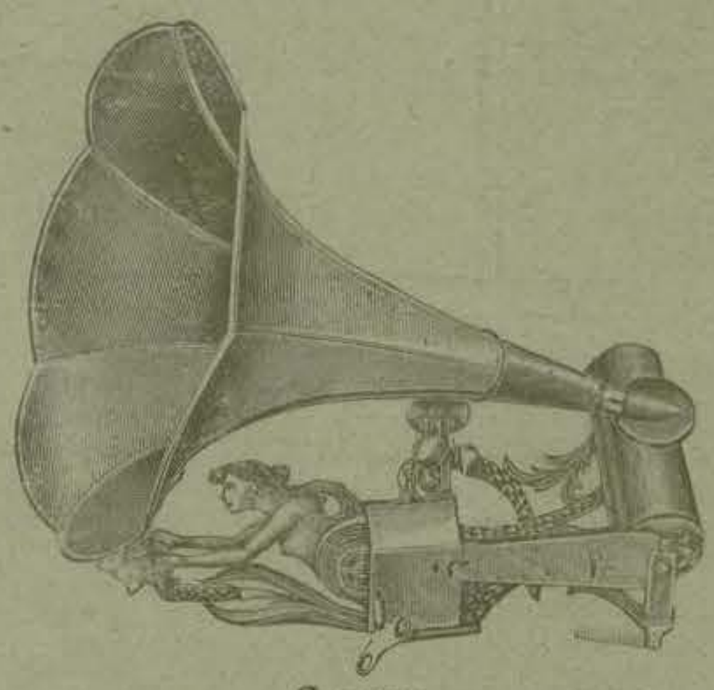
Telegr.-Adr.: „PUCKAWO"

Größte und leistungsfähigste Spezialfabriken für Sprechmaschinen.

Phonographen und Plattensprechmaschinen in tadellos vollendeter Ausführung zu billigsten Preisen.



Lucca.



Syrena.



Heliophon.

Unsere neuesten viersprachigen Kataloge versenden gratis und franco.

Die sich mit Recht ohne Konkurrenz empfehlenden

Sphinx-Blumentrichter

sind nicht nur die besten, sondern auch die schönsten; sie sind einzig in ihrer Art und bilden daher eine Klasse für sich Jedes Muster ist gesetzlich geschützt.

Allein-Fabrikant: Max Stempfle, BERLIN SO. 26.

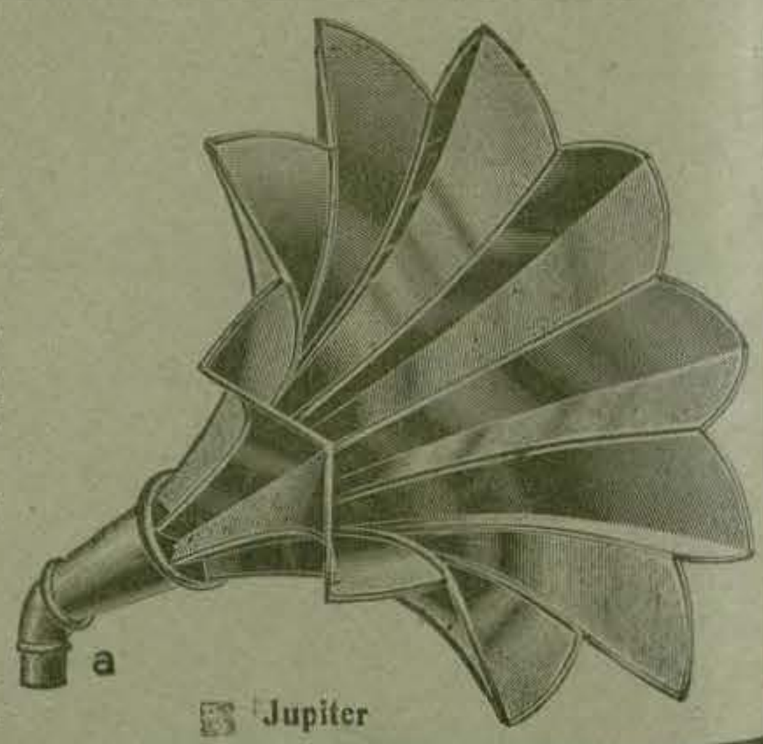
Zu beziehen auch durch alle Grossisten und Sprechmaschinen-Fabrikanten, eventuell werden Adressen erteilt

Man verlange **Spezial-Prospektliste** über **Blumentrichter.**

NB. Die Bezeichnung **„Sphinx Blumentrichter"** darf nur für meine Fabrikate benutzt werden. D. O.



Sirius



Jupiter



8. Jahrgang | 21. März 1907 | Nummer 12

FÜHRENDE MARKE

IN DEUTSCHLAND – MIT EINEM SCHLAGE FAST – SIND UNSERE PRODUKTE GEWORDEN! DIESE TATSACHE BEWEIST, DASS ES NUR DEM TECHNISCH UND KÜNSTLERISCH VOLLKOMMENEN MÖGLICH IST, ZUM GEMEINGUT ALLER ZU WERDEN. HIE UND DA VERMÖGEN WOHL IRGENDWELCHE HALBHEITEN DURCH DEN BEGRIFF DES NEUEN DEN MENSCHEN FÜR AUGENBLICKE IN ANSPRUCH ZU NEHMEN – FÜR AUGENBLICKE ABER NUR, UM BALD IN IHREM WAHREN WERT ERKANNT ZU WERDEN, UND DEM GANZEN, DEM VOLLKOMMENEN DEN PLATZ ZU RÄUMEN.

EDISON PHONOGRAPHEN UND EDISON GOLDGUSS-WALZEN BEHERRSCHEN ALS GANZES, ALS VOLLKOMMENES DEN MARKT.

IHR VERTRIEB BRINGT IHNEN HOHEN GEWINN UND FREUDE, UND SICHERT IHNEN ANERKENNUNG UND ZUFRIEDENHEIT IHRER KUNDSCHAFT.

EDISON GESELLSCHAFT M. B. H.



Bitte abtrennen und ausgefüllt einsenden.

EDISON-GESELLSCHAFT m. b. H.
BERLIN, N. 39, Südufer 25

Erbitte postwendend neueste Kataloge, Verkaufsbedingungen u. Händlerofferte

Name _____

Adresse _____

(Ph. Z.) _____

Fortwährend Neuaufnahmen unserer

Anerkannt vorzüglichen doppelseitigen Schallplatten.

Verlangen Sie daher unsere **neuen Kataloge** u. Reklame-Material, alles wird



Ohne Kosten sofort jedem Interessenten zugesandt.

Reiche Auswahl finden Sie auch

Schallplattenfabrik

Favorite, G. m. b. H.

Hannover-Linden.

In unserem Berliner Musterlager, Ritterstr. 86 II. Wir garantieren Ihnen prompte komplete

Effektuierung **jedes Quantums.**

Telegr.-Adr.: **Schallplatte!** Fernspr. 2447.

Alleinverkauf für Bayern: **Konrad Nahr, München,**
Traunstrasse 21.

International-Phonograph-Company

Julius Wall, **BERLIN N.O.**
Landwehrstr. 25/26.
Landsbergerstr. 46/47. Eingang Katharinenstr. I.



Offeriere hervorragende Neuheiten, die neuesten Schlager, und anerkannt die **besten** und **billigsten, erstklassigen, weltbekannten**

International-Gusswalzen

Bitte lassen Sie sich ein Musterpaket Walzen franko kommen. **Kataloge** über Apparate und Walzen, Tonarm-Apparate, Kippkasten-Apparate, gratis und franko.

Besonders vorteilhafte Preise.

Unsere Walzen **verletzen das Patent** der Edison-Gesellschaft **nicht.**

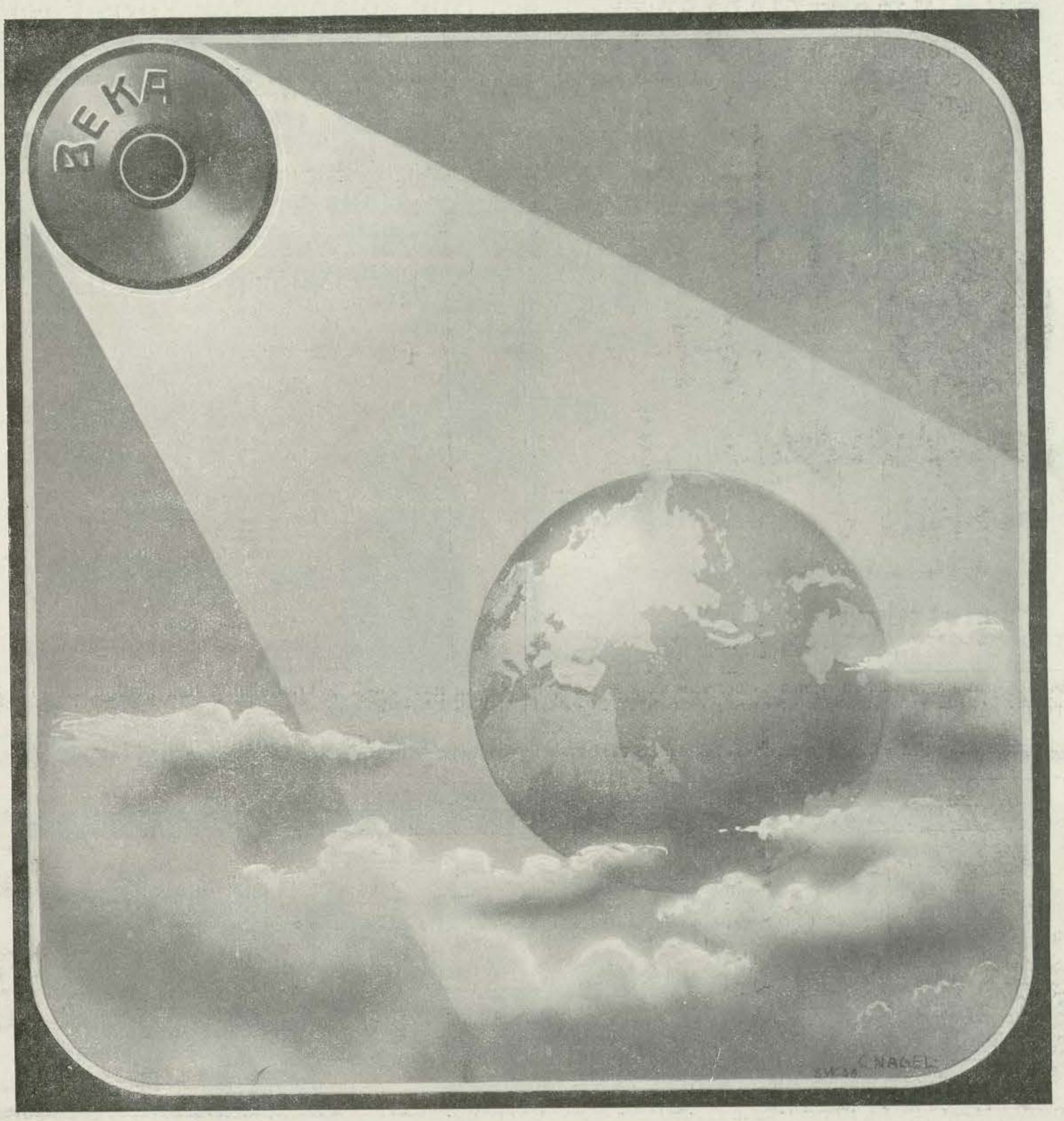


Phonograph mit Tonarm

Erste u. älteste Schall-Platten-Presserei und Massefabrik

Dr. Albert Grünbaum,

Berlin S. 59, Schinke-Strasse 18/19.



Kein Platz der Erde

an dem nicht **Beka-Record** vertreten.

Die **Qualität** unserer Platte ist der Schlüssel unseres **Erfolges.**

BEKA-RECORD G. m. b. H., BERLIN S.O. 36, HEIDELBERGER-STRASSE 75/76

(am Bahnhof Treptow).

Blumentrichter

für jede Art von Sprechmaschinen, in sechs verschiedenen Größen, in allen Farben lackiert, mit und ohne Malerei, Phonographen-Trichter u. Kniee in tadelloser Ausführung



Metallwarenfabrik
NIER & EHMER, Beierfeld i. Sa.

Anfragen sind zu richten an unseren
Vertreter: **Anton Nathan, Berlin SW. 68, Ritterstr. 44.**

Selten günstige Gelegenheit
Nur solange der Vorrat reicht.

Wegen Aufgabe meines Versandgeschäftes in Sprechmaschinen verkaufe ich meinen Vorat in
Exzelsior-Phonographen, Edison-Walzen, Lindström-Records und Zonophon-Platten 10" doppelseitig, durchweg neue garantiert frische Ware
zu Original-Händlerpreisen mit 20% Rabatt bei sofortiger Kasse von nicht unter Mk. 300.—. An Nummern für Platten und Walzen halte ich mich nicht gebunden. Händler die Referenzen geben können und gegen 6 Monatsziel kaufen wollen, erhalten auf die Händlerpreise 10% Rabatt. Offerten sub E. S. 1461 Exp. Rudolf Mosse, Berlin S 14, erbeten

Musikwerke Ludwig Lentz

Adolfstrasse 15 bis Leopoldstrasse 2. **Leipzig-Mockau** Adolfstrasse 15 bis Leopoldstrasse.
Fernsprecher 8078.
Haltestelle der elektr. Strassenbahn Nr. 1 aus Mitte Leipzig.
ENGROS und EXPORT von



Musikwerken und Automaten-Neuheiten,

und verwandten Artikeln wie Schallplatten, Stifte usw.

Alleinvertrieb der berühmten
ELEKTROPHON-SPRECHMASCHINE

vornehmste und billigste der Welt, kein Federbruch mehr, einmalige Ladung für 75 Pfennig ca. 3000 mal Platten von 25 cm. spielend ohne Konkurrenz.

Engros-Vertrieb von
Schiessautomaten „Triumph" und „Hansa", neueste **Unterhaltungsspiele** Gambrinus und „Hopp Hopp"

Ausstellung sensationeller Neuheiten.

Fritz Puppel G. m. b. H. Berlin

Hauptfabrikgebäude:
SO, Bouchéstr. 35/36
Telephon Amt IV, 4841 u. 10133
Telegr.-Adr.: „PUCKAWO"

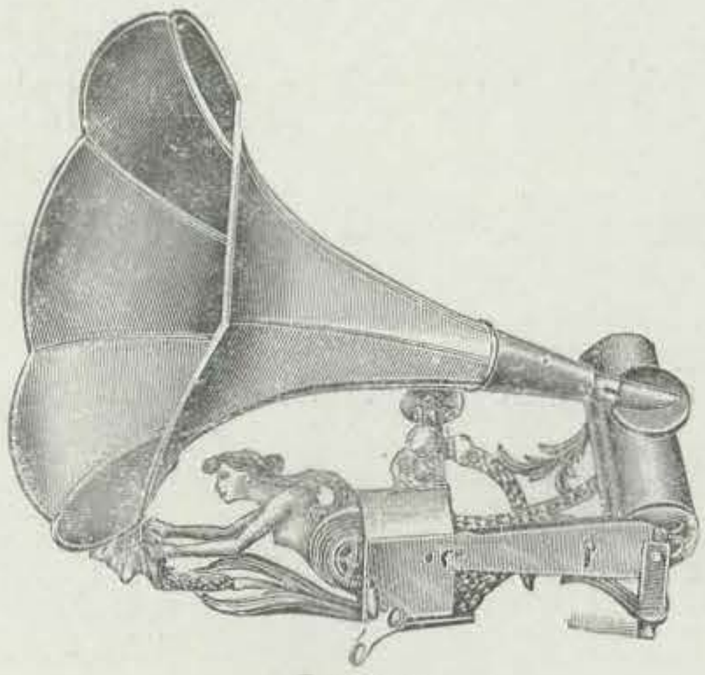
Permanentes Musterlager:
SW, Ritterstr. 42/43
Telephon Amt IV, 10361

Größte und leistungsfähigste Spezialfabriken für Sprechmaschinen.

Phonographen und Plattensprechmaschinen in tadellos vollendeter Ausführung zu billigsten Preisen.



Lucca.



Syrena.



Heliophon.

Unsere neuesten viersprachigen Kataloge versenden gratis und franco.

Sensationell ist der Triumph in Amerika
von Alessandro Bonci.

Fonotipia-Platten von Bonci feiern Triumphe

in der ganzen Welt



weil sie in

unerreichter künstlerischer Vollendung

die herrlich reine vornehme Stimme, die künstlerischen Feinheiten eines Vortrages formvollendet wiedergeben.

Bonci ist ausschliesslich für Fonotipia verpflichtet.

Repertoir von Bonci:

Doppelseitige Platten, Durchmesser 27 cm.

39079 **Mignon** (Thomas) „Leb' wohl, Mignon, ich scheide"
39111 **Die Favoritin** (Donizetti) „Es war eine holde Unbekannte"

39081 **Rigoletto** (Verdi) „O, wie so trügerisch"
39082 **Tosca** (Puccini) „Wie sich die Bilder gleichen"

39083 **Der Liebestrank** (Donizetti) „Eine flüchtige Thräne"
39128 **Romanze** (Giordani) „Du mir so teuer"

39127 **Helena und Paris** (Gluck) „Geliebtes Gestade"
39129 **Die Zauberflöte** (Mozart) „Bildnissarie"

39239 **Rigoletto** (Verdi) „Freundlich blick' ich"
39241 **Romanze** (Gluck) „O, Ihr süssen Gluten"

39240 **Carmen** (Bizet) „Hier an dem Herzen treu geborgen"
30242 **Das Veichen** (Mozart) — Lied

39248 **Englische Romanze**
39292 **Nina** (Pergolesi) — Berühmtes sicilianisches Lied

39338 **Die Favoritin** (Donizetti) „Engel so rein"
39339 **Die Afrikanerin** (Meyerbeer) „Land, so wunderbar"

39673 **Lucrezia Borgia** (Donizetti) „Fern an Neapels Strande"
39674 **Martha** (Flotow) „Ach so fromm"

39685 **Don Pasquale** (Donizetti) „In die Wälder will ich ziehen"
39686 **Die Perlenfischer** „Noch glaube ich zu hören"

39080 **Mefistofeles** (Boito) — Arie des Faust
39084 **Die Puritaner** (Bellini) „Heissgeliebte, die reinsten Flammen"

Luise Müller (Verdi)
39691 / 39692 Rezitativ und Arie des Rudolf

Lucia von Lammermoor (Donizetti)
39693 / 39694 Rezitativ und Arie des Edgardo „Ihr Gräber meiner Ahnen"

39695 **Aida** (Verdi) „Holde Aida"
39696 **Fedora** (Giordano) „Liebe verbietet Dir"

39697 **Lucia von Lammermoor** (Donizetti) „Du, der nun zum Himmel eilet"
39698 **Werther** (Massenet) Lied Ossians „Was bin ich aufgewacht"

Doppelseitige Platte, Durchmesser 30 cm.

74000 **Die Bohème** (Puccini) „Wie eiskalt ist dies Händchen"
74006 **Faust** (Gounod) Cavatine: „Gegrüsst sei mir"

Einseitige Platten, Durchmesser 35 cm.

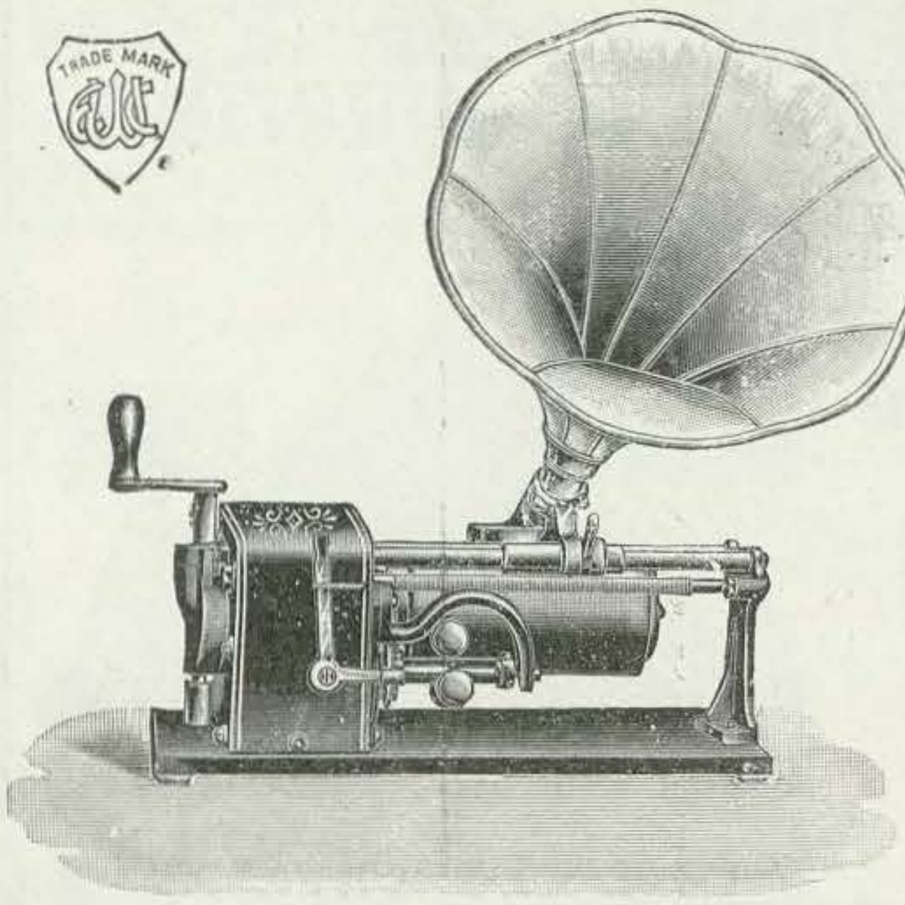
69007 **Mignon** (Thomas) „Nicht ahnte je ihr Herz"
69008 **Don Juan** (Mozart) „Bande der Freundschaft"
69017 **Gioconda** (Ponchielli) „Himmel und Meer"
69018 **Romanze** (Pergolesi) „Wenn Du mich liebst"

Neueste ☛ Fonotipia-Plattenliste mit Titel ☚ in deutscher Uebersetzung soeben erschienen.

International Talking Machine Co. m. b. H.

Weissensee b. Berlin, Lehderstr. 23. Berlin SW., Ritterstr. 47.

Alleinverkauf für Deutschland.



Excelsior-Hartguss-Walzen!

D. R. P. 112 517.

Einzig lizenzierter Hartguss-Record! Anerkannt grösste **Haltbarkeit** bei hervorragender **Klangfülle.**

Reichhaltiges Programm, monatliche Nachträge.

Excelsior-Phonographen und Platten-Apparate.

Excelsiorwerk m. b. H., Köln.

Fabrikniederlage für Berlin und Umgegend: **W. Bahre, Berlin, Friedrich-Strasse 12.**

Engros-Lager und General-Vertreter für Hamburg und Schleswig-Holstein: **Max Kunath, Hamburg, Deich-Strasse 36.**

General-Vertretung für **Bayern: G. Kratzer, Nürnberg,** Grübelstr. 23.

Exportmusterlager: **Berlin** SO., Melchiorstr. 12, Carl Drissen. — **London**, E. C. Hatton Gardon 17, Alb. F. Vischer. — **Paris**, Rue Lafayette 99, L. d'Aragon.

Vollendetste Modelle

aller erstklassigen Fabrikate in

Phonographen- und Schallplatten-Apparaten.

Bedeutendster Grossist von

Original Edison- und Excelsior- Phonographen und Rekords

Zonophon-, Homophon-, Beka-, Odeon-Schallplatten





!Eigene Spezialitäten! Niedrigste Original-Händler-Preise.
Einzig dastehende garantiert completteste und prompteste Lieferung.

W. Bahre

Deutsche Phonographen-Werke

Berlin SW., Friedrichstr. 12 **Köln a. Rh., Friesenstr. 50**



Von der Vortrefflichkeit

unserer Electra-Goldgusswalzen wird Sie ein

Versuch überzeugen.

Verlangen Sie ausführliche Offerte, unseren Herbst-Katalog und Reklame-Plakate

Prompte zuverlässige Lieferung

Die Prüfung unserer Electra-Goldgusswalzen und deren reichhaltigen Repertoir's bringt jedem Händler Nutzen.

Phonographen-Walzen-Fabrik Electra G. m. b. H., Namslau Schlesien

Vertreter: H. Scholz, Rixdorf-Berlin, Fuldastr. 9
— Fernsprecher: Amt Rixdorf 976. —

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwandter Industrieen

Vereins-Organ des Verbandes der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie, E. V.

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur: Ingenieur Georg Rothgiesser Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirkes I Berlin

Redaktion und Expedition: BERLIN W. 30 MARTIN LUTHERSTR. 83

(London EC) (83 Clerkenwell Road, E. Oppenheim)



PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Abonnementspreis für regelmässige wöchentliche Lieferung:
Für das Deutsche Reich
das ganze Jahr M. 5.—
Halbjahr „ 2.50
Vierteljahr „ 1.25

Für das Ausland:
das ganze Jahr M. 8.—
Halbjahr „ 4.—
Vierteljahr „ 2.—

Preis der Anzeigen:
15 Pf. f. d. Millimeter Höhe (1/4 Blattbreite)
Grössere Anzeigen nach besonderem Tarif
Bei Wiederholungen Rabatt

FERNSPRECHER: AMT VI, 7879
TELEGR.-ADR.: ROTHGIESSER BERLIN-30

8. Jahrg. No. 12

21. März 1907

Platten mit Edison-Schrift.

Platten mit Edison-Schrift, d. h. also mit Schrift, deren Differenzen sich ebenso wie bei den Walzen durch verschiedene Tiefe ausdrücken, werden bekanntlich seit einigen Jahren durch die Neophon-Co. des Herrn Dr. Michaelis ausgeführt und diese Platten haben in England in letzter Zeit einen verhätnismäßig großen geschäftlichen Erfolg zu verzeichnen gehabt. Da aber die ersten jahrelangen Versuche vorher die verschiedentlich rekonstruierte Gesellschaft sehr stark belastet haben, ist kürzlich eine Zahlungsunfähigkeit der Gesellschaft eingetreten und gegenwärtig wird an einer Rekonstruktion gearbeitet, die möglichst den Gläubigern zu dem Erhalt ihres vollen Guthabens verhelfen soll. Es wäre dies besonders zu wünschen, da noch im November und Dezember v. J. Herr Dr. Michaelis für die Gesellschaft in Deutschland von verschiedenen Fabriken Waren im Werte von hohen Beträgen erhalten hat; gegenwärtig schwebt diese Angelegenheit noch, und inzwischen wird durch die in Deutschland nicht bekannte Institution des gerichtlichen „Receivers“ das Geschäft in unveränderter Weise weiter geführt, indem die einzukaufenden Waren bar bezahlt werden. Auf diese Weise erhalten vorläufig auch die deutschen Gläubiger durch weitere Arbeit gegen bar eine gewisse Entschädigung. — In Deutschland ist die Platte mit Edison-Schrift noch wenig eingeführt; die Neophon-Gesellschaft ist mit ihren Bemühungen, außerhalb von England Untergesellschaften zu gründen, noch nicht viel weiter gekommen, obgleich tatsächlich das System in seiner jetzigen Vollendung Vorzüge besitzt, die durchaus geeignet sind, eine geschäftliche Ausnützung anzuregen, vorzüglich da die praktischen Erfahrungen in England eine wertvolle Unterlage bieten. Auf der jüngsten Leipziger Messe hatte die Internationale Neophon-Ges., welche vor kurzem speziell für die Gründung von Untergesellschaften im Auslande in London gegründet ist, einen Stand, um zu zeigen, was die Neophonplatten leisten können, und durch die Vorführung derselben ist ohne Frage der Einführung der Neophon-Platten in Deutschland vorgearbeitet worden, falls wie beabsichtigt demnächst in Deutschland eine Gesellschaft mit genügendem Kapital errichtet werden wird.

Daß große Vorzüge vorhanden sind, wird bewiesen durch die Tatsache, daß die große Firma Pathé Frères in Paris das System ebenfalls seit sechs Monaten mit durchschlagendem Erfolg adoptiert hat und sowohl in Frankreich wie in England werden große Quantitäten von Pathé-Platten verkauft; aber auch dieses Fabrikat ist in Deutschland bisher noch nicht eingeführt.

Auch in England hat kürzlich die Neophon-Gesellschaft eine direkte Konkurrenz erhalten, indem die Firma The General Phonograph Co. Ltd., welche bisher nur Walzen unter dem Namen The „White“ Record fabriziert hat, seit einiger Zeit Platten mit Edison-Schrift herstellt. Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt diese Firma demnächst auch in Deutschland eine Filiale zu errichten.

Die prinzipiellen Vorteile des Systems bestehen im Fortfall des Nadelwechselns sowie darin, daß die Schrift, rein theoretisch betrachtet, nicht so viel Raum einnimmt, als die Berliner-Schrift, man kann also mit dem gleichen Raum einer Platte längere Spieldauer erhalten. Wenn dieser Vorteil bisher weder von den Neophonplatten noch Pathé-Platten ausgenutzt worden ist, so ist dagegen ein anderer Vorteil erzielt worden, nämlich der einer ausnahmsweise großen Lautstärke. Was man als Nachteil der Edison-Schrift auf Platten früher befürchtet hatte, nämlich, daß die Platten die Fehler der meisten Walzen, eine gewisse Unreinheit der Wiedergabe, zeigen würden, hat sich nicht bewahrheitet; man muß annehmen, daß in dieser Beziehung das schwarze Material der gepreßten Platten sich besser eignet, als das Wachsmaterial der Walzen.

Jedenfalls wird man im Laufe der nächsten Saison mit den Platten mit Edison-Schrift auch in Deutschland zu rechnen haben. Da ihre Entwicklung noch jung ist, wird man um so mehr eine Verbesserung der Leistungen dieser Platten, die schon jetzt sehr bemerkenswert sind, erwarten können.

Meßbericht

(Fortsetzung.)

Beka Record G. m. b H., Berlin. Mit dem Resultat der Messe war man hier sehr zufrieden und sowohl die deutschen Kunden als auch viele Ausländer waren Käufer gewesen und einige größere Abschlüsse waren zu verzeichnen. Die zum Vorspielen gebrachten Platten, besonders die neuen französischen und Münchener Aufnahmen machen dieses Resultat erklärlich.

Phonographen-Walzen-Fabrik Elektra G. m. b. H., Namslau. Auch hier war das Geschäft befriedigend. Nachdem schon die letzten Monate einen stets sich steigernden Bedarf gebracht hatten und Vergrößerungen der Fabrikation notwendig gewesen waren, lassen die Abschlüsse auf der Messe eine weitere Steigerung erwarten. Die Qualität der neuen Aufnahmen zeigt wiederum einen bemerkenswerten Fortschritt.

Diego Fuchs, Prag. Für diejenigen Wiederverkäufer, welche sich mit dem Verkauf von Orchestrions befassen, gibt es hier einige sehr interessante Neuheiten, Konstruktionsverbesserungen besonderer Art, auf welche wir eventl. demnächst nochmals zurückkommen. Die Firma, welche erstmalig zur Messe ausgestellt hatte, war mit dem Resultat sehr zufrieden.

Albert Frank, Beierfeld. Diese bekannte große Metallwarenfabrik war zum ersten Male auf der Messe mit Schalltrichtern anwesend. Die Ausstellung übte auf alle Besucher einen überraschenden Eindruck aus; eine solche Fülle von Neuheiten in der Ausstattung von Blumentrichtern hatte niemand erwartet. Diese Neuheiten beziehen sich sowohl auf die Konstruktion der Trichter als auf die Ausstattung. Die Ausnutzung des Spritzmal-Verfahrens zeigte solche überraschende künstlerisch schönen Effekte, wie sie bisher auch für andere Industrie-Erzeugnisse kaum geboten wurden. Die Dekoration der Blumentrichter, hauptsächlich aus blumenartigen Ornamenten bestehend, brachten täuschend den Eindruck der Porzellan- oder Majolika-Malerei hervor und die Farbenzusammenstellungen verrieten tatsächlich einen hohen künstlerischen Geschmack. Eine ganz besondere Neuheit ist der Stahlblechtrichter mit Relief-Prägungen, der auch in akustischer Beziehung von erheblicher Bedeutung zu sein scheint. Diese Spezialität wird besonders gut in Salons mit Eichen-Einrichtung passen. Die Modelle dieser Stahlblech-Blumentrichter verdienen ebenfalls in künstlerischer Beziehung höchstes Lob.

Excelsiorwerk Köln. Unserem Bericht in letzter Nummer haben wir noch folgendes hinzuzufügen: Die Firma hatte, der allgemeinen Nachfrage entsprechend, einen neuen billigen Phonographen mit Unterkasten und gebogenem Deckel ausgestellt, der mit 25 M. detailliert werden soll. Dieser Apparat hat großen Anklang gefunden und die Meßordres sind entsprechend ausgefallen. Ferner war ein neuer verhältnismäßig äußerst wohlfeiler Plattensprechapparat ausgestellt, der mit 46 M. detailliert werden soll; das neben demselben ausgestellte Musterwerk hat vielfach die größte Bewunderung und allseitig die rückhaltloseste Anerkennung gefunden. Die beiden neuen Export-Modelle, von welchen wir berichteten, daß sie den „Edison"-Modellen ähnlich sind, haben, wie es bei Excelsior selbstverständlich ist, nur eine äußerliche Aehnlichkeit mit diesen, sind aber im übrigen durchaus originell durchgearbeitet, was sich z. B. durch die Excelsior-Schalldose ausdrückt mit welcher diese Apparate ausgerüstet sind.

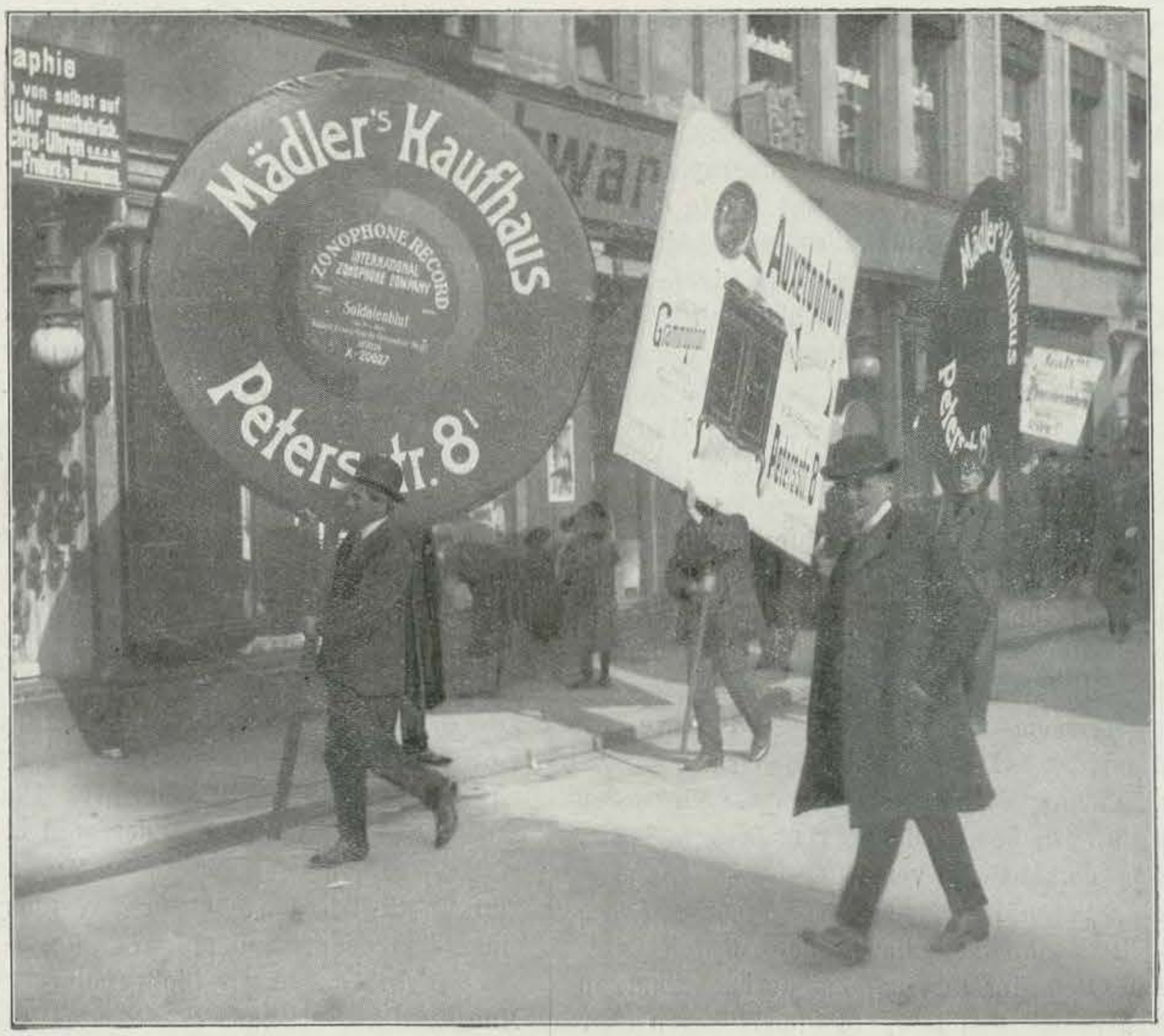


Leipziger Messe 1907 — Reklame-Träger, u. a. Blumentrichter der Firma Stempfle.

International Talking Machine Co. m. b. H. in Weissensee. Jedem Besucher der Messe wird es aufgefallen sein, daß fast überall als Vorspielplatten Odeon- und Fonotipia-Platten benutzt wurden, das spricht deutlich für die Vorzüglichkeit der Qualität dieser Platten, da die Fabrikanten von Sprechmaschinen für Vorführungszwecke selbstverständlich nur die allerbesten Platten verwenden, um die Vorzüge ihrer Maschinen in best möglicher Weise zu zeigen. Das Interesse für die Odeon- und Fonotipia-Fabrikate war ein ganz bedeutendes. Große Abschlüsse wurden erzielt.

Ernst Holzweissig Nachf in **Leipzig** konnte sowohl in dem Meß-Musterlager „Großer Reiter", als auch in den Mustersälen des Geschäftshauses Reichsstr. 23 eine große Anzahl in- und ausländischer Käufer begrüßen. — Große Nachfrage war vor allen Dingen nach Sprechmaschinen und Phonographen in wohlfeiler Preislage. Da die genannte Firma in diesem Artikel 4 neue äusserst vorteilhafte Modelle hatte, so wurden hierauf gute Abschlüsse erzielt. Drei neue Gewichts-Orchestrions mit Mandolinen- und Harfen-Effekten fanden auch viel Liebhaber, ebenso wie der Absatz in den bisher bekannten Modellen Liliput, Mars, Aida etc. so war, daß die Fabrikation für die nächsten Monate voll beschäftigt ist. In Platten und Walzen war ein sehr guter Absatz zu verzeichnen, während das Geschäft in mechanischen Musikwerken, Leierkästen, etwas zu wünschen übrig ließ. Dieser Artikel wird, wie bekannt, erst gelegentlich der Herbstmesse in größeren Quanten bestellt. In Kinderspielsachen mit Musik, Mundharmonikas, Mandolinen etc. waren Neuheiten in Hülle und Fülle vorhanden und die Verkäufe in diesen Artikeln waren recht befriedigend.

Die **Polyphon-Musikwerke A.-G., Wahren,** hatten diesmal Katharinenstr. 13—17, Zwischengeschoß, im eigenen Lokale ausgestellt. Außer ihren bekannten Polyphon-Automaten und Musikwerken gelangte insbesondere ein neues dreichöriges, mechanisches Saiten-Instrument „Polyphon-Orchestrion No. 10" mit schnell schwingenden (vibrierenden) Hämmern, komplettem Schlagzeuge (großer und kleiner Trommel, chinesischem Becken) und 10 Klangröhren zur Vorführung, das sich durch einen starken, vollen Klavierton von seltenem Wohlklange auszeichnet. Ist dieses vorzügliche Instrument in Bezug auf Anordnung der Töne, sowohl wie durch das Einstellen der Musikstücke, mit einem Walzen-Orchestrion zu vergleichen, so bietet es diesem gegenüber folgende Vorteile: Durch Herstellung der Noten aus einem Papier-Material, das außerordentlich haltbar und keinen Temperatur-Einflüssen unterworfen ist, ist ermöglicht, die meisten Musikstücke unverkürzt zum Vortrag zu bringen und für dasselbe Geld, das eine Walze kostet, beinahe die doppelte Anzahl von Musikstücken von wesentlich längerer Spielzeit zu liefern. Der Polyphon-Apparat No. 200, wie das Polyphon-Orchestrion No. II mit oder ohne Schlagzeug, werden jetzt auch mit beliebig ein- und abstellbarer Mandolinenspiel-Einrichtung geliefert. Das Mandolinenspiel, das durch besondere Hämmer betätigt wird, erhöht die Tonfülle des Instrumentes wesentlich in äußerst wirkungsvoller Weise. Geschmackvollste Gehäuse neuer Ausführung und stete Vervollkommnungen in der Konstruktion, legen in bekannter Weise Zeugnis dafür ab, daß die Fabrik fortgesetzt das Neueste und Beste bietet. Polyphon-Sprechmaschinen in reicher Auswahl und prächtige neue Aufnahmen von Polyphon-Schallplatten beweisen, daß sich auch dieser Zweig ihrer Produktion in erfreulichster Weise entwickelt hat.



Leipziger Messe 1907 — Reklamen der Firmen Grammophon und Zonophon.

Wehlast & Co, Leipzig. Eine große Anzahl neuer Modelle von Platten-Apparaten sehen wir hier ausgestellt und zwar nicht allein ganz billige Modelle, die für den Export berechnet sind, sondern auch solche mit großen Werken und zum Teil sehr luxuriöser und geschmackvoller Ausstattung, sowohl was Gehäuse als auch Trichter anbetrifft. Besonders erwähnenswert sind auch die ausgestellten Modelle von Automaten. (Schluß folgt.)

Wie eine Grammophonplatte entsteht.

— Victor A. Reko· Wien. —

Bekanntlich ist das Grammophon nicht wie der Phonograph Edison's befähigt, jedes gesprochene Wort oder jeden beliebigen Ton sofort festzuhalten, sondern es bedarf dazu eigener Apparate und eigener Aufnahmekünstler. Das, was wir im gewöhnlichen Sinne ein Grammophon nennen, ist eigentlich nur die H ä l f t e eines Grammophons. Es ist nur zur Wiedergabe von Tönen fähig. Die andere Hälfte dieses Apparates, das Aufnahmegrammophon, ist eine höchst empfindliche und komplizierte Maschine, deren Herstellung Tausende von Mark kostet und deren Anschaffung daher nur großen Fabriken möglich ist, die die Aufnahme gewerbsmäßig betreiben. Solcher guter Aufnahmegrammophone giebts nicht allzu viele. Wenn zwanzig in ganz Europa existieren, so ist das hoch angenommen. Gleich wie den ersten Lokomotiven oder den ersten Kanonen hat ihnen die Liebe ihrer Erzeuger Eigennamen gegeben („Engel", „Favorite" etc.), nach denen dann die von ihnen aufgenommenen Platten benannt sind.

Wer einmal in ein solches Aufnahme-Grammophon oder auch bloß in einen gewöhnlichen Phonographen hineingesprochen hat, wird vor allem über zwei Dinge bei der Wiedergabe erstaunen: erstlich erfolgt diese viel leiser und dann erkennt der Sprecher seine eigene Stimme nicht. Was er da hört, ist wohl klar und deutlich, aber gewisse gewohnte Charakteristika fehlen eben, weniger beim Grammophon als beim Phonographen. Bei den im Handel erhältlichen Platten ist aber derlei nicht zu bemerken. Hier hat also schon die Kunst des Fabrikanten veredelnd gewirkt. Wie geschieht nun das?

Wäre beispielsweise eine Gesangsaufnahme mit Orchesterbegleitung herzustellen, so wird zunächst ein eigens geschulter Kapellmeister herbeigerufen und diesem die Partitur zur gänzlichen Umarbeitung für die Grammophonaufnahme übergeben. Hierzu gehört etwas mehr als die genaueste Kenntnis vom Kontrapunkt, Kompositionslehre und künstlerischem Empfinden. Denn der gute Grammophonkapellmeister hat einen gar schweren Stand. Orgeltöne lassen sich beispielsweise heute noch gar nicht aufnehmen. Kommen solche in dem Stücke vor, so sind sie zunächst durch Töne eines anderen Instrumentes zu ersetzen (etwa durch Tuba etc.) die wichtige Violine, ohne die eine Gesangsbegleitung mit Orchester fast undenkbar ist, klingt in den höheren Tönen schrill und leer, in den tieferen aber ruft sie bei der Aufnahme meist unnatürliche Tonfarben hervor, die den Sprechmaschiuen zu dem einstens gewiß berechtigtem Vorwurfe des „Phonographentones" verhalfen. Hier muß der Instrumentenmacher Abhilfe schaffen, indem er die Geige umbaut, den Resonanzkasten mit einem Holztrichter versieht etc. etc. Auch die Trompeten wollen nicht ganz stimmen. Abdämpfungen, wie sie durch die Musikanten selbst besorgt werden, können wohl manchmal Hilfe bringen, allein meist ist auch hier ein kleiner Umbau durch die Hand des Instrumentenmeisters nötig. Was nachher für die Aufnahme noch nicht gut, noch nicht „ausgeglichen" genug klingt, muß durch mehr oder minder drastische Hausmittel dem ganzen angepaßt werden. Ein derartiges Orchester vor einer Grammophonaufnahme sieht oft geradezu verrückt aus. Das Klavier ist seines Deckels oder seines Resonanzkastens beraubt, mit vier festen Stricken vielleicht bis zur halben Höhe des Plafonds empor gezogen, der arme Hornist steckt, so groß er ist, in einem Leinwandsacke oder einem Leinwandgehäuse, die Holzbläser nehmen ganz abenteuerliche „schalldämpfende" oder „schallverstärkende" Stellungen ein und messen mit Schritten genau aus, wie weit oder wie nahe sie sich vor die Maschinen stellen müssen. Von der Decke des Saales, wo die Aufnahme stattfinden soll, hängen große Vorhänge bis in die Mitte des Raumes herab, ähnlich wie man sie bei Photographen findet. Auch ihre Drapierung ist ein Kunstwerk und verlangt einen ganzen Mann. Denn das geringste Echo, die geringste ungewollte Schallreflexion kann oft in einer Sekunde zerstören, was Wochen voll Arbeit und Fleiß aufgebaut haben.

Sobald alle diese Vorbereitungen getroffen, Partitur, Saal und Instrumente vorbereitet sind, geht es an die Probe mit den Musikern. Hier nun gibt es wieder dies und das zu bessern, Stellungen werden geändert, die Anzahl der Streichinstrumente wird vielleicht verdoppelt, die der Blasinstrumente auf die Hälfte gebracht; auch die umgearbeitete Partitur weist vielleicht, von wirklichen Fehlern abgesehen, noch kleine Unvollkommenheiten auf, die dem wachsamen Kapellmeister nicht entgehen und die er rasch durch ein Paar Striche ändern muß. Endlich klappt alles, so gut als es nur klappen kann und nun wird die Generalprobe vor dem Musikkritiker, meist dem Komponisten des aufzunehmenden Stückes selber, vorgenommen. Nun kann es vorkommen daß durch die vielfachen Umarbeitungen die Eigenart des betreffenden Komponisten nicht genug gewahrt würde und dieser Einsprache erhebt. Dann heißt es eben wieder von vorne beginnen. Auch der gestrenge Herr Direktor ist ein gar gefürchteter Mann. Er steht in irgend einer Ecke unbeweglich da und heftet seine Augen, solange die Probe im vollen Gange ist, schweigend auf ein kleines Instrument in seiner Hand, das einer Eieruhr nicht unähnlich ist. Atmet nun alles nach gelungener Probe auf, stimmt der Komponist der Aufnahme zu, so tritt vielleicht der Herr Direktor vor und erklärt: Die Aufnahme könne in dieser Gestalt nicht vorgenommen werden, entweder aus technischen Gründen, weil sie die für jede Platte genau bestimmte Spieldauer überschreitet oder weil er mit einer derartigen langen Aufnahme keine Geschäfte machen könne. Dann gibts natürlich lange Gesichter, aber schließlich muß sich einer dem anderen fügen.

Bisher haben wir bloß den orchestralen Teil betrachtet. Nun aber kommt noch der Sänger oder die Sängerin dazu. Hier muß vor allem eine tüchtige Kraft gewonnen werden denn schon der Name des Sängers allein ist oft für den Verkauf und die Beliebtheit einer Platte ausschlaggebend. Tüchtige Kräfte sind aber teuer und haben ihre Stimme gewöhnlich auch schon auf Jahre hinaus der oder jener Plattenfabrik verpachtet. Da muß nun der Rechtsvertreter eingreifen, Kontrakte werden gelöst und kommen zu stande werden manchmal auch ein bischen absichtlich gebrochen wenn der Direktor das Pönale zahlt oder den Künstler einer Konkurrenzfirma wegschnappen will. Honorare von 8—10000 Mark für einige Gesangsaufnahmen sind gar nicht seltenes. Ganz große Künstler bekommen, wie unlängst Caruso, wohl auch den zehnfachen Betrag.

Ist der Künstler einmal gewonnen, so wird er zunächst für die Aufnahme abgerichtet. Reine Intonation und Aussprache kann man wohl bei einem berufsmäßigen Sänger als selbstverständlich voraussetzen, nicht aber immer be

einem Politiker oder einer wissenschaftlichen Zelebrität, der dann auch das erst gelehrt werden muß. Beim Sänger besteht die sogenannte Abrichtung meist in der Einprägung des Satzes, daß er selbst vor einer Maschine und nicht vor einem Auditorium singen wird. Alles Dramatische, alle Bewegungen sind daher unbedingt wegzulassen, weil sie außerordentlich störend wirken. Namentlich Damen leisten in dieser Hinsicht oft großartiges und wenn alle Stricke reißen, bleibt oft nichts übrig als ein mehr oder minder zarter Händedruck von rechts und links, um das Stillestehen vor dem Apparate zu erzwingen.

Eines Umstandes darf man hier nicht vergessen: Oft ergibt es sich erst bei der Aufnahme selbst, daß eine sonst höchst sympatisch klingende Stimme für die Grammophonaufnahme ganz unpassend ist. Der weltberühmte Baß X. ist im Grammophon z. B. konstant heiser, seine Partnerin die Primadonna Y. hat auch einmal eine Stimme wie eine kleine Soubrette, oder ein zehnjähriges Mädchen. Da muß nun transponiert werden, bis die richtige Tonlage gefunden wird, bis keine zu hohen und keine zu tiefen Töne mehr vorkommen, auch bis Orchester und Sänger sich in vollkommenster Uebereinstimmung befinden.

Nun erst tritt der geheimnisvolle Künstler, der Aufnahme-Ingenieur an sein Werk. Mit einem flüchtigen Blick orientiert er sich über die Aufstellung, gibt hier und dort noch eine Weisung und verschwindet dann in sein Kämmerchen, aus dem nur ein kleines Fenster in den Saal führt, wo die Musiker und Sänger stehen. Bald darauf strecken sich aus diesem Fenster ein oder mehrere Trichter mit riesigen Schallöffnungen vor, gleich den Ohren irgend eines vorweltlichen Urtieres. Sie unterscheiden sich von den gewöhnlichen Grammophontrichtern, wie sie im Handel erhältlich sind, sowohl durch ihre streng kegelförmige Gestalt als auch durch ihre verschiedenartigen Dämpfungsnähte und Bänder aus Filz, die ihnen ein recht garstiges Aussehen geben. Ein leises Zischen und aufsteigender Wasserdampf verrät nun, daß der Ingenieur eben am Werke ist, in seinem Kämmerchen die Wachsplatten für die Aufnahme mittels Dampf zu erwärmen und so weich zu machen. Obwohl es der Direktor nicht gerne sieht, können wir uns wohl die Freiheit nehmen und dem Ingenieur ein bischen zusehen. Jedem wird das nicht gestattet, denn in der kleinen Kammer steht der Aufnahmeapparat, und seine Konstruktion wird als Geschäftsgeheimnis so streng geheimgehalten, daß selbst die Angestellten der Fabrik ihn in den seltensten Fällen zu Augen bekommen. Aber wir sind ja Laien!

Der Ingenieur hat unterdessen die Wachsplatten, die etwa fünfmal so dick sind, als eine gewöhnliche Hartgußgrammophonplatte, genügend erweicht und auf den Plattenteller seines Aufnahmegrammophons gelegt. Die Wachsplatten tragen heute eigentlich ihren Namen zu Unrecht. Denn ihre Hauptbestandteile sind wohl Stearin, Ceresin, Carnauba und Aetznatronlauge. Wir betrachten unterdeß den geheimnisvollen Aufnahmeapparat. Er ist einem gewöhnlichen Wiedergabegrammophon recht ähnlich. Hier wie dort ist ein Kasten, auf dem sich eine Scheibe dreht. Nur der Motor ist nicht im Kasten angebracht. Er steht daneben. Auch ist er kein Federmotor, sondern wird durch elektrische Kraft oder durch Gewichte betrieben. Doch das ist nebensächlich. Der Trichter, den wir schon früher in den Aufnahmesaal hineinragen sahen, hat auch nichts geheimnisvolles an sich. Doch halt! — Die Schalldose! Ja die ists! Welch sonderbare Konstruktion! Und an Stelle der Nadel ein Saphiermesser! Doch wir können sie nicht allzu lange betrachten. Denn schon hat der Ingenieur das Zeichen zum Beginne der Aufnahme gegeben und die Musik draussen intoniert. Nun kommt auf einmal geisterhaftes Leben in die Aufnahmemaschine. Geräuschlos beginnt sich der Plattenteller zu drehen, die Schalldose mit ihrem Saphiermesser schneidet aus der Wachsplatte einen feinen, endlosen Faden, und graviert so die Wellenlinien der Töne in die Masse ein. Langsam schiebt sich die Schalldose, durch eine Spindel geführt, der Mitte der Platte zu. Da, auf einmal gibt der Ingenieur ein schrilles Klingelzeichen und die Musik draußen verstummt. Der Direktor steckt seinen bärtigen Kopf neben den Trichter zum Fenster herein und sieht nach, was wohl geschehen ist. „Na, das neue Patentwachs ist viel wert!“ brummt der Ingenieur. „Nicht einmal ordentlich geschliffen ist das Zeug.“

Wir wundern uns wohl ein wenig, daß eine derartig spiegelblanke Fläche als nicht ordentlich geschliffen bezeichnet wird, wissen aber bei der zweiten Aufnahme sofort, daß bei den geringsten, kaum meßbaren Unterschieden in der Wachsplatte der aus der Masse geschnittene Faden sofort reißt. Die zweite Aufnahme gelingt besser. Auch die Sängerin scheint dies gemerkt zu haben. Denn kaum ist das Stück fertig gespielt, so ruft sie uns schon herein: „Diesmal ist's wohl gut gegangen!“ Die Unglückselige! Ihre so harmlosen und gut gemeinten Worte sind auf der Platte festgenagelt und die Aufnahme muß natürlich zum dritten mal wiederholt werden. Nun ist wirklich alles ohne Zwischenfall erledigt. Der Ingenieur packt die Platte in eine wattierte Schachtel und der Direktor ladet den Komponisten und die Sängerin zu einem solennen Frühstück, nicht ohne zuvor den Musikern ihre Kassascheine unterschrieben zu haben. Die so hergestellte Aufnahme auf der Wachsplatte ist natürlich noch lange nicht verkaufsfähig. Würde man sie abspielen, so wären die zarten Tonrillen nach einmaligem Abspielen schon zerrissen und verdorben. Tatsächlich kann man ja den Versuch mittels einer stumpfen Nadel, wie sie z. B. zu den „Autorekords“ verwendet wird, und einer sehr leichten Aluminiumschalldose machen; natürlich geschieht dies nur probeweise, um sich etwa eine schon aufgenommene Platte anzuhören und sie dann — nochmals, vielleicht noch besser aufzunehmen.

Diese Wachsaufnahme wandert nun in ihrer wattierten Schachtel nach Hannover, beispielsweise, wo sich die größten europäischen Schallplattenpressereien befinden. Dort selbst wird die Platte zunächst auf galvanoplastischem Wege in eine Matrize aus Metall verwandelt. Der einfachste Weg dieses Kunststück zusammen zu bringen, besteht wohl darin, daß man die Platte durch feinstes Graphitpulver zunächst elektrisch leitend macht und sie sodann in das galvanische Bad bringt Hierselbst schlägt sich das Metall aus der Lösung mittels eines schwachen, dauernden elektrischen Stromes auf die Platte nieder, füllt alle Ritzen und Rillen feinstens aus, so daß man ein getreues „Negativ“ der Platte erhält d. h. was in der Wachsplatte eingegraben ist, wird in dem Metallniederschlage erhaben sein.

Neuerdings wendet man allerdings viel raffiniertere Kniffe an, die aber derzeit noch als Fabriksgeheimnis gelten.

Die so hergestellte „negative“ Platte wird nun noch durch geeignete Unterlagen verstärkt und bildelt den Stempel

ZONOPHON

ANTON NATHAN

ZONOPHON

Grosshandlung von Sprechmaschinen **BERLIN SW. 68, Ritterstrasse 44**

Special-Grossist für „Columbia“ B C Starktonmaschine
Special-Grossist für „Apollo“-Hartguss-Records
Special-Grossist für „Sauerlandt“-Blancs



Grossist
in Zonophon-Artikeln

Grossist
in Lindström-Apparaten

Lindström-„Record“

Columbia B C Starktonmaschine

Lieferung mit einzig dastehender Promptheit

Meine riesige treue Kundschaft ist der best. Beweis für diese Tatsache



„Apollo“

Billigst. Bezugsquelle für Zubehörteile zu allen Systemen von Sprechmaschinen

„Gut, prompt und billig“ ist meine Devise

ZONOPHON

ZONOPHON

einer Presse, die einer Münzenpräge nicht unähnlich ist. Die doppelseitig bespielten Platten erhalten natürlich zwei Stempel (wie beim Münzenprägen!) Als Masse für die Herstellung der käuflichen Platten wird keineswegs, wie man im Publikum meist glaubt, Hartgummi verwendet, sondern vielmehr eine Mischung, deren Hauptbestandteile feinster Rubinschellack und Baumwollfasern (ganz fein gemahlen) sind. Man kann diese Baumwollfasern beim Abspielen alter Platten noch oft auf der Wiedergabenadel der Schalldose finden. Natürlich sind, wenn die Prägung der Platte trotz aller Schwierigkeiten endlich gelungen ist, noch Tausende höchst schwierige und langwierige Entwicklungsstadien zu durchlaufen ehe die Platte vom Fabrikanten zum Grossisten, zum Händler und endlich in die Hände des Publikums gelangt.

Zieht man alle diese Kosten sowie die Spesen für Transport und Zoll in Betracht, so muß man eigentlich sagen, daß die Grammophonplatte ein recht billiges kleines Kunstwerk ist, dessen Herstellung und derzeitiger Preis nur bei strengster Einhaltung des Prinzipes der Arbeitsteilung möglich sein kann.

Magnetophonograph und Magnetogrammophon.

— Ernst Ruhmer, Berlin. —

Bezugnehmend auf die in No. 11 der Phonographischen Zeitschrift abgedruckte Reko'sche Mitteilung: „Der sprechende Magnet", erlaube ich mir folgendes zu bemerken:

Reko nennt zu Anfang als Repräsentanten der Sprechmaschinen den Edison'schen Phonographen und das Berliner'sche Grammophon und stellt weitere Lösungen des Problems, Schallwellen aufzunehmen und die fixierten Schallwellen wiederzugeben, als wahrscheinlich hin, ohne indes auf das Poulsen'sche Telegraphon, auf den von Nernst und von Lieben construierten elektrochemischen Phonographen, sowie auf mein Photographophon [1]) hinzuweisen.

Dafür werden die angeblich von Poulsen und Marconi verwendeten (?) sprechenden Flammen zitiert, deren phonographische Bedeutung indes in dem Zusammenhange der Reko'schen Mitteilung unverständlich bleibt.

Was die von Reko angegebene Idee betrifft, die Sprache magnetisch zu fixieren, um sie dann mechanisch zu reproducieren, so ist zunächst zu bemerken, daß das beschriebene Aufnahme-Verfahren mit dem telegraphonischen, das Reko nicht zu kennen scheint, identisch ist, (vgl. hierzu z. B. D. R. P. No. 109 569 vom 10. Dezember 1898, sowie insbesondere die amerikanische Patentschrift No. 720 621 vom 21. Juni 1901, in der eine Magnetisierung des magnetisierbaren Schriftbodens durch eine der Sprache entsprechende Annäherung bezw. Entfernung eines permanenten oder Elektro-Magneten angegeben wird. [2])

Im Gegensatz zu der von Poulsen verwendeten magnetelektrischen Wiedergabe mittels Telephons wählt Reko eine magnet-mechanische. Aber auch diese ist nicht neu und von mir schon im Jahre 1903 ausgeführt worden. Da mir die Benutzung der Fernwirkung der äußerst schwachen magnetischen Fixierungen selbst bei sehr geringen Luftzwischenräumen zur Betätigung der Wiedergabe-Membran von vornherein aussichtslos erschien, so verwendete ich einen auf dem Schriftboden mit den magnetischen Bergen und Thälern schleifenden Eisenanker, der mit dem Mittelpunkt einer Membrane verbunden war. Bei der Rotation des magnetisierten Drahtes — bei meinen Versuchen handelte es sich um einen Draht-Trommel-Apparat — wird der Eisenanker (man kann hierzu zwar den bei der Aufnahme benutzten Elektromagneten verwenden, darf denselben aber nicht erregen, wie Reko angibt, da er sonst schwerlich die Fixierungen erreicht, hierin liegt offenbar ein Grund des Mißlingens der Reko'schen Versuche), den stärkeren bezw. schwächeren remanenten Magnetisierungen entsprechend mehr oder weniger stark mitgenommen und die Membrane in entsprechende Schwingungen versetzt. Diese Anordnung stellt also gewissermaßen die Uebertragung der mechanischen Friktions-Vorrichtung bei der Columbia-Starkton-Maschine dar.

Bei dieser Gelegenheit sei auch ein von mir construierter Apparat erwähnt, den man treffend als Magneto grammophon bezeichnen kann, da die magnetischen Fixierungen nicht in Edison-, sondern in Berliner-Schrift, also als Kurve gleichmäßiger Magnetisierung erfolgen. (Patentanmeldung vom 17. September 1903).

Obschon es mir nach zahlreichen Versuchen gelang derartige Magnetogrammophonplatten auf elektrolytischem Wege zur rein mechanischen Wiedergabe geeignet zu machen, so bietet doch auch diese Methode keinerlei Vorteile vor dem üblichen mechanischen Aufnahme-Verfahren.

Phonogramm-Schrift, die durch den Tastsinn wahrnehmbar ist.

In einem Aufsatz des Herrn Roering-Helsingborg, welchen unsere No. 1, 1907 brachte, war schon die Aufmerksamkeit auf die Möglichkeit hingelenkt, daß besonders sensitive Personen befähigt sind, die Vibrationen, welche der auf einer Phonogramm-Platte gleitende Stift empfängt, auch ohne Erzeugung von Luft-Schallwellen nur durch den Tastsinn so wahrzunehmen, daß im Gehirn der Eindruck des Hörens hervorgerufen wird. Die Pariser Phonocinéé-Gazette berichtet nunmehr über Versuche, welche ein gewisser Dr. Dupont gemacht hat, und welche der Pariser Akademie der Wissenschaften von Herrn d' Arsonval mitgeteilt werden. Herr Dr. Dupont ist Chef des Laboratoriums im Hospital Saint-Anne und seine Versuche verfolgen den Zweck, den Taubstummen die Vorträge von Phonogrammen wahrnehmbar zu machen. Er tut das unter Zuhilfenahme des elektrischen Stromes, indem er an Stelle der Wiedergabe-Schalldose eine Art Mikrophon anbringt, und auf solche Weise die phonographischen Differenzen in Stromdifferenzen verwandelt. — Diesen Strom läßt er dann auf übrigens bisher nicht näher erläuterte Weise direkt auf das Nervensystem von taubstummen Personen wirken und es sollen auf diese Weise Resultate erzielt sein, welche die Möglichkeit in Aussicht stellen, den Taubstummen akustische Wahrnehmungen auf diesem Umwege zu ermöglichen, speziell die Wahrnehmung von Musik, welches Gebiet ihnen sonst vollständig verschlossen ist.

Es scheint uns, daß dieses Resultat allerdings erst erreicht werden kann, nachdem sich durch eine lange Uebungszeit die taubstummen Personen an diese Art der Wahrnehmung gewöhnt haben werden.

[1]) Mechaniker 9, S. 75 und 169, 1901.
Phys. Zeitschr. 2. S. 339 und 498, 1901 und auch Phonogr. Zeitschrift 1901. No 18, S 214
Annalen d. Phys. 5, S. 803, 1904.

[2]) Eine ausführliche Beschreibung des Telegraphon siehe E Ruhmer. Neuere elektrophysikalische Erscheinungen. 2. Aufl. 1907, S. 173—191.



— Max Chop —

Favorite-Platten.

Stets, wenn ich Gelegenheit hatte, den Erzeugnissen der Hannoveraner Firma mein Augenmerk zu widmen, konnte ich auf das Bestreben hinweisen, Neues, nach Möglichkeit Vollkommenes zu bieten, mochte sich diese Absicht nun in der Qualität der Aufnahme selbst, in der Wahl der Mittel, des Orchesters, der Solisten, oder in den anderen Dingen betätigen. Auch heute habe ich etwas Ausgefallenes der überreichen Kollektion ausgewählt guter Platten voranzustellen, — zwei Klaviertrio-Aufnahmen von der Rotterdamer Künstlervereinigung Verhey, Wolff und Mossel, mithin eine Reproduktion der intimsten, der Platten-Aufnahme höchst spröde gegenüberstehenden Kammermusik: Klavier, Violine und Violoncello. Gestehe ich's offen: Ich ging mit einigem Skeptizismus an die Prüfung, weil ich aus Erfahrung weiß, daß alle drei Instrumente zu den sogenannten Schrecken der Aufnahme-Techniker gehören. Das Klavier gilt für höchst bedenklich, es sieht sich leider, trotzdem wir gerade auf ihm die größten Virtuosen und Künstler besitzen, in die Rolle der Begleitinstrumente zurückgedrängt oder auf den tonlosen Anschlag ohne Pedalgebrauch angewiesen. Auch die Violine bedeutet ungefähr dasselbe, was das Pentagramma dem Sohn der Hölle ist; um ihr tragfähigen Ton und Resonanz zu geben, wird für die phonographische wie grammophone Reproduktion vielfach die Membran-Violine bevorzugt, die naturgemäß einen ganz anderen, mit der Geige kaum verwandten, eher der Trompete oder den scharfen Holzinstrumenten zuneigenden Klang gibt. Nun, und über das Violoncello geht in seiner Unbeliebtheit nur noch der biedere Kontrabaß; es reagiert wenig auf die Aufnahme-Membran und wird nicht nur in der orchestralen Füllung durch Fagott und Horn ersetzt, sondern bezieht sogar für Solostücke Unterstützung von den beiden obengenannten Kollegen. Kein Wunder, wenn nach allen derartigen Erfahrungen der Zweifel im Busen rege ward und ich zum Mindesten annehmen zu müssen glaubte, daß bei der Sache die Membran-Vorrichtung oder andere Subsidien eine Rolle spielen würden. Die erste Probe hat indessen meine Mutmaßung glänzend wiederlegt: Die Künstler lassen sich auf ihren richtigen Instrumenten hören, und was sie bieten, klingt ganz ausgezeichnet. Der Ton bleibt von bewunderungswürdiger Klarheit und Plastik, erweist sich als stabil, kommt auch bei allen drei Mitwirkenden in seiner Eigenart zu voller Geltung. Vom Klavier wäre zu sagen, daß es sich in Solopartien höchst effektvoll zeigt, zusammen mit den beiden Streichern aber sehr glückliche Klangamalgamierungen eingeht, d. h. von dem gestrichenen Saitenton seiner Wärme wie seiner Tragfähigkeit für sich herübernimmt, dagegen die eigene präzise Tonfixierung durch den Anschlag auf die beiden Partner überträgt. Es ist m. E. eine ganz glückliche Legierung, die zugleich durch die meisterhaft gelungene Platten-Wiedergabe den physikalischen Beweis dafür antritt, daß die instrumentale Mischung eine vorzügliche zu nennen ist. Ich bin überzeugt, daß der Hinzutritt eines Holz- oder Blech-Blasinstruments (Oboe, Klarinette, Flöte, Fagott, Horn) die köstliche Harmonie gestört und zu Schwebungen geführt haben würde. Von ihnen ist in diesen Klaviertrios nicht die Rede. Daß sie durchschnittlich etwas robust angefaßt worden sind, daß die pianissimo-Feinheiten des Originalklangs hingegeben werden müssen, das piano zum mezzoforte, dieses zum forte u. s. w. wird, damit muß man sich nun einmal bei dem Transformationsprozeß der Musik auf der Platte abfinden. Sonst, wie gesagt, bleibt Alles in entzückender Klarheit. Da wo Violoncell in der hohen und Violine in der tiefen Lage einander treffen, kreuzen und überschreiten, weiß man nur aus der Resonanzfülle den Ursprung des Tones abzuleiten, die Kantilenen kommen mit einem Schmelz zur Geltung, der geradezu fasziniert.

Nach dem Gesagten wird Jeder die grundsätzliche Bedeutung der neuen Trio-Aufnahmen zu schätzen wissen. Sie erschließen eines der wichtigsten Gebiete feiner Musik und führen immer mehr in das Heiligtum tönender Kunst hinein, sodaß ich den Augenblick nicht mehr weit im Felde liegen sehe, an dem es möglich wird, auch dem Joachim-Quartett, den Böhmen und anderen Kammermusik-Elitevereinigungen die Dauer auf unbeschränkte Zeiten hinaus zu gewährleisten. —

Die mir vorliegende große Doppelplatte enthält den Finalesatz (presto) aus Beethovens G-dur-Klaviertrio op. 1 No. 2 (2—94002) und das reizende Scherzo (leggiero e vivace) aus Felix Mendelssohn-Bartholdys Dmoll-Klaviertrio op. 49 (2—94003). Bei Beethoven, wie in vielen seiner frühen Werke, noch der übermütig dahinsprudelnde, an Haydns Stil gemahnende Humor, der nur an einzelnen Stellen das Titanenhaupt des gewaltigsten aller Meister durchblicken läßt. Wie klar und sonnig hebt die Violine mit dem ulkigen, fast wie schadenfrohes Lachen klingenden Hauptthema an und wie klangschön nimmt das Violoncell dieses Thema zu den festen Akkorden der Geige, der aufgelösten Sechzehntelfigur des Klaviers späterhin auf. Der Verwalter des Klavierparts ist übrigens ein exquisiter Künstler in Anschlag wie ausgeglichener Technik, seine vielen Läufe kommen perlend. Dann der leichte Schatten bei den aufsteigenden Vorschlägen vor dem Uebergang zu dem behaglichen zweiten Thema, das so recht typisch für den Wiener Musikantenhumor bleibt. Ueber die kurze, technisch belebte Stelle gelangen wir zu dem Terzenabstieg legato mit den energischen und doch so lustig anmutenden Sechzehntelaufschlägen, die über alle drei Instrumente wirkungsvoll verteilt sind. Im Beginn des zweiten Teils steht ein Sprung von hundertfünfzig Takten über die ganze Durchführung hinweg, der eben infolge des beschränkten Platzes der Platte notwendig ward. Auf der Ueberleitung von der Dominante D zur Rückkehr des zweiten Themas ist der Anknüpfungspunkt recht geschickt, auch für die gesunde Aesthetik ganz schmerzlos, gefunden. Bis zur Coda bleibt die Darstellung den alten Grundsätzen treu. Am Schlusse bietet sie dann alle Hilfsmittel der Laune, Koserie und des Uebermuts auf, um sich möglichst vorteilhaft über hübsche piano-Stellen hinweg im kräftigen fortissimo zu verabschieden. — Ein noch weit größeres Kunststück ist

die Aufnahme des Mendelssohn-Scherzes, weil dieses, auf dem Boden der Romantik erwachsen, ganz andere Mittel des Ausdrucks einbezieht, in der Figuration wesentlich komplizierter ist, auch den Skalenumfang der mitwirkenden Instrumente weit mehr ausnutzt. Es ist eben konzertante Musik mit der ausgesprochenen Absicht technischer Wirkung. Dem Klavier fällt die Hauptaufgabe zu (nebenbei bemerkt; eine der schwersten in der Kammermusik), die sein Verwalter glänzend löst. Ueberall ist die Plastik gewahrt, das charakteristische Toneineinandergreifen der einzelnen Instrumente, der neckische Wechsel zwischen Begleitfigur und Melodieführung, alles kommt zu wirkungsvoller Geltung. Mitunter klingen die Streicher gar trotzig und herausfordernd, sie übertönen das Klavier, dann wieder schmiegen sie sich ihm geschickt an. Dabei ist nirgends die tändelnde Grazie aufgegeben; und wenn nach der Durchführung die Violine das Hauptthema zu den Sechzehnteln des Klaviers und den pizzicato-Grundtönen des Violincellos anstimmt, so bleibt das eben vollkommene Kunst. Auch das piano expressivo des zweiten Themas mit der staccato-Figur im Klavierpart glückt durchweg. Im Verklingen des Satzes, der ohne jede Kürzung gegeben wird, nimmt sich der Wechsel innerhalb der Instrumente, das Frage- und Antwortspiel zwischen Streicher und Piano, gar hübsch aus. Der pianissimo-Lauf des Klaviers am Schluß steht in köstlicher Delikatesse da. — Kein Wort des Lobes ist für die herrlichen Aufnahmen zuviel. Sie stellen der Sprechmaschinen-Technik ein neues, glänzendes Zeugnis aus,— sie bedeuten eine vorgeschobene Etappe auf dem Gebiete dieser Kunstfertigkeit, der auch der Musiker nur mit dem Ausdrucke höchster Anmerkung begegnen muß.

Aus der Reihe der überreichen, weiteren Aufnahmen greife ich zunächst diejenigen für Orchester heraus und stelle an ihre Spitze die heimische Produktion: Das Orchester des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments in Berlin unter Kapellmeister Adolf Becker. Die Künstlerschaar bietet vortreffliche Musik, ist bestens disziplimiert, auch in weiten Kreisen des reichshauptstädtischen Publikums beliebt. Man begegnet ihren Darbietungen häufig auf dem Grammophon. Sie führt sich mit dem alten norwegischen Gammeljäger-Marsch (11113) vorteilhaft ein. Die Komposition, die noch vor nicht langer Zeit in einer Sammlung norwegischer Marschmelodien aufgefunden wurde, zeichnet sich durch schlichte Form und frische Themen aus. Das erste wird zunächst im piano angeblasen, die Trompete ist der Melodieträger, der Begleitpart gut abgetönt. In dem Seitenthema, bezw. der Ueberleitung beschreitet die musikalische Darstellung breitere Wege, hübsch nimmt sich der klare Triller der Piccoloflöte aus; die Reprise bringt das Hauptthema in sieghaft strahlendem Glanze, bei sauberster, klangvoller Intonation und Behandlung des Orchesters. Im kurzen Trioteile verschafft sich dann das behagliche Instrument Platz, fast klingt ein leiser Spott auf die Philister heraus. Ueber die Wiederholung des ersten Teils gäbe es noch kaum etwas zu sagen, da alles in der gleichen Weise, wie im Eingang der Piesse, behandelt wird. — Ein sehr effektvolles Stückchen leistet die Kapelle mit dem Dessauer Marsch mit Trompeten und Fanfaren (11108). Man kennt ja die Melodie zur Genüge aus dem untergeschobenem Texte: „So leben wir“! Das Interessante an der Darbietung ist der Pistonbläser, der die zwischen den einzelnen Reprisen stehenden Fanfaren ausgezeichnet wiedergiebt und über einen guten Zungenschlag wie gute Lungen verfügt. Die Fermate auf dem im leichten tremolo angestoßenen B als Ueberleitung zum Marsche glückt bestens. In der dritten Reprise bleibt das Piston auf dem B als oberen bezw. mittleren Orgelpunkt effektvoll stehen. Die Aufnahme ist von höchster Deutlichkeit und sonniger Klarheit.

(Fortsetzung folgt.)

Urheberrecht.

Von der Odeon-Gesellschaft wird uns die Erklärung dafür gegeben, weshalb dieselbe in Deutschland mit Verlegern Verträge abschließt. Es geschieht, um für alle Fälle geschützt zu sein und das zu vermeiden, was seinerzeit den französischen Fabrikanten passierte nämlich den Verlegern bezw Komponisten auf Gnade oder Ungnade ergeben zu sein, wenn durch irgend welche unvorhergesehenen Gerichtsentscheidungen oder gesetzlichen Maßnahmen die Komponisten Rechte erhalten sollten. Tatsächlich muß man anerkennen, daß dieses Vorgehen der Odeon-Gesellschaft durchaus berechtigt ist und auch die übrigen Fabrikanten nicht bedroht. Es bringt keine Monopole mit sich, die Verträge bestimmen nur für den eventl. Fall die Entschädigung, nach deren Zahlung die Odeon-Gesellschaft berechtigt ist, die Werke der Komponisten bezw. Verleger zu benutzen. — Bei dieser Gelegenheit erfuhren wir, daß tatsächlich die großen deutschen Verleger gegenwärtig auf dem Standpunkt stehen, niemals irgend welche Monopolrechte einräumen zu wollen, und daß nur bei einigen kleineren Musik-Verlegern oder bei Komponisten evtl. Monopol-Bestrebungen einzelner Sprechmaschinen-Fabriken von Erfolg gekrönt sein können.

Edison Patent-Prozess.

Zu der unter obiger Ueberschrift in der letzten No. unserer Zeitschrift gebrachten Mitteilung der Edison-Gesellschaft erhalten wir von unserem Korrespondenten folgende Mitteilung:

„Am Schluß der Hauptversammlung des „Verbandes deutscher Musikwerke- und Automatenhändler“ wurde Auskunft über den Stand des qu. Prozesses gewünscht. Darauf teilte Herr Schönberg kurz mit, daß Herr Lowitz darüber am besten berichten könne. Herr Lowitz allein machte dann die Ausführungen, die dem Sinne durchaus zutreffend im Bericht wiedergegeben sind. Daß es sich nicht um eine endgültige Entscheidung handeln kann, geht ja auch klar aus den Worten hervor: . . . „daß die Edison-Gesellschaft ihren Prozeß schon im Prinzip verloren“ habe. Ob die Auffassung des Herrn Lowitz richtig war, darüber konnte natürlich der Berichterstatter kein Urteil im Berichte äussern*) er hatte nur die Aufgabe, den Gang der Verhandlungen in konzentrierter Form zu fixieren. Hierbei wäre es vielleicht zweckmäßiger gewesen zu sagen, daß Herr L. auf den bisherigen Ausgang des Prozesses hinwies. Aber auch ohne das Wörtchen „bisherigen“ ist aus der konzentrierten Form, die naturgemäß das Wesen jeder kurzen Berichterstattung sein muß, zu erkennen, daß der Prozeß noch nicht beendet ist.

*) Nach den unwidersprochen gebliebenen Mitteilungen der Edison-Gesellschaft in unserer letzten Nummer ist die Auffassung des Herrn Lowitz tatsächlich nicht richtig.

In Apparaten liefern wir:

Unsere eigenen Modelle von
Orchestrophon-Typen
sowie Orig.-Fabrikate von
Grammophon
Zonophon
Carl Lindström
und andere
erstklassige
Neuheiten.

In Walzen u. Phonographen:

Columbia-Fabrikate

In Platten liefern wir:

« « « « Grammophon
Zonophon » » » »
« « « « « Odeon
Favorite » » »
« « « Beka
Anker »

ORCHESTROPHON



Berlin
S. 42

Ritter-strasse No. 90

eingetragene Schutzmarke
TRADE MARK

Sensationelle Erfolge hatten unsere 4 Neuheiten:

1. **Mensaphon**, Salon-Type (Sprechapparat mit Piedestal vereinigt)
2. **Mensaphon-Automat** (Piedestal-Automat)
3. **Matador III** mit Ringeltonarm und Glockentrichter
4. **Engeltonarm** (Tonarm mit Posauneblasendem Engelskopf als Tonarm-Stütze)

Unsere neuen Clichés und Interims-Kataloge sind in ca. 10 Tagen lieferbar. Unsere Neuheiten können bereits im April geliefert werden.



Anker-Schallplatten

Erstklassiges Fabrikat.

Grosse goldene Medaille St. Petersburg 1907.

Verlangen Sie das

neue reichhaltige Verzeichnis.

Anker-Phonogramm-Gesellschaft m. b. H.
Berlin S.W. 68, Lindenstr. 3.

Berichtigung.

Leider ist durch einen Satzfehler in unserer letzten Nummer eine grosse Unklarheit erzeugt worden. In unserer Rubrik „Phonokritik" blieb die Ueberschrift Columbia Platten aus der No. 10 stehen, während es richtig Beka Platten heissen soll. Wir legen der vorliegenden Nummer einen gummierten Zettel zum Ueberkleben des falschen Titels bei.

Notizen.

In der Geschäftsleitung der **International Talking Machine Co.** m. b. H. Weißensee ist vor einigen Tagen ein Direktionswechsel eingetreten. Sowohl der Gründer der Gesellschaft, Herr F. M. Prescott, als auch der seit etwa einem Jahre dort tätige Direktor Herr Leo B. Cohn sind ausgetreten, nachdem schon Herr Prescott vor längerer Zeit seine kapitalistische Beteiligung an der Gesellschaft an die Fonotipia-Gesellschaft, welche den größten Teil der Geschäftsanteile Talking Machine Co. besitzt, abgetreten hatte. Herr Prescott geht nach Amerika zurück, nachdem er nunmehr seit ca. fünf Jahren in Deutschland gelebt hat und einer der tatkräftigsten Förderer der deutschen Platten-Industrie gewesen ist. Um so mehr darf man das Fortgehen des Herrn Prescott bedauern, als alle, die geschäftlich mit ihm in Berührung getreten sind, wissen, daß er ein überaus liebenswürdiger Charakter ist, der mit hoher geschäftlicher Intelligenz die Gabe verband, mit allen, mit welchen er geschäftlich zu tun hatte, auf gutem Fuße zu stehen. Die Odeon-Gesellschaft hat sich unter seiner Leitung zu einem der einträglichsten Unternehmen der deutschen Sprechmaschinen-Industrie ausgebildet. — Herr Leo B. Cohn verläßt die Odeon-Gesellschaft, weil ihn seine außerordentlich aufreibende aber erfolgreiche Tätigkeit bei der Odeon-Gesellschaft körperlich zu sehr angestrengt hat und er einige Zeit ganz seiner Gesundheit leben muß. Wir zweifeln übrigens nicht, daß diese bedeutende Kraft später wieder der Sprechmaschinen-Industrie erhalten bleiben wird.

Das neue Direktorium der Int. Talking Machine Co. besteht aus den Herrn Richard Seligsohn, welcher bisher bei der Firma als Prokurist tätig gewesen ist, ferner Herrn Raymond A. Gloetzner, der wie bisher die technische Leitung behält und dem bisherigen Mitglied des Aufsichtsrates, Herrn Emil Rink.

Selbsttätige Stillsetzung des Laufwerkes. Eine für Händler wie Exporteure wichtige Neuerung an Sprechapparaten bringt soeben die Firma Otto Zimmerhäckel, Dresden, Schloßstrasse, welche auf der Ostermesse nicht ausgestellt hatte, mit dem Sprechapparat „Isco". Derselbe hat eine Stillsetz-Einrichtung des Laufwerkes, welche nach Beendigung des Spiels automatisch in Funktion tritt. Jeder weiß, wie lästig es ist, am Ende des Spieles an den Apparat treten und das Laufwerk abstellen zu müssen. Durch diese Neuerung wird dieser Uebelstand ohne weiteres beseitigt. Der Prospekt in deutscher, französischer, englischer und spanischer Sprache, unterstützt von farbigen Abbildungen, wird Interessenten kostenlos zugesandt.

Die neue Plattenliste der **Fonotipia-Gesellschaft** weist eine sehr günstige Neuerung auf. Die Typen derjenigen Platten, welche in italienischer Sprache gesungen sind, sind in dieser Liste in deutscher Sprache wiedergegeben. Demnächst wird auch ein Luxus-Katalog mit Photographien der Künstler herauskommen.

Die Lösung des Preisrätsels:

100 Mark

sind schnell verdient, wenn Sie als Händler mit Sprechmaschinen mit dem richtigen Lieferanten in Verbindung stehen.

Wir führen **Platten:**

Grammophon, Zonophon, Odeon, Fonotypia, Beka, Homophon, Favorite, Anker, Scala, Lyrophon, Kalliope,

alle Platten in Düten und nach Vereinbarung mit Ihrer Firma bedruckt.

Walzen:

Gloria, Columbia, Edison.

Apparate in allen Preislagen.

Alle Zubehör-Ersatzteile. ✻ ✻ ✻

✻ ✻ ✻ **Eigene Reparaturwerkstatt.**

Jede Ordre wird am Tage des Eingangs ausgeführt. Glänzendes Reklamematerial, das für Sie arbeitet! Coulante Bedienung.

„Adler Phonograph Co." ist die anerkannt leistungsfähigste Firma der Branche.

„Adler kann alles."

Adler Phonograph Co. m. b. H.

BERLIN SW. 68. ✻ **Oranienstr. 101.**

Neueste Patentanmeldungen.

R 22981 — 30. 6. 06.

Roland Revell, West-Hampstead, Grfsch. London und Thomas Knight Barnard, Stroud, Grfsch. Gloucester.

Schalltrichter mit an seiner Mündung angeordnetem Deflektor.

Beschreibung.

Bei den durch die Wiedergabe von Schallwellen wirkenden Instrumenten kann bislang der volle Ton nur von Personen gehört werden, die unmittelbar dem Schalltrichter gegenüberstehen. Durch die vorliegende Neuerung an Schalltrichtern soll eine gleichmäßigere Verteilung der Schallwellen auf den ganzen Raum dadurch erreicht werden, daß die Schallwellen in eine wagerechte oder nahezu wagerechte Richtung abgelenkt werden. Nach vorliegender Erfindung wird an der Mündung des Schalltrichters ein Deflektor von konischer oder anderer geeigneter Form in der Weise angeordnet, daß aus dem zwischen diesem und dem Schalltrichter bestehenden ringförmigen Zwischenraum die Schallwellen in wagerechter oder nahezu wagerechter Richtung austreten. Der Deflektor wird durch Stege oder dergl. auf dem Schalltrichter befestigt und zwar so, daß ein zu weites Hineinragen des Deflektors in den Schalltrichter vermieden wird. Durch die Anordnung des Deflektors wird bewirkt, daß die Schallwellen gleichmäßig verteilt durch den ringförmigen Raum zwischen Deflektor und Schalltrichter austreten und so gleichmäßiger durch den umgebenden Raum verteilt werden.

A 13972 — 15. 1. 07.

August H. Amthor, Hamburg, Alstertwiete 19.

Sprechmaschine, deren sämtliche Teile in einer Schatulle untergebracht sind.

Beschreibung.

Man ist in der Sprechmaschinenbranche schon verschiedentlich bemüht gewesen, Sprechmaschinen ohne sichtbaren Trichter herzustellen. Eine dahin zielende Verbesserung ist von größter Wichtigkeit, denn der bisher übliche Trichter ist außerordentlich schwer unterzubringen, stört beim Versand, bei der Aufbewahrung etc. Bei der vorliegenden Erfindung ist der Schallleiter ziemlich wagerecht um das Triebwerk herumlagert, so daß für das Triebwerk kein besonderer Platz beansprucht wird. Der Tonarm ist mit dem Schallleiter verbunden, durch den die Tonwellen zu einer Oeffnung der Seitenwand der Schatulle und von da nach außen geführt werden.

Hieraus ergibt sich, daß in der Tat sämtliche Teile in der Schatulle untergebracht sind und daß nur der Deckel geöffnet zu werden braucht um sofort eine Schallplatte auflegen zu können. Bei Erfindungen ähnlicher Art befindet sich sowohl der Tonarm als auch der Plattenteller auf dem Deckel der Schatulle, erfordern also eine besondere Verpackung. Bei der vorliegenden Erfindung ist aber alles ohne Weiteres durch Verschließen des Deckels genügend vor Beschädigung auf dem Transport und im Gebrauch vor unbefugter Benutzung geschützt.

P. 19 031. — 12. 10. 06.

Patent-Phonographenwalzenfabrik „Colonia“, G. m. b. H., Köln a. Rh.

Verfahren zur Herstellung von scharfen Positiven aus den negativen Aufnahmen von Schallwellen.

Beschreibung.

Zweck vorliegender Erfindung besteht darin, von negativen Aufnahmen von Schallwellen scharfe Positive zu machen. Nach dem neuen Verfahren wird die erhitzte Masse in die Form gebracht, dann mit Hülfe eines der Weite in welcher man die Zylinderbohrung zu machen wünscht, entsprechend geformten Messers die gewonnene Walze ausgehöhlt und dadurch in einen Zylinder umgewandelt. Nach Entfernung des Messers wird ein Dorn eingetrieben, welcher die Masse fest an die Wände des Negatives andrückt. Dieser Dorn wird wieder herausgenommen und event. ein sogen. Kaliberdorn eingeführt, um die Aushöhlung des Zylinders zum Aufstecken auf die Sprechmaschinenwalze passend zu machen. Das Verfahren eignet sich für alle bekannten Hart- und Weich-Gußmassen.

No. 15 148. — 29. 11. 06.

Compagnie Générale de Phonographes et Cinématographes et Appareils de Précision, Paris.

Nachgiebige Verbindung zwischen Membrangehäuse und Schallleitungsrohr.

Beschreibung.

Die Erfindung betrifft eine für Phonographen mit Zylindern oder Platten sich eignende Vorrichtung zur Wiedergabe des Schalles derjenigen Art, bei welcher die Schallplatten in einer nachgiebigen Verbindung mit der Fassung, beziehungsweise mit der Grundplatte der Wiedergabevorrichtung steht.

Bei den bekannten Wiedergabevorrichtungen dieser Art ist diese Verbindung nur beschränkt nachgiebig und sie gestattet keineswegs die Erzielung einer vollkommenen Unabhängigkeit zwischen der Schallplatte und der Fassung, beziehungsweise Grundplatte der Vorrichtung, da bei den bekannten Vorrichtungen immer einige Punkte vorhanden sind, bei welchen die Verbindung zwischen den beiden Teilen den Charakter der Starrheit aufweist.

Die vorliegende Erfindung kennzeichnet sich nun dadurch, daß das Zwischenglied einen Hohlraum bildet und durch Zwischenschaltung eines aus einem elastischen Stoffe bestehenden Zwischengliedes die nachgiebig gemachte Verbindung zwischen Membrangehäuse und Schallleitungsrohr sich mit dem einen nachgiebigen Rande frei gegen den Boden der Membranfassung stützt, während es an der gegenüberliegenden Stelle gegen die am Schallleitungsrohr befestigte Grundplatte der Vorrichtung gedrückt wird, zum Zwecke, den Stift und die Schallplatte in ihrer Schwingungsfähigkeit von den die Schallwellen nach dem Schalltrichter überleitenden festen Teilen vollkommen unabhängig zu machen.

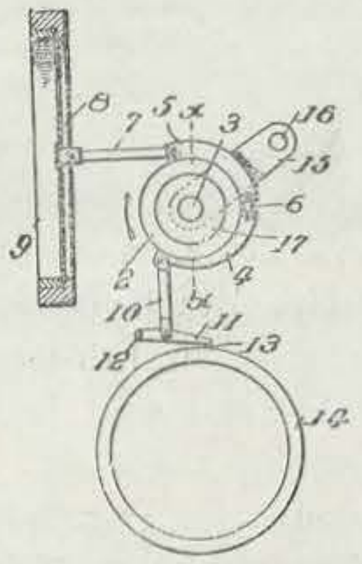
Neue Patentschriften.

Kl. 42g No. 175642 —

High-Am-O-Phone Company in New-Jersey (V. St. A.)

Sprechapparat mit Reibungsmitteln zur Verstärkung und Uebertragung primärer Schwingungen auf sekundäre Schwingungsmittel.

Patentiert vom 24. Januar 1905 ab.



Patent-Ansprüche.

1. Sprechapparat mit Reibungsmitteln zur Verstärkung und Uebertragung primärer Schwingungen auf sekundäre Schwingungsmittel, dadurch gekennzeichnet, daß außer der Nachgiebigkeit des Bremsschuhes unter den Reibungsmitteln (2, 4, 5) und den sekundären Schwingungmitteln (8) eine

einstellbare Bewegungfreiheit besteht, so daß die Reibung nur durch die primären Schwingungen verändert wird.

2. Sprechapparat nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die die Reibungmittel (2, 4, 5) tragende Welle (3) von einem Schwingunglager (15, 16) getragen, mit der Triebkraft durch eine bewegliche Kupplung (18) verbunden und an ihrem freien Ende mit einem Gewicht (17) zur Erzielung des Reibungdruckes belastet ist.

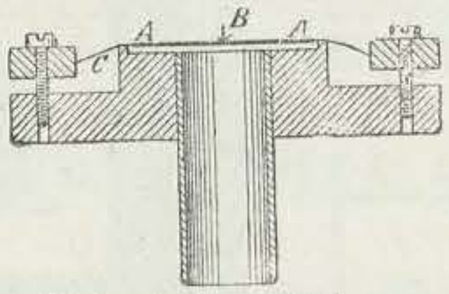
3. Sprechapparat nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der die sekundären Schwingungmittel tragende Rahmen (9) mit Hilfe einer Feder (20) nachgiebig gelagert ist.

4. Sprechapparat nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der Bremsschuh aus zwei miteinander beweglich verbundenen Teilen (4, 5) mit ungleicher Reibungoberfläche besteht.

Kl. 42 g No. 175084 —
Piotr Lebiedzinski in Warschau.

In ihrem mittleren Teil verstärkte Membran für Phonographen und dergl.

Patentiert vom 31. Mai 1904 ab.



Patent-Ansprüche.

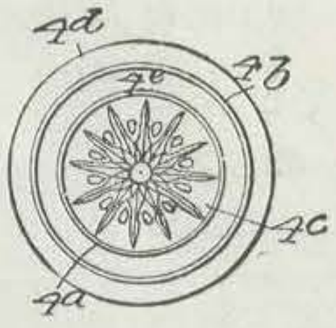
1. In ihrem mittleren Teil verstärkte Membran für Phonographen, Telephone und ähnliche Apparate, dadurch gekennzeichnet, daß der ganze mittlere Teil der Membran steif und undehnbar ist und nur die Ränder aus biegsamen, dehnbarem und elastischem Material bestehen, welches in bekannter Weise durch eine an der Schalldose angebrachte Vorrichtung beliebig stark gespannt werden kann, zum Zweck, die Spannung bezw. Stimmung der Membrane ändern zu können.

2. Membran nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß mehrere solcher Membranen, die verschieden groß und verschieden gestimmt sind, in an sich bekannter Weise durch einen Stiftträger mit einem einzigen Stift, (welcher durch einen Reflektor oder eine Linie ersetzt werden kann) verbunden sind, zu dem Zweck, verschiedene Tongruppen durch auf sie gestimmte Membranen zu gleich gutem Erklingen zu bringen.

Kl. 42 g No. 179245 —
Edwin Henry Mobley in Rutledge (V. St. A.)

Schalldose für Sprechmaschinen.

Patentiert vom 5. Oktober 1905 ab.



Patent-Ansprüche.

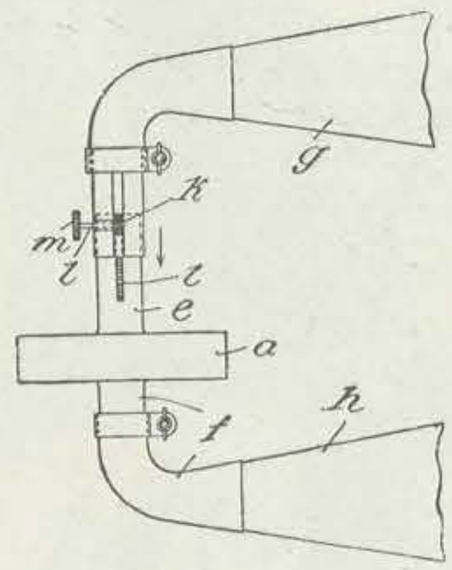
1. Schalldose für Sprechmaschinen, dadurch gekennzeichnet, daß die Schallplatte (4) mit einem mittleren elastischen Ring (4e) versehen ist, der durch an sich bekannte, kreisförmige Rippen (4a, 4b) von einer inneren durch Rippen oder dergl. versteiften Scheibe 4c und von einem äußeren, ebenfalls steifen Ring 4d getrennt ist.

2. Schalldose nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Schallplatte (4) sich gewöhnlich nach außen gegen den mit ihr nicht fest verbundenen Stifthebel (9) zu drücken sucht, dessen innerer Arm durch eine auf den äußeren Arm wirkende Feder (12) gegen die Schallplatte (4) gedrückt wird, so daß die Schallplattenspannung und die Spannung der Feder (12) sich gegenseitig ausgleichen.

3. Schalldose nach Anspruch 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Feder 12 schraubenförmig gewunden ist und mit dem einen Ende in eine Aushöhlung am unteren Arm des Stifthebels (9) greift.

Kl. 42 g No. 178493 —
Cornelis Artan Mulder in Amsterdam.
Patentiert vom 25. Januar 1906 ab.

Sprechmaschine.



Patent-Ansprüche.

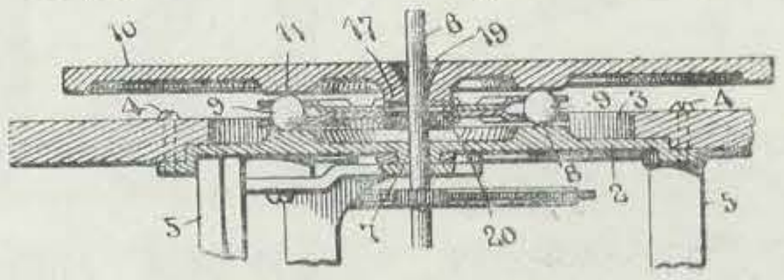
1. Sprechmaschine dadurch gekennzeichnet, daß die unter einander verschiedenen Längen zweier an je einer Seite der Membran zu zwei Schalltrichtern oder auch zu einem einzigen Schalltrichter mit oder ohne Zwischenwand in bekannter Weise führenden Leitungen gegenseitig verstellbar angeordnet sind, um die Entstehung von Schallwelleninterferenzen zu vermeiden.

2. Sprechmaschine nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß, um die Längen der beiden von der Schalldose sich abzweigenden Wellenleitungen je nach Bedarf relativ zu einander verstellen zu können, die eine der beiden Leitungen in zwei Teile zerlegt ist, deren einer an seinem Ende eine Verzahnung (Zahnstange oder dergl.) trägt, während das andere darüber geschobene hülsenartige Leitungsende mit einem Zahnrad versehen ist, das in die Verzahnung des ersteren Leitungsendes eingreift und die Verstellung dieses Teiles ermöglicht.

Kl. 42 g No. 177 779. —
Wilburn Norris Dennison in Camden, (V. St. A.)

Auf Kugeln laufender kippbarer Plattenteller für Vorrichtungen zum Aufzeichnen oder Wiedererzeugen von Lauten und Tönen.

Patentiert vom 21. August 1904 ab.



Patent-Ansprüche.

1. Auf Kugeln laufender kippbarer Plattenteller für Vorrichtungen zum Aufzeichnen oder Wiedererzeugen von Lauten und Tönen, dadurch gekennzeichnet, daß der Plattenteller mit seiner ebenen Lauffläche von den auf einer nicht kippbaren ebenen Fläche ruhenden Kugeln derart getragen wird, daß beim Kippen des Tellers die Kugellagerung unbeweglich bleibt.

2. Auf Kugeln laufender kippbarer Plattenteller für Vorrichtungen zum Aufzeichnen oder Wiedererzeugen von

Nach jeder eingesandten Walze werden **Ia Hartgusswalzen** mit beliebiger **Schrift auf der Stirnfläche** hergestellt.

Mässige Preise! **Schnellste Lieferung!**

BERLINER PHONOGRAPHENWALZEN-WERKE
F. Moldenhauer & Co., Berlin O., Warschauerstr. 43—44.

Wunderlich & Baukloh G. m. b. H.
Iserlohn i. W.



Fabrikation von
Sprechmaschinennadeln
in allen Qualitäten und verschiedenen Mustern aus bestem englischem, schwedischem und deutschem Stahl.

Pegasus-Nadeln
mit nebenstehendem Zeichen sind allgemein beliebt.

Bemusterte Offerte steht jeder Zeit zu Diensten.

Vertreter und Lager
in Berlin:
Max Schultze,
Alexandrinen-Strasse 88 II.

In Leipzig-Lindenau:
Jos. Bergerhausen,
Kaiser Wilhelm-Strasse 23.

ERSTE KAUFMÄNNISCHE KRAFT
in allen einschlägigen Arbeiten der Branche erfahren als Reisender, Korrespondent, Kassierer, Buchhalter auf erfolgreiche Tätigkeit blickend, mit grossem Organisationstalent, die englische Sprache vollständig beherrschend, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse und Referenzen,
Vertrauensstellung.
Bei nachweisbarer Rentabilität wäre auch ☛ **Beteiligung** mit vorläufig **M. 20,000.** — (später mehr) nicht ausgeschlossen. Strengste Diskretion erbeten und zugesichert. Gefl. Offerten unter **A. B. C. 1580** befördert die Expedition dieses Blattes.



Fordern Sie Preisliste
der neuesten Sprechmaschine

JSCO

mit der selbsttätigen
Stillsetzung des Laufwerkes
nach Beendigung des Spiels.
Kein Rillen. **Kein Auslöser mehr.**
Otto Zimmerhäckel,
Dresden-A., Schlosstrasse.
Grossisten gesucht. Viersprachige Kataloge zur Verfügung.

Bei **Anfragen** unterlasse man nicht **auf diese Zeitschrift** Bezug zu nehmen.

Platten-Kasten
für 25 Stück in Ledertuch mit Schloss und Henkel-Beschlag mit Flanell gefüttert, liefert in eleganter Ausführung à Stück 4,75, Dutzend 52 Mk.
Otto Lehmann
Kartonagenfabrik für Musik-Instrumente
Kötzschenbroda b. Dresden.

Ein elegant ausgestatteter Briefbogen
ist die würdigste Form der Geschäftsempfehlung.
Die wirklich vornehme **Stahlstichmanier**
pflege ich als langjährige Spezialität.
Carl Schütte, Graph. Atelier, Berlin W. 66.



Konkurrenzlos
Billigste Preise
Sprechmaschinen
Platten | Zubehör
Schlager
Neuheiten
Eigener Fabrik
Hans Neumann & Co
Berlin SW. 42
Alexandrinenstr. 33

MUSIKPLATTEN
Für jeden Apparat passend 20 cm unzerbrechlich
200 Aufnahmen
Man verlange Preisliste P. H.
per Stück 30 Pfennig
Händler hoher Rabatt.
Plattensprech-Apparate
Phonographen
in allen Preislagen
Martin Reis
BERLIN W.
Körner-Strasse 12.



Lauten und Tönen gemäß Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Kugeln (9) in radialen Armen (14) eines zwischen beiden Laufflächen (8,11) losen Kugelträgers (12) gelagert sind, wobei die Kugeln (9) in verschiedenen Radien derart angeordnet sein können, daß jede Kugel eine besondere Bahn besitzt.

3 Auf Kugeln laufender kippbarer Plattenteller für Vorrichtungen zum Aufzeichnen oder Wiedererzeugen von Lauten und Tönen gemäß Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Nabe (17) des Plattentellers (10) oben und unten mit Auskehlungen (19) versehen ist, um den Teller (10) bei durchgeführter Welle (6) nach allen Seiten kippen zu können.

Schalldosenguß

in Präzisions-Ausführung
und
Knierohre
liefern

Schumann & Co.,
Leipzig-Plagwitz

Man unterlasse nicht, Preise einzufordern

Schalltrichter

für



Phonographen
etc.
fertigen in allen Metallen, Messing pol. Messing vernickelt, Zink vern., lackiert, mit oder ohne Metallknie und Aluminium in allen Grössen als **Spezialität prompt und billig.**
Blumentrichter
in versch. Grössen und Farben.

Schwäbische Metallwarenfabrik G. m. b. H.,
vormals: **C. Molt & Bozler,**
Unterlenningen u. Teck (Württembg.)
Vertreter: **Aloys Krieg, Berlin,** Alexandrinenstr. 26.
O. Rühl, London EC., 6 & 7 Red cross Street.
Exportmusterlager bei **Max Kunath** in **Hamburg,** Deichstr. 26



„Odeon" März-Neuaufnahmen

soeben erschienen.

Frieda Hempel. Emmy Destinn. Metzger-Froitzheim.
Franz Naval. Rudolf Berger.
Hofopernchor.

Einzig existierendes complettes Repertoir aus
* „Die lustige Witwe" *
der erfolgreichsten Operette.

Alle Aufnahmen mit Orchesterbegleitung!

Auswahlsendungen der Neuaufnahmen bereitwilligst.

International Talking Machine Co. m b. H.

BERLIN SW., Ritterstrasse 47 Musterlager. — WEISSENSEE, Fabrik Lehderstrasse 23.

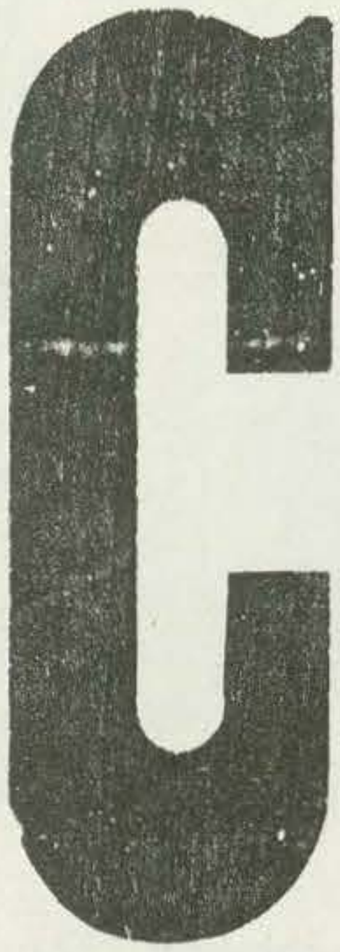
COLUMBIA PHONOGRAPH

COMPANY m. b. H., BERLIN

SW. 68, RITTERSTRASSE 71

TELEGRAM: COLPHO

TELEFON:
AMT IV, 2575.



COLUMBIA

SCHALLPLATTEN
UND
GOLDGUSS
WALZEN

VERLANGEN SIE UNSERE KATALOGE UND VERZEICHNISSE.

ALUMINIUM TROMP. ARM

GRAPH-O-PHONE

COLUMBIA FABRIKATE
BESITZEN DIE HÖCHSTEN
AUSZEICHNUNGEN:

PARIS 1900 GRAND PRIX

ST. LOUIS 1904
GRAND PRIX

MAILAND 1906
GRAND PRIX

Die vornehmsten, gediegensten und preiswertesten Sprechmaschinen sind die

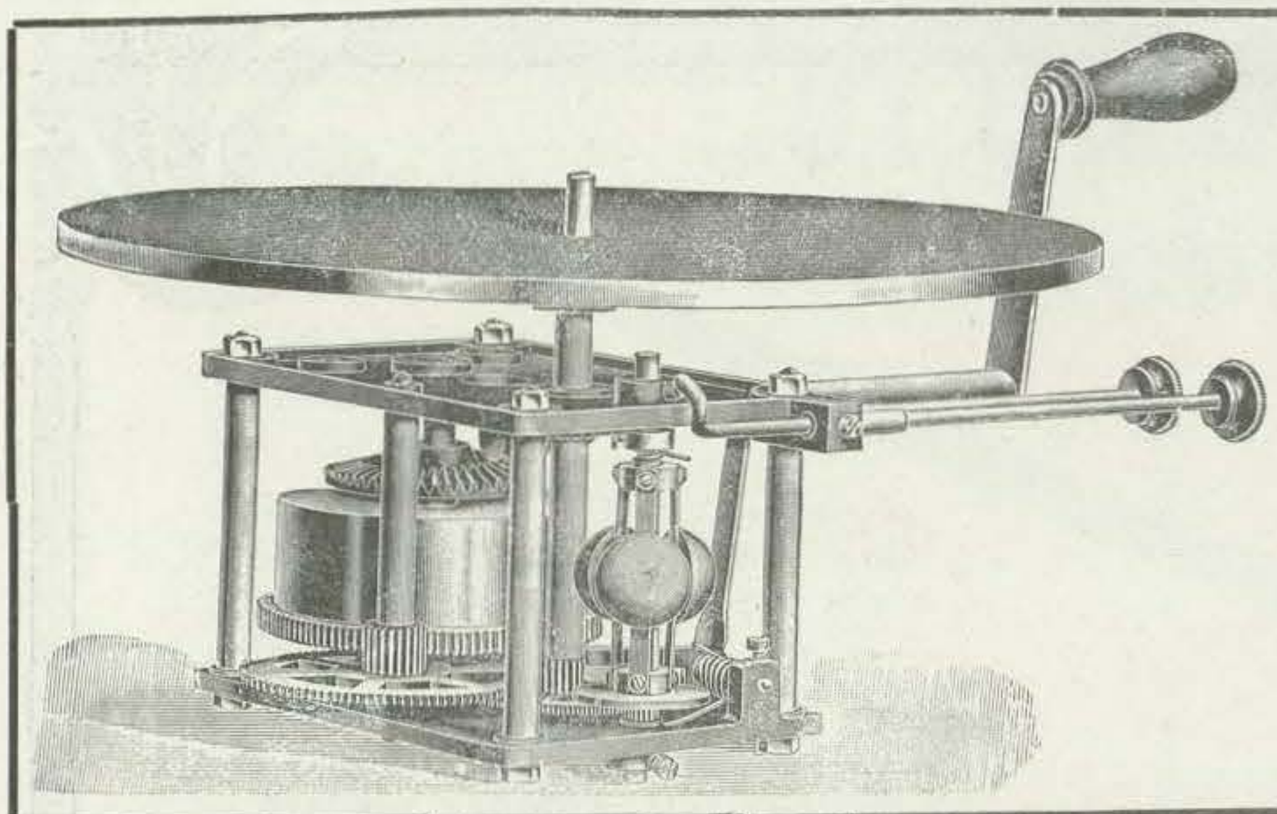
Orthophon-Apparate

der

Deutschen Telephonwerke

G. m. b. H.

Berlin SO. 33.



Uhrenfabrik
Villingen A.G.
Villingen (Baden)
Postfach No 26.
Fabrikation aller Sorten technischer Werke.
Spezialität:
Werke für Platten-sprech-Apparate u. Lyraphonographen.

Triumphon Company G. m. b. H.
(vorm. Biedermann & Czarnikow)
Gegr. 1884.
Berlin SW, Kreuzbergstr. 7.
Erste Spezial-Fabrik
für
Sprechmaschinen
in jeder Preislage.
Grossisten
für
Zonophon-, Beka- u. Odeon-Platten.
Giro-Conten
Deutsche Bank H. J.
Commerz- und Disconto-Bank 0
Fernsprecher: Amt 6, **3026** oder **4856.**
Telegr.-Adr.:
Indicator Berlin.

Triumphon V
Soeben erschienen:
Prachtkatalog No. 25 pro 1907
mit gewaltigen Neuheiten und Preisreduktionen.
Händler, Grossisten und Exporteure erhalten denselben gratis und franko.

Grundmann & Co., Berlin S. 42 Ritterstr. 124

Grossfabrikanten von Phonographen und Plattensprechmasch.
Ia Schallplatten
Verlangen Sie Kataloge gratis

Otto Hopke, Eisenberg S.-A. 30

Automaten-fabrik
liefert billigst: **Plattensprech-maschinen** und **Automaten,** Schiess- und Electrische Automaten. **Geschicklichkeitsspiele etc.** Man verlange Prospekte.

Gelegenheitskauf
Wegen Aufgabe meines **Phonographen-Walzen-Lagers** verkaufe ich **Columbia Goldguß-Records** bei Abnahme von 500 Stück mit 25 % auf Händlerpreise gegen sofortg. Casse. Nur neue, tadellose Ware. Lagerbestand ca. 13,000 Stück. Offert. unter J. B. 1579 an die Exped. d. Bl.

Deutsche Instrumentenbau-Zeitung
Central-Organ für Instrumentenbaukunde, Inland- und Überseehandel von Musikinstrumenten.
Verlangen Sie Probenummern vom Verlag Schönebergb. Berlin

K. Jarusek & Co.,
Sprechmaschinen-Handlung
in **Brünn** (Mähren)
(neue Firma), nimmt entgegen Offerten in **Phono- und Grafofons, Plattenmaschinen, Walzen, Platten** und **Utensilien.**
Spec.: **Interesse für Neuheiten.**


Nicht die größte Reklame
aber die prompte Lieferung vor Weihnachten zeigte die wahre Leistungsfähigkeit unserer Firma
Sprechmaschinen
neueste Modelle, herrliche Ausstattungen, billige Preise.
Zonophon- u. Homophon-Platten
zu Engros-Preisen. **Neueste** Verzeichnisse gratis.
Catalog 40 in 4 Sprachen steht umsonst zu Diensten.
Wehlast & Co, Leipzig 7
Sprechmaschinenfabrik

„Phono-Fluid" und **Polierschleifmaschine „Fix"**
machen abgespielte Hartgusswalzen zu bester aufnahmefähige Blanks. Verkaufspreis zusammen Mk. 3,—. Muster franco gegen Betrag. Auch andere Neuheiten!
Max Stempfle, Berlin S.O. Adalbertstr. 82.

Rechtsbelehrung.

Zur Frage der Konkurrenzklausel der Handlungsgehilfen fällte kürzlich das Kaufmannsgericht Breslau eine bemerkenswerte Entscheidung. Der Fall war folgender: Der Handlungsgehilfe einer Gesellschaft für Feld- und Kleinbahnenbedarf war nach Beendigung seiner Lehrzeit und nach erlangter Volljährigkeit u. a. die Verpflichtung eingegangen, bei Vermeidung einer Konventionalstrafe von 3000 Mk. während der Dauer eines Jahres nach dem Ausscheiden aus dem Geschäft in Deutschland und in Oesterreich-Ungarn weder selbst ein Konkurrenzgeschäft zu eröffnen, noch sich an einem solchen zu beteiligen, noch für ein solches in irgend einer Weise tätig zu sein. Als ihm vom 1. Oktober ab für einen Handelsbetrieb derselben Branche eine Stellung in Danzig angeboten wurde, erklärte ihm die Gesellschaft, daß sie im Falle der Annahme der Stellung die Vertragsstrafe fordern werde. Demzufolge erhob der Gehilfe gegen die Gesellschaft Klage beim Kaufmannsgericht und beantragte, festzustellen, daß die Beklagte zur Forderung der Konventionalstrafe nicht befugt sei, sofern er die angebotene Stellung antrete. Er hob dabei hervor, daß er im Falle der Aufrechterhaltung der Konkurrenzklausel gezwungen sei, in einer anderen Branche eine untergeordnete Stellung anzunehmen oder ins Ausland zu gehen. Nach einjährigem Fernbleiben aus der Branche sei es ihm erschwert, eine geeignete Stelle zu erhalten. Die Beklagte wendete dagegen ein, daß die Konkurrenzklausel des Klägers das Fortkommen nicht in unbilligem Maße erschwere, Kläger könne in jedem anderen Betriebe eine Stellung mit angemessenem und gleichen Einkommen finden. Das Gericht entschied

dahin, daß die Konkurrenzklausel, soweit sie das in Frage kommende Verbot betreffe, für unverbindlich zu erachten sei, da sie die persönliche Freiheit des Verpflichteten in einem die guten Sitten überschreitenden Umfange beschränke. Es könne dem Kläger weder zugemutet werden, eine Stellung außerhalb Deutschland und Oesterreich-Ungarns anzunehmen, noch sich einer anderen Branche zuzuwenden. Es müsse lediglich dem freien Ermessen des Angestellten überlassen bleiben, zu entscheiden, ob er ins Ausland gehen und dort in Stellung treten will oder nicht. Ebensowenig könne der Kläger gezwungen werden, sich einer anderen Branche zuzuwenden, da er gerade in der von der Beklagten betriebenen seine Ausbildung erhalten habe; er würde in einer anderen Branche nur eine unzureichend besoldete Stellung erlangen können und überhaupt sein Fortkommen gefährden.



Grosser Schlager! Sensationelle Neuheit!

Beste Sprechmaschinen-Nadeln

in feiner, chicker Packung, mit assort. höchst gelungenen und originellen Bildern der jüngsten Taten des

Hauptmann von Köpenick

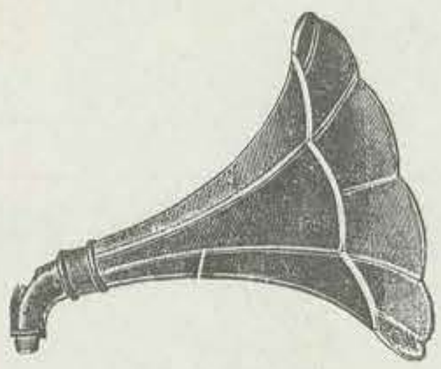
in hübscher, kolorierter Ausführung, nach Münchener Art von ersten Künstlern entworfen. — **Gesetzlich geschützt.**

Wilh. Vorhagen & Cie. Nachf.

Nadelfabrik

Haaren bei Aachen.

Vertreten in Berlin durch Eduard Chassel, Berlin S. 42, Ritterstrasse 87.



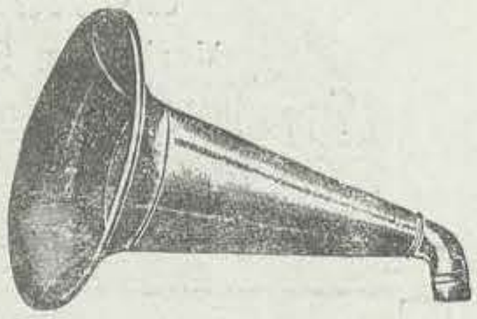
Richard Freybrodt & Co.

Blechwarenfabrik

BERLIN SW. 68, Ritterstr. 42/43

Spezialität:

Blumentrichter.



London: **M. & A. Wolff,** 19 u. 21, Fore Street Avenue, E. C.

Oswald Zeuner

Leipzig

Bayrischestrasse 87



Spezialität:

Zugwerke für Sprechmaschinen

Blankwalzen in **Hartguss** und **Weichguss,** ferner

Masse für Blankwalzen

Hartgussrecords, Masterblanks und Platten

liefert bei ständiger Controlle der Massen durch eigene Fabrikation der erstklassigen Walzen-Marke „Sauerlandt"

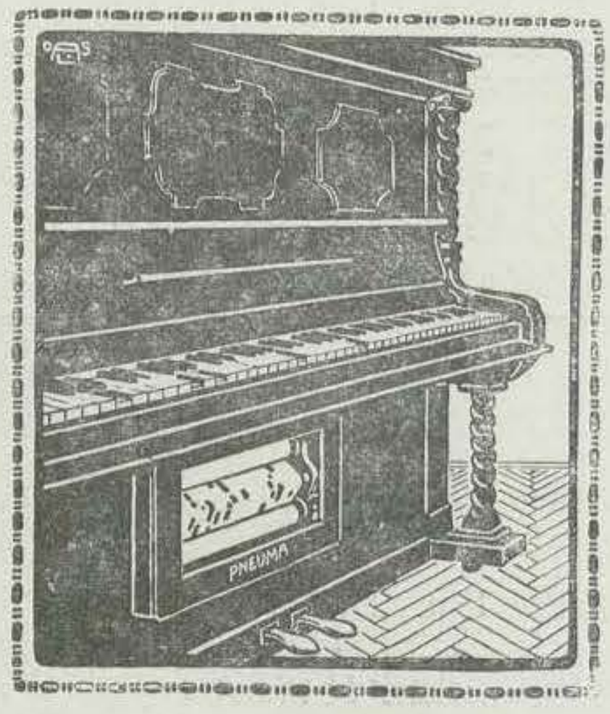
Chemische Fabrik Flurstedt b. Apolda

Vertreter: **Anton Nathan,** Berlin, Ritterstrasse 44.

PATENT-ANWALT Dr Gottscho

Berlin W. Leipzigerstr. 30.





Viele Tausende im Gebrauch.

Elektrische Pianos

„Pneuma" D. R. P.

in jedem Klima seit vielen Jahren bewährt.

Kuhl & Klatt, Berlin S6.

alleinige Fabrikanten.



Jos. Stehle, Fabrik für Präzisionsmaschinen

Gegr. 1881. **Feuerbach-Stuttgart.** Gegr. 1881.

Neue Plattensprechmaschinen mit Resonanztonarm . . .

Neue Plattensprechmaschinen mit gewöhnlichem Tonarm .

Neue Automaten in verschiedenen Preislagen.

Vertreter: **Carl Schmidt, Berlin S.O.** Britzerstrasse 22.

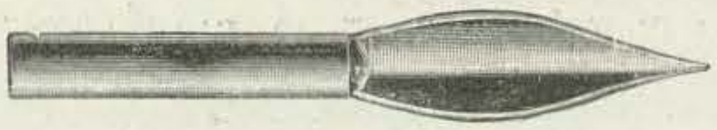
Das Beste. **Hartgussmasse** Billig

Ergibt Walzen von unerreichter Haltbarkeit, Unveränderlichkeit, Tonstärke, Geräuschlosigkeit. ∴ ∴ ∴ ∴

Praktisch bewährt.

Chemisches Laboratorium
Louis Georg Leffer
Ing. — Chemik.
Köln a. Rh., Lindenthal.

Löffel-Nadel



D. R. G. M. 267 886

Beste Nadel der Welt

Verlangen Sie Muster und Preise von

Traumüller & Raum, Nadelfabrik, Schwabach (Bayern)



Neben dem Vertrieb von Sprechmaschinen empfehlen wir Ihnen als gut eingeführten, sauberen und lukrativen Artikel

Menzenhauers

Guitar-Zithern

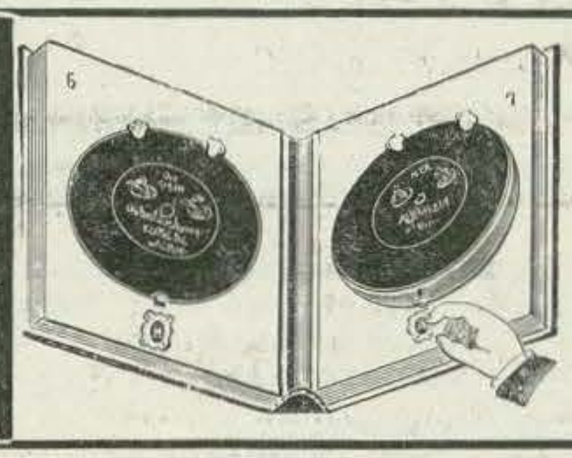
mit unterlegbaren Notenblättern, von Jedermann sofort zu spielen.

Ueber 1¼ Million verkauft.

Verlangen Sie Offerte.

Menzenhauer & Schmidt

Inh.: **Henry Langfelder,**
Berlin SO., Rungestrasse 17.
Repertoir von über tausend Piecen.



„Soteria" D.R.P.
Schallplatten-Album.

Vorzüge: Uebersichtlich. Zuverlässig. Handlich. Billig.

Verlangen Sie Preise und Prospekte!

C. Ruff, Albumfabrik,
Kirchheimbolanden (Pfalz).

7. Jahrgang der Phonographischen Zeitschrift
mit Inhalts-Verzeichnis
in 2 Bänden, elegant gebunden
Preis **M. 9.—**



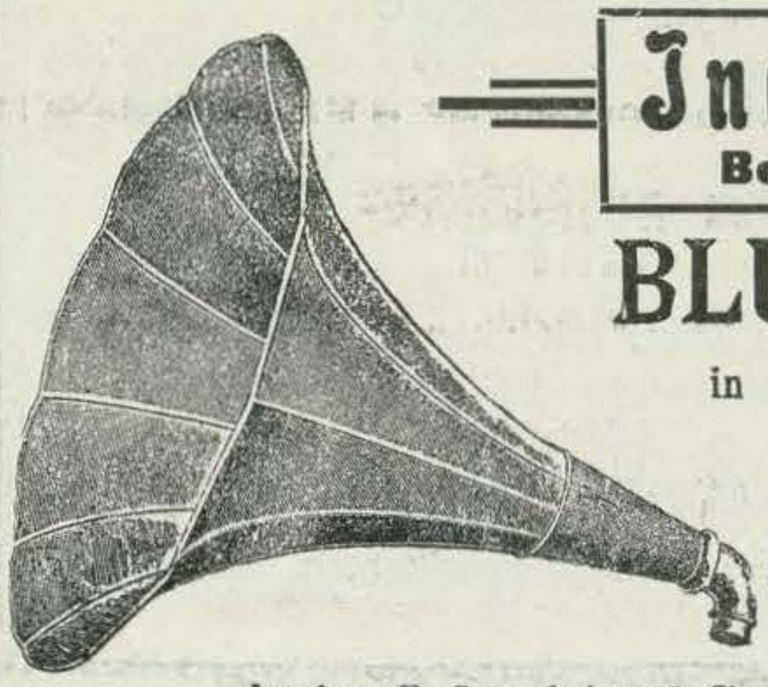
BERLINER ELECTRO-MECHANISCHE WERKSTÄTTEN
G. m. b. H.
Berlin SW., Ritterstrasse 70
Fabrikanten erstklassiger
Sprechmaschinen und Schalldosen
Wir bitten um Einholung unseres neuen Kataloges in 4 Sprachen.
Wir liefern la SPRECHMASCHINEN mit TONARM zum
Bruttopreis von 20.- Mk. an m. hohem Rabatt



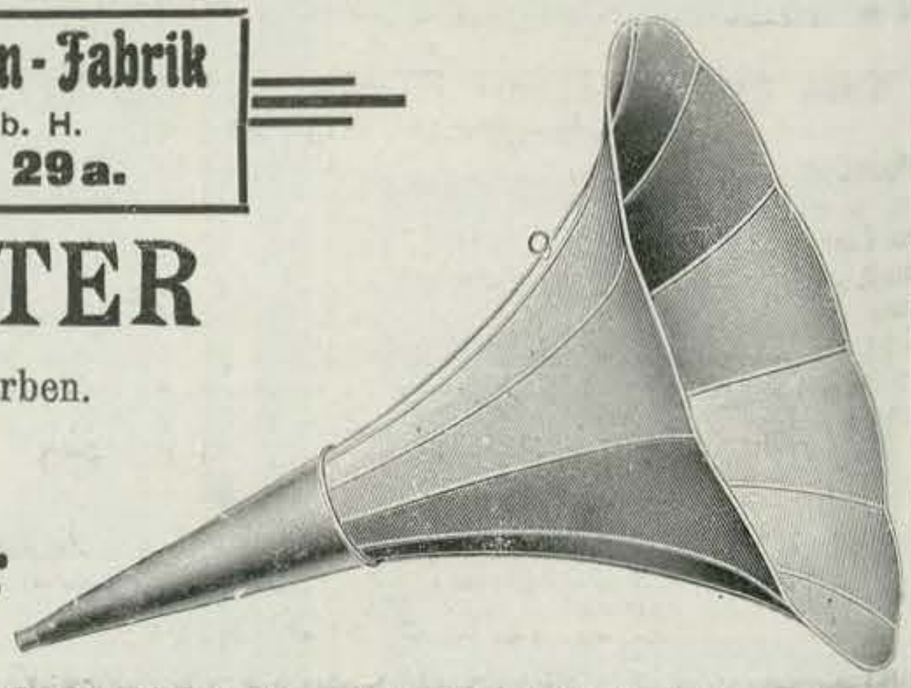
Industria Blechwaren-Fabrik G. m. b. H.
Berlin SO., Waldemarstr. 29a.

BLUMEN-TRICHTER

in 8 verschiedenen Größen und Farben.



Serie 1 u. 2:
Ersatz f. Aluminium-Trichter



London: E. Oppenheim, 83 Clerkenwell Road, London E. C. **Paris:** G. Kattwinkel, 57 Boulevard de Strasbourg.

Druck von Gotthold Auerbach, Berlin S 42. Ritterstrasse 86.

Scala-Record

S. Weiss & Co.,

Berlin SW 68,
Ritterstrasse 76.

Man verlange unseren **intern. Katalog** über **doppelseitige** „Scala-Record“ in **englisch — deutsch — französisch — spanisch — italienisch — russisch.**

„Specialophon“

Sprechmaschinen und
*** * Automaten * ***

Grossartige Confülle, unübertroffene Wiedergabe. Präzisionsarbeit.

Billige Preise.



Wilhelm Dietrich
Leipzig C, Klostergasse 3.

Filiale: Berlin S 42, Ritterstr. 17.

Illustrierte Preislisten gratis!

Man überzeuge sich durch Probeauftrag von der Solidität meines Fabrikats.

Wilhelm Jerger,

Fabrik mechan. Apparate und patent Neuheiten.

Neuheiten
in
Werken für Sprechmaschinen

Tadelloser Gang und solide Ausführung.
Vertreter für Berlin: **Eugen Schlesinger, Berlin W. 30**, Heilbronnerstr. 30

Villingen.

* * **Bad Schwarzwald.** * *

GLOBOS-RECORD

Globos-Record

Neueste Aufnahmen
Unerreichte Wiedergabe
Billigste Preise
Unverwüstliche Spieldauer
Größte Leichtverkäuflichkeit
Höchster Verdienst

!

25 cm Durchmesser, doppelseitig.

Da wir nur **doppelseitig** bespielte Platten herstellen, geben wir unser noch vorhandenes Lager von **einseitig** bespielten Platten zu einem **ganz billigen Ausnahmepreise** ab.

Verlangen Sie unsere Kataloge.

Schallplattenfabrik Globophon G. m. b. H., Hannover.

Ein Triumph der Präzisionsmechanik
ist das

CRAYOPHON

die Schalldose ohne Nadelwechsel.

Durch den Gebrauch wird es die billigste Schalldose, welche auf dem Markte ist.

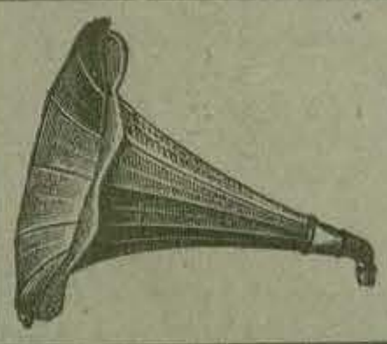
Keine Nadel, geringste Plattenabnutzung, einfachste und bequemste Behandlung.

Händler, haltet Eurem Publikum diese äusserst praktische Neuheit nicht vor, weil Ihr voraussetzt, keine Nadeln mehr zu verkaufen! Stellt durch den Gebrauch des Crayophons die Plattensprechmaschine an bequemer Handhabung dem Phonographen gleich! Der Verkauf der Maschinen, sowie der Platten ist infolge des Wegfalles der lästigen Nadeln bedeutend leichter. Deshalb weg mit den glasharten, spitzen, die Platten zerstörenden Sprechmaschinennadeln welche nicht gestatten, infolge ihrer konischen Form **eine** längere Platte einwandsfrei bis zum Schluss vorzuführen.

Prospekte gratis und franko
durch den Erfinder

Gust. Herrmann jr., Aachen.

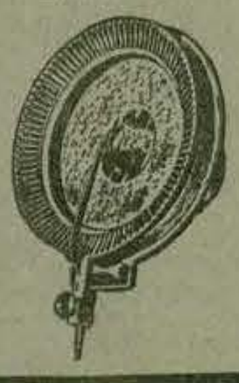
General Vertreter für Oesterreich-Ungarn
ist **A. Burkl, Wien III, Gerlgasse 22.**



Tonarme
sowie Schall- u. Blumentrichter
in geschmackvoller Ausführung fabriziert als Spezialität
Metallwarenfabrik Clemens Humann
vormals Arno Schirmer
Leipzig-Reudnitz. Lilienstr 21.

Deutsche Schalldosen-Werke

D. R. G. M. **G. m. b. H.** D. R. G. M.



BERLIN SO. 26, Mariannenstr. 31
Tel.-Amt IV, 2056

Spezial-Fabrikation von

Schalldosen, Tonarmen

und sämtlichen Zubehörteilen zu Plattensprechapparaten.

Grosse Reparatur-Werkstatt.

Echte Grammophon-Apparate
Echte Grammophon-Platten

sind unerreicht.

Die März-Neuaufnahmen sind erschienen.

Verlangen Sie sofort ausführliche Hand-Offerte und neueste Drucksachen.

Deutsche Grammophon Aktiengesellschaft

Berlin S. 42 — London — Paris — Wien — Brüssel — St. Petersburg — Moskau
Mailand — Barcelona — Lissabon — Kalkutta — Kopenhagen — Stockholm

Zonophone-Platten u. Apparate

sind die

meistbegehrtesten Artikel d. Sprechmaschinenbranche

Beste Qualität — Prompteste Bedienung — Billigste Preise
Reichhaltigstes Repertoir

Vertrieb nur durch Grossisten

Auf Wunsch übersenden wir Ihnen Verzeichnis derselben sowie Kataloge gratis und franko

International Zonophone Company m. b. H.

Ritterstrasse 36 Berlin S. 42 Ritterstrasse 36



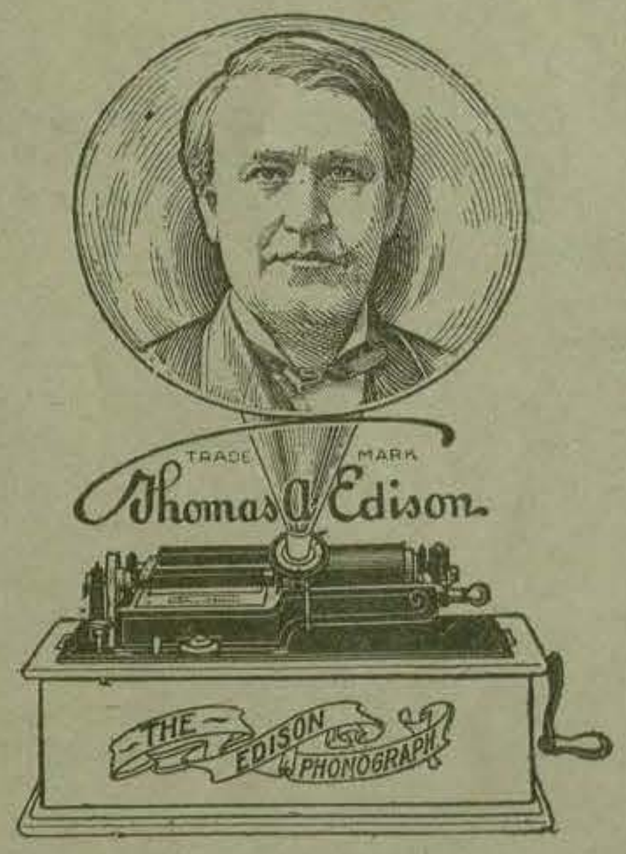
8. Jahrgang | 28. März 1907 | Nummer 13

FÜHRENDE MARKE

IN DEUTSCHLAND — MIT EINEM SCHLAGE FAST — SIND UNSERE PRODUKTE GEWORDEN! DIESE TATSACHE BEWEIST, DASS ES NUR DEM TECHNISCH UND KÜNSTLERISCH VOLLKOMMENEN MÖGLICH IST, ZUM GEMEINGUT ALLER ZU WERDEN. HIE UND DA VERMÖGEN WOHL IRGENDWELCHE HALBHEITEN DURCH DEN BEGRIFF DES NEUEN DEN MENSCHEN FÜR AUGENBLICKE IN ANSPRUCH ZU NEHMEN — FÜR AUGENBLICKE ABER NUR, UM BALD IN IHREM WAHREN WERT ERKANNT ZU WERDEN, UND DEM GANZEN, DEM VOLLKOMMENEN DEN PLATZ ZU RÄUMEN.

EDISON PHONOGRAPHEN UND EDISON GOLDGUSS-WALZEN BEHERRSCHEN ALS GANZES, ALS VOLLKOMMENES DEN MARKT.

IHR VERTRIEB BRINGT IHNEN HOHEN GEWINN UND FREUDE, UND SICHERT IHNEN ANERKENNUNG UND ZUFRIEDENHEIT IHRER KUNDSCHAFT.



EDISON GESELLSCHAFT M. B. H.

Bitte abtrennen und ausgefüllt einsenden.

EDISON-GESELLSCHAFT m. b. H.
BERLIN, N. 39, Südufer 25

Erbitte postwendend neueste Kataloge, Verkaufsbedingungen u. Händlerofferte

Name _____

Adresse _____

(Ph. Z.) _____

Fortwährend Neuaufnahmen unserer

Anerkannt vorzüglichen doppelseitigen Schallplatten.

Verlangen Sie daher unsere **neuen Kataloge** u. Reklame-Material, alles wird

Ohne Kosten sofort jedem Interessenten zugesandt.

Reiche Auswahl finden Sie auch



Schallplattenfabrik

Favorite, G. m. b. H.

Hannover-Linden.

In unserem Berliner Musterlager, Ritterstr. 86 II. Wir garantieren Ihnen prompte komplette

Effektuierung **jedes Quantums.**

Telegr.-Adr.: Schallplatte! Fernspr. 2447.

Alleinverkauf für Bayern: **Konrad Nahr, München,**
Traunstrasse 21.

Zonophone-Platten u. Apparate

sind die

meistbegehrtesten Artikel d. Sprechmaschinenbranche

Beste Qualität — Prompteste Bedienung — Billigste Preise

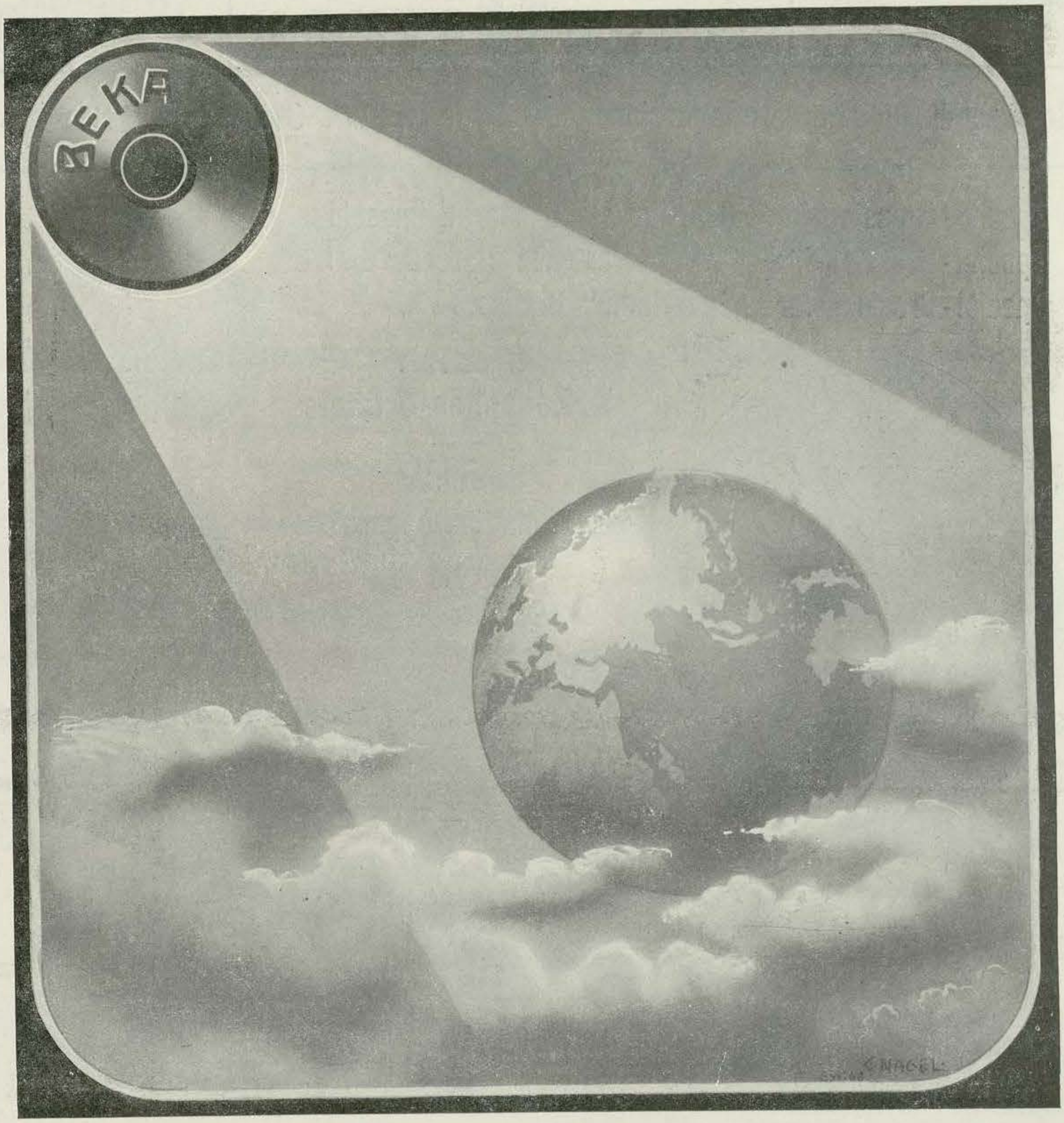
Reichhaltigstes Repertoir

Vertrieb nur durch Grossisten

Auf Wunsch übersenden wir Ihnen Verzeichnis derselben sowie Kataloge gratis und franko

International Zonophone Company m. b. H.

Ritterstrasse 36 Berlin S. 42 Ritterstrasse 36



Kein Platz der Erde

an dem nicht **Beka-Record** vertreten.

Die **Qualität** unserer Platte ist der Schlüssel unseres **Erfolges.**

BEKA-RECORD G. m. b. H., BERLIN S.O. 36, HEIDELBERGER-STRASSE 75/76

(am Bahnhof Treptow).

ZONOPHON

ANTON NATHAN

ZONOPHON

Grosshandlung von Sprechmaschinen **BERLIN SW. 68, Ritterstrasse 44r**

Special-Grossist für „Columbia“ B C Starktonmaschine
Special-Grossist für „Apollo“-Hartguss-Records
Special-Grossist für „Sauerlandt“-Blancs

Grossist
in Zonophon-Artikeln

Grossist
in Lindström-Apparaten



Lindström-„Record“

Columbia B C Starktonmaschine

Lieferung mit einzig dastehender Promptheit

Meine riesige treue Kundschaft ist der best. Beweis für diese Tatsache



„Apollo“

Billigste Bezugsquelle für Zubehörteile zu allen Systemen von Sprechmaschinen

„Gut, prompt und billig“ ist meine Devise

ZONOPHON ZONOPHON

Erste u. älteste Schall-Platten-Presserei und Massefabrik

Dr. Albert Grünbaum,

Berlin S. 59, Schinke-Strasse 18/19.

Triumphon Company G. m. b. H.

(vorm. Biedermann & Czarnikow)

Gegr. 1884.

Berlin SW, Kreuzbergstr. 7.

Erste Spezial-Fabrik

für

Sprechmaschinen

in jeder Preislage.



Grossisten

für

Zonophon-, Beka- u. Odeon-Platten.

Giro-Conten
Deutsche Bank H. J.
Commerz- und Disconto-Bank O.

Fernsprecher: Amt 6, 3026 oder 4856.

Telegr.-Adr.: Indicator Berlin.

Triumphon V

Soeben erschienen:

Prachtkatalog No. 25 pro 1907

mit gewaltigen Neuheiten und Preisreduktionen.

Händler, Grossisten und Exporteure erhalten denselben gratis und franko.

Schalltrichter



jeder Form & Grösse fertigen als Spezialität.





Schallverteiler 2 teilig

Feucht & Fabi,
Metallwarenfabrik,
Leipzig-Stötteritz



Schallverteiler 3 teilig

Vertreter: Max Schulze Berlin S. 14, Alexandrinenstr. 88, II.

Blankwalzen in **Hartguss** und **Weichguss**, ferner

Masse für Blankwalzen

Hartgussrecords, Masterblanks und Platten

liefert bei ständiger Controlle der Massen durch eigene Fabrikation der erstklassigen **Walzen-Marke** „Sauerlandt"

Chemische Fabrik Flurstedt b. Apolda

Vertreter: **Anton Nathan,** Berlin, Ritterstrasse 44.

Eine Goldquelle



im wahren Sinne des Wortes ist unser allerneuester Automat „Patent-Imperator"; er bringt **10 mal** soviel Gewinn wie Schiessautomaten. — Wir liefern ausserdem **Sprechmaschinen,** Platten, Walzen, Schiessautomaten,

Kinematographen.

Man verlange Prospekt No. 10.

Sprechmaschinen- u. Automatenfabrik

Lenzen & Co.

Crefeld-Königshof

Musterl.: Köln-Nippes, Viersenerstr. 24.



KATALOG IN 4 SPRACHEN

SPEZIAL A-
KLINGSOR- } NADELN.
(VERBESSERT)

ZWEI ERSTKLASSIGE QUALITÄTSMARKEN, DIE JEDER HÄNDLER IN SEINEM INTERESSE FÜHREN SOLLTE.

SCHWABACHER NADELFABRIK FR. REINGRUBER, SCHWABACH i. BAYERN

FABRIK FÜR AUSSCHLIESSLICH FEINSTE QUALITÄTEN SPRECHMASCHINENNADELN.



Grammophon



Von dem berühmten italienischen Bariton

Comm. Mattia Battistini

erschienen soeben

Neu-Aufnahmen

Unsere

April-Neuaufnahmen

sind vorzüglich.



Neuaufnahmen

aus

„Die lustige Witwe“

sind erschienen

Verlangen Sie sofort gratis und franko

:: :: unsere neuesten Drucksachen :: ::

Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft

Berlin S. 42.

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwändter Industrieen

Vereins-Organ des Verbandes der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie, E. V.

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur: Ingenieur Georg Rothgiesser Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirkes I Berlin

Redaktion und Expedition: BERLIN W. 30 MARTIN LUTHERSTR. 82

(London EC) (83 Clerkenwell Road, E. Oppenheim)



PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Abonnementspreis für regelmässige wöchentliche Lieferung:
Für das Deutsche Reich
das ganze Jahr M. 5.—
Halbjahr „ 2,50
Vierteljahr „ 1,25
Für das Ausland
das ganze Jahr M. 8.—
Halbjahr „ 4.—
Vierteljahr „ 2.—

Preis der Anzeigen:
15 Pf. f. d. Millimeter Höhe (⅞ Blattbreite)
Grössere Anzeigen nach besonderem Tarif
Bei Wiederholungen Rabatt

FERNSPRECHER: AMT VI, 7879
TELEGR.-ADR.: ROTHGIESSER BERLIN-30

8. Jahrg. No. 13

28. März 1907

Ein bedeutsamer Fortschritt.

In unserer letzten Nummer haben wir eine Mitteilung über die Versuche gebracht, welche der Franzose Dr. Dupont angestellt hat, um die Sprechmaschine für Taubstumme geeignet zu machen. Indem er die Platte mit einer Art Mikrophon abspielt, erzielt er elektrische Ströme von gleicher Differenzierung wie die Phonogramm-Schrift, und dieser Strom löst, wenn er auf das Nervensystem einer taubstummen Person wirkt, in deren Bewußtsein die Empfindungen aus, welche denjenigen Empfindungen, die ein normaler Mensch durch die auf sein Trommelfell wirkenden Schallwellen der Luft enthält, durchaus ähnlich sind: der Taubstumme lernt auf diese Weise Musik hören.

Dieser Artikel unserer letzten Nummer hat, noch bevor er erschienen war, Anlaß zu einem sehr bemerkenswerten Ereignis, zu einem Ereignis, daß zweifellos ein geschichtliches genannt werden wird, gegeben: Ein Mitglied unserer Redaktion, — aber lassen wir dieses Redaktionsmitglied selbst sprechen:

Es war am 19. März 1907, ich saß in einem Wagen der elektrischen Straßenbahn, um die Korrekturbogen für die Nr. 12 der Phonographischen Zeitschrift zur Druckerei zu bringen, und dort die letzte Revision zu lesen, als der Professor von Lauenrath einstieg, der mir, wenn auch nur oberflächlich, bekannt ist. Da fiel mir ein, daß ich den Artikel über die Wirkung der Grammophon-Platte auf Taubstumme in der Mappe trug, und da ich wußte, daß der Professor sich mit physiologischen Experimenten beschäftigt, reichte ich ihm den Artikel hinüber. — Was ich damit anrichten würde, hatte ich allerdings nicht erwartet: Der Professor las den kurzen Artikel mit steigender Aufmerksamkeit, er verfiel dann in Nachdenken, las ihn nochmals, und war dann so sehr in seine Gedanken vertieft, daß er mich vollständig zu vergessen schien, und mit einiger Besorgnis sah ich, wie dabei mein Korrekturabzug sich in seiner Hand zu einem Knäuel formte. Erst als ich aufstand, und ihn um Rückgabe des Papiers ersuchte, erwachte er aus seinen Gedanken, war dann aber sofort bei der Sache, denn er fragte mich plötzlich: „Wollen sie mich bitte heute oder morgen Abend besuchen; morgen Abend bitte!“ setzte er hinzu. — Ich sagte mit Vergnügen zu, und — ja, das ist eine eigentümliche Geschichte! — Schon am folgenden Mittag fragte er telefonisch an, ob ich auch bestimmt kommen würde, und dann abends entwickelte er mir seinen Plan, der nichts mehr und nichts minder betraf, als — „Sehen Sie“, sagte er, „Es gibt keinen einzigen Taubstummen, bei welchem sowohl das Hörorgan als auch das Sprachorgan fehlt bezw. unbenutzbar ist; fast stets fehlt nur das Gehör von Geburt an; und weil diese Menschen niemals Sprachtöne hören, lernen sie auch nicht, sie nachzuahmen, obgleich die Sprechwerkzeuge völlig ausgebildet sind. — „Ich glaube“, fuhr der Professor fort, „ich werde nach der Anregung, die Ihr Artikel mir gegeben hat, die Taubstummen sprechen lehren!“ — Der Professor machte eine Pause, und ich hatte Zeit, meiner Erschütterung Herr zu werden, die durch diese Aussicht hervorgebracht war, die Aussicht auf diesen Dienst, den die Sprechmaschine der Menschheit leisten sollte.

„Dazu müssen Sie mir helfen“, fuhr der Professor dann fort. — Ich erklärte meine größte Bereitwilligkeit. —

„Können Sie mir eine Schalldose verschaffen, welche der Dupontschen ähnlich ist?“ — Das war nun glücklicherweise sehr leicht, denn die Telephondose, welche die „Deutschen Telephonwerke“ vor kurzem auf der Messe gezeigt hatte, war offenbar im Prinzip genau die gleiche.

„Und wie ist's mit einer guten Aufnahme?“ Auch dieser Punkt ließ sich natürlich leicht erledigen. —

Nunmehr mußte er mir seinen Plan vollständig enthüllen, damit wir ihn gemeinschaftlich ausführen konnten. —

„Ich kenne einen sehr intelligenten Herrn, der taubstumm ist“, begann der Professor wieder, „dieser soll selbst schriftlich einen Aufsatz entwerfen, den er sprechen lernen soll, aber er muß einen Gegenstand betreffen, der ihm sehr am Herzen liegt. Nach seinem eigenen Manuskript soll er dann diesen Aufsatz auswendig lernen, — natürlich nur so wie Taubstumme überhaupt auswendig lernen können, — als-

dann werde ich diesen Aufsatz auf eine Platte sprechen, und nach Fertigstellung der Platte wird sie mit der Telephonschalldose wiedergegeben, so wie es Dr. Dupont macht. — Ich bin überzeugt, daß, wenn ich den elektrischen Strom, der von dieser Schalldose beeinflußt ist, in einer besonderen Art auf das Nervensystem des Taubstummen einwirken lasse, dieser befähigt sein wird, die Worte, die er auswendig kann, mittelst der Sprache wiederzugeben.

* * *

Ich werde kurz sein.

Die Sache gelang über alles Erwarten gut. — Das Problem ist gelöst.

Am 23. März telephonierte mir der Professor, daß sich seine Voraussagung glänzend erfüllt habe. — Die Wirkung ist also offenbar die, daß der elektrische Strom, der von der Grammophonplatte beeinflußt ist, indem er in das Nervensystem geleitet wird, die Sprechorgane des Taubstummen ebenso in Funktion treten läßt, wie es bei normalen Menschen durch die Tätigkeit des Gehirns geschieht. — Durch das Experiment ist dadurch der Beweis für die rein mechanische Wirkungsweise des Gehirns geliefert, und allen denjenigen Physiologen, welche diesen engen Zusammenhang bisher behauptet haben, ohne ihn einwandfrei beweisen zu können, ist damit ein unschätzbarer Dienst geleistet. Psychologie und Physiologie sind in Zukunft nur e i n e Wissenschaft.

* * *

Der intelligente taubstumme Freund des Professor von Lauenrath ist der H o f p r e d i g e r Dr. P o l y s a n d e r von der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche in Charlottenburg. Der Aufsatz der auf der Platte steht, und den der taubstumme Prediger sprechen kann, wenn der elektrische Phonogrammstrom auf das Sprachzentrum seines Gehirns wirkt, ist eine kurze Predigt. Er wird sie am Ostermontag den 1. April in der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche halten.

Der Professor hat unserm Redaktionsmitglied versprochen, daß die Sache mit der größten Diskretion behandelt werden soll, sodaß die „P h o n o g r a p h i s c h e Z e i t s c h r i f t“ die erste Zeitung sein wird, aus der die Welt Kenntnis von dieser außerordentlichen Erfindung*), oder sagen wir besser Endeckung? — erhält. — Da der Andrang zu der Predigt des taubstummen Hofpredigers am Ostermontag, sobald die Tageszeitungen die Mitteilung gebracht haben werden, außerordentlich groß sein wird, hat man beschlossen, Eintrittskarten auszugeben. Die Redaktion der „Phonographischen Zeitschrift“ ist im Besitz von 100 Eintrittskarten, die sie zur Verfügung ihrer Abonnenten hält.

*) Der Professor hat, um der Menschheit zu nützen, kein Patent angemeldet.

7. Jahrgang der
Phonographischen Zeitschrift
mit Inhalts-Verzeichnis
in 2 Bänden, elegant gebunden
Preis **M. 9.—**

Meßbericht.

(Fortsetzung aus letzter Nummer.)

Max Stempfle, Berlin SO. 26, zeigte einige neue Muster in Schalldosen und Membranen, darunter eine große Konzert-Membrane für Original-Edison- oder ähnliche Phonographen passend, womit ein ganz unerwartet großer Erfolg erzielt wurde. Ferner bringt diese Firma einen neuen Typus Blumentrichter, genannt „Saturn“, die Form liegt zwischen dem kurzen und breiten Blumentrichter und dem schlanken, glatten Messingtrichter. Der Ton aus diesem neuen Trichter ist sehr kräftig und dabei wohlklingend weich, besonders auch ganz neutral ohne Eigenton. Alle übrigen bekannten Modelle der „Sphynx-Blumentrichter“ fanden allgemeinen Beifall. Die Aufträge waren unerwartet große, sodaß eine Vergrößerung der Fabrikräume notwendig wird.

Schwabacher Nadelfabrik, Fr. Reingruber. Diese Firma war diesmal weniger bedacht die üblichen „Neuheiten“ zu bringen, als die bestehenden Marken und Sorten in vollendet feiner Ausführung auszustellen. Die Firma legt das Schwergewicht auf die Fabrikation nur feinster Nadeln, welche den Eigenarten der verschiedenen Platten jeweils angepaßt sind. — Von bemerkenswerten Neuheiten seien „Voran“ und „Imperial“ Nadeln, sowie die verbesserten „Klingsor“ und „Feinspieler“-Nadeln genannt.

Schallplattenfabrik Globophon G. m. b. H., Hannover. Die Neuaufnahmen zeichnen sich durch absolut geräuschlosen Gang und weiche, breite Tonfülle aus. Natürlichkeit der Instrumente und Stimmen sind auf das denkbar möglichste erreicht. Die Firma vervollständigte ihr deutsches Repertoir wesentlich, nahm ein holländisches und englisches Repertoir auf, und wird zur Ergänzung ihres internationalen Repertoirs demnächst französische und östreichische Aufnahmen machen. Das Tempo der Aufnahme neuer deutscher Platten wird dadurch in keiner Weise verlangsamt. Die Abschlüsse und Verkäufe auf der Messe auch nach dem Auslande waren gute. Die Firma ist mit dem Resumé ihrer ersten Meßausstellung recht zufrieden.

Hans Neumann & Co, Berlin. Ueber die Ausstellung haben wir bereits in der Nummer 10 kurz berichtet. Es ist jedoch nachzutragen, daß die von der Firma benutzten Kästen nicht aus Pappe sondern aus sogenanntem Lackit hergestell sind, welches eine größere Widerstandskraft und Festigkeit gegen Temperatur-Einfluß hat als selbst Holzkästen. Der billige Apparat der Firma („Mars“) wird ohne Preisaufschlag auch in schön polierten Holzkästen geliefert und hat in dieser Form ebenso wie der nächstfolgende Tonarm-Apparat „Simplex“ wegen der enorm billigen Preise Anklang gefunden. Die Firma leistet auch in größeren und Luxus-Apparaten Vorteilhaftes.

Nürnberg-Schwabacher Nadelfabrik G. m. b. H. in Nürnberg bringt unter dem Namen „Herold-Zukunftnadel“ eine ganz vorzüglich ausgearbeitete Nadel aus prima Stahldraht auf den Markt, die dem besten entspricht, was von einer Nadel überhaupt verlangt werden kann. Um jede Verwechslung auszuschließen, trägt jede einzelne Nadel das Wortzeichen „Herold“ als Garantiemarke auf dem Schaft. Der neue Katalog enthält auch eine Reihe neuer Konzertnadeln, eine Starkton-Nadel, eine Leisespiel-Nadel „Piano“ etc. verzeichnet, die für entsprechende Stücke sehr zweckmäßig sind.

Herm. Thorens, Ste. Croix. Hier finden wir einige interessante Neuheiten in Walzen- und Platten-Sprech-

apparaten von Präzisions-Arbeit. Ganz besonderes Interesse fand eine Maschine, welche gleichzeitig für Walzen und Platten benutzbar ist. Das Problem ist hier auf eine Weise gelöst, die erwarten läßt, daß die Maschine sich einbürgern wird. Bekanntlich waren bisher Versuche in dieser Beziehung nicht von durchschlagendem Erfolg gekrönt.

Schallplatten-Fabrik „Favorite", Hannover-Linden. Diese Firma hat jetzt ihre umfangreichen Umbauten und maschinellen Vergrößerungen vollendet, auch einen eigenen ständigen Aufnahmeraum gebaut, so daß sie in der Lage ist, für prompte und vor allem komplete Lieferung der einlaufenden Ordres zu garantieren. Diese Tatsache und die bekannte vorzügliche Qualität der Aufnahmen veranlaßte auf der Messe allgemeinen, ungeteilten Beifall, dessen positives Resultat sich in den recht zahlreichen Ordres dokumentiert.

Wilhelm Dietrich, Leipzig stellte besonders folgende Apparat-Typen aus: Ein Sprechapparat ohne Trichter in Form eines Zierschränkchens und darum für jeden Salon geeignet, die Musik ist eine wohltönende und angenehme. Ein Sprechapparat mit Doppelmembrane, der Ton ist über alle Erwartungen voll und kräftig. In Sprechautomaten sind verschiedene neue Modelle herausgebracht worden, die sehr gute Aufnahme gefunden haben. Auch an Geschicklichkeitsspielen und Orchestrions war verschiedenes Neue zu sehen

Adler-Phonograph-Co. m. b. H., Berlin zeigten 3 neue Apparat-Typen und zwar den Phonograph „Dernhurg", eine Aufnahme- und Wiedergabemaschine in eleganter und solider Form mit speziell dafür konstruierter Membrane mit offenem Tonwege, die mit dem Trichter starr verbunden ist und daher eine überaus gute Wiedergabe zuläßt. Ferner einen Platten-Apparat in hellpoliertem Eichengehäuse mit Nickelblumentrichter ausgestattet und ganz vernickeltem Tonarm zu sehr mäßigem Preise; ferner einen neuen Grotten-Salon-Trichter ganz aus Holz. Diese Einrichtung läßt sich ohne Weiteres für Walzen, wie für Plattenapparate verwenden und entzieht durch ihre sinnreiche Anordnung die sonst sichtbaren Teile des Apparats dem Beschauer, der vor sich ein Ziermöbel zu haben glaubt.

Patent-Phonographenwalzen-Fabrik Colonia G. m. b. H. in Cöln hatten ihre neuen Gußwalzen nach einem neuen zum Patent angemeldeten Gußverfahren ausgestellt. Die Walzen zeigen tadellos sauberen Guß und der Wohlklang ist überraschend. Die Verkäufe waren befriedigend.

Alfred Elste, Leipzig. Diese Spezialfabrik von Blumentrichtern und jeder anderen Art Schalltrichter zeigte Muster ihrer verschiedenen Erzeugnisse, die einen sehr guten Eindruck machen. Besondere Erwähnung verdient ein neuer Verschluß zwischen Knie und Trichter, der mittelst eines Stahlbandes wirkt und außerordentlich praktisch zu sein scheint.

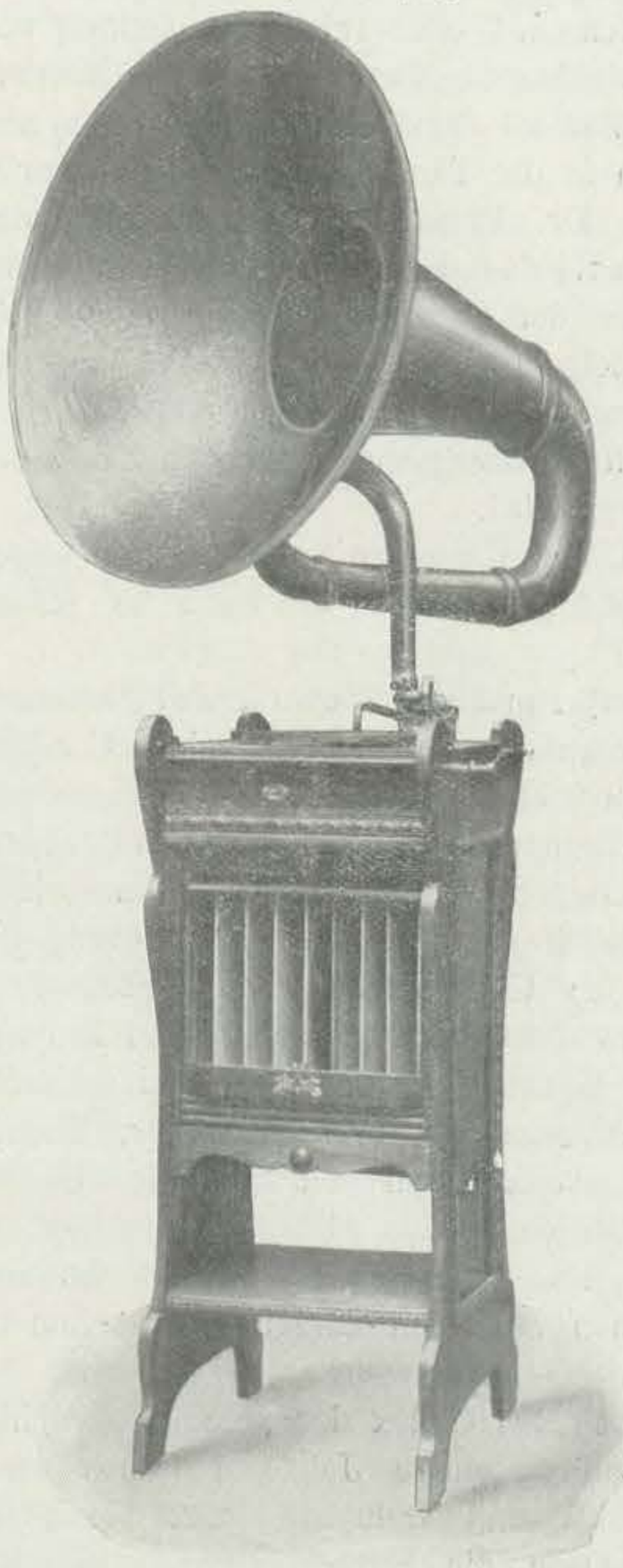
Louis Bauer, Leipzig-Lindenau. Eine sehr ansprechende Zusammenstellung von Mustern der Fabrikate dieser Firma. Die bekannten Modelle waren durch neue Ausstattungen ergänzt. Der Apparat mit 2 Schalldosen und 2 Schalltrichtern sollte besonders als Automat ein vorzüglicher Verkaufsartikel für jeden Händler sein. Auch die neuen Schießautomaten fanden den verdienten Beifall der in- und ausländischen Käufer.

Feucht & Fabi, Leipzig-Stötteritz. Obgleich diese Firma nur in ihren eigenen Lokalen ausstellte, fanden viele Meßbesucher den Weg dorthin, besonders diejenigen, welche die altbewährten Fabrikate dieser Spezialfabrik von Blumen- und andere Trichter schon kennen. Die neuen Formen und Ausstattungen zeigen, daß diese Fabrik nicht gewillt ist, auf ihren wohlerworbenen Lorbeeren auszuruhen, sondern weiter rüstig fortschreitet.

Grundmann & Co., Berlin S. Eine große Auswahl von Apparaten, besonders in billigen und mittleren Preislagen; hübsche neue Modelle. Der Erfolg war, besonders für das Exportgeschäft, recht befriedigend.

Automaten-Fabrik Phönix, Dresden. Die neuen Modelle dieser beliebten Apparate, welche den Schalltrichter durch eine künstliche Palme oder andere Pflanze ersetzen, fanden großen Beifall, und die Bestellungen zeigen, daß diese ansprechende Spezialität sich immer mehr in der Gunst des Publikums befestigt.

E. Dienst, Leipzig - Gohlis. Wie nicht anders zu erwarten, zogen die prächtigen neuen Modelle von großen und kleinen Orchestrions die Käufer an, und das Resultat der Messe war demgemäß recht befriedigend.



Carl Below, Mammuth-Werke, Leipzig haben wir schon erwännt. Wir geben nebenstehend noch das Bild des neuen Tischapparats, in welchem das Werk vollkommen verborgen liegt, während der Ton durch den Riesen-Trompeten-Trichter in unübertrefflicher Weise verstärkt und gleichzeitig verschönt wird. Der Apparat wird ohne Frage, obgleich sein Preis ziemlich hoch ist, sich sehr gut einführen, und dem Ruhmeskranz dieser Firma, welche eine der ältesten der Branche ist, neue Lorbeeren hinzufügen.

„Hera", Metallwarenfabrik, Leipzig. Die Blumentrichter dieser Spezialfabrik finden immer mehr Anklang, sie haben bekanntlich den Vorzug, nahtlos aus einem einzigen Stück Blech, welches durch Pressen, Drücken und wieder Pressen allmählich in die gewünschte Form gebracht wird, hergestellt zu sein. Die sowohl was Form als Ausstattung betrifft hervorragend schönen Modelle brachten der Firma den verdienten Erfolg durch gute Aufträge.

Schwäbische Metallwaren-Fabrik Molt & Bozler in Unterlenningen. Wie stets brachte auch diesmal diese Spezialfabrik von Trichtern einige gute Neuheiten, auf welche wir demnächst noch genauer eingehen werden. Die Resultate der Messe waren durchaus befriedigend.

(Schuß in nächster Nummer)

Die Ziele und Zwecke des Institutes für Phonetik und Phonautographie in Wien.

— Victor A. Reko. —

Mit dem 1. Januar 1907 entstand in Wien in aller Stille ein seit langem vorbereitetes Unternehmen, das auch für die Sprechmaschinenindustrie von Wichtigkeit ist, weil es sich mit einem Hauptgebiete derselben, dem Aufnahmeverfahren beschäftigt: Das Institut für experimentelle Phonetik und Phonautographie. Ursprünglich nur als ein Teil der phonetischen Centrale gedacht, die demnächst ihr Programm veröffentlichen wird, hat es seine besonderen Ziele, die nicht nur der Wissenschaft sondern auch der Industrie zu gute kommen werden.

Es bestehen heute allerdings schon einige Sammelpunkte für Phonautographie: Die k. k. Akademie der Wissenschaften in Wien hat eine reiche Sammlung von phonographischen Aufnahmen, das Archiv der Konservatorien in Wien (Gesellschaft der Musikfreunde Wiens) und in Mailand besitzen ein in die Tausende gehendes Material an Plattenaufnahmen, Dr. Panconcelli Calzia leitet das experimentalphonetische Kabinet der Universität Marburg und Scripture arbeitet dank der Carnegie-Stiftung recht eifrig auf seinem Sondergebiete. Auch viele deutsche Gelehrte stehen mit höchst interessanten und wichtigen Forschungen bereit, aus deren Veröffentlichung sich manch interessanter Schluß erst ziehen lassen wird.

Allen diesen Unternehmungen und Forschungen wird sich das neue Institut würdig an die Seite zu stellen trachten.

Das Institut für experimentelle Phonetik und Phonautographie hat sich die Aufgabe gestellt, vorerst einen C o d e x der Phonautographie zu schaffen, der die Phonautogramme jedes einzelnen Tones, (Klanges, Geräusches etc.) in Berlinerschrift enthalten wird. Die Transponierung der Berlinerschrift in Edisonschrift ist durch eine einfache Vorrichtung gegewährleistet, ebenso die Uebertragung von Edisonschrift die auf Walzen bereits steht, in Edisonschrift auf Platten. Pathé inParis hat eine eigenartige Dupliziermaschine hierfür konstruiert, die bald Allgemeingut werden dürfte, da sie ganz vorzügliche und vollkommen einwandfreie Uebertragungen gibt, die natürlich ebenso wie die Grammophonplatten in schwarzer Masse hergestellt werden können. Einige dieser Aufnahmen sind seit kurzem auch schon im Handel erhältlich.

Durch die Anlegung des Codex der Phonautographie, eine Arbeit, die allerdings einige Jahre umfassen wird, dürften für Wissenschaft und Industrie ganz besondere Vorteile erwachsen. Denn die Sprechmaschine ist, wie Prof. Dr. Kaluza erst unlängst in seiner histor. Grammatik des Englischen bemerkte, das beste Instrument zur völlig einwandfreien Aufzeichnung aller Töne, ergibt also die beste Lautschrift, die aber leider heute dem Auge noch nicht lesbar ist. Durch die photographische Fixierung der einzelnen Tonkurven werden aber diese Zeichen enträtselt und eben lesbar gemacht. Ein vollkommenes Ablesen der phonautographischen Schrift wird also an der Hand dieses Codex blos ein Verfahren sein, das jedermann mit einiger Geduld und Uebung zuwege bringt, solange es sich nicht um r e s u l t i e r e n d e Wellen (aus gleichzeitiger Aufnahme mehrerer Töne) handelt.

Für die Industrie bietet dies einen besonderen Vorteil: Man wird an der Hand dieses Codex gute, aber in Einzelheiten vielleicht nicht einwandfreie Phonogramme mit dem Stichel in der Haud ausbessern, retouchieren können, während man heute gezwungen ist, derartige Aufnahmen als wertlos beiseite zu stellen.

Interessant immerhin wird die Probe auf die Richtigkeit der im Codex entfallenen Phonogramme sein, die dadurch gemacht werden kann, daß die einzelnen Zeichen einfach mit dem Griffel in der Hand auf die Wachsscheibe eingetragen und sodann erst abgespielt werden. Aus diesem Verfahren heraus dürfte die genaueste Kenntnis der reduzierten und Gleit-Laute erwachsen, die der Verfasser für die eigentlich treibenden Elemente jeder Sprachentwicklung hält. Ob mit Recht, das wird erst die Zukunft lehren. Eine weitere Aufgabe des Institutes für experimentelle Phonetik und Phonautographie wird es sein, die bisher existierenden S p r a c h aufnahmen (Dialekte etc.) zu sammeln und diesbezüglich mit den bisher bereits bestehenden Centralen in Austausch und Verkehr zu treten. An die Besitzer und Hersteller solcher Aufnahmen, die ja meist vom großen Publikum wenig gekauft werden, geht daher die Bitte, durch freie Uebersendung solcher Aufnahmen und namentlich Aufnahmen b e r e i t s V e r s t o r b e n e r das Institut und hierdurch die Wissenschaft tunlichst zu unterstützen. Im einzelnen fast wertlos, können derartige Stücke in einer Sammlung geradezu unbezahlbar werden. Die kleinen Kosten, die dem Einzelnen durch derartige Geschenke erwachsen, werden reichlich wett gemacht durch die Verdienste, die er sich um den guten Zweck erwirbt, durch die Bekanntheit, die seine Firma in wissenschaftlichen Kreisen erreicht und die wiederholte Nennung seines Namens bei öffentlichen Diskussionen, Vortragsabenden und Besprechungen in Zeitungen, von denen eine stattliche Anzahl dem neuen Unternehmen durch seine Mitarbeiter zur Verfügung stehen. Das Institut für experimentelle Phonetik etc. ist — das sei hier besonders erwähnt, kein Verein, kein auf Gewinn abspielendes Unternehmen, sondern lediglich ein Sammelpunkt der phonautographischen Forscher und es ist beabsichtigt, dasselbe, sobald es genügend eingeführt ist und seine Daseinsberechtigung dargetan hat, dem Staate gegen Verpflichtung zur dauernden Weiterführung zu schenken.

Der dritte Zweck dieses Institutes ist vor allem für die Industrie von Wichtigkeit. Es wurde zu wiederholten Malen, gerade in diesen Blättern betont, welch vorzügliche Mittel gute Sprechaufnahmen für Unterichtszwecke bilden. Hier soll endlich einmal ein direkter Vorstoß gemacht werden. In kleinem Kreise, unter des Verfassers persönlicher Leitung hat sich die Sprechmaschine schon ein Plätzchen im staatlichen Unterrichte erkämpft. An der k. k. Franz-Joseph-Realschule in Wien steht ein Apparat zur probeweisen Verwendung im Unterrichte in Gebrauch. Allein es mangelt eben noch immer an guten Aufnahmen. Die wenigen betstehenden für pädagogische Zwecke geeigneten Platten sind bald aufgekauft und es tritt sodann natürlich eine Stagnierung ein, eine Zeit, in der das Grammophon infolge dieses Mangels eben nicht verwendet werden k a n n. Diese Zeit, so kurz sie auch sein mag, kann just hinreichen, um das eben rege gewordene Interesse der Unterrichtsbehörden an diesem Gegenstande wieder auf andere Dinge zu leiten. Und hierdurch entsteht nicht nur ein Stillstand, sondern etwas weit gefährlicheres: Der Glaube an ein Stehenbleiben der ganzen Sache. Gründe hierfür sind von den Feinden alles Neuen bald gefunden, wenn auch nicht

auf dem richtigen Gebiete. Welche Neuheit hätte nicht ihre Feinde! — Das Ziel des Instituts für exped. Phonetik wird also sein, der Sprechmaschine auch die Schule zu erschließen.

Hier wollen und müssen alle Bedenken der Konkurrenz schweigen. Nicht der eine darf machen was der andere macht, sondern jeder arbeite auf seine Art. Es gibt ja so unendlich viele Texte, so unendlich viele Schulbücher, die alle in Platten herausgegeben, ihre zahlreichen und begeisterten Freunde finden werden. Wer näheres darüber wissen will, oder vorbereitende Schritte einleitet, tut gut daran, im Interesse der Sache sich zunächst wegen des voraussichtlichen Absatzgebietes und richtiger Verteilung, Wahl der Texte psychologischer Erfahrungen beim Aufnehmen etc. etc. mit dem Institute in direkte, kostenlose Verbindung zu setzen. Die eventuell nötige Diskretion wird natürlich auf das strengste gewahrt bleiben. —

Die Namen der einzelnen Mitarbeiter, sowie das Programm der allgemeinen Phonetischen Zentrale, die sich alsbald wohl auch eine Universität nach der anderen erobern wird, werden demnächst bekannt gegeben werden. Eventl. Anregungen und Zuschriften sind unterdes an die Redaktion der Phonogr. Zeitschrift zur Weiterleitung an das Institut erbeten.

Unkulante Geschäftsführung.

Es wird uns von Herrn Gustav Herrmann jr., Aachen eine Korrespondenz zur Verfügung gestellt, die derselbe mit der Mascagni Record Co., Budapest geführt hat und welche ein eigentümliches Licht auf die Art und Weise wirft, wie diese Budapester Firma ihre Lieferanten behandelt. Die Firma schrieb am 2. September 1906:

„Wir erhielten Ihr Wertes vom 30. pto. mit Prospekt und ersuchen Sie, uns eine Schalldose als Muster, jedoch ohne Nachnahme, prompt einzusenden. Falls Ihre Schalldose im Ton gut ist, werden wir dieselbe behalten, sonst werden Ihnen dieselbe aber retur senden."

Nach Erhalt der Schalldose am 10. September schrieb die Firma:

„Wir haben die Sendung erhalten, müssen Ihnen aber mitteilen, daß das Crayophon keinen rechten Ton wiedergibt, da die Mika gebrochen ist, was wahrscheinlich im Zollamte geschehen ist. Wir ersuchen Sie, uns mitzuteilen, ob wir Ihnen das Crayophon returnieren sollen, oder ob wir es, um die Zollspesen zu ersparen, auf ihre Kosten hier reparieren lassen sollen, Sie können das doch nicht ernst meinen, daß das Crayophon dem entspricht, was sie ankündigen."

Darauf erhielt die Firma die Antwort, daß sie, da ein Vorurteil gegen die Schalldose zu bestehen schiene, dieselbe zurückschicken solle. Das geschah nicht und auf eine Mahnung am 7. Februar, nunmehr die Schalldose zu bezahlen, schrieb die Firma Mascagni Record Co. am 9. Februar folgendes:

„Auf Ihr Geehrtes vom 9. cr. teilen wir Ihnen mit, daß die Schalldose, wie wir Ihnen seinerzeit geschrieben, hier zu ihrer Verfügung, steht, und können wir Ihnen diese unter Ersatz unserer Spesen returnieren. Die Schalldose hat sich als unbrauchbar erwiesen, denn sonst hätten wir schon Bestellungen bei Ihnen gemacht."

Wir können es unsern Lesern überlassen, sich daraus ein Bild zu machen von der Denkweise desjenigen, der solche Briefe schreibt. Die Lehre, die daraus zu ziehen ist, ist diejenige, an Firmen, welche ihre Lage als „beatus possidens" ohne Rücksicht auf geschäftlichen Anstand ausnutzen, nur bei Vorauszahlung Waren zu liefern.

Eine Erfindungs-Ausstellung in Berlin.

Vom 15. Juni bis 15. September 1907 wird in Berlin in der neuen großen Ausstellungshalle am Zoologischen Garten eine „Allgemeine Ausstellung von Erfindungen der Klein-Industrie (räumlich kleiner Erfindungen)" stattfinden, welche über dem Niveau gewöhnlicher Geschäfts-Ausstellungen steht, da dem Komitee die ersten Namen der industriellen und wissenschaftlichen Welt angehören. Unter den verschiedenen Gruppen nennen wir die Gruppe 12 Elektrotechnik und die Gruppe 21 Musik-Instrumente; beide dürften für die Sprechmaschinen-Industrie von Interesse sein. Da unsere Industrie nur auf Erfindungen aufgebaut ist, so gibt es natürlich keinen Grund, irgend welche Erzeugnisse derselben von der Ausstellung auszuschließen. Wir kommen demnächst noch auf die Frage, ob eine allgemeine Beschickung angezeigt ist, zurück.

Die Sprechmaschine als Werkzeug des Juristen.

Neuerdings scheint sich ein Wandel anzubahnen in manchen rückständigen Anschauungen unserer Juristen. Sie haben an Selbsterkenntnis gewonnen, Zweifel am eigenen Werte sind in ihnen aufgestiegen. Den ersten Anstoß zu diesem Läuterungsprozeß gab eine Rede des Ministerialdirektors Thiel, jener gelehrten Exzellenz, die vor Jahresfrist viel von sich reden machte durch ihre mutigen Worte gegen verkehrte Mittelstandsrettereien. Auch dieses Mal handelt es sich wieder um einen Vortrag, den er gehalten und zwar in der Eröffnungssitzung der Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung. Herr Thiel mahnte die Juristen, sich den neuen Aufgaben der neuen Zeit anzupassen, wenn anders sie nicht die — ihnen bisher kampflos zugestandene — „erste Hypothek auf die höheren Staatsstellen" verlieren wollten; Kaufleute und Techniker seien auf dem Sprunge, ihnen den Platz an der Sonne streitig zu machen.

Professor Heilfron, der bekannte Richter und Rechtslehrer hat diesen Thielschen Gedanken im letzten Heft einer angesehenen juristischen Fachzeitschrift aufgegriffen. Er fordert zunächst, daß die Staatsverwaltung mehr als bisher von den technischen Errungenschaften der letzten Jahrzehnte, von Fernsprecher, Kurzschrift und Schreibmaschine, Gebrauch mache. Im ähnlichen Sinne äußerten sich jüngst auch zwei süddeutsche Gelehrte. Der Gießener Psychiater Professor Sommer machte auf die Bedeutung des Phonographen für die juristische Praxis, insbesondere für das Studium der strafrechtlichen Voruntersuchung aufmerksam, der Frankfurter Oberlandesgerichtsrat Bickenbihl zeigte uns, welchen eminenten Wert das Telephon für den Geschäftsverkehr unserer Gerichte besitzt, die erheblich das Aktenwesen vereinfacht, die manche Arbeitskraft erspart, und vor allem, welche bedeutende Beschleunigung das Gerichtsverfahren durch reichlichere Benutzung des Fernsprechers erzielt werden könnte.

Ein Triumph der Präzisionsmechanik

ist das

CRAYOPHON

die Schalldose ohne Nadelwechsel.

Durch den Gebrauch wird es die billigste Schalldose, welche auf dem Markte ist.

Keine Nadel, geringste Plattenabnutzung, einfachste und bequemste Behandlung.

Händler, haltet Eurem Publikum diese äusserst praktische Neuheit nicht vor, weil Ihr voraussetzt, keine Nadeln mehr zu verkaufen! Stellt durch den Gebrauch des Crayophons die Plattensprechmaschine an bequemer Handhabung dem Phonographen gleich! Der Verkauf der Maschinen, sowie der Platten ist infolge des Wegfalles der lästigen Nadeln bedeutend leichter. Deshalb weg mit den glasharten, spitzen, die Platten zerstörenden Sprechmaschinennadeln, welche nicht gestatten, infolge ihrer konischen Form **eine** längere Platte einwandsfrei bis zum Schluss vorzuführen.

Prospekte gratis und franko

durch den Erfinder

Gust. Herrmann jr., Aachen.

General-Vertreter für Oesterreich-Ungarn
ist **A. Burkl, Wien III, Gerlgasse 22.**

Löffel-Nadel



D. R. G. M. 267 886

Beste Nadel der Welt

Verlangen Sie Muster und Preise von

Traumüller & Raum, Nadelfabrik, Schwabach (Bayern)

Maschinen, Werkzeuge

Utensilien

zur

Schallplatten-Fabrikation

Complette Einrichtungen

M. Thomas

Berlin S.W. 48, Friedrichstr. 16.

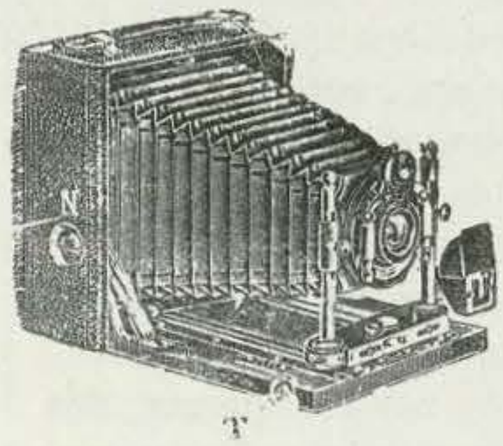
PATENT-ANWALT Dr. Gottscho

Berlin W. Leipzigerstr. 30.



Emil Wünsche, Aktien-Gesellschaft für photogr. Industrie Reick Dresden

Engros! Aktien-Kapital 1 Million Mark. — Ueber 350 Arbeiter.



empfiehlt ihre allgemein beliebten

Hand-Cameras

für Platten und Rollfilms,

Universal-Cameras,

Stativ- und

Reise-Cameras

für alle Platten-Formate,

Atelier- und

Reproductions-Cameras,

Projections- u. Vergröss.-Laternen. — Tageslicht-Vergr.-Apparat

in einfachster u. elegantester Ausstattung, in allen Preislagen und mit allen Verbesserungen der Neuzeit versehen.

Wunderlich & Baukloh G. m. b. H.

Iserlohn i. W.



Fabrikation von

Sprechmaschinennadeln

in allen Qualitäten und verschiedenen Mustern aus bestem englischem, schwedischem und deutschem Stahl.

Pegasus-Nadeln

mit nebenstehendem Zeichen sind allgemein beliebt.

Bemusterte Offerte steht jeder Zeit zu Diensten.

Vertreter und Lager
in Berlin:
Max Schultze,
Alexandrinen-Strasse 88 II.

In Leipzig-Lindenau:
Jos. Bergerhausen,
Kaiser Wilhelm-Strasse 23.

Grosses Lager in **Orchestrions, Elektrischen Clavieren und Geschicklichkeits-Automaten.**

Gleichzeitig Vorführung des Klavierspiel-Apparates „Pianotist" der Pianotist Co. m. b. H., Leipzig.



Grösstes Lager von **Zonophon-, Homophon-, Favorite und Odéon-Platten.**

Niederlage für Bayern bei **Konrad Nahr, München, Frauenstrasse 21.**

Welche Musik ist in England am beliebtesten!

Eine große „Music Hall“ in London hat es sich angelegen sein lassen, zu ergründen, welche Musik von seinem Publikum am meisten begehrt wird. Die Umfrage hat folgendes Resultat ergeben, und die nachbezeichneten Werke werden während der jetzigen Saison gewissermaßen als Glanznummern auf dem Programm stehen, bis für nächste Saison wieder eine Art Plebiszit veranstaltet und die bevorzugten Stücke „neu gewählt“ werden. Am meisten Stimmen hatte auf sich vereinigt „1812“ von Tschaikowsky, dann kamen in nachstehender Reihenfolge: Peer Gynt von Grieg, Sigurd Jorsalfar von demselben, Feramorz von Rubinstein, Der Cid von Massenet, Walkürenritt von Wagner, Tannhäuser von Wagner, Casse Noisette von Tschaikowsky, Carnaval Romaine von Berlioz, Die Ballo von Sullivan, The Tempest von demselben. kr.

Neue ethnographische Forschungen in Deutsch-Ostafrika mit Hülfe des Phonographen.

In der unter Vorsitz von Geheimrat Professor Lissauer am 16. März abgehaltenen außerordentlichen Sitzung der Anthropologischen Gesellschaft berichtete Professor Weule, Direktor des Museums für Völkerkunde in Leipzig, über den Verlauf und die Ergebnisse seiner Expedition durch den Südosten von Deutsch-Ostafrika. Der Forscher hat diese Reise durchgeführt mit der Unterstützung des Reiches unter der Anleitung der landeskundlichen Kommission des Kolonialamtes.

Die Expedition durchzog das Gebiet des ganzen, besonders des mittleren und unteren Ruwuma, das Gebiet der Yao, Makua, Makonde und die Wangoni-Enklave. Es war möglich, auch 60 Aufnahmen mit dem Phonographen zu machen, von denen einige vorgeführt wurden; unter diesen sind besonders interessant Marschlieder und „Arbeitslieder“ die beim Hacken des Feldes gesungen werden.

Notizen.

Automatensteuer in Schleswig. Die städt. Kollegien beschäftigten sich kürzlich mit der Automatensteuer. Dieselbe beträgt für Orchestrions 90 Mk., für kleinere Musikautomaten 36 Mk. Die Orchestrionbesitzer bitten um Herabsetzung der Steuer und der Wirteverein um Aufhebung der Steuer überhaupt. Die Angelegenheit wurde der Kämmerei-Kommission überwiesen.

Geschäfts-Nachrichten.

Presto-Phonogramm G. m. b H., Berlin O. 17, Warschauerstrasse 43/44. Die Firma Berliner Phonographenwalzen-Werke F. Moldenhauer & Co. ist gelöscht. Die Aktiven und Passiven dieser Firma hat die obengenannte neu eingetragene Firma übernommen. Geschäftsführer sind die Herren Fritz Moldenhauer und Emil Hannemann.

Hamburg. Die Firma W. Jowien's Musikalienhandlung ist erloschen.

Sonneberg S.-M. Die Firma Heinrich Schindhelm, Musikinstrumentenhandlung, wurde handelsgerichtlich eingetragen.

Wien. Die Firma S. Weiss & Co., Berlin, Filiale für Oesterreich hier, VI. Magdalenenstr. 8, bisher Handel mit Sprechapparaten und Schallplatten samt Bestandteilen, wurde geändert in Favorite S. Weiss & Co, nunmehr Handel mit Grammophonen und Grammophonplatten, bisher Zweigniederlassung der in Berlin als Hauptniederlassung registrierten Firma S. Weiss & Co., nunmehr selbständige Niederlassung. Die Gesellschafter Siegmund Weiss und Karl Dietsch sind ausgeschieden. John Hartkopp ist Alleininhaber. (Nach den amtlichen Veröffentlichungen.)

Mittenwalde. Dem Instrumentenfabrikant Georg Hartner wurde der bayerische Hoftitel verliehen.

Apparatenbau und Laufwerk-Fabrik Gebrüder Reichel in Dietenhofen Mfr. Diese Firma betreibt seit kurzem die Fabrikation von Sprechmaschinen, Laufwerke und Bestandteilen. Berliner Vertreter ist Herr S. Herrmann.

Zu kaufen gesucht
einen Aufnahme-Apparat, Abschleif- und Abkanntmaschine eventl. mit elektr. Antrieb. Offerten unter **K. S.** 100 Postamt Rixdorf.

Glimmer-Membranen
in prima kerniger Ware liefern billigst
Breslauer Glimmerwarenfabrik
Krawutschke & Nebelung
BRESLAU V, Kopischstrasse 55

Aufnahme-Mechaniker für Berliner Schrift, firm in Systemen führender Marken, ebenso Kenntnis von Aufnahme-Wachs- und Plattenstoffrezepten, sucht Stellung. Gefl. Off. unter **O. G. 1591** an d. E. d. Z.

Gesucht eine tüchtige Dame gesetzten Alters, als
Filialleiterin
eines Musikinstrumentengeschäftes in Mannheim. Klavierspielerin bevorzugt.
L. Spiegel & Sohn, Ludwigshafen 3.

Nach jeder eingesandten Walze werden **Ia Hartgusswalzen** mit beliebiger **Schrift auf der Stirnfläche** hergestellt.
Mässige Preise! **Schnellste Lieferung!**
BERLINER PHONOGRAPHENWALZEN-WERKE
F. Moldenhauer & Co., Berlin O., Warschauerstr. 43—44.



GLOBOS-RECORD
Neueste Aufnahmen
Unerreichte Wiedergabe
Billigste Preise
Unverwüstliche Spieldauer
Größte Leichtverkäuflichkeit
Höchster Verdienst
25 cm Durchmesser, doppelseitig.
Da wir nur **doppelseitig** bespielte Platten herstellen, geben wir unser noch vorhandenes Lager von **einseitig** bespielten Platten zu einem **ganz billigen Ausnahmepreise** ab.
Verlangen Sie unsere Kataloge.
Schallplattenfabrik Globophon G. m. b. H., Hannover.
Generalvertretung für Oesterreich: **Felix Ulrich, Wien XIX,** Würthgasse 6.



— Max Chop. —

Favorite-Platten.

(Fortsetzung.)

Eine ganze Reihe von Orchestern präsentiert sich außer den „Franzern“ noch mit zum Teil sehr hübschen Stücken und guten Leistungen. Es ist selbstverständlich, daß auf den Repertoiren das leichte Genre überwiegt. Mitunter wäre freilich zu wünschen, daß man bei der Auswahl nicht gar zu leicht verführe und mehr dem besseren Salonstück Geltung verschaffte. Auf solche Weise würde zu gleicher Zeit der Schmarrnkomposition der Absatz erschwert und damit ihrer geradezu unheimlichen Fruchtbarkeit ein wirksamer Hemmschuh angelegt. — Von den vier Kapellen, die mir die Platten-Auswahl vermittelt, steht die „Earl of Lonsdalés private Military-Band“ aus London künstlerisch am Höchsten. Die Leute geben geschlossene Darbietungen, die Stimmung bleibt rein, die Nuancierung sinngemäß und gefällig, in den einzelnen Instrumenten ist das Orchester zum Teil virtuos vertreten, bezüglich der rhythmischen Exaktheit des Spiels bleibt kein Wunsch unbefriedigt. Als erste Nummer bringen die Engländer den Walzer: „Caressante“ von J. Lambert (62 001). Man beachte den klangsatten Einsatz der Klarinetten und die prächtige Abtönung im Andantino der Einleitung! Aus ihr entwickelt sich die Hauptmelodie eines langsamen Walzers und spinnt sich in sonorer Mittellage (Klarinette und Trompete) gefällig und graziös aus. Feine Musik! Das temperamentvolle zweite Thema, mit wirkungsreichen tenuto und trefflichen Harmonisierungen gemahnt an die Art, in welcher Waldteufel, der bekannte Pariser Compositeur, seine schönen Walzer baut. Nach der Reprise von Nummer 1 wird dann die Darstellung von schnellen Pulsen getrieben, stapfende Viertel und lustige Achtel wechseln in bunter Mischung miteinander ab. Noch einmal kehrt die mit einem leichten Schleier der Sentimentalität verhüllte Hauptmelodie zurück; das Stück verklingt sanft in Flöten und Klarinetten. —

Howard Whitman belegt sein kapriziöses Orchesterstückchen mit dem etwas kühnen Titel: „The Mosquitos Parade, a Jersey review“ (61002). Warum, danach wird man allerdings vergeblich fragen, fantasiebegabte Leute mögen vielleicht aus der Pikkoloflöte das feine Singen der blutdürstigen tropischen und subtropischen Insekten heraushören; ich finde nur einen flotten Marsch im Stile John Philipp Sousas mit Entlehnungen aus Negerthemen und Negerrhythmen. Die ersten beiden Weisen deuten entschieden auf solche Abkunft hin, wirken auch sehr sinnfällig. Im Trio herrscht frohe Lebenslust und kecke Daseinsfreude. Die in der Reprise über der Melodie zwitschernde Pikkoloflöte nimmt sich gut aus. Auch hat der Komponist bei der Wiederholung des ersten Teils durch Tieferlegung des Themas für artige Abwechslung gesorgt. —

C. Peter's „The jolly Coppersmith“ (63 002) ist entschieden deutscher Abstammung, freilich auch ohne charakteristische Note. Der „lustige Kupferschmied“ erweist sich als durchaus konventioneller Mensch, er hat an zahlreichen Wiederholungen seine Herzensfreude. Im Mittelsatze imitiert das Glockenspiel den Ambos, die vox humana tritt mit einem fidelen Gesange hinzu. Sonst bewegt sich alles im berüchtigten Tonika-Dominant-Zirkel und ist robust instrumentiert. —

Reizendes setzen die Londoner Musiker am Schlusse noch mit A. R. Prior's Caprice: „The Wistler and his dog“ (63003) vor. Auch ein Stückchen Programmusik leichter Faktur, wie der Name: „Der Pfeifer und sein Hund“ besagt. Aber wie graziös, melodisch und feininstrumental wirkend! Unseren deutschen Bagatellkomponisten gelingt solch' glücklicher Wurf nie; sie plantschen entweder in Schmachtlyrik oder werden ganz banal. Das beste an dem Stück ist keineswegs die Imitation des Pfiffs und des — übrigens ausgezeichnet kopierten — Hundegebells, sondern die glückliche Erfindungskraft in den Themen. Allerliebst präsentiert sich immer wieder das erste, in das sich nach einem leichten tempo im Lauf der Klarinette und Pikkoloflöte so recht fröhlich hineinkugelt, und das dann in sorgloser Fröhlichkeit einem Kinde gleich dahinhüpft. Das Seitenthema zeigt Neigung zum Grotesken, um im Höhepunkte (Beckenschlag) wieder in die liebenswürdige erste Weise überzulenken. Das beste bleibt das Trio mit der feinmelodischen von der Höhe nach der Tiefe auf und nieder steigenden Linie, deren gefällige Schwingungen in einem Striche gezogen sind, trotzdem auch hier der Grundcharakter das Hüpfende ($^6/_8$-Takt) bleibt. Am Schlusse macht sich der treue Spitz sehr energisch bemerkbar, ein crescendo-Trommelwirbel führt zum schnellen Ende. Die Piesse wird besonders schneidig gespielt und ist in der Plattenreproduktion hervorragend gelungen. —

Von den andern Orchestern fällt gegen Lonsdale's Miltary-Band die Kgl. Svea Lifg. musikkar“ aus Stockholm einigermaßen ab. Die Kapelle bietet: „Blanche et noire“ von Björlin (82020) und „Tendresse“, Bostonvals von Pinet (82026). Das erste Stück erweist sich als simple Polka, das zweite als nette Valse lente. In Nummer 1 interessiert akustisch lediglich die scharf abgegrenzte Linie zwischen dem Klange der Blech- und der Holzblasinstrumente. Die Reinheit der Stimmung läßt mitunter zu wünschen übrig. Dasselbe gilt von „Tendresse“, bei der zu Schwebungen noch ein zu langsames Zeitmaß kommt, auch die einzelnen Instrumentalgruppen zu sehr zerflattern. An sich ist die kompositorische Anordnung gut: Breite Kantilena, kapriziöses Seitenthema, geschickte Mischung beider Elemente. Allein jedes deutsche Militärorchester wird das Stückchen ausdrucksvoller zur Geltung bringen. —

Ausgefallenes bietet wiederum die Kapelle des 1. Regts. der Brüsseler Garden. Weniger im ersten Stücke: „Eleonore“ von Sterckx (93 501).

Eine Tyrolienne nach bekannter Schablone, bei welcher der Name aus der Urne gezogen ist, nachdem die Noten bereits standen. Allein die Musiker blasen höchst korrekt, ihre tiefere Stimmung berührt sympathisch. Die einzige hübsche Stelle verzeichnet die Reprise des Hauptthemas, wenn sich aus der Mittellage aufsteigend, eine kurze Gegenmelodie um sie rankt. Etwas anderes ist es dagegen mit der Fantasie aus Ambroise Thomas: „Mignon“ (93 502), welche die dankbare Polonaise und das Lied: „Kennst du das Land“ einbezieht. Man lernt da einen Klarinetten- und einen Pikkolobläser kennen, vor deren Kunstfertigkeit jeder Musiker Respekt haben muß, wie überhaupt das Holz von besonders guter Qualität auch bezüglich seines geschlossenen, reinen Klangs ist. Der Hauptkünstler bleibt der Klarinetter. Von ihm könnte der erste Trompeter lernen, der das Mignonlied herzlich konventionell in Ton und Vortrag auffaßt, dem es namentlich im Höhepunkte: „Dahin o laß mich zieh'n“ an jeder überzeugenden Kraft und an schwungvoller Interpretation fehlt. — Etwa auf gleicher Höhe mit den Musikern des ersten Brüsseler Garderegiments stehen die der Pariser Garde Republicaine. Ich habe ihrer trefflichen Leistungen bereits bei früheren Gelegenheiten gedacht. „Valse des Frissons“ (2086) erinnert mit der tänzelnden Einleitung und dem sich aus ihr emporhebenden ersten Thema aufdringlich an Gillets „Loin du bal“. Elegante Linien, mit sicherer Beherrschung des graziösen Moments tonisch wiedergegeben. In der mittleren Kantilena weicht die kompositorische Fertigkeit nach unten ab und gerät in den Geschmack des quartier latin oder Montmartre, wie ihn bei uns das Metropol vertritt; sonst könnte man fast von einer Beeinflussung durch Strauß reden. Freilich bestehen zwischen Wien und Paris grundsätzliche Unterschiede auch in der Tonsprache. Und wenn es selbst geglückt wäre, die Manier zu kopieren, dem Inhalte fehlt es an musikalischem Esprit und Gemüt. Der Walzer „La Gitana“ (2088) deutet auf spanische Vorbilder, die Verwendung der Kastagnetten im Hauptthema bestärkt die Annahme. Bei den Aeußerlichkeiten hat die Sache indessen ihr Bewenden. Das ganze zweite Thema ist flach trotz allerlei Vorschlagsornamentik und belebenden Beiwerks. Die Pariser halten sich wacker, obwohl sie sich an so magere Kost ausgeliefert haben. —

Endlich das Orchester Lafitte des Opernballets in Paris, sinfonisch besetzt, d. h. mit Streichern, äußerlich recht elegant spielend, in der Auswahl wieder auf den alten circulus vitiosus verfallend. Polka ohne Ende! Ich habe es zwar noch nicht erlebt, daß einer „Im Mondenscheine“ ein Serenade (30 430) im Polkatakt dargebracht hat; es muß aber doch gehen, sonst stände es hier nicht schwarz auf weiß. Hiervon abgesehen, ist alles Musikalische sauber angefaßt, die Violine kommt famos zur Geltung, sie mildert den Ton der hohen Holzbläser und bindet die Intervalle. Nach rhythmischer Richtung geben die sforzandi im Seitenthema buntbewegtes Leben. Aber, wie gesagt, „im Mondenscheine“ nimmt sich das Ganze doch etwas unnatürlich aus. Die „Petite Tonkinoise“ (21 230) scheint ein Repertoirestück aller französischen Kapellen zu sein. In Paris wenigstens hat die Komposition eine Volkstümlichkeit gefunden, der man in Deutschland vielleicht Ludolf Waldmanns „Schönes Sorrent“, die bedeutsame „Holzauktion im Grunewald“ oder die „kleine Fischerin, die nicht allein fahren soll“, an die Seite stellen kann. Eine merkwürdige Stilverquickung! Der Titel deutet auf den fernen Osten, das Beiwort „schottisch“ auf das Hochland der biederen Angelsachsen, der Inhalt auf den deutschen Rheinländer. Viel daran ist auch nicht! Der Geschmack bleibt wandelbar; wer das Glück hat, dem fällt das Geld in den Schooß. Jedenfalls überragen orchestrale Darbietung und Plattengüte den Wert des Stücks um ein Wesentliches. Es wird exquisit gespielt, die Vermittlung bleibt überall erstklassig.

Eine der eigenartigsten Gaben bescheert das Stockholmer Mandolinen-Quartett mit vier Piessen. Die Musik mutet im Anfang garnicht wie pizzicato-Kunst auf lautenähnlichen Instrumenten an. Die Resonanz des Tones auf der Platten-Wiedergabe ist eine derartig tragfähige, daß man unwillkürlich erst an klavieristische Leistung denkt, allerdings in einer Ideal-Reproduktion, da der Klang des Piano auf der Sprechmaschine weit dünner ausfällt. Namentlich sind es die Baß-Mandolinen, die in ihrer gleichmäßigen Begleitfaktur beim Walzer solche Täuschung unterstützen, während der Diskant über den wahren Charakter des Ton-Ursprungs kaum lange in Zweifel läßt. Man kann hier wieder den Unterschied der Schwingungs-Einwirkung zwischen Darm- und Metallsaite feststellen. Schon die übersponnenen Saiten der Streicher klingen eindringlicher, die dünnen Stahlsaiten der hohen Lagen am sinnfälligsten. In dem Stockholmer Quartett wirkt auch eine nach Art der Strohfidel oder Tischgeige gestrichene Mandoline mit, die den Vibrato-Ton des stimmführenden Spielers (pizzicato) gut unterstützt und zumeist mit den übrigen Mitwirkenden derartig verschmilzt, daß das Ohr eines Kenners dazu gehört, die melodische Linie des gestrichenen Instruments zu verfolgen. — Am Gelungensten führt sich die Schaar mit dem „Espana“-Walzer Waldteufels (84 007) ein. Mit Ausnahme eines Taktes, in dem die Begleiter inkorrekt einsetzen, mutet hier Alles orchestral, im Klange rein, in der Technik virtuos und in der Interpretation kapriziös an. Die reizende vielthemige Komposition kommt auch den Darbietenden nach allen Seiten hin zu Hülfe. Die Deutlichkeit bleibt überall gewahrt. Es sind Künstler und Musiker, die da arbeiten und etwas Ausgefallenes bieten, das in dieser eigenartigen Uebertragung nicht viel von seiner Originalität einbüßt und obendrein noch durch die neue Form fesselt. —

Fast noch voller und resonanzkräftiger nehmen sich die vier Mandolinen in „Kärleksdrömmar“ Bostonwals (84 010) aus. Ebenfalls ein Walzer von graziös-melodischer Struktur und hübschen Themen, dessen erstes besonders anspricht. Das Stück wird ausgezeichnet gespielt, für Abwechselung innerhalb der einzelnen Abschnitte ist gesorgt. Da, wo die Stimmführung dem Baßinstrument überwiesen ist und dieses mit seinem geschäftig dahinstapfenden pizzicato über die anderen Mitwirkenden hinwegragt, ist ein hochkomischer Effekt gegeben. Mit Bezug auf das Stück selbst und seine noble Faktur kann ich mein Bedauern nicht unterdrücken, daß solche schönen Gaben der leichtgeschürzten Muse bei uns in Deutschland nicht mehr bekannt sind. Wir kultivieren viel zu viel „trash“ und seichteste Schmarrnlitteratur, es wäre gut, wenn man von solchem Zeug ein paar Dutzend Vertreter gegen diesen einen Walzer hingeben möchte. —

Mit den beiden letzten Darbietungen gehen die Schweden wieder auf die schlichte bis bescheidene Polka-Anlage zurück. In seinen zwei kleinen Gaben: „Te pojkera och tösera“ (84014) und: „Frykdals-polka (84015) zeigt deren Verfasser Willners, daß er kein großes musikalisches Licht ist. Das erste leitet ein etwas unbeholfen angefaßter, im vibrato der gehaltenen Töne nicht sonderlich klingender Rezitativteil ein, aus dem sich dann der recht harmlose Tanzgedanke herausschält und mangels anderer Kollegen zu zahlreichen Wiederholungen greift. Hin und wieder klingt so etwas wie Bergstimmung der Nordländer heraus. Dieselbe Sache ist's mit „Frykdalspolk“, bei der die Illusion noch durch einen eingestreuten Juchser besondere Nahrung erhält. Auch hier reiht sich Reprise an Reprise, bis man schließlich die Sache über bekommt und sein Bedauern nicht unterdrücken kann, daß die tüchtigen Künstler so viel Zeit und Kraft einem so mageren Sujet zuwenden. Immerhin berührt das neue und eigenartige an der Sache reizvoll, man vermag eine ganze Reihe akustischer Studien zu machen, die sich infolge einer subtilen, bis in kleinsten Kleinigkeiten hinein vortrefflichen Aufnahmetechnik und Reproduktion ohne besondere Mühe bewerkstelligen lassen.

Wir kämen nunmehr zu den solistischen Künstlern auf den Streichinstrumenten: Der Violine und Violincello. Der Pariser Geigenspieler Bachmann kann als hervorragender Vertreter seines Instruments gelten. Er ist Franzose und geht — an Jan Kubelin bemessen, dessen Solorepertoire er zum größten Teile sich zu eigen gemacht hat — leidenschaftlicher ins Zeug. Ihm fehlt der sinnende verträumte Zug des Böhmen. Außerdem spielt er auf einer Membrangeige, die zwar an Tonfülle weit ausgiebiger ist, als das richtige Instrument, in der Tonqualität aber entschieden nachsteht, vor Allem den der Violine eigenen satten, weichen Klang vorenthält. Es handelt sich eben um einen auf mechanischem Wege veränderten Ton, der gegen den Charakter der spitzklingenden Holzinstrumente den eigenen ausgetauscht hat. Wieniawskys Bearbeitung des russischen Volkslieds.: „Der rothe Sarafan“ (4050) für konzertante Form bringt im ersten Teile die schlichte sinnige Weise, um in der zweiten Hälfte in einen slawischen Tanz auszulaufen. Wie sich die beiden Themen miteinander vertragen, wie ihre Gruppierung musikalisch und progammatisch gerechtfertigt sein soll, mag beweisen, wer's kann. Ich fühle mich ausser Stande. Mit dem „Sarafan“-Texte steht das Arrangement jedenfalls in diametralem Widerspruch. Indessen bietet dem Violintechniker der Czardas mit seinen Doppelgriffen, Läufen, Trillern, pizzicati und Flageolets reiche Gelegenheit sich zu zeigen. Manches wird zu robust angefaßt. —

In Chopins Esdur-Nocturno op 9 Nr. 27 (4060), das hier wohl in der Wilhelmy'schen Ueberarbeitung geboten ist, kann man sehen, daß eine wirklich schöne Kantilene auch in häufiger Wiederkehr nicht ermüdet, zumal reiche Ornamentierungskunst für Schmuck sorgt. Bachmann weiß gut zu gestalten, er ist ein sicherer Spieler, dem auch Doppelgriffe in der hohen Lage tadellos gelingen, sein Kadenzenwerk blitzt im saubersten Schliffe, die Töne der drei- und viergestrichenen Oktaven kommen klar, die G-Saite klingt (die Membran-Beimischung abgerechnet) wundervoll ausgiebig, in der Schlußkadenz glückt Alles, das Verklingen mutet wirklich poetisch an. —

(Fortsetzung folgt.)

Druckfehlerberichtigung.

In letzter Nummer steht in dem Ruhmerschen Aufsatz Magnetophonograph auf S. 319 Zeile 10 der 2. Spalte: da er sonst natürlich die Fixierungen erreicht. Es muß richtig heißen: „Fixierungen löscht.“

Briefkasten.

Ungarische Aufnahmen auf Walzen: Wenden Sie sich an Gabriel Gaertner — Budapest IV Ká vin Tér 3.

„Wer liefert Laufwerke für kleine Lyra-Phonographen-Apparate? Adressen erbeten unter **P. R. 1595** Expedition d. Blattes.

Das Interesse eines jeden Händlers
erfordert es, dass derselbe in seinem Geschäft auch die
Doppelschalldose
führt.
Jeder Apparat, jede Platte gewinnt bei Benutzung der Doppelschalldose ganz bedeutend, daher vergrössert ein jeder Händler seinen Umsatz, wenn er die **Doppelschalldose** mit führt. — Die Doppelschalldose wird auch gern als besonderer Zubehörteil gekauft und sichert auch hierdurch erheblichen Nutzen.
Beordern Sie sofort franko Zusendung von Prospekt und Preisliste.
Vertrieb: **Anton Nathan,** Berlin S.W., Ritterstrasse 44.
„ **Benno Fürst,** Berlin S.W., Ritterstrasse 40.
Muster stehen zu Diensten.
Carl Schmidt, Mechaniker, Berlin S.O., Britzerstrasse 22.

Erstklassige Neuheiten! Ges. geschützt

Phonographen-Walzen-Fabriken **Grammophon-Werke**

Komplette Einrichtungen **Schmelz- u. Giesskessel** für Master Blancs

Erprobte **Spezialapparate** von denkbar grösster Leistungsfähigkeit liefert

Telefon No. 3549. **Colonia Apparatebauges. m. b. H., Cöln a. Rh., Hahnenstrasse 52.**

Referenzenliste erster Werke Prospekte gratis

Das Beste. **Hartgussmasse** Billig

Ergibt Walzen von unerreichter Haltbarkeit, Unveränderlichkeit, Tonstärke, Geräuschlosigkeit.

Praktisch bewährt.

Chemisches Laboratorium
Louis Georg Leffer
Ing. — Chemik.
Köln a. Rh., Lindenthal.

ACHTUNG!
Hartgusswalze Ideal,
nach eigenem Verfahren hergestellt, berührt nicht das
Edison-Patent.
Ferner
Weichwalzen, klangvoll, ton schön, haltbar
Abschleifen und Neubespielen alter Walzen ● auch Hartguss
L. LEIP, Hamburg 1

MUSIKPLATTEN
Für jeden Apparat passend 20 cm unzerbrechlich
200 Aufnahmen
Man verlange Preisliste P H.
per Stück **30 Pfennig**
Händler hoher Rabatt.
Plattensprech-Apparate
Phonographen
in allen Preislagen
Martin Reis
BERLIN W.
Körner-Strasse 12.



Otto Hopke, Eisenberg S.-A. 30



Automatenfabrik
liefert billigst: **Plattensprechmaschinen** und **Automaten,** Schiess- und Electrische Automaten. **Geschicklichkeitsspiele etc.** Man verlange Prospekte.

Grundmann & Co., **Berlin S. 42 Ritterstr. 124**



Grossfabrikanten von Phonographen und Plattensprechmasch.
Ia Schallplatten
Verlangen Sie Kataloge gratis

Deutsche Instrumentenbau-Zeitung
Central-Organ für Instrumentenbaukunde, Inland- und Überseehandel von Musikinstrumenten.
Verlangen Sie Probenummern vom Verlag Schöneberg b. Berlin

Secession!
Blumen-Schalldose
(D. R. G. M. 291147)
Solid und wirkungsvoll zu jedem Apparat passend,
7 cm Durchmesser.
General-Vertrieb:
Haase & Weise,
Leipzig-G., Blumenstr. 27.

Umständehalber sind sofort gegen Kasse billig zu verkaufen:
1 Posten Laufwerke für Plattensprechmaschinen (garantiert zwei grosse 25 cm Konzertplatten durchziehend) sowie
die komplette Werkzeug-Einrichtung für die Fabrikation derselben
Offerten an die Expedition d. Bl. unter **O. W. 1594** erbeten

„Phono-Fluid" und Polierschleifmaschine „Fix"
machen abgespielte Hartgusswalzen zu beste aufnahmefähige Blanks. Verkaufspreis zusammen Mk. 3,—. Muster franco gegen Betrag. Auch andere Neuheiten!
Max Stempfle, Berlin S.O. Adalbertstr. 82.

Platten-Kasten
für 25 Stück in Ledertuch mit Schloss und Henkel-Beschlag mit Flanell gefüttert, liefert in eleganter Ausführung à Stück 4,75, Dutzend 52 Mk.
Otto Lehmann
Kartonagenfabrik für Musik-Instrumente
Kötzschenbroda b. Dresden.



Neben dem Vertrieb von Sprechmaschinen empfehlen wir Ihnen als gut eingeführten, sauberen und lukrativen Artikel
Menzenhauers
Guitar-Zithern
mit unterlegbaren Notenblättern, von Jedermann sofort zu spielen.
Ueber 1¼ Million verkauft.
Verlangen Sie Offerte.
Menzenhauer & Schmidt
Inh.: **Henry Langfelder,**
Berlin SO., Rungestrasse 17.
Repertoir von über tausend Piecen.

Wir suchen noch einen weiteren zuverlässigen, erfahrenen
Aufnahme-Techniker
bei **dauernder, angenehmer Stellung** gegen **hohes Gehalt.**
Beka-Record G. m. b. H.
Berlin SO. 36.

Vertreter

für Berlin gesucht, von bedeutendem Werk der Branche. Die Firma zählt zu den bekanntesten und besteingeführtesten; der Posten ist gut dotiert. —.

Reflektiert wird nur auf eine durchaus tüchtige Kraft, welche die Branche genau kennt und unbedingt gut eingeführt sein muss.

Offerten unter **I. K. 1576** an die Expedition.

Neueste Patent-Anmeldungen.

H. 39 061. — 25. 10. 06.

Théo Hütten, Brüssel.

Phonograph oder Grammophon mit einer Bremse.

Beschreibung.

Es gibt Sprechmaschinen, bei welchen gegen Ende des Spieles der Membranträger, der Trichterarm oder ein anderer Teil eine Bremse in Tätigkeit setzen, die den Phonogrammträger anhält. Nach vorliegender Erfindung geschieht das Anlegen der Bremse an den Rand der Walze oder Scheibe durch einen regelbaren, auf der festen Stütze des Apparates schwingenden und ein geeignetes Bremskissen tragenden Hebel. Die Bremse besteht aus einem zweiarmigen Hebel mit einer Schraube als Drehzapfen, die den Hebel auf der rechten Stütze der Führungsstange für den Membranträger festhält, sodaß er in wagerechter Ebene frei schwingt. Um den Zapfen kann sich gleichzeitig ein Anschlagarm drehen, der an seinem freien Ende eine Schraube trägt. Diese ist an dem Anschlag angelenkt und geht durch zwei senkrechte parallele Lappen auf dem Arm des Hebels hindurch. Zwischen den Lappen sitzt eine aufgeschraubte Mutter. Mittels derselben läßt sich die Stellung des Armes beliebig regeln. Das freie Ende des Armes trägt ein Kissen, welches der Membranträger am Ende seines Weges gegen einen Arm, und dadurch das Kissen als Bremse gegen die Walze drückt.

F. 22 652. — 4. 12. 06.

Walter Frohnert, Stettin, Pölitzerstr. 86.

Vorrichtung zur Führung des Membranschlittens einer Plattensprechmaschine mittels eines endlosen Bandes.

Beschreibung.

Der vorliegende Schalldosenführer für Plattensprechmaschinen dient dazu, die Schalldose bei Neuaufnahmen auf der Platte in radialer Richtung zu derselben gleichmäßig zu führen. Bekannt ist die Benutzung eines endlosen Bandes als Transportmittel des Membranschlittens bei Phonographen. Vorliegende Erfindung besteht nun in einer Vorrichtung, um die Anwendung dieses Transportmittels auch bei Plattensprechmaschinen zu ermöglichen. Dieselbe kennzeichnet sich insbesondere dadurch, daß die eine der das endlose Band tragenden und weiterbewegenden Rollen durch ein Laufrad, welches auf der Sprechmaschinenplatte läuft, mittels eines Schneckengetriebes in Rotation versetzt wird.

K. 33 506. — 20. 12. 06.

Heinrich Klenk, Hanau a. M.

In ein Gehäuse eingeschlossener Sprechapparat. Zus. zum Patent 169 345.

Beschreibung.

Das Patent 169 345 betrifft einen in ein Gehäuse eingeschlossenen Sprechapparat, bei dem ein Bezug von den Schallwellen ausgesetzten Resonanzsaiten in dem oberen schalltrichterartig ausgebildeten Teil des Gehäuses angeordnet ist. Diese Anordnung wird nun nach der Erfindung dahin abgeändert, daß die Resonanzsaiten vor dem Schalltrichter ausgespannt sind. Hierdurch wird eine wesentliche Vereinfachung der Anbringung der Saiten erzielt, während ihre Wirkungsweise dem Patent 169 345 gegenüber unverändert bleibt. Sie kann sogar bei dieser Anordnung noch dadurch erhöht werden, daß ein oder mehrere Resonanzböden dem Schalltrichter vorgeschaltet werden. Das Wesen der Erfindung kennzeichnet sich dadurch, daß der Bezug von Resonanzseiten vor dem Schalltrichter angeordnet ist, wobei den Saiten außer dem Trichter noch die Stirnwand des Gehäuses als Resonanzboden dient; ferner durch einen vor der Schalltrichtermündung angeordneten Doppelresonanzboden, von dem der eine den die Saiten haltenden Stimmstock trägt und mit dem Schalltrichter unmittelbar verbunden ist, während der andere Boden gegen den ersteren durch einen Stab abgestützt ist und den Steg und die Befestigungsvorrichtung für die Saiten trägt.

D. 17 407. — 11. 8. 06.

Alfred Duskes, Berlin, Friedrichstr. 207.

Einrichtung, um einen übereinstimmenden Gang zwischen Sprechmaschinen und Kinematographen mit Hilfe von in bestimmten Zeiten gegebenen Signalen zu erzielen.

Beschreibung.

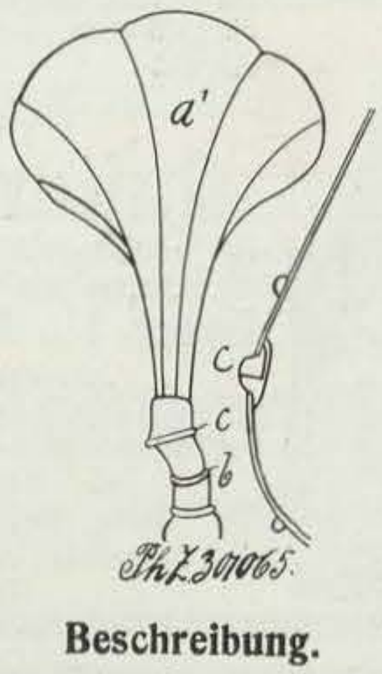
Es sind bereits Einrichtungen bekannt, bei denen z. B. der eine Apparat ständig Zeichen in gewissen Zeitintervallen gibt, nach denen sich die den anderen Apparat bedienende Person richten kann und somit die Möglichkeit gegeben ist, den Gang des z. B. von Hand bedienten Apparates nach dem die Zeichen gebenden z. B. mechanisch angetriebenen Apparat regeln zu können. Dabei ergibt sich jedoch der Uebelstand, daß eine völlig genaue Uebereinstimmung, d. h. bis auf das kleinste Detail nicht bedingungslos erreicht werden kann, weil die Handbewegungen dem mechanisch gegebenen Zeichen nicht immer folgen können. Zur Behebung dieses Nachteils und Vervollkommnung des vorstehend geschilderten Apparates werden nach der Erfindung von der Sprechmaschine und vom Kinematographen aus eine Glühlampe in gewissen Zeitintervallen zum Aufleuchten gebracht, derart, daß, wenn beide Glühlampen zu gleicher Zeit aufleuchten, die Apparate synchron laufen.

Neueste Gebrauchsmuster.

No. 301 065. — 14. 2. 07.

Carl Römer, Erfurt, Andreasstr. 11.

Automatenschalltrichter mit im Knie angebrachter, beweglicher Kupplung durch welche ein vertikales und horizontales Verstellen des Schalltrichterausgangs ermöglicht wird.



Beschreibung.

Der Schalltrichter ist in b rechts und links drehbar. Dadurch können die Schallwellen den rechts oder links sitzenden Hörern besonders zugeführt werden. In c ist ein Querschnitt durch das Knie des Trichters geführt. Beide Enden des Knies sind reibend mit einander beweglich verbunden. Durch solche drehbare Verbindung c ist es nun ermöglicht, daß Trichter a^1 auch nach oben in jeder Richtung gedreht werden kann.

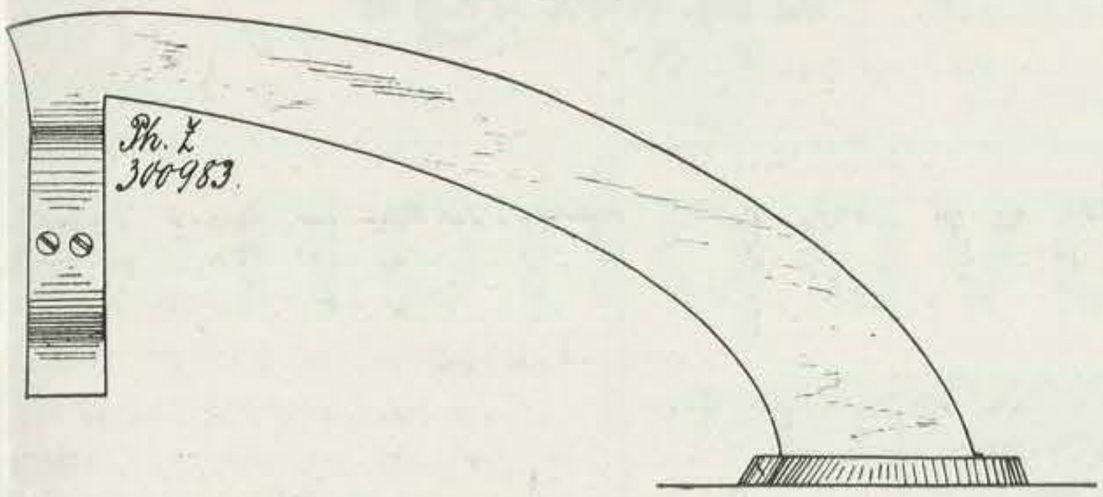
Schutzanspruch.

Automatenschalltrichter mit in der Bewegung des Knies angebrachten schrägen Durchschnitt, in welchem die Knieenden mit einander reibend beliebig so verbunden sind, daß beim Feststehen eines Knieendes das den Schalltrichter tragende andere Ende die horizontale und vertikale Verschiebung des Trichterauslaufs ermöglicht.

No. 300983 — 24. 12. 06.

Carl Kenter und Ernst Lucht, Rixdorf, Berlinerstr. 40.
i. Fa.: Deutsche Schalldosen-Werke G. m. b. H.

Tonarmträger mit am Lager seitlich angeordneten Feststellschrauben.



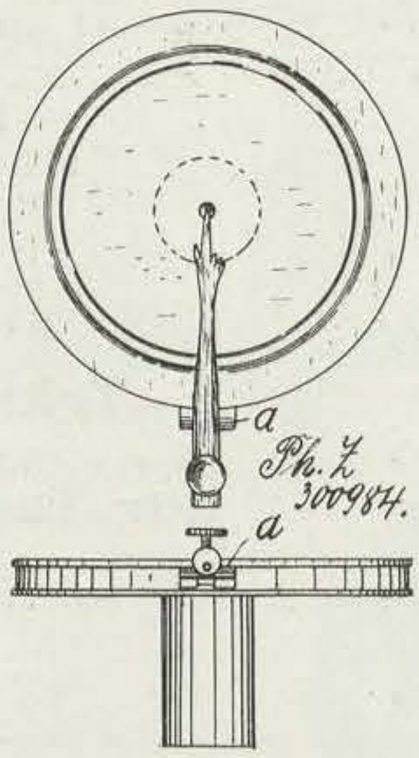
Schutzanspruch.

Tonarmträger für Sprechapparate in der Form wie bemustert.

No. 300 984. — 24. 12. 06.

Carl Kenter und Ernst Lucht, Rixdorf, Berlinerstr. 40
i. Fa.: Deutsche Schalldosen-Werke G. m. b. H.

Nadelhalter für Sprechapparate in Form einer Hand.



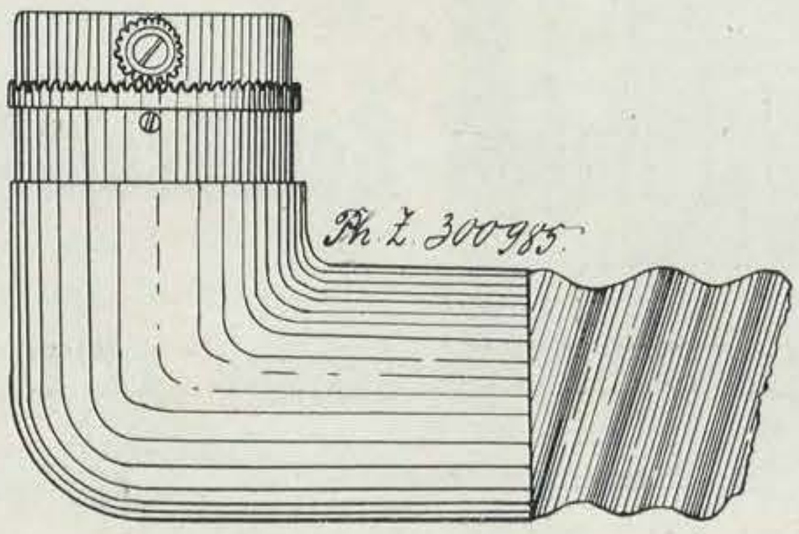
Schutzanspruch.

An Schalldosen für Sprechapparate ein Nadelhalter, dadurch gekennzeichnet, daß derselbe die Form einer Hand besitzt und nach unten als Befestigungs- und Schwingungspunkt in einem Scharnier (a) ruht, dessen Stift gleichzeitig als Feder dient, in der Weise wie bemustert.

No. 300 985. — 24. 12. 06.

Carl Kenter und Ernst Lucht, Rixdorf, Berlinerstr. 40
i. Fa.: Deutsche Schalldosen-Werke, G. m. b. H.

Tonarmbefestigung für Sprechapparate im Tonarmträger durch einen mittels Schrauben festgeklemmten Zahnkranz.



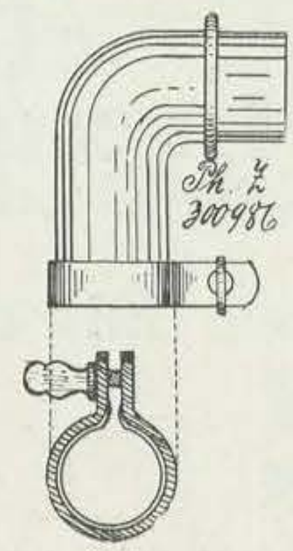
Schutzanspruch.

An Sprechapparaten ein Tonarm, dadurch gekennzeichnet, daß derselbe seine Befestigung im Tonarmträger durch einen Zahnkranz erhält, welch' letzterer durch im Tonarmträger seitlich angeordnete Schrauben festgeklemmt ist und zweien im Knie befestigten sich um ihre Achse drehenden Trieben als Lauffläche dient, in der Weise wie bemustert.

No. 300 986 — 24. 12. 06.

Carl Kenter und Ernst Lucht, Rixdorf, Berlinerstr. 40
i. Fa.: Deutsche Schalldosen-Werke G. m. b. H.

Schalldosenknie für Sprechapparate, welches mit dem gewundenen Schalldosenrohr in verstellbare Verbindung gebracht werden kann.



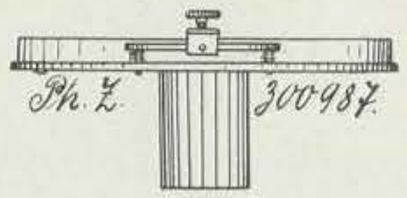
Schutzanspruch.

Schalldosenknie für Sprechapparate in Verbindung mit dem gewundenen Schalldosenarm, dadurch gekennzeichnet, daß dasselbe derartig gelagert ist, daß es unabhängig von den Drehungen des Schalldosenrohres beliebig verstellt werden kann, in der Weise wie bemustert.

No. 300 987 — 24. 12. 06.

Carl Kenter und Ernst Lucht, Rixdorf, Berlinerstr. 40
i. Fa.: Deutsche Schalldosen-Werke G. m. b. H.

Ein auf zwei zylinderischen Federn ruhender Nadelhalter für Sprechapparate.



Schutzanspruch.

An Schalldosen für Sprechapparate ein Nadelhalter, dadurch gekennzeichnet, daß derselbe auf zwei zylinderischen Federn ruht und von oben durch zwei mit konischen Kopf vorsehene Schrauben, welche in dem Brückenloch schwingen und nach Belieben zusammengepreßt werden können, in der Weise wie bemustert.

No. 300988 — 24. 12. 06.

Carl Kenter u. Ernst Lucht, Rixdorf, Berlinerstr. 40
i. Fa.: Deutsche Schalldosen-Werke G. m. b. H.

Aus gewundenem Rohr bestehender Tonarm für Sprechapparate



Schutzanspruch.

1. Tonarm für Sprechapparate bei welchem das zu verwendende Rohr in beliebiger Art gewunden ist.

2. An dem unter 1 gekennzeichneten Tonarm an welchem das Schalldosenrohr in einer im stärkeren Rohr befestigten, mit dem entsprechenden Gewinde versehenen Scheibe durch Drehen verlängert oder verkürzt werden kann. in der Weise wie bemustert.

Sensationeller Erfolg!

Amag-Novophon

D. R. P. a.

Die Luxus-Volks-Sprechmaschine

hat sich

mit einem Schlage den Markt erobert



„Geniale Konstruktion“

„Triumph der Technik“

Wir bauen nur einen Typ! ♠ Unübertroffene Leistungsfähigkeit!

Verlangen Sie Preisliste. – Verkauf nur an Konsumenten.

Allgemeine Maschinen- und Apparatebau-Gesellschaft

m. b. H.

Direktion und Verkaufsbüro: BERLIN SW. 68, Schützenstrasse 11/12 I.

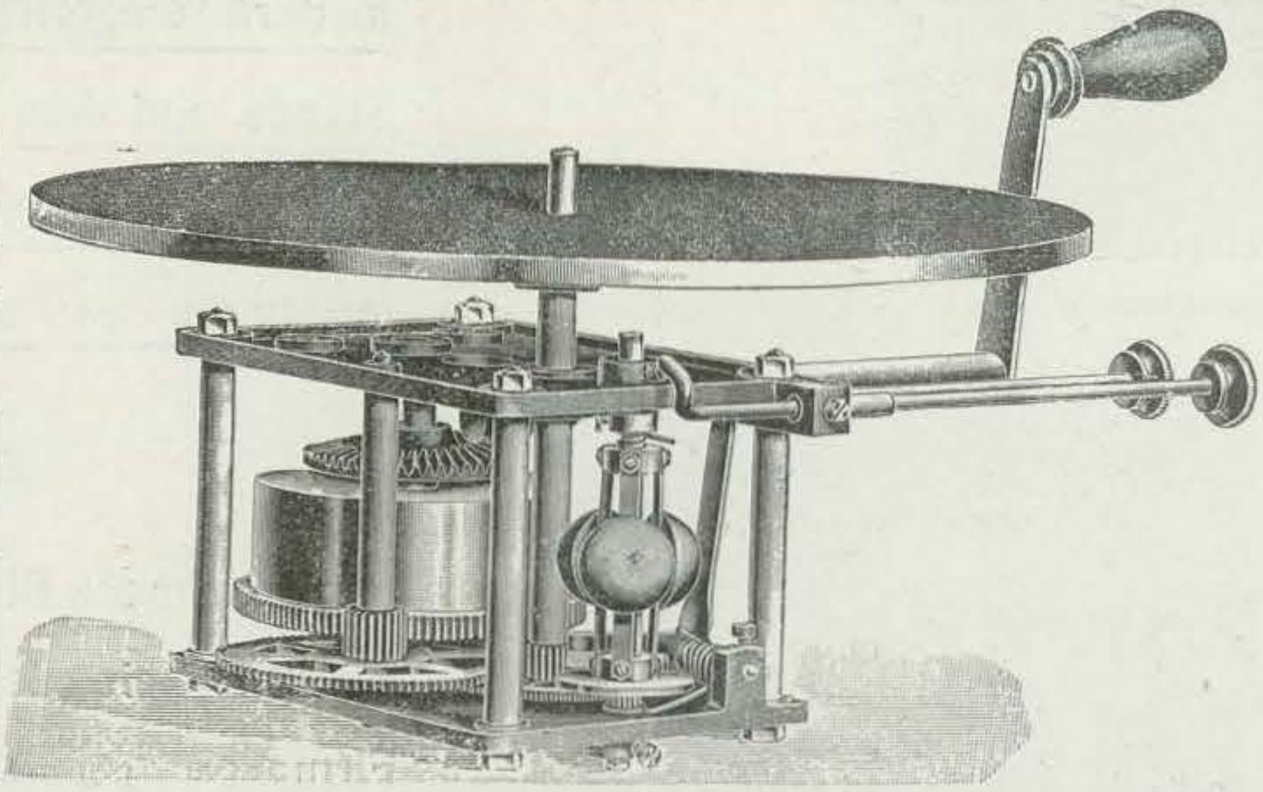
Fernruf I, 9995.

Rechtsbelehrung.

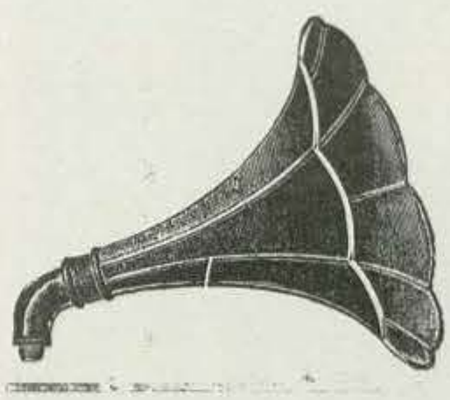
Erstattung der Hälfte der Invalidenversicherungs - Beiträge bei Eingehung der Ehe. Bekanntlich haben weibliche Personen, welche eine Ehe eingehen, einen Anspruch auf Erstattung der Hälfte der für sie geleisteten Beiträge. Der Anspruch muß bei Vermeidung des Ausschlusses vor Ablauf eines Jahres nach dem Tage der Verheiratung geltend gemacht werden. Einem von einer Versicherten nach Eingehung der zweiten Ehe erhobenen Beitragserstattungsanspruche hatte nun eine Versicherungsanstalt nur insoweit stattgegeben, als sie die Hälfte der nach der ersten Eheschließung verwendeten Beiträge erstattete, während sie die Erstattung der vor der ersten Eheschließung verwendeten Beiträge deshalb versagte, weil der Erstattungsantrag nicht innerhalb der einjährigen Ausschlußfrist gestellt worden sei. Das Reichsversicherungsamt hat darauf entschieden, daß bei einem nach Eingehung einer zweiten Eheschließung geltend gemachten Erstattungsansprüche auch die Beiträge zu erstatten sind, die vor Eingehung der ersten Ehe verwendet sind, deren Erstattung aber nach der ersten Eheschließung nicht beantragt worden ist. An sich ist nach den Entscheidungsgründen die Eheschließung für das bestehende Versicherungsverhältnis einer Person ohne rechtliche Bedeutung. Eine besondere Bedeutung ist ihr nur insofern beigelegt, als sie die Voraussetzung für den Erstattungsanspruch bildet. Ihre Wirkung äußert sie aber erst durch die Geltendmachung des Anspruches, nämlich durch den Erstattungsantrag. Unterläßt dagegen eine Versicherte die Geltendmachung des Erstattungsanspruches, so müssen ihr für später alle Rechte aus dem Gesetz, auch die auf eine etwaige Beitragserstattung beim Eingehen einer zweiten Ehe, im vollen Umfange gewahrt bleiben.



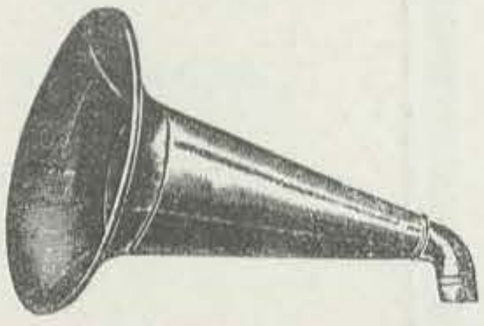
Gebrüder Schuster, Markneukirchen 57 (Sachsen)
und LONDON E. C., 6 Eldon Street.
Musik - Instrumente und Saiten.
Specialitäten: Vorzügliche **Mandolinen** und **Gitarren** eigen. Fabrikation — Gitarre-Mechaniken, Marke „Stier" — „G. S." **Violinen** — Alte Violinen und Cellos in grosser Auswahl — **Saiten für alle Instrumente.**
Alleinige Vertreter der berühmten **Zithern** von Adolf Meinel und **Böhmflöten** von Carl Schreiber.

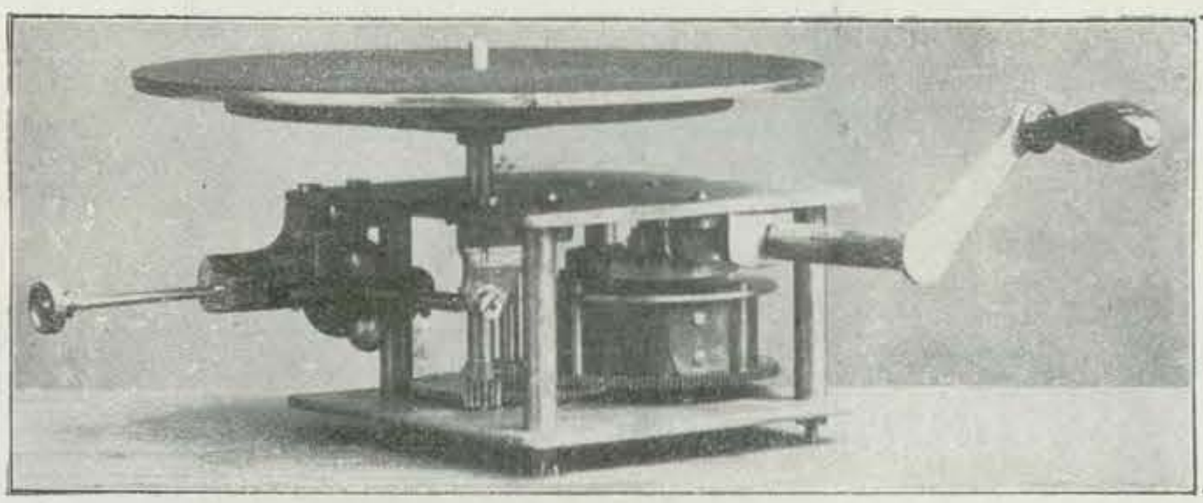


Uhrenfabrik
Villingen A.G.
Villingen (Baden)
Postfach No 26.
Fabrikation aller Sorten technischer Werke.
Spezialität:
Werke für Plattensprech-Apparate u. Lyraphonographen.



Richard Freybrodt & Co.
Blechwarenfabrik
BERLIN SW. 68, Ritterstr. 42/43
Spezialität:
Blumentrichter.
London: **M. & A. Wolff,** 19 u 21, Fore Street Avenue, E. C.

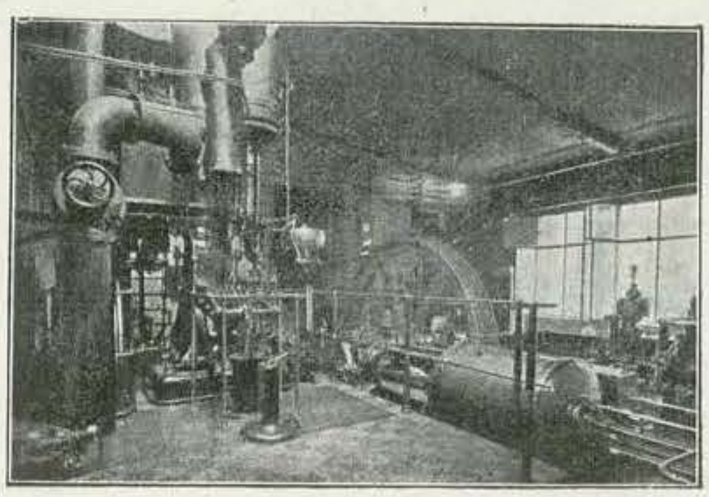




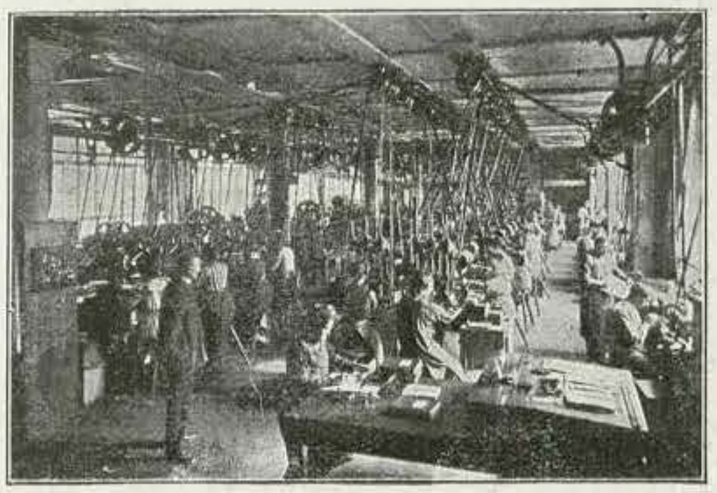
Laufwerke für Sprechmaschinen, Tonarme, Schalldosen etc.
liefert
Spezialfabrik
von
Wiessner & Krössel,
Berlin S. 42,
Ritterstrasse 119.



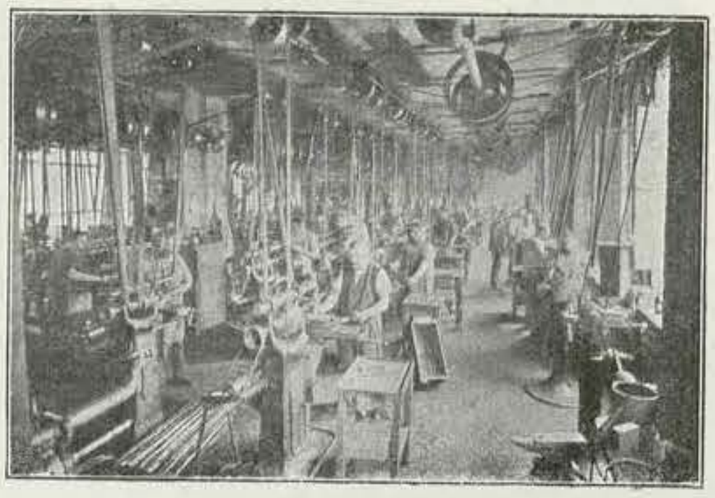
Viele Tausende im Gebrauch.
Elektrische Pianos
„Pneuma" D. R. P.
in jedem Klima seit vielen Jahren bewährt.
Kuhl & Klatt, Berlin S6.
alleinige Fabrikanten.



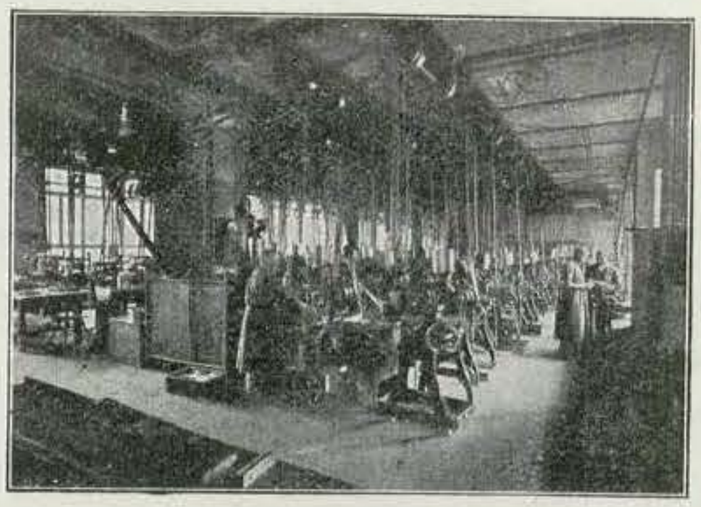
Maschinenhaus



Bohrerei



Fräserei



Dreherei



Schleiferei

Nur eine für die Massenfabrikation modern eingerichtete Fabrik ist im Stande, auf dem Gebiete der Sprechmaschinen-Industrie Vorzügliches zu leisten

Nebenstehende Bilder zeigen nur einen kleinen Teil der Werkstätten der Firma

Deutsche Telephonwerke

G. m. b. H.

Abteilung Sprechmaschinen

BERLIN SO. 33, Zeughofstr. 6/7.

Export-Vertretung für Hamburg:

Axel Janssen, Hamburg, Neuerwall 29.

Generalrepräsentant für Oesterreich-Ungarn:

Veritas-Import-House, Wien, Kärntnerstr. 28.

In Apparaten liefern wir:

Unsere eigenen Modelle von
Orchestrophon-Typen
sowie Orig.-Fabrikate von
Grammophon
Zonophon
Carl Lindström
und andere
erstklassige
Neuheiten.

In Walzen u. Phonographen:
Columbia-Fabrikate

In Platten liefern wir:

" " " " Grammophon
Zonophon " " " "
" " " " " Odeon
Favorite " " "
" " " Beka
Anker "

ORCHESTROPHON



Berlin S. 42

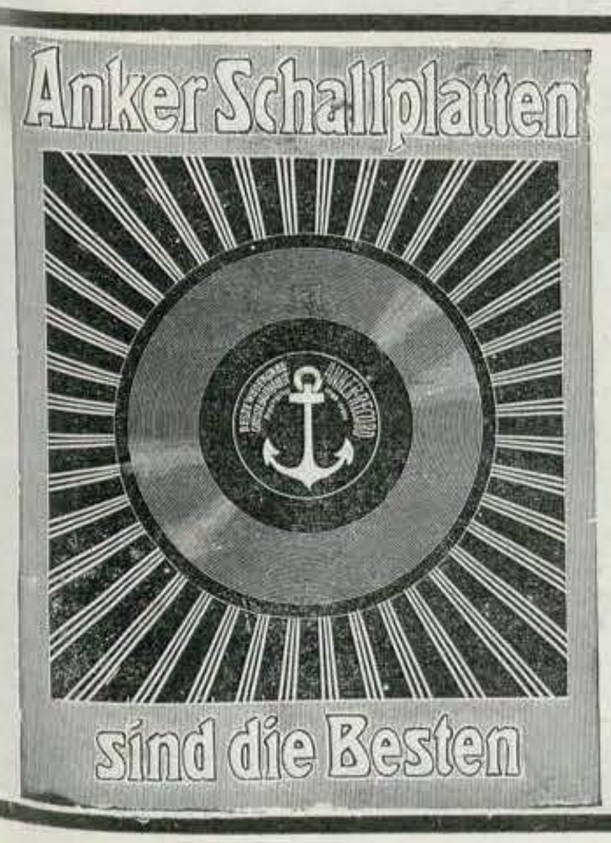
Ritterstrasse No. 90

eingetragene Schutzmarke
TRADE MARK

Sensationelle Erfolge hatten unsere 4 Neuheiten:

1. **Mensaphon**, Salon-Type (Sprechapparat mit Piedestal vereinigt)
2. **Mensaphon-Automat** (Piedestal-Automat)
3. **Matador III** mit Ringeltonarm und Glockentrichter
4. **Engeltonarm** (Tonarm mit Posauneblasendem Engelskopf als Tonarm-Stütze)

Unsere neuen Clichés und Interims-Kataloge sind in ca. 10 Tagen lieferbar. Unsere Neuheiten können bereits im April geliefert werden.



Anker-Schallplatten

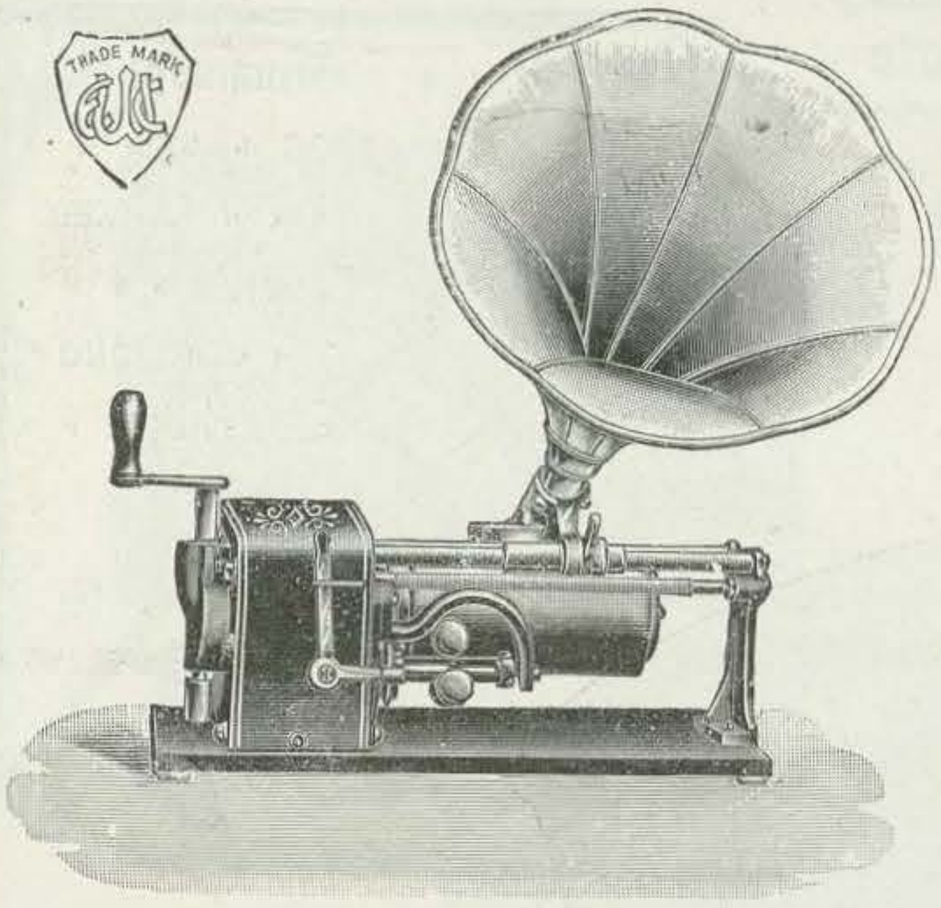
Erstklassiges Fabrikat.

Grosse goldene Medaille St. Petersburg 1907.

Verlangen Sie das

neue reichhaltige Verzeichnis.

Anker-Phonogramm-Gesellschaft m. b. H.
Berlin S.W. 68, Lindenstr. 3.



Excelsior-Hartguss-Walzen!

D. R. P. 112 517.

Einzig lizenzierter Hartguss-Record! Anerkannt grösste **Haltbarkeit** bei hervorragender **Klangfülle.**

Reichhaltiges Programm, monatliche Nachträge.

Excelsior-Phonographen und Platten-Apparate.

Excelsiorwerk m. b. H., Köln.

Fabrikniederlage für Berlin und Umgegend: **W. Bahre, Berlin, Friedrich-Strasse 12.**

Engros-Lager und General-Vertreter für Hamburg und Schleswig-Holstein: **Max Kunath, Hamburg, Deich-Strasse 36.**

General-Vertretung für **Bayern: G. Kratzer, Nürnberg,** Grübelstr. 23.

Exportmusterlager: **Berlin** SO., Melchiorstr. 12, Carl Drissen. — **London,** E. C. Hatton Gardon 17, Alb. F. Vischer. — **Paris,** Rue Lafayette 99, L. d'Aragon.

Vollendetste Modelle

aller erstklassigen Fabrikate in

Phonographen- und Schallplatten-Apparaten.

Bedeutendster Grossist von

Original Edison- und Excelsior- Phonographen und Rekords

Zonophon-, Homophon-, Beka-, Odeon-Schallplatten





!Eigene Spezialitäten! Niedrigste Original-Händler-Preise.
Einzig dastehende garantiert completteste und prompteste Lieferung.

W. Bahre

Deutsche Phonographen-Werke

Berlin SW., Friedrichstr. 12 **Köln a. Rh., Friesenstr. 50**



Von der Vortrefflichkeit

unserer Electra-Goldgusswalzen wird Sie ein

Versuch überzeugen.

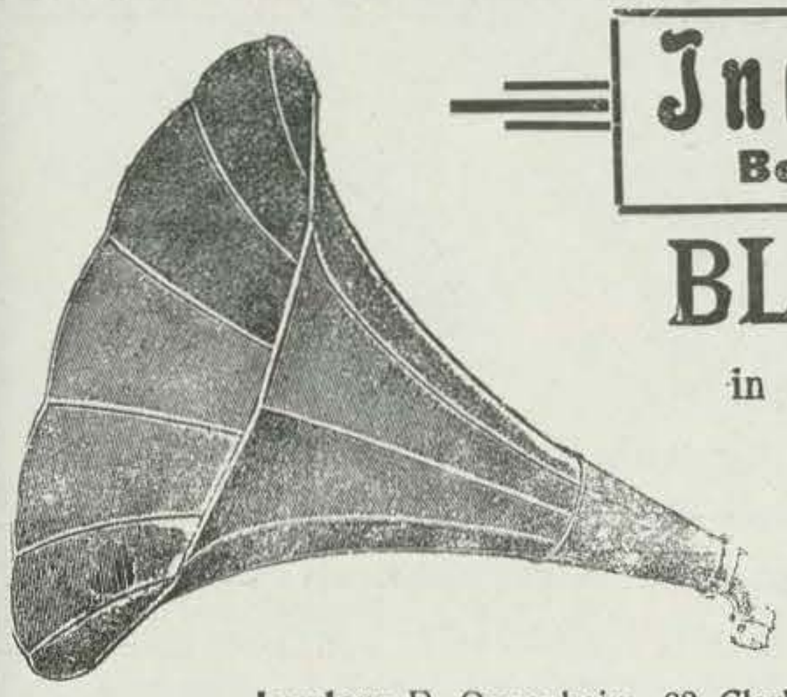
Verlangen Sie ausführliche Offerte, unseren Herbst-Katalog und Reklame-Plakate

Prompte zuverlässige Lieferung

Die Prüfung unserer Electra-Goldgusswalzen und deren reichhaltigen Repertoir's bringt jedem Händler Nutzen.

Phonographen-Walzen-Fabrik Electra G. m. b. H., Namslau Schlesien

Vertreter: H. Scholz, Rixdorf-Berlin, Fuldastr. 9
— Fernsprecher: Amt Rixdorf 976. —



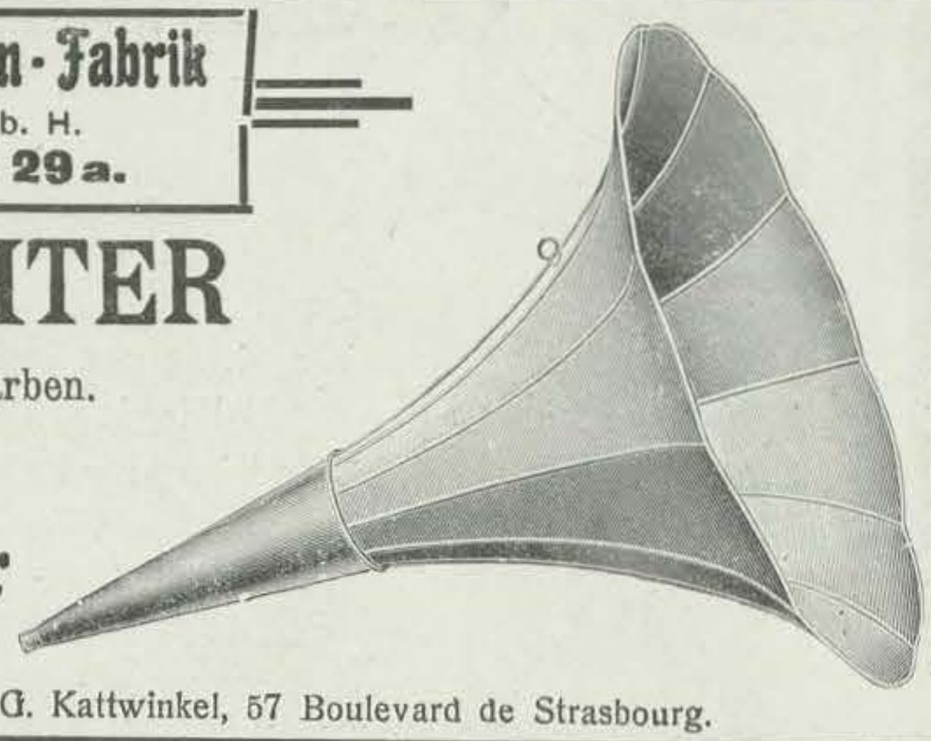
Industria Blechwaren-Fabrik G. m. b. H.
Berlin SO., Waldemarstr. 29a.

BLUMEN-TRICHTER

in 8 verschiedenen Größen und Farben.

Serie 1 u. 2 :

Ersatz f. Aluminium-Trichter



London: E. Oppenheim, 83 Clerkenwell Road, London E. C. **Paris:** G. Kattwinkel, 57 Boulevard de Strasbourg.

Ein elegant ausgestatteter Briefbogen
ist die würdigste Form der Geschäftsempfehlung.
Die wirklich vornehme **Stahlstichmanier**
pflege ich als langjährige Spezialität.
Carl Schütte, Graph. Atelier, Berlin W 66

C. Giese, Idar a. d. N.
Edel- und Halbedelstein-Schleiferei
empfiehlt Saphir-Grammophon-Aufnehmer.
Saphir-Aufnehmer: „Edison", „Columbia" und „Bettini".
Saphir-Wiedergeber. — Saphir-Abschleifmesser.
Achat-Aufnehmer: „Edison", „Columbia" und „Bettini"
— **Achat-Wiedergeber.** — Columbia und Kugelkopf.
Garantie für tadellose Steine. — Vorteilhafte Preise.
(Verlangen Sie Preisliste No. 11.)

„Specialophon"

Sprechmaschinen und
*** * Automaten * ***

Grossartige Tonfülle, unübertroffene Wiedergabe. Präzisionsarbeit.

Billige Preise.



Wilhelm Dietrich
Leipzig C, Klostergasse 3.
Filiale: Berlin S 42, Ritterstr. 17.

Illustrierte Preislisten gratis!

Man überzeuge sich durch Probeauftrag von der Solidität meines Fabrikats.

Fritz Puppel G. m. b. H. Berlin

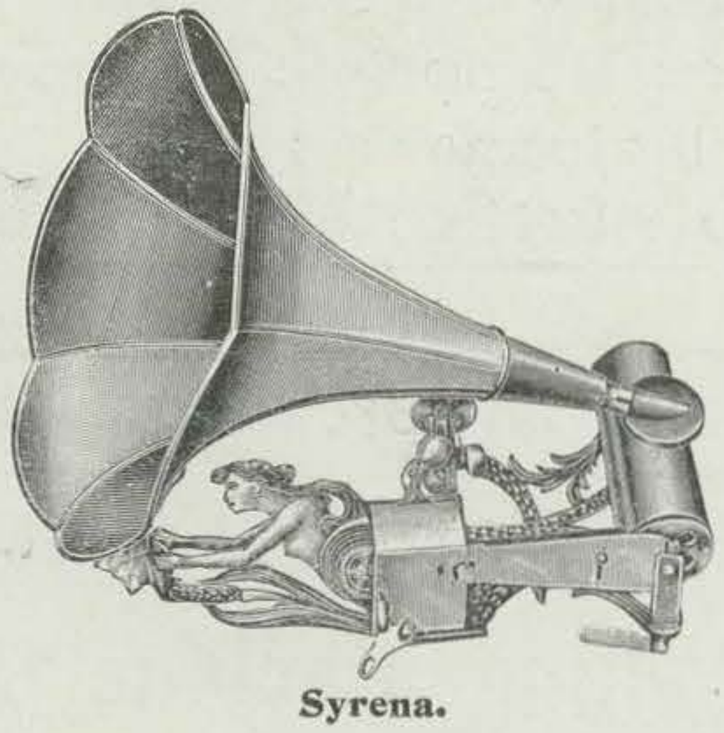
Hauptfabrikgebäude:
SO, Bouchéstr. 35/36
Telephon Amt IV, 4841 u. 10133
Telegr.-Adr.: „PUCKAWO"

Permanentes Musterlager:
SW, Ritterstr. 42/43
Telephon Amt IV, 10361

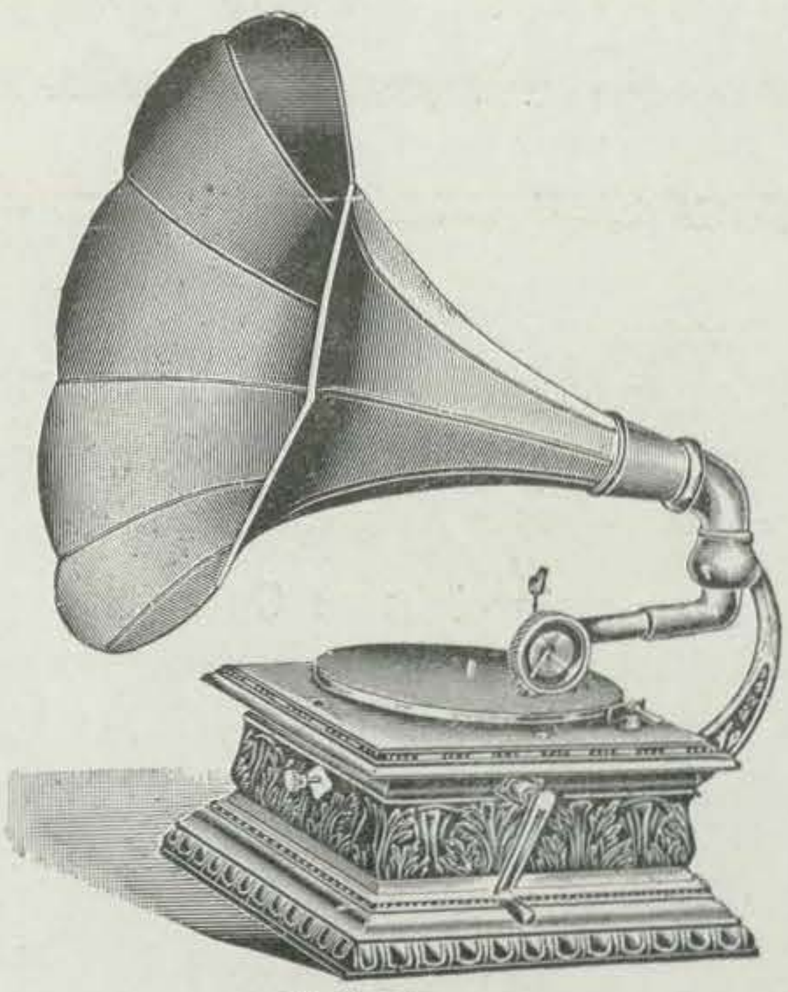
Größte und leistungsfähigste Spezialfabriken für Sprechmaschinen.
Phonographen und Plattensprechmaschinen in tadellos vollendeter Ausführung zu billigsten Preisen.



Lucca.



Syrena.



Heliophon.

Unsere neuesten viersprachigen Kataloge versenden gratis und franco.



BERLINER ELECTRO-MECHANISCHE WERKSTÄTTEN
G. m. b. H.
Berlin SW., Ritterstrasse 70
Fabrikanten erstklassiger
Sprechmaschinen und Schalldosen
Wir bitten um Einholung unseres neuen Kataloges in 4 Sprachen.
Wir liefern la SPRECHMASCHINEN mit TONARM zum
Bruttopreis von 20.- Mk. an m. hohem Rabatt





Fordern Sie Preisliste
der neuesten Sprechmaschine

JSC6

mit der selbsttätigen

Stillsetzung des Laufwerkes

nach Beendigung des Spiels.

Kein Rillen. **Kein Auslöser mehr.**

Otto Zimmerhäckel,
Dresden-A., Schlosstrasse.

Grossisten gesucht. Viersprachige Kataloge zur Verfügung



Jos. Stehle, Fabrik für Präzisionsmaschinen
Gegr. 1881. **Feuerbach-Stuttgart.** Gegr. 1881.

Neue Plattensprechmaschinen mit Resonanztonarm . . .
Neue Plattensprechmaschinen mit gewöhnlichem Tonarm .
Neue Automaten in verschiedenen Preislagen.

Vertreter: **Carl Schmidt, Berlin S.O.** Britzerstrasse 22.

Kaufe
gegen sofortige Barzahlung:
I. Schmelz- und Giesseinrichtung für Walzen,
II. Complette Galvanoplastik für Plattenmatrizenerzeugung,
III. 2 bis 6 hydraulische Pressen samt Heizplatten.
Offerten unter „**Gelegenheitskauf 1522**“ durch die Administration dieser Zeitschrift.



„Odeon“ März-Neuaufnahmen

soeben erschienen.

Frieda Hempel. Emmy Destinn. Metzger-Froitzheim.
Franz Naval. Rudolf Berger.
Hofopernchor.

Einzig existierendes complettes Repertoir aus
* **„Die lustige Witwe“** *
der erfolgreichsten Operette.

Alle Aufnahmen mit Orchesterbegleitung!

Auswahlsendungen der Neuaufnahmen bereitwilligst.

International Talking Machine Co. m. b. H.
BERLIN SW., Ritterstrasse 47 Musterlager. WEISSENSEE, Fabrik Lehderstrasse 23.

Druck von Gotthold Auerbach, Berlin S 42. Ritterstrasse 86.

Scala-Record

S. Weiss & Co.,

Berlin SW 68,
Ritterstrasse 76.

Man verlange unseren **intern. Katalog** über **doppelseitige** „Scala-Record“ in **englisch — deutsch — französisch — spanisch — italienisch — russisch.**

Schalldosenguß

in Präzisions-Ausführung
und
Knierohre
liefern

Schumann & Co.,
Leipzig-Plagwitz

Man unterlasse nicht, Preise einzufordern

Wilhelm Jerger,
Villingen (Bad Schwarzwald).
Fabrik mechan. Apparate und patent Neuheiten.
Neuheiten in
Werken für Sprechmaschinen
Tadelloser Gang und solide Ausführung.
Vertreter: **Eugen Schlesinger, Berlin W 30**, Heilbronnerstrasse 30

Bei **Anfragen** unterlasse man nicht **auf diese Zeitschrift** Bezug zu nehmen.

Musikwerke Ludwig Lentz

Adolfstrasse 15 bis Leopoldstrasse 2. **Leipzig-Mockau** Adolfstrasse 15 bis Leopoldstrasse.
Fernsprecher 8078.
Haltestelle der elektr. Strassenbahn Nr. 1 aus Mitte Leipzig.
ENGROS und EXPORT von



Musikwerken und Automaten-Neuheiten,

und verwandten Artikeln wie Schallplatten, Stifte usw.

Alleinvertrieb der berühmten
ELEKTROPHON-SPRECHMASCHINE

vornehmste und billigste der Welt, kein Federbruch mehr, einmalige Ladung für 75 Pfennig ca. 3000 mal Platten von 25 cm. spielend ohne Konkurrenz.

Engros-Vertrieb von **Schiessautomaten** „Triumph“ und „Hansa“, neueste **Unterhaltungsspiele** Gambrinus und „Hopp Hopp“

Ausstellung sensationeller Neuheiten.

Deutsche Schalldosen-Werke

D. R. G. M. **G. m. b. H.** D. R. G. M.



Kontor und Fabrik verlegen wir zum **1. April** d. J. in unsere neuen bedeutend erweiterten Räume

Lausitzerstrasse 10

Berlin SO. 36. **Telef. IV, 2056**

Lyrophon-Platten! Lyrophon-Walzen!
Lyrophon-Apparate!

Reichhaltiges internationales Repertoir.

Gesänge des weltbekannten Amsterdamer a Capella Chors, einzige existierende Aufnahmen.

Man verlange unsere neuen Plattenverzeichnisse und Apparate-Kataloge

Lyrophonwerke Adolf Lieban & Co.

Gitschinerstrasse 91. = BERLIN SW. = Gitschinerstrasse 91.

Sensationell ist der Triumph in Amerika
von Alessandro Bonci.

Fonotipia-Platten von Bonci feiern Triumphe

in der ganzen Welt



weil sie in

unerreichter künstlerischer Vollendung

die herrlich reine vornehme Stimme, die künstlerischen Feinheiten eines Vortrages formvollendet wiedergeben.

Bonci ist ausschliesslich für Fonotipia verpflichtet.

Repertoir von Bonci:

Doppelseitige Platten, Durchmesser 27 cm.

39079 **Mignon** (Thomas) „Leb' wohl, Mignon, ich scheide"
39111 **Die Favoritin** (Donizetti) „Es war eine holde Unbekannte"

39081 **Rigoletto** (Verdi) „O, wie so trügerisch"
39082 **Tosca** (Puccini) „Wie sich die Bilder gleichen"

39083 **Der Liebestrank** (Donizetti) „Eine flüchtige Thräne"
39128 **Romanze** (Giordani) „Du mir so teuer"

39127 **Helena und Paris** (Gluck) „Geliebtes Gestade"
39129 **Die Zauberflöte** (Mozart) „Bildnissarie"

39239 **Rigoletto** (Verdi) „Freundlich blick' ich"
39241 **Romanze** (Gluck) „O, Ihr süssen Gluten"

39240 **Carmen** (Bizet) „Hier an dem Herzen treu geborgen"
30242 **Das Veichen** (Mozart) — Lied

39248 **Englische Romanze**
39292 **Nina** (Pergolesi) — Berühmtes sicilianisches Lied

39338 **Die Favoritin** (Donizetti) „Engel so rein"
39339 **Die Afrikanerin** (Meyerbeer) „Land, so wunderbar"

39673 **Lucrezia Borgia** (Donizetti) „Fern an Neapels Strande"
39674 **Martha** (Flotow) „Ach so fromm"

39685 **Don Pasquale** (Donizetti) „In die Wälder will ich ziehen"
39686 **Die Perlenfischer** „Noch glaube ich zu hören"

39080 **Mefistofeles** (Boito) — Arie des Faust
39084 **Die Puritaner** (Bellini) „Heissgeliebte, die reinsten Flammen"

Luise Müller (Verdi)
39691 / 39692 Rezitativ und Arie des Rudolf

Lucia von Lammermoor (Donizetti)
39693 / 39694 Rezitativ und Arie des Edgardo „Ihr Gräber meiner Ahnen"

39695 **Aida** (Verdi) „Holde Aida"
39696 **Fedora** (Giordano) „Liebe verbietet Dir"

39697 **Lucia von Lammermoor** (Donizetti) „Du, der nun zum Himmel eilet"
39698 **Werther** (Massenet) Lied Ossians „Was bin ich aufgewacht"

Doppelseitige Platte, Durchmesser 30 cm.

74000 **Die Bohême** (Puccini) „Wie eiskalt ist dies Händchen"
74006 **Faust** (Gounod) Cavatine: „Gegrüsst sei mir"

Einseitige Platten, Durchmesser 35 cm.

69007 **Mignon** (Thomas) „Nicht ahnte je ihr Herz"

69008 **Don Juan** (Mozart) „Bande der Freundschaft"

69017 **Gioconda** (Ponchielli) „Himmel und Meer"

69018 **Romanze** (Pergolesi) „Wenn Du mich liebst"

Neueste ☛ Fonotipia-Plattenliste mit Titel ☚ in deutscher Uebersetzung soeben erschienen.

International Talking Machine Co. m. b. H.

Weissensee b. Berlin, Lehderstr. 23. Berlin SW., Ritterstr. 47.

Alleinverkauf für Deutschland.

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT



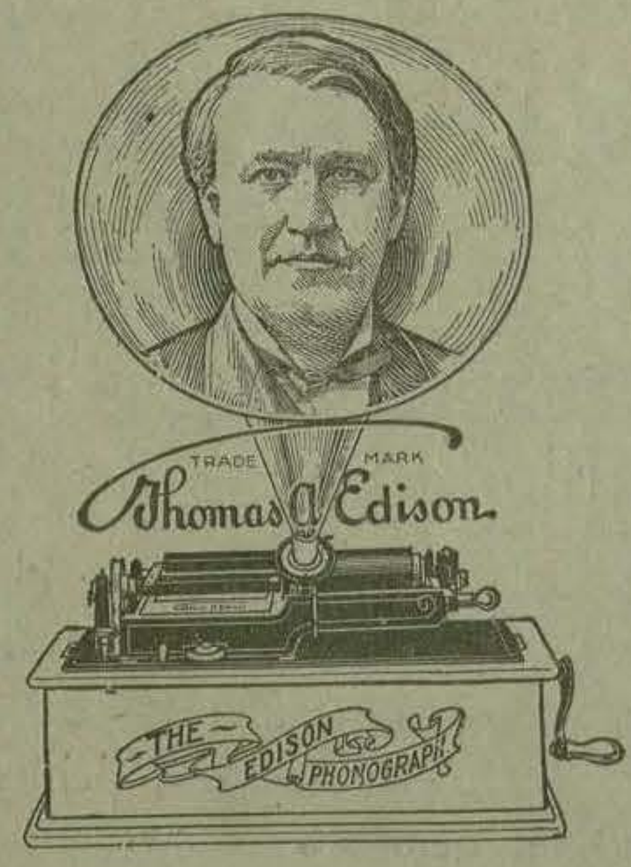
8. Jahrgang | 4. April 1907 | Nummer 14

FÜHRENDE MARKE

IN DEUTSCHLAND — MIT EINEM SCHLAGE FAST — SIND UNSERE PRODUKTE GEWORDEN! DIESE TATSACHE BEWEIST, DASS ES NUR DEM TECHNISCH UND KÜNSTLERISCH VOLLKOMMENEN MÖGLICH IST, ZUM GEMEINGUT ALLER ZU WERDEN. HIE UND DA VERMÖGEN WOHL IRGENDWELCHE HALBHEITEN DURCH DEN BEGRIFF DES NEUEN DEN MENSCHEN FÜR AUGENBLICKE IN ANSPRUCH ZU NEHMEN — FÜR AUGENBLICKE ABER NUR, UM BALD IN IHREM WAHREN WERT ERKANNT ZU WERDEN, UND DEM GANZEN, DEM VOLLKOMMENEN DEN PLATZ ZU RÄUMEN.

EDISON PHONOGRAPHEN UND EDISON GOLDGUSSWALZEN BEHERRSCHEN ALS GANZES, ALS VOLLKOMMENES DEN MARKT.

IHR VERTRIEB BRINGT IHNEN HOHEN GEWINN UND FREUDE, UND SICHERT IHNEN ANERKENNUNG UND ZUFRIEDENHEIT IHRER KUNDSCHAFT.



EDISON GESELLSCHAFT M. B. H.

Bitte abtrennen und ausgefüllt einsenden.

EDISON-GESELLSCHAFT m. b. H.
BERLIN, N. 39, Südufer 25

Erbitte postwendend neueste Kataloge, Verkaufsbedingungen u. Händlerofferte

Name _____

Adresse _____

(Ph. Z.) _____

Fortwährend Neuaufnahmen unserer

Anerkannt vorzüglichen doppelseitigen Schallplatten.

Verlangen Sie daher unsere **neuen Kataloge** u. Reklame-Material, alles wird



Ohne Kosten sofort jedem Interessenten zugesandt.

Reiche Auswahl finden Sie auch

Schallplattenfabrik

Favorite, G. m. b. H.

Hannover-Linden.

In unserem Berliner Musterlager, Ritterstr. 86II. Wir garan-

tieren Ihnen prompte komplete

Effektuierung **jedes Quantums.**

Telegr.-Adr.: Schallplatte! Fernspr. 2447.

Alleinverkauf für Bayern: **Konrad Nahr, München,**
Traunstrasse 21.



Fordern Sie Preisliste
der neuesten Sprechmaschine

JSCO

mit der selbsttätigen

Stillsetzung des Laufwerkes

nach Beendigung des Spiels.

Kein Rillen. **Kein Auslöser mehr.**

Otto Zimmerhäckel,
Dresden-A., Schlosstrasse.

Grossisten gesucht. **Viersprachige Kataloge zur Verfügung**



Jos. Stehle, Fabrik für Präzisionsmaschinen
Gegr. 1881. **Feuerbach-Stuttgart.** Gegr. 1881.

Neue Plattensprechmaschinen mit Resonanztonarm . . .

Neue Plattensprechmaschinen mit gewöhnlichem Tonarm .

Neue Automaten in verschiedenen Preislagen.

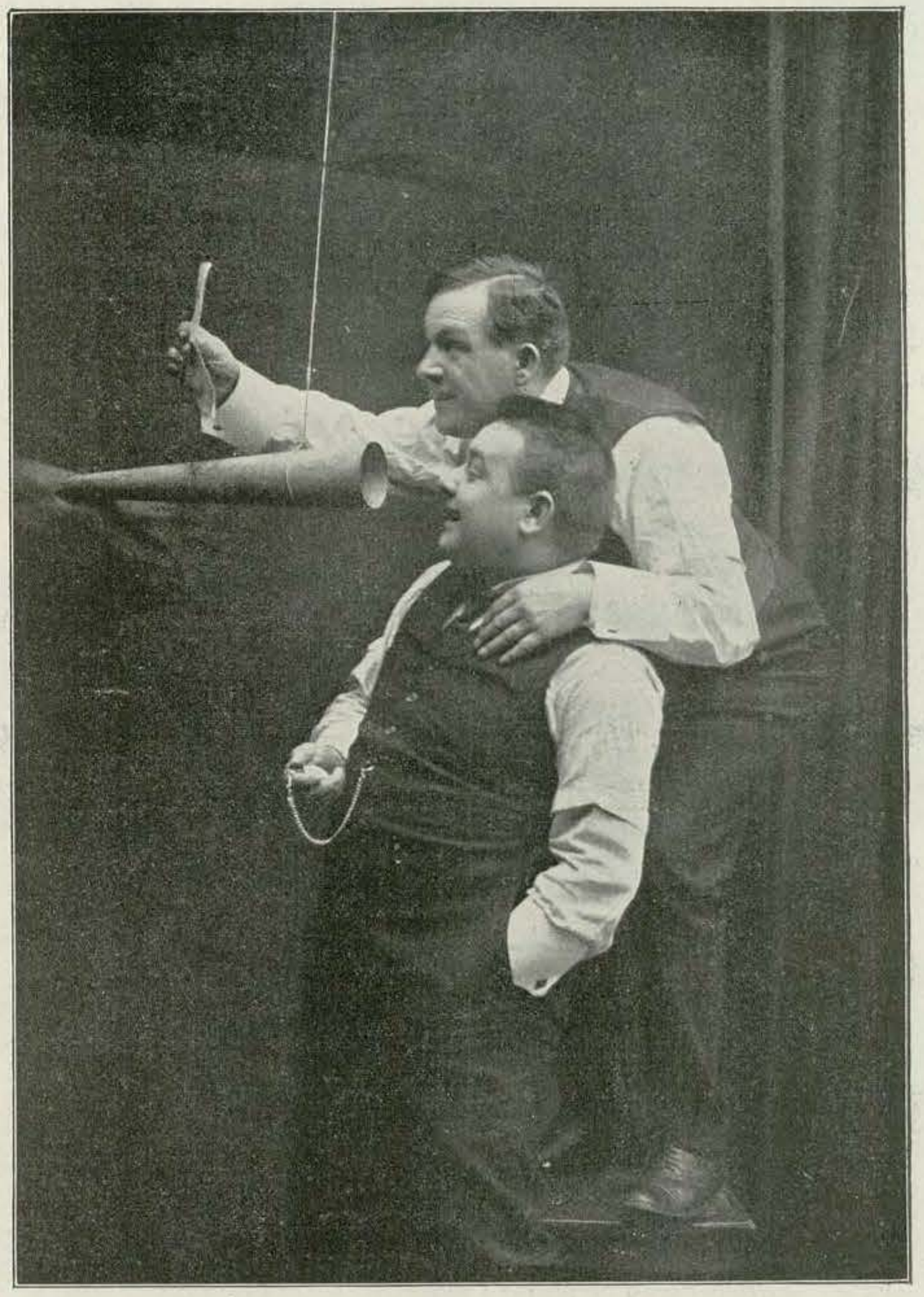
Vertreter: **Carl Schmidt, Berlin S.O.**
Britzerstrasse 22.

Ein elegant ausgestatteter Briefbogen
ist die würdigste Form der Geschäftsempfehlung.
Die wirklich vornehme **Stahlstichmanier**
pflege ich als langjährige Spezialität.
Carl Schütte, Graph. Atelier, Berlin W. 66.



BERLINER ELECTRO-MECHANISCHE WERKSTÄTTEN
G. m. b. H.
Berlin SW., Ritterstrasse 70
Fabrikanten erstklassiger
Sprechmaschinen und Schalldosen
Wir bitten um Einholung unseres neuen Kataloges in 4 Sprachen.
Wir liefern la SPRECHMASCHINEN mit TONARM zum
Bruttopreis von 20.- Mk. an m. hohem Rabatt





Eine Beka-Aufnahme

von **Junker** und **Höule, München**

Die **complette** Liste über unsere **süddeutschen** Aufnahmen ist erschienen.

BEKA-RECORD G. m. b. H., BERLIN S.O. 36, HEIDELBERGER-STRASSE 75/76

(am Bahnhof Treptow).



Anker-Schallplatten

Erstklassiges Fabrikat.

Grosse goldene Medaille St. Petersburg 1907.

Verlangen Sie das

neue reichhaltige Verzeichnis.

Anker-Phonogramm-Gesellschaft m. b. H.

Berlin S.W. 68, Lindenstr. 3.

Triumphon Company G. m. b. H.

(vorm. Biedermann & Czarnikow)

Gegr. 1884.

Berlin SW, Kreuzbergstr. 7.

Erste Spezial-Fabrik

für

Sprechmaschinen

in jeder Preislage.

Grossisten

für

Zonophon-, Beka- u. Odeon-Platten.

Giro-Conten

Deutsche Bank H. J. Commerz- und Disconto-Bank O.

Fernsprecher: Amt 6 3026 oder 4856.

Telegr.-Adr.: Indicator Berlin.



Triumphon V

Soeben erschienen:

Prachtkatalog No. 25 pro 1907

mit gewaltigen Neuheiten und Preisreduktionen.

Händler, Grossisten und Exporteure erhalten denselben gratis und franko.

Blumentrichter

für jede Art von Sprechmaschinen, in sechs verschiedenen Größen, in allen Farben lackiert, mit und ohne Malerei, Phonographen-Trichter u. Kniee in tadelloser Ausführung



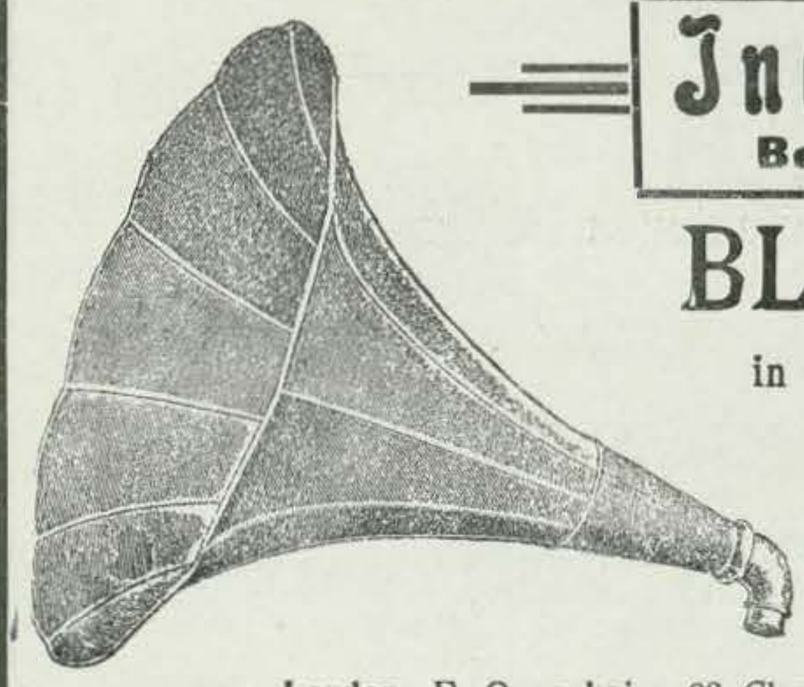
Metallwarenfabrik

NIER & EHMER, Beierfeld i. Sa.

Vertreter: **Anton Nathan, Berlin SW. 68, Ritterstr. 44.**

Industria Blechwaren-Fabrik G. m. b. H.

Berlin SO., Waldemarstr. 29a.

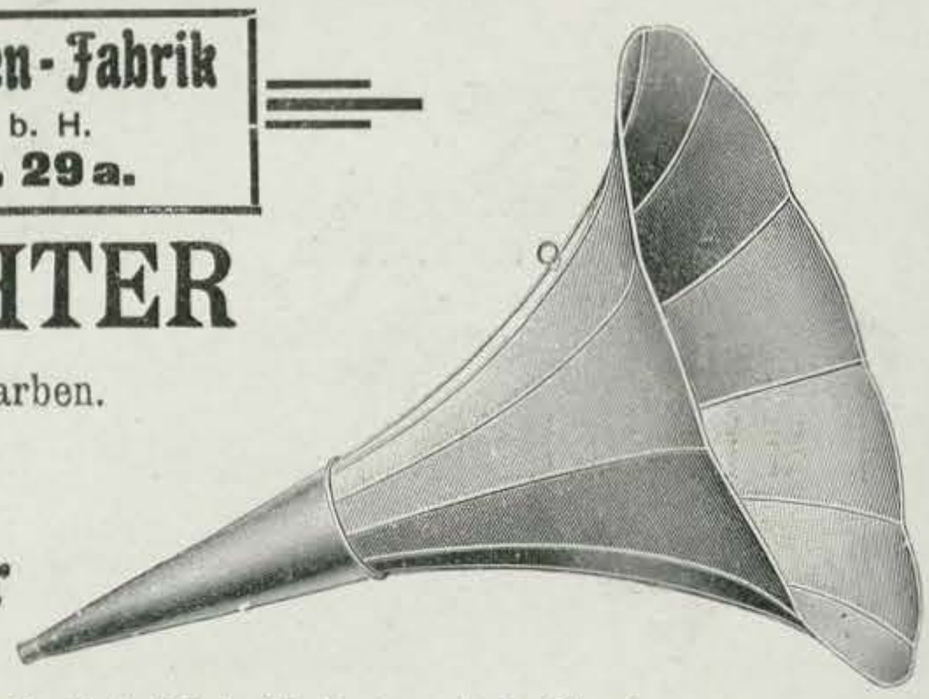


BLUMEN-TRICHTER

in 8 verschiedenen Größen und Farben.

Serie 1 u. 2:

Ersatz f. Aluminium-Trichter



London: E. Oppenheim, 83 Clerkenwell Road, London E. C. **Paris:** G. Kattwinkel, 57 Boulevard de Strasbourg.

In Apparaten liefern wir:

Unsere eigenen Modelle von
Orchestrophon-Typen
sowie Orig.-Fabrikate von
Grammophon
Zonophon
Carl Lindström
und andere
erstklassige
Neuheiten.

In Walzen u. Phonographen:
Columbia-Fabrikate

In Platten liefern wir:

« « « « Grammophon
Zonophon » » » »
« « « « « Odeon
Favorite » » »
« « « Beka
Anker »

ORCHESTROPHON



Berlin S. 42

Ritterstrasse No. 90

eingetragene Schutzmarke
TRADE MARK

Sensationelle Erfolge hatten unsere 4 Neuheiten:

1. **Mensaphon**, Salon-Type (Sprechapparat mit Piedestal vereinigt)
2. **Mensaphon-Automat** (Piedestal-Automat)
3. **Matador III** mit Ringeltonarm und Glockentrichter
4. **Engeltonarm** (Tonarm mit posaunenblasendem Engelskopf als Tonarm-Stütze)

Unsere neuen Clichés und Interims-Kataloge sind in ca. 10 Tagen lieferbar. Unsere Neuheiten können bereits im April geliefert werden.

Scala-Record

S. Weiss & Co., Berlin SW 68, Ritterstrasse 76.

Man verlange unseren **intern. Katalog** über **doppelseitige** „Scala-Record" in **englisch — deutsch — französisch — spanisch — italienisch — russisch.**

COLUMBIA

GIOCONDA (Ponchielli)
RIGOLETTO (Verdi)
AFRICANA (Meyerbeer)
PAGLIACCI (Leoncavallo
HOFFMANN'S ERZÄHLUNGEN (Offenbach)
OTHELLO (Verdi)
PASQUALLE, Don, (Donizetti)
HUGENOTTEN (Meyerbeer)
OMBRE, L', (Flotow)
NACHTLAGER von GRANADA (Kreutzer)

GIOVANNI, DON, (Mozart)
ROMEO und JULIA (Gounod)
AIDA (Verdi)
NABUCCO (Verdi)
DAMNAZIONE DI FAUST (Berlioz)
ORPHEUS (Offenbach)
POSTILLON von LONJUMEAU (Adam)
ERNANI (Verdi)
ROI DE LAHORE (Massenet)
ANDREA CHENIER (Giordano)

U N D C O N C E R T

✱ PLATTEN ✱

Obiges ist nur eine kleine Zusammenstellung unserer neuesten Aufnahmen

Complette Verzeichnisse unserer Grand Opera,
Luxus- und Concert-Platten sind in Vorbereitung.

12752
Ballsirenen-Walzer aus
„DIE LUSTIGE WITWE“
ORCHESTER

50491
Das Neueste in Tänzen:
„PETITE TONKINOISE“
ORCHESTER

12754
Vilja Lied aus
„DIE LUSTIGE WITWE“
FLÜGELHORN mit ORCHESTER

COLUMBIA PHONOGRAPH

COMP. m. b. H. BERLIN S. W. 68. RITTER-STRASSE 71.

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwandter Industrieen

Vereins-Organ des Verbandes der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie, E. V

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur: Ingenieur Georg Rothgiesser
Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirkes I Berlin

Redaktion und Expedition:
BERLIN W. 30
MARTIN LUTHERSTR. 82
(London EC)
(83 Clerkenwell Road, E. Oppenheim)



PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Abonnementspreis für regelmässige wöchentliche Lieferung:
Für das Deutsche Reich
das ganze Jahr M. 5.—
Halbjahr „ 2,50
Vierteljahr „ 1,25
Für das Ausland
das ganze Jahr M. 8.—
Halbjahr „ 4.—
Vierteljahr „ 2.—

Preis der Anzeigen:
15 Pf. f. d. Millimeter Höhe
(1/7 Blattbreite)
Grössere Anzeigen nach besonderem Tarif
Bei Wiederholungen Rabatt

FERNSPRECHER: AMT VI, 7879
TELEGR.-ADR.
ROTHGIESSER BERLIN-30

8. Jahrg. No. 14

4. April 1907

Wie macht man Orgelaufnahmen?

Viktor A. Reko-Wien.

Die Zeiten sind längst vorüber, da es für den Techniker noch „unmögliches“ gab. Heute können es unsere Ingenieure dem alten Napoleon gleich tun, der das Wort „unmöglich“ aus seinem Lexikon strich. Es gibt nichts unmögliches. Genie ist Kenntnis, Talent ist Fleiß. Das sind die zwei modernen Leitworte, denen sich als drittes noch der wunderbare Spruch Thomas Carlyles anschließen mag: Arbeiten und nicht verzweifeln.

Gleichwohl hat man nicht selten Gelegenheit das böse Wort „unmöglich“ recht lebendig anzutreffen. Beispielsweise gilt in unserer Industrie die Aufnahme von wirklichen Orgeltönen,*) der großen Trommel etc. als unmöglich. — Galten nicht noch vor kurzer Zeit die Tschinellen auch als unmöglich? Meines Wissens gelang die erste gute Aufnahme erst bei der von der Garde républicaine in Paris gespielten Aufnahme der Matchiche (Favorite). Wie wird es wohl in kurzer Zeit mit den anderen „Unmöglichkeiten“ stehen?

Als ich unlängst einige Experimente mit der bekannten Starktonmaschine der Columbia-Type machte, beschloß ich eine kleine Probe auf die in den Prospekten dieser Firma angegebene und behauptete sechzehnfache Verstärkung des Tones zu machen. Ich ging dabei von folgender, wohl einwandfreier Voraussetzung aus: Wenn diese Verstärkung des Tones nicht bloß einen sekundären Charakter hat (wie z. B. die am Grammophone durch Kolbennadeln hervorgerufene), so müssen aufgenommene, aber für gewöhnlich nicht zur Wiedergabe gelangende Töne auf dieser Maschine ertönen können. Der Versuch wurde durchgeführt, indem während einer Phonographenaufnahme (wobei der Sprecher wie gewöhnlich vor dem Trichter stand) im Hintergrunde des Zimmers Klavier gespielt wurde. Die also zustande gekommene phonographische Aufnahme wurde zunächst durch einen Apparat der Edisontype wiedergegeben, wobei vom Klavierspiel naturgemäß nichts zu hören war. Denselben negativen Erfolg hatte die Wiedergabe auf einem Lukkaphonographen und einem Columbiagraphophon älterer Type. Auf der Starktonmaschine aber erklangen neben der Stimme des Sprechers die Klaviertöne ganz deutlich, wenn auch leise. Was beweist uns dieser Versuch?

Nicht mehr und nicht weniger als daß die in einem Phonogramme enthaltenen, nicht direkt hineingesprochenen oder hineingespielten Töne durch Verwendung geeigneter Wiedergabemaschinen ebenfalls zum Tönen gebracht werden können. (Die angeführte Behauptung betreffs primärer Verstärkung ist eben wahr.)

Diese Tatsache enthält, streng theoretisch genommen, durchaus nichts auffallendes oder neues. Denn es ist klar: Was einmal der Schreibstift wirklich niedergeschrieben hat, muß sich wiedergeben lassen, da es eben fixiert ist; wenn die landläufigen Apparate nicht alles — prägnant gesagt: alles wiedergeben, so ist das eine andere Sache.

Aber ein höchst wichtiger Schluß für unsere Aufnahmetechniker läßt sich daraus ziehen:

Daß Orgeltöne nicht gut wiedergegeben werden, hängt in erster Linie von dem verwendeten Musikinstrumente, der Orgel selbst ab, die keine direkte Schallstrahlung in den Aufnahmetrichter zuläßt. Kein Mensch wird daran zweifeln, daß eine abgenommene und direkt in den Aufnahmetrichter hinein angeblasene Orgelpfeife sehr vollkommene Resultate in der Wiedergabe aufweisen wird. Ebenso klar ist es, daß, wenn schon nicht gute, dem Kaufpublikum vorzulegende, so doch immerhin annehmbare Resultate sich zeigen werden, wenn man die bisher im Privatbesitze von Firmen befindlichen Orgelaufnahmen auf Starktonmaschinen wiedergibt.

Der Uebelstand, daß sich bisher eigentlich keine rechte Orgelaufnahmen herstellen ließen, liegt also vor allem in der Konstruktion der bisherigen Orgeln selbst.

*) Die bisherigen Aufnahmen sind entweder nicht gut oder eben — keine Orgelaufnahmen.

Nun ist aber die landläufige Orgelkonstruktion nichts unveränderliches, das man eben hinnehmen muß, weil es nicht anders geht, im Gegenteile: Wer genug Geld dazu hat, kann sich seine Orgeln bauen lassen, wie er will und wie er es just braucht. Schon heute existieren in Prag und in Dresden Orgeln, die von der landläufigen Pfeifenanordnung aus ähnlichen Gründen ganz bedeutend abweichen und eine Schallstrahlenvereinigung wie in einem Brennpunkte ermöglichen.

Dieses Ziel muß vor allem dem Konstrukteur einer Orgel vorschweben, die praktische Resultate für Sprechmaschinen bieten soll. Eine Verbindung zwischen Manual und Pedal einerseits und Pfeifenwerk andrerseits mittels einer Hebelkonstruktion, wie sie etwa die Schreibmaschinen anwenden, eine kreisförmige, einseitig dem Aufnahmetrichter zugewendete und eng gehaltene Aufstellung des Pfeifenwerkes — das ist die Orgel, mit der sich Sprechmaschinenrekorde schaffen lassen werden. Achtet man dann noch auf die richtige Entfernung der einzelnen im Tone genau hiernach gestellten Pfeifen vom Trichter, resp. Schreibapparate, ist ferner der Trichter, um nicht bei allzu gewaltigen Tönen zu vibrieren gebuckelt oder stellenweise gelocht, so können günstige Resultate nicht ausbleiben.

Eine Einwendung, die man mir machen dürfte, ist die bezüglich des Kostenpunktes einer solchen Orgelkonstruktion. — Gewiß, eine Orgel bauen zu lassen, noch dazu nach eigenen, bisher unerhörten Plänen, ist kein bloßer Spaß. Aber hat man nicht auch Stimmen dafür gefunden, die sich hundert und tausendfach bezahlt gemacht haben, als man daran ging, die unschönen wirklichen Glockenspiele durch Stahlbänder, Stahlröhren und Aluminiumapparate zu ersetzen. Ist nicht erst durch die Trichtergeige die Sfaretti-tuba und Rehbocks Klavier mit freischwebendem Körper die wahre Wiedergabe von Violin- resp. vollen anderen Klängen erzielt worden? — Gute Aufnahmen finden stets mehr als genug Käufer, besonders wenn es sich um etwas bisher nicht Dagewesenes handelt; ein, wenn auch kleines Kapital, das man in derartigen Neuheiten anlegt, trägt mehr als Wucherzinsen. Der Bedarf ist da, möglich ist die Sache, also frisch ans Werk. Wer wagt, gewinnt! —

Phonographische Experimente mit Taubstummen.

— Roering-Helsingborg. —

In einem früheren Aufsatze,[1]) der sich auch mit psychophysischen Beachtungen befaßt, war auf einen gewissen Zusammenhang der Gehirnnerven und des Tastsinns hingewiesen worden. Erwähnt wurde ein Fall von vermutlicher Hyperästhesie — Ueberempfindlichkeit, wenn wir den wissenschaftlichen Fachausdruck schlecht übersetzen wollen — in dem vermittelst der Sprechmaschine in der Psyche eines sogenannten Unmusikalischen die Melodien durch einfache Fingernagelübertragung ausgeschaltet wurden. Am Ende der Ausführungen war der Hoffnung Ausdruck gegeben, später einmal auch den von der Natur Enterbten, den Taubstummen, akustische Wirkungen zum Bewußtsein zu bringen. Die Nummer 12 der Phonographischen-Zeitschrift enthält nun nachträglich einen leider nur kurzen Auszug aus der Pariser Phonociné-Gazette mit dem Hinweis, daß der Chef des Laboratoriums vom Hospital Saint-Anne, Dr. Dupont, phonographische Experimente angestellt hat, die bei späterer Nachprüfung des Berichts des Herrn d' Arsonval an die Akademie der Wissenschaften für die gesamte Taubstummenbildung von hervorragender Bedeutung sein müßten.

Schon vor längerer Zeit wurde an dieser Stelle von dem bekannten Professor Jäger auf die Eigentümlichkeit der phonographischen Rillen aufmerksam gemacht und auch ihr Zusammenhang mit der Biologie hervorgehoben. Von jeher haben die Biologen und Psysologen nach der Lebenskurve gesucht. Man hat empfindliche Apparate gebaut und versucht die Ausdrucksformen der Lust- und Unlustgefühle zu messen. [2]) „So ergab die Darstellung willkürlicher Bewegungen mittelst Dynamometers oder Kraftmessers, daß mit dem Gefühle der Lust eine Steigerung der Muskeltätigtätigkeit, mit dem Gefühle der Unlust eine Schwächung derselben verknüpft ist. Der Puls und die Atmung kann rascher oder langsamer und stärker oder schwächer sein; d. h. sowohl die Anzahl der Pulsschläge oder Atemzüge innerhalb eines Zeitintervalls als auch die Energie der einzelnen Pulsschläge oder Atemzüge kann größer oder geringer sein. Als Hilfsmittel der Untersuchung dient der Sphygmograph oder Pulsschreiber und der Pneumatograph oder Atmungsschreiber. Es sind dies Instrumente, welche eine graphische Darstellung der Pulsschläge und der Atemzüge in Form einer Wellenlinie liefern, deren Wellenzüge in ihrer Anzahl und ihrer Höhe oder Tiefe den raschen oder langsamen Verlauf und die Stärke oder Schwäche des Pulses bezw. der Atmung vor Augen stellen. Die Feststellung der Vergrößerung oder Verringerung des Volumens eines Leiborgans ermöglicht der Plethysmograph, dessen Kurve durch ihre höhere oder niedrigere Lage die Schwankungen des Volumens angibt und zugleich die Wellenzüge des Pulses für den betreffenden Körperteil aufzeichnet. Er kann daher den Sphygmographen ersetzen."

Nun rückwärts mit einem Kurvenschreiber, z. B. einer Sprechmaschine, auf die Tast- und Gesichtsempfindungen eines Taubstummen zu wirken scheint viel Erfolg zu versprechen. Leider sind aber die löblichen Bestrebungen, auch Mindersinnigen seine erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen streng genommen allerneuesten Datums. Selbst der Leipziger Psychologe W. Wundt gibt in seinen Grundzügen der Physiologischen Psychologie (vom Jahre 1893) nur wenig Material für unsere Zwecke. Allerdings soviel steht jetzt fest, daß unsere Schallwahrnehmungen eng an den Tast- und Gesichtssinn gebunden sind. Würde ein Taubstummer auch noch blind geboren, oder später erblinden, so könnten wir uns kaum noch eine richtige Vorstellung von dem Weltenbilde machen, das der Unglückliche in sich trüge. Am Schluß des erwähnten Auszuges aus der Phonociné-Gazette fügt der Verfasser sehr richtig hinzu: Es scheint nur, daß dieses Resultat (Taubstummen akustische Reize zu vermitteln) allerdings erst erreicht werden kann, nachdem sich durch eine lange Uebungszeit die taubstummen Personen an diese Art der Wahrnehmung gewöhnt haben werden.

Hier legt wirklich die Hauptsache angedeutet. Seitdem die Wissenschaft einfache Wortbildungeu analysieren gelernt

[1]) In No. 1, 1907 d. Ph. Z. Auf diesem bemerkenswerten ersten Aufsatz und dem in No. 12 über diesen Gegenstand war unser Aprilscherz in No 13 aufgebaut, der unbeschränkt durch irdische Unvollkommenheiten, phantastische Schlüsse zog.

[2]) Nach Lipps-Psychophysik.

hat, muß man unterm Zwange der Sprachkritik auch genau unterscheiden. Erstens können Kinder taub geboren werden und werden dann auch stumm genannt, weil sie unsere Sprache nicht in sich aufzunehmen vermögen, zweitens können normale Personen durch spätere Einflüsse, z. B. Schußverletzungen, zerstörende oder verödende Krankheiten Gehör und Sprache einbüßen. Es liegt auf der Hand, daß das Weltbild in der Psyche des Mindersinnigen demnach ein ganz relatives sein muß. Im ersten Falle handelt es sich um Geschöpfe, die vermutlich tierische Instinkte nicht allzu sehr überragen, im zweiten dagegen sind nur die Uebertragungen verhindert, die Leitungsdrähte gewissermaßen gerissen. Immerhin ist gerade der erste Fall von den von Geburt an Taubstummen für unsere Betrachtungen der wichtigste, wenn auch kompliziertere. — Jede unserer Sinneswahrnehmungen, z. B. das Gesicht, nimmt erst durch Uebung Wert für uns an. Ein kleines Kind z. B., dessen Augen sich an die umgebende Welt noch nicht akkomodiert haben, d. h. dessen Augen das Gefühl für Entfernungen falsch einschätzen, griff mit den Händen an dicht vor dem Gesicht gehaltenen Gegenständen mehrmals vorbei. Ein Versuch, den man mit einigen Aenderungen sogar bei Erwachsenen wiederholen kann. Hat nun Dupont in seinen phonographischen Ezperimenten einen Modus gefunden mit Hilfe eines Kurvenschreibers auf Taubstumme einzuwirken, so bedarf es natürlich unendlicher Geduld und immerwährender Wiederholung bis die Erscheinungen mit der Reizübertragung wirklich Vorstellungen verknüpfen. Man schraube übrigens Mindersinnigen seine Ansprüche nicht etwa zu hoch. Es handelt sich vorläufig bloß um die Möglichkeit, akustische Reize bei tauben Personen, deren Labyrinth verödet ist, zu vermitteln. Die Psychophysik der Gegenwart unterscheidet Lust-, Unlust- und Mischgefühle, z. B. Wehmut; einen großen Fortschritt für die Taubstummenerziehung bedeutet daher der erste Schritt auf rein mechanischem Wege das bisher verschlossene und bildende Gebiet der Musik zu eröffnen und den Unglücklichen mit Hilfe der Sprechmaschine Vorstellungen aus dem Reiche der Akustik zu verschaffen. Leider liegen uns vorläufig keine Einzelheiten über die gedachten Experimente vor, jedoch können wir annehmen, daß sie bei späteren Nachprüfungen dem Ansehen der Pariser Akademie der Wissenschaften entsprechen. Sobald die Beschreibungen der Versuche uns im Original zugänglich sind, werden die Leser der Phonographischen Zeitschrift näheren Aufschluß erhalten.

Meß-Neuheiten.

(Schluss.)

Alb. Schön, Berlin SW. Eigene Modelle in Luxus-Apparaten, eine große Auswahl, die gängisten Modelle in Phonographen und Plattenapparaten zogen die Käufer an; auch für alle Arten anderer Musikinstrumente ist die Firma eine der besten Bezugsquellen. Die Platina-Gußwalzen, deren Repertoir ständig vervollkommt wird, fanden verdienten Beifall, wie überhaupt das Resultat der Messe sehr befriedigte. Demnächst wird die Firma mit besonderen Neuheiten auf den Markt kommen.

Lyrophonwerke, Adolf Lieban & Co., Berlin SW. Das Meßgeschäft war in diesem Jahr ein ganz besonders reges. Ordres für Apparate und Platten zur prompten Effektuirung sowie für spätere Lieferungstermine wurden in sehr großer Zahl aufgenommen. Die Lyrophon-Apparate zeichnen sich durch tadellos ruhigen und gleichmäßigen Gang bei besonders vergroßer Spieldauer aus. Auch in Bezug auf die Ausstattung der Kasten waren viele Neuheiten zu sehen. Auch für die Lyrophon-Schalldose, die sich eines internationalen Rufes erfreut, wurden größere Exportordres aufgenommen, ebenso wie für die Spezial-Tonarmtypen. Das rege Plattengeschäft zeigte, daß das Interesse für die Lyrophon-Marke in stetem Wachsen begriffen ist. Besonders die neuesten deutschen, ungarischen, kroatischen, italienischen usw. Aufnahmen fanden ungeteilten Beifall.

Die Firma **Nier & Ehmer, Metallwarenfabrik, Beierfeld i. S,** welche als Spezialität Blumentrichter für Sprechmaschinen herstellt, zeigte in ihrer reichhaltigen Muster-Ausstellung eine Reihe von guten Neuheiten. Ganz besonders auf die akustistisch richtige Form der Blumentrichter wird Wert gelegt. In Blumentrichtern mit Handmalerei zeigte die Firma guten Geschmack, und diese Modelle wurden stark gekauft. Sowohl die hervorragende Lackierung wie die Farbenzusammenstellung erregten allgemeinen Beifall.

Menzenhauer & Schmidt, Berlin. Die Firma zeigte ihre bekannten Spezialfabrikate, Guitar-Zithern, zum Teil in neuer Ausstattung und veränderter Konstruktion. Besonders Sprechmaschinenhändler, die andere Musikinstrumente nicht führen, tun gut, sich diesen Artikel zuzulegen, was die Messe in hervorragender Weise eingeleitet zu haben scheint.

Original-Musikwerke Paul Lochmann, Leipzig. Unter den verschiedenen von dieser Firma ausgestellten Plattensprechmaschinen ist besonders der neue Automat Nr. 3 zu erwähnen, dessen Präzisionslaufwerk vollkommen gleichmäßiges Spieltempo garantiert. Derselbe hat ein sehr geschmackvolles Gehäuse und einen patentierten selbsttätig rotierenden Schalltrichter. Das gleiche Instrument wird auch als Familien-Instrument geliefert, und außerdem zwei kleinere Nummern, von denen Nr. 2 gleichfalls in 2 Ausführungen, als Automat und als Schatulle, lieferbar ist.

---

7. Jahrgang der
Phonographischen Zeitschrift
mit Inhalts-Verzeichnis
in 2 Bänden, elegant gebunden
Preis **M. 9.—**

Die erzieherische Bedeutung des Phonographen.

— Lowius König —

Der moderne Phonograph schreitet in seiner Entwicklung rastlos vorwärts. Aus ihm, dem man nach seiner Erfindung kaum einen anderen Wert als den einer interessanten physikalischen Spielerei beizumessen beliebte, ist heute ein vielbegehrtes Unterhaltungsmittel geworden, ja er beginnt nach und nach auch als Lehrmeister fremder Sprachen sich in die öffentlichen Unterrichtsanstalten Eingang zu verschaffen.

Ein weit höheres Ziel scheint aber infolge seiner heute schon sehr hohen Vollkommenheit der Phonograph sich gesteckt zu haben, indem er durch einwandfreie Darbietung künstlerisch vollendeter musikalischer Vorträge auf Herz und Gemüt erzieherisch zu wirken berufen ist.

Um sich des Wertes dieser Leistung voll bewußt zu werden, muß man das Wesen der Musik und ihren Einfluß auf die menschliche Seele einer näheren Betrachtung unterziehen. Im Interesse des besseren Verständnisses greife ich etwas weiter zurück.

Es ist eine heikle Sache um den Okkultismus, jene Geheimwissenschaften, welche die uns noch okkulten, d. h. verborgenen Rätsel des Lebens und der Natur zu lösen bemüht sind.

Sehr viel wird dabei von unberufener Seite gesündigt, und die Auswüchse des Okkultismus in Gestalt von wertlosen Schriften, Sammelsurien aller möglicher und unmöglicher Berichte über die merkwürdigsten Dinge aller Länder und Zeiten, ohne jeden Zusammenhang, sind Legion. Daß dadurch diese an sich durchaus berechtigte Wissenschaft sehr stark in Mißkredit gebracht wird, versteht sich von selbst. Da heißt es nun sichten, dem Guten und Besten seinen ihm gebührenden Platz gewähren, und alles wertlose Zeug zu verwerfen, nur dann wird der Sache genützt, welcher ein Fünkchen Wahrheit zuzubilligen, so ganz im stillen auch der ärgste Skeptiker sich nicht wird erwehren können.

Ueberall machen sich Anzeichen bemerkbar, daß die Geheimwissenschaft eine ständig wachsende Zahl von Anhängern, heimlichen und offenkundigen, um sich schart, unbekümmert um die jetzt immer heftiger werdenden Angriffe ihrer Gegner, welche früher nur ein mitleidiges Achselzucken für dergleichen Dinge übrig hatten. Ein kleines charakteristisches Beispiel möchte ich es nennen, wenn wir jetzt bei den Stollwerckschen Serienbildchen eine Darstellung der 6 Sinne finden, statt der bisher bekannten 5. Dem Zuge der Zeit folgend hat man die „Hellsicht“ als sechsten Sinn hinzugefügt. Beredtes Zeugnis legen auch die Schaufenster unserer Buchhändler ab, wo man eine Unmenge okkultistischer Brochüren und Werke ausgehängt finden kann. Zuerst sah man dergleichen Bücher hauptsächlich nur in unbedeutenderen Geschäften, deren Inhaber, unbekümmert um das „wie“, nur lediglich darauf bedacht waren, durch vielverheißende Titel und Abbildungen die Sensationslüsternheit und Neugier des großen Publikums und somit dessen Kauflust zu reizen, während die vornehmeren Vertreter der Branche zunächst noch etwas zurückhaltender waren, jetzt aber schon mehr und mehr, freilich meist anerkannt gute, derartige Bücher neben denen der sogenannten exakten Wissenschaften in ihren Auslagen zur Schau bringen. Es muß also wohl ein gutes Geschäft damit zu machen sein, was eine große Zahl von Interessenten für solche Werke voraussetzt.

Was nun die Ansicht über gewisse okkulte Phänomene anbelangt, so sollte man doch zunächst auf einem neutralen Standpunkt stehen, d. h. das, was man nicht gesehen hat, und wovon man sich nicht nach bestem Wissen absolut sicher überzeugt hat, ebenso wenig glauben, als es einfach hinwegzuleugnen wagen, wenn es von durchaus glaubwürdiger Seite berichtet wurde.

Es haben sich so viele ehrenwerte Männer, insbesondere solche der exakten Wissenschaften, mit dieser Frage beschäftigt, und ganze, mitunter hochinteressante, fesselnde Werke darüber geschrieben, daß man sich über dergleichen Dinge nicht einfach hinwegsetzen darf. Die Amerikaner und ihre mit riesiger Reklame in Scene gesetzten Anpreisungen von Büchern mit Lehrmethoden des Hypnotismus, persönlichen Magnetismus, Hinduhypnotismus etc., haben entschieden viel dazu beigetragen, daß die Mystik in unserer Zeit wieder mehr denn je ihre Blüten treibt. Mag nun jeder über diese Dinge denken, wie er will, gewisse Vorkommnisse und Eigentümlichkeiten, von denen man sich die Erklärung ganz oder zum größten Teil schuldig bleiben muß, werden wohl jedem einmal im Leben begegnet sein, und da ist der Punkt, wo man einzusetzen hat, und seine Untersuchungen weiter fortspinnen kann.

Ich erwähnte soeben den Hypnotismus, dieser sowie der sogenannte persönliche Magnetismus oder die Suggestion gehören schon lange zu den exakten Wissenschaften anerkannter Erscheinungen. Sie hängen aber sehr eng mit den übrigen okkulten Phänomenen zusammen, denn aus der einfachen Hypnose ergiebt sich der Somnambulismus, aus diesem wiederum das Hellsehn, woraus dann weiter die in das Gebiet des Spiritismus hinübergreifenden Phänomene wie Doppelgängerei, Fernwirken, Levitation etc. folgen.

Das eigentlich wirksame Agens bei allen diesen Naturerscheinungen ist die Seele, welche sich nach Ansicht der Dualisten alsdann in mehr oder weniger großer Lockerung vom materiellen Körper befinden soll, während die Monisten bekanntlich prinzipiell eine solche Lockerung als unmöglich hinstellen, und den exakten Wissenschaften das Problem stellen, diese und andere unaufgeklärten Erscheinungen zu erklären.

Nachdem Röntgenstrahlen, elektrische Wellen und andere neue Entdeckungen gezeigt haben, daß die Grundlagen für die exakten Wissenschaften lange nicht so eng begrenzt sind, wie man früher annahm, wirft man sich in Forscherkreisen mit Eifer auf diese unerforschten Gebiete und sucht ihnen von allen denjenigen Punkten aus beizukommen, wo unerklärte Erscheinungen vorliegen. Als eine solche muß man auch die Einwirkung der Musik auf die Seele betrachten. Die Musik steht ihrem ganzen Wesen nach unserer Seele entschieden näher als alle andern schönen Künste. Grillparzer charakterisiert das trefflich mit den Worten an die Musik:

„Wer vermag deinen Zauber zu schildern,
Liebliche, milde, freundlich, holde,
Fühlende Freundin fühlender Seelen:
Herrlichste unter den herrlichen Schwestern!
Was der Mime nur schwankend stammelt,
Was der Dichter zu laut verrät,
Lispelt vernehmlich dein Saitenspiel.
Sei die Dichtkunst noch so gepriesen,

Sie spricht doch nur des Menschen Sprache,
Du sprichst, wie man im Himmel spricht!"

Grillparzer nennt die Musik die herrlichste unter den herrlichen Schwestern. Was sind die Dicht- und Schauspielkunst im Vergleich zur Musik? In der Tat, die Musik übt einen gewaltigen Zauber auf uns aus, nichts vermag es ihr gleich zu tun. Denken wir uns in die Betrachtung eines prächtigen Gemäldes oder einer überaus schönen Skulptur vertieft, niemals werden wir durch diese Werke der schönen Kunst auch nur annähernd so ergriffen und begeistert werden, wie durch entsprechend edle Musik. Die Musik spricht, wie man im Himmel spricht, sie ist eine fühlende Freundin fühlender Seelen. Dichter, Schauspieler, Maler und Bildhauer, sie alle lehnen sich ja doch mehr oder weniger in ihren Werken an die Natur an, soweit sie uns bekannt ist, an Dinge und Vorkommnisse, die uns täglich im Leben unzählige Mal begegnen. Freilich formen sie diese nach ihrem eigenem Empfinden um, verschönern und veredeln sie, stellen ihre wesentlichen, charakteristischen Punkte in den Vordergrund, während sie Nebensächlichkeiten mehr zurücktreten lassen, um so durch ihre idealisierten, verherrlichten Werke der Natur die Menschen eine größere, erhabenere Freude an ihr empfinden zu lehren.

Anders die Musik. Sie schöpft nicht aus dem täglichen Leben der Natur, soweit sie unseren äußeren Sinnen wahrnehmbar ist, sie ist vielmehr lediglich das Produkt unseres seelischen, inneren Empfindens.

Wenn wir auch in der Musik von einer Tonmalerei sprechen, welche es sich zur Aufgabe macht, gewisse Naturerscheinungen zu charakterisieren, wie das Brausen des Meeres, das Heulen des Sturmes, das Rieseln des Bächleins, das Murmeln der Quelle, das Rauschen des Waldes, so ist das doch selbstverständlich noch lange kein abschreiben der Natur im eigentlichen Sinne des Wortes, wie es z. B. ein Maler tut mit Farbe und Pinsel.

Wir haben eine Theorie in der Musik, eine Harmonielehre, aber wer wollte wohl ihre Existenz anders erklären, als durch unser inneres, unbewußtes Empfinden, durch unsererе Erfahrung, daß eine Reihe von Tönen, ein Akkord, uns unter ganz bestimmten Bedingungen in uns ausnahmslos das Gefühl des Schönen, des Harmonischen erweckt, und wir uns dadurch veranlaßt sahen, auf dieser Erfahrung unsere Harmonielehre aufzubauen, die im Einklang steht mit der ganzen unendlichen Harmonie des Weltalls.

Woher denn haben unsere großen Musiker aller Zeiten ihre herrlichen Melodien und Harmonien? Warum wirken diese so mächtig auf die Menschen, welche selbst nicht fähig sind, sich über eben diese Wirkungen auf sie eine Erklärung zu geben, geschweige denn selbst etwas ähnliches zu schaffen? Wir sprechen von einem seelenvollen Spiel in der Musik, indem wir damit die besonders tiefe Empfindung bezeichnen wollen, welche der Musiker durch sein Spiel oder durch seine Komposition zum Ausdruck bringt. Diese innere Empfindung einer Seele, je tiefer sie ist, umso mächtiger vermag sie bei andern ähnliche Empfindungen auszulösen, wenngleich sie sich über das „wie" und „warum" nicht bewußt werden, weil die Seele und ihre Funktion im Unbewußtsein liegt, und nur in sehr seltenen Fällen und unter ganz besonderen Bedingungen uns zum Bewußtsein gelangt.*)

*) Dr. Carl du Prel: Das Rätsel des Menschen.

Es ist etwas Wunderbares, ein eigener Zauber, der von der Musik auf uns ausgeübt wird, eben weil wir zur Zeit keine erschöpfende Erklärung über ihr Wesen besitzen; wir müssen uns zufrieden damit geben, daß es so ist, und dankbar sein für die vielen schönen Stunden, welche wir durch sie genießen, ja oft in ahnungsvolle Träume von einem dereinstigen schöneren, besseren Dasein versetzt werden. —

Bedenken wir nun, daß der Phonograph imstande ist, durch seine vollkommen naturgetreuen Wiedergaben von Musik in mannigfachster und edelster Form selbst diejenigen zu beglücken, denen es aus irgend einem Grunde sonst nicht vergönnt wäre, solchen Tönen zu lauschen, so wird man die Bedeutung des Phonographen garnicht hoch genug einschätzen können. Mögen daher die eifrigen Bemühungen, diese wunderbare Maschine immer noch mehr zu vervollkommnen und durch wohlfeile Konstruktionen auch den breiteren Schichten des Volkes zugänglich zu machen, von bestem Erfolg gekrönt sein.

Auch wenn das Geschäft gut geht,

sollte man nicht vergessen, dass es notwendig ist, in der Fachpresse zu inserieren.

Erstens: weil die Firmen, welche **beständig** inserieren, den Käufern am besten bekannt bleiben

Zweitens: weil die überseeischen Käufer das Inserat erst nach Wochen lesen können.

Drittens: weil die Wirkung eines Inserats stets um so grösser ist, je öfter dasselbe den Lesern vorgeführt wird.

Bei **Anfragen** unterlasse man nicht **auf diese Zeitschrift** Bezug zu nehmen.

Sensationell ist der Triumph in Amerika
von Alessandro Bonci.

Fonotipia-Platten von Bonci feiern Triumphe

in der ganzen Welt



weil sie in

unerreichter künstlerischer Vollendung

die herrlich reine vornehme Stimme, die künstlerischen Feinheiten eines Vortrages formvollendet wiedergeben.

Bonci ist ausschliesslich für Fonotipia verpflichtet.

Repertoir von Bonci:

Doppelseitige Platten, Durchmesser 27 cm.

39079 **Mignon** (Thomas) „Leb' wohl, Mignon, ich scheide"
39111 **Die Favoritin** (Donizetti) „Es war eine holde Unbekannte"

39081 **Rigoletto** (Verdi) „O, wie so trügerisch"
39082 **Tosca** (Puccini) „Wie sich die Bilder gleichen"

39083 **Der Liebestrank** (Donizetti) „Eine flüchtige Thräne"
39128 **Romanze** (Giordani) „Du mir so teuer"

39127 **Helena und Paris** (Gluck) „Geliebtes Gestade"
39129 **Die Zauberflöte** (Mozart) „Bildnissarie"

39239 **Rigoletto** (Verdi) „Freundlich blick' ich"
39241 **Romanze** (Gluck) „O Ihr süssen Gluten"

39240 **Carmen** (Bizet) „Hier an dem Herzen treu geborgen"
39242 **Das Veichen** (Mozart) — Lied

39248 **Englische Romanze**
39292 **Nina** (Pergolesi) — Berühmtes sicilianisches Lied

39338 **Die Favoritin** (Donizetti) „Engel so rein"
39339 **Die Afrikanerin** (Meyerbeer) „Land, so wunderbar"

39673 **Lucrezia Borgia** (Donizetti) „Fern an Neapels Strande"
39674 **Martha** (Flotow) „Ach so fromm"

39685 **Don Pasquale** (Donizetti) „In die Wälder will ich ziehen"
39686 **Die Perlenfischer** „Noch glaube ich zu hören"

39080 **Mefistofeles** (Boito) — Arie des Faust
39084 **Die Puritaner** (Bellini) „Heissgeliebte, die reinsten Flammen"

Luise Müller (Verdi)

39691 / 39692 Rezitativ und Arie des Rudolf

Lucia von Lammermoor (Donizetti)

39693 / 39694 Rezitativ und Arie des Edgardo „Ihr Gräber meiner Ahnen"

39695 **Aida** (Verdi) „Holde Aida"
39696 **Fedora** (Giordano) „Liebe verbietet Dir"

39697 **Lucia von Lammermoor** (Donizetti) „Du, der nun zum Himmel eilet"
39698 **Werther** (Massenet) Lied Ossians „Was bin ich aufgewacht"

Doppelseitige Platte, Durchmesser 30 cm.

74000 **Die Bohême** (Puccini) „Wie eiskalt ist dies Händchen"
74006 **Faust** (Gounod) Cavatine: „Gegrüsst sei mir"

Einseitige Platten, Durchmesser 35 cm.

69007 **Mignon** (Thomas) „Nicht ahnte je ihr Herz"
69008 **Don Juan** (Mozart) „Bande der Freundschaft"
69017 **Gioconda** (Ponchielli) „Himmel und Meer"
69018 **Romanze** (Pergolesi) „Wenn Du mich liebst"

Neueste ☞ Fonotipia-Plattenliste mit Titel ☜ in deutscher Uebersetzung soeben erschienen.

International Talking Machine Co. m. b. H.

Weissensee b. Berlin, Lehderstr. 23. Berlin SW., Ritterstr. 47.

Alleinverkauf für Deutschland.



— Max Chop. —

Favorite-Platten.

(Fortsetzung.)

„Paganini's Strèghe, Danse des Sorcières" (4045) spielt der Pariser Geiger Bachmann auf einer richtigen Violine. Mit Rücksicht auf den Plattenumfang kommt er nicht über Einleitung, Thema und erste Variation hinaus; aber was er hier bietet, ist exquisit: In der Einleitung die ruhige Kantilene, im Thema die rhytmisch-präzise, hüpfende Melodie, in der Variation die vollgriffigen Akkorde bald in der hohen, bald in der tiefen Lage. Auch seine staccato-Technik bewährt sich glänzend. — F. Drdla's „Souvenir" (4046) faßt er wesentlich anders an, als Kubelik, im Hauptsatze beschleunigter, temperamentvoller mit einem leichten Strich in's Reißertum. Der doppelgriffige Mittelteil wird mit absoluter Reinheit gegeben, man kann nach virtuoser Seite hin kaum eine Einwendung erheben. In der inneren Stimmung fehlt freilich manches. Stücke von der Art des „Souvenir" werden im Wesentlichen von feinsinniger Interpretation getragen; die aber fehlt Bachmann.

Ich käme nun zu dem Experimente der Violoncello-Aufnahme, das hier ganz besonders gut gelungen ist, entgegen der alten Erfahrung, dass die tiefen Saiteninstrnmente, namentlich der biedere „Brummbaß", sich der Sprechmaschinenaufnahme mit grundsätzlicher Renitenz wiedersetzen. Daher gibt man wohl dem Violincello ein Waldhorn oder Fagott als Unterstützung bei, natürlich nur unter der Voraussetzung, daß ein ganz ausgezeichneter Bläser der Illusion zu Hülfe kommt und sie nicht zerstört. Hier bei den Darbietungen Fr. Troback's aus Stockholm habe ich die Empfindung, als wenn eine Bratsche auf der C- und G-Saite die Rolle des Violoncells übernommen hätte. Membranton ist auch dabei. Bestärkt wurde ich in solchem Glauben durch den Umstand, daß nicht ein einziges Mal die C- und G-Saite des Cellos, also dessen tiefe Baßlage, in Aktion tritt, daß vielmehr die Skala der beiden Soli im Bereiche der Viola und der Violine (G-Saite) liegen. Es ist das eine Mutmaßung, die keinerlei Anspruch auf Autorität erhebt. Wie dem auch sei, die Aufnahmen sind ganz brillant gelungen. Der langsame Mittelsatz aus Goltermanns Violoncell-Konzert in A-moll (84031) kommt mit seiner innigen Melodie in sinngemäßer Schlichtheit voll zur Geltung, er ist poetisch aufgefaßt und zartduftig wiedergegeben. Im bekannten Largo Händels (84032) frappiert die große Tragfähigkeit und Kraft des Tones, der freilich — ich muß es hier nocheinmal feststellen — wenig Violoncellartiges an sich hat und nie unter die Skala der Kinn-Streichinstrumente hinabgeht. In den gehaltenen Akkorden klingt das Begleitklavier hier etwas dünn, während es oben im „roten Sarafan" (Bachmann) fast mit orchestraler Fülle berührt, allerdings auch schnelleren Harmonienwechsel verzeichnet.

Daß die Flöte ein für grammophonische wie phonographische Aufnahmen besonders geeignetes Instrument abgiebt, weiß man von den Orchester-Aufnahmen her. Sie büßt in dem Transformationsprozess von der Eigenart ihres Tones soviel wie nichts ein, teilt übrigens diesen Vorzug ziemlich mit allen Kollegen von Holz (Oboe, Klarinette, Fagott). Die Vermittlung ist so sinnfällig, daß ein einigermaßen geübtes Ohr die Metall- von der Holzflöte ebenso leicht unterscheiden kann, wie bei der direkten Klangeinwirkung. Erik Högberg aus Stockholm legitimiert sich als guter Vertreter des Instruments In dem Popp'schen Variationenwerke: „Alpdrotting"(84019),derArbeit eines Kenners der Flötentechnik par excellence, bietet er all die gut klingenden Triller, Skalen, chromatischen Kadenzen, aufgelösten Akkorde, mit denen Flötenvirtuosen beim Publikum zu reussieren, pflegen. Hochgebirgs-Melodien, im Beginn an Rossini's „Tell"-Ouvertüre gemahnend, die später in ein schlichtes, gutklingendes Thema mit allerlei Veränderung, endlich in einen harmlosen Ländler auslaufen Athem- und Fingertechnik sind vortrefflich, die Platte dürfte viele Freunde finden. — „Svenska Fokvisor" (84020) bedeutet eine Aneinanderreihung nationaler Themen in bunter Folge. Schwermütiges, an die Melodik der slavischen Völker gemahndes wechselt mit heiteren bis temperamentvollen czardasähnlichen Weisen ab. Ueberall ist die Stimmung gut getroffen, die Intonation bleibt rein von Anfang bis zum Ende, den banalen Dur-Schluß nimmt man schon mit in Kauf.

Bei den Schlaginstrumenten (Xylophon und Glockenspiel) kann ich mich kurz fassen. Das Xylophon ist bekannt als besonders klingend in grammophoner Wiedergabe, das Glockenspiel nicht minder. Die Struktur beider Instrumente erklärt den metallischen, tragenden Klang des letzteren, den etwas stumpfen des erstgenannten. M. Parpillot aus Paris wird an dieser Stelle gleichfalls nicht zum ersten Male als tüchtiger Virtuos herausgestrichen. Das Stück „Looping the Loop" (4068) is weit ungefährlicher, als sein Name besagt. Man denkt da immer an Schleifenfahrten und Todesstürze; die Zirkussensation hat solche Empfindung bekräftigt. Hier handelt es sich nur um eine sehr bescheidene Polka, die flott angefaßt wird, allein dem Spieler durchaus nicht Gelegenheit bietet, sein ganzes technisches Können zu zeigen (im Mollteil patzt übrigens die Trompete einmal kräftig). Ganz anders dagegen präsentiert sich Parpillot in der Mazurka „Pic Vert" (4069), die rein äußerlich in der Abwechslung zwischen Solo- und Tuttisätzen hübsche Maße bietet. Gleich im Beginn stehen klare Wirbel, der Rhythmus ist vortrefflich betont, der Spieler rückt seiner Aufgabe energisch zu Leibe. — Im Phrasierungsteile hält er sich bewunderungswürdig. Die Schnelligkeit, mit der er die Schlägel in Tonleiterketten oder gebrochenen Akkorden führt, ist staunenswert. Ich möchte wissen, ob Parpillot bezüglich seiner eleganten, dabei sicheren Virtuosität und mit seinem dezenten, gleichwohl durchdringenden Anschlage in Deutschland einen Rivalen besitzt. Unter der stattlichen Reihe der mir begegnenden Kollegen habe ich keinen einzigen gefunden, der an ihn heran reicht. — Der Solist des Glockenspiels ist nicht genannt, wohl aber das Orchester (Büchner Kapelle), dem er angehört und das den Begleitpart vortrefflich ausführt. „Das träumende Schneeglöckchen", Polka von Porsel (14048), scheint eine

begehrte Bravournummer für Glockenspiel-Virtuosen zu sein. Sie macht keine großen Ansprüche bezüglich ihres literarischen Wertes, das beste bleibt die Einleitung mit den ruhenden Akkorden im Orchester, dem aufgelösten im Soloinstrument, wahrscheinlich die Schilderung des traumhaften Zustandes. Der Traum selbst natürlich wieder eine Polka, deren Hauptmelodie Nikokais „Lustigen Weibern" so unmittelbar, „nachempfunden" ist, daß man sich eines Lächelns kaum erwehren kann. — Viel hübscher nimmt sich Dopplers Polka: „Schwarzwälder Uhren" (14049) aus. In der Einleitung ein drollig sich kugelnder Lauf der Klarinetten, der wohl das Aufziehen der Uhren versinnbildlichen soll, dann eine artige Kadenz des Glockenspiels, aus der „parturiunt montes" sich die Polka herausschält, im ersten Thema zweistimmig, im zweiten gut belebt, im dritten mit aufgelösten Akkorden arbeitend. Der Solist hält sich geschickt und decent, die Aufnahmen sind von hoher Klarheit und Reinheit in der Vermittlung.

Viel Freude haben mir die beiden Darbietungen des Pianisten Eduard Goll aus Stockholm bereitet. Einmal erweist sich der Spieler als sicherer Beherscher seines Instrumentes, weiter aber läßt auch die Plattenreproduktion seiner Soli darauf hoffen, daß in absehbarer Zeit die Sprechmaschinen-Industrie dem Instrumente nicht mehr so skeptisch gegenübersteht, das die besten Künstler aufweist. Freilch muß dann auch die Forderung fallen, daß man nur „laute" Töne hören will, mithin vom Pianisten gefühlloses Draufloshämmern verlangt und die Phrasierungs- wie Nüancirungskunst über Bord wirft. Endlich soll auch der Pedalgebrauch mit Maß einführbar sein oder der freischwingende Resonanzboden benutzt werden, der auch dem Plattentone Tragfähigkeit verleiht. So lange diese Dinge nicht berücksichtigt werden, wird der Musiker in den Klavieraufnahmen lediglich die technische Fertigkeit in dem eintönigen, gleichstarken pauken bewundern können, sonst nichts. Edward Griegs „Troldtag" (84024) hat Nuancen, aber nur in großen Konturen und bis zum mezzoforte hinab. Das Stück ist keines von den bedeutenden Griegs, aus den späteren Opus, wo bei dem Norweger die chromatische Harmonisierung bereits zur Mache wird. Hier rettet der straffe $^2/_4$-Takt-Rhythmus die Sache noch einigermaßen. Das gesteigerte Zeitmaß in beiden Hauptteilen macht sich gut. Auch die Mittelkantilena klingt; sie würde es noch weit mehr tun, wenn die gefühllosen sforzandi nicht wären, die, musikalisch-poetisch in nichts gerechtfertigt, lediglich ein Zugeständnis an die Forderung nach „lautem Tone" sind; der hat aber in dieser Fassung mit der Kunst nichts zu tun. Durch außerordentliche Klarheit und durchsichtige Haltung zeichnet sich Fr. Liszts „Gnomenreigen" (84027) aus. Das Stück stellt an die Interpretation soviel wie keine, an die Technik dagegen besonders hohe Ansprüche. Die Oktavensprünge glücken, das feine Kadenzenwerk kommt prächtig, auch der stete Wechsel der Harmonie bleibt verständlich, ganz exquisit sind die Baßstaccati im Eingange zum Schlußteil, der in ein prestissimo ausläuft. Die Technik der Aufnahme und Plattenherstellung feiert hier dieselben Triumphe wie die Technik des Solisten.

Von den Vokaldarbietungen möchte ich zwei Duette, gesungen von Frau Heymann-Engel und Juan Luria, erwähnen. Das Duett aus Verdi's „Rigoletto" (19118) zeigt beide Künstler im besten Einvernehmen. Lurias klangvoller Bariton in breiter auf- und abschreitender Kantilene, den Sopran in lebhafteren Pulsen, gleichfalls gut intonierend. Auf solcher Mischung von großer melodischer Linie mit koloraturartiger Arabeske beruht die Wirkung des Stücks. Rechnet man hierzu den Reichtum an üppig quellender Erfindung bei Verdi, so wird der nachhaltige Eindruck leicht zu erklären sein. Das decrescendo al pianissimo im Schlußteile ist fein angefaßt, die Kadenz maßvoll, nicht bravourös, und in den tenuti mit höchstem Geschicke behandelt. — Daß die deutsche Musik den Sängern ebenso gut läge, wie die italienische, wage ich zu bezweifeln. Dem reizenden Duett: „Reich mir die Hand mein Leben" aus Mozarts „Don Juan" (19119) fehlt der kecke Wurf und die Frische der Intonation. Dieser Don Juan ist in seinem Angebote schläfrig langsam, trotzdem der Sopran eifrig bemüht ist, ihn aus der Zeitmaßverschleppung herauszureißen und zu lebhafterer Anteilnahme zu veranlassen. Erst im Zwiegesang des letzten $^6/_8$-Taktes kommt rascherer Fluß zustande, allerdings läßt hier die Reinheit zu wünschen übrig.

Von den Sängerinnen sei zunächst die der kaiserl. königl. Hofoper in Wien, Josia Petru, genannt. Ihre „Habanera" aus Bizets „Carmen" (26060) ist eine wohldurchdachte Darbietung etwa im Sinne Marie Goetze's von der Berliner Oper. Nicht das hitzig emporlodernde Temperament sieht sich hier betont, vielmehr die unter äußerlicher Ruhe glühende Leidenschaft. So hat der Refrain des Liedes von der Zigeunerliebe, die nicht nach Menschensatzung, Recht und Pflicht fragt, etwas düster drohendes, diabolisches an sich. Das Zeitmaß ist etwas reichlich langsam gewählt, die Stimme in der Tiefe sehr ausgiebig und resonanzfähig, in der hohen Lage nicht ohne schrillen Beilaut, aber mit Routine behandelt. Im Ganzen muß man sagen, daß der Begabung Josia Petrus die Gitanella Bizets mit ihrer schillernden Aeußerlichkeit weniger liegt. Die musikalische Bedeutung der Sängerin tritt wenigstens in dem Liede: „Kennst du das Land" aus Thomas „Mignon" (26059) weit mehr hervor. Diese breite, warm dahinströmende Kantilena mit dem strahlenden Höhepunkte: „Dahin möcht ich mit Dir" gelingt außerordentlich schön, die wundervolle Klangfülle der Stimme kommt auf's wirksamste zur Geltung. Textaussprache und Interpretation halten sich ausgezeichnet, auch im modulatorisch reichem Mittelteile bleibt nichts unklar. Hervorzuheben wäre noch die Plastik des Klavierparts. — Mlle. Leclèrc von der komischen Oper in Paris ist ein Koloratur-Sopran par exellence. In: „La Perle de Brésil" mit Flötenbegleitung und Klavier (6076) bietet sie ein Kabinetstückchen ihrer Kunst. Das Liedchen ward auf bukolischen Grundton abgestimmt. In der Wiedergabe wird die den meisten französischen Sopranen anhaftende Sprödigkeit bei der Intonation geschickt verdeckt, der Reinklang, die eminente Flexibilität und Leichtigkeit der Stimmbehandlung treten in den Vordergrund; auch strahlt aus der Darbietung Wärme entgegen. Ein Meisterstäck bleibt die Imitation der Flötenkoloratur und die Kadenz am Ende. Die Platte gehört zu den besten der an sich schon ausgezeichneten Kollektion. — Mme. Bonnard Leuntjeus aus Paris verfügt über einen hellen bis spitzen Sopran, dessen Hauptsache gleichfalls die Koloratur ist. In der „Miraille" (6083), einer beneidenswert harmlosen Walzertakt-Kompo-

sition ohne jede besondere Note, bekommt man staccato-, gebundene Läufe und Skalen, Triller, Doppelschläge von vorbildlicher Sauberkeit und Akuratesse zu hören. Am Schluße wird das dreigestrichene D mit einer Leichtigkeit und festen Intonation hingelegt, als ob sich das Alles spielend machen ließe. Der eigenartigen Eleganz dieses Gesangs zeigt sich die Plattenreproduktion in allen Registern willfährig, sie folgt den zartesten, kaum angedeuteten Intentionen und bringt sie zu hochkünstlerischer Geltung.

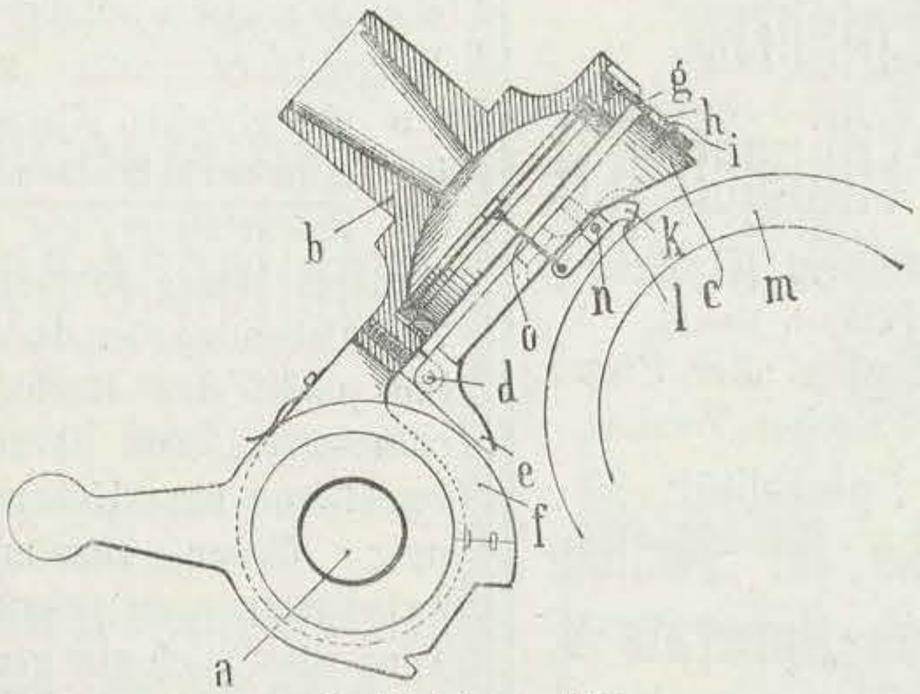
Neue Patentschriften.

No. 178 705.

American Graphophone Company, Bridgeport.

Vorrichtung, um den Griffel einer Sprechmaschine mit Hilfe eines Hubdaumens abzuheben.

Patentiert vom 25. Januar 1905 ab.



Patent-Ansprüche.

1. Vorrichtung um den Griffel einer Sprechmaschine mit Hilfe eines Hubdaumens abzuheben, dadurch gekennzeichnet, daß der Hubdaumen f seine Drehbewegung einem Hebelarm mitteilt, welcher den Membran und Griffel mit einander verbindenden Träger trägt, so daß nur dieser Griffelträger mit dem Griffel, nicht aber der übrige Teil des Membrangehäuses abgehoben wird.

2. Abhebevorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der Griffelträger in einem Schlitz des Hebels drehbar gelagert und mit seinem freien Ende durch eine Stange mittelbar und unmittelbar mit der Membran verbunden ist.

3. Abhebevorrichtung nach Anspruch 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß der den Griffelträger tragende Arm ein an dem Schalldosengehäuse angezapfter Doppelhebel ist, dessen zweiter Arm dem Hubdaumen gegenüber steht.

4. Abhebevorrichtung nach Anspruch 1, gekennzeichnet durch einen Ansatzstift des Hebearmes, der an der Oese eines an dem darüber befindlichen Schalldosengehäuse befestigten Bleches hineinragt, so daß beim Anheben des Hebels diese Oese eine genaue Führung abgibt.

No. 178 815.

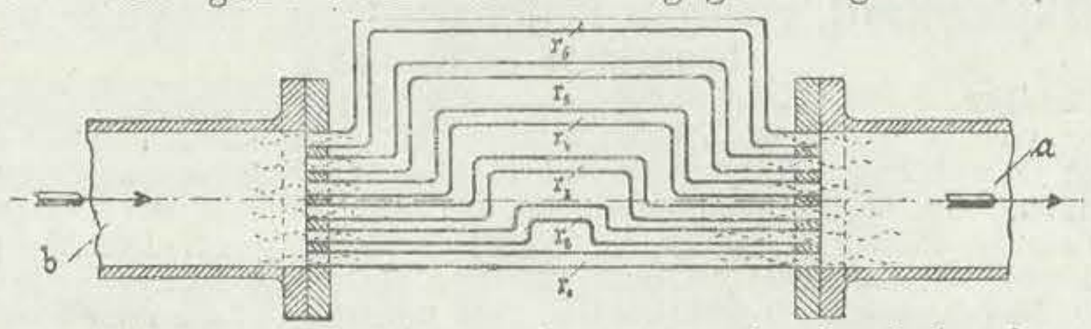
Paul Schäfer, Hamburg.

Dämpfer mit mehreren verschieden langen Rohren für Geräusch führende Gas- oder Flüssigkeitsleitungen.

Patentiert vom 4. August 1905 ab.

Patent-Ansprüche.

Dämpfer mit verschieden langen Rohren für Geräusch-führende Gas- oder Flüssigkeitsleitungen, dadurch gekennzeichnet, daß in die betreffende Rohrleitung ein System zahlreicher untereinander möglichst verschieden langer Röhren, Kanäle oder dergl. so geschaltet wird, daß die Tonwellen vor ihrer Wiedervereinigung im Ab- bezüglich Zuströmungsrohr verschieden lange Wege nehmen, was zur Folge hat, daß die Wellenzüge deren Wegdifferenz ganz oder annähernd eine halbe Wellenlänge bew. ein höheres vielfaches davon beträgt, beim späteren Zusammentreffen sich ganz oder teilweise gegenseitig vernichten.



2. Geräuschdämpfer nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Röhrchen bezw. Kanäle in der Form von Ringsektoren mit verschiedenen Abständen von der Achse angeordnet in die Leitung geschaltet werden.

3. Geräuschdämpfer nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, daß der Kanalringsektor aus mehreren unregelmäßig gegeneinander versetzten Kanalreihen gebildet wird, um bei gleichem Gesamt durchgangsquerschnitt möglichst viele Wegedifferenzen zu erzielen.

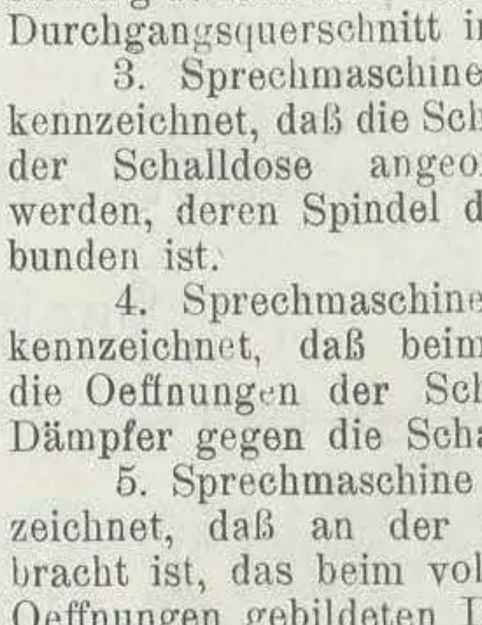
4. Geräuschdämpfer nach Anspruch 2 und 3, dadurch gekennzeichnet, daß die Kanäle aus dicht aneinander gelagerten runden Röhren gebildet werden, so daß außer ihnen durch die dabei zwischen diesen und den Einfassungswänden verbleibenden Räumen eine weitere Anzahl von Kanälen gewonnen werden.

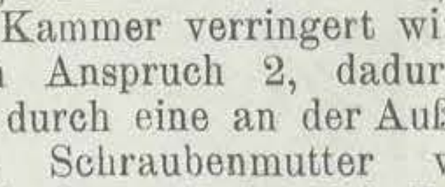
No. 179 438 — Kl. 42 g.

Edwin Henry Mobley in Rutledge

„Sprechmaschine".

Patentiert vom 5. Oktober 1905 ab.





Patent-Ansprüche.

1. Sprechmaschine, gekennzeichnet durch eine oder mehrere Platten oder dergl. in der Schalldosenkammer, welche von außen verstellt werden können, um den Durchgangsquerschnitt in der Kammer zu verändern.

2. Sprechmaschine nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß in der Schalldosenkammer zwei Scheiben drehbar sind, deren Oeffnungen sich gewöhnlich decken und bei Verstellung der Scheiben sich so gegeneinander verschieben, daß der Durchgangsquerschnitt in der Kammer verringert wird.

3. Sprechmaschine nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Scheiben durch eine an der Außenseite der Schalldose angeordnete Schraubenmutter verstellt werden, deren Spindel durch Lenker mit den Scheiben verbunden ist.

4. Sprechmaschine nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, daß beim vollständigen schließen des durch die Oeffnungen der Scheiben gebildeten Durchganges ein Dämpfer gegen die Schallplatte gedrückt wird.

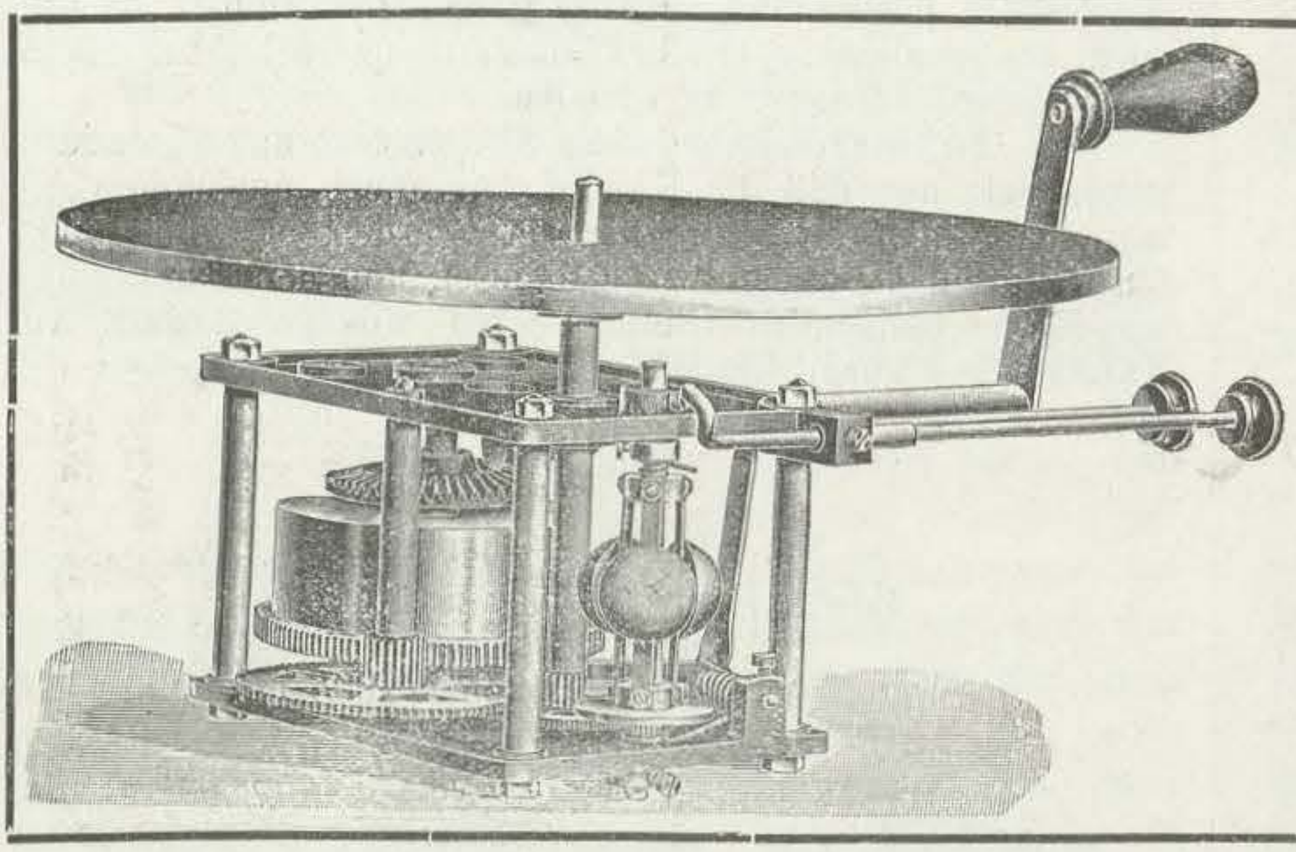
5. Sprechmaschine nach Anspruch 4, dadurch gekennzeichnet, daß an der einen Scheibe ein Keilstück angebracht ist, das beim vollständigen schließen des durch die Oeffnungen gebildeten Durchganges die andere Scheibe nach außen drückt, so daß der an letzterer angebrachte Dämpfer gegen die Schallplatte gedrückt wird.

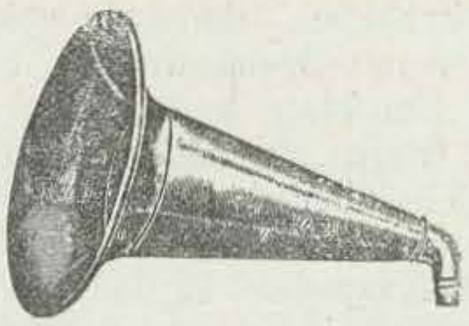
Ein Triumph der Präzisionsmechanik
ist das
CRAYOPHON
die Schalldose ohne Nadelwechsel.
Durch den Gebrauch wird es die billigste Schalldose, welche auf dem Markte ist.
Keine Nadel, geringste Plattenabnutzung, einfachste und bequemste Behandlung.
Händler, haltet Eurem Publikum diese äusserst praktische Neuheit nicht vor, weil Ihr voraussetzt, keine Nadeln mehr zu verkaufen! Stellt durch den Gebrauch des Crayophons die Plattensprechmaschine an bequemer Handhabung dem Phonographen gleich! Der Verkauf der Maschinen, sowie der Platten ist infolge des Wegfalles der lästigen Nadeln bedeutend leichter. Deshalb weg mit den glasharten, spitzen, die Platten zerstörenden Sprechmaschinennadeln, welche nicht gestatten, infolge ihrer konischen Form **eine** längere Platte einwandsfrei bis zum Schluss vorzuführen.
Prospekte gratis und franko
durch den Erfinder
Gust. Herrmann jr., Aachen.
General-Vertreter für Oesterreich-Ungarn
ist **A. Burkl, Wien III, Gerlgasse 22.**

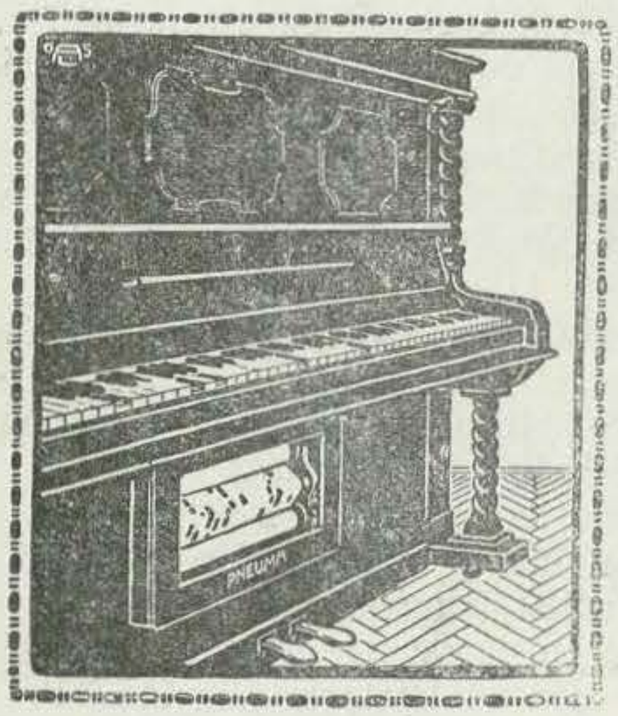
Gelegenheitskauf
Wegen Aufgabe meines **Phonographen-Walzen-Lagers** verkaufe ich **Columbia Goldguß-Records** bei Abnahme von 500 Stück mit 25 % auf Händlerpreise gegen sofortg. Casse. Nur neue, tadellose Ware. Lagerbestand ca. 13,000 Stück Offert unter J. B. 1579 an die Exped. d. Bl.

Oswald Zeuner
Leipzig
Bayrischestrasse 87

Spezialität:
Zugwerke für Sprechmaschinen.


Uhrenfabrik Villingen A.G.
Villingen (Baden)
Postfach No. 26.
Fabrikation aller Sorten technischer Werke.
Spezialität:
Werke für Platten-sprech-Apparate u. Lyraphonographen.


Richard Freybrodt & Co.
Blechwarenfabrik
BERLIN SW. 68, Ritterstr. 42/43
Spezialität:
Blumentrichter.

London: **M. & A. Wolff,** 19 u. 21, Fore Street Avenue, E. C.


Viele Tausende im Gebrauch.
Elektrische Pianos
„Pneuma" D. R. P.
in jedem Klima seit vielen Jahren bewährt.
Kuhl & Klatt, Berlin S6.
alleinige Fabrikanten.

Rechtsbelehrung.

Arbeiten nach Schluß der Geschäftsstunden. Vom Kaufmannsgericht zu Mannheim ist die Klage eines Handlungsgehilfen, der sich geweigert hatte, nach Schluß der Geschäftsstunden noch einen wichtigen Brief zu schreiben und deshalb sofort entlassen worden war, abgewiesen worden. Nach der Urteilsbegründung war der Kläger, der als Korrespondent beschäftigt wurde, verpflichtet, den Brief an die Firma B. unter Berücksichtigung der in der ersten Reinschrift von der Direktion angebrachten Korrekturen zum zweiten Mal am gleichen Abend noch ins Reine zu schreiben. Denn die Festsetzung des regelmäßigen Bureauschlusses auf 7 Uhr abends nahm der Direktion nicht das Recht, ausnahmsweise von ihrem Angestellten die Ueberschreitung dieser regelmäßigen Arbeitszeit zu verlangen, wenn dies auch aus geschäftlichen Gründen unbedingt erforderlich war. Ob letzteres der Fall war, hatte natürlich die Direktion allein zu entscheiden. Kläger mußte also, nachdem Direktor O. ihm gesagt hatte, der Brief müsse an diesem Abend unbedingt noch expediert werden, sich dem fügen, auch wenn es wirklich bereits $^1/_2$8 Uhr gewesen sein sollte, als der Brief ihm zurückgebracht wurde, wenn er also bis gegen 8 Uhr auf dem Bureau hätte bleiben müssen, um die zweite Reinschrift fertig zu stellen. Ob Kläger auch verpflichtet gewesen wäre, die zweite Reinschrift dem Direktor O., falls dieser inzwischen das Bureau verlassen hätte, in die Privatwohnung zu überbringen, ist eine Frage für sich. Für die Entscheidung des Rechtsstreites kommt es darauf nicht an, da Kläger ja bereits die Fertigung der zweiten Abschrift verweigert hat. Kläger hat sich nach

dem Ausgeführten einer wiederholten, also beharrlichen Verweigerung der Erfüllung einer aus dem Dienstvertrage für ihn sich ergebenden Verpflichtung schuldig gemacht und ist demnach auf Grund des § 72 des Handelsgesetzbuches mit Recht sofort entlassen worden.

Tüchtiger Verkäufer

mit Dekorationssinn aus der Sprechmaschinen resp. Musikwaren-Branche für ein erstes Geschäft zu engagieren gesucht. Zeugnisabschriften nebst Gehaltsansprüchen sind abzugeben u. **H. 5937 Daube & Co. Berlin SW, 19.**

Secession!

Blumen-Schalldose

(D. R. G. M. 291147)

Solid und wirkungsvoll zu jedem Apparat passend,

7 cm Durchmesser.

General-Vertrieb:

Haase & Weise,

Leipzig-G., Blumenstr. 27.

Das Beste. **Hartgussmasse** Billig

Ergibt Walzen von unerreichter Haltbarkeit, Unveränderlichkeit, Tonstärke, Geräuschlosigkeit.

Praktisch bewährt.

Chemisches Laboratorium
Louis Georg Leffer
Ing. — Chemik.
Köln a. Rh., Lindenthal.

Wunderlich & Baukloh G. m. b. H.
Iserlohn i. W.



Fabrikation von
Sprechmaschinennadeln
in allen Qualitäten und verschiedenen Mustern aus bestem englischem, schwedischem und deutschem Stahl.

Pegasus-Nadeln
mit nebenstehendem Zeichen sind allgemein beliebt.

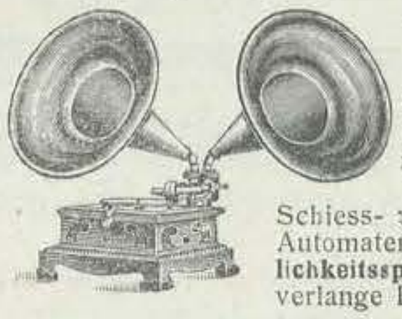
Musterte Offerte steht jeder Zeit zu Diensten.

Vertreter und Lager
in Berlin:
Max Schultze,
Alexandrinen-Strasse 88, II.

In Leipzig-Lindenau:
Jos. Bergerhausen,
Kaiser Wilhelm-Strasse 23

„Phono-Fluid" und **Polierschleifmaschine „Fix"**
machen abgespielte Hartgusswalzen zu beste aufnahmefähige Blanks. Verkaufspreis zusammen Mk. 3,—. Muster franco gegen Betrag. Auch andere Neuheiten!
Max Stempfle, Berlin S.O. Adalbertstr. 82.

Otto Hopke, Eisenberg S.-A. 30



Automatenfabrik
liefert billigst: **Plattensprechmaschinen** und **Automaten,** Schiess- und Electrische Automaten. **Geschicklichkeitsspiele etc.** Man verlange Prospekte.

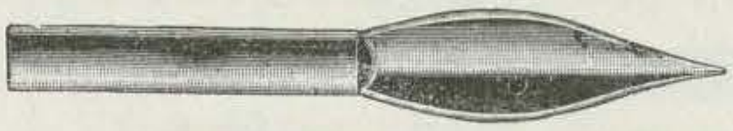
MUSIKPLATTEN
Für jeden Apparat passend 20 cm unzerbrechlich
200 Aufnahmen
Man verlange Preisliste P H.



per Stück 30 Pfennig
Händler hoher Rabatt.
Plattensprech-Apparate
Phonographen
in allen Preislagen
Martin Reis
BERLIN W
Körner-Strasse 12.

PATENT-ANWALT
Dr Gottscho
Berlin W. Leipzigerstr. 30.

Löffel-Nadel



D. R. G. M. 267 886
Beste Nadel der Welt
Verlangen Sie Muster und Preise von
Traumüller & Raum, Nadelfabrik, Schwabach (Bayern)

Platten-Kasten
für 25 Stück in Ledertuch mit Schloss und Henkel-Beschlag mit Flanell gefüttert, liefert in eleganter Ausführung à Stück 4,75, Dutzend 52 Mk.
Otto Lehmann
Kartonagenfabrik für Musik-Instrumente
Kötzschenbroda b. Dresden.

Deutsche Instrumentenbau-Zeitung
Central-Organ für Instrumentenbaukunde, Inland- und Überseehandel von Musikinstrumenten.
Verlangen Sie Probenummern vom Verlag Schöneberg b. Berlin



Neben dem Vertrieb von Sprechmaschinen empfehlen wir Ihnen als gut eingeführten, sauberen und lukrativen Artikel
Menzenhauers
Guitar-Zithern
mit unterlegbaren Notenblättern, von Jedermann sofort zu spielen.
Ueber 1¼ Million verkauft.
Verlangen Sie Offerte.
Menzenhauer & Schmidt
Inh.: **Henry Langfelder,**
Berlin SO., Rungestrasse 17.
Repertoir von über tausend Piecen.

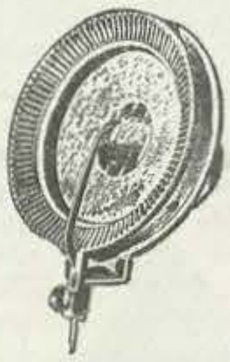
Suche dauernde Position bei einer Firma der Branche als **Lagerverwalter, Expedient, Abteilungsleiter pp** bei bescheidenen Ansprüchen. Bin Fachmann, 10 Jahre für den Verkauf und Montage tätig gewesen, leider letzte Firma in den Concurs geraten. Besitze umsichtige gewissenhafte Arbeitskraft, bin 38 Jahre alt, evgl. und verheiratet. Bitte die Herrn Fabrikanten, Grossisten hiermit von meiner Offerte Gebrauch machen zu wollen, mir zum Engagement zu verhelfen. Offerten erbitte unt. **O. 1602** an die Exp. d. Blattes.

Preislisten · Kataloge
liefert schnellstens
Gotthold Auerbach
Berlin S 42, Ritterstr. 86.

Erfahrener
Expedient
im Sprechmaschinen- und Phonographen-Fach durchaus bewandert, zuverlässiger Arbeiter findet unter günstigen Bedingungen Stellung per sofort oder später.
W. Bahre,
Deutsche Phonographen-Werke Berlin S.W, 48, Friedrichstrasse 12.

Wilhelm Jerger,
Villingen (Bad Schwarzwald).
Fabrik mechan. Apparate und patent. Neuheiten.
Neuheiten in
Werken für Sprechmaschinen
Tadelloser Gang und solide Ausführung.
Vertreter: **Eugen Schlesinger, Berlin W. 30,** Heilbronnerstrasse 30

Deutsche Schalldosen-Werke
D. R. G. M. **G. m. b. H.** D. R. G. M.



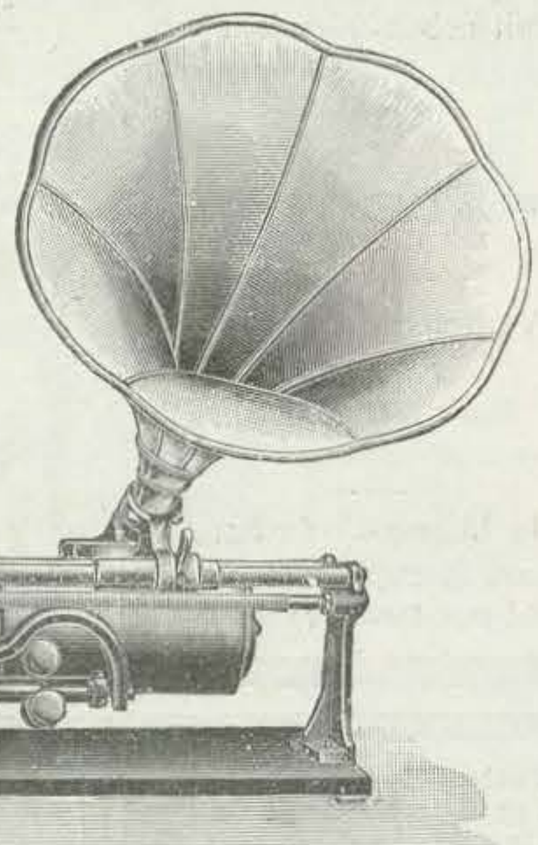
Kontor und Fabrik verlegen wir zum **1. April** d. J. in unsere neuen bedeutend erweiterten Räume
Lausitzerstrasse 10
Berlin SO. 36. **Telef. IV. 2056**

Musikwerke Ludwig Lentz
Adolfstrasse 15 bis Leopoldstrasse 2. **Leipzig-Mockau** Adolfstrasse 15 bis Leopoldstrasse.
Fernsprecher 8078.
Haltestelle der elektr. Strassenbahn Nr. 1 aus Mitte Leipzig.
ENGROS und EXPORT von



Musikwerken und Automaten-Neuheiten,
und verwandten Artikeln wie Schallplatten, Stifte usw.
Alleinvertrieb der berühmten
ELEKTROPHON-SPRECHMASCHINE
vornehmste und billigste der Welt, kein Federbruch mehr, einmalige Ladung für 75 Pfennig ca. 3000 mal Platten von 25 cm. spielend ohne Konkurrenz.
Engros-Vertrieb von
Schiessautomaten „Triumph" und „Hansa", neueste **Unterhaltungsspiele** Gambrinus und „Hopp Hopp"
Ausstellung sensationeller Neuheiten.

TRADE MARK



Excelsior-Hartguss-Walzen!
D. R. P. 112 517.
Einzig lizenzierter Hartguss-Record! Anerkannt grösste **Haltbarkeit** bei hervorragender **Klangfülle.**
Reichhaltiges Programm, monatliche Nachträge.
Excelsior-Phonographen und Platten-Apparate.
Excelsiorwerk m. b. H., Köln.
Fabrikniederlage für Berlin und Umgegend: **W. Bahre, Berlin, Friedrich-Strasse 12.**
Engros-Lager und General-Vertreter für Hamburg und Schleswig-Holstein: **Max Kunath, Hamburg, Deich-Strasse 36.**
General-Vertretung für **Bayern: G. Kratzer, Nürnberg,** Grübelstr. 23.
Exportmusterlager: **Berlin** SO., Melchiorstr. 12, Carl Drissen. — **London,** E. C. Hatton Gardon 17, Alb F. Vischer. — **Paris,** Rue Lafayette 99, L d'Aragon.

Vollendetste Modelle
aller erstklassigen Fabrikate in
Phonographen- und Schallplatten-Apparaten.
Bedeutendster Grossist von
Original Edison- und Excelsior-Phonographen und Rekords
Zonophon-, Homophon-, Beka-, Odeon-Schallplatten





!Eigene Spezialitäten! Niedrigste Original-Händler-Preise.
Einzig dastehende garantiert completteste und prompteste Lieferung.
W. Bahre **Deutsche Phonographen-Werke**
Berlin SW., Friedrichstr. 12 **Köln a. Rh., Friesenstr. 50**

Nach jeder eingesandten Walze werden **Ia Hartgusswalzen** mit beliebiger **Schrift auf der Stirnfläche** hergestellt.

Mässige Preise! **Schnellste Lieferung!**

BERLINER PHONOGRAPHENWALZEN-WERKE
F. Moldenhauer & Co., Berlin O., Warschauerstr. 43—44.

GLOBOS-RECORD



Neueste Aufnahmen
Unerreichte Wiedergabe
Billigste Preise
Unverwüstliche Spieldauer
Größte Leichtverkäuflichkeit
Höchster Verdienst

25 cm Durchmesser, doppelseitig.

Da wir nur **doppelseitig** bespielte Platten herstellen, geben wir unser noch vorhandenes Lager von **einseitig** bespielten Platten zu einem **ganz billigen Ausnahmepreise** ab

Verlangen Sie unsere Kataloge.

Schallplattenfabrik Globophon G. m. b. H., Hannover.
Generalvertretung für Oesterreich: **Felix Ulrich, Wien XIX,** Würthgasse 6.

Schalldosenguß

in Präzisions-Ausführung
und
Knierohre
liefern

Schumann & Co.,
Leipzig-Plagwitz

Man unterlasse nicht, Preise einzufordern



Grundmann & Co. Berlin S. 42 Ritterstr. 124



Grossfabrikanten von Phonographen und Plattensprechmasch.

Ia Schallplatten
Verlangen Sie Kataloge gratis

Bei Anfragen vergesse man nicht auf diese Zeitschrift Bezug zu nehmen

Fritz Puppel G. m. b. H. Berlin

Hauptfabrikgebäude:
SO, Bouchéstr. 35/36
Telephon Amt IV, 4841 u. 10133
Telegr.-Adr.: „PUCKAWO"

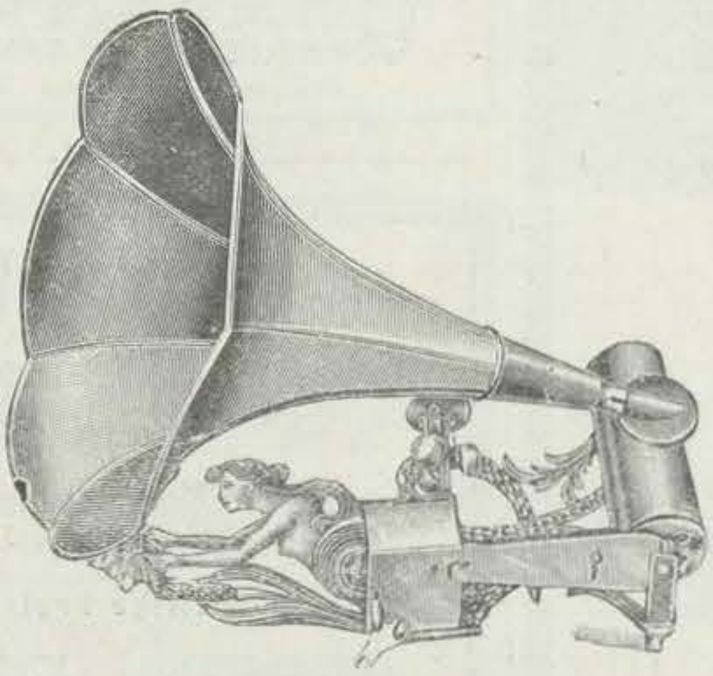
Permanentes Musterlager:
SW, Ritterstr. 42/43
Telephon Amt IV, 10361

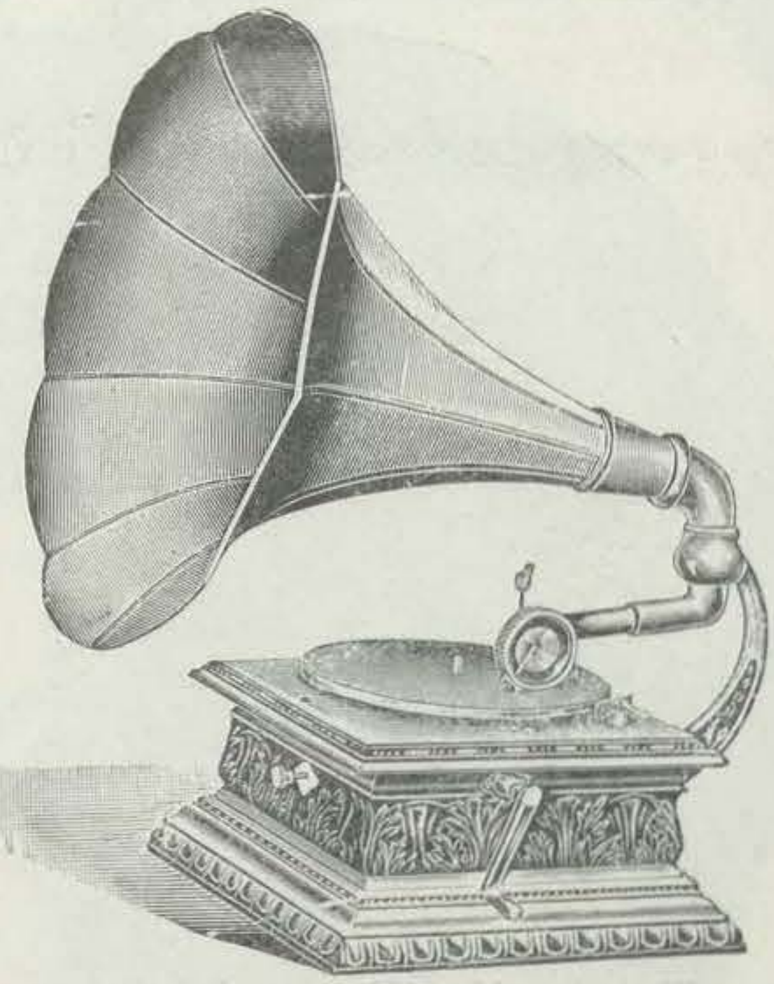
Größte und leistungsfähigste Spezialfabriken für Sprechmaschinen.

Phonographen und Plattensprechmaschinen in tadellos vollendeter Ausführung zu billigsten Preisen.



Lucca.


Syrena.


Heliophon.

Unsere neuesten viersprachigen Kataloge versenden gratis und franco.



„Odeon" März-Neuaufnahmen

soeben erschienen.

Frieda Hempel. Emmy Destinn. Metzger-Froitzheim.
Franz Naval. Rudolf Berger.

Hofopernchor.

Einzig existierendes complettes Repertoir aus

* „Die lustige Witwe" *

der erfolgreichsten Operette.

Alle Aufnahmen mit Orchesterbegleitung!

Auswahlsendungen der Neuaufnahmen bereitwilligst.

International Talking Machine Co. m. b. H.

BERLIN SW., Ritterstrasse 47 Musterlager. — WEISSENSEE, Fabrik Lehderstrasse 23.

Schalltrichter

für



Phonographen
etc.
fertigen in allen Metallen, Messing pol. Messing vernickelt, Zink vern., lackiert, mit oder ohne Metallknie und Aluminium in allen Grössen als
Spezialität
prompt und billig.
Blumentrichter
in versch. Grössen und Farben.

Schwäbische Metallwarenfabrik G. m. b. H.,
vormals: C Molt & Bozler,
Unterlenningen u. Teck (Württembg.)
Vertreter: **Aloys Krieg, Berlin,** Alexandrinenstr. 26.
O. Rühl, London EC., 6 & 7 Red cross Street.
Exportmusterlager bei **Max Kunath** in **Hamburg,** Deichstr. 26.



Gebrüder Schuster, Markneukirchen 57 (Sachsen)
und LONDON E. C., 6 Eldon Street.
Musik - Instrumente und Saiten.
Specialitäten: Vorzügliche **Mandolinen** und **Gitarren** eigen. Fabrikation — Gitarre-Mechaniken, Marke „Stier" — „G. S" **Violinen** — Alte Violinen und Cellos in grosser Auswahl — **Saiten für alle Instrumente.**
Alleinige Vertreter der berühmten **Zithern** von Adolf Meinel und **Böhmflöten** von Carl Schreiber.

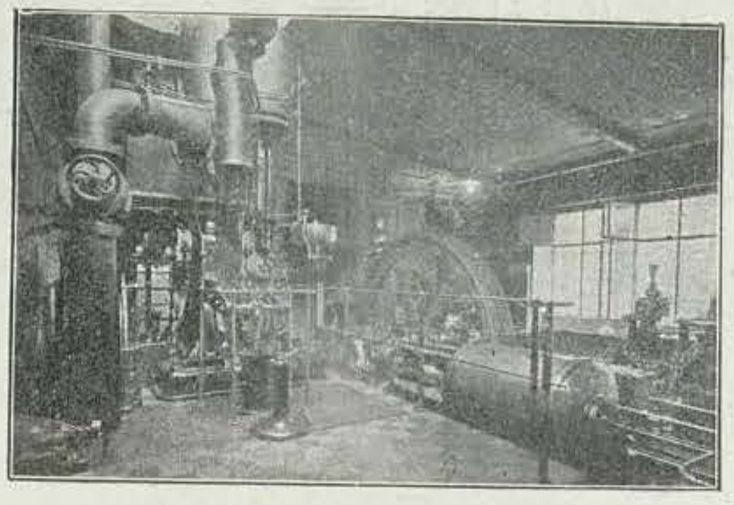
Blankwalzen in **Hartguss** und **Weichguss,** ferner
Masse für Blankwalzen
Hartgussrecords, Masterblanks und Platten
liefert bei ständiger Controlle der Massen durch eigene Fabrikation der erstklassigen **Walzen-Marke** „Sauerlandt"
Chemische Fabrik Flurstedt b. Apolda
Vertreter: **Anton Nathan,** Berlin, Ritterstrasse 44.

„Specialophon"

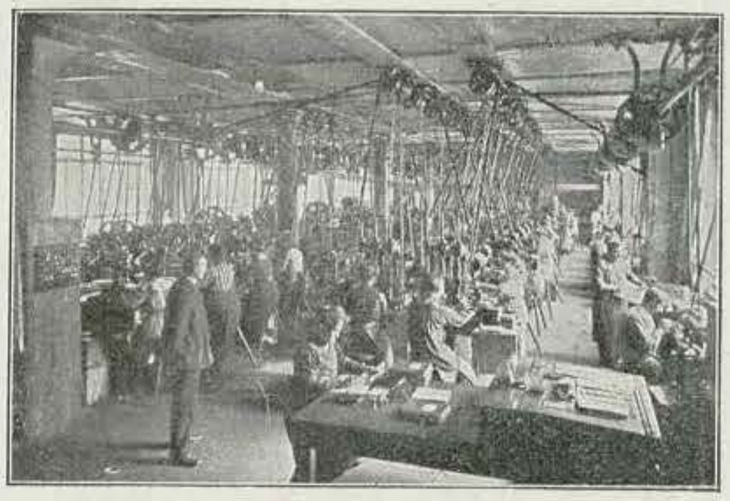
Sprechmaschinen und
* * **Automaten** * *
Grossartige Tonfülle, unübertroffene Wiedergabe. Präzisionsarbeit.
Billige Preise.



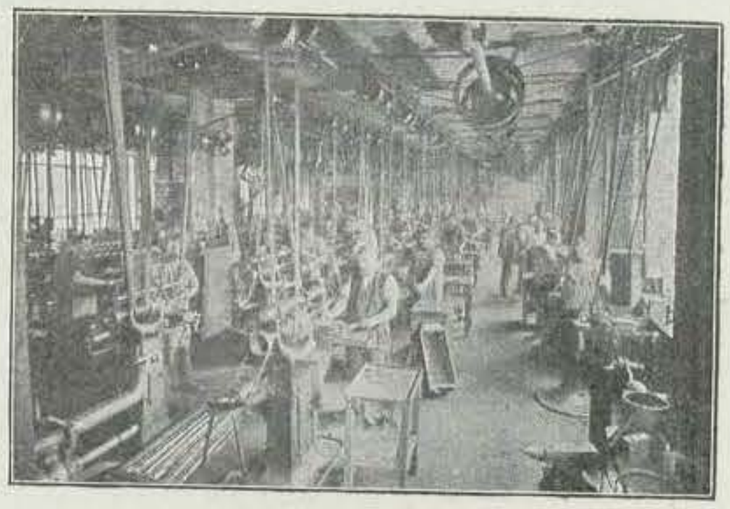
Wilhelm Dietrich
Leipzig C, Klostergasse 3.
Filiale: Berlin S 42, Ritterstr. 17.
Illustrierte Preislisten gratis!
Man überzeuge sich durch Probeauftrag von der Solidität meines Fabrikats.



Maschinenraum



Bohrerei



Fräserei

Nur eine für die Massenfabrikation modern eingerichtete Fabrik ist im Stande, auf dem Gebiete der Sprechmaschinen-Industrie Vorzügliches zu leisten

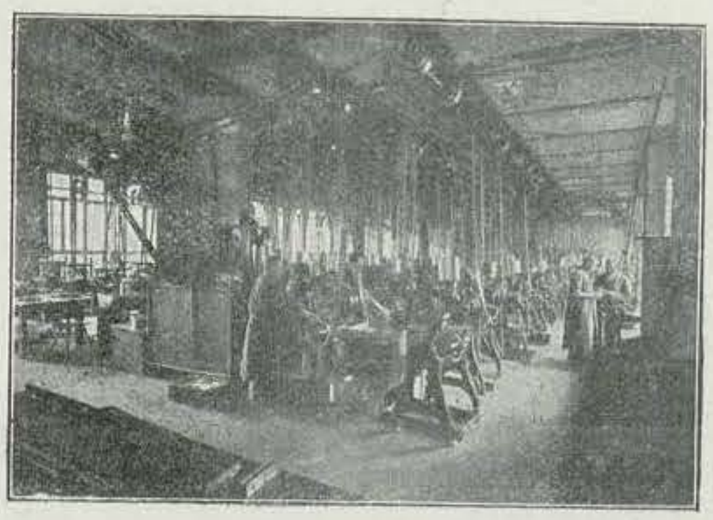
Nebenstehende Bilder zeigen nur einen kleinen Teil der Werkstätten der Firma

Deutsche Telephonwerke

G. m. b. H.

Abteilung Sprechmaschinen

BERLIN SO. 33, Zeughofstr. 6/7.



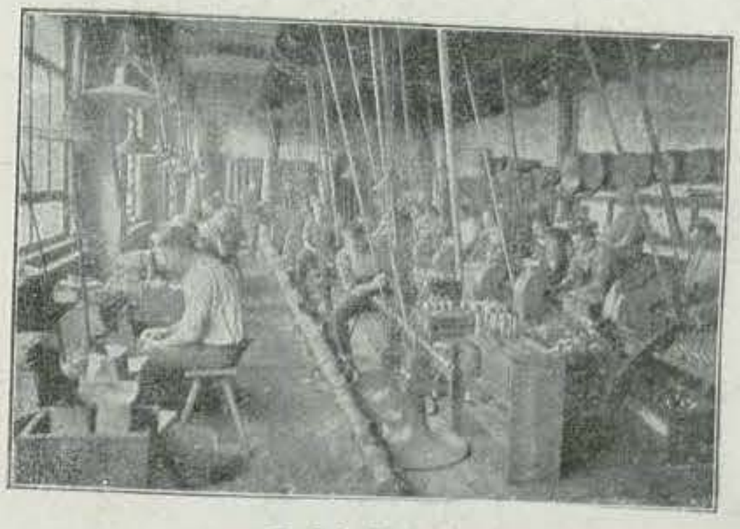
Dreherei

Export-Vertretung für Hamburg:

Axel Janssen, Hamburg, Neuerwall 29.

Generalrepräsentant für Oesterreich-Ungarn:

Veritas-Import-House, Wien, Kärntnerstr. 28.



Schleiferei

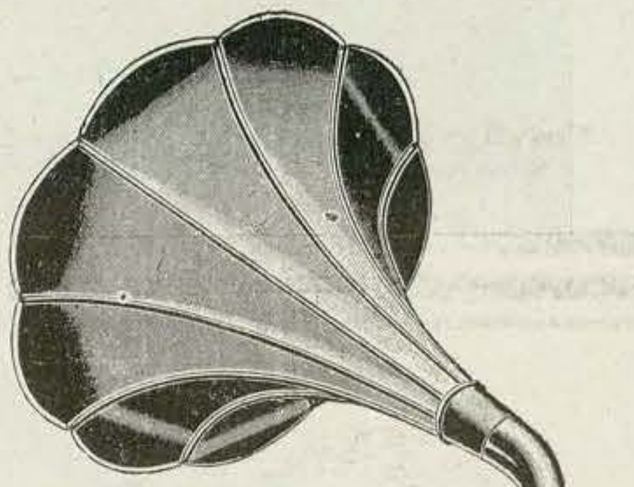
ZONOPHON

ANTON NATHAN

ZONOPHON

Grosshandlung von Sprechmaschinen **BERLIN SW. 68, Ritterstrasse 44r**

Special-Grossist für „Columbia“ B C Starktonmaschine
Special-Grossist für „Apollo“-Hartguss-Records
Special-Grossist für „Sauerlandt“-Blancs



Grossist
in Zonophon-Artikeln

Grossist
in Lindström-Apparaten



Lindström-„Record“

Columbia B C Starktonmaschine

Lieferung mit einzig dastehender Promptheit

Meine riesige treue Kundschaft ist der best. Beweis für diese Tatsache



„Apollo“

Billigste Bezugsquelle für Zubehörteile zu allen Systemen von Sprechmaschinen

„Gut, prompt und billig“ ist meine Devise

ZONOPHON ZONOPHON

Druck von Gotthold Auerbach, Berlin S. 42, Ritterstrasse 85.

E. Reinwald & Co., Chemnitz.

Zonophon-Platten
Homophon-Record
Favorite-Platten
Beka-Record :: ::

Vorteilhafteste **Händlerpreise**
Sofortige exakte **Lieferung**
Coulanteste **Zahlungsbedingungen**
Für alte Platten günstigster **Rückkauf**

Sprech-Apparate

in 14 vorzüglichen Typen mit Nickeltrichter, Messingtrichter, Blumentrichter.

Vorzügliche Werke. **!!Große Neuheit, für Schaufenster sehr geeignet!!** Unübertroffene Schalldosen.

Kataloge und Preislisten auf Wunsch sofort franko!

Zonophone-Platten u. Apparate

sind die

meistbegehrtesten Artikel d. Sprechmaschinenbranche

Beste Qualität — Prompteste Bedienung — Billigste Preise
Reichhaltigstes Repertoir

Vertrieb nur durch Grossisten

Auf Wunsch übersenden wir Ihnen Verzeichnis derselben sowie Kataloge gratis und franko

International Zonophone Company m. b. H.

Ritterstrasse 36 Berlin S. 42 Ritterstrasse 36

Erste u. älteste Schall-Platten-Presserei und Massefabrik

Dr. Albert Grünbaum,

Berlin S. 59, Schinke-Strasse 18/19.



Grammophon



Von dem berühmten italienischen Bariton

Comm. Mattia Battistini

erschienen soeben

Neu-Aufnahmen

Unsere

April-Neuaufnahmen

sind vorzüglich.



Neuaufnahmen

aus

„Die lustige Witwe“

sind erschienen

Verlangen Sie sofort gratis und franko

:: :: unsere neuesten Drucksachen :: ::

Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft

Berlin S. 42.

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT



8. Jahrgang | 11. April 1907 | Nummer 15

FÜHRENDE MARKE

IN DEUTSCHLAND – MIT EINEM SCHLAGE FAST – SIND UNSERE PRODUKTE GEWORDEN! DIESE TATSACHE BEWEIST, DASS ES NUR DEM TECHNISCH UND KÜNSTLERISCH VOLLKOMMENEN MÖGLICH IST, ZUM GEMEINGUT ALLER ZU WERDEN. HIE UND DA VERMÖGEN WOHL IRGENDWELCHE HALBHEITEN DURCH DEN BEGRIFF DES NEUEN DEN MENSCHEN FÜR AUGENBLICKE IN ANSPRUCH ZU NEHMEN – FÜR AUGENBLICKE ABER NUR, UM BALD IN IHREM WAHREN WERT ERKANNT ZU WERDEN, UND DEM GANZEN, DEM VOLLKOMMENEN DEN PLATZ ZU RÄUMEN.

EDISON PHONOGRAPHEN UND EDISON GOLDGUSSWALZEN BEHERRSCHEN ALS GANZES, ALS VOLLKOMMENES DEN MARKT.

IHR VERTRIEB BRINGT IHNEN HOHEN GEWINN UND FREUDE, UND SICHERT IHNEN ANERKENNUNG UND ZUFRIEDENHEIT IHRER KUNDSCHAFT.



EDISON GESELLSCHAFT M. B. H.

Bitte abtrennen und ausgefüllt einsenden.

EDISON-GESELLSCHAFT m. b. H.
BERLIN, N. 39, Südufer 25

Erbitte postwendend neueste Kataloge, Verkaufsbedingungen u. Händlerofferte

Name _____

Adresse _____

(PA.Z.) _____

Fortwährend Neuaufnahmen unserer

Anerkannt vorzüglichen doppelseitigen Schallplatten.

Verlangen Sie daher unsere **neuen Kataloge** u. Reklame-Material, alles wird

Ohne Kosten sofort jedem Interessenten zugesandt.



Reiche Auswahl finden Sie auch

Schallplattenfabrik

Favorite, G. m. b. H.

Hannover-Linden.

In unserem Berliner Musterlager, Ritterstr. 86II. Wir garantieren Ihnen prompte komplete

Effektuierung **jedes Quantums.**

Telegr.-Adr.: Schallplatte! Fernspr. 2447.

Alleinverkauf für Bayern: **Konrad Nahr, München,**
Traunstrasse 21.

Fritz Puppel G. m. b. H. Berlin

Hauptfabrikgebäude:
SO, Bouchéstr. 35/36
Telephon Amt IV, 4841 u. 10133
Telegr.-Adr.: „PUCKAWO"

Permanentes Musterlager:
SW, Ritterstr. 42/43
Telephon Amt IV, 10361

Größte und leistungsfähigste Spezialfabriken für Sprechmaschinen.

Phonographen und Plattensprechmaschinen in tadellos vollendeter Ausführung zu billigsten Preisen.

Darling

in seiner Ausführung billigster Plattensprechapparat der Welt.



Darling.

Vorzügliche Konstruktion. Sensationelle Neuheit.

Unsere neuesten viersprachigen Kataloge versenden gratis und franco.



Verlangen Sie eine Auswahl

aus unserem süddeutschen und April-Repertoir.

BEKA-RECORD G. m. b. H., BERLIN S.O. 36, HEIDELBERGER-STRASSE 75/76

(am Bahnhof Treptow).

Triumphon Company G. m. b. H.

(vorm. Biedermann & Czarnikow)

Gegr. 1884.

Berlin SW, Kreuzbergstr. 7.

Erste Spezial-Fabrik

für

Sprechmaschinen

in jeder Preislage.

Grossisten
für
Zonophon-, Beka- u. Odeon-Platten.

Giro-Conten
Deutsche Bank H. J.
Commerz- und
Disconto-Bank O

Fernsprecher: Amt 6, 3026 oder 4856.

Telegr.-Adr.: Indicator Berlin.



Triumphon V

Soeben erschienen:

Prachtkatalog No. 25 pro 1907

mit gewaltigen Neuheiten und Preisreduktionen.

Händler, Grossisten und Exporteure erhalten denselben gratis und franko.

Blankwalzen in **Hartguss** und **Weichguss,** ferner

Masse für Blankwalzen
Hartgussrecords, Masterblanks und Platten
liefert bei ständiger Controlle der Massen durch eigene Fabrikation der erstklassigen Walzen-Marke „Sauerlandt"

Chemische Fabrik Flurstedt b. Apolda
Vertreter: **Anton Nathan.** Berlin. Ritterstrasse 44.

„Specialophon"

Sprechmaschinen und Automaten

Grossartige Tonfülle, unübertroffene Wiedergabe. Präzisionsarbeit.

Billige Preise.



Wilhelm Dietrich
Leipzig C, Klostergasse 3.

Filiale: Berlin S 42, Ritterstr. 17.

Illustrierte Preislisten gratis!

Man überzeuge sich durch Probeauftrag von der Solidität meines Fabrikats.



Gebrüder Schuster, Markneukirchen 57 (Sachsen)
und LONDON E. C., 6 Eldon Street.

Musik-Instrumente und Saiten.

Specialitäten: Vorzügliche **Mandolinen** und **Gitarren** eigen. Fabrikation — Gitarre-Mechaniken, Marke „Stier" — „G. S" **Violinen** — Alte Violinen und Cellos in grosser Auswahl — **Saiten für alle Instrumente.**

Alleinige Vertreter der berühmten **Zithern** von Adolf Meinel und **Böhmflöten** von Carl Schreiber.

Zonophone-Platten u. Apparate

sind die

meistbegehrtesten Artikel d. Sprechmaschinenbranche

Beste Qualität — Prompteste Bedienung — Billigste Preise
Reichhaltigstes Repertoir

Vertrieb nur durch Grossisten

Auf Wunsch übersenden wir Ihnen Verzeichnis derselben sowie Kataloge gratis und franko

International Zonophone Company m. b. H.

Ritterstrasse 36 Berlin S. 42 Ritterstrasse 36

Scala-Record

S. Weiss & Co., Berlin SW 68, Ritterstrasse 76.

Man verlange unseren **intern. Katalog** über **doppelseitige** „Scala-Record" in **englisch — deutsch — französisch — spanisch — italienisch — russisch.**



„Odeon" März-Neuaufnahmen

soeben erschienen.

Frieda Hempel. Emmy Destinn. Metzger-Froitzheim.
Franz Naval. Rudolf Berger.

Hofopernchor.

Einzig existierendes complettes Repertoir aus

* „Die lustige Witwe" *

der erfolgreichsten Operette.

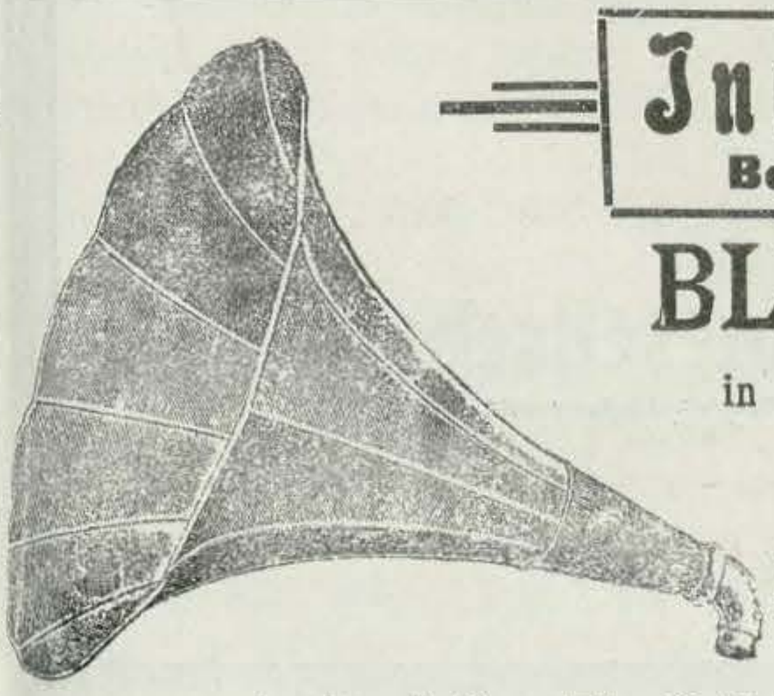
Alle Aufnahmen mit Orchesterbegleitung!

Auswahlsendungen der Neuaufnahmen bereitwilligst.

International Talking Machine Co. m. b. H.

BERLIN SW., Ritterstrasse 47 Musterlager. — **WEISSENSEE, Fabrik Lehderstrasse 23.**

Industria Blechwaren-Fabrik G. m. b. H.
Berlin SO., Waldemarstr. 29a.

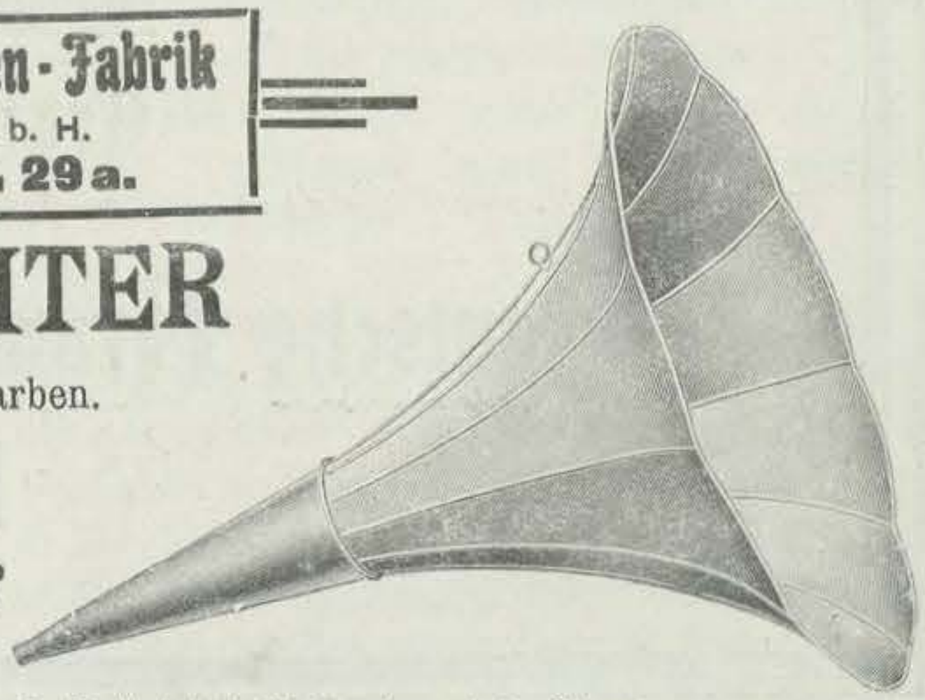


BLUMEN-TRICHTER

in 8 verschiedenen Größen und Farben.

Serie 1 u. 2:

Ersatz f. Aluminium-Trichter



London: E. Oppenheim, 83 Clerkenwell Road, London E. C. **Paris:** G. Kattwinkel, 57 Boulevard de Strasbourg.

Echte Grammophon-Fabrikate sind unerreicht.

Unsere April-Neuaufnahmen sind grossartig

Soeben erschienen:

Neu-Aufnahmen

aus

„Die lustige Witwe"

Erfolgreichste Operette der Saison



Soeben erschienen:

Neu-Aufnahmen

von

dem berühmten Bariton

Comm. Mattia Battistini

Ferner von: Ernst Kraus, Leopold Demuth, Paul Knüpfer, Jean Luria, Leo Slezak, Robert Steidl, Marie Götze, Emilie Herzog, Berta Pester-Prosky, Margarete Wiedecke und Ludwig Arno, Chor der Königl. Hofoper u. A.

Verlangen Sie sofort unsere neuesten hocheleganten, illustrierten



Plattenkataloge

Battistini-Verzeichnisse

Specialverz. Lustige Witwe

April-Interimslisten

Schaufensterplakate



Gratis und franko.

Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft

Berlin S 42.

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwandter Industrieen

Vereins-Organ des Verbandes der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie, E. V.

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur: Ingenieur Georg Rothgiesser Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirkes I Berlin

Redaktion und Expedition: BERLIN W. 30 MARTIN LUTHERSTR. 82 (London EC) (83 Clerkenwell Road, E. Oppenheim)



PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Abonnementspreis für regelmässige wöchentliche Lieferung:
Für das Deutsche Reich
das ganze Jahr M. 5.—
Halbjahr „ 2,50
Vierteljahr „ 1,25
Für das Ausland·
das ganze Jahr M. 8.—
Halbjahr „ 4.—
Vierteljahr „ 2.—

Preis der Anzeigen:
15 Pf. f. d. Millimeter Höhe (1/4 Blattbreite)
Grössere Anzeigen nach besonderem Tarif
Bei Wiederholungen Rabatt

FERNSPRECHER: AMT VI, 7879
TELEGR.-ADR.: ROTHGIESSER BERLIN-30

8. Jahrg. No. 15

11. April 1907

Wissenschaftliche Phonogramme für die Allgemeinheit.

Bekanntlich sind seit längerer Zeit von verschiedenen wissenschaftlichen Gesellschaften und staatlichen Institutionen Phonogramme, speziell W a l z e n - Aufnahmen, bei fremden Volksstämmen oder für die Festhaltung von Dialekten usw. aufgenommen. Diese Phonogrammme waren bisher der Oeffentlichkeit nicht zugängig, und nur diejenigen Interessenten, welche für wissenschaftliche Zwecke Kopien von den betreffenden Instituten verlangten, konnten dieselben ausnahmweise erhalten. Tatsächlich besteht aber gar kein Grund, weshalb diese Phonogramme nicht der Oeffentlichkeit zugängig sein sollten; ebenso wie andere literarische Veröffentlichungen aller wissenschaftlichen Institute gedruckt und der Allgemeinheit durch den Buchhandel zugängig gemacht werden, ist es auch im allgemeinen Interesse wünschenswert, daß diese neuartigen Erzeugnisse der Wissenschaft ohne Schwierigkeit von jedem erworben werden können. — In dankenswerter Erkenntnis der Berechtigung dieser auch im wissenschaftlichen Interesse liegenden Wünsche hat das physiologische Institut der Berliner Universität zusammen mit dem Museum für Völkerkunde in den letzten Tagen den Entschluß gefaßt, ihre sämtlichen phonographischen Aufnahmen, soweit sie für die Wissenschaft und die Allgemeinheit von Interesse sein können, in ähnlicher Weise zu veröffentlichen, wie es bezügl. literarischer Erscheinungen durch den Buchhandel geschieht, und zwar haben die beiden Institute ein bezügliches Abkommen mit der Walzen - Gießerei P r e s t o P h o n o g r a m m - G e s e l l s c h a f t (früher Moldenhauer) getroffen. Diese Fabrik, welche schon seit längerer Zeit die Vervielfältigung der Phonogramme dieser Institute besorgt hat, hat nunmehr das Recht erhalten, diese Walzen nicht allein für die Zwecke der genannten Institute, sondern auch für den allgemeinen Verkauf zu vervielfältigen. Natürlich werden diese Walzen mit ganz besonderer Sorgfalt hergestellt werden, aber der Preis wird trotzdem nicht erheblich höher sein, als der der gewöhnlichen Walzen. In nächster Zeit wird die genannte Firma ein besonderes Verzeichnis dieser durchaus neuartigen wissenschaftlichen Veröffentlichungen herausgeben.

Es darf nicht übersehen werden, daß diese manchen vielleicht nicht sehr wichtig erscheinende Nachricht tatsächlich den Beginn eines neuen Zweiges der Sprechmaschinen-Industrie bedeutet, eines Zweiges, der sich höchstwahrscheinlich in der Zukunft als ein sehr umfangreicher ententwickeln wird.

Trotzdem vorläufig nicht anzunehmen ist, daß ein großer Teil dieser wissenschaftlichen Phonogramme in so großen Quantitäten von der Industrie verlangt werden wird, wie die Schlager des Sprechmaschinen-Handels, so wird man doch erwarten dürfen, daß in absehbarer Zeit sich ein ziemlich erhebliches Geschäft in solchen Walzen entwickeln wird. Es gibt weit mehr Forscher und Gelehrte, Schulen, Universitäten u. s. w., die ein Interesse daran haben, von allen solchen Phonogrammen ein Exemplar in ihrer eigenen Bibliothek zur Verfügung zu haben, als man gewöhnlich annimmt und es erscheint uns nicht zweifelhaft, daß jede dieser Walzen-Aufnahmen eine durchschnittliche Auflage von vielen hundert Exemplaren erleben wird, sobald nur die Tatsache, daß die Phonogramme im Handel zu haben sind, bekannt wird. —

Es fragt sich nun, wer den Vertrieb dieser Walzen an die Käufer vermitteln wird; entweder die B u c h h ä n d l e r, bei welchen die betreffenden Personen gewöhnt sind, die literarischen Veröffentlichungen, welche den Walzen-Aufnahmen entsprechen, zu kaufen, oder die S p r e c h m a s c h i n e n - H ä n d l e r, welche mit der Behandlung und Vorführung von Walzen besser vertraut sind, als im allgemeinen die Buchhändler. Wir glauben, daß in jeder größeren oder kleineren Stadt, in welcher Interesse für diese Veröffentlichungen vorhanden ist, speziell also z. B. in den Universitätsorten, intelligente Sprechmaschinen-Händler die Gelegenheit nicht versäumen dürfen, diesen Teil des Geschäfts von vorn herein für sich zu gewinnen. Inserate in der Lokal-Presse, Plakate in den Schaufenstern, welche auf diese Veröffentlichung wissenschaftlicher Phonogramme hinweisen, würden grade jetzt im Anfang bewirken, daß dieser Teil des Geschäfts stets den Sprechmaschinen-Händlern vorbehalten bleibt.

Anleitung für ethnographische Beobachtungen und Sammlungen.*)

Es wird gewiß unsere Leser interessieren die Anleitungen kennen zu lernen, welche das Ethnographisehe Museum und das Physiologische Institut der Universität Berlin für die Reisenden herausgegeben hat, die bei fremden Völkerstämmen phonographische Aufnahmen machen sollen. Wir geben dieselben hier wieder:

I. Musik.

1. Jeder Reisende in einem noch wenig erforschten Gebiete sollte mit einem phonographischen Apparate ausgerüstet sein und möglichst viele Musikstücke und Gesänge aufnehmen. Bei der Auswahl der Stücke bevorzuge man nicht etwa solche, die dem Ohr des Europäers zusagen, sondern berücksichtige möglichst alle unten angeführten musikalischen Aeußerungen. Auch gelegentliche Aufnahmen von europäischen Melodien, von Eingeborenen gesungen, sind erwünscht. Bei der Aufnahme ist nach folgender Anweisung zu verfahren:

A. Ausrüstung.

a. Phonograph mit Aufnahme- und Wiedergabe-Membrane, (1—2) Schalltrichter, Schlüssel. Für die Tropen Transmissionsriemen aus Leinengurt (nicht Leder oder Gummi).
b. Reservemembranen oder Reparaturausrüstung.
c. Oelkanne, Staubpinsel, Lederlappen, Schraubenzieher.
d. Walzen, tunlichst vor Erschütterung, großer Hitze, Nässe (Schimmel) zu schützen (tropensichere Verpackung)!
e. Stimmpfeife (normal = 435).

B. Aufnahme.

a. Uhrwerk vor jeder Aufnahme ganz aufziehen.
b. Uhrwerk gewöhnlich mit mittlerer Geschwindigkeit laufen lassen; bei sehr hoher, sehr leiser oder sehr schneller Musik große Geschwindigkeit.
c. Der Apparat ist festzustellen und während der Aufnahme nicht zu verrücken.
d. Jede Aufnahme ist damit zu beginnen, daß das a des Stimmpfeifchens in den Apparat hineingeblasen, dann die Journalnummer und der Titel der Aufnahme hineingesprochen wird.
e. Schallkörper des Instruments, Mund des Sprechers oder Sängers möglichst dicht an den Schalltrichter bringen, ohne diesen zu berühren. Richtige Stellung und Tonstärke durch eine blinde Aufnahme ausprobieren (Uhrwerk laufen lassen, ohne die Membrane zu senken).
f. Der Sprecher (Sänger) oder ein Zweiter möge, wenn angängig, den Takt durch Händeklatschen oder Trommelschläge markieren (möglichst nahe der Schallöffnung des Trichters). Eventuell zwei durch ein T-Rohr verbundene Trichter benutzen.
g. Von Stücken, bei denen Mehrere zusammen nicht unison musizieren, sind auch die einzelnen Stimmen, jede für sich aufzuuehmen, usw. in der Weise, daß die eine Stimme unmittelbar vor dem Trichter, die andere im Hintergrunde aufgestellt werden, so daß bei jeder Aufnahme zwar Alle spielen, aber durch den jedesmaligen Platzwechsel immer eine andere Stimme in den Vordergrund tritt.
h. Nach Gesangaufnahme ist der tiefste und höchste Stimmton des Sängers aufzunehmen (Stimmumfang).
i. Instrumentalmusiker mögen die vollständige Skala ihres Instrumentes in der bei ihnen üblichen Reihenfolge in den Phonographen hineinspielen (vgl. 5 D). Bei Saiteninstrumenten sind auch die leeren Saiten für sich aufzunehmen.
k. Nach Gesangsaufnahmen ist der gesprochene Text aufzunehmen. Ebenso bei Trommelsprache.
l. Ist die Walze vor dem Abschluß der Melodie abgelaufen, so ist diese noch besonders aufzunehmen.
m. Jede Aufnahme ist sofort probeweise einmal ganz zu reproduzieren. Spätere Reproduktionen möglichst unterlassen, um die Walze zu schonen.
n. Notierung der Journalnummer und des Titels der Aufnahme auf der Walzenschachtel.
o. Möglichst sorgfältiges Ausfüllen des Journals.
p. Es empfiehlt sich, von einem Musikstück gelegentlich zwei Aufnahmen an verschiedenen Tagen zu machen (auch von verschiedenen Musikern).

C. Journal.

a. Fortlaufende Nummer.
b. Datum und Ort.
c. Person des Sprechers oder Musikers:
   I. Volksstamm.
   II. Name.
   III. Alter.
   IV. Geschlecht.
   V. Beruf.
   VI. Schulunterricht (Missionsunterricht, Kenntnis europäischer Musik).
   VII. Zeitweiliger Aufenthalt außerhalb der Heimat.
   VIII. Ansehn bei den Stammesgenossen inbezug auf musikalische Begabung.
d. Gegenstand der Aufnahme:
   I. Sprache (Konversation, Deklamation?).
   II. Gesang (Solo, Zwiegesang, Chor, Instrumentalbegleitung?).
   III. Instrumentalmusik.
   IV. Titel des Stückes.
   V. Gattung des Stückes (Tanzgesang, religiöser, Gesang usw.).
   VI. (Eventuell) Einheimischer Name der Tonart oder des Melodieschemas (vgl. 17 b).
e. Text des Gesanges, der Sprachprobe oder der Trommelsprachprobe in möglichst sorgfältiger phonetischer Transcription, womöglich mit Interlinear-Uebersetzung, mindestens Angabe des Sinnes.
f. Existiert einheimische Notation des aufgenommenen Stückes? Eventuell Notierung in derselben.
g. Bemerkenswerte Nebenumstände (Haltung, Ausdruck, Gebärden des Vortragenden; Tanz, Ceremonien). Vgl. 6, 20.

2. Musikinstrumente sind bisher von den meisten Stämmen nur ganz unvollständig in den Sammlungen vertreten, sind daher möglichst vollständig zu sammeln. Wo die Einsendung der Originale untunlich, sind möglichst genaue Beschreibungen mit Photographien (von verschiedenen Seiten aufgenommen), Skizzen der technischen Details (z. B. bei Trommeln der Durchschnitt, die Spannvorrichtung u. a.), Angabe der Dimensionen sehr erwünscht. Angaben wie z. B. „die übliche Form“ und ähnliche zu vermeiden, weil oft selbst kleine Abweichungen wichtig sind. Der einheimische Name, sowohl der Instrumentengattung als auch

*) Siehe auch den Artikel in Nr. 41 vom 11. Oktober 1906.

des einzelnen Instrumentes, und seine Bedeutung ist stets genau zu ermitteln. Für jedes Instrument sind ferner die Punkte 3 bis 6 zu beachten.

3. Material. Bei Pflanzenteilen (Holzarten) der botanische Name.

4. Die Herstellungsweise ist womöglichst selbst zu beobachten, gelegentlich Instrumente in verschiedenen Stadien der Vollendung einzusenden (namentlich Panpfeifen).

a. Gibt es besondere Künstler in der Anfertigung von Musik- namentlich Saiteninstrumenten?
b. Wird nach Modellen gearbeitet? Etwa von auswärts importierten?

5. Abstimmungsweise. A. Nach außermusikalischen Prinzipien.

a. Zufall. (Bei Bambusflöten z. B. könnten die Löcher etwa ungefähr in die Mitte der natürlichen Internodien gebohrt werden.)
b. Längenmaße (vgl. N 26).
c. Optisch-ästhetische Prinzipien (etwa ornamentale Anordnung der Flötenlöcher).
d. Ist Zahlensymbolik maßgebend für die Anzahl der Töne (Flötenlöcher usw.) oder die Maße des Instrumentes?
a. Bequemlichkeit bei der Verfertigung des Instrumentes.
b. Rücksicht auf die Handlichkeit für den Spielenden.

B. Nach musikalischen Prinzipien. (Event. phonographische Aufnahme.)

a. Wird der Ausgangston nach Gutdünken oder nach einem Vergleichston (Modellinstrument oder Stimminstrument) bestimmt?
b. In welcher Reihenfolge.
c. In welchen Intervallsprüngen erfolgt die Abstimmung der weiteren Töne?
d. Werden die zu vergleichenden Töne gleichzeitig oder nach einander angegeben?

C. Technik der Abstimmung. (Xylophone können z. B. durch Abschneiden, Abschaben oder Abfeilen der Tasten oder durch Ankleben von Wachs oder Harzmasse [meist an der Unterseite] abgestimmt werden.)

D. Phonographische Aufnahme nach (zur Zufriedenheit der Eingeborenen!) vollendeter Abstimmung. Auch an verschiedenen Tagen oder nach Abstimmung durch verschiedene Personen. (Bei kurzdauernden Tönen trillerartige Wiederholung desselben Tones.)

6. Handhabung des Instrumentes. Sehr erwünscht sind Photographien des Spielenden in seiner charakteristischen Haltung.

a. Stellung des Spielers.
b. Haltung des Instruments.
c. Technik des Spiels.

7. Schlaginstrumente.

A. Trommeln.

a. Abstimmung
  I. feste Abstimmung auf eine unveränderliche Tonhöhe.
  II. veränderliche Abstimmung.
  III. während des Spiels veränderliche Abstimmung. Auf welche Weise wird die Veränderung bewirkt?
b. Anschlag
  I. mit der Hand (Fingerspitzen? Handfläche?)
  II. mit Klöppeln?
  III. Anschlag an verschiedenen Stellen der Trommel resp. des Fells, um verschiedene Tonhöhen, Intensitäten oder Klangfarben zu erzielen?

c. Es ist streng zu unterscheiden, ob die Trommel bloß als Musikinstrument im engeren Sinne oder bloß als Sprech- resp. Signaltrommel oder beiden Zwecken dient.
d. Bei Musiktrommeln beachten, ob sie
  I. zum Solovortrag,
  II. zur Begleitung von Tänzen,
  III. zur Begleitung von Gesang oder anderen Instrumenten dienen.
e. Die „Trommelsprache“ verdient das eingehendste Studium; trotz ihrer Verbreitung über einen sehr großen Teil von Afrika und Oceanien ist sie bisher nur bei ganz wenigen Stämmen untersucht und unserem Verständnis näher gebracht worden. Phonogramme (höchste Rotationsgeschwindigkeit) sehr erwünscht Vgl. auch 1. B. k.
  I. Ahmt die Trommelsprache Rhytmus und Tonfall der Wortsprache nach?
  II. Entsprechen die Trommelsignale vereinbarten Parolen?
  III. Oder sind die Trommelsignale von der Wortsprache ganz unabhängig (etwa wie das Morse-Alphabet)?
  IV. Werden Sätze der Trommelsprache nur als Signale oder Mitteilungen getrommelt oder auch zur Unterhaltung, zum Tanz usw.

B. Bei den folgenden Instrumenten ist zu beachten, ob sie bloß als Lärminstrumente oder zur Markierung des Rythmus verwendet werden.

a. Rasseln. Klappern.
b. Kastagnetten. Schlaghölzer.
c. Tamburin.
d. Kesselpauken.
e. Gong. Glocken.
f. Klangsteine.

C. Klavierähnliche Schlaginstrumente.

a. Xylophon (Holzklavier, z. B. Marimba).
b. Metallklaviere. Geschlagene Platten („Metallharmonikon“).
c. Glockenspiele. Gongspiele. Klangsteinserien.

D. Angerissene Lamellen.

a. Maultrommel.
b. Lamellenserien (z. B. Sansa).

Schluß folgt.

7. Jahrgang der Phonographischen Zeitschrift
mit Inhalts-Verzeichnis
in 2 Bänden, elegant gebunden
Preis **M. 9.—**

Veränderung bei der Direktion der D. G. A.

Herr Leo B. Cohn zweiter Direktor.

Vor einigen Wochen brachten wir die Nachricht, daß Herr Leo B. Cohn, welcher seit einem Jahre Direktor der Odeon-Gesellschaft gewesen ist und welcher dort in hervorragender Weise gewirkt hatte, aus Gesundheitsrücksichten von seiner Stellung zurückgetreten war. Herr Cohn hat seitdem einige Wochen im Süden verbracht, ist aber wider Erwarten schneller nach Berlin und in die Sprechmaschinen-Industrie zurückgekehrt, und zwar, um eine Stellung in der Grammophon Gesellschaft anzunehmen. Die Grammophon-Gesellschaft und speziell der Direktor der Londoner Zentrale, Herr Birnbaum, hatte offenbar den Wunsch gehegt, die hervorragende Kraft des Herrn Leo B. Cohn zu gewinnen, und die vor einigen Tagen deswegen in Paris geführten Unterhandlungen haben schnell zu einer Verständigung geführt. Herr Cohn ist als zweiter Direktor der Deutschen Grammophon-Aktien-Gesellschaft eingetreten. — Schon seit einiger Zeit herrschte hier ein Mangel an Direktionskräften, weil der erste Direktor Herr Rodkinson seit einigen Monaten nach Indien abberufen war und erst vor einigen Tagen zurückgekehrt ist, dazu kommt, daß die Wiener Filiale der Grammophon-Gesellschaft aufgegeben wird und für die Folge das österreichisch-ungarische Geschäft auch von Berlin aus versorgt werden wird; zudem wird Herr Rodkinson auch weiterhin durch größere Reisen ins Ausland gezwungen sein, von Berlin abwesend zu sein. Herr Rodkinson geht in kurzem nach Rußland, später auf einige Wochen nach Amerika und zum Herbst wieder nach Indien. So bietet sich in Berlin genug Gelegenheit für Herrn Cohn, seine Fähigkeiten als kaufmännischer Organisator zu verwerten.



Leo B. Cohn

Nach wie vor wird Herr Jacques Grünzweig, der seit zwei Jahren Direktor der Int. Zonophone Co. ist, und außerdem seine Dienste der Grammophon-Gesellschaft widmet, in seiner Stellung verbleiben, in der er, wie sehr vielen unserer Leser bekannt, so hervorragendes geleistet hat.

Mechanische Konzerte.

In letzter Zeit sind wiederum verschiedene Konzerte mit Hilfe von Sprechmaschinen veranstaltet worden, welche größere Beachtung verdienen, so z. B. in voriger Woche in Leipzig im Zoologischen Garten ein Konzert, welches von der Firma Below veranstaltet wurde und in welchem auch einige Sänger und Sängerinnen dieselbe Piesse zu Gehör brachten, welche später von Odeon-Platten produziert wurden. Dabei erwies sich der mechanische Vortrag in vielen Fällen demjenigen des Sängers an Naturwahrheit fast völlig gleichkommend und zum Teil ihn an Lautstärke übertreffend, besonders das Below'sche Trombophon mit dem Riesentrichter erwies sich als überaus geeignet für derartige Konzert-Veranstaltungen. Das ebenfalls vorgeführte Auxetophon der Grammophon-Gesellschaft übertraf natürlich anLautstärke diese Maschine noch bedeutend; eine ganz hervorragende Wirkung erzielte man aber mit der Zusammenstellung von Auxetophon mit dem Trombophon-Trichter. 2500 Personen füllten den großen Saal. Dieses glänzende Resultat ist zum Teil der höchst eleganten Ausstattung der Einladungskarte zuzuschreiben.

Edison gegen Edison-Bell.

In London ist kürzlich ein Prozeß zwischen der National-Phonograph-Co., welche die Edison-Walzen-Apparate in England geschäftlich ausnutzt und der Edison-Bell-Co. entschieden worden, bei welcher Gelegenheit die eigentümlichen Verhältnisse zwischen diesen beiden Gesellschaften zur Sprache kamen, welche auch unsere Leser interessieren werden. Im Jahre 1890 gründete Th. A. Edison und Graham Bell auf Grund ihrer beiderseitigen Patente auf Sprechmaschinen eine Gesellschaft unter dem Namen Edison-United-Phonograph-Co. in Amerika, welche u. a. alle damaligen Edison-Patente gegen eine Entschädigung von 5000 Aktien übernahm. Im Jahre 1892 wurde in London die Edison-Bell-Phonograph-Co. gegründet, welche von der eben genannten alle Rechte, soweit Groß-Britannien in Betracht kam, erwarb. Diese Gesellschaft wurde im Jahre 1898 in die Edison-Bell-Consolidated-Phonograph-Co. umgewandelt, welche für das Recht, den Namen Edison zu benutzen, 120000 £ in bar und 40000 £ in Aktien zahlte. Im Jahre 1903 lief das letzte Edison-Patent, welches die Gesellschaft erworben hatte, ab, und als Zweifel darüber auftauchten, ob mit dem Ablauf der Patente auch das Recht für den Gebrauch des Namens Edison ablief, kam im Mai 1904 eine Einigung mit der inzwischen in London von Edison gegründeten National-Phonograph-Co. zustande, in welcher bestimmt wurde, daß die Edison-Bell-Co. den Namen Edison nicht allein, sondern nur zusammen mit dem Namen Bell brauchen sollte. Bis zum Ablauf der Patente hatte die Edison-Bell-Gesellschaft von der amerikanischen National-Phonograph-Co. sämtliche Apparate bezogen und nur Walzen selbst hergestellt. In den letzten Jahren wurden die Beziehungen zwischen den beiden Gesellschaften trotz des Abkommens vom Jahre 1904 immer gespannter, die amerikanische Gesellschaft lieferte der Edison-Bell-Co. keine Apparate mehr und suchte auch mit allen Mitteln zu verhindern, daß auf anderem Wege die Edison-Bell-Co. Edison-Apparate erhielt. Der Konkurrenz-Kampf äußerte sich in Prozessen, die offenbar seitens der Londoner National-Phonograph-Co. nicht besonders geschickt geführt wurden, denn vor einigen Monaten verloren sie einen Prozeß, welcher der Edison-Bell-Co. verbieten sollte, echte Edison-Apparate von den Zwischenhändlern der National-Phonograph-Co. zu kaufen, und vor einigen Tagen ist sie wiederum der Edison-Bell-Co. unterlegen, welche ihrerseits gegen die National-Phonograph-Co. auf Schadenersatz geklagt hatte, weil im Juli 1905 die Edison-Bell-Co. ein Zirkular an ihre Grossisten geschickt hatte, in welchem ein „Mißbrauch des Namens Edison“ seitens der Edison-Bell Gesellschaft behauptet war. — Die richterliche Entscheidung lautet dahin, daß die National-Phonograph-Co. zum Ersatz des Schadens verpflichtet ist. Die Höhe des Schadens wurde noch nicht festgestellt.

Verband der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie.

Zu der am Donnerstag, den 18. April, abends 9 Uhr, im Vereinslokal Restaurant Hilsebein, Belle-Alliancestr. 87, stattfindenden **Generalversammlung** des Verbandes der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie werden die Mitglieder hierdurch eingeladen. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolls der letzten ordentlichen Sitzung vom 18. Februar 1907 und der Leipziger Mess-Sitzung vom 6. März 1907.
2. Geschäftsbericht des Verbandes vom Jahre 1906 durch den Schriftführer.
3. Kassenbericht des Verbandes durch den Kassierer Herrn Fritz Puppel.
4. Bericht der Revisoren.
5. Decharge-Erteilung für den Vorstand.
6. Neuwahl des Vorstandes.
7. Verschiedenes.

I. A.: Der I. Schriftführer
Aloys Krieg.
Berlin S.W. 13, Alexandrinenstr. 26.

Neu angemeldete Mitglieder.

(§ 6 der Satzungen bestimmt: Die Anmeldung zur Aufnahme ist an den Vorstand zu richten und von dem letzteren einmal im Vereinsorgan zu veröffentlichen. Innerhalb 14 Tagen nach dieser Veröffentlichung kann jedes Mitglied schriftlich zu Händen des Schriftführers gegen die beantragte Aufnahme Einspruch erheben.)

Georg Schönwald, Berlin SO. 36, Lohmühlenstr. 37.
Wilhelm Bernäth, Ressortleiter der Fa. Aufrecht & Goldschmidt, Budapest.
Lenzen & Co., Krefeld.
A. C. Rysick, Dresden, Neumarkt 8.
Otto Zimmerhäckel, Dresden, Schlosstr. 12.
Herrmann Junck, Bonn, Heerstr. 134a.
O. Rühl, 6 u. 7 Redcross Street, London E. C.
Francis Nottingham, in Fa. American Talking Machine Co., 31. Tabernacle Street, London E. C.

Berlin, den 9. April 1907.

Aloys Krieg,
I. Schriftführer.

Notizen.

Deutsche Grammophon-Aktien-Gesellschaft. Vor einigen Tagen ist Herr Direktor Rodkinson von der Deutschen Grammophon-Gesellschaft von seiner viermonatlichen Reise nach Indien zurückgekommen. Herr Rodkinson hat in Kalkutta die dortige Filiale der Grammophon-Gesellschaft reorganisiert und den Bau einer großen Fabrik von Grammophon-Platten, welche bis zu 7000 Platten pro Tag herstellen, und im Herbst fertig werden soll, in Angriff nehmen lassen. Bei dieser Gelegenheit hat er auch ganz Indien bereist, um die dortigen größeren Käufer zu besuchen. Um welche Entfernungen es sich dabei handelt, geht daraus hervor, daß Herr Rodkinson dabei mehr als 1200 km Reise zurückgelegt hat. Das indische Geschäft erweist sich nach wie vor als ein überaus großes, die Abschlüsse und Aufträge, welche Herr Rodkinson erzielt hat, sind so groß, daß eine Verdreifachung des indischen Absatzes in Grammophon-Platten im nächsten Jahre zu erwarten ist.

Für unsere
Plattenexpedition
suchen wir einen hiermit absolut **vertrauten umsichtigen Herrn** per sofort zu engagieren.
Lyrophonwerke Adolf Lieban & Co.
BERLIN SW., Gitschinerstr. 91.

Gelegenheitskauf
Wegen Aufgabe meines **Phonographen-Walzen-Lagers** verkaufe ich **Columbia Goldguß-Records** bei Abnahme von 500 Stück mit 25 % auf Händlerpreise gegen sofortg. Casse. Nur neue, tadellose Ware. Lagerbestand ca. 13,000 Stück Offert. unter J. B. 1579 an die Exped. d. Bl.

Deutsche Instrumentenbau-Zeitung
Central-Organ für Instrumentenbaukunde, Inland- und Überseehandel von Musikinstrumenten.
Verlangen Sie Probenummern vom Verlag Schöneberg b. Berlin

Preislisten · Kataloge
liefert schnellstens
Gotthold Auerbach
Berlin S 42, Ritterstr. 86.

Platten-Kasten
für 25 Stück in Ledertuch mit Schloss und Henkel-Beschlag mit Flanell gefüttert, liefert in eleganter Ausführung à Stück 4,75, Dutzend 52 Mk.
Otto Lehmann
Kartonagenfabrik für Musik-Instrumente
Kötzschenbroda b. Dresden.

Glimmer-Membranen
in prima kerniger Ware liefern billigst
Breslauer Glimmerwarenfabrik
Krawutschke & Nebelung
BRESLAU V, Kopischstrasse 55

Grundmann & Co., Berlin S. 42 Ritterstr. 124

Grossfabrikanten von Phonographen und Plattensprechmasch.
Ia Schallplatten
Verlangen Sie Kataloge gratis

Otto Hopke, Eisenberg S.-A. 30

Automatenfabrik
liefert billigst **Plattensprechmaschinen** und **Automaten,** Schiess- und Electrische Automaten. **Geschicklichkeitsspiele etc.** Man verlange Prospekte.

Jahn & Jurchen
Holzwarenfabrik
Oberlopuitz b. Marktgölitz i. Thr. empfehlen sich zum Anfertigen von **Grammophon- und Automaten-Gehäusen aller Art** von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Erstklassige Neuheiten! Ges. geschützt
Phonographen-Walzen-Fabriken **Grammophon-Werke**
Komplette Einrichtungen Schmelz- u. Giesskessel für Master Blancs
mit oder ohne Kraftanlage nach neuem bewährten Verfahren.
Telefon No. 3549. Erprobte **Spezialapparate** von **denkbar grösster Leistungsfähigkeit** liefert
COLONIA APPARATEBAU-GESELLSCHAFT m. b. H., CÖLN a. Rh., Hahnenstrasse 52.
Referenzenlist. erst. Werke. Prospekt. grat.

Für die Neulinge der phonographischen Kunst.

(7. Fortsetzung.)

Wie schon bemerkt, ist die Membrane, auch Schalldose oder Schallgeber genannt, sozusagen der wichtigste Teil des Apparates. Durch diesen Teil werden die Zeichnungen auf der Walze zu vernehmbaren Tonschwingungen gemacht. Die Membrane selbst ist eine offene Kapsel, welche durch eine Scheidewand (Diaphragma) in zwei Hälften geteilt ist. Die Diaphragma besteht in der Regel bei den billigen Apparaten aus Glimmer (Marienglas oder Mica); es kann aber auch in einer dünnen Glasscheibe, auch aus Metall bestehen. Das wichtigste ist, daß die Scheibe dünn genug ist, um auf die von der Walze übertragenen Vibrationen zu reagieren und daß sie andererseits wiederum nicht zu dünn ist, damit der verlangte Ton auch tatsächlich fest und klar hervorgebracht wird. Während eine zu starke Scheibe die Tonschwingungen zu leise hervorruft, wird ein zu dünnes Diaphragma vielleicht überlaute und unangenehme Töne hervorbringen. Das richtige Maß dürfte, wenn man einen Durchmesser von 40—50 cm zu Grunde legt, 0,20 mm Stärke sein. Die Zusammenstellung der Membranen ist bei der geübten Massenfabrikation in spindellosen Apparaten gewöhnlich ziemlich mangelhaft gearbeitet, so daß sie in den seltensten Fällen den gerechtfertigten Anordnungen entspricht. Es kommt dies daher, weil bei der außerordentlichen Billigkeit der spindellosen Apparate die Zusammenstellung der Schalldosen Personen übertragen werden muß, welche rein mechanisch arbeiten. Die akustischen Grundlagen, welche die Brauchbarkeit einer solchen Membrane bedingen, sind ihnen gänzlich fremd, die Arbeit wird im Akkordlohn hergestellt und es kommt daher den Arbeitern nicht darauf an, etwas möglichst gutes zu arbeiten, sondern recht viel fertig zu stellen, um ihren Tagesverdienst nach Möglichkeit zu erhöhen. Wer nun darauf Wert legt, den Apparat nur in ganz tadellosem Zustande zu verkaufen, kann aus dem nachstehenden leicht herausfinden, wie die Membrane zusammen zu stellen ist, oder wie sie in tadellosen Zustand gebracht werden kann. — Die Scheibe, welche als Diaphragma benutzt wird, gleichviel, ob es Glas, Metall, Mica oder sonst irgend ein Material ist, soll unbedingt plan sein, d. h. die Scheibe soll auf allen Seiten eine gleiche Stärke haben, sie soll keine Buchtungen aufweisen. Man kann dies dadurch feststellen, daß man dieselbe auf eine geschliffene starke Glasplatte legt und beobachtet, daß die Scheibe mit ihrer Fläche gleichmäßig auf der Glasplatte aufliegt. Auch der Gummiring soll im vorschriftsmäßigen Zustande dieselben Eigenschaften aufweisen, er soll allenthalben gleichmäßig stark sein und möglichst genau in die Kapsel hineinpassen, natürlich muß der Boden der Kapsel ebenso gleichmäßig glatt sein, damit der Gummiring nirgends Ungleichmäßigkeiten aufweist. Die auf dem Gummiring eingebettete Scheibe kann auf verschiedene Art und Weise befestigt werden. Meistens wird Fischleim angewendet, um den Gummiring mit der Scheibe zusammenzuhalten. Soll aber die Membrane im fertigen Zustande den richtigen Ton haben, so ist es notwendig, daß die Befestigung wiederum eine haargenaue ist, d. h. daß die Ränder der Scheibe parallel auf dem Gummiring lagern. Um dies zu ermöglichen, beschafft man sich am besten einen Stempel aus Metall-Rohr vom Durchmesser der Membrane oder des Gummiringes, welchen man, nachdem man den Gummiring und die Scheibe mit dem Klebestoff versehen, einigermaßen fest auf die Scheibe drückt, damit sich die Flächen an den Gummi ansaugen.

Die Auflage der äußeren und inneren Fläche des Diaphragma muß absolut luftdicht sein, damit beim Klange in der Widergabe kein Klirren hervorgerufen werden kann. Ebenso sorgfältig muß wiederum auf der äußeren Fläche des Diaphragma der Stifthalter befestigt sein, welcher in einem Hütchen, Glockencape oder in einer sogenannten Spinne besteht. Man wird bemerken, daß die Membranen häufig klirren, trotzdem das Diaphragma lufdicht abgeschlossen ist. Das wird seine Ursache gewöhnlich darin finden, daß der Stifthalter stellenweis sich gelockert hat, wodurch, wie gesagt, der Klang sehr beeinträchtigt wird. Es ist also notwendig, darauf zu achten, daß der Stifthalter mit seiner gesamten Fläche fest auf der Scheibe aufliegt. Die Befestigung des Stifthalters wird in den meisten Fällen durch Fischleim vorgenommen sein, dieses hat sich für diesen Zweck bisher als das praktischste erwiesen. Die Befestigung durch Wachs, Siegellack oder Schellack hat sich aus dem Grunde nicht bewährt, weil das Material durch seine Sprödigkeit den Zweck nur vorübergehend erfüllt, indem es brüchig wird. Bei irgend einer Beschädigung durch Fall oder Druck springen die Stifthalter, die so befestigt sind, ab. Dagegen kann man sagen, daß die Einlagerung des Diaphragma am praktischsten durch eine Wachsmischung geschieht, welche aus nachstehendem Rezept zusammengesetzt ist:

Man nehme für eine Mischung von 500 g, 200 g Stearin 200 g Bienenwachs und 100 g Colophon, an Stelle des Stearin kann man, wo vorhanden, auch alten Walzenbruch verwenden. Diese Mischung erhitze man auf 120°, lasse sie etwa 10 Minuten kochen, und nach der Erkaltung wird das Präparat fertig und von großer Klebefähigkeit sein. Die mit diesem Material befestigten Membranen haben den Vorzug, etwaige Ungleichheiten im Gummiring durch das Einfließen der Masse auszugleichen, und veranlassen auch einen weichen angenehmen Ton der Membrane.

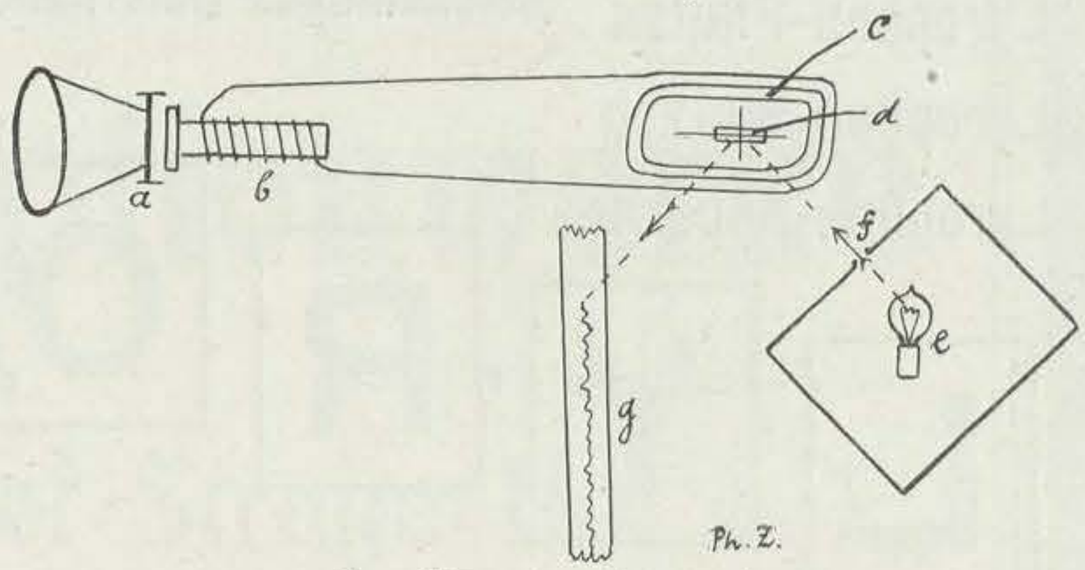
In neuerer Zeit ist man auch zu einer anderen Befestigungsart der Membranescheibe übergegangen, insbesondere bei besseren Konzert-Membranen für spindellose Apparate. Die Befestigungsart besteht darin, daß man auf den lose eingelagerten Gummiring ebenso lose die Membranescheibe herauflegt und die Befestigung durch einen Schlauchring vornimmt, welcher einmal durch einen eingelegten Draht eine gewisse Spannfähigkeit erhält und durch Fischleim am Rand der Kapsel so fest geklebt wird, daß das Diaphragma luftdicht abgeschlossen wird. Diese Befestigungsart hat sich bei großen Membranen außerordentlich bewährt. Da diese Einlagerung des Schallkörpers ohne allen Bindestoff weich und widerstandsfähig vorgenommen worden ist, hat die Membrane eine außerordentlich große Schwingfähigkeit und dadurch einen sehr lauten und angenehmen Ton, durch welchen diese spindellosen Apparate meistens sehr teure Phonographen um ein erkleckliches übertreffen.

Es gibt natürlich noch eine ganze Reihe von Systemen und Herstellungsmethoden für Membranen. Insbesondere variieren die Größen bis zu 60 mm und darüber. Sie alle hier aufzuzählen, wäre zwecklos, da ihre Verbreitung nicht so umfangreich ist wie die der oben bezeichneten Widergabewerkzeuge. (Fortsetzung folgt.)

Phonautographische Kurven.

— Viktor A. Reko. —

Gewisse Ideen liegen oft in der Luft. Es bedarf meist nur eines kleinen äußeren Anstoßes, um einen Problemkomplex ins Rollen zu bringen und Probleme, mit deren Lösung man sich einmal ernstlich zu beschäftigen begonnen hat, lassen meist nicht lange auf ihre endgiltige Lösung warten. So erklärt sich zwanglos die Duplizität gewisser Erfindungen und Entdeckungen. So findet die leider gerade in unserer Branche noch viel zu wenig bekannte Einrichtung der Akademien, ihre Daseinsberechtigung, die es ermöglicht, gewisse z. B. noch nicht patentreife Ideen etc. versiegelt hinterlegen zu können, um später in einem eventuellen Streitfalle das Recht der Priorität des Gedankens in einwandfreier Weise darzulegen, selbst wenn bereits die finanzielle Ausnutzung der Idee durch Patente anderer gewährleistet worden sein sollte. Kürzlich brachten wir einen Artikel über das phonautographische Institut in Wien, betreffend die Herausgabe eines phonautographischen Kodex. Und schon kommt aus Paris die erfreuliche Nachricht, daß hierselbst ein gewisser Dr. Marage viel Aufsehen macht, indem er mittels Magneten phonautographische Kurven erzeugt, die sich allerdings nicht in Töne umsetzen lassen, aber infolge ihrer Deutlichkeit und Größe wohl geeignet sind die Dechiffrierung der Phonogramme zu beschleunigen. Zwischen der Meldung unseres Blattes und der Bekanntwerdung des Marage'schen Verfahrens liegt ein so geringer Zeitraum, daß diese Angelegenheit nur durch die oben angedeutete Duplizität der Gedanken sich psychologisch erklären läßt, da eine Beeinflussung der beiden Beobachter zeitlich und räumlich völlig ausgeschlossen ist und jeder Erfinder bekanntlich seine „Erfindungsgeheimnisse" gern aus einem leicht erklärlichen Egoismus für sich behält. Der Apparat von Marage zur Aufzeichnung phonautographischer Kurven ist für den Laien nicht leicht zu verstehen. Immerhin wollen wir versuchen, denselben im Prinzipe zu erklären. Er besteht aus einer Art Mikrophon. Die schallempfindliche Membrane, die sich am verengten Ende des Sprechtrichters befindet, steht gegenüber einem mit Kupferdraht überzogenen Metallkern, in dem Induktionsströme erregt werden, wenn man hineinspricht (durch die wechselseitige Annäherung und Entfernung der Metallmembrane!)



Dr. Marages Apparat.

a. Schallempfindliche Metallmembrane
b. Metallkern, mit isol. Draht umsponnen
c. Galvanometer
d. Spiegel
e. Lichtquelle
f. Eintrittsstelle des Lichtstrahles
g. Lichtempfindliche Papierstreifen.

Diese werden mittels isolierender Drähte zu einem mit einem Spiegel versehenen Galvanometer geleitet. Auf den Spiegel des Galvanometers fällt ein greller Lichtstrahl durch eine enge Oeffnung, der im Einfallswinkel auf einen rotierenden Streifen lichtempfindliches Papier reflektiert und hier, entsprechend der Bewegung der Membrane, respektive entsprechend der Stärke der hierdurch erregten Induktionsströme seine seitlichen Ausschläge ebenso wiederzeichnet wie der Stift der Sprechmaschine. Nun ist dieses Phonautogramm je nach der Oeffnung durch die der Lichtstrahl eintritt und die Stärke des Stromes zehn bis zwanzig Mal größer als die phonographische oder grammophonische Kurve. Die Ansicht dieser Schrift entspricht der Berliner Schrift.

Dr. Marage hofft mit diesem Apparate einen Kodex der Phonautographischen Kurven anlegen zu können, der es ermöglicht, jedes aufgenommene Phonogramm mittels eines Dechiffrierschlüssels (der noch nicht vorhanden ist) frei lesen zu können.

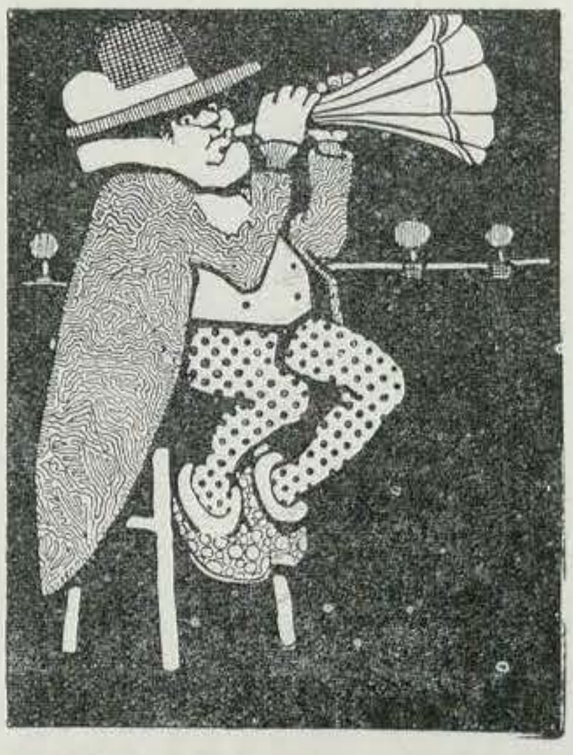
Leipziger Herbstmesse 1907.

Schönes Meßlokal mit Schaufenster in der ersten Etage und im Parterre, Mitte der Petersstrasse preiswert abzugeben. Interessenten wollen sich sub **T. M. 1474** an die Expedition der Phonographischen Zeitschrift wenden

Reise-Vertreter.

Für unsere Abteilung: **Sprechmaschinen** suchen wir per sofort oder später einen **branchekundigen Reisenden,** der bei der einschlägigen Kundschaft **beste Erfolge** nachweisen kann. Wir gewähren **hohes** Einkommen und eine selbständige, dauernde Position. Persönliche oder schriftliche Bewerbungen zu richten an

Allgemeine Maschinen- und Apparatebau-Gesellschaft
Berlin SW. 68, Schützenstr. 11/12 I.



Presto-Phonogramm

G. m. b. H.
BERLIN O.
Warschauerstr. 43/44

Beste und billigste
Hartgusswalze
Prompte Lieferung.

Gußwalzenfabrikation.

Vollständige **neue moderne Einrichtung** (Matrizenwärmapparat, 2 Giesskessel etc.), eine Anzahl Matrizen, Eingußvorrichtungen und Walzen billig zu verkaufen. Off. unter **F. R. 1504** an die Exped.

Lyrophon-Platten
Lyrophon-Walzen
Lyrophon-Apparate

Reichhaltiges Internationales Repertoir

LYROPHON

Man verlange unsere neuen
Plattenverzeichnisse
und Apparate-Kataloge

Lyrophon-Werke Adolf Lieban & Co.
Berlin SW, Gitschinerstr. 91.

In Apparaten liefern wir:

Unsere eigenen Modelle von
Orchestrophon-Typen
sowie Orig.-Fabrikate von
Grammophon
Zonophon
Carl Lindström
und andere
erstklassige
Neuheiten

In Walzen u. Phonographen:
Columbia-Fabrikate

In Platten liefern wir:

" " " " Grammophon
Zonophon " " " "
" " " " " Odeon
Favorite " " "
" " " Beka
Anker "

ORCHESTROPHON



Berlin S. 42

Ritterstrasse No. 90

eingetragene Schutzmarke
TRADE MARK

Sensationelle Erfolge hatten unsere 4 Neuheiten:

1. Mensaphon, Salon-Type (Sprechapparat mit Piedestal vereinigt)
2. Mensaphon-Automat (Piedestal-Automat)
3. Matador III mit Ringeltonarm und Glockentrichter
4. Engeltonarm (Tonarm mit Posauneblasendem Engelskopf als Tonarm-Stütze)

Unsere neuen Clichés und Interims-Kataloge sind in ca. 10 Tagen lieferbar. Unsere Neuheiten können bereits im April geliefert werden.

Deutsche Telephonwerke

Abteilung Sprechmaschinen **G. m. b. H.** Abteilung Sprechmaschinen

BERLIN S.O., Zeughof-Straße No. 6-7



Im In- und Auslande durch eigene Technische Büros und Filialen vertreten.

General-Repräsentant für Österreich-Ungarn: „**Veritas-Import-House**" **Victor Berger,** Wien I, Kärntnerstrasse 28.

Export-Vertreter für Hamburg: **Axel Janssen,** Hamburg, Neuerwall 29.

Der neue Katalog ist erschienen und steht Interessenten in beliebiger Anzahl zur Verfügung.

Bei unseren weltbekannten **„Orthophon"-Apparaten** legen wir besonderes Gewicht auf äußere Eleganz und außerordentliche Solidität der Einzelbestandteile.

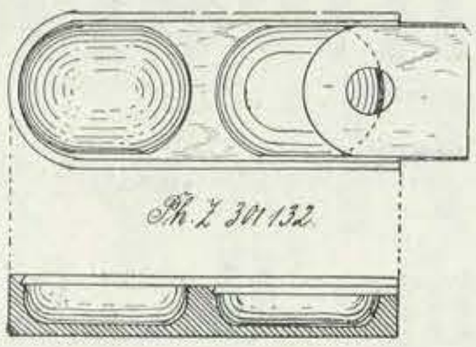
Die Laufwerke sind in Bezug auf präzise Ausführung, Dauerhaftigkeit und Leistungsfähigkeit Meisterwerke der modernen Technik.

Neueste Gebrauchsmuster.

No. 301 1132. — 6. 2. 07.

Ed. Röder, Oberneuschönberg bei Olbernhau i. Sa.

Holzkasten mit eiförmiger Ausfräsung zum Aufbewahren gebrauchter und ungebrauchter Sprechmaschinennadeln.



Beschreibung.

Der Kasten zur gesonderten Aufbewahrung von gebrauchten und ungebrauchten Sprechmaschinennadeln ist aus Holz und zwar aus einem Stück hergestellt und mit eiförmigen Ausfräsungen zur Aufnahme der Nadeln versehen. Die Ausfräsungen sind durch mehrere, übereinander gleitende Schieber verschließbar.

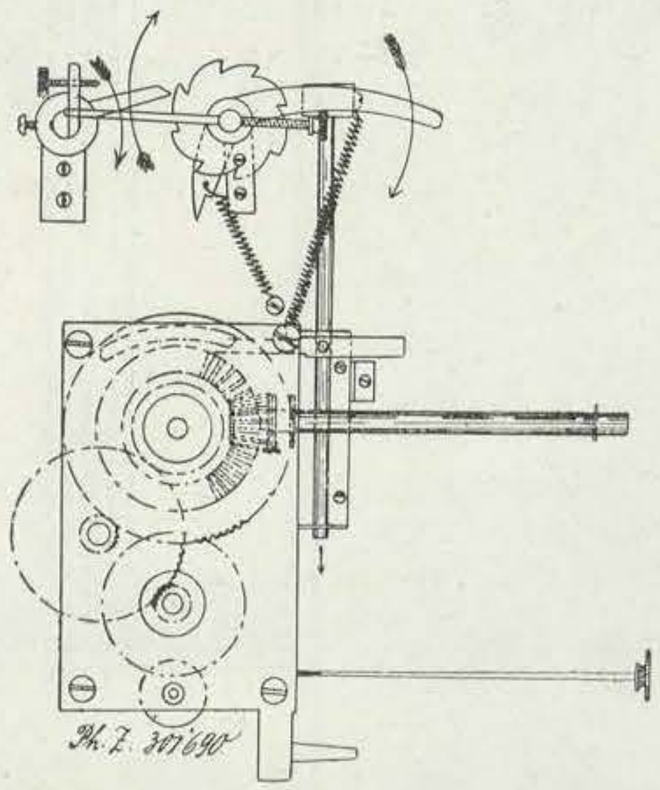
Schutzanspruch.

Ein zur Aufbewahrung gebrauchter und ungebrauchter Sprechmaschinennadeln dienender Holzkasten aus einem Stück mit eiförmigen, durch übereinander gleitende Schieber verschließbaren Ausfräsungen.

No. 301 690 — 5. 2. 07.

P. H. Hahn & Co., Dresden, Pragerstr. 15.

Vorrichtung zum selbsttätigen Ein- und Ausschalten der Tonarme an Sprechmaschinen und dergl.



Schutzansprüche.

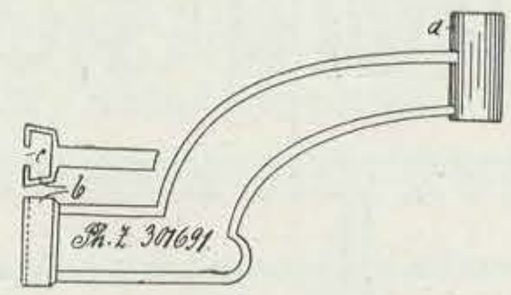
1. An Sprechmaschinen und dergl. die selbstätige Ein- und Ausschaltung des Tonarmes, dadurch gekennzeichnet, daß eine einen schräg ansteigenden Quersteg habende senkrechte, federbeeinflußte Welle von einer wagerecht gelagerten Welle um eine Vierteldrehung herumgedreht wird, wobei sie den Tonarm durch eine an ihr angeordnete Schräge abgleiten und den Stift mit der Platte in Eingriff kommen läßt und diese senkrechte Welle in ihrer Stellung durch ein an ihr angeordnetes Sperrrad sowie an einer parallel mit ihr angeordneten Welle vorgesehene Sperrklinke solange gesperrt wird, bis der Tonarm gegen eine Stellpuppe der zweiten Welle stößt, diese dabei soweit verdreht, bis die Sperrklinke außer Eingriff gekommen ist.

2. Die Anordnung der wagerechten Zugwelle im Gehäuse, die durch eine winklige Umbiegung mit der senkrechten Welle in Verbindung steht und zwecks Mitnahme durch das Federgehäuse einen Quersteg besitzt, der vom Stift des Federgehäuses mitgenommen wird, beim Mitnehmen sein äußeres Ende aber auf einer schrägen Bahn gleitet, sodaß das innere Ende gesenkt und somit vom Stift freigegeben wird, während beim Zurückgehen der Zugwelle das innere Ende des Querstegs eine entgegengesetzt verlaufende, federnde schräge Bahn gleitet, sodaß die Zugwelle wieder zurückgedreht und das innere Stegende mit dem Gehäusestift wieder in Eingriff gebracht wird.

No. 301 691. — 6. 2. 07.

Albert Frank, Beierfeld i. Sa.

Mit federnder Befestigungshülse versehener Tragarm für Phonographenntrichter.



Beschreibung.

a ist das Auge zur Aufnahme des am Phonographentrichter sitzenden Drehstiftes. b ist die federnde, mit einem Längsschlitz c versehene Befestigungshülse, mittels welcher der Arm über die auf dem Kasten des Apparates sitzende Zwinge oder dergl. geschoben wird.

Schutzanspruch.

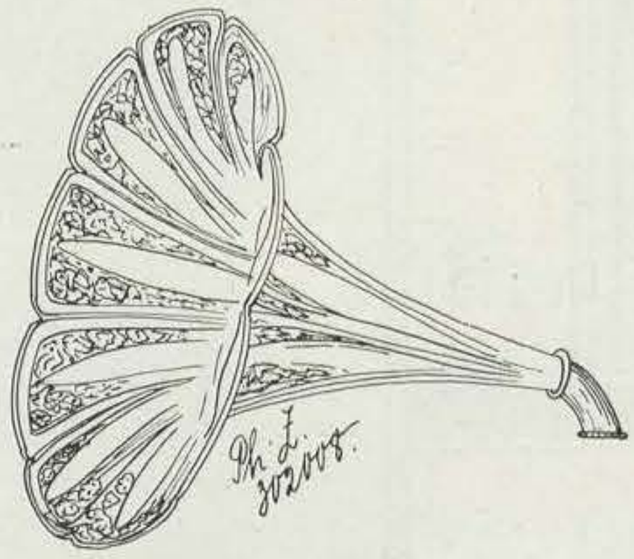
Tragarm für Phonographentrichter, gekennzeichnet durch die Anordnung einer federnden Befestigungshülse zum Befestigen des Armes an dem am Apparatkasten befindlichen Halter.

---

302 008 — 15. 12. 06.

Fa. Albert Frank, Blech- und Lackierwarenfabrik, Beierfeld i. Sa.

Schalltrichter für Phonographen und Grammophone mit seine ganze Fläche bedeckenden, erhabenen und vertieften Pressungen.



Beschreibung.

Der Schalltrichter nach vorliegender Neuerung wird mit seine ganze Fläche oder den größten Teil derselben bedeckenden erhabenen und vertieften Pressungen versehen. Dabei können dieselben beliebige Zeichnung erhalten, Rippen oder Rillen bilden oder insbesondere auch als dekorative Ausschmückung ausgebildet sein. Auf solche Weise kann Blech mit noch geringer Wandstärke als bisher in Verwendung kommen und die Festigkeit ist außerdem größer. Dazu kommt der Vorteil, daß die Schalltrichter ein schönes Aussehen erhalten.

Schutzanspruch.

Schalltrichter für Phonographen und Grammophone, dessen Wandungen ganz oder zum größten Teil mit erhabenen und vertieften Pressungen, welche insbesondere als dekorative Ausschmückung ausgebildet sind, versehen sind zum Zwecke bei größerer Festigkeit möglichst dünnes Blech verwenden zu können.

Neueste Patent-Anmeldungen.

R. 23162 — 17. 8. 06.

Industrie-Gesellschaft Klingen & Co., G. m. b. H., Düsseldorf.

Plattensprechmaschine mit sich drehender Nadel.

Beschreibung.

Es ist bekannt, Grammophonstifte zwecks gleichmäßiger Abnutzung und vollständiger Uebertragung der Schwingungen während des Spieles in Umdrehung zu versetzen. Die vorliegende Erfindung besteht nun darin, nicht die Nadel allein, sondern die ganze Schalldose mit der Nadel in Umdrehung zu versetzen. Durch diese Anordnung entstehen folgende besondere Wirkungen.

Die Nadel dreht sich jetzt nicht mehr auf der Membran, es ist also eine starre Verbindung zwischen Nadel und Membran möglich, welche eine vollständige Uebertragung der Schwingungen sichert. Ferner können, da sich die Nadel gegenüber der Membran in Ruhe befindet, keine Eigenschwingungen an der Berührungsfläche entstehen. Der Nadelhalter ist durch eine Feder am Gehäuse der Schalldose befestigt und steht durch einen Steg mit der Membran in Verbindung. Zweckmäßig besteht die Schalldose aus zwei Hälften, die durch Gewinde und dergl. miteinander verbunden sind. In dem Rohre, das die Verbindung mit dem Trichter herstellt, ist die Schalldose mit ihrem Halse drehbar gelagert. Der Antrieb kann auf verschiedene Weise erfolgen.

C 14465 — 19. 3. 06.

Wilhelm Christens, Hamburg, Stellingerweg 14.

Vorrichtung zum Ausschalten der bei Phonographen mit mehreren Walzen jeweilig in Tätigkeit gewesenen Walze.

Beschreibung.

Die Erfindung betrifft eine Vorrichtung an Phonographen, bei denen mehrere Walzen angeordnet sind, die sich selbsttätig nach einander einschalten. Die Vorrichtung dient dazu, in einem bestimmten Augenblick die in Tätigkeit gewesene Walze zum Stillstand zu bringen, und zwar soll dies dann geschehen, wenn in dem Apparat die Wechselung der Walzen vorgenommen wird. Die Vorrichtung wird durch den in seine Endstellung gelangenden Membranenträger betätigt. Die Erfindung kennzeichnet sich dadurch, daß das die jeweilig in Gang befindliche Phonographenwalze antreibende Uebertragungsorgan gleichzeitig mit dem Abheben der Schalldose dadurch außer Wirksamkeit gesetzt wird, daß der die letztere tragende Arm mit einem Stift in ein Loch eines das Antriebsorgan tragenden drehbaren Armes tritt, sodaß der letztere gleichzeitig mit dem Arm zurückgezogen wird. Die Walzen werden durch Reibungsräderpaare getrieben, von denen das eine Rad an dem drehbaren Arm angeordnet ist, und durch Schnurräder von der Schraubenspindel des Membranenträgers angetrieben wird, sodaß die Reibungsräder von einander entfernt werden, sobald der Arm von dem Arm des Membranenträgers mit angehoben wird.

M. 31 155 — 7. 12. 06.

James Wright van Meter, Hamburg, Catharinenstr, 38/39.

Verfahren und Vorrichtung zur Bearbeitung von Phonographenwalzen aus Wachs und dgl.

Beschreibung.

Vorliegende Erfindung betrifft ein Verfahren und eine Vorrichtung zur Bearbeitung von Phonographenwalzen namentlich zur Herstellung der erforderlichen kegelförmigen Innenfläche. Das Verfahren besteht im wesentlichen darin, daß ein durch den elektrischen Strom erhitzter Metalldraht gegen die aus Wachs oder ähnlichem Material hergestellten Phonographenwalze gepreßt wird und eine Drehbewegung der Walze oder des Drahtes hervorgerufen wird, so daß durch den erhitzten Draht die überschüssige Wachsmasse entfernt wird. Das Verfahren kennzeichnet sich durch eine zur Aufnahme der Walze dienende drehbare und verschiebbare Büchse und einen über Rollen geführten endlosen Hitzdraht, der während des Erhitzens in fortlaufende Bewegung versetzt wird. Der Hitzdraht ist derart auf einem drehbaren Arm angeordnet, daß er seitlich gegen die Walze verschoben werden kann; neben dem eigentlichen Hitzdraht ist ein zweiter Draht angeordnet, welcher nicht erhitzt wird und zum Abführen des von dem Hitzdraht geschmolzenen Wachses dient.

D 17 874 — 20. 12. 06.

Alfred Duskes, Berlin, Werneuchenerstr. 4

Verfahren zur Bestimmung des Zeitpunktes tür die Intätigkeitsetzung des Kinematographen bei synchronlaufenden Sprechmaschinen nnd Kinematographen.

Beschreibung.

Bei übereinstimmend laufenden Sprechmaschinen und Kinematographen zur Erzeugung der sogen. lebendsprechenden Photographien zeigt sich insbesondere bei der Wiedergabe der Photographien der Uebelstand, daß die den Kinematographen bedienende Person nicht in der Lage ist, genau den Augenblick zu bestimmen, in dem sie die Maschine in Bewegung zu setzen hat, nachdem die Sprechmaschine angelassen wurde. Das Verfahren nach vorliegender Erfindung besteht darin, daß auf die Sprechmaschinen-Schreibfläche gewisse phonisch, den Beginn des vorzuführenden Stückes ankündigende Zeichen in solchem Abstand vom Anfang des Stückes aufgenommen werden, daß die Zeit zwischen Wiedergabe der Zeichen und dem Beginn der Wiedergabe des Stückes ausreicht, um dem Kinematographen die erforderliche Betriebsgeschwindigkeit zu geben.

H. 39 426 — 11. 12. 06.

Varian Mortimer Harris, Chicago.

Phonographenzylinder aus Celluloid, das von einer Cellulosenmasse getragen wird.

Beschreibung.

Vorliegende Erfindung unterscheidet sich von den bisher bekannten Einrichtungen im wesentlichen dadurch, daß die tragende Masse mit Wachs oder Harz in dem Maße durchtränkt wird, daß die Dichtigkeit der tragenden Masse ungefähr der Dichte der zu gewöhnlichen Wachswalzen verwendeten Masse gleichkommt. Der Phonographenzylinder besitzt eine zylindrische dünne Membran aus Celluloid, so dünn, daß sie ohne Unterstützung keine Töne wiederzugeben vermag. Diese dünne Membran gestattet eine genauere und tadellosere Aufnahme auf der Oberfläche derselben als mit den gewöhnlichen, im Handel vorkommenden Phonographenwalzen aus dickem Material. Ein weiteres Resultat besteht in den billigeren Herstellungskosten, da nur eine geringe Quantität von dem besten Celluloid erforderlich ist. In nicht komprimierten Zustande besitzt die mit Wachs oder Harz getränkte Zellulosemasse eine geringere Dichte, als die zur Herstellung der gewöhnlichen Wachswalzen benutzte Masse. Die Verdichtung kann durch Druck allein oder durch eine Sättigung des Holzstoffes mit Wachs oder Harz und Komprimierung des gesättigten Holzstoffbreies zu der gewünschten Dichtigkeit erfolgen.

Wunderlich & Baukloh G. m. b. H.

Iserlohn i. W.



Fabrikation von
Sprechmaschinennadeln
in allen Qualitäten und verschiedenen Mustern aus bestem englischem, schwedischem und deutschem Stahl.

Pegasus-Nadeln
mit nebenstehendem Zeichen sind allgemein beliebt.

Bemusterte Offerte steht jeder Zeit zu Diensten.

Vertreter und Lager
in Berlin:
Max Schultze,
Alexandrinen-Strasse 88, II.

In Leipzig-Lindenau:
Jos. Bergerhausen,
Kaiser Wilhelm-Strasse 23

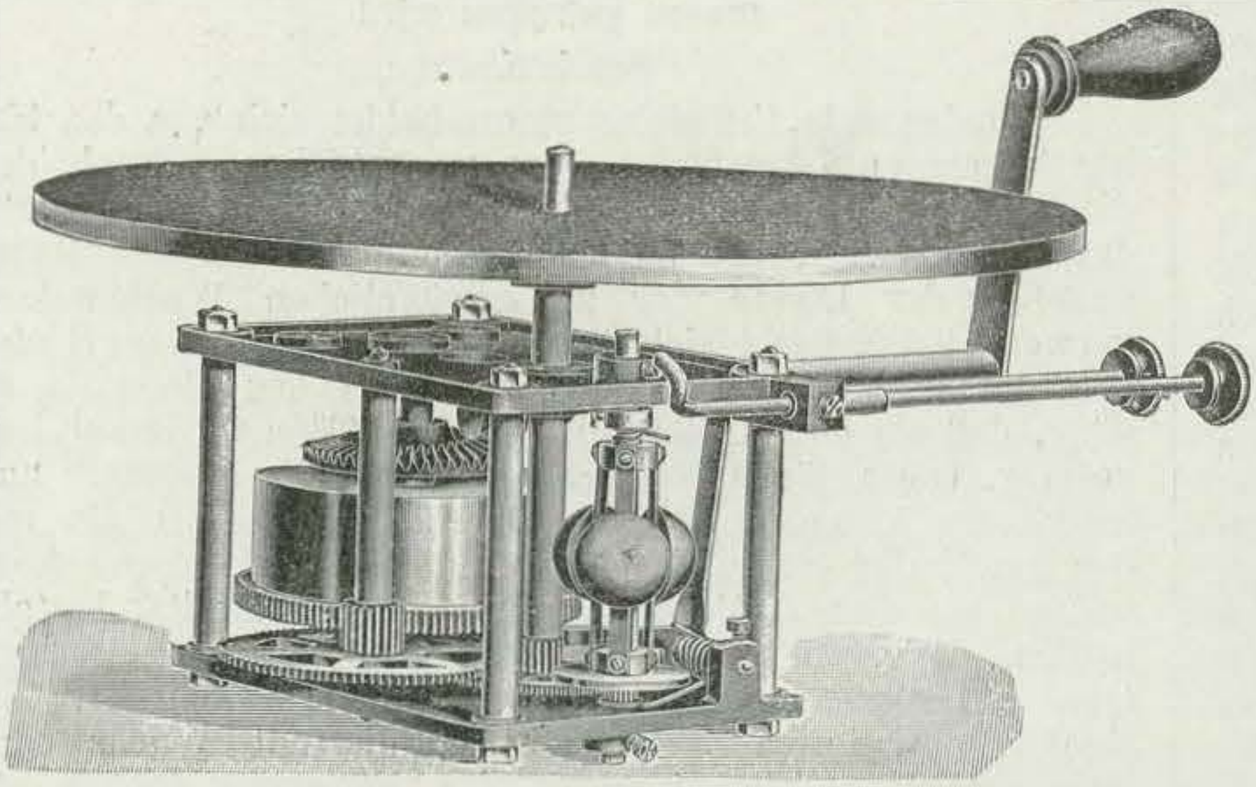
Schalltrichter
jeder Form & Grösse
fertigen als
Spezialität.



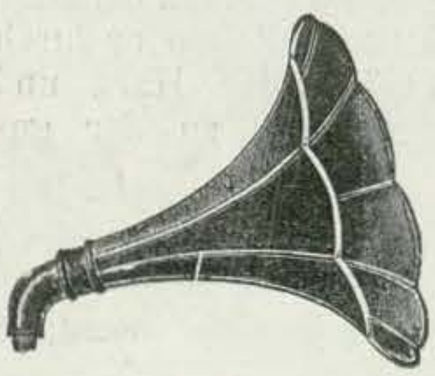
Schallverteiler 2 teilig

Schallverteiler 3 teilig

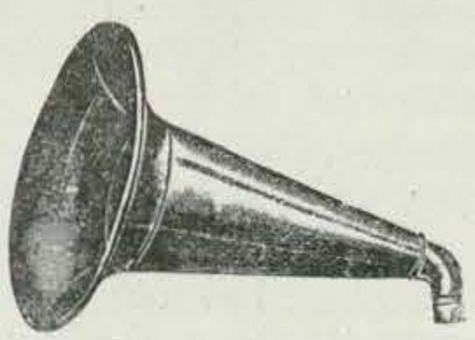
Feucht & Fabi,
Metallwarenfabrik,
Leipzig-Stötteritz
Vertreter: Max Schulze Berlin S. 14, Alexandrinenstr. 83, II



Uhrenfabrik
Villingen A.G.
Villingen (Baden)
Postfach No. 26.
Fabrikation aller Sorten technischer Werke.
Spezialität:
Werke für Platten-sprech-Apparate u. Lyraphonographen.



Richard Freybrodt & Co.
Blechwarenfabrik
BERLIN SW. 68, Ritterstr. 42/43
Spezialität:
Blumentrichter.
London: **M. & A. Wolff,** 19 u. 21, Fore Street Avenue, E. C.





Maschinen, Werkzeuge
Utensilien
zur
Schallplatten-Fabrikation
Complette Einrichtungen
M. Thomas
Berlin S.W. 48, Friedrichstr. 16.

„Phono-Fluid" und **„Fix"**
Polierschleifmaschine
machen abgespielte Hartgusswalzen zu beste aufnahmefähige Blanks. Verkaufspreis zusammen Mk. 3,—. Muster franco gegen Betrag. Auch andere Neuheiten!
Max Stempfle, Berlin S.O. Adalbertstr. 82.

Rechtsbelehrung.

Ersatzpflicht wegen nicht rechtzeitiger Krankenkassen-Anmeldung. Nach den Vorschriften des Krankenversicherungsgesetzes haben Arbeitgeber, welche den Meldepflichten vorsätzlich oder fahrlässiger Weise nicht genügen, alle Aufwendungen, welche der Krankenkasse in einem vor der Anmeldung veranlaßten Unterstützungsfalle entstehen, zu erstatten. Hierzu ist folgende gerichtliche Entscheidung ergangen: Der Hausknecht B. trat Ende Juli bei dem Beklagten in Arbeit. Seine Anmeldung zur Krankenkasse wurde am 19. August bewirkt. Am 9. September mußte B. im Krankenhause untergebracht werden, wo er längere Zeit behandelt wurde. Für diese Aufwendungen wird der Arbeitgeber ersatzpflichtig gemacht, weil, wenn die Unterbringung im Krankenhause auch erst nach der Anmeldung zur Krankenkasse erfolgt sei, der ursprüngliche Grund hierfür jedoch weiter zurückliege und zwar in einem am 16. August von B. erlittenen Unfall zu suchen sei. An diesem Tage hatte der Arbeitgeber die Anmeldung zur Krankenkasse noch nicht bewirkt, vielmehr erfolgte dieselbe, wie bereits erwähnt, erst am 19. August. Das Gericht hat die Verpflichtung des Beklagten zur Erstattung der Aufwendungen anerkannt. Der Beklagte hat zwar noch angeführt, daß B. nach dem 16. August nicht krank gewesen sei und ihm — dem Beklagten — nur etwas habe anhängen wollen, weil sie in Unfrieden von einander geschieden seien. Das Gericht hat jedoch die Aussage des B., daß er am 16. August, also vor der Anmeldung zur Krankenkasse, beim Heben einer schweren Kiste plötzlich einen heftigen Schmerz im Unterleib verspürt, an

dem er im Jahre vorher eine schwere Operation durchgemacht habe, für glaubwürdig gehalten, zumal diese Angaben durch das Gutachten des Krankenhausarztes unterstützt wurden.

MUSIKPLATTEN

Für jeden Apparat passend 20 cm unzerbrechlich
200 Aufnahmen
Man verlange Preisliste: PH.

per Stück **30** Pfennig

Händler hoher Rabatt.

Plattensprech-Apparate
Phonographen
in allen Preislagen
Martin Reis
BERLIN W.
Körner-Strasse 12.

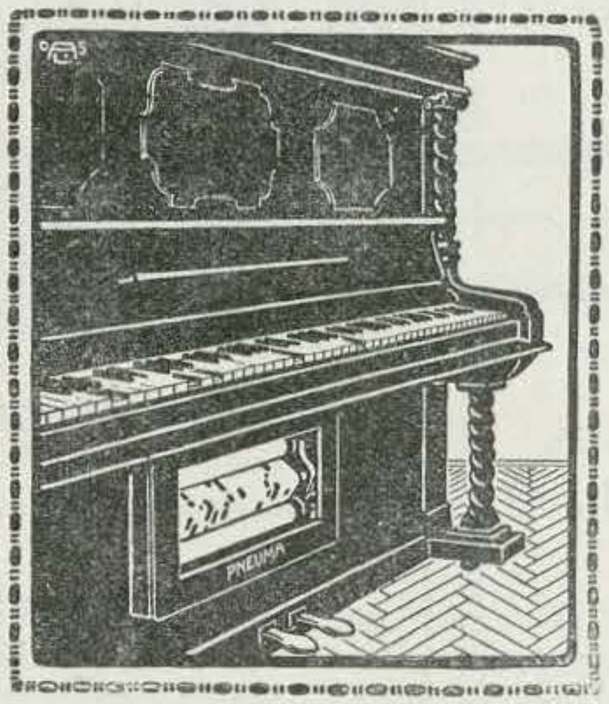


PATENT-ANWALT
Dr Gottscho
Berlin W. Leipzigerstr. 30.

Patentverkauf.

Das D. R. Patent 138213, **„Schalldose mit mehreren Membranen"**, ist zu verkaufen. Eine Ausführungsart des Gegenstandes dieses Patentes ist bereits gut eingeführt. Reflektanten belieben näheres einzufordern unter **F. 2027** Expedition dieser Zeitung.

Bei Anfragen vergesse man nicht auf diese Zeitschrift Bezug zu nehmen.



Viele Tausende im Gebrauch.

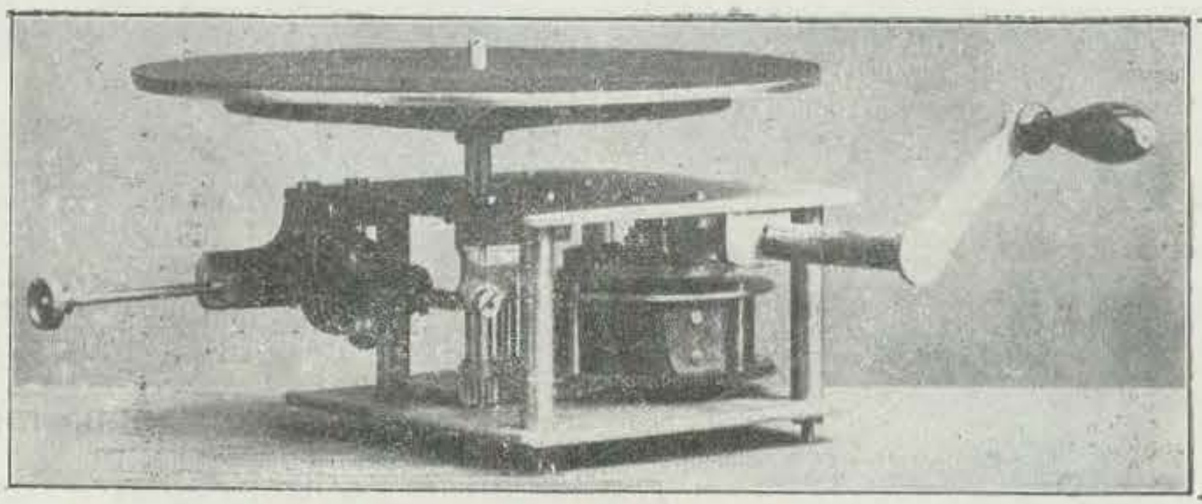
Elektrische Pianos

„Pneuma" D. R. P.

in jedem Klima seit vielen Jahren bewährt.

Kuhl & Klatt, Berlin S6.

alleinige Fabrikanten.



Laufwerke für Sprechmaschinen, Tonarme, Schalldosen etc.
liefert
Spezialfabrik
von
Wiessner & Krössel,
Berlin S. 42,
Ritterstrasse 119.

Grosses Lager in **Orchestrions, Elektrischen Clavieren und Geschicklichkeits-Automaten.**

Gleichzeitig Vorführung des Klavierspiel-Apparates **„Pianolist"** der Pianolist Co. m. b. H., Leipzig.



Grösstes Lager von **Zonophon-, Homophon-, Favorite und Odéon-Platten.**

Niederlage für Bayern bei Konrad Nahr, München, Frauenstrasse 21.

Doppelschalldose

für jede Art von Plattensprechmaschinen.
Ergibt die vollkommensten Wiedergaben.
Jedem Händler Nutzen bringend.
Prospekt und Preisliste gratis und franko.
Vertrieb: **Anton Nathan, Berlin SW., Ritterstrasse 79.**
Muster stehen zu Diensten.
C. SCHMIDT, Mechaniker, BERLIN SO.
Britzerstrasse 22.

Eine Goldquelle

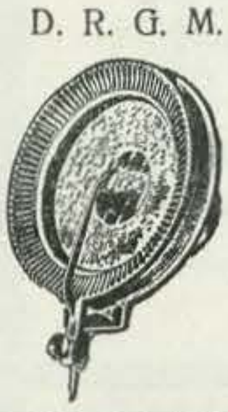


im wahren Sinne des Wortes ist unser allerneuester Automat „Patent-Imperator"; er bringt **10 mal** soviel Gewinn wie Schiessautomaten. — Wir liefern ausserdem **Sprechmaschinen,** Platten, Walzen, Schiessautomaten,
Kinematographen.
Man verlange Prospekt No. 10.
Sprechmaschinen- u. Automatenfabrik
Lenzen & Co.
Crefeld-Königshof
Musterl.: **Köln-Nippes,** Viersenerstr. 24.



Wilhelm Jerger,
Villingen (Bad Schwarzwald).
Fabrik mechan. Apparate und patent Neuheiten.
Neuheiten in
Werken für Sprechmaschinen
Tadelloser Gang und solide Ausführung.
Vertreter: **Eugen Schlesinger, Berlin W 30**, Heilbronnerstrasse 30

Deutsche Schalldosen-Werke
D. R. G. M. **G. m. b. H.** D. R. G. M.
BERLIN SO. 36, Lausitzerstr. 10
Tel.-Amt IV, 2056
Spezial-Fabrikation von
Schalldosen, Tonarmen
und sämtlichen Zubehörteilen zu Plattensprechapparaten.
Grosse Reparatur-Werkstatt.

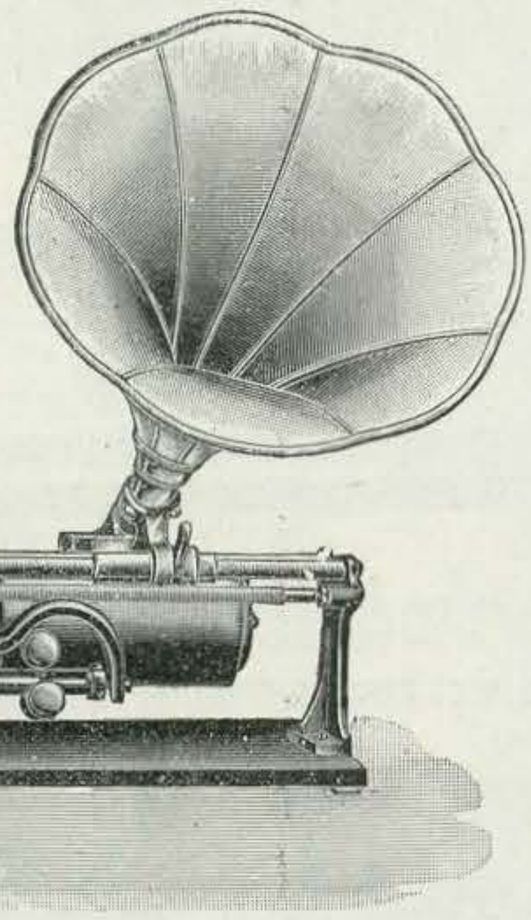




Jos. Stehle, Fabrik für Präzisionsmaschinen
Gegr. 1881. **Feuerbach-Stuttgart.** Gegr. 1881.
Neue Plattensprechmaschinen mit Resonanztonarm
Neue Plattensprechmaschinen mit gewöhnlichem Tonarm
Neue Automaten in verschiedenen Preislagen.
Vertreter: **Carl Schmidt, Berlin S.O.** Britzerstrasse 22.

Ein elegant ausgestatteter Briefbogen
ist die würdigste Form der Geschäftsempfehlung.
Die wirklich vornehme **Stahlstichmanier**
pflege ich als langjährige Spezialität.
Carl Schütte, Graph. Atelier, Berlin W. 66.

TRADE MARK



Excelsior-Hartguss-Walzen!
D. R. P. 112 517.
Einzig lizenzierter Hartguss-Record! Anerkannt grösste **Haltbarkeit** bei hervorragender **Klangfülle.**
Reichhaltiges Programm, monatliche Nachträge.
Excelsior-Phonographen und Platten-Apparate.
Excelsiorwerk m. b. H., Köln.
Fabrikniederlage für Berlin und Umgegend: **W. Bahre, Berlin, Friedrich-Strasse 12.**
Engros-Lager und General-Vertreter für Hamburg und Schleswig-Holstein: **Max Kunath, Hamburg, Deich-Strasse 36.**
General-Vertretung für **Bayern: G. Kratzer, Nürnberg,** Grübelstr. 23.
Exportmusterlager: **Berlin** SO., Melchiorstr. 12, Carl Drissen. — **London**, E. C. Hatton Gardon 17, Alb. F. Vischer. — **Paris**, Rue Lafayette 99, L. d'Aragon.

Vollendetste Modelle
aller erstklassigen Fabrikate in
Phonographen- und Schallplatten-Apparaten.
Bedeutendster Grossist von
Original Edison- und Excelsior-Phonographen und Rekords
Zonophon-, Homophon-, Beka-, Odeon-Schallplatten





! Eigene Spezialitäten ! Niedrigste Original-Händler-Preise.
Einzig dastehende garantiert completteste und prompteste Lieferung.

W. Bahre Deutsche Phonographen-Werke
Berlin SW., Friedrichstr. 12 **Köln a. Rh., Friesenstr. 50**

KATALOG IN 4 SPRACHEN

SPEZIAL A-
KLINGSOR- } NADELN.
(VERBESSERT)

ZWEI ERSTKLASSIGE QUALITÄTSMARKEN, DIE JEDER HÄNDLER IN SEINEM INTERESSE FÜHREN SOLLTE.

SCHWABACHER NADELFABRIK FR. REINGRUBER, SCHWABACH i. BAYERN
FABRIK FÜR AUSSCHLIESSLICH FEINSTE QUALITÄTEN SPRECHMASCHINENNADELN.



Fordern Sie Preisliste
der neuesten Sprechmaschine

JSC6

mit der selbsttätigen

Stillsetzung des Laufwerkes

nach Beendigung des Spiels.

Kein Rillen. **Kein Auslöser mehr.**

Otto Zimmerhäckel, Dresden-A., Schlosstrasse.
Grossisten gesucht. Viersprachige Kataloge zur Verfügung.

Ein Triumph der Präzisionsmechanik
ist das

CRAYOPHON

die Schalldose ohne Nadelwechsel.

Durch den Gebrauch wird es die billigste Schalldose, welche auf dem Markte ist.

Keine Nadel, geringste Plattenabnutzung, einfachste und bequemste Behandlung.

Händler, haltet Eurem Publikum diese äusserst praktische Neuheit nicht vor, weil Ihr voraussetzt, keine Nadeln mehr zu verkaufen! Stellt durch den Gebrauch des Crayophons die Plattensprechmaschine an bequemer Handhabung dem Phonographen gleich! Der Verkauf der Maschinen, sowie der Platten ist infolge des Wegfalles der lästigen Nadeln bedeutend leichter. Deshalb weg mit den glasharten, spitzen, die Platten zerstörenden Sprechmaschinennadeln, welche nicht gestatten, infolge ihrer konischen Form **eine** längere Platte einwandsfrei bis zum Schluss vorzuführen.

Prospekte gratis und franko
durch den Erfinder

Gust. Herrmann jr., Aachen.
General-Vertreter für Oesterreich-Ungarn
ist **A. Burkl, Wien III, Gerlgasse 22.**



BERLINER ELECTRO-MECHANISCHE WERKSTÄTTEN
G. m. b. H.
Berlin SW., Ritterstrasse 70
Fabrikanten erstklassiger
Sprechmaschinen und Schalldosen
Wir bitten um Einholung unseres neuen Kataloges in 4 Sprachen.
Wir liefern la SPRECHMASCHINEN mit TONARM zum
Bruttopreis von 20.- Mk. an m. hohem Rabatt





Anker-Schallplatten

Erstklassiges Fabrikat.

Grosse goldene Medaille St. Petersburg 1907.

Verlangen Sie das

neue reichhaltige Verzeichnis.

Anker-Phonogramm-Gesellschaft m. b. H.
Berlin S.W. 68, Lindenstr. 3.

Sensationell ist der Triumph in Amerika
von Alessandro Bonci.

Fonotipia-Platten von Bonci feiern Triumphe

in der ganzen Welt



weil sie in

unerreichter künstlerischer Vollendung

die herrlich reine vornehme Stimme, die künstlerischen Feinheiten eines Vortrages formvollendet wiedergeben.

Bonci ist ausschliesslich für Fonotipia verpflichtet.

Repertoir von Bonci:

Doppelseitige Platten, Durchmesser 27 cm.

39079 **Mignon** (Thomas) „Leb' wohl, Mignon, ich scheide"
39111 **Die Favoritin** (Donizetti) „Es war eine holde Unbekannte"

39081 **Rigoletto** (Verdi) „O, wie so trügerisch"
39082 **Tosca** (Puccini) „Wie sich die Bilder gleichen"

39083 **Der Liebestrank** (Donizetti) „Eine flüchtige Thräne"
39128 **Romanze** (Giordani) „Du mir so teuer"

39127 **Helena und Paris** (Gluck) „Geliebtes Gestade"
39129 **Die Zauberflöte** (Mozart) „Bildnissarie"

39239 **Rigoletto** (Verdi) „Freundlich blick' ich"
39241 **Romanze** (Gluck) „O, Ihr süssen Gluten"

39240 **Carmen** (Bizet) „Hier an dem Herzen treu geborgen"
30242 **Das Veichen** (Mozart) — Lied

39248 **Englische Romanze**
39292 **Nina** (Pergolesi) — Berühmtes sicilianisches Lied

39338 **Die Favoritin** (Donizetti) „Engel so rein"
39339 **Die Afrikanerin** (Meyerbeer) „Land, so wunderbar"

39673 **Lucrezia Borgia** (Donizetti) „Fern an Neapels Strande"
39674 **Martha** (Flotow) „Ach so fromm"

39685 **Don Pasquale** (Donizetti) „In die Wälder will ich ziehen"
39686 **Die Perlenfischer** „Noch glaube ich zu hören"

39080 **Mefistofeles** (Boito) — Arie des Faust
39084 **Die Puritaner** (Bellini) „Heissgeliebte, die reinsten Flammen"

Luise Müller (Verdi)
39691 } Rezitativ und
39692 } Arie des Rudolf

Lucia von Lammermoor (Donizetti)
39693 } Rezitativ und
39694 } Arie des Edgardo „Ihr Gräber meiner Ahnen"

39695 **Aida** (Verdi) „Holde Aida"
39696 **Fedora** (Giordano) „Liebe verbietet Dir"

39697 **Lucia von Lammermoor** (Donizetti) „Du, der nun zum Himmel eilet"
39698 **Werther** (Massenet) Lied Ossians „Was bin ich aufgewacht"

Doppelseitige Platte, Durchmesser 30 cm.

74000 **Die Bohême** (Puccini) „Wie eiskalt ist dies Händchen"
74006 **Faust** (Gounod) Cavatine: „Gegrüsst sei mir"

Einseitige Platten, Durchmesser 35 cm.

69007 **Mignon** (Thomas) „Nicht ahnte je ihr Herz"

69008 **Don Juan** (Mozart) „Bande der Freundschaft"

69017 **Gioconda** (Ponchielli) „Himmel und Meer"

69018 **Romanze** (Pergolesi) „Wenn Du mich liebst"

Neueste ☛ Fonotipia-Plattenliste mit Titel ☚ in deutscher Uebersetzung soeben erschienen.

International Talking Machine Co. m. b. H.

Weissensee b. Berlin, Lehderstr. 23. Berlin SW., Ritterstr. 47.

Alleinverkauf für Deutschland.

Druck von Gotthold Auerbach, Berlin S. 42, Ritterstrasse 86.

Erste u. älteste Schall-Platten-Presserei und Massefabrik

Dr. Albert Grünbaum,

Berlin S. 59, Schinke-Strasse 18/19.

Löffel-Nadel



D. R. G. M. 267 886

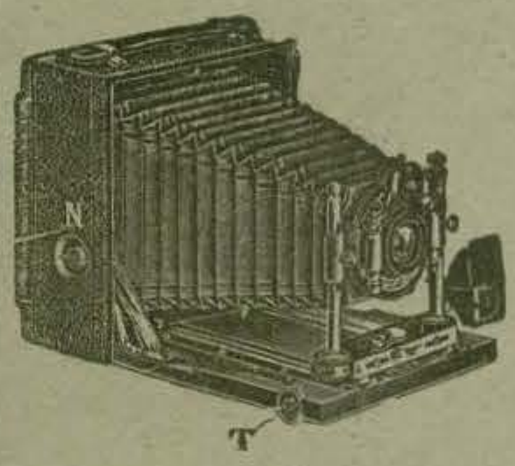
Beste Nadel der Welt

Verlangen Sie Muster und Preise von

Traumüller & Raum, Nadelfabrik, Schwabach (Bayern)

Emil Wünsche, Aktien-Gesellschaft für photogr. Industrie Reick bei Dresden

Engros! Aktien-Kapital 1 Million Mark. — Ueber 350 Arbeiter.



empfiehlt ihre allgemein beliebten

Hand-Cameras

für Platten und Rollfilms,

Universal-Cameras,

Stativ- und

Reise-Cameras

für alle Platten-Formate,

Atelier- und

Reproductions-Cameras,

Projections- u. Vergröss.-Laternen. — Tageslicht-Vergr.-Apparat

in einfachster u. elegantester Ausstattung, in allen Preislagen und mit allen Verbesserungen der Neuzeit versehen.



Neben dem Vertrieb von Sprechmaschinen empfehlen wir Ihnen als gut eingeführten, sauberen und lukrativen Artikel

Menzenhauers

Guitar-Zithern

mit unterlegbaren Notenblättern, von Jedermann sofort zu spielen.

Ueber 1¼ Million verkauft.

Verlangen Sie Offerte.

Menzenhauer & Schmidt

Inh.: **Henry Langfelder,**
Berlin SO., Rungestrasse 17.

Repertoir von über tausend Piecen.

Musikwerke Ludwig Lentz

Adolfstrasse 15 bis Leopoldstrasse 2. **Leipzig-Mockau** Adolfstrasse 15 bis Leopoldstrasse.

Fernsprecher 8078.

Haltestelle der elektr. Strassenbahn Nr. 1 aus Mitte Leipzig.

ENGROS und EXPORT von



Musikwerken u

Automaten-Neuheiten,

und verwandten Artikeln wie Schallplatten, Stifte usw.

Alleinvertrieb der berühmten

ELEKTROPHON-SPRECHMASCHINE

vornehmste und billigste der Welt, kein Federbruch mehr, einmalige Ladung für 75 Pfennig ca. 3000 mal Platten von 25 cm. spielend ohne Konkurrenz.

Engros-Vertrieb von

Schiessautomaten „Triumph" und „Hansa", neueste **Unterhaltungsspiele** Gambrinus und „Hopp Hopp"

Ausstellung sensationeller Neuheiten.

Das Beste. **Billig**

Hartgussmasse

Ergibt Walzen von unerreichter Haltbarkeit, Unveränderlichkeit, Tonstärke, Geräuschlosigkeit.

Praktisch bewährt.

Chemisches Laboratorium
Louis Georg Leffer
Ing. — Chemik.
Köln a. Rh., Lindenthal.

GLOBOS-RECORD

Neueste Aufnahmen
Unerreichte Wiedergabe
Billigste Preise
Unverwüstliche Spieldauer
Größte Leichtverkäuflichkeit
Höchster Verdienst

!

25 cm Durchmesser, doppelseitig.

Da wir nur **doppelseitig** bespielte Platten herstellen, geben wir unser noch vorhandenes Lager von **einseitig** bespielten Platten zu einem **ganz billigen Ausnahmepreise** ab.

Verlangen Sie unsere Kataloge.

Schallplattenfabrik Globophon G. m. b. H., Hannover.

Generalvertretung für Oesterreich: **Felix Ulrich, Wien XIX,** Wirthgasse 6.

ZONOPHON

ANTON NATHAN

ZONOPHON

Grosshandlung von Sprechmaschinen

BERLIN SW. 68, Ritterstrasse 44r

Special-Grossist für „Columbia“ B C Starktonmaschine
Special-Grossist für „Apollo“-Hartguss-Records
Special-Grossist für „Sauerlandt“-Blancs

Grossist
in Zonophon-Artikeln

Grossist
in Lindström-Apparaten



Lindström-„Record“

Columbia B C Starktonmaschine

Lieferung mit einzig dastehender Promptheit

Meine riesige treue Kundschaft ist der best. Beweis für diese Tatsache



„Apollo“

Billigste Bezugsquelle für Zubehörteile zu allen Systemen von Sprechmaschinen

„Gut, prompt und billig“ -ist meine Devise

ZONOPHON

ZONOPHON

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT



8. Jahrgang | 18. April 1907 | Nummer 16

FÜHRENDE MARKE

IN DEUTSCHLAND – MIT EINEM SCHLAGE FAST – SIND UNSERE PRODUKTE GEWORDEN! DIESE TATSACHE BEWEIST, DASS ES NUR DEM TECHNISCH UND KÜNSTLERISCH VOLLKOMMENEN MÖGLICH IST, ZUM GEMEINGUT ALLER ZU WERDEN. HIE UND DA VERMÖGEN WOHL IRGENDWELCHE HALBHEITEN DURCH DEN BEGRIFF DES NEUEN DEN MENSCHEN FÜR AUGENBLICKE IN ANSPRUCH ZU NEHMEN – FÜR AUGENBLICKE ABER NUR, UM BALD IN IHREM WAHREN WERT ERKANNT ZU WERDEN, UND DEM GANZEN, DEM VOLLKOMMENEN DEN PLATZ ZU RÄUMEN.

EDISON PHONOGRAPHEN UND EDISON GOLDGUSSWALZEN BEHERRSCHEN ALS GANZES, ALS VOLLKOMMENES DEN MARKT.

IHR VERTRIEB BRINGT IHNEN HOHEN GEWINN UND FREUDE, UND SICHERT IHNEN ANERKENNUNG UND ZUFRIEDENHEIT IHRER KUNDSCHAFT.



EDISON GESELLSCHAFT M. B. H.

EDISON-GESELLSCHAFT m. b. H.
BERLIN, N. 39, Südufer 25

Erbitte postwendend neueste Kataloge, Verkaufsbedingungen u. Händlerofferte

Name _____

Adresse _____

(P.A.Z.) _____

Bitte abtrennen und ausgefüllt einsenden.

Fortwährend Neuaufnahmen unserer

Anerkannt vorzüglichen doppelseitigen Schallplatten.

Verlangen Sie daher unsere **neuen Kataloge** u. Reklame-Material, alles wird

Ohne Kosten sofort jedem Interessenten zugesandt.



Reiche Auswahl finden Sie auch

Schallplattenfabrik

Favorite, G. m. b. H.

Hannover-Linden.

In unserem Berliner Musterlager, Ritterstr. 86 II. Wir garantieren Ihnen prompte komplete

Telegr.-Adr.: **Schallplatte!** Fernspr. 2447.

Alleinverkauf für Bayern: **Konrad Nahr, München,**
Traunstrasse 21.

Effektuierung **jedes Quantums.**

Fritz Puppel G. m. b. H. Berlin

Hauptfabrikgebäude:
SO, Bouchéstr. 35/36
Telephon Amt IV, 4841 u. 10133
Telegr.-Adr.: „PUCKAWO"

Permanentes Musterlager:
SW, Ritterstr. 42/43
Telephon Amt IV, 10361

Größte und leistungsfähigste Spezialfabrik für Sprechmaschinen.



Darling.

Phonographen und Plattensprechmaschinen in tadellos vollendeter Ausführung zu billigsten Preisen.

Darling

in seiner Ausführung billigster Plattensprechapparat der Welt.

Vorzügliche Konstruktion.
Sensationelle Neuheit.

Unsere neuesten viersprachigen Kataloge versenden gratis und franco.

• • Voranzeige • •

Nach der allgemeinen einzig dastehenden Anerkennung, die unsere

Beka Meister-Rekords

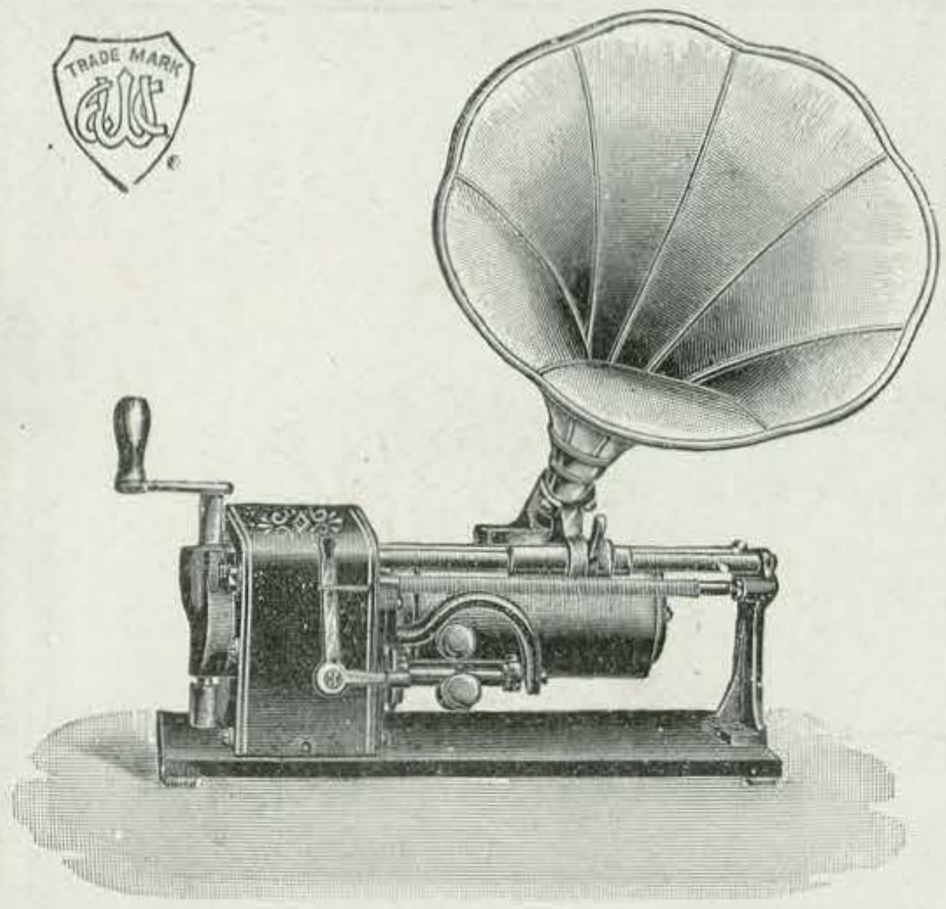
(12" = 30 cm Durchmesser doppelseitig)

überall gefunden haben, beabsichtigen wir dieselben nunmehr unserer gesamten Händler-Kundschaft zugängig zu machen.

Alles Nähere über den Versand, die Propaganda etc. werden wir in der nächsten Nummer bekannt geben.

BEKA-RECORD G. m. b. H., BERLIN S.O. 36, HEIDELBERGER-STRASSE 75/76

(am Bahnhof Treptow).



Excelsior-Hartguss-Walzen!

D. R. P. 112 517.

Einzig lizenzierter Hartguss-Record! Anerkannt grösste **Haltbarkeit** bei hervorragender **Klangfülle.**

Reichhaltiges Programm, monatliche Nachträge.

Excelsior-Phonographen und Platten-Apparate.

Excelsiorwerk m. b. H., Köln.

Fabrikniederlage für Berlin und Umgegend: **W. Bahre, Berlin, Friedrich-Strasse 12.**

Engros-Lager und General-Vertreter für Hamburg und Schleswig-Holstein: **Max Kunath, Hamburg, Deich-Strasse 36.**

General-Vertretung für **Bayern: G. Kratzer, Nürnberg,** Grübelstr. 23.

Exportmusterlager: **Berlin** SO., Melchiorstr. 12, Carl Drissen — **London,** E. C. Hatton Gardon 17, Alb. F. Vischer. — **Paris,** Rue Lafayette 99, L d'Aragon.

Vollendetste Modelle

aller erstklassigen Fabrikate in

Phonographen- und Schallplatten-Apparaten.

Bedeutendster Grossist von

Original Edison- und Excelsior- Phonographen und Rekords

Zonophon-, Homophon-, Beka-, Odeon-Schallplatten





!Eigene Spezialitäten! Niedrigste Original-Händler-Preise.
Einzig dastehende garantiert completteste und prompteste Lieferung.

W. Bahre

Deutsche Phonographen-Werke

Berlin SW., Friedrichstr. 12 **Köln a. Rh., Friesenstr. 50**

Musikwerke Ludwig Lentz

Adolfstrasse 15 bis Leopoldstrasse 2. **Leipzig-Mockau** Adolfstrasse 15 bis Leopoldstrasse.

Fernsprecher 8078.

Haltestelle der elektr. Strassenbahn Nr. 1 aus Mitte Leipzig.

ENGROS und EXPORT von



Musikwerken und Automaten-Neuheiten,

und verwandten Artikeln wie Schallplatten, Stifte usw.

Alleinvertrieb der berühmten

ELEKTROPHON-SPRECHMASCHINE

vornehmste und billigste der Welt, kein Federbruch mehr, einmalige Ladung für 75 Pfennig ca. 3000 mal Platten von 25 cm. spielend ohne Konkurrenz.

Engros-Vertrieb von **Schiessautomaten** „Triumph" und „Hansa", neueste **Unterhaltungsspiele** „Gambrinus" und „Hopp Hopp"

Ausstellung sensationeller Neuheiten.

Gebrüder Schuster, Markneukirchen 57 (Sachsen)

und LONDON E. C., 6 Eldon Street.

Musik-Instrumente und Saiten.

Specialitäten: Vorzügliche **Mandolinen** und **Gitarren** eigen. Fabrikation — Gitarre-Mechaniken, Marke „Stier" — „G. S." **Violinen** — Alte Violinen und Cellos in grosser Auswahl — **Saiten für alle Instrumente.**

Alleinige Vertreter der berühmten **Zithern** von Adolf Meinel und **Böhmflöten** von Carl Schreiber.

Löffel-Nadel

D. R. G. M. 267 886

Beste Nadel der Welt

Verlangen Sie Muster und Preise von

Traumüller & Raum, Nadelfabrik, Schwabach (Bayern)

ZONOPHON

ANTON NATHAN

ZONOPHON

Grosshandlung von Sprechmaschinen **BERLIN SW. 68, Ritterstrasse 44r**

Special-Grossist für „Columbia“ B C Starktonmaschine
Special-Grossist für „Apollo“-Hartguss-Records
Special-Grossist für „Sauerlandt“-Blancs

Grossist
in Zonophon-Artikeln

Grossist
in Lindström-Apparaten



Lindström-„Record“

Columbia B C Starktonmaschine

Lieferung mit einzig dastehender Promptheit

Meine riesige treue Kundschaft ist der best. Beweis für diese Tatsache



„Apollo“

Billigste Bezugsquelle für Zubehörteile zu allen Systemen von Sprechmaschinen

„Gut, prompt und billig“ ist meine Devise

ZONOPHON ZONOPHON

Echte Grammophon-Fabrikate sind unerreicht.

Unsere April-Neuaufnahmen sind grossartig

Soeben erschienen:

Neu-Aufnahmen
aus
„Die lustige Witwe“
Erfolgreichste Operette der Saison



Soeben erschienen:

Neu-Aufnahmen
von
dem berühmten Bariton
Comm. Mattia Battistini

Ferner von: Ernst Kraus, Leopold Demuth, Paul Knüpfer, Jean Luria, Leo Slezak, Robert Steidl, Marie Götze, Emilie Herzog, Berta Pester-Prosky, Margarete Wiedecke und Ludwig Arno, Chor der Königl. Hofoper u. A.

Verlangen Sie sofort unsere neuesten hocheleganten, illustrierten

Plattenkataloge
Battistini-Verzeichnisse
Specialverz. Lustige Witwe
April-Interimslisten
Schaufensterplakate





Gratis und franko.

Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft
Berlin S 42.

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwändter Industrieen

Vereins-Organ des Verbandes der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie, E. V.

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur: Ingenieur Georg Rothgiesser
Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirkes I Berlin

Redaktion und Expedition:
BERLIN W. 30
MARTIN LUTHERSTR. 82
(London EC)
(83 Clerkenwell Road, E. Oppenheim)



PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Abonnementspreis für regelmässige wöchentliche Lieferung:
Für das Deutsche Reich
das ganze Jahr M. 5.—
Halbjahr „ 2.50
Vierteljahr „ 1.25
Für das Ausland
das ganze Jahr M. 8.—
Halbjahr „ 4.—
Vierteljahr „ 2.—

Preis der Anzeigen:
15 Pf. f. d. Millimeter Höhe (⅐ Blattbreite)
Grössere Anzeigen nach besonderem Tarif
Bei Wiederholungen Rabatt

FERNSPRECHER: AMT VI, 7879
TELEGR.-ADR.:
ROTHGIESSER BERLIN-30

8. Jahrg. No. 16

18. April 1907

Ein Urteil des Landgerichts im Gusswalzenprozess.

In einem Teil der diversen Prozesse, welche das Patent 112517 betreffen, und welche zwischen der Edison-Gesellschaft einerseits und den Firmen: Columbia, Moldenhauer, Sauerlandt, Elektra und Schellhorn andererseits geführt wurden, ist nunmehr das Urteil des Landgerichts I zu Berlin ergangen.

Die Ansprüche, welche die Edison-Gesellschaft aus jenem Patent herzuleiten sucht, sind als nicht zu Recht bestehend zurückgewiesen worden.

Dieses Urteil ist am 16. d. M. ergangen. Sobald die Begründung vorliegt, werden wir die wesentlichsten Teile aus demselben zur Kenntnis unserer Leser bringen. —

Es darf als sicher gelten, daß mit diesem Urteil der Prozeß nicht erledigt ist, er wird vermutlich noch das Kammergericht und das Reichsgericht beschäftigen, allein es verdient besondere Würdigung, daß es das Landgericht Berlin I ist, welches das Urteil gefällt hat. Dieses ist im Gegensatz zu den meisten anderen Landgerichten in Patent-Angelegenheiten sehr gut bewandert, da eine besondere Kammer, ausschließlich für Patent-Prozesse, besteht, welche Kammer auch das vorliegende Urteil gefällt hat. Die vollkommene Beherrschung des Stoffes seitens dieses Gerichtshofes geht auch indirekt aus der Tatsache hervor, daß er ohne Beweiserhebung geurteilt hat, in der richtigen Erkenntnis, daß die Tatsachen nicht streitig sind, sondern nur die Auslegung des Patentes. Die Tatsachen, welche die Parteien dem Gericht in Form von älteren Patentschriften und der Erteilungsakten des streitigen Patentes dem Gericht vorgelegt haben, müssen zu einer Einschränkung des Geltungsbereiches des Patentes geführt haben, welche das Urteil rechtfertigt. —

Wie gesagt, diesem Landgerichts-Urteil muß ein ausnahmsweise großer Wert beigemessen werden, und die deutsche Walzen-Industrie kann daher wohl wie von einem Alp befreit aufatmen.

* * *

Von Herrn Patentanwalt Dr. Gottscho erhalten wir hierzu noch folgende Ausführungen:

Durch dieses Urteil ist nunmehr für jeden Händler die sichere Gewißheit gegeben, daß er auch die nicht von der Edison-Gesellschaft hergestellten Gußwalzen vertreiben und benutzen darf, ohne sich der Gefahr auszusetzen, wegen wissentlicher oder grobfahrlässiger Patentverletzung auf Antrag der Edison-Gesellschaft verurteilt zu werden.

Das Reichsgericht hat nämlich bereits mehrfach entschieden, daß eine grobe Fahrlässigkeit oder gar Wissentlichkeit im Sinne des Gesetzes nicht angenommen werden kann, wenn die Frage der Patentverletzung so zweifelhaft ist, daß erst die höheren Instanzen im Gegensatz zu dem Landgericht die Patentverletzung als vorliegend erachten. Da nun das Landgericht zu Ungunsten der Edison-Gesellschaft entschieden hat, so kann jeder Vertrieb der im Handel befindlichen Gußwalzen ungehindert vorgenommen werden, eine grobe Fahrlässigkeit liegt hierin laut Reichsgerichtsentscheidung ganz bestimmt nicht vor.

Im Uebrigen ist es mehr als zweifelhaft, ob die höheren Instanzen im anderen Sinne entscheiden, wie das Landgericht. Der Patentspruch 1 des fraglichen Patents 112517 lautet bekanntlich:

„Verfahren zur Herstellung beliebig vieler Nachbildungen von mit phonographischen Eindrücken versehenen Walzen, Platten und dergl., gekennzeichnet durch die Anwendung einer erwärmten, plastischen Masse, die durch Abkühlung um so viel schwindet, als notwendig ist, um die Abnahme der Nachbildung von der negativen Form zu ermöglichen, ohne die Nachbildung oder die Form zu beschädigen."

Wenn auch alle anderen Ausführungen in diesem Patentanspruch sich wohl auf einen Gießprozeß beziehen könnten, so liegt es doch in dem Begriff der plastischen Masse ohne weiteres gegeben, daß es sich nicht um eine Gußmasse handeln soll, also Gußwalzen nicht in Frage kommen. Eine plastische Masse ist nämlich wie bekannt eine solche Masse, welche nur unter Anwendung von Druck etc., zum Ausfüllen einer Form verwendet werden kann. Die ersten Unterlagen bei der Einreichung jenes Patents, welche mit dem französischen Patente No. 286 931 der gleichen Anmelder im Wesentlichen übereinstimmen, lassen übrigens auch auf's Deutlichste erkennen, daß damals die Erfinder und damit auch das Patentamt unter einer „plastischen Masse" den landläufigen Begriff und nicht eine Gußmasse verstanden haben.

Verband der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie. Heute, Donnerstag, den 18. April: Hauptversammlung mit Vorstandswahl, Bellealliancestrasse 87.

Erfahrung mit Blumentrichtern. *)

— Ingenieur Otto Nairz, Charlottenburg. —

Wohl in erster Linie wegen ihres gefälligeren Aussehens sind vor Jahresfrist vielfach die konischen Schalltrichter der Sprechmaschinen durch Blumentrichter ersetzt worden. Abgesehen davon, daß dieselben den Ton besser zerstreuen, was in verhältnismäßig kleinen Räumen der nahen Wände wegen belanglos ist, habe ich aber nie den Eindruck gewonnen, daß sie den Wohlklang erhöhen. Dafür tritt aber häufig ein sehr störendes Mitschnarren auf, das dem konischen Trichter, seiner Form wegen fehlt. Ich habe diese Beobachtung nicht nur bei meinem 64 cm Lotustrichter von der Deutschen Grammophon-Aktien-Gesellschaft gemacht, sondern auch bei anderen. Ich bringe diesen Umstand mit dem, wie mir scheint, Seltenerwerden dieser Form bei Vorführungsapparaten in Zusammenhang.

Der Schalltrichter soll nicht nur die durch die Membranschwingungen hervorgerufenen Töne verstärken, sondern er soll ihnen auch einen schöneren und richtigeren Klang verleihen. Hierzu darf der Trichter vor allem keinen Eigenton haben, bezw. er muß sehr gedämpft sein. Wäre er ungedämpft, so könnte er nur mitschwingen wenn ein Ton von seiner Eigenschwingung erzeugt wird, diesen würde er dann nicht nur unwesentlich verstärken, sondern auch verzerren; allen anderen Tonhöhen gegenüber würde er sich jedoch indifferent verhalten. Ein gedämpftes System dagegen kann auf einen großen Tonhöhenbereich ansprechen und und zwar mit der Tonhöhe jeder einwirkenden Schwingung. Dies ist das von einem guten Schalltrichter gewünschte.

Der Blumentrichter besteht aus mehreren, (bei meinem 11) nur der Länge nach ein wenig geschweiften, sonst ebenen dünnen Lamellen, die an dem der Membrane zugewendeten Ende an ein Rohr angesetzt sind. Jede Lamelle ist mehr oder weniger elastisch und hat, wie jedes elastische Ding in der Natur, ihre Eigenschwingung. Dieselbe kann man fühlen, wenn man die Hand lose auf den Trichter legt, man kann sie aber auch — und das ist das wesentliche — auch hören. Besonders wenn eine Platte in geringem Maße abgespielt ist, tritt ein Mitschnarren auf, das dem Zuhörer eine Gänsehaut auf den Rücken zaubern kann. Manche Platte, z. B. C 43874 (Destinn: „Jochanaan, ich bin verliebt in deinen Leib“ aus Salome der D G A G) gibt bei meinem Trichter einen Mißton, der beim Vorführungsapparat an dem des Ausprobierens wegen meine Schalldose angebracht war, fehlte, aber auch nach Umtausch des Blumentrichters in einen gewöhnlichen vermieden war. Hierdurch wurde auch eine ganze Reihe älterer Platten wieder spielbar.

Der konische Trichter kann nämlich keine, oder nur unwesentliche, Eigenschwingungen ausführen, was in der kegelförmigen starren (unelastischen d. i. gedämpften) Form begründet ist. Er gestattet deshalb von ein und derselben Platte einen längeren Genuß. Blumentrichter, bei denen die Breite der Lamellen gering ist, (indem ihnen beispielsweise eine Rippe eingeprägt ist) mögen dem konischen Trichter in dieser Hinsicht weniger nachstehen. Als selbstverständlich setze ich voraus, daß die Trichter stets fest in ihr Futter hineingesteckt sind, sonst vermögen sie noch leichter zu schwingen und damit Mißtöne zu verursachen.

*) Wir geben den vorstehenden Aufsatz wieder, ohne uns mit dem Inhalt vollständig einverstanden zu erklären. Die Red. d. Ph. Z.

Sensationslüsterne Tageszeitungen.

Mit welcher erstaunlichen Gleichgültigkeit Redakteure von Tageszeitungen die blödsinnigsten Artikel aufnehmen, wenn sie nur den Charakter des Sensationellen haben, zeigt einmal wieder folgende Notiz, die wir in der „Basler Zeitung“ vom 6. April finden, und welche gewiß auch andere Zeitungen bringen werden. Die Notiz lautet wie folgt:

Grammophone in Massen. (Korr.)

In der nächsten Zeit soll die Schweiz mit einer Sturmflut übergossen werden, die einzig in ihrer Art sein dürfte. Eine internationale Finanzgesellschaft gedenkt demnächt die ganze Schweiz, Deutschland und Oesterreich sukzessive mit Grammophonen zu überschwemmen. Es sollen für die Schweiz zirka 100 000 Apparate gratis verschenkt werden gegen die Verpflichtung des Beschenkten, sukzessive in Lieferungen oder auf einmal 52 Grammophonplatten beiderseitig spielbar, zu beziehen. Die Platten sollen Aufnahmen der berühmtesten Ton- und Rezitations-Künstler und der besten Orchester der Welt enthalten. Die nötige Reklame soll für die Schweiz mit einem Kostenaufwand von 300 000 Fr. besorgt werden. Da kann es nun künftig recht nett werden bei einem Abendspaziergang durch die Straßen der Stadt, wenn so aus 50 Fenstern die Grammophon-Trompeten erschallen.

Der Korrespondent faßt irgend eine geschäftliche Unternehmung auf, läßt sich gern mit einem paar überflüssigen Nullen über die Größe düpieren, oder hängt selbst gar ein par solcher kleiner Nullen an, und die Nachricht wird dadurch so sensationell, daß der Herr Redakteur sie brauchen kann. Ob er dadurch einer Industrie, die mit einer Unsumme von Arbeitskraft sich eine Position errungen hat, sehr stark schadet, ist ihm gänzlich gleichgültig, — wenigstens solange bis ihm sein Verleger einmal gehörig über den Mund fährt. — Das wird allerdings nur geschehen, wenn die Basler Sprechmaschinenhändler, die Inserenten des Verlegers der Basler Zeitung, diesen darauf aufmerksam machen, welchen Blödsinn der Redakteur ungeprüft aufnimmt. Oder hat man vielleicht die „300 000 Fr. für Reklame in der Schweiz“ auf dem Redaktionsbureau hinterlegt?

---

7. Jahrgang der
Phonographischen Zeitschrift
mit Inhalts-Verzeichnis
in 2 Bänden, elegant gebunden
Preis **M. 9.—**



— Max Chop. —

„Fonotipia-Platten."

Es bereitet mir immer eine besondere Freude, mit den „Fonotipia"-Aufnahmen in Berührung zu kommen, weil hier nach künstlerischer wie technischer Seite restlos alles erfüllt wird, was verwöhnteste Ansprüche zu stellen gewohnt sind. Eine auserlesene Künstlerschar von Sängern und Instrumentalisten steht dem Apparat zur Verfügung; dieser selbst arbeitet nicht nur mit minutiöser Genauigkeit, er gibt auch ein klangschönes, in den Farbentönen ausgeglichenes Bild der Darbietung wieder, sodaß man vor dem Aufnahmetechniker ebenso den Hut ziehen darf, wie vor den Solisten, und damit ein wohlerworbenes Verdienst würdigt, das leider im allgemeinen recht stiefmütterlich behandelt wird. „Fonotipia" kultiviert im wesentlichen die Kunst der romanischen Rassen, in erster Reihe die der Italiener. Das musikalische Bild, das uns auf solche Weise geboten wird, ist wesentlich verschieden von den mehr deutschen, oder bunt-kosmopolitischen Repertoiren anderer Firmen, darum aber nicht minder interessant, denn der Romane, speziell der Italiener, ist der geborene Musiker. Kommt er in der Tiefe der Empfindung, in der Gründlichkeit innerer Ausgestaltung und nach Wahl seiner Literatur auch nicht an den Deutschen heran, so ersetzen bei ihm glücklichste Naturanlage, Temperament, Esprit und souveräne Technik jenen Mangel. Freilich wird es dazu nötig sein, nicht einseitig an die zu bewertende Leistung heranzutreten und immer den Maßstab der Nationalität anzulegen. Der Italiener ist der Mann des bel canto und der Koloratur, der deutsche Sänger Pathetiker, Dramatiker, Inhalts-Analitiker. Im Lande des modernen Musikdramas m u ß man durch die ganze künstlerische Kultur des letzten Halbjahrhunderts zu einer grundsätzlichen Negierung der Gesangskunst für rein technische oder schönklangliche Zwecke (selbst beim Liede) kommen, weil bei uns der musikalische Gedanke aufs Innigste mit einem seelischen Affekte im Zusammenhang steht und als dessen Ausdruck diesem absolut dienstbar sich zu erweisen hat. Vages Melodisieren oder die Uebertragung einer allgemeinen Stimmung ins Musikalische ist bei uns verpönt, wir sind zu konzis, fast möchte ich sagen: zu abstrakt, eine Melodie um ihrer schönen Form willen laufe und sich entwickeln zu lassen; wir verlangen von ihr geistigen Gehalt, intimen Zusammenhang mit unserem Innenleben. Ganz anders der Italiener als Mann der allgemeinen Kontur und der glatten Form. Er liebt nicht die Spezialisierung des Eindrucks, überträgt vielmehr alles vom Standpunkte mehr äußerlicher Affektation ins Tönende und wechselt bei solcher Oberflächlichkeit des Gefühlslebens im Handumdrehen mit den Extremen. Er weint und lacht, liebt und zürnt, hofft und verzweifelt in e i n e m Augenblick; entzündlich wie er selbst, jeder Einwirkung willfährig unterlegen, bleibt auch seine Musik. Aber — sie ist durch und durch melodisch, blühend und graziös.

Man kann diese Wahrnehmung so recht intensiv bei dem Terzett: „Non m'inganno" aus Giuseppe Verdi's „Trovatore" (69004) auf sich einwirken lassen. Die Darbietenden sind keine geringeren als die Sopranisten Giannino Reuß, der Tenor Longobardi und der Bariton Giuseppe Pacini. Diesen melodischen Fluß, der einmal zu wirklich dichterischem Schwung sich emporhebt, dann wieder an der Grenze der Trivialität dahinschreitet, der in kaleidoskopartigem Wechsel Liebe, Zorn, Hingebung, Haß, Englisches und Teuflisches wiederspiegelt, wer würde ihn in deutscher Musik finden? Allerdings auch in der gesamten romanischen Musik-Literatur sucht er seinesgleichen; denn ein Nachfolger ist dem genialen Meister von Sant Agata trotz aller Jungitalienerei nicht erstanden. Es handelt sich hier um eine der größten Aufnahmen, die wir besitzen, um eine Platte von 35 cm Durchmesser mit etwa Sechsminutendauer. Aber was sie bietet, ist hochinteressant, nach künstlerischer wie technischer Zurüstung vorbildlich zu nennen. Die Stimmqualitäten der mitwirkenden drei Solisten sind sehr voneinander verschieden. Der Sopran Giannina Ruß' mit ausgesprochenem Mezzosopran- bis Alt-Timbre in der mittleren und tiefen Lage, von großer Ausgiebigkeit, auch leidlich stabil, soweit man bei italienischen Stimmen hiervon reden kann; der Tenor erweist sich nur als kleines Organ, hat aber dafür großen Wohllaut und weiß sich zwischen den beiden ihn quantitativ überwuchtenden Partnern sehr wohl Geltung zu verschaffen; endlich der Bariton Pacinis mit einer geradezu erdrückenden Klangfülle, die mich nach ihrer Massigkeit wie auch im Charakter etwas an Theodor Bertram erinnert. Der Klavierpart dringt gleichfalls wohllautend durch, sodaß alle Vorbedingungen für ein glückliches Gelingen gegeben sind. Rechnet man hierzu die völlige Beherrschung des leidenschaftlichen Stils und präzisester Rhythmik, reiner Intonation und Phrasierung, endlich auch die lebhafte Ausgestaltung der dramatischen Situation in jenen grellen Farben, die das Sujet des „Troubador" verlangt, so wird die hervorragende Wirkung unschwer zu erklären sein. Alles gleitet dahin im Strome lebhaftester Bewegtheit. Wie nach dem reihenweisen Aufmarsch der Stimmen der Bariton seinen $^4/_4$-Takt anfaßt und in kühnem Schwunge die andern mit sich reißt, wie er auf dem tenuto mit immenser Kraft ruht und endlich zu leidenschaftlichem Schlußgesange Sopran und Tenor auffordert, imponiert jedem Musiker. Auch die Figuration in der Reprise des eigentlichen Terzettthemas glückt mit wundervoller Plastik, das accelerando am Schluß steigert die Spannung noch um ein Wesentliches. Wohl verstanden: Es sind hier weniger die Details, die zur höchsten Anerkennung zwingen, als vielmehr die großzügige Art, dem musikalischen Sujet beizukommen. Man muß italienische Musik von Italienern hören, um ihren vollen Eindruck anf sich wirken zu lassen. Ich habe Verdi, Mascagni, Leoncavallo, deren Kunst bei der Prüfung daheim vielfach unter kritischer Skepsis litt, in Venedig und Mailand, in lauschigen Mondnächten auf dem Markusplatze die banda municipale mit Kompositionen ihrer Landsleute gehört und kann auf Grund dieser Erfahrungen den obigen Satz voll bestätigen. — Die Plattenaufnahme selbst ist schlechthin ein Meisterwerk, bis in kleinste Kleinigkeiten hinein künstlerisch gelungen.

Einen Hochgenuß bereitete mir der berühmte wälsche Tenor Alessandro Bonci durch Wiedergabe der Don José-Arie aus Bizet's: „Carmen": „Jl fior, che avevi a me tu dato" (39240). Hier ist Alles von vollendeter Meisterschaft sowohl nach stimmlicher wie poetischer Behandlung des Stoffes, Bonci legitimiert sich als Sänger von Gottes Gnaden. Man hört das klanglich so reizvolle Bruchstück („Hier an dem Herzen treu geborgen") oft auf dem Repertoire der Sprechmaschinen; nie hat mich indessen eine Wiedergabe mit solch' zwingender Unmittelbarkeit berührt. Kraft und Weichheit, Schmerz und Schwärmerei vereinigen sich in diesem Geständnisse des armen Soldaten an die leichtfertige Gitanella. Man betrachte gleich im Eingange die Art des Ab- und Aufstiegs im piano, die Ruhe des Zeitmaßes, die Klarheit der inneren Absicht, denen sich glänzende technische Mittel verfügbar erweisen. Vom neunten Takte („Notte e di") dann das sanfte Anschwellen im accelerando mit dem schwelgerischen Höhepunkte auf dem As des „caro odor", von dem ein köstliches decrescendo wieder in die alte Stimmung zurückführt. Der Mittelteil zeigt die notwendige, lebhaftere Färbung, das leichte vibrato der Wehmut, das hier dem Tone etwas von seiner Festigkeit nimmt, erscheint natürlich und berührt nicht einen Augenblick störend oder gar unangenehm. Von: „di me stesso" an beginnt aus dem pp. die Steigerung im breit angelegten crescendo e accelerando. Welch' eine Klangresonanz und, ach, welch' strahlende Höhe! Eine wahre Ueberfülle musikalischen Wohllauts strömt auf uns ein. Wie schmerzvoll verzückt faßt Bonci: „O mia Carmen", weiter den Aufstieg zum B tenuto bei: „il tuo schiavo amor mi fé" an. Ist's nicht, als mischte sich leises Weinen in das wonnige Tönen dieses seltenen Organs? Schmachtend verklingt dann sein: „Carmen io t'amo" zu der eigenartigen Modulation über C-dur, F-dur nach Des-dur. Nirgends ein Schwanken der Stimme oder der Intonation, Alles ist vollkommene Kunst, der übrigens auch der Klavierpart in würdiger Weise zur Seite steht. — Wohl: Hier interpretierte der Romane (Italiener) romanische (französische) Kunst, die durch das Sujet an romanische Länder (Spanien) gebunden ist — und das gelingt ihm unübertrefflich.

Dann aber wendet sich Bonci der Darstellung deutscher Feinkunst zu, er singt das schlichte, innig-schöne „Veilchen" von W. A. Mozart (39242), und das hätte er nicht tun sollen. Es ist geradezu frappant, wie hier so ziemlich alles versagt, was vordem hohe Begeisterung erweckt. Man denke sich den deutschen Volksliedstiel mit theatralischem Pathos und künstlerischer Pose angefaßt um einen Begriff von der Wirkung zu haben. Schon im Einsatz: „Ein Veilchen auf der Wiese stand" kommt die Stimme, in ihrer natürlichen, strahlenden Klangentfaltung zurückgedämmt, gequetscht und dick zur Geltung, nichts von einfacher Natürlichkeit bleibt ihr. In dem zweiten belebteren Abschnitte („Da kam die junge Schäferin") stören die eigenmächtigen tenuti, ritardandi und crescendi geradezu: „Ach rief das Veilchen!" wird im Tone des Schmerzes gut angefaßt, die Resignation ist sinnfällig, im Uebrigen aber kommt der poetische Gehalt so gut wie nicht zur Geltung, während alles Technische souverän beherrscht sich zeigt. Bei „so sterb' ich doch durch sie" berührt ein crescendo mit folgendem decrescendo e morendo al pp geradezu hinreißend, um von dem ganz willkürlichen affektierten Schlusse wieder an die Wand gedrückt zu werden. Ich glaube, die Ursachen für die so ziemlich fehlgeschlagene Interpretation nicht allein in der Nationalität suchen zu müssen. Bonci bezeichnet Mozarts Lied als „romanza", die es garnicht ist; er will alles dramatisch-aktuell ausgestalten, während die schlicht-innige Schilderung einzig diesem Inhalte beikommt. Es handelt sich also um gänzlich verfehlte Mittel der Interpretation, die allerdings aus der Verschiedenheit der Lebensauffassung zwischen Germanen und Romanen resultieren, aber doch bei einiger Intelligenz hätten gemildert werden können. —

Esperanza Clasenti verfügt über einen warmtimbrierten, klangvollen, ausgiebigen Sopran von außerordentlicher Koloraturfertigkeit. Die Künstlerin tritt indessen den Beweis dafür an, daß sie, entgegen den Usancen ihrer südländischen Kolleginnen, die letztgenannte Eigenschaft nicht in den Vordergrund gerückt zu sehen wünscht, indem sie Elsa's Sang: „Euch, Lüften, die mein Klagen" („Aurette a cui sì spesso") aus Wagner's „Lohengrin" (39501) ganz vortrefflich interpretiert. Das Klaviervorspiel ist etwas hart angefaßt. Ihr Organ umfaßt eine weite Skala, auch nach der Tiefe zu ausgeglichen und gutklingend, in den hohen Registern nicht scharf oder spitz. Der Ausdruck inniger Freude der Rückerinnerung an die Tage überwundener Trauer („Zu trocknen meine Zähren") berührt mit deutscher Gefühlsinnerlichkeit, aus der doch das Drama selbst mit seiner Musik erwachsen ist. Nur mit den melodischen Aenderungen gegen das Fnde hin („wollt' Kühlung nun gewähren der Wang") kann ich mich naturgemäß nicht einverstanden erklären, weil sie ein anderes Bild, als das vom Tondichter gewollte ergeben und solche „editio in usum proprium" grundsätzlich nicht statthaft ist. Das Verklingen: „In Liebe!" mit dem vibrato nimmt sich gut aus und sichert auch im Schmelze des pianissimo einen stimmungsvollen Schluß. —

Glänzend im Schliffe virtuoser Behandlung ihrer technischen Mittel präsentiert sich Esperanza Clasentis Stimme in der Polonaise: „Jo son Titanià" aus Thomas „Mignon" (39502). Man kennt das graziöse, rhythmisch präzise Stückchen aus der in jedem Gartenkonzert bis zum Ueberdruß gespielten „Mignon"-Ouverture. An sich erhebt sich ja die Musik nicht über das Durchschnittsmaß hinaus und auch das Arabeskenwerk triolischer Figuration ist leidlich konventionell, es erinnert an die Violin-Polonaisen eines Spohr, Laub, Vieuxtemps u. a. Allein die Leichtigkeit und Sicherheit der Intonation, die das technische Beiwerk en bagatelle behandelt und ihr Hauptaugenmerk auf melodische Linie wie straffe Rhythmik richtet, erhebt die Darbietung zur Höhe des Bedeutsamen. Nicht nur, daß hier die Absicht, Kunstfertiges zu betonen, ganz und gar nicht vorhanden ist, im Gegenteil: die Manier der Koloraturbehandlung enthüllt beinahe die Tendenz, nicht zu brillieren, und wirkt deshalb um so nachhaltiger. Wie klar und präzis die kleinen Vor- und Doppelschläge kommen, wie die Skalen dahinperlen und doch das Rückgrat genauster Taktgliederung überall durch den technischen Flitter erkennbar bleibt. Auch an gesundem Esprit und temperamentvoller Auslegung fehlt es nicht. Die Schlußkadenz bildet ein Kabinetstück mit dem chromatischen Hochstieg in Bindungen, staccati, aufgelösten Akkorden, Oktaven und das klare, unforçierte D 3 am Schlusse verdient ein besonders kräftiges Bravo.

(Schluss folgt.)

Grammophon-Konzert in Köln.

Vor einigen Tagen veranstaltete die D. G. A. G. im großen Saale der Bürgergesellschaft ein Konzert, welches von fast 3000 Personen besucht war. Besonders die Vorführung des Auxetophons war, wie die Lokalpresse berichtet, äußerst interessant und gewann noch besonders dadurch, daß man Gelegenheit hatte, wirklich gesungene Lieder von Karl Rost und Tilmann Liszewsky mit aus dem Apparat kommenden zu vergleichen. Die Aehnlichkeit war überraschend, manche Nuancen waren sehr getreu. Besonders befriedigte das Duett La Forza del Destina von Verdi, gesungen von Enrico Caruso und Antonio Scotti, sowie eine Arie aus Flotows Marta, ebenfalls von Caruso gesungen. Hierbei kam auch die Orchesterbegleitung scharf ausgeprägt zur Geltung. Zu den guten Leistungen gehörte weiter die Arie der Violetta aus Traviata von Verdi, gesungen von der Hofopernsängerin Geraldine Farrar, das Duett aus Lohengrin (Emmy Destinn und Ernst Kraus), Siciliana aus Cavalleria Rusticana (E. Jörn) usw. Das Publikum zeigte sich sehr dankbar.

Verband der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie.

Neu angemeldete Mitglieder.

(§ 6 der Satzungen bestimmt: Die Anmeldung zur Aufnahme ist an den Vorstand zu richten und von dem letzteren einmal im Vereinsorgan zu veröffentlichen. Innerhalb 14 Tagen nach dieser Veröffentlichung kann jedes Mitglied schriftlich zu Händen des Schriftführers gegen die beantragte Aufnahme Einspruch erheben.)

Robert Kleinert, Kopenhagen.

J. J. Xenephontow, Moskau.

Berlin, den 18. April 1907.

Aloys Krieg, I. Schriftführer.

Notizen.

Urheberrecht. Der Verein der Deutschen Musikalienhändler zu Leipzig, der unter der Leitung des Herrn Linnemann steht, hält am 30. April im Sachsenzimmer des Deutschen Buchgewerbehauses zu Leipzig seine diesjährige Hauptversammlung ab. Neben der Erledigung einer Reihe geschäftlicher Angelegenheiten kommt den L. N. N. zufolge ein Antrag auf Ergänzung der Rabattbestimmungen und die Frage der Mechanischen Musikwerke mit zur Beratung.

Der neue Automat der Deutschen Telephonwerke, welcher auf der Leipziger Messe zuerst ausgestellt war, ist ohne Zweifel einer der allerbesten Apparate dieser Art, der in Bezug auf tadellose Funktion nichts zu wünschen übrig läßt. Die Konstruktion ist dabei sehr einfach gehalten und nur die unbedingt notwendigen Teile des Mechanismus befinden sich außerhalb des Automaten, sodaß böswillige Beschädigungen als vollständig ausgeschlossen gelten müssen. Nach erfolgtem Aufzug des Automaten und Einwurf des Geldstückes senkt sich der die Schalldose tragende Tonarm, der nebenbei bemerkt, die neueste verbesserte Konstruktion der Deutschen Telephonwerke aufweist, absolut selbsttätig auf den Plattenteller hernieder, nachdem letzterer die erforderliche Umdrehungsgeschwindigkeit erlangt hat, und kehrt nach beendetem Spiel absolut selbsttätig vollständig geräuschlos in seine ursprüngliche Ruhelage zurück. Während des Spiels ist ein Wiederaufziehen des Automaten vollständig ausgeschlossen. Der Automat wird für jeden Münzeinwurf geliefert, die Lieferung kann wie wir hören, vom 15. April ab in großen Quantitäten erfolgen.

Die Firma P. H. Hahn & Co in Dresden, welche sich seit Jahren in der Branche eines guten Rufes erfreut, hat jetzt in der Grünestrasse 18/20 einen Fabrikneubau begonnen, der im Spätsommer in Benutzung genommen werden soll und in welchem hauptsächlich Sprech-Automaten, eine Spezialität der Firma, neben Guitarren und Mandolinen hergestellt werden.

„**Die lustige Witwe**“ von Franz Lehar erzielte bekanntlich in Oesterreich sowohl als auch in Deutschland die größten Erfolge, die in den letzten Jahren eine Operette jemals erzielt hat. Die Deutsche Grammophon Aktiengesellschaft bringt die neuesten Aufnahmen aus dieser Operette, gesungen von den Künstlern,



welche die Hauptrollen in Deutschland zuerst créiert haben, nämlich Herrn Gustav Matzner und Fräul. Marie Ottmann. Diese Platten, welche außerordentlich gelungen sind, werden sicherlich überall den größten Absatz finden. Es sollte kein Händler versäumen, die Platten seiner Kundschaft vorzuführen und auf diese Neu-Aufnahmen besonders hinzuweisen. Diesbezügliche neutral gehaltene Prospekte, welche mit den obenstehenden reizenden Bildern ausgestattet sind, werden seitens der Grammophon-Gesellschaft den Händlern zur Verfügung gestellt.

Neue Oesterreichische Firmen. Eine englische Walzenfabrik, die White Phonograph Co., welche als Spezialität Walzen von besonders großer Länge fabriziert, wird in Gemeinschaft mit Herrn Hermann Lowitz von der Adler Phonograph Co., in Wien unter der Firma National Phonograph Co. eine Verkaufsfiliale gründen, welcher die Herren Harkopf und Rud. Fischer von der Firma Favorite S. Weiß & Co. Wien als Prokuristen vorstehen werden. Herr Fischer ist seit kurzem von der Berliner Firma S. Weiß & Co. zu der Wiener Firma übergetreten. In Budapest werden die „White“-Walzen von der Firma „Favorite“, Weinfeld Ed. aufgenommen werden.

Anleitung für ethnographische Beobachtungen und Sammlungen.

(Schluss).

8. Blasinstrumente.

A. Flötenartige Instrumente.

Von Panpfeifen sowie von Flöten mit Verzierungen sind

a. Panpfeifen (vgl. 4—6).
   I. Anzahl der Rohre.
   II. Länge der Rohre.
   III. Tonhöhen (phonographisch).
   IV. Art der Verbindung der Rohre zu einem System.

b. Flöten. Auf die Art des Anblasens ist genau zu achten. die Technik womöglich selbst zu erlernen.
   I. Längs- oder Querflöte? Wo sitzt das Anblaseloch?
   II. Wird das Anblaseloch teilweise mit den Lippen verschlossen? Oberlippe, Unterlippe oder beide?
   III. Beteiligung der Zunge?
   IV. Nasenflöten.
   V. Anzahl und Stellung der Löcher.
   VI. Werden einzelne Löcher dauernd verschlossen gehalten, durch Wachs oder dergl.?
   VII. Werden Zwischentöne durch nur teilweisen Fingerverschluß hervorgebracht?

B. Blasinstrumente mit Mundstücken und Zungen.

Die Art des Mundstücks und der Zungen genau zu beachten.

a. Klarinetten. Oboen.
b. Sackpfeife (vgl. 5 D).
c. Zungenpfeifenserien (Mundorgeln, :z. B. das chinesische Sheng).

C. a. Posaunenartige
   b. Trompetenartige
   c. Hörnerartige
   } Instrumente.
   d. Muschelhörner.
   e. Signalpfeifen, Lockpfeifen.

9. Saiteninstrumente.

a. Mit oder ohne Resonanzkörper? (Musikbogen werden gegen die Zähne angestemmt, sodaß die Mundhöhle den Resonanzraum bildet.)
b. Anzahl der Saiten.
c. Material der Saiten.
d. Befestigungsweise der Saiten. Wirbel.
e. Steg. Fest oder beweglich?
f. Griffbrett. Bünde. Fest oder beweglich? Tastknöpfe oder Marken für die Saitenteilung.
g. I. Gezupfte Saiteninstrumente: Guitarren, Mandolinen, Zithern, Harfen.
   II. Mit dem Finger oder
   III. mit einem Plectron angerissen.
   IV. Wird die Saitenspannung während des Spiels durch Druck unterhalb des Steges variiert?
   V. Geschlagene Saiteninstrumemte: Schlagzither („Psalterion").
h. Gestrichene Saiteninstrumente.
   I. Bogen ohne Bespannung (einfaches Holz, Knochen usw.).
   II. Bogen mit Bespannung.
   III. Ist die Bogenbespannung unter den Saiten des Instrumentes durchgezogen?
   IV. Wird beim Streichen ausschließlich der Bogen oder auch das Instrument bewegt?

10. Kammermusik und Orchester.

a. Welche Instrumente spielen zusammen?
b. Gibt es einen Orchesterleiter oder Dirigenten?
c. Welche Instrumente begleiten zum Gesang?

11. Gesang.

a. Besondere Eigentümlichkeiten:
   I. der Tonbildung (z. B. Quetschen, Falsettöne).
   II. der Vortragsweise:
      aa. Emphase. Inspirationsgeräusche. Tremolo. Für bestimmte Gesänge charakteristisch?
      bb. Sprechgesang.
      cc. Möglichst lange Perioden ohne Atempause? Legato.
      dd. Glissandos.
b. Vorkommen und Verbreitung von:
   I. Einzelgesang.
   II. Zwiegesang. Wechselgesang.
   III. Chor.
   IV. Solo mit Chorrefrain.
c. Texte (vgl. 1. C. e.

12. Besondere Arten der Tonerzeugung ohne Instrumente.

Kommen dieselben nur bei Gesängen usw. vor oder auch selbeständig?

a. Pfeifen I. Mit den Lippen.
   II. Zwischen den Zähnen.
b. Zungenvibrato (Zungen-r). Lippenvibrato (sog. Kutscher-r).
c. Schreien.
d. Händeklatschen. Schenkelschlagen. Stampfen.

13. Gibt es Berufsmusiker?

a. Soziale Stellung. Organisation.
b. Bezahlung.
c. Reisen.
d. Unterricht. (Vgl. 16.)

14. Wird allgemein und häufig musiziert und gesungen oder nur von einzelnen Personen und bei bestimmten Gelegenheiten?

15. Gelegenheiten des Musizierens.

a. Feste. Ceremonien. Krankenheilungen. (Vgl. 20).
b. Gebete.
c. Arbeitsgesänge.
d. Liebeszauber.
e. Ausrufer (Herolde, Händler usw.). Signale.

16. Gibt es auf musikalischem Gebiete bestimmte Verbote (tabu)? Dürfen bestimmte Instrumente oder Melodien nur von bestimmten Personen (Geschlecht, Alter, Zugehörigkeit zu einem Verband usw.) oder nur bei bestimmten Gelegenheiten (Tages-, Jahreszeiten; Ceremonien) gespielt oder gesungen werden? Gibt es persönliches Eigentum an Melodien? Wird das Recht, die Melodie zu singen u. a. verkauft? Höhe des Honorars.

17. Einheimische Musiktheorie.

a. Leitern. Stufenzahl. Wie wird die Stufenzahl motiviert?
b. Melodieschemata, die vom Spieler (Sänger) variiert werden. Bei einzelnen derselben fragen, was als für sie charakteristisch gilt (eventl. phonographische Aufnahme der charakteristischen Stellen).
c. Notenschrift oder sonstige Gedächtnishilfen.

18. Ursprungsmythen. Geschichte der Musik. (Vgl. N. 15).

19. Import und Export von
   I. Instrumenten,
   II. Melodien,

III. Theorieen,
IV. musikalischen Gewohnheiten.

20. Tänze. Serien von Momentaufnahmen, besser kinematographische Aufnahmen sehr erwünscht. Genaue Beschreibung, auch der Tanzschritte.

a. Kriegstänze.
b. Religiöse Tänze (vgl. T. 4).
c. Erotische Tänze.
d. Maskentänze (vgl. k. 13).
e. Mimische Tänze, speziell solche, bei denen Tiere nachgeahmt werden. Dramatische Szenen.
f. Solotänzer. Vortänzer.
g. Begleitung durch Gesang, Instrumentalmusik, Trommeln, Lärminstrumente. Begleiten die Tänzer sich selbst?
h. Kinderspiele. Auszähllieder.

21. Tonsinn und musikalische Begabung. Man hüte sich, außereuropäische Musik von europäischem Standpunkt aus zu beurteilen; allgemeine Angaben wie: „musikalisch", „schön, häßlich", „eigenartig", „melancholisch" sind wertlos. Dagegen sind ästhetische Urteile der Eingeborenen über ihre eigene und über europäische Musik (Vorsingen, phonographische Vorführung) zu sammeln. Sehr verdienstvoll wären gelegentliche oder systematische Versuche mit intelligenten Eingeborenen. Doch setzen sie einige musikalische Begabung und psychologische Schulung des Beobachters voraus. Musikalisch Geübte, die sich längere Zeit in einer Gegend aufzuhalten gedenken, seien auf die ausführliche Anweisung verwiesen, die im Auftrage der Deutschen Gesellschaft für Erperimentalpsychologie ausgearbeitet ist.

Ein einfacher Versuch wäre der folgende: man singe der Versuchsperson einzelne Töne vor und lasse dieselben unmittelbar nachsingen; hierauf pfeife man einzelne Töne und lasse sie ebenfalls nachsingen; auch das **a** des Stimmpfeifchens; eventuell auch verschiedene (successive) Intervalle und Tonleitern. Die vorgesungenen etc. Töne sowie die reproduzierten sind phonographisch aufzunehmen.

Ueber die Möglichkeit phonautographische Schrift zu lesen.

In der phonographischen wie in der grammophonischen Schrift gibt es nach den bisher nicht widerlegten Thesen der Professoren Skripture und Reko keine Kurven, die sich direkt wie Hieroglyphen etwa lesen und enträtseln ließen. Vielmehr ist in jeder phonautographischen Schrift neben dem Zeichen auch der zurückgelegte Weg des Stiftes von höchster, wenn nicht geradezu ausschlaggebender Bedeutung. Dasselbe Zeichen, das in $^1/_{60}$ Sekunde z. B. den Laut **a** (Vokal) darstellt, ist in $^1/_{80}$ Sekunde eher als **e** zu lesen. Der Konsonant **b** von einem Czechen gesprochen, der Konsonant **d** von einem Franzosen gesprochen, wird Kurven ergeben, die vom Deutschen vielleicht **w** resp. th gelesen werden dürften. Aber auch in ein und derselben Sprache sind gleiche Buchstaben durch Kraftfaktoren sehr ungleicher Größe vertreten, was natürlich seine Wirkung auf die phonautographische Niederschrift haben muß. Man beachte das **d** in Dorf (direkt stimmhaft, mit Kehlkopf und Zähnen hervorgebracht).

Die Orthographie scheidet wohl genau zwischen d und t, b und p, g und k, v und f. Wo aber liegt der Unterschied in der Aussprache folgender paarweise zusammengestellter Wortbilder (besser Buchstabenkomplexe)

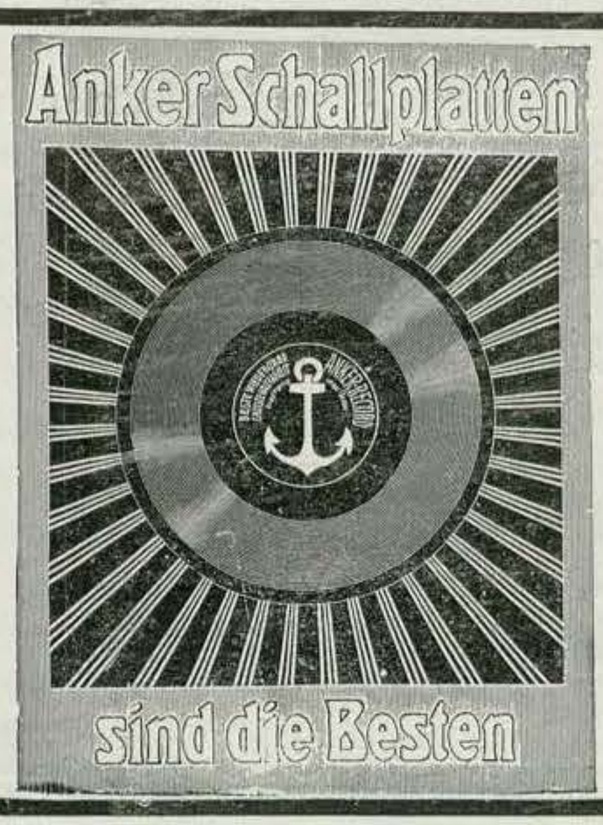
Gang — Gank
Wald — Walt
Grab — Grap
Vater — Fater.

Man wird zugeben müssen, das dieser auf Papier existiert, daß die zweite Reihe die natürliche Aussprache angibt, daß man also im Phonautogramm ein **k**, **t**, **p**, **f** an Stelle eines **g**, **d**, **b**, **v** erwarten muß. Wie aber, wenn keine Zeit angegeben ist? **f** wird zu **w**, vielleicht zu p, ja zu b, der Buchstabe **t**, wird zu **s**, zu **z**, anderseits zu **d** wenn wir bloß Kurve und nicht die Zeit der Kurve berücksichtigen.

Grössere Sprechmaschinen-Fabrik sucht zur Unterstützung des Betriebsleiters einen **tüchtigen Konstrukteur** mit eigenen Ideen.

Offerten mit genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit unter **R. T. 1615** a. d. Expedition dieser Zeitung.

Blankwalzen in **Hartguss** und **Weichguss,** ferner
Masse für Blankwalzen
Hartgussrecords, Masterblanks und Platten
liefert bei ständiger Controlle der Massen durch eigene Fabrikation der erstklassigen **Walzen-Marke** „Sauerlandt"
Chemische Fabrik Flurstedt b. Apolda
Vertreter: Anton Nathan, Berlin, Ritterstrasse 44.



Die Anker-Schallplatte

ist die einzige prämiierte Schallplatte der ersten allrussischen Musikinstrumenten-Ausstellung, St. Petersburg 1907.

Sie wurde mit der

grossen goldenen Medaille

bedacht. Das ist der

beste Beweis für die Güte des Fabrikates.

Das neue reichhaltige Verzeichnis wird auf Wunsch gern zugesandt.

Anker-Phonogramm-Gesellschaft m. b. H.
Berlin S.W. 68, Lindenstr. 3.

„Odeon“ Schallplatten



bieten dem Händler den größten Nutzen.

Das

April-Repertoir

ist erschienen.

Vorzüglich gelungene Aufnahmen

von:

Emmy Destinn

Rudolf Berger

Werner Alberti

Carl Rost . . .

Chor der Kgl. Hofoper

Anna Müller-Lincke

etc. etc. etc.



Neutral gehaltene Verzeichnisse

gratis und franco!



Ferner: die bekannt vorzüglichen Aufnahmen des „Odeon-Orchesters“

Verlangen Sie gratis uud franko unser soeben erschienenes neues deutsches Hauptplattenverzeichnis!

International Talking Machine Co. m. b. H.

Berlin SW., Ritterstr. 47. Weissensee b. Berlin, Lehderstr. 23.

Odeongesellschaft gegen Lehar.

Wie erinnerlich hatte die Odeongesellschaft gegen den Komponisten Franz Lehar beim Zivillandesgerichte in Wien eine Klage wegen Feststellung des Rechtsbestandes eines Vertrages angestrengt, den sie am 22. September v. J. mündlich mit ihm geschlossen haben will. Durch diesen Vertrag soll Lehar, wie die klägerische Gesellschaft behauptet, sich verpflichtet haben, innerhalb drei Jahre vom Abschlusse des Vertrages von jedem seiner neuen Tonwerke die Originalnoten drei bis vier Wochen vor der Erstaufführung der „Odeon"-Gesellschaft zur Verfügung zu stellen und bei der phonographischen Aufnahme das Orchester zu dirigieren. Für jedes Tonwerk sollte das Honorar 750 K. betragen. Lehar bestritt, daß dieser ihm vom Direktor der „Odeon"-Gesellschaft proponierte Vertrag perfekt geworden sei, da er seine Entscheidung von vorhergehenden Beratungen mit Frau Günther und Herrn Treumann abhängig gemacht habe. Auch könne der Vertrag schon deshalb nicht rechtswirksam sein, weil er eine physisch und rechtlich unmögliche Leistung festsetze. Das Landesgericht gab der Klage der „Odeon"-Gesellschaft Folge und stellte den Rechtsbestand des erwähnten Vertrages fest. Gegen das Urteil des Landesgerichtes erhob Lehar die Berufung an das Oberlandesgericht, welche vor einigen Tagen von Dr. Emil Frischauer vertreten und von Dr. Herzberg-Fränkel bekämpft wurde. Das Urteil erster Instanz wurde vom Berufungskläger angefochten wegen angeblich unrichtiger rechtlicher Beurteilung und unrichtiger Beweiswürdigung. Das Oberlandesgericht gab der Berufung Lehars Folge und fällte das Urteil dahin, daß die Klage der Gesellschaft „Odeon" vollinhaltlich abgewiesen werde, da nach Ansicht des Berufungsgerichtes die rechtlichen Voraussetzungen einer Feststellungsklage nicht vorhanden seien.

Briefkasten.

In Ihrem Bericht über die Messe bringen Sie die Mitteilung, daß die „Hera"-Blumentrichter nahtlos aus einem einzigen Stück Blech etc. hergestellt seien. Das ist nicht richtig. Nur die Schallbecher sind nahtlos und das Rohr angelötet mit einer Längsnaht.

(Anm. der Redaktion. Ihre Berichtigung ist begründet. Es sind tatsächlich, wie wir uns inzwischen überzeugt haben, nur die Schallbecher nahtlos.)

Firmen- und Geschäfts-Nachrichten.

Flensburg. Hermann Kurzenberger macht bekannt daß er sein Geschäft ab 1. April in kleinen Musikinstrumenten abgibt und künftig unter der Firma „Piano-Haus Hermann Kurzenberger" nur Flügel und Pianos weiterführen wird. Derselbe verkauft sein großes Lager aus.

Breslau. Albert Langner verlegte sein Musik-Engros-Geschäft wegen Erweiterung von Ohlauerstrasse 14 nach Weidenstrasse 31, sowie sein Detail-Grammophonspezialgeschäft nach Taschenstrasse 6.

Wahren bei Leipzig. Den Kaufleuten Albert Becker, Paul Dietz und Walter Reichel wurde für die Firma Polyphon-Musikwerke, Aktiengesellschaft Prokura erteilt.

Zürich (Schweiz). Die Schweiz. Automaten-Werke (Fabrikation und Handel mit Musikautomaten und -Instrumenten), der Firma Arthur Bernacchi sind in den Besitz der Witwe Helene Bernacchi übergegangen, die sie unter der Firma Arthur Bernacchi's Witwe weiterführt.

Zabrze. H. Skoberla eröffnete Kronprinzenstr. 155 ein Musik-Instrumenten-Geschäft.

Wilhelm Jerger,
Villingen (Bad Schwarzwald).
Fabrik mechan. Apparate und patent. Neuheiten.
Neuheiten in
Werken für Sprechmaschinen
Tadelloser Gang und solide Ausführung.
Vertreter: **Eugen Schlesinger, Berlin W. 30,** Heilbronnerstrasse 30

Deutsche Sprechmaschinen-Werke

G. m. b. H.
Berlin SW., Ritterstrasse 51.
Special-Fabrikation erstklassiger
Sprechmaschinen
Alle Bestandteile, Laufwerke, Schalldosen
Vertrieb von Platten-Album.
Verlangen Sie Prachtkatalog.


„Adler"
Schreibmaschinen
erstklassiges deutsches Fabrikat.
Referenzen:
Kaiserliches Auswärtiges Amt, Berlin über 175 Maschinen
Königlich Preuss. Armee insgesamt über 400 Maschinen
Königlich. Preuss. Justizministerium über 80 Maschinen
Rackows Handels-Akademie insges. über 50 Maschinen
Adler Fahrradwerke vorm. **Heinrich Kleyer.**
Filiale BERLIN SW., Zimmerstr. 92-93.


Fordern Sie Preisliste
der neuesten Sprechmaschine
JSCO
mit der selbsttätigen
Stillsetzung des Laufwerkes
nach Beendigung des Spiels.
Kein Rillen. **Kein Auslöser mehr.**
Otto Zimmerhäckel, Dresden-A., Schlosstrasse.
Grossisten gesucht. Viersprachige Kataloge zur Verfügung.

GLOBOS-RECORD



Neueste Aufnahmen
Unerreichte Wiedergabe
Billigste Preise
Unverwüstliche Spieldauer
Größte Leichtverkäuflichkeit
Höchster Verdienst

!

25 cm Durchmesser, doppelseitig.

Da wir nur **doppelseitig** bespielte Platten herstellen, geben wir unser noch vorhandenes Lager von **einseitig** bespielten Platten zu einem **ganz billigen Ausnahmepreise** ab.

Verlangen Sie unsere Kataloge.

Schallplattenfabrik Globophon G. m. b. H., Hannover.

Generalvertretung für Oesterreich: **Felix Ulrich, Wien XIX,** Würthgasse 6.

Wunderlich & Baukloh G. m. b. H.

Iserlohn i. W.



Fabrikation von
Sprechmaschinennadeln
in allen Qualitäten und verschiedenen Mustern aus bestem englischem, schwedischem und deutschem Stahl.

Pegasus-Nadeln

mit nebenstehendem Zeichen sind allgemein beliebt.

Bemusterte Offerte steht jeder Zeit zu Diensten.

Vertreter und Lager
in Berlin:
Max Schultze,
Alexandrinen-Strasse 88, II.

In Leipzig-Lindenau:
Jos. Bergerhausen,
Kaiser Wilhelm-Strasse 23.

Ein Triumph der Präzisionsmechanik

ist das

CRAYOPHON

die Schalldose ohne Nadelwechsel.

Durch den Gebrauch wird es die billigste Schalldose, welche auf dem Markte ist.

Keine Nadel, geringste Plattenabnutzung, einfachste und bequemste Behandlung.

Händler, haltet Eurem Publikum diese äusserst praktische Neuheit nicht vor, weil Ihr voraussetzt, keine Nadeln mehr zu verkaufen! Stellt durch den Gebrauch des Crayophons die Plattensprechmaschine an bequemer Handhabung dem Phonographen gleich! Der Verkauf der Maschinen, sowie der Platten ist infolge des Wegfalles der lästigen Nadeln bedeutend leichter. Deshalb weg mit den glasharten, spitzen, die Platten zerstörenden Sprechmaschinennadeln, welche nicht gestatten, infolge ihrer konischen Form **eine** längere Platte einwandsfrei bis zum Schluss vorzuführen.

Prospekte gratis und franko
durch den Erfinder

Gust. Herrmann jr., Aachen.

General-Vertreter für Oesterreich-Ungarn
ist **A. Burkl, Wien III, Gerlgasse 22.**

Ein elegant ausgestatteter Briefbogen
ist die würdigste Form der Geschäftsempfehlung.
Die wirklich vornehme **Stahlstichmanier**
pflege ich als langjährige Spezialität.
Carl Schütte, Graph. Atelier, Berlin W. 66.



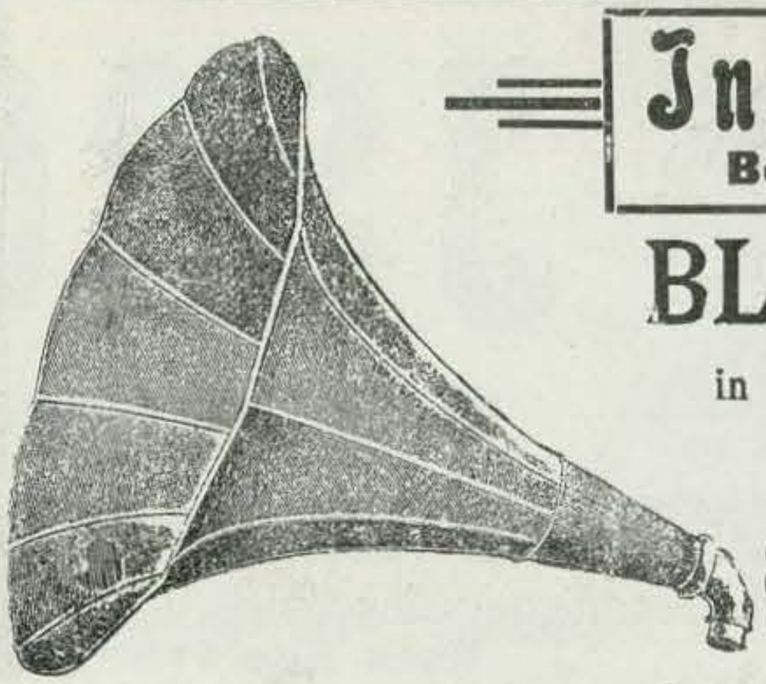
BERLINER ELECTRO-MECHANISCHE WERKSTÄTTEN
G. m. b. H.
Berlin SW., Ritterstrasse 70
Fabrikanten erstklassiger
Sprechmaschinen und Schalldosen
Wir bitten um Einholung unseres neuen Kataloges in 4 Sprachen.
Wir liefern la SPRECHMASCHINEN mit TONARM zum
Bruttopreis von 20.- Mk. an m. hohem Rabatt



Industria Blechwaren-Fabrik G. m. b. H.
Berlin SO., Waldemarstr. 29a.

BLUMEN-TRICHTER

in 8 verschiedenen Größen und Farben.



Serie 1 u. 2:
Ersatz f. Aluminium-Trichter



London: E. Oppenheim, 83 Clerkenwell Road, London E. C. **Paris:** G. Kattwinkel, 57 Boulevard de Strasbourg.



Neben dem Vertrieb von Sprechmaschinen empfehlen wir Ihnen als gut eingeführten, sauberen und lukrativen Artikel

Menzenhauers

Guitar-Zithern

mit unterlegbaren Notenblättern, von Jedermann sofort zu spielen.

Ueber 1¼ Million verkauft.

Verlangen Sie Offerte.

Menzenhauer & Schmidt

Inh.: **Henry Langfelder,**
Berlin SO., Rungestrasse 17.

Repertoir von über tausend Piecen.

„Specialophon"

Sprechmaschinen und
*** * Automaten * ***

Grossartige Tonfülle, unübertroffene Wiedergabe. Präzisionsarbeit.

Billige Preise.

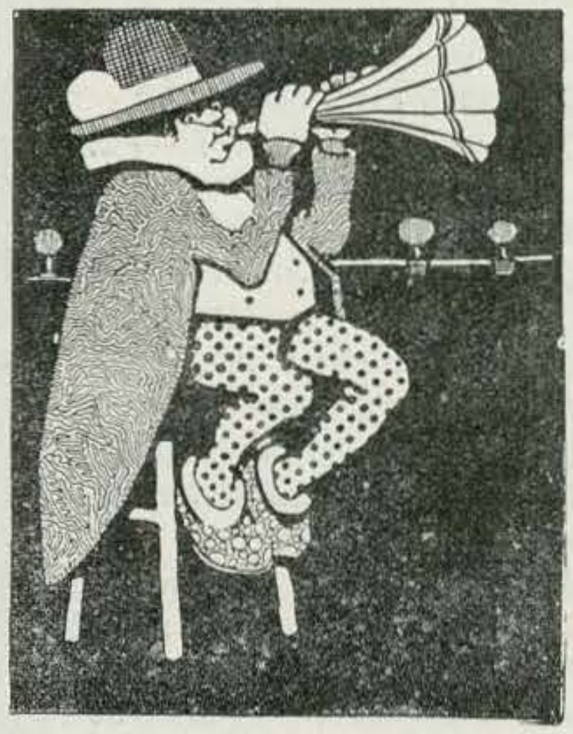


Wilhelm Dietrich
Leipzig C, Klostergasse 3.

Filiale: Berlin S 42, Ritterstr. 17.

Illustrierte Preislisten gratis!

Man überzeuge sich durch Probeauftrag von der Solidität meines Fabrikats.



Presto-Phonogramm

G. m. b. H.

BERLIN O.

Warschauerstr. 43/44

Beste und billigste

Hartgusswalze

Prompte Lieferung.

C. Giese, Idar a. d. N.

Edel- und Halbedelstein-Schleiferei

empfiehlt **Saphir-Grammophon-Aufnehmer.**
Saphir-Aufnehmer: „Edison", „Columbia" und „Bettini".
Saphir-Wiedergeber. — Saphir-Abschleifmesser.
Achat-Aufnehmer: „Edison", „Columbia" und „Bettini".
— Achat-Wiedergeber. — Columbia und Kugelkopf.
Garantie für tadellose Steine. — Vorteilhafte Preise.
(Verlangen Sie Preisliste No. 11.)

Das Beste. **Hartgussmasse** Billig

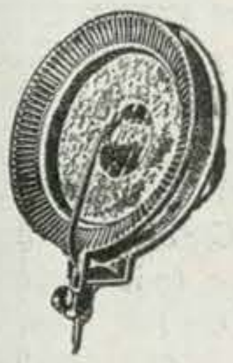
Ergibt Walzen von unerreichter Haltbarkeit, Unveränderlichkeit, Tonstärke, Geräuschlosigkeit.

Praktisch bewährt.

Chemisches Laboratorium
Louis Georg Leffer
Ing. — Chemik.
Köln a. Rh., Lindenthal.

Deutsche Schalldosen-Werke

D. R. G. M. **G. m. b. H.** D. R. G. M.



BERLIN SO. 36, Lausitzerstr. 10
Tel.-Amt IV, 2056

Spezial-Fabrikation von

Schalldosen, Tonarmen

und sämtlichen Zubehörteilen zu Plattensprechapparaten.

Grosse Reparatur-Werkstatt.

Blumentrichter

für jede Art von Sprechmaschinen, in sechs verschiedenen Größen, in allen Farben lackiert, mit und ohne Malerei, Phonographen-Trichter u. Kniee in tadelloser Ausführung



Metallwarenfabrik
NIER & EHMER, Beierfeld i. Sa

Vertreter: **Anton Nathan, Berlin SW. 68, Ritterstr. 44.**

Doppelschalldose

für jede Art von Plattensprechmaschinen.

Ergibt die vollkommensten Wiedergaben.

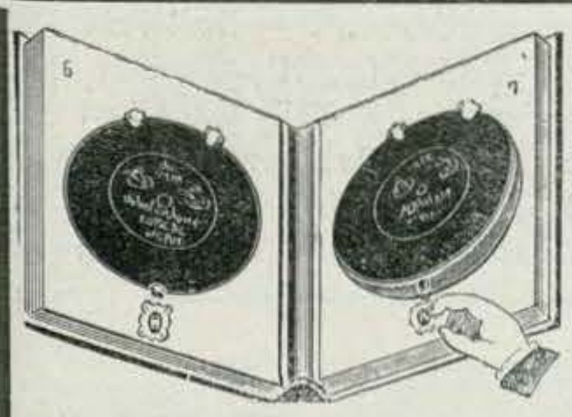
Jedem Händler Nutzen bringend.

Prospekt und Preisliste gratis und franko.

Vertrieb: **Anton Nathan, Berlin SW., Ritterstrasse 79.**

Muster stehen zu Diensten.

C. SCHMIDT, Mechaniker, BERLIN SO.
Britzerstrasse 22.



„Soteria" D. R. P.
Schallplatten-Album.

Vorzüge: Uebersichtlich. Zuverlässig. Handlich. Billig.

Verlangen Sie Preise und Prospekte!

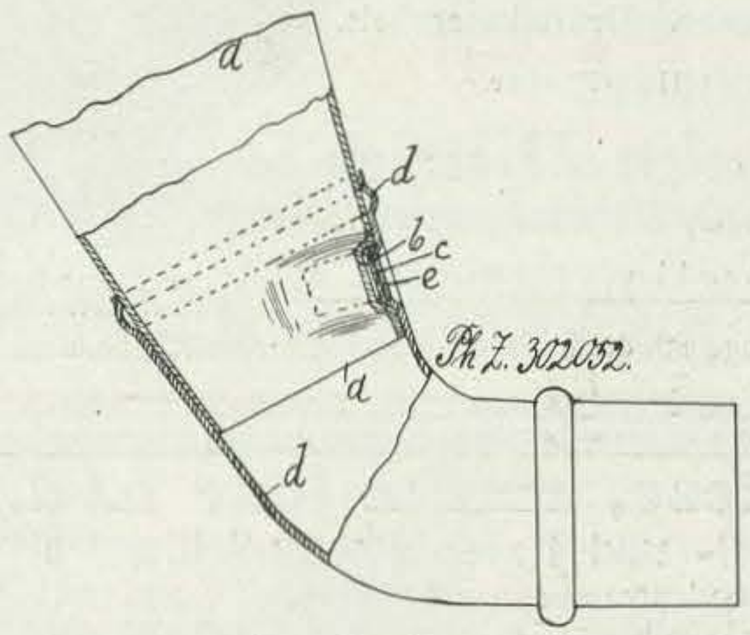
C. Ruff, Albumfabrik,
Kirchheimbolanden (Pfalz).

Neueste Gebrauchsmuster.

302 052 — 19. 2. 07.

Alfred Elste, Leipzig-Neustadt.

Schalltrichter für Sprechmaschinen, bei welchem das Kniestück durch eine Verriegelungsvorrichtung mit dem Schalltrichter lösbar verbunden ist.



Beschreibung.

Der Schalltrichter a ist an seinem sich konisch verjüngenden Ende mit einer schraubenförmig eingearbeiteten Rinne b versehen, in der sich eine federnde Zunge o befindet, während am oberen Ende des mit dem Trichter a in Verbindung zu bringenden Kniestückes d eine nach innen etwas vorstehende Schlaufe e vorgesehen ist. Bei der Verbindung des Schalltrichters a mit dem Kniestück d wird der in das letztere eingesteckte Schalltrichter a soweit gedreht, bis die federnde Zunge c in die Schlaufe e des Kniestückes d eingreift, wodurch beide Teile verriegelt und fest miteinander verbunden werden.

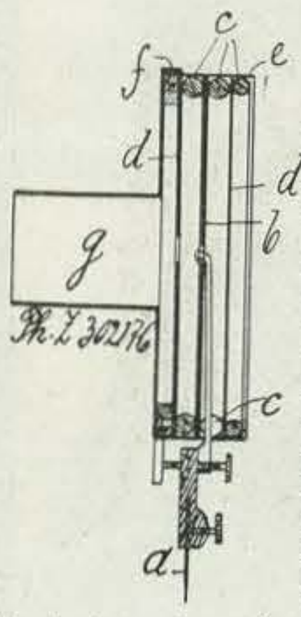
Schutzanspruch.

Schalltrichter für Sprechmaschinen, dadurch gekennzeichnet, daß der Trichter (a) an seinem verhängten Ende mit einer federnden Zunge (c), das Kniestück (d) dagegen mit einer auf der Innenseite desselben vorstehenden Schlaufe (e) versehen ist, in welch letztere die federnde Zunge (c) bei der Verbindung beider Teile verschoben und dadurch eine leicht lösbare feste und dichte Verbindung zwischen dem Schalltrichter und dem Kniestück hergestellt wird.

No. 302176. — 31. 1. 07.

Heinrich Meschede, Hamm i. W.

Schalldose für Plattensprechmaschinen, bei welcher mehrere Membrane vorgesehen sind.



Beschreibung.

Die den Stift a tragende Membran b, welche wie üblich, aus Glas besteht, ist in einer verschlossenen Dose angeordnet. Durch Gummiringe c von der Membrane b getrennt, sind zwei weitere Membranen d vorgesehen, welche die Deckel der Dose bilden. Die drei Membranen sitzen in einem Kasten e und die äußeren Platten d sind mit Gummiringen f federnd im Kasten gelagert. Die obere Platte d hat in der Mitte eine kreisrunde Oeffnung h, die untere Platte d eine ebensolche Oeffnung i auf der Seite. Auf den Ansatz g wird der Schalltrichter aufgesetzt.

Schutzansprüche.

1. Schalldose für Plattensprechmaschinen, dadurch gekennzeichnet, daß die den Stift tragende Membrane in einer Dose angeordnet ist, deren beide Deckelplatten ebenfalls Membrane sind und von denen die obere in der Mitte, die untere an der Seite eine kleine Oeffnung hat.

2. Schalldose nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die drei Membrane unter sich und gegen das ringförmige Gehäuse durch elastische Ringe aus geeignetem Material abgestutzt sind.

Neue Aufnahmen.

(Jede Nummer erscheint in dieser Rubrik **nur einmal**.)

Grammophon-Platten.

Grammophon - Orchester, Kapellmeister Seidler - Winkler, **Berlin.** C 2-40544 Lasst den Kopf nicht hängen, Potpourri von **Linke**, 1. Teil. C 2-40545 Lasst den Kopf nicht hängen, Potpourri von **Linke**, 2. Teil. C 2-40546 Wir amüsieren uns doch, Polka (m. Ges.). C 2-40547 Wiener Praterleben, Walzer. C 2-40548 Die indische Post, Galopp. K 40797 Räubermarsch aus „Der Teufel lacht dazu". C 2-40540 Im Uhrenladen. — **Bernardo Bernardi**, Tenor, **Zürich.** C 3-42066 Still ruht der See. A 3-42667 Das Edelweiss. — **Leopold Demuth**, Bariton, K. K. Kammersänger (mit Orchesterbegleitung), **Wien.** C 3-42728 Czarenlied aus „Czar und Zimmermann". C 3-42738 Behüt' dich Gott, aus „Trompeter von Säckingen". C 3-42739 Blick ich umher, aus „Tannhäuser". — **Paul Knüpfer**, Bass, Kgl. Hofopernsänger (mit Orchester - Begleitung, Kapellmeister Seidler-Winkler), **Berlin.** C 3-42741 Singschule, aus „Czar und Zimmermann" (m. Chor). — **Ernst Kraus**, Tenor, Kgl. Kammersänger (mit Orchester - Begleitung, Kapellmeister Seidler - Winkler), **Berlin.** C 3-42742 Siegmund heiss' ich, aus „Walküre". — **Jean Luria**, Bariton, Kgl. Württbg. Hofopernsänger (mit Orchester - Begleitung, Kapellmeister Seidler-Winkler). C 3-42743 Dir, o Königin, aus „Afrikanerin". — **Gustav Matzner** (mit Orchester-Begleitung, Kapellmeister Seidler-Winkler), **Berlin**. C 3-42744 Entréelied des Danilo aus „Die lustige Witwe" (Lehar). C 3-42745 Es waren zwei Königskinder, aus „Die lustige Witwe" (Lehar). — **Leo Slezak**, Tenor, K K. Kammersänger (mit Orchester - Begleitung), **Wien**. C 3-42714 Flieh o flieh aus „Manon". C 3-42715 Traum aus „Manon". **Robert Steidl, Berlin**. K 2-42868 Schorschel, kauf mir 'n Automobil (m. Orch.). — **Marie Götze**, Alt, Kgl. Hofopernsängerin (mit Orchester-Begleitung, Kapellmeister Seidler-Winkler), **Berlin**. C 43883 O Liebe, meinem Hass steh' zur Seite, aus „Samson und Dalila". — **Emilie Herzog**, Sopran, Kgl. preuss. Kammersängerin (mit Orchester-Begleitung, Kapellmeister Seidler-Winkler), **Berlin.** C 43882 Gilda - Arie aus „Rigoletto". — **Marie Ottmann**, Sopran (mit Orchester - Begleitung, Kapellmeister Seidler - Winkler), **Berlin.** C 43884 Viljalied aus „Die lustige Witwe" (Lehar). — **Bertha Pester - Prosky**, Sopran, Hofopernsängerin, **Cöln a Rh.** C 43881 Heil'ge Quelle reiner Triebe, aus „Figaro's Hochzeit". — **Ida Spring**, Jodlerin, Mitglied der Berner Oberländer Nachtigallen - Gesellschaft, **Zürich.** C 43842 Der roth' Schwyzer. C 43846 Mi Schatz. — **Mia Werber** (mit Orchester-Begleitung, Kapellmeister Seidler - Winkler), **Berlin**. C 43880 Tanzlied aus „Geisha". — **Marie Ottmann** und **Gustav Matzner** (mit Orchester-Begleitung, Kapellmeister Seidler-Winkler), **Berlin.** C 2-44181 Das Lied vom dummen Reiter aus „Die lustige Witwe" (Lehar). C 2-44182 Tanz-Duett aus „Die lustige Witwe", I. Teil. C 2-44183 Tanz-Duett aus „Die lustige Witwe", II. Teil. — **Margarete Wiedeke** und **Ludwig Arno** (mit Orchester-Begleitung, Kapellmeister Seidler-Winkler), **Berlin.** C 2-44176 Flitterwochenduett aus „Eine lustige Doppelehe". C 2-44177 „Lotte, du süsse Maus". C 2-44178 Schnurriges Allerlei. C 2-44179 Wenn der Mondschein scheint, aus „Eine lustige Doppelehe". C 2-44180 Ich liebe dir, ich liebe dich, aus „Der Sorgenbrecher". K 44366 Hoppla, hoppla, juchhe. — **Solo-Quartett des Männerchors Zürich.** C 2-44139 Ihr Berge lebt wohl. C 2-44142 Wenn der Schnee von den Alpen niedertaut. — **Fräulein Wiedeke, Fräulein Dege, Fräulein Lemke** (mit Orchester-Begleitung, Kapellmeister Seidler - Winkler), **Berlin**. C 2-44170 Plappermäulchen, Terzett aus „Eine lustige Doppelehe". — **Chor der Königlichen Hofoper** (mit Orchester-Begleitung, Kapellmeister Seidler-Winkler), **Berlin.** C 44617 Glockenchor aus „Bajazzo". C 44618 Walzer aus „Margarethe". C 44619 Chor der Strassenjungen aus „Carmen". — **Emil Prill** [Flöte], Kgl. Kammermusiker (mit Orchester - Begleitung, Kapellmeister Seidler-Winkler), **Berlin.** C 49163 Faust - Fantasie, 2. Teil. — **Alhert Müller** [Tubaphon], (mit Orchester - Begleitung, Kapellmeister Seidler - Winkler) **Berlin**. C 49527 Kätchen - Polka. — **Alfred Grünfeld** [Piano], K. K. Kammervirtuose, **Wien**. C 45545 Causerie op. 50 von Alfred Grünfeld.

MENSAPHON

Sensationellste Neuheit

mit welcher auf der Leipziger Messe
der

grösste Erfolg

erzielt wurde.

Glänzende Neuheit

für

Automaten-Händler



Mensaphon-Automat.

Händler-Preise?

über unsere **Mensaphon-Typen**
veröffentlichen wir nicht, da erfahrungsgemäss die Fachzeitschriften nicht immer in die Hände der Wiederverkäufer — sondern auch an Privat-Personen gelangen — und auf diese Weise der Wiederverkauf geschädigt wird.

Jeder Wiederverkäufer

erhält auf Wunsch sofort Engros-Preisliste und Reklame-Material.

Unsere anerkannte Leistungsfähigkeit

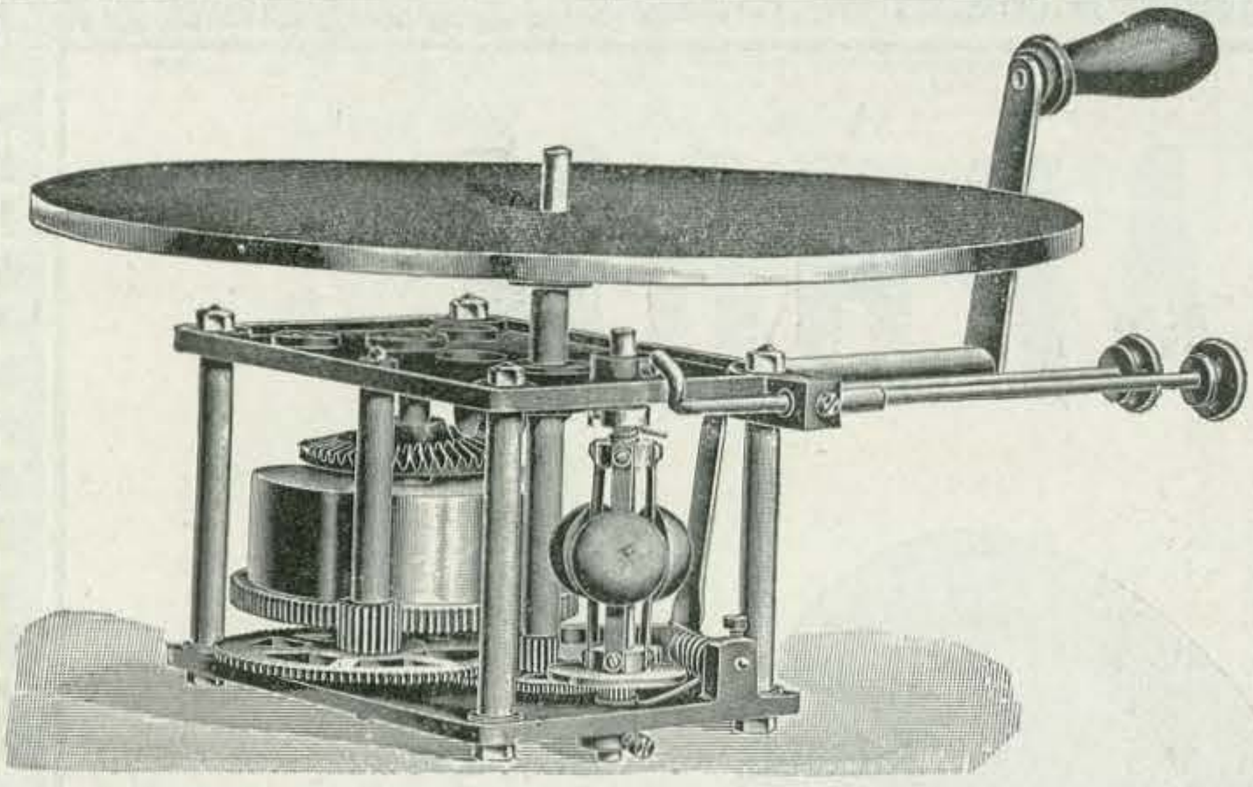
bürgt für gute Bedienung.

In jeder Preislage

wird **Mensaphon** geliefert.

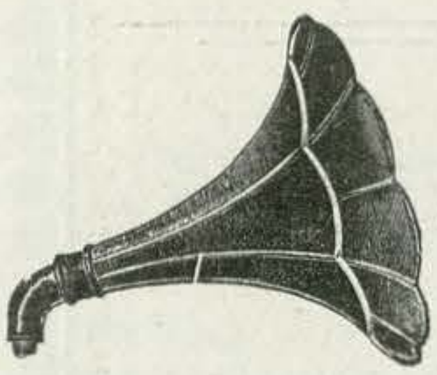
ORCHESTROPHON

BERLIN S. 42, Ritterstr. 90.

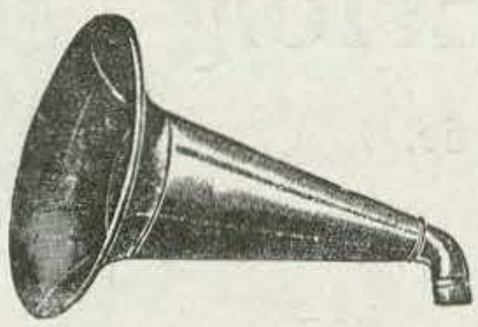


Uhrenfabrik Villingen A.G.

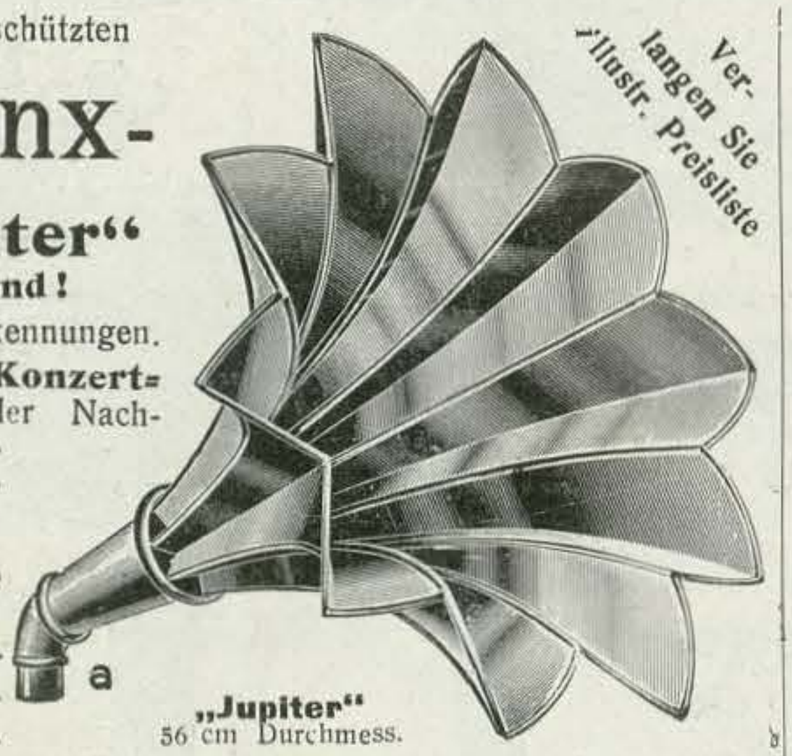
Villingen (Baden)
Postfach No. 26.
Fabrikation aller Sorten technischer Werke.
Spezialität:
Werke für Platten-sprech-Apparate u. Lyraphonographen.



Richard Freybrodt & Co.
Blechwarenfabrik
BERLIN SW. 68, Ritterstr. 42/43
Spezialität:
Blumentrichter.
London: **M. & A. Wolff,** 19 u. 21, Fore Street Avenue, E. C.



Meine ges. geschützten
„Sphinx-Blumentrichter"
wirken bezaubernd!
Täglich erhalte ich Anerkennungen. Ebenso bleiben meine **Konzert-Membranen,** trotz aller Nachahmungsversuche unübertroffen. Feinste Bestandteile. Stets Neuheiten.
Max Stempfle
BERLIN 26.
„Sphinx" - Blumentrichter werden für jede Art Sprechmaschin. passend geliefert.



„Jupiter"
56 cm Durchmess.

Verlangen Sie illustr. Preisliste

In 14 verschiedenen Grössen, Modellen und Typen lieferbar.

Sprech-Automaten
mit dieser Fabrikmarke



sind erstklassig.
Preise konkurrenzlos
Eigen. Fabrikation von 5 neuen Typen.
Preislisten gratis.
P. H. Hahn & Co., Dresden-A.



Viele Tausende im Gebrauch.
Elektrische Pianos
„Pneuma" D. R. P.
in jedem Klima seit vielen Jahren bewährt.
Kuhl & Klatt, Berlin SO.
alleinige Fabrikanten.

Rechtsbelehrung.

Lehrvertrag. Nach den Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung ist der Lehrvertrag von dem Gewerbetreibenden oder seinem Stellvertreter, dem Lehrling und dem gesetzlichen Vertreter des Lehrlings, zu unterschreiben. Diese Vorschriften werden insofern nicht immer befolgt, als man glaubt, die Unterschrift des Lehrlings entbehren zu können. Daß dann aber der Lehrvertrag der Gültigkeit entbehrt, zeigt folgende Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts: Ein Lehrling hatte ohne Zustimmung seines Lehrherrn die Lehre verlassen. In diesem Falle hat die Polizeibehörde die Befugnis, auf Antrag des Lehrherrn den Lehrling anzuhalten, in die Lehre zurückzukehren bezw. solange in der Lehre zu verbleiben, bis evtl. durch gerichtliches Urteil das Lehrverhätnis für aufgelöst erklärt, oder dem Lehrling durch einstweilige Verfügung des Gerichts gestattet ist, der Lehre fernzubleiben. Wird die Rückkehr verweigert, so kann die Zurückführung durch die Polizeibehörde zwangsweise erfolgen, wobei selbstverständlich feststehen oder wenigstens anzunehmen sein muß, daß der Lehrling ohne gesetzlichen Grund die Lehre verließ. In dem hier fraglichen Falle war nun der Lehrvertrag nur von dem Lehrherrn und dem gesetzlichen Vertreter des Lehrlings, nicht aber von letzterem selbst unterschrieben. Das Gericht hat daher entschieden, daß ein ordnungsmäßiger Lehrvertrag nicht vorliege und infolgedessen der Polizeibehörde nicht zugemutet werden konnte, die Rückkehr in die Lehre zu veranlassen. Uebrigens sei hiermit noch darauf hingewiesen. daß die Reichs-Gewerbe-Ordnung mit Geldstrafe bis zu 20 Mark und

im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bedroht, den Lehrherrn, der den Lehrvertrag nicht ordnungsmäßig abschließt.

Platten-Kasten
für 25 Stück in Ledertuch mit Schloss und Henkel-Beschlag mit Flanell gefüttert, liefert in eleganter Ausführung à Stück 4,75, Dutzend 52 Mk.
Otto Lehmann
Kartonagenfabrik für Musik-Instrumente
Kötzschenbroda b. Dresden.

Phono-Ciné-Gazette
Paris
verbreitetstes Fachorgan in **Frankreich, Italien** und **Spanien.**
Abonnementspreis für das Ausland
Frcs. 8,00
Probenummern und Preislisten durch die **Geschäftsstelle** für Deutschland und Oesterreich-Ungarn.
Berlin NW. 21, Bremerstr. 75
Jos. Meiss.

Eine dänische Firma wünscht mit einer Fabrik die Grammophonwerke und Spieldosen herstellt, in **Verbindung** zu treten. Offerten unter **R. K. 231** an Reklamekompagniet, Amagertorv 17. 1. Kopenhagen, Danmark erbeten.

MUSIKPLATTEN
Für jeden Apparat passend 20 cm unzerbrechlich
200 Aufnahmen
Man verlange Preisliste H
per Stück **30** Pfennig
Händler hoher Rabatt.
Plattensprech-Apparate
Phonographen
in allen Preislagen
Martin Reis
BERLIN W.
Körner-Strasse 12.



Reklamophon-Werke
Otto Schöne
Dresden 19, Tittmannstrasse 6-8



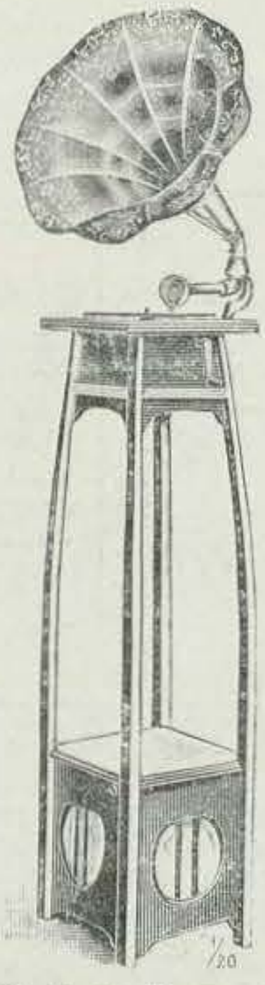
Katalog X, viele Neuheiten enthaltend, zu Diensten!

Schalltrichter
für
Phonographen
etc.
fertigen in allen Metallen, Messing pol. Messing vernickelt, Zink vern., lackiert, mit oder ohne Metallknie und Aluminium in allen Grössen als
Spezialität
prompt und billig.
Blumentrichter
in versch. Grössen und Farben.



Schwäbische Metallwarenfabrik G. m. b. H.,
vormals: **C. Molt & Bozler,**
Unterlenningen u. Teck (Württembg.)
Vertreter: **Aloys Krieg, Berlin,** Alexandrinenstr. 26.
O. Rühl, London EC., 6 & 7 Red cross Street.
Exportmusterlager bei **Max Kunath** in **Hamburg,** Deichstr. 26.

Triumphon Company G. m. b. H.
(vorm. Biedermann & Czarnikow, gegr. 1884)
Berlin SW. **Kreuzbergstr. 7**
Grossfabrikation von



Trichter, Conusse
Phonographen
Membranen
Pracht-Katalog No. 25 pro 1907 mit sensationellen Neuheiten soeben erschienen.

Federwerke, Tonarme
Plattenapparate
Schalldosen
Pracht-Katalog No. 25 an Händler Grossisten und Exporteure gratis u. franko.

D. R. G. M. ang.
Plattengrossisten von
Zonophon = Beka = Odeon
Listen gratis.

Grundmann & Co., Berlin S. 42 Ritterstr. 124



Grossfabrikanten von Phonographen und Plattensprechmasch.
Ia Schallplatten
Verlangen Sie Kataloge gratis

Gelegenheitskauf
Wegen Aufgabe meines **Phonographen-Walzen-Lagers** verkaufe ich **Columbia Goldguß-Records** bei Abnahme von 500 Stück mit 25 % auf Händlerpreise gegen sofortg. Casse. Nur neue, tadellose Ware. Lagerbestand ca. 13,000 Stück. Offert. unter J. B. 1579 an die Exped. d. Bl.

Welt-Adressbuch der Musikinstrumenten-Industrie
enth. auf über 1000 Seiten die Adressen der Fabrikanten u. Händler v. Musikinstr. aller Art, Bestandt. Sprechmaschin. etc. der ganzen Welt Ca. 7000 Städte mit über 40000 genauen Adressen
Verlag von Paul de Wit-Leipzig.- Preis 20 Mark.

Oswald Zeuner
Leipzig
Bayrischestrasse 87



Spezialität:
Zugwerke
für Sprechmaschinen.

„Phono-Fluid“ und **„Fix“** Polierschleifmaschine
machen abgespielte Hartgusswalzen zu beste aufnahmefähige Blanks. Verkaufspreis zusammen Mk. 3,—. Muster franco gegen Betrag. Auch andere Neuheiten!
Max Stempfle, Berlin S.O. Adalbertstr. 82.

Deutsche Instrumentenbau-Zeitung
Central-Organ für Instrumentenbaukunde, Inland- und Überseehandel von Musikinstrumenten.
Verlangen Sie Probenummern vom Verlag Schöneberg b. Berlin

PATENT-ANWALT Dr Gottscho
Berlin W. Leipzigerstr. 30.

Sensationell ist der Triumph in Amerika
von Alessandro Bonci.

Fonotipia-Platten von Bonci feiern Triumphe

in der ganzen Welt



weil sie in

unerreichter künstlerischer Vollendung

die herrlich reine vornehme Stimme, die künstlerischen Feinheiten eines Vortrages formvollendet wiedergeben.

Bonci ist ausschliesslich für Fonotipia verpflichtet.

Repertoir von Bonci:

Doppelseitige Platten, Durchmesser 27 cm.

39079 **Mignon** (Thomas) „Leb' wohl, Mignon, ich scheide"
39111 **Die Favoritin** (Donizetti) „Es war eine holde Unbekannte"

39081 **Rigoletto** (Verdi) „O, wie so trügerisch"
39082 **Tosca** (Puccini) „Wie sich die Bilder gleichen"

39083 **Der Liebestrank** (Donizetti) „Eine flüchtige Thräne"
39128 **Romanze** (Giordani) „Du mir so teuer"

39127 **Helena und Paris** (Gluck) „Geliebtes Gestade"
39129 **Die Zauberflöte** (Mozart) „Bildnissarie"

39239 **Rigoletto** (Verdi) „Freundlich blick' ich"
39241 **Romanze** (Gluck) „O, Ihr süssen Gluten"

39240 **Carmen** (Bizet) „Hier an dem Herzen treu geborgen"
30242 **Das Veichen** (Mozart) — Lied

39248 **Englische Romanze**
39292 **Nina** (Pergolesi) — Berühmtes sicilianisches Lied

39338 **Die Favoritin** (Donizetti) „Engel so rein"
39339 **Die Afrikanerin** (Meyerbeer) „Land, so wunderbar"

39673 **Lucrezia Borgia** (Donizetti) „Fern an Neapels Strande"
39674 **Martha** (Flotow) „Ach so fromm"

39685 **Don Pasquale** (Donizetti) „In die Wälder will ich ziehen"
39686 **Die Perlenfischer** „Noch glaube ich zu hören"

39080 **Mefistofeles** (Boito) — Arie des Faust
39084 **Die Puritaner** (Bellini) „Heissgeliebte, die reinsten Flammen"

Luise Müller (Verdi)

39691 / 39692 Rezitativ und Arie des Rudolf

Lucia von Lammermoor (Donizetti)

39693 / 39694 Rezitativ und Arie des Edgardo „Ihr Gräber meiner Ahnen"

39695 **Aida** (Verdi) „Holde Aida"
39696 **Fedora** (Giordano) „Liebe verbietet Dir"

39697 **Lucia von Lammermoor** (Donizetti) „Du, der nun zum Himmel eilet"
39698 **Werther** (Massenet) Lied Ossians „Was bin ich aufgewacht"

Doppelseitige Platte, Durchmesser 30 cm.

74000 **Die Bohême** (Puccini) „Wie eiskalt ist dies Händchen"
74006 **Faust** (Gounod) Cavatine: „Gegrüsst sei mir"

Einseitige Platten, Durchmesser 35 cm.

69007 **Mignon** (Thomas) „Nicht ahnte je ihr Herz"

69008 **Don Juan** (Mozart) „Bande der Freundschaft"

69017 **Gioconda** (Ponchielli) „Himmel und Meer"

69018 **Romanze** (Pergolesi) „Wenn Du mich liebst"

Neueste ☞ Fonotipia-Plattenliste mit Titel ☜ in deutscher Uebersetzung soeben erschienen.

International Talking Machine Co. m. b. H.

Weissensee b. Berlin, Lehderstr. 23. Berlin SW., Ritterstr. 47.

Alleinverkauf für Deutschland.

Druck von Gotthold Auerbach, Berlin S. 42, Ritterstrasse 86.

Deutsche Telephonwerke

Abteilung Sprechmaschinen G. m. b. H. Abteilung Sprechmaschinen

BERLIN S.O., Zeughof-Straße No. 6-7



Im In- und Auslande durch eigene Technische Büros und Filialen vertreten.

General-Repräsentant für Österreich-Ungarn: „**Veritas-Import-House**" **Victor Berger,** Wien I, Kärntnerstrasse 28.

Export-Vertreter für Hamburg: **Axel Janssen,** Hamburg, Neuerwall 29.

Der neue Katalog ist erschienen und steht Interessenten in beliebiger Anzahl zur Verfügung.

Bei unseren weltbekannten **„Orthophon"-Apparaten** legen wir besonderes Gewicht auf äußere Eleganz und außerordentliche Solidität der Einzelbestandteile.

Die Laufwerke sind in Bezug auf präzise Ausführung, Dauerhaftigkeit und Leistungsfähigkeit Meisterwerke der modernen Technik.

Erste u. älteste Schall-Platten-Presserei und Massefabrik

Dr. Albert Grünbaum,

Berlin S. 59, Schinke-Strasse 18/19.

Scala-Record

S. Weiss & Co.,

Berlin SW 68, Ritterstrasse 76.

Man verlange unseren **intern. Katalog** über **doppelseitige** „Scala-Record" in **englisch — deutsch — französisch — spanisch — italienisch — russisch.**

ZONOPHONE TRADE-MARK

Zonophone-Platten u. Apparate

sind die

meistbegehrtesten Artikel d. Sprechmaschinenbranche

Beste Qualität — Prompteste Bedienung — Billigste Preise

Reichhaltigstes Repertoir

Vertrieb nur durch Grossisten

Auf Wunsch übersenden wir Ihnen Verzeichnis derselben sowie Kataloge gratis und franko

International Zonophone Company m. b. H.

Ritterstrasse 36 Berlin S. 42 Ritterstrasse 36



8. Jahrgang | 25. April 1907 | Nummer 17

FÜHRENDE MARKE

IN DEUTSCHLAND – MIT EINEM SCHLAGE FAST – SIND UNSERE PRODUKTE GEWORDEN! DIESE TATSACHE BEWEIST, DASS ES NUR DEM TECHNISCH UND KÜNSTLERISCH VOLLKOMMENEN MÖGLICH IST, ZUM GEMEINGUT ALLER ZU WERDEN. HIE UND DA VERMÖGEN WOHL IRGENDWELCHE HALBHEITEN DURCH DEN BEGRIFF DES NEUEN DEN MENSCHEN FÜR AUGENBLICKE IN ANSPRUCH ZU NEHMEN – FÜR AUGENBLICKE ABER NUR, UM BALD IN IHREM WAHREN WERT ERKANNT ZU WERDEN, UND DEM GANZEN, DEM VOLLKOMMENEN DEN PLATZ ZU RÄUMEN.

EDISON PHONOGRAPHEN UND EDISON GOLDGUSSWALZEN BEHERRSCHEN ALS GANZES, ALS VOLLKOMMENES DEN MARKT.

IHR VERTRIEB BRINGT IHNEN HOHEN GEWINN UND FREUDE, UND SICHERT IHNEN ANERKENNUNG UND ZUFRIEDENHEIT IHRER KUNDSCHAFT.



EDISON GESELLSCHAFT M. B. H.

Bitte abtrennen und ausgefüllt einsenden.

EDISON-GESELLSCHAFT m. b. H.
BERLIN, N. 39, Südufer 25

Erbitte postwendend neueste Kataloge, Verkaufsbedingungen u. Händlerofferte

Name _____

Adresse _____

(Pf. Z.) _____

Favorite Schallplatten

sind von lautester Wiedergabe, längster Spieldauer, tadellosem Aeußeren und werden überraschend prompt und complett

direkt ab Fabrik

geliefert

Verlangen Sie Kataloge · Nachträge · Reclamematerial

Schallplatten-Fabrik „Favorite" G. m. b. H.

Hannover-Linden.

Vertreter: Für Bayern: Konrad Bahr, München, Frauen-Straße 21 „ „ „ „
Für Oesterreich: Fa. Hartkopp & Fischer, Wien VI, Magdalenenstr. 8

Fritz Puppel G. m. b. H. Berlin

Hauptfabrikgebäude:
SO, Bouchéstr. 35/36
Telephon Amt IV, 4841 u. 10133
Telegr.-Adr.: „PUCKAWO"

Permanentes Musterlager:
SW, Ritterstr. 42/43
Telephon Amt IV, 10361

Größte und leistungsfähigste Spezialfabrik für Sprechmaschinen.



Darling.

Phonographen und Plattensprechmaschinen in tadellos vollendeter Ausführung zu billigsten Preisen.

Darling

in seiner Ausführung billigster Plattensprechapparat der Welt.

Vorzügliche Konstruktion.
Sensationelle Neuheit.

Unsere neuesten viersprachigen Kataloge versenden gratis und franco.

Die erste Serie unserer

Beka Meister-Records

bestehend aus 100 Piecen ist vollendet und gelangt **ab 1. Mai** zum Versand.

Auszug aus unserem Repertoir:

Sinfonie-Orchester.

M 2936 Fackeltanz (Meyerbeer).
M 3051 Hochzeitsmarsch a. Sommernachtstraum (Mendelson).

M 3043 Ouverture „Martha" (Flotow).
M 3058 Ouverture „Wilhelm Tell" (Rossini).

M 3056 Brautchor aus „Lohengrin" (Wagner).
M 3059 Arie aus „Traviata" (Verdi).

M 11047 Fantasie „Zauberflöte" (Mozart).
M 11048 Fantasie aus „Don Juan" (Mozart).

Garde Republicaine Paris.

M 3093 Fantasie aus „Lakmé" (Delibes).
M 3094 Ouverture „Freischütz" (Weber).

Hofopernsängerin Marie Götze, Berlin.

M 8378 Ach ich habe sie verloren aus „Orpheus" (Gluck).
M 8379 Spinnlied aus „Weisse Dame" (Boildieu).

Hofopernsängerin Marie Dietrich, Berlin.

M 8393 Parla Walzer (Arditi).
M 8395 Mein Herr Marquis aus „Fledermaus" (Straus).

M 8389 Gnadenarie aus „Robert der Teufel" (Meyerbeer).

Kaiserl. russ. Hofopernsänger A. Rosanoff, Moskau.

M 8527 Cavatine aus „Faust" (Gounod).

Hofopernsänger Julius Lieban, Berlin.

M 8556 Lied des „Görg" aus Hans Sachs (Lortzing).

Hofopernsänger Walter Kirchhoff, Berlin.

M 7215 Preislied aus „Meistersinger" (Wagner).

Hofopernsänger Fr. Brodersen, München.

M 6878 Lied an den Abendstern aus Tannhäuser" (Wagner).

Kammersängerin Ella Tordek, München.

M 8448 Arie aus „Hans Heiling" (Marschner).

Hofopernsänger Hans Koppe und Max Gillmann.

M 10175 Ja seit frühster Kindheit Tagen, Duett aus „Martha" (Flotow).

Kammersängerin Ella Tordek und Hofopernsänger Fr. Brodersen.

M 10179 Duett aus „Bajazzi" (Leoncavallo).

Monsieur Gautier, Paris.

M 7227 Mignon: Elle ne croyait pas (Thomas).
M 7299 Faust: Salut demeure chaste et pure (Gounod).

Mademoiselle Demougeot, Paris.

M 8433 Guillaume Tell: Sombres Forêts.

Mademoiselle Laute, Paris.

M 8436 Freischütz: Air de Robin des Bois (Weber).

Beka Meister-Records

haben einen Durchmesser von 12" = 30 cm, eine Spieldauer von 4 Minuten, sind doppelseitig und kosten im Detailverkauf **Mk. 5.—**

Besitzen Sie schon unser **Meister-Album?** (Prachtausgabe.)

BEKA-RECORD G. m. b. H., BERLIN S.O. 36, HEIDELBERGER-STRASSE 75/76

(am Bahnhof Treptow).

ZONOPHON

ANTON NATHAN

ZONOPHON

Grosshandlung von Sprechmaschinen **BERLIN SW. 68, Ritterstrasse 44r**

Special-Grossist für „Columbia" B C Starktonmaschine
Special-Grossist für „Apollo"-Hartguss-Records
Special-Grossist für „Sauerlandt"-Blancs

Grossist
in Zonophon-Artikeln

Grossist
in Lindström-Apparaten



Lindström-„Record"

Columbia B C Starktonmaschine

Lieferung mit einzig dastehender Promptheit

Meine riesige treue Kundschaft ist der best. Beweis für diese Tatsache



„Apollo"

Billigste Bezugsquelle für Zubehörteile zu allen Systemen von Sprechmaschinen

„Gut, prompt und billig" ist meine Devise

ZONOPHON

ZONOPHON

MENSAPHON

Sensationellste Neuheit

mit welcher auf der Leipziger Messe
der

grösste Erfolg

erzielt wurde.

Glänzende Neuheit
für
Automaten-Händler



Mensaphon-Automat.

Händler-Preise?

über unsere **Mensaphon-Typen**
veröffentlichen wir nicht, da erfahrungsgemäss die Fachzeitschriften nicht immer in die Hände der Wiederverkäufer — sondern auch an Privat-Personen gelangen — und auf diese Weise der Wiederverkauf geschädigt wird.

Jeder Wiederverkäufer
erhält auf Wunsch sofort Engros-Preisliste und Reklame-Material.

Unsere anerkannte Leistungsfähigkeit
bürgt für gute Bedienung.

In jeder Preislage
wird **Mensaphon** geliefert.

ORCHESTROPHON
BERLIN S. 42, Ritterstr. 90.

Echte Grammophon-Fabrikate sind unerreicht.

Unsere April-Neuaufnahmen sind grossartig

Soeben erschienen:

Neu-Aufnahmen

aus

„Die lustige Witwe"

Erfolgreichste Operette der Saison



Soeben erschienen:

Neu-Aufnahmen

von

dem berühmten Bariton

Comm. Mattia Battistini

Ferner von: Ernst Kraus, Leopold Demuth, Paul Knüpfer, Jean Luria, Leo Slezak, Robert Steidl, Marie Götze, Emilie Herzog, Berta Pester-Prosky, Margarete Wiedecke und Ludwig Arno, Chor der Königl. Hofoper u. A.

Verlangen Sie sofort unsere neuesten hocheleganten, illustrierten



Plattenkataloge

Battistini-Verzeichnisse

Specialverz. Lustige Witwe

April-Interimslisten

Schaufensterplakate



Gratis und franko.

Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft

Berlin S 42.

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwandter Industrieen

Vereins-Organ des Verbandes der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie, E. V

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur: Ingenieur Georg Rothgiesser Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirkes I Berlin

Redaktion und Expedition: BERLIN W. 30 MARTIN LUTHERSTR. 82 (London EC) (83 Clerkenwell Road, E. Oppenheim)



PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Abonnementspreis für regelmässige wöchentliche Lieferung:
Für das Deutsche Reich
das ganze Jahr M. 5.—
Halbjahr „ 2,50
Vierteljahr „ 1.25
Für das Ausland
das ganze Jahr M. 8.—
Halbjahr „ 4.—
Vierteljahr „ 2,—

Preis der Anzeigen:
15 Pf. f. d. Millimeter Höhe (⅐ Blattbreite)
Grössere Anzeigen nach besonderem Tarif
Bei Wiederholungen Rabatt

FERNSPRECHER: AMT VI, 7879
TELEGR.-ADR.: ROTHGIESSER BERLIN-30

8. Jahrg. No. 17

25. April 1907

Verband der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie.

Am 18. April fand die diesjährige Hauptversammlung des Verbandes statt, auf deren Tagesordnung als Hauptpunkt die Jahresberichte und die Vorstandswahl standen.

Der erste Schriftführer Herr Krieg erstattete den Jahresbericht, der mit einer kleinen Abänderung genehmigt wurde. Der Jahresbericht lautet wie folgt:

„Meine Herren!

Im Leben eines Verbandes wie des unsrigen ist ein Jahr nur eine kurze Periode. Zudem ist das abgelaufene Geschäftsjahr des Verbandes nur 11 Monate lang, denn die letzte Hauptversammlung fand am 8. Mai 1906 statt. Nichtsdestoweniger ist das Werk, welches von Ihrem Vorstande unter dankenswerter Mitarbeit der Vereinsversammlungen und vieler einzelner Mitglieder geleistet worden ist, sehr umfangreich. Zum Teil sind die vorgenommenen Arbeiten zu einem gewissen Abschlusse geführt, zum großen Teil aber sind die Arbeiten eingeleitet und harren noch ihrer vollständigen Erledigung. Es sind im ganzen 10 Mitgliederversammlungen und etwa 20 Vorstands- und Komiteesitzungen abgehalten, außerdem 2 Versammlungen während der Leipziger Messe, bei welcher Gelegenheit wir die Freude gehabt haben, mit einer großen Anzahl derjenigen unserer Mitglieder, welche nicht in Berlin wohnhaft sind, direkte persönliche Beziehungen anzuknüpfen. Diese Leipziger Versammlung werden vermutlich eine ständige Einrichtung des Verbandes bleiben und überaus nützlich wirken, weil sich herausgestellt hat, daß sie sehr fruchtbar sind in Bezug auf Anregungen gerade aus den Kreisen dieser auswärtigen Mitglieder, außerdem aber auch sehr fruchtbar in Beziehung auf die Vergrösserung der Anzahl unserer Mitglieder. Das letztere ist besonders unter dem Gesichtspunkte von großer Wichtigkeit, weil viele der zukünftigen Aufgaben des Verbandes nur verwirklicht werden können, wenn die Mitgliederzahl eine nach außen imposant wirkende ist und auch demgemäß die finanzielle Kraft erheblich größer wird, als es bisher der Fall gewesen ist. Seit der letzten Hauptversammlung hat sich die Mitgliederanzahl verdoppelt, sie beträgt gegenwärtig nahezu 210. Dieses große Wachstum ist zum Teil einer besonderen Propaganda zuzuschreiben, welche wir im Laufe des Jahres durch Hinaussendung eines Flugblattes bewerkstelligt haben. — In Bezug auf die einzelnen Leistungen des Verbandes will ich folgendes hervorheben:

Es wurde ein neues Vorstandsamt in der Person eines Juristischen Beirats geschaffen, welche Einrichtung sich bereits im Laufe des ersten Jahres bewährt hat. — Neugeschaffen ist die Einrichtung einer Verbandskorrespondenz für Tageszeitungen mit dem Ziele, Nachrichten in die Hunderte von kleineren Provinzzeitungen zu lancieren, welche dem Ansehen der Sprechmaschine im allgemeinen und der Erzeugnisse der deutschen Sprechmaschinenindustrie im besonderen nützen sollen. Bisher ist eine Ausgabe dieser vierteljährlich projektierten Korrespondenz herausgekommen, die zweite dürfte demnächst folgen. — In der gleichen Richtung wie diese Korrespondenz bewegt sich ein Auftreten des Verbandes gegenüber einem gerichtlichen Urteil, bei welchem es sich um Vorträge von Sprechmaschinen handelte, und in welchem die Sprechmaschine als ein scheußliches Instrument bezeichnet war. Durch unsere Veranlassung ist es erreicht worden, daß dem betreffenden Richter von der Aufsichtsbehörde dieserhalb eine Rüge erteilt wurde. — Zu verschiedenen Malen hat der Vorstand einen günstigen Einfluß ausüben können auf die Beileguug von Differenzen, welche zwischen Mitgliedern des Verbandes, beziehungsweise der Industrie eingetreten waren, und deren Beilegung im allgemeinen Interesse lag. — In Bezug auf die Frage, der Namhaftmachung einer genügenden Anzahl von gerichtlichen Sachverständigen sind die Verhandlungen eingeleitet. Ebenso wird der von Ihnen zu wählende neue Vorstand die große Frage der Veränderung der Urheberschutzgesetze, welche im abgelaufenen Jahre den Vorstand und eine besondere Kommission vielfach beschäftigt hat, als in Bearbeitung

vorfinden. Im Bezug auf diese Frage war zuerst eine Sitzung der Plattenfabrikanten vom Verbande veranlaßt worden, welche die Spezialfrage des Kopierens des Sprechmaschinen-Rekords ventilieren sollte. Ehe diese Angelegenheit weiter vorgeschritten war, erhielt der Verband aus dem Reichsamt des Innern die Mitteilung, daß Erhebungen im Gange sind, welche auf Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen bezüglich der Rechte der Komponisten hinauslaufen; und der Verband hat diese Gelegenheit sofort benutzt, um zu bewirken, daß die ganze große Frage des Urheberrechts nicht ohne seine tätige Mitwirkung zur Erledigung gelangt, sodaß begründete Aussicht vorhanden ist, daß die Interessen der Industriellen und der Händler der Sprechmaschinenbranche im höchstmöglichen Maße gewahrt werden. Die umfangreichen Arbeiten der zu diesem Zweck gewählten Kommission sind noch nicht beendet. — Auch die Angelegenheit der Begründung einer schwarzen Liste wird dem neuen Vorstande als halberledigt übergeben werden müssen. In dieser Beziehung liegt als schätzenswertes Material ein grundlegendes Exposé des juristischen Beirats Herrn Rechtsanwalt Dr. Silberstein vor, welches vor einiger Zeit in unserem Verbandsorgan, der Phonographischen Zeitschrift, veröffentlicht worden ist. — Auch der Gußwalzen-Patentprozeß der Edison-Gesellschaft gegen die Deutsche Walzen-Industrie drang in den Interessebereich des Verbandes. Es gelang dem taktvollen Eingreifen des Verbandes die außerordentliche Erregung zu dämpfen. Der Verband sah sich gezwungen, die Art und Weise des Auftretens der Edison-Gesellschaft zu tadeln, wahrte aber zur Sache selbst die gebotene Neutralität."

Die Angelegenheit der Eintragung des Verbandes in das Vereinsregister, welche der notwendigen gerichtlichen Formalitäten sich sehr lange hinausgezogen hat, ist nahezu beendet. Die infolgedessen notwendig gewordene Abänderung der Statuten ist vorgenommen und die endgültige Fassung derselben ist bereits im Verbandsorgan veröffentlicht worden.

In dieses unser letztes Geschäftsjahr fällt auch die Gründung des Händlerbundes, die von Seiten des Vorstandes unseres Verbandes nicht sympatisch begrüßt wurde. Die Bestrebungen des Händlerbundes haben auch bisher gezeigt, daß sie gleich uns die Interessen der ganzen Branche zu heben sucht und kann daher der Händlerbund seitens unseres Verbandes jederzeit auf eine Unterstützung seiner Bestrebungen, so weit solche gerechtfertigt sind, rechnen.

Aus dem Kassenbericht geht hervor, daß auch in materieller Hinsicht der Verband gut operiert hat und gegenwärtig ein effektiver Bestand von Mk. 747.47 aufweist.

So hat denn der Verband mitten im lebhaftesten Geschäftstrubel zielbewußt seine Tätigkeit entfalten können und schließt mit dem aufrichtigen Wunsche, daß alle Hoffnungen und Erwartungen im nächsten Geschäftsjahr einer weiteren Erfüllung entgegen sähe.

Der Kassenbericht des Schatzmeisters ergab als Kassenbestand den Betrag von zirka 750 Mark. Auf Antrag der Revisoren, die die Kassenführung geprüft und richtig befunden hatten, wurde dem Schatzmeister mit dem Dank des Verbandes die Entlastung erteilt.

Nachdem der bisherige Vorsitzende, Herr Czarnikow, eine Wiederwahl abgelehnt hatte, ebenso der bisherige Schatzmeister Herr Puppel und nachdem der Wunsch der Versammlung konstatiert war, die Posten der Beisitzer in Zukunft mehr den Wiederverkäufern zu reservieren, ergab die Vorstandswahl folgendes Resultat:

1. Vorsitzender Herr Direktor Kraeker (Deutsche Telephonwerke),
2. Vorsitzender Herr Max Gottfurcht (Orchestrophon)
1. Schriftführer Herr Aloys Krieg,
2. Schriftführer Herr Patentanwalt Dr. Gottscho,
Verbandskassierer Herr Anton Nathan,
1. Beisitzer Herr E. Beckershoff,
2. Beisitzer Herr Reinhold Prinz,
3. Beisitzer Herr J. Cohn (Polyphonograph-Gesellschaft).

Als Zeichen der Anerkennung der bedeutenden Verdienste, welche sich der scheidende Vorsitzende Herr Alfred Czarnikow um den Verband erworben hat, wurde derselbe einstimmig zum ersten Ehrenmitglied des Verbandes erwählt.

Verschiedene andere Anregungen aus den Kreisen der Mitglieder wurden der vorgerückten Stunde wegen auf später vertagt und um 1 Uhr nachts erfolgte der Schluß der Versammlung. —

Der neue Vorsitzende Herr Kraeker findet ein außerordentlich großes Feld vor, auf welchem er seine erprobten Kräfte zum Wohl der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie verwerten kann. Wir zweifeln nicht, daß Herr Kraeker sich seiner Aufgabe voll gewachsen zeigen wird und beglückwünschen den Verband zu seinem neuen Leiter.

Notizen.

Herr **A. M. Newmann,** der Gründer der Favorite-Gesellschaft, hat, wie uns mitgeteilt wird, seinen Vertrag mit dieser Gesellschaft gelöst, nachdem die besonderen Aufgaben, welche seiner Tätigkeit anvertraut waren, gelöst sind. Bei der bekannten Tatkraft des Herrn Newmann darf man aber erwarten, daß er sich demnächst ein anderes Feld für seine Tätigkeit aussuchen wird.

Firmen- und Geschäfts-Nachrichten.

Berlin. Neu eingetreten ist die Firma Deutsche Schallplatten-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Das Stammkapital beträgt 21 000 Mark. Geschäfsführer sind: Kaufmann Dave Salomon Eisner zu Berlin, Kaufmann Max Jaraczewski in Berlin und Kaufmann Oscar Sattler in Charlottenburg.

Emden. Lambertus A. Rehbock, Piano- und Musikinstrumentenhändler wurde neu eingetragen.

Wien III. Untere Viaduktgasse 35. Zwecks Handel und Vermietung von kinematographischen Films und optischen, sowie photographischen Apparaten, einzeln oder in Verbindung mit dem Handel und der Vermietung von phonographischen Apparaten hat sich dahier die Firma Universal Films & Kinematograph-Company, Ges. m. b. H. gebildet. Stammkapital 70000 K.

Die Erfindungs-Ausstellung in Berlin vom 15. Juni bis 15. September 1907.

Wir haben vor einiger Zeit bereits das Interesse unserer Leser auf diese Ausstellung, welche am 15. Juni in der neuen großen Ausstellungshalle am Zoologischen Garten eröffnet werden soll, gerichtet, und zwar besonders unter dem Geschäftspunkte, daß das Komitee der Ausstellung eine große Menge Namen aufweist, deren Bedeutung im öffentlichen Leben dafür Bürge ist, daß diese Ausstellung von anderen Gesichtspunkten aus geleitet werden wird, als manche andere in Berlin und anderswo in den letzten Jahren veranstaltete Ausstellung, welcher nichts besonders rühmliches nachgesagt werden konnte — Inzwischen ist das Arbeitskomitee dieser Ausstellung noch durch die Leiter des Polytechnischen Vereins, eines der ältesten derartigen Vereine in Deutschland, die Herren Dr. Paul Jeserich und Geheime Regierungsrat W. Geitel ergänzt worden. — Für unsere Industrie wird nunmehr die Frage aktuell, ob eine allgemeine Beteiligung an dieser Ausstellung angezeigt ist oder nicht. Der Prospekt sagt über den Plan unter anderem folgendes:

Die Ausstellung „soll dem Erfinder ebenso wie dem Industriellen die Gelegenheit geben, unter verhältnismäßig geringen Opfern ebensowohl neue Erfindungen, wie auch ältere, aber noch weniger bekannte, in der breitesten Oeffentlichkeit zur Schau zu stellen. Den Ausstellungsbesuchern, die nach Hunderttausenden zählen werden, soll in geschlossener Vorführung all das Neue, all das Unbekannte gezeigt werden. Ihrem Urteil soll unterbreitet werden, was Unternehmungslust im Verein mit Intelligenz und Erfindungsgeist geleistet haben. Eine solche Darbietung wird dem Erfinder kapitalkräftige Interessenten zur Verwertung seiner Erfindung zuführen und ferner auch das große Publikum für die Anschaffung und Benutzung brauchbarer Erfindungen selbst gewinnen."

Man wird ohne weiteres annehmen können, daß eine Ausstellung, welche während dreier Monate in einem so günstig gelegenen Lokal abgehalten wird, das Interesse der weitesten Kreise auf sich ziehen wird; man wird ferner ohne weiteres annehmen können, daß die Ausstellungs-Leitung, welche ihrer Aufgabe gewachsen ist, im In- und Auslande für die Ausstellung schon in ihrem eigenen Interesse in genügendem Maße Reklame machen wird, sodaß, was ja besonders im Interesse unserer für den Export arbeitenden Industrie gelegen ist, die große Anzahl der in den Sommermonaten die Reichshauptstadt besuchenden Ausländer die Ausstellung zu besuchen nicht unterlassen werden.

Nun drängt sich ja für alle diejenigen, welche im vorigen Mai die Musikfach-Ausstellung in der Philharmonie beschickt haben, die Tatsache in die Erinnerung, daß diese Ausstellung bei fast allen Ausstellern nicht die gehegten Hoffnungen erfüllt hat, aber gerade dieser Vergleich muß unbedingt zu Gunsten der diesjährigen Ausstellung ausfallen, und zwar aus einer ganzen Anzahl von Gründen. Die Musik-Fachaustellung lag erstens in der denkbar ungünstigsten Zeit (Mai), wärend die Erfindungs - Ausstellung bis Mitte September dauert, wo das Interesse des großen Publikums für Sprechmaschinen bereits wieder anfängt, während der Anfang der Ausstellung gerade in denjenigen Monaten liegt, in welchen die Exportkäufer ihre Aufträge zu geben pflegen; zweitens ist das außerordentlich ungünstige Lokal der Philharmonieräume jetzt ersetzt durch die prächtige neue Ausstellungshalle, die übrigens Jeder durch den Besuch der in den Räumen jetzt stattfindenden Sport-Ausstellung zu besichtigen in der Lage ist; drittens ist wie schon gesagt, die Leitung in Händen solcher Herren, die durchaus nicht verglichen werden können mit den Veranstaltern der vorjährigen Musik - Fachausstellung. Eine fernere und zwar unseres Erachtens nach die Hauptursache des Mißlingens der Musik-Fachausstellung, soweit die Sprechmaschine in Betracht kam, wird ferner, wie wir soeben erfahren, auf der Erfindungs-Ausstellung beseitigt sein, nämlich der Umstand, daß die Vorträge der Sprechmaschinen und der übrigen Musikwerke auf der Musik-Fachausstellung sich gegenseitig fortwährend störten: Auf der Erfindungs-Ausstellung wird in den eigentlichen Ausstellungsräumen jedes Spielen von Musik-Instrumenten streng verboten sein, und für die Vorführung der Apparate werden besondere Musikzimmer, welche von den Ausstellungsräumen ganz abgeschlossen sind, eingerichtet werden. Es soll, wie uns mitgeteilt wird, für höchstens zehn Aussteller von Sprechmaschinen je ein Musikzimmer reserviert werden. Die Benutzung dieser Musikzimmer durch die einzelnen Aussteller, welche ihre Apparate vorführen wollen, soll in der Weise geschehen, daß jedem Aussteller das Zimmer für $^1/_4$ Stunde zur Verfügung steht, und zwar zu einer Zeit, welche ganz genau im voraus bestimmt wird, also z. B. für Aussteller No. 1 von 10 bis $10^1/_4$, für No. 2 von $10^1/_4$—$10^1/_2$, für No. 3 von $10^1/_2$—$10^3/_4$ u. s. w. Demnach würde also No. 1 nach einer Pause von höchstens $2^1/_4$ Stunden wiederum das Zimmer für $^1/_4$ Stunde zur Verfügung haben u. s. f. Ein jeder Aussteller soll das Recht haben, in diesem Musikzimmer einen Schrank aufzustellen, in welchem er die von ihm benuzten Apparate etc. aufbewahren kann.

Für den Fall, daß sich herausstellen sollte, daß zu einzelnen Tageszeiten die Musikzimmer von dem Publikum überfüllt werden, ist in Aussicht genommen, auf den Ständen der Aussteller Eintrittskarten in entsprechend beschränkter Anzahl auszugeben. Ein jeder Besucher eines Standes wird durch ein auf dem betreffenden Stand sichtbares Plakat aufmerksam gemacht werden, zu welchen Tageszeiten der betreffende Aussteller in dem Musikzimmer seine Apparate bezw. Platten oder Walzen zu Gehör bringt.

Dieser Plan scheint uns die Hauptschwierigkeiten, welche sich jeder Ausstellung von Sprechmaschinen entgegenstellen, einwandsfrei zu lösen. —

Alles in allem genommen scheinen uns die Aussichten für solche Firmen, welche nicht überhaupt auf dem Standpunkt stehen, allen Ausstellungen fern zu bleiben, so günstig zu liegen, wie es nur möglich ist, und da bereits einige Anmeldungen von Firmen der Sprechmaschinen-Industrie vorliegen, so dürften andere bald folgen. — Für solche Erfindungen, welche noch nicht von der Industrie übernommen sind, dürfte natürlich die Ausstellung einen ganz besonderen Wert repräsentieren und bezüglich dieser darf man ohne weiteres auf eine starke Beschickung rechnen. — Wir bemerken noch, daß das Bureau der Ausstellung bereits jetzt schon in der Ausstellungshalle am Zoologischen Garten sich befindet und daß von dort Prospekte und die Ausstellungs-Bedingungen zu erhalten sind.

Das Primophon-System.

Seit einigen Monaten werden die Wiederverkäufer von Sprechmaschinen, besonders in Berlin und einigen anderen größeren Plätzen, von einer neuartigen Konkurrenz unangenehm berührt, welche nach einem eigenartigen Abzahlungs-System Sprechmaschinen und Platten verkauft. Das System besteht darin, daß dem Publikum ein guter Apparat, der einen Verkaufswert von etwa Mk. 30.— bis Mk. 40.— hat, kostenfrei angeboten wird unter der Bedingung, daß der Käufer sich zum Ankauf von einer Anzahl Platten, von denen wöchentlich oder monatlich je eine abzunehmen ist, verpflichtet.

Wie bei allen Abzahlungs-Geschäften bekommt der Käufer den Apparat sofort, hier aber die Platten erst bei den Abschlagszahlungen; die Abschlagszahlungen selbst sind dabei in den Preis der Platten eingerechnet. Gegen diese Art von Abzahlungsgeschäften ist natürlich an sich ebensowenig einzuwenden, wie gegen jedes andere Abzahlungsgeschäft. Die Tatsache, daß durch derartige Verkäufe einer großen Bevölkerungsschicht die Anschaffung von Sprechmaschinen möglich gemacht wird, welche sonst bessere Apparate nicht kaufen würden, wird von niemanden geleugnet, ebenso, daß durch dieses Geschäft der Umsatz der Fabriken für Apparate und Platten etc. nicht unwesentlich vergrößert wird. Was man gegen diese besondere Art der Abzahlungsgeschäfte eventl. einwenden könnte, ist die Verkappung des Abzahlungsgeschäftes durch die Prospekte und Inserate, in welchen der Apparat als G e s c h e n k angeboten wird, während verheimlicht wird, daß der Verkäufer im Stande sein würde, die Platten gegen bar billiger zu kaufen.

Wir lassen es dahingestellt, wie weit man aus dieser Art der Ankündigung auf die Absicht eines unlauteren Wettbewerbes schließen kann und es dürfte schwer zu konstatieren sein, ob die Summe der nach diesem System erzielten Verkäufe geringer ausfallen würde, wenn das Kind beim richtigen Namen genannt werden würde, also speziell der Ausdruck Geschenk nicht gebraucht werden würde.

Man sagt ja, daß die Dummen nicht alle werden, und so werden gewiß auch einzelne Käufer tatsächlich der Ansicht sein, daß die betreffenden Firmen Annoncenkosten ausgeben, um aus purer Menschenliebe den Käufern Apparate zu schenken, allein das dürfte doch nur einen verschwindend geringen Bruchteil der Käufer ausmachen, und jeder einigermaßen vernünftige wird sich wohl denken können, daß die Zahlungen für die Platten auch gleichzeitig die Kosten des Apparates mit decken müssen.

Wenn unlauterer Wettbewerb, der durch das Gericht angegriffen werden kann, nicht vorliegt, so würde es natürlich einen „Kampf gegen Windmühlen“ bedeuten, wenn irgendwelche Konkurrenten, d. h. die Sprechmaschinenhändler, gegen diese Firmen irgend etwas zu unternehmen beabsichtigten. — Vielleicht wird an Orten, wo das Publikum wirklich recht dumm ist, ein a u f k l ä r e n d e s I n s e r a t am Platze sein, welches die Tatsachen in das richtige Licht rückt und speziell hervorhebt, daß ein ganz gewöhnliches Abzahlungsgeschäft vorliegt.

Was sonst die Händler gegen diese Konkurrenten tun können, ergibt sich allein aus allgemeinen Gesichtspunkten. Es ist genau dasselbe, was sie gegen jede andere Konkurrenz tun, nämlich: die falsche Disposition des Konkurrenten durch sich selbst zu Grunde gehen lassen, und die richtige Disposition, welche eine Verbesserung gegenüber dem alten bedeutet, selbst kopieren, oder aber drittens, sich damit zu bescheiden, daß das Publikum, welches diese Art Abzahlungsgeschäft macht, ein ganz anderes ist, als dasjenige, welches geneigt ist, in einem Laden gegen bar Apparate und Platten zu entsprechend billgeren Preisen als im Abzahlungssystem zu kaufen.

Ob das Primophon-System, wie wir es nennen wollen, tatsächlich Vorzüge vor dem gewöhnlichen Abzahlungssystem hat und sich deshalb halten und einbürgern und Nachahmung finden wird, ist vor der Hand schwer zu entscheiden. Der Absatz der Berliner Primophon-Gesellschaft ist in den ersten vier Monaten, wie uns berichtet wird, mehr als 15 000 Platten gewesen und daraus geht ohne Frage hervor, daß dem großen Publikum diese Art des Verkaufs gefällt. Es ist auch nicht zu verkennen, daß das System des Hinzukaufens von Platten durchaus den üblichen Gewohnheiten entspricht und also die Verquickung dieses Systems mit dem Abzahlungs-System an sich richtig ist, besonders auch unter dem Gesichtspunkte, daß die Käufer auf diese Weise es stets in der Hand haben, Neuerscheinungen von Platten auf Grund ihres alten Vertrages zu erhalten. Eine andere Frage ist es, ob das Geschäft selbst sich lohnt und die Bedingungen, zu welchen die Käufer bereit sind zu kaufen, für den Verkäufer auch genügend günstig sind, sodaß die Bilanz am Ende die geschäftlichen Dispositionen als richtig erweist. In dieser Beziehung sind natürlich dieselben Gesichtspunkte maßgebend, wie bei jedem Abzahlungs-Geschäft, einmal die Notwendigkeit, ein sehr großes Kapital in das Geschäft festzulegen und ferner die Gefahr, daß ein großer Bruchteil der ausstehenden Forderungen nicht eingeht, weil die betreffenden Käufer ihre Verpflichtungen zur Abnahme von Platten zu hohen Preisen nicht halten, sich nachher Platten in irgend einem Geschäft kaufen, wo sie sie zu billigeren Preisen erhalten können und selbst so wenig vermögend sind, daß gerichtliche Schritte zu keinem Resultat führen. — Es liegt in der Natur des Abzahlungsgeschäftes, daß ein sicheres Ergebnis über die Rentabilität erst nach längerer Zeit möglich ist und so wird sich auch erst im Laufe der nächsten Monate herausstellen können, ob die Disposition der Primophon-Gesellschaft richtig gewesen ist oder nicht. Erweist sie sich als richtig, so wird sie fortbestehen bleiben trotz aller Klagen ihrer Konkurrenten, der Sprechmaschinenhändler, und man wird im besten Fall die nicht einwandsfreie Angabe, daß sie Apparate v e r s c h e n k t, fallen lassen müssen; erweist sie sich als unrichtig, so wird entweder das ganze System verlassen werden, oder aber die Ankaufsbedingungen für das Publikum werden verteuert werden, und damit dürfte sich natürlich auch der Absatz sehr einschränken. Vom Standpunkt des Händlers ist bei dieser Sachlage nichts anderes zu tun, als aufmerksam zu beobachten und sich seiner Haut zu wehren, soweit es möglich ist. Irgend welche Bemühungen aber, dieses neue System auf gesetzgeberischem Wege einzuschränken, wenn es sich bewähren wird, sollte man sich besser sparen und die dafür verwendete Zeit zu etwas nützlicherem anwenden.

Wenn durch das Bestehenbleiben derartiger Geschäfte sich herausgestellt haben wird, daß sie einen Fortschritt in Bezug auf die Bereicherung der Verkaufssysteme darstellen, was im Augenblick noch nicht beurteilt werden

kann, so ist jeder Widerstand ein Kampf für den Rückschritt.

Die Primophon-Angelegenheit war vor einigen Tagen Gegenstand einer Vereinigung von Händlern, welche seit einiger Zeit unter dem Namen „Bund der Sprechmaschinenhändler Deutschlands" besteht. Die Debatte drehte sich speziell um die Frage, was dagegen geschehen kann, daß die Primophon-Gesellschaft Platten zum festgesetzten Detailpreis anbietet und doch als besondere Zugabe bei 50 Platten einen wertvollen Apparat gratis gibt. Die Ansichten gingen dahin, daß die betr. Plattenfabrik entweder für solche Abzahlungsgeschäfte entsprechend höhere Verkaufspreise festsetzen, oder aber für Cassa-Verkauf eine entsprechende Rabattgewährung auf die festgesetzten Detailpreise zulassen bezw. möglich machen müsse. Die Zukunft wird zeigen, welche Machtmittel den Händlern zur Verfügung stehen, um ihrem Standpunkt Geltung zu verschaffen. Vermutlich wird sich ohne Schwierigkeit ein Weg finden lassen, um dem Primophon-System, soweit es volkswirtschaftlich berechtigt ist, d. h. sich als rentabel und lebensfähig erweist, die Weiterentwicklung zu ermöglichen, und gleichzeitig die Interessen der Händler, die für die Industrie unentbehrlich sind, zu wahren.

Notizen.

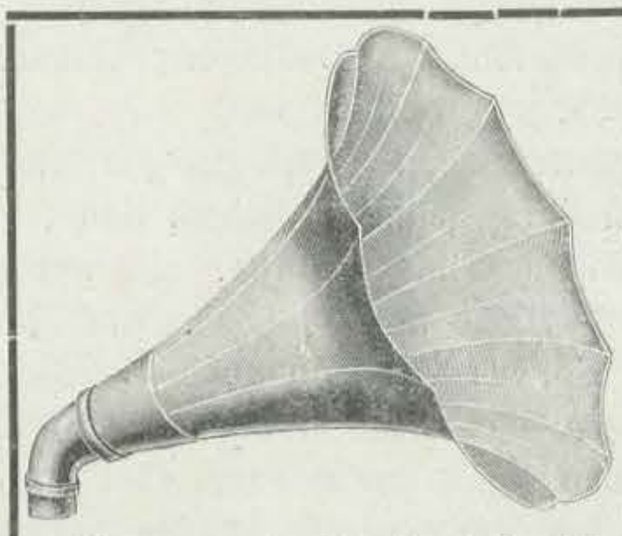
International Talking Machine Co. Das neue deutsche Plattenverzeichnis der Odeonplatten repräsentiert diese erste Firma in imposanter Weise. Es umfaßt nicht weniger als 158 Oktav-Seiten, enthält eine große Anzahl von wohlgelungenen Porträts der Künstler und Künstlerinnen und ist mit alphabetischem Inhaltsverzeichnis ausgestattet.

Battistini-Platten. Die Deutsche Grammophon Aktiengesellschaft hat vor ganz kurzer Zeit die letzten Neu-Aufnahmen dieses berühmtesten aller Baritonisten, Comm. Mattia Battistini, in den Handel gebracht.

Wir behalten uns vor, ausführlicher auf diese herrlichen Platten einzugehen, möchten aber die Leser unserer Zeitschrift heute schon darauf aufmerksam machen, daß diese Battistini-Neu-Aufnahmen einen Vergleich nur mit den letzten Neu-Aufnahmen des weltberühmten Enrico Caruso aushalten. Die Deutsche Grammophon Aktiengesellschaft versendet Spezial-Kataloge, die der Kundschaft auf Wunsch zwecks Weiterverbreitung zur Verfügung gestellt werden.

Beka-Meister-Record. Die Beka-Record-Gesellschaft hat die erste Serie ihrer Beka-Meister-Records vollendet und bringt dieselben nunmehr in den Verkehr. Es sind dies, wie unsere Leser bereits wissen, doppelseitig bespielte 30 cm-Platten mit einer Spieldauer von 4 Minuten, die zum Detailpreise von Mk. 5.— auf den Markt gebracht werden. In unserer Phonokritik sind die Meister-Records mehrfach besprochen und ihre hervorragende Qualität ist dort genügend gewürdigt worden. Das Bestreben der Firma, mit diesen Meister-Records dem Publikum die Kompositionen unserer großen Meister zugänglich zu machen, verdient die größte Anerkennung und die künstlerische Vollendung der Aufnahmen ist tatsächlich eine vorzügliche Interpretin für diese Werke. Bemerkenswert ist auch die vornehme Propaganda, mit der die Platten in den Handel gebracht werden, die Firma liefert nämlich ihren Kunden vollkommen kostenlos ein Meister-Album, das auf Kunstdruckpapier die Photographieen der Künstler sowie die Titel der aufgenommenen Piecen enthällt. Das Album ist derartig elegant ausgestattet, daß ihm gern in jedem Salon ein guter Platz eingeräumt wird. Das Verzeichnis wird stets durch Neuaufnahmen bereichert und ergänzt werden und die Pläne, die uns die Gesellschaft in dieser Hinsicht mitgeteilt hat sind derartig weitgehend, daß wir fast fürchten, daß die Firma sich zu viel vornimmt. Jedenfalls ist den Beka-Meister-Records eine bevorzugte Stelle auf dem Plattenmarkte sicher.

Kolonial-Ausstellung. In der am 15. Mai ds. Js. zu eröffnenden Kolonial-Ausstellung wird auch unsere Branche in würdigster Weise vertreten sein. Die Grammophonges. wird in der Haupthalle in hervorragender Weise ausstellen und zwar als einzige Firma unserer Branche.



Nahtlose Blumentrichter
sowie
Schalltrichter aller Art, Tonarme, Kniee etc.
liefert
Metallwarenfabrik „Hera"
Hugo Taussig & Co.,
Leipzig, Gerberstr. 21-27.
Vertreter in Berlin: **S. Herrmann,** Mathieustr. 7.

Junge Dame,
in der **Musik-** und **Phonographen-Branche** tätig gewesen, sucht Stellung für **Lager** oder **Verkauf**.
Offerten erbeten u. **E. K.** Druckerei der Phonograph. Zeitschrift, **Berlin S.,** Ritterstrasse 86.

Grundmann & Co., **Berlin S. 42 Ritterstr. 124**



Grossfabrikanten von Phonographen und Plattensprechmasch.
Ia Schallplatten
Verlangen Sie Kataloge gratis

Für mein **Grammophon-Spezial-Geschäft** suche ich einen branchekundigen
Verkäufer
mit nur prima Zeugnissen, solche mit Sprachkenntnissen werden bevorzugt. Offerten finden nur Berücksichtigung, wenn in denselben Bild, Gehaltsansprüche und Zeugnis-Abschriften enthalten sind.
S. Grünwald, Frankfurt a.M., Zeil 72
General-Vertreter der Deutschen Grammophon-Akt.-Gesellschaft.

Preislisten · Kataloge
liefert schnellstens
Gotthold Auerbach
Berlin S 42, Ritterstr. 86.

Deutsche Instrumentenbau-Zeitung
Central-Organ für Instrumentenbaukunde, Inland- und Überseehandel von Musikinstrumenten.
Verlangen Sie Probenummern vom Verlag Schöneberg b. Berlin

PATENT-ANWALT
Dr Gottscho
Berlin W. Leipzigerstr. 30.



— Max Chop. —

„Fonotipia-Platten."

(Schluß).

Unter den modernen Violinenmeistern, die Sebastian Bach nach allgemeinem Urteile mustergiltig zu bieten wissen, stehen drei Namen obenan: Eugen Isaye, Jacques Thibaud und Willi Burmester. Mit Jacques Thibaud macht die Aufnahme von Bachs „Gavotte" für Solovioline (39087) bekannt. Nun ist es eine eigene Sache um den Bachstil. Die Puristen unter den Lebenden, meist schon alte Herren mit grauen Köpfen, verlangen von der Wiedergabe, daß sie sich streng an die alte Tradition hält. Das ist natürlich eine unerfüllbare Bedingung, einmal weil wir kein Vorbild besitzen, weiter weil wir seit 200 Jahren in unseren künstlerischen Anschauungen und Ausdrucksmitteln so uns gründlich geändert haben, daß ein Original-Bach sich etwa so ausnehmen würde, als wenn heute ein Mensch mit Puderperrücke und Eskarpins auf der Straße herumlaufen wollte. So werden denn auch die dem Extremen abholden Musiker, die Bach innig verehren, durchaus damit einverstanden sein, wenn man bei der Wiedergabe seiner Werke das moderne Empfinden nicht ganz ausschließt und den Geist soweit zu wahren bemüht ist, daß er mit der Zeit nicht in Widerspruch gerät und darum befremdlich berührt. Thibaud ist ein vortrefflicher Wegbereiter für solche Idee. Er geigt absolut rein, schönklanglich, sein Spiel bleibt überall sonnig klar und wahrt die Vornehmheit der kompositorischen Anlage. Er übertreibt nicht nach dem breiten Stile hin, betont im zweistimmigen Satz die führende Melodie in keiner Weise aufdringlich, kurz, es bleibt ein Genuß von a bis z, solcher Darbietung zu lauschen, die sich bei aller Pietät vor den Manen eines großen Meisters nirgends in's Pedantische verliert, vielmehr gesunde, warmblütig-lebensvolle Auffassung verrät. Wie Thibaud das Hauptthema gibt, wie er die Nebenthemen mit ihrer ablösenden Figuration zur Geltung bringt, im Codasatz die Terzen glockensauber anstimmt, das macht ihm so leicht Keiner nach, wenn auch bei ihm vielleicht das Empfinden für moderne Eleganz größer ist, als die Beeinflussung durch alte Intention. Wer's ihm vorwerfen will, mag es tun. Ich kann's nicht! —

Der „Serenade" von Vieuxtemps (39208) mit Klavierbegleitung hat fraglos auch der alte Stil vorgeschwebt. Eine gutklingende Mischung von solider Faktur mit feinem Salonton, der leichte Stich in's Sentimentale unverkennbar! Warum das Stück „Serenade" benannt wird, bleibt allerdings eine offene Frage. Allein das ist ja Nebensache. Was Thibaud aus dem Stückchen macht mit dem saftigen Tone seiner Geige und der innig-lebensvollen Interpretation, verdient volle Anerkennung. Das Natürliche bleibt ihm maßgebend; verabschiedet er auch jede Rührseligkeit, die sich so gern in derartigen Stücken kleinen Genres breit macht, und wirkt mit zwingender Unmittelbarkeit. Der perlenden Kadenz und des Austönens auf der G-Saite soll noch besonders gedacht sein. Da bleibt alles apparte Kunst. Der Mann spielt nicht für den Aufnahme-Apparat, sondern gibt sich selbst.

Den Beschluß der Aufnahmen bilden zwei pianistische Gaben der Klaviervirtuosin Marie Roger-Miclos aus Paris. Sie sind beide ohne Benutzung des Pedals, auch in ziemlich eintöniger Stärke ausgeführt, sodaß man weniger die Kunst des Vortrages, als die der ausgezeichneten, klaren Reproduktionen bewundern wird. Godards vierte Mazurka (39253) ist ein artig gebautes Stücklein, sein Inhalt gering, aber die formale Glätte entschädigt für den Mangel. Die chromatisch anhebende Einleitung lenkt über einen Triller in das graziöse, auch tonisch nicht uninteressante Thema über, das nur den Nachteil hat, sich zu oft zu wiederholen. Das Seitenthema in sonorer Mittellage nimmt sich dagegen gut aus, die Durchführung bleibt in knappen Rahmen, um die Reprise zu bringen. Die zweite Melodie steht in ihrer Lebhaftigkeit und dem technisch dankbaren Beiwerk über ihrem ersten Partner, die souveräne Behandlung des Passagenwerks durch die Spielerin tritt hier klar zu tage. In der Schlußkadenzierung, die allerdings das Bestreben nach der Breite verrät, zeigt es sich, was Godard von Liszt gelernt hat. —

Chopins Des-dur-Walzer (39254), der sogenannte „Minuten-Walzer", ist in der Wiedergabe durch Fr. Roger-Miclos beneidenswert schablonenmäßig, zum Teil unmusikalisch aufgefaßt. In beiden Hauptteilen ein mechanisches Draufloshämmern mit willkürlichster Zeitmaßwahl im Mittelteil. Die Kantilena — namentlich in der Wiederholung mit dem Vorschlage — derartig süßlich verzerrt und verschmachtet, daß man über die Interpretation ärgerlich werden könnte; sogar das Nachklappen der rechten Hand nach der linken als Ausdruck der Gefühlsüberschwänglichkeit, wie es die Dilettantinnen im Backfischalter so ausgesprochen bevorzugen, fehlt nicht. Der gute, verträumte Chopin würde lächeln, wenn er hören könnte, was aus seinen tönenden Poesien von einer Zeit gemacht wird, der es an innerem Leben gebricht und die darum zur plattesten Manier greift.

Die Aufnahmen sind samt und sonders ohne Tadel, von höchster Deutlichkeit und Schallkraft, technische Meisterleistungen, deren Herstellungskunst mit der Kunst der Darbietung rivalisiert.

„Lyrophon"-Platten.

„Sorgfältige Ausführung bei künstlerischer Wahl!" — Das ist die Devise für die „Lyrophon"-Fabrikate, die nach inneren und äußeren Qualitäten den verwöhntesten Ansprüchen gerecht werden. Eine Reihe von Orchester-Gesangs- und anderen Vorträgen, die vor mir liegen und der Prüfung harren, belehren von Neuem, daß der alte Satz in Geltung blieb: „Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen, und jeder geht zufrieden aus dem Haus!" Leichtes und Ernstes, Aeußerliches und Verinnerlichtes, Scherz und Tragik, Couplet und Kunstlied, so zieht es im bunten Wechsel am Ohr vorüber. Ein Jeder kann sich herausgreifen, was ihm und seiner Augenblicksstimmung am meisten zusagt. Besonders sympathisch berührt mich bei den „Lyrophon"-

Aufnahmen immer wieder der runde, weiche, dabei tragfähige und volle Ton in der Reproduktion, der nirgends etwas Spitzes, Hartes oder gar Schreiendes hat. Ich habe mich ja schon an dieser Stelle zu wiederholten Malen über die ganz verfehlte Ansicht ausgesprochen, daß es die Tonquantität sei, die das Glück der Aufnahme bezw. Platte ausmache. Das ist ein Irrtum, der nur total unmusikalischen Seelen widerfahren kann. Einzig entscheidend für den Wert bleibt die Qualität. Es wird die Frage nur noch kurzer Zeit sein, daß wir die sogenannte Trichterschreierei und Apparatspielerei (namentlich bei Pianisten ohne Pedal in tonlosem Hämmern) überwunden haben und der inneren Belebung, wie sie die Kunst im engen Kreise oder im Konzertsaale adelt, so gut wie alle Anrechte überantworten. Alsdann -- aber auch nur erst dann — wird man ganz allgemein von der Sprechmaschine als künstlerischer Erzieherin reden können. Im weichen, edlen Klang kommen die „Lyrophons“ den vorbildlichen Platten schon sehr nahe. Wird nun durch die Fabrikate auch das Publikum zum korrekten Geschmacke erzogen — nicht etwa daß der launenhafte Geschmack des Publikums in künstlerischen Dingen die Produktion beeinflussen dürfte! — so wäre ja auch hier der „Himmel auf Erden“ erreicht und die Technik gewänne damit die endliche Freiheit, sich ohne schielende Blicke auf äußerliche Effekte ganz dem weiteren Ausbau der Reproduktionskunst zu widmen.

Die Kapelle unseres Berliner Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments (Kapellmeister Adolf Becker) ist eine für grammophone Zwecke vielbegehrte Truppe. Die Leute spielen ausgezeichnet, rhythmisch und tonisch korrekt und geschlossen und wissen auch ein Tonstück innerlich gut zu beleben. Daß sie dabei eine gute Routine für die Wirkung vor dem Aufnahme-Apparat besitzen, wird ihnen in diesem Falle besonders hoch angerechnet werden. Von den Spielern kennt ein jeder den Effekt seines Instruments auf die Membrane nach Anblasen, Haltung und Richtung des Schallstücks. „Das Ablösen der Burgwache in Wien“ (1010) erinnert mich an die vor 20—25 Jahren zum ersten Male auftauchende, jubelnd begrüßte „türkische Schaarwache“ von Michaelis, die seitdem ihren sieghaften Zug über die Welt angetreten und ihren Verfasser sicherlich zum reichen Manne gemacht hat — vorausgesetzt, daß er vorsichtig bei der Aufsetzung seines Verlagsvertrages war! Das An- und Abziehen der Wache mit der sinnfälligen Ohrentäuschung durch Instrumentierung und Nuancierung — das war das Ganze! Allein die Sache machte Schule selbst bei den erstklassigen Komponisten. Ich erinnere an Edward Griegs Klavierstück: „Norwegischer Brautzug im Vorüberziehen“, das auch ein Kind der — „türkischen Schaarwache“ ist, natürlich mit vornehmeren Manieren und tadellosen Glacéehandschuhen. Hier bei unserer Aufnahme hören wir die Musik der anrückenden Ablösungsmannschaften erst von fern, um die Ecke herum, dann näher und näher, bis ihr kräftig instrumentierter, mit Schlagzeug (Becken, große Trommel) gut sich ausnehmender Marsch in klangstrotzender Fülle ertönt. Die Wache macht Halt, die erste Strophe der österreichischen Nationalhymne („Gott erhalte Franz den Kaiser“) wird gespielt, nach einigen Kommandos zieht die abgelöste Abteilung davon, erst mit Trommelbegleitung, dann wieder zu den Klängen des hübschen Marsches, der sich immer mehr entfernt, bis er allmählich verhallt. Für die ersten und letzten Effekte erweisen sich die pianissimo angeblasenen Klarinetten in schattiger Tieflage als besonders günstig; auch die Baßrhythmen der Tuben im poco a poco diminuendo bei fest beibehaltenem Marschrhythmus machen sich gut. Bei derartigen Experimenten zerflattern die zarten Stellen leicht wegen Mangels an Geschlossenheit. Hier ist davon nicht für einen Takt die Rede. So harmlos an sich der ganze Scherz auch sein mag, in der Becker'schen Ausführung bedeutet er ein kleines Kabinetstück.

Die Hauskapelle der herstellenden Firma, das Lyrophon-Orchester, ist gleichfalls eine tüchtige Musikervereinigung, bei der man ja nun allerdings die Routine voraussetzen kann, ohne sie sonderlich hoch zu bewerten; bildet sie doch den Endzweck der Tätigkeit dieser Korporation. Feste, klangreine Intonation bei trefflicher Abschattierung, sinngemäßer Wahl der Tempi zeichnen das Lyrophon-Orchester besonders aus. Die „Reveille am Neujahrsmorgen in Berlin“ (1016) ist ein sehr effektvolles Stückchen, das in keiner Plattensammlung fehlen sollte, weil es ihm nie an dankbarem Publikum bei der Vorführung mangelt. Wir Berliner kennen ja den ganzen Verlauf von Sylvester und Neujahrsmorgen mit allem drum und dran aus persönlicher Erfahrung. Ein Jeder wird sich einmal das bunte Treiben zu Beginn des neuen Kalenderjahres unter den Linden angesehen, auch die Reveille mitgemacht haben. Was an der Aufnahme besonders imponiert, ist die große Deutlichkeit vom Einsatz der Knüppelmusik mit der Einflechtung des: „Freut Euch des Lebens“ in den Bässen an. Von stimmungsvoller Wirkung nimmt sich der Choral: „Lobe den Herrn“ zu dem brausenden Glockengeläut aus, das hier mit großer Wucht (vom nahen Dome) ertönt. Daß man die Glocken in die tiefere, den Choral in die höhere Lage rückte, macht sich insofern besonders schön, als dadurch das Geläut das Fundament, eine Art von dreistimmigen Orgelpunkt, bildet, auf dem die fromme Weise ruht. — Zwei reizende, populäre Walzer schließen sich der Darbietung an. Zunächst: „Mondnacht auf der Alster“ von Fètras (1216). Gleich in der Einleitung treten die klangvollen Legierungen von Blech und Holz in schönen Bindungen sinnfällig hervor. Das erste Thema wird keck und burschikos, wie es sein Charakter erheischt, gegeben; in den Begleitvierteln hätte die Trompete etwas mehr zurücktreten können. Im Seitenthema kommt der Flötentriller mit voller Klarheit. Das kapriziöse zweite Thema, in dem die Pikkoloflöte hübsch sich präsentiert, zeigt auch rhythmisch besonderes Leben. Nicht ohne viel Humor ist die sich anreihende staccato-Weise ihrer drolligen Faktur wiedergegeben. Bei der Reprise des Hauptthemas erzielt die in der Oktave die melodische Linie unterstützende Trompete eine sehr interessante Wirkung. Im Schlußteile wäre dann noch der aufgelösten Akkorde der Klarinette zu gedenken, die so rund und voll herauskommen, daß eine glücklichere Mittelfüllung garnicht zu denken wäre. —

Endlich: „Rosen aus dem Süden“, Walzer von Joh. Strauß (1220), Wer würde die melodiereiche, graziöse Komposition nicht kennen! Die Wiedergabe durch das Lyrophon-Orchester hält sich ganz exquisit, sie trifft vor allem die feine Grazie, die durch die Wahl eines ruhigen Zeitmaßes und sanfter Farbentöne erreicht wird. Nimmt man den Strauß'schen Walzern die beiden Gegensätze, die Eleganz der melodischen Linie und das Prickelnde

ihrer rhythmisch und tonisch belebten Teile, so streift man ihnen damit den ganzen Schmelz ab. Hier stehen ruhiges erstes und keckes Seitenthema, pastorales zweites und kapriziöses drittes Thema in ausgezeichneter Proportionalität. In der dritten Weise finden wir auch ein kurzes, aber höchst ausdrucksvoll wiedergegebenes Trompetensolo. So reiht sich Perle an Perle. In der Vielgliedrigkeit des Baus, im Reichtum der Erfindung und instrumentalen Behandlung kommt ja doch keiner der Walzerkomponisten an Strauß heran. Wie dann im Schlußteil die Pikkoloflöte gleich einem zwitschernden Waldvogel über den Harmonien schwebt, das ist doch von ganz eigenartiger, ho hmusikalischer Wirkung. Die tadellose Wiedergabe des Orchesters unterstützt eine einwandfreie, wirklich vollendete Platten-Reproduktion auf's Glücklichste. (Schluß folgt).

Für die Neulinge der phonographischen Kunst.

(8. Fortsetzung.)

Das, was wir in den vorigen Kapiteln über die spindellosen Phonographen gesagt haben, bezog sich im wesentlichen auf die Phonographen mit Lyrafuß. Im allgemeinen gelten mit entsprechenden Aenderungen in Rücksicht auf die Fundamentierung des Apparates die Anweisungen auch für die sogenannten Kasten-Pucks. Es erübrigt sich nur noch, auf die am häufigsten auftretenden allgemeinen Mängel hinzuweisen. Der am häufigsten auftretende Mangel ist in erster Reihe das Abbrechen des Spielstifts, man sollte daher stets, ehe man die Membrane auf die Walze herauf legt, sich davon überzeugen, daß der Glasstift intakt ist, denn ein beschädigter oder abgebrochener Stift würde jede Walze unbrauchbar machen. Es wird sich stets empfehlen, eine Anzahl solcher Glasstifte für den Gebrauch vorrätig zu halten, es wird dies ja um so mehr erleichtert sein, als dieselben außerordentlich billig sind. Sollte jedoch es vorkommen, daß man keine solche besitzt und die Notwendigkeit einer Reparatur daher die Schaffung eines solchen schleunigst erheischt, so kann man sich leicht einen solchen Stift anfertigen, indem man sich von einem Glaser einen ganz dünnen, schmalen Glasstreifen verschafft, diesen halte man in die Flamme eines Blaubrenners (Spiritus, Lampe, Bunsen, Glasbrenner) und sofort wird sich durch die vorhandene Glut ein rundes Käppchen bilden, man hat alsdann nur noch den Stift abzuschneiden, um ihn so in den Stifthalter einzusetzen. Notwendig zwar ist bei der Billigkeit der fertigen Glasstifte diese Arbeit nicht, aber es bleibt immerhin ganz angenehm, wenn man sich zu helfen weiß. Fernerhin ein häufig auftretender Mangel ist die richtige Stellung des Membranenstiftes auf der Walze. Der Bock, an welchem die Trichterstütze angebracht ist, wird wohl nach Leeren genau auf eine Stelle aufgelötet sein, jedoch werden sich kleine Differenzen insofern kaum vermeiden lassen, als das Mundstück am schmalen Ende des Trichters nicht immer genau eingesetzt ist, wodurch die Membrane immer eine verschiedene Stellung erhält. Es wird daher immer notwendig sein, die Trichterstütze entsprechend nachzubiegen, damit der Membranestift in der Anfangsstellung und Endstellung der Walze unmittelbar über die Mitte der Oberfläche zu stehen kommt. Ein ebenso häufig auftretender Mangel ist der, daß das Lagerloch für die Walzenträgerachse nicht genau gerade gebohrt ist, wodurch der Konus winklig zu stehen kommt. Hierdurch ist die vorher angegebene genaue Einstellung des Membranenstiftes nicht möglich, der Fehler ist aber insofern leicht zu beseitigen, als man die Achse entsprechend nachbiegen kann. Daß der Riemenspanner immer den nötigen Druck auf die Triebseite auszuüben hat, um ein reines Spiel des Apparates zu erzielen, haben wir schon früher eingehender dargelegt. Wir möchten hier nur noch mal die Aufmerksamkeit des Lesers auf diese sehr wichtige Einrichtung hinlenken, da gerade der Riemenspanner meistens nicht die nötige Beachtung findet. Daß der Apparat nach dem Auspacken aus seiner Emballage vor allen Dingen auf das sorgfältigste gereinigt werden muß, sei hier nochmals besonders bemerkt.

Damit wäre so ziemlich das Thema über die spindellosen Phonographen erschöpft und wir dürfen nunmehr zu den Apparaten mit Spindelführung übergehen. Die Apparate mit Spindelführung gestatten gleichzeitig Aufnahme und Wiedergabe. Im Laufe der Jahre haben sich die verschiedenartigsten Systeme herausgebildet. Wir unterscheiden hier das Edison-System, das Columbia-System, dann das Schnecken-System und das in neuerer Zeit hinzu gekommene System Pathé, Simplex und Lucca; in allerneuester Zeit sind die Aufnahme Phonographen noch um ein weiteres System bereichert worden, nämlich das Triumphon-Teleskop-System, welches wir am Schlusse dieser Ausführung besonders zu beschreiben gedenken. Bei der Darstellung der eintretenden Mängel werden wir bei dem System zuerst beginnen, welches seiner Billigkeit wegen gegenwärtig die größte Verbreitung hat, nämlich bei den Simplex- oder Lucca-Apparaten. Die Simplex-Apparate schließen sich in ihrem Prinzip der Tonwiedergabe direkt den spindellosen Phonographen an und zwar insbesondere durch Anwendung eines Trichters, welcher gleich den Trichtern bei spindellosen Phonographen die Membrane zur Wiedergabe oder Aufnahme trägt. Das Uhrwerk dieser Apparate befindet sich im Innern des Gehäuses und unterscheidet sich in seinem System unwesentlich von denen der Uhrwerke der spindellosen Phonographen. Nur damit es in seiner ganzen Konstruktion erheblich stärker ist als diese, sind Volltriebe angewendet, wodurch das ganze einer sorgfältigeren Justierung bedarf. Ueber die eintretenden Beschädigungen kann ziemlich dasselbe gesagt werden, was bereits über die Reparaturen bei spindellosen Phonographen gesagt ist. Auch dei diesen Apparaten dürften Reparaturen an den einzelnen Teilen des Laufwerkes kaum angebracht sein. Auch hier wird es richtig sein, die einzelnen Teile durch neue zu ersetzen.

Wir gehen nun zur Funktion der äußeren Teile über. Bei den Symplex-Systemen ist der Walzenträger mit einem feinen Lederriemen mit dem Uhrwerk verbunden. Der gleichnäßige Gang ist natürlich auch hier von der angemessenen Spannung des Riemens (Transmission) abhängig. Zu diesem Zweck befindet sich unten am Uhrwerk eine in verschiebbarer Stellung angebrachte Spannrolle, welche bei Erschlaffung des Riemens entsprechend anzuwenden ist. Da es nun wieder ein Material ist, welches sich bei fortgesetztem Gebrauch bekanntlich dehnt, so kann es vorkommen, daß die Spannrolle eine genügende Spannung am Riemen nicht mehr bewirken kann, weil der Riemen zu weit geworden ist, man wird also hier gezwungen sein, denselben auseinander zu nehmen und durch Verkürzung wieder brauchbar zu machen. (Fortsetzung folgt.)



Neben dem Vertrieb von Sprechmaschinen empfehlen wir Ihnen als gut eingeführten, sauberen und lukrativen Artikel

Menzenhauers

Guitar-Zithern

mit unterlegbaren Notenblättern, von Jedermann sofort zu spielen.

Ueber 1¼ Million verkauft.

Verlangen Sie Offerte.

Menzenhauer & Schmidt

Inh.: **Henry Langfelder,**
Berlin SO., Rungestrasse 17.

Repertoir von über tausend Piecen.

Tüchtiger

Buchhalter,

nur allererste Kraft, welcher in der Lage ist, selbständig ein Kontor zu leiten, wird zum baldigen Antritt von einem ersten Berliner Hause der **Sprechmaschinen-Branche**, Engros-Export, gegen gutes Gehalt gesucht. Nur Herren mit vorzüglichen Empfehlungen können Berücksichtigung finden.

Offerten unter **A. B. 1471** an die Expedition d. Blattes.

Für das Plattenlager und für die Plattenexpedition eines grossen Berliner **Engros-Export-Hauses** werden mit der Branche vertraute

junge Damen oder junge Herren

gesucht, Bedingung äusserste Zuverlässigkeit.

Offerten unter sub. **E. K. 1305** an die Expedition d. Blattes.

P. G. **Ein Massenverkaufsartikel** **P. G.**

für die Herren Händler!

Plattentisch-Apparate „Pegephon“

Plattensprechmaschinen mit Ia massivem Laufwerk (ca. 2 gr. Platten ziehend) während des Spiels aufziehbar

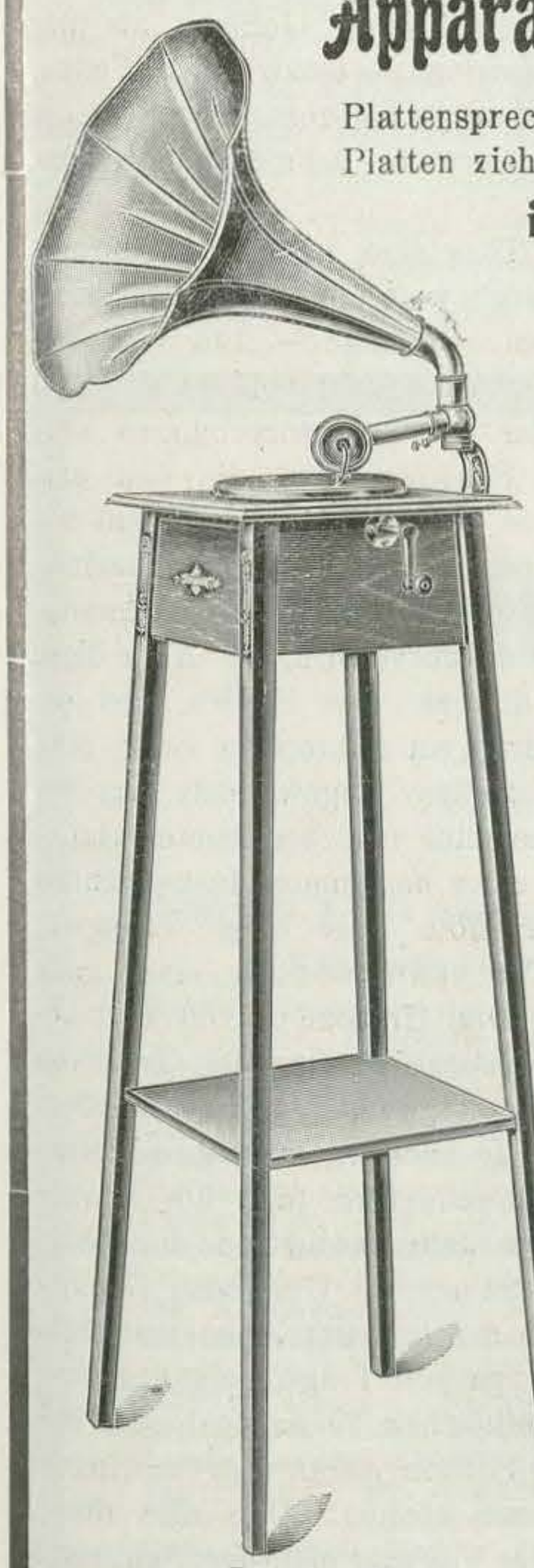
in Stativen eingebaut.

Matt-eichen-poliert
mit 38 cm Blumentrichter, Ia Schalldose.

An jeder Stelle des Zimmers frei aufstellbar!

Herrlicher Schmuck in jeder Wohnung!

Effektvolles Verkaufs- und Schaufenster-Stück für jeden Händler!



Pegephon No. 1.
Vorgeschriebener **Detail-Verkaufspreis Mk. 30,—**

Polyphonograph- Gesellschaft

Berlin S. 42, Alexandrinenstr. 98

Mitglied des Händlerbundes.

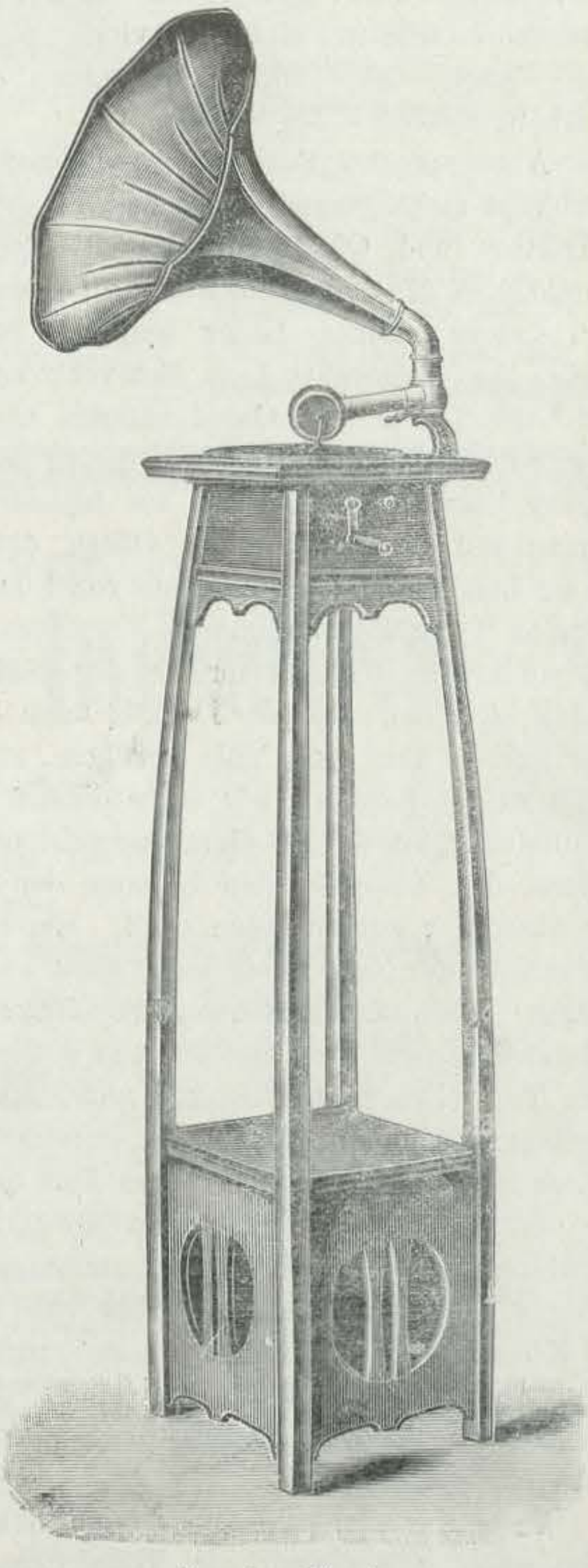
Grossisten u. Händler

erhalten sehr

hohen Rabatt!!

Leichtes Geschäft.

Höchster Nutzen.



Pegephon No. 4.
Vorgeschriebener **Detail-Verkaufspreis Mk. 50,—.**

Neues vom Telharmonium.

Unber die neuen Erfolge des Telharmonium des Dr. Cahill, über welches wir wiederholt berichtet haben, gibt Geo Robert, Newyork folgende ansprechende Schilderung:

Die merkwürdige Erfindung, von der die folgenden Zeilen sprechen, übertrifft wohl alles, was in den letzten Jahren auf dem fruchtbaren Felde der Reproduktion von Musik geleistet wurde. Es überrascht uns nicht mehr, wenn auf der „Phonola“ ein des Klavierspiels ganz Unkundiger mit einer gewissen Meisterschaft eine Lisztsche Rhapsodie zum Besten gibt, wissen wir doch, daß das Lernen des Klavierspiels ein überwundener Standpunkt ist. Wir sind auch nicht mehr sonderlich erstaunt, wenn uns das Reproduktionsklavier „Mignon“ eins der unspielbarsten Stücke der Welt mit allen Eigenheiten Paderewskischer Technik zum Vortrage bringt, wir wissen ja oder können es uns erzählen lassen, daß Paderewski das Stück in das Instrument selbst hineingespielt hat. Wir haben auch von den Abonnements auf die telephonische Wiedergabe von Konzerten und Opern schon öfter gehört, die es ermöglichen, Orchestermusik in seinen eigenen vier Wänden zu hören, ohne auch nur den schwarzen Ausgehrock anzuziehen.

Aber von der Fernübertragung solcher Konzerte, die überhaupt nicht gespielt werden, von der Wiedergabe von Quartetten und Quintetten, die aus keinen irdischen oder himmlischen Musikinstrumenten geflossen sind, hat sicher noch keiner meiner Leser gehört. Solcher Art ist die Musik, die gegenwärtig in Newyork von dem „Telharmonium“ des Dr. Thadd. Cahill erzeugt und verbreitet wird. Eine nahezu geisterhafte Musik, die am Ort ihrer Entstehung kein Ohr, selbst das des Spielers nicht zu hören vermag und die erst vor den Ohren der Abonnenten, für die sie bestimmt ist, die Gestalt von klangvollen einschmeichelnden Tonwellen annimmt, Versetzen wir uns in eins der modernen Wohnhäuser in der Nähe der vierten und fünften Avenue, wo der Luxus auch bei denjenigen, die nicht gerade über eine Villa verfügen, zu Hause ist. Wir haben so gut gespeist, wie es in diesen Häusern selbstverständlich ist, und mit Gefallen ruht unser Auge auf den Bildern, den Toiletten, den Blumen, den Beweisen, daß man hier nicht nur gut zu essen weiß. Ein Streichquartett von ausgezeichneter Sauberkeit unterbricht uns in unseren Gedanken. Aber woher kommen die Töne? Die Türen des Speisesaales sind geschlossen, von außen kann die Musik, deren Tonwellen so kräftig und unmittelbar an unser Ohr zu schlagen scheinen, unmöglich hereindringen, sie müssen in diesem Raume erklingen. Nun fällt unser Auge auf ein über der Tafel hängendes blumenumwundenes Füllhorn, und wir wissen, daß ihm die ebenso anmutigen und reinen, wie kräftigen Töne entquellen. Aber wo sitzt das Quartett von Künstlern, die die Geigen so gut zu meistern verstehen, und deren Spiel man vielleicht außer in unserem noch in hundert anderen Salons oder Speisezimmern Newyorks ebenso andächtig lauscht?

Diese Künstler sind überhaupt nicht vorhanden, und ebenso wenig entspringen die Töne einem Reproduktionsinstrument, in das vorher ein Künstlerquartett oder ein Orchester hineingespielt hätte. Diese Musik wird, so befremden es zu hören ist, auf rein elektrischem Wege, ohne Erzeugung von Schallwellen hervorgebracht; die Tonschwingung, die aus dem Füllhorn hervordringt, um sofort von unserem Ohre aufgenommen zu werden, ist die erste, die bei dem Spiel des Telharmoniums überhaupt entsteht. Gerade darauf beruht die schöne harmonische Wirkung der Musik, die durch keine Fernübertragung von wirklicher Instrumentalmusik erzeugt werden könnte. Die Töne würden sich kreuzen, schneiden, aufheben oder ungleich ans Ohr gelangen, wie ja die recht mäßige Wiedergabe von Musik in jedem Telephon oder gar im Phonographen beweist.

Werfen wir nun einen Blick auf das Werkzeug, mit dem in der Cahill-Zentrale (Ecke Broadway und 39. Straße) die süßen Töne der Geigen, Klarinetten oder Flöten und Hoboen erzeugt werden, so erblicken wir einen enormen Apparat von elektrischen Maschinen, Transformatoren, Widerständen, Schaltern und tausenden, dem Beschauer unverständlichen Drähten. Der gigantische Apparat wird gespielt, wir hören es sausen, klappern und rauschen, wir sehen die Dynamos rollen und schwirren, die Schalttasten spielen, aber kein musikalischer Ton dringt aus dem Labyrinth von Kupfer und Eisen hervor. Hier gibt es nichts als elektrische Wellen und Rhythmen, aber kein Musiker hat die Tonschwingungen seines Instruments besser unter der Kontrolle seines musikalischen Gefühls, als der Dirigent dieses stummen Orchestrions die elektrischen Wellen, die sich bei hundert, bei tausend, ja bei zehntausend an die Zentrale angeschlossenen Zuhörern in schmeichelnde Tongebilde verwandeln lassen.

Die letzte Ursache der Töne sind in dem Teharmonium — in seinem jetzigen, noch weit hinter den Absichten des Erfinders zurückbleibenden. Umfange — 144 Wechselstromdynamos mit einer Stromwechselzahl von 40 bis 4000 in der Sekunde. Die Zahl der Stromunterbrechungen entspricht genau derjenigen der Schwingungen, die den entsprechenden Ton hervorbringen und eine Tastatur dient wie beim Anschlagen eines Klaviers zur Auslösung der einzelnen Töne, das heißt hier zum Einschalten derjenigen Dynamos, die die geforderte Scwingungszahl hervorbringen. Aber diese elektrischen Schwingungen, die an den Stellen, wo die Musik hörbar werden soll, durch ein Mikrophon oder eine tönende Bogenlampe in Schallwellen umgewandelt werden, sind nur die reinen Grundtöne ohne eine bestimmte Klangfärbung, ohne den Charakter eines bestimmten Instrumentes. Ein C, von einer Geige, einer Flöte oder einer Trompete wiedergegeben, ist derselbe Ton und hat doch eine ganz verschiedene Klangwirkung. Die Ursache davon sind bekanntlich die sog. Ober- oder Nebentöne, die jeden Grundton begleiten, und die ein musikalisch geschultes Ohr aus jedem Grundton heraushören kann. Je nachdem, wie ihre Wellen sich mit denen des Untertones schneiden, fällt die Klangfarbe des gehörten musikalischen Eindrucks aus, und das bildet eben den Unterschied der Instrumente. Um jeden Grundton des Telharmoniums mit den gewünschten Obertönen zu mischen, sind große Sektionen von Transformatoren angeordnet, die außer den 144 einfachen Tönen noch jede beliebige Zahl von elektrischen Schwingungen hervorbringen und mit den Grundtönen mischen können. Wie alle diese Teile untereinander und mit der Tastatur oder dem Schlüssel des Instrumentes im Zusammenhange stehen, kann in der Kürze nicht beschrieben werden, genug, daß es möglich ist, durch die Erzeugung und Mischung der verschiedensten

elektrischen Wellen genau die Tonbindungen hervorzubringen, die dem Zusammenspielen verschiedener Instrumente, ja bei genügender Größe des Apparates der Wirkung eines ganzen Orchesters entsprechen. Aber es ist gleichsam ein Geistertanz von Tönen, es sind elektrische und nicht akustische Schwingungen, welche die rasende Drehung von über hundert Dynamomaschinen, verbunden mit dem Spiel von tausend Umformern hervorbringen, und das ist gut, denn kein menschliches Ohr würde imstande sein, diese Tonfülle, wenn sie sich ungeteilt über hundert Dynamoschinen, verbunden mit dem Spiel von tausend Umformern hervorbringen, und das ist gut, denn kein menschliches Ohr würde imstande sein, die Tonfülle, wenn sie sich ungeteilt über ihn ergösse, zu ertragen. Die elektrische Energie, die sie hervorbringt, ist tausend- ja millionenmal stärker, als die in einem laut sprechenden Telephon wirksame. Alle die hundertfach verschlungenen Wellen, die hier in dem Bruchteil einer Sekunde erzeugt werden und unaufhörlich wechselnd sich erneuern, werden ja hunderten von Zweigstellen zugeleitet, und erst dort finden sie Gelegenheit, sich durch den Magneten und die Schallmembrane des Mikrophons in Luftschwingungen umzusetzen und klingend in die Luft hinauszuschallen, was ihnen der Meister vor dem stummen Instrument anvertraute.

Das jetzt von Dr. Cahill gebaute und in Betrieb gesetzte Instrument soll nicht mehr als ein erster Versuch sein. So gut es kleinere Tonwerke von vier oder fünf Instrumenten gibt, bedarf es doch noch einer ungeheueren Erweiterung um große Orchesterwerke zu spielen. Dann wird es tausend, vielleicht zehntausend Hörstellen zugleich mit seinen Vorträgen versorgen, und an jeder dieser Stellen wird man den Eindruck eines Orchesters aus unmittelbarer Nähe haben. Es ist jede Art von Hilfsmitteln vorhanden, um alle Variationen der einzelnen Instrumente hervorzubringen, und alles, ohne eines dieser Instrumente überhaupt zu besitzen. Wir haben hier im wahren Sinne des Wortes eine synthetische Musik, wie wir synthetische Wohlgerüche und Nahrungsmittel chemisch zusammensetzen können, ohne einen der organischen Bestandteile, die die Natur zu ihrer Bereitung gebraucht.





AutomatenFabrik „Phönix“
Inh.: Reinh. Wicke, Dresden I
Spec. **Floraphon** rentabelste Sprechmaschine für jeden Händler.
Sprechapparate, Automaten mit und ohne Trichter neueste Construktion, mod. Ausführung.
Laufwerke Tonarme Schalldosen
Specialofferte u. Katalog steht jedem Händler zur Verfügung.

Aelteres Fabrikationsgeschäft
der Phonographen-Branche mit div. sehr lohnenden **Spezial-Artikeln** sucht zwecks Vergrösserung tätigen oder stillen
Teilhaber
mit 30 bis 50 mille Mark. Offerten unter **F. R. 1619** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Für mein **Spezial-Grammophon-Geschäft** suche einen
Mechaniker.
Offerten werden nur berücksichtigt, wenn Betreffender schon in den Artikeln tätig war.
S. Grünwald,
Frankfurt a M., Zeil 72,
General-Vertreter der Deutschen Grammophon-A.-G.

Allgemeine Ausstellung von
Erfindungen der Klein-Industrie
(räumlich kleiner Erfindungen)
Berlin 15. Juni — 15. September 1907.
Ausstellungshalle am Zoologischen Garten.
Platzverteilung in der Reihe der Anmeldungen.
Prospekte u. alle andern Auskünfte durch die Geschäftsstelle der Ausstellung: **Berlin, Hardenbergstr.**

Ehrenkomitee und Arbeitsausschuss: Adolf Friedrich Herzog zu Mecklenburg.
Ballin, General-Direktor der Hamburg-Amerika-Linie; **Jos. Berliner,** General-Direktor, Hannover; **Emil Blumenfeld,** i. Fa. Gebr. Bauer; **Freiherr von Brandenstein,** Direktor der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken; **Prof. Dr. Busley,** Geheimer Regierungsrat; **Georg W. Büxenstein,** Kommerzienrat; **Hans Dominik,** Ingenieur; **Richard Ermeler,** i. Fa. Wilhelm Ermeler & Co.; Direktor **Ewald,** Berlin; **Prof. Dr. Flamm,** Geheimer Regierungsrat; **Carl Flohr,** Kommerzienrat; **Carl Gause,** Kgl. Baurat; **M. Geitel,** Geheimer Regierungsrat, I. Schriftführer der Polytechnischen Gesellschaft; **L. M. Goldberger,** Geheimer Kommerzienrat; **Dr. Max Hamburger,** Prokurist der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft; **Prof. Dr. Heinecke,** Geheimer Regierungsrat, Direktor der Königlichen Porzellan-Manufactur; **E. Heipcke,** Fabrikdirektor Gasmotoren-Fabrik Deutz (Rhein); **R. Henneberg,** Kommerzienrat; **Hilger,** Geheimer Bergrat; **Prof. Dr. Hofmann,** Geheimer Regierungsrat; **Dr. Paul Jeserich,** I Vorsitzender der Polytechnischen Gesellschaft; **Dr. Martin Kallmann,** Stadt-Elektriker und Privat-Dozent, Berlin; **Dr. B. Alexander-Katz,** Patentanwalt; **Heinrich Kleyer,** Kommerzienrat, Frankfurt a. M.; **Prof. Dr. A. Korn-**München; **R. H. Korn,** Patentanwalt; **Prof. Dr. Krämer,** Berlin; **J. Löwe,** Geheimer Kommerzienrat; **Dr. Levin-Stölping,** Assesor a. D; **F. Lüdecke,** Kommerzienrat; **Prof. Dr. A. Miethe,** Geheimer Regierungsrat; **Mintz,** Patent-Anwalt, Vorsitzender des Verbandes Deutscher Patent-Anwälte; Patent-Anwalt **Neumann,** Vorsitzender des Deutschen Patentanwaltbundes; **Nichterlein,** Fabrikdirektor; **Oscar Oliven,** Direktor der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, Berlin; **Dr. Heinz Potthof,** M. D. R. Syndikus des deutschen Werkmeisterverbandes; **Eugen Protzen,** Kommerzienrat; **Louis Ravené,** Geheimer Kommerzienrat; **Prof. Dr. Rietschel,** Geheimer Regierungsrat; **Dr. Ernst Schön,** Kaiserlicher Regierungsrat; **Dr. Eduard Simon,** Kommerzienrat, i. Fa. Gebr. Simon; **Dr. G. Streesemann,** M. D. R., Syndikus des Verbandes der sächsischen Industriellen; **B. Tolcksdorf,** Patent-Anwalt; Vorsitzender der Vereinigung deutscher Patent-Anwälte; **Otto Wenzel,** Direktor der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie; **Dr. ing. Wiegand,** Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd-Bremen; **Dr. W. Will,** Geheimer Regierungsrat; **Albert Willner,** Direktor der Ausstellungshalle G. m. b. H.; **Wirth,** Geheimer Kommerzienrat; **Prof. Dr. Otto N. Witt,** Geheimer Regierungsrat.

Phonographen Walzenfabrik

sucht Vertreter für **Berlin** und **Provinzen** unter **vorteilhaften** Bedingungen. Offert. **A. L. 1 Postamt 17** erbeten.

Patentverkauf oder Lizenzerteilung! Die Inhaberin des **D. R. P. No 153894** betr. **Sprechmaschine mit einem die Schalldose mit einem feststehenden Trichter verbindenden Schallarm"**, wünscht ihre Patentrechte an Interessenten abzutreten und bittet, gefl. Anerbieten an das Patentanwaltbureau **Robert R. Schmidt Berlin S.W. 61, Blücherplatz 3**, gelangen zu lassen.

Otto Hopke, Eisenberg S.-A. 30



Automatenfabrik

liefert billigst **Plattensprechmaschinen** und **Automaten,** Schiess- und Electrische Automaten. **Geschicklichkeitsspiele etc.** Man verlange Prospekte.

Maschinen, Werkzeuge

Utensilien

zur

Schallplatten-Fabrikation

Complette Einrichtungen

M. Thomas

Berlin S.W. 48, Friedrichstr. 16.

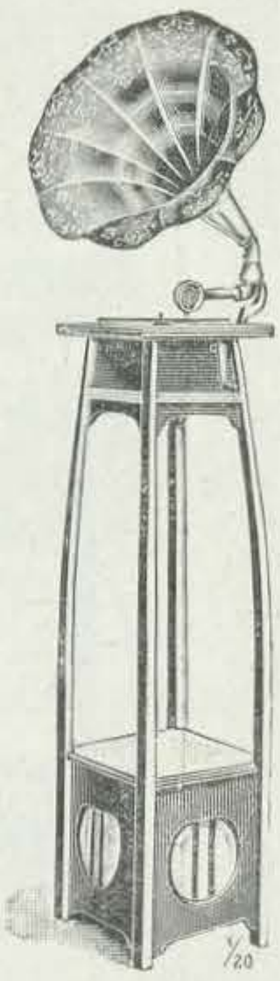
Triumphon Company G. m. b. H.

(vorm. Biedermann & Czarnikow, gegr. 1884)

Berlin SW. **Kreuzbergstr. 7**

Grossfabrikation von

Phonographen



Plattenapparate

Membranen

Trichter, Conusse

Pracht-Katalog No. 25 pro 1907 mit gewaltigen Neuheiten soeben erschienen.

Schalldosen

Federwerke, Tonarme

Pracht-Katalog No. 25 an Händler Grossisten und Exporteure gratis und franko.

D. R. G. M.

Plattengrossisten von

Zonophon = Beka = Odeon

Listen gratis.

Glimmer-Membranen

in prima kerniger Ware liefern billigst

Breslauer Glimmerwarenfabrik

Krawutschke & Nebelung

BRESLAU V, Kopischstrasse 55

Phono-Ciné-Gazette

Paris

verbreitetstes Fachorgan in **Frankreich, Italien** und **Spanien.**

Abonnementspreis für das Ausland **Frcs. 8,00**

Probenummern und Preislisten durch die **Geschäftsstelle** für Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Berlin NW. 21, Bremerstr. 75

Jos. Meiss.

Eine dänische Firma wünscht mit einer Fabrik die Grammophonwerke und Spieldosen herstellt, in **Verbindung** zu treten. Offerten unter **R. K. 231** an Reklamekompagniet, Amagertorv 17. 1. Kopenhagen, Danmark erbeten.

MUSIKPLATTEN

Für jeden Apparat passend 20 cm unzerbrechlich

200 Aufnahmen

Man verlange Preisliste H

per Stück 30 Pfennig

Händler hoher Rabatt.

Plattensprech-Apparate Phonographen in allen Preislagen

Martin Reis

BERLIN W

Körner-Strasse 12.



Industria Blechwaren-Fabrik G. m. b. H.

Berlin SO., Waldemarstr. 29 a.



BLUMEN-TRICHTER

in 8 verschiedenen Größen und Farben.

Serie 1 u. 2:

Ersatz f. Aluminium-Trichter

London: E. Oppenheim, 83 Clerkenwell Road, London E. C. **Paris:** G. Kattwinkel, 57 Boulevard de Strasbourg.

Für fremde Rechnung

offerieren

einen grossen Posten doppels. bespielter Platten

(Deutsch Orchester und Herren-Gesang)

zu ungewöhnlich billigen Ausnahme-Preisen

Fest & Co., Schallplatten-Fabrik Berlin SO., Wienerstrasse 50.

Neueste Patentanmeldung.

M. 31 514. — 29. 1. 07.
Carl Molt, Unterlenningen-Teck, Württ.
Trichter für Sprechmaschinen.
Beschreibung.

Vorliegende Erfindung betrifft einen Trichter für Sprechmaschinen, dessen aus einem oder mehreren Stücken bestehende Wandung ganz oder zum Teil etwa quer zur Achse des Trichters gewellt ist, wodurch der Vorteil erreicht wird, daß infolge der bedeutenden Versteifung des Trichters die Entwicklung von Eigenschwingungen bei der Wiedergabe des Phonogrammes vermindert wird.

Der Trichter besitzt quer zur Seitenachse desselben gerichtete Wellen, deren Wölbungen (Wellentäler) entweder nach außen oder nach innen gerichtet sein können. Im ersteren Falle liegen die Kuppen oder Wellenberge an der Innenseite der Trichterwandung, im andern Falle an der Außenseite derselben.

Der wellige Teil des Trichters besteht aus einem Stück, während der nichtgewellte Hals und die die Schalldose tragende Hülse des Trichters aus besonderen Stücken bestehen können.

Infolge der wellenartigen Ausbildung der Trichterwandung und der hierdurch erreichten wesentlichen Versteifung derselben soll eine naturgetreuere Wiedergabe des Phonogrammes ermöglicht werden.

O. 0,5505. — 16. 1. 07.
Adolf Hugo L' Orange, Berlin, Kaiserallee 212.
Tragvorrichtung für Platten von Sprechmaschinen.
Beschreibung.

Es ist bekannt, daß in Gastwirtschaften und dergl., wo Grammophone verwendet werden, die Platten auf den Stühlen, Tischen u. s. w. umherliegen, wobei das Aufsuchen der richtigen Platte überaus erschwert wird und wobei außerdem ein Zerkratzen dieser Platten herbeigeführt wird.

Die vorliegende Erfindung kennzeichnet sich dadurch, daß die einzelnen Halter aus elastisch auf einander wirkenden Armen besteht, die in ihrem mittleren Teil der Kreisform der Grammophonplatten angepaßt sind und vorne eine schmälere Einführungsöffnung besitzen, durch welche die Platte entgegen der elastischen Wirkung hineingeführt wird, die einzelnen Halter in wagerechter oder senkrechter Ebene schwenkbar eingerichtet sind und jeder Halter aus zwei radikal gestellten Hakenstangen besteht, an welchen die Platte aufgehängt wird, während an der Vereinigungsstelle der Hakenstangen eine in das Mittelloch der Grammophonplatte eingreifende Schnappvorrichtung angebracht ist.

G. 23 186 — 9. 6. 06.
Robert Law Gibson, Philadelphia.
Vorrichtung zum Halten eines in horizontaler und vertikaler Richtung beweglichen, die Schalldose tragenden Schallarmes.
Beschreibung.

Es ist bekannt, bei Sprechmaschinen (Grammophonen, Phonographen) den die Schalldose tragenden Arm beweglich zu lagern, sodaß der Membranstift ohne Zwang auf der Schallplatte aufliegt. Die vorliegende Erfindung ist eine besondere Ausgestaltung einer derartigen beweglichen Verbindung des Schallarmes mit dem Schalltrichter bezw. dem Gestell unter Verwendung von Kugellagern und hat den Zweck, die Nachstellung der Kugellager nach erfolgter Abnutzung zu ermöglichen. Ein den Schallarm tragender Ring wird durch Schraubengewinde mit einem zweiten Ring, welcher in einen den feststehenden Schalltrichter tragenden Ring eingesetzt ist, derart verbunden, daß beim Anziehen des Ringes Laufkugeln in ihre Laufrinne hineingedrückt werden, zu dem Zweck, eine genaue Führung für den Schallarm auch nach längerem Gebrauch des Apparates herstellen zu können.

M. 29 692 — 3. 5. 06.
Frederik Meyers, London.
Plattensprechmaschine.
Beschreibung.

Entgegen der Anordnung bei den bisher üblichen Plattensprechmaschinen, nach der die Sprechplatte umlief und die Schalldose an einem wagrecht schwingenden Hebel unter dem Einfluß der Kurven auf der Sprechplatte vom Plattenrande nach der Plattenmitte bewegt wurde, wird nunmehr gemäß der Erfindung die Sprechplatte ruhend angeordnet, während die Schalldose umläuft. Die im Verlaufe der Drehung der Schalldose gegen die Sprechplatte erfolgende Verschiebung der Schalldose nach der Plattenmitte hin erfolgt in einer geraden Linie, wobei die Führung der Schalldose derart angeordnet sein kann, daß der Sprechstift mit Bezug auf die Platte radial verschoben wird. Die Geradführung für die Schalldose in Richtung der Verschiebung der Dose gegen die Plattenmitte hin ist derart verstellbar, daß der Verschiebungsbereich der Schalldose mit Rücksicht auf die Plattengröße in eine größere oder geringere Entfernung von der Plattenmitte verlegt werden kann.

Wir raten Ihnen

erst unseren **Luxusapparat**

Novophon

zu **vergleichen,**

bevor Sie **anderweitig**

kaufen.

Amag 1907

D. R. P. a.



Allgemeine Maschinen- und Apparatebau-Gesellschaft

BERLIN SW. 68, Schützenstr. 11/12 I.

Wilhelm Jerger,
Villingen (Bad Schwarzwald).
Fabrik mechan. Apparate und patent. Neuheiten.
Neuheiten in
Werken für Sprechmaschinen
Tadelloser Gang und solide Ausführung.
Vertreter: **Eugen Schlesinger, Berlin W 30,** Heilbronnerstrasse 30

Deutsche Sprechmaschinen-Werke
G. m. b. H.
Berlin SW., Ritterstrasse 51.

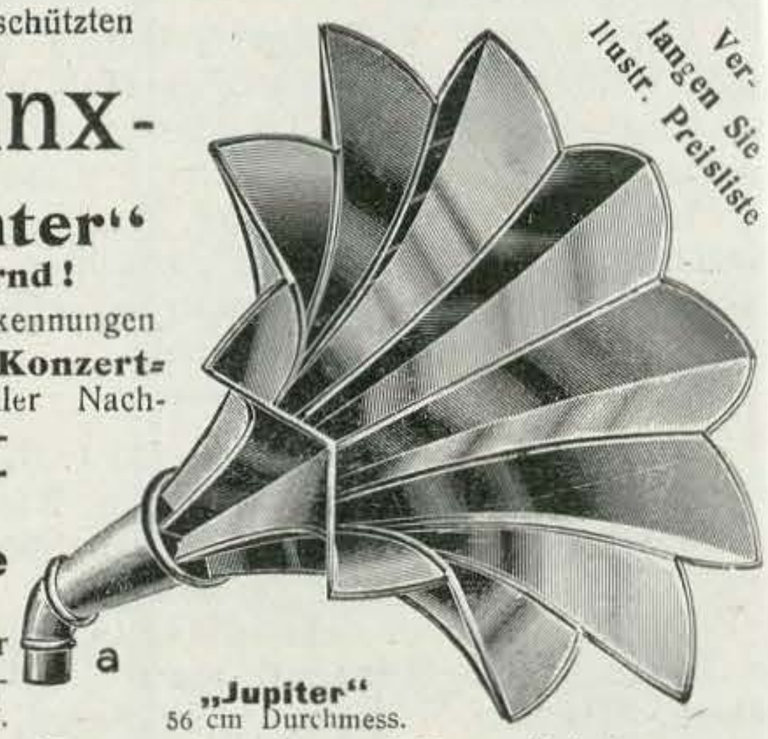
Special-Fabrikation erstklassiger
Sprechmaschinen
Alle Bestandteile, Laufwerke, Schalldosen
Vertrieb von Platten-Album.
Verlangen Sie Prachtkatalog.

„Specialophon"
Sprechmaschinen und
* * **Automaten** * *
Grossartige Tonfülle, unübertroffene Wiedergabe. Präzisionsarbeit.
Billige Preise.

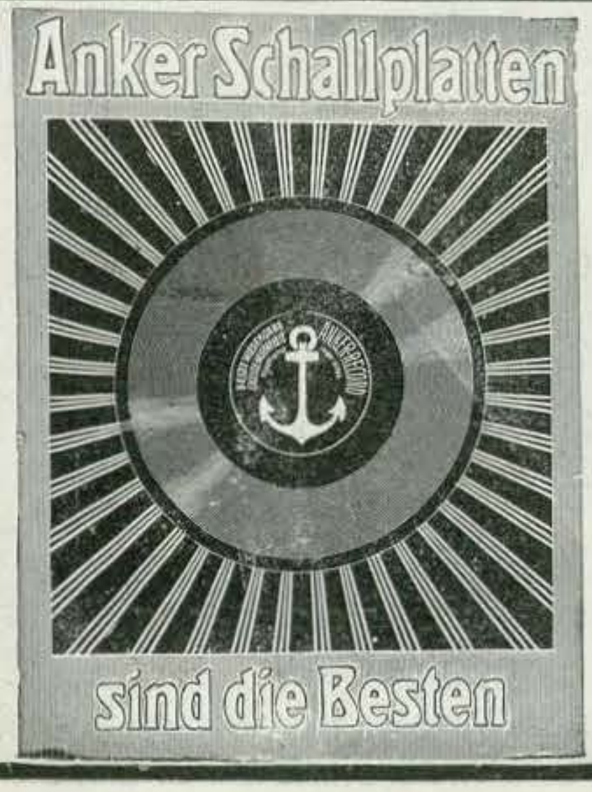
Wilhelm Dietrich
Leipzig C, Klostergasse 3.
Filiale: Berlin S 42, Ritterstr. 17.
Illustrierte Preislisten gratis!
Man überzeuge sich durch Probeauftrag von der Solidität meines Fabrikats.

Schalltrichter
jeder Form & Grösse
fertigen als
Spezialität.

Schallverteiler 2 teilig
Schallverteiler 3 teilig
Feucht & Fabi,
Metallwarenfabrik,
Leipzig-Stötteritz
Vertreter: **Max Schulze Berlin S.** 14, Alexandrinenstr. 88, II

Meine ges. geschützten
„Sphinx-
Blumentrichter"
wirken bezaubernd!
Täglich erhalte ich Anerkennungen Ebenso bleiben meine **Konzert-Membranen,** trotz aller Nachahmungsversuche unübertroffen. Feinste Bestandteile. Stets Neuheiten.
Max Stempfle
BERLIN 26.
„Sphinx" - Blumentrichter werden für jede Art Sprechmaschin. passend geliefert.

Verlangen Sie illustr. Preisliste
a „Jupiter" 56 cm Durchmess.
In 14 verschiedenen Grössen, Modellen und Typen lieferbar.

KATALOG IN 4 SPRACHEN
AEOLUS-
CONCERT- } NADELN FÜR LAUTES KRÄFTIGES SPIEL.
SCHWABACHER NADELFABRIK **FR. REINGRUBER,** SCHWABACH i. BAYERN
FABRIK FÜR AUSSCHLIESSLICH FEINSTE QUALITÄTEN SPRECHMASCHINENNADELN



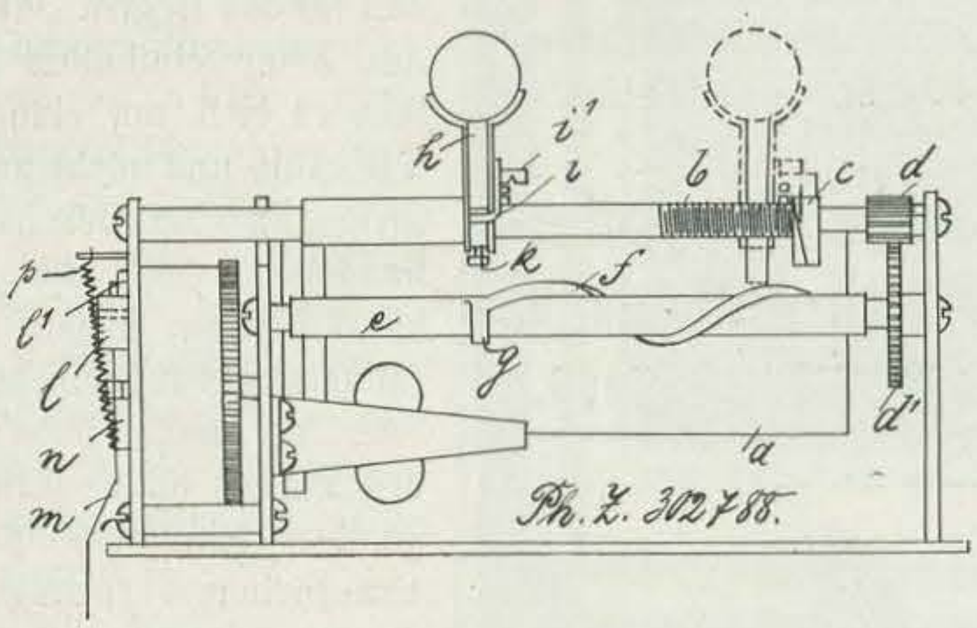
Die Anker-Schallplatte
ist die einzige prämiierte Schallplatte der ersten allrussischen Musikinstrumenten-Ausstellung, St. Petersburg 1907.
Sie wurde mit der
grossen goldenen Medaille
bedacht. Das ist der
beste Beweis für die Güte des Fabrikates.
Das neue reichhaltige Verzeichnis wird auf Wunsch gern zugesandt.
Anker-Phonogramm-Gesellschaft m. b. H.
Berlin S.W. 68, Lindenstr. 3.

Neueste Gebrauchsmuster.

302 788 — 1. 3. 06.

Paul Wetzel, Berlin, Markgrafenstr. 80.

Durch den Schlagwerkhammer einer Uhr auslösbarer Phonograph zum Verkünden der Zeit.



Beschreibung.

In Eingriff mit der Schraubenspindel b eines Phonographen steht unmittelbar darüber der Membranträger h, welcher seitlich einen zweiarmigen Hebel i trägt, dessen langer Schenkel winklig gebogen ist, und auf dem aus dem Membranträger hervorragenden Membranhebel k aufliegt und dessen kurzer Schenkel eine Nase i trägt. Spindel b trägt einen Excenter c und steht mit einem Zahnrädergetriebe d in Verbindung mit einer Welle e, die mit einer spiralförmigen Wulst f und einem exentrischen Anschlag g versehen ist. An dem Hammer des Uhr-Schlagwerkes ist ein Draht m befestigt, welcher nach oben die Auslösungsvorrichtungen des Phonographen trägt. Diese besteht aus einem Winkel e, e) einer Zugfeder p und einer Sperrklinke n.

Schutzanspruch.

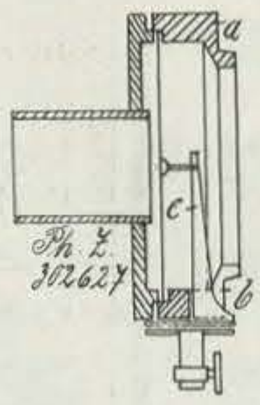
Neuerung an Uhren mit phonographischem Ausruf der Zeit, dadurch gekennzeichnet, daß Spindel b einen Excenter c trägt, und durch Welle e, welche mit einer spiralförmigen Wulst f und excentrischem Anschlag g versehen ist mit dem Zahnrädegetriebe d, d in Eingriff steht, während am Hammer des Uhr-Schlagwerkes, Draht m die Auslösevorrichtung l, l, p, n tragend, befestigt ist und die Verbindung zwischen Uhr und Phonographen herstellt.

---

302 627 — 2. 3. 07.

F. Ad. Richter & Co., Rudolstadt.

Schalldose mit geschützt gelagertem Nadelhalter.



Beschreibung.

Das die Membrane abdeckende Gehäusevorderteil a besitzt bei b einen Einschnitt, in welchem der Nadelhalter c gelagert ist. Der Nadelhalter ist dadurch vor Beschädigung bewahrt. Nicht nur diesen Vorteil bietet die Neuerung, sondern es ist noch die Möglichkeit vorhanden, durch die Einlagerung des Nadelhalters im Gehäuse der ganzen Schalldose ein gefälligeres Aussehen zu geben.

Schutzanspruch.

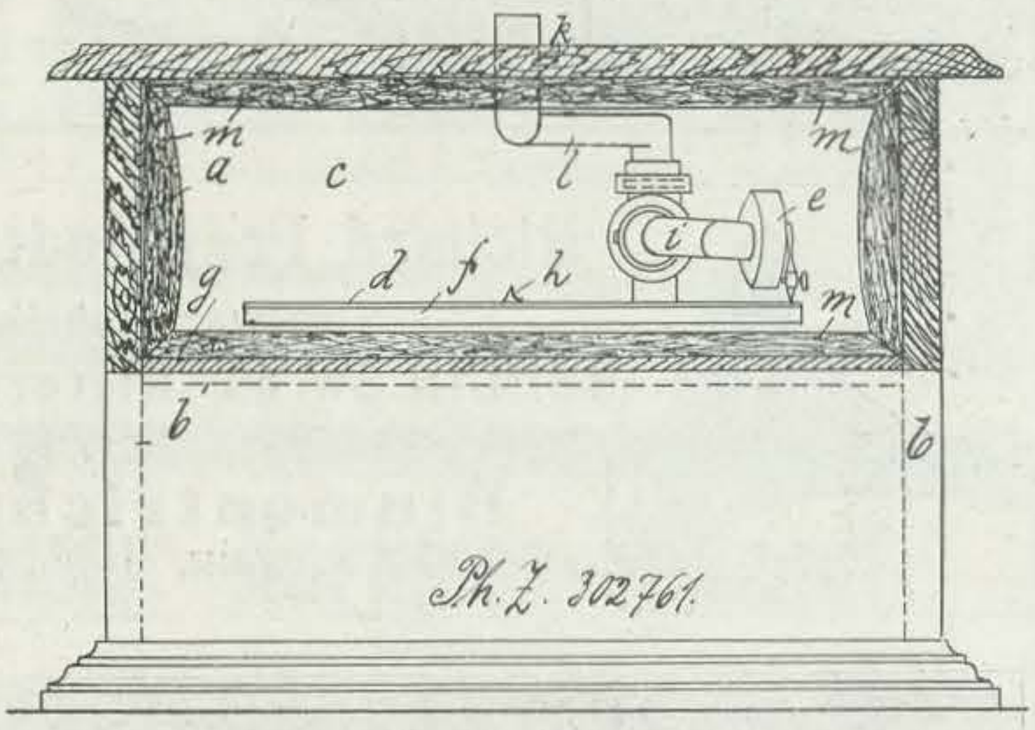
Schalldose für Sprechmaschinen, dadurch gekennzeichnet, daß das als Abdeckung für die Membrane dienende Vorderteil des Gehäuses mit einem Einschnitt versehen ist, in welchem der Nadelhalter lagert.

---

302 761 — 2. 3. 07.

Traugott Opel, Leipzig, Burgstr. 33.

Gehäuse für Sprechmaschinen, bei welchem Spielplatte, Tonarm und Schalldose in einem abgeschlossenen Raume desselben untergebracht sind und der betreffende Raum mit schalldämpfendem Stoff ausgepolstert ist.



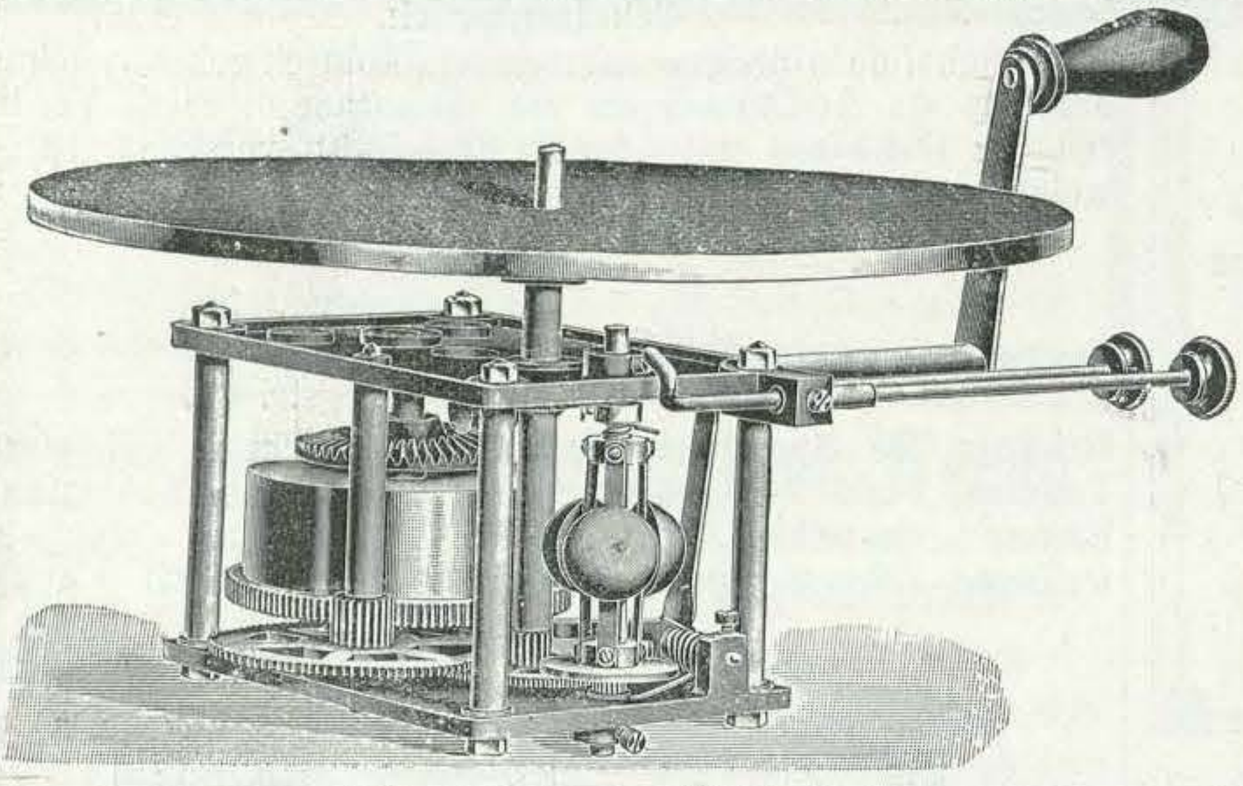
Beschreibung.

Das Gehäuse a ist der Höhe nach in zwei voneinader getrennte Räume b und c eingeteilt. In dem unteren Raum b des Gehäuses ist das Triebwerk eingebaut, während in dem oberen Raum c die Spielscheibe d und die Schalldose e untergehracht ist. Der der Spielscheibe d als Unterlage dienende Teller f ist auf das durch die die beiden Räume b und c voneinander trennende Decke g hindurchgehende Ende der mit dem Triebwerk in Verbindung stehenden Welle h aufgesteckt, während die Schalldose e von einem Tonarm i getragen wird, der mit einem durch die obere Decke k des Gehäuses a hindurchgehenden Schallrohre l gelenkig verbunden ist. Das Gehäuse a ist mit Türen versehen. Die den Raum c umschließenden Seitenwände nebst der Tür sowohl als auch der Raum g und die Decke k desselben sind inwendig mit schalldämpfendem Stoffe m ausgepolstert.

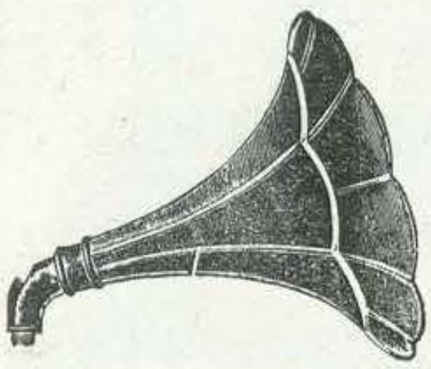
Schutzanspruch.

Gehäuse für Sprechmaschinen, dadurch gekennzeichnet, daß Spielplatte, sowie Tonarm mit Schalldose in einem abgeschlossenen Raume (c) des Gehäuses (a) untergebracht sind und der betreffende Raum inwendig mit schalldämpfendem Stoffe (m) ausgepolstert ist, zum Zwecke, das durch Kratzen des Schalldosenstiftes auf der Spielscheibe verursachte Geräusch zu unterdrücken und die zu spielenden Musikstücke klar und rein zum Vortrage zu bringen.

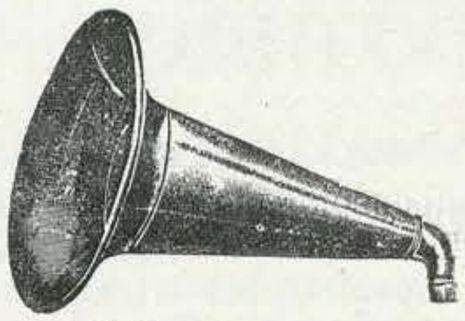
Bei **Anfragen** unterlasse man nicht **auf diese Zeitschrift** Bezug zu nehmen.

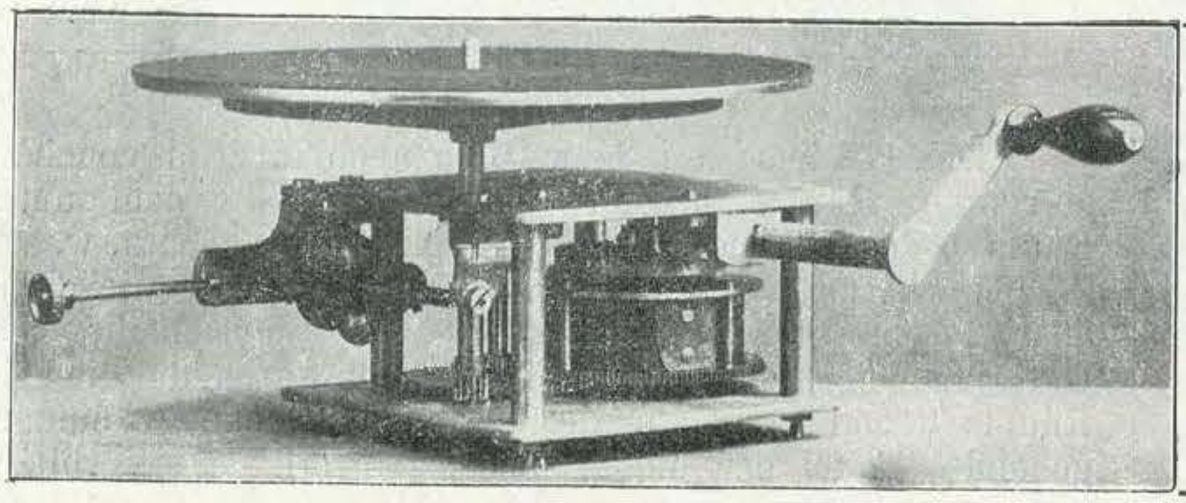


Uhrenfabrik Villingen A.G.
Villingen (Baden)
Postfach No. 26.
Fabrikation aller Sorten technischer Werke.
Spezialität:
Werke für Platten-sprech-Apparate u. Lyraphonographen.



Richard Freybrodt & Co.
Blechwarenfabrik
BERLIN SW. 68, Ritterstr. 42/43
Spezialität:
Blumentrichter.
London: **M. & A. Wolff,** 19 u. 21, Fore Street Avenue, E. C.





Laufwerke für Sprechmaschinen, Tonarme, Schalldosen etc.
liefert
Spezialfabrik
von
Wiessner & Krössel,
Berlin S. 42,
Ritterstrasse 119.

Platten-Kasten
für 25 Stück in Ledertuch mit Schloss und Henkel-Beschlag mit Flanell gefüttert, liefert in eleganter Ausführung à Stück 4,75, Dutzend 52 Mk.
Otto Lehmann
Kartonagenfabrik für Musik-Instrumente
Kötzschenbroda b. Dresden.

Doppelschalldose
für jede Art von Plattensprechmaschinen.
Ergibt die vollkommensten Wiedergaben.
Jedem Händler Nutzen bringend.
Prospekt und Preisliste gratis und franko.
Vertrieb: **Anton Nathan, Berlin SW., Ritterstrasse 79.**
Muster stehen zu Diensten.
C. SCHMIDT, Mechaniker, BERLIN SO.
Britzerstrasse 22.

Reklamophon-Werke
Otto Schöne
Dresden 19, Tittmannstrasse 6-8



Katalog X, viele Neuheiten enthaltend, zu Diensten!



„Adler“ Schreibmaschinen
erstklassiges deutsches Fabrikat.

Referenzen:

Kaiserliches Auswärtiges Amt, Berlin über 175 Maschinen	Königlich Preuss. Armee insgesamt über 400 Maschinen
Königlich. Preuss. Justizministerium über 80 Maschinen	Rackows Handels-Akademie insges. über 50 Maschinen

Adler Fahrradwerke vorm **Heinrich Kleyer.**
Filiale BERLIN SW., Zimmerstr. 92-93.

Rechtsbelehrung.

Unfall eines betriebsfremden, zwölfjährigen Knaben als Betriebsunfall. Es ist bereits wiederholt vom Reichsversicherungsamt entschieden, daß für den Begriff „Arbeiter“ das Alter einflußlos ist, sofern es sich um eine ernste Tätigkeit und nicht um spielartige, tändelnde Beschäftigung handelt. Soll die Arbeit eines Knaben jedoch als unfallversicherungspflichtig gelten, so muß ferner ausdrückliches oder stillschweigendes Einverständnis des Unternehmers vorliegen oder wenigstens vorausgesetzt werden können. Weil letzteres angeblich nicht der Fall war, vielmehr der zur Zeit des Unfalls abwesende Unternehmer nachträglich erklärt hatte, er würde seine Zustimmung zur Beschäftigung des Kindes nicht gegeben haben, lehnte eine Berufsgenossenschaft die für einen zwölfjährigen Knaben erhobenen Rentenansprüche ab. Letzterer, der Sohn eines auf einem Schlepper beschäftigten Maschinisten, war gelegentlich seiner Anwesenheit auf dem Schiffe beim Loswerfen eines Taues verunglückt. Auftrag zu dieser Arbeit gab der Steuermann, der allein auf dem Deck anwesend war und seinen Arbeitsposten nicht verlassen konnte. Das Reichs-Versicherungsamt, welches den Fall in letzter Instanz zu erledigen hatte, sah als festgestellt an, daß die Tätigkeit, bei welcher der Unfall passierte, nach Lage des Falles nur von dem Verletzten ausgeführt werden konnte, weil eben eine andere Person nicht zur Verfügung stand. Bei dieser Sachlage müsse die geleistete Hilfe als ein dem mutmaßlichen Willen des Unternehmers entsprechendes, für den Betrieb förderliches Eingreifen angesehen werden, umsomehr, als von anderer berufener Seite bestätigt worden sei

daß es sich um eine an sich einfache, bei normalem Verlauf ungefährliche Arbeit gehandelt habe. Auch der Umstand, daß nur eine kurzzeitige einmalige Hilfeleistung erfolgte, konnte nicht zur Abweisung des Anspruches führen. Es lag ein augenblicklicher Notstand vor, und in Fällen dieser Art hat das Reichversicherungsamt regelmäßig anerkannt, daß auch eine sonst dem Betriebe nicht angehörige Person für die Dauer der Hilfeleistung versicherungsrechtlich als Arbeiter in den Betrieb, dem er Hilfe leistet eintritt.



Viele Tausende im Gebrauch.

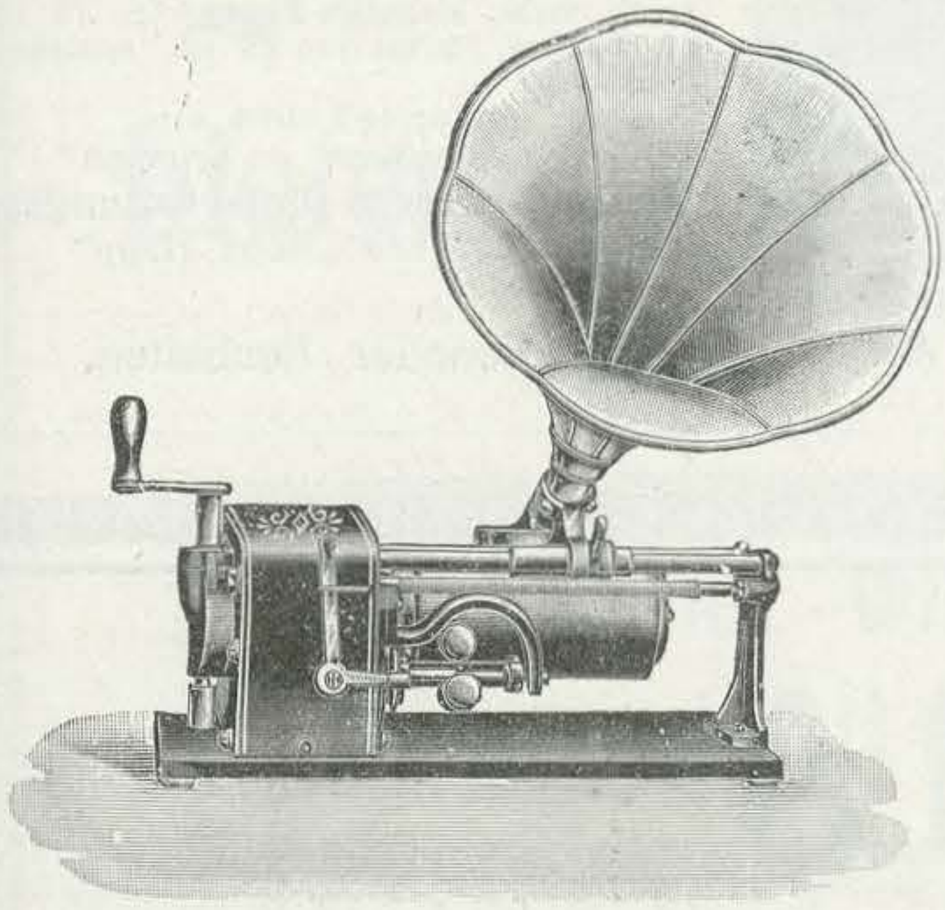
Elektrische Pianos

„Pneuma" D. R. P.

in jedem Klima seit vielen Jahren bewährt.

Kuhl & Klatt, Berlin SO.

alleinige Fabrikanten.



Excelsior-Hartguss-Walzen!

D. R. P. 112 517.

Einzig lizenzierter Hartguss-Record! Anerkannt grösste **Haltbarkeit** bei hervorragender **Klangfülle.**

Reichhaltiges Programm, monatliche Nachträge.

Excelsior-Phonographen und Platten-Apparate.

Excelsiorwerk m. b. H., Köln.

Fabrikniederlage für Berlin und Umgegend: **W. Bahre, Berlin, Friedrich-Strasse 12.**

Engros-Lager und General-Vertreter für Hamburg und Schleswig-Holstein: **Max Kunath, Hamburg, Deich-Strasse 36.**

General-Vertretung für **Bayern: G. Kratzer, Nürnberg,** Grübelstr. 23.

Exportmusterlager: **Berlin** SO., Melchiorstr. 12, Carl Drissen — **London,** E. C. Hatton Gardon 17, Alb. F. Vischer. — **Paris,** Rue Lafayette 99, L. d'Aragon.

Vollendetste Modelle

aller erstklassigen Fabrikate in

Phonographen- und Schallplatten-Apparaten.

Bedeutendster Grossist von

Original Edison- und Excelsior- Phonographen und Rekords

Zonophon-, Homophon-, Beka-, Odeon-Schallplatten

!Eigene Spezialitäten! Niedrigste Original-Händler-Preise.

Einzig dastehende garantiert completteste und prompteste Lieferung.





W. Bahre Deutsche Phonographen-Werke

Berlin SW., Friedrichstr. 12 **Köln a. Rh., Friesenstr. 50**

Eine Goldquelle



im wahren Sinne des Wortes ist unser allerneuester Automat „Patent-Imperator"; er bringt **10 mal** soviel Gewinn wie Schiessautomaten. — Wir liefern ausserdem **Sprechmaschinen,** Platten, Walzen, Schiessautomaten,

Kinematographen.

Man verlange Prospekt No. 10.

Sprechmaschinen- u. Automatenfabrik

Lenzen & Co.

Crefeld-Königshof

Musterl.: **Köln-Nippes**, Viersenerstr. 24.



Das Beste. **Hartgussmasse** Billig

Ergibt Walzen von unerreichter Haltbarkeit, Unveränderlichkeit, Tonstärke, Geräuschlosigkeit.

Praktisch bewährt.

Chemisches Laboratorium
Louis Georg Leffer
Ing. — Chemik.
Köln a. Rh., Lindenthal.



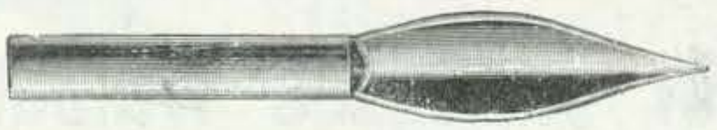
Gebrüder Schuster, Markneukirchen 57 (Sachsen)
und LONDON E. C., 6 Eldon Street.

Musik - Instrumente und Saiten.

Specialitäten: Vorzügliche **Mandolinen** und **Gitarren** eigen. Fabrikation — Gitarre-Mechaniken, Marke „Stier" — „G. S." **Violinen** — Alte Violinen und Cellos in grosser Auswahl — **Saiten für alle Instrumente.**

Alleinige Vertreter der berühmten **Zithern** von Adolf Meinel und **Böhmflöten** von Carl Schreiber.

Löffel-Nadel



D. R. G. M. 267 886

Beste Nadel der Welt

Verlangen Sie Muster und Preise von

Traumüller & Raum, Nadelfabrik, Schwabach (Bayern)

Musikwerke Ludwig Lentz

Adolfstrasse 15 bis Leopoldstrasse 2. **Leipzig-Mockau** Adolfstrasse 15 bis Leopoldstrasse.

Fernsprecher 8078.

Haltestelle der elektr. Strassenbahn Nr. 1 aus Mitte Leipzig.

ENGROS und EXPORT von



Musikwerken und Automaten-Neuheiten,

und verwandten Artikeln wie Schallplatten, Stifte usw.

Alleinvertrieb der berühmten

ELEKTROPHON-SPRECHMASCHINE

vornehmste und billigste der Welt, kein Federbruch mehr, einmalige Ladung für 75 Pfennig ca. 3000 mal Platten von 25 cm. spielend ohne Konkurrenz.

Engros-Vertrieb von

Schiessautomaten „Triumph" und „Hansa", neueste **Unterhaltungsspiele** „Gambrinus" und „Hopp Hopp"

Ausstellung sensationeller Neuheiten.

BOMA

Apparatenbau-Gesellschaft m. b. H.

BERLIN SO. 33, Schlesische Strasse 20

Der neue

Pracht-Katalog über Sprechmaschinen

ist erschienen.

Wichtig für jeden Interessenten.

ZONOPHON



Einen neuen



grossen Vorteil

bieten wir unserem Kundenkreise:

In Zukunft wird jede neuaufgenommene Platte mit Ausschaltrille versehen.

Verlangen Sie Kataloge
und
Grossistenliste gratis und franko

durch

International Zonophone Company

m. b. H.

Ritterstrasse 36 Berlin S. 42 Ritterstrasse 36

„Odeon“ Schallplatten



bieten dem Händler den größten Nutzen.

Das

April-Repertoir

ist erschienen.

Vorzüglich gelungene Aufnahmen

von:

Emmy Destinn

Rudolf Berger

Werner Alberti

Carl Rost . . .

Chor der Kgl. Hofoper

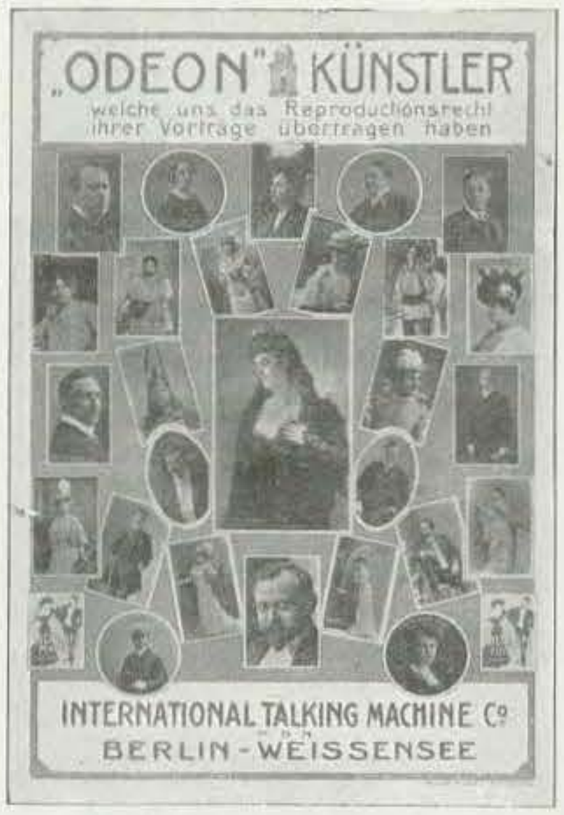
Anna Müller-Lincke

etc. etc. etc.



Neutral gehaltene Verzeichnisse

gratis und franco!



Ferner: die bekannt vorzüglichen Aufnahmen des „Odeon-Orchesters“

Verlangen Sie gratis uud franko unser soeben erschienenes neues deutsches Hauptplattenverzeichnis!

International Talking Machine Co. m. b. H.

Berlin SW., Ritterstr. 47. Weissensee b. Berlin, Lehderstr. 23.

Sensationell ist der Triumph in Amerika
von **Alessandro Bonci.**

Fonotipia-Platten von Bonci feiern Triumphe

in der ganzen Welt



weil sie in

unerreichter künstlerischer Vollendung

die herrlich reine vornehme Stimme, die künstlerischen Feinheiten eines Vortrages formvollendet wiedergeben.

Bonci ist ausschliesslich für Fonotipia verpflichtet.

Repertoir von Bonci:

Doppelseitige Platten, Durchmesser 27 cm.

39079 **Mignon** (Thomas) „Leb' wohl, Mignon, ich scheide"
39111 **Die Favoritin** (Donizetti) „Es war eine holde Unbekannte"

39081 **Rigoletto** (Verdi) „O, wie so trügerisch"
39082 **Tosca** (Puccini) „Wie sich die Bilder gleichen"

39083 **Der Liebestrank** (Donizetti) „Eine flüchtige Thräne"
39128 **Romanze** (Giordani) „Du mir so teuer"

39127 **Helena und Paris** (Gluck) „Geliebtes Gestade"
39129 **Die Zauberflöte** (Mozart) „Bildnissarie"

39239 **Rigoletto** (Verdi) „Freundlich blick' ich"
39241 **Romanze** (Gluck) „O, Ihr süssen Gluten"

39240 **Carmen** (Bizet) „Hier an dem Herzen treu geborgen"
30242 **Das Veichen** (Mozart) — Lied

39248 **Englische Romanze**
39292 **Nina** (Pergolesi) — Berühmtes sicilianisches Lied

39338 **Die Favoritin** (Donizetti) „Engel so rein"
39339 **Die Afrikanerin** (Meyerbeer) „Land, so wunderbar"

39673 **Lucrezia Borgia** (Donizetti) „Fern an Neapels Strande"
39674 **Martha** (Flotow) „Ach so fromm"

39685 **Don Pasquale** (Donizetti) „In die Wälder will ich ziehen"
39686 **Die Perlenfischer** „Noch glaube ich zu hören"
39080 **Mefistofeles** (Boito) — Arie des Faust
39081 **Die Puritaner** (Bellini) „Heissgeliebte, die reinsten Flammen"

Luise Müller (Verdi)
39691 / 39692 Rezitativ und Arie des Rudolf

Lucia von Lammermoor (Donizetti)
39693 / 39694 Rezitativ und Arie des Edgardo „Ihr Gräber meiner Ahnen"

39695 **Aida** (Verdi) „Holde Aida"
39696 **Fedora** (Giordano) „Liebe verbietet Dir"

39697 **Lucia von Lammermoor** (Donizetti) „Du, der nun zum Himmel eilet"
39698 **Werther** (Massenet) Lied Ossians „Was bin ich aufgewacht"

Doppelseitige Platte, Durchmesser 30 cm.

74000 **Die Bohême** (Puccini) „Wie eiskalt ist dies Händchen"
74006 **Faust** (Gounod) Cavatine: „Gegrüsst sei mir"

Einseitige Platten, Durchmesser 35 cm.

69007 **Mignon** (Thomas) „Nicht ahnte je ihr Herz"
69008 **Don Juan** (Mozart) „Bande der Freundschaft"
69017 **Gioconda** (Ponchielli) „Himmel und Meer"
69018 **Romanze** (Pergolesi) „Wenn Du mich liebst"

Neueste ☛ Fonotipia-Plattenliste mit Titel ☚ in deutscher Uebersetzung soeben erschienen.

International Talking Machine Co. m. b. H.

Weissensee b. Berlin, Lehderstr. 23. Berlin SW., Ritterstr. 47.

Alleinverkauf für Deutschland.

GRAND PRIX PARIS 1900 ST. LOUIS 1904 MAILAND 1906

COLUMBIA



GRAPH=O=PHON

GRAND OPERA-, LUXUS- und CONCERT-

SCHALL-PLATTEN



NEUES REPERTOIR:

»» GRAND OPERA-ARIEN ««

aus

DER TROUBADOUR (Verdi)
LUCIA DI LAMMERMOOR (Donizetti)
MARTHA (Flotow)
DIE NACHTWANDLERIN (Bellini)
DON JUAN (Mozart)
FAUST'S VERDAMMNIS (Berlioz)
TRAVIATA (Verdi)
DIE FAVORITIN (Donizetti)
DIE AFRIKANERIN (Meyerbeer)
DON PASQUALE (Donizetti)

und anderen berühmten ital., französ. und deutschen Opern.

:: :: :: Verzeichnisse in Vorbereitung :: :: ::

ORCHESTER-AUFNAHMEN

aus

DIE LUSTIGE WITWE (Lehár)
12752 BALLSIRENEN-WALZER
12753 DER DUMME REITER
12754 VILJA-LIED

25958 PIERETTEN PFEIF-POLKA
50491 PETITE TONKINOISE
12599 LÄNDLER mit Gesang
41056 O DU MEIN ÖSTERREICH
41048 MEIN TRAUM WALZER
40980 STUDENTEN-LIEDER

ALPENLIEDER:

12697 D'ALMFRIEDEN
12699 DER TRAURIGE BUA.

Man verlange ebenfalls die soeben erschienenen Verzeichnisse unserer unübertroffenen

COLUMBIA-GOLDGUSSWALZEN

Das Repertoir wird ständig jeden Monat erweitert. Das Beste von Allem!

COLUMBIA-PHONOGRAPH CO. m. b. H.

Ritter-Strasse No. 71 BERLIN SW. 68 Ritter-Strasse No. 71



BERLINER ELECTRO-MECHANISCHE WERKSTÄTTEN
G. m. b. H.
Berlin SW., Ritterstrasse 70
Fabrikanten erstklassiger
Sprechmaschinen und Schalldosen
Wir bitten um Einholung unseres neuen Kataloges in 4 Sprachen.
Wir liefern la SPRECHMASCHINEN mit TONARM zum
Bruttopreis von 20.- Mk. an m. hohem Rabatt





GLOBOS-RECORD

Neueste Aufnahmen
Unerreichte Wiedergabe
Billigste Preise
Unverwüstliche Spieldauer
Größte Leichtverkäuflichkeit
Höchster Verdienst

25 cm Durchmesser, doppelseitig.

Da wir nur **doppelseitig** bespielte Platten herstellen, geben wir unser noch vorhandenes Lager von **einseitig** bespielten Platten zu einem **ganz billigen Ausnahmepreise** ab.

Verlangen Sie unsere Kataloge.

Schallplattenfabrik Globophon G. m. b. H., Hannover.
Generalvertretung für Oesterreich: **Felix Ulrich, Wien XIX,** Würthgasse 6.



„Lochmann's Original" Sprech-Apparat No. 3

mit neuem gesetzl. gesch. Laufwerk solidester Präzisionsarbeit von

ca. 10 Minuten Spieldauer

bei vollkommen gleichmässigem Spieltempo von Anfang bis zu Ende und mit überlegtem selbsttätig rotierenden Schalltrichter, D. R. P. 156 071.

Neues stilvolles Gehäuse. **Bedeutend ermässigter Preis.**

Original-Musikwerke Paul Lochmann G. m. b. H.
Leipzig, Thomasgasse 4.

Scala-Record

S. Weiss & Co., **Berlin SW 68, Ritterstrasse 76.**

Man verlange unseren **intern. Katalog** über **doppelseitige** „Scala-Record" in **englisch — deutsch — französisch — spanisch — italienisch — russisch.**

Erstklassige Neuheiten! Ges. geschützt

Phonographen-Walzen-Fabriken **Grammophon-Werke**

Komplette Einrichtungen Schmelz- u. Giesskessel für Master Blancs
mit oder ohne Kraftanlage nach neuem bewährten Verfahren.
Telefon No. 3549. Erprobte **Spezialapparate** von **denkbar grösster Leistungsfähigkeit** liefert
COLONIA APPARATEBAU-GESELLSCHAFT m. b. H., CÖLN a. Rh., Hahnenstrasse 52.

Referenzenlist. erst. Werk. Prospekt. grat.

Ich bitte Firmen, die durch H. F. W. in Brenkhausen, geschädigt worden sind, um Angabe Ihrer Adressen.

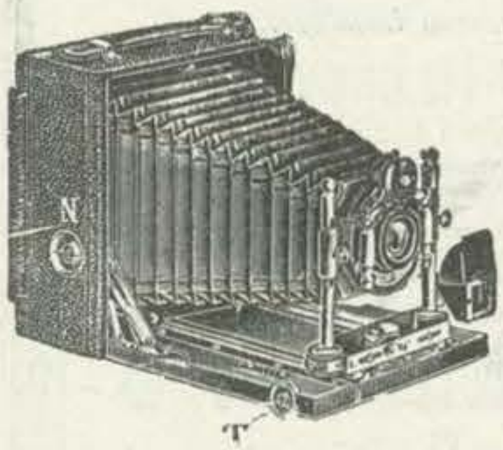
Carl Below, Mammut-Werke, Leipzig, Mittelstrasse 7.

Blankwalzen in **Hartguss** und **Weichguss,** ferner
Masse für Blankwalzen
Hartgussrecords, Masterblanks und Platten
liefert bei ständiger Controlle der Massen durch eigene Fabrikation der erstklassigen Walzen-Marke „Sauerlandt"
Chemische Fabrik Flurstedt b. Apolda
Vertreter: **Anton Nathan,** Berlin, Ritterstrasse 44.

Emil Wünsche, Aktien-Gesellschaft für photogr. Industrie **Reick** bei **Dresden**

Engros! Aktien-Kapital 1 Million Mark. — Ueber 350 Arbeiter.

empfiehlt ihre allgemein beliebten
Hand-Cameras
für Platten und Rollfilms,
Universal-Cameras,
Stativ- und
Reise-Cameras
für alle Platten-Formate,
Atelier- und
Reproductions-Cameras,



Projections- u. Vergröss.-Laternen. — Tageslicht-Vergr.-Apparat
in einfachster u. elegantester Ausstattung, in allen Preislagen und mit allen Verbesserungen der Neuzeit versehen.

Ein elegant ausgestatteter Briefbogen
ist die würdigste Form der Geschäftsempfehlung.
Die wirklich vornehme **Stahlstichmanier**
pflege ich als langjährige Spezialität.
Carl Schütte, Graph. Atelier, Berlin W. 66.

Wunderlich & Baukloh G. m. b. H.
Iserlohn i. W.



Fabrikation von
Sprechmaschinennadeln
in allen Qualitäten und verschiedenen Mustern aus bestem englischem, schwedischem und deutschem Stahl.

Pegasus-Nadeln
mit nebenstehendem Zeichen sind allgemein beliebt.

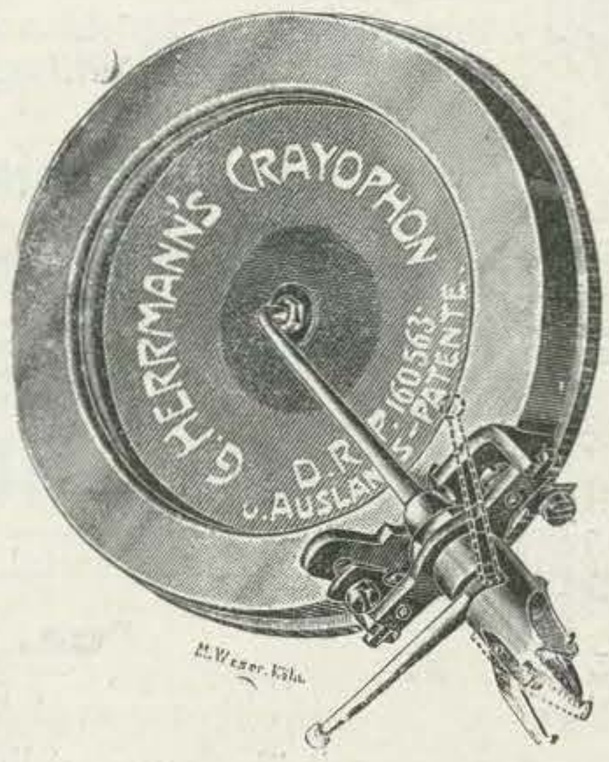
Bemusterte Offerte steht jeder Zeit zu Diensten.

Vertreter und Lager
in Berlin:
Max Schultze,
Alexandrinen-Strasse 88 II.

In Leipzig-Lindenau:
Jos. Bergerhausen,
Kaiser Wilhelm-Strasse 23.

Ein Triumph der Präzisionsmechanik
ist das
CRAYOPHON
die Schalldose ohne Nadelwechsel.

Durch den Gebrauch wird es die billigste Schalldose, welche auf dem Markte ist.



Keine Nadel, geringste Plattenabnutzung, einfachste und bequemste Behandlung.

Händler,

haltet Eurem Publikum diese äußerst praktische Neuheit nicht vor, weil Ihr voraussetzt, keine Nadeln mehr zu verkaufen! Stellt durch den Gebrauch des Crayophons die Plattensprechmaschine an bequemer Handhabung dem Phonographen gleich! Der Verkauf der Maschinen, sowie der Platten ist infolge des Wegfalles der lästigen Nadeln bedeutend leichter. Deshalb weg mit den glasharten, spitzen, die Platten zerstörenden Sprechmaschinennadeln, welche nicht gestatten, infolge ihrer konischen Form eine längere Platte einwandsfrei bis zum Schluss vorzuführen.

Prospekte gratis und franco
durch den Erfinder

Gust. Herrmann jr.
Aachen.

Druck von GOTTHOLD AUERBACH, BERLIN S. 42, Ritterstrasse 86.

Erste u. älteste Schall-Platten-Presserei und Massefabrik

Dr. Albert Grünbaum,

Berlin S. 59, Schinke-Strasse 18/19.



Presto-Phonogramm

G. m. b. H.

BERLIN O.

Warschauerstr. 43/44

Beste und billigste

Hartgusswalze

Prompte Lieferung.

C. Giese, Idar a. d. N.

Edel- und Halbedelstein-Schleiferei

empfiehlt **Saphir-Grammophon-Aufnehmer.**
Saphir-Aufnehmer: „Edison", „Columbia" und „Bettini".
Saphir-Wiedergeber. — Saphir-Abschleifmesser.
Achat-Aufnehmer: „Edison", „Columbia" und „Bettini"
— **Achat-Wiedergeber.** — Columbia und Kugelkopf.
Garantie für tadellose Steine. — Vorteilhafte Preise.
(Verlangen Sie Preisliste No. 11.)

Deutsche Schalldosen-Werke

D. R. G. M. **G. m. b. H.** D. R. G. M.



BERLIN SO. 36, Lausitzerstr. 10

Tel.-Amt IV, 2056

Spezial-Fabrikation von

Schalldosen, Tonarmen

und sämtlichen Zubehörteilen zu Plattensprechapparaten.

Grosse Reparatur-Werkstatt.



Fordern Sie Preisliste

der neuesten Sprechmaschine

ISCO

mit der selbsttätigen

Stillsetzung des Laufwerkes

nach Beendigung des Spiels.

Kein Rillen. **Kein Auslöser mehr.**

Otto Zimmerhäckel, Dresden-A., Schlosstrasse.

Grossisten gesucht. Viersprachige Kataloge zur Verfügung.

Lyrophon-Platten
Lyrophon-Walzen
Lyrophon-Apparate

Reichhaltiges Internationales Repertoir

LYROPHON

Man verlange unsere neuen
Plattenverzeichnisse
und Apparate-Kataloge

Lyrophon-Werke Adolf Lieban & Co.

Berlin SW, Gitschinerstr. 91.

Deutsche Telephonwerke

Abteilung Sprechmaschinen **G. m. b. H.** Abteilung Sprechmaschinen

BERLIN S.O., Zeughof-Straße No. 6-7



Im In- und Auslande durch eigene Technische Büros und Filialen vertreten.

General-Repräsentant für Österreich-Ungarn: **„Veritas-Import-House" Victor Berger,** Wien I, Kärntnerstrasse 28.

Export-Vertreter für Hamburg: **Axel Janssen,** Hamburg, Neuerwall 29.

Der neue Katalog ist erschienen und steht Interessenten in beliebiger Anzahl zur Verfügung.

Bei unseren weltbekannten **„Orthophon"-Apparaten** legen wir besonderes Gewicht auf äußere Eleganz und außerordentliche Solidität der Einzelbestandteile.

Die Laufwerke sind in Bezug auf präzise Ausführung, Dauerhaftigkeit und Leistungsfähigkeit Meisterwerke der modernen Technik.

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT



8. Jahrgang | 2. Mai 1907 | Nummer 18

Keinesfalls



ist es Ihnen gleichgültig, ob Sie ein Mittel besitzen, die Kundschaft dauernd an Ihr Geschäft zu fesseln — oder ob Sie kein solches Mittel haben. Edison-Phonographen und Edison-Goldguß-Walzen, — sie bilden das Mittel, von dem hier die Rede ist. Fordern Sie bitte Kataloge, Verkaufsbedingungen und Händler-Offerte von der Edison-Gesellschaft, Berlin N. 39, Süd-Ufer No. Niemand der ‚Edison'-Ware kaufte, hat es

bereut.

Kgl. Bibliothek 29. VI. 07

Favorite Schallplatten

sind von lautester Wiedergabe, längster Spieldauer, tadellosem Aeußeren und werden überraschend prompt und complett

direkt ab Fabrik

geliefert

Verlangen Sie Kataloge · Nachträge · Reclamematerial

Schallplatten-Fabrik „Favorite" G. m. b. H.

Hannover-Linden.

Vertreter: Für Bayern: Konrad Nahr, München, Frauen-Straße 21 » » » »
Für Oesterreich: Fa. Hartkopp & Fischer, Wien VI, Magdalenenstr. 8

Fritz Puppel G. m. b. H. Berlin

Hauptfabrikgebäude:
SO, Bouchéstr. 35/36
Telephon Amt IV, 4841 u. 10133
Telegr.-Adr.: „PUCKAWO"

Permanentes Musterlager:
SW, Ritterstr. 42/43
Telephon Amt IV, 10361

Größte und leistungsfähigste Spezialfabrik für Sprechmaschinen.



Darling.

Darling

in seiner Ausführung billigster Plattensprechapparat der Welt.

Phonographen und Plattensprechmaschinen in tadellos vollendeter Ausführung zu billigsten Preisen.

Vorzügliche Konstruktion.
Sensationelle Neuheit.

Unsere neuesten viersprachigen Kataloge versenden gratis und franco.

Die erste Serie unserer

Beka Meister-Records

bestehend aus 100 Piecen ist vollendet und gelangt **ab 1. Mai** zum Versand.

Auszug aus unserem Repertoir:

Sinfonie-Orchester.

M 2936 Fackeltanz (Meyerbeer).
M 3051 Hochzeitsmarsch a. Sommernachtstraum (Mendelson).

M 3043 Ouverture „Martha" (Flotow).
M 3058 Ouverture „Wilhelm Tell" (Rossini).

M 3056 Brautchor aus „Lohengrin" (Wagner).
M 3059 Arie aus „Traviata" (Verdi).

M 11047 Fantasie „Zauberflöte" (Mozart).
M 11048 Fantasie aus „Don Juan" (Mozart).

Garde Republicaine Paris.

M 3093 Fantasie aus „Lakmé" (Delibes).
M 3094 Ouverture „Freischütz" (Weber).

Hofopernsängerin Marie Götze, Berlin.

M 8378 Ach ich habe sie verloren aus „Orpheus" (Gluck).
M 8379 Spinnlied aus „Weisse Dame" (Boildieu).

Hofopernsängerin Marie Dietrich, Berlin.

M 8393 Parla Walzer (Arditi).
M 8395 Mein Herr Marquis aus „Fledermaus" (Straus).

M 8389 Gnadenarie aus „Robert der Teufel" (Meyerbeer).

Kaiserl. russ. Hofopernsänger A. Rosanoff, Moskau.
M 8527 Cavatine aus „Faust" (Gounod).

Hofopernsänger Julius Lieban, Berlin.

M 8556 Lied des „Görg" aus Hans Sachs (Lortzing).

Hofopernsänger Walter Kirchhoff, Berlin.
M 7215 Preislied aus „Meistersinger" (Wagner).

Hofopernsänger Fr. Brodersen, München.

M 6878 Lied an den Abendstern aus Tannhäuser" (Wagner).

Kammersängerin Ella Tordek, München.
M 8448 Arie aus „Hans Heiling" (Marschner).

Hofopernsänger Hans Koppe und Max Gillmann.

M 10175 Ja seit frühster Kindheit Tagen, Duett aus „Martha" (Flotow).

Kammersängerin Ella Tordek und Hofopernsänger Fr. Brodersen.
M 10179 Duett aus „Bajazzi" (Leoncavallo).

Monsieur Gautier, Paris.

M 7227 Mignon: Elle ne croyait pas (Thomas).
M 7299 Faust: Salut demeure chaste et pure (Gounod).

Mademoiselle Demougeot, Paris.

M 8433 Guillaume Tell: Sombres Forêts.

Mademoiselle Laute, Paris.
M 8436 Freischütz: Air de Robin des Bois (Weber).

Beka Meister-Records

haben einen Durchmesser von 12" = 30 cm, eine Spieldauer von 4 Minuten, sind doppelseitig und kosten im Detailverkauf **Mk. 5.—**

Besitzen Sie schon unser **Meister-Album?** (Prachtausgabe.)

BEKA-RECORD G. m. b. H., BERLIN S.O. 36, HEIDELBERGER-STRASSE 75/76

(am Bahnhof Treptow).

Sensationell ist der Triumph in Amerika
von Alessandro Bonci.

Fonotipia-Platten von Bonci feiern Triumphe

in der ganzen Welt



weil sie in

unerreichter künstlerischer Vollendung

die herrlich reine vornehme Stimme, die künstlerischen Feinheiten eines Vortrages formvollendet wiedergeben.

Bonci ist ausschliesslich für Fonotipia verpflichtet.

Repertoir von Bonci:

Doppelseitige Platten, Durchmesser 27 cm.

39079 **Mignon** (Thomas) „Leb' wohl, Mignon, ich scheide"
39111 **Die Favoritin** (Donizetti) „Es war eine holde Unbekannte"

39081 **Rigoletto** (Verdi) „O, wie so trügerisch"
39082 **Tosca** (Puccini) „Wie sich die Bilder gleichen"

39083 **Der Liebestrank** (Donizetti) „Eine flüchtige Thräne"
39128 **Romanze** (Giordani) „Du mir so teuer"

39127 **Helena und Paris** (Gluck) „Geliebtes Gestade"
39129 **Die Zauberflöte** (Mozart) „Bildnissarie"

39239 **Rigoletto** (Verdi) „Freundlich blick' ich"
39241 **Romanze** (Gluck) „O Ihr süssen Gluten"

39240 **Carmen** (Bizet) „Hier an dem Herzen treu geborgen"
30242 **Das Veilchen** (Mozart) — Lied

39248 **Englische Romanze**
39292 **Nina** (Pergolesi) — Berühmtes sicilianisches Lied

39338 **Die Favoritin** (Donizetti) „Engel so rein"
39339 **Die Afrikanerin** (Meyerbeer) „Land, so wunderbar"

39673 **Lucrezia Borgia** (Donizetti) „Fern an Neapels Strande"
39674 **Martha** (Flotow) „Ach so fromm"

39685 **Don Pasquale** (Donizetti) „In die Wälder will ich ziehen"
39686 **Die Perlenfischer** „Noch glaube ich zu hören"

39080 **Mefistofeles** (Boito) — Arie des Faust
39084 **Die Puritaner** (Bellini) „Heissgeliebte, die reinsten Flammen"

Luise Müller (Verdi)
39691 / 39692 Rezitativ und Arie des Rudolf

Lucia von Lammermoor (Donizetti)
39693 / 39694 Rezitativ und Arie des Edgardo „Ihr Gräber meiner Ahnen"

39695 **Aida** (Verdi) „Holde Aida"
39696 **Fedora** (Giordano) „Liebe verbietet Dir"

39697 **Lucia von Lammermoor** (Donizetti) „Du, der nun zum Himmel eilet"
39698 **Werther** (Massenet) Lied Ossians „Was bin ich aufgewacht"

Doppelseitige Platte, Durchmesser 30 cm.

74000 **Die Bohème** (Puccini) „Wie eiskalt ist dies Händchen"
74006 **Faust** (Gounod) Cavatine: „Gegrüsst sei mir"

Einseitige Platten, Durchmesser 35 cm.

69007 **Mignon** (Thomas) „Nicht ahnte je ihr Herz"
69008 **Don Juan** (Mozart) „Bande der Freundschaft"
69017 **Gioconda** (Ponchielli) „Himmel und Meer"
69018 **Romanze** (Pergolesi) „Wenn Du mich liebst"

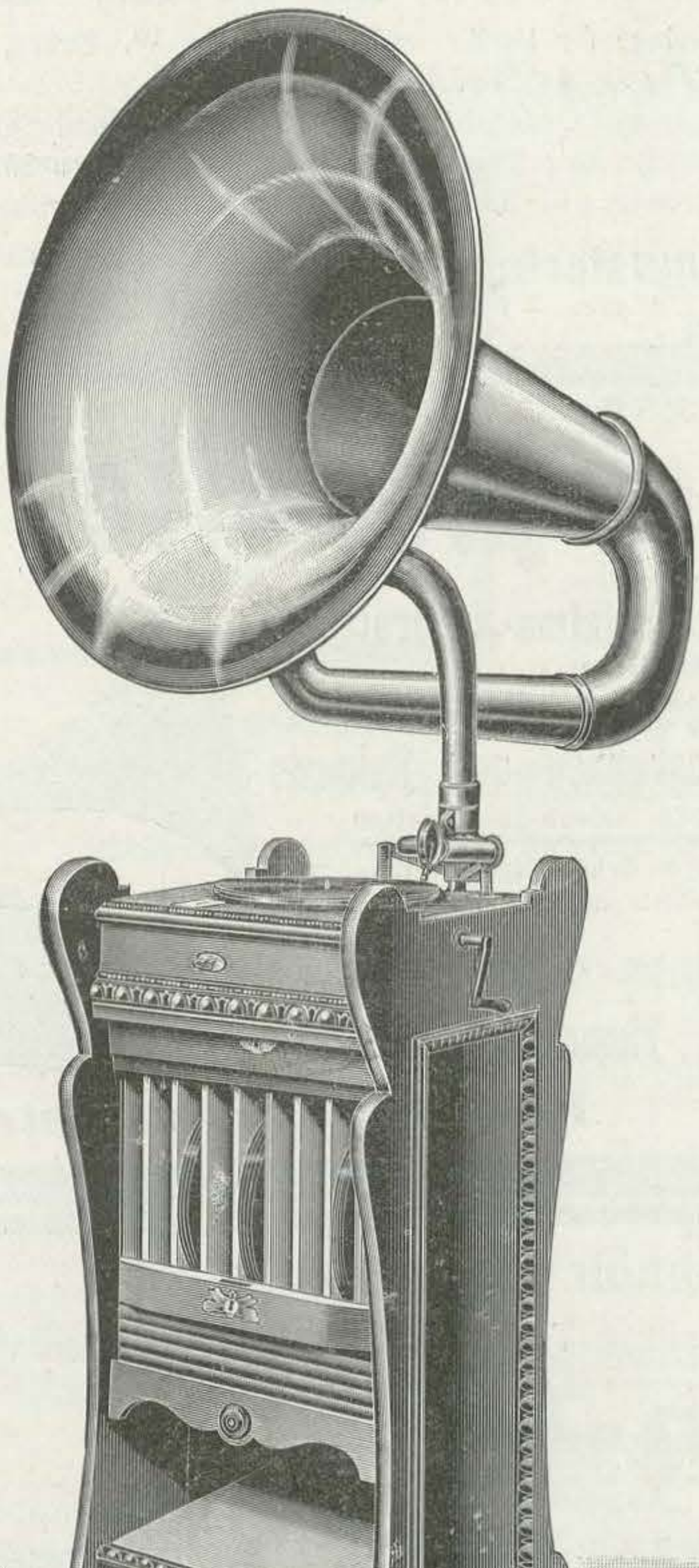
Neueste ☛ Fonotipia-Plattenliste mit Titel ☚ in deutscher Uebersetzung soeben erschienen.

International Talking Machine Co. m. b. H.

Weissensee b. Berlin, Lehderstr. 23. Berlin SW., Ritterstr. 47.

Alleinverkauf für Deutschland.

Trombophon-Automat



Höchst vervollkommnete Wiedergabe

Vollständig selbsttätig functionierend.

Einwurf nach Wunsch

Ohne Münze nicht in Bewegung zu setzen, Betrug unmöglich.

Zahlreiche Anerkennungen.

Wird auch ohne Automat fabriziert.

Jetzt prompt lieferbar.

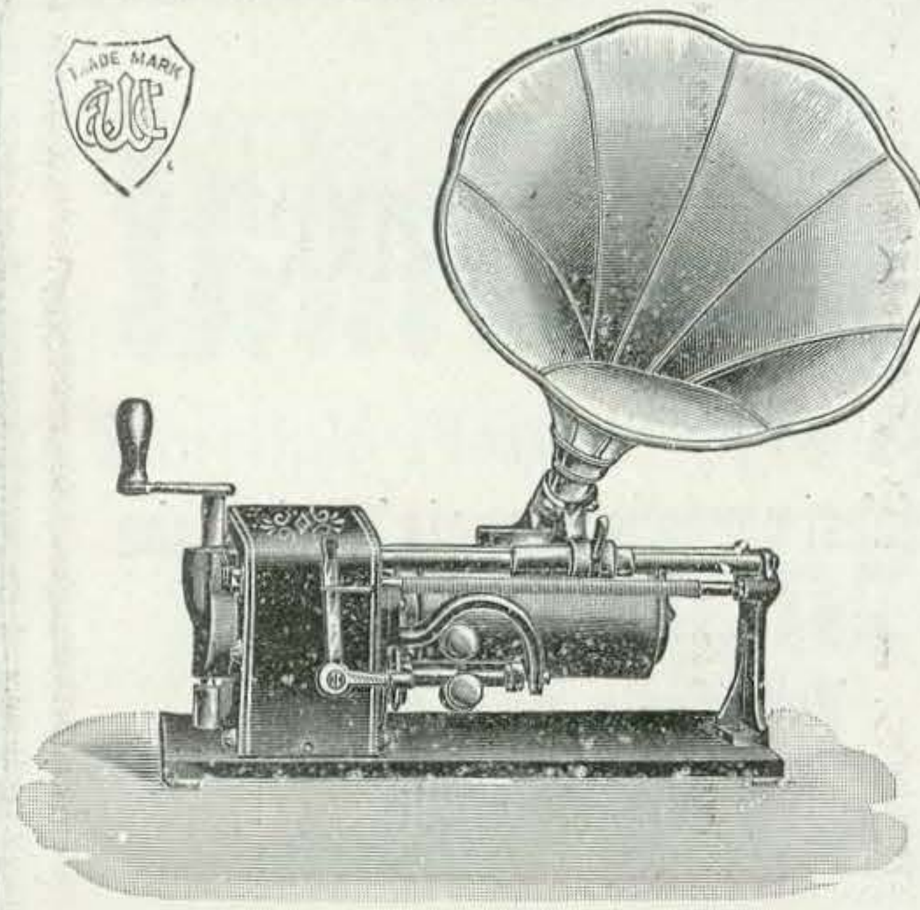
Warnung vor Nachahmungen!!

Der **Trombophon**-Trichter ist akustisch ausprobiert und wirkt nur mit **Mammut-Schallarm** und **Mammut-Schalldose.**

Carl Below

Mammut-Werke

Leipzig • Telefon 1300



Excelsior-Hartguss-Walzen!

D. R. P. 112 517.

Einzig lizenzierter Hartguss-Record! Anerkannt grösste **Haltbarkeit** bei hervorragender **Klangfülle.**

Reichhaltiges Programm, monatliche Nachträge.

Excelsior-Phonographen und Platten-Apparate.

Excelsiorwerk m. b. H., Köln.

Fabrikniederlage für Berlin und Umgegend: **W. Bahre, Berlin, Friedrich-Strasse 12.**

Engros-Lager und General-Vertreter für Hamburg und Schleswig-Holstein: **Max Kunath, Hamburg, Deich-Strasse 36.**

General-Vertretung für **Bayern: G. Kratzer, Nürnberg,** Grübelstr. 23.

Exportmusterlager: **Berlin** SO., Melchiorstr. 12, Carl Drissen — **London,** E. C. Hatton Gardon 17, Alb. F. Vischer. — **Paris,** Rue Lafayette 99, L. d'Aragon.

Vollendetste Modelle

aller erstklassigen Fabrikate in

Phonographen- und Schallplatten-Apparaten.

Bedeutendster Grossist von

Original Edison- und Excelsior- Phonographen und Rekords

Zonophon-, Homophon-, Beka-, Odeon-Schallplatten





!Eigene Spezialitäten! **Niedrigste Original-Händler-Preise.**

Einzig dastehende garantiert completteste und prompteste Lieferung.

W. Bahre

Deutsche Phonographen-Werke

Berlin SW., Friedrichstr. 12 **Köln a. Rh., Friesenstr. 50**

Auxetophon

ist erst dann vollkommen, wenn solches mit einem Trombophon-Trichter versehen wird.

Trombophon-Trichter

mit neuen Gussarmen, in welche der Schallarm des **„Auxetophons"** passt, sind jetzt prompt lieferbar.

Carl Below, Mammut-Werke, **LEIPZIG, Mittelstrasse 7.**



BERLINER ELECTRO-MECHANISCHE WERKSTÄTTEN

G. m. b. H.

Berlin SW., Ritterstrasse 70

Fabrikanten erstklassiger

Sprechmaschinen und Schalldosen

Wir bitten um Einholung unseres neuen Kataloges in 4 Sprachen.

Wir liefern la SPRECHMASCHINEN mit TONARM zum

Bruttopreis von 20.- Mk. an m. hohem Rabatt



Echte Grammophon-Fabrikate sind unerreicht.

Unsere April-Neuaufnahmen sind grossartig

Soeben erschienen:

Neu-Aufnahmen
aus
„Die lustige Witwe"
Erfolgreichste Operette der Saison



Soeben erschienen:

Neu-Aufnahmen
von
dem berühmten Bariton
Comm. Mattia Battistini

Ferner von: Ernst Kraus, Leopold Demuth, Paul Knüpfer, Jean Luria, Leo Slezak, Robert Steidl, Marie Götze, Emilie Herzog, Berta Pester-Prosky, Margarete Wiedecke und Ludwig Arno, Chor der Königl. Hofoper u. A.

Verlangen Sie sofort unsere neuesten hocheleganten, illustrierten

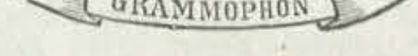
Plattenkataloge

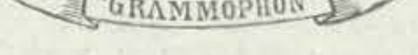
Battistini-Verzeichnisse

Specialverz. Lustige Witwe

April-Interimslisten

Schaufensterplakate

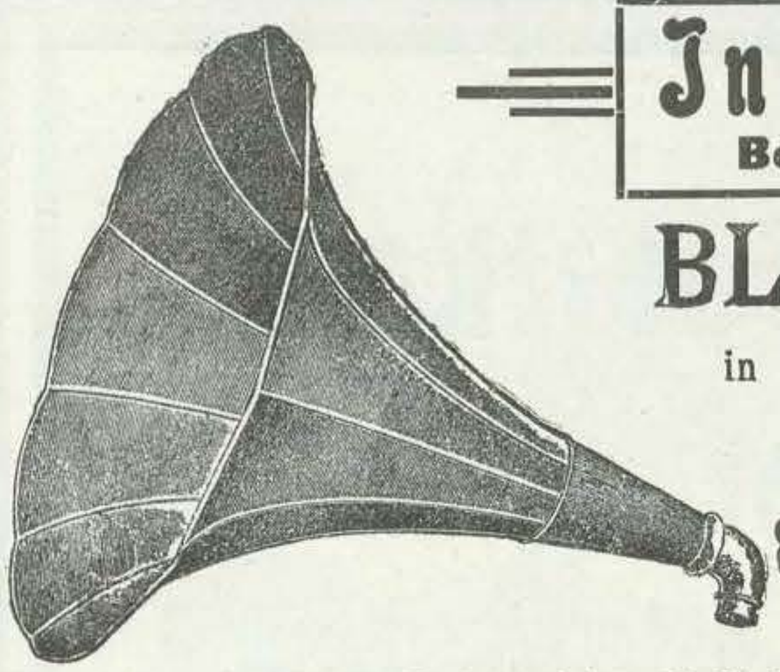




Gratis und franko.

Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft
Berlin S 42.

Industria Blechwaren-Fabrik G. m. b. H.
Berlin SO., Waldemarstr. 29a.



BLUMEN-TRICHTER

in 8 verschiedenen Größen und Farben.

Serie 1 u. 2 :

Ersatz f. Aluminium-Trichter



London: E. Oppenheim, 83 Clerkenwell Road, London E. C. **Paris:** G. Kattwinkel, 57 Boulevard de Strasbourg.

Meine ges. geschützten

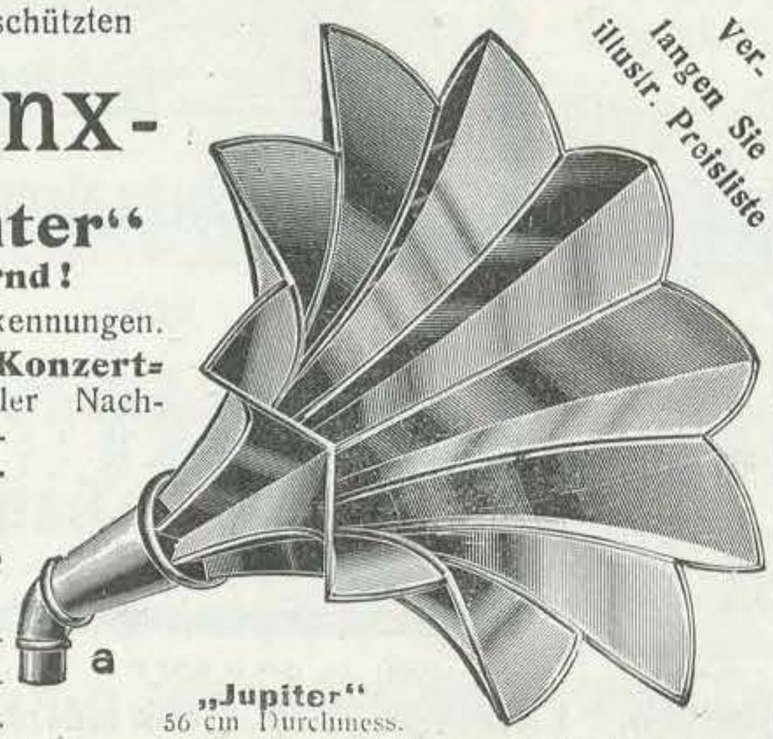
„Sphinx-Blumentrichter"

wirken bezaubernd!

Täglich erhalte ich Anerkennungen. Ebenso bleiben meine **Konzert-Membranen,** trotz aller Nachahmungsversuche unübertroffen. Feinste Bestandteile. Stets Neuheiten.

Max Stempfle
BERLIN 26.

„Sphinx" - Blumentrichter werden für jede Art Sprechmaschin. passend geliefert.



„Jupiter"
56 cm Durchmess.

Verlangen Sie illustr. Preisliste

In 14 verschiedenen Grössen, Modellen und Typen lieferbar.

Preislisten · Kataloge
liefert schnellstens
Gotthold Auerbach
Berlin S 42, Ritterstr. 86.

Allgemeine Ausstellung von
Erfindungen der Klein-Industrie
(räumlich kleiner Erfindungen)

Berlin 15. Juni — 15. September 1907.

Ausstellungshalle am Zoologischen Garten.

Platzverteilung in der Reihe der Anmeldungen.

Prospekte u. alle andern Auskünfte durch die Geschäftsstelle der Ausstellung: **Berlin, Hardenbergstr.**

Ehrenkomitee und Arbeitsausschuss: Adolf Friedrich Herzog zu Mecklenburg.

Ballin, General-Direktor der Hamburg-Amerika-Linie; **Jos. Berliner,** General-Direktor, Hannover; **Emil Blumenfeld,** i. Fa. Gebr. Bauer; **Freiherr von Brandenstein,** Direktor der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken; **Prof. Dr. Busley,** Geheimer Regierungsrat; **Georg W. Büxenstein,** Kommerzienrat; **Hans Dominik,** Ingenieur; **Richard Ermeler,** i. Fa. Wilhelm Ermeler & Co.; Direktor **Ewald,** Berlin; **Prof. Dr. Flamm,** Geheimer Regierungsrat; **Carl Flohr,** Kommerzienrat; **Carl Gause,** Kgl. Baurat; **M. Geitel,** Geheimer Regierungsrat, I. Schriftführer der Polytechnischen Gesellschaft; **L. M. Goldberger,** Geheimer Kommerzienrat; **Dr. Max Hamburger,** Prokurist der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft; **Prof. Dr. Heinecke,** Geheimer Regierungsrat, Direktor der Königlichen Porzellan-Manufactur; **E. Heipcke,** Fabrikdirektor Gasmotoren-Fabrik Deutz (Rhein); **R. Henneberg,** Kommerzienrat; **Hilger,** Geheimer Bergrat; **Prof. Dr. Hofmann,** Geheimer Regierungsrat; **Dr. Paul Jeserich,** I. Vorsitzender der Polytechnischen Gesellschaft; **Dr. Martin Kallmann,** Stadt-Elektriker und Privat-Dozent, Berlin; **Dr. B. Alexander-Katz,** Patentanwalt; **Heinrich Kleyer,** Kommerzienrat, Frankfurt a. M.; **Prof. Dr. A. Korn-**München; **R. H. Korn,** Patentanwalt; **Prof. Dr. Krämer,** Berlin; **J. Löwe,** Geheimer Kommerzienrat; **Dr. Levin-Stölping,** Assesor a. D.; **F. Lüdecke,** Kommerzienrat; **Prof. Dr. A. Miethe,** Geheimer Regierungsrat; **Mintz,** Patent-Anwalt, Vorsitzender des Verbandes Deutscher Patent-Anwälte; Patent-Anwalt **Neumann,** Vorsitzender des Deutschen Patentanwaltbundes; **Nichterlein,** Fabrikdirektor; **Oscar Oliven,** Direktor der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, Berlin; **Dr. Heinz Potthof,** M. D. R. Syndikus des deutschen Werkmeisterverbandes; **Eugen Protzen,** Kommerzienrat; **Louis Ravené,** Geheimer Kommerzienrat; **Prof. Dr. Rietschel,** Geheimer Regierungsrat; **Dr. Ernst Schön,** Kaiserlicher Regierungsrat; **Dr. Eduard Simon,** Kommerzienrat, i. Fa. Gebr. Simon; **Dr. G. Streesemann,** M. D. R., Syndikus des Verbandes der sächsischen Industriellen; **B. Tolcksdorf,** Patent-Anwalt; Vorsitzender der Vereinigung deutscher Patent-Anwälte; **Otto Wenzel,** Direktor der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie; **Dr. ing. Wiegand,** Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd-Bremen; **Dr. W. Will,** Geheimer Regierungsrat; **Albert Willner,** Direktor der Ausstellungshalle G. m. b. H.; **Wirth,** Geheimer Kommerzienrat; **Prof. Dr. Otto N. Witt,** Geheimer Regierungsrat.

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwändter Industrieen

Vereins-Organ des Verbandes der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie, E. V.

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur: Ingenieur Georg Rothgiesser
Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirkes I Berlin

Redaktion und Expedition:
BERLIN W. 30
MARTIN LUTHERSTR 82
(London EC)
(83 Clerkenwell Road, E. Oppenheim)



PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Abonnementspreis für regelmässige wöchentliche Lieferung:
Für das Deutsche Reich
das ganze Jahr M. 5.—
Halbjahr „ 2.50
Vierteljahr „ 1.25
Für das Ausland
das ganze Jahr M. 8.—
Halbjahr „ 4.—
Vierteljahr „ 2.—

Preis der Anzeigen:
15 Pf. f. d. Millimeter Höhe
(⅟₄ Blattbreite)
Grössere Anzeigen nach besonderem Tarif
Bei Wiederholungen Rabatt

FERNSPRECHER: AMT VI, 7879
TELEGR.-ADR.:
ROTHGIESSER BERLIN-30

8. Jahrg. No. 18

2. Mai 1907

Das Fachblatt als Vereinsorgan.

In den Kreisen der Berliner Phonographen-Industriellen wird gegenwärtig über die Frage des Vereins-Organs debattiert und zwar infolge eines verspätet eingebrachten Antrages in der jüngsten Hauptversammlung des „Verbandes der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie“ dahingehend, auch das Vereins-Organ neu zu wählen.

Diese Angelegenheit verdient näher aufgeklärt zu werden: In den Statuten des Verbandes ist für die Hauptversammlung nur die Neuwahl des Vorstandes vorgesehen, nicht aber die Neuwahl des Verbands-Organs. In Bezug auf dieses sagt § 13 nur: „Die Veröffentlichungen des Vereins erfolgen durch die Phonographische Zeitschrift. Die Mitglieder-Versammlung ist berechtigt, an Stelle dieser Zeitung ein anderes Blatt zu bestimmen.“ —

Der Unterschied, welchen die Statuten zwischen der Art der Bestimmung des Vorstandes und des Vereins-Organs machen, ist wohl begründet. Die Vorstandsämter sind Ehrenämter und den Vorstands-Mitgliedern muß der Verband das Vertrauen entgegenbringen, daß sie die Geschäfte des Verbandes bestmöglich leiten. Das Verbandsorgan hat jedoch mit der Leitung des Verbandes nichts zu tun; es besteht nur zwischen dem Vereinsorgan und dem Verbande ein geschäftliches Abkommen, mit der Wirkung, daß durch das Vereinsorgan die Verbandsmitteilungen zur Kenntnis der Mitglieder gelangen. Je nach dem Inhalt dieses geschäftlichen Abkommens hat der Verleger des Vereinsorgans mehr oder weniger Interesse daran, Vereinsorgan zu werden oder zu bleiben.

Es ist durchaus zu verurteilen und es führt regelmäßig zu Konflikten, wenn die Redaktion des Verbandsorgans sich herausnehmen würde, gewissermaßen eine Nebenregierung neben dem Vorstand zu führen; auch der Standpunkt, daß die Redaktion des Verbandsorgans aus sich selbst im Sinne des Vorstandes für die Interessen des Verbandes wirken solle, kann nur mit sehr starken Einschränkungen gebilligt werden. Denn nur allzuleicht kommt es vor, daß vermeintliche Uebereinstimmung des Redakteurs mit dem Vorsitzenden oder Gesamt-Vorstand den Redakteur zu einer Kundgebung veranlaßt, welche nicht im Sinne des Vorstandes ist, und daher ist es wichtig, daß solche Kundgebungen seitens des Verbands-Redakteurs nur erfolgen, wenn ein besonderer Auftrag des Vorstandes vorliegt. — Es liegen hunderte von Beispielen vor, daß eine andere Handhabung des Verhältnisses zwischen Verbandsorgan und Vorstand stets zu Mißhelligkeiten geführt haben. Es ist ohne weiteres klar, daß, wenn nach diesen Grundsätzen verfahren wird, bei der Beurteilung des Wertes, welchen die Ernennung des Verbandsorgans für den betreffenden Verleger haben kann, der Einfluß, welchen das Vereinsorgan durch seine Redaktion ausüben kann, durchaus nicht in Betracht gezogen werden darf, weil eben ein solcher Einfluß unstatthaft ist, sondern es darf nur der Gewinn in Betracht gezogen werden, welchen der Verleger daraus zieht, daß der Verein die Zeitung für seine sämtlichen Mitglieder abonniert und dafür bezahlt, ferner allenfalls noch der Wert, welchen der Name „Vereins-Organ“ für den Verleger bei seiner Reklame für die Gewinnung von Inseraten haben kann. In Bezug auf das letztere ist natürlich die Grösse der Mitgliederanzahl des betreffenden Vereins von ausschlaggebender Bedeutung. —

Ein Antrag auf „Neuwahl eines Verbandsorganes“ kann somit nur begründet werden mit einem Hinweise darauf, daß das geschäftliche Abkommen zwischen Verlag und Verband für den letzteren unvorteilhaft sei, bezw. daß dieses Abkommen in einer für den Verband vorteilhafteren Weise abgeändert werden kann, nicht aber etwa damit, daß das Verbandsorgan redaktionell zu wenig für die Interessen des Verbandes tätig sei. Für solche redaktionellen Kundgebungen muß eben unbedingt der Vorstand die einzige Instanz bleiben, wenn nicht das Interesse des Verbandes durch eine Nebenregierung des Redakteurs des Verbandsorgans geschädigt werden soll.

Was nun das bestehende Abkommen zwischen dem Verband der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie und dem Verlag der Phonographischen Zeitschrift anbetrifft, so lautet dieses folgendermaßen: „Das Verbandsorgan muß alle Kundgebungen des Vorstandes des Verbandes an bevorzugter Stelle im redaktionellen Teil aufnehmen, muß ferner jedem Mitglied jede Nummer wöchentlich pünktlich zustellen. Als Entgelt dafür erhält der Verlag für die ersten hundert Mitglieder n i c h t s, für die folgenden pro Mitglied und Woche d r e i P f e n n i g." — (Die Mitglieder haben nur ihren Verbandsbeitrag an die Verbandskasse zu zahlen.)

Es braucht nicht näher ausgeführt zu werden, daß dieses Abkommen für den Verlag der Phonographischen Zeitschrift sehr ungünstig und für den Verband sehr günstig ist, und daß es der Verleger in der Hauptsache nur als eine E h r e n p f l i c h t für das erste und älteste internationale Fachorgan für Sprechmaschinen betrachtet hat, dem Verband der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie die Phonographische Zeitschrift zur Verfügung zu stellen. — Jede A e n d e r u n g dieses Verhältnisses würde für den Verleger einen nicht unerheblichen G e w i n n bedeuten.

Wir brauchen wohl nicht zu erwähnen, daß es trotzdem nach wie vor für den Verleger der Phonographischen Zeitschrift eine gern erfüllte Ehrenpflicht ist, das bestehende Abkommen fortzusetzen, und auch trotz des — offenbar aus Unkenntnis der Verhältnisse — gestellten Antrages auf „Neuwahl eines Verbandsorganes".

* * *

Ein sehr geschätzter Mitarbeiter der P. Z. äußert sich über das Fachblatt als Verbandsorgan wie folgt:

Daß der Journalist in den seltensten Fällen auf Rosen gebettet ist, kann als bekannt vorausgesetzt werden. Er steht meistens auf sehr exponiertem Posten und erfreut sich trotz seines segensreichen Wirkens im öffentlichen Leben vieler Angriffe von Freunden und Feinden. Es wird viel im öffentlichen Leben gesagt, was nicht jedermann gefällt, — das tut der Journalist natürlich auch, aber das Gesagte verfliegt und gestattet dem Redegewandten bei etwaigen Vorhaltungen den Sinn seiner Rede stets zu verändern, je nach der Meinung der Personen, welche ihm Vorhaltungen machen; anders ist es mit dem geschriebenen Wort, da läßt sich später nichts bemänteln und etwaige Unvorsichtigkeiten, die daniedergeschrieben worden sind, die durchaus nicht so unangenehm gemeint sind, wie sie ausgelegt werden, lassen sich nicht aus der Welt schaffen, denn Tinte und Druckerschwärze sind dauerhaft. So geht es auch dem Redakteur eines Fachblattes. Ein Fachblatt ist keine Tageszeitung, während eine Tageszeitung sich bei geringerer Auflage häufig genug auf eine starke Interessentengruppe stützen kann, und daher seine Meinung rücksichtslos zu Tage fördern darf, werden doch meistens auch politisch fernstehende keinen Anstoß nehmen, aus geschäftlichen Interessen in dem Blatte zu inserieren. Aber die Fachzeitung, die einmal ihre Inserate nicht annähernd so gut bezahlt bekommt wie die Tageszeitung, sich auch nicht auf Tausende zahlender Abonnenten stützen kann, ist lediglich auf die Gunst ihrer Interessenten angewiesen, deren Freundschaft sich mit Leichtigkeit verscherzen läßt, wenn man unvorsichtig genug ist, etwas zu schreiben, was durchaus sachlich und wahr ist, was aber irgend einem nicht gefällt. Es läßt sich also der geschäftliche Teil des Blattes von dem redaktionellen nicht trennen. Noch schwieriger ist die Stellung des Redakteurs, wenn das Fachblatt die Ehre hat, Central- oder Publikationsorgan eines Verbandes zu sein, auch hier kollidieren die Interessen. Das Verbandsorgan wird häufig gezwungen sein, die Ansicht des Verbandes über alle möglichen Dinge nach aussenhin zu vertreten, und so ist die Möglichkeit doch ebenfalls nicht ausgeschlossen, daß die vom Verbande vertretenen Ansichten sich wieder nicht mit denen des Journalisten und noch viel weniger vielleicht mit denen eines grossen Teils der Interessenten vertragen. Wie soll sich der Redakteur in solchen Fällen verhalten? Soll er gewaltsam die eigene Meinung unterdrücken, muß er die Ansichten des Verbandes teilen oder ist er berechtigt, seine eigene Meinung frei und offen heraus zu sagen; alles dieses ist gefährlich. Würde er gegen den Verband auftreten, so würde man ihm das Dekorum als Verbandsorgan und damit vielleicht einen Teil des Ansehens des Blattes einfach nehmen. Würde er extrem die möglicherweise mit gewisser Schärfe zu Tage gebrachten Ansichten des Verbandes vertreten, so zieht er die Mißgunst der anderen Interessenten auf sich. Also bleibt ihm häufig nichts weiter übrig, als die goldene Mittelstraße zu wandeln, um so niemanden zu verletzen. Aber auch die so zu Tage geförderte Parteilosigkeit verdrießt dann wieder Viele. Man sieht also, es ist schwer, es jedem recht zu machen. Dadurch steht fest, wie wenig die Allgemeinheit die segensreiche Wirkung eines gut geleiteten Fachblattes anerkennt. Ein gut geleitetes Fachblatt will niemanden speziell dienen als wie denjenigen Branchekreisen, für dessen Wohl es in Dienst gestellt ist. — Die Fachblätter bilden aber, obgleich sie geschäftliche Unternehmungen sind, doch einen wichtigen Faktor für das geschäftliche Leben. Und diejeigen, welche ihr Fachblatt unterstützen, verhelfen ihrer Branche zu dem nötigen Ansehen, da sich gerade dem Unkundigen die Branche nur aus dem Fachblatt repräsentiert. Wer von dem Fachblatt einen günstigen Eindruck gewinnt, wird auch darnach die Blüte der betreffenden Industrie beurteilen. Drum soll jeder Interessent sein Fachblatt unterstützen, er soll nicht darüber herziehen, sondern falls er eine Meinung über Tagesfragen hat, sie ausdrücken, indem er an seinem Fachblatt mitarbeitet, und ist das Blatt Verbandsorgan, so sollten die hervorragenden Mitglieder des Verbandes ihren Journalisten durch Zutragen von geeigneten Nachrichten, Geschäftsberichten und dergl. tatkräftig unterstützen. Das kann dem Verbandsorgan, der Branche und allen Beteiligten wirklich nützen.

Bei **Anfragen** unterlasse man nicht **auf diese Zeitschrift** Bezug zu nehmen.

Für die Neulinge der phonographischen Kunst.

(9. Fortsetzung.)

Es wird dies dergestalt bewirkt, indem man ein Stück aus dem Riemen herausschneidet und dann wieder sorgfältig, am besten mit Fischleim zusammenklebt. Der Riemen läßt sich auch ohne diese Prozedur verkürzen durch Anwendung von Hitze, indem man denselben vorsichtig über eine Gas- oder Lampenflamme hält, auch mit Hilfe eines Bügeleisens oder einer Brennscheere zum Zusammenziehen bringt. Man darf natürlich hier nicht des Guten zu viel tun, damit die im Leder enthaltenen Fettstoffe nicht zusammentrocknen, wodurch der Riemen mürbe wird und seine Haltbarkeit verliert. Vor dem Konus befindet sich die Leitspindel. Diese ist eine lange Schraube, welche etwa die gleiche Länge wie die Walze hat. Als bekannt dürfen wir voraussetzen, daß die Furchen der Walzen ebenfalls ein fortgesetztes Schraubengewinde bilden, deren einzelne Gewindegänge 100 auf 1 Zoll kommen. Das Gewinde der Spindelschrauben bei billigen Apparaten ist, wie jeder auf den ersten Blick sehen wird, erheblich gröber, meistens 30—50 Gänge auf einen Zoll. Um nun einen entsprechenden Transport der Membrane herbeizuführen, wird der analoge Gang des Segments durch entsprechende Anwendung von Rädern und Trieben, welche zwischen Spindel und Konus gelagert sind, herbeigeführt. Der Wert der Uebertragung ist je nach Spindelschnitt 1:3 oder 1:2. Von der Genauigkeit der Uebersetzung hängt auch das richtige Abspielen der Walze ab, würde also die Spindel zu schnelle Drehungen hervorrufen und dadurch die Membrane schneller transportieren, als der Spindelgang auf der Walze zuläßt, so kann natürlich die Walze nicht richtig abgespielt werden, das gleiche gilt vom umgekehrten Fall. Kleine Differenzen natürlich lassen sich nicht vermeiden. Um diese auszugleichen, wird bei allen Spindelphonographen der Membrane in ihrer Befestigung einige Millimeter Luft gegeben, damit der Wiedergabestift den Furchen der Walzen folgen kann.

Einer der wichtigsten Bestandteile der Simplexapparate sowie der Aufnahmeapparate im allgemeinen ist das Segment, d. h. derjenige Teil, welcher durch die Spindel dem Laufe der Walzen entsprechend transportiert wird. Das Segment trägt den Trichter mit der Membrane und führt das ganze beim Spiel über die Walze. Das Segment besteht hier aus einem Schlitten in Gestalt von 2 Röhren, welche auf zwei parallelliegende Stangen entlang gleiten. Zum ruhigen Transport müssen diese beiden Stangen stets leicht hauchähnlich eingefettet sein; es kann vorkommen, daß die beiden genannten Röhren durch Druck, Stoß oder ähnliche äußere Eingriffe verbogen werden und dadurch dem Drucke der Spindel und Mutter nicht mehr folgen können, so daß das ganze Segment nicht mehr transportiert. In diesem Fall muß man die beiden Gleitstangen herausnehmen und die Röhren durch einen geeigneten Vierkant wieder richtig ausrunden. Die Verbindung des Segments mit der Spindelschraube wird durch eine Mutter bewirkt, welche auf einen kleinen Stahlband angeordnet ist. Es ist notwendig, daß dieses Stahlband, wenn es durch den Excenter eingeschaltet ist, sich gegen die Spindel spannt, damit Mutter und Spindel ineinander eingreifen können. Jedoch darf hier des Guten nicht zu viel getan werden, weil sonst der scharfe Druck der Mutter auf der Spindel die Kraft des Uhrwerkes absorbiert und den Apparat unregelmäßig spielen läßt oder auch zum Stillstand bringt. Die sorgfältige Lagerung der Mutter auf der Spindel muß daher genau ausprobiert werden, wenn ein eintretender Mangel das Nachspannen der Bandfeder notwendig macht. Die Bewegung der Spindel wird vom Uhrwerk aus durch den schon genannten Riemen, vom Walzenträger aus durch die ebenfalls schon früher beschriebenen Uebersetzungsräder bewirkt. Zwischen dem Trieb, der an der Spindel angebracht ist, und einem gleichen Walzenträger befindet sich das Mittelrad, welches durch eine Halsschraube an den Fundamentteilen angeordnet ist. Es kommt häufiger vor, daß diese Schraube sich lockert, und sie ist, falls sich die genannte Mangelhaftigkeit zeigt, nachzuziehen. Der Trieb am Walzenträger ist wegen seiner engen Zahnung und seines kleinen Umfanges und der damit bedingten schnellen Umdrehung am leichtesten dem Verderben ausgesetzt. Das hier eingreifende Kammrad wetzt mit der Zeit die Triebzähne aus, und dann muß der Trieb durch einen neuen ersetzt werden. Praktischer immerhin ist es, gleich den ganzen Walzenträger neu zu ersetzen, da es außerordentlich schwierig ist, den Ersatztrieb wieder rundlaufend anzubringen. Der Walzenträger mit dem Trieb ist auch übrigens so billig zu haben, daß die genannte Arbeit auch gar nicht lohnend ist. Von Membrane und Trichter kann dasselbe gesagt werden, wie über die der spindellosen Apparate, da diese Bestandteile genau dieselben sind. Erwähnenswert ist nur die Aufnahmemembrane. Dieselbe ist kleiner und leichter als die Wiedergabemembrane, sie trägt auf dem Diafragma einen sogenannten Schmetterling, d. i. ein Bock, in welchem sich der Schneidestift, welcher bei diesen billigen Apparaten aus Stahl gefertigt ist, befindet. Die Aufnahmemembrane steht nicht in starrer Verbindung mit dem Trichter und der Walze; es ist vielmehr am Rohr der Membrane ein Gelenk angebracht, durch welche eine Auf- oder Abwärtsbewegung der Aufnahmemembrane ermöglicht ist, gleichzeitig wird der Trichter in die Führungsgabel tiefer versenkt, damit eine seitliche Bewegung der Membrane soweit wie möglich behindert wird. Die bei der Aufnahmemembrane eintretenden Mängel kennzeichnen sich bei diesem Apparat in folgendem: Der Stift schneidet unregelmäßig in die Aufnahmewalze ein und springt, was seine Ursache darin hat, weil der Stift entweder zu scharf ist und daher zu tief in die Walze einschneidet, oder die seitliche Bewegung der Membrane ist zu groß. Das zu scharfe Einschneiden des Stiftes kann man beheben, indem man den Stift steiler einstellt, wodurch die Schnittfläche nicht voll aber immerhin ausreichend einwirken kann. Die seitliche Bewegung aufzuheben ist erheblich schwieriger und kann nur von einem gewandten Mechaniker besorgt werden. Es würde dies aber bei so billigen Apparaten der Mühe nicht verlohnen, auch dürfte durch steilerstellen des Schneidestiftes eine Präzisierung des Gelenks überflüssig sein. Ein fenerhin sich kennzeichnender Mangel ist auch das Pfeifen der Aufnahmemembrane, dasselbe geschieht, wenn der hintere Teil des Schmetterlings sich losgelöst hat, derselbe kann dann wieder einfach befestigt werden. Das Diaphragma der Aufnahmemembrane muß ebenso wie bei der Wiedergabemembrane luft- und schalldicht eingelagert sein. Um eine präcise Wirkung zu erreichen, muß auch diejenige Korrektheit in der Zusammensetzung angewendet werden, die wir in früheren Kapiteln über die Wiedergabe-Membrane bei spindellosen Phonographen angegeben haben.

(Fortsetzung folgt.)



— Max Chop. —

„Lyrophon-Platten."

(Schluß).

Das Orchester der Garde Républicaine in Paris musiziert gut. Es bringt klangliche Wirkungen, nach denen man sich in deutschen Bläserkapellen vergeblich umsieht. Oft ist es auch der eigenartige Schmelz, der über der Behandlung des Holzes ruht und z. B. in idealster Form bei den Darbietungen des Lamoureux-Orchesters zum Ausdruck kommt. Herbe Akzente und großzügige Darstellung bleiben im ganzen den Franzosen versagt, sie sind eine Domäne der deutschen Kunstausübung. Die Fantasie aus Saint-Saens' „Samson et Dalila" (371) bringt keine Zusammenstellung von Themen aus der Oper des französischen Meisters, vielmehr nur die Arie der Dalila: „Sieh, mein Herz erschließet sich", die Singstimme in den Solotrompetenpart übertragen. Ich muß sagen, daß mir diese Sache außerordentlich imponiert hat. Der Trompetenbläser ist ein ganzer Künstler mit vollem, stabilem Ton, ohne „Knallen" oder Schärfen im Ansatz, in der Phrasierung wie Abtönung zeigt er sich als Meister seines Instruments. Der Gipfelpunkt mit der breit ausströmenden Kantilena ist gar herrlich, dabei hochmusikalisch behandelt. Fast noch mehr Bewunderung lockte mir der Begleitpart ab. Er ruht im ersten Teile auf den staccato-Sechzehnteln, die sich von Viertel zu Viertel ablösen und außerordentlich fein angefaßt sein wollen, soll nicht der Wirkung der Harmonie und leichten, auf und ab flutenden Bewegung viel genommen werden. Nach dieser Richtung hin läßt das Orchester keinen Wunsch unbefriedigt, es spielt sehr virtuos, zugleich auch sehr künstlerisch. Nur eins, was ich nicht begreifen kann: Die einsame Pikkoloflöte, die, um zwei Oktaven von den melodieführenden Instrumenten getrennt, gegen den Schluß hin in leisen Tönen mit einredet und sich doch da oben in der Höhe recht verlassen vorkommen muß. In der Partitur steht davon keine Note, vom Standpunkte geschlossener Instrumentation und musikalisch guten Klangs kann es ebenfalls nichts verantwortet werden. Also Preisfrage: „Was soll die Pikkoloflöte? — Mit dem Quartett aus „Rigoletto" (384) bin ich schnell fertig. Das stimmführende Soloinstrument (wohl Tenorhorn) klingt so breit und massig, ist im Tone so eigenartig banal angeblasen, stapft mit so plumper Grandezza auf und nieder, daß der Effekt ein fragwürdiger wird. Neben ihm nehmen sich die Begleitbläser auch nicht sonderlich glücklich aus. Die Akkordkontur kommt selten in fester Linie, bleibt vielfach verschwommen. Ich verstehe die Pariser Herren nicht, die sich doch sonst kein Gewissen aus kühnen Uebertragungen machen, warum sie die ganze Piesse nicht um ein paar Töne höher gelegt und damit der verwischten Tenor-Baritonlage entrückt haben. Das wäre doch die einfachste Art der Lösung in diesem Falle gewesen! —

Prächtiges, zugleich Hochkomisches, bietet die Original-Dachauer Bauernkapelle aus München mit ihrem oberbayrischen Schuhplattler Nr. 78 (93). Die Leutchen fassen ihre Musik etwas derb und herb an, es sind bierfeste bajuvarische Bergnaturen, die von Europas übertünchter Höflichkeit, von Nuancen und anderen Dingen nichts kennen; aber sie geben sich eben wahr und natürlich. Kirmeß Biermusikanten als Seitenstück zu dem feiner abgetönten Wiener Tanz-Musikantentume. Ihre Hauptstützen sind zwei Klarinetter und der Trompeter. Was die beiden Klarinetten in ihren weitgeschwungenen, behäbigen Terzlinien, in den Rouladen, Pralltrillern und Doppelschlägen leisten, ist wirklich amüsant. Die Tonstärke ist ein kontinuierliches forte bis fortissimo, und wenn sie in der dreigestrichenen Lage mit einem Pralltriller einsetzen, dann — giebt's einen Ruck. Wie sie dann die Bindungen und schmalzigen legati behandeln, das muß Jedem ein vergnügtes Lächeln abgewinnen. Die Trompete stapft steif in ihrer Achtelfiguration während des Zwischenspiels dahin — scheinbar gar konventionell angeblasen. Und doch wird man an kleinen Vorschlägeu und der leichten Ueberbrückung schwieriger Intervalle sehr wohl erkennen, daß der maëstro dieses Instruments, das übrigens auch das Schlußwort behält, ein Routinier par excellence ist. Es geht unter den paar Mann mit ihren musikalischen Aeußerungen so „quietschfidel" zu, wie auf einer echten, rechten Kirchweih, auch der Typ des plumpen Tanzes wird famos getroffen. Und der enge Dominant-Tonika-Zirkel, in dem sich die ganze Sache bewegt, bildet auch den Gradmesser für den Gesichtskreis solch' derb-rustikaler Lust. — Die Aufnahme steht über jeder Kritik, sie vermittelt naturwahr. Wer den behaglichen Humor liebt, der greife nach diesen Dachauer Bauerntanz-Platten!

Opernsänger Marion Alma hält es für angezeigt, das von ihm gesungene Schubert-Ständchen: „Leise flehen meine Lieder" (142) vom Kornett-Quartett begleiten zu lassen. Ich finde das stilwidrig bis geschmacklos und hätte eine derartige Wahl einem renommierten Sänger nicht zugetraut. Man vergegenwärtige sich die poetische Intention: Der schmachtende Liebhaber in stiller Mondnacht unter dem Fenster der Liebsten, den heißen Schlag seines Herzens in rhythmisch-melodischer Form gebracht und dazu von — vier „Trompetenengeln" begleitet. Unausbleibliche Folge ist zunächst, daß der Sänger durch seine vier Begleiter an die Wand gedrückt wird. So entspinnt sich dann ein fröhliches Wettsingen. Wer die meiste „Forsche" hat, wie der Berliner sagt, der erringt den Preis. Dabei muß ich gestehen, daß mir das Organ Alma's, seine ganze Art der Tonbildung, in diesem Liede wenig gefällt. Nur in der Höhe („fürchte Holde nicht") kommt Schönklangliches in die Darbietung. Und die vier Pistonbläser haben sich ihre Begleitung in usum proprium zurecht gestutzt. Dabei geht zunächst die Illusion der der Lauten-Imitation mit ihrem zarten pizzicato flöten. Statt auf- und abwiegende Terz- bezw. Quartakkorde eine in staccato gegebene, bleibende Harmonie innerhalb jeden Taktes. Nach dem Sprunge geht's außerdem noch etwas bunt zu, der Schluß mit dem Verklingen wird auch vollständig geändert! Ach, nein, bleiben wir lieber beim Originalsatze!

Nun aber ein Sänger von Gottesgnaden: Hofopernsänger Joh. Sembach aus Wien! Ein ganz ausgezeichneter klangstrotzender Tenor, in der Höhe keine Spur vom Gequetschten oder Spröden, die musikalische Auffassung voll Frische und Intelligenz, die Aussprache musterhaft, kurz: Hier finden sich alle glücklichen Vorbedingungen für eine künstlerische Glanzleistung beisammen. Das Steuermannslied aus Wagners „Fliegenden Holländer": „Mit Gewitter und Sturm" (7154), eine Repertoir-Nummer erster Art für die Plattenreproduktion, habe ich nie so stimmungsvoll in der Interpretation, klanglich so exquisit gehört, wie hier. Vom ersten, fröhlichen Aufstiege an überkommt einen das wohlige Behagen. Das ist der echte Seemann, der mit einem frischen Liede sich das Grauen aus dem Herzen, die Müdigkeit aus den Augen singen will. Wie sehnsüchtig klingt der Wunsch: „Ach, lieber Südwind, blas noch mehr!" Und wie übermütig der Refrain in beiden Versen, der sich auf die Laute der Seemannsprache stützt. Dabei geht vom Texte nicht ein Wörtlein verloren. Und welche Kunst entfaltet dieses Organ in der Höhe! Ein wirklicher Meistersinger, der jeder Zunft Ehre machen muß, bei der er sich als Freiung Begehrender meldet! Ein Tenor, der endlich einmal wieder an den Glanz der Albert Niemann'schen und Vogel'schen Zeit erinnert! Man wird diesen Künstler im Auge behalten müssen, weil er nach den vorliegenden Leistungen zu Großen bestimmt zu sein scheint. —

Auch das Lied des frohen Chapeleau: „Freunde, vernehmet die Geschichte" aus Adams „Postillon von Lonjumeau" (7225) glückt Sembach hervorragend, obwohl ich hier in der Höhe die Stimme nicht so frei von allen Nebenlauten finde, wie im Steuermannslied. Möglich auch, daß der Sänger etwas zu nahe am Aufnahme-Apparat gestanden hat. Indessen kommt der Wohllaut der Stimme, ihre köstliche Resonanz und bewunderungswürdige Flexibilität voll zur Geltung. Der Refrain ist bei aller Freiheit der Behandlung ein fein ausgearbeitetes Meisterwerk, an dem man die sorgsame Abwägung tonlicher Möglichkeiten nicht lobend genug herausstreichen kann. Die Klavierbegleitung bleibt ein Muster von gefühllos hämmernder Fingermechanik.

Kammersänger Theodor Bertram ist ein Wagnerinterpret, wie wenige vor ihm, unter den Lebenden wohl der Wagner- namentlich Votan-Interpret ohne Konkurrenz. Wie Heervaters Partie, so faßt er auch die Rolle des Königs im „Lohengrin" ganz großzügig-dramatisch an und gibt das Gebet: „Mein Herr und Gott, nun ruf' ich dich" (372) in wahrhaft ergreifender Weise wieder. Das ist höchste sinnliche Kraft, klangliche Schönheit und Unmittelbarkeit der poetischen Intention: Der Mensch, dessen Wissen zu Ende ist und der in seiner Not Gott als Zeugen und Retter anruft. Bertrams Organ schwebt mit seinem feierlichen Klange frei über den vollinstrumentierten Einleitungsakkorden; ihm ist es ein leichtes, über eine ganze Schar von Blechinstrumenten den Sieg davon zu tragen. Die Verkörperung deutscher Manneskraft auch durch die Stimme, nicht blos in der Erscheinung kommt uns hierbei so recht zum Bewußtsein. Wenn dann im weiteren Verlaufe die innig-drängende Bitte anstelle der Energie des Willens tritt, so wird damit eine weitere Forderung musikalisch-dramatischer Psychologie erfüllt, die verlangt, daß auch der König sich vor Gott beuge, wie der Geringste seiner Untertanen. Etwas Ideales ist es, das man da zu hören bekommt, bei dem man das Amt des „Merkers" vergißt, um voll zu genießen.

Einen der sympathischsten Baßbarytons, für die Liedlyrik eines Lortzing wie auch für dessen köstlichen Humor wie geschaffen, besitzt Adolf Lieban, ein Mitglied der hochbegabten berühmten Berliner Sängerfamilie. Seine Interpretation von: „Auch ich war ein Jüngling" aus dem „Waffenschmied" (383) ist nur insofern besonders interessant, weil der Stadinger die erste Rolle war, in der Adolf Lieban sich als Sänger dem großen Publikum präsentierte, kollosalen Erfolg hatte und demzufolge vom Schauspielfach in das der Bühnen-Vokalisten übersiedelte. Auch damals bei der Sängerpremière führte ich die Kritiker-Feder und konnte dem begabten Musiker unbedenklich eine gute Prognose für seine Carrière mit auf den Weg geben. Hier auf der Platte begegne ich der Darbietung wieder. Sie erinnert mich an Zeiten, die weit über ein Jahrzehnt zurückliegen. Bei aller durchdringenden Kraft hat sich dieses Organ die Weichheit und die saftige Süße des Klangs gewahrt; es gilt mir prädestiniert für Lortzing'sche Buffo-Partien. Die Reinheit seiner Intonation kann als vorbildlich gelten. In dem Refrain: „Das war eine köstliche Zeit" berührt die hohe Lage besonders sympathisch. Dem zweiten Verse mischt sich („Einst waren die Mädchen so treu wie das Gold") eine gewisse Wehmut mit unter, die der Stimme noch mehr des Einschmeichelnden in der Wirkung verleiht. Dabei bleibt alles stabil und fest. Liebans Gesang eignet sich ganz besonders für grammophone Aufnahme. Dieser Lortzing wenigstens gehört zu den Reproduktionen, an denen man seine wirkliche Herzensfreude haben kann.

In dem Coupletliede der Original-Schrammeln (Franz Stanowski) „Moderne Ehe" (1533) interessiert weniger die solistische Leistung, als der Zusammenklang aller Mitwirkenden, das Ensemble mit seinen Mischungen von Zupfinstrumenten und vox humana. Damit soll keineswegs gesagt sein, daß der Tenor Stanowskis nicht zu loben wäre. Im Gegenteil, ich finde ihn für die Zwecke des Coupletlieds eigentlich zu gut, er könnte ganz wohl höheren Missionen dienstbar werden, denn er spricht leicht an, ist flexibel, bleibt auch im parlando durch und durch musikalisch, in der Höhe ausgiebig. Das Lied selbst bedeutet eine Zusammensetzung aus lauter sentimentalen und naiven Operetten-Melodien. Warum es den Titel „Moderne Ehe" führt, ist mir nicht recht klar geworden. Von dem Ausgange zog ich meine Rückschlüsse: Sie bleibt bei Mama, er geht nach Amerika. Die Moral ist: Die Liebe wär' so schön zum Leben, nur braucht man Geld daneben." — Nu äben, würde Blümchen hinzufügen. Eine recht amüsante, hübsche Platte, bei der man eben die Gesamtwirkung in's Auge zu fassen hat, um an ihr gar manche anregende akustische Studie zu machen.

Noch zwei trefflich gelungene Scherze: „Eine Gerichts-Verhandlung", vorgetragen von Martin und Paul Bendix (925), Vater und Sohn, also typisch Berlinerisch. Ich freue mich immer wieder Bendix zu begegnen, auch auf der Sprechmaschine, für deren Aufnahmetechnik sich sein scharfklingendes Baßorgan besonders eignet. Wie vor fünfundzwanzig Jahren in den

veräußerten Musentempel neben dem „City-Hotel“, so möchte man ihm auch heute wieder ein tiefempfundenes „Au!“ zurufen, wenn er's mit dem Kalauern ein bischen zu arg treibt. Denn manche sind wahrlich „an den Haaren herbeigezogen“ So, wenn der Richter beim Personal-Inquisitorium fragt, ob der Angeklagte schon vorbestraft sei, und Bendix treuherzig meint: „Jawoll! Zehn Jahre verheiratet! Is det nich Strafe genug?“ Oder wenn er erklärt, 1896 geboren zu sein, dann aber vom Vorsitzenden belehrt, einsieht: „Det is richtig, daß det nich richtig is“, die 1896 in 1869 umändert und mit lächelnder Ueberlegenheit judiziert. es wäre schließlich gleichgültig, ob die 9 hinten oder in der Mittte stehe. Nach der Verurteilung fragt der Richter: „Na, nun sagen Sie, was wollen Sie lieber, acht Tage sitzen oder zehn Mark?“ Und Bendix entscheidet sich mit angeborener Berliner Schüchternheit: „Dann jeben Se mir schon lieber die zehn Mark!“ —

Exquisite Komiker sind auch die Münchener Hans Bläd el und Robert Lang, die den „Bauer im Automobil“ (50) vorführen. Hier ist vor Allen die Anschaulichkeit und Lebendigkeit der zum szenischen Bilde sich erhebenden Darstellung zu bewundern. Auf's glücklichste kommt dem Humor der oberbayerische Dialekt zu statten: Auf der Landstraße, auf der ein biederer Landmann mit seiner besseren Hälfte dahinstolpert, „kimmt a Schnauferl“ und fährt unserm Helden die Stiefelkappe ab. Nun soll der heftig Reklamierende bis zum nächsten Dorf und Schuster mitfahren, was die „Alte“ erst nicht zugeben will, was aber doch schließlich geschieht. Unterwegs passieren dann die tollsten Dinge. Der Vetter vom Lande wird seekrank, eine Sau wird überfahren, der „Bauernlümmel“ bekommt Prügel — und als man endlich am Ziele der amüsanten Tour ist, erklärt der übel zugerichtete Fahrgast kleinlaut: „Mei Lebtag fohr' i in ka so'nem Teufls fuhrwerk mehr!“

Der Phonograph im Dienste der inneren Medizin.

In der Allgemeinen medizinischen Central-Zeitung, Berlin, 20. April 1907, LXXVI, 16, Seite 239, lesen wir einen interessanten Artikel von Dr. Hugo Meyer (Berlin): Ueber eine Verwendung des Phonographen in der inneren Medizin, den wir nachstehend kurz wiedergeben möchten. Dr. Meyer hat versucht, den Phonographen zur Aufnahme von Herztönen zu verwenden und konnte bei seinen Untersuchungen, wenn auch unvollkommen, einen Erfolg verzeichnen. Verfasser hat sich des Edisonschen Phonographen bedient, den er für den besten unter den Phonographen hält. Die Aufnahmen wurden so vorgenommen, daß ein besonders konstituiertes Stethoskop direkt mit der Aufnahmemembrane verbunden wurde. Die Wiedergabe fand nicht mittels eines Schalltrichters, sondern aus praktischen Gründen mittels der früher üblichen Hörschläuche statt. Die Methode muß näher und feiner ausgearbeitet werden, damit sie zu Unterrichtszweckeen dienen kann. Die Kliniken könnten nach diesem Verfahren besonders wichtige Fälle aufnehmen, um diese später beliebig oft den Studierenden vorführen zu können. Diese neue wissenschaftliche Verwendung des Phonographen kann nur mit Freude begrüßt werden. gpc.

Verband der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie.

Neu angemeldete Mitglieder.

(§ 6 der Satzungen bestimmt: Die Anmeldung zur Aufnahme ist an den Vorstand zu richten und von dem letzteren einmal im Vereinsorgan zu veröffentlichen. Innerhalb 14 Tagen nach dieser Veröffentlichung kann jedes Mitglied schriftlich zu Händen des Schriftführers gegen die beantragte Aufnahme Einspruch erheben.)

Schwenne Schwennesen, Berlin SO. 36 Lausitzerplatz 11 I.

Arthur Claus i. Firma „Adler“ Phonogr. Comp., Berlin NW. 21 Bochumerstr. 8.

Berlin, den 24. April 1907.

Aloys Krieg,
I. Schriftführer.

Danksagung.

Der Verband der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie hat in der Generalversammlung vom 18. April 1907 mich mit Stimmeneinheit zum ersten Ehrenmitgliede ernannt!

Aus diesem Grunde nehme ich gern und pflichtschuldigst Veranlassung, dem Verbande und seinem geehrten Vorstande für diese mir zu Teil gewordene hohe Auszeichnung innigst zu danken!

Ich werde auch für die Zukunft bestrebt sein, meine geringen Dienste nach besten Kräften dem Verbande und der gesamten Sprechmaschinen-Industrie stets zur Verfügung zu halten.

Alfred Czarnikow
Chef der Triumphon Company, G. m. b. H.
Berlin SW. 47.

Vergessen Sie nicht!!

daß der

:: Siebente Jahrgang der ::
Phonographischen Zeitschrift

mit Inhalts-Verzeichnis

in 2 Bänden, elegant gebunden

nur Mk. 9.— kostet.



Zu haben im Verlag der Phonographischen Zeitschrift.

Briefkasten.

Nach dem Urteil des Landgerichts in Sachen des Edison-Prozesses würde es mir sehr angenehm sein, von Ihnen eine Vergleichung dieses Urteils mit den verschiedenen Gutachten, welche seinerzeit die Edison-Gesellschaft veröffentlicht hat, zu erhalten. Das würde gewiß auch viele Ihrer Leser interessieren. F. R. in B.

Antwort. Wir können Ihrem Wunsche vorläufig nicht willfahren, weil die Begründung des betreffenden Urteils noch nicht vorliegt, indessen steht schon soviel fest, daß das Urteil im wesentlichen eine Folge von Enthüllungen über den Geltungsbereich des Patentes gewesen ist, welchen die Erteilungsakten gebracht haben. Diese Erteilungsakten sind nur dem Patentamt und dem Anmelder bekannt, sie entziehen sich aber der Kenntnis aller übrigen Parteien, da sie durchaus geheim gehalten werden; erst wenn sie vom Gericht verlangt werden, gelangen sie an die Oeffentlichkeit. Sind nun diese Erteilungsakten wesentlich für die Feststellung des Urteils gewesen, was wie gesagt, die Ansicht aller an dem Prozeß Beteiligten ist, so geht daraus hervor, daß ohne diese Enthüllung der Erteilungsakten die Edison-Gesellschaft den Prozeß gewonnen hätte. Darnach haben also nicht, wie Sie anzunehmen scheinen, die Gutachter der Edison-Gesellschaft Unrecht erhalten, sondern haben im Gegenteil genau so geurteilt, wie dasselbe Landgericht geurteilt haben würde, wenn ihnen die geheimen Erteilungsakten nicht zugängig gemacht worden wären. — Natürlich kann man überhaupt keinem Gutachter irgend einen Vorwurf machen, wenn er nach bestem Wissen und Gewissen sein Gutachten abgibt, dabei aber tatsächlich zu einem Resultat kommt, welches nachher nicht von dem Gericht bewilligt wird, in diesem Fall liegt das aber bezüglich der Edison-Gutachter offenbar nicht vor, der Verlauf des Prozesses hat im Gegenteil bestätigt, daß sie aus dem ihnen erreichbaren Material die richtigen Schlüsse gezogen haben. — Ob die Gesetzgebung verbesserungsfähig ist, ist eine andere Frage. Der Fall zeigt, daß infolge der Geheimhaltung der Erteilungsakten seitens des Patentamtes weder eine Partei, ein Rechtsanwalt noch ein Gutachter überhaupt in der Lage ist, den Geltungsbereich eines Patentes sicher zu beurteilen, und daraus ergibt sich eine Unsicherheit im Patentrecht, welche natürlich für die Industrie außerordentlich ungünstig ist, wenn sie auch einer großen Anzahl von Rechtsanwälten Beschäftigung gibt. Es wäre dringend zu wünschen, daß die geltenden Vorschriften über die Geheimhaltung der Erteilungakten baldigst geändert werden.

Notizen.

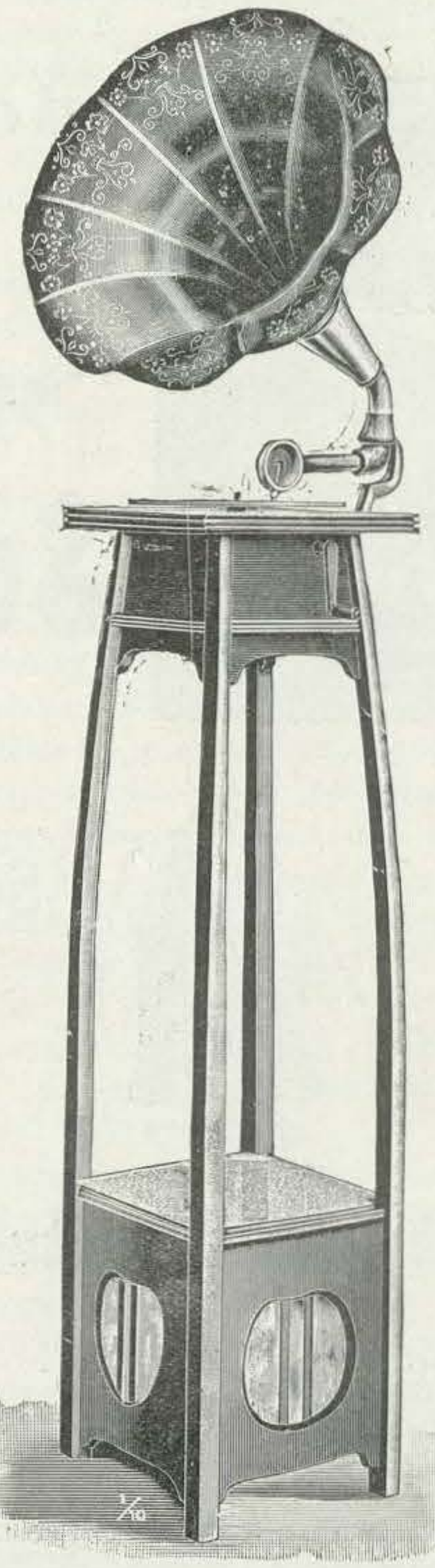
Die **Columbia Phonograph Co.** wird demnächst mit einer neuen unzerbrechlichen Schallplatte herauskommen. In Amerika werden diese neuen Columbia-Platten bereits in Schaufenster-Reklamen gezeigt, durch welche sie automatisch dauernd hin- und hergebogen werden, um die Unzerbrechlichkeit zu zeigen.

Triumphon Company

G. m. b. H.

(vorm. **Biedermann & Czarnikow** — gegr. 1884.)

Berlin SW., Kreuzbergstrasse 7.



Pracht-Katalog
No. 25
pro 1907
mit gewaltigen Neuheiten an Wiederverkäufer gratis.

Telegr.-Adr.
Indicator-Berlin

Fernsprecher
Amt VI, 3026 und 4856.

Giro-Konten
Deutsche Bank H I.
Commerz- u. Disc.-Bank O.

Triumphon VII
mit Plattenschrank und Nadelbehälter.
D. R G. M.

Erste Spezialfabrik für
Sprechmaschinen
in jeder Preislage.

Motore · Tonarme · Schalldosen · Membranen

Grossisten für
Zonophon — Beka — Odeon
Schallplatten.

Die

Mai-Neuaufnahmen

der



doppelseitigen „Odeon" Schallplatten

sind erschienen.





Schallplatten

sind in künstlerischer Beziehung die besten
und bieten das umfangreichste Repertoir.



Schallplatten

bieten dem Händler den grössten
Nutzen von allen Fabrikaten.



Schallplatten

werden bereitwilligst
zur Auswahl gesandt.

Vorzüglich gelungene Aufnahmen

von

Rud. Berger, Kgl. Hofoper Berlin.
Cornelius Bronsgeest, Hamburg.
Ottilie Metzger-Froitzheim, Hamburg.
Carl Rost, Konzertsänger.
Emil Prill, Kammermusiker, Kgl. Hofoper, Berlin.
Professor **Bernhard Dessau**, „ „ „
Wini Grabitz, Central-Theater, Berlin.
Chor der **Königl. Hofoper.**
Humoristische Vorträge von: **William Merkel.**
Hermann Köberich.
Gustav Schönwald.
H. Weh'ing etc etc.

Ferner:
die als die besten bekannten Orchester-Aufnahmen, u. a. **schöne Tänze, Quadrillen, Ouverturen etc.**

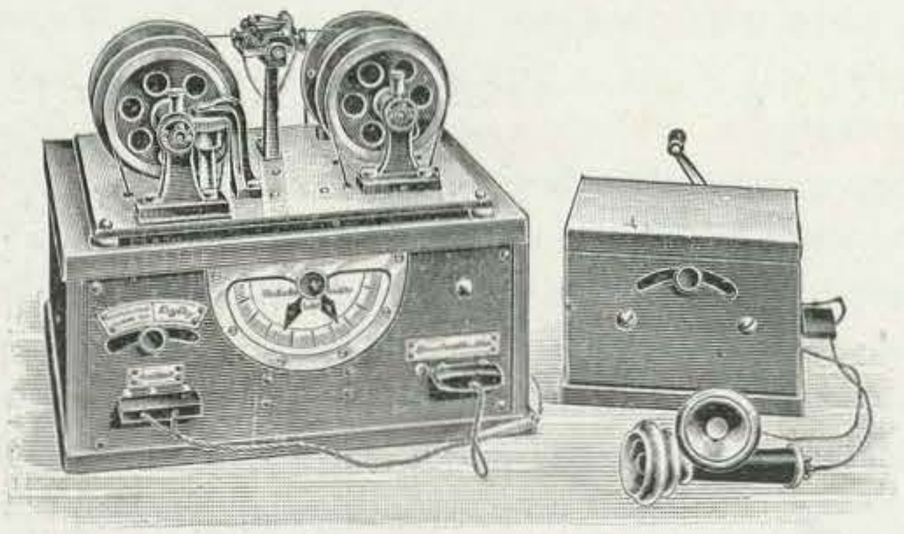
Plattenverzeichnisse mit Abbildungen, Plakate, sowie sonstige Drucksachen gratis und franco!

International Talking Machine Co. m. b. H.

Berlin SW., Ritterstr. 47. **Weissensee b. Berlin, Lehderstr. 23.**

Das Telegraphon.

Eine ausführliche Beschreibung des Telegraphons brachten wir in unserer No. 2 Jahrgang 1900. Später wurden von der Crefelder Firma Allgem. Phonographen Ges. unter Leitung des Herrn Lenzen (jetzt Lenzen & Co.) einige Muster-Apparate für die Dänische Telegraphon-Gesellschaft hergestellt, von welchen wir nebenstehend eine Abbildung geben. Neuerdings ist in Amerika eine Gesellschaft zur Ausnutzung der Erfindung gegründet.



Das Telegraphon ermöglicht es telephonische Gespräche aufzuzeichnen und sie beliebig oft wiederzugeben. In seiner Wirkung kann das Telegraphon mit dem Phonographen verglichen werden. Während aber bei dem letzteren die Schallwellen durch eine schwingende Membrane mechanisch in einer plastischen Masse z. B. auf einer Wachswalze eingezeichnet werden, fixiert das Telegraphon die feinen elektrischen Ströme, die sonst im Fernhörer die Sprache hervorrufen, in einem Stahldraht magnetisch d. h. durch partielle, magnetische Umlagerung der Stahlmoleküle. Die Weiterbewegung des Stahldrahtes, der um eine Walze gewickelt ist, vollzieht sich mit solcher Schnelligkeit, daß fünf Kilometer Draht nur zur Aufzeichnung eines Gespräches von 30 Minuten Dauer ausreichen. Das Telegraphon soll neben dem Fernsprechapparat eines Abonnenten angebracht werden und zwar derart, daß je nach Belieben das gewöhnliche Telephon oder das Telegraphon benutzt werden kann.

Verläßt der Abonnent das Zimmer, in dem sich die Apparate befinden, so schaltet er mit einem einfachen Kurbelumschalter die Fernsprechleitung auf das Telegraphon. Wird nun von außerhalb angerufen, so wird durch den Anrufstrom der Motor des Telegraphons eingeschaltet und das letztere zeichnet das Gespräch genau auf, ohne daß von den sozusagen magnetischen Klecksen, irgend etwas auf dem Stahldraht zu sehen ist.

Kehrt später der Abonnent zurück, so erkennt er sogleich an einem Zeiger des Telegraphons, daß der Apparat während seiner Abwesenheit Mitteilungen aufgenommen hat und er kann sich nun diese wiederholen lassen, so oft er will. Um die magnetischen Eindrücke verschwinden zu lassen, also um das Gespräch wieder auszulöschen, ist es nur nötig die Walze mit dem Stahldraht unter dem Magneten einmal, ohne zu sprechen, durchlaufen zu lassen. So ist der Apparat zu neuen Aufnahmen wieder bereit.

Das Telegraphon ist eine Erfindung des bekannten Ingenieurs Poulsen. Die allgemeine Einführung dieser interessanten Erfindung scheiterte bisher noch an dem hohen Kostenpunkt. Trotzdem hat die Canadian Pacific Railway Company das Telegraphon zunächst auf den Eisenbahnen der Nordküste eingeführt. Bewähren sich die Apparate, so sollen sie von sämtlichen Bahnen der Gesellschaft benutzt werden. Ohne den Telegraphendienst zu stören, können auf diese Weise die Telegraphendrähte für telephonische Zwecke gebraucht werden. H.

Ein kinematographisches Archiv.

Das Berliner Tageblatt bringt folgenden sehr beherzigenswerten Vorschlag:

„Ernst v. Bergmanns Stimme ist der Nachwelt erhalten geblieben. Wenige Wochen vor seinem Tode hat der große Gelehrte ein Stück aus seiner Familienchronik in ein Grammophon hineingesprochen, und man ist nun imstande, immer wieder Ernst v. Bergmanns Stimme zu hören, der der akzentuierte baltische Dialekt eine so eigenartige Färbung gab. Um wieviel interessanter und vor allem für die Wissenschaft bedeutungsvoller wäre es, wenn man eine Operation Bergmanns kinematographisch festgehalten hätte, wenn in späteren Zeiten die Studenten der Medizin noch sehen könnten, wie der Meister der Chirurgie seinen Eingriff in den kranken Körper vollzog.

Es gibt bereits in mehreren Staaten phonographische Archive, in denen die Stimmen vieler Großen für die Nachwelt aufbewahrt werden. Es soll nun hier die Anregung gegeben werden, in entsprechender Weise auch kinematographische Archive einzurichten, in denen, wie dort die Grammophonplatten, Films, auf denen wichtige und interessante Ereignisse in lebendiger Beweglichkeit festgehalten sind, aufbewahrt werden. Der Phonograph ist über das Spielzeug bereits hinausgewachsen, und auch der Kinematograph hört jetzt auf, nur ein kurioser Apparat zu sein, dessen Wirksamkeit man im Variété oder in einem eigens zu diesem Zweck eingerichteten Theater bestaunt oder belacht. Das bewegliche Lichtbild ist vielmehr bei richtiger Auswahl der Objekte imstande, viel Aufklärung in der Gegenwart zu verbreiten und außerordentliche Belehrung in die Zukunft zu tragen.

Für die Kulturgeschichte würde mit dem kinematographischen Archiv eine neue Aera anbrechen. Wie blaß sind die schönsten Beschreibungen vergangener Zustände gegenüber ihrer Aufbewahrung im lebendigen Bild. Wie heute auf einer großen Station ein Zug abgefertigt, wie die Feuerwehr arbeitet, wie die Leipzigerstraße an einem Geschäftsnachmittag aussieht — alle diese und ähnliche Momente aus der Entwickelungsgeschichte kann man den kommenden Geschlechtern durch den Kinematographen lebendig erhalten. Solche Aufnahmen zum Beispiel in Berlin systematisch durchgeführt, könnten noch nach Jahrhunderten ein völlig klares Bild von dem gegenwärtigen Zustand der Reichshauptstadt geben und damit den Forschern unendlich wertvolles Material in die Hände liefern.

Für die Wirksamkeit des kinematographischen Archivs gibt es, wenn es ernsthaft angegriffen wird, gar keine Grenzen. Und sein Nutzen liegt so klar zutage, daß die Anregung wohl nur gegeben zu werden braucht, um geeignete Kreise dafür zu interessieren.“

Inzwischen hat sich herausgestellt, daß tatsächlich kinematographische Aufnahmen von Operationen, die Bergmann ausgeführt hat, existieren, und zwar infolge einer Anregung die der Pariser Chirurg Dr. Doyen schon vor einigen Jahren gegeben hatte.

„Orthophon“

Präzisions-Automat

prompt lieferbar.

Deutsche Telephon-Werke

G. m. b. H.

Berlin S.O. 33

Zeughofstrasse 6-7.

Vertretungen für Abteilung Sprechmaschinen:

General-Repräsentant für Oesterreich-Ungarn: „Veritas-Import-House“ Victor Berger, Wien I, Kärntnerstrasse 28. — Export-Vertreter für Hamburg: Axel Janssen, Hamburg, Neuerwall 29.

Notizen.

Grammophon-Konzert. Nach den vielen erfolgreichen Konzerten, welche die Deutsche Grammophon - Aktiengesellschaft in den verschiedenen Provinzstädten, wie Köln, Breslau, Hamburg veranstaltet hat, hat die Gesellschaft sich entschlossen, noch kurz vor Schluß der Saison ein Konzert hier in Berlin am Sonnabend im Mozart-Saal zu geben. Est ist eigentlich das erste öffentliche Konzert, welches die Gesellschaft arrangiert, da bei den früheren, derartigen Veranstaltungen nur geladenes Publikum Zutritt hatte. Die Nachfrage nach Eintrittskarten ist unerwartet groß, sodaß bereits sämtliche Karten vergriffen sind. Dieser Umstand spricht deutlich für das allgemeine große Interesse, dessen sich das Grammophon überall zu erfreuen hat, und es ist nach unserer Meinung absolut sicher, daß derartige Veranstaltungen das Ansehen der Sprechmaschine im allgemeinen und des Grammophons im besonderen bedeutend heben und dem Grammophon zahlreiche neue Freunde zuführen werden, wovon auf der anderen Seite alle Händler der Deutschen Grammophon-Aktien-Gesellschaft ihrerseits ebenfalls profitieren.

Wir behalten uns vor, auf das Konzert näher zurückzukommen.

Beka in Breslau. In allernächster Zeit eröffnet die Beka G. m. b. H. in Breslau eine Engrosfiliale, um ihren Kunden verschiedene neue Verkaufserleichterungen zu bieten, speziell veranlaßt durch die sich steigernde Nachfrage nach Bekaplatten in der Provinz Schlesien. — Mit der Leitung dieser Filiale ist Herr Herrmann Deutsch aus Kattowitz betraut, welcher diesbezüglich einen langjährigen Vertrag mit der Bekagesellschaft geschlossen hat. Herr Deutsch dürfte sich für diesen Posten glänzend eignen, da dieser Herr sich bereits in der Branche einen sehr guten Namen gemacht hat, als einer unserer tüchtigsten Händler, der in seinem eigenen Kattowitzer Geschäft bereits in den Artikeln unserer Industrie große Umsätze erzielt hat. Bei dem liebenswürdigen Wesen dieses Herrn und bei der bekannten Coulanz der Beka-Gesellschaft dürfte diese neu gegründete Engros - Filiale sehr bald auf günstige Erfolge rechnen können.

Verband der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie. (Berichtigung.) Infolge einer verspäteten Einsendung des Materials sind in dem Bericht unserer letzten Nummer über die Hauptversammlung des Verbandes einige Satzfehler unberichtigt stehen geblieben. Auf Seite 422 im dritten Absatz steht irrtümlich, daß die Gründung des Händlerbundes nicht sympathisch begrüßt wurde, während es heißen muß „nicht unsympathisch“. — Ferner ist in der Liste der Vorstandsmitglieder der vierte Beisitzer und gleichzeitig juristische Beirat Herr Rechtsanwalt Dr. Henry Silberstein ausgelassen, was hierdurch berichtigt wird.

Grammophon- und Zonophon-Platten. Verschiedenen Anfragern können wir folgendes mitteilen: Wenn auch in Aussicht genommen ist, Zonophon - Platten demnächst nur noch doppelseitig zu liefern und ferner auch doppelseitige Grammophon - Platten herzustellen, so ist bisher weder ein Termin für die Einführung derselben festgestellt, noch sind Beschlüsse darüber gefaßt worden, welche Detail- und Händlerpreise und sonstige Bedingungen alsdann in Kraft treten werden. Wir werden unsere Leser unterrichten, sobald definitive Beschlüsse vorliegen.

Lyrophon-Platten
Lyrophon-Walzen
Lyrophon-Apparate
Reichhaltiges Internationales Repertoir
LYROPHON
Man verlange unsere neuen
Plattenverzeichnisse
und Apparate-Kataloge
Lyrophon-Werke Adolf Lieban & Co.
Berlin SW, Gitschinerstr. 91.

Für fremde Rechnung
offerieren
einen grossen Posten doppels. bespielter Platten
(Deutsch Orchester und Herren-Gesang)
zu ungewöhnlich billigen Ausnahme-Preisen
Fest & Co., Schallplatten-Fabrik Berlin SO., Wienerstrasse 50.

Neueste Patent-Anmeldungen.

C 15256. — 29. 12. 1906.

Marchese Cesare Cattaneo de Capitanei d'Arzago, Mailand.

Verfahren zur gleichzeitigen photographischen und phonographischen Aufnahme von Personen, Musikkappellen, Instrumenten und von denselben herrührenden Schallwellen.

Beschreibung.

Um den Zweck zu erreichen, durch gleichzeitige Benutzung von Phonograph und Kinematograph eine vollkommene Wiedergabe der sich auf einer Theaterbühne oder dergl. abspielenden Szenen zu erhalten, hat man oft versucht, die Aufzeichnung der Stimme des Sängers und die Aufnahme eines photographischen Bildes seiner Person synchronisch zu gestalten. Bisher war man aber gezwungen, die beiden Operationen getrennt vorzunehmen und zwar zuerst das Phonogramm und dann die für den Kinematograph bestimmten Films herzustellen. Durch vorliegende Erfindung wird der früher vergebens erstrebte Synchronismus beider Operationen erzielt. Nach derselben trägt der Sänger ein sehr empfindliches beliebig gestaltetes Microphon während der Aufführung, welches auf geeignete Weise der Aufmerksamkeit der Beobachter entzogen sein kann, an einem Kleidungsstücke oder in der Hand befestigt; die Schwingungen der Microphonplatte werden mittels einer gewöhnlichen Telephonleitung an die aufzeichnende Phonograph- resp. Grammophonmembrane übertragen, die in bekannter Weise dieselben aufzeichnet.

B. 45577. — 20. 2. 1907.

Heinrich Brückmann, Berlin, Schützenstr. 11 – 12.

Kasten für das Uhrwerk von Sprechmaschinen.

Beschreibung.

Gegenstand vorliegender Erfindung ist ein Kasten für das Uhrwerk von Sprechapparaten und besteht darin, daß derselbe auf einem Metallrahmen ruht. Dieser Metallrahmen besteht aus 4 Ecken, welche gleichzeitig die Füße des Kastens bilden und welche durch Seitenleisten verbunden sind. Die vier Ecken des Kastens werden durch die Metallteile gebildet, welche gleichzeitig die Füße bilden. Auf die Leisten legt sich der Kastenboden auf. Die ohne Gehrung auf den Kastenboden aufgesetzten 4 Seitenteile werden an den Metallgußstücken der Ecken durch geeignete Befestigungsmittel befestigt. Die Leisten werden durch Schrauben etc. mit den Ecken und dem Holz verbunden. Der Kastendeckel stützt sich auf die 4 Ecken der Trägergußstücke. Durch die Art der Zusammensetzung des Kastens wird eine vollständige Metallunterlage für den Sprechapparat geschaffen, so daß eine erhöhte Resonanz und ein sich stets gleichbleibender stabiler Unterbau für den Trägerarm des schweren Trichters erzielt wird. Ferner wird aber auch eine gleichmäßige Wirkung dieser Resonanz durch die Herstellung des Kastens ermöglicht, da die einzelnen Teile desselben unter Fortfall jeder Gehrung zusammengesetzt sind, wobei die Fugen innen freibleiben.

R. 20326. — 27. 10 1904.

Bentley Lincoln Rinehart, Philadelphia.

Vorrichtung zum Festhalten der Nadel durch Klemmflächen bei Schalldosen für Sprechmaschinen.

Beschreibung.

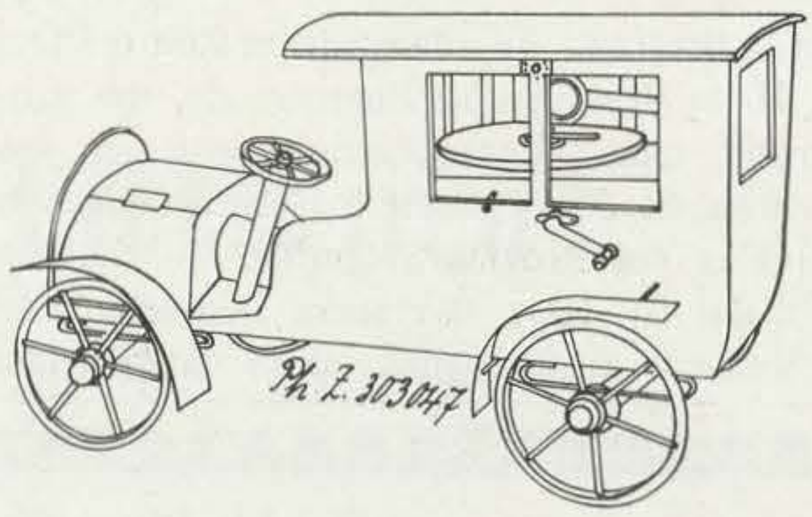
Die vorliegende Erfindung bezieht sich auf Vorrichtungen zum Befestigen und Festhalten der Nadel oder des Griffels in dem Halter von Schalldosen für Sprechmaschinen. Es ist bekannt die Nadel durch Klemmflächen festzuhalten, so daß Hilfsbefestigungs-Vorrichtungen wie Schrauben oder dergl. vermieden werden. Diese Festhaltevorrichtungen sind deshalb besonders vorteilhaft, weil bei ihnen der Vorgang des Festhaltens und Befestigens selbsttätig erfolgt, sodaß die Nadel einfach in die Oeffnung des Nadelhalters eingesetzt werden kann, und dann darin gehalten wird, sobald sie auf den Schallfurchenträger gesetzt wird, während die Nadel durch die Schallfurche gleitet. Die Erfindung kennzeichnet sich nun dadurch, daß der zur Nadel senkrechte Querschnitt der zur Aufnahme der Nadel dienenden zylindrischen Höhlung des Nadelhalters eine nach beiden Enden symmetrisch sich verjüngende Figur bildet, sodaß im Querschnitt doppelkeilförmige, nach beiden Enden konvergierende Klemmflächen geschaffen werden. Die in den Nadelhalter geschobene Nadel wird durch magnetische Kraft in dem Griffelhalter festgehalten, sodaß die Nadel schon vor dem Aufsetzen auf den Schallfurchenträger der Sprechmaschine mit Sicherheit im Nadelhalter befestigt ist.

Neueste Gebrauchsmuster.

303 047 — 13. 2. 07,

Johann Jyrch, Musikwarenhandlung, Bautzen i. S.

In das Coupé eines Fahrzeuges eingebauter Sprechapparat.



Beschreibung.

Vorliegende Neuerung bezieht sich auf einen Sprechapparat, dessen Gestaltung als Fahrzeug, wie Automobil neu ist.

In das Fahrzeugcoupé ist der Sprechapparat eingebaut, während der Schalltrichter am Boden des Fahrzeuges, vorzugsweise in der Längsrichtung angeordnet ist.

Schutzanspruch.

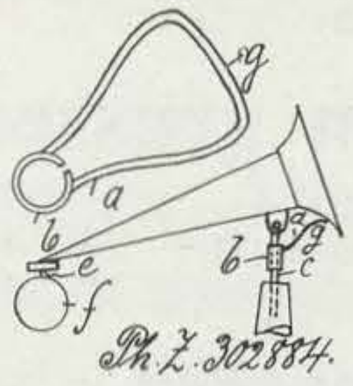
Sprechapparat bezw. Automat in Gestalt eines Fahrzeuges wie Automobil oder dergl., in dessen Coupé der Apparat eingebaut ist, während der Schalltrichter vorzugsweise in der Längsrichtung am Fahrzeugboden angeordnet ist.

---

302 884 — 28. 2. 07.

Biedermann & Czarnikow, Berlin, Kreuzbergstr. 7.

Vorrichtung zum Bremsen der Bewegung von freischwingenden Trichtern an Walzensprechmaschinen.



Beschreibung.

Vorliegende Neuerung besteht aus einem federnden Drahtbügel a, welcher mittels einer federnden geschlitzten

Hülse b oder einer sonst geeigneten Weise auf der Trichterstütze c verschiebbar angeordnet ist, sodaß man durch Verschiebung des Drahtbügels a den zwischen dem Membranstift e und der Walze f herrschenden Anliegedruck leicht und bequem regeln kann.

Der Drahtbügel a ist an seinem vorderen Teil g der Rundung der Trichtermündung d angepaßt, so daß stets eine gute Anlage zwischen den Vorderteil g des Drahtbügels a und der Trichtermündung d stattfindet.

Schutzanspruch.

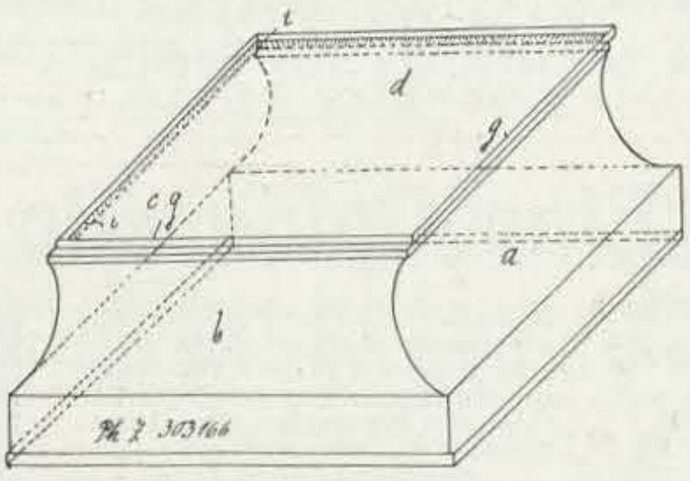
Vorrichtung zum Bremsen der Bewegung von freischwingenden Trichtern an Walzensprechmaschinen, gekennzeichnet durch einen verschiebbaren Drahtbügel, dessen vorderer Teil der Rundung der Trichtermündung angepaßt ist, um eine gute Anlage des Drahtbügels an der Trichtermündung zu erzielen.

---

303 166 — 23. 2. 07.

Fa. F. Wehner, Berlin, Ritterstr. 75.

Kasten zur Aufnahme des Triebwerkes von Sprechmaschinen und Spielwerken, dessen Seitenwandungen aus grundierten Bilderrahmenleisten bestehen, mit oberer unterhalb der oberen Kante der Rahmenteile gelagerter Aufsatzplatte.



Beschreibung.

Der Kasten besteht aus den vier grundierten Bilderrahmenleisten a, b, c, d. Diese Bilderrahmenleisten können glatt und verziert grundiert sein, überhaupt jedes beliebige Profil und Farbe aufweisen. Dieselben sind nicht wie bei ihrer Verwendung als Bilderrahmen in einer horizontalen Ebene, sondern in vier vertikalen Ebenen aneinander gefügt. Die obere Aufsatzplatte g ist bei i zwischen den vier Rahmenleisten derart gelagert, daß sie unterhalb der oberen Rahmenkanten zu liegen kommt. Ihre Lage wird durch schmale auf Gehrung geschnittene Leistchen gesichert, welche durch schräg eingeführte Stifte an die Rahmen angeheftet werden können.

Schutzanspruch.

Kasten zur Aufnahme des Triebwerkes von Sprechmaschinen und Spielwerken, dadurch gekennzeichnet, daß die Seitenwandungen desselben aus grundierten Bilderrahmenleisten (a, b, c, d) bestehen und die obere Aufsatzplatte (g) bei i ein Auflager unterhalb der oberen Kante der Rahmenleisten besitzt. auf welchem sie durch auf Gehrung geschnittene Leistchen festgehalten wird.

Neue Patentschriften.

Kl. 42 g. No. 179688 —

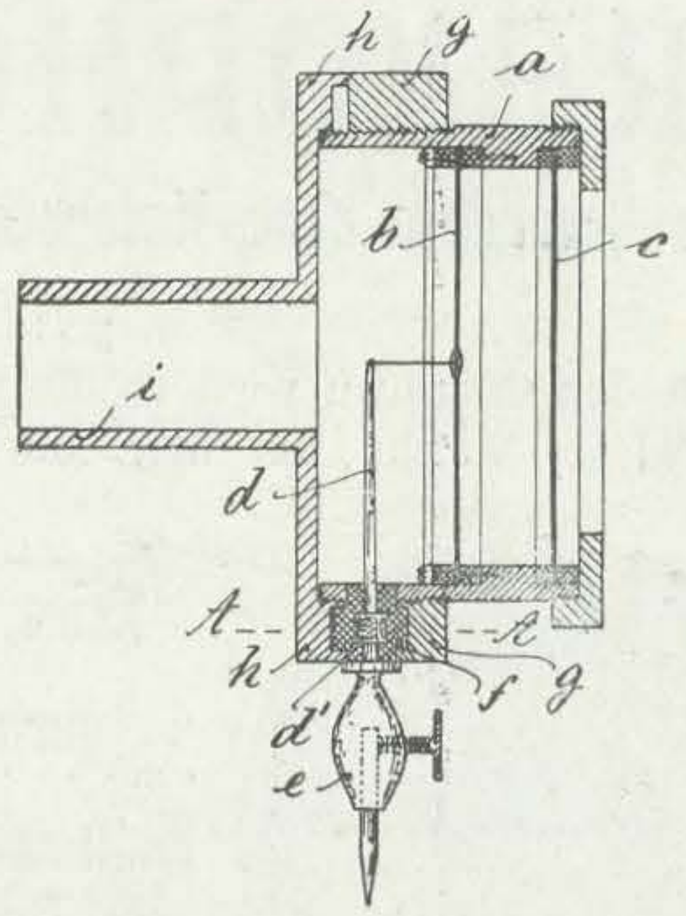
Hilmar Roth in Breslau.

Schalldose für Sprechapparate mit in das Innere der Schalldose eingeführtem Stifthalter.

Patentiert im Deutschen Reiche vom 24. August 1905 ab.

Patent-Anspruch.

Schalldose für Sprechapparate mit in das Innere der Schalldose eingeführtem Stifthalter, dadurch gekennzeichnet, daß der Schaft (*d*) des Stifthalters an seiner Durchgangsstelle durch das Dosengehäuse von demselben durch eine



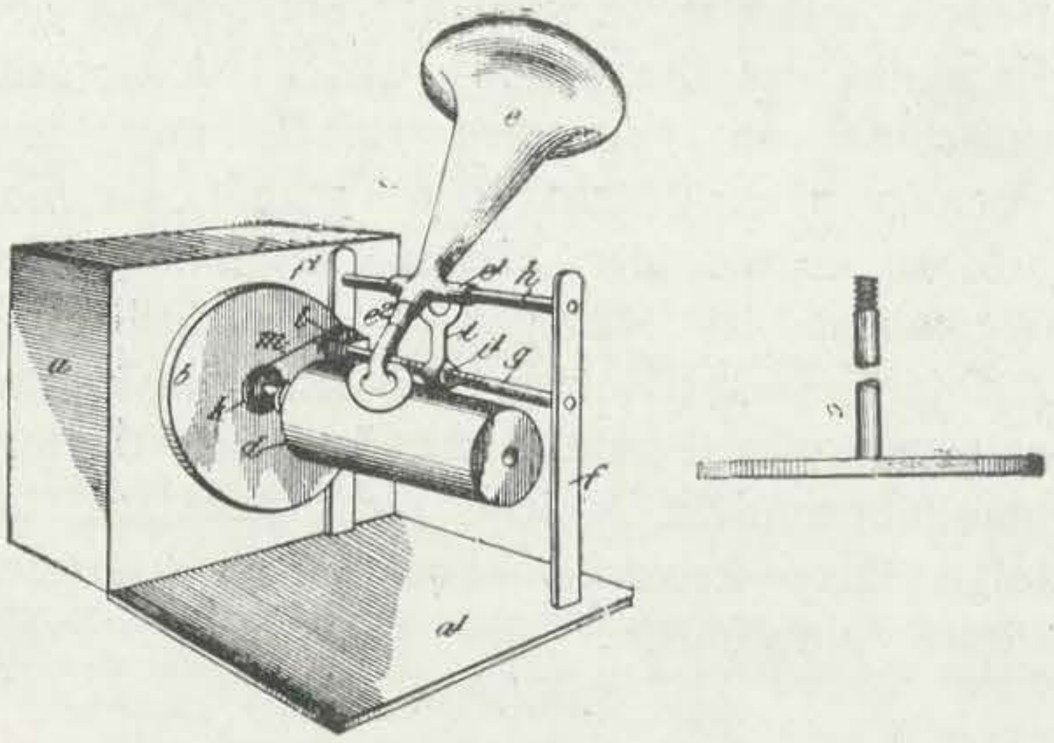
gegen die Wirkung der Schallwellen unempfindliche Buchse (*f*) getrennt ist, die ihn gleichzeitig gegen schädliche Einflüsse von außen sichert, und daß die der Schallrohrseite gegenüberliegende Seite der Schalldose durch eine zweite, als Resonanzboden dienende Membrane geschlossen ist.

Kl. 42 g No. 175 908. —

Charles Thomas in Newton Abbot, Engl.

In einen Phonographen verwandelbares Grammophon.

Patentiert vom 24. November 1905 ab.



Patentansprüche.

1. In einen Phonographen verwandelbares Grammophon, dadurch gekennzeichnet, daß die Phonographenwalze (d) direkt auf der Grammophonscheibenwelle (c) angebracht wird.

2. In einen Phonographen verwandelbares Grammophon nach Patent-Anspruch I, dadurch gekennzeichnet, daß ein in bekannter Weise zum Tragen der Transportscheibe und zum Führen des Trichters dienendes Gestell in dem Deckel (a^1) des das Triebwerk enthaltenden Kastens 55 (a) lösbar befestigt ist.

Ein Triumph der Präzisionsmechanik

ist das

CRAYOPHON

die Schalldose ohne Nadelwechsel.

Durch den Gebrauch wird es die billigste Schalldose, welche auf dem Markte ist.



Keine Nadel, geringste Plattenabnutzung, einfachste und bequemste Behandlung.

Händler,

haltet Eurem Publikum diese äußerst praktische Neuheit nicht vor, weil Ihr voraussetzt, keine Nadeln mehr zu verkaufen! Stellt durch den Gebrauch des Crayophons die Plattensprechmaschine an bequemer Handhabung dem Phonographen gleich! Der Verkauf der Maschinen, sowie der Platten ist infolge des Wegfalles der lästigen Nadeln bedeutend leichter. Deshalb weg mit den glasharten, spitzen, die Platten zerstörenden Sprechmaschinennadeln, welche nicht gestatten, infolge ihrer konischen Form eine längere Platte einwandsfrei bis zum Schluss vorzuführen.

Prospekte gratis und franco
durch den Erfinder

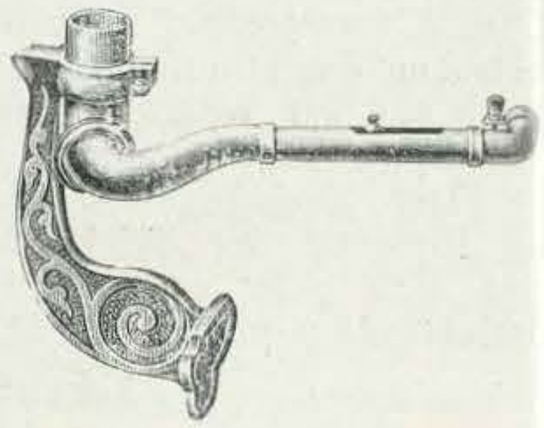
Gust. Herrmann jr.
Aachen.

Generalvertreter für Oesterreich-Ungarn:
A. Burkl, Wien III, Gerlgasse 22.

Kaufmann, jung, gewandt, repräsentabel, seit etlichen Jahren in der Sprechmaschinenbranche tätig, sucht per 1. Juli in Hamburg dauernde Position als Korrespondent, Buchhalter oder Reisender. Ausgiebige Kenntnisse in allen kaufm. Fächern und Sprachen vorhanden. Beste Zeugnisse. Offerten befördert unter **M. S. 1620** die Exped.

Bei der Kundschaft best eingeführter **Vertreter der Phonographenbranche** sucht **Reiseposten** oder **gute Vertretung** in der Branche.

Offerten an die Expedition der Phonograph. Zeitschrift unter Chiffre **B. G. 1624.**



Special-Fabrik für
Trichter u. Tonarme
Clemens Humann
Leipzig-R, Lilienstr. 21.

Schalltrichter

jeder Form & Grösse
fertigen als
Spezialität.



Schallverteiler 2 teilig

Schallverteiler 3 teilig

Feucht & Fabi,
Metallwarenfabrik,
Leipzig-Stötteritz
Vertreter: Max Schulze Berlin S. 41, Alexandrinenstr. 83. II

Eine Goldquelle



im wahren Sinne des Wortes ist unser allerneuester Automat „Patent-Imperator"; er bringt **10 mal** soviel Gewinn wie Schiessautomaten. — Wir liefern ausserdem **Sprechmaschinen,** Platten, Walzen, Schiessautomaten, **Kinematographen.**

Man verlange Prospekt No. 10.

Sprechmaschinen- u. Automatenfabrik
Lenzen & Co.
Crefeld-Königshof
Musterl.: **Köln-Nippes,** Viersenerstr. 24.



Buying agent

for the phonographic trade residing in Berlin want to enter into relations with foreign firms desirous of getting best goods and best terms from German manufacturers. Best references. Complete knowledge of the best sources.

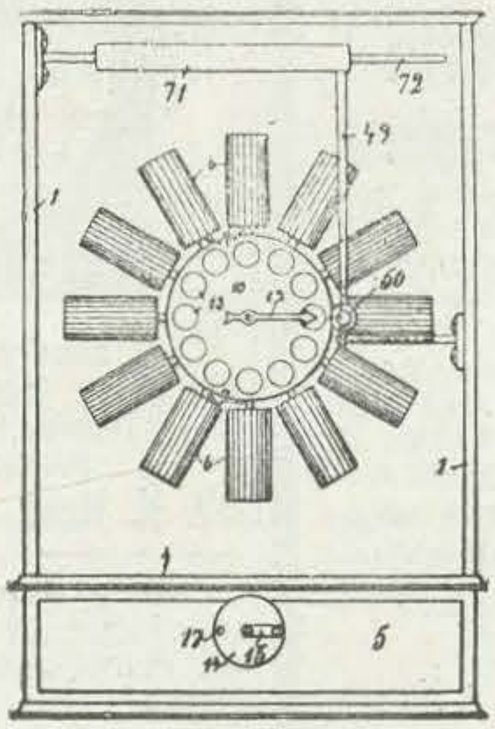
Apply to L. L. 2071 Phonogr. Zeitschrift Berlin W. 30.

Kl. 42 g No. 175 907. —

Heinrich Sellschopp in Hamburg.

Phonograph mit mehreren, durch Drehen des Walzenträgers nach einander einzuschaltenden Walzen.

Patentiert vom 23. August 1905 ab.



Patentanspruch.

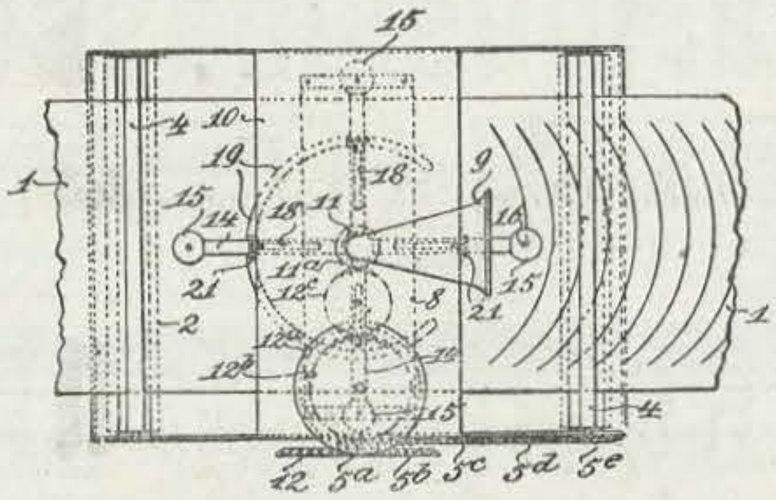
Phonograph mit mehreren durch Drehen des Walzenträgers nach einander einzuschaltenden Walzen, dadurch gekennzeichnet, daß die Spindeln (7) für die aufzusteckenden Phonographenwalzen 6 von einem gemeinsamen Mittelpunkt ausstrahlend an einem scheiben- oder sternartigem drehbaren Träger (10) drehbar befestigt sind.

Kl. 42 g No. 175 910. —

Ferdinand Lengel in Jägerndorf, Oesterreich.

Sprechmaschine mit einem sich langsam weiterbewegenden und das Phonogramm tragenden Bande und einer sich quer zu diesem Bande bewegenden Aufnahme- oder Wiedergabevorrichtung.

Patentiert vom 22. Februar 1906 ab.



Patent-Ansprüche.

1. Sprechmaschine mit einem sich langsam weiter bewegenden und das Phonogramm tragenden Bande und einer sich quer zu diesem Bande bewegenden Aufnahme- oder Wiedergabevorrichtung, dadurch gekennzeichnet, daß die Bewegung der letzteren durch Kreisen eines oder mehrerer die Schalldose mit dem Schalltrichter verbindender Arme geschieht.

2. Eine Einrichtung zur Durchführung des Verfahrens nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der Schalltrichter (9) der Aufnahme- oder Wiedergabevorrichtung auf Streifenstücke (8) über dem von einem Uhrwerke bewegten Armen (1) befestigt ist und am Unterende seines Rohres eine Oeffnung (17) besitzt, in deren Höhe eine Anzahl von hohlen Armen (14) kreisen, deren jeder am Ende eine Membrane samt Stift (16) besitzt und auf einer sektorförmigen Führung (19) laufend, immer nur im Ausschnitte dieser Führung auf den Streifen (1) trifft und auf demselben in einer Bogenlinie kreist.

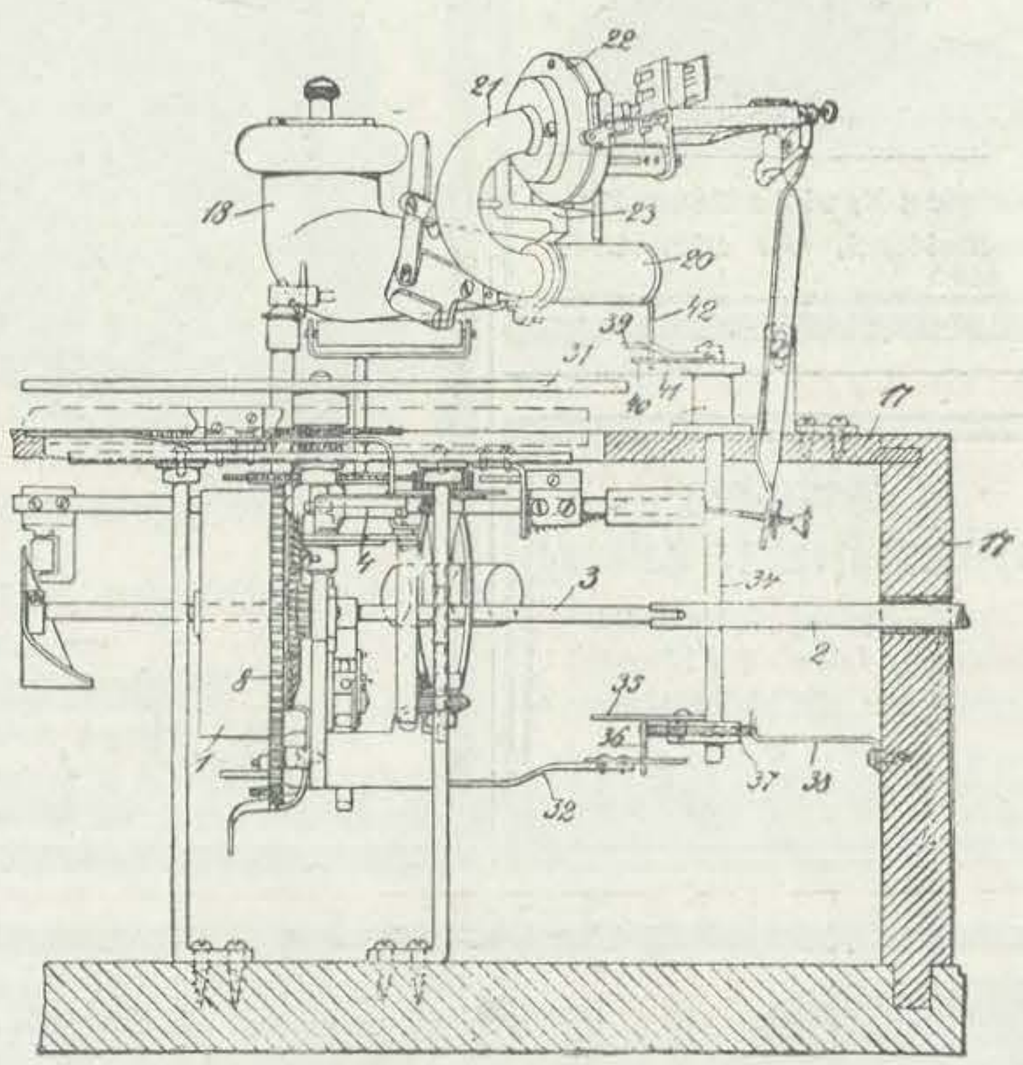
3. Eine Einrichtung zur Durchführung des Verfahrens nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß ein mit dem Schalltrichter (9) verbundener, Membran und Stift tragender Arm (14) um einen Zapfen (22) drehbar ist und mit Hilfe zweier vom Uhrwerke (5) aus angetriebener Exzenter (24) über dem langsam fortbewegten Streifen (1) in Pendelbewegung versetzt wird, so daß sich der Stift (16) auf dem Streifen in einer aus Bogenstücken zusammengesetzten Zickzacklinie bewegt.

Kl. 42 g. No. 178 706.

Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft in Berlin.

Vorrichtung zum Aufzeichnen und Wiedererzeugen von Lauten und Tönen mit einem beweglichen Schallarm, Schalltrichter oder dergleichen, an dem die Dose angelenkt ist.

Patentiert vom 12. Februar 1905 ab.



Patent-Ansprüche.

1. Vorrichtung zum Aufzeichnen oder Wiedererzeugen von Lauten und Tönen mit einem beweglichen Schallarm, Schalltrichter oder dergleichen, an den die Schalldose angelenkt ist, gekennzeichnet durch eine Sperrvorrichtung, die bei Nichtbetrieb eine seitliche Bewegung des Schallarmes, Schalltrichter oder dergl. verhindert, zu Beginn des Betriebes von Hand oder selbsttätig durch das Triebwerk ausgerückt und bei Abstellung des Betriebes selbständig wieder eingerückt wird.

2. Vorrichtung zum Aufzeichnen oder Wiedererzeugen von Lauten und Tönen gemäß Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß ein vom Triebwerk bewegtes Gestänge bewirkt, daß ein lose an dem Gestänge sitzender mit einem Sperrarm des Schallarmes zusammenwirkender Sperrteil den Schallarm oder dergl. zu Beginn des Getriebes freigibt und bei Abstellung des Getriebes wieder sperrt.

3. Vorrichtung zum Aufzeichnen oder Wiedererzeugen von Lauten und Tönen gemäß Anspruch 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß das Sperrgestänge mit einem Ausrückarm fest verbunden ist, der bei Drehung des Gestänges durch das Triebwerkgestänge in der einen Richtung den Sperrarm des Schallarmes außer Eingriff mit dem losen, unter Wirkung einer Feder stehenden Sperrhaken bringt, bei der Rückdrehung des Gestänges in die Anfangslage dagegen die Wiedereinrückung der Sperrung gestattet.

4. Vorrichtung zum Aufzeichnen oder Wiedererzeugen von Lauten oder Tönen gemäß Anspruch 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß die Rückdrehung des Sperrgestänges selbsttätig durch die Entsperrung einer Feder erfolgt die bei Auslösung des Triebwerkes durch das Triebwerkgestänge gespannt wird.

Reklamophon-Werke
Otto Schöne
Dresden 19, Tittmannstrasse 6-8



Katalog X, viele Neuheiten enthaltend, zu Diensten!

Deutsche Instrumentenbau-Zeitung
Central-Organ für Instrumentenbaukunde, Inland- und Überseehandel von Musikinstrumenten.
Verlangen Sie Probenummern vom Verlag Schöneberg b. Berlin

Schalltrichter
für
Phonographen
etc.
fertigen in allen Metallen, Messing pol. Messing vernickelt, Zink vern., lackiert, mit oder ohne Metallknie und Aluminium in allen Grössen als **Spezialität prompt und billig.**
Blumentrichter in versch. Grössen und Farben.



Schwäbische Metallwarenfabrik G. m. b. H.,
vormals: **C. Molt & Bozler,**
Unterlenningen u. Teck (Württembg.)
Vertreter: **Aloys Krieg, Berlin,** Alexandrinenstr. 26.
O. Rühl, London EC., 6 & 7 Red cross Street.
Exportmusterlager bei **Max Kunath** in **Hamburg,** Deichstr. 26.

Sprech-Automaten
mit dieser Fabrikmarke



sind erstklassig.
Preise konkurrenzlos
Eigen Fabrikation von 5 neuen Typen.
Preislisten gratis.
P. H. Hahn & Co., Dresden-A.

Suche dauernde Stellung als technischer Leiter oder Meister in der Schallplatten-Manufactur. Habe grosse Fabriken selbständig eingerichtet und lange Jahre praktisch geleitet. Ia. Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verfügung. **Offert. unt. A. E. 1625 an die Exped. d. Bl.**

Suche
Compagnon
mit 20 bis 30 Mille Einlage. Zur Beteiligung an einer Schallplatten-Presserei und anderer Branche (Hartgummi). Fachkenntnisse nicht notwendig. **Offerten unter S. J. 162 an die Exped. d. Bl.**



Neben dem Vertrieb von Sprechmaschinen empfehlen wir Ihnen als gut eingeführten, sauberen und lukrativen Artikel
Menzenhauers
Guitar-Zithern
mit unterlegbaren Notenblättern, von Jedermann sofort zu spielen.
Ueber 1¼ Million verkauft.
Verlangen Sie Offerte.
Menzenhauer & Schmidt
Inh.: **Henry Langfelder,**
Berlin SO., Rungestrasse 17.
Repertoir von über tausend Piecen.

Das Beste. **Hartgussmasse** Billig

Ergibt Walzen von unerreichter Haltbarkeit, Unveränderlichkeit, Tonstärke, Geräuschlosigkeit.
Praktisch bewährt.
Chemisches Laboratorium
Louis Georg Leffer
Ing. — Chemik.
Köln a. Rh., Lindenthal.

Musikwerke Ludwig Lentz
Adolfstrasse 15 bis Leopoldstrasse 2. **Leipzig-Mockau** Adolfstrasse 15 bis Leopoldstrasse.
Fernsprecher 8078.
Haltestelle der elektr. Strassenbahn Nr. 1 aus Mitte Leipzig.
ENGROS und EXPORT von



„Adler"
Schreibmaschinen
erstklassiges deutsches Fabrikat.

Referenzen:

Kaiserliches Auswärtiges Amt, Berlin über 175 Maschinen	Königlich Preuss. Armee insgesamt über 400 Maschinen
Königlich. Preuss. Justizministerium über 80 Maschinen	Rackows Handels-Akademie insges. über 50 Maschinen

Adler Fahrradwerke vorm **Heinrich Kleyer.**
Filiale BERLIN SW., Zimmerstr. 92-93.



Musikwerken und Automaten-Neuheiten,

und verwandten Artikeln wie Schallplatten, Stifte usw.

Alleinvertrieb der berühmten
ELEKTROPHON-SPRECHMASCHINE
vornehmste und billigste der Welt, kein Federbruch mehr, einmalige Ladung für 75 Pfennig ca. 3000 mal Platten von 25 cm. spielend ohne Konkurrenz.

Engros-Vertrieb von **Schiessautomaten** „Triumph" und „Hansa", neueste **Unterhaltungsspiele** „Gambrinus" und „Hopp Hopp"

Ausstellung sensationeller Neuheiten.

Neue Aufnahmen

von Walzen und Platten

(Jede Nummer erscheint in dieser Rubrik **nur einmal**).

Grammophon-Platten.

Grammophon-Orchester, Berlin, Kapellmeister Seidler-Winkler. C 2-40550 Sinnbild-Walzer, C 2-40551 La Kraquette, C 2-40552 La Likette, C 2-40553 Valse lente aus „Coppélia", C 2-40554 Leneken-Rheinländer (mit Gesang), C 2-40556 La petite Tonkinoise. **Gustav Schönwald, Berlin,** mit Orchester-Begleitung, Kapellmeister Seidler-Winkler, C 2-40555 Der musikalische Clown. **Hermann Bachmann,** Bariton, **Berlin,** Kgl. Hofopernsänger mit Orchester-Begleitung, Kapellmeister Seidler-Winkler, M 042136 Verachtet mir die Meister nicht, aus „Meistersinger" (m. Chor). **Hermann Bachmann,** Bariton, **Berlin,** Kgl. Hofopernsänger mit Orchester-Begleitung, Kapellmeister Seidler-Winkler, C 3-42765 Arie des Tomsky a. „Pique Dame" (m. Chor), C 3-42766 O kehr' zurück, aus „Undine" (m. Chor). **August Böckmann,** Tenor, **Berlin,** mit Orchester-Begleitung, Kapellmeister Seidler-Winkler, C 3-42768 Tirili, a. „Ben Ali Mocca", C 3-42769 Gruss an Sorrent. **Leopold Demuth,** Bariton, **Wien,** K. k. Kammersänger mit Orchester-Begleitung. B 3-42727 Ballade a. „Afrikanerin", C 2-43749 Valentins Tod a. „Faust". C 3-42750 Gebet aus „Tell" von Rossini. **Wilhelm Grüning,** Tenor, **Berlin,** Kgl. Hofopernsänger mit Orchester-Begleitung, Kapellmeister Seidler-Winkler, C 3-42767 Erstehe, hohe Roma, neu, aus „Rienzi". **Carl Jörn,** Tenor, **Berlin,** Kgl. Hofopernsänger mit Orchester-Begleitung, Kapellmeister Seidler-Winkler, C 3-42763 O wie so trügerisch, aus „Rigoletto". **Ernst Kraus,** Tenor, **Berlin,** Kgl. Kammersänger mit Orchester-Begleitung, Kapellmeister Seidler-Winkler, C 3-42762 Abschied a. „Lohengrin", 1. Teil. **Arthur Preuss,** Tenor, **Wien,** k. k. Hofopernsänger mit Orchester-Begleitung, C 3-42724 Wenn eure Seele je empfunden, aus „Die lustigen Weiber". **Otto Reutter,** Humorist, **Berlin,** mit Orchester-Begleitung, Kapellmeister Seidler-Winkler, C 3-42760 Immer raus, was da nicht rein gehört, C 3-42761 Ist das nicht komisch? **Carl Rost,** Bariton, **Cöln a. Rh.,** Konzertsänger, C 3-42758 Wo du hingehst, C 3-42759 Leise flehen meine Lieder, K 2-42369 Wohin (Schubert). **Leo Slezak,** Tenor, **Wien,** k. k. Kammersänger mit Orchester-Begleitung, C 3-42746 Umsonst befrage ich die Sterne, aus „Faust". C 3-42747 Freundlich blick' ich auf Diese und Jene, aus „Rigoletto". **Fr. Weidemann,** Bariton, **Wien,** k. k. Hofopernsänger mit Orchester-Begleitung, C 3-42729 Arie des Jago a. „Othello". **Marie Dietrich,** Sopran, **Berlin,** kgl. Hofopernsängerin mit Orchester-Begleitung, Kapellmeister Seidler-Winkler, M 043072 Ihr Freunde kommt, aus „Mignon" (m. Chor). **Grete Forst,** Sopran, **Wien,** K. k. Hofopernsängerin mit Orchester-Begleitung, C 43877 Siebel-Arie aus „Faust" von Gounod. **Marie Götze,** Alt, **Berlin,** kgl. Hofopernsängerin mit Orchester-Begleitung, Kapellmeister Seidler-Winkler, C 43893 Als noch in Freude die Tage dir schwanden, aus „Margarethe". **Dina van der Vijver,** Sopran, **Mannheim,** Hofopernsängerin, C 43892 Der Vogel im Walde. **D'Grinzinger, Wien,** C 2-44168 Lieder-Potpourri, 1. Teil. **Chor der Königlichen Hofoper, Berlin,** mit Orchester-Begleitung, Kapellmeister Seidler-Winkler, C 44620 Gebet aus „Stumme von Portici."

Beka-Platten.

Beka-Orchester, Berlin, 11500 Müller Marsch aus „Wenn die Bombe platzt", P. Lincke, 11501 Walzer aus „1001 Nacht", Strauss. **Beka-Orchester, Berlin,** G 11004 Les Curassiers à la frontière, Trave, G 11009 Hohenzollernruhm, Marsch, G 11005 Immer oder nimmer, Walzer, Waldteufel, G 11017 Schier 30 Jahre bist du alt, Volkslied, G 11010 Heil dir, o Oldenburg, Oldenburger Volkshymne, G 11011 Königsgruss, Marsch, Sommerlatt, G 11012 Die lustigen Braunschweiger, G 11013 Ouverture Leichte Cavallerie, Suppé, G 11016 Ballsirenenwalzer a. d. Operette „Die lustige Witwe", Franz Lehár, G 11021 Nechledil, Marsch, Franz Lehár, G 11019 Espana Walzer, G 11020 Ungarischer Tanz No. 5, Brahms, G 11031 Funiculi Funicula, Italienisches Lied, G 11039 Fesche Studenten, Spanischer Marsch, G. Metallo. G 11052 La petite Tonkinoise, Scotto-Poncin, G 11053 Zecherlust, Rheinländer, Uschmann. **Kapelle Peuppus, München,** G 380 Hab' acht, Marsch, **Oberbayr. Natursänger Friedolin Hofmeister, München,** G 9490 Schönau, mein Paradies. **Kapelle Peuppus, München,** G 383 Steinriegler Marsch, G 2674 Ammersee-Ländler. **Infanterie-Leib-Regiment, Kgl. Musikdirektor M. Hoegg, München,** G 385 Taxis Marsch, G 2675 Elbröschen Polka, Gungl. G 2678 Miesbacher-Ländler, **St. Appel, J. Anneser und A. Mehlhart, München,** G 5456 Oberbayr. Ländler für 2 Ocarina und 1 Guitarre. **C. Wachlin, Piston-Virtuose, mit Beka-Orchester, Berlin,** G 11042 Des Kindes Sehnen, Lied, G 11044 Sei gegrüsst du mein schönes Sorrent, L. Waldmann. **A. Müller, Xylophonsolo mit Beka-Orchester, Berlin,** G 11054 Koboldspiele, Valse-Caprice, H. Bode, G 11055 Ungarisches Volkslied mit Variationen, v. Heiman. **A. Müller, Glockensolo (Tubaphon) mit Beka-Orchester, Berlin,** G 11056 Jongleur Galopp, A. Müller, G 11057 Souvenir de Petersburg, Polka, Albrecht, **Max Walden vom Appollo-Theater, Berlin, mit Beka-Orchester,** G 11032 Mägdelein, hör' meine Mahnung, Böhme, G 11033 Tirili, Intermezzo aus der Operette „Ali ben Mocka', Kollo. **Max Walden vom Apollo-Theater, Berlin, mit Beka-Orchester,** G 11035 Vilja-Lied aus der Operette „Die lustige Witwe", Franz Lehár, G 11036 Behüt dich Gott, aus „Der Trompeter von Säckingen", Nessler, G 11034 Der Vorschuss auf die Seligkeit, aus „Auf ins Metropol", Holländer, G 11037 Schaukellied, aus „Auf ins Metropol", Holländer. **Königl. Hofopernsänger Hans Koppe, München,** G 7302 Es blinkt der Tau, Rubinstein. **Königl. Hofopernsänger Julius Lieban, Berlin,** G 8352 Frühlingslied, Gounod. **Königl. Hofopernsänger Max Gillmann, München,** G 7944 Lied des Bombardon, aus „Das goldene Kreutz", Kretzer. **Königl. Hofopernsängerin Frau Marie Götze, Berlin,** G 8383 O Liebe, meinem Hass steh' zur Seite, aus „Samson & Dalila", Saint-Saens. **Walter Schneider vom Cabarett „Unter den Linden", Berlin,** G 9861 Neue Kalauer, C. Brettschneider, G 9862 Der kleine Finkenhahn, R. Steidl. **S. Cerini, Oberkantor, Breslau,** G 11022 Mi addir, Trauungsgesang, G 11025 Kol nidre, Deutsch, G 11029 Keduscha, Hymne für den Sabbat, G 11030 L'cho dodi, G 10512 Socharti loch, Lewandowsky, G 10513 Uwaschofor godol, G 11013 Halka Szumia jodly (polnisch), G 11024 Rachelo kiedy Pan Zydowka (polnisch). **S. Klibansky, Berlin,** G 10629 Schluss Kaddisch, G. Schnerb, G. 10630 Schir hamaalaus, G. Schnerb.

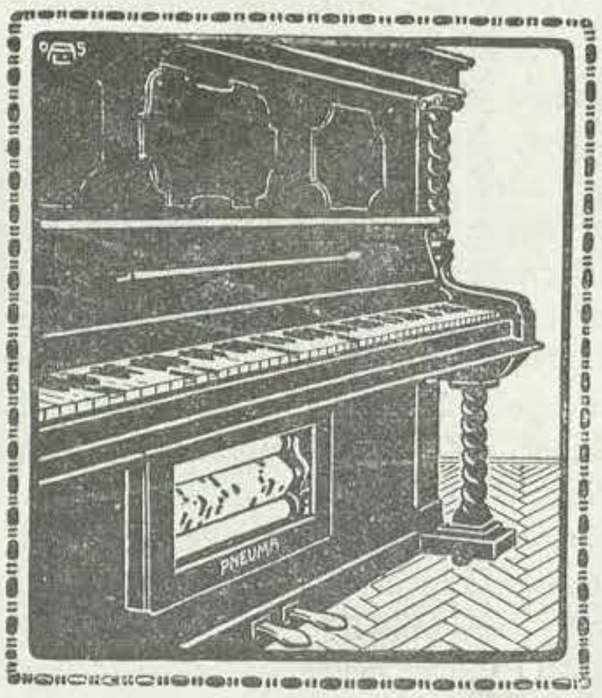
Auch wenn das Geschäft gut geht,

sollte man nicht vergessen, dass es notwendig ist, in der Fachpresse zu inserieren.

Erstens: weil die Firmen, welche **beständig** inserieren, den Käufern am besten bekannt bleiben.

Zweitens: weil die überseeischen Käufer das Inserat erst nach Wochen lesen können.

Drittens: weil die Wirkung eines Inserats stets um so grösser ist, je öfter dasselbe den Lesern vorgeführt wird.



Viele Tausende im Gebrauch.

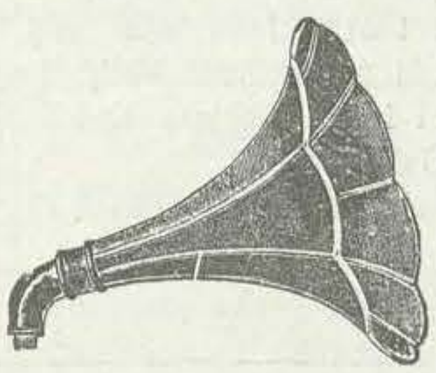
Elektrische Pianos

„Pneuma“ D. R. P.

in jedem Klima seit vielen Jahren bewährt.

Kuhl & Klatt, Berlin SO.

alleinige Fabrikanten.



Richard Freybrodt & Co.

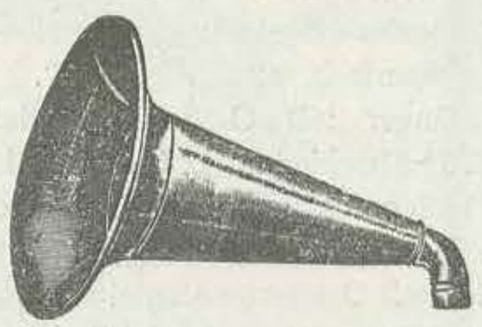
Blechwarenfabrik

BERLIN SW. 68, Ritterstr. 42/43

Spezialität:

Blumentrichter.

London: **M. & A. Wolff,** 19 u. 21, Fore Street Avenue, E. C.



Wilhelm Jerger,

Villingen (Bad Schwarzwald).

Fabrik mechan. Apparate und patent. Neuheiten.

Neuheiten in

Werken für Sprechmaschinen

Tadelloser Gang und solide Ausführung.

Vertreter: Eugen Schlesinger, Berlin W 30, Heilbronnerstrasse 30

Grundmann & Co., Berlin S. 42 Ritterstr. 124



Grossfabrikanten von Phonographen und Plattensprechmasch.

Ia Schallplatten

Verlangen Sie Kataloge gratis

Hamburg-Export

Ein eingeführter Agent wird von leistungsfähiger Apparate-Fabrik gesucht. Offerten erb. unter **R. L. 1623** Expedition dieses Blattes.

MUSIKPLATTEN

Für jeden Apparat passend 20 cm unzerbrechlich

200 Aufnahmen

Man verlange Preisliste H

per Stück **30 Pfennig**

Händler hoher Rabatt.

Plattensprech-Apparate

Phonographen

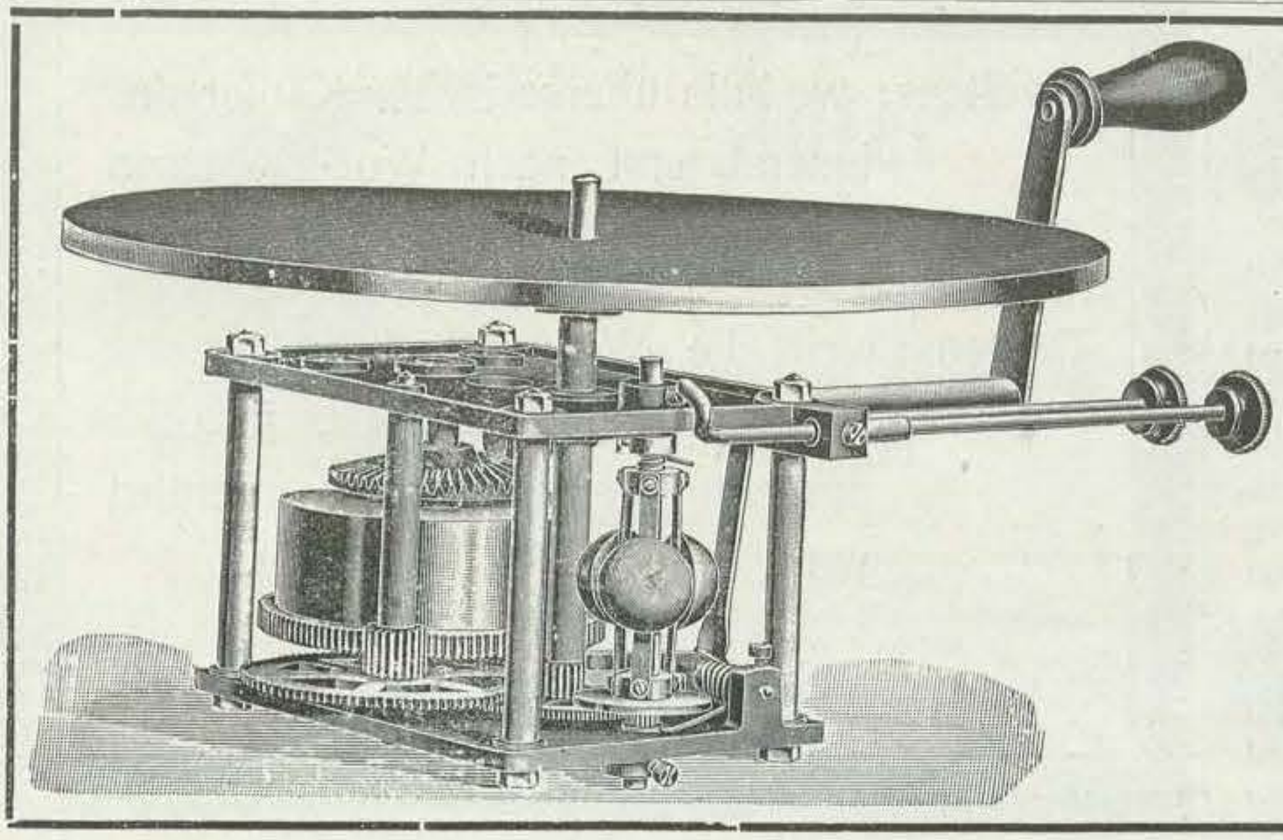
in allen Preislagen

Martin Reis

BERLIN W

Körner-Strasse 12.





Uhrenfabrik Villingen A.G.

Villingen (Baden)

Postfach No. 26.

Fabrikation aller Sorten technischer Werke.

Spezialität:

Werke für Platten-sprech-Apparate u. Lyraphonographen.

Rechtsbelehrung.

Schadenersatzpflicht des Arbeitgebers, der die ihm übergebene Arbeitsnachweiskarte verliert. Der Beklagte hatte den Kläger als Klempnergesellen durch Vermittelung des Arbeitsnachweises der Berliner Metallindustriellen engagiert und erhielt infolgedessen vom Kläger beim Dienstantritt eine Arbeitsnachweiskarte übergeben, auf der sich ein aufgedruckter Vermerk befand, inhalts dessen der Arbeitgeber, der einen Arbeiter durch Vermittelung des Nachweises engagiert, ersucht wird, die Nachweiskarte dem Arbeitsnachweis zurückzusenden. Der Beklagte hat die Karte aber nicht an den Nachweis gesandt, sie vielmehr verloren, Anzeige davon hat er 4 Tage nach der Entlassung des Klägers dem Arbeitsnachweis erstattet. Der Kläger behauptet, daß er ohne die Karte habe keine Arbeit finden können, während er sonst solche sofort gefunden hätte und verlangt Entschädigung des ihm entgangenen Lohns von 21,60 Mk. Das Gewerbegericht Berlin hat den Beklagten verurteilt. Aus den Entscheidungsgründen: Dadurch, daß der beklagte Arbeitgeber die ihm vom Arbeiter übergebene Arbeitsnachweiskarte stillschweigend behielt, erklärte er sich damit einverstanden, gemäß der aufgedruckten Vorschrift des Arbeitsnachweises zu verfahren. Andernfalles muste er die Karte dem Arbeiter zurückgeben, statt ihn in dem Glauben zu lassen, daß er der aufgedruckten Vorschrift entsprechend verfahren würde. Ob der Arbeitgeber dem Verbande der Metallindustriellen angehört oder sonst in einem rechtlichen Verhältnis zu dem Arbeitsnachweis steht oder nicht, ist in dieser Hinsicht gleichgültig, da er lediglich durch das Behalten der Karte eine

Verpflichtung gegenüber dem Arbeiter eingeht. Daher war die Frage erheblich, ob der Arbeiter, im vorliegenden Falle der Kläger, ohne den Besitz der Karte nicht wieder beim Arbeitsnachweis eingestellt werden konnte. Nach den angestellten Ermittelungen genügt zur Wiedereinschreibung eines Arbeiters beim Arbeitsnachweis allerdings ein Entlassungsschein, wenn dem Arbeiter die Karte abhanden Agekommen ist. uch im vorliegenden Falle ist so verfahren worden, doch erst nach 4 Tagen, nachdem der Nachweis erbracht wurde, daß die Karte tatsächlich abhanden gekommen war. Daß der Kläger anderweitig keine Arbeit finden konnte, erschien glaubhaft, weil die meisten Unternehmer nur durch den Arbeitsnachweis Arbeiter beziehen.

Oswald Zeuner
Leipzig
Bayrischestrasse 87



Spezialität:
Zugwerke
für Sprechmaschinen.



PATENT-ANWALT
Dr Gottscho
Berlin W. Leipzigerstr. 30.

MENSAPHON

Sensationellste Neuheit
mit welcher auf der Leipziger Messe der
grösste Erfolg
erzielt wurde.

Glänzende Neuheit
für
Automaten-Händler



Mensaphon-Automat.

Händler-Preise?

über unsere **Mensaphon-Typen**
veröffentlichen wir nicht,
da erfahrungsgemäss die Fachzeitschriften nicht immer in die Hände der Wiederverkäufer — sondern auch an Privat-Personen gelangen — und auf diese Weise der Wiederverkauf geschädigt wird.

Jeder
Wiederverkäufer
erhält auf Wunsch sofort Engros-Preisliste und Reklame-Material.

Unsere anerkannte
Leistungsfähigkeit
bürgt für gute Bedienung.

In jeder Preislage
wird **Mensaphon** geliefert.

ORCHESTROPHON
BERLIN S. 42, Ritterstr. 90.



Die **Anker-Schallplatte**

ist die einzige prämiierte Schallplatte der ersten allrussischen Musikinstrumenten-Ausstellung, St. Petersburg 1907.

Sie wurde mit der

grossen goldenen Medaille

bedacht. Das ist der

beste Beweis für die Güte des Fabrikates.

Das neue reichhaltige Verzeichnis wird auf Wunsch gern zugesandt.

Anker-Phonogramm-Gesellschaft m. b. H.

Berlin S.W. 68, Lindenstr. 3.

Eine bestehende **Schallplatten-Fabrik,** die eigene, erstklassige Aufnahmen macht, sucht hierzu einen

kapitalkräftigen Teilnehmer

R. G. 1483 Exp. d. Z.

BOMA

Apparatenbau-Gesellschaft m. b. H.

BERLIN SO. 33, Schlesische Strasse 20

Der neue

Pracht-Katalog über **Sprechmaschinen**

ist erschienen.

Wichtig für jeden Interessenten.

Deutsche Schalldosen-Werke

D. R. G. M. **G. m. b. H.** D. R. G. M.



BERLIN SO. 36, Lausitzerstr. 10

Tel.-Amt IV, 2056

Spezial-Fabrikation von

Schalldosen, Tonarmen

und sämtlichen Zubehörteilen zu Plattensprechapparaten.

Grosse Reparatur-Werkstatt.

Doppelschalldose

für jede Art von Plattensprechmaschinen.

Ergibt die vollkommensten Wiedergaben.

Jedem Händler Nutzen bringend.

Prospekt und Preisliste gratis und franko.

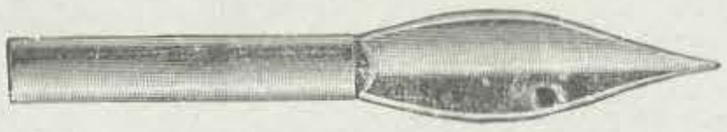
Vertrieb: **Anton Nathan, Berlin SW., Ritterstrasse 79.**

Muster stehen zu Diensten.

C. SCHMIDT, Mechaniker, BERLIN SO.

Britzerstrasse 22.

Löffel-Nadel



D. R. G. M. 267 886

Beste Nadel der Welt

Verlangen Sie Muster und Preise von

Traumüller & Raum, Nadelfabrik, Schwabach (Bayern)

Wunderlich & Baukloh G. m. b. H.

Iserlohn i. W.



Fabrikation von

Sprechmaschinennadeln

in allen Qualitäten und verschiedenen Mustern aus bestem englischem, schwedischem und deutschem Stahl.

Pegasus-Nadeln

mit nebenstehendem Zeichen sind allgemein beliebt.

Bemusterte Offerte steht jeder Zeit zu Diensten.

Vertreter und Lager

in Berlin:

Max Schultze,

Alexandrinen-Strasse 88, II.

In Leipzig-Lindenau:

Jos. Bergerhausen,

Kaiser Wilhelm-Strasse 23.

Ein elegant ausgestatteter Briefbogen

ist die würdigste Form der Geschäftsempfehlung.

Die wirklich vornehme **Stahlstichmanier**

pflege ich als langjährige Spezialität.

Carl Schütte, Graph. Atelier, Berlin W. 66.

Blankwalzen

in **Hartguss** und **Weichguss,** ferner

Masse für Blankwalzen

Hartgussrecords, Masterblanks und Platten

liefert bei ständiger Controlle der Massen durch eigene Fabrikation der erstklassigen Walzen-Marke „Sauerlandt"

Chemische Fabrik Flurstedt b. Apolda

Vertreter: **Anton Nathan,** Berlin, Ritterstrasse 44.

„Specialophon"

Sprechmaschinen und Automaten

Grossartige Tonfülle, unübertroffene Wiedergabe. Präzisionsarbeit.

Billige Preise.



Wilhelm Dietrich

Leipzig C, Klostergasse 3.

Filiale: Berlin S 42, Ritterstr. 17.

Illustrierte Preislisten gratis!

Man überzeuge sich durch Probeauftrag von der Solidität meines Fabrikats.

Deutsche Sprechmaschinen-Werke



G. m. b. H.

Berlin SW., Ritterstrasse 51.

Special-Fabrikation erstklassiger

Sprechmaschinen

Alle Bestandteile, Laufwerke, Schalldosen

Vertrieb von Platten-Album.

Verlangen Sie Prachtkatalog.

Eine dänische Firma wünscht mit einer Fabrik, die Grammophonwerke und Spieldosen herstellt, in **Verbindung** zu treten. Offerten unter **R. K. 231** an Reklamekompagniet, Amagertorv 17. 1. Kopenhagen 1485. Danmark erbeten.

Bei Anfragen vergesse man nicht auf diese Zeitschrift Bezug zu nehmen.



Presto-Phonogramm

G. m. b. H.

BERLIN O.

Warschauerstr. 43/44

Beste und billigste

Hartgusswalze

Prompte Lieferung.

ZONOPHON

ANTON NATHAN

ZONOPHON

Grosshandlung von Sprechmaschinen BERLIN SW. 68, Ritterstrasse 44r

Special-Grossist für „Columbia“ B C Starktonmaschine
Special-Grossist für „Apollo“-Hartguss-Records
Special-Grossist für „Sauerland“-Blancs

Grossist
in Zonophon-Artikeln

Grossist
in Lindström-Apparaten



Lindström-„Record“

olvCmbia B C Starkto[n] maschine

Lieferung mit einzig dastehender Promptheit

Meine riesige treue Kundschaft ist der best. Beweis für diese Tatsache



„Apollo“

Billigste Bezugsquelle für Zubehörteile zu allen Systemen von Sprechmaschinen

„Gut, prompt und billig“ ist meine Devise

ZONOPHON

ZONOPHON

Druck von Gotthold Auerbach, Berlin S. 42, Ritterstrasse 86.

Erste u. älteste Schall-Platten-Presserei und Massefabrik

Dr. Albert Grünbaum,

Berlin S. 59, Schinke-Strasse 18/19.



„Lochmann's Original" Sprech-Apparat No. 3

mit neuem gesetzl. gesch. Laufwerk solidester Präzisionsarbeit von

ca. 10 Minuten Spieldauer

bei vollkommen gleichmässigem Spieltempo von Anfang bis zu Ende und mit überlegtem selbsttätig rotierenden Schalltrichter, D. R. P. 156 071.

Neues stilvolles Gehäuse. **Bedeutend ermässigter Preis.**

Original-Musikwerke Paul Lochmann G. m. b. H.

Leipzig, Thomasgasse 4.

Scala-Record

S. Weiss & Co.,

Berlin SW 68, Ritterstrasse 76.

Man verlange unseren **intern. Katalog** über **doppelseitige** „Scala-Record" in **englisch — deutsch — französisch — spanisch — italienisch — russisch.**

E. Reinwald & Co., Chemnitz.

Zonophon-Platten
Homophon-Record
Favorite-Platten
Beka-Record :: ::

Vorteilhafteste **Händlerpreise**
Sofortige exakte **Lieferung**
Coulanteste **Zahlungsbedingungen**
Für alte Platten günstigster **Rückkauf**

Sprech-Apparate

in 14 vorzüglichen Typen mit Nickeltrichter, Messingtrichter, Blumentrichter.

Vorzügliche Werke. **!!Große Neuheit, für Schaufenster sehr geeignet!!** Unübertroffene Schalldosen.

Kataloge und Preislisten auf Wunsch sofort franko!

ZONOPHON



Einen neuen



grossen Vorteil

bieten wir unserem Kundenkreise:

In Zukunft wird jede neuaufgenommene Platte mit Ausschaltrille versehen.

Verlangen Sie Kataloge
und
Grossistenliste gratis und franko

durch

International Zonophone Company

m. b. H.

Ritterstrasse 36 Berlin S. 42 Ritterstrasse 36

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT



8. Jahrgang | 9. Mai 1907 | Nummer 19

Keinesfalls



ist es Ihnen gleichgültig, ob Sie ein Mittel besitzen, die Kundschaft dauernd an Ihr Geschäft zu fesseln — oder ob Sie kein solches Mittel haben. Edison-Phonographen und Edison-Goldguß-Walzen, — sie bilden das Mittel, von dem hier die Rede ist. Fordern Sie bitte Kataloge, Verkaufsbedingungen und Händler-Offerte von der Edison-Gesellschaft, Berlin N. 39, Süd-Ufer No. ≡ Niemand der ‚Edison'-Ware kaufte, hat es

bereut.

Hannover-Linden, den 6. Mai 1907.

Wir bitten hierdurch, davon Kenntnis nehmen zu wollen, dass wir das zwischen unserem bisherigen **Generalpräsentanten Herrn A. M. Newmann, Berlin** und uns bestandene Vertragsverhältnis mit dem heutigen Tage auf Wunsch des Herrn A. M. Newmann in freundschaftlicher Vereinbarung gelöst haben.

Schallplatten-Fabrik „Favorite“ G. m. b. H.

Hannover-Linden.

Die erste Serie unserer

Beka Meister-Records

bestehend aus 100 Piecen ist vollendet und gelangt **ab 1. Mai** zum Versand.

Auszug aus unserem Repertoir:

Sinfonie-Orchester.

M 2936 Fackeltanz (Meyerbeer)
M 3051 Hochzeitsmarsch a. Sommernachtstraum (Mendelson).

M 3043 Ouverture „Martha" (Flotow).
M 3058 Ouverture „Wilhelm Tell" (Rossini).

M 3056 Brautchor aus „Lohengrin" (Wagner).
M 3059 Arie aus „Traviata" (Verdi).

M 11047 Fantasie „Zauberflöte" (Mozart).
M 11048 Fantasie aus „Don Juan" (Mozart).

Garde Republicaine Paris.

M 3093 Fantasie aus „Lakmé" (Delibes).
M 3094 Ouverture „Freischütz" (Weber).

Hofopernsängerin Marie Götze, Berlin.

M 8378 Ach ich habe sie verloren aus „Orpheus" (Gluck).
M 8379 Spinnlied aus „Weisse Dame" (Boildieu).

Hofopernsängerin Marie Dietrich, Berlin.

M 8393 Parla Walzer (Arditi).
M 8395 Mein Herr Marquis aus „Fledermaus" (Straus).

M 8389 Gnadenarie aus „Robert der Teufel" (Meyerbeer).

Kaiserl. russ. Hofopernsänger A. Rosanoff, Moskau.

M 8527 Cavatine aus „Faust" (Gounod).

Hofopernsänger Julius Lieban, Berlin.

M 8556 Lied des „Görg" aus Hans Sachs (Lortzing).

Hofopernsänger Walter Kirchhoff, Berlin.

M 7215 Preislied aus „Meistersinger" (Wagner).

Hofopernsänger Fr. Brodersen, München.

M 6878 Lied an den Abendstern aus Tannhäuser" (Wagner).

Kammersängerin Ella Tordek, München.

M 8448 Arie aus „Hans Heiling" (Marschner).

Hofopernsänger Hans Koppe und Max Gillmann.

M 10175 Ja seit frühster Kindheit Tagen, Duett aus „Martha" (Flotow)

Kammersängerin Ella Tordek und Hofopernsänger Fr. Brodersen.

M 10179 Duett aus „Bajazzi" (Leoncavallo).

Monsieur Gautier, Paris.

M 7227 Mignon: Elle ne croyait pas (Thomas).
M 7299 Faust: Salut demeure chaste et pure (Gounod).

Mademoiselle Demougeot, Paris.

M 8433 Guillaume Tell: Sombres Forêts.

Mademoiselle Laute, Paris.

M 8436 Freischütz: Air de Robin des Bois (Weber).

Beka Meister-Records

haben einen Durchmesser von 12″ = 30 cm, eine Spieldauer von 4 Minuten, sind doppelseitig und kosten im Detailverkauf **Mk. 5.—**

Besitzen Sie schon unser **Meister-Album?** (Prachtausgabe.)

BEKA-RECORD G. m. b. H., BERLIN S.O. 36, HEIDELBERGER-STRASSE 75/76

(am Bahnhof Treptow).

Auxetophon

ist erst dann vollkommen, wenn solches mit einem Trombophon-Trichter versehen wird.

Trombophon-Trichter

mit neuen Gussarmen, in welche der Schallarm des **„Auxetophons“** passt, sind jetzt prompt lieferbar.

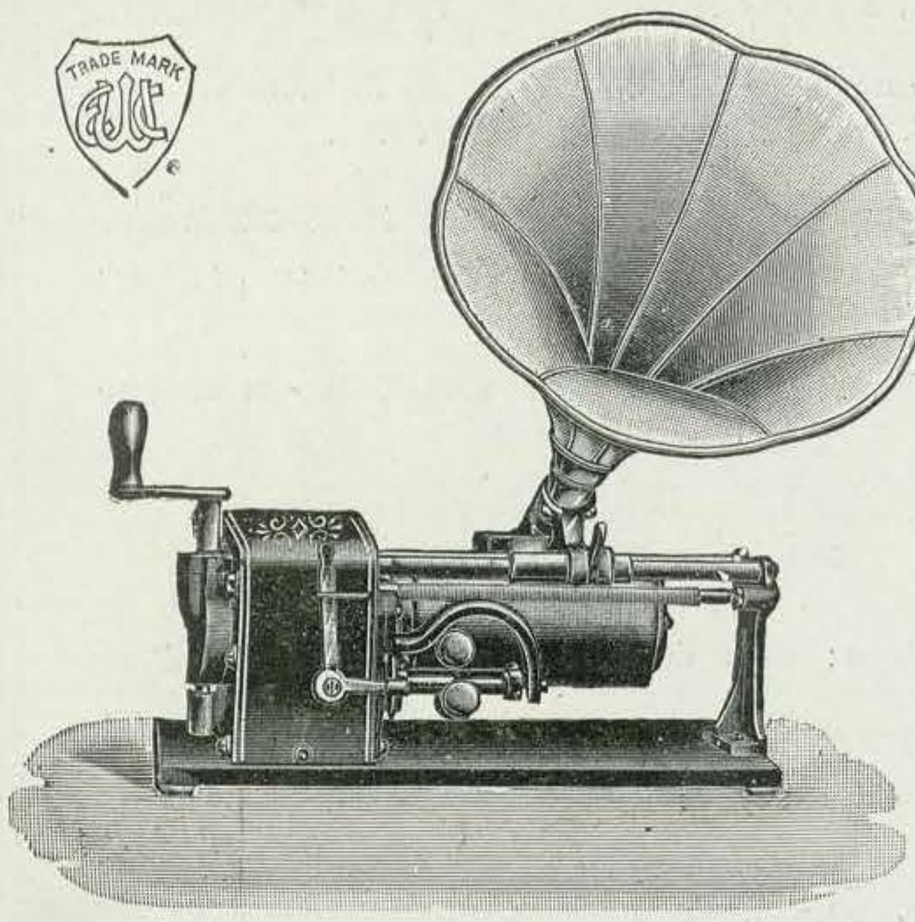
Carl Below, Mammut-Werke, LEIPZIG, Mittelstrasse 7.



BERLINER ELECTRO-MECHANISCHE WERKSTÄTTEN
G. m. b. H.
Berlin SW., Ritterstrasse 70
Fabrikanten erstklassiger
Sprechmaschinen und Schalldosen
Wir bitten um Einholung unseres neuen Kataloges in 4 Sprachen.
Wir liefern la SPRECHMASCHINEN mit TONARM zum
Bruttopreis von 20.- Mk. an m. hohem Rabatt



TRADE MARK



Excelsior-Hartguss-Walzen!

D. R. P. 112 517.

Einzig lizenzierter Hartguss-Record! Anerkannt grösste **Haltbarkeit** bei hervorragender **Klangfülle.**

Reichhaltiges Programm, monatliche Nachträge.

Excelsior-Phonographen und Platten-Apparate.

Excelsiorwerk m. b. H., Köln.

Fabrikniederlage für Berlin und Umgegend: **W. Bahre, Berlin, Friedrich-Strasse 12.**

Engros-Lager und General-Vertreter für Hamburg und Schleswig-Holstein: **Max Kunath, Hamburg, Deich-Strasse 36.**

General-Vertretung für **Bayern: G. Kratzer, Nürnberg,** Grübelstr. 23.

Exportmusterlager: **Berlin** SO., Melchiorstr. 12, Carl Drissen — **London**, E. C. Hatton Gardon 17, Alb. F. Vischer. — **Paris**, Rue Lafayette 99, L d'Aragon.

Vollendetste Modelle

aller erstklassigen Fabrikate in

Phonographen- und Schallplatten-Apparaten.

Bedeutendster Grossist von

Original Edison- und Excelsior- Phonographen und Rekords

Zonophon-, Homophon-, Beka-, Odeon-Schallplatten



!Eigene Spezialitäten! Niedrigste Original-Händler-Preise.

Einzig dastehende garantiert completteste und prompteste Lieferung.

W. Bahre

Deutsche Phonographen-Werke



Berlin SW., Friedrichstr. 12 **Köln a. Rh., Friesenstr. 50**

GRAND PRIX PARIS 1900 ST. LOUIS 1904 MAILAND 1906

COLUMBIA



GRAPH=O=PHON

GRAND OPERA-, LUXUS- und CONCERT-

SCHALL-PLATTEN



NEUES REPERTOIR:

»» GRAND OPERA-ARIEN ««

aus

DER TROUBADOUR (Verdi)
LUCIA DI LAMMERMOOR (Donizetti)
MARTHA (Flotow)
DIE NACHTWANDLERIN (Bellini)
DON JUAN (Mozart)
FAUST'S VERDAMMNIS (Berlioz)
TRAVIATA (Verdi)
DIE FAVORITIN (Donizetti)
DIE AFRIKANERIN (Meyerbeer)
DON PASQUALE (Donizetti)

und anderen berühmten ital., französ. und deutschen Opern.

:: :: :: Verzeichnisse in Vorbereitung. :: :: ::

ORCHESTER-AUFNAHMEN

aus

DIE LUSTIGE WITWE (Lehár)
12752 BALLSIRENEN-WALZER
12753 DER DUMME REITER
12754 VILJA-LIED

25958 PIERETTEN PFEIF-POLKA
50491 PETITE TONKINOISE
12599 LÄNDLER mit Gesang
41056 O DU MEIN ÖSTERREICH
41048 MEIN TRAUM WALZER
40980 STUDENTEN-LIEDER

ALPENLIEDER:

12697 D'ALMFRIEDEN
12699 DER TRAURIGE BUA.

Man verlange ebenfalls die soeben erschienenen Verzeichnisse unserer unübertroffenen

COLUMBIA-GOLDGUSSWALZEN

Das Repertoir wird ständig jeden Monat erweitert. Das Beste von Allem!

COLUMBIA-PHONOGRAPH CO. m. b. H.

Ritter-Strasse No. 71 BERLIN SW. 68 Ritter-Strasse No. 71

Vier Gründe beweisen

jedem Händler seinen Vorteil beim Vertrieb der

Grammophonfabrikate

1.

Grösstes u. bestes Repertoir,
welches allen Ansprüchen
gerecht wird.

2.

Beste naturgetreue künstlerische Wiedergabe und unerreicht vollendete Orchesterbegleitung.

Mai-Aufnahmen
sind soeben erschienen:

Marie Dietrich.
Marie Götze.
Kgl. Hofoper.

Quartett der
Stettiner Sänger.



3.

Anerkannt prompteste Lieferung.

Mai-Aufnahmen
sind soeben erschienen:

Ernst Kraus.
Carl Jörn.
Wilhelm Grüning.
Leopold Demuth.
Herm. Bachmann.
Otto Reutter.
Leo Slezak.

Die Namen dieser berühmten Künstler bürgen für die Qualität der

Mai-Neuaufnahmen

4.

Grösste Unterstützung

durch

neutrale Drucksachen u. Zeitungs-Inserate.

Händler-Offerten mit illustr. Katalog und allem Propaganda-material an Interessenten auf Wunsch kostenlos.

Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft

BERLIN S 42.

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwandter Industrieen

Vereins-Organ des Verbandes der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie, E. V.

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur: Ingenieur Georg Rothgiesser Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirkes I Berlin

Redaktion und Expedition: BERLIN W. 30 MARTIN LUTHERSTR. 83 (London EC) (83 Clerkenwell Road, E. Oppenheim)



PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Abonnementspreis für regelmässige wöchentliche Lieferung:
Für das Deutsche Reich
das ganze Jahr M. 5.—
Halbjahr „ 2.50
Vierteljahr „ 1.25
Für das Ausland
das ganze Jahr M. 8.—
Halbjahr „ 4.—
Vierteljahr „ 2.—

Preis der Anzeigen:
15 Pf. f. d. Millimeter Höhe (1/4 Blattbreite)
Grössere Anzeigen nach besonderem Tarif
Bei Wiederholungen Rabatt

FERNSPRECHER: AMT VI, 7879
TELEGR.-ADR.: ROTHGIESSER BERLIN-30

8. Jahrg. No. 19

9. Mai 1907

Grammophon-Konzert im Mozart-Saal.

In Bezug auf Konzerte steht der Platz Berlin einzig in der Welt da. Schon seit einigen Jahrzehnten hat sich die Gewohnheit herausgebildet, daß junge Künstler und Künstlerinnen, welche aus der Ausübung ihrer musikalischen Kunst einen Broterwerb machen und zu diesem Zweck Reisen durch Deutschland und durch das Ausland unternehmen wollen, zuerst in Berlin in einem der anerkannten besseren Konzertsäle ein Konzert veranstalten, damit die Kritiker der verschiedenen Zeitungen Gelegenheit haben, ihr Urteil abzugeben. Fällt dieses günstig aus, so haben die betreffenden Künstler oder Künstlerinnen in diese Rezensionen eine Grundlage, auf der sie es wagen können, als sonst Fremde ihre Kunst dem Publikum in kleineren und größeren Plätzen anzubieten. Diese seit Jahren zu einer ständigen Einrichtung gewordenen Konzerte von Anfängern, welche so zahlreich sind, daß mehrere große Konzertsäle die ganze Wintersaison hindurch davon gute Einnahmen haben, werden verhältnismäßig gut besucht, weil die Karten zum größten Teil verschenkt werden, wenn sie auch nominell einen Preis haben. Die Folge ist aber eine verhältnismäßig große musikverständige Gemeinde in Berlin, die Erweckung des Interesses für musikalische Kunst auch in weiten Kreisen, aber auch gleichzeitig ein gewisser Skeptizismus gegenüber mittelmäßigem. Unter solchen Umständen ist jede musikalische Darbietung in Berlin ein weitaus größeres Risiko, als in jedem anderen Platze der Welt und man kann nicht ohne weiteres aus der Tatsache, daß Maschinen-Konzerte in deutschen Provinzstädten einen guten Erfolg gehabt haben, auch denselben Erfolg in Berlin erwarten.

Als eine Wirkung dieses besonders großen Risikos ist es zu betrachten, daß bisher Sprechmaschinen-Konzerte in Berlin nur veranstaltet sind unter gleichzeitiger Mitwirkung von Sängern, Sängerinnen oder Orchester. Zum ersten Male ist am letzten Sonnabend von dieser Gewohnheit abgegangen worden. Die Deutsche Grammophon-Aktien-Gesellschaft hat ihr diesjähriges Konzert ohne Hilfe irgend welcher natürlichen Musik, allein mit der Maschine veranstaltet, hauptsächlich gestützt auf die Erfahrungen, welche man bisher mit der neuen Starktonmaschine „Auxetophon“ gemacht hat. Die Veranstaltung war ein Erfolg in jeder Beziehung. Der prachtvolle neue Mozartsaal, der von etwa 1500 Personen gefüllt war, erwies sich durchaus nicht als zu groß für die Tonfülle. Von Nebengeräusch war so gut wie nichts zu hören, und die ausgesuchten weltberühmten Platten der Grammophon-Gesellschaft übten trotz des großen Raumes auf jeden Besucher dieselbe Wirkung aus, wie im Salon bei sorgfältigst vorbereiteter Wiedergabe durch eine gute Maschine, aber naturgemäß war die Wirkung noch erhöht durch die Umgebung, durch das zustimmende, aufmerksame Zuhören so vieler Zuhörer, durch den Applaus nach jedem Stück, durch den prächtigen, großartigen, eine weihevolle Stimmung hervorrufenden Raum.

Wir brauchen unsern Lesern nicht zu erzählen, was in einer guten Sprechmaschinen-Aufnahme steckt und mit geeigneten Mitteln herausgebracht werden kann, aber bisher war die Sprechmaschine doch in erster Linie ein Unterhaltungs-Instrument für die Familie und die Frage, ob jemals die Maschinen-Konzerte begründete Aussicht auf allgemeine Einführung haben, war bisher noch nicht gelöst.

Wir glauben, daß das Konzert im Mozartsaal diese Frage zu Gunsten der Maschinen-Konzerte entschieden hat. Es soll zwar nicht geleugnet werden, daß noch etwas verbessert werden kann, das Auxetophon erwies sich für die Wiedergabe von Gesängen weit besser, als für Orchester und für Sprache, aber die die Kunstansprüche einer großen Mittelklasse völlig befriedigenden Vorführungen von Gesangsplatten genügen vollständig, um der Maschine eine Zukunft als Konzert-Instrument mit Bestimmtheit zu sichern. Das Erstaunen und die Bewunderung der Vorführungen waren, soviel sich konstatieren ließ, bei allen Besuchern widerspruchslos, und die Berichte der Tageszeitungen, von welchen einige des höchsten Lobes voll sind, bestätigen dieses Ergebnis.

Was noch an Verbesserungen zu wünschen übrig bleibt, wollen wir jetzt nicht betrachten, sondern nur die Folgerung ziehen aus dem, was sich unwidersprochen als vollkommen erwiesen hat, nämlich die Wiedergabe sowohl von Männer- und Frauengesängen und Chören, die vor einem Auditorium von mehr als 1000 Personen, das heißt in einem Saale der größer ist, als die meisten in mittleren Städten zur Verfügung stehenden, mindestens die gleich gute Wirkung auf den Hörer hervorbringen wie der Gesang der Sänger selbst. Die Erreichung dieses Resultates kann nicht ohne Einfluß auf die Entwickelung der Konzerte in mittleren und kleineren Städten bleiben. Wir wollen zugeben, daß es noch etwas anderes ist, ob man Caruso singen hört und ihn gleichzeitig sieht, oder ob man nur seine Stimme hört und einen Schalltrichter sieht, aber wenn man bedenkt, wie wenig es in mittleren Städten möglich ist, wirklich hervorragende Gesangskräfte in Konzerten zu hören, so wird man unbedingt zugeben müssen, daß es sich als ein Bedürfnis herausbilden wird, in solchen Orten erstklassige Sänger und Sängerinnen in Maschinen-Konzerten zu hören.

Es fehlt unserer Ansicht nach weiter nichts, als die Sache in Fluß zu bringen. — Ebenso wie es junge Künstler und Künstlerinnen unternehmen, auf der Grundlage von günstigen Zeitungs-Rezensionen eine Rundreise durch die in- und ausländischen Städte zu unternehmen, und dort Konzerte abzuhalten, so wird auch die Starktonmaschine in gleicher Weise, aber voraussichtlich mit viel größerem Erfolg, Rundreisen zur Abhaltung von Konzerten in Zukunft ausführen. Wieviel mehr Zugkraft es besitzt, wenn nicht Fräulein X und Herr Y ihre Kunst dem Publikum anbieten, sondern wenn die berühmtesten besten Sänger und Sängerinnen der Jetztzeit auf dem Programm stehen, braucht nicht näher erläutert zu werden.

Ja, in der Zukunft wird man noch weit mehr von den Maschinen-Konzerten erwarten können, nämlich die Darbietungen wenn nicht ganzer Opern, so doch ganzer Akte der berühmtesten Opern, gesungen von den berühmtesten Künstlern. Wir sehen keine besonderen Schwierigkeiten mehr, derartige Veranstaltungen auszuführen, und man sollte nicht länger zögern, an die Arbeit zu gehen, um etwa einen ganzen Akt aus Tannhäuser oder irgend einer anderen Oper auf soviele Platten aufzunehmen, als notwendig ist, und diese Platten dann auf zwei Maschinen derartig wiederzugeben, daß abwechselnd die eine und die andere Maschine spielt, wodurch ohne weiteres eine vollständig zusammenhängende Darbietung des ganzen Musikwerkes möglich wird.

Daß ein vollkommener musikalischer Genuß auf diese Weise geboten werden kann, ist nicht im geringsten mehr zweifelhaft. Tatsächlich wird in gewisser Beziehung eine solche Wiedergabe jedes direkte Hören der Oper übertreffen, den jeder Fehler ist hier mit Leichtigkeit zu vermeiden: Ist eine Aufnahme mißlungen, hat ein Sänger durch eine vorübergehende Indisposition eine Stelle nicht so gut gesungen wie die andere, so steht nichts im Wege, diese Platte durch eine andere besser gesungene auszuwechseln. Ja, wenn man in Berücksichtigung zieht, daß in jeder größeren Oper die Sänger ihre Stimme bei der einen Stelle schonen müssen, damit sie es ermöglichen können, sie an einer anderen Stelle um so besser wirken zu lassen, so bietet die Maschine einen ganz direkten Vorteil, denn die verschiedenen Aufnahmen können ja von demselben Sänger an verschiedenen Tagen gemacht werden mit beliebig großen Pausen, und der Faktor der unvermeidlichen Ermüdung, welche bei der Oper nicht ausgeschaltet werden kann, fällt für die Maschinen-Aufnahme fort. Die Wiedergabe muß also in dieser Beziehung besser werden als der Gesang durch den Sänger selbst.

Das sind diejenigen Momente, welche die Sprechmaschinen-Industrie an dem Ergebnis des Grammophon-Konzertes im Mozartsaal am meisten interessieren müssen. Der Fortschritt zum rein künstlerischen, welchen die Sprechmaschine seit einigen Jahren bereits zu verzeichnen hat, wird durch die Maschinen-Konzerte in einer Weise unterstützt werden, daß deren Wirkung vollständig abzuschätzen heute noch nicht möglich ist. Hauptsächlich werden die Sprechmaschinen-Konzerte dazu beitragen, daß auch die künstlerischen Ansprüche der einzelnen Sprechmaschinenbesitzer höher werden, und das wird wiederum nicht ohne zwingenden Einfluß bleiben können auf die Dispositionen der Fabrikanten, denn wenn auch die Fabrikanten dem großen Publikum zeigen müssen, was die Sprechmaschine in ihren besten Ausführungen zu leisten befähigt ist, fabrizieren können sie doch nicht immer dasjenige, was sie für das Beste halten, sondern das, was verlangt wird, und mit Genugtuung muß deshalb auch den Musiker die Hoffnung erfüllen, daß die Maschinen-Konzerte in Zukunft die Wirkung haben werden, den Durchschnittsgrad der musikalisehen Leistungen, welchen das Publikum von der Sprechmaschine erwartet und zu hören wünscht, auf ein höheres Niveau zu bringen.

* * *

Wir geben nachfolgend noch die Kritik unseres musikkünstlerischen Mitarbeiters:

Die Soli mit Begleitung am Flügel gelangten (von dem zu hoch eingestellten „Liede an den Abendstern“ für Trompete abgesehen) vortrefflich, auch das Charakteristische des Organs und der Interpretation bei den einzelnen Sängern kam in gelungenster Weise zur Geltung. Auf Einzelheiten brauche ich mich an dieser Stelle nicht einzulassen; ich begnüge mich nur mit der Feststellung des glänzenden Erfolgs, der noch in ebenmäßiger Steigerung begriffen war, als ich am Schlusse des durch Encores und Zugaben ausgedehnten ersten Teils den Saal verließ, und auf den in erster Reihe die Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft, weiter aber auch die ganze Sprechmaschinen-Industrie stolz sein darf. Schlagender konnte der Beweis, daß es die Mechanik bis zur künstlerisch ausgereiften Darbietung gebracht hat, nicht geliefert werden. Der sogenannte „störende Beilaut“ ist so gut wie ganz überwunden, Platte wie vermittelnder Apparat behandeln namentlich die vox humana in all' ihren reichen Registern und Abschattierungen mit bewunderungswürdiger Delikatesse unter voller Wahrung ihrer individuellen, charakteristischen Eigenart, auch der Orchestrobegleitpart kam exquisit zur Geltung.

Was das „Auxetophon“ anlangt, so hatte ich zum esten Male Gelegenheit, der den Ton wesentlich verstärkenden Maschine zu begegnen und sie als Vermittlerin der Schallplatten zu hören. Der erste Eindruck war, was die Quantität des Tones anlangt, ein entschieden frappanter. Ich vermag natürlich nicht auf Grund der gehörten Vorträge in Zahlen und mit positiver Sicherheit anzugeben, um wieviel Male der Klang des gewöhnlichen Grammophons vom

Auxetophon übertroffen wird. Immerhin läßt sich feststellen, daß der geräumige Saal, der an Umfang unserer Philharmonie nicht allzuviel nachstehen durfte, vollständig vom Tone erfüllt wurde, daß dieser wohl ungefähr das Volumen des ursprünglichen, auf die Platte wirkenden Schalls erreichte. Besonders scharf und klar hoben sich bei orchestralen Darbietungen das Blech, bei gesanglichen die hohen Stimmen (Sopran, Tenor) ab, während die Mezzosoprane, Baritons und Bässe, im Orchester die Holzbläser und namentlich die Streichinstrumente mehr, als es in Wirklichkeit der Fall ist, zurücktraten. Die Textaussprache kam bei den Künstlern, die auf sie halten, mit sinnfälliger Klarheit heraus. Was die Qualität des Tons anlangt, so drückt m. E. „Auxetophon" den Klang in der Reproduktion hin und wieder ins Breite und Flache. Die Erscheinung ist nicht bei allen Einwirkungen die gleiche. Am auffälligsten trat sie in Orchesterpiessen oder Tuttipartien des Begleitorchesters da hervor, wo ein Wechsel innerhalb der großen Gruppen (Holz, Streicher, Blech) stattfand. Die B-Klarinetten klingen z. B. trotzdem ihr Ton von Natur aus rund und geschmeidig ist, etwas spitz mit leichtem näselnden Beilaut; bei den Violinen wird die Tonqualität noch mehr verändert, auch steht der Dünnklang in keiner Proportion zum Geltungsbereich der übrigen Mitwirkenden. Von den Blechbläsern neigen die Trompeten zum „Knallen". Die angedeuteten Mängel sind indessen nicht so groß, daß sie selbst in ihren extremsten Erscheinungen imstande wären, das Charakteristische originaler Erzeugung zu nehmen. Schon bei den Aufnahmen für das normale Grammophon findet der mit klanglichen Qualitäten nach instrumentaler wie vokaler Richtung hin Vertraute manche Verschiebungen, die naturgemäß hier unter der Tonvergrößerungslupe noch schärfer zu Tage treten müssen. Ich meine also, daß die Ursachen hierzu in der P l a t t e und in der M e m b r a n - U e b e r t r a g u n g weit mehr begründet sind, als in der Tonverstärkung. Es gab da Partien zu hören von einem solchen charakteristischen Klangschmelz und einer so zwingenden, abgeklärten Schönheit, daß man wirklich für Augenblicke die Reproduktion auf mechanischem Wege vergessen konnte und sich einer Originaldarbietung gegenüber gestellt zu sehen wähnte. Nach meiner Meinung hat „Auxetophon" seine Probe als Vermittlungsinstrument der Plattenkunst für den Konzertsaal vorzüglich bestanden. Wie die Technik unaufhörlich an der klanglichen Verfeinerung und ihrer photographischen Naturtreue mit der Original-Darbietung arbeitet, so werden sich auch hier in dieser Schallvergrößerung kleine Unebenheiten noch beseitigen lassen, die ihrer Mehrzahl nach heute schon so gering sind, daß sie nur das Ohr des Musikers, nicht aber das des kunstfreundlichen Laien herausfindet. —

Tonarm-Patente.

Bekanntlich besitzt die Grammophon-Gesellschaft zum Schutz ihrer Tonarm-Konstruktionen verschiedene Patente. Eins derselben das D. R. P. No. 162213 ist vor einigen Tagen durch Entscheidung des Kaiserlichen Patentamts für nichtig erklärt worden, und zwar infolge einer Nichtigkeits-Klage der Firma Carl Lindström G. m. b. H., welche von dem Patentanwalt Dr. L. Gottscho vertreten war, und der Odeon-Gesellschaft, vertreten vom Patentanwalt Mintz. Wir hören, daß die Deutsche Grammophon-Gesellschaft gegen dieses Urteil Berufung beim Reichsgericht einlegen wird.

Regulierbare Schalldosen.

Von Paul de Beaux in Leipzig ist kürzlich eine Schalldose konstruiert worden, welche im Hohlkörper selbst kleine Oeffnungen aufweist, die ein direktes Austreten der Luftschwingungen aus der Schalldose ermöglichen. Diese Oeffnungen weisen eine Reguliervorrichtung auf, welche gestattet, die Größe derselben genau einzustellen. — Wir halten diese Neuerung für sehr beachtenswert, denn sie ist der erste praktische Versuch einer Verstellbarkeit der Schalldose. Wenn man konstatiert hat wie oft die eine Schalldose speziell für eine Platte sehr gute Wiedergabe zeigt, für eine zweite Platte aber weniger gute, während für diese Platte eine andere Schalldose vorzügliche Resultate giebt, so ist der Gedanke, eine verstellbare Schalldose zu haben, die man für jede Platte leicht und schnell richtig einstellen könnte, sehr trostreich! Ob die Schalldose von de Beaux dieses Problem der Lösung näher bringt?

Geschäftsnachrichten.

Aus dem Bericht über die diesjährige General-Versammlung der Internationalen Kinematographen- und Licht-Effekt-Gesellschaft entnehmen wir:

Das Geschäftsjahr 1906 ist sehr günstig gewesen.

Die neuen Fabrikationsmethoden nach dem besonders ausgearbeiteten System eines bekannten Photo-Chemikers sollen jetzt in allen Abteilungen einheitlich zur Durchführung gelangen. Die Absatzgebiete umfassen alle Weltgegenden, die Umsätze haben sich mehr als verdreifacht und eine ganze Reihe von Verbesserungen und Erfindungen sind ausgearbeitet und teilweise schon patentiert.

Die Arbeiten auf dem Gebiete der Farben-Photographie haben gute Fortschritte gemacht. Zur rationellen Ausbeutung dieser neuen Sache erweist sich die Einrichtung verschiedener neuer Abteilungen sowie der Bau einer großen Aufnahme-Halle als notwendig. Es wurde daher mit 90 gegen 10 Stimmen die Verdoppelung des Stammkapitals beschlossen. Die neuen Anteilscheine sollen zu einem erhöhten Kurse begeben werden. Mit den umfangreichen Neubauten, in welchen die Bureau- und Ausstellungsräume mit Ateliers, Fabrikräumlichkeiten und Versuchslaboratorien vereinigt werden sollen, soll auf dem gekauften Terrain sofort begonnen werden.

Der Umsatz in den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres ist wiederum erheblich gestiegen, obwohl die Konkurrenz vielfach mit wenig skrupellosen Mitteln die fortschrittlichen Bestrebungen bekämpft.

Für Gewährung des Monopols einer neu ausgearbeiteten Sache wurde von einer amerikanischen Gesellschaft eine größere Summe geboten, aber abgelehnt.

7. Jahrgang der
Phonographischen Zeitschrift
mit Inhalts-Verzeichnis
in 2 Bänden, elegant gebunden
Preis **M. 9.—**

Musikalisches Wissen zur Beurteilung der Sprechmaschinen-Aufnahmen.

— Max Chop —

Wir sind in der Technik der Sprechmaschinen-Aufnahmen so weit vorgeschritten, daß man heute — trotz allen Einspruchs des Pedantentums! — von einer Ueberwindung mechanischer Lautnachahmung und von einer Platten- bezw. Walzen-K u n s t reden darf, die den Musiker in gleicher Weise interessiert wie den musikbegeisterten Laien und Liebhaber, den ernsten Forscher wie den Unterhaltungsbegehrenden, den strengen Kritiker wie den oberflächlichen Bewerter rein äußerlicher Maße. In gleicher Weise, wie sich die Tonkunst in rapidem Aufschwunge entwickelt hat, immer weitere, umfangreichere Mittel des Ausdrucks und der Technik einbeziehend, wie die ihr dienende Vermittlung im Wege phonographischer oder grammophoner Reproduktion folgte, — in gleicher Weise haben sich aber auch die Ansprüche gesteigert, die heute an eine verständnisvolle Würdigung musikalischer Darbietungen gestellt werden. Wie auf allen Gebieten kultureller Aeußerung sind damit auch hier die Vorbedingungen verändert, mit denen eine Durchschnittsbildung zu rechnen hat. Sie kann sich für Bewertungsfragen nicht mehr auf den vor drei bis vier Jahrzehnten maßgebenden, sogenannten allgemeinen ästhetischen Geschmack berufen, sie m u ß mit einigen fachtechnischen Vorkenntnissen ausgerüstet sein, will sie sich nicht bei hundert Gelegenheiten von ihrem Wissen in Stich gelassen sehen. Dies gilt in erster Reihe für die Sprechmaschine, für ihre Literatur und deren Beurteilung; es gilt natürlich in erhöhtem Maße für die Herstellung, namentlich für die A u f n a h m e n sprechmaschineller Erzeugnisse, bei denen es mit einer rein mechanischen Fertigkeit und einem leidlich guten musikalischen Gehör nicht mehr abgeht, zu denen vielmehr f i r m e T e c h n i k e r u n d z u g l e i c h f i r m e M u s i k e r gehören.

An den Verfasser, der als Fachmusiker, zugleich auch als Kenner des Technischen, seit fünf Vierteljahren in dieser Zeitschrift das Amt des Kritikers über Neuerscheinungen der Platten- und Walzenliteratur in möglichst gewissenhafter Weise versieht, ist aus dem Kreise der Leser die Aufforderung herangetreten, in faßlicher, auch für den Laien verständlicher Form eine Orientierung über das Wissen zu geben, das vom musikalischen Standpunkte aus für die Phonokritik durchaus notwendig sei. Diese Anregung ist auf sehr natürliche Ursachen zurückzuführen: Der Fachmann bewegt sich in seinem Element mit der Sicherheit des Vertrautseins, er übersieht wohl dabei mehr als einmal, daß er in der Fassung seines Urteils, in der Anwendung von Fachausdrücken Rücksicht auf diejenigen zu nehmen hat, die dem Gegenstande selbst und seiner künstlerischen Abwägung ferner stehen, daß ihm die Pflicht obliegt, seine Leser mit der Materie selbst und ihren Ausdrucksformen bekannt zu machen. Solcher Einsicht war die Aufforderung zu einer allgemeinen Einführung herzlich willkommen. Es soll daher im Nachfolgenden der Versuch gemacht werden, in gedrängter Form einen Ueberblick über die Dinge zu geben, deren Wissen für das mehr als rein äußerliche Verständnis, also für eine Beurteilung moderner Sprechmaschinen-Literatur erforderlich ist, soll diese Beurteilung mit der kulturellen Entwicklung gleichen Schritt halten und Beachtung beanspruchen.

Da es sich um ein Gebiet von immenser Ausdehnung handelt, ist strengste Abgrenzung des Allernotwendigsten ebenso unbedingt erforderlich, wie eine allgemeine Uebersicht zur Orientierung. Ich gebe sie hier in großen Abrissen:

1. M u s i k a l i s c h e S t i l a r t e n u n d F o r m e n.
2. D i e m u s i k a l i s c h e D a r s t e l l u n g i m A l l g e m e i n e n.
3. D a s s i n f o n i s c h e u n d d a s B l a s o r c h e s t e r.
4. D i e G e s a n g s k u n s t.
5. D i e I n s t r u m e n t a l k u n s t (K l a v i e r, V i o l i n e, H a r m o n i u m, O r g e l, T r o m p e t e).

Zu berücksichtigen bleibt dabei stets, daß es sich um den Zirkel handelt, den die bestehende Walzen- und Platten-Literatur zieht, nicht etwa um eine Instruktion über musikalische Theorie, Instrumentation u. a. Dinge. Aus diesem Grunde wird es auch einleuchten, daß bei der Kürze der Platten-Darbietungen von drei bis sechs Minuten eine allgemeine Formenlehre gar keine Anwendung finden k a n n. Stücke, die nach ihrer ganzen Anlage (Faktur) nicht in diesen Zeitdauerrahmen hineinpassen (und das werden die meisten sein), bedürfen der Kürzung und Zustutzung für die Sprechmaschinen-Reproduktion. Piessen (Stücke), welche die klassische Sonatenform aufweisen, wie z. B. O u v e r t ü r e n, werden so gekürzt sein, daß man ihre beiden Hauptthemen (Thema = leitender musikalischer Grundgedanke) mit etwa ihnen anhängenden Seiten- bezw. Nebenthemen in den Vordergrund rückt, auch einen Teil des Durchführungssatzes (Durchführung = Verarbeitung der beiden Themen ineinander oder auch einzelner Teile, wobei die kontrapunktische, polyphone Satzkunst zur Geltung gebracht werden, mithin der Komponist sich als Meister der Kombination des Themenmaterials legitimieren kann) bringt. Besteht eine Ouvertüre aus einer bunten Zusammensetzung von Themen, wie bei vielen Spielopern alten Stils, Operetten etc., so wählt man natürlich das Wirksamste unter dem vorhandenen Material und gruppiert es zu gefälligem Strauße. Aus dem T h e m a der klassischen Kunst entstand das M o t i v (letzter Grundgedanke einer Melodie). Während das klassische Thema vier- bezw. achttaktigen Umfang (Halb-, Ganz-Periode) aufweist, beschränkt sich das Motiv als unmittelbarster Ausdruck irgend einer Idee, Charaktereigenschaft, Stimmung meist auf weit kürzere Fassung, schon bei Wagner auf ganze oder halbe Takte, bei Richard Strauß unter Umständen auf noch kürzeren Umfang. Bestand das alte Thema als reine Melodie nur um seines Schönklangs willen und diente es rein poetischer Intention, so enthält das Motiv persönliche und individuelle Note. Es ist der Repräsentant der substantiellen Idee im Drama, wie es Aristoteles vom tragischen Charakter verlangt, es begleitet kontinuierlich eine ganz bestimmte Eigenschaft bei ganz bestimmten Trägern der musikalischen Handlung, wie Haß, Liebe, Eifersucht, Neid, aber auch gewisse Hergänge, wie z. B. im „Nibelungenring“ Wagners: Gewitterzauber, Regenbogen, Winterstürme, Flucht, oder bildet das Attribut der Repräsentation; Walhall, Speer Wotans, Loges Feuermacht, Alberichs Herrscherruf, Siegfrieds siegreiches Notungsschwert etc.

Man wird bei jeder Platte oder Walze mithin führende, leitende Themen oder Motive finden, wird ihnen aber auch nicht stets in ihrer ursprünglichen Fassung begegnen, vielmehr verändert (variiert), vielleicht mit Figuren (Cadenzen)-Werk umgeben, natürlich bei jeder Wiederholung (Reprise) anders gesteigert, am Wirkungsvollsten im Schlußsatze (Coda), weil jeder Komponist nach dem Prinzipe: „Ende gut, Alles gut!" das Beste bis zuletzt aufspart und sich damit den Beifall seiner Hörer zu sichern bemüht ist. Geräth die musikalische Darstellung in rein äußerliche, technische Ornamentik bei der Variation, so spricht man wohl von kadenzierter Form, von Phrasierung; immer aber wird im korrekten Satze der Zusammenhang mit der thematischen Grundlage erkennbar bleiben.

Was nun die allgemeinsten Gesichtspunkte musikalischer Darstellungskunst anlangt, so beruht diese im Wesentlichen auf dem Vortrage selbst und dessen Abschattierung (Nuancierung). Und zwar gelten in dieser Hinsicht für alle musikalischen Formen, für ochestrale, solistische Darbietungen etc., die gleichen Bedingungen. Die Vorschriften der Tonsetzer wählen den italienischen Ausdruck als die Volapükssprache, die für alle Länder gilt, in denen Musik getrieben wird. Zunächst sind für das Zeitmaß (Tempo), in dem ein Stück gespielt werden soll, folgende allgemeine Bezeichnungen, zu merken: Largo=breit, sollenne=feierlich, lento=langsam, Adagio=ruhig, bequem, Andante= in mäßiger Bewegung, Allegretto=lebhafter, Allegro=schnell, presto= mit beschleunigter Schnelligkeit, prestissimo=so schnell als möglich. Natürlich gibt es noch eine große Anzahl von Zwischenbezeichnungen; dem Hauptbestimmungsbegriff werden vielfach noch Attribute beigefügt, wie Allegro con fuoco (mit Feuer), ma non troppo (aber nicht zu sehr), maestoso (majestätisch). Was die dynamischen Schattierungen (Stärkegrade der Tongebung) anlangt, so seien hier auch nur die wichtigsten angeführt: fortissimo (ff)=so stark als möglich, forte (f)=stark, mezzoforte (mf.)=halbstark), piano, (p)=leise, pianissimo (pp)= so leise als möglich, zforzando (sf., sfz.).= stark betont, crescendo=anschwellend, decrescendo=verhallend. Eine fermate bedeutet einen Halt einen Ruhepunkt, Fermaten findet man am meisten auf den Schlußakkorden einzelner Sätze oder des ganzen Tonstückes. Im Wesentlichen hängt die charakteristische Darstellung, der Ausdruck und die durch ihn erweckte innere Vorstellung beim Hörer von der Beobachtung der genauesten Zeitmaß- und Tonstärke-Vorschriften ab. Hinzu kämen die strenge Beobachtung des Rhythmus, den wir ja auch beim Sprechen, namentlich in gebundener Rede markieren und der in Gemeinschaft mit dem Tonfall so wesentlich zur inneren Belebung des Gesprochenen beiträgt.

Das Orchester als Hauptträger musikalischer Darbietungen kommt für die Sprechmaschinenaufnahmen in zwei Formen in Betracht, als sinfonisches und als Blas-Orchester. Das erste unterscheidet sich vom letzten dadurch, daß es eben nicht nur Blas-, sondern auch Saiteninstrumente mit einbezieht, außerdem den Kreis des Schlagzeugs erweitert. Um eine Uebersicht über das sinfonische Orchester einfachsten Stils (also wie wir es bei den Klassikern und Romantikern finden) zu geben, mag folgende Uebersicht dienen:

a. Saiteninstrumente oder Streicher: Geigen (Violinen) in zwei Gruppen als erste und zweite, Bratschen (Viola), Violoncello Kontrabässe, Harfe;
b. Holzbläser: Flöten (Pikkoloflöte), Oboen (Englischhorn), Klarinetten (Baßklarinette) Fagotts (Kontrafagott), Bassethorn, Saxophons;
c. Blechbläser; Hörner (Waldhorn, Signalhorn, Altflügelhorn, Tenorhorn, Baßhorn, Saxhorn), Kornette (Soprankornett, Pikkolokornett, Altkornett), Trompeten, (Alt-,Tenor-,Baßtrompete-,Fanfarentrompete) Tenor- u. Baßposaunen, Bariton oder Tenortuba (Bombardon), Baßtuba (Helikon).
d. Schlagzeug: Große Kesselpauken, große Trommel, kleine Trommel, Tambourin, Becken, Triangel, Glockenspiel, Xylophon, Castagnetten, Glocken.

Bei der Einzelgruppierung (a-c) sind die Instrumente so geordnet, daß die hochklingenden zuerst kommen, ihnen sich dann die tieferklingenden bis zu den Baßinstrumenten anreihen, sodaß der Leser einen durchaus klaren Eindruck von der Orchesterzusammensetzung empfängt. — Aus den einzelnen Vertretern der Gruppen b, c und d setzt sich das Blas- oder Harmonie-Orchester zusammen.

Die Aufnahmen für die Sprechmaschinen bevorzugen für Orchesterreproduktionen die Bläserkapellen, weil der Ton der Holz- und Blechblasinstrumente weit nachhaltiger auf die Membrane einwirkt, als der Ton der Saiteninstrumente. Für die Violinen ist zum Zwecke der Aufnahme die Membrangeige erfunden worden, ein im Griffbrett und der Saitenanordnung der Violine nachgebautes Instrument, dem indessen der Resonanzboden fehlt und bei dem der erzeugte Saitenton durch eine Membrane zur Darstellung gelangt. Solche Membrangeigen verlieren natürlicherweise durch die veränderte Tonbildung den ursprünglichen Klang, sie nehmen dafür den Ton der scharfen Holzbläser (namentlich das Oboe) wohl auch den des Kornetts oder der Trompete an und sind auf der Platten- bez. Walzen-Reproduktion selbst für ein musikalisches Ohr oft nur durch die Erzeugung im Bogenstrich erkennbar. — Allein auch das sinfonische Orchester ist für Grammophon- oder Phonograph-Aufnahmen wesentlich verändert; Kontrabässe kommen ganz in Wegfall, durchschnittlich auch Violoncello, weil beide Instrumentengattungen sich der Reproduktion mit großer Sprödigkeit gegenüberstellen; für sie müssen Fagott, Tuba, Horn, wohl auch Posaune, die Baßführung übernehmen. Die Geigen werden durch hohe Holzbläser (Flöte, Oboe, Klarinette) und durch Trompete vielfach unterstützt. In den Uebertragungen (Transcriptionen) des Begleitparts begegnet man sehr verschiedenartig zusammengesetzten Orchestern; vielfach genügt hier schon das Klavier mit zwei Violinen, einer Flöte und vielleicht einem Horn, oder aber die sogenannte Pariser Besetzung wird beliebt. In den neueren Aufnahmen findet der Hörer ein Ensemble von zwei Violinen, Pikkoloflöte, großer Flöte, Oboe, zwei Klarinetten, Fagott, Horn, Trompete und Posaune. Damit kommen wir der Möglichkeit einer dem Originale nicht unähnlichen Wirkung schon näher. Wo es sich nur um simple Begleitfaktur der älteren italienischen oder französischen Oper handelt, wird natürlich die Besetzungsfrage keine allzu große Rolle spielen, weil es schließlich im daktylischen Walzerrhythmus des ‿ ∪ ∪, ‿ ∪ ∪ recht gleichgültig ist, welches Instrument die Bassnoten, und welche den Akkordnachschlag übernehmen. In-

dessen liegen die Dinge bei unserem neudeutschen Drama (Wagner), schon bei den deutschen Romantikern, doch wesentlich anders, weil hier die begleitende Musik das Charakteristische der Situation auszumalen hat und dabei natürlich eben den charakteristischen Klang der Einzelinstrumente wie ihrer Mischungen braucht, um überhaupt wirken zu können, da sich hier der Solopart sogar auf den ausgestaltenden, ihn selbst unterstützenden und illustrierenden Begleitpart angewiesen sieht und ohne ihn so gut wie nichts auszurichten vermag.

Unter den Solisten nehmen auf der Sprechmaschine die Sänger den weitaus größten Platz ein. Wir unterscheiden unter den Frauen hohe Soprane, Mezzosoprane, Altistinnen, dramatische und Koloratursängerinnen. Die hohen Soprane umspannen meist eine Skala (Tonreihe) von $2^1/_2$ Oktaven (Oktav-Intervall von acht Tonleitertönen) und zwar vom c 1 bis zum f 3 (also vom eingestrichenen c bis dreigestrichenen f), ein Umfang, der übrigens auch als normal für die Koloraturstimme gilt. Der Mezzosopran ist weniger ausgedehnt (2 Oktaven vom a 1 bis a 3), sein Charakteristikum ist der Timbra (Klangfarbe) in der Mittel-(Mezzo)-Lage. Die Altstimme geht selten nach oben über das f 2 hinaus, reicht aber nach der Tiefe zu in die kleine Oktave bis zum e hinein und hat einen schattigen, dunklen Klang, der nicht selten etwas Gaumenbeilaut besitzt. Dramatische Sängerinnen, d. h. Interpretinnen speziell des Musikdramas im Gegensatz zu den bel-canto-Sängerinnen der Spiel- und Koloratur-Oper alten Stils, kann es in jeder der drei Gattungen (hoher, Mezzo-Sopran, Alt) geben. Bei den Sängern unterscheiden wir die drei großen Gruppen: Tenor, Baryton, Baß von der Höhe nach der Tiefe zu. Man bezeichnet einen Tenor als lyrisch, wenn er seinen Weichklange nach sich mehr für den Liedstil eignet; ihm steht der Heldentenor gegenüber. Eine Abart aller drei Gattungen bilden die buffo-(lustig, komisch) Stimmen, die sich für die Spezialdarstellung der opera buffa eignen, vor Allem buffo-Tenor und Baßbuffo. Die im verschiedenen Klangcharakter der abweichenden Lagen, der Brust-, Kopf-, Falsett (Fistel)-Stimme, deren Ausgleich eine Hauptaufgabe des werdenden Künstlers ist, bezeichnet man mit Register. Der Fistelstimme oder des Falsetts bedienen sich beispielsweise die Damenstimmen-Imitatoren, die fast in jeder humoristischen Sängervereinigung vertreten sind. Auch in der Oper wird das Falsett angewendet, so z. B. bei der Imitation der Zerlinenarie im „Fra Diavolo“ durch den Banditen, mit der Julius Lieban am Berliner Opernhause jedesmal große Triumpfe feiert. Die Kopfstimme wird meist im piano und nach der Höhe zu angewandt. In dem unmerklichen, glatten Uebergang aus der normalen Brust- nach der Kopfstimme und in dem Rückschritt liegt eine virtuose Kunst, der viele Liedsänger ihre besten Erfolge verdanken. — Der Koloratur (Verzierungs)-Gesang ist eine Abart, die sich der äußeren Technik und Kehlfertigkeit zuwendet, um dafür den Inhalt hinzugeben. Die Pflegestätte der Koloratur ist bis heute noch der Süden, namentlich Italien und Spanien, während bei uns in Deutschland jene bravouröse Ausnützung der Stimme mehr und mehr zurücktritt. Immerhin umfaßt jeder Opernspielplan eine ganze Anzahl italienischer, auch älterer deutscher Koloratur-Opern, sodaß vor der Hand der Koloratursopran unentbehrlich bleibt. Bei den Männern übernehmen die buffo-Vertreter

Fritz Puppel G. m. b. H. Berlin

Hauptfabrikgebäude:
SO, Bouchéstr. 35/36
Telephon Amt IV, 4841 u. 10133
Telegr.-Adr.: „PUCKAWO“

Permanentes Musterlager:
SW, Ritterstr. 42/43
Telephon Amt IV, 10361

Größte und leistungsfähigste Spezialfabrik für Sprechmaschinen.



Darling.

Phonographen und Plattensprechmaschinen in tadellos vollendeter Ausführung zu billigsten Preisen.

Darling

in seiner Ausführung billigster Plattensprechapparat der Welt.

Vorzügliche Konstruktion. Sensationelle Neuheit.

Unsere neuesten viersprachigen Kataloge versenden gratis und franco.

meist die Koloraturpartien („Barbier von Sevilla").

Ueber die technischen Vorkenntnisse für die Instrumentalsolisten, soweit sie für die Sprechmaschine in Betracht kommen, wird weniger zu sagen sein. Was das Klavier anlangt, so ist wohl anzunehmen, daß hier eine Einführung mit Rücksicht auf die Popularität des Intruments hinfällig wird. — Für Harmonium bezw. Orgel, die bekanntlich Pfeifeninstrumente mit durch Bälge erzeugtem Windbetrieb sind, gäbe es zu sagen: Als Manuale bezeichnet man die Klaviaturen, auf denen mit der Hand gespielt wird. Sind drei solcher Klaviaturen vorhanden, so unterscheidet man Ober-, Mittel- und Unter-Manual im Gegensatz zu den Pedalen, die Baßklaviatur, die mit den Füßen getreten wird. Orgeln wie Harmoniums besitzen eine mehr oder minder große Anzahl von Registern, das sind besondere Züge, durch welche gewisse Gruppen von Pfeifen mit bestimmter Klangwirkung zum Tönen gebracht, also eingestellt werden. Was für den Orchestertechniker die Instrumentierung, ist für den Orgelspieler die Registrierung; mit ihr nuanciert er das vorzutragende Tonstück, indem er bald laute, bald leise Stimmen ein- und ausschaltet, durch Mischungen Klangeffekte erreicht, die mit denen des großen Orchesters viel Aehnlichkeit haben. — Für das oberflächliche Verständnis des Violinspiels wird es genügen, sich zu merken: Die Geige ist mit vier Saiten bespannt, die in Quintintervallen G D A E stehen und von denen zu gleicher Zeit nur immer zwei, in gebrochenen Akkorden dagegen natürlich auch alle vier, angestrichen werden können. Von den gebräuchlichsten Stricharten seien genannt: legato=gebunden, d. i. auf einen Bogenstrich eine Reihe von Tönen, staccato, spiccato=kurz gestoßen mit kleinen Pausen zwischen jedem Ton, arpeggio oder Springbogen= das wiegende Tanzen des Bogens über die vier Saiten in aufgelösten, viergriffigen Akkorden. Eine Spezialität der Violine (überhaupt der Streichinstrumente) ist das Flageolet (natürliches, künstliches, auf freier oder niedergedrückter Saite) das durch leises Auflegen eines Fingers auf die Saite, Verkürzung und Mitschwingung des unteren Tonbogens nach dem Griffbrett zu, erzeugt wird und aus einem durchweg um zwei Oktaven höheren, flötenartigen Tone besteht.

Während auf die übrigen Instrumente viel von dem hier gesagten sich mit anwenden läßt, hat die Trompete als nicht unwichtiges Soloinstrument für Sprechmaschinen-Aufnahmen manch' eigenartiges für sich voraus. Die Naturtrompete (auch Fanfarentrompete, also ohne Ventil) ruht in ihrer Skala von offenen Tönen auf den Obertönen des Grundtons. Bei der (durchweg für Soli gebräuchlichen) Ventiltrompete beruht ein großer Teil der Wirkung in den guten Bindungen (legati), die beim Ventilwechsel schwierig werden; sehr effektvoll ist der virtuose Zungenschlag d. h. Unterbrechung des den Ton erzeugenden Luftstroms durch momentanes Stopfen der Zungenspitze am Mundstück. Clarinblasen, das namentlich zur Zeit der Hoftrompeterzünfte, auch noch bei Sebastian Bach und dessen obligater Trompetenstimme in hohem Ansehen stand, heute indessen kaum mehr beherrscht wird, nannte man das Blasen in hoher Lage mit jener weichen, den Holzbläsern abgelauschten Tongebung und Farbe. Unter „Knallen" versteht man beim Blech die bei starkem Ton in geräuschvollem Beilaut sich äußernde, eben „knallende" Mitschwingung des Metalls infolge übertriebener oder forcierter Luftzuführung.

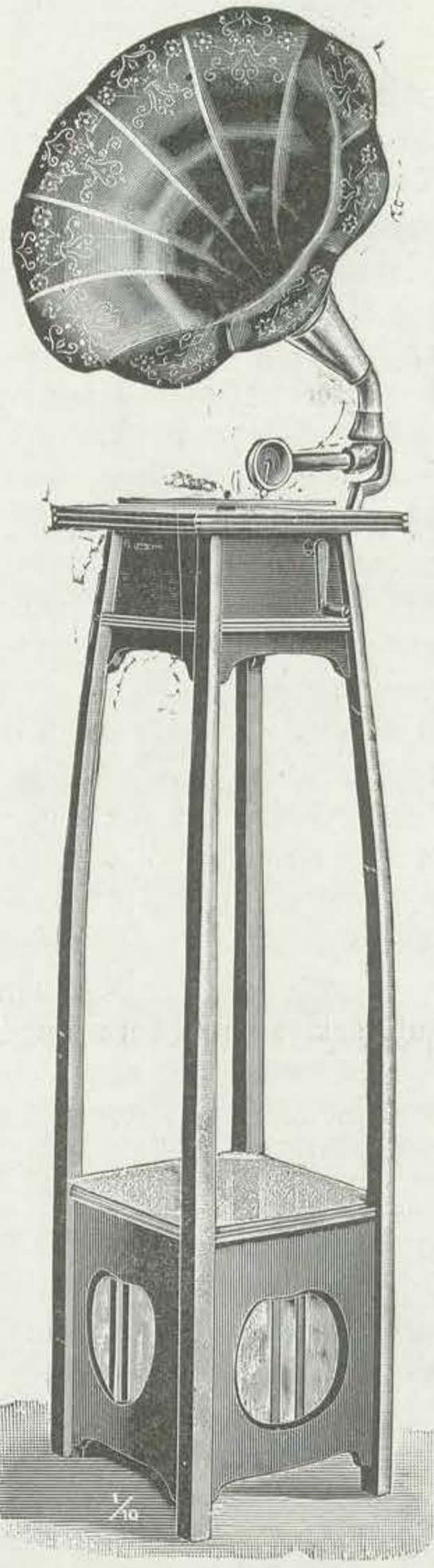
* * *

Triumphon Company

G. m. b. H.

(vorm. **Biedermann & Czarnikow** — gegr. 1884.)

Berlin SW., Kreuzbergstrasse 7.



Pracht-Katalog
No. 25
pro 1907
mit gewaltigen Neuheiten an Wiederverkäufer gratis.

Telegr.-Adr.
Indicator-Berlin

Fernsprecher
Amt VI, 3026 und 4856.

Giro-Konten
Deutsche Bank H. I.
Commerz- u. Disc.-Bank O.

Triumphon VII
mit Plattenschrank und Nadelbehälter.
D. R. G. M.

Erste Spezialfabrik für

Sprechmaschinen

in jeder Preislage.

Motore · Tonarme · Schalldosen · Membranen

Grossisten für

Zonophon — Beka — Odeon
Schallplatten.

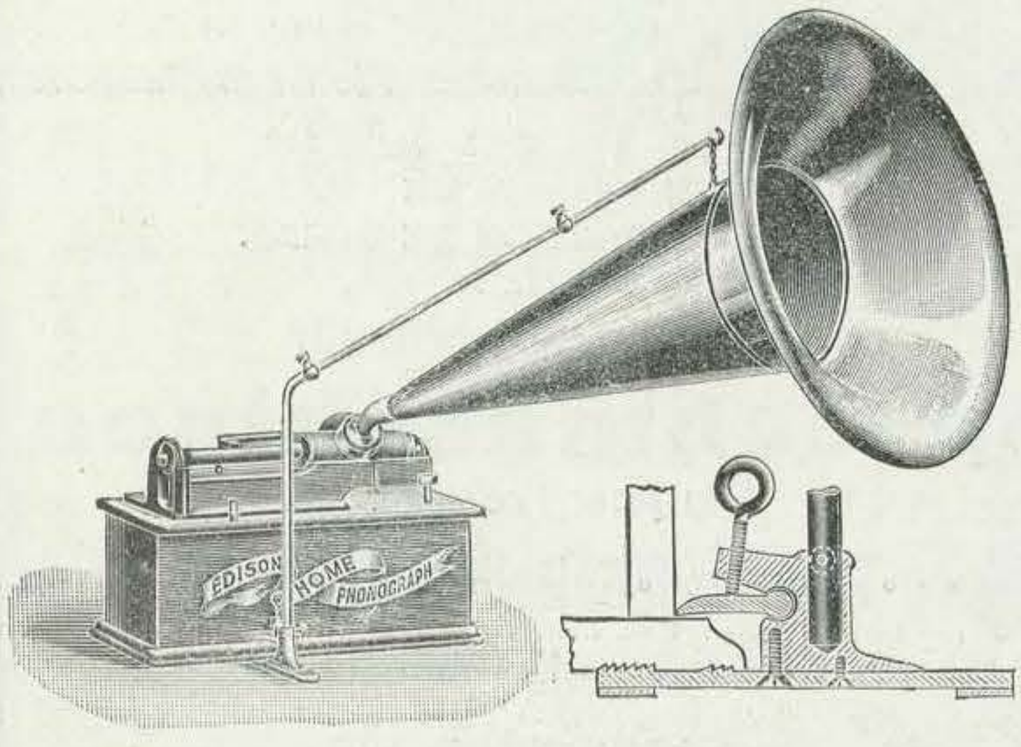
Von einer erschöpfenden Darstellung allen das Wesen der „Phonokritik“ ausmachenden, musikalischen Wissens kann natürlich in der obigen kurzen Uebersicht nicht die Rede sein; immerhin aber ist wohl das Wichtigste berührt worden, das als eine Art von Vokabularium für eine verständnisvolle Mitbeurteilung der Erzeugnisse unserer Platten- und Walzen-Literatur gelten darf.

Notizen.

Traumüller & Raum, Schwabach. Diese Firma, welche als Spezialität Sprechmaschinen-Nadeln herstellt, hat sich durch die große Nachfrage veranlaßt gesehen, einen Fabrik-Neubau ausführen zu lassen, nach dessen demnächstiger Fertigstellung die Leistungsfähigkeit auf eine der Nachfrage entsprechende Höhe gebracht werden wird.

Platten-Umschläge mit Text. Auf eine recht gute Idee ist der Uhrmacher Herr Georg Marzahn in Kalkberge i. Mark gekommen. Er benutzt die Platten-Tüten zum Aufdruck des Textes derjenigen Gesänge, welche die Platten enthalten. Ohne Frage ist diese Einrichtung einer Zusammenfassen der Texte in Heftform durchaus vorzuziehen, besonders da grade die neuen Platten dann ohne weiteres auch mit Text vorhanden sind. Es ist genug bekannt, wieviel mehr eine Platte anspricht, wenn auch der Text verständlich ist, und da das natürlich durch das Ablesen des Textes sehr erleichtert wird, kann tatsächlich nicht genug Wert darauf gelegt werden, die Texte der Aufnahmen zu verbreiten. Wenn der Gedanke, die Plattenumschläge für den Abdruck der Texte zu benutzen, allgemein eingeführt werden würde, so ist das sicherlich im Interesse der ganzen Industrie nur zu begrüßen. Herr Marzahn hat den Umschlag mit Textaufdruck zum Schutz angemeldet. Wenn man auch darüber zweifelhaft sein kann, ob der Schutz zu Recht besteht, so kann man doch Herrn Marzahn eine gewisse Belohnung für die Unkosten, die er sich gemacht hat, jedenfalls gönnen.

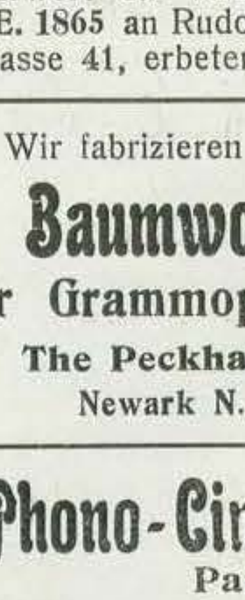
Neuer Trichter-Krahn. Es bricht sich immer mehr die Erkenntnis Bahn, daß zu Walzenmaschinen der gewöhnliche kleine Trichter nicht genügt, um eine hervorragend gute Wiedergabe zu erzielen. Dieser Tatsache entspricht auch



die Konstruktion des neuen verstellbaren Trichterkrahnes, welchen die Edison-Gesellschaft seit einiger Zeit fabriziert und in den Verkehr bringt. Dieser Krahn ist für Trichter bis 90 cm Länge verwendbar und kann ohne weiteres für jeden Edison-Apparat eventl. auch für andere benutzt werden. Unsere obige Abbildung zeigt die Konstruktion ohne weiteres.

Carl Below, Mammutwerke, Leipzig. Diese Firma bringt soeben ihre neue illustrierte Preisliste über Mammut-Sprech-Apparate für 1907/08 heraus: Das 78 Seiten starke Heft, welches in deutscher, englischer und französischer Sprache abgefaßt ist, bietet sowohl was Ausstattung als was Inhalt anbetrifft, gleich vorzügliches und wird der großen Anzahl von Kunden dieser altbewährten Firma, sowie den neuen Geschäftsfreunden ein unentbehrliches Hilfsmittel sein, besonders soweit die Neuheiten der Firma in Betracht kommen. Unter diesen ist das **Trombophon** ohne Frage das hervorragendste, und wir hören, daß die Nachfrage nach dieser großen Maschine, welche als Starktonmaschine bezeichnet werden kann, ganz erstaunlich groß ist.

Die Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft hat den Königl. Hofopernsänger Hermann Bachmann ausschließlich für sich verpflichtet. Die ersten Platten des Künstlers sind soeben im Mai-Nachtrag erschienen. Neben anderen klassischen Wiedergaben von Slezak, Jörn, Ernst Kraus etc. enthält der Mai-Nachtrag auch einige sehr ansprechende humoristische Vorträge; vor allen Dingen eine Neuaufnahme des Quartetts der Stettiner Sänger.

Deutsche Schalldosen-Werke
D. R. G. M. G. m. b. H. D. R. G. M.

BERLIN SO. 36, Lausitzerstr. 10
Tel.-Amt IV, 2056
Spezial-Fabrikation von
Schalldosen, Tonarmen
und sämtlichen Zubehörteilen zu Plattensprechapparaten.
Grosse Reparatur-Werkstatt.

Nachweislich gut prosperierende
Sprechmasch.-Fabrik
für **Walzen- und Plattenmaschinen** wegen Krankheit des Inhabers sehr preiswert zu verkaufen. Off. sub. **E. E. 1865** an Rudolf Mosse, Prinzen-Strasse 41, erbeten.

Wir fabrizieren ausschliesslich
Baumwoll-Flock
für Grammophon-Platten
The Peckham Mfg. Co.
Newark N. J., U. S A.

Phono-Ciné-Gazette
Paris
verbreitetstes Fachorgan in **Frankreich, Italien** und **Spanien.**
Abonnementspreis für das Ausland **Frcs. 8,00.**
Probenummern und Preislisten durch die **Geschäftsstelle** für Deutschland und Oesterreich-Ungarn.
Berlin NW. 21, Bremerstr. 75
Jos. Meiss.

Preislisten · Kataloge
liefert schnellstens
Gotthold Auerbach
Berlin S 42, Ritterstr. 86

Gust. Wermecke
Berlin S.W., Ritterstr. 65.
Grosses Lager in
Messingblechen, Drähten, Kupferblechen, Messingrohren, Schlaglot etc. etc.

Mizzi Rositta
(Apollo-Theater, Deutsch-Amerik.-Theat. etc.) beabsichtigt sämtliche Schlager und Lieder, welche sie an obigen und anderen Theatern creiert und populär gemacht hat, so z. B. **Rosen, Tulpen, Nelken,** vor dem Trichter zu singen. Offerten bef. die Exp. d. Z. unter **J. T. 1629.**

KATALOG IN 4 SPRACHEN

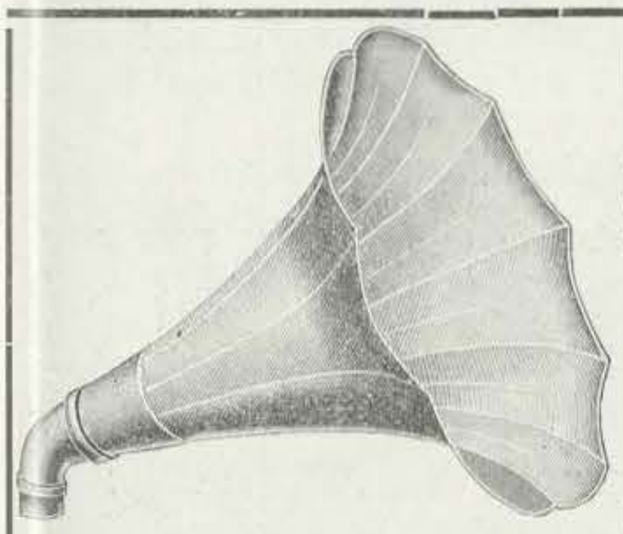
SPEZIAL A-
KLINGSOR- } NADELN.
(VERBESSERT)

ZWEI ERSTKLASSIGE QUALITÄTSMARKEN, DIE JEDER HÄNDLER IN SEINEM INTERESSE FÜHREN SOLLTE.

SCHWABACHER NADELFABRIK FR. REINGRUBER, SCHWABACH i. BAYERN
FABRIK FÜR AUSSCHLIESSLICH FEINSTE QUALITÄTEN SPRECHMASCHINENNADELN.

Wilhelm Jerger,
Villingen (Bad Schwarzwald).
Fabrik mechan. Apparate und patent. Neuheiten.
Neuheiten in
Werken für Sprechmaschinen
Tadelloser Gang und solide Ausführung.
Vertreter: **Eugen Schlesinger, Berlin W. 30**, Heilbronnerstrasse 30

C. Giese, Idar a. d. N.
Edel- und Halbedelstein-Schleiferei
empfiehlt **Saphir-Grammophon-Aufnehmer.**
Saphir-Aufnehmer: „Edison", „Columbia" und „Bettini".
Saphir-Wiedergeber. — Saphir-Abschleifmesser.
Achat-Aufnehmer: „Edison", „Columbia" und „Bettini"
— **Achat-Wiedergeber.** — Columbia und Kugelkopf.
Garantie für tadellose Steine. — Vorteilhafte Preise.
(Verlangen Sie Preisliste No. 11.)



Nahtlose Blumentrichter
sowie
Schalltrichter aller Art,
Tonarme, Kniee etc.
liefert
Metallwarenfabrik „Hera"
Hugo Tausig & Co.,
Leipzig, Gerberstr. 21-27.
Vertreter in Berlin: **S. Herrmann,** Mathieustr. 7.

Musikwerke Ludwig Lentz
Adolfstrasse 15 bis Leopoldstrasse 2. **Leipzig-Mockau** Adolfstrasse 15 bis Leopoldstrasse.
Fernsprecher 8078.
Haltestelle der elektr. Strassenbahn Nr. 1 aus Mitte Leipzig.
ENGROS und EXPORT von



Musikwerken und Automaten-Neuheiten,
und verwandten Artikeln wie Schallplatten, Stifte usw.
Alleinvertrieb der berühmten
ELEKTROPHON-SPRECHMASCHINE
vornehmste und billigste der Welt, kein Federbruch mehr, einmalige Ladung für 75 Pfennig ca. 3000 mal Platten von 25 cm. spielend ohne Konkurrenz.
Engros-Vertrieb von
Schiessautomaten „Triumph" und „Hansa", neueste **Unterhaltungsspiele** „Gambrinus" und „Hopp Hopp"
Ausstellung sensationeller Neuheiten.

Das Beste. **Hartgussmasse** Billig
Ergibt Walzen von unerreichter Haltbarkeit, Unveränderlichkeit, Tonstärke, Geräuschlosigkeit.
Praktisch bewährt.
Chemisches Laboratorium
Louis Georg Leffer
Ing. — Chemik.
Köln a. Rh., Lindenthal.

GLOBOS-RECORD



Neueste Aufnahmen
Unerreichte Wiedergabe
Billigste Preise
Unverwüstliche Spieldauer
Größte Leichtverkäuflichkeit
Höchster Verdienst

25 cm Durchmesser, doppelseitig.
Da wir nur **doppelseitig** bespielte Platten herstellen, geben wir unser noch vorhandenes Lager von **einseitig** bespielten Platten zu einem **ganz billigen Ausnahmepreise** ab.
Verlangen Sie unsere Kataloge.
Schallplattenfabrik Globophon G. m. b. H., Hannover.
Generalvertretung für Oesterreich: **Felix Ulrich, Wien XIX,** Würthgasse 6.

Erstklassige Neuheiten! Ges. geschützt
Phonographen-Walzen-Fabriken **Grammophon-Werke**
Komplette Einrichtungen
mit oder ohne Kraftanlage nach neuem bewährten Verfahren.
Schmelz- u. Giesskessel für Master Blancs
Telefon No. 3549. Erprobte **Spezialapparate** von **denkbar grösster Leistungsfähigkeit** liefert
COLONIA APPARATEBAU-GESELLSCHAFT m. b. H., CÖLN a. Rh., Hahnenstrasse 52.
Referenzenlist. erst. Werk. Prospekt. grat.

Neueste Patentanmeldungen.

B. 45499. — 11. 2. 07.

Berliner Phonographen-Walzen-Werke Fritz Moldenhauer & Co., Berlin.

Verfahren zur Herstellung der Matrize einer Phonographenwalze, die länger ist als die Walze.

Beschreibung.

Von einer Matrize, in der Walzen gegossen werden, erhält man im allgemeinen immer eine etwas kürzere Phonographenwalze, da von den Enden der Walze, um die entstandenen Unebenheiten der roh gegossenen Walze zu glätten immer etwas abgestochen oder abgeschliffen werden muß. Hauptsächlich sind die im Handel befindlichen Blankwalzen meist so kurz, daß eine nach ihnen gefertigte ebensolange Matrize eine Walze gäbe, die nicht die allgemeine übliche Länge hat. Die vorliegende Erfindung betrifft nun ein Verfahren zur Herstellung der Matrize einer Phonographenwalze, die länger ist, als die Walze und kennzeichnet sich dadurch, daß auf die Walze ein Metallring aufgesetzt wird, der durch Oxydierung oder Ueberzug von Schwefelmetall vom galvanischen Niederschlag lösbar gemacht ist. Nachdem nun die Walze gravitiert, oder sonst irgendwie elektrisch leitend gemacht ist, wird der Ring aufgesetzt und das ganze in ein galvanoplastisches Bad gehängt. Es scheidet sich nun auf dem Ring und der Walze ein Metallniederschlag ab, der nach dem Herausnehmen der Walze und des Ringes die Matrize bildet.

V. 6823. — 29. 10. 06.

Vereinigte Uhrenfabriken von Gebrüder Junghans & Thomas Haller A.-G., Schramberg, Württ.

Transportvorrichtung für Sprechmaschinen mit achsial verschiebbarem Membranenrohr.

Beschreibung.

Die vorliegende Erfindung ist vornehmlich für solche Sprechmaschinen bestimmt, bei welchen das die Membrane tragende Rohr ohne jedes Gelenk in einem mit dem Trichter verbundenen Rohr auf Rollenführung gradlinig gleiten kann. Um bei derartigen Apparaten das Gleiten bezw. den Vorschub des Membranerohres unabhängig von den rillenartigen Schalllinien der Musikplatte zu machen, ist bei der vorliegenden Einrichtung eine besondere von dem Triebwerk des Apparates angetriebene Führung für das Membranerohr vorgesehen. Derartige Führungen sind an sich bei anderen Apparatkonstruktionen bekannt. Die vorliegende Erfindung besteht jedoch in einer besonderen Konstruktion, welche die Benutzung von Musikplatten mit verschiedenem Abstand der Tonlinien dadurch gestattet, daß einige Teile leicht auswechselbar angeordnet sind. Zur Längsverschiebung des Membranerohres sind zwei Reibungsrollen angeordnet, deren Drehung mittels Schneckentriebes in an sich bekannter Weise von dem Triebwerk des Apparates aus mittels eines Zwischengetriebes bewirkt wird, das zwecks Ermöglichung der Anwendung versichiedenartiger Musikplatten leicht auswechselbar angeordnet ist.

Neue Patentschriften.

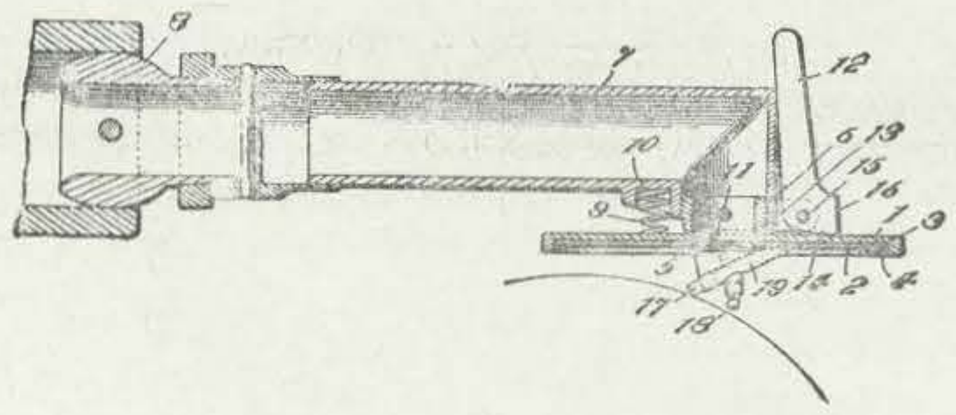
No. 180749. — 4. 3. 06.

American Graphophone Company, Reidgeport.

Sprechmaschine, bei der die Aufnahme und Wiedergabe der Töne mittels zweier, auf derselben Membran angeordneter Nadeln erfolgt.

Patent-Ansprüche.

1. Eine Sprechmaschine, bei der die Aufnahme und Wiedergabe der Töne mittels zweier auf derselben Membran angeordneter Nadeln erfolgt, dadurch gekennzeichnet, daß die Schalldose mit den auf der Membran angeordneten Nadeln um eine parallel zur Membran angeordneten Achse derart drehbar ist, daß entweder die eine oder die andere Nadel mit der Schallfläche in Berührung kommt.



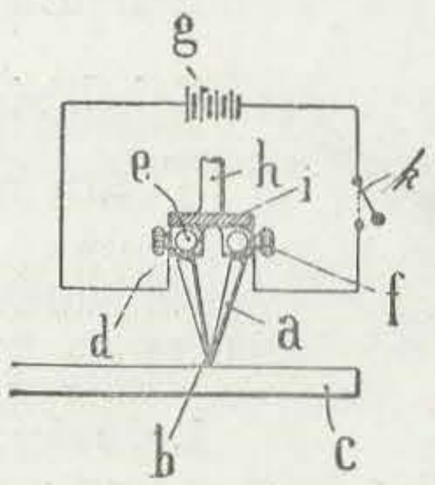
2. Eine Sprechmaschine nach Anspruch 1, gekennzeichnet durch eine Feder und einen mit dieser zusammen wirkenden verstellbaren Anschlag, durch die die Membran in ihren verschiedenen Stellungen festgehalten wird.

3. Eine Sprechmaschine nach den Ansprüchen 1 und 2, gekennzeichnet durch einen auf der Schalldose angeordneten Stutzen, mittels dessen die Schalldose drehbar im Schallrohr gelagert ist.

No. 180748. — 29. 10. 05.

Louis Rosenthal, Frankfurt a. M.

Verfahren zur Aufzeichnung von Schallschwingungen mittels des elektrischen Stromes.



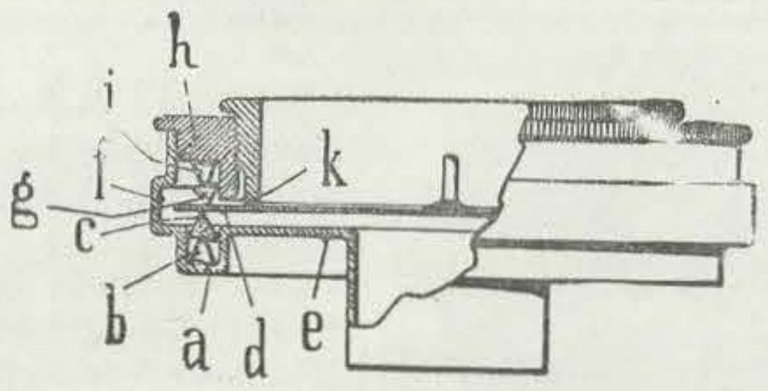
Patentanspruch.

Verfahren zur Aufzeichnung von Schallschwingungen mittels des elektrischen Stromes, dadurch gekennzeichnet, daß der elektrische Strom durch an ihren Enden zu einer Nadelspitze vereinigte Schenkel hindurch geführt wird.

No. 181266. — 24. 10. 05.

Louis Rosenthal, Frankfurt a. M.

Schalldose.



Patent-Ansprüche.

1. Schalldose, dadurch gekennzeichnet, daß die Membran zwischen nachgiebig gelagerten Stützringen gespannt gehalten wird.

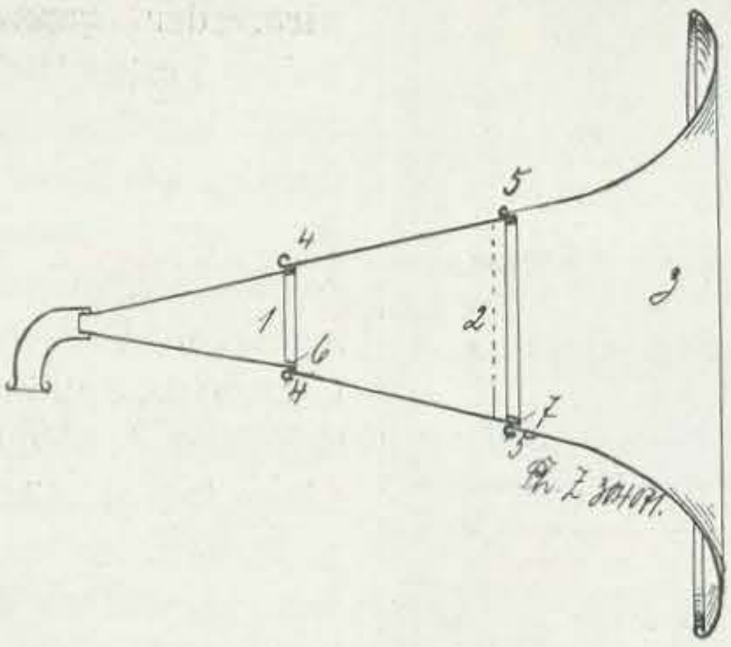
2. Schalldose nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die beiden Stützringe verschieden großen Durchmesser haben und in an sich bekannter Weise durch einen Schraubenring zusammengedrückt werden.

Neueste Gebrauchsmuster.

No. 304071. — 15. 3. 07.

Julius Pechner, Berlin, Thurmstr. 41.

Aus mehreren zusammenschiebbaren Teilen bestehender Schalltrichter für Sprechmaschinen und Musikinstrumente.



Beschreibung.

Der Schalltrichter besteht z. B. aus drei Teilen 1, 2 und 3. Die linken Enden 4 und 5 der Schalltrichterteile 2 und 3 sind im Querschnitt etwas kleiner gehalten als die angrenzenden rechten Enden 5 und 6 der Teile 1 und 2, sodaß beim Ausziehen der Schalltrichterteile 2 und 3 dieselben sich über den Enden der letzteren festklemmen und somit, wenn auseinandergezogen, in dieser Lage verbleiben. Zur Versteifung und event. Verzierung der Teile 2 und 3 sind deren linke Enden 4 und 5 nach außen umgebördelt.

Schutzansprüche.

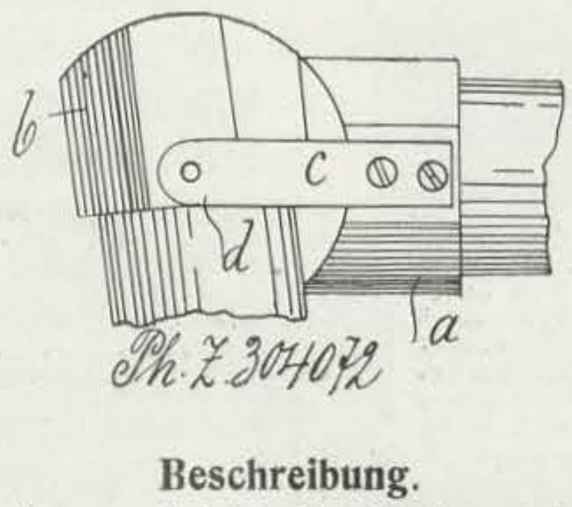
1. Schalltrichter für Sprechmaschinen und Musikinstrumente, dadurch gekennzeichnet, daß derselbe aus mehreren zusammenschiebbaren Teilen besteht.

2. Schalltrichter nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Enden der Trichterteile nach außen und eventl. auch nach innen umgebördelt sind.

No. 304072. — 15. 3. 07.

Firma Ad. Richter & Co., Rudolstadt.

Rohrartiges, kreisförmig durchschnittenes Tonarm-Einsatzstück, dessen beide Teile durch Laschen drehbar miteinander verbunden sind.



Beschreibung.

In der Zeichnung ist (a) der Teil, an dem das mit der Schalldose versehene Rohrstück befestigt wird. Mit dem Teil (b) wird das nach dem Schalltrichter führende Ende des Tonarmes verbunden. Die am Teil (a) befestigten Laschen (c) sind bei (d) des Teiles (b) drehbar gelagert.

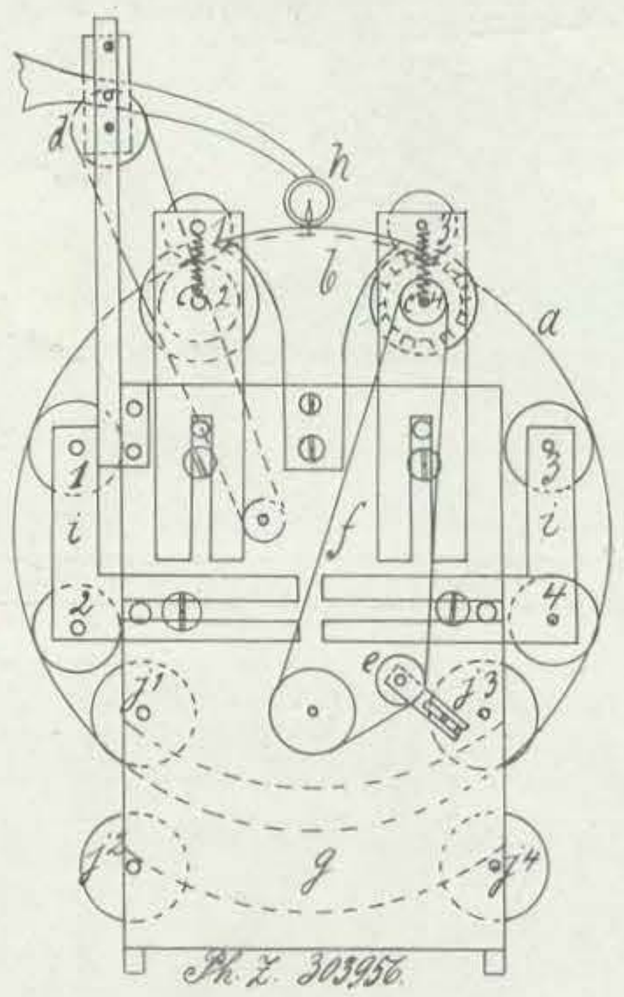
Schutzanspruch.

Rohrartiges, kreisförmig durchschnittenes Tonarm-Ersatzstück, dessen beide Teile durch Laschen drehbar miteinander verbunden sind.

No. 303956. — 2. 3. 07.

Hermann Hoffmann, Hannover, Husarenstr. 2.

Sprechmaschine, bei welcher der aus elastischem Material hergestellte Walzenmantel bei seinem Umlauf die Form der Walze beibehält.



Beschreibung.

Der Mantel a läuft über eine der Oberfläche der Walze entsprechend gebogene Gleitschiene b. Die Walzen c. 1, 2, 3, 4 sorgen für ein stetes Aufliegen des Mantels a auf auf der Schiene b. Der Mantel läuft durch das Gehäuse der Maschine und wird auf seinem Umlauf der Walze, dessen Mantel er bildet, entsprechend noch durch die Walzen c 1, 2, 3, 4 und j 1, 2, 3, 4 geführt. Der Mantel ist an beiden Rändern mit Löchern versehen, in welche die Zapfen der Walze c 4 greifen und so denselben sicher fortbewegen.

Schutzanspruch.

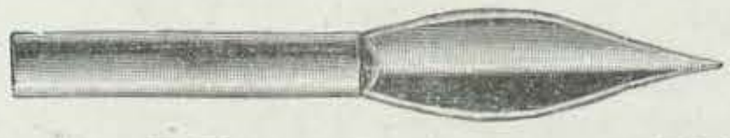
Sprechmaschine, dadurch gekennzeichnet, daß die Mäntel bei ihrem Umlauf die Form der Walzen beibehalten und die Schallwellen nach Grammophonart verzeichnet werden.

Prima Schallplatten-Masse

abzugeben. Anfragen unter **A. B. 1632** an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Löffel-Nadel

D. R. G. M. 267 886

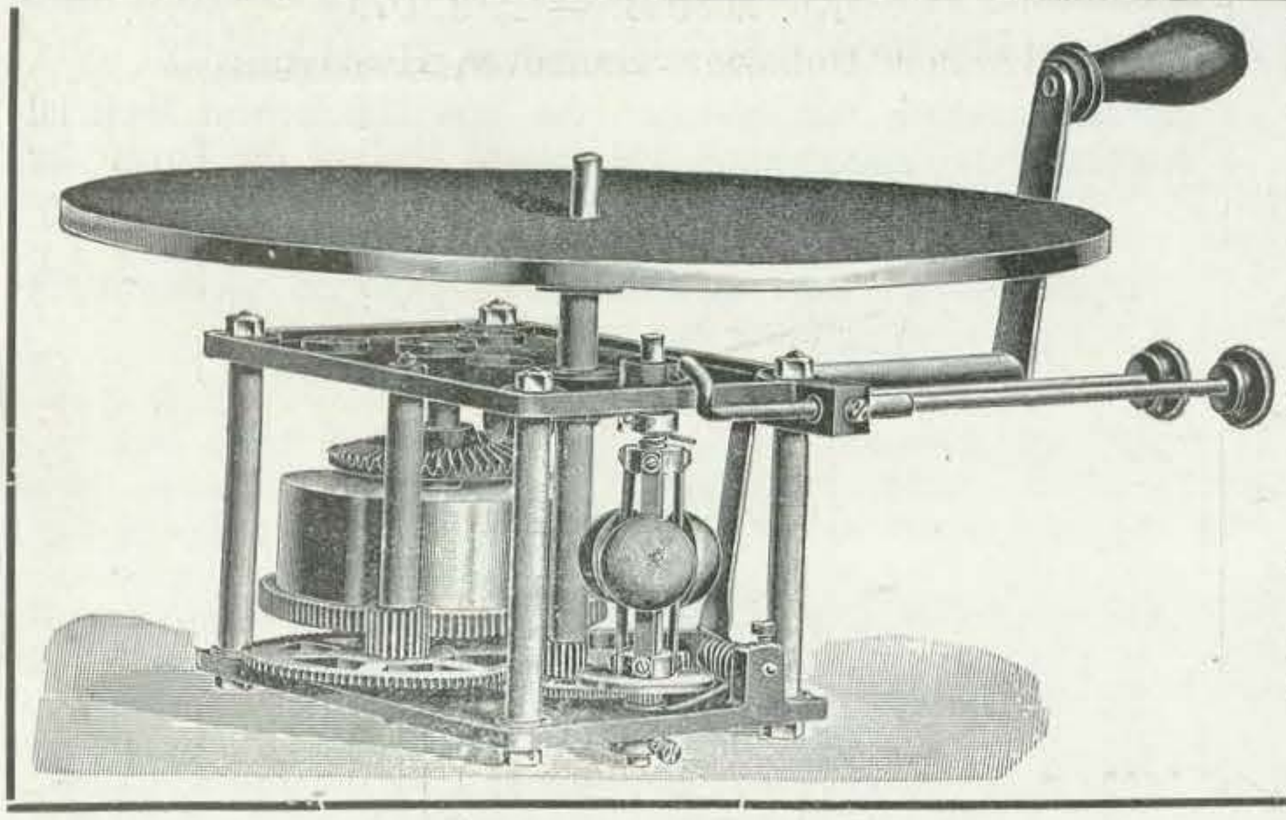


D. R. G. M. 267 886

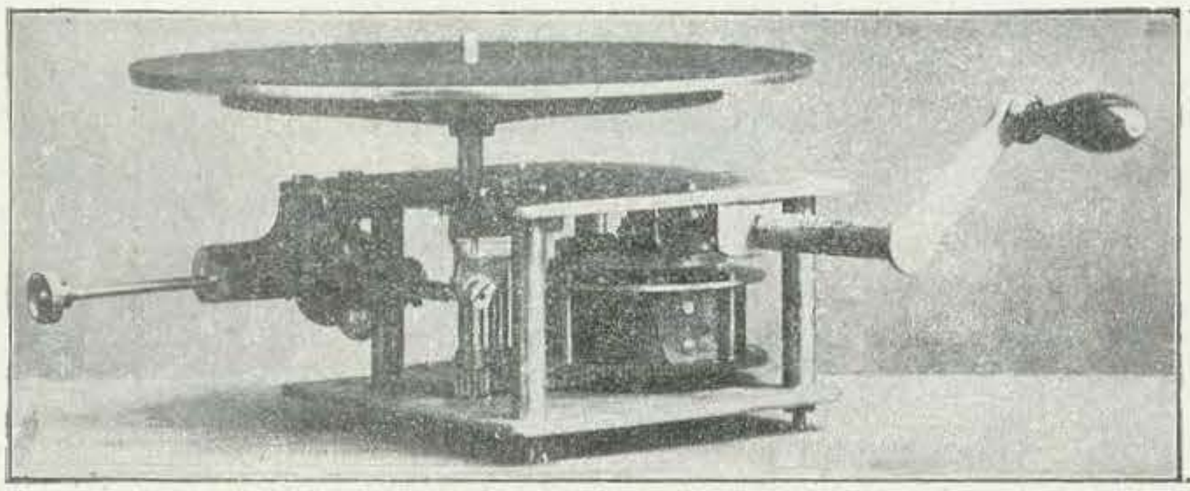
Beste Nadel der Welt

Verlangen Sie Muster und Preise von

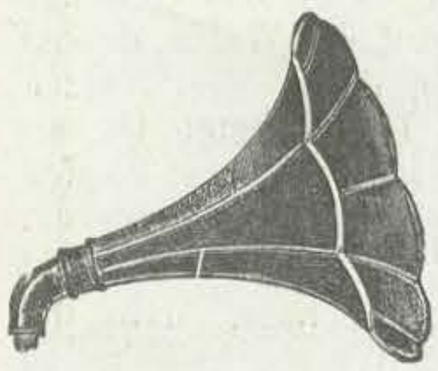
Traumüller & Raum, Nadelfabrik, Schwabach (Bayern)



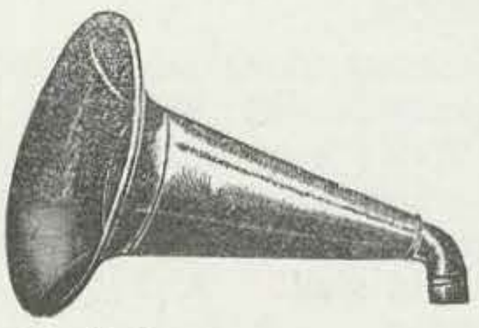
Uhrenfabrik
Villingen A.G.
Villingen (Baden)
Postfach No. 26.
Fabrikation aller Sorten technischer Werke.
Spezialität:
Werke für Platten-sprech-Apparate u. Lyraphonographen.



Laufwerke für Sprechmaschinen, Tonarme, Schalldosen etc.
liefert
Spezialfabrik
von
Wiessner & Krössel,
Berlin S. 42,
Ritterstrasse 119.



Richard Freybrodt & Co.
Blechwarenfabrik
BERLIN SW. 68, Ritterstr. 42/43
Spezialität:
Blumentrichter.
London: M. & A. Wolff, 19 u. 21, Fore Street Avenue, E. C.



Deutsche Sprechmaschinen-Werke
G. m. b. H.
Berlin SW., Ritterstrasse 51.
Special-Fabrikation erstklassiger
Sprechmaschinen
Alle Bestandteile, Laufwerke, Schalldosen
Vertrieb von Platten-Album.
Verlangen Sie Prachtkatalog.



Glimmer-Membranen
in prima kerniger Ware liefern billigst
Breslauer Glimmerwarenfabrik
Krawutschke & Nebelung
BRESLAU V, Kopischstrasse 55.



„Specialophon“
Sprechmaschinen und
* * Automaten * *
Grossartige Tonfülle, unübertroffene Wiedergabe. Präzisionsarbeit.
Billige Preise.
Wilhelm Dietrich
Leipzig C, Klostergasse 3.
Filiale: Berlin S 42, Ritterstr. 17.



Illustrierte Preislisten gratis!
Man überzeuge sich durch Probeauftrag von der Solidität meines Fabrikats.

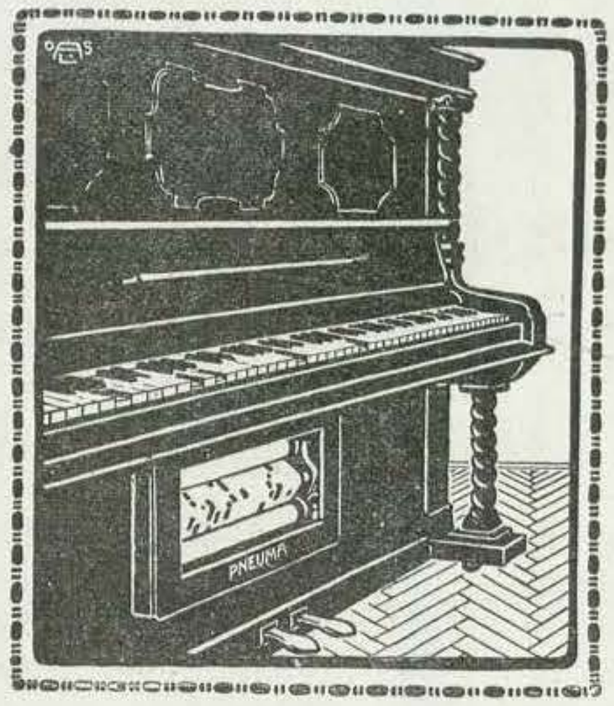
Deutsche
Instrumentenbau-Zeitung
Central-Organ für Instrumentenbaukunde, Inland- und Überseehandel von Musikinstrumenten.
Verlangen Sie Probenummern vom Verlag Schöneberg b. Berlin

Rechtsbelehrung.

Das Abzahlungsgeschäft. Das Abzahlungsgeschäft, d. h. das Kaufgeschäft, bei welchem die Ware sofort übergeben wird, der ganz oder teilweise gestundete Kaufpreis aber in Teilzahlungen berichtigt werden soll, ist eines der am häufigsten vorkommenden Geschäfte des modernen Verkehrs. Es ist insbesondere unter den breiten Schichten des Volks, in erster Linie in der städtischen Bevölkerung, so allgemein geworden, daß es das gewöhnliche Kaufgeschäft zum großen Teil verdrängt hat. In Anbetracht des Risikos des Gläubigers einerseits, des dringenden Kreditbedürfnisses des Schuldners andererseits, liegt der Mißbrauch von Bedingungen, welche dem Schuldner Gefahr und Verlust bringen muß, und deshalb ist das Abzahlungsgeschäft durch Reichsgesetz vom 16. Mai 1894 geregelt. Dasselbe gibt eine Reihe von Bestimmungen über die bei beim Abzahlungsgeschäft üblichen Nebenabreden (Eigentumsvorbehalt, Rücktrittsvorbehalt, Verwirkungsklausel u. s. w.), ihre Zulässigkeit und ihre Wirkungen.

Eine der wesentlichsten Bestimmungen betrifft die Fälligkeit der ganzen Restschuld beim Verzug des Käufers; sie lautet wörtlich: „Die Abrede, daß die Nichterfüllung der dem Käufer obliegenden Verpflichtungen die Fälligkeit der Restschuld zur Folge haben solle, kann rechtsgültig nur für den Fall getroffen werden, daß der Käufer mit mindestens zwei aufeinanderfolgenden Teilzahlungen ganz oder teilweise im Verzug ist, und der Betrag, mit dessen Zahlung er im Verzuge ist, mindestens den zehnten Teil des Kaufpreises der übergebenen Sache gleichkommt.

In einem vom Reichsgericht kürzlich entschiedenen Falle war nun dieser Bestimmung allerdings insoweit entsprochen, als der Vereinbarung der Parteien gemäß die ganze Restschuld fällig werden sollte, wenn der Käufer mit mindestens zwei aufeinanderfolgenden Teilzahlungen im Verzuge sei, es war dagegen die weitere, die Höhe der rückständigen Beträge betreffende Bestimmung völlig unberücksichtigt gelassen. Als der Verkäufer nun nach Rückstand dreier Teilzahlungen auf Grund dieser Abmachung klagbar wurde, behauptete Käufer unter Berufung auf die oben wiedergegebene gesetzliche Bestimmung deren Ungültigkeit. Verkäufer berief sich nun seinerseits darauf, daß tatsächlich auch dem die Höhe der Rückstände betreffenden Erfordernis genügt sei, da der Betrag, mit dessen Zahlung Käufer im Rückstande war, mehr als den zehnten Teil des Kaufpreises betrug, es war also zu ententscheiden, ob die getroffene Vereinbarung, weil sie dem Gesetze nur teilweise genügte, als vollständig ungültig anzusehen, oder ob sie mit Einschränkung auf den gesetzlich zulässigen Inhalt rechtswirksam war. Der Wortlaut des Gesetzes spricht für ersteres, trotzdem hat sich das Reichsgericht für letzteres entschieden. Der Zweck der streitigen Vorschrift ist lediglich, den Käufer gegen übermäßige Härte der Verfallklausel zu schützen, es liegt also kein Grund vor, die Ungültigkeit der Vereinbarung weiter auszudehnen, als es zur Erreichung dieses Zwecks notwendig erscheint. Ein Käufer, der darin einwilligt, daß die ganze Restschuld fällig werden soll, wenn er mit mindestens zwei aufeinanderfolgenden Teilzahlungen in Verzug kommt, selbst wenn der rückständige Betrag noch so geringfügig



Viele Tausende im Gebrauch.

Elektrische Pianos

„Pneuma“ D. R. P.

in jedem Klima seit vielen Jahren bewährt.

Kuhl & Klatt, Berlin SO.

alleinige Fabrikanten.



AutomatenFabrik „Phönix“

Inh.: Reinh. Wicke, Dresden 1

Spec. **Floraphon** rentabelste Sprechmaschine für jeden Händler.

Sprechapparate, Automaten mit und ohne Trichter neueste Construktion, mod. Ausführung.

Laufwerke Tonarme Schalldosen

Specialofferten u. Katalog steht jedem Händler zur Verfügung.

Maschinen, Werkzeuge

Utensilien

zur

Schallplatten-Fabrikation

Complette Einrichtungen

M. Thomas

Berlin S.W. 48, Friedrichstr. 16.

Grundmann & Co., Berlin S. 42 Ritterstr. 124



Grossfabrikanten von Phonographen und Plattensprechmasch.

Ia Schallplatten

Verlangen Sie Kataloge gratis

„Phono-Fluid“ und **„Fix“**

Polierschleifmaschine

machen abgespielte Hartgusswalzen zu beste aufnahmefähige Blanks. Verkaufspreis zusammen Mk. 3,—. Muster franco gegen Betrag. Auch andere Neuheiten!

Max Stempfle, Berlin S.O. Adalbertstr. 82.



Neben dem Vertrieb von Sprechmaschinen empfehlen wir Ihnen als gut eingeführten, sauberen und lukrativen Artikel

Menzenhauers

Guitar-Zithern

mit unterlegbaren Notenblättern, von Jedermann sofort zu spielen.

Ueber 1¼ Million verkauft.

Verlangen Sie Offerte.

Menzenhauer & Schmidt

Inh.: **Henry Langfelder,**

Berlin SO., Rungestrasse 17.

Repertoir von über tausend Piecen.

Wunderlich & Baukloh G. m. b. H.

Iserlohn i. W.



Fabrikation von **Sprechmaschinennadeln** in allen Qualitäten und verschiedenen Mustern aus bestem englischem, schwedischem und deutschem Stahl.

Pegasus-Nadeln

mit nebenstehendem Zeichen sind allgemein beliebt.

Bemusterte Offerte steht jeder Zeit zu Diensten.

Vertreter und Lager **in Berlin:**

Max Schultze,

Alexandrinen-Strasse 88, II.

In Leipzig-Lindenau:

Jos. Bergerhausen,

Kaiser Wilhelm-Strasse 23.

ist, übernimmt stillschweigend auch die beschränktere Verpflichtung zur sofortigen Zahlung der Restschuld für den Fall, daß der rückständige mindestens dem zehnten Teile des Kaufpreises gleichkommt.

Dr. jur. Abel.

Bei **Anfragen** unterlasse man nicht auf diese **Zeitschrift** Bezug zu nehmen.



Grammophon-Versand

Paul G. Wenzel
(Inhaber **W. Albert**)
Dresden-A., Scheffelstr. 22.
Lager von
Grammophonplatten u. Apparaten, Zonophonplatten, Columbiawalzen und allen einschläg. Artikeln z. Originalpreisen.
Automat.-Neuheit. f Restaurateure
Man verlange Händlerpreisliste.
Excelsior-Apparate.

Ein elegant ausgestatteter Briefbogen
ist die würdigste Form der Geschäftsempfehlung.
Die wirklich vornehme **Stahlstichmanier**
pflege ich als langjährige Spezialität.
Carl Schütte, Graph. Atelier, Berlin W. 66.

Ein Triumph der Präzisionsmechanik

ist das

CRAYOPHON

die Schalldose ohne Nadelwechsel.

Durch den Gebrauch wird es die billigste Schalldose, welche auf dem Markte ist.

Keine Nadel, geringste Plattenabnutzung, einfachste und bequemste Behandlung.

Händler, haltet Eurem Publikum diese äusserst praktische Neuheit nicht vor, weil Ihr voraussetzt, keine Nadeln mehr zu verkaufen! Stellt durch den Gebrauch des Crayophons die Plattensprechmaschine an bequemer Handhabung dem Phonographen gleich! Der Verkauf der Maschinen, sowie der Platten ist infolge des Wegfalles der lästigen Nadeln bedeutend leichter. Deshalb weg mit den glasharten, spitzen, die Platten zerstörenden Sprechmaschinennadeln, welche nicht gestatten, infolge ihrer konischen Form **eine** längere Platte einwandsfrei bis zum Schluss vorzuführen.

Prospekte gratis und franko
durch den Erfinder

Gust. Herrmann jr., Aachen.

General-Vertreter für Oesterreich-Ungarn
ist **A. Burkl, Wien III, Gerlgasse 22.**

Blankwalzen in **Hartguss** und **Weichguss,** ferner
Masse für Blankwalzen
Hartgussrecords, Masterblanks und Platten
liefert bei ständiger Controlle der Massen durch eigene Fabrikation der erstklassigen **Walzen-Marke** „Sauerlandt"
Chemische Fabrik Flurstedt b. Apolda
Vertreter: Anton Nathan, Berlin, Ritterstrasse 44.

Doppelschalldose

für jede Art von Plattensprechmaschinen.

Ergibt die vollkommensten Wiedergaben.

Jedem Händler Nutzen bringend.

Prospekt und Preisliste gratis und franko.

Vertrieb: **Anton Nathan, Berlin SW., Ritterstrasse 79.**

Muster stehen zu Diensten.

C. SCHMIDT, Mechaniker, BERLIN SO.

Britzerstrasse 22.

Karl Ruben, Berlin SO. 16

Brückenstrasse 10 B

Goldguss-Walzen-Fabrik

1. **Meine Walzen** sind unübertroffen haltbar, unerreicht an Tonfülle und Tonschönheit, dabei biete ich im Preise jeder Konkurrenz die Spitze!
Reiches Repertoir, fortwährend erweitert durch neueste Schlager!

2. **Sprechmaschinen u. Zubehörteile,** speciell neue Typen, beste **Membranen** und **Schalldosen!**

3. **Elektr. Taschenlampen, Feuerzeuge** in nur solidesten Qualitäten, **zugkräftige Neuheiten, besonders für Export.**



Tüchtige Vertreter gesucht.

Ehe Sie Ihre Aufträge erteilen, bitte fordern Sie meine Offerte ein. — Gratis und franko kommt sofort

„mein kleiner Reisender".

Haben Sie dann Zeit? — sonst wartet er!

Anerkannt beste

Hartgussmasse

liefert bei Abschlüssen sehr billig

E. Sauerlandt,

Chemische Fabrik, Flurstedt bei Apolda.

A. C. Rysick,

DRESDEN-A., Neumarkt 8.

Fabrik für Sprech-Automaten und Schatullen.

Geschützte Neuheiten in Schalldosen, Auslösern und selbsttätigen Bremsvorrichtungen.

Man verlange den neuesten Katalog R mit farbigen Kunstdruckbeilagen.

Leistungsfähige

Gusswalzen-Fabrik

sucht Verbindung mit Grossisten, Exporteuren, welche grosse Posten zu **billigen Preisen** abnehmen.

Offerten unter **M. W. 1559** an die Expedition der Phonographischen Zeitschrift

ZONOPHON

ANTON NATHAN

ZONOPHON

Grosshandlung von Sprechmaschinen **BERLIN SW. 68, Ritterstrasse 79r**

Special-Grossist für „Columbia“ B C Starktonmaschine
Special-Grossist für „Apollo“-Hartguss-Records
Special-Grossist für „Sauerlandt“-Blancs



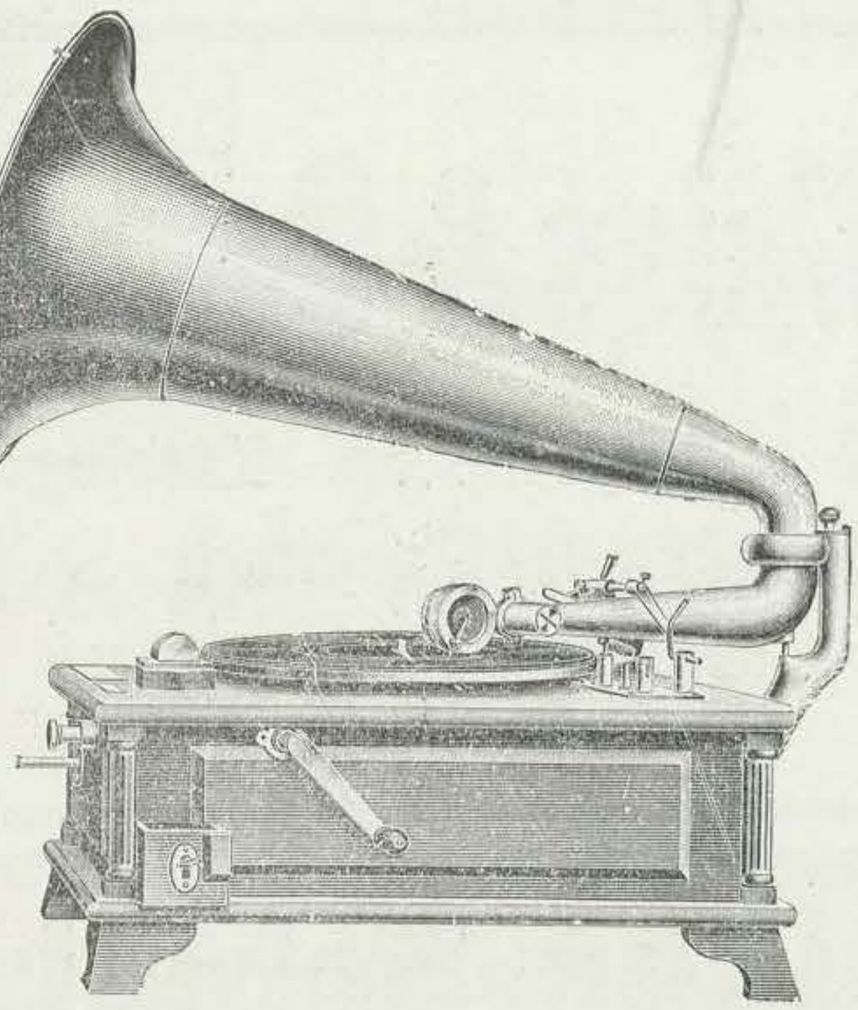
Lindström-„Record“

Grossist in Zonophon-Artikeln

Grossist in Lindström-Apparaten

Grossist in Kalliope-Artikeln

Tonarm-Grammophon-Automat II



Tonarm = Grammophon = Automat II

Um meiner geehrten Kundschaft Gelegenheit zu geben, sich an einem von mir abgeschlossenen, sehr vorteilhaften Geschäft zu beteiligen offeriere ich, **so lange mein Vorrat reicht,** obenstehenden Automat mit Exhibition-Schalldose, Messingtrichter, 33 1/3 % **unter** dem bekannten Händlerpreis. Aufträge hierauf kommen der Reihenfolge nach zur Ausführung. Automat in Originalpackung.

Lieferung mit einzig dastehender Promptheit

Meine riesige treue Kundschaft ist der besteBeweisfür diese Tatsache



„Apollo“

Billigste Bezugsquelle für Zubehörteile zu allen Systemen von Sprechmaschinen

„Gut, prompt und billig“ ist meine Devise

ZONOPHON

ZONOPHON



„Lochmann's Original" Sprech-Apparat No. 3

mit neuem gesetzl. gesch. Laufwerk solidester Präzisionsarbeit von

ca. 10 Minuten Spieldauer

bei vollkommen gleichmässigem Spieltempo von Anfang bis zu Ende und mit überlegtem selbsttätig rotierenden Schalltrichter, D. R. P. 156 071.

Neues stilvolles Gehäuse. **Bedeutend ermässigter Preis.**

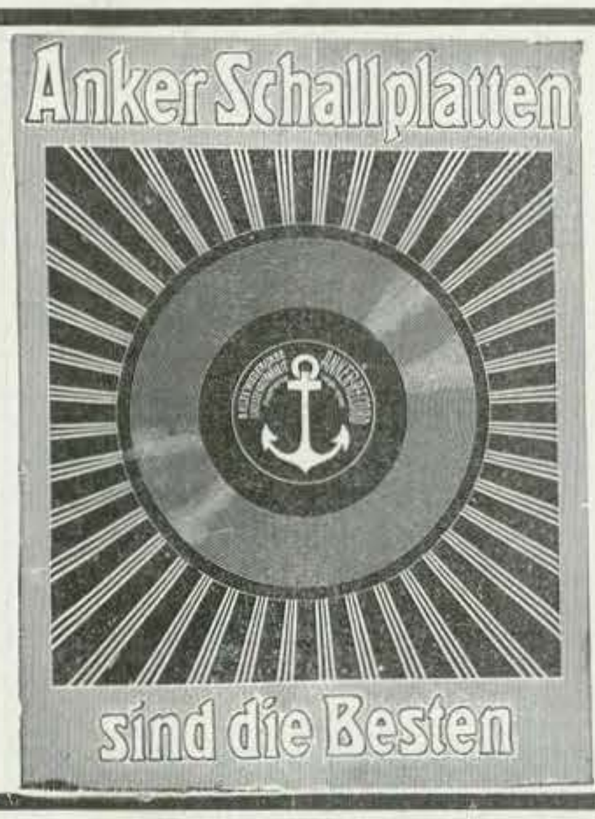
Original-Musikwerke Paul Lochmann G. m. b. H.

Leipzig, Thomasgasse 4.

Scala-Record

S. Weiss & Co., Berlin SW 68, Ritterstrasse 76.

Man verlange unseren **intern. Katalog** über **doppelseitige** „Scala-Record" in **englisch — deutsch — französisch — spanisch — italienisch — russisch.**



Die Anker-Schallplatte

ist die einzige prämiierte Schallplatte der ersten allrussischen Musikinstrumenten-Ausstellung, St. Petersburg 1907.

Sie wurde mit der

grossen goldenen Medaille

bedacht. Das ist der

beste Beweis für die Güte des Fabrikates.

Das neue reichhaltige Verzeichnis wird auf Wunsch gern zugesandt.

Anker-Phonogramm-Gesellschaft m. b. H.

Berlin S.W. 68, Lindenstr. 3.



Industria Blechwaren-Fabrik G. m. b. H.

Berlin SO., Waldemarstr. 29a.

BLUMEN-TRICHTER

in 8 verschiedenen Größen und Farben.

Serie 1 u. 2:

Ersatz f. Aluminium-Trichter



London: B. Oppenheim, 83 Clerkenwell Road, London E. C. **Paris:** G. Kattwinkel, 57 Boulevard de Strasbourg.

ZONOPHON



Einen neuen



grossen Vorteil

bieten wir unserem Kundenkreise:

In Zukunft wird jede neuaufgenommene Platte mit Ausschaltrille versehen.

Verlangen Sie Kataloge
und
Grossistenliste gratis und franko

durch

International Zonophone Company

m. b. H.

Ritterstrasse 36 Berlin S. 42 Ritterstrasse 36

Sensationell ist der Triumph in Amerika
von Alessandro Bonci.

Fonotipia-Platten von Bonci feiern Triumphe

in der ganzen Welt



weil sie in

unerreichter künstlerischer Vollendung

die herrlich reine vornehme Stimme, die künstlerischen Feinheiten eines Vortrages formvollendet wiedergeben.

Bonci ist ausschliesslich für Fonotipia verpflichtet.

Repertoir von Bonci:

Doppelseitige Platten, Durchmesser 27 cm.

39079 **Mignon** (Thomas) „Leb' wohl, Mignon, ich scheide"
39111 **Die Favoritin** (Donizetti) „Es war eine holde Unbekannte"

39081 **Rigoletto** (Verdi) „O, wie so trügerisch"
39082 **Tosca** (Puccini) „Wie sich die Bilder gleichen"

39083 **Der Liebestrank** (Donizetti) „Eine flüchtige Thräne"
39128 **Romanze** (Giordani) „Du mir so teuer"

39127 **Helena und Paris** (Gluck) „Geliebtes Gestade"
39129 **Die Zauberflöte** (Mozart) „Bildnissarie"

39239 **Rigoletto** (Verdi) „Freundlich blick' ich"
39241 **Romanze** (Gluck) „O, Ihr süssen Gluten"

39240 **Carmen** (Bizet) „Hier an dem Herzen treu geborgen"
30242 **Das Veilchen** (Mozart) — Lied

39248 **Englische Romanze**
39292 **Nina** (Pergolesi) — Berühmtes sicilianisches Lied

39338 **Die Favoritin** (Donizetti) „Engel so rein"
39339 **Die Afrikanerin** (Meyerbeer) „Land, so wunderbar"

39673 **Lucrezia Borgia** (Donizetti) „Fern an Neapels Strande"
39674 **Martha** (Flotow) „Ach so fromm"

39685 **Don Pasquale** (Donizetti) „In die Wälder will ich ziehen"
39686 **Die Perlenfischer** „Noch glaube ich zu hören"

39080 **Mefistofeles** (Boito) — Arie des Faust
39084 **Die Puritaner** (Bellini) „Heissgeliebte, die reinsten Flammen"

Luise Müller (Verdi)
39691 / 39692 Rezitativ und Arie des Rudolf

Lucia von Lammermoor (Donizetti)
39693 / 39694 Rezitativ und Arie des Edgardo „Ihr Gräber meiner Ahnen"

39695 **Aida** (Verdi) „Holde Aida"
39696 **Fedora** (Giordano) „Liebe verbietet Dir"

39697 **Lucia von Lammermoor** (Donizetti) „Du, der nun zum Himmel eilet"
39698 **Werther** (Massenet) Lied Ossians „Was bin ich aufgewacht"

Doppelseitige Platte, Durchmesser 30 cm.

74000 **Die Bohême** (Puccini) „Wie eiskalt ist dies Händchen"
74006 **Faust** (Gounod) Cavatine: „Gegrüsst sei mir"

Einseitige Platten, Durchmesser 35 cm.

69007 **Mignon** (Thomas) „Nicht ahnte je ihr Herz"
69008 **Don Juan** (Mozart) „Bande der Freundschaft"
69017 **Gioconda** (Ponchielli) „Himmel und Meer"
69018 **Romanze** (Pergolesi) „Wenn Du mich liebst"

Neueste ☛ Fonotipia-Plattenliste mit Titel ☚ in deutscher Uebersetzung soeben erschienen.

International Talking Machine Co. m. b. H.

Weissensee b. Berlin, Lehderstr. 23. Berlin SW., Ritterstr. 47.

Alleinverkauf für Deutschland.

Die

Mai-Neuaufnahmen

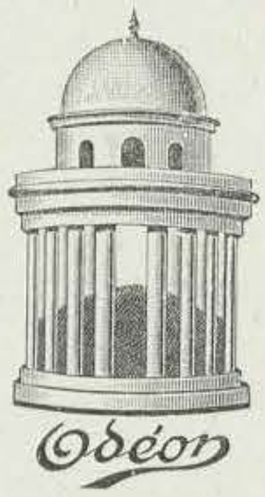
der



doppelseitigen „Odeon" Schallplatten

sind erschienen.





Schallplatten

sind in künstlerischer Beziehung die besten
und bieten das umfangreichste Repertoir.

Vorzüglich gelungene Aufnahmen

von

Rud. Berger, Kgl. Hofoper Berlin.
Cornelius Bronsgeest, Hamburg.
Ottilie Metzger-Froitzheim, Hamburg.
Carl Rost, Konzertsänger.
Emil Prill, Kammermusiker, Kgl. Hofoper, Berlin.
Professor **Bernhard Dessau,** „ „ „
Wini Grabitz, Central-Theater, Berlin.
Chor der Königl. Hofoper.
Humoristische Vorträge von: **William Merkel.**
Hermann Köberich.
Gustav Schönwald.
H. Wehling etc. etc.

Ferner:
die als die besten bekannten Orchester-Aufnahmen, u. a. **schöne Tänze, Quadrillen, Ouverturen etc.**



Schallplatten

bieten dem Händler den grössten
Nutzen von allen Fabrikaten.



Schallplatten

werden bereitwilligst
zur Auswahl gesandt.

Plattenverzeichnisse mit Abbildungen, Plakate, sowie sonstige Drucksachen gratis und franco!

International Talking Machine Co. m. b. H.

Berlin SW., Ritterstr. 47. **Weissensee b. Berlin, Lehderstr. 23.**

„Ortophon“

Präzisions-Automat

prompt lieferbar.

Deutsche Telephon-Werke

G. m. b. H.

Berlin S.O. 33

Zeughofstrasse 6-7.

Vertretungen für Abteilung Sprechmaschinen:

General-Repräsentant für Oesterreich-Ungarn: „Veritas-Import-House“ Victor Berger, Wien I, Kärntnerstrasse 28. — Export-Vertreter für Hamburg: Axel Janssen, Hamburg, Neuerwall 29.

Druck von Gotthold Auerbach, Berlin S. 42, Ritterstrasse 86.

MENSAPHON

Sensationellste Neuheit

mit welcher auf der Leipziger Messe der

grösste Erfolg

erzielt wurde.

Glänzende Neuheit

für

Automaten-Händler



Mensaphon-Automat.

Händler-Preise?

über unsere **Mensaphon-Typen** **veröffentlichen wir nicht,** da erfahrungsgemäss die Fachzeitschriften nicht immer in die Hände der Wiederverkäufer — sondern auch an Privat-Personen gelangen — und auf diese Weise der Wiederverkauf geschädigt wird.

Jeder

Wiederverkäufer

erhält auf Wunsch sofort Engros-Preisliste und Reklame-Material.

Unsere anerkannte

Leistungsfähigkeit

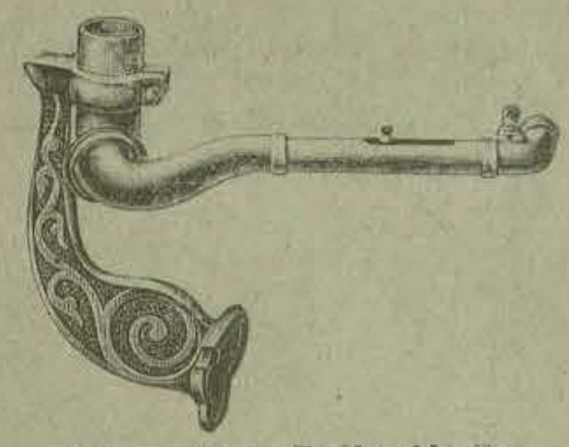
bürgt für gute Bedienung.

In jeder Preislage

wird **Mensaphon** geliefert.

ORCHESTROPHON

BERLIN S. 42, Ritterstr. 90



Special-Fabrik für

Trichter u. Tonarme

Clemens Humann

Leipzig-R, Lilienstr. 21.

Otto Hopke, Eisenberg S.-A. 30

Automaten fabrik

liefert billigst **Plattensprechmaschinen** und **Automaten,** Schiess- und Electrische Automaten. **Geschicklichkeitsspiele etc.** Man verlange Prospekte.

MUSIKPLATTEN

Für jeden Apparat passend 20 cm unzerbrechlich 200 Aufnahmen

Man verlange Preisliste H

per Stück **30** Pfennig

Händler hoher Rabatt.

Plattensprech-Apparate

Phonographen

in allen Preislagen

Martin Reis

BERLIN W

Körner-Strasse 12.



Reklamophon-Werke

Otto Schöne

Dresden 19, Tittmannstrasse 6-8



Katalog X, viele Neuheiten enthaltend, zu Diensten!

PATENT-ANWALT

Dr Gottscho

Berlin W. Leipzigerstr. 30.

Erste u. älteste Schall-Platten-Presserei und Massefabrik

Dr. Albert Grünbaum,

Berlin S. 59, Schinke-Strasse 18/19.



Presto-Phonogramm

G. m. b. H.

BERLIN O.

Warschauerstr. 43/44

Beste und billigste

Hartgusswalze

Prompte Lieferung.

Buying agent

for the phonographic trade residing in Berlin want to enter into relations with foreign firms desirous of getting best goods and best terms from German manufacturers. Best references. Complete knowledge of the best sources.

Apply to L. L. 2071 Phonogr. Zeitschrift Berlin W. 30.

Allgemeine Ausstellung von Erfindungen der Klein-Industrie

(räumlich kleiner Erfindungen)

Berlin 15. Juni — 15. September 1907.

Ausstellungshalle am Zoologischen Garten.

Platzverteilung in der Reihe der Anmeldungen.

Prospekte u. alle andern Auskünfte durch die Geschäftsstelle der Ausstellung: **Berlin, Hardenbergstr.**

Ehrenkomitee und Arbeitsausschuss: Adolf Friedrich Herzog zu Mecklenburg.

Ballin, General-Direktor der Hamburg-Amerika-Linie; **Jos. Berliner,** General-Direktor, Hannover; **Emil Blumenfeld,** i. Fa. Gebr. Bauer; **Freiherr von Brandenstein,** Direktor der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken; **Prof. Dr. Busley,** Geheimer Regierungsrat; **Georg W. Büxenstein,** Kommerzienrat; **Hans Dominik,** Ingenieur; **Richard Ermeler,** i. Fa. Wilhelm Ermeler & Co.; Direktor **Ewald,** Berlin; **Prof. Dr. Flamm,** Geheimer Regierungsrat; **Carl Flohr,** Kommerzienrat; **Carl Gause,** Kgl. Baurat; **M. Geitel,** Geheimer Regierungsrat, I. Schriftführer der Polytechnischen Gesellschaft; **L. M. Goldberger,** Geheimer Kommerzienrat; **Dr. Max Hamburger,** Prokurist der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft; **Prof. Dr. Heinecke,** Geheimer Regierungsrat, Direktor der Königlichen Porzellan-Manufactur; **E. Heipcke,** Fabrikdirektor Gasmotoren-Fabrik Deutz (Rhein); **R. Henneberg,** Kommerzienrat; **Hilger,** Geheimer Bergrat; **Prof. Dr. Hofmann,** Geheimer Regierungsrat; **Dr. Paul Jeserich,** I. Vorsitzender der Polytechnischen Gesellschaft; **Dr. Martin Kallmann,** Stadt-Elektriker und Privat-Dozent, Berlin; **Dr. B. Alexander-Katz,** Patentanwalt; **Heinrich Kleyer,** Kommerzienrat, Frankfurt a. M.; **Prof. Dr. A. Korn-München; R. H. Korn,** Patentanwalt; **Prof. Dr. Krämer,** Berlin; **J. Löwe,** Geheimer Kommerzienrat; **Dr. Levin-Stölping,** Assesor a. D.; **F. Lüdecke,** Kommerzienrat; **Prof. Dr. A. Miethe,** Geheimer Regierungsrat; **Mintz,** Patent-Anwalt, Vorsitzender des Verbandes Deutscher Patent-Anwälte; Patent-Anwalt **Neumann,** Vorsitzender des Deutschen Patentanwaltbundes; **Nichterlein,** Fabrikdirektor; **Oscar Oliven,** Direktor der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, Berlin; **Dr. Heinz Potthof,** M. D. R. Syndikus des deutschen Werkmeisterverbandes; **Eugen Protzen,** Kommerzienrat; **Louis Ravené,** Geheimer Kommerzienrat; **Prof. Dr. Rietschel,** Geheimer Regierungsrat; **Dr. Ernst Schön,** Kaiserlicher Regierungsrat; **Dr. Eduard Simon,** Kommerzienrat, i. Fa. Gebr. Simon; **Dr. G. Streesemann,** M. D. R., Syndikus des Verbandes der sächsischen Industriellen; **B. Tolcksdorf,** Patent-Anwalt; Vorsitzender der Vereinigung deutscher Patent-Anwälte; **Otto Wenzel,** Direktor der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie; **Dr. ing. Wiegand,** Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd-Bremen; **Dr. W. Will,** Geheimer Regierungsrat; **Albert Willner,** Direktor der Ausstellungshalle G. m. b. H. **Wirth,** Geheimer Kommerzienrat; **Prof. Dr. Otto N. Witt,** Geheimer Regierungsrat.

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT



8. Jahrgang | 16. Mai 1907 | Nummer 20

Keinesfalls



ist es Ihnen gleichgültig, ob Sie ein Mittel besitzen, die Kundschaft dauernd an Ihr Geschäft zu fesseln — oder ob Sie kein solches Mittel haben. Edison-Phonographen und Edison-Goldguß-Walzen, — sie bilden das Mittel, von dem hier die Rede ist. Fordern Sie bitte Kataloge, Verkaufsbedingungen und Händler-Offerte von der Edison-Gesellschaft, Berlin N. 39, Süd-Ufer No. ≡ Niemand der ‚Edison'-Ware kaufte, hat es

bereut.

Favorite Neu-Aufnahmen aus Hamburg, Hannover. Cöln,

Auch München und Nürnberg sind

Von wunderbarer Klangfarbe und Lautstärke,

Ohne störendes Nebengeräusch und von glänzendschwarzem Aeusseren,

Reichhaltigste Auswahl: Gesang-, Komik-,

Instrumental- und Orchester-Neuheiten.

Treffen Sie unbedingt Ihre Auswahl aus unserem Mai-Nachtrag;

Er enthält für jeden Händler Passendes.

Schallplattenfabrik „Favorite", G. m. b. H., Hannover-Linden.

Vertreter für Bayern: **Konrad Nahr, München,** Frauenstr. 21.

Fritz Puppel G. m. b. H. Berlin

Hauptfabrikgebäude:
SO, Bouchéstr. 35/36
Telephon Amt IV, 4841 u. 10133
Telegr.-Adr.: „PUCKAWO"

Permanentes Musterlager:
SW, Ritterstr. 42/43
Telephon Amt IV, 10361

Größte und leistungsfähigste Spezialfabrik für Sprechmaschinen.



Darling.

Phonographen und Plattensprechmaschinen in tadellos vollendeter Ausführung zu billigsten Preisen.

Darling

in seiner Ausführung billigster Plattensprechapparat der Welt.

Vorzügliche Konstruktion.
Sensationelle Neuheit.

Unsere neuesten viersprachigen Kataloge versenden gratis und franco.

Eine gute Stunde



verbringen Sie, wenn Sie

Beka Meister-Records

spielen.

Kein Nebengeräusch stört den Genuss, den Sie beim Anhören dieser Platten empfinden.

Wollen Sie darum Ihrer Kundschaft
etwas Besonderes
∴ bieten, dann verkaufen Sie ihr ∴

Beka Meister-Records.

BEKA-RECORD G. m. b. H., BERLIN S.O. 36, HEIDELBERGER-STRASSE 75/76

(am Bahnhof Treptow).



Gebrüder Schuster, Markneukirchen 57 (Sachsen)
und LONDON E. C., 6 Eldon Street.
Musik - Instrumente und Saiten.
Specialitäten: Vorzügliche **Mandolinen** und **Gitarren** eigen. Fabrikation — Gitarre-Mechaniken, Marke „Stier" — „G. S." **Violinen** — Alte Violinen und Cellos in grosser Auswahl — **Saiten für alle Instrumente.**
Alleinige Vertreter der berühmten **Zithern** von Adolf Meinel und **Böhmflöten** von Carl Schreiber.

Wilhelm Jerger,
Villingen (Bad Schwarzwald).
Fabrik mechan. Apparate und patent. Neuheiten.
Neuheiten in
Werken für Sprechmaschinen
Tadelloser Gang und solide Ausführung.
Vertreter: **Eugen Schlesinger, Berlin W. 30**, Heilbronnerstrasse 30

Ein Triumph der Präzisionsmechanik
ist das
CRAYOPHON
die Schalldose ohne Nadelwechsel.
Durch den Gebrauch wird es die billigste Schalldose, welche auf dem Markte ist.
Keine Nadel, geringste Plattenabnutzung, einfachste und bequemste Behandlung.
Händler, haltet Eurem Publikum diese äusserst praktische Neuheit nicht vor, weil Ihr voraussetzt, keine Nadeln mehr zu verkaufen! Stellt durch den Gebrauch des Crayophons die Plattensprechmaschine an bequemer Handhabung dem Phonographen gleich! Der Verkauf der Maschinen, sowie der Platten ist infolge des Wegfalles der lästigen Nadeln bedeutend leichter. Deshalb weg mit den glasharten, spitzen, die Platten zerstörenden Sprechmaschinennadeln, welche nicht gestatten, infolge ihrer konischen Form **eine** längere Platte einwandsfrei bis zum Schluss vorzuführen.
Prospekte gratis und franko
Gust. Herrmann jr., Aachen.
General-Vertreter für Oesterreich-Ungarn
ist **A. Burkl, Wien III, Gerlgasse 22.**

Schalltrichter
für
Phonographen
etc.
ertigen in allen Metallen, Messing pol. Messing vernickelt, Zink vern., lackiert, mit oder ohne Metallknie und Aluminium in allen Grössen als **Spezialität prompt und billig.**
Blumentrichter
in versch. Grössen und Farben.



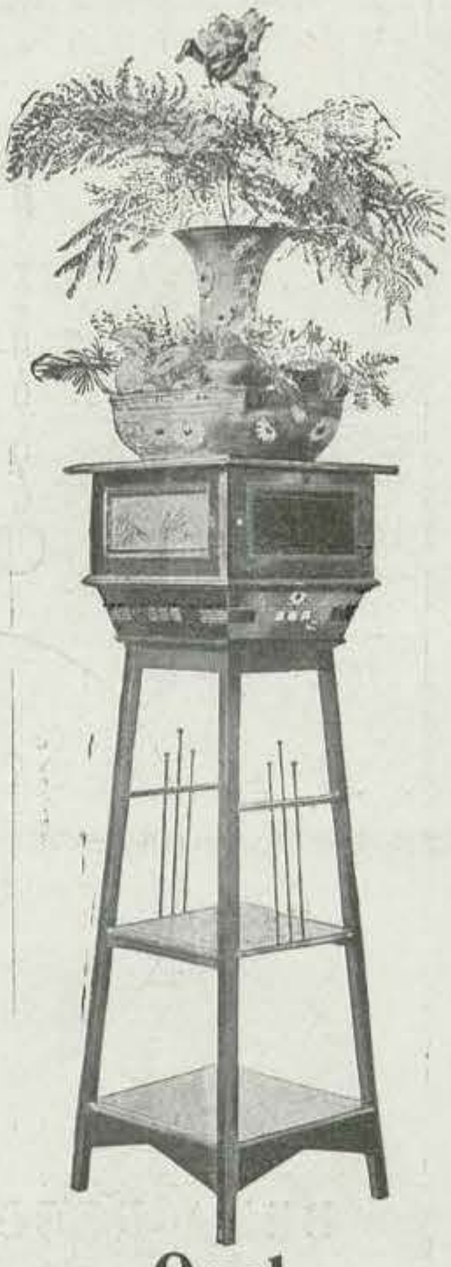
Schwäbische Metallwarenfabrik G. m. b. H.,
vormals: **C. Molt & Bozler,**
Unterlenningen u. Teck (Württembg.)
Vertreter: **Aloys Krieg, Berlin,** Alexandrinenstr. 26.
O. Rühl, London EC., 6 & 7 Red cross Street.
Exportmusterlager bei **Max Kunath** in **Hamburg,** Deichstr. 26.

MUSIKPLATTEN
Für jeden Apparat passend 20 cm unzerbrechlich
200 Aufnahmen
Man verlange Preisliste H
per Stück **30 Pfennig**
Händler hoher Rabatt.
Plattensprech-Apparate
Phonographen
in allen Preislagen
Martin Reis
BERLIN W
Körner-Strasse 12.



Deutsche Sprechmaschinen-Werke
G. m. b. H.
Berlin SW., Ritterstrasse 51.
Special-Fabrikation erstklassiger
Sprechmaschinen
Alle Bestandteile, Laufwerke, Schalldosen
Vertrieb von Platten-Album.
Verlangen Sie Prachtkatalog.





Reklamophon-Werke
Otto Schöne
Dresden 19, Tittmannstrasse 6-8



Katalog X, viele Neuheiten enthaltend, zu Diensten!



Presto-Phonogramm
G. m. b. H.
BERLIN O.
Warschauerstr. 43/44
Beste und billigste
Hartgusswalze
Prompte Lieferung.

Opel-Resonatorphon
D. R. P. u. Auslandspatente.
Eleganteste, technisch vollendetste, konkurrenzlose Salonsprechmaschine
Meissner & Co.,
Leipzig, Plauenschestr. 11b.

„Specialophon"

Sprechmaschinen und
*** * Automaten * ***

Grossartige Tonfülle, unübertroffene Wiedergabe. Präzisionsarbeit.

Billige Preise.



Wilhelm Dietrich
Leipzig C, Klostergasse 3.

Filiale: Berlin S 42, Ritterstr. 17.

Illustrierte Preislisten gratis!

Man überzeuge sich durch Probeauftrag von der Solidität meines Fabrikats.

A. C. Rysick,

DRESDEN - A, Neumarkt 8.

Fabrik für Sprech-Automaten und Schatullen.

Geschützte Neuheiten in Schalldosen, Auslösern und selbsttätigen Bremsvorrichtungen.

Man verlange den neuesten Katalog R mit farbigen Kunstdruckbeilagen.

Important for English and Colonial Talking machine firms

Buying agent for the phonographic trade residing in Berlin wants to enter into relations with firms desirous of getting best goods and best terms from German manufacturers of talking machines and parts. Best references. Complete knowledge of the best sources.

Apply to L. L. 2071 Phonographische Zeitschrift Berlin W. 30.

Löffel-Nadel

D. R. G. M. 267 886



D. R. G. M. 267 886

Beste Nadel der Welt

Verlangen Sie Muster und Preise von

Traumüller & Raum, Nadelfabrik, Schwabach (Bayern)



Die Anker-Schallplatte

ist die einzige prämiierte Schallplatte der ersten allrussischen Musikinstrumenten-Ausstellung, St. Petersburg 1907.

Sie wurde mit der

grossen goldenen Medaille

bedacht. Das ist der

beste Beweis für die Güte des Fabrikates.

Das neue reichhaltige Verzeichnis wird auf Wunsch gern zugesandt.

Anker-Phonogramm-Gesellschaft m. b. H.
Berlin S.W. 68, Lindenstr. 3.

Industria Blechwaren-Fabrik G. m. b. H.
Berlin SO., Waldemarstr. 29a.



BLUMEN-TRICHTER

in 8 verschiedenen Größen und Farben.

Serie 1 u. 2:

Ersatz f. Aluminium-Trichter



London: E. Oppenheim, 88 Clerkenwell Road, London E. C. **Paris:** G. Kattwinkel, 57 Boulevard de Strasbourg.

Vier Gründe beweisen

jedem Händler seinen Vorteil beim Vertrieb der

Grammophonfabrikate

1.

Grösstes u. bestes Repertoir,
welches allen Ansprüchen
gerecht wird

2.

Beste naturgetreue künstlerische Wiedergabe und unerreicht vollendete Orchesterbegleitung.

Mai-Aufnahmen
sind soeben erschienen:

Marie Dietrich.
Marie Götze.
Kgl. Hofoper.

Quartett der
Stettiner Sänger.



3.

Anerkannt prompteste Lieferung.

Mai-Aufnahmen
sind soeben erschienen:

Ernst Kraus.
Carl Jörn.
Wilhelm Grüning.
Leopold Demuth.
Herm. Bachmann.
Otto Reutter.
Leo Slezak.

Die Namen dieser
berühmten Künstler bürgen
für die Qualität der
Mai-Neuaufnahmen

4.

Grösste Unterstützung
durch
neutrale Drucksachen u. Zeitungs-Inserate.

Händler-Offerten mit illustr. Katalog und allem Propaganda-material an Interessenten auf Wunsch kostenlos.

Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft
BERLIN S 42.

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwandter Industrieen

Vereins-Organ des Verbandes der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie, E. V.

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur: Ingenieur Georg Rothgiesser Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirkes I Berlin

Redaktion und Expedition: BERLIN W. 30 MARTIN LUTHERSTR. 82 (London EC) (83 Clerkenwell Road, E. Oppenheim)



PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Abonnementspreis für regelmässige wöchentliche Lieferung:
Für das Deutsche Reich
das ganze Jahr M. 5.—
Halbjahr „ 2.50
Vierteljahr „ 1.25
Für das Ausland
das ganze Jahr M. 8.—
Halbjahr „ 4.—
Vierteljahr „ 2.—

Preis der Anzeigen:
15 Pf. f. d. Millimeter Höhe (1/4 Blattbreite)
Grössere Anzeigen nach besonderem Tarif
Bei Wiederholungen Rabatt

FERNSPRECHER: AMT VI, 7879
TELEGR.-ADR.: ROTHGIESSER BERLIN-30

8. Jahrg. No. 20

16. Mai 1907

Händler-Wünsche und die Möglichkeit ihrer Erfüllung.

— Paul Kann. —

Im Anfang dieses Jahres hat sich in Berlin ein „Bund der Sprechmaschinenhändler Deutschlands“ konstituiert. Der Zweck der Vereinigung ist wirtschaftlicher Natur und basiert im wesentlichen darauf, die Auswüchse des Sprechmaschinenhandels, welche sich in jüngster Zeit durch Schleuderei oder unlauteren Wettbewerb zeigten, zu bekämpfen und zu beseitigen. Man kann natürlich diesen Betrebungen seine Sympatie nicht versagen, und es ist Sache eines jeden Rechtdenkenden, darauf hinzuwirken, das Geschäft in möglichst solide und reelle Bahnen zu lenken. Der Bund hat auch inzwischen gezeigt, daß er willens ist, diese Prinzipien durchzuführen, obgleich wir einstweilen noch zweifeln, daß die Wege, auf welchen er dies zu erreichen sucht, die zweckmäßigen und angebrachten sind. Vor allen Dingen soll sich der Bund hüten vor überhasteten Beschlüssen. Solche Dinge die in tausenden von Interessphären eingreifen, sind nicht in ein oder zwei Sitzungen oder Besprechungen erledigt, es läßt sich auch mit schönen Worten nichts erreichen. Durchgreifenden Veränderungen für die Abwicklung und Führung der Handelsgeschäfte brauchen ihre Zeit, mit Gewalt läßt sich garnichts machen. Der Bund überschätzt seine Kräfte, wenn er glaubt, jetzt schon die Fabrikanten und Grossisten ohne weiteres zwingen zu können, seinen Wünschen zu entsprechen. Es hat sich ja gezeigt, daß die Fabrikanten prinzipiell auf Seiten der Händler stehen, man muß aber bedenken, daß in einem großen Fabrikunternehmen die „g r o ß e n A b n e h m e r“ einen wichtigen Faktor zur Erhaltung des Geschäftes bilden, und man darf den Fabrikanten nicht zumuten, diese seine bisher so wertvollen Verbindungen ohne weiteres abzubrechen, wo ihm noch nicht die geringste Garantie gegeben ist, daß ihm von Seiten der Händlerkundschaft ein ausreichender Ersatz für diese Verluste geboten wird. Andererseits muß auch in Betracht gezogen werden, daß es schwer ist, die Festsetzung und Einhaltung von „festgesetzten Detailpreisen“ so durchzuführen, daß auch tatsächlich von allen beteiligten Kreisen dagegen nicht verstoßen wird. Es ist sehr wichtig zu erwägen, wie die Kontrolle herbeigeführt werden soll, es ist ferner zu erwägen, ob jeder kleinere Verstoß unter Strafe gestellt werden soll. Das sind alles schwerwiegende Dinge, die sich nicht über das Knie brechen lassen. Einstweilen durchführbar könnte nur sein, daß der allergrößten Schleuderei durch Maßnahmen der Fabrikanten in ihrem eigenen Interesse Einhalt geboten wird. Es kann einem renommierten Fabrikanten durchaus nicht gleichgültig sein, daß seine Fabrikate als Aushängeschild für eine unangemessene Reklame benutzt werden. Es kann ihm auch nicht gleichgültig sein, wenn der Wert seiner Ware durch Schleuderpreise herabgedrückt wird. Und wenn da der Fabrikant auftritt, solche schädlichen Geschäftsprinzipien zu seinem Wohle und zum Wohle der Allgemeinheit zu unterdrücken, so ist das bei gegenwärtigen Verhältnissen ein erstrebenswertes und vor allen Dingen auch erreichbares Ziel, und mit dem erreichbaren sollte man sich eben begnügen. Der Bund der Händler würde seiner Stellung und seinem Einflusse entschieden Schaden tun, wenn er blind drauf losginge, um unerreichbares zu erzwingen. Um alles zu erreichen, sind seine Machtmittel gegenwärtig absolut unzulänglich.

Die Durchführung seiner Zwecke will der Händlerbund erreichen durch Sperrung derjenigen Fabrikanten, welche sich seinen Wünschen nicht fügen. Der Händlerbund wird sich aber sagen müssen, daß seine noch sehr geringe Mitgliederzahl ihm diese Macht bisher noch nicht gibt, es würde für den Fabrikanten ganz bedeutungslos sein, wenn die 100 Mitglieder des Händlerbundes seine Waren nicht führen, wobei, nach bei ähnlichen Vereinbarungen gemachten Erfahrungen, noch nicht einmal sicher ist, ob alle Mitglieder sich an die Vorschriften des Bundes halten werden, oder nach ihrer wirtschaftlichen Abhängigkeit vom Grossisten dies können. Aber setzen wir selbst den Fall, dass der Händlerbund zehnmal so stark wäre, als er ist, so hieße es das Kind mit dem Bade ausschütten, wenn man

gewaltsam gegen die Fabrikanten vorgehen wollte. Wirtschaftliche Umwälzungen lassen sich nicht über das Knie brechen. Solche Dinge, wie Preisvereinbarungen über einen so vielfältigen Artikel wie Sprechmaschinen, wollen ihre Zeit haben, und es wird noch vieler Besprechungen benötigen, um erst einmal die Basis festzulegen, auf welcher die Bestrebungen des Händlerbundes zu erfüllen sind. Wer den Bestrebungen der Händler so sympatisch gegenübersteht wie wir, kann nur hoffen und wünschen, daß alles recht überlegt wird und daß man sich vor Uebereilungen hütet, die den guten Zwecken nur schädlich sein können. Vorerst möge man sich begnügen nach Möglichkeit zu verhindern, daß bekannte Fabrikate zu Schleuderpreisen ausgeboten werden, und wenn dies erst erreicht und durchgeführt ist, dann kann man auf dem betretenen Wege weiterschreiten, um das nächste Ziel zu erreichen, bis nach und nach die Bahn für die Wünsche der Händler frei ist.

Ueber die von d'Arsonval und Dupont in ihren Untersuchungen über das Vibrationsgefühl angewandte Technik.

— Dr. G. Panconcelli-Calzia. —
(Phonetisches Kabinet der Universität Marburg i. H.)

Die Phonographische Zeitschrift (VIII; No. 12, S. 319; No. 14, S. 362—363) hat schon über die Versuche von dem Pariser Arzt Dr. Dupont über das Vibrationsgefühl kurz berichtet. Da Dr. Dupont seine Untersuchungen mittels des Phonographen ausgeführt hat, so glauben wir, daß eine eingehende Beschreibung der angewandten Technik den Lesern ein gewisses Interesse bieten wird. Dr. Dupont hat auf seinen Phonographen ein durch Akkumulatoren bewegtes Ducretet'sches Mikrophon angebracht. Auf die Walze hatte er im voraus eine Tonleiter aufgenommen. Wird nun der Apparat in Tätigkeit gesetzt, so liefert das Mikrophon einen Wechselstrom, dessen Periodenzahl den Schallvibrationen genau entspricht. Außerdem hat Dr. Dupont in den Stromkreis des Mikrophons eine Spule von du Bois - Raymond hineingebracht, deren Unterbrecher er ausgeschaltet hatte. Dadurch erhält Dr. Dupont Wechselströme, die geregelt und in den menschlichen Organismus geleitet werden können. Dieser Wechselstrom entspricht der Tonleiter, er besteht also aus acht Periodensektionen, die unter sich wie die Intervalle der Töne verschieden sind. Folglich verkörpert dieser Strom die Formel einer Tonleiter. Demnach ist er ein rhythmischer oder musikalischer Strom. Wenn ein Marsch an der Stelle der Tonleiter wäre, so gäbe der Strom bei seinem Uebergang in den menschlichen Organismus den Eindruck dieses Marsches. Dr. Dupont behauptet, daß man mit der Uebung im Stande sein wird, irgend ein Musikstück wahrzunehmen, das in einen durch die Gewebe gehenden Strom verwandelt würde. Dieses Verfahren ließe sich im Unterricht der Taubstummen verwerten. In demselben Heft der Comptes — Rendus hebdomadaires de l' Académie des Sciences, Paris, 11. Februar 1907, CXLIV, 6, S. 336-337, dem wir diese technischen Auseinandersetzungen entnehmen, finden wir in einem besonderen Aufsatz interessante Bemerkungen zu obiger Arbeit von Dr. Dupont. Diese Bemerkungen stammen von dem Akademiker d' Arsonval, Professor der Medizin, am Collège de France, Paris, der die Arbeit von Dr. Dupont der Pariser Akademie vorgelegt hat. S. 337-338 desselben Heftes, bemerkt d' Arsonval, daß man sich über die Fähigkeit der Muskeln, solche musikalische Ströme zu übertragen, nicht wundern darf. Er hat schon 1885 durch folgenden Versuch bewiesen, daß ein Muskel den Gesang und sogar die Sprache wiedergeben kann. Man spricht oder singt vor einem Telephon oder Mikrophon, das mit einer Induktionsspule versehen ist. Der mikrophonische Strom reizt den Nerv eines Froschschenkels, dessen Muskeln an das Zentrum einer Membrane befestigt sind. Die durch die Bewegungen der Fasern verursachten Schwingungen dieser Membrane geben den Gesang und die Sprache wieder. Dieser vom Verfasser muscle téléphonique genannte Versuch beweist, daß im Gegensatz zu den herrschenden, sich auf die Angaben des Myographen stützenden Behauptungen, der Nerv und der Muskel für die zahlreichsten und verwickelsten elektrischen Reizungen empfindlich sind. Die von Dr. Dupont vorgeschlagene Anwendung eines Phonographen um das Mikrophon in Schwingungen zu setzen, gestattet, daß man sich immer in dieselben Reizungszustände stellt. Aber die Angabe des Maßes dieser Reizung ist nach d' Arsonval wegen der Komplexität scheinbar unmöglich. Der berühmte Phonetiker, Dr. med. H. Gutzmann, Berlin, hat schon auf der 15. Versammlung der deutschen otologischen Gesellschaft in Wien (1. und 2. Juni 1906) einen Vortrag über die Bedeutung des Vibrationsgefühls für die Stimmbildung Taubstummer und Schwerhöriger gehalten. Wir verweisen die Leser auf die Monatsschrift für die gesamte Sprachheilkunde, Berlin, 1907, Hefte 1/2 und 4, wo dieser Vortrag zum Teil gedruckt ist. Die nächsten Hefte enthalten die Fortsetzung. Vielleicht geben wir, wenn diese knappe, aber wichtige Veröffentlichung dieser interessanten Arbeit, die auch eine Bibliographie über den Gegenstand enthält, fertig sein wird, den Lesern dieser Zeitschrift noch nähere Mitteilungen darüber. Dr. Gutzmann hat sich bei seinen Untersuchungen der Stimmgabeln bedient. Seiner Meinung nach könnte man bessere Resultate in dem Unterricht der Taubstummen erzielen, wenn die methodische Entwickelung und die bewußten Uebungen des Vibrationsgefühls den jungen Taubstummen in den Stand setzen würden, ihre Stimme mittels des Vibrationsgefühls zu kontrollieren. Also ist Dr. Gutzmann schon 1906 zu denselben Resultaten von Dr. Dupont, nur auf einem anderen Weg, gekommen.

Verband der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie.

Der unterzeichnete Kassierer des Verbandes bittet um Einsendung des fälligen Mitglieder-Beitrages pro 1907 (für inländische Mitglieder Mk. 6.— für ausländische Mk. 10) und gleichfalls um die rückständigen Beiträge pro 1906. Alle Beträge, welche bis zum 31. Mai nicht bezahlt worden sind, werden alsdann zuzüglich Porto per Nachnahme erhoben.

Berlin, den 16. Mai 1907.

Anton Nathan,
S.W. Ritterstr. 79.

Die neue Edisonsche Kupfer-Membranplatte.

— Lowius König. —

Ohne daß viel Aufhebens davon gemacht wurde, hat der Edison-Phonograph kürzlich eine sehr bedeutende Verbesserung erfahren und zwar in rein musikalischer Hinsicht durch eine Veränderung der Wiedergabemembrane.

Es ist bekannt, daß man für die Membranen der kleinen spindellosen Phonographen, welche wohl das Verdienst für sich in Anspruch nehmen dürfen, am meisten dazu beigetragen zu haben, die Sprechmaschine populär zu machen, ganz gewöhnliches B l e c h , nicht einmal besonders dünnes, verwendete. Meistens waren es einfache glatte, runde Scheiben, manchmal zeigten sie eine Prägung von concentrischen Ringen , Kreuzen oder halbkugeligen Vertiefungen, die aber kaum einen Einfluß zu haben schienen. Die dann mehr und mehr in Aufnahme kommenden Graphophone hatten, wie auch die ersten Edison-Apparate, G l a s diaphragmas von außerordentlicher Feinheit in ihren Wiedergabeschalldosen. Diese Glasmembranen hatten denen aus Metall gegenüber den Vorzug, exakter und lauter wiederzugeben, freilich haftete ihnen eine gewisse Schärfe des Tones an, die mitunter sehr wenig angenehm war. Hierauf griff man zu Glimmerplättchen, welche den Glasdiaphragmas an Tonschönheit entschieden überlegen waren und auch eine genügende Kraft der Tonstärke hervorbrachten. Die vollendetste dieser Glimmermembranen ist die von Edison, welcher sein Diaphragma aus 3 auf einander gekitteten M i k a - oder Glimmerscheibchen herstellte, von denen das eine immer um einige Millimeter kleiner ist als das vorhergehende. Nun hat Edison wieder auf Metall zurückgegriffen, um es mit glänzendem Erfolg zur Herstellung von Wiedergabe-Diaphragmas zu verwenden, freilich in etwas veränderter, vervollkommneter Art gegenüber den früheren, — ein treffendes Beispiel von der spiralförmig fortlaufenden Entwicklung der Dinge.

Wie s. Z. B e t t i n i Aluminium-Metall von überaus dünner Beschaffenheit durch spannen zur Wiedergabe von den, damals noch sehr zarte, schwache Schallkurven zeigenden Walzen geeignet machte und insofern mit Erfolg anwandte, als er eine bedeutend größere Exaktheit und Tonstärke erzielte, als es mit den andern im Handel befindlichen Membranen möglich war, so verwendet man jetzt, sich diese Erfahrung zu Nutze machend, sehr dünnes K u p f e r b l e c h. Es ist nicht ganz so dünn wie das eben erwähnte Metalldiaphragma der Bettini-Membrane, vielmehr den heutigen stärker ausgeprägten Schallkurven entsprechend ebenfalls etwas stärker. Ein solches Diaphragma ist ungemein empfindlich und deshalb für sehr präzise phonographische Wiedergaben vorzüglich geeignet, besitzt jedoch nicht die nötige Widerstandskraft, welche zur Erzeugung der den Schallkurven der Walze analogen Schwingungen erforderlich ist. Aus diesem Grunde mußte man, um das sonst unvermeidliche Flattern zu verhüten, auf Mittel sinnen, welche geeignet wären, das Diaphragma genügend widerstandsfähig zu machen, ohne es seiner dünnnen Beschaffenheit zu berauben. Das trommelfellartige Spannen, wie wir es bei der Bettini-Membrane fanden, hat wohl seine Nachteile gehabt, daher entschloß man sich zu einer Prägung concentrischer Ringe auf dem Diaphragma. Diese ziemlich stark erhabene bezw. vertiefte Prägung gibt dem dünnen Metallplättchen eine erhebliche Festigkeit. Freilich kommt es sehr darauf an, wie und in welcher Form diese Prägung hergestellt wird, was erst durch lange und mühevolle Versuche ermittelt werden muß. Es zeigten auch die ersten dieser im Handel befindlichen Kupferdiaphragmas eine ganz andre Prägung wie die heutigen, welche die ersteren bei weitem übertreffen. Während die ersten Kupfermembranen eigentlich nur für zart bespielte Rekords gut verwendbar waren, indem laut bespielte Walzen ein unerträgliches Schnarren verursachten, sind die jetzt im Handel befindlichen für alle Fälle mit gleich vorzüglichem Erfolge zu benutzen. Daß das Nebengeräusch bei Benutzung der Kupfermembrane gänzlich fortfällt, scheint sich durch die außerordentliche Zartheit des Diaphragmas zu erklären.

Aber ein Umstand darf nicht unbeachtet bleiben, nämlich mit der größeren Vollkommenheit der Wiedergaben dieser Membranen ist auch ihre E m p f i n d l i c h k e i t g e g e n W i t t e r u n g s e i n f l ü s s e gestiegen. Meine Beobachtungen und Versuche hierüber sind sehr genau angestellt, und ich bin zu ganz bestimmten Resultaten gelangt.

Zunächst macht es für die Qualität der Wiedergaben ungeheuer viel aus, ob man einen kleinen oder großen Schalltrichter verwendet, das dürfte ja allgemein bekannt sein. Ganz besonders jedoch reagiert die Kupfermembrane darauf, und wenn man bei Anwendung eines bestimmten Schalltrichters mit der bisherigen Glimmermembrane noch unter allen Umständen gute Resultate erzielte, so ist das mit der neuen Kupfermembrane nur bedingungsweise der Fall, d. h. bei für die Membrane günstigen Witterungsverhältnissen wirkt das Kupferdiaphragma bedeutend schöner als die Mikamembrane, s t e i g t j e d o c h d a s B a r o m e t e r , wird man eine umso weniger vollkommene Wiedergabe wahrnehmen. Es wird zunächst der Ton spitz und hart, und fängt dann an gewissen lauten und hohen Stellen an, mehr oder weniger zu schnarren; je höher das Barometer steht, desto ärger das Schnarren. Wendet man nun einen größeren Schalltrichter an, so wird der Fehler weniger auffallend, er schwindet umso mehr je größer und länger das Schallhorn ist.

Aber selbst bei Verwendung eines Riesenschallhorns von über $2^1/_2$ m Länge und ca. 1,10 m Schallöffnung war der Fehler gelegentlich des in vergangenem Winter ganz abnorm hohen Barometerstandes von 790 mm nicht ganz verschwunden, und es gelang immer erst ihn zu beseitigen indem ich den Spannring der Membrane etwas lockerte. Umgekehrt habe ich beobachtet, daß bei niedrigem Barometerstand, jenes Schnarren ganz von selbst aufhörte, auch wenn ich den Spannring nicht lockerte. Im Gegenteil mußte ich bei sehr niedrigem Barometerstand, wenn Regen und Sturm in Aussicht war, den Spannring etwas strammer anziehn, um den nun etwas dumpfen Ton wieder klar, kräftig und wohlklingend zu machen.

Am äußeren Rand der Membrane habe ich eine Marke angebracht, wie der Spannring stehn muß, um bei einem Barometerstand von 760 mm eine einwandfreie Wiedergabe zu erzielen. Ich brauche nun bei stark sinkendem oder steigendem Barometer den Spannring nur ein klein wenig anzuziehn oder zu lockern, um einer stets gleichmäßig tadellosen Wiedergabe sicher zu sein.

Allerdings ist trotz dieser Maßregel die Gefahr des Schnarrens und Kreischens bei Verwendung kleiner Schalltrichter niemals ganz beseitigt, und man sollte daher stets nur ein größeres Schallhorn benutzen, schon allein aus dem Grunde, weil der damit erreichte musikalische Genuß an sich auf einer garnicht zu vergleichenden, unendlich viel höheren Stufe steht. Ein sehr genauer Beobachter wird finden, daß die Stellung des Spannringes der Membrane zur Erzielung der jeweilig besten Resultate für jedes Schallrohr seiner Größe entsprechend verschieden sein wird, die Membrane muß also durch eingehende Versuche genau erprobt und für die bestehenden Bedingungen passend abgestimmt werden.

Es ist erstaunlich, welche köstlichen Schätze jetzt aber mit einer tadellosen neuen Kupfermembrane aus einer Walze hervorgebracht werden, die bis dahin in ihr verborgen geschlummert hatten.

Wer jetzt den Edison-Phonograph hört, wird gestehen müssen, daß etwas Besseres bisher nicht erreicht wurde, ja daß die Leistungen dieses Apparats durch ihre Exaktheit und wunderbare musikalische Feinheit in Verbindung mit großer Kraft und Fülle des Tones sowie durch völligen Wegfall des bisher mitunter doch noch bald mehr, bald weniger sich bemerkbar machenden Nebengeräusches einzig dastehen.

Wenn wir jetzt überhaupt noch von Nebengeräusch reden wollten, so träfe das nur in vereinzelten Fällen bei wenigen Rekords zu — aus welchem Grunde, läßt sich nicht sagen —, ist dann aber im praktischen Sinne auch nicht einmal mehr als solches zu betrachten; in den weitaus meisten Fällen jedoch ist jetzt von Nebengeräusch garnichts mehr zu hören.

Die Wiedergabe der menschlichen Stimme, sowie die der musikalischen Instrumente ist bezüglich ihrer charakteristischen Klangfarbe so vorzüglich, daß kaum noch etwas zu wünschen übrig bleibt. Wir können jetzt richtige Kammermusik vollkommen einwandfrei zu Gehör bringen, was früher bekanntlich mit Walzen nicht möglich war und zu den frommen Wünschen gehörte, deren baldige Erfüllung man sehnlichst erwartete. Der Ton des Violoncellos, eines Instruments, welches sich dem Edison-Phonograph gegenüber bisher sehr spröde erwies, kommt in seiner ganzen eigenartigen Schönheit mit absoluter Naturtreue zur Geltung und wer dieses edle Instrument selbst spielt, wie Schreiber dieser Zeilen, wird ein besonders großes Interesse daran haben, die erschienenen Edison-Cello-Rekords wie beispielsweise Rubinsteins Melodie in F. oder Saint Saëns „Der Schwan“ immer wieder zu hören, um an dem wie Originalmusik klingenden wahrhaft meisterhaften Spiel manches zu lernen.

Die Geige, welche weniger große Schwierigkeiten bei der Aufnahme ihrer Töne an sich verursachte, ließ nur die ihr eigene Klangfarbe bei der Wiedergabe vermissen, indem die phonographischen Reproduktionen sehr leicht für die Töne einer Flöte gehalten werden konnten; heute sind es richtige, echte Geigentöne, die uns der Edison-Phonograph vermittelt. Bei der Aufnahme eines Zigeunerorchesters glaubt man in der Tat, den tonangebenden „Primas“ beinahe vor sich zu sehen, so wahr und täuschend ist die Aufnahme gelungen.

Das ist ein überaus wichtiger Erfolg, der uns von der ewigen Militärmusik freimacht, und dem Liebhaber intimer Konzertmusik zu seinem Rechte verhilft. Ein flotter, schneidiger Marsch, von einer tüchtigen Militärkapelle gespielt, ist gewiß nicht zu verachten, aber wie unendlich reizvoller nimmt sich z. B. ein Straußscher Walzer aus, wenn er vom Symphonieorchester zum Vortrag gebracht wird, wo erst die Streichinstrumente der Musik den sonst nicht zu erreichenden zarten, wiegenden Effekt verleihen. Wie wohl tut die Abwechslung, nach einer Reihe sogenannter moderner Schlager auch wieder einmal ein Stück ernster klassischer Musik zu hören, insbesondere wenn sie uns in der Form von Kammermusik geboten wird. Die Wiedergaben durch die nun bereits in 45 Nummern herausgegebenen Grand-Opera-Records sind über alles Lob erhaben. Die herrlichen Stimmen jener bedeutendsten Künstler, wie Scotti, Knote, Mad. Rappold und viele andere, können wir in aller Ruhe in unserm eigenen Heim nach Herzenslust genießen: wenn wir die Augen schließen, glauben wir uns wirklich in die große Oper versetzt, es fehlt auch nicht das kleinste Teilchen an der Begleitung, genau so wie in Wirkiichkeit zieht alles an unserm lauschenden Ohr vorüber. Das gerade ist es, was ganz besonders hervorgehoben zu werden verdient und die Edison-Records so ungemein reizvoll macht, daß nämlich die Begleitung, welche sonst zu Gunsten der Gesangsstimmen immer etwas mangelhaft auszufallen pflegt, hierbei mit wunderbarer Präzisität herausgebracht wird; kein noch so zarter Geigenstrich geht verloren! — Tatsächlich ein staunenerregender Erfolg der neuen Kupfermembrane.

Eine interessante Reklame der Grammophon-Gesellschaft.

Auf der am 15. Mai zu eröffnenden großen Kolonial-Ausstellung in Berlin-Friedenau wird als einzige Firma der Sprechmaschinen-Industrie die Deutsche Grammophon-Akt. Gesellschaft als Aussteller vertreten sein. Der Ausstellungsstand wird die Besucher der Ausstellung sicher sehr stark fesseln. Er stellt eine Eingeborenen-Hütte in voller Natürlichkeit dar. Man findet ihn in der großen Haupthalle links nahe dem Haupt-Eingang. — Eine ganz besondere Anziehungskraft wird auf die Besucher auch die Lotterie ausüben, welche die D. G. A. bei dieser Gelegenheit veranstaltet. Jeder Besucher erhält ein Los zu dieser Lotterie gratis. Es werden 100,000 Lose ausgegeben, bei 250 zum großen Teil sehr wertvollen Gewinnen, deren Gesamt-Preis fast 5000 Mark beträgt. Der Hauptgewinn ist ein Luxus-Grammophon auf Piedestal mit 20 Platten. Diese glänzende Reklame-Idee des Herrn Direktor Grünzweig wird nicht verfehlen, den Namen Grammophon jedem Besucher der Ausstellung höchst wirkungsvoll einzuprägen.

Notizen.

Favorite-Platten. Außerordentlich reichhaltig ist das Verzeichnis der Mai-Neuaufnahmen dieser rühmlichst bekannten Marke, wir können unsern Lesern nur raten, dasselbe eingehend zu studieren. Besondere Erwähnung verdienen die Orchester-Aufnahmen hannoverischer und süddeutscher Regiments-Kapellen, ferner Lieder-Aufnahmen des Konzertsängers Carl Rost, Köln, sowie Aufnahmen des süddeutschen Bauerntrios Adams; als etwas ganz besonderes bringt der Nachtrag eine Anzahl Aufnahmen in wendischer Sprache und zwar sowohl Gesänge als Sprachanfnahmen.

Erfindungs-Ausstellung.

Die allgemeine Ausstellung von Erfindungen der Klein-Industrie, welche vom 15. Juni bis 15. September in der Ausstellungshalle am Zoologischen Garten stattfinden wird, erregt auch in den Kreisen der Sprechmaschinen-Industrie großes Interesse. Wir hören, daß bereits eine größere Anzahl von Anmeldungen von Sprechmaschinen etc. vorliegen. Nach dem außerordentlichen Erfolg, welchen die kürzlich geschlossene Sport-Ausstellung in der neuen Ausstellungshalle gehabt hat, ist nicht zu bezweifeln, daß auch diese Ausstellung sehr stark besucht werden wird.

Text auf Plattenumschlägen.

In dieser Angelegenheit erhalten wir von der Firma Ernst Holzweißig Nchfl.-Leipzig folgendes Schreiben:

„In No. 19 Ihrer mir soeben zugehenden Zeitschrift bringen Sie einen Artikel darüber, daß ein mir unbekannter Uhrmacher, Herr Georg Marzahn in Kalkberge i. M., auf eine recht gute Idee gekommen ist, indem er die Plattentüten zum Aufdruck des Textes derjenigen Gesänge benutzt welche die Platten enthalten.

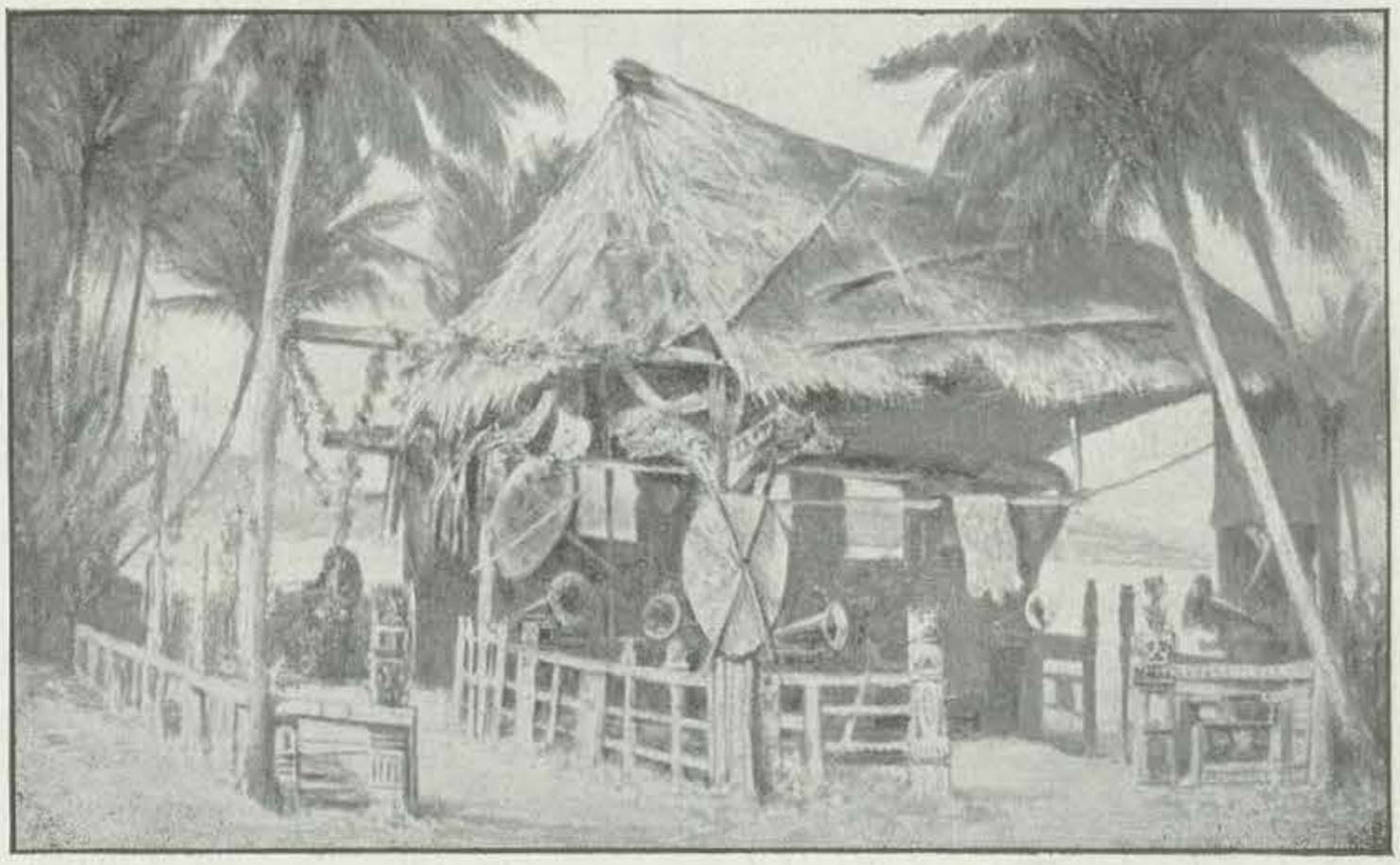
Es ist jedenfalls für Sie nicht uninteressant, von mir zu erfahren, daß diese recht gute Idee des Uhrmachers Georg Marzahn leider nicht neu ist, sondern daß ich meine Hymnophon-Records bereits seit Oktober 1906 teilweise in Plattenumschlägen mit aufgedrucktem Text liefere u. daß ich in den seit Einführung dieser Texttütenverflossenen sieben Monaten nicht Hunderte, sondern Tausende meiner Hymnophon-Records in Plattentüten mit Text in aller Herren Länder geliefert habe.

Ich hatte den Gedanken des Herrn Georg Marzahn also 7 Monate früher, als er und glaube daher kaum, daß ein Schutz auf diese Plattentüte mit Text jetzt, nachdem sich dieselbe seit 7 Monaten auf dem Markte befinden, kaum noch möglich sein wird.

Ganz abgesehen von vorstehendem glaube ich jedoch überhaupt nicht, daß ein Schutz auf solche Plattentüten mit Text möglich wäre, indem ich mit dieser Ansicht die Ihrige, die Sie am Schlusse Ihres obenerwähnten Aufsatzes aussprechen, teile. —

Sie werden sich nun wahrscheinlich fragen, warum ich seinerzeit im Oktober, November v. J. diese Plattenumschläge mit Text nicht selbst zum Schutze angemeldet habe und will ich Ihnen meine Gründe dafür nicht vorenthalten:

Erstens einmal glaube ich, daß Sprechplatten in Tüten mit aufgedrucktem Text schon früher von einer anderen Firma geliefert worden sind und behalte ich mir die Namensnennung dieser Firma noch vor. Vor allen Dingen halte ich aber zweitens die Uebertragung der vorerwähnten Idee in die Praxis nur sehr teilweise ausführbar, weil es sich doch immer nur um freie Worttexte handeln kann, die auf die Plattentüten wortgetreu aufgedruckt werden dürfen. Unter freien Worttexten verstehe ich solche Liedertexte, Worttexte von Deklamationen oder wortgetreue Wiedergabe von Opern, Operetten-Melodien etc., deren Verfasser oder Dichter mindestens seit 30 Jahren das Zeitliche gesegnet hat. Der Aufdruck nicht freier Texte auf Plattenumschläge würde dem betr. Lieferanten dieser Plattentüten seitens des Verlegers sofort eine Anklage wegen Nachdruck einbringen, da ein solch wortgetreuer Abdruck eines Worttextes ganz zweifellos unter das Urheberrecht-Gesetz fällt und dem Herausbringer dieser Plattentüten sehr viel Kosten und staatsanwaltschaftliche Klagen en masse einbringen würde. — Das Urhebergesetz ist ja bekanntlich durch ihm ungünstige Gesetzes-Paragraphen nicht auf die mechanisch wiedergegebene Melodie, die mechanisch wiedergegebene Musikpiesse einer Sprechplatte ausdehnbar; d. h. vorläufig — vorläufig! Aber sobald Jemand den Worttext eines noch nicht freien Liedes, einer Oper, oder einer Deklamation wörtlich auf die diesbezügl. Plattentüte niederdrucken würde, wäre der „Casus belli“ geschaffen und ich möchte dann den Verleger kennen lernen, welcher gegen einen solchen Nachdrucker eines in seinem Verlage erschienenen Liedes nicht staatsanwaltschaftlich vorginge.“ —



Graunmophon-Stand auf der Berliner Kolonial-Ausstellung.

* * *

Ueber die Frage ob die Vervielfältigung von Texten gestattet ist oder nicht, sind bisher irgend welche Gerichts-Entscheidungen nicht getroffen. Tatsache ist, daß bereits jetzt schon in Textbüchern für Walzen und Platten des öfteren solche Auszüge veröffentlicht sind, die nach dem literarischen Urheberrecht noch nicht frei sind. Offenbar haben sich die betreffenden Verleger selbst gesagt, daß sie ihr eigenes Interesse schädigen würden, wenn sie das verbieten würden. Es kommt noch hinzu, daß tatsächlich den Verfassern von Liedertexten kein Urheberrecht zusteht, soweit diese Liedertexte mit den Noten vervielfältigt werden, und es ist daher immerhin zweifelhaft, ob bei einer gerichtlichen Austragung der Sache der Nachdrucker von Platten- oder Walzentexten den Prozeß verlieren würde. Unzweifelhaft liegt ein sehr großes Bedürfnis dafür vor, daß Walzen und Platten mit Texten verkauft werden, daß es aber ganz unmöglich erscheint, sich in jedem Fall die Erlaubnis des literarischen Urhebers hierzu zu verschaffen. Die ganze Angelegenheit liegt derartig, daß sie bei einer gesetzlichen Neu-Ordnung der Urheberrechte in Bezug auf Phonogramme unter allen Umständen mit geordnet werden muß!



— Max Chop —

Edison Goldguß-Walzen.

Jede neue Kollektion der beliebten Fabrikate, über deren Güte es kaum mehr ein Wort zu sagen gibt, bringt Anregendes für den Musiker wie Musikfreund. Die herstellende Firma hält mit dem Zeitgeschmacke gleichen Schritt; der Scharfblick für das Aktuelle und die der Erkenntnis folgende Betätigung bilden hervorragende Verdienste. Was die Sorgfalt der Walzenarbeit anlangt, so bleibt auch bei den jüngsten Erzeugnissen kein Wunsch unerfüllt. In der Präzision wesentlich unterstützt sieht sich die Aufnahme-Technik durch ein Orchester, das man sich für die Zwecke der Sprechmaschine nicht besser denken kann. Es ist nicht allein der einheitliche Zug, der in Rhythmik, reiner Intonation, sauberer Phrasierung und geschlossener Abschattierung diese Leute beseelt, sondern vornehmlich auch die Art, in der Einzelinstrumente wie instrumentale Gruppen zur Geltung kommen. Das läßt auf eine außergewöhnliche Sorgfalt im Studium der akustischen Wirkung schließen und bietet stets volle Gewähr dafür, daß nur klanglich ausgeglichenes auf den Markt kommt.

Von den zahlreichen Aufnahmen wähle ich zur Beurteilung deren zehn, die mir nach ihrer künstlerischen Qualität am nächsten stehen, auch wohl nach ihrem Inhalt als typische Vertreter der einzelnen Kategorien gelten können.

Zunächst die orchestralen Darbietungen der Edison Konzert-Kapelle und des sinfonischen Orchesters derselben Vereinigung. „Hermosillo“, ein mexikanischer Tanz (9445) nennt sich die kleine, ansprechende Gelegenheitskomposition von Schuh, mit der das Edison Sinfonie-Orchester den Reigen eröffnen mag. Mexikanisch scheint mir nun allerdings die Sache ebenso wenig zu sein, wie etwa Neil Morets „Hiawatha“ indianisch. Ich komme deshalb auf den Vergleich, weil ich in der ganzen Anlage der beiden Stückchen starke verwandtschaftliche Züge erblicke, wie ja auch „Matchiche“ und andere erfolgreiche Piessen so außerordentlich zahlreiche Nachahmung gefunden haben, daher eine Nachfolgschaft von „Hiawatha“ mit Verrückung des Lokalkolorits mehr nach dem amerikanischen Süden zu (natürlich rein für den Namenklang) nicht ausgeschlossen erscheint. Ein gar schlichtes Stückchen, dieses „Hermosillo“, graziös im ersten Thema, das auch für die Einleitung verwertet wird, in der zweiten Weise, wo der Trompete die Führung überantwortet ist, von kecker, temperamentvoller Faktur und mit einer artigen Steigerung (Posaunen) gegen den Schluß hin. Der Mittelteil mit seinen auseinanderstrebenden Tongängen und dem eleganten Nachspiel mutet sogar recht originell an. Dann reckt es sich mit einem Male fast bedrohlich empor, natürlich nur zum Scherze, worüber die etwas banale Ableitung quittiert. Das Stück wird effektvoll gespielt, das Orchester weiß aus ihm noch mehr herauszuholen, als der Komponist hineinzustecken wähnte. — Ein auf konzertante Darbietung zugespitzte Piesse bringt die Ballettmusik aus Rossinis „Tell“ (9449) in der Wiedergabe durch die Edison-Konzert-Kapelle. Im ersten Teil, den die auch aus der Ouvertüre bekannte Hirtenweise die vornehmliche melodische Stütze bietet, interessiert der klanglich reizvolle Wechsel zwischen Trompete einerseits, Klarinette und Flöte als Stimmführende anderseits. Da ist alles sonnigklar und plastisch gehalten, spricht mit einer entzückenden Reinheit der Intonation, auch durch die Harmlosigkeit des ganzen Vorwurfs, intim an. Im zweiten Teil brachte man die Klangfülle und Grazie der Linienführung in der Soloklarinette, der sich späterhin die Flöte beigesellt; endlich nehmen zwei Klarinetten den Solopart für sich. Sie bewegen sich in Terzgängen, allerlei triolischen und Achtel-Figurationen so selbstbewußt, daß man hier den Odem jener Ländler wehen fühlt, den uns in ihrer derb realistischen Art die Dachauer Bauernkapellen verschaffen, echte, kräftige Gebirgsluft, die den Kopf klar und das Herz lustig macht. Es folgt eine kleine Programmmusik-Nummer scherzhafter Art, von der Konzert-Kapelle meisterhaft gespielt; das Stückchen nennt sich: „Ein Gartenkonzert“, als Verfasser Friml (9458). Nun wohl, ein Jeder weiß, wie es in einem deutschen Gartenkonzert hergeht, wenn die Besucher dahertrippeln, zwischen den Stühlen sich durchwinden, ängstlich nach freien Tischen ausspähen, dann als glückliche Eroberer eines Platzes sich behaglich niederlassen, und, nachdem die Magenfrage („Kellner, eine Weiße!“ „Mir 'ne Tasse Kaffee!“) erledigt ist, nach Erfüllung aller äußeren Vorbedingungen für einen behaglichen Genuß endlich auch auf die Musik Obacht geben. Das wäre so ungefähr das Programm der vorliegenden Piesse: Die Ankündigung in den Posaunen, in den Holzbläsern die ungemein komische Imitation der Herbeieilenden in kurz gestoßenen Läufen mit eingestreuten ritardandi (Ausschau nach dem Platze), während die Pikkoloflöte als Imitation der „lieben Kinderchen“ gar emsig zwischen die Erwägungen der Erwachsenen quasselt. Endlich die etwas rührselige Kantilena in der Trompete (Mittellage), während die Holzbläser in der Höhe mit ihren staccato-Akkorden weiter phrasieren. Auch ein energisch-forsches Thema läßt sich 'mal hören. Am Schlusse verklingt dann das Stück wie es begonnen in den abgebrochenen Läufen der Klarinette, denen die Posaune stapfend nachsteigt: Die Familie verläßt den Garten, Kinder und Frauen voran, die Männer als Beschluß. Eine sehr hübsche, launige Gabe, die man warm empfehlen kann.

Und nun kommen als Orchesterspezialisten die Dachauer mit ihrer Bauernkapelle und einem niederbayrischen Ländler (15644) an die Reihe. Natürlich haben all' die Ländler eine außergewöhnliche Familienähnlichkeit miteinander; ich möchte beinahe behaupten, die Einleitung sei bei allen die gleiche mit den klangstrotzenden, fröhlichen Akkorden, die kein großes Federlesen machen, vielmehr höchst energisch zum Sprung in medias res drängen. Wenn sich die Münchener Musiker auch schlicht Bauernmusikanten nennen, so sind's doch ganze Männer, in manchen Dingen Virtuosen, so namentlich der Trompeter und die beiden Klarinetter. Man weiß, daß der humoristische Effekt der Darbietung im wesentlichen

auf der robusten Art beruht, in welcher der Gebirgstanz aufgefaßt wird, auch in pedantisch-strenger Betonung des Rhythmus. Wie aber z. B. die Trompete das Achtelfigurenwerk, bald gebunden, bald gestoßen, anfaßt und in der Leichtigkeit der Tongebung fast der Klarinette Konkurrenz macht, das bleibt jedenfalls sehr virtuos. Später gesellt sich noch eine zweite Trompete zum ersten Partner; und wenn die beiden den Juchzer jäh abbrechen, wenn die Klarinette in ihrer Redseligkeit das Nachwort spricht, oder die Verschiebung des Rhythmus ($^2/_4$- in $^3/_4$-Takt) mit der Grundsätzlichkeit bierehrlicher Ueberzeugung betont wird, so liegt darin etwas absolut zum Lachen zwingendes. Wir fühlen uns heiter gestimmt, mögen wir nun wollen oder nicht. Gesellt sich zu all' diesen Dingen eine so exquisite Aufnahme, die in sinnfälligster Weise das Original vortäuscht, dann kann man wohl von einem glücklichen Zusammentreffen aller günstigen Vorbedingungen reden.

In dem leichten musikalischen Genre bevorzuge ich einmal den Humor, der sich, ohne an irgend welche andere Vermittlung zu appelieren, direkt an den warmherzigen Menschen wendet und ihm das helle lustige Lachen abnötigt. Ach, und wie herzlich habe ich mich amüsiert über die „Katzenliebe" von Paasch (15638), gesungen vom Steidl-Quartett mit Orchesterbegleitung! Seit langer Zeit ist mir nicht soviel köstlicher Humor in gewandtester, musikalisch-firmer Art geboten worden. Schon die wuchtig-pathetische Orchestereinleitung im Blech wirkt zwerchfell-erschütternd. Der Baß bleibt stimmführend. Der ganze Inhalt dreht sich um die alte Hidigeigei-Meditation: „Auf dem Dache sitzt ein Pärchen; sie war Katze, er war Kater, sie war Mutter, er war Vater!" Der vertieften Schilderung dieses Familien-Genrebildchen widmet sich die Darstellung unter dem Aufgebot aller verfügbaren Mittel und Laute aus der Katzensprache, vom tiefgefühlten, sehnsüchtigen „Miau!" bis zum erregten Proteste und der energischen Zurechtweisung. Eine ganze Skala von Kater- und Katzengefühlen kommen hier zu exaktem Ausdruck und werden der fortschreitenden poetischen Schilderung als illustrierende Momente dienstbar gemacht. Manches davon läßt sich aus der Tiersprache in's Reinmenschliche übertragen und erscheint durchaus als Sentenz nicht so katerig. Vom Harz bis Hellas, von Viktor Scheffel bis zur Gegenwart, bleibt's die alte Geschichte. Auch aus dem Tierreiche kann man Beiträge für die Lösung der sozialen Frage gewinnen. — Die Aufnahme ist geradezu meisterhaft, von unübertrefflicher Klarheit und Schärfe. Wer herzlich lachen will, der greife hier zu!

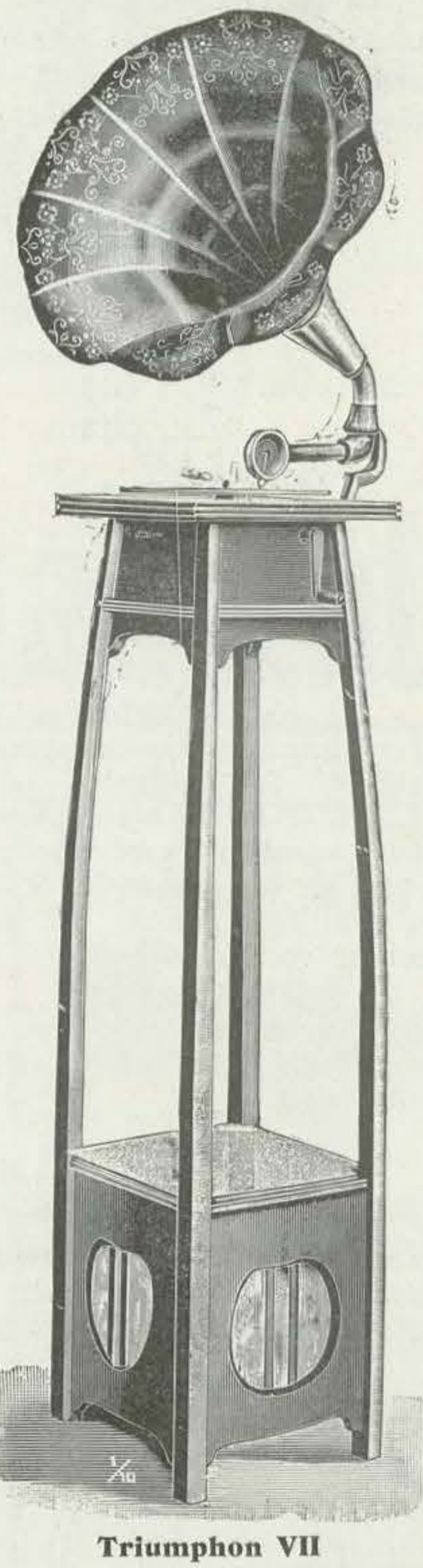
Daß die Sprechmaschinenkunst auch darauf ausgeht, das Volkslied in der Darbietung durch Berufsmusiker festzuhalten, beweist Silchers „Loreley", gesungen von der Opernsängerin Agnes Hermann zu Orchesterbegleitung (15645). Nur wird es notwendig sein, bei solcher Gelegenheit, Stimmklang, Timbre und Darstellungsmittel derart zu wählen, daß sie auch dem Volksliedcharakter zu Hülfe kommen, nicht aber das Volkslied unter die Manier des Kunstliedes zwängen. Ich habe hier das Gefühl, als ob zwischen dichterischer Intention und Darbietung eine tiefe Kluft sich aufrisse! Das Organ der Sängerin, ein Mezzosopran von geringem Umfang mit Altbeimischung, klingt massig, an manchen Stellen spröde, faßt das einfache Liedchen monoton, immer in der gleichen forte bis mezzoforte-Stärke auf, an Abschattierung fehlt es ganz, ob die Sängerin von der duftigen Märchenstimmung, der

Triumphon Company

G. m. b. H.

(vorm. Biedermann & Czarnikow — gegr. 1884.)

Berlin SW., Kreuzbergstrasse 7.



Pracht-Katalog
No. 25
pro 1907
mit gewaltigen Neuheiten an Wiederverkäufer gratis.

✲

Telegr.-Adr.
Indicator-Berlin

Fernsprecher
Amt VI, 3026 und 4856.

Giro-Konten
Deutsche Bank H. I.
Commerz- u. Disc.-Bank O.

✲

Triumphon VII
mit Plattenschrank und Nadelbehälter.
D. R. G. M.

Erste Spezialfabrik für

Sprechmaschinen

in jeder Preislage.

Motore · Tonarme · Schalldosen · Membranen

Grossisten für

Zonophon — Beka — Odeon Schallplatten.

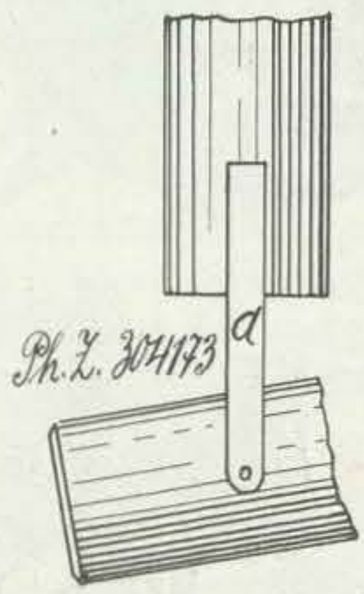
schönsten Jungfrau mit güldnem Haare oder der wundersamen Melodie singt. Und das sollte doch eigentlich nicht so sein! Gerade hier wäre naive Ausgestaltungs- und Schilderungskunst am Platze gewesen; sie scheint indessen der Interpretin abzugehen. – (Fortsetzung folgt.)

Neueste Gebrauchsmuster.

No. 304173. — 16. 3. 07.

Firma Ad. Richter & Co., Rudolstadt.

Rechtwinklig durchschnittener Tonarm für Sprechmaschinen, dessen beide Teile durch Laschen drehbar miteinander verbunden sind.



Beschreibung.

Um bei Tonarmen für Sprechmaschinen den mit der Schalldose versehenen Teil hochheben und soweit zu ücklegen zu können, daß er in der rückwärtigen Lage verbleibt, wenn eine Nadel eingesteckt werden soll, ist bei der vorliegenden Erfindung an der geeigneten Stelle durchschnitten und dadurch in zwei Teile geteilt, die durch Laschen (a) mit einander drehbar verbunden sind.

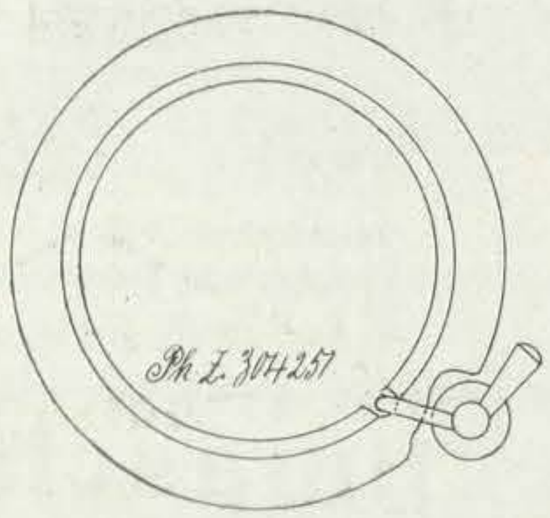
Schutzanspruch.

Rechtwinklig durchschnittener Tonarm für Sprechmaschinen, dessen beide Teile durch Laschen drehbar miteinander verbunden sind.

No. 304251. — 2. 3. 07.

Ludwig Becker, Berlin, Pfuelstr. 3.

Schutz- und Zierring für Plattenteller von Sprechmaschinen mit Ausschnitt für die Bremse.



Beschreibung.

Auf dem Kasten der Plattensprechmaschine ist an einer durch den Deckel des Kastens gehenden Treibwelle ein runder Plattenteller befestigt, welcher die bespielte Platte, auf der die Schalldosennadel läuft, trägt und rund bewegt. Um diesen Plattenteller legt man einen Ring aus Metall, Holz etc., sodaß der Plattenteller sich im Innern dieses Ringes bewegt. Die Anordnung hat den Vorteil, daß der Rand des Plattentellers in seiner Bewegung nicht besonders sichtbar ist und daher nicht vernickelt zu werden braucht und daß sich Staub und Schmutz unter dem Plattenteller sammeln und in das Laufwerk eindringen kann.

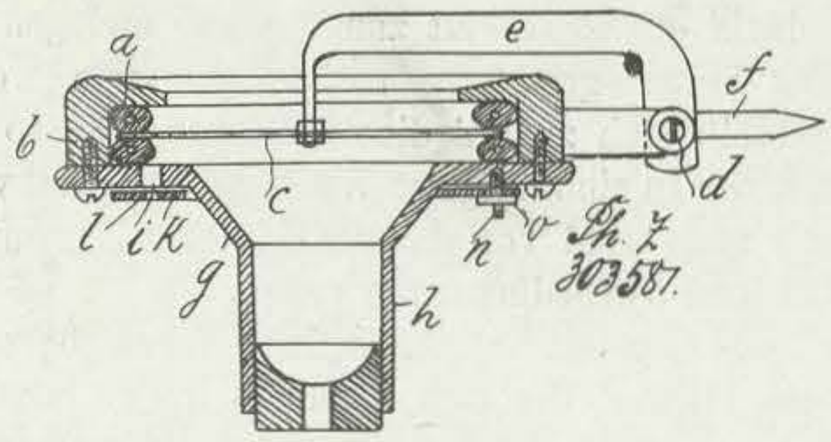
Schutzanspruch.

Schutz- und Zierring für Plattensprechmaschinen, dadurch gekennzeichnet, daß an dem um den Plattenteller gelagerten Ring aus Metall, Holz etc. Ausschnitte, Schlitze etc. angebracht sind, derart, daß man die Tellerbremse an der richtigen Stelle anbringen und durch eine solche Oeffnung die Bremse direkt auf den Plattenteller wirken lassen kann.

No. 303581. — 5. 2. 07.

Paul de Beaux, Leipzig, Markgrafenstraße 8.

Schalldose für Sprechmaschinen, mit nach ihrem Boden hin trichterförmig erweitertem Austrittsrohr.



Beschreibung.

Die Schalldose besteht aus der zwischen zwei Gummiringen a und b gelagerten Membran c, deren Schwingungen durch einen um eine Achse d schwingenden Hebel e von dem Stift f bestimmt werden. Die von der Membran ausgehenden Schallwellen gelangen durch eine trichterförmige Erweiterung g in das Schallaustrittrohr h und von da zum Schalltrichter. Im Boden der Schalldose sind ein oder mehrere Schlitze oder Löcher i angebracht, die ein Fortleiten überflüssiger Schwingungen an die Außenluft ermöglichen. Zur Einstellung der für jede Dose erforderlichen Größe der Oeffnungen ist ein Regulierschieber k angeordnet.

Schutzansprüche.

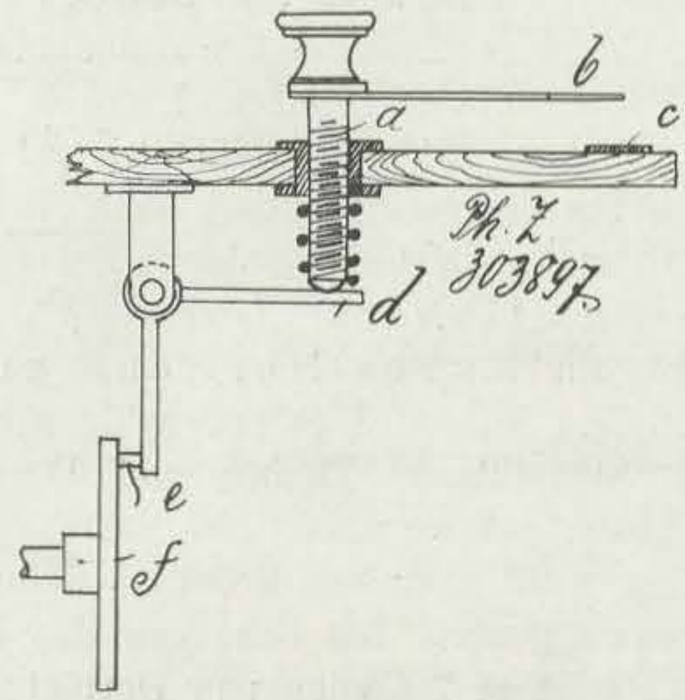
1. Schalldose für Sprechmaschinen, gekennzeichnet durch die Anordnung regulierbarer Luftlöcher (Oeffnungen) im Boden der Dose.

2. Schalldose nach Anspruch 1, gekennzeichnet durch eine trichterförmige Erweiterung des Schallaustrittsrohres nach dem Boden der Schalldose hin.

No. 303897. — 31. 10. 06.

Hans Kieckhaefer, Pyritz.

Vorrichtung zur sichtbaren Regulierung der Umdrehungen an Sprechmaschinen, bestehend aus Skala, Zeiger und Stellschraube, welche ihrerseits durch einen Doppelhebel auf eine Friktionsscheibe einwirkt.



Schutzanspruch.

Vorrichtung zur sichtbaren Regulierung der Umdrehungen von Sprechmaschinen gekennzeichnet durch die Anordnung einer Skala (c), Zeiger (b) und Stellschraube (a), welch letztere durch einen doppelarmigen Hebel (d) auf eine Friktionsscheibe (f) einwirkt.



Odeon-

und



Fonotipia-

Schallplatten

muss jeder Händler führen, weil sie vom Publikum verlangt werden, und technisch wie auch künstlerisch nicht zu übertreffen sind.

Die berühmtesten internationalen Künstler haben für uns gesungen.

Aus dem sehr umfangreichen und jedes Genre berücksichtigenden Repertoir nennen wir nur einige Künstler:

Emmy Destinn, Lilli Lehmann, Maria Barrientos, Alessandro Bonci, Victor Maurel, Leo Slezak, Frieda Hempel, Baptist Hoffmann, Marie Dietrich, Franz Naval, Ferruccio Coradetti, Giannina Russ, Mario Sammarco, Giovanni Zenatello, etc. etc. etc.

Jede Aufnahme ist vom Künstler eigenhändig gezeichnet, verbürgt also die hervorragende Qualität.

Kennen Sie schon unsere

Mai-Aufnahmen

?

Verlangen Sie sofort Auswahlsendungen in

Odeon

und Fonotipia

Neuaufnahmen

Alle
Drucksachen
gratis und
franko.

International Talking Machine Co. m. b. H.

Berlin SW., Ritterstr. 47. **Weissensee b. Berlin, Lehderstr. 23.**

MENSAPHON

Sensationellste Neuheit

mit welcher auf der Leipziger Messe der

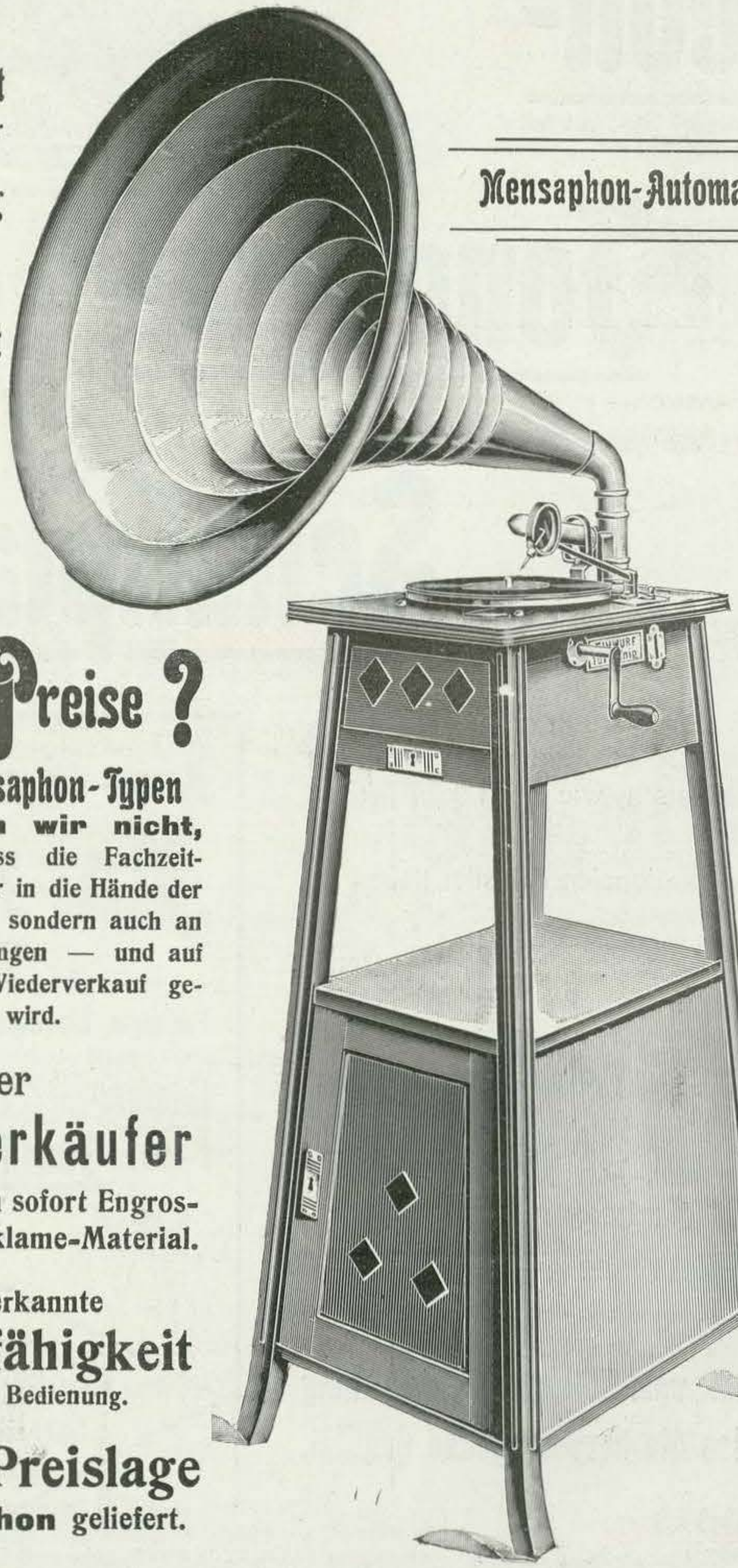
grösste Erfolg

erzielt wurde.

Glänzende Neuheit

für

Automaten-Händler



Mensaphon-Automat.

Händler-Preise ?

über unsere **Mensaphon-Typen** **veröffentlichen wir nicht,** da erfahrungsgemäss die Fachzeitschriften nicht immer in die Hände der Wiederverkäufer — sondern auch an Privat-Personen gelangen — und auf diese Weise der Wiederverkauf geschädigt wird.

Jeder

Wiederverkäufer

erhält auf Wunsch sofort Engros-Preisliste und Reklame-Material.

Unsere anerkannte

Leistungsfähigkeit

bürgt für gute Bedienung.

In jeder Preislage

wird **Mensaphon** geliefert.

ORCHESTROPHON

BERLIN S. 42, Ritterstr. 90.

Rechtsbelehrung.

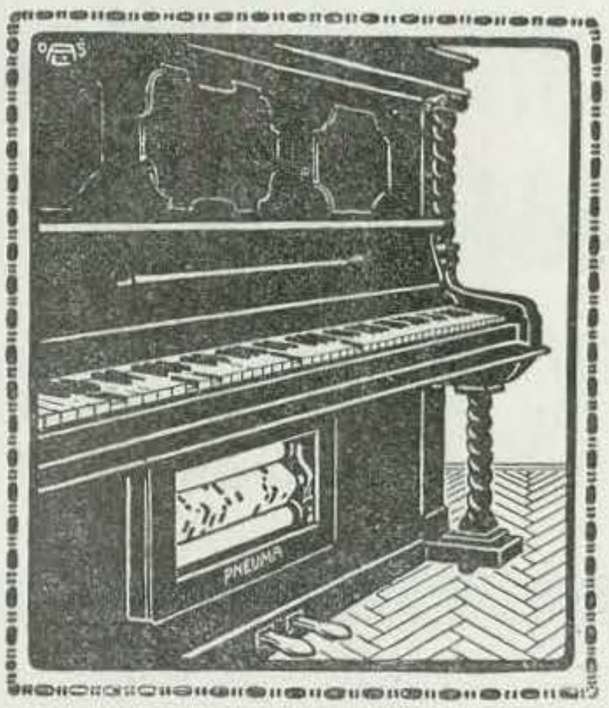
Vorzeitige Kündigung des Mietvertrages. Für den Fall, daß der Mietvertrag über die Dauer der Mietzeit oder über die Kündigung des Mietverhältnisses keine Bestimmung trifft, sind im Gesetz bestimmte Kündigungsfristen vorgesehen, welche sich bei Grundstücken bezw. Wohn- oder anderen Räumen danach richten, in welchen Terminen der Mietzins zu zahlen ist. Aber das Gesetz gibt dem Mieter für gewisse bestimmte Fälle auch das Recht de vorzeitigen Kündigung d. h. der Kündigung ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist. Der praktisch wichtigste Fall ist, daß dem Mieter der vertragsmäßige Gebrauch ganz oder zum Teil nicht rechtzeitig gewährt oder wieder entzogen wird, wobei allerdings eine unerhebliche Hinderung oder Vorenthaltung des Gebrauchs nur dann Berücksichtigung finden soll, wenn die vorzeitige Kündigung sich durch ein besonderes Interesse des Mieters rechtfertigen läßt. Der Grund einer die vorzeitige Kündigung rechtfertigenden Hinderung oder Vorenthaltung ist im übrigen völlig unerheblich: er kann in Fehlern der Räume, in Ansprüchen Dritter, in polizeilichem Einschreiten, oder auch in anderen Umständen liegen, es mag dem Vermieter ein Verschulden zur Last fallen oder nicht, es mag auch endlich zufällige Schädigung oder zufällige Vernichtung des Mietobjekts vorliegen. Selbstverständlich ist, daß eigenes Verschulden des Mieters das Kündigungsrecht ausschließt, so z. B., wenn die Benutzung der gemieteten Räume infolge Verschulden des Mieters gesundheitspolizeilich verboten wird.

Sehr wesentlich ist, daß nach einer anderen Entscheidung des Reichsgericht

eine andere Bestimmung des Mietrechts auf diese vorzeitige Kündigung Anwendung findet, oder wenigstens im besonderen Falle Anwendung finden kann. Dieselbe geht dahin, daß wenn die Tauglichkeit des Mietobjektes durch einen Fehler aufgehoben oder gemindert wird, der Mieter Schadenersatz verlangen kann.

In dem vom Reichsgericht entschiedenen Fall waren die auf mehrere Jahre gemieteten Räume, weil sie den polizeilichen Vorschriften nicht entsprachen, von der Polizei gesperrt; Mieter kündigte daher den Mietvertrag ohne Einhaltung der gesetzlichen Frist. Er erhob demnächst gegen den Vermieter Klage, mit dem Antrage, festzustellen, daß derselbe verpflichtet sei, ihm allen Schaden zu ersetzen, der ihm aus der vorzeitig erfolgten Auflösung des Mietvertrages entstehe. Während die Klage in den unteren Instanzen abgewiesen wurde, entschied das Reichsgericht, die Sache in die Vorinstanz zurückzuverweisend, zu Gunsten des Klägers. Der Mieter kann bei einer begründeten vorzeitigen Kündigung Schadenersatz verlangen, wenn auch die den Betrag und den Umfang des Schadens bestimmenden Tatsachen erst in der Zeit nach der so herbeigeführten Endigung des Mietverhältnisses hervortreten. Es kann der Mieter z. B. Kosten des vorzeitigen Umzugs, Schäden aus Abschlüssen mit Lieferanten, die aufgelöst werden mußten, entgehenden Gewinn für die erste Zeit des Betriebes in anderweit neu gemieteten Räumen liquidieren. Es ergibt sich aus allgemeinen Rechtsgrundsätzen, daß derjenige, welcher durch sein vertragswidriges Verhalten den Grund zur Auflösung des Vertrages gibt, die Pflicht zum Schadenersatz hat.

Dr. jur. Abel.



Viele Tausende im Gebrauch.

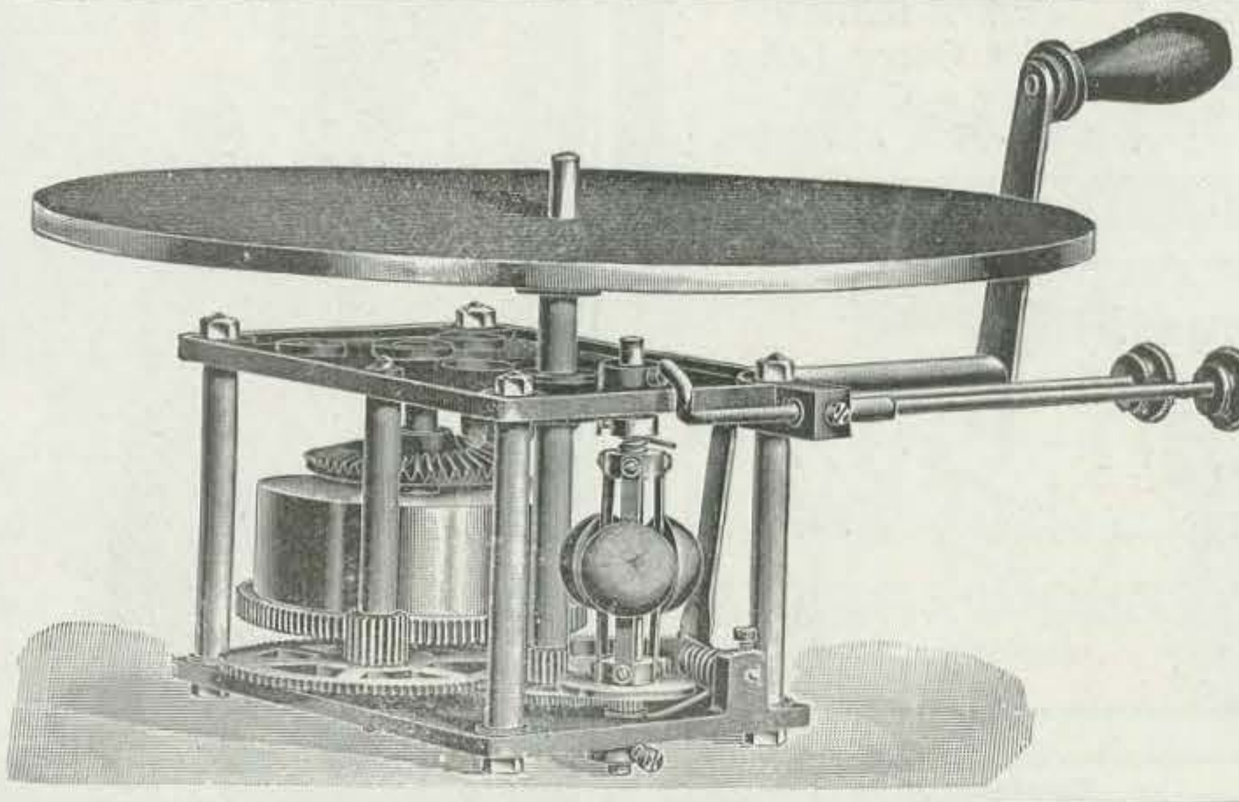
Elektrische Pianos

„Pneuma" D. R. P.

in jedem Klima seit vielen Jahren bewährt.

Kuhl & Klatt, Berlin S6.

alleinige Fabrikanten.



Uhrenfabrik Villingen A.G.

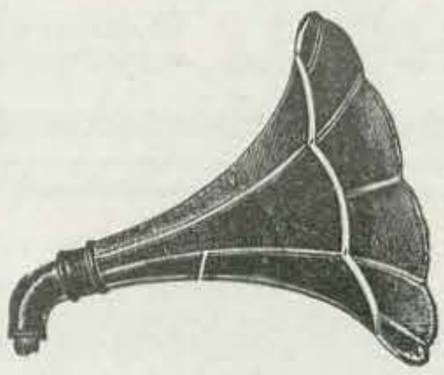
Villingen (Baden)

Postfach No. 26.

Fabrikation aller Sorten technischer Werke.

Spezialität:

Werke für Platten-sprech-Apparate u. Lyraphonographen.



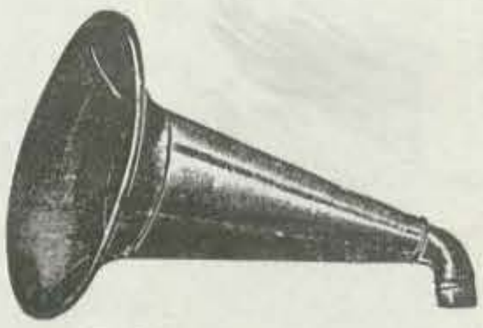
Richard Freybrodt & Co.

Blechwarenfabrik

BERLIN SW. 68, Ritterstr. 42/43

Spezialität:

Blumentrichter.



London: **M. & A. Wolff,** 19 u. 21, Fore Street Avenue, E. C.



Neben dem Vertrieb von Sprechmaschinen empfehlen wir Ihnen als gut eingeführten, sauberen und lukrativen Artikel

Menzenhauers

Guitar-Zithern

mit unterlegbaren Notenblättern, von Jedermann sofort zu spielen.

Ueber 1¼ Million verkauft.

Verlangen Sie Offerte.

Menzenhauer & Schmidt

Inh.: **Henry Langfelder,**

Berlin SO., Rungestrasse 17.

Repertoir von über tausend Piecen.

Wir suchen einen tüchtigen

Mechaniker,

welcher Schalldosen selbständig bauen und reparieren kann, sowie einige tüchtige

Mechaniker,

zum Einbauen von Sprechautomaten bei sehr hohem Einkommen.

P. H. Hahn & Co.

Dresden-A.

Erste u. älteste Schall-Platten-Presserei und Massefabrik

Dr. Albert Grünbaum,

Berlin S. 59, Schinke-Strasse 18/19.

Das Beste. **Hartgussmasse** Billig

Ergibt Walzen von unerreichter Haltbarkeit, Unveränderlichkeit, Tonstärke, Geräuschlosigkeit.

Praktisch bewährt.

Chemisches Laboratorium
Louis Georg Leffer
Ing. — Chemik.
Köln a. Rh., Lindenthal.

Leistungsfähige

Gusswalzen-Fabrik

sucht Verbindung mit Grossisten, Exporteuren, welche grosse Posten zu **billigen Preisen** abnehmen.

Offerten unter **M. W. 1559** an die Expedition der Phonographischen Zeitschrift

---

Blankwalzen in **Hartguss** und **Weichguss,** ferner
Masse für Blankwalzen
Hartgussrecords, Masterblanks und Platten
liefert bei ständiger Controlle der Massen durch eigene Fabrikation der erstklassigen Walzen-Marke „Sauerlandt"
Chemische Fabrik Flurstedt b. Apolda
Vertreter: **Anton Nathan,** Berlin, Ritterstrasse 44.

Anerkannt beste

Hartgussmasse

liefert bei Abschlüssen sehr billig

E. Sauerlandt,
Chemische Fabrik, Flurstedt bei Apolda.

Doppelschalldose

für jede Art von Plattensprechmaschinen.
Ergibt die vollkommensten Wiedergaben.
Jedem Händler Nutzen bringend.
Prospekt und Preisliste gratis und franko.
Vertrieb: **Anton Nathan, Berlin SW., Ritterstrasse 79.**
Muster stehen zu Diensten.

C. SCHMIDT, Mechaniker, BERLIN SO.
Britzerstrasse 22.

Wunderlich & Baukloh G. m. b. H.

Iserlohn i. W.



Fabrikation von
Sprechmaschinennadeln
in allen Qualitäten und verschiedenen Mustern aus bestem englischem, schwedischem und deutschem Stahl.

Pegasus-Nadeln
mit nebenstehendem Zeichen sind allgemein beliebt.

Bemusterte Offerte steht jeder Zeit zu Diensten.

Vertreter und Lager
in Berlin:
Max Schultze,
Alexandrinen-Strasse 88, II.

In Leipzig-Lindenau:
Jos. Bergerhausen,
Kaiser Wilhelm-Strasse 23.

Ein elegant ausgestatteter Briefbogen
ist die würdigste Form der Geschäftsempfehlung.
Die wirklich vornehme **Stahlstichmanier**
pflege ich als langjährige Spezialität.
Carl Schütte, Graph. Atelier, Berlin W. 66.

Deutsche Schalldosen-Werke

D. R. G. M. **G. m. b. H.** D. R. G. M.



BERLIN SO. 36, Lausitzerstr. 10
Tel.-Amt IV, 2056
Spezial-Fabrikation von
Schalldosen, Tonarmen
und sämtlichen Zubehörteilen zu Plattensprechapparaten.
Grosse Reparatur-Werkstatt.

Berliner-Elektro-Mechanische Werkstätten G. m. b. H.

BERLIN S. W., Ritterstrasse 70

Fabrikanten erstklassiger Sprechmaschinen.

Der neueste Katalog über **Sprechmaschinen**

ist soeben erschienen.

Wir bitten um Einholung desselben.

Karl Ruben, Berlin SO. 16

Brückenstrasse 10 B

Goldguss = Walzen = Fabrik

1. **Meine Walzen** sind unübertroffen haltbar, unerreicht an Tonfülle und Tonschönheit, dabei biete ich im Preise jeder Konkurrenz die Spitze! Reiches Repertoir, fortwährend erweitert durch neueste Schlager!
2. **Sprechmaschinen u. Zubehörteile,** speciell neue Typen, beste **Membranen** und **Schalldosen!**
3. **Elektr. Taschenlampen, Feuerzeuge** in nur solidesten Qualitäten, **zugkräftige Neuheiten, besonders für Export.**



Ehe Sie Ihre Aufträge erteilen, bitte fordern Sie meine Offerte ein. — Gratis und franko kommt sofort

„mein kleiner Reisender".

Haben Sie dann Zeit? — sonst wartet er!

Tüchtige Vertreter gesucht.

Schalltrichter

jeder Form & Grösse fertigen als Spezialität.







Schallverteiler 2 teilig



Schallverteiler 3 teilig

Feucht & Fabi,
Metallwarenfabrik,
Leipzig-Stötteritz
Vertreter: Max Schulze Berlin S. 41, Alexandrinenstr. 33.

Wir fabrizieren ausschliesslich

Baumwoll-Flock

für Grammophon-Platten

The Peckham Mfg. Co.
Newark N. J., U. S. A.

„Phono-Fluid" und **„Fix"** Polierschleifmaschine

machen abgespielte Hartgusswalzen zu beste aufnahmefähige Blanks. Verkaufspreis zusammen Mk. 3,—. Muster franco gegen Betrag. Auch andere Neuheiten!

Max Stempfle, Berlin S.O. Adalbertstr. 82.

Eine Goldquelle



im wahren Sinne des Wortes ist unser allerneuester Automat „Patent-Imperator"; er bringt **10 mal** soviel Gewinn wie Schiessautomaten. — Wir liefern ausserdem **Sprechmaschinen,** Platten, Walzen, Schiessautomaten, **Kinematographen.**

Man verlange Prospekt No. 10.

Sprechmaschinen- u. Automatenfabrik

Lenzen & Co.

Crefeld-Königshof

Musterl.: Köln-Nippes, Viersenerstr. 24.



Lyrophon-Platten
Lyrophon-Walzen
Lyrophon-Apparate

Reichhaltiges Internationales Repertoir

LYROPHON

Man verlange unsere neuen **Plattenverzeichnisse und Apparate-Kataloge**

Lyrophon-Werke Adolf Lieban & Co.

Berlin SW, Gitschinerstr. 91.

Grosses Lager in Orchestrions, Elektrischen Clavieren und Geschicklichkeits-Automaten.

Gleichzeitig Vorführung des Klavierspiel-Apparates „Pianotist,, der Pianotist Co. m. b. H., Leipzig



Wer waren die Pioniere? der deutschen Sprechmaschinenindustrie

Mammut-Fabrikate!

Carl Below Leipzig

Mammut-Werke

Nur echt mit dieser Marke



Erhältlich in allen besseren Specialgeschäften



Grösstes Lager von Zonophon-, Homophon-, Favorite und Odéon-Platten.

Niederlage für Bayern bei Konrad Nahr, München, Frauenstrasse 21.

Vertretung und Musterlager für Oesterreich: Felix Ulrich, Wien XIX, Würthgasse 6.

PATENT-ANWALT Dr Gottscho

Berlin W. Leipzigerstr. 30.

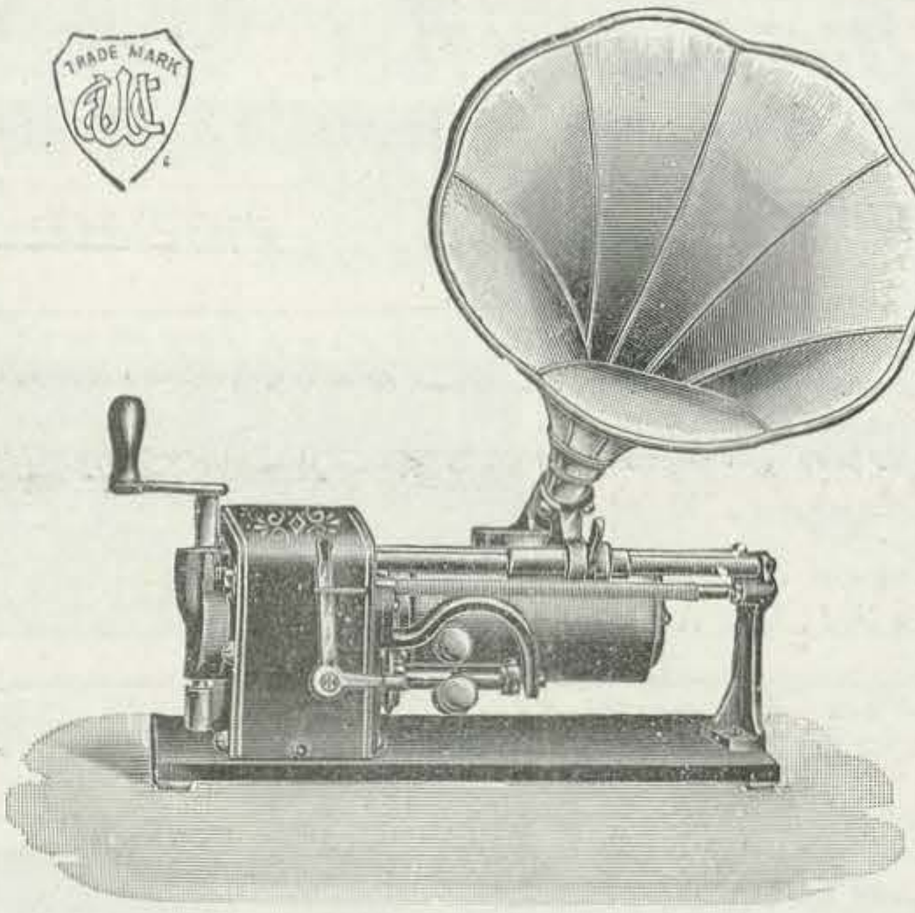
Grundmann & Co, Berlin S. 42 Ritterstr. 124



Grossfabrikanten von Phonographen und Plattensprechmasch.

Ia Schallplatten

Verlangen Sie Kataloge gratis.



Excelsior-Hartguss-Walzen!

D. R. P. 112 517.

Einzig lizenzierter Hartguss-Record! Anerkannt grösste Haltbarkeit bei hervorragender Klangfülle.

Reichhaltiges Programm, monatliche Nachträge.

Excelsior-Phonographen und Platten-Apparate.

Excelsiorwerk m. b. H., Köln.

Fabrikniederlage für Berlin und Umgegend: W. Bahre, Berlin, Friedrich-Strasse 12.

Engros-Lager und General-Vertreter für Hamburg und Schleswig-Holstein: Max Kunath, Hamburg, Deich-Strasse 36.

General-Vertretung für Bayern: G. Kratzer, Nürnberg, Grübelstr. 23.

Exportmusterlager: Berlin SO., Melchiorstr. 12, Carl Drissen — London, E. C. Hatton Gardon 17, Alb. F. Vischer. — Paris, Rue Lafayette 99, L. d'Aragon.

Vollendetste Modelle

aller erstklassigen Fabrikate in

Phonographen- und Schallplatten-Apparaten.

Bedeutendster Grossist von

Original Edison- und Excelsior- Phonographen und Rekords

Zonophon-, Homophon-, Beka-, Odeon-Schallplatten



!Eigene Spezialitäten! Niedrigste Original-Händler-Preise.

Einzig dastehende garantiert completteste und prompteste Lieferung.

W. Bahre Deutsche Phonographen-Werke



Berlin SW., Friedrichstr. 12 Köln a. Rh., Friesenstr. 50



„Lochmann's Original" Sprech-Apparat No. 3

mit neuem gesetzl. gesch. Laufwerk solidester Präzisionsarbeit von

ca. 10 Minuten Spieldauer

bei vollkommen gleichmässigem Spieltempo von Anfang bis zu Ende und mit überlegtem selbsttätig rotierenden Schalltrichter, D. R. P. 156 071.

Neues stilvolles Gehäuse. **Bedeutend ermässigter Preis.**

Original-Musikwerke Paul Lochmann G. m. b. H.

Leipzig, Thomasgasse 4.

Scala-Record

S. Weiss & Co., Berlin SW 68, Ritterstrasse 76.

Man verlange unseren **intern. Katalog** über **doppelseitige** „Scala-Record" in **englisch — deutsch — französisch — spanisch — italienisch — russisch.**

Allgemeine Ausstellung von
Erfindungen der Klein-Industrie

(räumlich kleiner Erfindungen)

Berlin 15. Juni — 15. September 1907.

Ausstellungshalle am Zoologischen Garten.

Platzverteilung in der Reihe der Anmeldungen.

Prospekte u. alle andern Auskünfte durch die Geschäftsstelle der Ausstellung: **Berlin, Hardenbergstr.**

Ehrenkomitee und Arbeitsausschuss: Adolf Friedrich Herzog zu Mecklenburg.

Ballin, General-Direktor der Hamburg-Amerika-Linie; **Jos. Berliner,** General-Direktor, Hannover; **Emil Blumenfeld,** i. Fa. Gebr. Bauer; **Freiherr von Brandenstein,** Direktor der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken; **Prof. Dr. Busley,** Geheimer Regierungsrat; **Georg W. Büxenstein,** Kommerzienrat; **Hans Dominik,** Ingenieur; **Richard Ermeler,** i. Fa. Wilhelm Ermeler & Co.; Direktor **Ewald,** Berlin; **Prof. Dr. Flamm,** Geheimer Regierungsrat; **Carl Flohr,** Kommerzienrat; **Carl Gause,** Kgl. Baurat; **M. Geitel,** Geheimer Regierungsrat, I. Schriftführer der Polytechnischen Gesellschaft; **L. M. Goldberger,** Geheimer Kommerzienrat; **Dr. Max Hamburger,** Prokurist der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft; **Prof. Dr. Heinecke,** Geheimer Regierungsrat, Direktor der Königlichen Porzellan-Manufactur; **E. Heipcke,** Fabrikdirektor Gasmotoren-Fabrik Deutz (Rhein); **R. Henneberg,** Kommerzienrat; **Hilger,** Geheimer Bergrat; **Prof. Dr. Hofmann,** Geheimer Regierungsrat; **Dr. Paul Jeserich,** I Vorsitzender der Polytechnischen Gesellschaft; **Dr. Martin Kallmann,** Stadt-Elektriker und Privat-Dozent, Berlin; **Dr. B. Alexander-Katz,** Patentanwalt; **Heinrich Kleyer,** Kommerzienrat, Frankfurt a. M.; **Prof. Dr. A. Korn-München; R. H. Korn,** Patentanwalt; **Prof. Dr. Krämer,** Berlin; **J. Löwe,** Geheimer Kommerzienrat; **Dr. Levin-Stölping,** Assesor a. D.; **F. Lüdecke,** Kommerzienrat; **Prof. Dr. A. Miethe,** Geheimer Regierungsrat; **Mintz,** Patent-Anwalt, Vorsitzender des Verbandes Deutscher Patent-Anwälte; Patent-Anwalt **Neumann,** Vorsitzender des Deutschen Patentanwaltbundes; **Nichterlein,** Fabrikdirektor; **Oscar Oliven,** Direktor der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, Berlin; **Dr. Heinz Potthof,** M. D. R. Syndikus des deutschen Werkmeisterverbandes; **Eugen Protzen,** Kommerzienrat; **Louis Ravené,** Geheimer Kommerzienrat; **Prof. Dr. Rietschel,** Geheimer Regierungsrat; **Dr. Ernst Schön,** Kaiserlicher Regierungsrat; **Dr. Eduard Simon,** Kommerzienrat, i. Fa. Gebr. Simon; **Dr. G. Streesemann,** M. D. R., Syndikus des Verbandes der sächsischen Industriellen; **B. Tolcksdorf,** Patent-Anwalt; Vorsitzender der Vereinigung deutscher Patent-Anwälte; **Otto Wenzel,** Direktor der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie; **Dr. ing. Wiegand,** Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd-Bremen; **Dr. W. Will,** Geheimer Regierungsrat; **Albert Willner,** Direktor der Ausstellungshalle G. m. b H. **Wirth,** Geheimer Kommerzienrat; **Prof. Dr. Otto N. Witt,** Geheimer Regierungsrat.

„Ortophon“

Präzisions-Automat

prompt lieferbar.

Deutsche Telephon-Werke

G. m. b. H.

Berlin S.O. 33

Zeughofstrasse 6-7.

Vertretungen für Abteilung Sprechmaschinen:

General-Repräsentant für Oesterreich-Ungarn: „Veritas-Import-House“ Victor Berger, Wien I, Kärntnerstrasse 28. — Export-Vertreter für Hamburg: Axel Janssen, Hamburg, Neuerwall 29.

Druck von Gotthold Auerbach, Berlin S. 42, Ritterstrasse 86.

ZONOPHON



Einen neuen grossen Vorteil bieten wir unserem Kundenkreise:

In Zukunft wird jede neuaufgenommene Platte mit Ausschaltrille versehen.

Verlangen Sie Kataloge
und
Grossistenliste gratis und franko

durch

International Zonophone Company

m. b. H.

Ritterstrasse 36 Berlin S. 42 Ritterstrasse 36

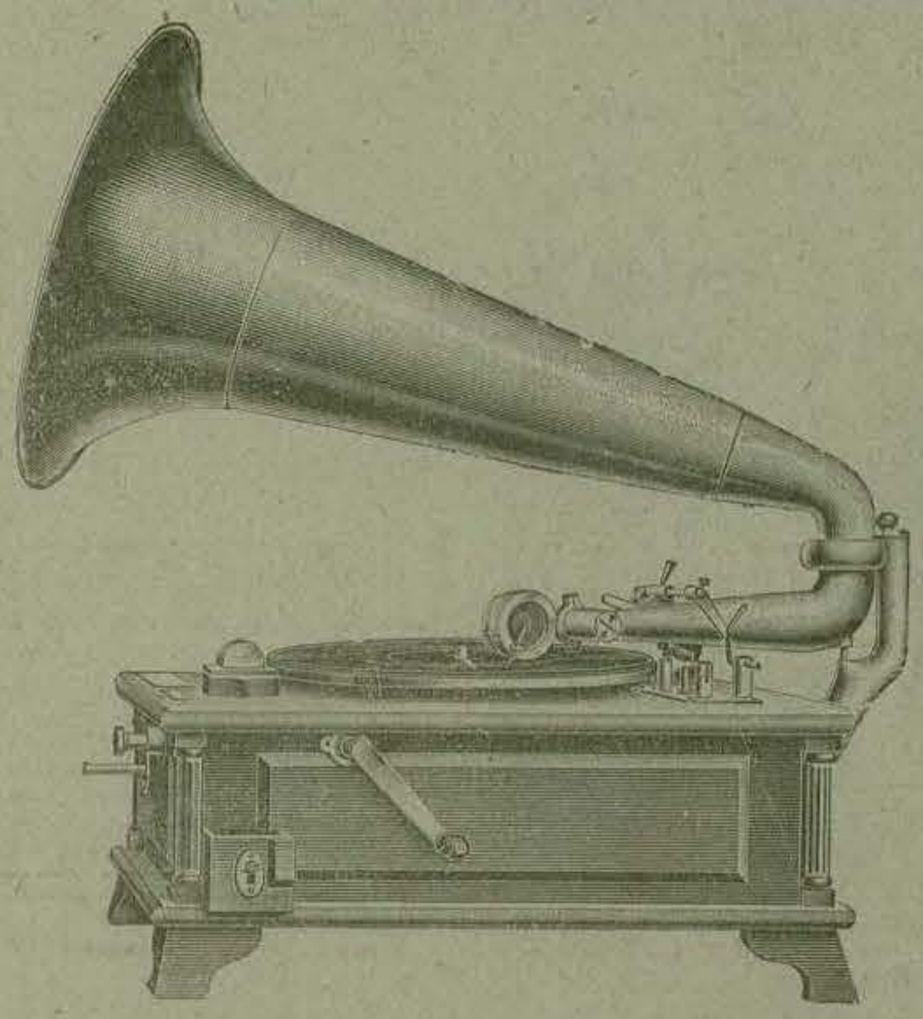
ZONOPHON

ANTON NATHAN

ZONOPHON

Grosshandlung von Sprechmaschinen — **BERLIN SW. 68, Ritterstrasse 79r**

Special-Grossist für „Columbia“ B C Starktonmaschine
Special-Grossist für „Apollo“-Hartguss-Records
Special-Grossist für „Sauerlandt“-Blancs



Tonarm-Grammophon-Automat II

Tonarm-Grammophon-Automat II

Tonarm = Grammophon = Automat II

Um meiner geehrten Kundschaft Gelegenheit zu geben, sich an einem von mir abgeschlossenen, sehr vorteilhaften Geschäft zu beteiligen offeriere ich, **so lange mein Vorrat reicht,** obenstehenden Automat mit Exhibition-Schalldose, Messingtrichter, 33⅓ % **unter** dem bekannten Händlerpreis. Aufträge hierauf kommen der Reihenfolge nach zur Ausführung. Automat in Originalpackung.



Lindström-„Record“

Grossist in Zonophon-Artikeln

Grossist in Lindström-Apparaten

Grossist in Kalliope-Artikeln

Lieferung mit einzig dastehender Promptheit

Meine riesige treue Kundschaft ist der besteBeweisfür diese Tatsache



„Apollo“

Billigste Bezugsquelle für Zubehörteile zu allen Systemen von Sprechmaschinen

„Gut, prompt und billig“ ist meine Devise

ZONOPHON

ZONOPHON

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT



8. Jahrgang | 23. Mai 1907 | Nummer 21

Keinesfalls



ist es Ihnen gleichgültig, ob Sie ein Mittel besitzen, die Kundschaft dauernd an Ihr Geschäft zu fesseln — oder ob Sie kein solches Mittel haben. Edison-Phonographen und Edison-Goldguß-Walzen, — sie bilden das Mittel, von dem hier die Rede ist. Fordern Sie bitte Kataloge, Verkaufsbedingungen und Händler-Offerte von der Edison-Gesellschaft, Berlin N. 39, Süd-Ufer No. Niemand der ‚Edison'-Ware kaufte, hat es

bereut.

Favorite Neu-Aufnahmen aus Hamburg, Hannover. Cöln,

Auch München und Nürnberg sind

Von wunderbarer Klangfarbe und Lautstärke,

Ohne störendes Nebengeräusch und von glänzendschwarzem Aeusseren,

Reichhaltigste Auswahl: Gesang-, Komik-,

Instrumental- und Orchester-Neuheiten.

Treffen Sie unbedingt Ihre Auswahl aus unserem Mai-Nachtrag;

Er enthält für jeden Händler Passendes.

Schallplattenfabrik „Favorite", G. m. b. H., Hannover-Linden.

Vertreter für Bayern: **Konrad Nahr, München,** Frauenstr. 21.

Fritz Puppel G. m. b. H. Berlin

Hauptfabrikgebäude:
SO, Bouchéstr. 35/36
Telephon Amt IV, 4841 u. 10133
Telegr.-Adr.: „PUCKAWO"

Permanentes Musterlager:
SW, Ritterstr. 42/43
Telephon Amt IV, 10361

Größte und leistungsfähigste Spezialfabrik für Sprechmaschinen.



Darling.

Phonographen und Plattensprechmaschinen in tadellos vollendeter Ausführung zu billigsten Preisen.

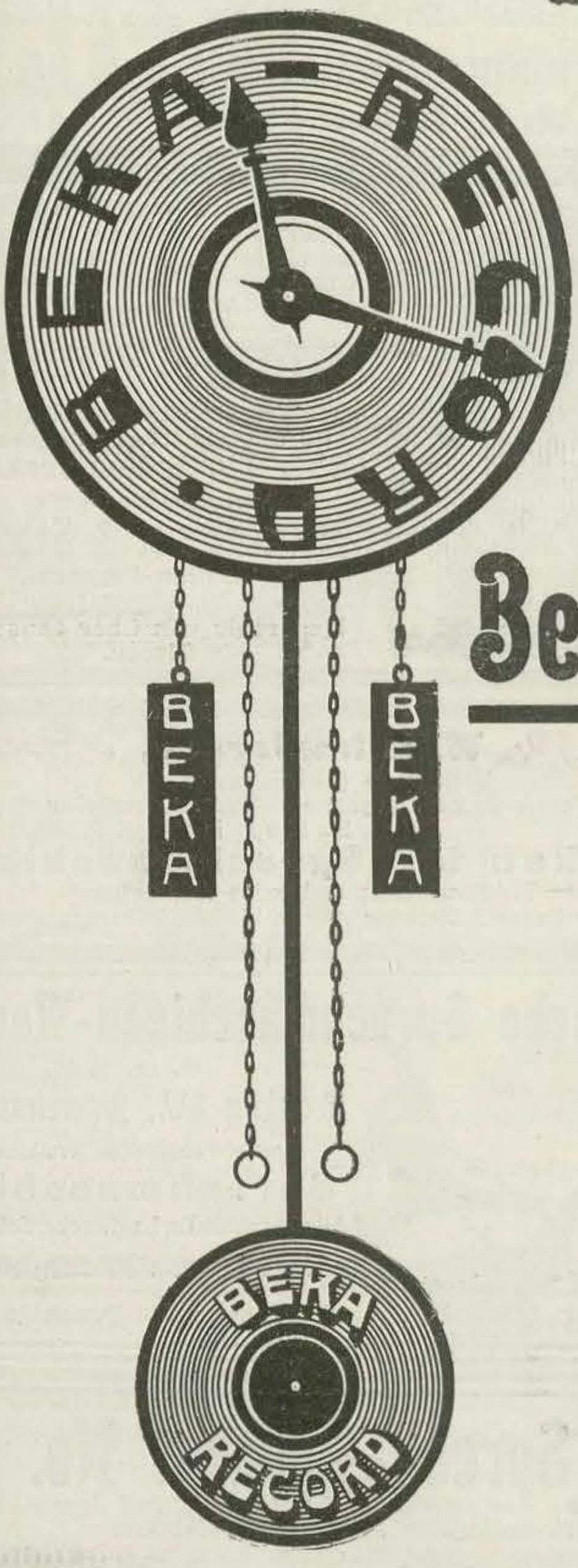
Darling

in seiner Ausführung billigster Plattensprechapparat der Welt.

Vorzügliche Konstruktion.
Sensationelle Neuheit.

Unsere neuesten viersprachigen Kataloge versenden gratis und franco.

Eine gute Stunde



verbringen Sie, wenn Sie

Beka Meister-Records

spielen.

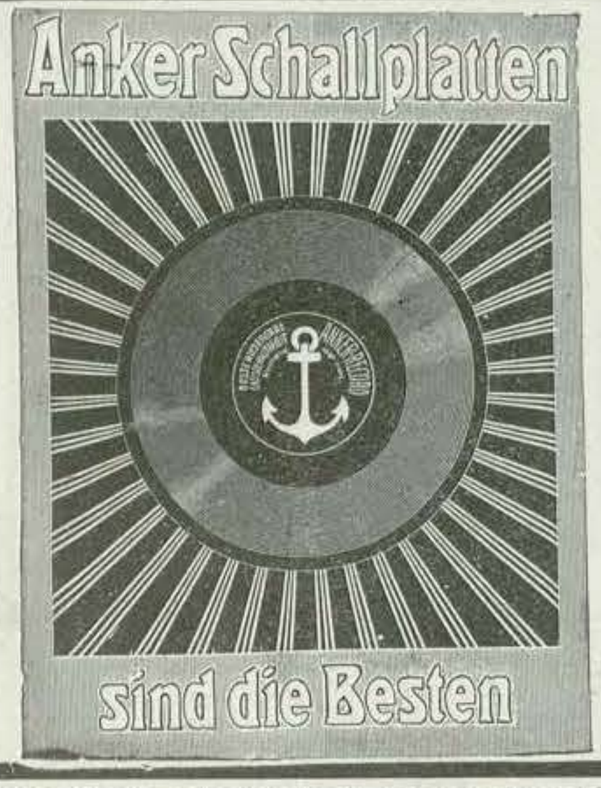
Kein Nebengeräusch stört den Genuss, den Sie beim Anhören dieser Platten empfinden.

Wollen Sie darum Ihrer Kundschaft
etwas Besonderes
∴ bieten, dann verkaufen Sie ihr ∴

Beka Meister-Records.

BEKA-RECORD G. m. b. H., BERLIN S.O. 36, HEIDELBERGER-STRASSE 75/76

(am Bahnhof Treptow).



Die **Anker-Schallplatte**

ist die einzige prämiierte Schallplatte der ersten allrussischen Musikinstrumenten-Ausstellung, St. Petersburg 1907.

Sie wurde mit der

grossen goldenen Medaille

bedacht. Das ist der

beste Beweis für die Güte des Fabrikates.

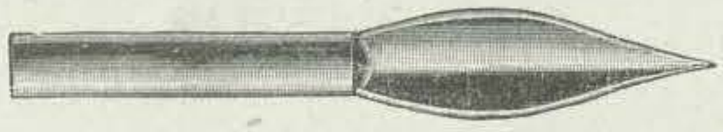
Das neue reichhaltige Verzeichnis wird auf Wunsch gern zugesandt.

Anker-Phonogramm-Gesellschaft m. b. H.

Berlin S.W. 68, Lindenstr. 3.

Löffel-Nadel

D. R. G. M. 267 886



D. R. G. M. 267 886

Beste Nadel der Welt

Verlangen Sie Muster und Preise von

Traumüller & Raum, Nadelfabrik, Schwabach (Bayern)



Neben dem Vertrieb von Sprechmaschinen empfehlen wir Ihnen als gut eingeführten, sauberen und lukrativen Artikel

Menzenhauers

Guitar-Zithern

mit unterlegbaren Notenblättern, von Jedermann sofort zu spielen.

Ueber 1¼ Million verkauft.

Verlangen Sie Offerte.

Menzenhauer & Schmidt

Inh.: **Henry Langfelder,**
Berlin SO., Rungestrasse 17.

Repertoir von über tausend Piecen.

Blankwalzen in **Hartguss** und **Weichguss,** ferner

Masse für Blankwalzen

Hartgussrecords, Masterblanks und Platten

liefert bei ständiger Controlle der Massen durch eigene Fabrikation der erstklassigen Walzen-Marke „Sauerlandt“

Chemische Fabrik Flurstedt b. Apolda

Vertreter: **Anton Nathan,** Berlin, Ritterstrasse 44.

Wilhelm Jerger,

Villingen (Bad Schwarzwald).

Fabrik mechan. Apparate und patent. Neuheiten.

Neuheiten in

Werken für Sprechmaschinen

Tadelloser Gang und solide Ausführung.

Vertreter: **Eugen Schlesinger, Berlin W. 30,** Heilbronnerstrasse 30

Important for English and Colonial Talking machine firms.

Buying agent for the phonographic trade residing in Berlin wants to enter into relations with firms desirous of getting best goods and best terms from German manufacturers of talking machines and parts. Best references. Complete knowledge of the best sources.

Apply to L. L. 2071 Phonographische Zeitschrift Berlin W. 30.

Deutsche Sprechmaschinen-Werke

G. m. b. H.

Berlin SW., Ritterstrasse 51.



Special-Fabrikation erstklassiger

Sprechmaschinen

Alle Bestandteile, Laufwerke, Schalldosen

Vertrieb von Platten-Album.

Verlangen Sie Prachtkatalog.



„Lochmann's Original“ Sprech-Apparat No. 3

mit neuem gesetzl. gesch. Laufwerk solidester Präzisionsarbeit von

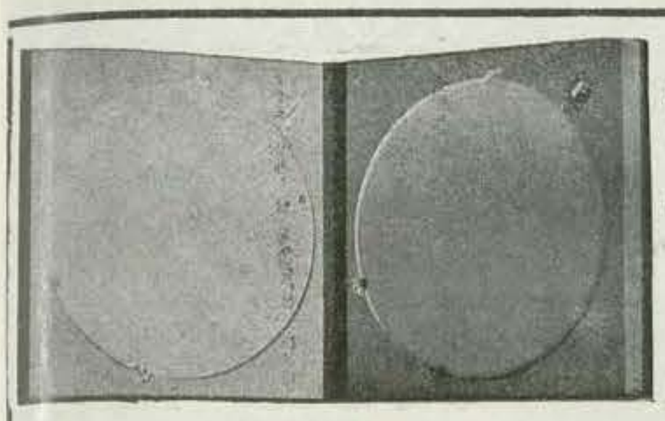
ca. 10 Minuten Spieldauer

bei vollkommen gleichmässigem Spieltempo von Anfang bis zu Ende und mit überlegtem selbsttätig rotierenden Schalltrichter, D. R. P. 156071.

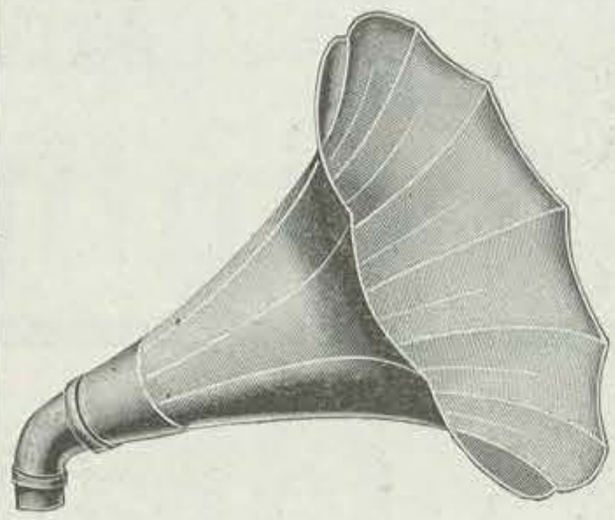
Neues stilvolles Gehäuse. **Bedeutend ermässigter Preis.**

Original-Musikwerke Paul Lochmann G. m. b. H.

Leipzig, Thomasgasse 4.



„Soteria" D. R. P.
Schallplatten-Album.
Vorzüge: Uebersichtlich. Zuverlässig. Handlich. Billig.
Verlangen Sie Preise und Prospekte!
C. Ruff, Albumfabrik,
Kirchheimbolanden (Pfalz).



Nahtlose Blumentrichter
sowie
Schalltrichter aller Art, Tonarme, Kniee etc.
liefert
Metallwarenfabrik „Hera"
Hugo Tausig & Co.,
Leipzig, Gerberstr. 21-27.

PATENT-ANWALT
Dr Gottscho
Berlin W. Leipzigerstr. 30.

Oswald Zeuner
Leipzig
Bayrischestrasse 87



Spezialität:
Zugwerke für Sprechmaschinen

Deutsche Instrumentenbau-Zeitung
Central-Organ für Instrumentenbaukunde, Inland- und Überseehandel von Musikinstrumenten.
Verlangen Sie Probenummern vom Verlag Schöneberg b. Berlin



Automaten-Fabrik „Phönix"
Inh.: Reinh. Wicke, Dresden I
Spec. **Floraphon** rentabelste Sprechmaschine für jeden Händler.
Sprechapparate, Automaten mit und ohne Trichter neueste Construktion, mod. Ausführung.
Laufwerke Tonarme Schalldosen
Specialofferte u. Katalog steht jedem Händler zur Verfügung.

Wunderlich & Baukloh G. m. b. H.
Iserlohn i. W.



Fabrikation von
Sprechmaschinennadeln
in allen Qualitäten und verschiedenen Mustern aus bestem englischem, schwedischem und deutschem Stahl.

Pegasus-Nadeln
mit nebenstehendem Zeichen sind allgemein beliebt.

Bemusterte Offerte steht jeder Zeit zu Diensten.

Vertreter und Lager
in Berlin:
Max Schultze,
Alexandrinen-Strasse 88, II.

In Leipzig-Lindenau:
Jos. Bergerhausen,
Kaiser Wilhelm-Strasse 23.

Maschinen, Werkzeuge
Utensilien
zur
Schallplatten-Fabrikation
Complette Einrichtungen
M. Thomas
Berlin S.W. 48, Friedrichstr. 16.



Opel-Resonatorphon
D. R. P. u. Auslandspatente.
Eleganteste, technisch vollendetste, konkurrenzlose Salonsprechmaschine
Generalvertreter Meissner & Co.,
Leipzig, Plauenschestr. 11b.



Gebrüder Schuster, Markneukirchen 57 (Sachsen)
und LONDON E. C., 6 Eldon Street.
Musik-Instrumente und Saiten.
Specialitäten: Vorzügliche **Mandolinen** und **Gitarren** eigen. Fabrikation — Gitarre-Mechaniken, Marke „Stier" — „G. S." **Violinen** — Alte Violinen und Cellos in grosser Auswahl — **Saiten für alle Instrumente.**
Alleinige Vertreter der berühmten **Zithern** von Adolf Meinel und **Böhmflöten** von Carl Schreiber.



GLOBOS-RECORD
Neueste Aufnahmen
Unerreichte Wiedergabe
Billigste Preise
Unverwüstliche Spieldauer
Größte Leichtverkäuflichkeit
Höchster Verdienst
!
25 cm Durchmesser, doppelseitig.
Da wir nur **doppelseitig** bespielte Platten herstellen, geben wir unser noch vorhandenes Lager von **einseitig** bespielten Platten zu einem **ganz billigen Ausnahmepreise** ab.
Verlangen Sie unsere Kataloge.
Schallplattenfabrik Globophon G. m. b. H., Hannover.
Generalvertretung für Oesterreich: **Felix Ulrich, Wien XIX,** Würthgasse 6.

Sommerzeit ist Grammophonzeit

Jeder Händler, der es sich durch Propaganda angelegen sein lässt, seinen Kunden zu beweisen: ein echtes Grammophon bietet

auf dem Balkon, im Garten

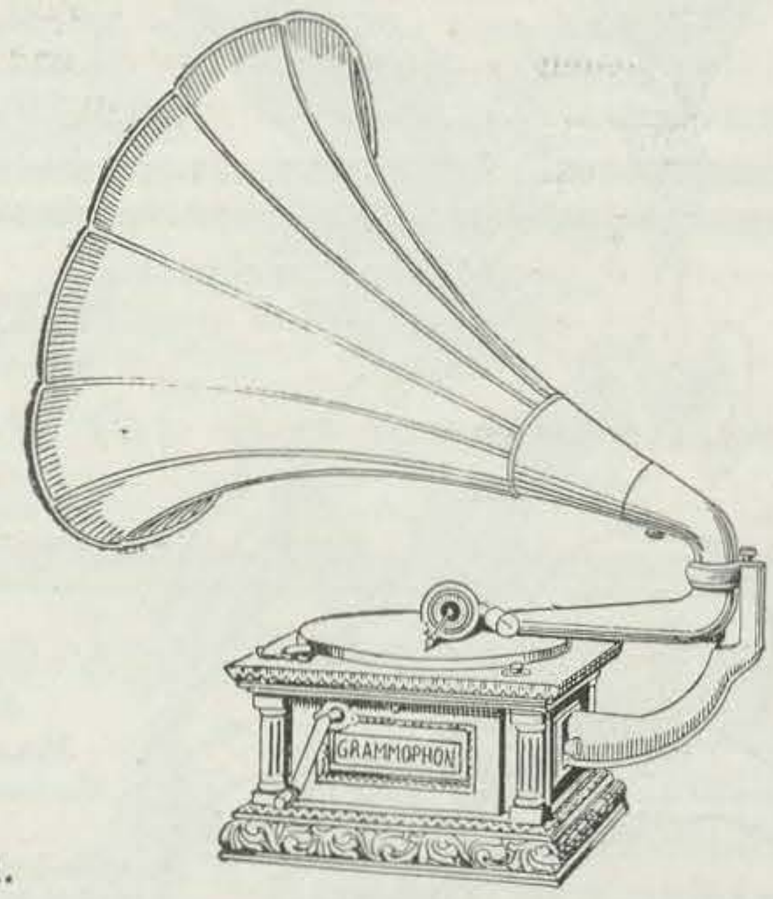
auf dem Lande, an der See

auf dem Segel- oder Motorboot

die angenehmste Zerstreuung

das schönste Vergnügen

den wahren Kunstgenuss,



wird auch im Sommer für die echten

Grammophon-Fabrikate

den besten Absatz finden.

Auf Wunsch machen wir unseren Händlern gern Propagandavorschläge.

Mai-Neuaufnahmen finden allgemeinen Beifall!

Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft

Berlin S 42.

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwandter Industrieen

Vereins-Organ des Verbandes der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie, E. V.

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur Ingenieur Georg Rothgiesser Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirkes I Berlin

Redaktion und Expedition: BERLIN W. 30. MARTIN LUTHERSTR 83

(London EC) (53 Clerkenwell Road, E. Oppenheim)



PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Abonnementspreis für regelmässige wöchentliche Lieferung:

Für das Deutsche Reich
das ganze Jahr M. 5.—
Halbjahr „ 2,50
Vierteljahr „ 1,25

Für das Ausland·
das ganze Jahr M. 8.—
Halbjahr „ 4.—
Vierteljahr „ 2.—

Preis der Anzeigen:
15 Pf. f. d. Millimeter Höhe (1/4 Blattbreite)
Grössere Anzeigen nach besonderem Tarif
Bei Wiederholungen Rabatt

FERNSPRECHER: AMT VI, 7879
TELEGR.-ADR.: ROTHGIESSER BERLIN-30

8. Jahrg. No. 21

23. Mai 1907

Das Makrophon.

— Victor A. Reko-Wien. —

Kaum sind noch die neuesten Starktonapparate recht bekannt, da kommt schon wieder die Kunde von einem neuen besonders wirkungsvollen Tonmultiplizierapparate, von Pathé's Makrophon. In eingeweihten Kreisen wußte man allerdings schon seit etwa drei Jahren, daß Pathé an einer Starktonmaschine arbeite, die mit Platten in Edisonschrift ausgestattet sei und eine höchst einfache Konstruktion aufweise. Allein die Erfinder waren immer und immer wieder noch bemüht, diese Konstruktion zu vereinfachen und so zog sich die Sache durch Jahre hinaus. Die schlimmen Erfahrungen, die man in anderen Laboratorien mit Hartgußplatten in Edisonschrift gemacht hatte, das gleichzeitige Auftauchen der beiden Starktonmaschinen Auxetophon und Elgephon waren auch keine günstigen Prognostika und fast schien es, als wäre die ganze Sache schon eingeschlafen, als plötzlich in Wien ganz unerwartet der Apparat ausgestellt wurde. Das Hauptverdienst an dem Abschluß der Laboratoriumsarbeiten gebührt Herrn V. P. Berger, der mit einem glücklichen Gedanken die Frage der Schalldose löste und so zur Vollendung der Maschine wesentlich beitrug. Pathés Makrophon besteht aus einer Plattenpräzisionsmaschine, einer Luftpumpe, einer eigenartigen Luftdruckschalldose, und einem Elektromotor, der zum Betriebe der Luftpumpe dient. Der eigentliche Verstärkungsapparat kann also auf jedes gute Grammophon angebracht werden.

Die Schalldose, die Hauptsache an dem Apparate, erzeugt die Töne wie bei den genannten zwei Preßluft-Maschinen nicht durch eine Membrane sondern durch ein sich öffnendes und schließendes Ventil. Der durch die Luftpumpe in dieses Ventil eingepreßte Strom komprimierter Luft erzeugt nämlich unter der Pressung wie in einer Pfeife einen Ton, dessen Klangfarbe und Höhe durch die Zeichnung der in Edisonschrift gehaltenen Platte bestimmt wird. Das Ventil öffnet und schließt sich entsprechend den auf der Platte eingravierten Schallwellen mehr oder minder, ein Vorgang der sich jede Sekunde einige hundertmal wiederholt. Das Ergebnis dieser Funktion ist eine ganz außerordentliche Verstärkung des Wiedergabetones, der den aufgenommenen Ton bedeutend an Stärke übertrifft.

Bei Bedienung des Apparates ist es nötig, alle Teile in peinlicher Ordnung zu halten. Luftpumpe und Motor müssen mit Vaseline gut eingefettet sein um selbst bei intensiver Inanspruchnahme stets geräuschlos zu arbeiten.

Die Verwandlung eines gewöhnlichen Grammophones in eine Makrophonmaschine ist höchst einfach und geschieht in folgenderweise:

Man nimmt von der Plattensprechmaschine gewöhnlicher Konstruktion die Berlinerschalldose ab und bringt die Pathéschalldose derart an, daß der Saphirstift mit seiner Spitze genau senkrecht nach unten zeigt und normal auf die in der Platte eingezeichneten Rillen steht.

Sodann ist es nötig, entweder den Tonarm mit einem kreisrunden Ansatzstücke zu versehen, das die Verbindungsstelle zwischen Tonarm und Trichter durchbricht oder den eigens hierfür konstruierten Pathétrichter mit seitlichem Ansatzrohre zu verwenden. An dieses Ansatzrohr wird das eine Ende eines Gummischlauches angeschaltet, dessen anderes mit der Kompressionsluftpumpe in Verbindung steht. Die Enden des Gummischlauches werden überdies mittels Draht fest umwickelt, damit ein Abplatzen derselben infolge des großen Luftdruckes unmöglich werde.

Der Betrieb der Luftpumpe erfolgt auf elektromotorischem Wege. Doch sind auch bereits einige Modelle gebaut, bei denen die Luftpumpe mittels Handbetrieb bedient wird. Da diese natürlich billiger sind und überall aufgestellt werden können, dürfte man letzteren Modellen bald sehr viel begegnen.

Zu beachten ist noch, daß der Tonarm bei beiden Ausführungsarten ein kleines Gegengewicht trägt. Dieses stellt eine Art Schalldosenregulator dar und ermöglicht alle jene Fehler, die bei Starktonmaschinen auftreten wie Kreischen gewisser Platten, Eintreten von Interferenztönen Verstärkung der Nebengeräusche etc. zu beheben. Es wird zu diesem Zwecke an seinem Stengel je nach Erfordernis verschoben

und ist wiederholt auch ganz entbehrlich. Die Erfahrung hat gezeigt, daß bei Betrieb der Maschine durch die Hand ebenso gute Resultate erzielt werden als bei elektrischen Betriebe, nur ist letzterer unstreitig viel bequemer.

Gegenwärtig werden mit dem Apparate in Wien, woselbst das erste Modell im Kärntnerhofe ausgestellt ist, täglich vormittags von 11—12 und nachmittags von 5—6 Konzerte gegeben, die sich stets eines großen Zuspruches erfreuen und deren kostenloser Besuch jedermann freisteht. Es war ein feiner Gedanke des Ausstellers, bei diesen Konzerten nur hochklassische Stücke zur Vorführung zu bringen, um den blos neugierigen Mob in den ersten Tagen gleich möglichst fern zu halten, und man muß gestehen, daß dieser Plan glückte. Der Kärntnerhof, dessen Glashalle den Innenraum der größten Wiener Theater noch bedeutend übertrifft, ist gegenwärtig eine der ersten Attraktionen Wiens und fast täglich fahren verschiedene Sänger vor, deren Stimme aufgenommen wurde, um sich an der eigenen Stimme zu ergötzen, die sie — nicht haben. Die Töne des Makrophons sind in ruhigeren Stunden, wenn der Wagenverkehr nicht allzu lebhaft ist, bis zum Operngebäude hörbar.

Der gegenwärtig in Wien ausgestellte Apparat bedarf zu seinem Betriebe $^1/_8$ HP. Der Elektromotor macht in jeder Minute 845 Umdrehungen, die Rotationsluftpumpe 320, das Pumpenrad bewegt sich in derselben Zeit ungefähr 400 mal, das Motorrad rund 1000 mal um seine Achse. Der Preis des kompletten Apparates beträgt 900 Kronen (750 Mk.). Als Wortmarke ist an Stelle des Makrophon die Marke „TITAN“ aus internen Gründen gewählt worden.

Kritische Bemerkungen zu einem Fragebogen.

— Hermann Peg. —

Vor kurzem hat der Bund der Sprechmaschinenhändler Deutschlands einen Fragebogen versandt, der zweifelsohne nur dem anerkennenswerten Bestreben dient, zwischen den Händlern einerseits und den Fabrikanten und Grossisten andererseits Normalien festzulegen, die letztenendes zur Schaffung gesunder Zustände in unserer Branche dienen sollen. Indem wir diese lobenswerte Tendenz des Fragebogens anerkennend vorausschicken, glauben wir aber gerade im wohlverstandenen Interesse beider Interessentengruppen einige kritische Bemerkungen zu den aufgestellten Fragen machen zu sollen. Unsere Ausstellungen haben den Zweck, eine größere Klarheit über die Bedeutung einiger Fragen herbeiführen zu helfen. — Es ist ja ohne weiteres einleuchtend, daß der Wert jeder Festlegung der Interessenten sofort dann illusorisch gemacht ist, wenn über die Bedeutung einzelner Fragen, ganz naturgemäß, verschiedene Meinungen auftauchen müssen. Jeder Interessent wird dann in Streitfällen — und hierfür sollen doch gerade die Vereinbarungen als Norm dienen — die Auffassung vertreten, die er in der Wahrung s e i n e r Interessen für richtig hält.

Vorausgeschickt sei noch, daß es allerdings äußerst schwer ist, die Normen so zu fassen, daß nicht verschiedene „Interpretationen“ auftauchen können. Wir gebrauchen hier absichtlich das Fremdwort „Interpretation“, da es viel mehr besagt, als das in gewisser Hinsicht gleichwertige deutsche Wort „Auslegung!“ Jeder unserer Zeitgenossen, der auch nur einigermaßen unsere Zivil- oder Strafrechtspflege kennt, wird wissen, was da mitunter von Juristen und Interessenten alles in einzelne Bestimmungen oder Paragraphen „hineininterpretiert“ wird. Um diese Gefahr bezüglich der durch den Fragebogen angestrebten Festlegungen zu vermeiden, wollen wir nun auf einige Gesichtspunkte aufmerksam machen, die sicherlich zur Klärung sonst notwendiger Weise auftauchender Streitigkeiten beitragen werden.

Frage 1) besagt: „Sind Sie gewillt, Detailpreise für Ihre Fabrikate festzusetzen“? Es wäre hier wohl richtiger gewesen zu sagen „M i n i m a l preise, unter denen der Detailverkauf nicht stattfinden darf.“ Gewiß wird in den größeren Orten die Konkurrenz der Händler untereinander schon dafür sorgen, daß kaum Jemand mehr als diesen Minimalpreis erlangt. Aber es sind doch Fälle in Gegenden mit fast gar keiner Konkurrenz denkbar, wo der Händler ganz gut von seinen Käufern mehr bekommt (und dann auch heute in praxi mehr nimmt) als der Minimalpreis ausmacht. Die Gesamtheit der Händler hat nur ein Interesse daran, daß niemand unter dem Minimalpreis verkauft. Gelingt es der Geschicklichkeit eines Händlers, von seinen Abnehmern höhere Preise zu erzielen, so ist das nach dem Grundsatz vom freien Spiel der Kräfte und dem freien Wettbewerb seine Sache. Er trägt dafür auf der anderen Seite ja auch das Risiko, daß seine Kunden, wenn sie sehen, daß sie anderweitig billiger kaufen, zu anderen Händlern ihr Geld tragen. In Gegenden mit wenigen Händlern oder wohl gar nur einem Händler kommt eventuell für den Gesichtspunkt, daß der Händler höhere Preise als die Minimalpreise nimmt, in Betracht, daß er meist von den Hauptverkehrsmitteln so abgelegen wohnt, daß er auch verhältnismäßig höhere Fracht- und Transportunkosten hat. Schließlich ist sein Abnehmerkreis auch ein so beschränkter, daß bei ihm die Gefahr des Ansammelns von Ladenhütern trotz der vorsichtigsten Disponierung größer ist, als beim Händler in der Stadt mit großem Kundenkreise.

Frage 3) lautet: „Würden Sie sich verpflichten, Ihre Fabrikate nur an ausgesprochene Sprechmaschinenhändler abzugeben, resp. wollen Sie verhindern, daß Ihre Fabrikate an Gelegenheitskäufer und Hausierer abgegeben werden?“ — Man sieht bei kritischer Betrachtung dieser Frage schon von großer Entfernung an, daß sie von Interessenten gefaßt worden ist, die nur die Verhältnisse einer Weltstadt berücksichtigt haben! Was ist denn ein „ausgesprochener“ Sprechmaschinenhändler? Das hätte doch (soll diese Frage zutreffend beantwortet werden) g e n a u d e f i n i e r t werden müssen!

Wir erinnern uns in dieser Hinsicht einer Unterhaltung mit dem Leiter einer großen Firma unserer Branche, der sagte: „Händler ist für uns jeder, der mit einem Male 3 Apparate und 100 Walzen oder Platten nimmt!“ Hiergegen kann man einwenden, daß es wohl denkbar wäre, es erfährt ein Privatmann von dieser Ansicht, er gewinnt 2 Freunde zum gemeinsamen Einkauf (was namentlich zu Weihnachten nicht schwer sein würde) und bestellt nun 3 Apparate und 100 Platten. Jeder dieser 3 Privatleute hätte dann auf diesem Wege Händlerpreise erlangt. Andererseits kann aber eingewendet werden, daß in der Tat für eine Firma der sofortige Verkauf von 3 Apparaten und der genannten Anzahl Platten oder Walzen an einen Abnehmer immerhin

ein solches Geschäft bedeutet, daß sie wohl berechtigt ist, in solchen Fällen den einen Abnehmer, mit dem sie doch nur zu tun hat, als „Händler“ anzusehen. Juristische Köpfe können sogar darauf hinweisen, daß dieser eine Abnehmer wirklich damit „handelt“, denn er verkauft ja zwei Drittel des Bezuges weiter. Immerhin wird ja der Fall, daß sich in dieser Weise drei Interessenten zusammenfinden, sehr selten sein. Er zeigt aber, wie schwer es ist, den Begriff des „Händlers“ festzulegen.

Nun ergibt aber die Fassung „ausgesprochene Sprechmaschinenhändler“ deutlich, daß im Sinne des Fragebogens ein solcher Abnehmer kein Mann ist, dem Händlerpreise zugebilligt werden dürfen. Es frägt sich nur, ob es gelingt, die große Mehrzahl der Fabrikanten resp. Grossisten dafür zu gewinnen, daß sie solchen „Händlern“ nicht liefern und immer erst die erforderlichen Nachforschungen anstellen?

Die Begriffsbestimmung „ausgesprochener Sprechmaschinen-Händler“ kann eigentlich nur so geschehen, daß man darunter einen Händler versteht, der ganz ausschließlich Sprechmaschinen, Walzen, Platten und Zubehörteile vertreibt. Selbst Händler, die Musikwerke, Automaten etc. führen, wären in dem genauen Sinne des Wortes keine „ausgesprochenen“ Sprechmaschinenhändler, denn ihr Absatz in Sprechmaschinen wird neben dem Verkauf anderer Musikwerke etc. bewirkt. Ausgesprochener Sprechmaschinenhändler ist nach logischen und juristischen Gesichtspunkten nur derjenige Händler, der nichts weiter als gerade diese Artikel führt. Einer Firma, die Musikinstrumente hauptsächlich führt und daneben einen mehr oder minder umfangreichen Absatz in Sprechmaschinen hat, dürfte — weil sie keine „ausgesprochene“ Sprechmaschinenfirma ist — nichts zu Händlerpreisen geliefert werden!

Vielleicht wird eingewendet, daß so die Frage auch garnicht gemeint sei. Gut, das nehmen wir auch an. Wir wollen aber gerade zeigen, wohin es führt, wenn derartige Unklarheiten nicht von vornherein beseitigt werden! Denn, sagt ein Grossist zu, nur an „ausgesprochene“ Sprechmaschinenhändler zu liefern, so könnte man nicht mit Unrecht von ihm verlangen, daß er den Sprechmaschinenhändler im Sinne obiger Ausführungen auffassen muß — und Streitigkeiten ohne Ende wären die Folge.

Endlich ist auch garnicht einzusehen, warum den Firmen, die Musikinstrumente hauptsächlich führen, daneben aber auch Sprechmaschinen etc., Händlerpreise nicht bewilligt werden sollen. Denn in kleinen Orten liegen doch die Dinge so, daß vorläufig der „ausgesprochene Sprechmaschinen-Händler“ noch keine Existenz finden kann. Schließlich sind ja doch auch in Großstädten die „ausgesprochenen Sprechmaschinenhändler“ als solche nicht geboren worden. Im Gegenteil: fast durchweg haben sie zuerst die Sprechmaschinen nur nebenbei geführt. Je mehr aber dieser Artikel Absatz fand, umsomehr haben sie sich dann auf diesen Zweig als Hauptgeschäft geworfen. Und selbst in Großstädten sind heute noch diejenigen Händler, die nur Sprechmaschinen etc. führen, mehr denn selten. Meist ist das Hauptgeschäft auch bei den „ausgesprochenen“ Sprechmaschinenhändlern der Verkauf dieser Apparate etc., aber daneben haben sie in der Mehrzahl noch einen mehr oder minder großen Vertrieb von Musikwerken oder Musikinstrumenten oder Automaten.

Schließlich sei auch noch darauf hingewiesen, daß sich namentlich in kleinen Orten viele Händler finden, die ursprünglich als Mechaniker etc. Reparaturen von Musikinstrumenten etc. ausgeführt, dann nach und nach einen kleinen Handel mit diesen Instrumenten selbst angefangen haben und nun heute auch Sprechmaschinen etc. führen. Diese Leute finden heute noch vielfach einen großen Teil ihres Auskommens durch die Ausführung von Reparaturen; sie könnten als reine oder „ausgesprochene“ Instrumenten- oder Sprechmaschinen-Händler garnicht existieren. Diesen plötzlich die Händlerpreise zu versagen, dürfte wohl nicht nach dem Geschmack der Mehrzahl der Grossisten und Fabrikanten sein.

Bei dieser Gelegenheit sei auch darauf hingewiesen, daß diese Art von Händlern in kleinen Orten für die gesamte Branche sehr nützlich sind. Sie erledigen viele Reparaturen, die sonst an den ausgesprochenen Händler der Großstadt zurückgelangen würden und dann diesem lästige Korrespondenzen bereiten würden. Dem kleinen Macher im kleinen Ort bezahlt auch derjenige Käufer, der sich aus der Großstadt seine Sprechmaschine hat schicken lassen gern die Reparatur, und er hat nach wenigen Stunden oder Tagen seine Maschine wieder im Hause. Der Käufer empfindet also die Störung durch die Reparatur, da sie verhältnismäßig schnell bewirkt wird, nicht sehr unangenehm. Muß aber der Käufer seinen Apparat erst einpacken, Fracht etc. zahlen, um sie zum „ausgesprochenen“ Sprechmaschinenhändler der größeren Stadt zu schicken, so verlangt er natürlich zunächst die Ausführung der Reparatur umsonst. Ist er aber auch bereit zu zahlen, so weiß ja der Händler, daß ihm Reparaturen, die er erst wieder zur Fabrik zurückschicken muß etc., mehr Arbeit und Verdruß bereiten, als ihm die kleine Entschädigung, die er gewöhnlich dafür nehmen kann, einbringt. Der Käufer flucht und wettert, daß er die Arbeit des Verpackens, die Kosten der Fracht und der Reparatur hat und daß — was nicht zu verkennen ist — ihm der Apparat viele Tage entzogen wird, bis er ihn endlich aus der benachbarten größeren Stadt wieder bekommt. — (Schluß folgt.)

Verband der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie.

Die nächste Sitzung des Verbandes findet Mittwoch den 29. Mai abends pünktlich 8 Uhr im **Restaurant „Zum Spaten“,** Friedrichstrasse 172, statt, wozu die Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Generalversammlung.
2. Antrag Schönberg, betreffs Neuwahl des Verbandsorgans.
3. Bericht über die Frage der Preisfestsetzung (Referent Herr J. Cohn).
4. Kassenangelegenheit (Referent: Herr Anton Nathan.)
5. Fragekasten (Referent: Herr Max Gottfurcht).
6. Verschiedenes.

I. A.: Der I. Schriftführer
Aloys Krieg,
Berlin S.W. 13, Alexandrinenstr. 26.



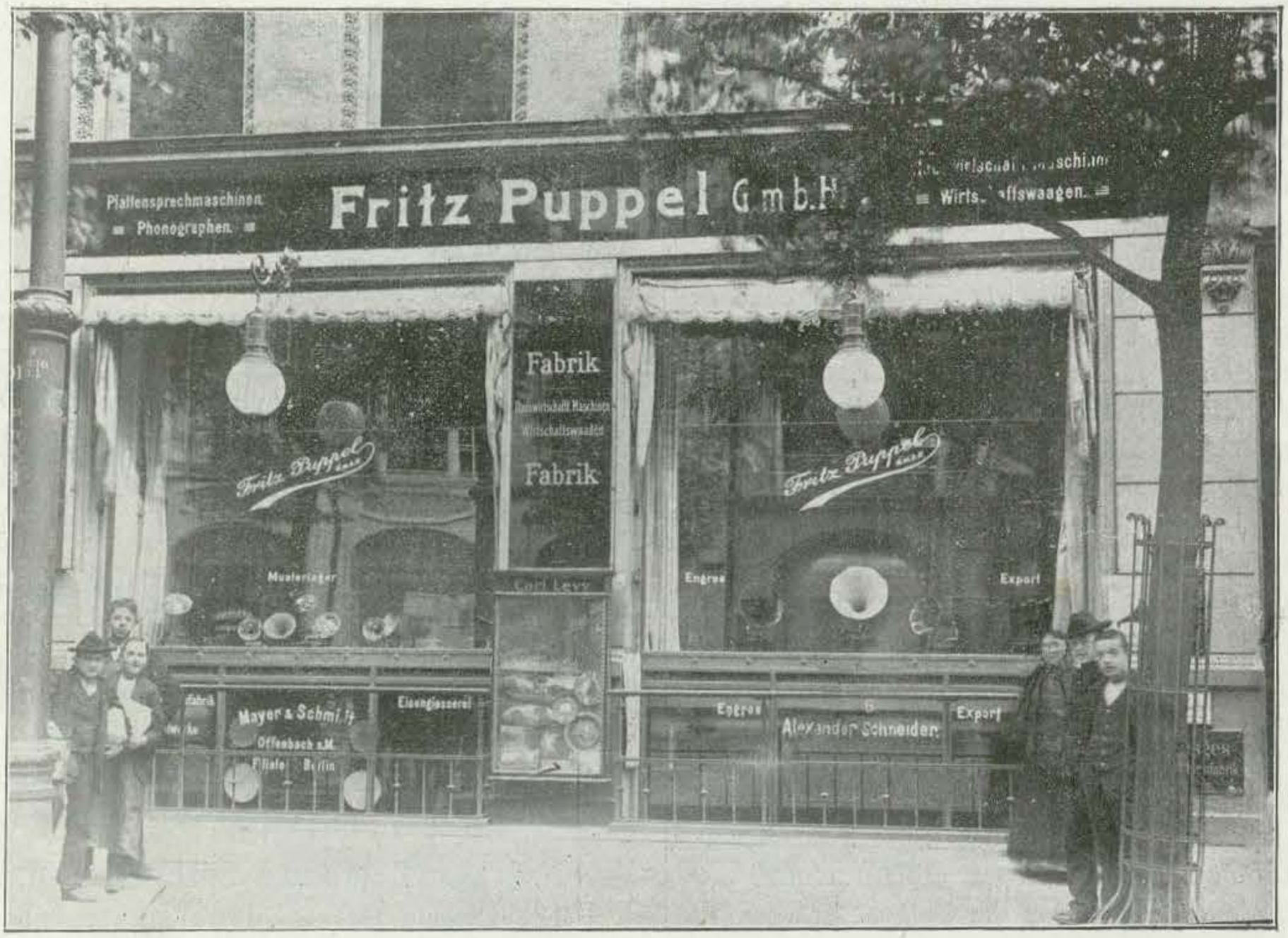
— Max Chop —

Edison Goldguß-Walzen.

(Schluß aus voriger Nummer)

Ganz anders faßt Hans Horsten das Lehàrsche Lied: „Deutsche Frauen, blond und braun“ aus der Operette „Wiener Frauen“ (15634) an; freilich er tut mit seiner etwas sentimentalen, schmalzigen Manier, die Kantilene namentlich im Refrain zu behandeln, ebenso wie in der dem Couplet sich nähernden Art der parlando-Textbehandlung des guten zu viel. Und wenn er am Schlusse auf dem Höhepunkte die Tonbildung auf den Consonanten M („Meisterstück“) verlegt, so lassen sich hiergegen sogar recht ernste Bedenken erheben. Auch klingt dieses Organ weder sonderlich warm, noch erweist es sich als stabil. Aber abgesehen von allen diesen Ausstellungen liegt Temperament in der Auffassung. Und wie oft ein kleiner Einschuß des göttlichen Funkens im Konzertsaal über Schwächen der Technik oder Mängel der Stimmbildung hinwegtäuscht, darüber ließen sich Bücher schreiben. Namentlich bedeutet die feurige, durchgeistigte oder beseelte Art der Vermittlung für die mechanische Reproduktion eine Art Gegengewicht, dessen Bedeutsamkeit man nie unterschätzen sollte. —

Eine sehr hübsche Gabe bringt Opernsänger Paul Biegler in Rose's Liedlein vom „blonden Zöpfchen“ (15640) unter Leitung des Komponisten mit Orchester zur Geltung. Ein Walzerlied in zwei Versen, melodisch ansprechend, von guter innerer und äußerer Architektonik, auch in der Haltung des Orchesterparts den erfahrenen Musiker verratend, der von der simplen Begleitfaktur des Daktylos (—∪∪) absieht und instrumental zu illustrieren weiß! Die reizvolle Holzbläser-Ornamentik rankt sich gar gefällig um die Weise, die Diskretion mit der die Musiker akkompagnieren, kann vorbildlich genannt werden. Biegler hat eine sympathische Stimme und gibt sich bei der Interpretation natürlich. Es handelt sich um eine Verherrlichung jener Backfisch- (daher die „blonden Zöpfchen“) und Jünglingszeit, von welcher der Dichter seufzend singt: „Ach, wenn sie ewig grünen bliebe“ mit all' den himmelanstürmenden, überschwänglichen Hoffnungen des werdenden, mit leichtem Bartflaum auf der Oberlippegezierten Mannes, vom Nestbau, Nietrennen, Ganzangehören. Also die alte Geschichte, die nach Heinrich Heine „ewig neu“ bleibt, sich aber später



Ritterstrasse 43 Fritz Puppel G. m. b. H. (Musterlager).

durchweg im Sande verläuft, ohne die Herzen zu knicken. —

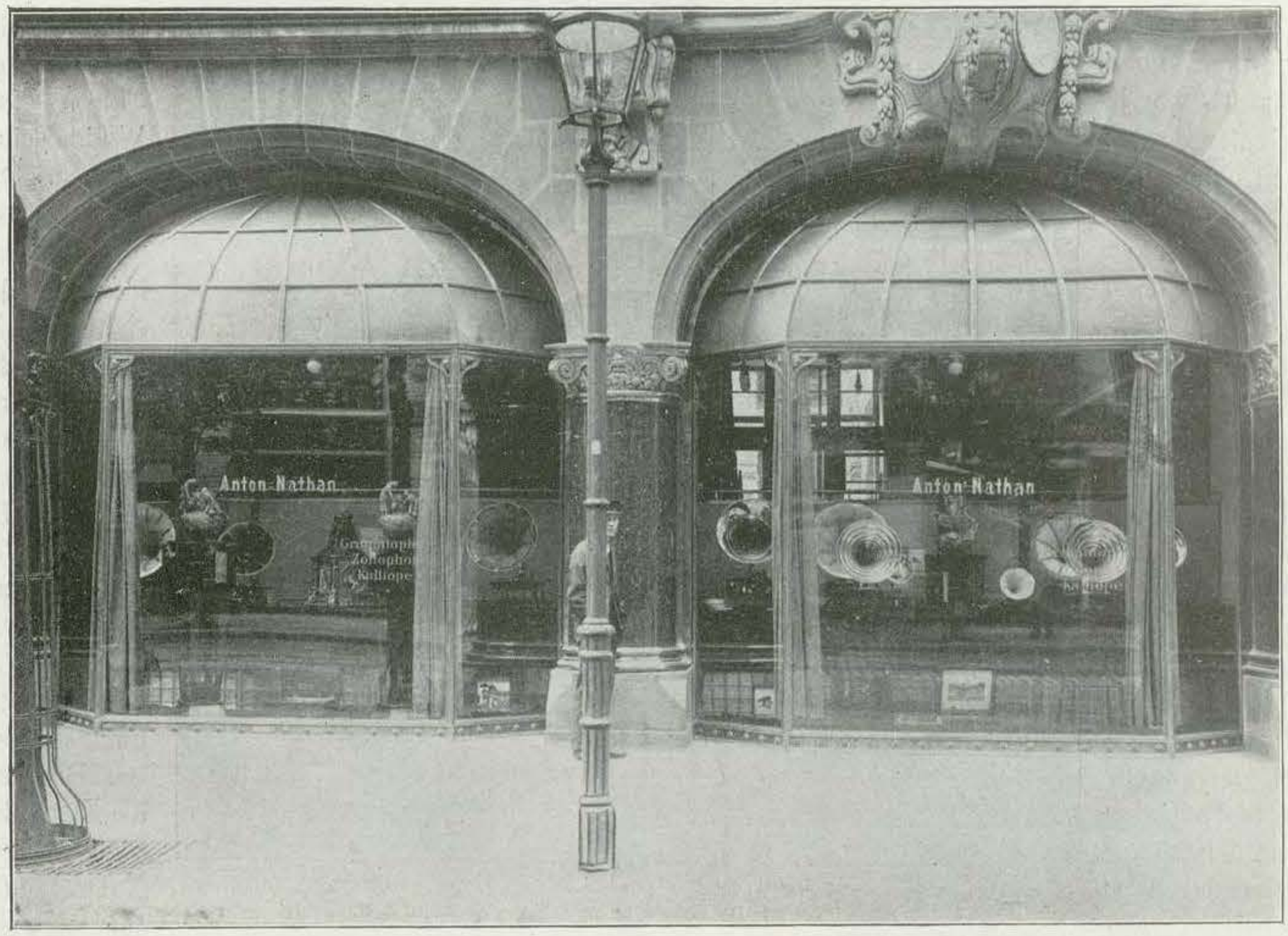
Als Beschluß der gesanglichen Neuheiten aus dem Genre des Couplets eine Gabe von Fritz Brand: „Ein eigenes Repertoir“ (15637) mit Orchester. Das Original-Couplet häuft krasse Gegensätze aufeinander, zuerst aus den Namen und Titeln der Meisterdramen, weiter aus der Criminalstatistik, endlich aus dem Menu der Gourmands für Pferdefleisch, um im Refrain die im Titel angedeutete Endbetrachtung zu ziehen. Viel Witz habe ich nicht darin gefunden, an einigen Stellen bedarf es sogar noch anderer, äußerer Anregung, um dem Munde ein Lächeln abzunötigen nach dem Rezepte von Bendix: „Ach, kitzeln Se mir 'mal ein Bischen, damit ick lachen kann!“ Auch die Art der Vermittlung unterscheidet sich in nichts von dem üblichen Coupletvortrag, wie man ihn an hundert Stellen hören kann. Aber die Walzen-Reproduktion ist ganz ausgezeichnet, von

größtmöglicher Deutlichkeit bei Wahrung des Charakteristischen aller Klanglaute.

Endlich noch ein Kornettsolo, zur Orchesterbegleitung geblasen vom Kgl. Kammermusikus Carl Höhne Berlin, Heins volkstümliches Lied: „Dein Herz soll meine Heimat sein“ (15639). Höhne ist ein ausgezeichneter Meister seines Instruments, das hört man auch hier wieder aus der kurzen Piesse, die den schlichten Gesang in's Kornett à Piston überträgt, also ausschließlich auf Innengestaltung sich angewiesen sieht. Abgesehen von dem festen, klangsatten Tone, der Reinheit und den prächtig gelungenen Bindungen, lebt und webt in diesem Vortrage eine Wärme, die auf gesunde Anteilnahme am dichterischen Gehalte schließen läßt und den Beweis erbringt, daß der Künstler auch mit dem Herzen bei der Sache ist. Alle übergroße Sentimentalität ist sorglich gemieden, die Mollwendung im Seitenthema klingt wehmütig, aber nicht weichlich, auch das smorzando zeigt die stets bewahrte Natürlichkeit der Darstellung, die klaren, schmelzvollen Höhentöne am Schluß berühren mit dem Zauber der Innigkeit. Es dürfte wenige unter den lebenden Kornettbläsern geben, die sich mit Höhne auf eine Stufe stellen können. Daß das kleine Kabinettstück volksliedmäßiger Interpretation im besten Sinne des Worts auch in der phonographischen Wiedergabe mit allem Schmelz zur Geltung kommt, braucht kaum noch besonders hervorgehoben zu werden.

mein Urteil über den inneren Wert von Darbietungen sich mitunter in Widerspruch zu deren Absatz und Bewertung durch die Oeffentlichkeit stellt. Immer aber wird es selbst bei einer „ars vulgivaga“ sehr viel auf die Form ankommen, in der sie geboten wird. Und wenn man dem Bestreben begegnet, als Ersatz für die Geringwertigkeit des Inhalts die Form der Darbietung zu heben, so muß eine derartige Tendenz auch unbedingt hier anerkannt werden, weil sie dem an sich engen Geschmacke für den Mangel an Vertiefung Ersatz in formaler Glätte zu geben sich müht und damit wenigstens äußerlich auf schönheitsvolle Maße hinweißt.

Die „Grammophons“ bieten mir nach Form und Inhalt etwas Vollkommenes, für mich als Musiker auch in der Form da, wo der Inhalt mich an sich nicht befriedigen könnte, wie in den sogenannten aktuellen Salonkompositionen und Schlagern, die berücksichtigt sein wollen. In den orchestralen und instrumentalen Darbietungen drängt sich



Ritterstrasse 79. Anton Nathan.

Grammophon-Platten.

Vor mir liegen die Mai-Neuheiten der Weltfirma, eine Kollektion, die sich wahrlich sehen lassen kann und ihren Herstellern in jeder Aufnahme zur Ehre gereicht. Ich habe in meinem Amte als Phonckritiker nicht den geschäftlichen, vielmehr den musikalisch-ästhetischen Standpunkt im Auge zu behalten. Aus diesem Grunde kann es kommen, daß dem Musiker eine wahre Ueberfülle des Bestechenden auf: Reinintonation, rhythmische Straffheit, Ausgeglichenheit innerhalb der einzelnen Gruppen, absolute Geschlossenheit bei allen dynamischen Schattierungen, im Zeitmaßwechsel, endlich jener noble Glanz, den man als Feinpolitur bezeichnen könnte und der sich ebenso wenig diagnostizieren läßt, wie der Charme, der über einem Aquarell- oder Pastellbilde ruht, der Esprit, der einen Essay innerlich belebt und dem gleichgestimmten Leser darum so nahe bringt. Hier feiert die Orchesterkunst wirkliche Triumphe, und zwar nicht die Orchesterkunst im gewöhnlichen Sinne, vielmehr eine Sonderkunst eben für die Zwecke grammophoner Aufnahme. Wer sich mit dem Studium der Sprechmaschine eingehend befaßt hat, wird aus Dutzenden, ja aus Hunderten von Wendungen hier erkennen, wie sich jede Piesse aus einer Reihe von akustischen Erfahrungen und deren Berücksichtigung zusammensetzt, wie diese Musiker vor dem Trichter nicht blos

spielen, um das Stück zu interpretieren, sondern um es auf der Platte zu intensivster Wirkung kommen zu lassen. Nirgends ist da von Ueberwuchern einzelner Instrumente oder Instrumentengruppen die Rede, beim Blasorchester werden die Legierungen von Holz, Blech und Schlagzeug mit bewunderungswürdiger Routine bewerkstelligt, kein rauh sich vordrängender Ton der Posaunen, kein Knallen der Trompeten, das Fagott muthet nicht strohig-spröde an, die Klarinette nicht nasal, die Pikkoloflöte geht nicht in ihrem ein bis zwei Oktaven über dem Kolorit abseits liegenden Intervall eigene Wege. Auch in der Intonation, im Anblasen, im Hervorbringen der kurzen Töne und sforzandi gilt eben der Ton selbst mit einem gewissen tenuto als notwendig, jedes knallende oder kratzende Geräusch wird vermieden, alles bleibt Schönklang, zu dem sich eine gesunde, aus natürlicher musikalischer Auffassung quellende Auslegung gesellt. Was mir indessen am meisten imponierte das ist der Orchester-Begleitpart, dem ich in dieser Tadellosigkeit noch nicht begegnete. Es war ja von jeher ein wunder Punkt: „Tannhäuser", „Lohengrin", „Holländer", „Margarete", „Carmen" in Bruchstücken mit Klavierbegleitung, dazu die Reproduktion des Klaviertons in jener pedallosen, spinettartigen Dürftigkeit ohne Resonanz, sodaß z. B. in Werken wie „Lohengrin", wo die ruhenden lang ausgedehnten Akkorde zur absolut notwendigen Wirkung gehören, der Effekt um seinen besten Teil kam. Oder aber man ließ die Begleitungen für das Hausorchester vom Arrangeur instrumentieren und sah sich dann einer meist der künstlerischen Intention durchaus nicht entsprechenden Besetzung gegenüber. Holzbläser können keine Streich- und Harmoniemusik wiedergeben. Mit einer sogenannten „Pariser Besetzung" aber läßt sich vielleicht bei den Werken der italienischen und französischen Meister etwas erreichen, das dem ästhetischen Empfinden einigen Ersatz bietet, nicht aber bei den modernen Dramatikern, welche die Charakterisierungskunst des Orchesterparts beinahe mehr brauchen, als die plastische Gestaltungskraft der Singstimme, bei denen zum Mindesten beide vollkommen gleichwertig dastehen, um sich gegenseitig Lebenssäfte abzugeben. Hier in den Begleitungen der neuen „Grammophons" finde ich all' jene Anforderungen restlos befriedigt, mag man nun sich Wagner, Gounod, Lortzing, oder Rossini und Verdi gegenübergestellt sehen. Vor allen Dingen fehlt es nirgends an dem kontinuierlich-belebten, charakteristisch auf die Gestaltung wirkenden Tonuntergrunde. Allüberall gewahren wir den Begleitpart üppigem Gerank gleich sich um die Gesangskontur schlingen, aber so leicht, gefällig und graziös, daß die feste Linie nirgends gestört wird. Das Arrangement, an sich mit höchster Akkuratesse und Charakteristik ausgeführt, ist mit einer Diskretion gehandhabt, die, ohne irgendwie von der eigenen Bedeutung das Geringste aufzugeben, doch jedes Prävalieren ausschließt und darum direkt vorbildlich genannt zu werden verdient. — Ich werde auf Einzelheiten bei der Besprechung der Platten zurückkommen, die ich der Uebersicht wegen wieder in chorische, vokalsolistische, orchestrale und instrumentale gruppiere.

In dem Gebet aus Aubers „Stumme von Portici" (10355), vom Chor des Berliner Opernhauses a capella wiedergegeben, kann man gewahren, wie die Reproduktion der klanglich zur Geltung gebrachten Einzelindividualität selbst in der Massendarbietung bestehen bleibt. Man kennt die eigenartigen Mischungen und Effekte, die sich bei a capella-Sätzen durch plötzliches Vordrängen von Einzelstimmen geltend machen und im Klange jene Schattierungen hervorbringen, die ich mit den über sonnenbeschienene Fluren gleitenden, leichten Wolkenschatten vergleichen möchte. Das pianissimo der Eingangsstrophe kommt prächtig zur Geltung; im belebten Mittelsatz heben sich die herausfordernden Männerstimmen gut ab, die Erweiterung von der unisono-Führung zur strahlenden, breiten Harmonie bildet den Höhepunkt. Auch in den Schlußnuancierungen, dem crescendo-decrescendo im letzten Akkorde, kommt die Kunst der Sänger auf's Glücklichste zur Geltung. Für den Beweis individueller Berücksichtigung durch die Kunst subtiler Aufnahme noch weit wichtiger dürfte die Dreiplatten-Reproduktion der humoristischen Quadrille: „Gaudeamus igitur" (50451, 61, 71) unserer Stettiner Sänger in sechs Touren sein. Denn diese Kunst ist direkt auf die charakteristische Einzelwirkung selbst im Vierer-Ensemble angewiesen; sie aber kommt mit einer Plastik und Schärfe zur Geltung, die uneingeschränkte Anerkennung verdient. Der Witz besteht in der Uebertragung des Ernsten ins Heitere, des Heiteren ins Tragische. Das „Gaudeamus" erst im Marschtempo, die Mißempfindung ob des sauren Weins, die Zwischenbemerkungen revoltierender Einzelstimmen, dann das „Gaudeamus" in erster Strophe bei wuchtiger Zeitmaßwahl. In zweiter Tour der lustige Polka: „Wer will unter die Soldaten", die Refrain-Verdrehungen und jähen Wendungen, der Juchzerschluß; in dritter Tour mit ihrem etwas intimer werdenden Inhalte die ausgezeichnet zur Geltung gelangende Damenstimmen-Imitation, die namentlich im Zetern gegen die sie an die Wand drückenden drei anderen Männerstimmen sich hochkomisch ausnimmt. Die vierte Tour bringt eine instrumen-



Ritterstrasse 50 Deutsche Sprechmaschinen-Werke m. b. H.

tale Nachahmung mit all den charakteristischen Wendungen der einzelnen Mitwirkenden zu höchst sinnfälliger Wirkung, einen Marsch („Die Garde kommt heranmarschiert") in orchestral gesungener Fassung. In der fünften und sechsten Tour streiten sich sentimentale und witzsprudelnde Ausgelassenheit um den ersten Platz: Die Baßphrasierung von: „Ach, wie ward mir da!" neben der „ganzen kleinen Frau" (später auch dem „ganzen kleinen Mann") dem Einwande: „O ihr Frauen!", „Schlangen!" und der Persiflage: „O nein, nein, nein, ich könnte ja viel größer sein!", bis das überlustige Stückchen in dem alten Regimentsparademarsch: „Macht mir doch keine Wippchen vor!" orchestral verklingt. Der Ueberästhetiker, der nur auf hohem Kothurn herumstolziert, mag es vielleicht „shocking" finden, wenn man sich mit derartigen humoristischen Potpourris eingehender abgibt. Wenn indessen der Humor zu solch' feinen Mitteln der Darstellung greift, musikalisch derart charakteristisch wirkt, so haben wir es eben mit einer Kunst zu tun, die ebenso der Bewertung bedarf, wie das serieuse Genre, — vielleicht noch mehr, weil heute der echte, gesunde Humor ein seltener Gast bei uns ist. Vornehmlich aber lag mir auch daran, hier bei der porträtähnlichen Nachzeichnung der markanten Linien eine Aufnahme- und Plattenkunst nachzuweisen, die bedingungslose Anerkennung verdient.

(Fortsetzung folgt.)

Neue Bilder von der Ritterstrasse.

Die Anzahl der Sprechmaschinen-Firmen in der Ritterstrasse in Berlin nimmt ständig zu und gleichzeitig damit auch die Anzahl der Schaufenster, welche in prächtiger Weise mit den Erzeugnissen der Sprechmaschinen-Industrie ausgestattet sind. Alle diese Schaufenster-Auslagen sind nicht für das große Publikum bestimmt, sondern ausschließlich für die Wiederverkäufer, für welche die Gegend der Ritterstraße in Berlin dasselbe ist wie eine ständige Fach-Ausstellung. — Wir bringen heute unseren Lesern wiederum drei neue vornehm ausgestattete solcher Engros-Läden im Bilde: Das neue Lokal der Firma Anton Nathan, welche kürzlich ihr Geschäft von No. 44 nach No. 79 verlegt hat, wo Räume von doppelter Ausdehnung zur Verfügung stehen, — ferner die Vertriebs-Filiale der Firma Puppel in No. 42, die ebenfalls hier ausgedehnte prächtige Räumlichkeiten zur Verfügung hat, und endlich die Ansicht der erst seit einigen Monaten bestehenden Firma Deutsche Sprechmaschinen-Werke G. m. b. H. unter der Leitung des Herrn E. Schlesinger.

Bei **Anfragen** unterlasse man nicht **auf diese Zeitschrift** Bezug zu nehmen.

Tüchtiger Expedient

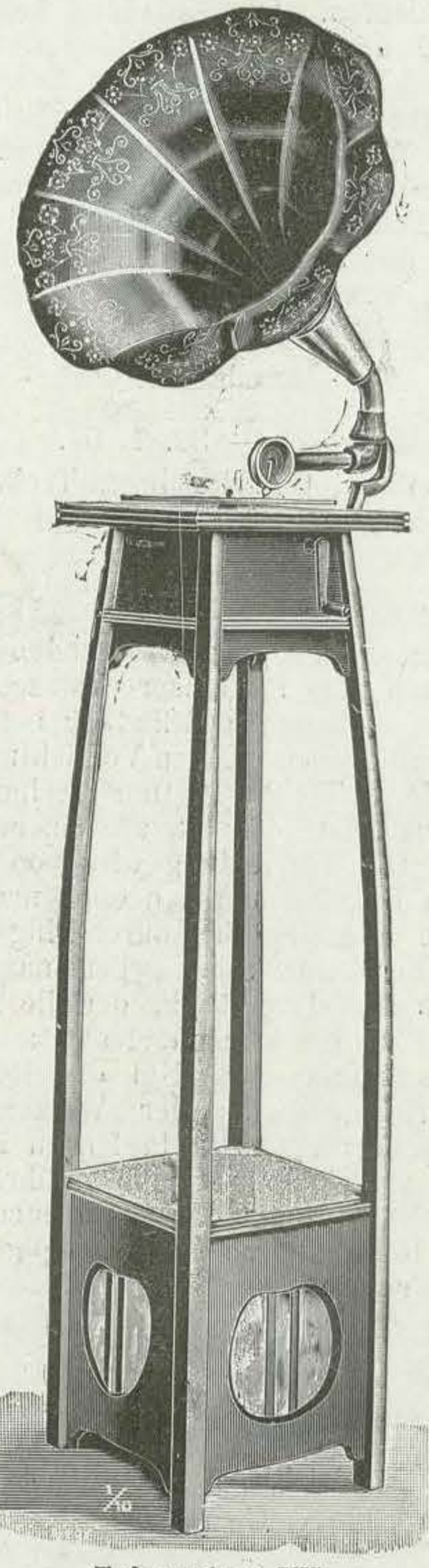
aus der Branche, der nachweislich in der Lage ist, eine grössere Expedition **zuverlässig selbständig** zu leiten, wird gegen hohes Gehalt per sofort oder bald von renommierter Firma in Berlin gesucht. Gefl. Offerten mit Ref.-Angaben oder Zeugnisabschr. sub. **E. K. 1471** Exp. d. Ztg.

Triumphon Company

G. m. b. H.

(vorm. **Biedermann & Czarnikow** — gegr 1884.)

Berlin SW., Kreuzbergstrasse 7.



Pracht-Katalog No. 25 pro 1907 mit gewaltigen Neuheiten an Wiederverkäufer gratis.

Telegr.-Adr. Indicator-Berlin

Fernsprecher Amt VI, 3026 und 4856.

Giro-Konten Deutsche Bank H. I. Commerz- u. Disc.-Bank O.

Triumphon VII
mit Plattenschrank und Nadelbehälter.
D. R. G. M.

Erste Spezialfabrik für

Sprechmaschinen

in jeder Preislage.

Motore · Tonarme · Schalldosen · Membranen

Grossisten für

Zonophon — Beka — Odeon Schallplatten.

Neueste Patentanmeldungen.

B 44 251 — 1. 10. 06.

Paul de Beaux, Leipzig, Markgrafenstr. 8.

Schalldose, Zus. z. Pat. 186 281.

Beschreibung.

Vorliegende Erfindung betrifft eine weitere Ausbildung des Grundgedankens des Patents 186 281, nach welchem die Eigenschwingungen vernichtet werden sollen, durch Zerlegung der schwingenden Organe in Teile von verschiedenen Schwingungskoeffizienten. Die Erfindung kennzeichnet sich nun dadurch, daß der zur Vernichtung der Eigenschwingungen aus Stücken von verschiedenen Schwingungskoeffizienten zusammengesetzte Schallstiftträger mit einer Membran verbunden ist, die durch eingedrehte konzentrische Rillen ebenfalls in Stücke verschiedener Schwingungskoeffizienten zerlegt ist. Der Teil des zur Uebertragung der Membranschwingungen auf den Stift dienenden Hebels besteht aus einem Draht und einer starren, enganschließenden Hülse, die durch einen verstellbaren Reiter fest aufgeklemmt wird.

M 31 521 — 30. 1. 07.

Carl Molt, Unterlenningen-Teck.

Vorrichtung zur Walzenbenutzung auf Plattensprechmaschinen.

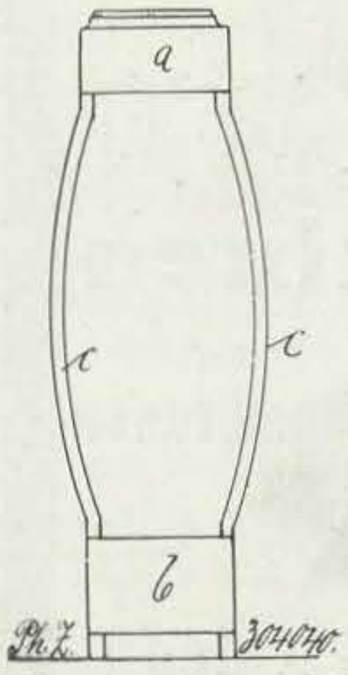
Beschreibung.

Vorrichtungen, welche die Verwendung von Phonographenwalzen auch für Plattensprechmaschinen zulassen, sind bekannt. Die vorliegende Erfindung betrifft nun eine besondere Konstruktion einer solchen Vorrichtung, bei welcher die Walze an jede beliebige Plattensprechmaschine angebracht werden kann, ohne daß letztere einer baulichen Veränderung bedarf. Die Vorrichtuug wird von einem zweckmäßig zweiteiligen Bügel gebildet, dessen unterer Teil eine den oberen Teil in einem Schlitz durchdringende Schraube trägt, mittels welcher beide Teile gegeneinander sich verstellen lassen. An dem Lagerbock, der die Achse für den Walzenträger trägt ist ein Arm angelenkt, an dem eine Rolle mit Schnurscheibe gelagert ist. Um die Rolle ist zweckmäßig ein Gummiring gelegt. Der Walzenträger ist an einem Ende mit einer ringsum verlaufenden Rille versehen, um welche eine um die Schnurscheibe geführte Schnur gelegt wird. Eine Feder drückt den Arm stets nach unten und somit die Rolle gegen Grammophonplattenträger, dessen Drehung somit auf den Walzenträger übertragen wird.

Neueste Gebrauchsmuster.

No. 304040. — 19. 2. 07.

Biedermann & Czarnikow, Berlin.



Säulenförmiges Möbel, dessen Fußteil einen zur Aufbewahrung von Schallwellenträgern (Platten, Walzen) geeigneten Kasten, dessen Bekrönung ein Gehäuse für Sprechmaschinenwerke bildet, wobei beide Teile durch Stützen miteinander verbunden sind.

Beschreibung.

Das Möbelstück besteht in der eigenartigen Verbindung eines Gehäuses (a) für Werke von Sprechmaschinen aller Art, mit einem zur Aufnahme von Schallwellenträgern geeigneten Kasten (b). Die Verbindung dieser Teile a und b wird durch eine Anzahl beliebig geformter und in geeigneter Weise abnehmbar oder dauernd befestigter Stützen c erreicht, sodaß das Ganze einen säulenförmigen bezw. prismenförmigen Gegenstand darstellt, bei dem der Oberteil der Sprechmaschine, welche auf den Teil a aufzumontieren ist, sich in handlicher Höhe befindet.

Schutzanspruch.

Säulen- bezw. prismenförmiges Möbel, dadurch gekennzeichnet, daß sein Fußteil (b) einen zur Aufbewahrung von Schallwellenträgern (Platten, Walzen) geeigneten Kasten und dessen Bekrönung ein Gehäuse (a) für Sprechmaschinen-Werke bildet, und diese Teile a und b durch Stützen c miteinander fest oder auseinandernehmbar verbunden sind.

No. 304048. — 2. 3. 07.

Ludwig Becker, Berlin, Pfuehlstr. 3.

Tellerbremse mit einem durch eine Feder direkt auf die Welle des Bremshebels wirkenden Stift.



Beschreibung.

Die Neuheit besteht aus einem Metallstück, in dessen längliche Höhlung eine Drahtfeder mit einem Stift eingeführt wird. Dieser Stift wird durch die elastische Wirkung der Feder gegen die Welle des Bremshebels gedrückt, welche durch eine zweite Oeffnung des Metallstückchens, die ungefähr vertikal zur ersten Oeffnung liegt, durchgeführt wird. Die Welle des Bremshebels hat an einer Seite eine Fläche, sodaß, wenn der Bremshebel durch einen Druck von außen zum Drehen gebracht wird, dieser Hebel durch den Druck, welchen der von der Feder bewegte Stift auf die Hebelwelle ausübt, in einer bestimmten Stellung festgehalten wird.

Schutzanspruch.

Bremse, dadurch gekennzeichnet, daß der Bremshebel durch eine in der Höhlung eines Metallstückchens lagernde Feder vermittels eines Stiftes, der auf eine Fläche der Bremshebelachse wirkt, die beabsichtigte Bremsstellung erhält, wobei die Welle des Bremshebels ungefähr vertikal zu der Feder und Stiftöffnung gelagert ist.

---

304 720 — 20. 2. 07.

Heinrich Brückmann, Berlin, Schützenstr. 11-12.

Kasten für das Uhrwerk von Sprechmaschinen mit Metallecken, -Füßen und -Leisten, welche unter Fortfall der Gehrungen alle Stoßfugen der Holzteile nach innen freilassen und nach außen verdecken und eine gute Resonanz gewährleisten.



Schutzansprüche.

1. Kasten für das Uhrwerk von Sprechmaschinen, dadurch gekennzeichnet, daß die unter Fortfall der Gehrung auf den Kastenboden (d) aufgesetzten und seitlich an einander gelegten Seitenteile (e) durch Metallstücke (a) zweckmäßigerweise Gußstücke, welche zugleich die Füße (b) des Kastens bilden, und Metallleisten (f) derart zusammengehalten werden, daß die inneren Stoßfugen freibleiben, aber von den Metallleisten umkleidet werden, so daß eine metallische Unterstützung des ganzen Kastens entsteht, welche die

Resonanz wesentlich erhöht und einen sich stets gleichbleibenden Unterbau für den Trägerarm des Trichters abgiebt.

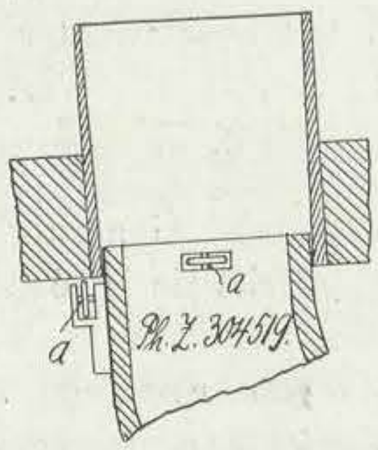
2. Kasten für das Uhrwerk von Sprechmaschinen nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß sich der Boden (d) auf Leisten (c) der metallenen Eckstücke auflegt und von diesen getragen wird.

---

304 519 — 18. 3. 07.

Carl Kenter und Ernst Licht, Rixdorf, Berlinerstr. 40.

Gelenk für Sprechmaschinen-Tonarme, welches sich in Rollen an seiner Lagerungstelle hängend dreht.



Schutzanspruch.

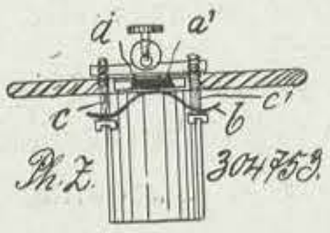
Gelenk für Sprechmaschinen-Tonarme, dadurch gekennzeichnet, daß dasselbe sich in Rollen (a) an seiner Lagerungsstelle hängend dreht.

---

304 753. — 12. 3. 07.

Carl Kenter und Ernst Licht, Rixdorf, Berlinerstr. 40.

Schalldosen-Stiftträger für Sprechapparate, auf Körnerspitzen ruhend und mittels wellenförmiger Feder und Schrauben befestigt.



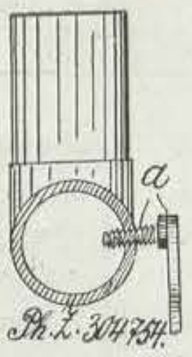
Schutzanspruch.

Schalldose für Sprechapparate, dadurch gekennzeichnet, daß der Stiftträger an seinem freien Ende auf Körnerspitzen (a a^1) oder Messerschneide aufruht und durch eine flache wellenförmige Feder (b) von unten vermittels zweier Schrauben (c c^1) befestigt wird.

No. 304 754. — 12. 3. 07.

Carl Kenter und Ernst Licht, Rixdorf, Berlinerstr. 40.

Schalldosenrohr für Sprechapparate, bei welchem die Schalldose mittels Hebelschraube festgestellt wird.



Schutzanspruch.

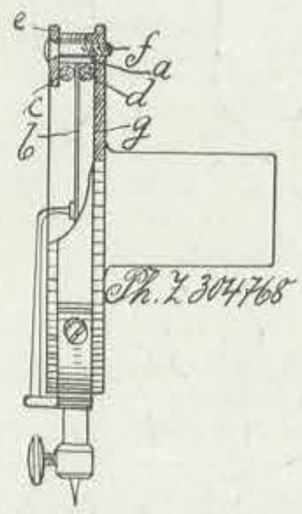
Schalldosenrohr für Sprechapparate, gekennzeichnet durch eine in demselben angeordnete Hebelschraube (a) zum Feststellen der Schalldose.

---

304 768. — 15. 3. 07.

Otto Albrecht, Leipzig-Volkm., Hildegardstr. 4.

Schalldose für Sprechmaschinen, mit einem in das Schalldosengehäuse eingelegten Ringe aus Papier, Blech oder anderem billigem Material.



Beschreibung.

Durch die Benutzung eines Papierringes zur Umschließung der Gummiringe und der Membrane wird eine Ersparnis des Metalles im Gehäuse, und dadurch eine billigere Herstellung und geringeres Gewicht der Schalldose erzielt. In der Zeichnung ist a der Papierring, in welchen die Membran b und die beiden Gummiringe c und d eingelegt sind. Dieser zusammengesetzte Ring lagert im Schalldosengehäuse e und wird mit 3, durch den freien Raum zwischen Schalldosengehäuse und Papierring gehenden Schrauben f durch den Deckel g zusammen gepreßt.

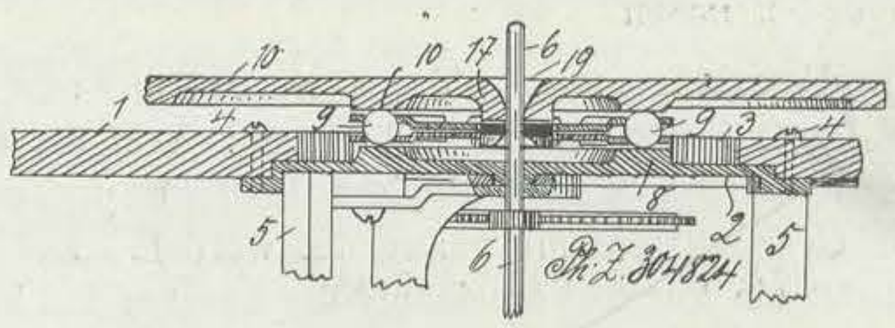
Schutzanspruch.

Schalldose für Sprechmaschinen, dadurch gekennzeichnet, daß ein zur Umschließung der Gummiringe und der Membran, in das Schalldosengehäuse eingelegter Ring aus Papier, Blech oder anderem billigen Material angewendet wird.

No. 304824. — 20. 8. 04.

W. H. Dennison, in Camden, New-Yersey, V. St. A., übertragen auf die Deutsche Grammophon Akt. Ges. Berlin.

Auf Kugeln laufender kippbarer Plattenteller für Sprechmaschinen.



Beschreibung.

Die Oberseite der Platte 2 ist mit einem Ring 8 versehen, auf dem sich Kugeln 9 um die mittlere Welle 6 drehen können. Der Plattenteller 10 trägt ebenfalls einen entsprechenden Ring 11, der auf den Kugeln 9 aufliegt. Die Kugeln sind noch in einem besonderen Kugelträger gelagert, welcher aus einem Ring mit einer Reihe von radialen Armen besteht, die paarweis von dem Ring ausgehen und Oeffnungen besitzen, von denen jede mit der des gegenüberliegenden Armes derart zusammenwirkt, daß für die Kugeln 9 Pfannen gebildet werden, in denen sie sich über die Außenflächen der Arme vorstehend bewegen können.

Schutzanspruch.

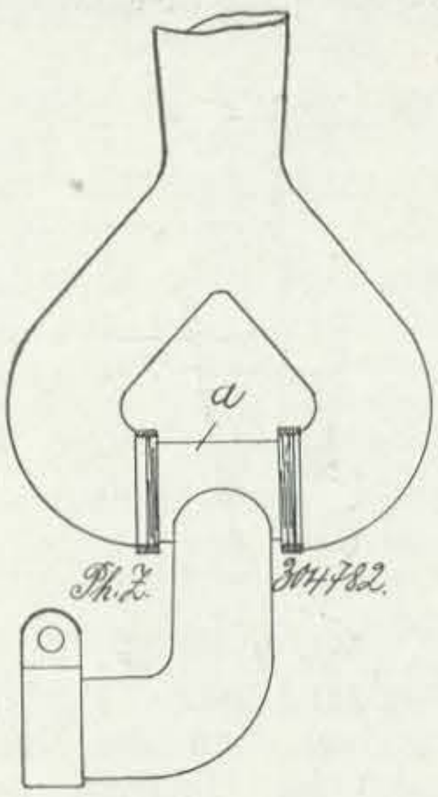
Auf Kugeln laufender kippbarer Plattenteller für Sprechmaschinen, dadurch gekennzeichnet, daß die Tragfläche für das Kugellager beweglich angeordnet ist, sodaß die Kugellagerung beim Kippen des Tellers ihre Lage beibehält.

---

304 782 — 18. 3. 07.

Carl Kenter und Ernst Licht, Rixdorf, Berlinerstr. 40.

Tonarm für Sprechapparate mit an der Befestigungsstelle der Schalldose angeordneten Gelenk.



Schutzanspruch.

Tonarm für Sprechapparate, dadurch gekennzeichnet, daß derselbe an der Befestigungsstelle der Schalldose ein sich auf und nieder bewegendes Gelenk (a) trägt, um zu vermeiden, daß nicht das ganze Gewicht auf der Schalldose ruht.

Notizen.

Die **nächste Sitzung des Verbandes** findet nicht in dem bisherigen Lokal Belle-Alliance-Straße, sondern im Restaurant **„Zum Spaten", Friedrichstr. 72** statt.

Die Deutsche Grammophon Aktiengesellschaft hat den Kammersänger Heinrich Knote, München, ausschließlich für sich verpflichtet. Die Händler der Grammophongesellschaft werden sicherlich aus dieser neuen Acquisition große Vorteile ziehen, da die bereits existierenden Grammophonplatten von Heinrich Knote glänzend gelungen sind und immer guten Absatz gefunden haben.

Platten-Umschläge mit Aufdruck werden uns auch von der Firma **Diego Fuchs** in Prag übersandt. Auf diesen ist der verfügbare Raum weißen Papiers in sehr praktischer Weise für Geschäftsreklame verwendet worden. Der Umschlag enthält ein kurzes Verzeichnis der neusten und besten Platten, welche die Firma vertreibt. Ohne Zweifel ist diese Reklame sehr wirkungsvoll, sie verführt dazu, neue Platten zu bestellen.

Von Herrn **F. M. Prescott,** dem bisherigen Direktor der Odeon-Gesellschaft, erhielten wir dieser Tage ein Lebenszeichen aus Amerika. Herr Prescott hat sich in Riverdale, 40 km von New-York, einen grösseren Landsitz gekauft, und gedenkt vorläufig im beschaulichen Landleben sich von den Anstrengungen der letzten Jahre auszuruhen.

Kürzlich wurde die **Nürnberg-Schwabacher Nadelfabrik G. m. b. H.** von 110 Beamten der Siemens-Schuckert-Werke besucht, die sich über die technische Vollkommenheit des Betriebes äußerst lobend aussprachen. Einige der Besucher, die die Fabrik vor zirka 6 Jahren schon einmal besichtigt hatten, waren erstaunt über den jetzigen hohen Stand des Werkes.

Firmen- und Geschäftsnachrichten.

Wien. In das Handelsregister wurde eingetragen die Firma National Phonograph-Company, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Die Gesellschaft beruht auf dem Gesellschaftsvertrage vom 23. April 1907. Gegenstand des Unternehmens: Vertrieb der Phonographen, Walzen und sonstigen Produkte der „National Phonograph-Company" in Orange in New-Yersey in den Vereinigten Staaten von Nordamerika der „National Phonograph-Company, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Berlin. Höhe des Stammkapitals: 20 000 K., Geschäftsführer: Thomas Graf, Geschäftsführer der National-Phonograph Company, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Berlin, wohnhaft in Wien, I., Morzin 4. Vertretungsbefugt: Der Geschäftsführer Thomas Graf.

Paris. Die Compagnie Generale de Phonographes, Cinématographes et Appareils de Précision (Pathé frères) erzielte nach einer Meldung des B. T. in 1906/07 einen Nettogewinn von 4 009 060 Frcs. (i. V. 2 736 971). Die Dividende wird 65 Frcs. betragen (gegen 40 Frcs. i. V.) (Die Firma fabriziert bekanntlich außer Sprechmaschinen, Walzen und Platten, hauptsächlich Kinematographen und Films.)

Halle a. S. Die Firma Max Franke, Erstes Hallesches Musikwarenhaus, ist erloschen.

Konkurse.

Düsseldorf. Konkursverfahren ist eröffnet über das Vermögen des Mukikinstrumentenhändler Anton Nellen, Vulkanstr. 2, Anmeldefrist 1. Juni cr.

Oelsnitz i. V. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Musikwerke- und Uhrenhändlers Richard Ludwig Müller wurde aufgehoben.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen **der Fabrik Leipziger Musikwerke vorm. Paul Ehrlich & Co., Aktiengesellschaft in Liquidation in Leipzig-Gohlis** soll die Schlußverteilung stattfinden. Zu berücksichtigen sind 582 485,29 Mk. nicht bevorrechtigte Forderungen. Der verfügbare Massebestand, von dem noch die Kosten des Verfahrens abgehen, beträgt 58 866,76 Mk., außer den Zinsen der Hinterlegungsstelle.

Phono-Ciné-Gazette
Paris
verbreitetstes Fachorgan in **Frankreich, Italien** und **Spanien.**
Abonnementspreis für das Ausland **Frcs. 8,00.**
Probenummern und Preislisten durch die **Geschäftsstelle** für Deutschland und Oesterreich-Ungarn.
Berlin NW. 21, Bremerstr. 75
Jos. Meiss.

Grundmann & Co., Berlin S. 42 Ritterstr. 124



Grossfabrikanten von Phonographen und Plattensprechmasch.
Ia Schallplatten
Verlangen Sie Kataloge gratis.

Deutsche Schalldosen-Werke

D. R. G. M. **G. m. b. H.** D. R. G. M.



BERLIN SO. 36, Lausitzerstr. 10

Tel.-Amt IV, 2056

Spezial-Fabrikation von

Schalldosen, Tonarmen

[und sämtlichen Zubehörteilen zu Plattensprechapparaten.]

Grosse Reparatur-Werkstatt.

Anerkannt beste

Hartgussmasse

liefert bei Abschlüssen sehr billig

E. Sauerlandt,

Chemische Fabrik, Flurstedt bei Apolda.

Musikwerke Ludwig Lentz

Adolfstrasse 15 bis Leopoldstrasse 2. **Leipzig-Mockau** Adolfstrasse 15 bis Leopoldstrasse.

Fernsprecher 8078.

Haltestelle der elektr. Strassenbahn Nr. 1 aus Mitte Leipzig.

ENGROS und EXPORT von



Musikwerken und Automaten-Neuheiten,

und verwandten Artikeln wie Schallplatten Stifte usw.

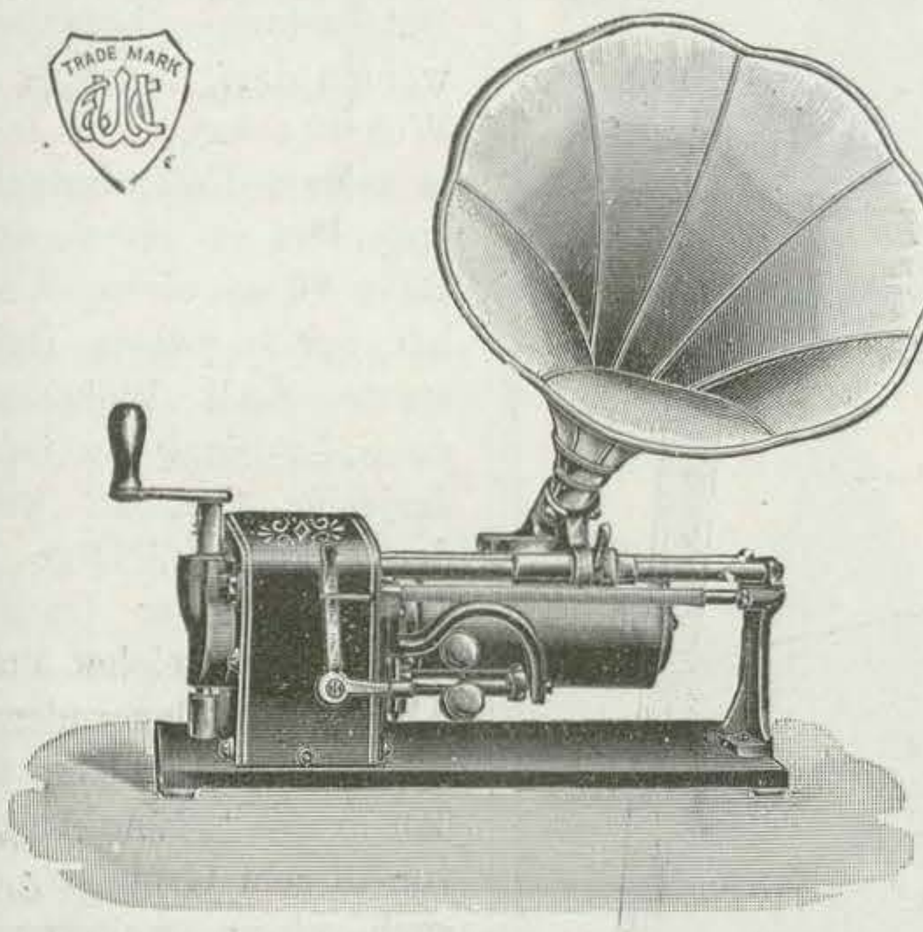
Alleinvertrieb der berühmten

ELEKTROPHON-SPRECHMASCHINE

vornehmste und billigste der Welt, kein Federbruch mehr, einmalige Ladung für 75 Pfennig ca. 3000 mal Platten von 25 cm. spielend ohne Konkurrenz.

Engros-Vertrieb von **Schiessautomaten** „Triumph" und „Hansa", neueste **Unterhaltungsspiele** „Gambrinus" und „Hopp Hopp"

Ausstellung sensationeller Neuheiten.



Excelsior-Hartguss-Walzen!

D. R. P. 112 517.

Einzig lizenzierter Hartguss-Record! Anerkannt grösste **Haltbarkeit** bei hervorragender **Klangfülle.**

Reichhaltiges Programm, monatliche Nachträge.

Excelsior-Phonographen und Platten-Apparate:

Excelsiorwerk m. b. H., Köln.

Fabrikniederlage für Berlin und Umgegend: **W. Bahre, Berlin, Friedrich-Strasse 12.**

Engros-Lager und General-Vertreter für Hamburg und Schleswig-Holstein: **Max Kunath, Hamburg, Deich-Strasse 36.**

General-Vertretung für **Bayern: G. Kratzer, Nürnberg,** Grübelstr. 23.

Exportmusterlager: **Berlin SO.**, Melchiorstr. 12, Carl Drissen — **London**, E. C. Hatton Gardon 17, Alb. F. Vischer. — **Paris**, Rue Lafayette 99, L d'Aragon.

Vollendetste Modelle

aller erstklassigen Fabrikate in

Phonographen- und Schallplatten-Apparaten.

Bedeutendster Grossist von

Original Edison- und Excelsior-Phonographen und Rekords

Zonophon-, Homophon-, Beka-, Odeon-Schallplatten



Eigene Spezialitäten! Niedrigste Original-Händler-Preise.
Einzig dastehende garantiert kompletteste und prompteste Lieferung.



W. Bahre

Deutsche Phonographen-Werke

Berlin SW., Friedrichstr. 12 **Köln a. Rh., Friesenstr. 50**

MENSAPHON

Sensationellste Neuheit

mit welcher auf der Leipziger Messe der

grösste Erfolg

erzielt wurde.

Glänzende Neuheit

für

Automaten-Händler



Mensaphon-Automat.

Händler-Preise ?

über unsere **Mensaphon-Typen**
veröffentlichen wir nicht,
da erfahrungsgemäss die Fachzeitschriften nicht immer in die Hände der Wiederverkäufer — sondern auch an Privat-Personen gelangen — und auf diese Weise der Wiederverkauf geschädigt wird.

Jeder

Wiederverkäufer

erhält auf Wunsch sofort Engros-Preisliste und Reklame-Material.

Unsere anerkannte

Leistungsfähigkeit

bürgt für gute Bedienung.

In jeder Preislage

wird **Mensaphon** geliefert.

ORCHESTROPHON

BERLIN S. 42, Ritterstr. 90.

Rechtsbelehrung.

Doppelbesteuerung. Die geschäftliche Tätigkeit eines Steuerpflichtigen und die Quellen, welchen seine Einnahmen entstammen, können sich auf das Gebiet mehrerer Staaten des deutschen Reiches erstrecken. Um die Frage zu entscheiden, wo in einem derartigen Falle die Steuer zu veranlagen ist, und um insbesondere die gleichzeitige Besteuerung in mehreren Staaten zu verhindern, bestimmt das Gesetz wegen Beseitigung der Doppelbesteuerung vom 13. Mai 1870, daß ein Deutscher grundsätzlich zu direkten Staatssteuern nur in demjenigen Bundesstaat herangezogen werden darf, in dem er seinen Wohnsitz hat, und, falls er in seinem Heimatsstaat und außerdem in einem anderen Bundesstaat einen Wohnsitz hat, nur in seinem Heimatsstaate. Als Wohnsitz gilt dabei im Sinne des Gesetzes derjenige Ort, an welchem der Steuerpflichtige eine Wohnung unter Umständen inne hat, „welche auf die Absicht der dauernden Beibehaltung einer solchen schließen lassen." Eine Ausnahme von diesem Grundsatz findet nach einer weiteren Bestimmung des Gesetzes dahin statt, daß der Grundbesitz und der Betrieb eines Gewerbes, sowie das aus diesen Quellen herrührende Einkommen nur von demjenigen Staat besteuert werden darf, in dem der Grundbesitz liegt oder das Gewerbe betrieben wird. Während die Regel ohne weiteres als klar bezeichnet werden kann, gibt die Ausnahme in der praktischen Anwendung, wie wiederholt ergangene gerichtliche Entscheidungen beweisen, zu Zweifeln wohl Veranlassung.

So hat das Reichsgericht kürzlich folgenden interessanten Fall entschieden: Ein

größerer Gewerbetreibender preußischer Staatsangehörigkeit hatte bis zum Jahre 1904 einen doppelten Wohnsitz, in Preussen und in Hamburg, gehabt, letzteren aber alsdann aufgegeben. In Hamburg betrieb er dann weiter ein kaufmännisches Geschäft, während er gleichzeitig Inhaber eines im Auslande betriebenen Handelsgeschäfts war. Während es keinem Zweifel unterliegen konnte, daß das Einkommen aus dem Hamburger Geschäft in Hamburg zu besteuern war, wurde es zweifelhaft, wo die Steuer bezüglich des im Auslande betriebenen Handelsgeschäfts zu entrichten war, in Hamburg oder in Preußen. Der Hamburger Senat nahm die Steuer für sich in Anspruch, weil das im Auslande betriebene Geschäft nur als ein Bestandteil des von Hamburg aus geführten, und darum als Teil eines einheitlichen Hamburgischen Gewerbebetriebes anzusehen sei; er machte dieserhalb geltend, daß die oberste Betriebsleitung des Geschäfts in Hamburg ihren Sitz habe. Das Reichsgericht hat dem Senat Unrecht gegeben. Es stellt fest, daß es die Absicht des Gesetzgebers gewesen sei, daß das Einkommen von demjenigen Staat besteuert werden sollte, unter dessen Schutz die Einkommens q u e l l e n stehen. Es kommt daher auf denjenigen Ort an, wo die Quelle sich befindet, aus der das gewerbliche Einkommen e n t s p r i n g t, nicht aber ausschließlich auf den Ort, von dem aus die aus verschiedenen gewerblichen Veranstaltungen gebildete gewerbliche Gesamttätigkeit g e l e i t e t wird. Diese



Viele Tausende im Gebrauch.

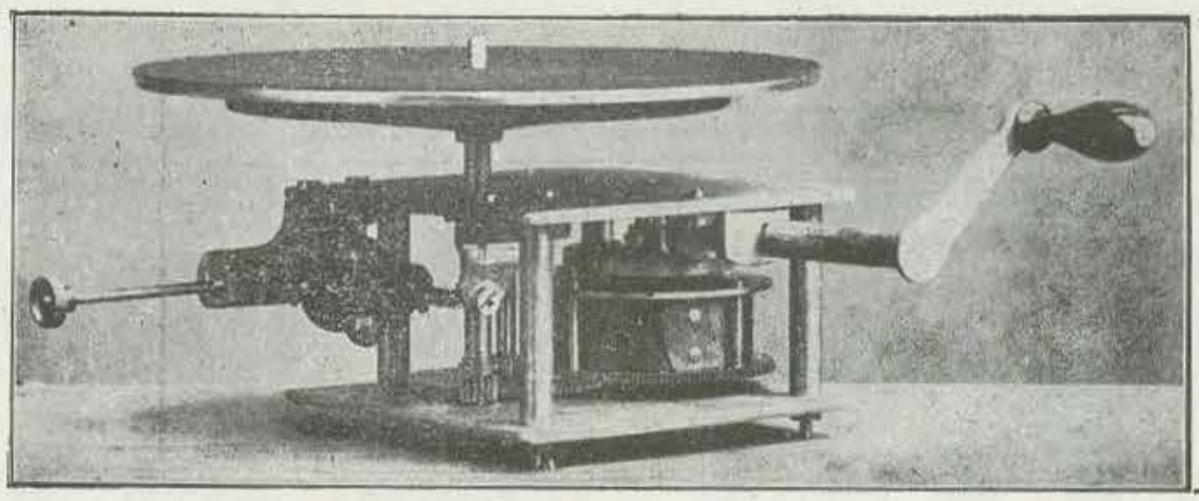
Elektrische Pianos

„Pneuma" D. R. P.

in jedem Klima seit vielen Jahren bewährt.

Kuhl & Klatt, Berlin SO.

alleinige Fabrikanten.

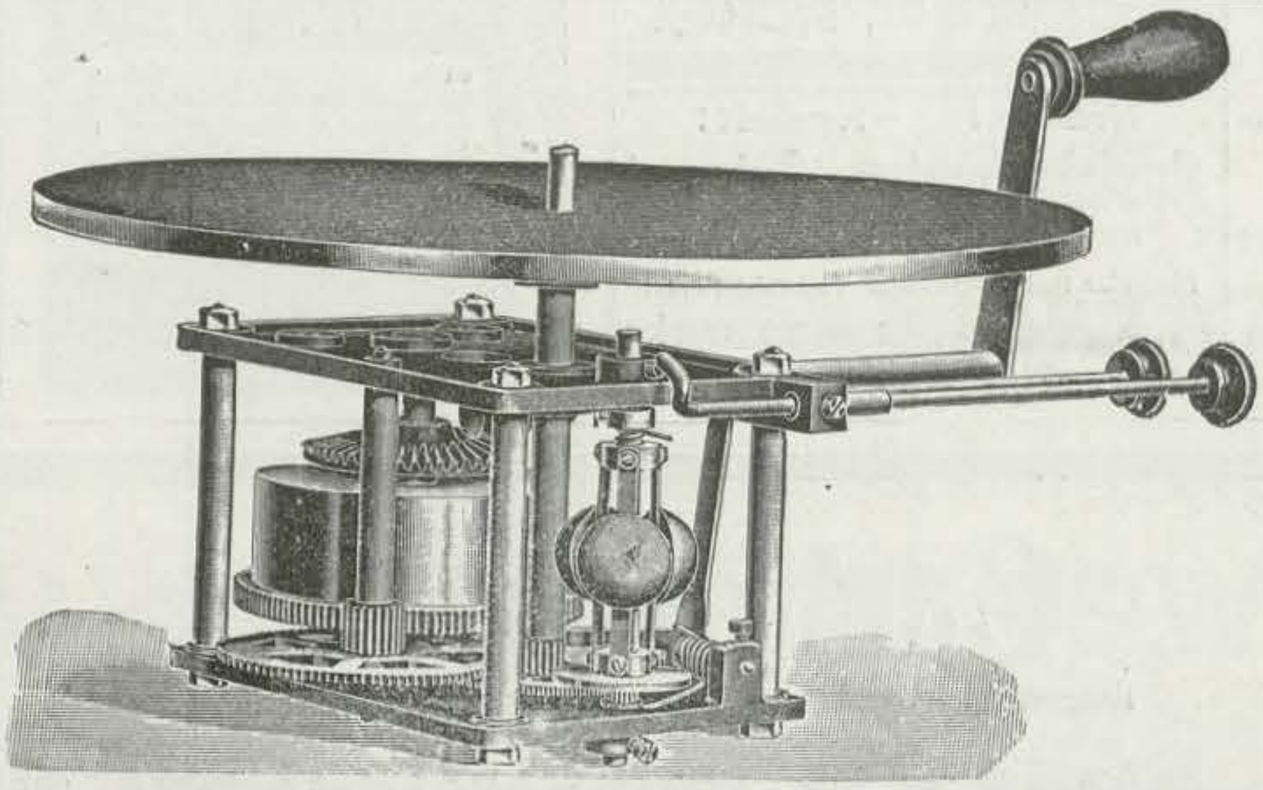


Laufwerke für Sprechmaschinen, Tonarme, Schalldosen etc.
liefert
Spezialfabrik
von
Wiessner & Krössel,
Berlin S. 42,
Ritterstrasse 119.



Richard Freybrodt & Co.
Blechwarenfabrik
BERLIN SW. 68, Ritterstr. 42/43
Spezialität:
Blumentrichter.
London: **M. & A. Wolff,** 19 u. 21, Fore Street Avenue, E. C.





Uhrenfabrik Villingen A.G.
Villingen (Baden)
Postfach No. 26.
Fabrikation aller Sorten technischer Werke.
Spezialität:
Werke für Plattensprech-Apparate u. Lyraphonographen.

Erstklassige Neuheiten! Ges. geschützt

Phonographen-Walzen-Fabriken **Schallplatten-Fabriken**

Komplette Einrichtungen Schmelz- u. Giesskessel für Master Blancs
mit oder ohne Kraftanlage nach neuem bewährten Verfahren.
Telefon No. 3549. Erprobte **Spezialapparate** von **denkbar grösster Leistungsfähigkeit** liefert
COLONIA APPARATEBAU-GESELLSCHAFT m. b. H., CÖLN a. Rh., Hahnenstrasse 52.

Referenzenlist. erst. Werk. Prospekt. grat.

Platten- und Walzenbruch

zu **kaufen gesucht.** Offert. unt. **M. R. 3215** an die Exped. d. Bl.

Reklamophon-Werke
Otto Schöne
Dresden 19, Tittmannstrasse 6-8



Katalog X, viele Neuheiten enthaltend, zu Diensten!

Gust. Wermecke
Berlin S.W., Ritterstr. 65.
Grosses Lager in
Messingblechen, Drähten, Kupferblechen, Messingrohren, Schlaglot etc. etc.

Wir fabrizieren ausschliesslich
Baumwoll-Flock
für Grammophon-Platten
The Peckham Mfg. Co.
Newark N. J., U. S. A.

Glimmer-Membranen
n prima kerniger Ware liefern billigst
Breslauer Glimmerwarenfabrik
Krawutschke & Nebelung
BRESLAU V, Kopischstrasse 55



A. C. Rysick
DRESDEN-A.
Neumarkt 8
Fabrik für Sprech-Automaten und Schatullen.
Geschützte Neuheiten in Schalldosen, Auslösern u. selbsttätigen Bremsvorrichtungen.
Man verlange den neuesten Katalog R mit farbigen Kunstdruckbeilagen

Von erstem Leipziger Engroshause der Sprechmaschinen- und Musikinstrumenten-Branche wird **sofort**
tüchtiger routinierter Reisender
für deutsche Touren gesucht.
Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen **G. A. 1634** an die Exp. d. Bl.

Sprech-Automaten
mit dieser Fabrikmarke



sind erstklassig.
Preise konkurrenzlos
Eigen. Fabrikation von 5 neuen Typen.
Preislisten gratis.
P. H. Hahn & Co., Dresden-A.

Neuheit! Neuheit!
Ansichtskarten-Automat
mit Auswahl
Billigster und rentabelster Verkaufsautomat
H. Ludwig, Automatenwerke
Leipzig-Plagwitz, Klingenstr. 10.

MUSIKPLATTEN
Für jeden Apparat passend 20 cm unzerbrechlich
200 Aufnahmen
Man verlange Preisliste H
per Stück 30 Pfennig
Händler hoher Rabatt.
Plattensprech-Apparate
Phonographen
in allen Preislagen
Martin Reis
BERLIN W.
Körner-Strasse 12.





Preislisten · Kataloge
liefert schnellstens
Gotthold Auerbach
Berlin S 42, Ritterstr. 86.

Otto Hopke, Eisenberg S.-A. 30
Automatenfabrik



liefert billigst **Plattensprechmaschinen** und **Automaten,** Schiess- und Electrische Automaten. **Geschicklichkeitsspiele etc.** Man verlange Prospekte.

„Phono-Fluid" und **„Fix"**
Polierschleifmaschine
machen abgespielte Hartgusswalzen zu beste aufnahmefähige Blanks. Verkaufspreis zusammen Mk. 3,—. Muster franco gegen Betrag. Auch andere Neuheiten!
Max Stempfle, Berlin S.O. Adalbertstr. 82.

Carl Schroeter
Berlin S 42, Prinzessinnenstr. 21



Special-Fabrik von:
Platten-Apparate ~ Phonographen
Schalldosen ~ Tonarme ~ Membranen



Leitung bildet nur einen einzelnen, wenn auch sehr wesentlichen Faktor der gewinnbringenden geschäftlichen Tätigkeit. Im vorliegenden Falle spielte sich ein sehr erheblicher Teil der Erwerbstätigkeit (Aufträge zum Wareneinkauf, Versicherungen, Bankgeschäfte u. s. w.) im Auslande ab. Alle diese Einnahmequellen standen aber unter dem Schutze des Heimatsstaates des Geschäftsinhabers, nämlich Preußens; der Heimatsstaat hatte daher in erster Reihe das Recht das im Auslande erzielte Einkommen zur Steuer heranzuziehen. —

Dr. jur. Abel.

GRAND PRIX PARIS 1900 ST. LOUIS 1904 MAILAND 1906

COLUMBIA



GRAPH-O-PHON

GRAND OPERA-, LUXUS- und CONCERT-

SCHALL-PLATTEN



NEUES REPERTOIR:

» » GRAND OPERA-ARIEN « «

aus

DER TROUBADOUR (Verdi)
LUCIA DI LAMMERMOOR (Donizetti)
MARTHA (Flotow)
DIE NACHTWANDLERIN (Bellini)
DON JUAN (Mozart)
FAUST'S VERDAMMNIS (Berlioz)
TRAVIATA (Verdi)
DIE FAVORITIN (Donizetti)
DIE AFRIKANERIN (Meyerbeer)
DON PASQUALE (Donizetti)

und anderen berühmten ital., französ. und deutschen Opern.

:: :: :: Verzeichnisse in Vorbereitung. :: :: ::

ORCHESTER-AUFNAHMEN

aus

DIE LUSTIGE WITWE (Lehár)
12752 BALLSIRENEN-WALZER
12753 DER DUMME REITER
12754 VILJA-LIED

25958 PIERETTEN PFEIF-POLKA
50491 PETITE TONKINOISE
12599 LÄNDLER mit Gesang
41056 O DU MEIN ÖSTERREICH
41048 MEIN TRAUM WALZER
40980 STUDENTEN-LIEDER

ALPENLIEDER:

12697 D'ALMFRIEDEN
12699 DER TRAURIGE BUA.

Man verlange ebenfalls die soeben erschienenen Verzeichnisse unserer unübertroffenen

COLUMBIA-GOLDGUSSWALZEN

Das Repertoir wird ständig jeden Monat erweitert. Das Beste von Allem!

COLUMBIA-PHONOGRAPH CO. m. b. H.

Ritter-Strasse No. 71 BERLIN SW. 68 Ritter-Strasse No. 71

Grosses Lager in **Orchestrions, Elektrischen Clavieren und Geschicklichkeits-Automaten.**

Gleichzeitig Vorführung des Klavierspiel-Apparates **„Pianotist,“** der Pianotist Co. m. b. H., Leipzig.



Grösstes Lager von **Zonophon-, Homophon-, Favorite und Odéon-Platten.**

Niederlage für Bayern bei Konrad Nahr, München, Frauenstrasse 21.
Vertretung und Musterlager für Oesterreich: Felix Ulrich, Wien XIX, Würthgasse 6.



Grammophon-Versand
Paul G. Wenzel
(Inhaber **W. Albert**)
Dresden-A., Scheffelstr. 22.
Lager von
Grammophonplatten u. Apparaten, Zonophonplatten, Columbiawalzen und allen einschläg. Artikeln z. Originalpreisen.
Automat.-Neuheit. f Restaurateure.
Man verlange Händlerpreisliste.
Excelsior-Apparate.

Ein Triumph der Präzisionsmechanik
ist das
CRAYOPHON
die Schalldose ohne Nadelwechsel.
Durch den Gebrauch wird es die billigste Schalldose, welche auf dem Markte ist.
Keine Nadel, geringste Plattenabnutzung, einfachste und bequemste Behandlung.
Händler, haltet Eurem Publikum diese äusserst praktische Neuheit nicht vor, weil Ihr voraussetzt, keine Nadeln mehr zu verkaufen! Stellt durch den Gebrauch des Crayophons die Plattensprechmaschine an bequemer Handhabung dem Phonographen gleich! Der Verkauf der Maschinen, sowie der Platten ist infolge des Wegfalles der lästigen Nadeln bedeutend leichter. Deshalb weg mit den glasharten, spitzen, die Platten zerstörenden Sprechmaschinennadeln, welche nicht gestatten, infolge ihrer konischen Form **eine** längere Platte einwandsfrei bis zum Schluss vorzuführen.
Prospekte gratis und franko
Gust. Herrmann jr., Aachen.
General-Vertreter für Oesterreich-Ungarn
ist **A. Burkl, Wien III, Gerlgasse 22.**

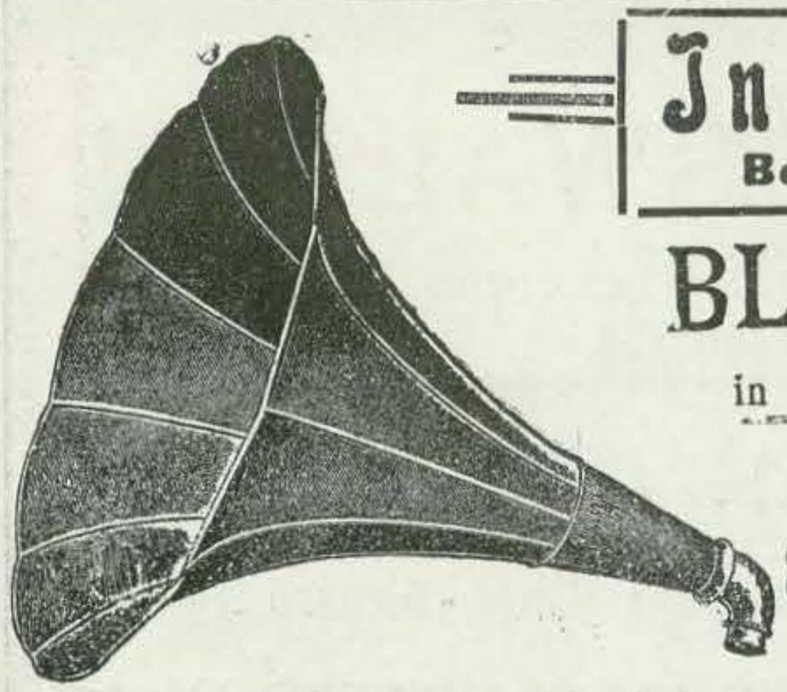
Doppelschalldose
für jede Art von Plattensprechmaschinen.
Ergibt die vollkommensten Wiedergaben.
Jedem Händler Nutzen bringend.
Prospekt und Preisliste gratis und franko.
Vertrieb: **Anton Nathan, Berlin SW., Ritterstrasse 79.**
Muster stehen zu Diensten.
C. SCHMIDT, Mechaniker, BERLIN SO.
Britzerstrasse 22.

C. Giese, Idar a. d. N.
Edel- und Halbedelstein-Schleiferei
empfiehlt **Saphir-Grammophon-Aufnehmer.**
Saphir-Aufnehmer: „Edison“, „Columbia“ und „Bettini“.
Saphir-Wiedergeber. — Saphir-Abschleifmesser.
Achat-Aufnehmer: „Edison“, „Columbia“ und „Bettini“
— **Achat-Wiedergeber.** — Columbia und Kugelkopf.
Garantie für tadellose Steine. — Vorteilhafte Preise.
(Verlangen Sie Preisliste No. 11.)

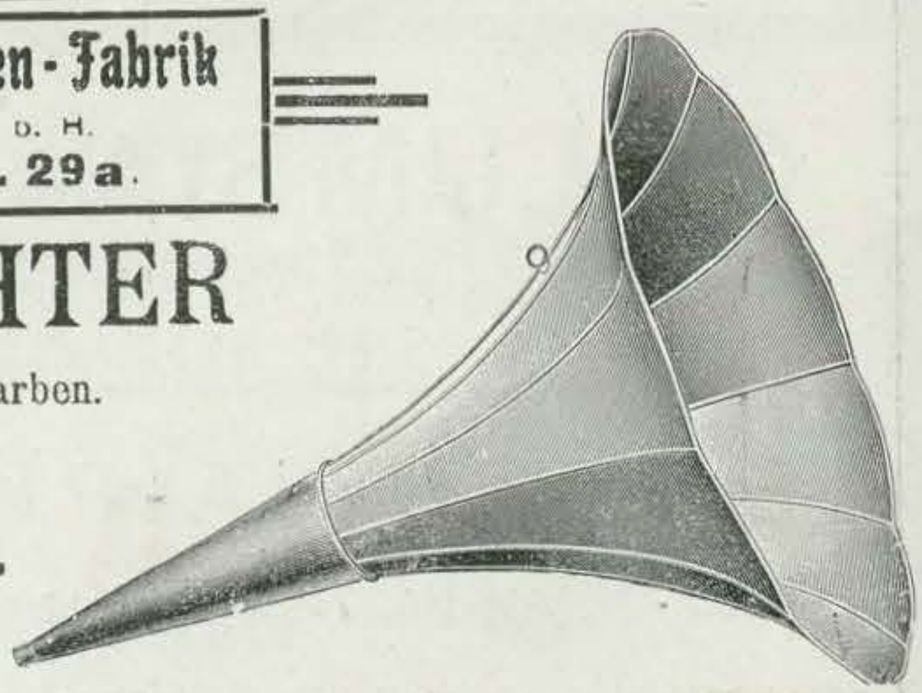
Das Beste. Hartgussmasse Billig
Ergibt Walzen von unerreichter Haltbarkeit, Unveränderlichkeit, Tonstärke, Geräuschlosigkeit.
Praktisch bewährt.
Chemisches Laboratorium
Louis Georg Leffer
Ing. — Chemik.
Köln a. Rh., Lindenthal.

Ein **elegant ausgestatteter Briefbogen**
ist die würdigste Form der Geschäftsempfehlung.
Die wirklich vornehme **Stahlstichmanier**
pflege ich als langjährige Spezialität.
Carl Schütte, Graph. Atelier, **Berlin W. 66.**

Industria Blechwaren-Fabrik G. m. b. H.
Berlin SO., Waldemarstr. 29a.



BLUMEN-TRICHTER
in 8 verschiedenen Größen und Farben.
Serie 1 u. 2:
Ersatz f. Aluminium-Trichter



London: E. Oppenheim, 83 Clerkenwell Road, London E. C. **Paris:** G. Kattwinkel, 57 Boulevard de Strasbourg.

„Ortophon“

Präzisions-Automat

prompt lieferbar.

Deutsche Telephon-Werke

G. m. b. H.

Berlin S.O. 33

Zeughofstrasse 6-7.

Vertretungen für Abteilung Sprechmaschinen:

General-Repräsentant für Oesterreich-Ungarn: „Veritas-Import-House“ Victor Berger, Wien I, Kärntnerstrasse 28. — Export-Vertreter für Hamburg: Axel Janssen, Hamburg, Neuerwall 29.

Alleinvertrieb für Königreich Bayern und Königreich Württemberg: Georg Kratzer, Nürnberg, Grübelstr. 23.



Odeon-

und



Fonotipia-

Schallplatten

muss jeder Händler führen, weil sie vom Publikum verlangt werden, und technisch wie auch künstlerisch nicht zu übertreffen sind:

Die berühmtesten internationalen Künstler haben für uns gesungen.

Aus dem sehr umfangreichen und jedes Genre berücksichtigenden Repertoir nennen wir nur einige Künstler:

Emmy Destinn, Lilli Lehmann, Maria Barrientos, Alessandro Bonci, Victor Maurel, Leo Slezak, Frieda Hempel, Baptist Hoffmann, Marie Dietrich, Franz Naval, Ferruccio Coradetti, Giannina Russ, Mario Sammarco, Giovanni Zenatello, etc. etc. etc.

Jede Aufnahme ist vom Künstler eigenhändig gezeichnet, verbürgt also die hervorragende Qualität.

Kennen Sie schon unsere

Mai-Aufnahmen

?

Verlangen Sie sofort Auswahlsendungen in

Odeon

und Fonotipia

Neuaufnahmen

Alle
✲ **Drucksachen** ✲
gratis und
franko.

International Talking Machine Co. m. b. H.

Berlin SW., Ritterstr. 47. **Weissensee b. Berlin, Lehderstr. 23.**

ZONOPHON

ANTON NATHAN

ZONOPHON

Grosshandlung von Sprechmaschinen **BERLIN SW. 68, Ritterstrasse 79r**

Special-Grossist für „Columbia“ B C Starktonmaschine
Special-Grossist für „Apollo“-Hartguss-Records
Special-Grossist für „Sauerlandt“-Blancs



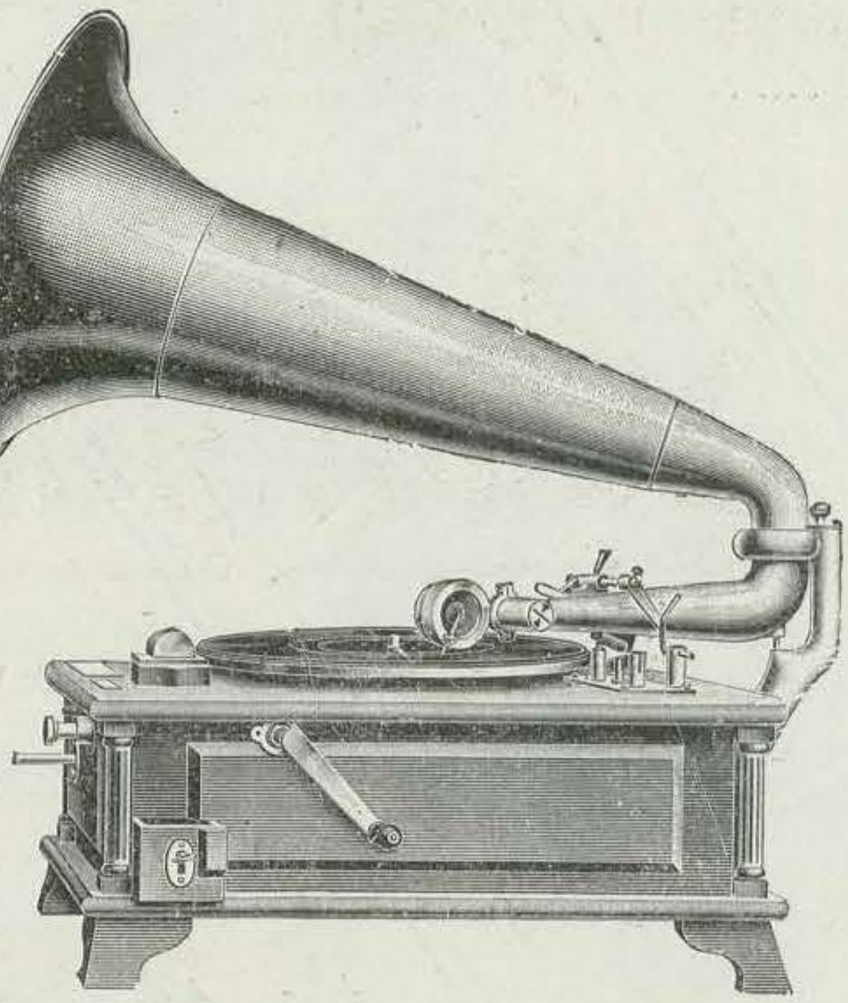
Lindström-„Record“

Grossist in Zonophon-Artikeln

Grossist in Lindström-Apparaten

Grossist in Kalliope-Artikeln

Tonarm-Grammophon-Automat II



Tonarm = Grammophon = Automat II

Um meiner geehrten Kundschaft Gelegenheit zu geben, sich an einem von mir abgeschlossenen, sehr vorteilhaften Geschäft zu beteiligen, offeriere ich, **so lange mein Vorrat reicht,** obenstehenden Automat mit Exhibition-Schalldose, Messingtrichter, 33 1/3 % **unter** dem bekannten Händlerpreis. Aufträge hierauf kommen der Reihenfolge nach zur Ausführung. Automat in Originalpackung.

Lieferung mit einzig dastehender Promptheit

Meine riesige treue Kundschaft ist der besteBeweisfür diese Tatsache



„Apollo“

Billigste Bezugsquelle für Zubehörteile zu allen Systemen von Sprechmaschinen

„Gut, prompt und billig“ ist meine Devise

ZONOPHON ZONOPHON

Nur durch den Vertrieb von:

Zonophoneplatten und Apparaten

erzielen Sie einen **grossen Umsatz** und **guten Verdienst.**

Die Verkaufspreise unserer Artikel sind vorgeschrieben.

Unser Repertoir wird allmonatlich ergänzt.

Wir liefern ein erstklassiges Fabrikat mit idealer Promptheit.

ZONOPHONE

Jede Neuaufnahme wird in Zukunft mit Ausschaltrille versehen.

Wir empfehlen unsere hervorragend gelungenen Mai-Neuaufnahmen.

Grossistenliste und Kataloge gratis und franko

durch

International Zonophone Company

m. b. H.

Ritterstrasse 36 Berlin S. 42 Ritterstrasse 36

Druck von Gotthold Auerbach, Berlin S. 42, Ritterstrasse 86.

Scala-Record

S. Weiss & Co.,

Berlin SW 68,
Ritterstrasse 76.

Man verlange unseren **intern. Katalog** über **doppelseitige** „Scala-Record“ in **englisch — deutsch — französisch — spanisch — italienisch — russisch.**

„Specialophon“

Sprechmaschinen und
*** * Automaten * ***

Grossartige Tonfülle, unübertroffene Wiedergabe. Präzisionsarbeit.

Billige Preise.



Illustrierte Preislisten gratis!

Wilhelm Dietrich
Leipzig C, Klostergasse 3.
Filiale: Berlin S 42, Ritterstr. 17.

Man überzeuge sich durch Probeauftrag von der Solidität meines Fabrikats.



Presto-Phonogramm

G. m. b. H.
BERLIN O.
Warschauerstr. 43/44

Beste und billigste
Hartgusswalze

Prompte Lieferung.

Karl Ruben, Berlin SO. 16

Brückenstrasse 10 B

Goldguss-Walzen-Fabrik

1. **Meine Walzen** sind unübertroffen haltbar, unerreicht an Tonfülle und Tonschönheit, dabei biete ich im Preise jeder Konkurrenz die Spitze! Reiches Repertoir, fortwährend erweitert durch neueste Schlager!
2. **Sprechmaschinen u. Zubehörteile,** speciell neue Typen, beste **Membranen** und **Schalldosen!**
3. **Elektr. Taschenlampen, Feuerzeuge** in nur solidesten Qualitäten, **zugkräftige Neuheiten, besonders für Export.**



Tüchtige Vertreter gesucht.

Ehe Sie Ihre Aufträge erteilen, bitte fordern Sie meine Offerte ein. — Gratis und franko kommt sofort

„mein kleiner Reisender“.

Haben Sie dann Zeit? — sonst wartet er!

Berliner-Elektro-Mechanische Werkstätten G. m. b. H.

BERLIN S. W., Ritterstrasse 70

Fabrikanten erstklassiger Sprechmaschinen.

Der neueste Katalog über **Sprechmaschinen**
ist soeben erschienen.

Wir bitten um Einholung desselben.

Erste u. älteste Schall-Platten-Presserei und Massefabrik

Dr. Albert Grünbaum,

Berlin S. 59, Schinke-Strasse 18/19.

Allgemeine Ausstellung von

Erfindungen der Klein-Industrie

(räumlich kleiner Erfindungen)

Berlin 15. Juni — 15. September 1907.

Ausstellungshalle am Zoologischen Garten.

Platzverteilung in der Reihe der Anmeldungen.

Prospekte u. alle andern Auskünfte durch die Geschäftsstelle der Ausstellung: **Berlin, Hardenbergstr.**

Ehrenkomitee und Arbeitsausschuss: Adolf Friedrich Herzog zu Mecklenburg.

Ballin, General-Direktor der Hamburg-Amerika-Linie; **Jos. Berliner,** General-Direktor, Hannover; **Emil Blumenfeld,** i. Fa. Gebr. Bauer; **Freiherr von Brandenstein,** Direktor der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken; **Prof. Dr. Busley,** Geheimer Regierungsrat; **Georg W. Büxenstein,** Kommerzienrat; **Hans Dominik,** Ingenieur; **Richard Ermeler,** i Fa. Wilhelm Ermeler & Co.; Direktor **Ewald,** Berlin; **Prof. Dr. Flamm,** Geheimer Regierungsrat; **Carl Flohr,** Kommerzienrat; **Carl Gause,** Kgl. Baurat; **M. Geitel,** Geheimer Regierungsrat, I. Schriftführer der Polytechnischen Gesellschaft; **L. M. Goldberger,** Geheimer Kommerzienrat; **Dr. Max Hamburger,** Prokurist der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft; **Prof. Dr. Heinecke,** Geheimer Regierungsrat Direktor der Königlichen Porzellan-Manufactur; **E. Heipcke,** Fabrikdirektor Gasmotoren-Fabrik Deutz (Rhein); **R. Henneberg,** Kommerzienrat; **Hilger,** Geheimer Bergrat; **Prof. Dr. Hofmann,** Geheimer Regierungsrat; **Dr. Paul Jeserich,** I Vorsitzender der Polytechnischen Gesellschaft; **Dr. Martin Kallmann,** Stadt-Elektriker und Privat-Dozent, Berlin; **Dr. B. Alexander-Katz,** Patentanwalt; **Heinrich Kleyer,** Kommerzienrat, Frankfurt a. M.; **Prof. Dr. A. Korn-München; R. H. Korn,** Patentanwalt; **Prof. Dr. Krämer,** Berlin; **J. Löwe,** Geheimer Kommerzienrat; **Dr. Levin-Stölping,** Assesor a. D; **F. Lüdecke,** Kommerzienrat; **Prof. Dr. A. Miethe,** Geheimer Regierungsrat; **Mintz,** Patent-Anwalt, Vorsitzender des Verbandes Deutscher Patent-Anwälte; Patent-Anwalt **Neumann,** Vorsitzender des Deutschen Patentanwaltbundes; **Nichterlein,** Fabrikdirektor; **Oscar Oliven,** Direktor der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, Berlin; **Dr. Heinz Potthof,** M. D. R. Syndikus des deutschen Werkmeisterverbandes; **Eugen Protzen,** Kommerzienrat; **Louis Ravené,** Geheimer Kommerzienrat; **Prof. Dr. Rietschel,** Geheimer Regierungsrat; **Dr. Ernst Schön,** Kaiserlicher Regierungsrat; **Dr. Eduard Simon,** Kommerzienrat, i. Fa. Gebr. Simon; **Dr. G. Streesemann,** M. D. R., Syndikus des Verbandes der sächsischen Industriellen; **B. Tolcksdorf,** Patent-Anwalt; Vorsitzender der Vereinigung deutscher Patent-Anwälte; **Otto Wenzel,** Direktor der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie; **Dr. ing. Wiegand,** Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd-Bremen; **Dr. W. Will,** Geheimer Regierungsrat; **Albert Willner,** Direktor der Ausstellungshalle G. m. b. H. **Wirth,** Geheimer Kommerzienrat; **Prof. Dr. Otto N. Witt,** Geheimer Regierungsrat.

Sie machen unbedingt das beste Geschäft

wenn Sie ausschliesslich unsere Nadeln führen!

GRÜNDE: Wir unterstützen Sie in jeder Weise durch Reclame, liefern Jhnen Clichés und Prospekte in jeder Anzahl ganz abgesehen davon, dass unsere

FÜRSTENNADELN

unbestritten die Besten und Meistverlangten sind.

SCHWABACHER NADELFABRIK

FR. REINGRUBER SCHWABACH IN BAYERN.

In Berlin: **W. Bahre,** S.W. 48, Friedrichstr. 12. In Hamburg: **Heinr. Ad. Jensen,** Deichstr 20.

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT



8. Jahrgang | 30. Mai 1907 | Nummer 22

Keinesfalls



ist es Ihnen gleichgültig, ob Sie ein Mittel besitzen, die Kundschaft dauernd an Ihr Geschäft zu fesseln — oder ob Sie kein solches Mittel haben. Edison-Phonographen und Edison-Goldguß-Walzen, — sie bilden das Mittel, von dem hier die Rede ist. Fordern Sie bitte Kataloge, Verkaufsbedingungen und Händler-Offerte von der Edison-Gesellschaft, Berlin N. 39, Süd-Ufer No. Niemand der ‚Edison'-Ware kaufte, hat es

bereut.

Favorite Neu-Aufnahmen aus Hamburg, Hannover. Cöln,

Auch München und Nürnberg sind

Von wunderbarer Klangfarbe und Lautstärke,

Ohne störendes Nebengeräusch und von glänzendschwarzem Aeusseren,

Reichhaltigste Auswahl: Gesang-, Komik-,

Instrumental- und Orchester-Neuheiten.

Treffen Sie unbedingt Ihre Auswahl aus unserem Mai-Nachtrag;

Er enthält für jeden Händler Passendes.

Schallplattenfabrik „Favorite", G. m. b. H., Hannover-Linden.

Vertreter für Bayern: **Konrad Nahr, München,** Frauenstr. 21.

Fritz Puppel G. m. b. H. Berlin

Hauptfabrikgebäude:
SO, Bouchéstr. 35/36
Telephon Amt IV, 4841 u. 10133
Telegr.-Adr.: „PUCKAWO"

Permanentes Musterlager:
SW, Ritterstr. 42/43
Telephon Amt IV, 10361

Größte und leistungsfähigste Spezialfabrik für Sprechmaschinen.

Darling

in seiner Ausführung billigster Plattensprechapparat der Welt.

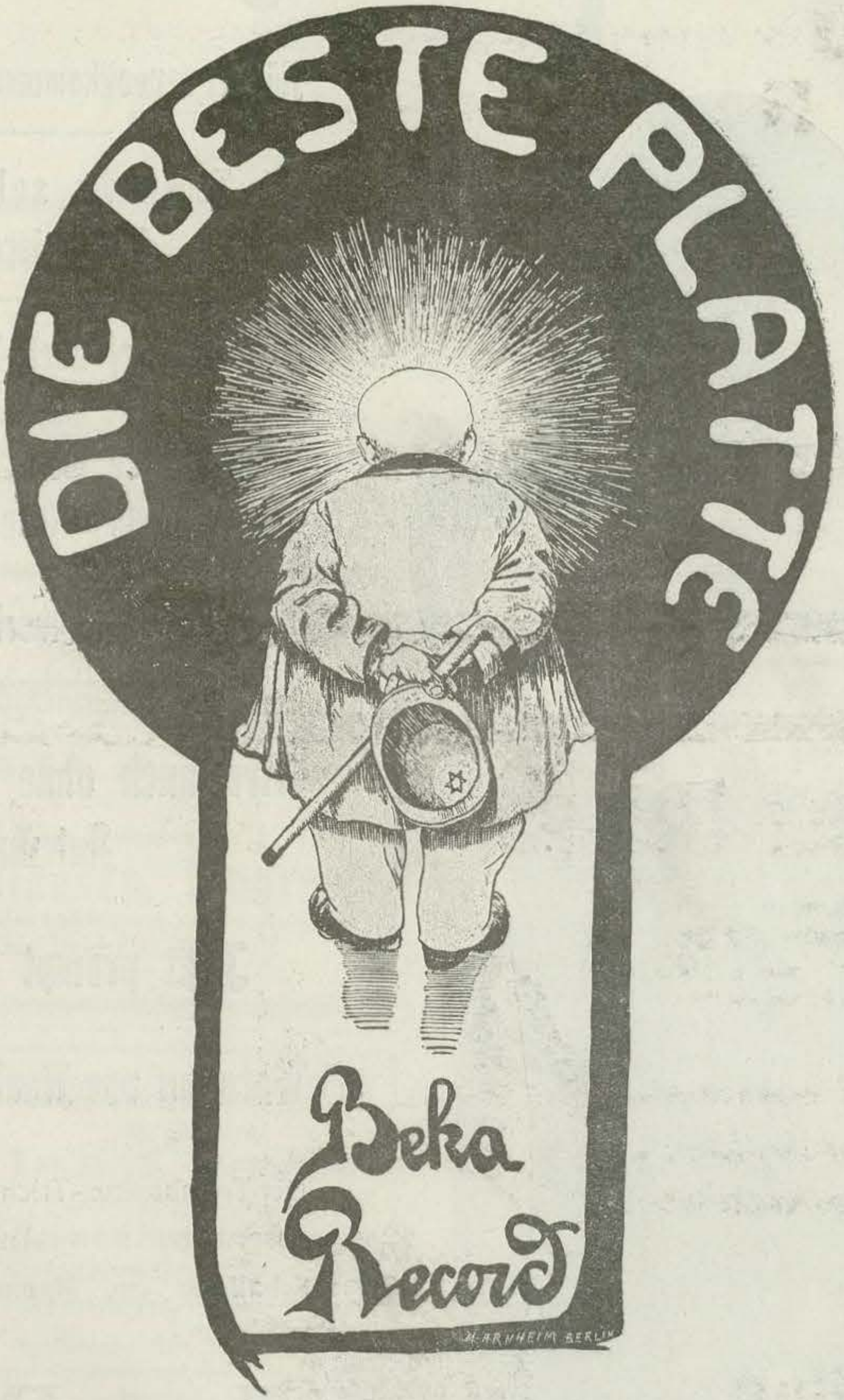


Darling.

Phonographen und Plattensprechmaschinen in tadellos vollendeter Ausführung zu billigsten Preisen.

Vorzügliche Konstruktion.
Sensationelle Neuheit.

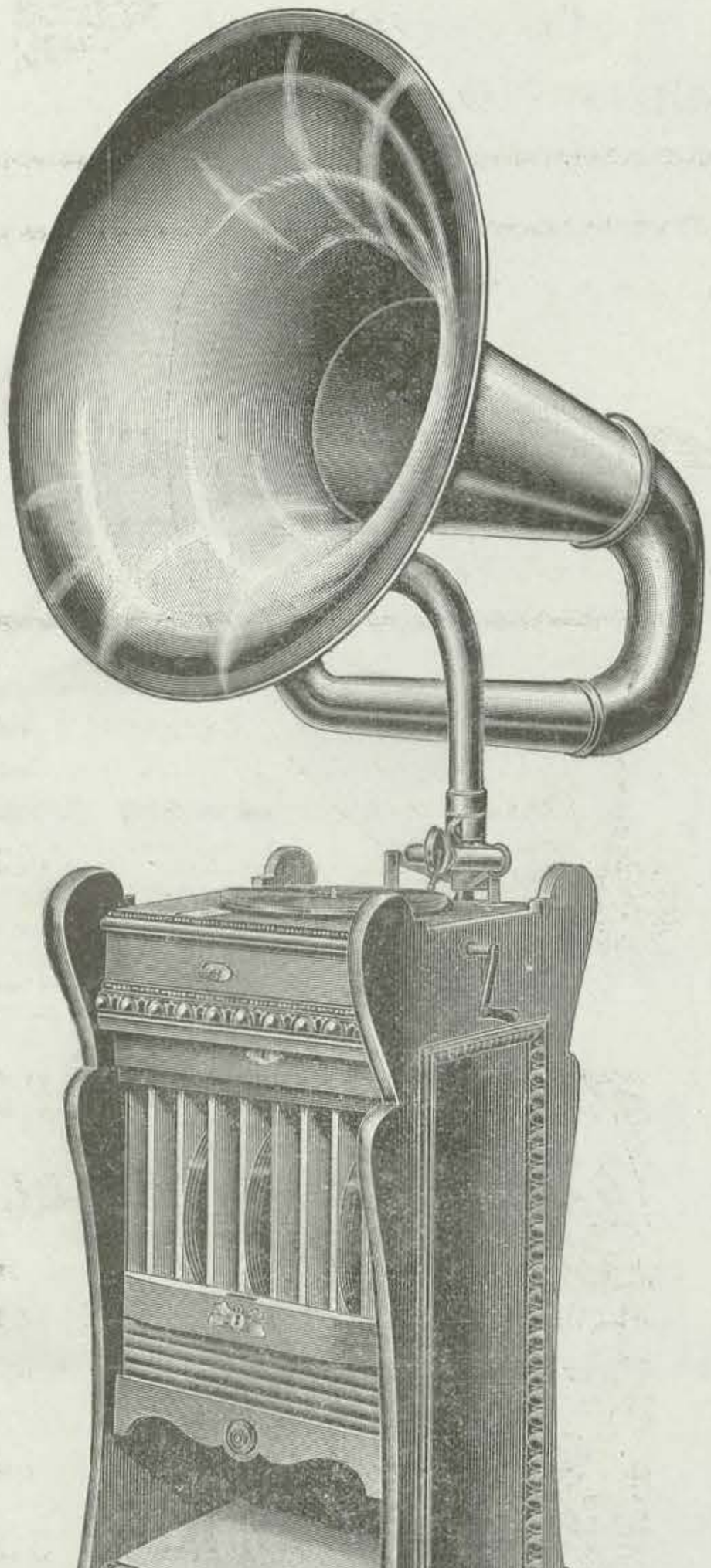
Unsere neuesten viersprachigen Kataloge versenden gratis und franco.



BEKA-RECORD G. m. b. H., BERLIN S.O. 36, HEIDELBERGER-STRASSE 75/76

(am Bahnhof Treptow).

Trombophon-Automat



Höchst vervollkommnete Wiedergabe

Vollständig selbsttätig funktionierend.

Einwurf nach Wunsch.

Ohne Münze nicht in Bewegung zu setzen, Betrug unmöglich.

Zahlreiche Anerkennungen.

Wird auch ohne Automat fabriziert.

Jetzt prompt lieferbar.

Warnung vor Nachahmungen!!

Der **Trombophon**-Trichter ist akustisch ausprobiert und wirkt nur mit **Mammut-Schallarm** und **Mammut - Schalldose.**

Carl Below

Mammut-Werke

Leipzig * **Telefon 1300**



Carl Schroeter

Berlin S 42, Prinzessinnenstr. 21

Special-Fabrik von:

Platten-Apparate ~ Phonographen

Schalldosen ~ Tonarme ~ Membranen



Auxetophon

ist erst dann vollkommen, wenn solches mit einem Trombophon-Trichter versehen wird.

Trombophon-Trichter

mit neuen Gussarmen, in welche der Schallarm des **„Auxotophons“** passt, sind jetzt prompt lieferbar

Carl Below, Mammut-Werke, LEIPZIG, Mittelstrasse 7.

Deutsche Schalldosen-Werke

D. R. G. M. **G. m. b. H.** D. R. G. M.



BERLIN SO. 36, Lausitzerstr. 10

Tel.-Amt IV, 2056

Spezial-Fabrikation von

Schalldosen, Tonarmen

und sämtlichen Zubehörteilen zu Plattensprechapparaten.

Grosse Reparatur-Werkstatt.



Gebrüder Schuster, Markneukirchen 57 (Sachsen)

und LONDON E. C., 6 Eldon Street.

Musik - Instrumente und Saiten.

Specialitäten: Vorzügliche **Mandolinen** und **Gitarren** eigen. Fabrikation — Gitarre-Mechaniken, Marke „Stier“ — „G. S.“ **Violinen** — Alte Violinen und Cellos in grosser Auswahl — **Saiten für alle Instrumente.**

Alleinige Vertreter der berühmten **Zithern** von Adolf Meinel und **Böhmflöten** von Carl Schreiber.

Deutsche Sprechmaschinen-Werke



G. m. b. H.

Berlin SW., Ritterstrasse 51.

Special-Fabrikation erstklassiger

Sprechmaschinen

Alle Bestandteile, Laufwerke, Schalldosen

Vertrieb von Platten-Album.

Verlangen Sie Prachtkatalog.



Presto-Phonogramm

G. m. b. H.

BERLIN O.

Warschauerstr. 43/44

Beste und billigste

Hartgusswalze

Prompte Lieferung.

Berliner-Elektro-Mechanische Werkstätten G. m. b. H.

BERLIN S. W., Ritterstrasse 70

Fabrikanten erstklassiger Sprechmaschinen.

Der neueste Katalog über **Sprechmaschinen**

ist soeben erschienen. Wir bitten um Einholung desselben.

Volle Anerkennung verdient

dass wir uns seit Bestehen unserer Gesellschaft stets bemüht haben, die Interessen unserer Händler zu wahren und ihnen den Absatz unserer Fabrikate an die Privatkundschaft zu erleichtern. Die Mehrarbeit und Schwierigkeit, welche der Verkauf einer doppelseitigen Platte dem Händler bietet, haben uns bisher davon abgehalten, unsere Grammophon-Platten doppelseitig zu liefern.

Unser Bestreben,

den Händler beim Verkauf zu unterstützen, macht es uns andererseits zur Pflicht, ihm zu ermöglichen

den Wünschen des Privatpublikums gerecht zu werden

Das Publikum hat grosse Vorzüge in den doppelseitig bespielten Platten gefunden und verlangt, gewöhnt an die von keiner anderen Platte bisher erreichten künstlerischen und klangreinen Wiedergabe der Grammophon-Platte,

nach doppelseitig bespielten Grammophon-Platten

Darum haben wir beschlossen, vom 1. Juli 1907 unsere Grammophon-Platten doppelseitig zu liefern, — ohne den bisherigen Verkaufspreis zu erhöhen --

und den Händler für seine Mehrarbeit zu entschädigen

Verlangen Sie unsere neuen Verkaufsbedingungen und neuen Plattenverzeichnisse.

Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft

Berlin S. 42. **Berlin S. 42.**



PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwändter Industrieen

Vereins-Organ des Verbandes der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie, E. V.

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur: Ingenieur Georg Rothgiesser Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirkes I Berlin

Redaktion und Expedition: BERLIN W. 30 MARTIN LUTHERSTR 82 (London EC) (83 Clerkenwell Road, E. Oppenheim)



PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Abonnementspreis für regelmässige wöchentliche Lieferung:
Für das Deutsche Reich
das ganze Jahr M. 5.—
Halbjahr „ 2,50
Vierteljahr „ 1,25
Für das Ausland
das ganze Jahr M. 8.—
Halbjahr „ 4.—
Vierteljahr „ 2.—

Preis der Anzeigen:
15 Pf. f. d. Millimeter Höhe (⅐ Blattbreite)
Grössere Anzeigen nach besonderem Tarif
Bei Wiederholungen Rabatt

FERNSPRECHER: AMT VI, 7879
TELEGR.-ADR.: ROTHGIESSER BERLIN-30

8. Jahrg. No. 22

30. Mai 1907

Die Grammophon-Schutzmarke.

Die Bezeichnung „Grammophon“ ist bekanntlich der Deutschen Grammophon-Aktien-Gesellschaft als Wortmarke geschützt und infolgedessen hat diese Gesellschaft allein das Recht, diese Marke zur Bezeichnung von Waren zu verwenden. Trotzdem diese Tatsache seit Jahren in den Fachkreisen bekannt ist, findet man im großen Publikum und auch in wissenschaftlichen Kreisen immer noch das Wort Grammophon als Art-Bezeichnung für das System der Plattenmaschinen mit Berliner-Schrift oder das System der Plattenmaschinen überhaupt angewendet. Dieser Umstand ist ohne Frage im allgemeinen Interesse schädlich, er gibt zu Verwechselungen Anlaß und die Kokurrenten der Grammophon-Gesellschaft sind bei ihren Veröffentlichungen zuweilen in Verlegenheit, indem ihnen die Notwendigkeit der Vermeidung des Wortes Grammophon Schwierigkeiten in betreff deutlicher oder kurzer Ausdruckweise verursacht, und es herrscht also bei allen Beteiligten mit Ausnahme der Grammophon-Gesellschaft Einigkeit darüber, daß es wünschenswert wäre, wenn das Wort Grammophon Freizeichen wäre. — Mit diesem Wunsch kommt man aber garnicht weiter. Schon vor fünf Jahren ist durch das Patentamt eingehend geprüft worden, ob dem Wort Grammophon die Eigenschaft der Eintragungs-Fähigkeit ermangelt. Damals hat sich auch die Handelskammer mit dieser Angelegenheit beschäftigt, alle irgendwie bedeutenderen Firmen der Sprechmaschinen-Branche sind aufgefordert worden, ihre Ansichten über die Angelegenheit bekannt zu geben. Das ist geschehen, unter anderem auch von der Redaktion der Phonographischen Zeitschrift, welche damals wiederholt die Tatsache konstatiert hat, daß in den Fachkreisen und im Publikum das Wort Grammophon als eine Art-Bezeichnung gälte. Trotzdem ist die Marke Grammophon für die Grammophon-Gesellschaft eingetragen worden, und da wir weder in Rußland noch Amerika, sondern in einem Staate leben, in welchem man unbedingtes Vertrauen zu den Beamten von staatlichen Aemtern haben kann, so ist aus dieser Tatsache mit absoluter Sicherheit zu schließen. daß die Grammophon-Gesellschaft das R e c h t gehabt hat, die E i n t r a g u n g des Wortes zu verlangen. Heute irgend etwas gegen diese Tatsache unternehmen zu wollen, ist vollständig aussichtslos, denn heute liegen die Verhältnisse unbedingt noch erheblich ungünstiger als vor fünf Jahren, denn inzwischen hat sich die Industrie so gut es möglich war, mit der Tatsache des Schutzes abgefunden, und in der Industrie bezeichnet heute das Wort „Grammophon“ ausschließlich ein Fabrikat der Grammophon-Gesellschaft. Ganz natürlicherweise vermeiden die Konkurrenten der Grammophon-Gesellschaft, für ihre eignen Fabrikate das Wort Grammophon anzuwenden, weil sie dadurch nur Reklame für die Grammophon-Gesellschaft machen würden.

Die Entwickelung geht also dahin, daß die Kenntnis, daß „Grammophon“ keine Art-Bezeichnung ist, in immer weitere Kreise dringt, und zuversichtlich wird auch im großen Publikum in einigen Jahren der Ausdruck Grammophon als Artbezeichnung verschwinden. — Die Aussichten, für die Zukunft das Wort Grammophon als Artbezeichnung zurück zu erhalten, sind also höchst gering, und jede Agitation in dieser Beziehung sollte man ebenso unterlassen, wie jede andere auf Rückwärts-Entwickelung gerichtete.

Bei dieser Sachlage erscheint uns nun ein Vorgehen ganz verwunderlich, welches kürzlich seinen Ausdruck in einer Firmen-Eintragung gefunden hat. Eine neu gegründete Platten-Fabrik in Hannover nimmt den Namen I n t e r n a t i o n a l G r a m m o p h o n C o. an, der Register-Richter trägt diesen Namen ein und auf eine Beschwerde der Grammophongesellschaft bestätigte das Landgericht, wie wir erfahren, diese Entscheidung. Aus verschiedenen anderen Rechtsstreiten der letzten Jahre, welche zum Teil die Oeffentlichkeit beschäftigt haben, ist es bekannt, wie verbesserungsbedürftig die gültige Gesetzgebung ist, nach welcher der Register-Richter keine Rücksicht zu nehmen braucht auf bestehende S c h u t z m a r k e n, sondern nur auf bestehende eingetragene F i r m e n, also nur zu prüfen braucht, ob sich eine neu angemeldete Firma in genügendem Maße von einer b e s t e h e n d e n F i r m a unterscheidet

Aber abgesehen von diesem Rechtsstandpunkt kann man es aus dem allgemeinen Rechtsgefühl heraus durchaus nicht billigen, daß überhaupt versucht wird, auf solche Weise in die nun einmal bestehenden Rechte einer Konkurrenz eingreifen zu wollen. Wir möchten einmal sehen, was die Oeffentlichkeit sagen würde, wenn es irgend jemanden einfiele, beispielsweise ein Geschäft unter der Firma „Internationale Odol-Gesellschaft“ zu gründen, ohne im geringsten mit dem Inhaber der Schutmarke Odol in Verbindung zu stehen. Genau so wenig sympathisch muß es die Oeffentlichkeit berühren, daß die Tatsache, daß das Wort Grammophon ein geschütztes Wortzeichen ist, durch die neue Hannoversche Gesellschaft einfach ignoriert wird.

Wir überlassen es natürlich der Grammophon-Gesellschaft, welche weitere Maßnahmen sie gegen die neue Firma ergreifen will, und die sich aus dieser Sachlage etwa ergebenden Prozesse interessieren uns gegenwärtig nur in zweiter Linie. Wir möchten nur im Interesse des Ansehens, welches unsere Industrie bei dem großen Publikum und bei den Behörden genießen soll, konstatieren, daß das Beginnen der neuen Gesellschaft keinen guten Eindruck gemacht hat, und daß sie nur in ihrem eigenen Interesse handeln wird, wenn sie einen Namen annimmt, den sie ohne Verletzung bestehender Rechte auch als Bezeichnung ihrer Erzeugnisse anwenden kann.

Praktische Verpackung verzollbarer grösserer Artikel.

Ein Mitglied der französischen Handelskammer in Paris Herr Paul Roux äußert sich in amerikanischen Blättern über praktische Verpackung größerer Artikel, um dadurch eine Erleichterung des Zollverkehrs herbeizuführen; wir empfehlen die nachstehenden Ausführungen der besonderen Beachtung unserer Exporteure. Der Verfasser weißt nachdrücklich darauf hin, wie wichtig es sei, für genügende Verpackung zu sorgen, damit dem Empfänger Aufenthalt und Verdruß, sowie den Zollbeamten unnütze Arbeit erspart blieben. Neben Vorschriften, die wohl allgemein bekannt sind und deshalb hier nicht erwähnt zu werden brauchen, meint Roux, daß es für die Besichtigung der Sendungen durch die Zollbeamten gut sei, in den Kisten, sei es seitlich oder oben, eine Art Klappe vorzusehen, die abgenommen werden könne und es gestatte, das Innere der Kiste zu besichtigen uud eventuell mit einer Laterne zu beleuchten. Man kann einfach ein Loch genügender Größe lassen und darauf einen Deckel schrauben, der sich dann jederzeit leicht abnehmen läßt. Dadurch wird den Zollbeamten, die revidieren wollen, die Mühe erspart, die Kisten durch Entfernung von ganzen Brettern oder Latten öffnen zu müssen. Der Verfasser hat ganz recht, wenn er sagt, daß die mit einem solchen Revisionsdeckel versehenen Kisten jedenfalls auf schonendere Behandlung und schnellere Abfertigung rechnen könnten, als andere Sendungen, die in der üblichen Weise, also sozusagen hermetisch verschlossen sind und fast allein dadurch das Mißtrauen der Zollbeamten wachrufen. Soll eine solche Kiste im Innern besichtigt werden, so kann das bei großem Güterandrange mehrere Tage in Anspruch nehmen, weil Oeffnung und Wiederschließen eben Zeit und Mühe kostet. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß die Kisten vielfach gar nicht wieder in den vorigen Zustand gesetzt werden können. Von außen kann man nicht sehen, wie es im Innern aussieht, da wird dann durch Wegnahme eines Brettes vielleicht eine Strebe im Innern losgerissen und diese wieder richtig anzubringen, ist schwierig, ja fast unmöglich, wenn nicht die ganze Kiste auseinander genommen werden soll, was aus verschiedenen Gründen nicht geschehen kann. Solch eine weggelassene Innenstrebe kann aber Bruch nach sich ziehen, und es gibt Verdrießlichkeiten aller Art. Ferner wird empfohlen, alle Nägel und Schrauben, die behufs Auspackens herausgezogen werden müssen, zum Unterschiede von den andern, die lediglich der Befestigung der einzelnen Verpackungsteile dienen, mit einem kleinen schwarzen Kreis zu umgeben. Dann weiß jeder, wo er zuerst anfassen muß, die Arbeit geht schnell von statten und das Packmaterial wird nicht zerstört. Wer diese Winke beachtet, wird nicht nur die Zollbehandlung seiner Sendungen beschleunigen, sondern er wird von seinem Auftraggeber, auch als ein aufmerksamer, umsichtiger Geschäftsmann angesehen werden.

Doppelseitige Grammophon-Platten.

Seit Bestehen der Deutschen Grammophon-Aktien-Gesellschaft ist stets ihr Bestreben gewesen, den Absatz ihrer Artikel an die Privatkunden für die Händler möglichst einfach und angenehm zu gestalten. Wenn die Deutsche Grammophon A. G. bisher davon abgesehen hat, ihre Grammophonplatten doppelseitig bespielt zu fabrizieren, so geschah dieses, weil sich die Gesellschaft bewußt war, daß der Verkauf einer doppelseitigen Platte dem Händler mehr Schwierigkeiten bereitet als der einer einseitigen.

Es hat sich jedoch im Laufe der Zeit herausgestellt, daß das Publikum lieber doppelseitig bespielte Platten kauft.

Die Grammophon-Gesellschaft hat demnach beschlossen, vom 1. Juli ab mit der Lieferung doppelseitiger Grammophon-Platten zu beginnen. Der Detailpreis dieser Platte bleibt derselbe wie derjenige der einseitigen. Diese Bestimmung erstreckt sich jedoch nicht auf Red Sealplatten, d. h. auf solche mit rotem Etiquette, über welche eine definitive Bestimmung noch nicht getroffen ist.

Wie sehr der Deutschen Grammophon-A.-G. das Wohl ihrer Händler-Kundschaft am Herzen liegt, beweist sie bei der Einführung dieser Neuerung in der eklatantesten Weise, indem sie die Lagerbestände bei den Kunden an neuen einseitigen Grammophonplatten bedingungslos und ohne jeglichen Zuschlag gegen neue doppelseitige Grammophonplatten eintauschen wird.

Es steht ganz außer Frage, daß diese Neuerung von außerordentlichem Einfluß auf die Nachfrage nach Grammophonplatten sein wird.

7. Jahrgang der
Phonographischen Zeitschrift
mit Inhalts-Verzeichnis
in 2 Bänden, elegant gebunden
Preis **M. 9.–**



— Max Chop —

Grammophon-Platten.

(Schluß aus voriger Nummer)

Unter den zehn gesangssolistischen Gaben ernster Art hebe ich zunächst die Siebel-Arie: „Blümlein traut sprecht für mich“ der Wiener Hofopernsängerin Grete Forst aus Gounods „Margarete“ (43877) hervor. Hier kommt namentlich in der Violine die leicht-graziöse Begleitfaktur aufs Beste zur Geltung. Man brachte, wie bei der Entdeckung, daß die frischgeflückten Blumen in der Hand des jugendlichen Schwärmers dahinwelken, in der Wiedergabe die frische feste Stimme vom Schleier der Sentimentalität und Trauer umflort wird. Mit wunderbarer Klarheit tritt bei: „Geweihtes Wasser soll die Hand mir netzen“ der Holzbläsersatz heraus, wie überhaupt dieser langsame Mittelteil ein Kabinetstück bildet. Endlich weise ich auf die glückliche Mischung von Clarinette und Geige mit der Singstimme da hin, wo am Schlusse das Orchester an der Kantilene teilnimmt. —

Den besten Prüfstein für die Begleit- und Plattenkunst bietet indessen der Abschied Lohengrins an Elsa aus Wagners „Lohengrin“ (9764), gesungen vom Kammersänger Ernst Kraus, Berlin. Denn hier geht in der Tat der Orchestereffekt mit dem des Sängers Hand in Hand. Wie ruhig fließen die Schwan-Akkorde ineinander und bereiten die trübe Stimmung schmerzvollen Entsagens vor! Wie kommt dieser Schmerz dann zu gesteigertem Ausdruck! Und zwar wird man hier wirklich unschlüssig, wem man den Preis zusprechen soll, der Begleitung oder dem Solisten. Da gibts nirgends Schwebungen oder instrumentale Schwankungen, die für Augenblicke der konzentrierten Stimmung entfremden, alles bleibt geschlossener Eindruck. —

Da, wo die leichtere musikalische Faktur der italienischen Oper die Stelle dramatischer Mittätigkeit ersetzt, wo, wie im Gebet aus Rossinis „Tell“, gesungen vom Wiener Kammersänger Leopold Demuth (42750), das Orchester dazu berufen ist, ausschließlich die harmonische Basis zu markieren, weiß der Begleitpart wieder durch stimmungsvolle Nuancen den Solisten zu unterstützen. Das kurze Vorspiel mit seinem schattigen lugubre und dem Holzbläsersolo mutet nicht wie Reproduktion, sondern wie Originaldarbietung an. Und wenn zu einer solchen Idealbegleitung ein Sänger vom immensen Können Demuths sich gesellt, „dann muß es wohl was Rechtes werden!“ Erregung, Schmerz, Resignation, fromme Ergebenheit strömen hier in buntem Wechsel durcheinander abgeleitet aus durchweg einheitlicher Intention bei allen Mitwirkenden. —

Zwei Platten bringen auch den vortrefflichen Wiener Tenor Leo Slezak zur Geltung. Zunächst Eingangsmonolog Faust's: „Nichts! Umsonst befrage ich der Sterne lichten Chor“ aus Gounods „Margarete“ (42746) Darüber, daß Göthe's Faust in der französischen Auffassung zum sentimentalen Wicht herabsinkt, muß man grundsätzlich hinwegsehen. Gleich im Eingangsrezitativ berühren die überaus weichen Akkorde der Streicher sehr sympathisch; bei: „Schmachtend träum' ich“ kommt die Wehmut auch im Begleitpart eigenartig rührend zur Geltung, ebenso wie bei: „Ich zweifle“ das drohende Grollen in tiefem Holz und Blech. Besonders zart wird der eingeschobene Pastoralsatz angefaßt, dem („ein neuer Tag“) das Drängen der Bässe prachtvollen Gegensatz bietet. Mit entzückender Klarheit und Reinheit steigt nach: „Vereint mich dieser Labetrank“ der Violinlauf empor, um die letzte, etwas banale Kantilene: „O Tag, dir gilt mein letzter Gruß!“ einzuleiten. All' diese Reproduktionen belehren doch durch zahlreiche Einzelheiten, daß es sehr wohl möglich ist, auch im Zusammenwirken von Orchesterbegleitung und Solo künstlerisch Perfektes zu bieten und nicht das eine auf Kosten des anderen hintanzustellen. Im Kunstwerke müssen alle Faktoren tätig sein, um relativ Vollkommenes zu bieten! Als Typus südlicher Grazie dann die „Rigoletto“-Cavatine: „Freundlich blick ich auf diese und jene“ (42747), ein Muster leichter Schmiegsamkeit, melodischer Ausstrahlung und jener glücklichen Manier des sorglosen musikalischen Wurfs. Hier bei einfachster Faktur tritt dann auch die Nuancierungs-Virtuosität aufs Evidenteste in den Vordergrund, alles bleibt Wohllaut. —

Schon etwas mehr rubato, wie es die Situation erheischt, faßt Carl Jörn vom Berliner Opernhause die Arie: „Ach wie so trügerisch“ aus Verdis „Rigoletto“ (10310), ein Seitenstück zur Stretta aus „Trovatore“, auf. Halb bravourös, halb en bagatelle! Im zweiten Vers herrscht anfänglich die reflexive Stimmung vor, die ritardandi kommen absolut geschlossen, ebenso wie die accelerandi, das Orchester scheint mit dem Solisten verwachsen. —

Zwei Darbietungen des Hofopernsängers Hermann Bachmann, Berlin, interessieren deshalb besonders, weil sie einmal den Opernchor mit einbeziehen und damit die chorische neben die Einzel-Wirkung stellen, weiter aber auch, weil Bachmanns Organ, an sich nicht sonderlich ausgiebig, hier seinen ganzen wohllautenden Schmelz entfalten kann, den ihm im Opernhause meist das zwischen Publikum und Bühne arbeitende Orchester schmälert. Es steht also die Platten-Aufnahme über der Originaldarbietung in der Oper, da sie dem Sänger den ersten Platz anweist, — selbst bei der Arie des Tomsky aus Tschaikowskys „Pique Dame“ (10345), dem neuen Repertoirstück des Opernhauses, trotzdem gerade hier der kräftige Akzent die Vorherrschaft behauptet. Die apparte Linienführung und Rhythmik im Verein mit der abweichenden strophischen Behandlung und dem nationalen Kolorit machen die Aufnahme besonders wertvoll. Der Choreinsatz: „Bravo!“, beim ersten Verse aus zu kleinerer Rolle beschieden, am Schlusse voll ausströmend, gibt eine prächtige Wirkung ab, die Decenz des Orchesters bleibt vorbildlich, auch in der Abwägung klanglicher Werte zwischen Solisten und Chor offenbart sich souveräne Beherrschung aller technischen Mittel für eine gelungene Reproduktion. Mit ganz

eigenartigem Reize aber berührt Kühleborns Gesang: „O kehr' zurück" mit Chor aus Lortzings „Undine" (10346), weil hier Alles auf die weiche, schönklanglich berauschende Wirkung abgetönt ist. Der friedliche Ausgleich der Konflikte, wie ihn die Einkehr des Liebespaares in Kühleborns Reich bedeutet, sieht sich hier mit außerordentlichem Feinsinn betont, das feierlich-lyrische Moment der Situation steht im Vordergrunde. Zu solcher poetischen Intention eignet sich Bachmanns Stimme („Bald lacht dir wieder das Glück") außerordentlich, der Choreinsatz mit der weiteren Durchführung und dem Gipfelpunkte, der Wiederholung des: „O kehr' zurück!" paßt sich auf's Glücklichste der musikalischen Farbenanlage an. Für das decrescendo e rallentando am Schlusse suche ich vergebens nach einem Seitenstück. Ausgeglichenheit des Klangs, Reinheit der Intonation und poetischer Schmelz lassen diese Platte als ein wirkliches Meisterwerk der Aufnahmekunst dastehen. —

Noch zweier Reproduktionen will ich gedenken, Schuberts Ständchen: „Leise flehen meine Lieder" (236) mit Klavierbegleitung und des bekannten Trauungsgesangs: „Wo du hingehst will ich auch hingeh'n (2356) mit Harmoniumbegleitung, beide vorgetragen vom Konzertsänger Carl Rost. Merkwürdig, in dem Schubertständchen hat das Klavier nichts von dem konventionellen Klange an sich, es tritt gleichwertig neben den Sänger. Warum? Der Spieler kennt die Behandlung seines Instruments genau, er stellt die ben pronunziato gegebenen, ausgehaltenen Baßtöne der in pizzicato-Manier lautenähnlich angeschlagenen Oberbegleitung entgegen, weiß auch durch Bindungen für den nötigen, klingenden Ausgleich zu sorgen, sodaß zwischen gesungener und gespielter Kantilene kaum noch Unterschiede sich aufdrängen und leitet am Schlusse prächtig stimmungsvoll ab. Der Sänger interpretiert, vom Begleiter auf's Beste unterstützt, feinfühlig. In dem Trauungssange imponiert um Meisten der Harmoniumton, der — allerdings bei durchweg gleichstarker Registrierung — mit einer derartigen Deutlichkeit und Schallkraft unter völliger Wahrung der Klangeigentümlichkeit hervortritt, daß durch diese Platte die Behauptung, Orgel oder Harmonium eigneten sich wenig für Sprechmaschinenaufnahmen, gründlichwiderlegt wird.

Das derb-lustige Genre findet seine Vertretung in dem Coupletsänger Otto Reuter und dem trefflichen Humoristen Gustav Schönwald. Beiden steht das exquisite Grammophonorchester als Begleitpart zur Verfügung. Interessant ist die wirksame Hinstellung der Pointen, die z. B. in Reuters erster Darbietung: „Immer raus, was da nicht rein gehört!" (5040) in der partiellen Wiederholung des letzten Wortes liegt, z. B. „Constanze — tanze", „loben — oben". Sehr geschickt bringt sich der Spott anf die falsche Prüderie zur Geltung. Die Flöte weiß mit einem kleinen Solo den Effekt wesentlich zu erhöhen. —

Im zweiten Liede: „Ist das nicht komisch?" (5041) werden allerlei moderne Seltsamkeiten mit kritischer Sonde untersucht: Die Heiratsfrage („Zuerst erkundigen beide sich, dann sagen se, se liebten sich"), die Barbiergeschwätzigkeit, die Sensationslust des weiblichen Geschlechts, das die haarsträubendsten Schwurgerichtsverhandlungen stürmt („Gibt's mal zu Haus den kleinsten Krach, dann fall'n se um, dann sind se schwach!"), die Kleptomannie etc. Auch hier assistiert der virtuosen Darbietung das Orchester bestens. —

Gustav Schönwald präsentiert sich als „musikalischer Clown" (10315), indem er allerlei mögliche und unmögliche Instrumente vorführt, die Töfftöff-Huppe, die Zigarrenkiste als Violine, die Gießkanne als Fagott, die Okarina, endlich das chinesische Glockenspiel. Besonders erschütternd ist diese Nummer nicht, ich kenne bessere vom Humoristen; gleichwohl bereitet die außerordentlich feinfühlige Aufnahme deshalb besondere Freude, weil sie die akustische Abwägung instrumentaler Einzelwirkung (namentlich des Fagott) in hervorragend gelungener Weise ermöglicht.

Bezüglich der Orchesteraufnahmen kann ich mich allgemeiner halten, nachdem ich mich über die hervorragenden künstlerischen Eigenschaften des Grammophon-Orchesters bereits ausführlich ausgesprochen habe. Auch hier imponiert die Klarheit des Ausdrucks im Verein mit höchster Reinheit und rythmischer Präzision, ich möchte sagen: Die konzise Art, einem Stücke künstlerisch erschöpfend beizukommen. Paul Linke's „Sinnbild-Walzer" (5042) bringt wunderhübsche Clarinettenpartien in sonorer Tieflage, neckische staccati, gefällige Arabesken in Clarinetten und Pikkoloflöte, groteske wie massig-wirkende Tutti. An desselben Komponisten „Leneken-Rheinländer (5070) imponiert der kecke, selbstverständliche Fortschritt. Einige Effekte der Flöte und Trompete wären neben dem gut kommenden Chorgesange hervorzuheben. —

Weit feinere Studien und Beobachtungen von Klangwirkungen ermöglicht die graziöse: Valse lente' aus Delibes' „Coppelia"-Musik (5058). Die grollende Einleitung in tiefem Holz, die zuckenden, aufgelösten Akkorde in Flöte und Clarinette, die elegante Melodieführung der letzteren, die hin und wieder Unterstützung von der Trompete erhält, der Gegensatz zwischen dem langsamen ersten und dem prickelnden zweiten Thema (staccato des Holzes), alles das gibt reiche Gelegenheit, die virtuose Art der Darbietung anzustaunen, die trotz der Uebertragung aus dem sinfonischen in's Blasorchester doch mit dem Eindruck origineller Instrumentation berührt. —

Es blieben noch die drei aktuellsten Pariser Orchesterschlager: „La petite Tonkinoise" (10418), „La Likette" (5056) und „La Kraquette" (5055) übrig. Sie sind einander leidlich gleichwertig, in der melodischen Erfindung steht die „kleine Chinesin" etwas voran, da „Likette" wie „Kraquette" auffällige Anlehnung an „Matchiche" enthalten. Das Orchester spielt die Sachen mit höchster Verve und Sauberkeit in allem Rhythmischen wie Tonlichen.

Als Instrumentalsolist präsentiert sich Kammermusikus Carl Höhne auf dem Piston mit der Polka: „Gruß an's Herzliebchen" (10341) mit Orchesterbegleitung. Von derartigen Gelegenheitsstückchen kann man eine musikalische Bereicherung nicht erwarten: es heißt, daß achtzehn auf's Dutzend gehen. Wohl aber bleibt die Behandlung des Kornetts interessant, ebenso wie die Wiedergabe auf der Platte. Die clarinartig angeblasenen Töne, die schönen Bindungen, die weiche Kantilene und — last not least — der virtuose Zungenschlag kommen mit sinnfälligster Deutlichkeit. Das Orchester waltet wieder seines Amtes als Begleiter vorzüglich.

Edison-Gusswalzen-Prozess.

Wie unsere Leser wissen, sind die Patentprozesse wegen des Walzengießverfahrens vom Landgericht I Berlin zu Ungunsten der Edison-Gesellschaft entschieden worden. Wir geben nachstehend den Wortlaut der Entscheidungsgründe dieses Urteils:

„Die Entscheidung sämtlicher Prozesse hängt allein von der Frage ab, wie das Patent 112517 auszulegen sei. Denn es kann darüber kein Zweifel bestehen, dass in den Prozessen, in dem die E.-G. als Beklagte auftritt, die Kläger zu II, 1. einen Anspruch auf Unterlassung der Behauptung haben, dass sie durch ihr Verfahren das streitige Patent verletzen, und dass der Kläger zu II, 2. ein rechtliches Interesse an der alsbaldigen Feststellung hat, dass die Beklagte ihm auf Grund dieses Patents die Herstellung von Phonographnewalzen nach seinem Verfahren nicht untersagen darf, wenn diese Kläger das Patent nicht verletzen. Es liegt dann ein präsenter Eingriff in das Recht der freien Gewerbeausübung der Klägerin zu II, 1 vor, und der Kläger zu II, 2 hat auch ein rechtliches Interesse daran, zu wissen, ob er nach seinem Verfahren weiter arbeiten darf oder nicht, da die E.-G., wie sie nicht bestritten hat, öffentlich die Verfahren ihrer Gegner als patentverletzende bezeichnet hat. Es erschien bei dieser Sachlage angemessen, die sämtlichen Prozesse zur gleichzeitigen Entscheidung zu verbinden.

Der Entscheidung aller Prozesse ist ferner die unstreitige Tatsache zu Grunde zu legen, dass die sämtlichen Gegner der E.-G. bei Herstellung ihrer Walzen eine dünnflüssige Masse verwenden, die bei der einen, nämlich der Columbia-Gesellschaft, — auf 200° bei den Beklagten zu 1, 3 auf 125–130 Grad Celsius gehalten wird.

Bei der Auslegung des Patents ist nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen zunächst von der gedruckten Patentschrift auszugehen. Sie bildet die Grundlage für jede Auslegung des Patentschutzes. In erster Linie kommt der Patentanspruch in Betracht. Andererseits darf die Auslegung des Patentschutzes sich nicht auf eine blosse formelle Prüfung dessen, was der Patentanspruch sagt, beschränken. Vielmehr sind ausser dem Patentanspruch noch die Patentbeschreibung und etwaige Zeichnungen für die Auslegung mit heranzuziehen. Es darf jedoch, wie das Reichsgericht in seiner Entscheidung vom 9. Dezember 1905 (Blatt für Patent-, Muster- und Zeichenwesen, Band XII, Seite 185 ff, besonders Seite 189) ausgeführt hat, die Heranziehung der Patentbeschreibung zur Auslegung des Patentanspruchs nicht dahin führen, „dass der Patentanspruch seiner gesetzlichen Bedeutung dasjenige anzugeben, was als patentfähig unter Schutz gestellt werden soll, (§ 20, Absatz 1, Satz 5 des Patentgesetzes) entkleidet wird.“ Mit dieser Bedeutung der Patentschrift für die Auslegung steht Rechtssprechung und Wissenschaft im Einklang. Vergleiche Seligsohn, Patentgesetz, III. Auflage Seite 114 und Kent, Patentgesetz, § 4 No. 262 f. Geht man hiervon aus, so ergibt sich zunächst aus dem Patentanspruch 1, dass ein Verfahren „zur Herstellung beliebig vieler Nachbildungen von mit phonographischen Eindrücken versehenen Walzen, Platten und dergleichen“ geschützt sein soll, welches sich dadurch kennzeichnet, dass eine erwärmte plastische Masse Anwendung findet, die durch Abkühlung um soviel schwindet, als nötig ist, um die Abnahme der Nachbildung von der negativen Form ohne Beschädigung der Nachbildung oder der Form zu ermöglichen. Die E.-G. steht nun auf dem Standpunkt, dass durch die Merkmale des Patentanspruchs ein Verfahren- und Stoffpatent zugleich geschützt werden soll, bei dem der Stoff zu den verschiedenen Zeitpunkten des Verfahrens verschiedene Eigenschaften besitzen solle. Sie meint, dass die Eigenschaft der Erwärmung und der Plastizität sowie des Schwindungsvermögens der Masse nicht zu gleicher Zeit anzuhaften brauche. Das Gericht kann ihr bei dieser Auslegung nicht folgen. Zunächst kann ihr nicht darin beigetreten werden, dass unter der „Masse“, die zur Anwendung kommt, nur eine formlose Masse zu verstehen sei, und zwar schon deshalb nicht, weil es bei der Ausführungsform des Verfahrens nach Auspruch 2 ausgeschlossen erscheint, dass eine Reihe von Schichten hergestellt werden könne, die nacheinander auf die Form aufgetragen werden, falls die Masse flüssig wäre, da eine flüssige Masse an der Form überhaupt nicht haften, sondern von ihr ablaufen würde. Das Gericht vermag allerdings nicht den Gegnern der E.-G. darin zu folgen, dass das geschützte Verfahren einzig und allein ein Tauchverfahren sei und dass jedes Giessverfahren ohne weiteres aus dem Schutzbereich des Patentes falle. Dagegen spricht schon die Tatsache, dass in dem Patentanspruch eine solche Beschränkung auf ein Tauchverfahren nicht enthalten ist, obwohl es doch gerade mit Bezug auf die Patentbeschreibung nahe gelegen hätte, zum Ausdruck zu bringen, dass nur ein Tauchverfahren gemeint sei. Im Gegenteil weist der unbestimmte Ausdruck „Anwendung einer Masse“ darauf hin, dass das Giessverfahren, wenn es nur für die Herstellung von Nachbildungen der betreffenden Formen möglich ist, auch nicht hat ausgeschlossen werden sollen. Insbesondere spricht nicht gegen diese Auslegung, dass in der Patentschrift 128316 das Verfahren des Patents 112517 als ein Tauchverfahren bezeichnet worden ist; denn zunächst handelt es sich hierbei um eine amtlich nicht geprüfte Aeusserung eines dritten Anmelders und sodann kann eine spätere Meinungsäusserung eines Dritten, der ja den Sinn und Inhalt des Patentes falsch verstanden haben kann, überhaupt nicht für die Auslegung eines früheren Patentes herangezogen werden. Auch kann die Verfügung des Vorprüfers in Sachen der Anmeldung des Patents 128316 vom 19. Februar 1901 —, in welcher ausgeführt ist, dass die Herstellung von Kopieen durch Eintauchen der Form in flüssiges Material an sich durch die Patentschrift 112517 bereits bekannt sei, nicht als massgebliches Moment für die Auslegung des Patentes herangezogen werden. Im übrigen würde aber auch, im Sinne des Patents, das Tauch- und Giessverfahren als äquivalent zu betrachten sein, zumal bei dem Verfahren der Columbia-Phonograph-Company zwar nicht die flüssige Masse in die Form hineingegossen, wohl aber der die Matrizen enthaltende Rahmen in den die flüssige geschmolzene Mischung enthaltenden Kessel getaucht wird, sodass die Masse von oben in die Matrizen, welche an ihrer Innenfläche die Schallwellen tragen, hineinfliesst, also tatsächlich auch ein Tauchen stattfindet.

Ebensowenig kann den Gegnern der E.-G. beigepflichtet werden, wenn sie meinen, das Verfahren sei auf die Anwendung einer Masse zu beschränken, die eine Temperatur von 40° Celsius habe. Es ist vielmehr auch in dieser Beziehung der E.-G. durchaus darin beizutreten, dass sich der Begriff der Erwärmung als relativer darstellt und der Grad der Erwärmung sich nach der Zusammensetzung der Masse richtet, d. h. niedriger gehalten werden kann, wenn eine Masse mit niedrigem Schmelzpunkt verwendet wird, dagegen erhöht werden muss, wenn der Schmelzpunkt der verwendeten Masse ein hoher ist, auch in dieser Beziehung kann die einschränkende Angabe in der Patentbeschreibung nicht zur Einengung des im Patentanspruch enthaltenen allgemeinen Begriffs „erwärmt“ dienen.

Dagegen hat das Gericht sich nicht davon überzeugen können, dass die Auslegung des Begriffs „plastisch“ durch die E. G. zutreffend ist. Allerdings wird man, worüber auch die Gutachter schliesslich keinen Zweifel gelassen haben, unter einer plastischen Masse eine bildsame Masse zu verstehen haben. Diese Eigenschaft der Bildsamkeit muss aber nach dem Patent vorhanden sein im Augenblick der Verwendung der Masse zu dem vorgesetzten Zweck, d. h. im Augenblick des Tauchens oder Eingiessens. Es hiesse den Worten der Patentansprüche Gewalt antun, wollte man schliessen, dass die Masse nicht zur Zeit ihrer Anwendung plastisch zu sein braucht, sondern in diesem Zeitpunkt flüssig sein dürfe. Die Wortstellung, dass nämlich das Wort „erwärmt“ vor „plastisch“ steht, kann in diesem Sinne keineswegs verstanden werden. Hätte das, was die E. G. in dieser Hinsicht aus den Patentansprüchen herauslesen will, gesagt sein sollen, so hätte es ohne Zwang statt der Worte „durch die Anwendung einer erwärmten plastischen Masse“ heissen können und müssen, durch die Anwendung einer Masse, die in nicht erwärmten Zustande plastisch ist und die durch Abrichtung etc.“. Gerade die Zusammenstellung der Worte „erwärmte plastische Masse“ lässt deutlich erkennen, dass im Patentanspruch nur daran gedacht war, dass im Augenblick der Anwendung, die Masse diese beiden Eigenschaften „erwärmt und plastisch zu sein“ besitzen müsse. Es wäre sprachlich und logisch ein Unding, anzunehmen, dass die Masse bei ihrer Anwendung zwar „erwärmt“, aber nicht „plastisch“ sein solle; denn beide Worte stehen vollkommen koordiniert neben einander. Für diese Auslegung spricht aber auch der ganze Inhalt der Patentbeschreibung. Im Absatz 3 (Seite 1 Spalte 2) wird ausdrücklich gesagt, dass die Masse im wesentlichen aus Gelatine, vegetabilischer oder animalischer Herkunft bestehen und dass nur deshalb, weil die Anwendung dieses Stoffes sich als nicht zweckmässig erwiesen habe, ein Zusatz zur Abmilderung des Materials verwendet werde, der mit der im Wasser aufgelösten Gelatine eine homogene Mischung bilde, ohne einen Bodensatz zu geben. Nachdem die Masse im Wasserbade mit einem geringen Zusatz von Wasser hergestellt und die Mischung eine vollkommen homogene geworden sei, werde die Mischung auf 40° Celsius abgekühlt. Diese Mischung bilde alsdann das Material, in das das Cliché getaucht, oder das in die Matrize gegossen werde. Dieser Zusammenhang, der zunächst in Betracht kommenden Verfahrens-Stadien zeigt, dass gerade

nicht eine flüssige Masse oder eine Masse verwendet werde, die im Augenblicke des Giessens oder Tauchens nicht konsistiert ist, denn dass die ganze Mischung keinen Bodensatz geben darf, schliesst keineswegs in sich, dass sie dünnflüssig sein muss; auch eine breiige Masse kann so homogen sein, dass sie einen Bodensatz nicht hinterlässt.

Auch das Patentamt selbst hat, wie sich aus der Erteilungsgeschichte des Patents ergibt, die Bedeutung der Worte „erwärmte plastische" in diesem Sinne aufgefasst; denn es wäre sonst unmöglich gewesen, dass es von sich aus in den ersten Anspruch diese Worte aufgenommen hätte, da es selbstverständlich in diesem Stadium des Anmeldeverfahrens nur eine redaktionelle Aenderung der Fassung hat vornehmen können. Zu dieser Einfügung hatte das Patentamt um so mehr Veranlassung, als von den drei grossen, in den ursprünglichen Unterlagen enthaltenen Verfahrensgruppen nur diejenigen nach Beanstandung durch das Patentamt aufrecht erhalten waren, welche der Nummer IIIb entsprachen. Diese Gruppen waren aber von vornherein gekennzeichnet durch die Anwendung eines Stoffes in warmem Zustande, der von den Anmeldern als geschmeidig bezeichnet worden war. Es lässt sich sonach weder aus dem Patentanspruch noch aus der Patentbeschreibung irgend ein Argument dafür angeben, dass die Masse in flüssigem Zustande sollte zur Anwendung kommen dürfen. Wenn der Vorprüfer in der mehrerwähnten Verfügung vom 19. Februar 1901 in Sachen der Anmeldung des Patents 128316 vom „einem Eintauchen der Form in flüssiges Material" gesprochen hat, so kann dem ebenfalls keine massgebliche Bedeutung beigemessen werden.

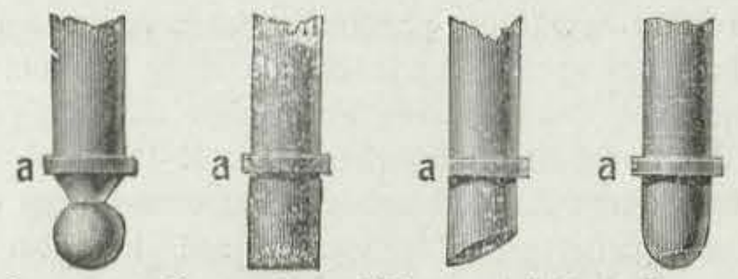
Wesentlich für den Schutz des Verfahrens ist aber weiter, dass die Masse, nachdem sie entweder in die Form gegossen oder nachdem in sie das Cliché getaucht ist, „um so viel schwindet, als notwendig ist, um die Abnahme der Nachbildung, ohne Beschädigung dieser Nachbildung oder der Form zu ermöglichen". Die E-G. steht nun auf dem Standpunkt, dass unter dieser Abkühlung nur die natürliche Abkühlung, das natürliche Schwinden gemeint sein könne, dem jeder Körper nach physikalischen Gesetzen beim Erkalten unterworfen sei. Auch hierin kann, selbst wenn die Benutzung dieses Naturgesetzes zu dem allein hier in Frage stehenden Zweck, einen wertvollen technischen Erfolg mit sich bringen würde, der E-G. nicht gefolgt werden; denn das Patent schützt eben nicht die allgemeine Anwendung dieses physikalischen Grundgesetzes für die Fabrikation von Phonographenwalzen, sondern nur eine ganz bestimmte Art der Abkühlung. Wie die Worte „erwärmte plastische" so sind auch die Worte „durch Abkühlung" erst im letzten Augenblick vor der Bekanntmachung des Patents seitens des Patentamts in den Anspruch 1 eingefügt worden; sie sind daher ganz besonders unter Hinzunahme der Patentbeschreibung auszulegen. Mag es nun auch in Absatz 3 Zeile 3 der Patentbeschreibung heissen, dass die Masse „durch einfache Abkühlung schwinde", so zeigt doch der unmittelbar folgende Satz, dass nicht das natürliche Abkühlen sondern eine durch die Zusammensetzung und Bearbeitung der Masse bedingte Abkühlung gemeint ist; denn es heisst, dass die Masse gerade so viel schwindet, dass man in der Lage ist, den Abzug ohne Beschädigung der Gravur vom Cliché zu entfernen. Wäre nur die natürliche mit physikalischer Notwendigkeit sich ergebende Abkühlung gemeint gewesen, so wären die Worte „geradesoviel schwinde" in der Beschreibung „und um so viel schwinde" ein Patentanspruch ohne innere Begründung gewesen. Zu allem Ueberfluss aber ist auf Seite 2 Spalte 1 der Patentbeschreibung noch ausdrücklich darauf hingewiesen, dass erst durch das völlige Verdampfen des Wassers, d. h. des Teils, der nicht schon bei der Herstellung der Mischung verdampft war (Beschreibung Seite 1 Spalte 2) das erforderliche Schwinden erreicht wird. Es kann hiernach — wie auch Professor Schlesinger in seinem zweiten Gutachten ausgeführt hat, keine Rede davon sein, dass nur das natürliche Schwindungsvermögen der Masse eigen sein soll, zumal es unverständlich sein würde, weshalb diese natürliche Eigenschaft besondere Aufnahme in dem Patentanspruch, der doch nur das wesentliche Neue der Erfindung, — jedenfalls hinter den Worten „gekennzeichnet durch" angeben soll gefunden hätte. Es mag an dieser Stelle noch auf den Widerspruch hingewiesen werden, der sich in den Ausführungen der E-G. insofern findet, als sie einerseits behauptet, die Masse, die zur Verwendung gelange, könne und müsse zur Zeit des Tauchens oder Giessens flüssig sein, als sie aber andererseits selbst ausführt, dass man von einem „Schwinden" von Flüssigkeit nicht sprechen könne, da der Begriff des Schwindens ein technisch fest bestimmter und nur auf feste Körper anwendbar sei. Würde aber auch ein solches Verfahren unter Patentschutz stehen, bei welchem eine Flüssigkeit beziehungsweise eine flüssige Masse Anwendung findet und würde wirklich die Plastizität erst nach der Anwendung einzutreten brauchen, so müsste sich nach dem Wortlaut des Patentanspruchs das Merkmal des Schwindens auf die Flüssigkeit beziehen, ein Ergebnis, das eben nach den eigenen Ausführungen der E.-G. der technischen Terminologie widersprechen würden.

Fasst man alles dies zusammen, so muss man zu dem Ergebnis gelangen, dass nach dem unzweideutigen Inhalt der Patentschrift jedenfalls solche Verfahren nicht unter Patentschutz stehen, bei denen die angewendete Masse sich im Augenblick der Anwendung in flüssigem Zustand befinden und bei welchem die Abkühlung der Masse nur auf Grund des physikalischen Gesetzes der Zusammenziehung fester erwärmter Körper infolge Erkaltens erfolgt. Ist insoweit die Auslegung der Patenschrift klar und steht dem so gewonnenen Ergebnis die Erteilungsgeschichte des Patents nicht entgegen, so kann es nicht darauf ankommen, ob der Gegenstand des Patents sich als sogenannte Pioniererfindung darstellt, was nur auf Grund von Ermittelungen über den Stand der Technik zur Zeit der Patentanmeldung festgestellt werden könnte, noch auf darauf, ob einzelne Merkmale des so geschilderten Verfahrens zur Zeit der Patentanmeldung bereits bekannt waren. Denn selbst den für die E. G. günstigsten Fall, dass es sich um eine Pioniererfindung handelt, unterstellt, würde die Auslegung des Patentes, an Hand der Patentansprüche und der ganzen Patentschrift, doch zu keinem anderen Ergebnis gelangen können. Jedenfalls hat die E. G. den leitenden Gesichtspunkt ihres Standpunkts nicht zu beweisen vermocht, dass auch solche Massen verwendet werden könnten, die erst nach ihrer Anwendung in flüssigem Zustand plastisch werden und die nur infolge natürlichen Schwindens die Abnahme der Nachbildung von der negativen Form ohne Beschädigung dieser Nachbildung und der Form ermöglichen.

Geht man hiervon aus, so kann es nicht zweifelhaft sein, dass das Verfahren der sämtlichen Gegner der E.-G. nicht unter den Patentschutz fällt; denn wie bereits eingangs bemerkt, benutzen alle fünf Gegner, sei es zum Tauchen, sei es zum Giessen eine dünnflüssige Masse, die erst nach ihrer Abkühlung, also nach ihrer bestimmungsmässigen Anwendung plastisch wird, die aber nicht infolge einer durch Zusatz von Wasser künstlich zu befördernden Abkühlung, sondern infolge der natürlichen Schwindung die Abnahme vom Cliché, in der allerdings auch im Patent beabsichtigten Art und Weise, ermöglicht. Hieraus ergibt sich, dass die E.-G. mit ihren Klagen gegen die drei Beklagten zu I abzuweisen, dagegen auf die Klage der Kläger zu II antragsgemäss zu verurteilen war.

Neue Saphir-Stifte.

Bei der Befestigung von Saphirstiften an Membranplatten macht sich oft der Umstand störend bemerkbar, daß der Stift in dem Röhrchen nicht in der richtigen Lage festgekittet werden kann; er steht dann entweder zu hoch oder zu tief oder schief. Zur Beseitigung dieses Uebelstandes hat die Firma Max Stempfle eine neue geschützte



Form von Saphirstiften eingeführt, welche die vorstehenden Abbildungen veranschaulichen. Die Stifte haben einen Ansatz, welcher sich gegen die Mündung des Röhrchens legt, und auf diese Weise ist mit größter Leichtigkeit eine ganz exakte Lage des Stiftes zu erreichen. Die Neuerung wird sich sicher gut einführen.

Notizen.

In der Versammlung des Händlerbundes am 27. Mai stand ein Antrag des Vorstandes zur Beratung, dahingehend, die Mitglieder zu verpflichten, nur von solchen Fabrikanten zu kaufen, welche einen Revers unterzeichnen, dessen Entwurf vom Vorstand ausgearbeitet war. Die Fassung dieses Reverses wurde von verschiedenen Herren bemängelt und infolgedessen eine Kommission mit der Neu-

Redigierung desselben betraut. Diese Kommission besteht aus den Herren Bauer, Diesing, Große, Nöhter und Prediger. — Ferner wurde eine Kommission für eine ständige Agitation behufs Werbung neuer Mitglieder erwählt.

Die Deutsche Grammophon-Gesellschaft bringt in ihrem Juni-Nachtrag eine Neuerung, welche sicherlich von jedem Händler mit Freude begrüßt werden wird, nämlich neben den Titel der einzelnen Neu-Aufnahmen auch eine kurze Kritik über jede Platte.

Wir hören, daß in Zukunft alle Nachträge über Neu-Aufnahmen Kritiken über die einzelnen Platten enthalten werden.

Firmen- und Geschäftsnachrichten.

Budapest. In den letzten Tagen hat hier die konstituirende Generalversammlung, der mit einem volleingezahlten Aktienkapital von 300 000 Kr. gegründeten „Euphon" Aktiengesellschaft stattgefunden. Die Gesellschaft hat die Erzeugung von Grammophons ohne Metalltrichter zum Zwecke. Gewählt wurden: in die Direktion: Baron Johann Harkányi (Präsident), Otto Titus Blathy (Vizepräsident), ferner Eugen Harsànyi, Dr. Moritz Kornfeld, Rudolf Preßter, Dr. Emil Stein, Bernhard Szanto, Dr. Edmund v. Wagner und Karl Zipernovssky; in den Aufsichtsrat: Alexander Novák, Julius v. Perczel und Philipp Szende.

St. Gallen. Das Schweizer Musikhaus Zweifel-Weber in St. Gallen ist mit seinen sämtlichen Abteilungen der Instrumentenbranche, des Musikalienhandels wie des Musikverlags durch Kauf in den Besitz von Hug & Co. in Zürich gelangt. Die Uebernahme des Hauses wie des Geschäftsbetriebes durch Hug & Co. erfolgt mit dem 1. Juni d. J.

Im Konkursverfahren der Firma: **Sächsische Orchester-Musikwerke Richard Gießner in Wurzen** bietet der Schuldner statt der 8 %, die aus dem Erlös der Masse auf die nicht bevorrechtigten Forderungen entfallen, dreißig Prozent im Wege des Vergleiches.

Handelsregister.

Eintragungen.

Harburg, Elbe. Die Firma Friedrich Lebens sen. Inhaber der Instrumentenhändler Friedrich Lebens sen. in Harburg.

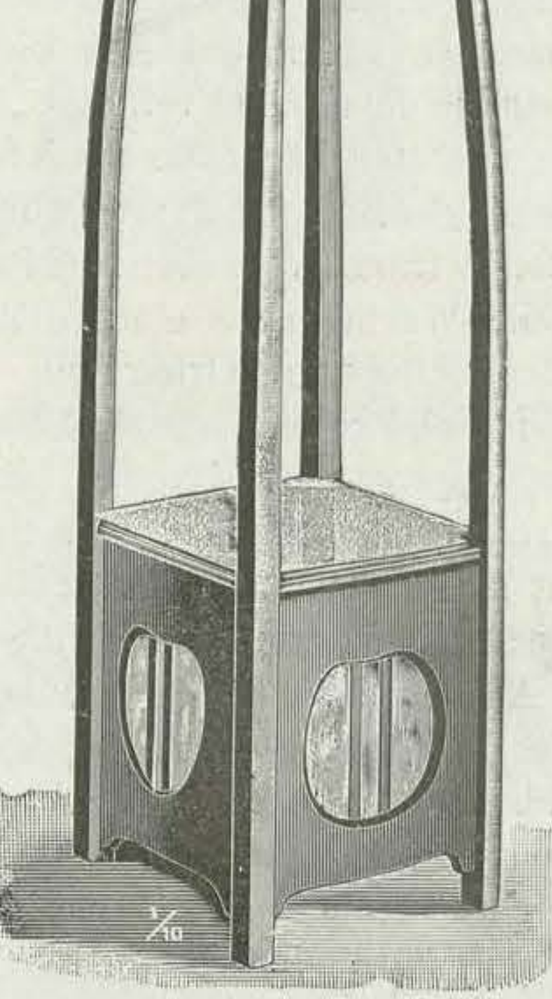
Neue lebende sprechende Photographie

(bekannte Systeme **übertreffend** D. R. P. und Patente in allen Kulturstaaten) zu **verkaufen.** Tadellos synchron funktionierende Modelle für Aufnahme und Wiedergabe vorhanden. Offerten **J. C. 9825** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Alte abgespielte
Edison-Weichwalzen
kauft **Dr. P. Langer,** Ohrdruf.

Kine Films
Photograph-Operateur, zuletzt bei erster Weltfirma tätig gewesen, sucht sofort anderweit Platz für Aufnahme oder Films-Fabrikation; da auch kaufmännisch und technisch im Gesamtfach versiert, ev. auch für entspr. leitende Stellung, — auch für sprechende; auch Ausland. Offerten **nur eingeschrieben** erbeten.
F. W. Michelis, Berlin N, Gaudy-Strasse 14, I.

Triumphon Company
G. m. b. H.
(vorm. Biedermann & Czarnikow — gegr 1884.)
Berlin SW., Kreuzbergstrasse 7.



Pracht-Katalog No. 25 pro 1907 mit gewaltigen Neuheiten an Wiederverkäufer gratis.

Telegr.-Adr. Indicator-Berlin
Fernsprecher Amt VI, 3026 und 4856.
Giro-Konten Deutsche Bank H. I. Commerz- u. Disc.-Bank O.

Triumphon VII
mit Plattenschrank und Nadelbehälter.
D. R. G. M.
Erste Spezialfabrik für
Sprechmaschinen
in jeder Preislage.
Motore · Tonarme · Schalldosen · Membranen

Grossisten für
Zonophon — Beka — Odeon Schallplatten.

Kritische Bemerkungen zu einem Fragebogen.

— Hermann Peg. —
(Schluss)

Sollte eingewendet werden, daß hier zu viel Rücksicht auf die Verhältnisse der kleinen Orte genommen sei, so wollen wir bemerken, daß gerade der Absatz in den entlegenen Gegenden schon jetzt nicht unbedeutend ist, und daß dieser einer außerordentlich großen Steigerung fähig ist. Man verkenne doch nicht, daß die in kleinen Orten abgeschlossenen Kulturmenschen sehr wenige Zerstreuungen haben, während dem Großstädter in dieser Hinsicht tagtäglich sehr viel geboten wird. Der Käufer im kleinen Ort wird gerade infolge des Mangels von Zerstreuungen und Anregungen seine Sprechmaschine viel mehr benutzen, viel mehr Platten kaufen, als der die großstädtischen Abwechslungen genießende Zeitgenosse. —

Diese Ausführungen zeigen, daß der Begriff des „Gelegenheitshändlers“ nicht zu definieren ist, daß auch der „Hausierer“ ein ganz guter Händler sein kann. Wenn nicht genau bestimmt wird, welcher Hausierer nach billigen Grundsätzen keine Händlerpreise bekommen soll, dann ist auch mit dieser Frage nicht viel anzufangen. Warum soll in Gegenden, die soweit vom Verkehr entfernt liegen, daß sich dort nicht einmal ein Händler, der nebenbei Sprechmaschinen etc. führt, halten kann oder noch nicht festgesetzt hat, nicht der Hausierer die Produkte unserer Industrie vertreiben? Man wird einwenden, daß sich die Leute, welche so entlegen wohnen, ja dann leicht von dem „ausgesprochenen Händler“ der am nächsten liegenden Stadt Sprechmaschinen etc. schicken lassen können. Dadurch würde dieser doch den Vorteil größeren Umsatzes haben! Man täusche sich aber nicht über die Wertlosigkeit eines solchen Arguments. Der Käufer in den entlegenen Orten will das Instrument vorher sehen, ehe er es kauft. Entschließt sich nun wirklich der „ausgesprochene“ Händler, ihm die Sprechmaschine frachtfrei zur Ansicht etc. zuzustellen, so ist er immer noch nicht sicher, ob sie der weltentlegene Interessent nicht beim Auspacken ungewollt beschädigt, ob er nicht trotz der besten Anweisungen den Mechanismus falsch behandelt und dann die Sache „satt“ bekommt. Der „ausgesprochene“ Händler kann sich dann seine Maschine wieder zurückkommen lassen, hat Spesen gehabt und trägt noch obendrein die Reparaturkosten. Aber, hören wir einwenden, nicht immer wird der Interessent in entlegenen Gegenden so ungeschickt sein. Gut, dann ein anderer Gesichtspunkt: Der Mann soll den ihm zugestellten Apparat richtig aufgestellt und in Benutzung genommen haben. Nach einigen Tagen ist er — da er natürlich jetzt in der ersten Freude den Apparat wie ein kleines Kind den ganzen Tag spielen läßt — der Sache überdrüssig und schickt ihn zurück.

In solchen Situationen kann auch der „Hausierer“ für unsere Branche als Pionier wirken. Er hat den Apparat gleich mit, führt ihn sachgemäß vor und überläßt ihn dem Manne in der entlegenen Gegend natürlich nur gegen sofortige Bezahlung. Der neue Besitzer wird sicher seinen „eigenen“ Apparat sehr sorgfältig behandeln. Spielt er ihn jetzt solange, bis er ihn zunächt überdrüssig hat, so hat der „ausgesprochene Händler“ keinen Schaden. Denn nun wandert die Sprechmaschine in eine Ecke und wird nach mehr oder minder kurzer Zeit doch wieder hervorgeholt. Jetzt aber wird der Händler von diesem Verkauf des „Hausierers“ seinen Nutzen haben, denn nach einiger Zeit wird er auch an solchen Besitzer einer Sprechmaschine Platten etc. in mehr oder minder großen Zwischenräumen liefern können.

Also auch bezüglich der „Hausierer“ soll man das Kind nicht mit dem Bade ausschütten!

Die Frage 4) betrifft das Zugabe- oder Schenksystem. Hier dürften wohl die Verbände unserer Industrie die Initiative ergreifen müssen, um überall dem Publikum klar zu machen, daß auch in unserer Branche nichts „verschenkt“ werden kann. Es muß dafür gesorgt werden, daß durch die Arbeit der Verbände unserer Branche die Käufer dahin aufgeklärt werden, daß sie eben die Platten und Walzen soviel teurer bezahlen, als der Wert des „geschenkten“ Apparates ausmacht. Wer sich dann noch einen Apparat „schenken“ läßt, dem ist eben nicht zu helfen, da bekanntlich gegen die Dummheit selbst Götter vergeblich kämpfen! —

Ob es sozial richtig ist, den Abzahlungsgeschäften einen prozentualen Preisaufschlag vorzuschreiben, müßte auch diskutiert werden! Derartige Geschäfte pflegen meist in Anbetracht ihres großen Risikos und der bedeutenden Spesen, sowie des großen Kapitals, das sie zu ihrem Geschäfte benötigen, so hohe Aufschläge zu machen, daß wirklich nur derjenige Kunde auf Abzahlung eine Sprechmaschine etc. erwirbt, dem zum sofortigen Ankauf in bar die nötigen Mittel fehlen. Dem Händler, der sich nicht auf Abzahlungsgeschäfte einläßt, geht also in Wirklichkeit wohl kaum ein Kunde verloren. Wird eingewendet: doch denn sonst würde sich der weniger Bemittelte das zum Ankauf erforderliche Geld zusammensparen, so wäre zu erwidern, daß die „Spartheorie“ in der Praxis bekanntlich überall elend Schiffbruch leidet. Der arme Mann etc. sieht einen Apparat, erfreut sich seiner Töne und in dieser Stimmung „kauft“ er auf Abzahlung. Soll er erst ein Jahr sparen, so wird er meist — da es sich doch um keine notwendige Sache, sondern mehr um einen Luxusartikel handelt — auf die Anschaffung einer Sprechmaschine verzichten. Es ist eben ein himmelgroßer Unterschied, ob jemand etwas auf Abzahlung erworben hat und nun regelmäßig zahlen muß, oder ob er sich freiwillig solange einschränken soll, bis er das erforderliche Geld „zusammengespart“ hat!

Auch hier ist darauf hinzuweisen, daß später der Käufer, der durch „Abzahlung“ eine Sprechmaschine erworben hat, beim Bezuge von Platten oder Walzen der Kunde des sogenannten „ausgesprochenen Händlers“ wird. Schliesslich hat — bei objektiver Betrachtung — der „Händler“ wieder den Vorteil des größeren Absatzes von Sprechmaschinen und sei dieser auch durch Abzahlungsgeschäfte herbeigeführt!

Zuletzt wird gefragt, ob die Fabrikanten und Grossisten bereit sind, dem Händlerbund von einer Preisänderung mindestens 2 Monate vor dem Inkrafttreten derselben Mitteilung zu machen? In dieser Frage steckt sicherlich ein berechtigter Kern. Es wird aber nicht verkannt werden können, daß auch Situationen denkbar sind, in denen dieses Verlangen in praxi nicht durchführbar ist. Es gibt Fälle, in denen mitunter Rohstoffe in wenigen Tagen so außerordentlich steigen und dadurch die Produktion so verteuern, daß man den Fabrikanten nicht gut zumuten kann, 2 Monate lang ohne entsprechenden Zuschlag noch seine Fabrikate abzugeben.

Diese Frage hat aber auch wohl mehr die Bedeutung, daß der Händler mehr als bisher gegen plötzliche Herabsetzungen der Preise geschützt sein will. Dieses Verlangen ist volkommen berechtigt und muß auch bei gutem Willen der Interessenten zu einer Festlegung führen können. Die von heute auf morgen bewirkte Reduktion der Verkaufspreise von Platten z. B. — wie wir solches doch erlebt haben, — kann in keiner Weise mit vernünftigen Gründen verteidigt werden. Derartige Maßregeln werden nicht von heute auf morgen beschlossen! Es ist also leicht, den Händlern von solchen geplanten Maßregeln so frühzeitig Kenntnis zu geben, daß er dementsprechend disponieren kann. Soweit also diese letzte Frage eine in unserer Branche aufgetretene gewisse „Plötzlichkeit" beseitigen will, muß sie in jeder Weise durch Unterstützung aller Interessenten zu einer befriedigenden Lösung geführt werden!

Aus Vorstehendem geht also hervor, daß der Fragebogen in vielen Hinsichten der Erläuterungen bedarf! Man wird sicherlich gut tun, zunächst die einzelnen Fragen in den Fachvereinen zu diskutieren. Eine gute Unterlage für eine sachgemäße Diskussion dürfte durch die vorstehenden Ausführungen gegeben sein. Durch die Erörterungen dürften dann sicherlich noch manche Gesichtspunkte zu Tage treten, die hier noch nicht berücksichtigt worden sind. Zweifelsohne werden auch manche unserer Ausführungen durch derartige Diskussionen vervollständigt werden. Auf diesem Wege dürfte dann über die Bedeutung vieler Fragen und ihrer Konsequenzen Klarheit geschaffen werden. Dann aber wäre es wohl das beste, einen neuen Fragebogen in einer Kommission, die aus den Delegierten aller Verbände zweckmäßig zusammenzusetzen wäre, zu beraten. Zu dem neuen Fragebogen müßte aber auf alle Fälle ein Exposé ausgearbeitet werden, das alle Unklarheiten beseitigt, da es ja nicht gut möglich sein dürfte „Fragen" so präzise zu fassen, daß ihre Beantwortungen niemals den Keim irgendwelcher Streitigkeiten in sich tragen. Geht dann der neue Fragebogen mit den erforderlichen Erläuterungen des Exposés in die Welt, dann wird sicherlich ein Werk geschaffen werden können, an dessen Mitarbeit jeder Interessent unserer Branche seine Ehre setzen sollte!

Notizen.

Die Firma **Grammophon und Typewriter Ltd. in Budapest** teilt uns mit, daß kürzlich dort ein Patentprozeß wegen des **konischen Tonarmes** gegen die Firma Siegm. Weiß & Co. in Budapest, Inhaber Ede Weinfeld entschieden worden ist. Letzterer wurde wegen Verletzung des Patentrechtes zu einer Geldstrafe von Kr. 20.— und Zahlung der Kosten verurteilt. Die Vernichtung der betreffenden Bestandteile wurde angeordnet.

Briefkasten.

Die **Deutsche Schallplatten - Gesellschaft m. b. H.** zu Berlin, welche kürzlich mit einem Kapital von 20,000 Mk. gegründet ist, steht in engster Verbindung mit der **Primophon**-Gesellschaft.

Blankwalzen in **Hartguss** und **Weichguss,** ferner
Masse für Blankwalzen
Hartgussrecords, Masterblanks und Platten
liefert bei ständiger Controlle der Massen durch eigene Fabrikation der erstklassigen **Walzen-Marke** „Sauerlandt"
Chemische Fabrik Flurstedt b. Apolda
Vertreter: **Anton Nathan,** Berlin. Ritterstrasse 44.

Erste Kraft.
Gebildeter repräsentabler Herr mit bedeutenden musikalischen Fähigkeiten, **zuverlässiger Begutachter von Künstler - Aufnahmen**, völlige Beherrschung der geschäftlichen Propaganda, der Musikliteratur, des Musikverlages, des Katalogisierens, des Konzert-Arrangements, gewandt im Verkehr mit den Künstlern, sucht entsprechende selbständige Position. Gefl. Zuschriften unter **M. G. 1635** an die Expedition d. Blattes.

Eine Neuheit

von grossem Wert bilden die gesetzl. geschützt. Sphinx-Saphir- u. Achatsteine von
Max Stempfle Berlin 26.

Vorrätig: Edison, Columbia u. Bettini.

Important for English and Colonial Talking machine firms.
Buying agent for the phonographic trade residing in Berlin wants to enter into relations with firms desirous of getting best goods and best terms from German manufacturers of talking machines and parts. Best references. Complete knowledge of the best sources.
Apply to L. L. 2071 Phonographische Zeitschrift Berlin W. 30.

Scala-Record
S. Weiss & Co., Berlin SW 68, Ritterstrasse 76.
Man verlange unseren **intern. Katalog** über **doppelseitige** „Scala-Record" in **englisch — deutsch — französisch — spanisch — italienisch — russisch.**



„Lochmann's Original" Sprech-Apparat No. 3

mit neuem gesetzl. gesch. Laufwerk solidester Präzisionsarbeit von

ca. 10 Minuten Spieldauer

bei vollkommen gleichmässigem Spieltempo von Anfang bis zu Ende und mit überlegtem selbsttätig rotierenden Schalltrichter, D. R. P. 156 071.

Neues stilvolles Gehäuse. **Bedeutend ermässigter Preis.**

Original-Musikwerke Paul Lochmann G. m. b. H.

Leipzig, Thomasgasse 4.



A. C. Rysick

DRESDEN-A.

Neumarkt 8

Fabrik für Sprech-Automaten und Schatullen.

Geschützte Neuheiten in Schalldosen, Auslösern u. selbsttätigen Bremsvorrichtungen.

Man verlange den neuesten Katalog R mit farbigen Kunstdruckbeilagen

Wunderlich & Baukloh G. m. b. H.

Iserlohn i. W.



Fabrikation von **Sprechmaschinennadeln** in allen Qualitäten und verschiedenen Mustern aus bestem englischem, schwedischem und deutschem Stahl.

Pegasus-Nadeln

mit nebenstehendem Zeichen sind allgemein beliebt.

Bemusterte Offerte steht jeder Zeit zu Diensten.

Vertreter und Lager **in Berlin:**
Max Schultze,
Alexandrinen-Strasse 88, II.

In Leipzig-Lindenau:
Jos. Bergerhausen,
Kaiser Wilhelm-Strasse 23

Löffel-Nadel

D. R. G. M. 267 886



D. R. G. M. 267 886

Beste Nadel der Welt

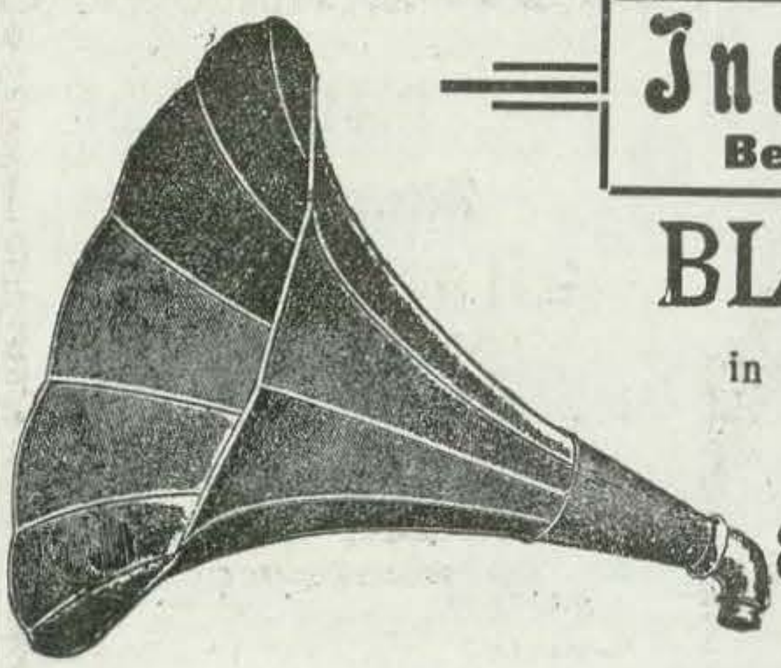
Verlangen Sie Muster und Preise von

Traumüller & Raum, Nadelfabrik, Schwabach (Bayern)

Bei Anfragen vergesse man nicht auf diese Zeitschrift Bezug zu nehmen

Industria Blechwaren-Fabrik G. m. b. H.

Berlin SO., Waldemarstr. 29 a.

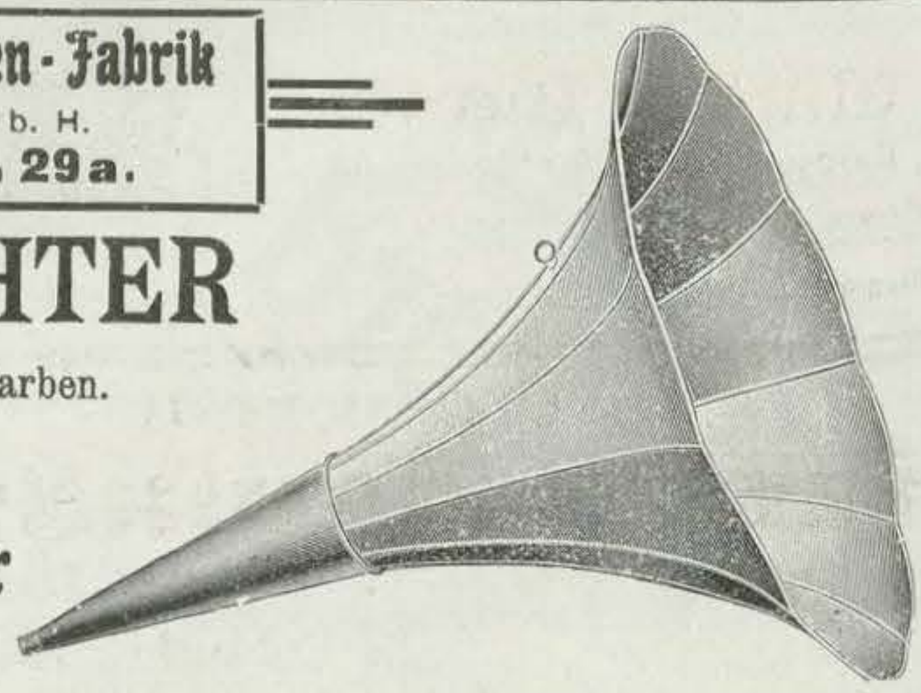


BLUMEN-TRICHTER

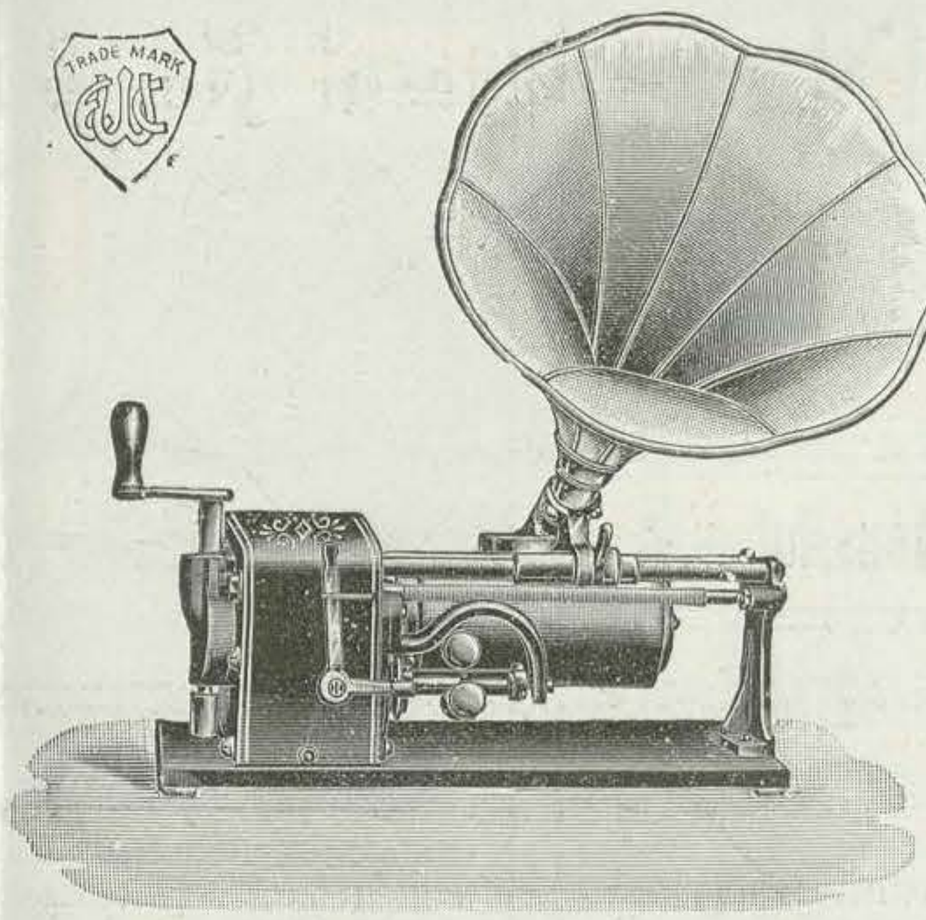
in 8 verschiedenen Größen und Farben.

Serie 1 u. 2:

Ersatz f. Aluminium-Trichter



London: E. Oppenheim, 83 Clerkenwell Road, London E. C. **Paris:** G. Kattwinkel, 57 Boulevard de Strasbourg.



Excelsior-Hartguss-Walzen!

D. R. P. 112 517.

Einzig lizenzierter Hartguss-Record! Anerkannt grösste **Haltbarkeit** bei hervorragender **Klangfülle.**

Reichhaltiges Programm, monatliche Nachträge.

Excelsior-Phonographen und Platten-Apparate.

Excelsiorwerk m. b. H., Köln.

Fabrikniederlage für Berlin und Umgegend: **W. Bahre, Berlin, Friedrich-Strasse 12.**

Engros-Lager und General-Vertreter für Hamburg und Schleswig-Holstein: **Max Kunath, Hamburg, Deich-Strasse 36.**

General-Vertretung für **Bayern: G. Kratzer, Nürnberg,** Grübelstr. 23.

Exportmusterlager: **Berlin SO.**, Melchiorstr. 12, Carl Drissen — **London**, E. C. Hatton Gardon 17, Alb. F. Vischer. — **Paris**, Rue Lafayette 99, L. d'Aragon.

Vollendetste Modelle

aller erstklassigen Fabrikate in

Phonographen- und Schallplatten-Apparaten.

Bedeutendster Grossist von

Original Edison- und Excelsior-Phonographen und Rekords

Zonophon-, Homophon-, Beka-, Odeon-Schallplatten





Eigene Spezialitäten! Niedrigste Original-Händler-Preise.
Einzig dastehende garantiert kompletteste und prompteste Lieferung.

W. Bahre

Deutsche Phonographen-Werke

Berlin SW., Friedrichstr. 12 **Köln a. Rh., Friesenstr. 50**

„Specialophon"

Sprechmaschinen und Automaten

Grossartige Tonfülle, unübertroffene Wiedergabe. Präzisionsarbeit.

Billige Preise.



Wilhelm Dietrich

Leipzig C, Klostergasse 3.

Filiale: Berlin S 42, Ritterstr. 17.

Illustrierte Preislisten gratis!

Man überzeuge sich durch Probeauftrag von der Solidität meines Fabrikats.

Ein elegant ausgestatteter Briefbogen
ist die würdigste Form der Geschäftsempfehlung.
Die wirklich vornehme **Stahlstichmanier**
pflege ich als langjährige Spezialität.
Carl Schütte, Graph. Atelier, Berlin W. 66.

Anerkannt beste Hartgussmasse

liefert bei Abschlüssen sehr billig

E. Sauerlandt,
Chemische Fabrik, Flurstedt bei Apolda.



Neben dem Vertrieb von Sprechmaschinen empfehlen wir Ihnen als gut eingeführten, sauberen und lukrativen Artikel

Menzenhauers

Guitar-Zithern

mit unterlegbaren Notenblättern, von Jedermann sofort zu spielen.

Ueber 1¼ Million verkauft.

Verlangen Sie Offerte.

Menzenhauer & Schmidt

Inh.: **Henry Langfelder,**
Berlin SO., Rungestrasse 17.
Repertoir von über tausend Piecen.

MENSAPHON

Sensationellste Neuheit

mit welcher auf der Leipziger Messe der

grösste Erfolg

erzielt wurde.

Glänzende Neuheit

für

Automaten-Händler



Mensaphon-Automat.

Händler-Preise ?

über unsere **Mensaphon-Typen veröffentlichen wir nicht,** da erfahrungsgemäss die Fachzeitschriften nicht immer in die Hände der Wiederverkäufer — sondern auch an Privat-Personen gelangen — und auf diese Weise der Wiederverkauf geschädigt wird.

Jeder

Wiederverkäufer

erhält auf Wunsch sofort Engros-Preisliste und Reklame-Material.

Unsere anerkannte

Leistungsfähigkeit

bürgt für gute Bedienung.

In jeder Preislage

wird **Mensaphon** geliefert.

ORCHESTROPHON

BERLIN S. 42, Ritterstr. 90.

Reklamophon-Werke

Otto Schöne

Dresden 19, Tittmannstrasse 6-8



Katalog X, viele Neuheiten enthaltend, zu Diensten!

MUSIKPLATTEN

Für jeden Apparat passend 20 cm unzerbrechlich

200 Aufnahmen

Man verlange Preisliste H

per Stück 30 Pfennig

Händler hoher Rabatt.

Plattensprech-Apparate

Phonographen

in allen Preislagen

Martin Reis

BERLIN W.

Körner-Strasse 12.



Wir fabrizieren ausschliesslich

Baumwoll-Flock

für Grammophon-Platten

The Peckham Mfg Co.

Newark N. J., U. S A.

„Phono-Fluid" und Polierschleifmaschine **„Fix"** machen abgespielte Hartgusswalzen zu beste aufnahmefähige Blanks. Verkaufspreis zusammen Mk. 3,— Muster franco gegen Betrag. Auch andere Neuheiten!

Max Stempfle, Berlin S.O. Adalbertstr. 82.

Oswald Zeuner

Leipzig

Bayrischestrasse 87



Spezialität:

Zugwerke für Sprechmaschinen.

PATENT-ANWALT Dr Gottscho

Berlin W. Leipzigerstr. 30.



Viele Tausende im Gebrauch.

Elektrische Pianos

„Pneuma" D. R. P.

in jedem Klima seit vielen Jahren bewährt.

Kuhl & Klatt, Berlin S6.

alleinige Fabrikanten.



Opel-Resonatorphon

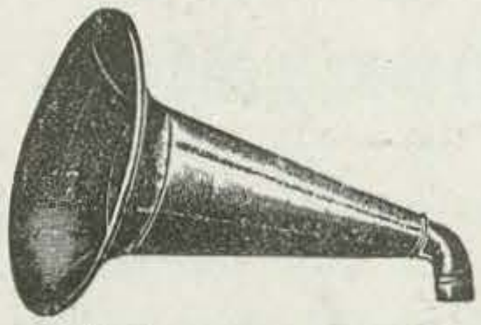
D. R. P. u. Auslandspatente.
Eleganteste, technisch vollendetste, konkurrenzlose Salonsprechmaschine

Generalvertreter Meissner & Co.,
Leipzig, Plauenschestr. 11b.



Richard Freybrodt & Co.

Blechwarenfabrik
BERLIN SW. 68, Ritterstr. 42/43
Spezialität:
Blumentrichter.
London: **M. & A. Wolff,** 19 u. 21, Fore Street Avenue, E. C.



Ein Triumph der Präzisionsmechanik

ist das

CRAYOPHON

die Schalldose ohne Nadelwechsel.

Durch den Gebrauch wird es die billigste Schalldose, welche auf dem Markte ist.

Keine Nadel, geringste Plattenabnutzung, einfachste und bequemste Behandlung.

Händler, haltet Eurem Publikum diese äusserst praktische Neuheit nicht vor, weil Ihr voraussetzt, keine Nadeln mehr zu verkaufen! Stellt durch den Gebrauch des Crayophons die Plattensprechmaschine an bequemer Handhabung dem Phonographen gleich! Der Verkauf der Maschinen, sowie der Platten ist infolge des Wegfalles der lästigen Nadeln bedeutend leichter. Deshalb weg mit den glasharten, spitzen, die Platten zerstörenden Sprechmaschinennadeln, welche nicht gestatten, infolge ihrer konischen Form **eine** längere Platte einwandsfrei bis zum Schluss vorzuführen.

Prospekte gratis und franko

Gust. Herrmann jr., Aachen.

General-Vertreter für Oesterreich-Ungarn
ist **A. Burkl, Wien III, Gerlgasse 22.**

Wilhelm Jerger,

Villingen (Bad Schwarzwald).
Fabrik mechan. Apparate und patent. Neuheiten.
Neuheiten in
Werken für Sprechmaschinen
Tadelloser Gang und solide Ausführung.
Vertreter: **Eugen Schlesinger, Berlin W. 30,** Heilbronnerstrasse 30

Das Beste. **Hartgussmasse** Billig

Ergibt Walzen von unerreichter Haltbarkeit, Unveränderlichkeit, Tonstärke, Geräuschlosigkeit.

Praktisch bewährt.

Chemisches Laboratorium
Louis Georg Leffer
Ing. — Chemik.
Köln a. Rh., Lindenthal.

Grundmann & Co., Berlin S. 42 Ritterstr. 124



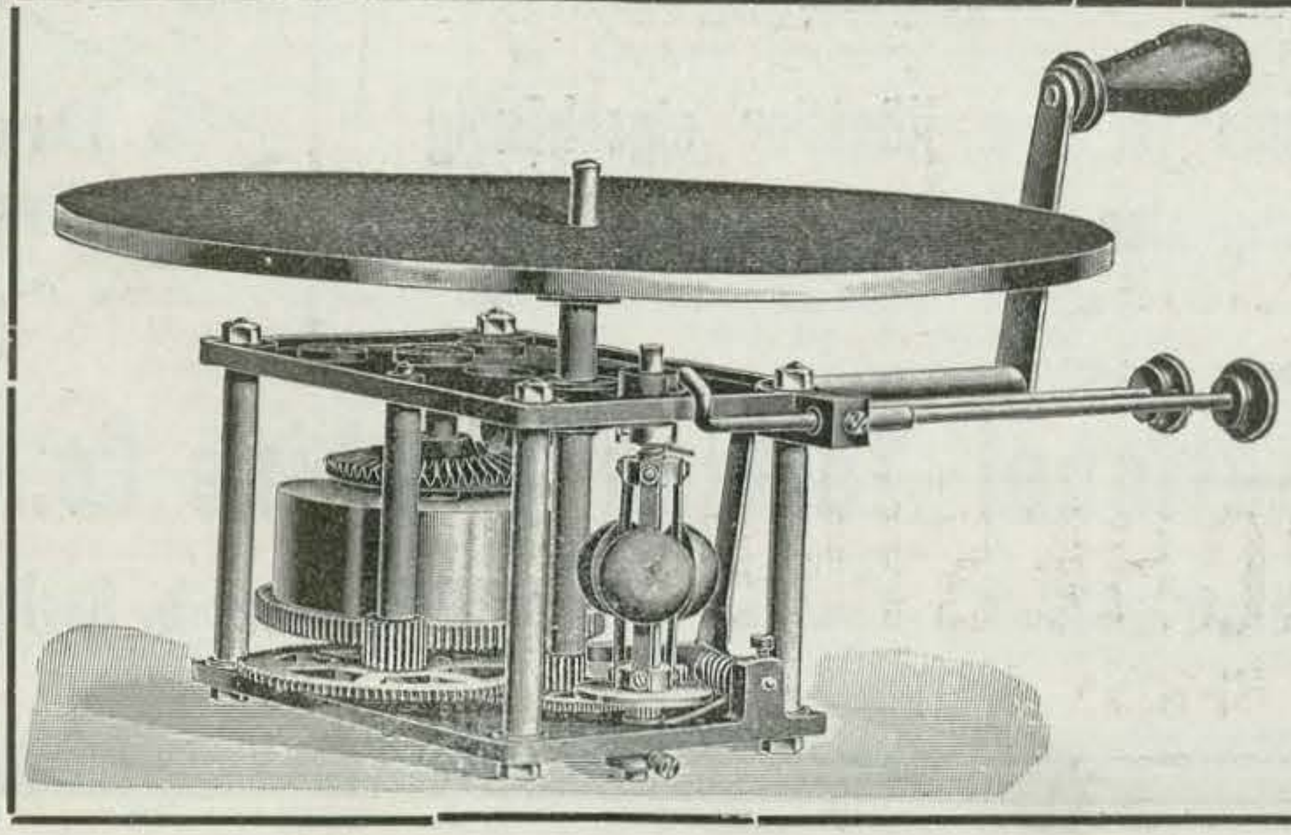
Grossfabrikanten von Phonographen und Plattensprechmasch.

Ia Schallplatten
Verlangen Sie Kataloge gratis

Neuheit! Neuheit!

Ansichtskarten-Automat

mit Auswahl
Billigster und rentabelster Verkaufsautomat
H. Ludwig, Automatenwerke
Leipzig-Plagwitz, Klingenstr. 10.



Uhrenfabrik Villingen A.G.

Villingen (Baden)
Postfach No. 26.
Fabrikation aller Sorten technischer Werke.
Spezialität:
Werke für Platten-sprech-Apparate u. Lyraphonographen.



Odeon-

und



Fonotipia-

Schallplatten

muss jeder Händler führen, weil sie vom Publikum verlangt werden, und technisch wie auch künstlerisch nicht zu übertreffen sind.

Die berühmtesten internationalen Künstler haben für uns gesungen.

Aus dem sehr umfangreichen und jedes Genre berücksichtigenden Repertoir nennen wir nur einige Künstler:

Emmy Destinn, Lilli Lehmann, Maria Barrientos, Alessandro Bonci, Victor Maurel, Leo Slezak, Frieda Hempel, Baptist Hoffmann, Marie Dietrich, Franz Naval, Ferruccio Coradetti, Giannina Russ, Mario Sammarco, Giovanni Zenatello, etc. etc. etc.

Jede Aufnahme ist vom Künstler eigenhändig gezeichnet, verbürgt also die hervorragende Qualität.

Kennen Sie schon unsere

Mai-Aufnahmen

?

Verlangen Sie sofort Auswahlsendungen in

Odeon

und Fonotipia

Neuaufnahmen

Alle
✲ **Drucksachen** ✲
gratis und
franko.

International Talking Machine Co. m. b. H.

Berlin SW., Ritterstr. 47. **Weissensee b. Berlin, Lehderstr. 23.**

Erste u. älteste Schall-Platten-Presserei und Massefabrik

Dr. Albert Grünbaum,

Berlin S. 59, Schinke-Strasse 18/19.



Die Anker-Schallplatte

ist die einzige prämiierte Schallplatte der ersten allrussischen Musikinstrumenten-Ausstellung, St. Petersburg 1907.

Sie wurde mit der

grossen goldenen Medaille

bedacht. Das ist der

beste Beweis für die Güte des Fabrikates.

Das neue reichhaltige Verzeichnis wird auf Wunsch gern zugesandt.

Anker-Phonogramm-Gesellschaft m. b. H.

Berlin S.W. 68, Lindenstr. 3.

Allgemeine Ausstellung von

Erfindungen der Klein-Industrie

(räumlich kleicer Erfindungen)

Berlin 15. Juni — 15. September 1907.

Ausstellungshalle am Zoologischen Garten.

Platzverteilung in der Reihe der Anmeldungen.

Prospekte u. alle andern Auskünfte durch die Geschäftsstelle der Ausstellung: **Berlin, Hardenbergstr.**

Ehrenkomitee und Arbeitsausschuss: Adolf Friedrich Herzog zu Mecklenburg.

Ballin, General-Direktor der Hamburg-Amerika-Linie; **Jos. Berliner,** General-Direktor, Hannover; **Emil Blumenfeld,** i. Fa. Gebr. Bauer; **Freiherr von Brandenstein,** Direktor der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken; **Prof. Dr. Busley,** Geheimer Regierungsrat; **Georg W. Büxenstein,** Kommerzienrat; **Hans Dominik,** Ingenieur; **Richard Ermeler,** i. Fa. Wilhelm Ermeler & Co.; Direktor **Ewald,** Berlin; **Prof. Dr. Flamm,** Geheimer Regierungsrat; **Carl Flohr,** Kommerzienrat; **Carl Gause,** Kgl. Baurat; **M. Geitel,** Geheimer Regierungsrat, I. Schriftführer der Polytechnischen Gesellschaft; **L. M. Goldberger,** Geheimer Kommerzienrat; **Dr. Max Hamburger,** Prokurist der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft; **Prof. Dr. Heinecke,** Geheimer Regierungsrat, Direktor der Königlichen Porzellan-Manufactur; **E. Heipcke,** Fabrikdirektor Gasmotoren-Fabrik Deutz (Rhein); **R. Henneberg,** Kommerzienrat; **Hilger,** Geheimer Bergrat; **Prof. Dr. Hofmann,** Geheimer Regierungsrat; **Dr. Paul Jeserich,** I Vorsitzender der Polytechnischen Gesellschaft; **Dr. Martin Kallmann,** Stadt-Elektriker und Privat-Dozent, Berlin; **Dr. B. Alexander-Katz,** Patentanwalt; **Heinrich Kleyer,** Kommerzienrat, Frankfurt a. M.; **Prof. Dr. A. Korn-**München; **R. H. Korn,** Patentanwalt; **Prof. Dr. Krämer,** Berlin; **J. Löwe,** Geheimer Kommerzienrat; **Dr. Levin-Stölping,** Assesor a. D.; **F. Lüdecke,** Kommerzienrat; **Prof. Dr. A. Miethe,** Geheimer Regierungsrat; **Mintz,** Patent-Anwalt, Vorsitzender des Verbandes Deutscher Patent-Anwälte; Patent-Anwalt **Neumann,** Vorsitzender des Deutschen Patentanwaltbundes; **Nichterlein,** Fabrikdirektor; **Oscar Oliven,** Direktor der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, Berlin; **Dr. Heinz Potthof,** M. D. R. Syndikus des deutschen Werkmeisterverbandes; **Eugen Protzen,** Kommerzienrat; **Louis Ravené,** Geheimer Kommerzienrat; **Prof. Dr. Rietschel,** Geheimer Regierungsrat; **Dr. Ernst Schön,** Kaiserlicher Regierungsrat; **Dr. Eduard Simon,** Kommerzienrat, i. Fa. Gebr. Simon; **Dr. G. Streesemann,** M. D. R., Syndikus des Verbandes der sächsischen Industriellen; **B. Tolcksdorf,** Patent-Anwalt; Vorsitzender der Vereinigung deutscher Patent-Anwälte; **Otto Wenzel,** Direktor der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie; **Dr. ing. Wiegand,** Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd-Bremen; **Dr. W. Will,** Geheimer Regierungsrat; **Albert Willner,** Direktor der Ausstellungshalle G. m. b. H. **Wirth,** Geheimer Kommerzienrat; **Prof. Dr. Otto N. Witt,** Geheimer Regierungsrat.

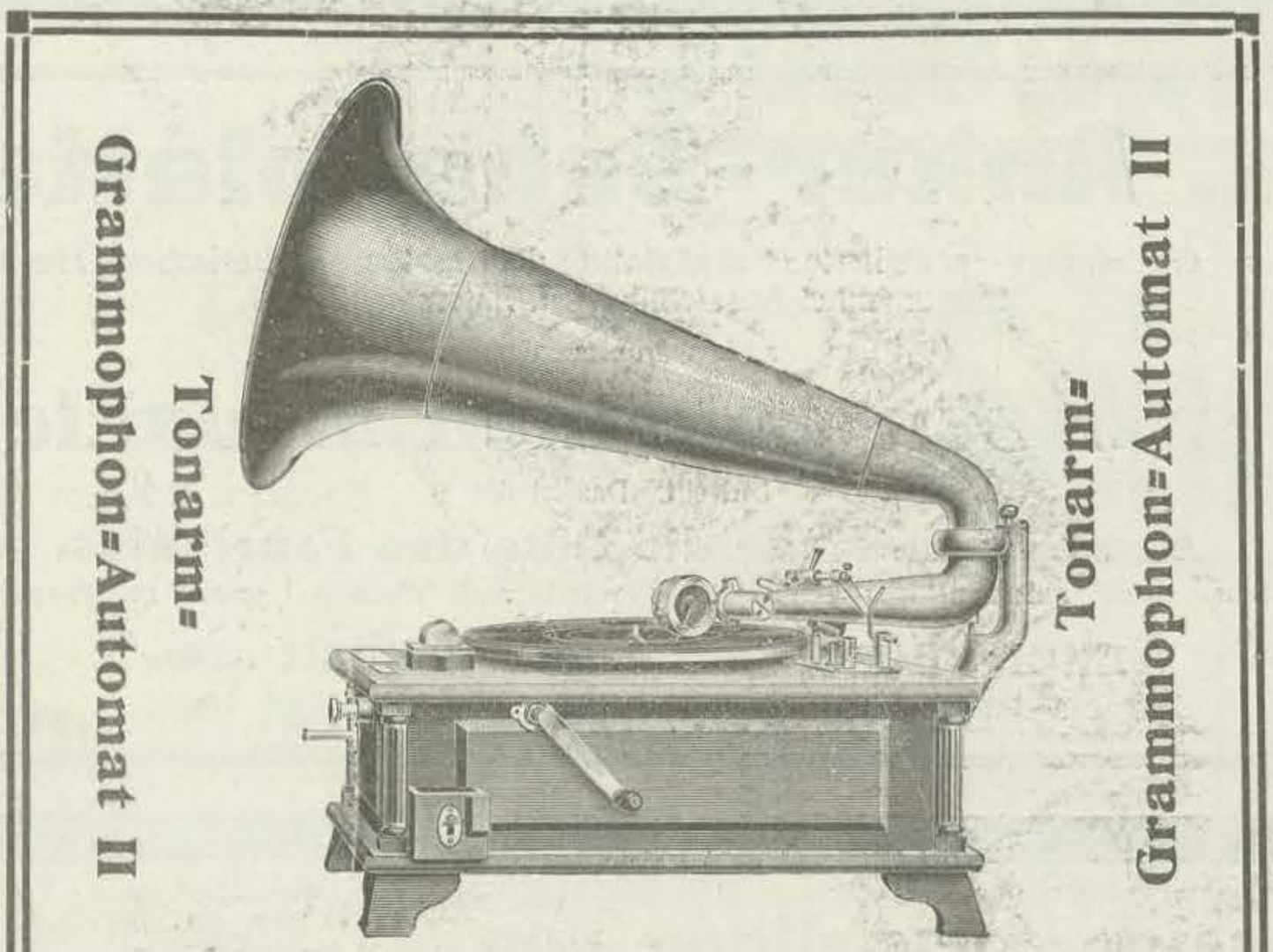
ZONOPHON

ANTON NATHAN

ZONOPHON

Grosshandlung von Sprechmaschinen BERLIN SW. 68, Ritterstrasse 79r

Special-Grossist für „Columbia“ BC Starktonmaschine
Special-Grossist für „Apollo“-Hartguss-Records
Special-Grossist für „Sauerlandt“-Blancs



Tonarm-Grammophon-Automat II

Tonarm = Grammophon = Automat II

Um meiner geehrten Kundschaft Gelegenheit zu geben, sich an einem von mir abgeschlossenen, sehr vorteilhaften Geschäft zu beteiligen, offeriere ich, **so lange mein Vorrat reicht,** obenstehenden Automat mit Exhibition-Schalldose, Messingtrichter, 33 1/3 % **unter** dem bekannten Händlerpreis. Aufträge hierauf kommen der Reihenfolge nach zur Ausführung. Automat in Originalpackung.



Lindström-„Record“

Grossist in Zonophon-Artikeln

Grossist in Lindström-Apparaten

Grossist in Kalliope-Artikeln

Lieferung mit einzig dastehender Promptheit

Meine riesige treue Kundschaft ist der beste Beweis für diese Tatsache



„Apollo“

Billigste Bezugsquelle für Zubehörteile zu allen Systemen von Sprechmaschinen

„Gut, prompt und billig“ ist meine Devise

ZONOPHON ZONOPHON

Druck von Gotthold Auerbach, Berlin S. 42, Ritterstrasse 86.

Nur durch den Vertrieb von:

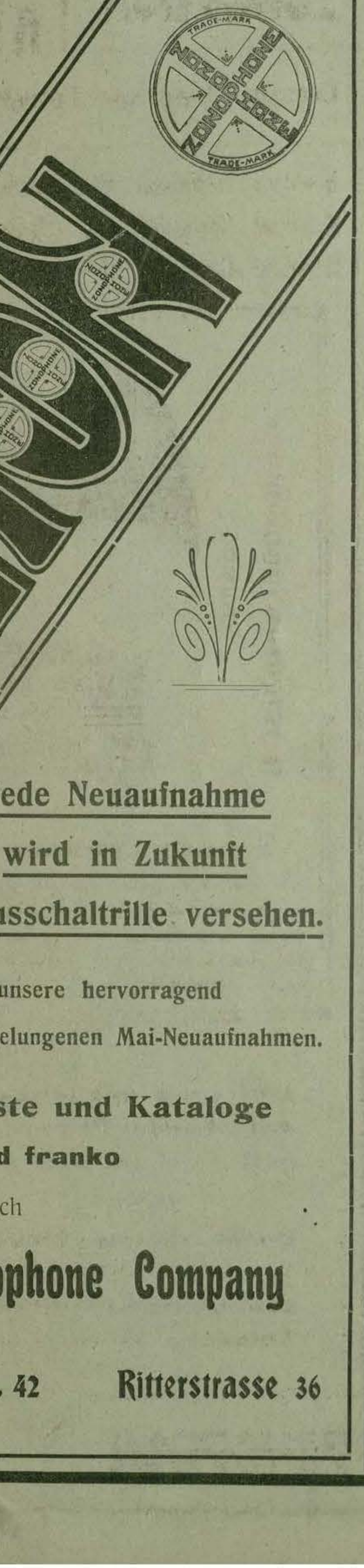
Zonophoneplatten und Apparaten

erzielen Sie einen **grossen Umsatz** und **guten Verdienst.**

Die Verkaufspreise unserer Artikel sind vorgeschrieben.

Unser Repertoir wird allmonatlich ergänzt.

Wir liefern ein erstklassiges Fabrikat mit idealer Promptheit.



Jede Neuaufnahme wird in Zukunft mit Ausschaltrille versehen.

Wir empfehlen unsere hervorragend gelungenen Mai-Neuaufnahmen.

Grossistenliste und Kataloge

gratis und franko

durch

International Zonophone Company

m. b. H.

Ritterstrasse 36 Berlin S. 42 Ritterstrasse 36

„Ortophon“

Präzisions-Automat

prompt lieferbar.

Deutsche Telephon-Werke

G. m. b. H.

Berlin S.O. 33

Zeughofstrasse 6-7.

Vertretungen für Abteilung Sprechmaschinen:

General-Repräsentant für Oesterreich-Ungarn: „Veritas-Import-House“ Victor Berger, Wien I, Kärntnerstrasse 28. — Export-Vertreter für Hamburg: Axel Janssen, Hamburg, Neuerwall 29.

Alleinvertrieb für Königreich Bayern und Königreich Württemberg: Georg Kratzer, Nürnberg, Grübelstr. 23.



Keinesfalls



ist es Ihnen gleichgültig, ob Sie ein Mittel besitzen, die Kundschaft dauernd an Ihr Geschäft zu fesseln — oder ob Sie kein solches Mittel haben. Edison-Phonographen und Edison-Goldguß-Walzen, — sie bilden das Mittel, von dem hier die Rede ist. Fordern Sie bitte Kataloge, Verkaufsbedingungen und Händler-Offerte von der Edison-Gesellschaft, Berlin N. 39, Süd-Ufer No. Niemand der ‚Edison'-Ware kaufte, hat es

bereut.

Favorite Neu-Aufnahmen aus Hamburg, Hannover. Cöln,

Auch München und Nürnberg sind

Von wunderbarer Klangfarbe und Lautstärke,

Ohne störendes Nebengeräusch und von glänzendschwarzem Aeusseren,

Reichhaltigste Auswahl: Gesang-, Komik-,

Instrumental- und Orchester-Neuheiten,

Treffen Sie unbedingt Ihre Auswahl aus unserem Mai-Nachtrag;

Er enthält für jeden Händler Passendes.

Schallplattenfabrik „Favorite", G. m. b. H., Hannover-Linden.

Vertreter für Bayern: **Konrad Nahr, München,** Frauenstr. 21.

Fritz Puppel G. m. b. H. Berlin

Hauptfabrikgebäude:
SO, Bouchéstr. 35/36
Telephon Amt IV, 4841 u. 10133
Telegr.-Adr.: „PUCKAWO"

Permanentes Musterlager:
SW, Ritterstr. 42/43
Telephon Amt IV, 10361

Größte und leistungsfähigste Spezialfabrik für Sprechmaschinen.



Darling.

Phonographen und Plattensprechmaschinen in tadellos vollendeter Ausführung zu billigsten Preisen.

Darling

in seiner Ausführung billigster Plattensprechapparat der Welt.

Vorzügliche Konstruktion.
Sensationelle Neuheit.

Unsere neuesten viersprachigen Kataloge versenden gratis und franco.

Wir verlangen nicht,

dass Sie nur unsere Marke führen

Das wäre eine gewaltsame

Beschränkung Ihres Geschäftes

Wir überlassen die Wahl

Ihnen und dem kaufenden Publikum

Wir wissen, dass Sie dann an erster Stelle

Beka-Records verkaufen.

Verlangen Sie:

unsere Gesammtverzeichnisse — unsere **Juni-Listen** — unser Meisteralbum
und **Auswahl unserer Neuaufnahmen.**

BEKA-RECORD G. m. b. H., BERLIN S.O. 36, HEIDELBERGER-STRASSE 75/76
(am Bahnhof Treptow).

Auxetophon

ist erst dann vollkommen, wenn solches mit einem Trombophon-Trichter versehen wird.

Trombophon-Trichter

mit neuen Gussarmen, in welche der Schallarm des **„Auxetophons“** passt, sind jetzt prompt lieferbar

Carl Below, Mammut-Werke, LEIPZIG, Mittelstrasse 7.

Musikwerke Ludwig Lentz

Adolfstrasse 15 bis Leopoldstrasse 2. **Leipzig-Mockau** Adolfstrasse 15 bis Leopoldstrasse.

Fernsprecher 8078.

Haltestelle der elektr. Strassenbahn Nr. 1 aus Mitte Leipzig.

ENGROS und EXPORT von



Musikwerken und Automaten-Neuheiten,

und verwandten Artikeln wie Schallplatten Stifte usw.

Alleinvertrieb der berühmten

ELEKTROPHON-SPRECHMASCHINE

vornehmste und billigste der Welt, kein Federbruch mehr, einmalige Ladung für 75 Pfennig ca. 8000 mal Platten von 25 cm. spielend ohne Konkurrenz.

Engros-Vertrieb von **Schiessautomaten** „Triumph“ und „Hansa“, neueste **Unterhaltungsspiele** „Gambrinus“ und „Hopp Hopp“

Ausstellung sensationeller Neuheiten.

„Specialophon“

Sprechmaschinen und Automaten

Grossartige Tonfülle, unübertroffene Wiedergabe. Präzisionsarbeit.

Billige Preise.

Wilhelm Dietrich

Leipzig C, Klostergasse 3.

Filiale: Berlin S 42, Ritterstr. 17.



Illustrierte Preislisten gratis!

Man überzeuge sich durch Probeauftrag von der Solidität meines Fabrikats.

7. Jahrgang der Phonographischen Zeitschrift

mit Inhalts-Verzeichnis

in 2 Bänden, elegant gebunden

Preis **M. 9.—**

Wunderlich & Baukloh G. m. b. H.

Iserlohn i. W.



Fabrikation von **Sprechmaschinennadeln** in allen Qualitäten und verschiedenen Mustern aus bestem englischem, schwedischem und deutschem Stahl.

Pegasus-Nadeln mit nebenstehendem Zeichen sind allgemein beliebt.

Bemusterte Offerte steht jeder Zeit zu Diensten.

Vertreter und Lager **in Berlin: Max Schultze,** Alexandrinen-Strasse 88, II.

In Leipzig-Lindenau: Jos. Bergerhausen, Kaiser Wilhelm-Strasse 23.

Scala-Record

S. Weiss & Co., Berlin SW 68, Ritterstrasse 76.

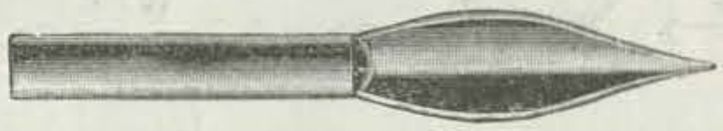
Man verlange unseren **intern. Katalog** über **doppelseitige** „Scala-Record“ in **englisch — deutsch — französisch — spanisch — italienisch — russisch.**

Reklamophon-Werke
Otto Schöne
Dresden 19, Tittmannstrasse 6-8



Katalog X, viele Neuheiten enthaltend, zu Diensten!

Löffel-Nadel

D. R. G. M. 267 886  D. R. G. M. 267 886

Beste Nadel der Welt

Verlangen Sie Muster und Preise von
Traumüller & Raum, Nadelfabrik, Schwabach (Bayern)



Opel-Resonatorphon
D. R. P. u. Auslandspatente.
Eleganteste, technisch vollendetste, konkurrenzlose Salonsprechmaschine
Generalvertreter Meissner & Co.,
Leipzig, Plauenschestr. 11b.

MUSIKPLATTEN
Für jeden Apparat passend 20 cm unzerbrechlich
200 Aufnahmen
Man verlange Preisliste H



per Stück 30 Pfennig
Händler hoher Rabatt.
Plattensprech-Apparate
Phonographen
in allen Preislagen
Martin Reis
BERLIN W.
Körner-Strasse 12.



Gebrüder Schuster, Markneukirchen 57 (Sachsen)
und LONDON E. C., 6 Eldon Street.
Musik-Instrumente und Saiten.
Specialitäten: Vorzügliche **Mandolinen** und **Gitarren** eigen. Fabrikation — Gitarre-Mechaniken, Marke „Stier" — „G. S." **Violinen** — Alte Violinen und Cellos in grosser Auswahl — **Saiten für alle Instrumente.**
Alleinige Vertreter der berühmten **Zithern** von Adolf Meinel und **Böhmflöten** von Carl Schreiber.

Anerkannt beste
Hartgussmasse
liefert bei Abschlüssen sehr billig
E. Sauerlandt,
Chemische Fabrik, Flurstedt bei Apolda.

Erste u. älteste Schall-Platten-Presserei und Massefabrik
Dr. Albert Grünbaum,
Berlin S. 59, Schinke-Strasse 18/19.



Die Anker-Schallplatte
ist die einzige prämiierte Schallplatte der ersten allrussischen Musikinstrumenten-Ausstellung, St. Petersburg 1907.
Sie wurde mit der
grossen goldenen Medaille
bedacht. Das ist der
beste Beweis für die Güte des Fabrikates.
Das neue reichhaltige Verzeichnis wird auf Wunsch gern zugesandt.
Anker-Phonogramm-Gesellschaft m. b. H.
Berlin S.W. 68, Lindenstr. 3.

ZONOPHON

ANTON NATHAN

ZONOPHON

Grosshandlung von Sprechmaschinen BERLIN SW. 68, Ritterstrasse 79r

Special-Grossist für „Columbia“ B C Starktonmaschine
Special-Grossist für „Apollo“-Hartguss-Records
Special-Grossist für „Sauerlandt“-Blancs



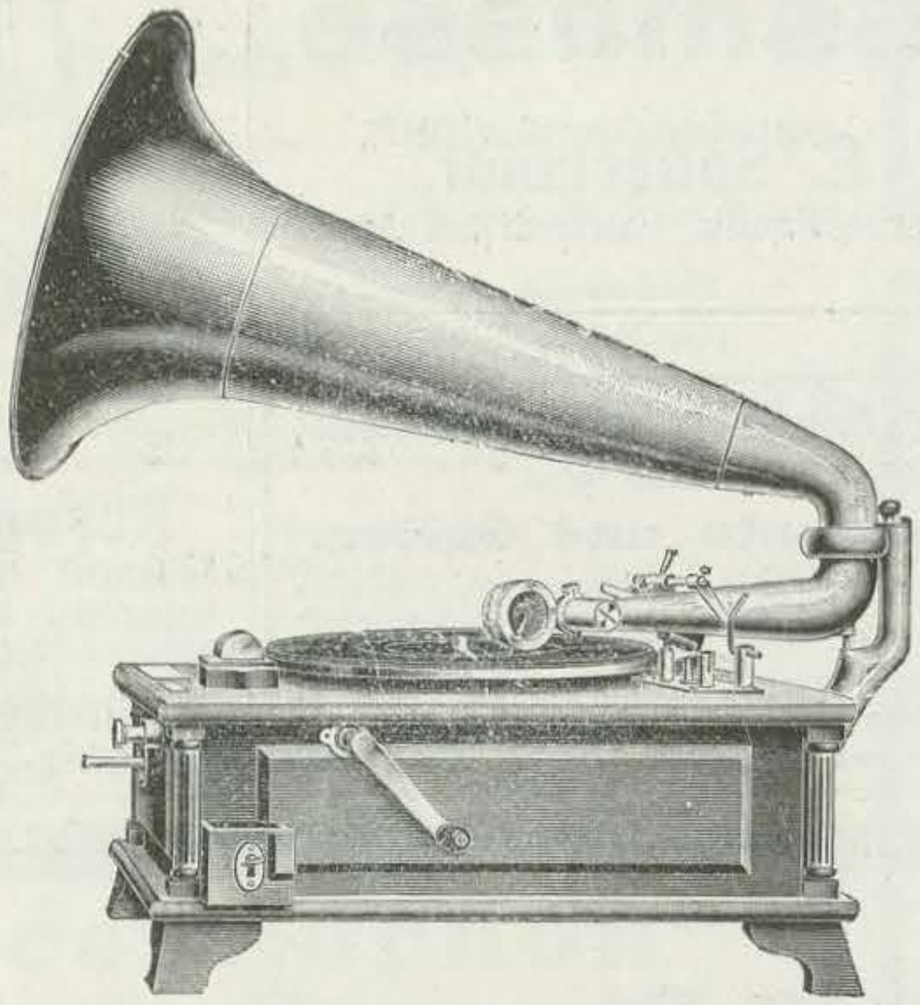
Lindström-„Record“

Grossist in Zonophon-Artikeln

Grossist in Lindström-Apparaten

Grossist in Kalliope-Artikeln

Tonarm= Grammophon=Automat II



Tonarm= Grammophon=Automat II

Tonarm = Grammophon = Automat II

Um meiner geehrten Kundschaft Gelegenheit zu geben, sich an einem von mir abgeschlossenen, sehr vorteilhaften Geschäft zu beteiligen, offeriere ich, **so lange mein Vorrat reicht,** obenstehenden Automat mit Exhibition-Schalldose, Messingtrichter, 33 1/3 % **unter** dem bekannten Händlerpreis. Aufträge hierauf kommen der Reihenfolge nach zur Ausführung. Automat in Originalpackung.

Lieferung mit einzig dastehender Promptheit

Meine riesige treue Kundschaft ist der besteBeweisfür diese Tatsache



„Apollo“

Billigste Bezugsquelle für Zubehörteile zu allen Systemen von Sprechmaschinen

„Gut, prompt und billig“ ist meine Devise

ZONOPHON

ZONOPHON

Odeon-Schallplatten

müssen heute von jedem Händler geführt werden, denn sie sind erstklassig und werden vom Publikum bevorzugt. Auch bieten sie dem Händler den grössten Nutzen.



Das Juni-Repertoir ist erschienen.

Es ist geradezu glänzend. U. A.: Frieda Hempel, Ännie Hindermann, Julia Merten-Culp, Rud. Berger, Cornelius Bronsgeest, Fritzi Massary, Stettiner Sänger etc. etc. etc.



Es muss jedem Händler ein leichtes sein, seinen Umsatz zu verdoppeln, wenn er unsere Odeon-Platte führt. Fordern Sie Auswahl!



Odeon-Orchester-Aufnahmen

sind berühmt und in künstlerischer Hinsicht bisher unerreicht. Ein sehr umfangreiches Repertoir!



Namen wie:

Lilli Lehmann, Emmy Destinn, Frieda Hempel, Baptist Hoffmann, Rud. Berger, Rob. Bertram, Franz Navál, Marie Dietrich, Leo Slezak, Cornelius Bronsgeest, Marcell Salzer etc. etc. bürgen am besten für die Qualität.



Auswahlsendungen bereitwilligst. **Drucksachen gratis u. franco.**

International Talking Machine Co. m. b. H.

Berlin SW., Ritterstr. 47 Weissensee b. Berlin, Lehderstr. 23.

Tausende Kunden, aber nur eine Stimme

Allgemeiner Freude

über unseren Entschluss

Grammophon-Platten

doppelseitig

ab 1. Juli zu liefern unter Beibehaltung bisheriger Verkaufspreise.

Ungeteilter Anerkennung

über die Art und Weise, wie die Interessen unserer Kunden durch bedingungslosen Eintausch der einseitigen Lagerplatten gegen

neue doppelseitige

gewahrt werden.

Felsenfeste Zuversicht,

dass die neue doppelseitige Grammophonplatte zum Vorteile des Händlers den Markt beherrschen muss, durch

unerreichtes Repertoir

anerkannt beste Wiedergabe

geringste Abnutzung.

Alle Händler, welche **die Vorteile dieser neu beginnenden Grammophon-Aera** voll und ganz geniessen wollen, mögen uns ihre Adresse aufgeben, damit wir ihnen nach Erscheinen

neues Plattenverzeichnis über doppelseitige Platten
neue Händler-Preisliste und Lieferungsbedingungen

rechtzeitig senden.

Für unsere Kunden erfolgen alle weiteren Mitteilungen durch vertrauliche Circulare.

Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft

Berlin S. 42.





PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwandter Industrieen

Vereins-Organ des Verbandes der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie, E. V.

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur: Ingenieur Georg Rothgiesser Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirkes I Berlin

Redaktion und Expedition: BERLIN W. 30 MARTIN LUTHERSTR. 82 (London EC) (83 Clerkenwell Road, E. Oppenheim)



PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Abonnementspreis für regelmässige wöchentliche Lieferung:
Für das Deutsche Reich
das ganze Jahr M. 5.—
Halbjahr „ 2,50
Vierteljahr „ 1,25
Für das Ausland
das ganze Jahr M. 8.—
Halbjahr „ 4.—
Vierteljahr „ 2.—

Preis der Anzeigen:
15 Pf. f. d. Millimeter Höhe (1/4 Blattbreite)
Grössere Anzeigen nach besonderem Tarif
Bei Wiederholungen Rabatt

FERNSPRECHER: AMT VI, 7879
TELEGR.-ADR.: ROTHGIESSER BERLIN-30

8. Jahrg. No. 23

6. Juni 1907

Sprechmaschine und Schule.

Kürzlich hielt Professor Viktor A. Reko im Neuphilologischen Vereine an der Universität Wien einen Vortrag über die Verwendung von Sprechmaschinen zu Unterrichts- und Sprachforschungszwecken. Der Vortragende berichtete zunächst über den von ihm an der k. k. Franz-Joseph-Realschule in Wien im Vorjahre errichteten neusprachlichen Grammophon-Unterrichtskursus, und erläuterte an der Hand eigens zu diesem Zwecke hergestellter Aufnahmen in Berlinerschrift die Art und Weise, wie er das Grammophon im Unterrichte zu benützen pflegt. Unter anderem bekam man an diesem Abende zum erstenmale streng pädagogischen Zwecken entsprechende Aufnahmen verschiedenster Art zu hören. So wurden Teile aus einem Uebungsbuche für Realschulen, gesprochen von Prof. Gourdiat aus Paris und Lektor Prof. Gratakap von der Wiener Universität in französischer Sprache vorgeführt, ferner einige italienische Platten, unter anderem eine im Handel nicht erhältliche Platte mit der Stimme eines hohen noch lebenden Kirchenfürsten. Dem folgten einige deutsche, von Schauspielern gesprochene Rezitationen der an Schulen auswendig zu lernenden Gedichte. In der sich an diese Vorführungen anschließenden Debatte berichtete Prof. Schatzmann über die auch von ihm im Unterrichte mit den Reko'schen Aufnahmen gemachten Erfahrungen, wobei er besonders hervorhob, daß der Einfluß guter Rezitationen auf den Nachahmungstrieb der Jugend unverkennbar sei und schon nach wenigen Vorführungen seinen guten Einfluß geltend mache. Auch Hofrat Schipper, der selbst seit zwei Jahren ein Grammophon am englischen Seminare der Wiener Universität benützt, gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß dem Unterrichte durch die Verwendung guter Sprechmaschinen-Aufnahmen ein großer Vorteil erwachse.

In dem sich an dem rein pädagogischen Teil des Vortrages anschließenden sprachgeschichtlichen und phonetischen führte Prof. Reko einige höchst interessante Platten von historischer Bedeutung vor, so die von der Deutschen Grammophon-Aktiengesellschaft hergestellte Aufnahme der Stimme des verstorbenen großen Chirurgen Prof. Bergmann, die birmanischen Platten der Beka-Gesellschaft, die von der Fonotipia in Mailand aufgenommenen Phonogramme Victorien Sardous, etc. Der Apparat, auf dem diese Platten vorgeführt wurden, war das Phonophon, eine im Handel noch nicht erhältliche Neuheit, die von dem bekannten Konstrukteure der Novumapparate herrührt und welche geradezu als das Ideal eines Schulapparates bezeichnet werden muß. Das Phonophon gestattet nämlich die Aufnahme und Wiedergabe von Platten in Edison- und Berlinerschrift und dürfte die Sensation der kommenden Messe werden. Wie sehr vollkommen die Wiedergaben der Phonoaufnahmen sind, mag am besten der Umstand beweisen, daß Hofrat Schipper selbst an Ort und Stelle eine Aufnahme seiner Stimme gewährte. Wir kommen auf diesen Apparat mit nächstem noch eingehender zu sprechen.

Das große Interesse, das man in Unterrichtskreisen der Verwendung der Sprechmaschine entgegenbringt, spiegelt sich deutlich in dem imposanten Besuche wieder, den dieser Vortrag aufwies. Unter den Erschienenen bemerkte man zahlreiche Universitätsprofessoren, den Landesschulinspektor, die Rektoren der Universität, viele bekannte Mittelschulprofessoren etc. Von unserer Industrie war einzig der markante Kopf des Direktor Ornstein (Odeon) zu sehen.

Verband der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie.

Der offizielle Bericht über die letzte Verbands-Sitzung ist uns leider bis zum Schluss des Blattes nicht zugegangen; er erscheint in nächster Nummer.

Die jüngste Verbandssitzung.

Indem wir auf den offiziellen Bericht der am 19. d. M. stattgehabten Versammlung des Verbandes der deutschen Sprechmaschinen - Industrie verweisen, können wir nicht umhin, einige Bemerkungen über den Verlauf dieser Sitzung zu machen, welche uns im Interesse des Weiterblühens des Verbandes durchaus erforderlich scheinen.

Auf der Tagesordnung der Versammlung standen im wesentlichen zwei Angelegenheiten, diejenige der Festsetzung von Detailpreisen und ein Antrag eines Mitgliedes auf Neuwahl des Verbandsorgans. Der erste Punkt war mittelbar hervorgerufen durch den Tatendrang des seit kurzem gegründeten „Bundes der Sprechmaschinen-Händler". Dieser an und für sich lobenswerte Tatendrang hat es fertig gebracht, einen der fähigsten Berliner Sprechmaschinen-Händler, welcher den Vorsitz im Händlerbunde innehat, zu übereilten Dispositionen zu veranlassen, welche sich unter anderem in dem von uns kürzlich kritisierten Fragebogen sowie in einem in der letzten Sitzung des Händlerbundes abgelehnten Entwurf zu einem Vorgehen wegen Innehaltung von Detailpreisen geäußert hat. Dieser unruhige Tatendrang ist auch die Ursache gewesen, daß einige Mitglieder des früheren Vorstandes des „Verbandes" verschiedentlich in Erregung versetzt worden waren, welche nur durch die Kaltblütigkeit der übrigen Mitglieder des Vorstandes nicht zu übereilten Beschlüssen geführt hat.

Wir haben durchaus nichts dagegen einzuwenden, wenn aus den Kreisen der Händler heraus Wünsche geäußert werden und diese Wünsche die Grundlage für Dispositionen werden, welche eine Vereinigung wie der Verband der Sprechmaschinen-Händler oder der Händlerbund zum Segen der Beteiligten treffen, aber es ist durchaus zu verwerfen, wenn künstlich eine Unruhe geschaffen wird, und die Händler zum Aufstellen unerfüllbarer Forderungen gereizt werden.

Daß die Frage der Festsetzung von Detailpreisen auf die Tagesordnung gesetzt wurde, war nur natürlich, da die Frage nun einmal in den Kreisen der Berliner Fabrikanten und Händler aufgeworfen war, allein die Umstände fügten es, daß mit der Beratung dieser Frage in der letzten Verbandsversammlung noch eine andere Frage verquickt wurde, nämlich diejenige des Verhältnisses des Verbandes zum Händlerbund: In der jüngsten Versammlung des Händlerbundes wurde in Anbetracht des Umstandes, daß die Frage der Preisfestsetzung auf der Tagesordnung des Verbandes stand, beschlossen, einige Vorstands-Mitglieder als Gäste in die Verbandssitzung zu entsenden, um zu versuchen, ob ein Zusammenwirken von Verband und Bund in dieser Frage möglich sei, ein Vorgehen, daß, wenn es gelang, rein taktisch für das Ansehen des Bundes nur förderlich wirken konnte, aus dem einfachen Grunde, weil dem jüngeren und schwächeren Bund die durch ein solches Zusammengehen anerkannte Gleichberechtigung dem älteren und kräftigen Verband gegenüber nur Nutzen bringen konnte.

Es ist uns nicht bekannt, ob der Vorstand des Verbandes sich dieser Bedeutung bewußt war, welche diesem ersten Zusammengehen mit dem Bunde inne wohnte, auf jeden Fall ist es Tatsache, daß die Versammlung unter Leitung des zweiten Vorsitzenden, (der erste Vorsitzende war durch eine Reise verhindert an der Versammlung teilzunehmen), das Zusammengehen mit dem Bunde beschloß, und es wird nunmehr in den nächsten Tagen in gemeinschaftlicher Kommissionssitzung der beiden Verbände eine Norm festgesetzt werden, welche Fabrikanten und Händlern passen soll und welche in ihrer Wirkung verhindern soll, daß der eine Konkurrent von dem andern dadurch geschädigt wird, daß Preise bewilligt werden, welche den Gewinn des Händlers allzu sehr beeinträchtigen. —

Wir zweifeln nicht, daß irgend eine Fassung gefunden werden wird, welche den Ansprüchen beider Parteien gerecht wird, allein wir sind ebenso sehr überzeugt, daß jeder anständige Fabrikant oder Großist auch bisher schon, ohne jeden Zwang durch einen „Revers", seine Dispositionen in gleicher Weise getroffen hat und getroffen haben würde, wenn irgend welche Klagen über Preisschleuderei von Konkurrenten den betreffenden Fabrikanten oder Großisten mitgeteilt wurde; es liegt eben im eignen Interesse des Fabrikanten oder Grossisten, daß ihre Waren nicht durch Preisschleuderei im Detailverkehr entwertet werden. — Wie es schon die ganze bisherige Entwickelung der Angelegenheit gezeigt hat, so wird auch das Ende beweisen, daß in dieser Angelegenheit mit Kanonen nach Spatzen geschossen ist.

In Zukunft wird man übrigens der Frage, wie der Verband sich zum Händlerbund verhalten soll, klären müssen. Wenn auch im allgemeinen nichts dagegen einzuwenden ist, daß zwei Vereinigungen an dem gleichen Strang ziehen, so ist doch andrerseits nicht zu verkennen, daß gegenüber den Behörden und der Allgemeinheit eine große Vereinigung besser wirkt, als zwei kleine, und daß unter diesem Gesichtspunkte für die Gründung einer zweiten Vereinigung es erst dann an der Zeit gewesen wäre, wenn der Verband eine Mitgliederzahl von etwa tausend erreicht haben würde. Die Zwecke des Bundes, so wie sie in den Statuten aufgeführt sind, fallen, soweit sie nicht an und für sich Unerfüllbares erstreben, durchaus in den Rahmen der Zwecke des Verbandes, und demgemäß wurde die Gründung des Bundes s. Z. auch im Vorstande des Verbandes nur als ein Konkurrenz-Unternehmen aufgefaßt. Es ist wohl zu überlegen, wie unter diesen Umständen die Taktik des Verbandes sich in Zukunft gestalten wird: Erkennt er die Berechtigung der Gründung des Händlerbundes an, so läuft er Gefahr, den Anschein zu erwecken, als ob der Verband nicht ein Verband von Fabrikanten, Grossisten und Händlern sei, welcher nach außen hin alle Angehörigen dieser Berufszweige repräsentieren soll, sondern als ob er einseitig die Interessen von Fabrikanten und Grossisten zu vertreten beab-

sichtigt, und dann könnte leicht die Möglichkeit eintreten, daß, entsprechend der weitaus größeren Anzahl von Detailhändlern, in einiger Zeit die Mitgliederzahl des Bundes diejenige des Verbandes bei weitem überflügelt. Unserer Ansicht nach darf der Verband nnter keinen Umständen zugeben, daß er seitens des Bundes in eine solche einseitige Vertretung der Interessen von Fabrikanten und Grossisten gedrängt wird, und wir stehen nicht an, zu konstatieren, daß unter diesem Gesichtspunkte der Beschluß der letzten Versammlung, mit dem Händlerbunde gemeinschaftlich die Frage der Preisfestsetzung zu beraten, ein taktischer Fehler war. Der Verband hat unter seinen eigenen Mitgliedern faßt doppelt so viel Detailhändler, als der Bund Mitglieder hat, weshalb also braucht er die Hilfe des Händlerbundes, wenn er die Frage der Preisfestsetzung beraten will??

* * *

Der Antrag auf Neuwahl eines Verbands-Organs war von einem Mitglied gestellt worden, das sich durch die Tätigkeit unseres Redakteurs in dem Edison-Patent-Prozeß, in dem der Antragsteller Partei ist, geschädigt glaubte. Auch andere Redner, welche in dieser Angelegenheit gegen die Beibehaltung der Phonographischen Zeitschrift als Verbandsorgan auftraten, sind in diesem selben Prozeß Partei. Es ist weiter nicht verwunderlich, daß unsere Bemühungen, in dieser Patent-Prozeß-Angelegenheit aufs strengste den unparteiischen Standpunkt zu wahren, weder von der E. G. noch von den anderen Parteien anerkannt werden, es geht das bekanntlich jedem Unparteiischen in jeder Angelegenheit so.

Es benutzten dann mehrere Redner die Gelegenheit zur Kritik des Inhalts der Phonographischen Zeitschrift, doch gingen diese wenn auch zum teil nicht wertlosen Anregungen entschieden zu weit mit der Annahme, daß solche Kritik des Inhaltes einzelner Nummern der Phonographischen Zeitschrift geeignet sei, ihre Eigenschaft als brauchbares Verbands-Organ zu beeinträchtigen. Unser Redakteur hob in seiner Erwiderung hervor, daß die Zeitschrift in erster Linie ein geschäftliches Unternehmen sei, das gut gehe, wenn es gut redigiert würde, und schlecht gehe, wenn es schlecht redigiert wird, und daß das Verhältnis eines Verbands-Organs zu einem Verband in erster Linie ein rein geschäftliches sei, indem das Verbandsorgan dem Verbande die billigste und beste Gelegenheit bietet, allen ihren Mitgliedern die Mitteilungen des Verbandes zu überbringen, und außerdem die Kenntnis von dem Bestehen des Verbandes in weiteste Kreise zu tragen. Er hob hervor, daß es im Interesse jedes Verbandes absolut notwendig sei, daß die offiziellen Kundgebungen des Verbandes nicht von dem Redakteur der Verbandszeitung, sondern von dem Vorstand redigiert werden, weil sonst der Redakteur sehr bald eine Nebenregierung neben dem Vorstande bilden würde, und daß nur wenn dieser Standpunkt strikte gewahrt bleibt, ein dauernd gutes Verhältnis zwischen Verband und Verbands-Organ möglich sei, daß im übrigen aber das Verbandsorgan selbstverständlich sich jedes Wirkens gegen die Interressen des Verbandes enthalten muß und den Anregungen des Verbandes bezw. dessen Vorstandes stets willig Folge zu leisten hat.

Von Seiten der gegen die Phonographische Zeitschrift gesinnten Minorität der anwesenden Verbands-Mitglieder war eine Abstimmung durch Stimmzettel über die Erneuerung des Verbandsorgans beantragt worden, aber das Ergebnis dieser Stimmzettelwahl war ein höchst eigentümliches und ein im Interesse des Ansehens des Verbandes durchaus nicht wünschenswertes: von **34** anwesenden stimmberechtigten Mitgliedern waren nämlich außer einem unbeschriebenen noch **39** Stimmzettel abgegeben worden, also sechs überzählige. Das Ergebnis war: 18 Stimmen für die Phonographische Zeitschrift und 21 für das Organ Händlerbundes. Es gibt zwei Möglichkeiten, welche dieses Resultat veranlaßt haben können: entweder war es ein Dummer-Jungen-Streich, um die Verhandlung zu stören, oder aber es war auf einen Betrug abgesehen, um ein falsches Resultat hervorzubringen. Auf das letztere läßt der Umstand schließen, daß aus der Oppositions-Ecke während des Verlesens der Stimmzettel die Rufe „aufhören" ertönten, als die Zahl von 34 Stimmzetteln verlesen war, und die Phongraphische Zeitschrift mit etwa 14 Stimmen in der Minderheit geblieben zu sein schien! Lag eine betrügerische Absicht vor, so kann die Fälschung entweder dadurch erreicht sein, daß überzählige Stimmzettel in den für die Sammlung der Stimmzettel dargebotenen Hut geworfen worden sind, oder aber auch dadurch, daß außerdem aus diesem Hut schon hinein geworfene Stimmzettel herausgenommen wurden. Ob das letztere in dem gegenwärtigen Fall möglich gewesen ist, entzieht sich unserer Kenntnis, auffällig ist aber, daß in der nun folgenden nochmaligen, sorgfältig kontrollierten Abstimmung nicht 18 Stimmen für die Phonogr. Zeitschrift abgegeben wurden, sondern 22, außerdem 1 unbeschriebener Zettel und 11 für das Organ des Händlerbundes. —

Es scheint uns, daß es durchaus notwendig ist, daß diese Angelegenheit noch ein Nachspiel hat. Solche Personen, welche, wie es hier bedauerlicherweise geschehen ist, das Resultat einer Abstimmung fälschen wollen, sind durchaus unwürdig, Mitglieder einer ernsthaft zu nehmenden Vereinigung zu sein, sie müssen eruiert und entfernt werden. Unterlässt der Verband es, alles zu tun, um die Uebeltäter ausfindig zu machen, so kann er nicht verlangen, dass er von anständigen Leuten ernsthaft genommen wird; ein Vertuschungs-System ist hier durchaus nicht am Platze, es ermutigt nur andere Personen mit mangelhafter Ausbildung des Sinnes für Wohlanständigkeit, in die Gesellschaft solch Gleichgesinnter einzutreten, während umgekehrt der Ausschluss solcher Elemente die Veranlassung dafür sein wird, dass in Zukunft unwürdige Personen sich überhaupt nicht zur Mitgliedschaft melden, und dass diejenigen Personen, welche jetzt vielleicht nur aus dem Grunde der Vereinigung fern bleiben, weil ihnen die Qualität des oder der betreffenden Uebeltäter bekannt ist, in Zukunft ihren Beitritt anmelden werden.

Man abonniere auf die
Phonographische Zeitschrift!



— Max Chop —

Odeon-Platten.

Eine ganz besonders feine Auswahl von vokalen Darbietungen umschließt die Reihe der mir zur Aburteilung vorliegenden „Odeon"-Platten; neben dem Chore der Königl. Hofoper in Berlin bekommt man da den neu engagierten Koloratursopran des Berliner Opernhauses Frieda Hempel, die Koloratursängerin Aurelie Revy, die Wiener Hofopernsängerin Bertha Kiurina, den prächtigen lyrischen Tenor des Berliner Kammersängers Franz Naval, den glänzenden Koloraturtenor Steifmann-Cerinis aus Breslau, Hofopernsänger Rudolf Berger (Baryton) vom Berliner Opernhause und den Baryton der Metropolitan-Opera in New-York, Kammersänger Otto Goritz, zu hören. Eine Auswahl auf dem Gebiete des Besten! Für den Kritiker ist es immer eine Freude, wenn er sich mit seiner Bewertung ernstesten Aufgaben gegenübergestellt sieht, die den vollen Einsatz seiner künstlerischen und ästhetischen Erfahrungen verlangen. So begrüßte ich die Elite-Kollektion mit lebhafter Genugtuung; denn hier macht in der Tat das Merker-Amt Vergnügen. Da Verfasser von den Solisten die weitaus größte Mehrzahl vom Konzertsaale und der Bühne her kennt, so war es ihm möglich, den natürlichen Klang ihres Organs vergleichend neben die Reproduktion der Platte zu stellen; dabei läßt sich von Leistung zu Leistung das Schwinden selbst kleiner Unterschiede feststellen. Je weiter die Sprechmaschinen-, in Sonderheit die Aufnahme-Technik fortschreitet, um so mehr vollzieht sich der Ausgleich zwischen originaler und Plattendarbietung. Das Charakteristische des Stimmtimbres, nicht nur die Auslegung des Gesungenen, kommt sinnfällig zur Geltung, das Nebengeräusch ist so gut wie ganz überwunden, selbst die kreisende Platte mit der ihre Bahn verfolgenden Nadel kaum noch zu hören. Bei Berührung des Kapitels der Nebengeräusche will ich übrigens erwähnen, daß wir in dieser Hinsicht gerade bei grammophonen und phonographischen Darbietungen viel zu krittelig geworden sind und hier mit einem Male das überaus empfindliche Ohr vorschützen, das uns im Konzertsaale bei Orchester-, Klavier-, Gesangs-Piessen abgeht. Ganz unter uns: Mit dem sogenannten musikalischen Gehör ist's nicht allzuweit her, weil die liebe Gewohnheit von Jugend auf uns bei all' unserem Musikmachen derartig mit Geräuschen, Tonschwankungen, Unreinheiten etc. vertraut gemacht hat, daß wir für sie so gut wie unempfindlich geworden sind. Man analysiere nur einmal physikalisch den Tutti-Akkord eines vollbesetzten, symphonischen Orchesters, um zu erfahren, was für ein starker Prozentsatz von Nebengeräuschen (Saiten, Haare, Holz, Blech, mitschwingender Metall- oder Glaskörper im Saale u. s. w.) mit den Tönen sich mischt. Ein Teil dieser Nebengeräusche geht spurlos an unserem abgestumpften Gehör vorüber, während der andere, sinnfällige Teil von uns für gewöhnlich auf das Conto des Klangcharakteristischen geschrieben wird, in Wirklichkeit aber nichts anderes ist als — Geräusch. Am eklatantesten tritt die Erscheinung beim Klavier zutage, das neben der Mechanik des immer gegen den Nachhall der Saite als sforzato sich kennzeichnenden Hammeranschlags eine solche Fülle von Obertönen (namentlich bei Benutzung des forte-Pedals) durcheinanderwirft, daß eine graphische Darstellung der tatsächlich mitklingenden Tonmenge uns erschrecken würde. Und was das Gefühl für Tonreinheit betrifft, so gibt es im symphonischen Orchester mit seinen nicht unbedeutenden Schwingungsdifferenzen zwischen Streichern, Holz, Blech und Schlagzeug, auch innerhalb der einzelnen Vertreter der Gruppen, keinen einzigen wirklich reinen Akkord, selbst dann nicht, wenn die Musiker ihre Instrumente aufs Sorgfältigste abtemperiert und an den Raum, in dem gespielt wird, gewöhnt haben. Ueber dieses Kapitel von Nebengeräusch und Reinheit der Intonation gelegentlich an anderer Stelle mehr. Mir lag es hier nur von ganz allgemeinem Standpunkte aus daran, zu beweisen, daß man mit Bezug auf solche Dinge bei den sprechmaschinellen Leistungen nicht einen anderen Standpunkt der Beurteilung einnehmen möge, als im gewöhnlichen musikalischen Leben, das bei Nachprüfung im Wege physikalischer Analyse die überraschendsten Dinge zu Tage fördern dürfte.

Das Vokal-Künstlerquartett der Königlichen Hofoper in Berlin steht an erster Stelle mit zwei Darbietungen, einer serieusen und einer heiteren. Witt's Männerquartett: „Die Thräne" (34626) gehört wohl zu den volkstümlichsten Liedern jener Literatur. Nachmendelssohn'schen Stil mit gesteigerter Empfindsamkeit und verbreiterter Lyrik, die an einigen Stellen (so im Kehrreim) bis zur platten Rührseligkeit ausartet! Aber die Form ist gut, korrekt, die Harmonisierung natürlich fortschreitend, und — unser großes Publikum läßt sich zu gern von der sentimentalen Seite packen. Die Sänger interpretieren stimmungsvoll, indessen fehlt es an der nötigen Geschlossenheit auch an der relativen Reinheit des Akkordklangs. Im Eingange: „Wohl war es eine Seligkeit" währt es z. B. eine ganze Weile, bis selbst der Musiker bei völliger Bekanntschaft mit der Komposition über deren Tonart genau informiert wird. Der Refrain mit dem Baßsolo: „Die Träne sie vergeß' ich nicht, die du um mich geweint" kommt sehr gut, namentlich verdient der glatte Doppelschlag einen Lobstrich Im zweiten Verse („Der Vögel Sang"), der in lebhafterem Zeitmaße begonnen wird, tritt in den Akkordkonturen die Neigung zur unsicheren Linienzeichnung noch schärfer hervor. Beim Uebergang zum Kehrreim treibt der zweite Baß derart in die Höhe, daß es zu sehr merklichen Schwebungen kommt, bei der Reprise des Refrains ist der zweite Tenor wieder zu hoch. Ich habe derartige Ausstellungen beim Opernhaus-Chor schon wiederholt machen müssen. Die Herren singen im Gefühl, durch das Orchester zwischen sich und dem Publikum leidlich gedeckt zu sein und in den Klangsdifferenzen ausgeglichen zu werden, durchweg zu robust und treiben dabei die Stimmen hoch. Der Chorgesang (man denke an die Idealdarbietungen des Berliner Lehrergesangvereins, des Amsterdamer a capella Chors u. a.) steht aber heute auf einer künstlerischen Höhe, die ein Ueberwuchten der Quantität auf Kosten der Qualität nicht zuläßt. —

In dem Müller'schen Quartett: „O Pepita“ (34459) täuscht den oberflächlichen Hörer der Inhalt mit seiner reichen Abwechslung und der frisch dahinsprudelnden Ausgelassenheit leicht über die kleinen Mängel der Darbietung hinweg; er sieht sich durch die Figuration wie durch zahlreiche, launige Einfälle zu sehr beschäftigt und abgelenkt, um gleich sein Augenmerk der Bewertung vokaler Leistung zu widmen. Was unbedingtes Lob verdient, ist die rhythmische Straffheit und Präzision. Köstlich wirkt der sentimentale Ausruf: „O Pepita!“ (mit Kopfstimme an der Grenze der Fistel), ferner der auf „Pepepe“ aufrückende Baß. Im Schlußteile nimmt dann die Komposition fast konzertante Formen an, der erste Tenor sieht sich hier einer Aufgabe gegenüber gestellt, die an den technischen Teil Viotti'scher Geigenkonzerte erinnert. Er hält sich ganz gewiß wacker, indessen an der Klarheit und Reinheit fehlt doch noch recht viel. Solche Virtuosenkunststückchen sind selbst für routinierte Sänger Glücksache. Die Wirkung steht außer Frage; sie ist nicht nur für den Laien höchst amüsant, auch für den Musiker anregend, welcher der Arbeit sowohl wie der rhythmischen Sicherheit der Darbietung seine volle Anerkennung nicht versagen darf. — Aufnahme und Plattenarbeit sind von geradezu idealer Vollkommenheit.

Mit der Arie der Violetta aus Verdi's „Traviata“ führt sich die Schweriner Hofopernsängerin Frieda Hempel, die demnächst in den Verband unserer Berliner Hofoper tritt, äußerst glücklich ein. Die Aufnahme zerfällt in Rücksicht auf die Länge des Stücks in zwei Teile: I. „Er ist es, dessen wonnig Bild“ (50247) und II. den Walzer (50132). Der helle Sopran, der z. B. für dramatische Partien oder das serieuse Lied sich wenig eignet, kommt hier im blitzenden Schliffe des italienischen Koloraturgesangs sehr vorteilhaft zur Geltung, wo es gilt, wenig Seele und fast rein Aeußerliches zu geben. Vornehmlich imponierte mir die musikalisch-reine Intonation selbst in den hohen Lagen der dreigestrichenen Oktave. Die Rezitative wird fest angefaßt, die Koloratur perlt fast durchweg klar dahin, weite Intervalle sehen sich in sicherem Sprunge überbrückt, die Moll-Kantilene (im I. Teile) klingt sinngemäß, die chromatische Ableitung in der Schlußkadenz kommt tadellos. Der Walzer-Teil weist Partien auf, die etwas gegen die sonstige Virtuosität zurücktreten. Dagegen stehen hier sehr effektvolle Gegensätze von forte und piano, glatte Skalen, auch gute Steigerungen und Zeitmaßbeschleunigungen als Zeugen einer temperamentvollen Auffassung. Im Ganzen läßt die Sängerin kalt. Sie ist und bleibt Stimmvirtuosin, die schon heute trotz ihrer Jugend das Spitze des Tones erkennen läßt, zu dem ihr Organ neigt. Es ist dies das Schicksal beinahe aller Koloratursoprane. Ich erinnere an die Stars der Mailänder Scala! — Uebrigens nimmt sich die Klavierbegleitung recht vorteilhaft und klangvoll aus.

Die Berliner Koloratursängerin Aurelie Revy hat bezüglich der Tonbildung mehr Schmelz und innere Wärme in ihrer Stimme. Sie wählte zwei Gounod'sche Kompositionen die nach ihrer ganzen Anlage auch der seelischen Anteilnahme Raum gönnen, als die bravouröse Faktur Verdi'scher Manier. Der Eleganz und dem Charme der Schmuckarie aus Gounods „Margarete“ (34850) kommt die Künstlerin in überaus feinsinniger Weise nach. Sie behandelt hier das Passagen- und Figurenwerk en bagatelle, um mit dem Wohlklang ihrer weitskaligen, ergiebigen Stimme in den Kantilenen zu glänzen und durch eine graziös-neckische Interpretation das musikalische Ohr fortwährend zu beschäftigen. Die Höhe bleibt strahlend, die Tiefe von wunderbarer Resonanz. Reizvoll berührt das Plaudern mit dem Begleitpart in der Imitation der Figuren. Auch die ritardandi und smorzandi werden mit einer Gefälligkeit geboten, die keinerlei kritischen Einwand aufkommen läßt. Am Schlusse bringt sich das Temperament der Sängerin zu voller Geltung; der lang ausgehaltene Triller am Schluß weist auf die treffliche Schule und Atemtechnik hin. Da auch der Ton des Begleitklaviers mit satter Fülle berührt, die Aufnahme selbst von musterhafter Güte ist, so kann man diese Reproduktion als eine Perle der Plattenliteratur bezeichnen. —

Der Walzer der Julia aus Gounods „Romeo und Julia“ (34803) tritt als Komposition hinter der Gretchen-Schmuckarie zurück; er verrät noch zu deutlich den italienischen Einfluß. Gleichwohl zeigen sich (und zwar nicht nur wegen des Eingangstrillers) starke verwandschaftliche Beziehungen zwischen beiden Kompositionen, von denen die eine nur ausgereifter ist, als die andere. So fest in der Koloratur und im Tonansatz, wie vordem, präsentiert sich Aurelie Revy hier anfangs nicht; im weiteren Verlaufe gewinnt sie indessen die alte Sicherheit und Routine wieder. Sie läßt ihrem Temperament die Zügel schießen und erreicht in der Coda damit etwas Sieghaft-Zwingendes. Kurz vor dem Schlusse vollbringt sie in der Kadenz ein kleines Meisterwerk müheloser Stimmspannung und belehrt mit den drei langausgehaltenen Trillern von neuem darüber, wie souverän sie technisches Können beherrscht.

Eine hervorragende Künstlerin, deren Vorträgen ich immer wieder gern begegne und deren warmbeseelte Auffassung sich alles Technische in geschicktester Weise dienstbar zu machen versteht, ist die Wiener Hofopernsängerin Berta Kiurina. Sie hat zwei Zerlinenarien aus Mozarts „Don Juan“ gewählt und gibt sich hier mit einer Natürlichkeit in Auffassung. Darstellung und Innigkeit, die einzig dem Geiste des unserer heutigen Zeit leider ziemlich fremden Wolfgang Amadäus' beikommt. Hier ruht das Erschöpfende, Wesentliche in der Schlichtheit und Echtheit des Gefühls; über allem steht das Gemüt, das mit behaglichem Pinselstrich seine satten Farben aufträgt. Ein reichbegabtes Innere kommt bei der Sängerin solchen Anforderungen willfährig entgegen. So gibt sie die erste Zerlinen-Arie (38317: Andante grazioso, I. Aufzug, 16. Szene) mit schlichter zwingender Natürlichkeit. Der volle Klang ihres Organs hat etwas Schattiges, an den Alt Gemahnendes, ist von absoluter Stabilität und Ausgeglichenheit; der leichte Schleier, der im piano der mittleren und tiefen Lage über dem Tone ruht, verleiht diesem eigenartigen Schmelz. Auch da, wo dem Begleitpart (hier Klavier) die Aufgabe des Schilderers zufällt und die Singstimme zu Zwischenbemerkungen beschieden wird, ist der Darstellung das Einheitliche, aus einem Flusse Erstandene, gewahrt. Die Reprise des Haupttemas erfährt genau die gleiche Behandlung, wie im Beginn, das decrescendo auf dem gehaltenen Tone am Ende bildet in seinen Proportionen ein Kabinetstückchen der Gesangskunst für sich, —

Die zweite Zerlinen-Arie: „Komm doch, mein Schätzchen (38320) gewährt ungefähr dasselbe Bild, wenn man davon absieht, daß der Ton hier etwas zum Breit-Gaumigen neigt, jedenfalls weil die Künstlerin dem Schalltrichter zu nahe gestanden hat. Die erschöpfende Ausdrucksmöglichkeit für Mozarts Lyrik wird hier von Neuem dargetan. Hinzu kommt die Einmischung neckischer Koserie („Fühlst Du, wie's klopfet hier?"), die nichts von dem Berechnenden mancher Zerline-Interpretinnen an sich hat, sondern mit den Mitteln natürlicher Schelmerei Bezauberndes erreicht. Die beiden Platten mögen nicht nur als feine Unterhaltungskunst first quality, sondern auch als Lehrmittel für die Heranziehung von Sängerinnen empfohlen sein, denen es daran liegt, Mozart in korrekter, natürlicher Art wiederzugeben. Sie können hier viel lernen. Die Aufnahmen sind so exquisit, daß sie über alles belehren, was für eine Nachbildung des Gesangs technisch wie seelisch irgendwie in Betracht kommt.

Ein würdiger Partner Berta Kiurinas ist der Berliner Kammersänger Franz Naval. Sein Organ bedeutet nach klanglicher Qualität, auch nach Innigkeit der Ausgestaltung, für mich den lyrischen Tenor par excellence. Im piano-Register ruht fast etwas Berauschendes über der Stimme; aber auch im außerordentlich schallkräftigen forte und fortissimo ist nichts zu finden, das spröde oder hart berührt. Die wunderbare Ausgeglichenheit in allen charakteristischen Merkmalen des Tones macht Naval zum berufensten Vertreter des Adolar in „Euryanthe", des Max im „Freischütz", des George Brown in der „weißen Dame". In zwei dieser seiner Rollen präsentiert er sich auch hier, und zwar zur Begleitung des Orchesters. Es ist ja selbstverständlich, daß im Orchesterbegleitpart, der sich nach Klang und Fülle weit lebensvoller um die Singstimme schmiegt, als der immerhin trockne Klavierton, der Solist eine wichtige Stütze für seine Darbietung besitzt und weit mehr mit seinen Vorzügen zur Geltung kommt.

Die Romanze des Adolar: „Unterblüh'nden Mandelbäumen aus Webers „Euryanthe" (50144) liefert mit ihren drei Versen einen glänzenden Beweis für die Wahrheit des Ebengesagten. Der weiche Einsatz, das allmählich an Kraft gewinnende Organ, das sich in intensivster Weise zur Geltung bringt, die Klarheit der Intonation und Textaussprache (man vergleiche: „Schwebt um mich ihr süßes Bild"), die natürliche Art der Nuancierung, alles das bietet eine wahre Ueberfülle des Schönen. Die drei Verse des in Volksliedart gehaltenen Gesangs gemahnen in ihrer Einfachheit fast an Lortzing. Das Orchester begleitet sehr diskret und folgt den Absichten des Sängers in feinfühligster Weise. —

Die Cavatine Brown's: „Komm' o holde Dame" aus Boieldieu's Oper: „Die weiße Dame" (50145) kann sich natürlich nach Form und Inhalt nicht mit Weber messen. Die französische Spieloper liebt den Weichklang einer Kantilene, die aus weniger tiefen Quellen sprudelt, und leidet unter starken Wiederholungen in ihrer Wirkung. Daß Naval der graziösen Melodie erschöpfend bei kommt, braucht kaum besonders hervorgehoben zu werden. Interessant zu beobachten bleibt, wie eigenartig er die Koleratur behandelt. Er macht es nicht wie die italienischen und ein Teil der deutschen Sänger, indem die Skalen wie auf dem Klavier behandelt, sondern vielmehr die Töne im Uebergange abrundet, sodaß es den Eindruck gewinnt, als ob ein Ton aus dem anderen hervorginge, während man sonst immer eine Reihe von klanglich fest abgeschlossenen Einzeltönen vor sich hat. Die Belebung der Darstellung am Schlusse mutet nach der ausgiebigen Verwendung des Refrains recht erfrischend an. Die Führung des Orchesterparts liegt in bewährter Hand; nur treten am Schlusse die Streicher etwas stark hinter dem Holze zurück. — Auch diese Naval'schen Aufnahmen bieten in ihrer tadellosen künstlerischen und technischen Ausführung ein wertvolles Lehrmaterial für Studierende.

Ein Koloraturtenor von außergewöhnlicher Schallkraft ist der Breslauer Sänger Steifmann-Cerini. Speciell für Grammophon-Aufnahmen eignet sich sein Organ wegen des metallischen Klangs ganz besonders. Eine gewisse Aeusserlichkeit der Darbietung darf natürlich niemand verwundern, da man es hier mit einer künstlerischen Spezialität zu tun hat, die ihr Hauptgewicht auf das Klangfrohe, Sieghafte legt, dabei aber — und das ist das Wunderbare an der Erscheinung! — in der Koloratur eine Flexibilität bekundet, die keiner solchem Stimmvolumen zutraut.

Das Trinklied aus Cavalleria rusticana von Pietro Mascagni (34539) liegt Steifmann-Cerini besonders. Er ist ein Tenor-Falstaff; die hohe Lage seiner Stimme hebt die Lebensauffassung im Gegensatz zu seinem schwerfälligen englischen Kollegen zur schillernden Empfindsamkeit südlicher Anschauung empor. Und doch ruht über dem Mittelteile auch wieder etwas vom Behagen Sir Johns. Unfehlbare Sicherheit gesellen sich zum wohllautenden Vollklang der Stimme und machen die Darbietung zu einer wertvollen. —

Jensens Lied: „Alt Heidelberg, du feine" (34541) gehört nicht zu den glücklichsten Kompositionen des feinsinnigen Meisters. Steifmann-Cerini legt sie etwas nach derb-burschikoser Seite hin aus und streift ihr eigentlich damit den letzten Schmelz ab, weil die lyrische Mittelpartie ganz und gar nicht zur Geltung kommt. Danach wird man von der studentisch-fröhlichen Stimmung namentlich in dem figurierten Teile („Stadt fröhlicher Gesellen) mit fortgerissen. Sehen wir über die rein äußerlich-bravouröse Auslegung von: „Und kommt aus lindem Süden", ferner bei: „Auch mir stehst du geschrieben" hinweg, läßt man auch die Anforderungen, die an das Kunstlied zu stellen sind, aus dem Spiele, so wird die virtuose Behandlung aller technischen und effektvollen Mittel zu bewundern sein. Steifmann-Cerini ist eine künstlerische Individualität für sich. Er hat soviel blendende Vorzüge in Tongebung und Technik, daß man ihm auch gern einmal verzeiht, wenn er sich in der Wahl seiner Vortragstücke vergreift und ihm nicht liegende Literatur interpretieren will. Die Liedlyrik Jensens würde einem Sänger wie Franz Naval, ausgezeichnet liegen.

In der Schallkraft des Organs noch übertroffen wird Steifmann-Cerini vom Hofopernsänger Rudolf Berger, Berlin. Ich muß gestehen, daß ich eine derartige Ausgiebigkeit und Resonanz, wie sie z. B. das Torerolied aus Bizet's „Carmen" (34510) in sich schließt, kaum jemals auf dem Grammophon gehört habe. Hier scheint in der Tat die Membrane aufs stärkste in Tätigkeit gesetzt zu sein; noch eine Kleinigkeit mehr und der Ton würde einen scharfen Beilaut gewinnen. Das Wunderbare ist indessen, daß der Klang trotz immenser Kraft wohllautend bleibt;

der robusten, bravomäßigen Manier des Torero Escamillo steht er auch ganz vortrefflich an. Wie Berger das Lied anfaßt, nach Tongebung und sprachlicher Klarheit, scharfer Rhythmik und Auslegung, kann man die höchsten Anforderungen als restlos erfüllt betrachten. Dabei bleibt der Klang stabil und hochmusikalisch, der kurze Vorschlag („daß süße Lieb Dir lacht") wird mit fabelhafter Leichtigkeit hingeworfen. In dem Begleitorchester besitzt der Sänger übrigens einen durchaus zuverlässigen Kollegen, der ihm überallhin folgt und dessen klangsatte Harmonien ein gar wirkungsvolles Relief für den Sologesang abgeben. —

Wolfram von Eschenbachs Lied an den Abendstern aus Wagners: „Tannhäuser" (34511) liegt Berger weniger. Wir haben uns daran gewöhnt, Wolfram als Vertreter des Lyrischen gegenüber dem Heldentenor des Tannhäuser zu betrachten; und mit solcher Auffassung im Widerspruche steht der massige Klang des Bergerschen Baritons, der namentlich hier in dem großen Lebensverzicht, der den Heimgang Elisabeths bei sinkender Dämmerung verherrlicht, der dichterischen Intention nicht entspricht. Vieles von der Feinpoesie geht verloren, trotzdem der Sänger redlich bemüht ist, überall zu dämpfen. Stellen, wie: „und freundlich zeigst du den Weg aus dem Tal" oder: „Grüße sie, wenn sie vorbei dir zieht" verlangen gebieterisch anderen Stimmtimbre. Die Behandlung der ergreifenden Romanze gerät so in offenbare Monotonie. Sehr hübsch wirkt übrigens („vom Herzen, das sie nie verriet") die Ablösung der Kantilene durch das Tenorhorn.

Ein weit geeigneteres Organ für die Partie des Wolfram von Eschenbach besitzt da der Baryton der Metropolitan-Opera in New-York, Kammersänger Otto Goritz, der die erste Ansprache des Minnesängers: „Blick' ich umher in diesem edlen Kreise" aus „Tannhäuser" (50117) bietet. Die Töne quellen hier weich und rund hervor, die Interpretation in allen Phasen der Liedentwicklung kann für musterhaft gelten, Lyrisches und Heldenhaftes, Ritterliches und Weiches sind in guten Gegensatz gestellt. Für die Harfe hat man wohl das Klavier einbezogen, eine Manier, die aus der Not eine Tugend macht, aber an sich garnicht so übel klingt. Der Schluß: „In Anbetung möcht' ich mich opfernd üben" strahlt eine Stimmung aus, die in ihrer Schönheit kaum zu überbieten sein dürfte. —

Auch mit dem Prolog aus Leoncavallos „Bajazzo" (50115) legitimiert sich Goritz als hervorragender Sänger. Hier tritt die Tenorfärbung seines Barytons sehr bemerkbar hervor. Die Auslegung ist von starkem Temperament getragen, in der etwas krausen Mittelpartie bleibt die Melodieführung durchsichtig und klar, die breite Kantilene: „Schlägt auch in Gauklers Brust ein Herz" kommt hinreißend zur Geltung.

Aus dem Gesagten geht hervor, welch' eine Bereicherung der Grammophon-Literatur die neuen Aufnahmen bedeuten. Sie stellen „Odeon" wiederum ein glänzendes Zeugnis aus, sind nach Wohlklang und exakter Arbeit kaum zu übertreffen und umschließen eine Fülle hochkünstlerischer Leistungen.

Neue Grammophon-Aufnahmen.

Die Deutsche Grammophon A. G. ist die erste Gesellschaft, welche aus dem Repertoire-Stück des Berliner Thalia-Theaters die beiden Schlager: „Na, Sie kennen mich doch von früher" und „Wo die Liebe hinfällt", gesungen von Frau Josefine Dora und Herrn Emil Sondermann in den Handel bringt.

Die sehr wohl gelungenen Aufnahmen werden sicherlich überall großen Absatz finden, umsomehr als der Text der Couplets ein sehr witziger, und die Musik eine sehr originelle ist.



Paul Knüpfer als Falstaff.

Ganz besonders machen wir die Händler auf die glänzend gelungene Neu-Aufnahme von Paul Knüpfer und Hermann Bachmann, das Buffo-Duett aus den Lustigen Weibern, aufmerksam. Diese Platte ist bei dem letzten Grammophon-Konzert, welches die Deutsche Grammophon A. G. im Mozartsaal in Berlin abgehalten hat, bereits gespielt worden und hat berechtigter Weise den absolut größten Applaus und hellen Jubel bei den Zuhörern hervorgerufen.

Es sollte kein Händler verfehlen, diese Platte, welche als eine der besten Grammophonaufnahmen bezeichnet werden muß, zu hören.

Nochmals die Dupontschen Transformationen.

— Roering-Helsingborg. —

Der Aufsatz „Ueber die von d'Arsonval und Dupont in ihren Untersuchungen über das Vibrationsgefühl angewandte Technik“ in No. 21 der „Phon. Ztschr.“ veranlaßte die Zurückziehung eine dasselbe Gebiet behandelnde Ausführung aus meiner Feder. Auf einige das Chronologische betreffende Punkte soll aber besonders eingegangen werden.

In meinem Beitrage [1]) „Das phonographische Experiment als Verbesserer herrschender psychophysischer Anschauungen“ wurde als Leitsatz aufgestellt: „Musik, Klänge und Geräusche sind (demnach) nicht nur durch das Gehör, sondern auch durch den Tastsinn wahrnehmbar, reproduzierbar, und durch den Tastsinn erzeugte Wahrnehmungen können in der Psyche Vorstellungen aus der Gehörswelt ausschalten und zum inneren Tönen bringen.“ Zu dem Wortlaute dieses abgeleiteten Satzes sei bemerkt, daß vielleicht unterm Banne sprachkritischer Forschungen die Worte teils erweitert, teils gedrängt werden könnten, ich hoffe aber, mich deutlich genug ausgedrückt zu haben und wende mich dem weiteren Verlaufe zu.

Die Phonographische Zeitschrift brachte dann in No. 12 eine kürzere Notiz mit der Ueberschrift: „Phonogramm-Schrift, die durch den Tastsinn wahrnehmbar ist.“ Es wurde darin ausgeführt: „In einem Aufsatz des Herrn Roering-Helsingborg, welchen unsere No. 1, 1907 brachte, war schon die Aufmerksamkeit auf die Möglichkeit hingelenkt, daß besonders senitive Personen befähigt sind, die Vibrationen, welche der auf einer Phonogramm-Platte gleitende Stift empfängt, auch ohne Erzeugung von Luft-Schallwellen nur durch den Tastsinn so wahrzunehmen, daß im Gehirn der Eindruck des Hörens hervorgerufen wird u. s. w.“ Hieran schloß sich die Erwähnung der epochemachenden Versuche des Pariser Klinikers Dr. Dupont. Beim Lesen der Zeilen hatte ich sofort das Gefühl, auf dem Wege rein theoretischer, psychologischer Ableitungen das gefunden zu haben, was die Experimente für die Praxis bewahrheitet haben. Rein zeitlich ist übrigens auch die Veröffentlichung in der Phonographischen Zeitschrift (Januar 1907) der französischen — mir liegt ein Februarbericht vor — vorhergegangen. Außerdem hatte Verfasser schon bei dem Fingernagel-Experiment mit Erwähnung vermutlicher Hyperästhesie die direkte Ueberleitung der Vibrationen ohne Batterien, ohne Transformatoren u. s. w. im Auge gehabt. Um genaueren Aufschluß über die Experimente und den Bericht an die Pariser Akademie der Wissenschaften zu erhalten, setzte ich mich sofort mit Herrn Dr. Dupont in Verbindung. Vorher hatte ich noch nichts von ihm gehört. Den erst vom 9. Mai datierten Brief gebe ich mit wenigen Kürzungen im Original wieder:

Asile Clinique
Rue Cabanis, 1
Quartier de la Santé
(XIVe Arrondissement)
Cabinet du Médecin.

République Française
Liberté-Egalité-Fraternité.

Préfecture du Dèpartement de la Seine.
Paris, le 9 Mai 1907.

Monsieur et très honoré Confrère,

j'ai l'honneur de vous adresser ei-contre un extrait de ma communication à l'Académie au sujet de la transformation de la musique en courants èlectriques périodiques. La transformation des vibrations sonores en courants électriques pèriodiques capables d'impressionner la sensibilité tactile et musculaire m'a paru un procédé commode pour propager jusqu'aux centres nerveux les impressions musicales sans passer le sens de l'ouie.

Veuillez agréer Monsieur et très-honoré Confrère l'assurance de mes sentiments très distingués.

Dupont.

Dr. Dupont 103 Faubourg St. Honoré.

Leider stehen die einschlägigen Hilfsmittel und besonders die von Herrn Dr. Panconcelli-Calcia angegebene Literatur nicht sofort zur Verfügung, d. h. wenigstens nicht in der kurzen Zeit, die bis zum Erscheinen dieser Nummer verstreicht. Aber soviel steht aus den Auszügen schon jetzt fest: Die Froschschenkelversuche d'Arsonvals vom Jahre 1885 stehen in keinem organischen Zusammenhang mit Duponts Experimenten und Ausführungen. D'Arsonval hat nur Resonanzen — übrigens sehr umständlich — erzeugt, Dupont dagegen wirklich die Sprechmaschine verwertet und der Taubstummenpädagogik praktische Fingerzeige gegeben. Statt der Froschschenkel hätte d'Arsoval nur einen beliebigen Resonanzboden, ein dünnes Holzbrett oder ähnliches zu nehmen brauchen. Was nun vollends den Phonetiker Dr. med. Gutzmann und den Vortrag über die Bedeutung des Vibrationsgefühles für die Stimmbildung Taubstummer und Schwerhöriger anbetrifft, so kann ich auf keinen Fall hier einen organischen Zusammenhang mit den Dupontschen Transformationen finden. Allein der Titel des Vortrags beweist m. E. den Unterschied zwischen dem Versuche, taubstummen Personen musikalische Vorstellungen zu übermitteln mit dem Versuche (bei Gutzmann) die Stimmen der Taubstummen weiterzubilden.

Oder ist es etwa dasselbe, wenn jemand mich in der Farbenlehre unterrichtet und ein anderer meine Hand den Pinsel führen lehrt? Wahrnehmung und Verarbeitung eines Reizes decken sich doch nicht mit resultierenden Handlungen. Allenfalls mögen sie einander entsprechen, aber identisch sind sie nicht; so wenig wie dem Verständnis für Farbenharmonie die Fähigkeit zu malen gleich ist. Aus diesem Grunde muß der Schlußsatz „also ist Dr. Gutzmann schon 1906 zu denselben Resultaten wie Dr. Dupont, nur auf einem anderen Weg, gekommen“ unbedingten Widerspruch finden.

Gerade die Publizisten der Ponographie haben alle Ursache, in solchen und ähnlichen Fällen, genau zu scheiden und festzustellen, ob wirklich die erstrebten Ziele genau dieselben sind. Die wissenschaftliche Ehre und die Freude an der eigenen Gedankenarbeit dürfen nicht dadurch getrübt werden, daß man auf scheinbar ältere Leistungen zurückgreift und sie mit ganz anderen, neuen Ideen verquickt. Welcher Praktiker könnte nicht hiervon ein Lied singen, wenn er von seinem Patentanwalt kommt und hört, daß „alles schon dagewesen war — wenn auch in veränderter Form.“ Greifen wir aber wirklich einmal auf frühere ganz unähnliche Versuche zurück, dann ist es am besten ab Adamo, wie im Mittelalter, zu beginnen.

Lassen wir aber den Streit um die chronologische Folge der Anregungen ruhen, um uns praktischeren Gedanken zuzuwenden. Interessant wäre es, aus der Feder eines Fachmannes in der Taubstummenpädagogik zu lesen, welche

[1]) Phonogr.-Ztschr. No. 1, 8. Jahrg.

Hoffnungen man an die Transformationen knüpfen kann. Bei solchen Experimenten spielen nämlich unübersehbare, geringfügige Hindernisse eine bedeutsame Rolle. Erfreulich bleibt aber die Tatsache, daß dem mechanischen Musikwerke eine so weitreichende Aufgabe zur Lösung zugefallen ist, die Aufgabe, eine neue, eine musikalische Welt für Unglückliche zu schaffen. Die größte Gefahr für ein häufiges mögliches Mißlingen der Experimente liegt sicherlich in der oft bösartigen, störrischen Veranlagung der Taubstummen, denen eine wahre Engelsgeduld von ihren Lehren entgegengebracht werden muß, damit sie nicht völlig insozialem, unzugänglichem Benehmen anheimfallen.

Der Phonograph als Bettler.

Es klingelt, und man öffnet. Man hat sich auf den Anblick des Briefträgers, vielleicht auch eines Besuchers gefaßt gemacht; am Ende ist es auch ein armer Teufel, der um eine Gabe bitten will. Man denkt so verschiedenes, wenn es klingelt und man hinausgeht, um zu öffnen. Aber an das, was wirklich bevorsteht, denkt man nicht; kein Briefträger, kein Besucher, sondern ein Phonograph wartet draußen, und ehe man sich von seinem Staunen erholt hat, beginnt er auch schon zu sprechen. Er singt kein Lied, aber erzählt eine herzzerbrechende Geschichte: „Mein Herr ist ein Greis von 65 Jahren. Er hat einst gute Tage gesehen, hat sich mit seiner Korbmacherei anständig und redlich durchs Leben schlagen können, aber vor vier Jahren raubte ihm ein Schlaganfall die Arbeitskraft und die Sprache. Darum helft dem Greis, der durch mich bittet.“ So ungefähr spricht der Phonograph, und während er spricht, steht in devoter Haltung ein gebrechlicher Mann da, dessen zitternde Hände ihn halten, der Bettler selber, der stumme Greis von 65 Jahren. Er war findig genug, sich die bekannteste Erfindung der Neuzeit zunutze zu machen, und sein origineller Einfall findet fast an jeder Tür seine Anerkennung.



Neben dem Vertrieb von Sprechmaschinen empfehlen wir Ihnen als gut eingeführten, sauberen und lukrativen Artikel

Menzenhauers

Guitar-Zithern

mit unterlegbaren Notenblättern, von Jedermann sofort zu spielen.

Ueber 1¼ Million verkauft.

Verlangen Sie Offerte.

Menzenhauer & Schmidt

Inh.: **Henry Langfelder,**
Berlin SO., Rungestrasse 17.
Repertoir von über tausend Piecen.

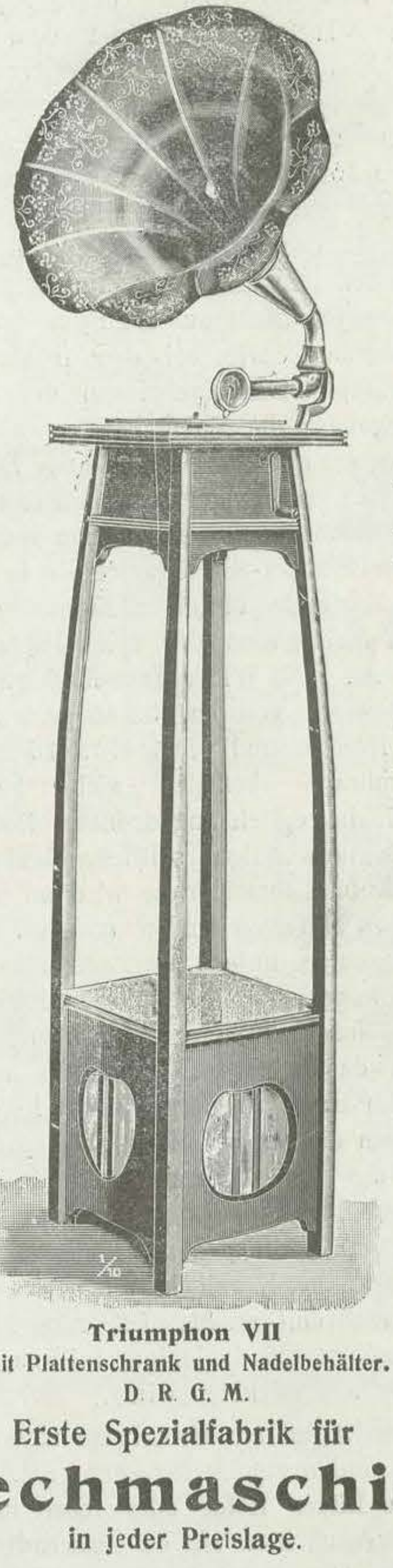
Ein elegant ausgestatteter Briefbogen
ist die würdigste Form der Geschäftsempfehlung.
Die wirklich vornehme **Stahlstichmanier**
pflege ich als langjährige Spezialität.
Carl Schütte, Graph. Atelier, Berlin W. 66.

Triumphon Company

G. m b. H.

(vorm. **Biedermann & Czarnikow** — gegr 1884.)

Berlin SW., Kreuzbergstrasse 7.



Pracht-Katalog
No. 25
pro 1907
mit gewaltigen Neuheiten an Wiederverkäufer gratis.

Telegr.-Adr.
Indicator-Berlin

Fernsprecher
Amt VI, 3026 und 4856.

Giro-Konten
Deutsche Bank H. I.
Commerz- u. Disc.-Bank O.

Triumphon VII
mit Plattenschrank und Nadelbehälter.
D. R. G. M.

Erste Spezialfabrik für

Sprechmaschinen

in jeder Preislage.

Motore · Tonarme · Schalldosen · Membranen

Grossisten für

Zonophon — Beka — Odeon
Schallplatten.

Für die Neulinge der phonographischen Kunst.

(10. Fortsetzung.)

Die nächste Type von Apparaten, mit welcher wir uns beschäftigen wollen, ist diejenige Type, welche in weiteren Kreisen unter der Marke „Ideal", „Kohinor", „American" bekannt ist. Das Uhrwerk gehört zu den stärkeren und beansprucht deshalb das Prädikat eigentümlich für sich, weil die Räder durchgängig in Spitzen gelagert sind. Das Oberteil ist dem der Simplex-Apparate annähernd gleich. Die Lagerung des Walzenträgers, der Spindel, sowie der Uebertragungsräder ist die nämliche. Nur das Segment unterscheidet sich wesentlich. Das Segment trägt ein Rohr, an welchem auf der einen Seite der Trichter aufgesteckt ist, während auf der anderen Seite desselben Rohres ein Kugelgelenk angebracht ist, an dessen Mundstück die Membrane aufgesteckt wird. Die Einschaltung des Segments auf die Spindel wird in gleicher Weise vorgenommen, wie bei den früher beschriebenen Simplex-Apparaten. Das Nachziehen der Druckfeder für die feste Auflagerung der Spindelmutter wird ebenfalls in der dort angegebenen Weise bewirkt. Die Wiedergabe-Membrane hat meistenteils einen Durchmesser von 38-40 mm, die Aufnahme-Membrane einen solchen von 33 mm. Die Einlagerung der Glimmer-oder Glasscheibe in den Membranen, soll in gutem Zustande dieselben Eigenschaften aufweisen, wie es bei den Membranen der spindellosen Phonographen vorgeschrieben ist. Die Wiedergabe-Membrane ist schwerer; sie hat ein Gewicht von ca. 36-45 gr. Die Aufnahme-Membrane ist leichter und wiegt etwa 16-20 gr. Bei der Wiedergabemembrane befindet sich im Innern des Mundstückes ein beweglich angeordnetes Rohr, welches den Zweck hat, die notwendige seitliche Bewegung herbeizuführen. Die Aufnahmemembrane wird mit dem Mundstück des Trichterrohrs starr verbunden und soll möglichst keine seitlichen Bewegungen haben, dagegen sich spielend auf- und abwärts bewegen. — Die einzelnen Räder im Uhrwerk lassen sich bei diesem Apparat tadellos auswechseln, indem man, nachdem das Uhrwerk abgelaufen ist, die Spitzen einfach löst. Im Falle von Reparaturen lohnt es sich auch hier nicht an den einzelnen Teilen zu reparieren, sondern man wechselt die beschädigten Bestandteile einfach aus. Bei dem Zusammensetzen des Uhrwerkes muß man aber sehr vorsichtig zu Werke gehen. Es ist darauf zu achten, daß die Spitzen in den Kernlöchern nicht zu fest eingesteckt werden; aber auch eine zu lose Lagerung kann verderblich werden, insbesondere bei denjenigen Rädern, auf welche die Kraft der Feder am stärksten wirkt.

Die Spitzen selbst am Beisatzrad sind exzentrisch gedreht, d. h. sie sind unrund. Man kann daher durch Drehen der Spitzen die Räder tiefer oder loser in einander eingreifen lassen. Auch hier ist es notwendig, nach keiner Richtung hin des Guten zu viel zu tun, denn ein zu fester Eingriff der Räder in einander bringt Nebengeräusch oder unregelmäßigen Gang des Uhrwerkes, während bei einer zu losen Lagerung ebenfalls Nebengeräusch hervorgerufen wird, wie auch die Gefahr vorhanden ist, daß die Räder aus ihren Lager herausspringen und dadurch das Uhrwerk vernichtet wird. Der Regulator bei diesem Uhrwerk unterscheidet sich unwesentlich von dem der früher beschriebenen Konstruktion, nur der Trieb ist lose aufgeschoben und wird durch ein Messingfederchen festgehalten. Das Federchen unterliegt einer öfteren Beschädigung, welche sich nach längerem Gebrauch einstellt. In diesem Falle muß es durch ein neues ersetzt werden. Auch der Regulator läßt sich durch die exzentrische Spitze in seiner Lagerung verändern. Auch hier ist es überaus wichtig, den richtigen Eingriff der Räder in einander auszuprobieren. Das Beisatzrad und der Regulatortrieb haben unter den Rädern des Uhrwerkes die schnellsten Umdrehungen und stellt sich daher hier das meiste Nebengeräusch dann ein, wenn die Einlagerung nicht korrekt ist. Das, was wir bei anderen Apparaten über die Befestigung der Regulatorfedern und -Kugeln bereits gesagt haben, gilt auch bei dieser Konstruktion. Ebenso bezüglich der Einfettung der Bremsscheibe und der Lagerteile. Vom Regulator aus wird die Transmission in Form eines Riemens nach dem Walzenträger geleitet und ist auch dabei das zu beachten, was wir bezüglich der Spannung des Riemens bei den Simplex-Apparaten schon bemerkt haben. Der Aufzug des Uhrwerkes wird bei den Ideal-Apparaten mittels Schlüssels besorgt, doch gibt es auch darin schwerere Konstruktionen, bei welchen der Aufzug mittels Kurbel besorgt wird. Die Einlagerung der Feder ist bei den Ideal-Apparaten eine sehr praktische, sie gestattet die Herausnahme derselben ohne Zerlegung des Uhrwerkes, was die Vornahme von Reparaturen ungemein erleichtert. Der demnächst beachtenswerteste Apparat ist das System „Royal" oder „Imperial". Diese sind im Aeußeren den Apparaten „Ideal" sehr ähnlich nur das Uhrwerk weist eine andere Konstruktion auf. Auch hat es die Eigentümlichkeit, den Aufzug des Uhrwerkes während des Spieles zu ermöglichen. Das Uhrwerk ist im ganzen stabiler gearbeitet, jedoch ist es auch hier wegen der Billigkeit neuer Ersatzteile am besten, ledierte Teile durch neue zu ersetzen. Im übrigen gelten alle Hinweise, welche wir bei den Ideal-Apparaten gegeben haben, auch für diese Gattung und können wir uns eine weitergehende Auseinandersetzung für diese Modelle ersparen. Einer der in Deutschland verbreitetsten Systeme besserer Phonographen sind die „Excelsior"-Apparate. Dieselben lassen an korrekter Arbeit nichts zu wünschen übrig. Bei der bekanntesten Excelsior-Type, welche wir hier betrachten wollen, befinden sich Uhrwerk und der eigentliche Apparat neben einander. Das Segment besteht hier aus einem Schlitten, welcher auf zwei in gleicher horizontaler Lage befindlichen Stangen geleitet, zwischen denen die Spindel angeordnet ist. Der Ausgleich des gröberen Spindelgewindes zu dem feineren der Walze wird durch im Uhrwerk angeordnete Räder und Triebe bewirkt.

Die Ein- und Ausschaltungs-Segments und der Spindel wird ebenfalls durch einen exzentrischen Hebel herbeigeführt. Auch befindet sich am Segment das Rohr, auf dessen einen Seite der Trichter, auf dessen anderer Seite wiederum die Membrane auf das Kugelgelenk aufgesteckt wird. Die Membrane selbst ist für die Wiedergabe ca. 40 mm breit und ist in den meisten Fällen Glas als Diaphragma angewandt. So vorzüglich die Membranen spielen, so schwierig ist es dieselbe im Fall von Defekten wieder in ihrer alten Qualität herzurichten. Nur wenn das Glas mit ganz besonderer Akuratesse und mit größter Genauigkeit eingekittet wird, ist die Möglichkeit gegeben. Wir verweisen daher auf die praktische Anweisung für Zusammensetzung von Membranen bei der Beschreibung der spindellosen Phonographen. Neuerdings fabriziert die Excelsior-Gesellschaft

auch Wiedergabe-Membranen größeren Kalibers, bei welchen das Diaphragma nicht eingekittet, sondern zwischen zwei Gummiringen eingelagert uud mit einem äußeren Ring durch Zusammenpressen luftdicht abgeschlossen ist. Das Material für das Diaphragma ist bei dieser Mebrane aus Glimmer. Dasselbe gibt in dieser Konstruktion einen vorzüglichen lauten Klang.

(Fortsetzung folgt.)

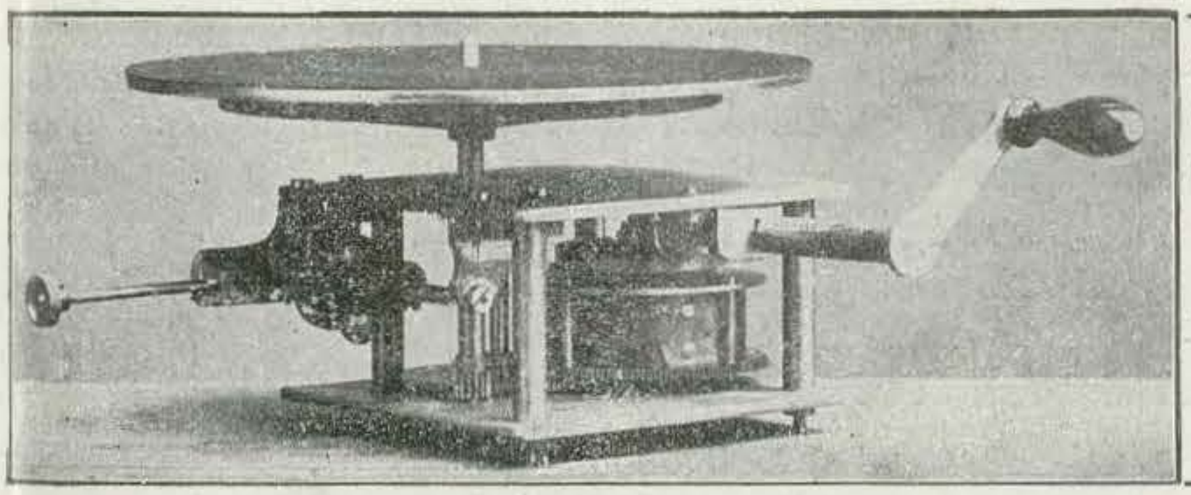
Notizen.

Der Opernsänger **Cornelius Bronsgeest** vom Stadt-Theater in Hamburg, welcher dieser Tage an die hiesige Königliche Hofoper engagiert worden ist, hat der Odeon-gesellschaft das alleinige Reproduktionsrecht seiner Stimme übertragen.

Herr **A. M. Newman,** der bisherige Vertreter der Favorite-Platten, hat, wie wir hören, die Alleinvertretung einer allerersten Apparatefabrik für Ost-Asien üernommen und wird demnächst eine längere Reise dorthin antreten. Uebrigens hat Herr Newman ein neues Musterlager auch für andere Artikel (nicht Musikbranche) im Hause Ritterstr. 86 I, eingerichtet.

Auf der II. Wirtefach-Ausstellung in Neuß erhielt die Firma **Lenzen & Co.** Crefeld - Königshof auf ihre Imperator- und Herold-Automaten die goldene Medaille und einen Ehrenpreis. Den schönen Erfolg verdankt die Firma zum größten Teil ihrer vorzüglichen Herold-Schalldose.

Doppelschalldose
für jede Art von Plattensprechmaschinen.
Ergibt die vollkommensten Wiedergaben.
Jedem Händler Nutzen bringend.
Prospekt und Preisliste gratis und franko.
Vertrieb: **Anton Nathan, Berlin SW., Ritterstrasse 79.**
Muster stehen zu Diensten.
C. SCHMIDT, Mechaniker, BERLIN SO.
Britzerstrasse 22.



Laufwerke für Sprechmaschinen, Tonarme, Schalldosen etc.
liefert
Spezialfabrik
von
Wiessner & Krössel,
Berlin S. 42,
Ritterstrasse 119.

Achtung!
Warenhäuser. Detail-Geschäfte!
Wegen Aufgabe meines Engros-Geschäftes
ca. 10 000 Walzen
bekannte gute Marke **unter Einkauf** ganz oder geteilt sofort nur gegen Kassa zu verkaufen. Nur gangbare neueste Sachen, ca. 500 verschiedene Muster bereitwilligst. Offerten an die Expedition unter **F. G. 1649.**

Neue lebende sprechende Photographie
(bekannte Systeme **übertreffend** D. R. P. und Patente in all. Kulturst. angem.) zu **verkaufen.** Tadellos synchron funktionierende Modelle für Aufnahme und Wiedergabe vorhanden. Offerten **J. C. 9825** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**



A. C. Rysick
DRESDEN-A.
Neumarkt 8
Fabrik für Sprech-Automaten und Schatullen.
Geschützte Neuheiten in Schalldosen, Auslösern u. selbsttätigen Bremsvorrichtungen.
Man verlange den neuesten Katalog R mit farbigen Kunstdruckbeilagen

Wer liefert:
Gehäuse, Werke, Tonarme und **Schalldosen** für Sprechmaschinen.
Offerten mit Preisangabe an die Geschäftsstelle d. Phonogr. Zeitschrift unter **E. R. 1650** erbeten.

Bei Anfragen vergesse man nicht auf diese Zeitschrift Bezug zu nehmen.

Gesetzlich geschützt. Sensationeller Erfolg.
Bank-Konto: Deutsche Bank Depositenkasse H.
AMAG-Novophon
D. R.-P.



Diese billige Luxus - Sprechmaschine
hat sich mit einem Schlage den Markt erobert.
Allgemeine
Maschinen- und Apparatebau - Gesellschaft
BERLIN SW. 68, Schützenstrasse 11/12, I.

Wir bauen nur einen Typ
Geniale Konstruktion.
Unübertroffene Leistungsfähigkeit.
Triumph der Technik.
Verlangen Sie Preisliste.
Jedes Quantum sofort lieferbar.

Einsendungen.

Ein Unfug.

(Nachdruck gestattet.)

In der diesjährigen Versammlung des Vereins Deutscher Musikalienhändler stand auf der Tagesordnung „Mechanische Musikwerke-Sprechmaschinen." Hierbei wurde auf einen groben Unfug der Fabrikanten von Sprechplatten aufmerksam gemacht, die unbefugter Weise nicht nur auf der Schallplatte selbst, sondern auch in den Katalogen den Namen des Komponisten weglassen. Es kommt aber oft im Musikalienhandel vor, daß Kompositionen, die auf einer Sprechmaschine zum Vortrag gelangten, seitens des Publikums für private Benutzung für Klavier, Gesang etc. verlangt werden. Der Musikalienhändler aber ist nicht im Stande, die gewünschten Noten zu besorgen, da der Kunde nicht den vollständigen Titel angeben kann, der ja von den Fabrikanten der Schallplatten, Walzen etc. nur verstümmelt ohne Nennung der Komponisten angegeben wird. Der Gesetzgeber will aber nach § 9 des Urheberrechtes auch den Titel und die Bezeichnung eines Stückes unbedingt geschützt wissen, da nach diesem Paragraph „Kürzungen und Aenderungen der Bezeichnung untersagt sind, wie auch § 25 deutlich sagt: „Zulässig ist die Vervielfältigung immer nur nach der Veröffentlichung der Quellenangabe."

Unter Quellenangabe bei einem Musikstück ist sinngemäß dessen vollständige Bezeichnung (Name des Komponisten, bei Prosa, Textdichter, Angabe des vollen Titels) zu verstehen. § 44 sieht bei Verfehlung gegen diesen Punkt die Strafe vor.

Leider wird nun seitens der Fabrikanten mechanischer Musikwerke und Sprechplatten sehr stark gefehlt, da die Titel oft verstümmtelt und ohne den Namen des Komponisten zu nennen hergestellt, und auch in die Kataloge so unvollkommen aufgenommen werden. Dem Zuhörer wird es dadurch unmöglich gemacht, sich in den Besitz der ihm gefallenden Noten zu setzen und damit werden Urheber, Verleger und Sortimenter geschädigt.

Es werden nunmehr Vorkehrungen seitens der Musikalienhändler getroffen, gegen diesen Unfug Front zu machen und mit Hilfe des Gesetzes gegen die Veranstalter vorzugehen.

In dem Kataloge des Scala-Records ist dem § 9 bereits Rechnung getragen und sind die aufgenommenen Musiktitel genau und mit Angabe des Komponisten bezeichnet.

Möge dies Nachahmung finden, damit weitere Mißhelligkeiten vermieden werden. W. D.

(Anmerkung der Redaktion: Wir können uns der Ansicht des Herrn Einsenders nur anschließen, müssen allerdings nach unseren Erfahrungen schließen, daß in den Fällen, in welchen die Fabrikanten den Namen des Komponisten fortlassen, kaum jemals böser Wille, sondern stets nur Unaufmerksamkeit vorliegt. Es bedarf wohl nur dieses Hinweises um hier Wandel zu schaffen. Eine Drohung mit dem Richter erscheint uns vollständig unangebracht, übrigens auch deshalb, weil das Gesetz hier höchst wahrscheinlich versagen würde.

Neueste Patent-Anmeldungen.

H. 39 428 — 11. 12.

Varian Mortimer Harris, Chicago.

Verfahren zur Herstellung von Aufnahmezylindern aus Zelluloid für Phonographen.

Beschreibung.

Es gibt bereits Phonograpenzylinder aus Celluloid Solche Zylinder werden nach der vorliegenden Erfindun nun dadurch hergestellt, daß glatte Celluloidblätter in einen Halter zu einem dünnen Hohlzylinder geformt werden worauf die zusammenstoßenden Enden des Zylinders in de Maschine von einer über die Stoßfuge hinweggeführte Klebevorrichtung so bestrichen werden, daß ein geschlossene gleichmäßiger Zylinder entsteht und daß der zylindrisch Halter mit einem Längsschlitz versehen ist, der durch Schraube verändert werden kann, um den Umfang des Halter ändern zu können.

Der Halter ist auf feststehenden Sattelstücken, sowi das den Klebstoff zuführende Rohr auf dem Schlitte drehbar angeordnet, und kann vermittels eines Fühlers, de gegen Anschläge stößt, im geeigneten Zeitpunkt ge kippt werden.

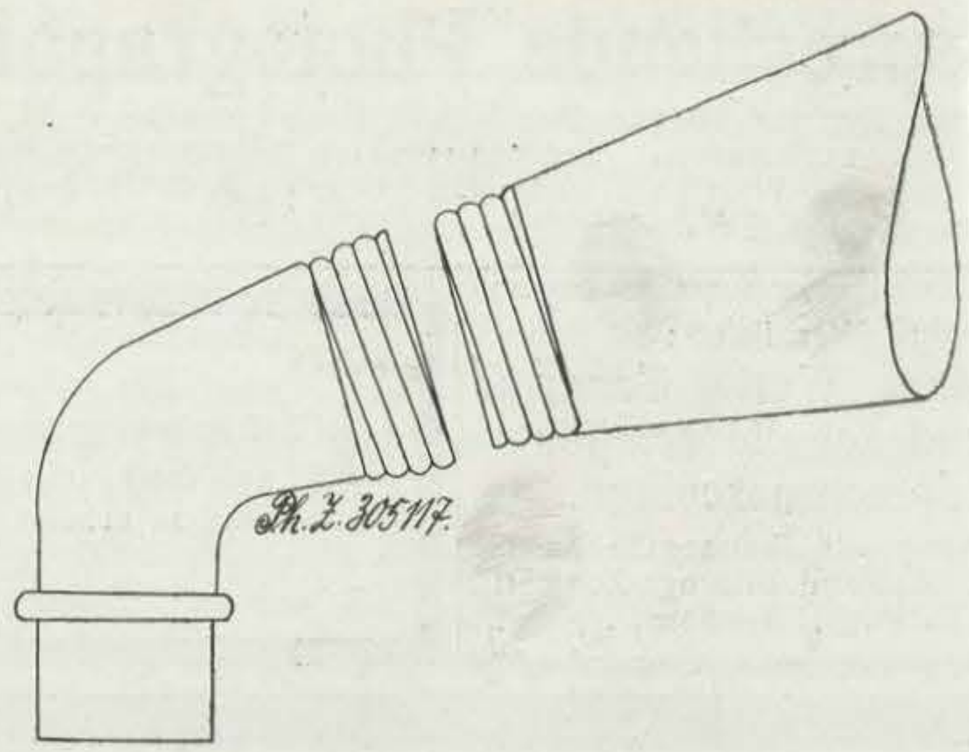
Der Schlitten ist mit einem Klebebehälter ver sehen, der vermittels eines biegsamen Rohres i ständiger Verbindnng mit dem kippenden Auslauf rohr steht.

Neueste Gebrauchsmuster.

305 117 — 26. 3. 07.

Fa. Feucht & Fabi, Leipzig-Stötteritz.

Schalltrichter für Sprechapparate mit durch eingedrückte Gewinde verbundenen Trichter und Kniestück.



Beschreibung.

Um bei geringem Gewicht und bequemer Herstellun eine jederzeit feste Verbindung von Schalltrichter und Knie stück zu schaffen, ist gemäß vorliegender Neuerung jede der zu verbindenden Teile mit eingedrücktem, also aus dem eigenen Material gedildeten Gewinde versehen, sodaß si durch einfaches Ineinanderschrauben fest miteinander ge kuppelt werden können.

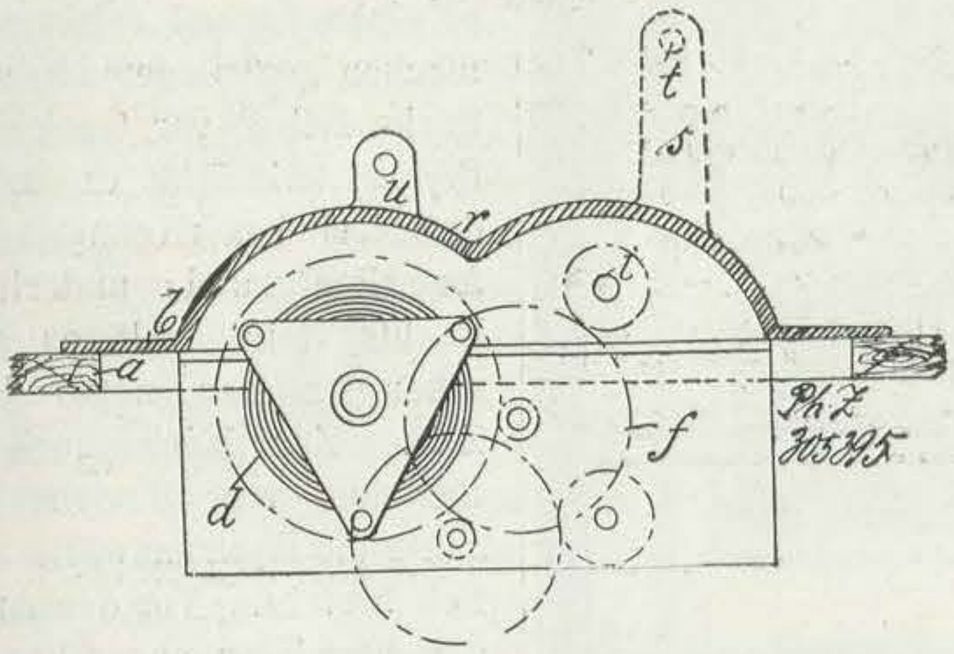
Schutzanspruch.

Schalltrichter für Sprechapparate, dadurch gekenn zeichnet, daß der Trichter und das Kniestück mit einge drückten Gewindegängen zur Herstellung der Verbindun versehen sind.

No. 305 395 — 27. 3. 07.

Exelsiorwerk, Fabrik für Feinmechanik m. b. H. Cöln-Nippes.

Phonograph, dessen Abdeckplatte mit einem zur Aufnahme von Getriebeteilen dienenden gewölbten Gehäuse versehen ist.



Beschreibung.

Die Abdeckplatte b ist mit einem gewölbten von unten offenen Gehäuse r versehen, das zur Aufnahme des Zahnrades h und zur teilweisen Aufnahme der Federtrommel d und der Zahnräder e und f dient. Dieses Gehäuse r besteht zweckmäßig mit der aus Metall hergestellten Abdeckplatte b aus einem Stück. Das Gehäuse r trägt das Lager s für die Gleitspindel t und das Lager n für die Achse des Walzenträgers v.

Schutzansprüche.

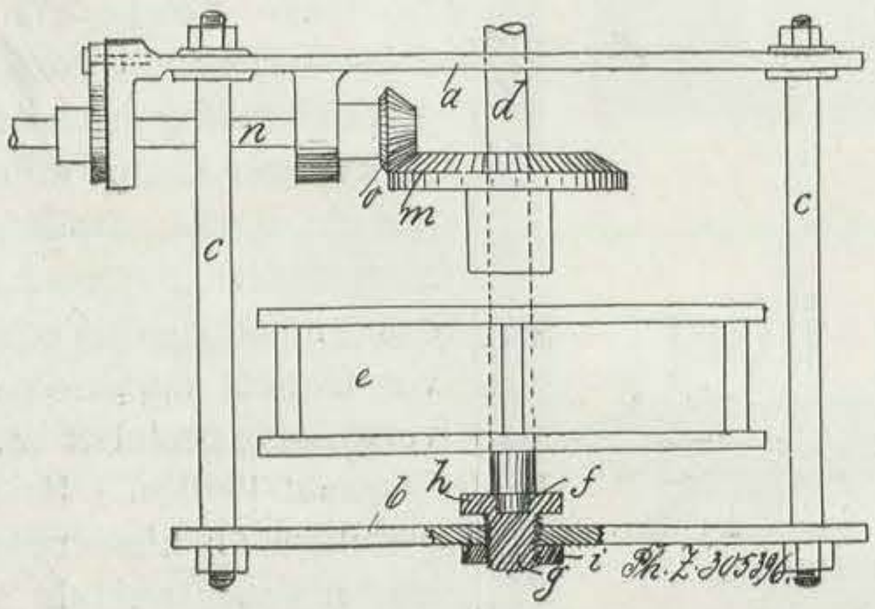
1. Phonograph, dadurch gekennzeichnet, daß die Abdeckplatte des Kastens mit einem zur teilweisen Aufnahme des Getriebes dienenden gewölbten von unten offenen Gehäuse versehen ist.

2. Ausführungsform des Phonographen nach Anspruch 1, dadurch gekennzeicnet, daß die aus Metall hergestellte Abdeckplatte (b) mit dem gewölbten Gehäuse (r) aus einem Stück besteht.

No. 305 396 — 27. 3. 07.

Excelsiorwerk, Fabrik für Feinmechanik m. b. H. Cöln-Nippes.

Plattensprechmaschine mit verstellbarem Spurlager der Federtrommelachse.



Schutz-Ansprüche.

1. Plattensprechmaschine, dadurch gekennzeichnet, daß das Spurlager der Federtrommelachse (d) in der Grundplatte (b) des Getriebes verstellbar gelagert ist, zum Zweck, den Eingriff der Zähne des Aufzugtriebes (o) und des Zahnrades auf der Federtrommel (e) zu regeln.

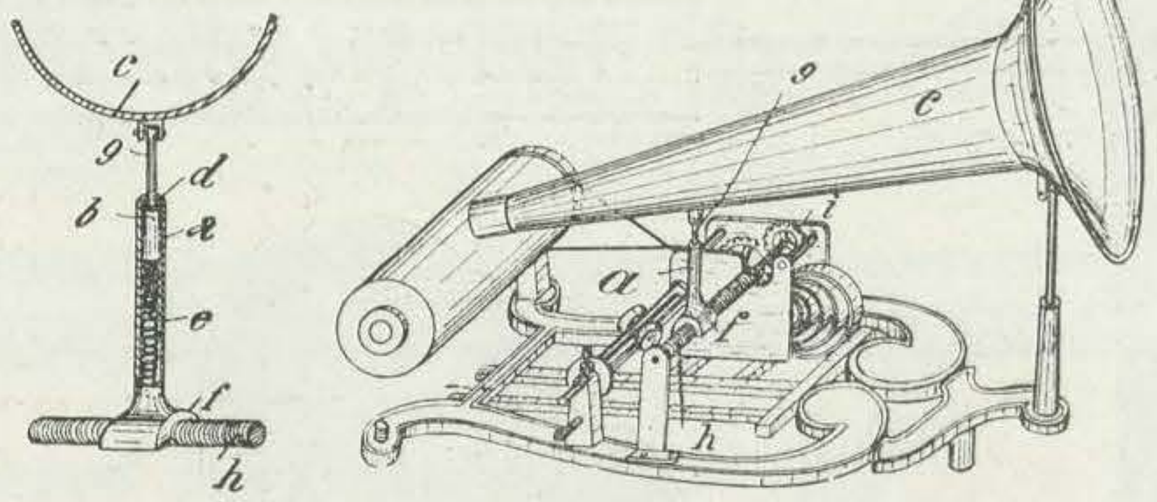
2. Ausführungsform der Plattensprechmaschine nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß das Spurlager der Federtrommel (e) durch eine Schraube (g) gebildet wird die sich in einer Gewindebohrung der Grundplatte (b) des Getriebes führt und mit einem eckigen Kopf (h) zur Verstellung und einer Mutter (i) zur Feststellung ausgestaltet ist.

Neue Patentschriften.

181 544 Kl. 42g — 5. 3. 1907.

Alexander N. Newman, Berlin.

Sprechvorrichtung mit einem an der Schalldose vorbeigeführten, die Schallwellen enthaltenden Banden.



Patent-Ansprüche.

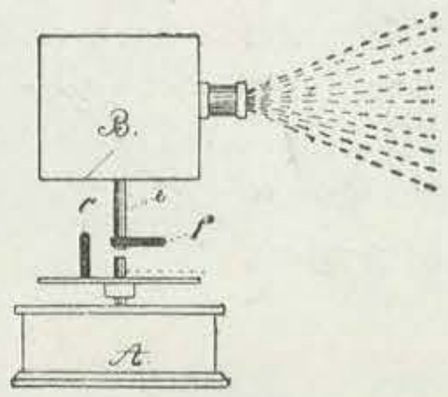
1. Eine Sprechvorrihhtung mit einem an der Schalldose vorbeigeführten Bande, dadurch gekennzeichnet, daß das Tonbild auf der ganzen Breite des Bandes aufgetragen ist derart, daß die Qualität der Wiedergabe in jedem Punkt der gleiche ist.

2. Ein Verfahren zur Herstellung des Bandes nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß das Tonbild zunächst auf einer ebenen Schallfläche erzeugt und auf diese in bekannter Weise mit einander verbunden worden.

No. 182 413 — 29. 8. 06.

Albert Költzow, Gr. Lichterfelde.

Einrichtung zur Sicherung des Gleichlaufs von Sprechmaschine und Kinematograph zwecks Darstellung der lebend sprechenden Photographie.



Patent-Ansprüche.

1. Einrichtung zur Sicherung eines Gleichlaufs von Sprechmaschinen und Kinematograph zwecks Darstellung der lebend sprechenden Photographie, dadurch gekennzeichnet, daß eine Achse des einen Instrumentes einen Anschlag (f), eine Achse des inneren Instrumentes einen Anschlag (c) trägt, welche derartig in Verbindung stehen, daß zwischen beiden ein Spielraum innerhalb einer Umdrehung vorhanden ist, darüber hinaus aber der eine vom anderen mitgenommen wird.

2. Einrichtung nach Anspruch 1, gekennzeichnet durch die Einschaltung mehrerer Federn zwischen den Anschlag (c) und dem Anschlag (f) oder die Ausbildung des Anschlages (f) selbst als Feder, um die Schläge des Kinematographen gegenüber der Sprechmaschine unschädlich zu machen.

BOMA

Apparatenbau-Gesellschaft m. b. H.

Berlin SO. 33, Schlesische Str. 20.

Fabrik für Feinmechanik



No. 92

Der neue Pracht-Katalog über

Sprechmaschinen

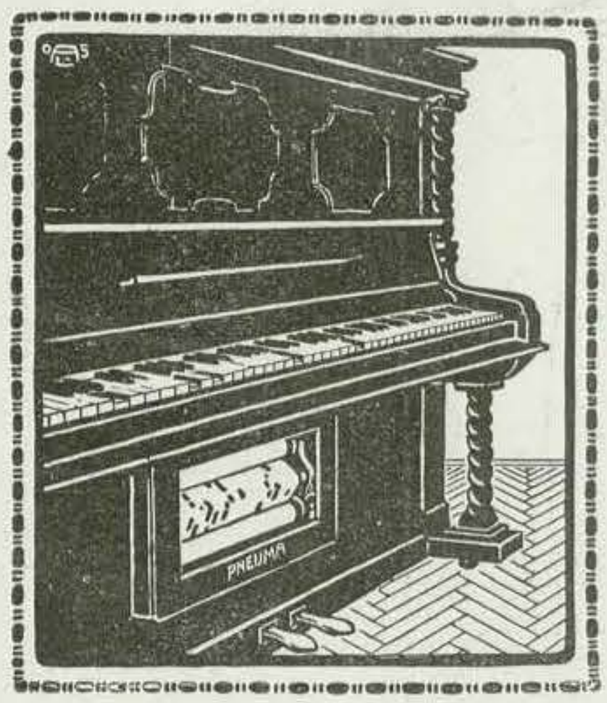
ist erschienen.

Katalog über **Piedestal-Sprechapparate** in Vorbereitung.

Rechtsbelehrung.

Winkeladvokaten und Inkassobureaus. Nicht Jedermann ist in der Lage, wenn er einen Prozeß anhängig zu machen gezwungen ist, seine Sache selbst vor Gericht zu führen; teils fehlt es an der erforderlichen Kenntnis des formellen und materiellen Rechts, teils fehlt es auch schon an der notwendigen Zeit. Zur Vertretung der Parteien vor Gericht sind daher die Rechtsanwälte amtlich bestellt. Vor den Amtsgerichten kann, abgesehen von der Bestimmung, daß einer Partei, sofern ihr die Fähigkeit zum geeigneten Vortrage mangelt, der weitere Vortrag untersagt werden kann, Jedermann für sich selbst auftreten; bei einem Gericht höherer Instanz m u ß er sich eines bei demselben zugelassenen Anwalts bedienen. Will Jemand beim Amtsgericht nicht selbst auftreten, so kann er jede beliebige Person, nicht nur einen Anwalt, mit seiner Vertretung beauftragen. Mit dieser Vertretung, also unter Vermeidung des Anwalts, befassen sich Winkeladvokaten und Inkassobureaus. Nun bestimmt aber § 157 der Civilprozeßordnung, daß das Gericht Bevollmächtigte und Beistände, welche das mündliche Verhandeln vor Gericht geschäftsmäßig betreiben, zurückweisen kann, wobei natürlich Rechtsanwälte, aber auch andere Personen, denen das mündliche Verhandeln vor Gericht durch die Justizverwaltung gestattet ist, außer Betracht bleiben. Bei Amtsgerichten an kleineren Orten, wo entweder nur ein Anwalt oder auch gar keiner existiert, sind demzufolge, um dem Bedürfnis der Parteien zu entsprechen, vielfach tatsächlich Prozeßagenten oder dergl. zur Verhandlung zugelassen. Bei größeren Amtsgerichten, bei denen mehrere

Anwälte vorhanden sind, liegt dazu ein Bedürfnis in der Regel nicht vor, und die vorerwähnte Bestimmung hat eigentlich den Zweck, dem Umsichgreifen der Winkeladvokatur entgegenzutreten. Nichtsdestoweniger fühlen die Parteien vielfach das Bedürfnis, sich behufs Beitreibung ihrer Forderung an einen Winkeladvokaten, ein Inkassobureau, zu wenden, teils um die Kosten zu verringern, teils um mit ihrem Vertreter direkter verkehren zu können, teils auch aus anderen Gründen. Um nun der Möglichkeit zu entgehen, daß der so bestellte, nicht anwaltliche Vertreter zurückgewiesen wird, wird häufig folgender Ausweg gewählt: Der Winkeladvokat, der Inhaber des Inkassobureaus läßt sich von seinem Auftraggeber über die beizutreibende Forderung eine Zessionsurkunde ausstellen und klagt nunmehr, gestützt hierauf, die Forderung gegen den Schuldner für Rechnung des Gläubigers in eigenem Namen ein. Da er auf diese Weise nicht als Prozeßbevollmächtigter oder Beistand vor Gericht erscheint, kann er nicht nach § 157 C. P. O. zurückgewiesen werden. Insofern also ist alles in Ordnung; aber es entsteht die weitere Frage, ob nicht die Zession an sich angefochten werden kann, weil sie nicht eigentlich den Zweck hat, die Forderung wirklich auf den Winkeladvokaten, den Inhaber des Inkassobureaus, zu übetragen, weil vielmehr damit nur der Zweck befolgt wird, die Anwendung des § 157 C. P. O. unmöglich zu machen. Das Reichsgericht und andere höhere Gerichtshöfe haben wiederholt dahin erkannt, daß die Zession in vollem Umfange als rechtsbeständig anzusehen ist, und daß es einer Untersuchung darüber, aus welchem Grunde und unter welchen Abmachungen sie erfolgt ist,



Viele Tausende im Gebrauch.

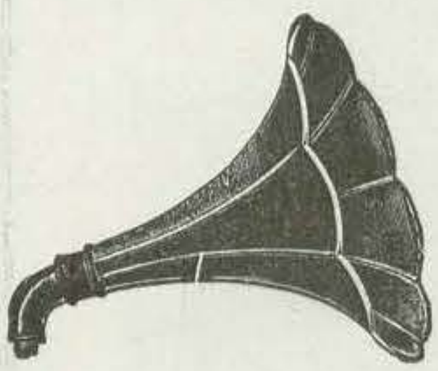
Elektrische Pianos

„Pneuma“ D. R. P.

in jedem Klima seit vielen Jahren bewährt.

Kuhl & Klatt, Berlin S6.

alleinige Fabrikanten.



Richard Freybrodt & Co.

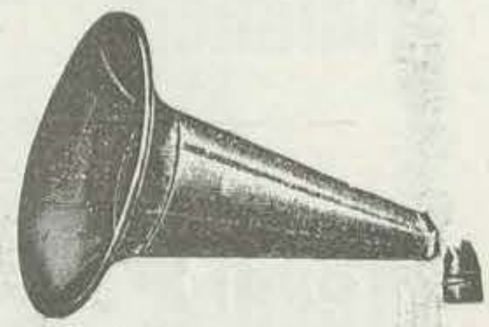
Blechwarenfabrik

BERLIN SW. 68, Ritterstr. 42/43

Spezialität:

Blumentrichter.

London: **M. & A. Wolff,** 19 u. 21, Fore Street Avenue, E. C.





Presto-Phonogramm

G. m. b. H.

BERLIN O.

Warschauerstr. 43/44

Beste und billigste

Hartgusswalze

Prompte Lieferung.

Sprech-Automaten

mit dieser Fabrikmarke

D.R.G.M.

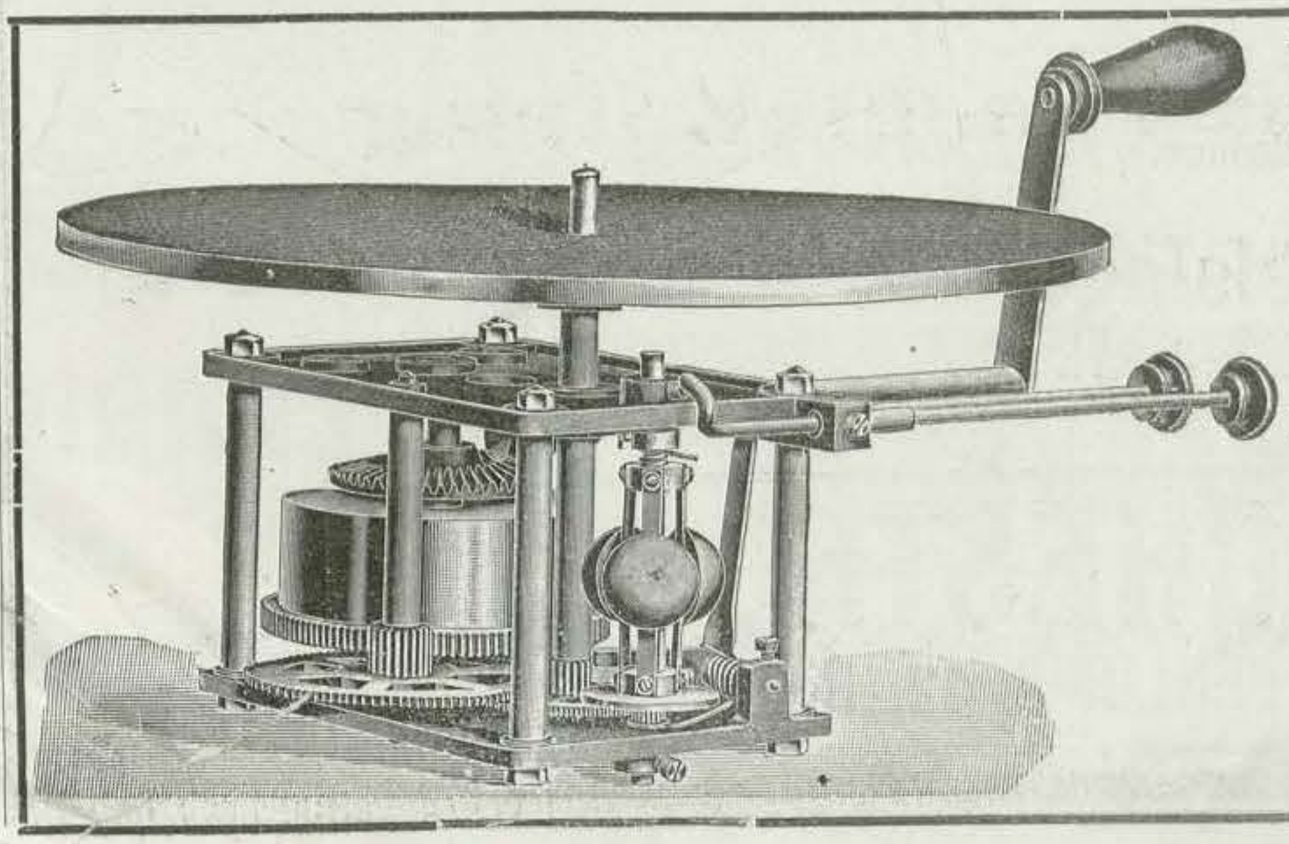
sind erstklassig.

Preise konkurrenzlos

Eigen. Fabrikation von 5 neuen Typen.

Preislisten gratis.

P. H. Hahn & Co., Dresden-A.



Uhrenfabrik Villingen A.G.

Villingen (Baden)

Postfach No. 26.

Fabrikation aller Sorten technischer Werke.

Spezialität:

Werke für Platten-sprech-Apparate u. Lyraphonographen.

MENSAPHON

Sensationellste Neuheit

mit welcher auf der Leipziger Messe der

grösste Erfolg

erzielt wurde.

Glänzende Neuheit

für

Automaten-Händler



Mensaphon-Automat.

Händler-Preise?

über unsere **Mensaphon-Typen** **veröffentlichen wir nicht,** da erfahrungsgemäss die Fachzeitschriften nicht immer in die Hände der Wiederverkäufer — sondern auch an Privat-Personen gelangen — und auf diese Weise der Wiederverkauf geschädigt wird.

Jeder

Wiederverkäufer

erhält auf Wunsch sofort Engros-Preisliste und Reklame-Material.

Unsere anerkannte

Leistungsfähigkeit

bürgt für gute Bedienung.

In jeder Preislage

wird **Mensaphon** geliefert.

ORCHESTROPHON

BERLIN S. 42, Ritterstr. 90.

nicht bedarf, daß vielmehr der Zessionar unter allen Umständen im Prozeß als aktiv legitimiert gelten muß. Erst neuerdings hat man, zumal natürlich aus Anwaltskreisen, sich Mühe gegeben, nachzuweisen, daß diese Auffassung, weil es sich um eine Umgehung des Gesetzes handle, unrichtig sei; es läßt sich indessen kaum annehmen, daß die Gerichte ihre Ansicht ändern werden. —

Dr. jur. Abel.

Wir fabrizieren ausschliesslich

Baumwoll-Flock

für Grammophon-Platten

The Peckham Mfg. Co.

Newark N. J., U. S. A.

Deutsche Instrumentenbau-Zeitung

Central-Organ für Instrumentenbaukunde, Inland- und Überseehandel von Musikinstrumenten.

Verlangen Sie Probenummern vom Verlag Schöneberg b. Berlin

Neuheit! Neuheit!

Ansichtskarten-Automat

mit Auswahl

Billigster und rentabelster Verkaufsautomat

H. Ludwig, Automatenwerke

Leipzig-Plagwitz, Klingenstr. 10.





Blechdosen

für

Sprechmaschinen-

Nadeln liefert sauber und billig

Wilhelm Jakubowski

Chemnitz-Schönau i. S.



Eine Neuheit

von grossem Wert bilden die gesetzl. gesch. Sphinx- Saphir- und Achatsteine von

Max Stempfle

Berlin 26.



Vorrätig: Edison, Columbia und Bettini.

Preislisten · Kataloge

liefert schnellstens

Gotthold Auerbach

Berlin S 42, Ritterstr. 86.

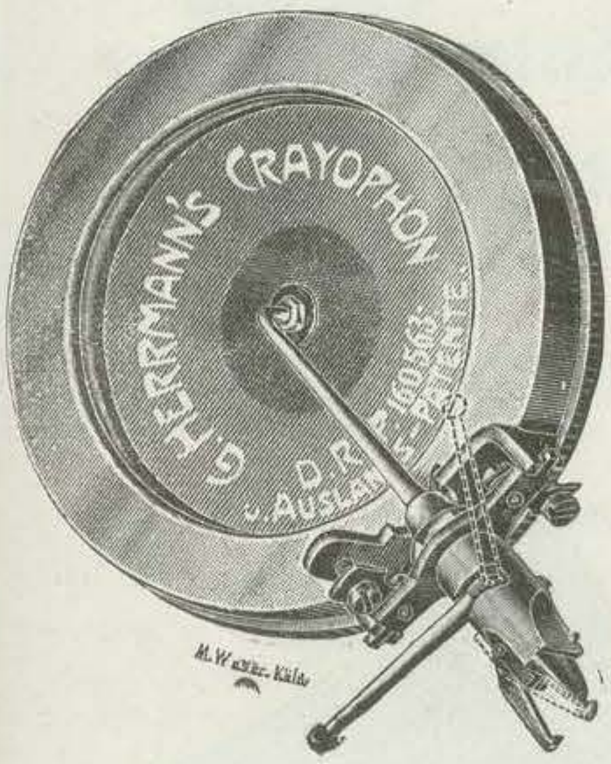
Ein Triumph der Präzisionsmechanik

ist das

CRAYOPHON

die Schalldose ohne Nadelwechsel.

Durch den Gebrauch wird es die billigste Schalldose, welche auf dem Markte ist.



Keine Nadel, geringste Plattenabnutzung, einfachste und bequemste Behandlung.

Händler,

haltet Eurem Publikum diese äußerst praktische Neuheit nicht vor, weil Ihr voraussetzt, keine Nadeln mehr zu verkaufen! Stellt durch den Gebrauch des Crayophons die Plattensprechmaschine an bequemer Handhabung dem Phonographen gleich! Der Verkauf der Maschinen, sowie der Platten ist infolge des Wegfalles der lästigen Nadeln bedeutend leichter. Deshalb weg mit den glasharten, spitzen, die Platten zerstörenden Sprechmaschinennadeln, welche nicht gestatten, infolge ihrer konischen Form eine längere Platte einwandsfrei bis zum Schluss vorzuführen.

Prospekte gratis und franco
durch den Erfinder

Gust. Herrmann jr.
Aachen.

Generalvertreter für Oesterreich-Ungarn:
A. Burkl, Wien III, Gerlgasse 22.

Important for English and Colonial Talking machine firms.

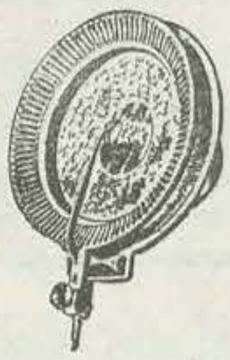
Buying agent for the phonographic trade residing in Berlin wants to enter into relations with firms desirous of getting best goods and best terms from German manufacturers of talking machines and parts. Best references. Complete knowledge of the best sources.

Apply to L. L. 2071 Phonographische Zeitschrift Berlin W. 30.

Blankwalzen in **Hartguss** und **Weichguss,** ferner
Masse für Blankwalzen
Hartgussrecords, Masterblanks und Platten
liefert bei ständiger Controlle der Massen durch eigene Fabrikation der erstklassigen **Walzen-Marke** „Sauerlandt"
Chemische Fabrik Flurstedt b. Apolda
Vertreter: **Anton Nathan,** Berlin, Ritterstrasse 44.

Deutsche Schalldosen-Werke

D. R. G. M. **G. m. b. H.** D. R. G. M.
BERLIN SO. 36, Lausitzerstr. 10
Tel.-Amt IV, 2056



Spezial-Fabrikation von
Schalldosen, Tonarmen
und sämtlichen Zubehörteilen zu Plattensprechapparaten.
Grosse Reparatur-Werkstatt.

Deutsche Sprechmaschinen-Werke



G. m. b. H.
Berlin SW., Ritterstrasse 51.
Special-Fabrikation erstklassiger
Sprechmaschinen
Alle Bestandteile, Laufwerke, Schalldosen
Vertrieb von Platten-Album.
Verlangen Sie Prachtkatalog.

Wilhelm Jerger & Cie.,
Villingen (Bad. Schwarzwald).
Fabrik mechan. Apparate und patent. Neuheiten.
Neuheiten in
Werken für Sprechmaschinen
Tadelloser Gang und solide Ausführung.
Vertreter: **Eugen Schlesinger, Berlin W. 30,** Heilbronnerstrasse 30

Das Beste. **Hartgussmasse** Billig

Ergibt Walzen von unerreichter Haltbarkeit, Unveränderlichkeit, Tonstärke, Geräuschlosigkeit.

Praktisch bewährt.

Chemisches Laboratorium
Louis Georg Leffer
Ing. — Chemik.
Köln a. Rh., Lindenthal.

Zonophone · Platten

Zonophone · Apparate

• • Prompte Lieferung • •
Allmonatlich Neuaufnahmen

* * Grösster Umsatz * *
Umfangreichstes Repertoir

Verlangen Sie

Grossistenliste

und

Kataloge



gratis und franko

von

International Zonophone Company

m. b. H.

Ritterstrasse 36 **Berlin S. 42** Ritterstrasse 36

GRAND PRIX PARIS 1900 ST. LOUIS 1904 MAILAND 1906

COLUMBIA



GRAPH=O=PHON

GRAND OPERA-, LUXUS- und CONCERT-

SCHALL-PLATTEN



NEUES REPERTOIR:

»» GRAND OPERA-ARIEN ««

aus

DER TROUBADOUR (Verdi)
LUCIA DI LAMMERMOOR (Donizetti)
MARTHA (Flotow)
DIE NACHTWANDLERIN (Bellini)
DON JUAN (Mozart)
FAUST'S VERDAMMNIS (Berlioz)
TRAVIATA (Verdi)
DIE FAVORITIN (Donizetti)
DIE AFRIKANERIN (Meyerbeer)
DON PASQUALE (Donizetti)

und anderen berühmten ital., französ. und deutschen Opern.

:: :: :: Verzeichnisse in Vorbereitung. :: :: ::

ORCHESTER-AUFNAHMEN

aus

DIE LUSTIGE WITWE (Lehár)
12752 BALLSIRENEN-WALZER
12753 DER DUMME REITER
12754 VILJA-LIED

25958 PIERETTEN PFEIF-POLKA
50491 PETITE TONKINOISE
12599 LÄNDLER mit Gesang
41056 O DÜ MEIN ÖSTERREICH
41048 MEIN TRAUM WALZER
40980 STUDENTEN-LIEDER

ALPENLIEDER:

12697 D'ALMFRIEDEN
12699 DER TRAURIGE BUA.

Man verlange ebenfalls die soeben erschienenen Verzeichnisse unserer unübertroffenen

COLUMBIA-GOLDGUSSWALZEN

Das Repertoir wird ständig jeden Monat erweitert. Das Beste von Allem!

COLUMBIA-PHONOGRAPH CO. m. b. H.

Ritter-Strasse No. 71 BERLIN SW. 68 Ritter-Strasse No. 71



„Lochmann's Original" Sprech-Apparat No. 3

mit neuem gesetzl. gesch. Laufwerk solidester Präzisionsarbeit von

ca. 10 Minuten Spieldauer

bei vollkommen gleichmässigem Spieltempo von Anfang bis zu Ende und mit überlegtem selbsttätig rotierenden Schalltrichter, D. R. P. 156 071.

Neues stilvolles Gehäuse. **Bedeutend ermässigter Preis.**

Original-Musikwerke Paul Lochmann G. m. b. H.

Leipzig, Thomasgasse 4.

Otto Hopke, Eisenberg S.-A. 30



Automaten fabrik

liefert billigst **Plattensprechmaschinen** und **Automaten,** Schiess- und Electrische Automaten. **Geschicklichkeitsspiele etc.** Man verlange Prospekte.

Grundmann & Co., Berlin S. 42 Ritterstr. 124



Grossfabrikanten von Phonographen und Plattensprechmasch.

Ia Schallplatten

Verlangen Sie Kataloge gratis.

Welt-Adressbuch der Musikinstrumenten-Industrie

enth. auf über 1000 Seiten die Adressen der Fabrikanten u. Händler v. Musikinstr. aller Art, Bestandt. Sprechmaschin etc. der ganzen Welt Ca. 7000 Städte mit über 4000 genauen Adressen

Verlag von Paul de Wit-Leipzig.- Preis 20 Mark.

PATENT-ANWALT Dr Gottscho

Berlin W. Leipzigerstr. 30.



Grammophon-Versand

Paul G. Wenzel

(Inhaber **W. Albert**)

Dresden-A., Scheffelstr. 22.

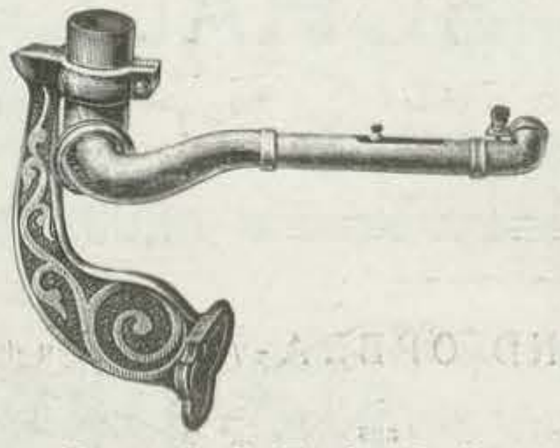
Lager von

Grammophonplatten u. Apparaten, Zonophonplatten, Columbiawalzen und allen einschläg. Artikeln z. Originalpreisen.

Automat.-Neuheit. f Restaurateure.

Man verlange Händlerpreisliste.

Excelsior-Apparate.



Special-Fabrik für

Trichter u. Tonarme

Clemens Humann

Leipzig-R, Lilienstr. 21.

Glimmer-Membranen

in prima kerniger Ware liefern billigst

Breslauer Glimmerwarenfabrik

Krawutschke & Nebelung

BRESLAU V, Kopischstrasse 55

Metall-Schilder

chem. geätzt, geprägt etc.

für Maschinen-Apparate etc.

liefert billigst

Wilhelm Jakubowski

Schönau-Chemnitz i/S.

Phono-Ciné-Gazette

Paris

verbreitetstes Fachorgan in **Frankreich, Italien** und **Spanien.**

Abonnementspreis für das Ausland **Frcs. 8,00**

Probenummern und Preislisten durch die **Geschäftsstelle** für Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Berlin NW. 21, Bremerstr. 75

Jos. Meiss.

„Wir suchen für unsere Expedition einen jüngeren Herrn als 2. Expedienten, der mit sämtlichen einschlägigen Arbeiten vertraut ist.

Der Eintritt kann ev. sofort erfolgen.

Carl Lindström G. m. b. H.,

Fabrik von Sprechmaschinen

Gr. Frankfurterstr. 137.

Carl Schroeter



Berlin S 42, Prinzessinnenstr. 21

Special-Fabrik von:

Platten-Apparate Phonographen

Schalldosen Tonarme Membranen



Gust. Wermecke
Berlin S.W., Ritterstr. 65.
Grosses Lager in
Messingblechen, Drähten, Messingrohren, Schlaglot, Kupferblech. Lötzinn etc.



Eine Goldquelle
im wahren Sinne des Wortes ist unser allerneuester Automat „Patent-Imperator"; er bringt **10 mal** soviel Gewinn wie Schiessautomaten. — Wir liefern ausserdem **Sprechmaschinen,** Platten, Walzen, Schiessautomaten,
Kinematographen.
Man verlange Prospekt No. 10.
Sprechmaschinen- u. Automatenfabrik
Lenzen & Co.
Crefeld-Königshof
Musterl.: **Köln-Nippes**, Viersenerstr. 24.



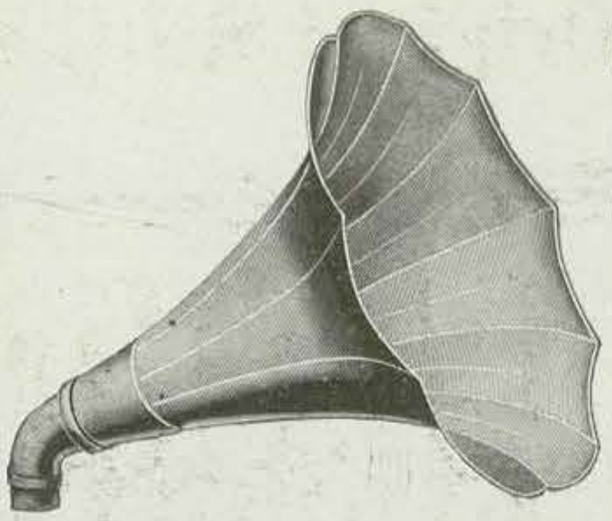


Automaten-Fabrik „Phönix"
Inh.: Reinh. Wicke, Dresden I
Spec. **Floraphon** rentabelste Sprechmaschine für jeden Händler.
Sprechapparate, Automaten mit und ohne Trichter neueste Construktion, mod. Ausführung.
Laufwerke Tonarme Schalldosen
Specialofferte u. Katalog steht jedem Händler zur Verfügung.

Schalltrichter
jeder Form & Grösse fertigen als Spezialität.



Schallverteiler 2 teilig
Schallverteiler 3 teilig
Feucht & Fabi,
Metallwarenfabrik,
Leipzig-Stötteritz
Vertreter: **Max Schulze Berlin S.** 41, Alexandrinenstr. 88, II.



Nahtlose Blumentrichter
sowie
Schalltrichter aller Art, Tonarme, Kniee etc.
liefert
Metallwarenfabrik „Hera"
Hugo Tausig & Co.,
Leipzig, Gerberstr. 21-27.

Erstklassige **Neuheiten!** Ges. geschützt

Phonographen-Walzen-Fabriken **Schallplatten-Fabriken**
Komplette Einrichtungen
mit oder ohne Kraftanlage nach neuem bewährten Verfahren.
Schmelz- u. Giesskessel für Master Blancs
Telefon No. 3549. Erprob'e **Spezialapparate** von **denkbar grösster Leistungsfähigkeit** liefert
COLONIA APPARATEBAU-GESELLSCHAFT m. b. H., CÖLN a. Rh., Hahnenstrasse 52.

Referenzenlist. erst. Werk. **Prospekt. grat.**

Lyrophon-Platten
Lyrophon-Walzen
Lyrophon-Apparate
Reichhaltiges Internationales Repertoir
LYROPHON
Man verlange unsere neuen **Plattenverzeichnisse und Apparate-Kataloge**
Lyrophon-Werke Adolf Lieban & Co.
Berlin SW, Gitschinerstr. 91.

Sie machen unbedingt das beste Geschäft
wenn Sie ausschliesslich unsere Nadeln führen!
GRÜNDE: Wir unterstützen Sie in jeder Weise durch Reclame, liefern Jhnen Clichés und Prospekte in jeder Anzahl ganz abgesehen davon, dass unsere
FÜRSTENNADELN
unbestritten die Besten und Meistverlangten sind.
SCHWABACHER NADELFABRIK
FR. REINGRUBER SCHWABACH IN BAYERN.
In Berlin: **W. Bahre,** S.W. 48, Friedrichstr. 12. In Hamburg: **Heinr. Ad. Jensen,** Deichstr. 20.

Ortophon



Ortophon

Präzisions-Automat

prompt lieferbar.

Deutsche Telephon-Werke

G. m. b. H.

Berlin S.O. 33, Zeughofstrasse 6-7.

Vertretungen für Abteilung Sprechmaschinen:

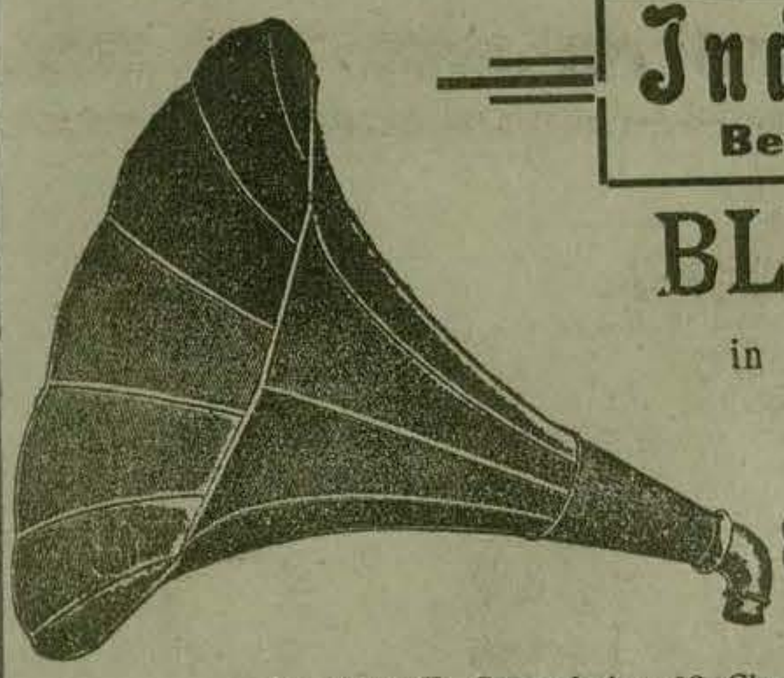
General-Repräsentant für Oesterreich-Ungarn: „Veritas-Import-House" Victor Berger, Wien I, Kärntnerstrasse 28. — Export-Vertreter für Hamburg: Axel Janssen, Hamburg, Neuerwall 29.

Alleinvertrieb für Königreich Bayern und Königreich Württemberg: Georg Kratzer, Nürnberg, Grübelstr. 23.

Druck von Gotthold Auerbach, Berlin S. 42, Ritterstrasse 86.

Industria Blechwaren-Fabrik G. m. b. H.

Berlin SO., Waldemarstr. 29 a.

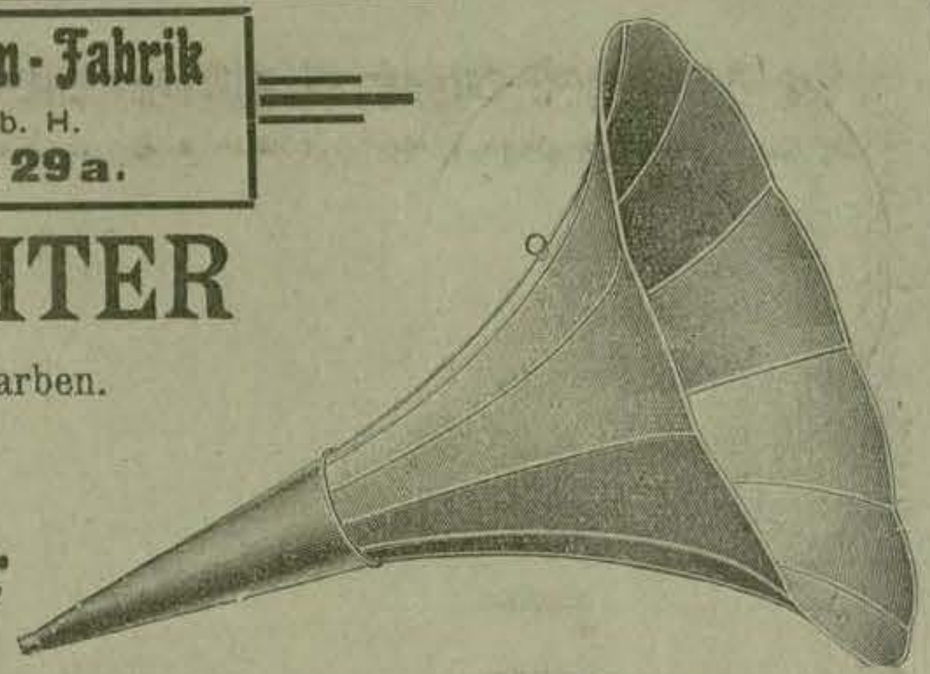


BLUMEN-TRICHTER

in 8 verschiedenen Größen und Farben.

Serie 1 u. 2:

Ersatz f. Aluminium-Trichter



London: E. Oppenheim, 83 Clerkenwell Road, London E. C. **Paris:** G. Kattwinkel, 57 Boulevard de Strasbourg.

Karl Ruben, Berlin SO. 16

Brückenstrasse 10 B

Goldguss-Walzen-Fabrik

1. **Meine Walzen** sind unübertroffen haltbar, unerreicht an Tonfülle und Tonschönheit, dabei biete ich im Preise jeder Konkurrenz die Spitze! Reiches Repertoir, fortwährend erweitert durch neueste Schlager!
2. **Sprechmaschinen u. Zubehörteile,** speciell neue Typen, beste **Membranen** und **Schalldosen!**
3. **Elektr. Taschenlampen, Feuerzeuge** in nur solidesten Qualitäten, **zugkräftige Neuheiten, besonders für Export.**



Tüchtige Vertreter gesucht.

Ehe Sie Ihre Aufträge erteilen, bitte fordern Sie meine Offerte ein. — Gratis und franko kommt sofort

„mein kleiner Reisender".

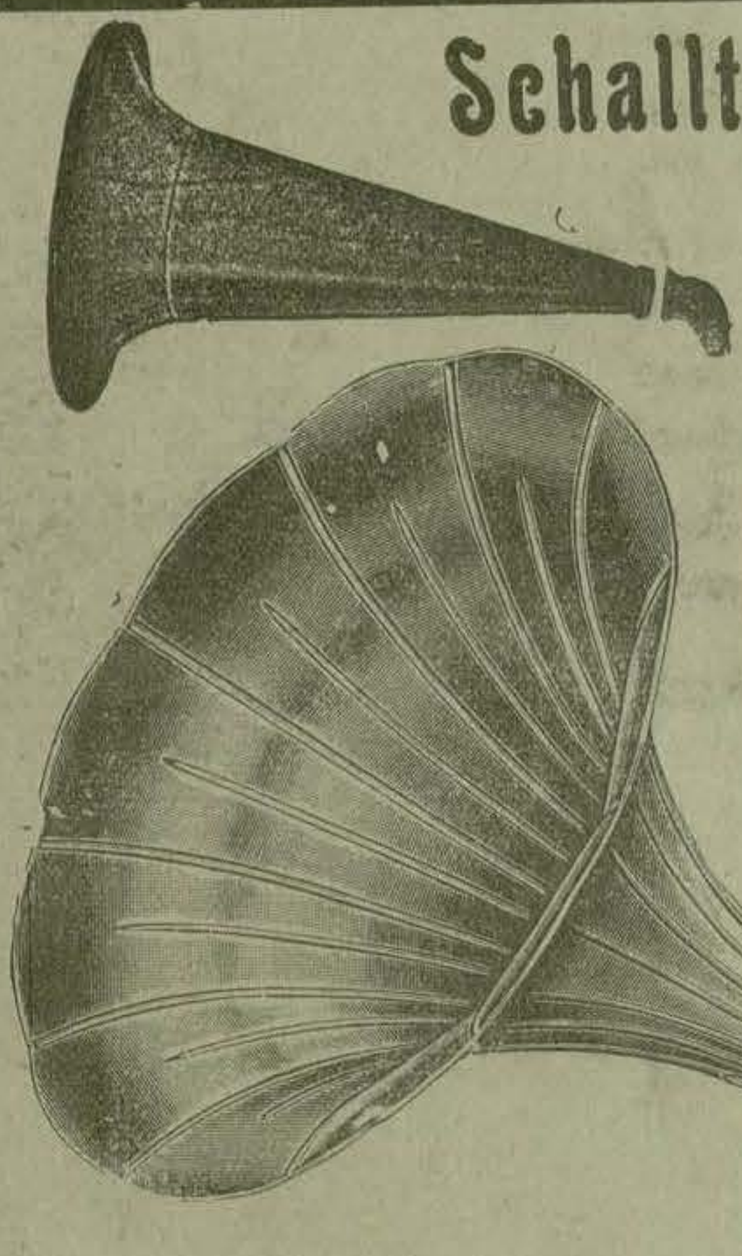
Haben Sie dann Zeit? — sonst wartet er!

Schalltrichter

für

Phonographen

etc.



fertigen in allen Metallen, Messing pol. Messing vernickelt, Zink vern., lackiert, mit oder ohne Metallknie und Aluminium in allen Grössen als **Spezialität prompt und billig.**

Blumentrichter in versch. Grössen und Farben.

Schwäbische Metallwarenfabrik G. m. b. H.,
vormals: **C. Molt & Bozler,**
Unterlenningen u. Teck (Württembg.)
Vertreter: **Aloys Krieg, Berlin,** Alexandrinenstr. 26.
O. Rühl, London EC., 6 & 7 Red cross Street.
Exportmusterlager bei **Max Kunath** in **Hamburg,** Deichstr. 26

E. Reinwald & Co., Chemnitz.

Zonophon-Platten
Homophon-Record
Favorite-Platten
Beka-Record :: ::

Vorteilhafteste **Händlerpreise**
Sofortige exakte **Lieferung**
Coulanteste **Zahlungsbedingungen**
Für alte Platten günstigster **Rückkauf**

Sprech-Apparate

in 14 vorzüglichen Typen mit Nickeltrichter, Messingtrichter, Blumentrichter.

Vorzügliche Werke. **!! Große Neuheit, für Schaufenster sehr geeignet !!** **Unübertroffene Schalldosen.**

Kataloge und Preislisten auf Wunsch sofort franko!

GLOBOS-RECORD

Globos-Record

Neueste Aufnahmen
Unerreichte Wiedergabe
Billigste Preise
Unverwüstliche Spieldauer
Größte Leichtverkäuflichkeit
Höchster Verdienst

25 cm Durchmesser, doppelseitig.

Da wir nur **doppelseitig** bespielte Platten herstellen, geben wir unser noch vorhandenes Lager von **einseitig** bespielten Platten zu einem **ganz billigen Ausnahmepreise** ab.

Verlangen Sie unsere Kataloge.

Schallplattenfabrik Globophon G. m. b. H., Hannover.

Generalvertretung für Oesterreich: **Felix Ulrich, Wien XIX,** Wärthgasse 6.

Excelsior-Hartguss-Walzen!

D. R. P. 112 517.

Einzig lizenzierter Hartguss-Record! Anerkannt grösste **Haltbarkeit** bei hervorragender **Klangfülle.**

Reichhaltiges Programm, monatliche Nachträge.

Excelsior-Phonographen und Platten-Apparate:

Excelsiorwerk m. b. H., Köln.

Fabrikniederlage für Berlin und Umgegend: **W. Bahre, Berlin, Friedrich-Strasse 12.**

Engros-Lager und General-Vertreter für Hamburg und Schleswig-Holstein: **Max Kunath, Hamburg, Deich-Strasse 36.**

General-Vertretung für **Bayern: G. Kratzer, Nürnberg,** Grübelstr. 23.

Exportmusterlager: **Berlin SO.**, Melchiorstr. 12, Carl Drissen — **London**, E. C. Hatton Gardon 17, Alb. F. Vischer. — **Paris**, Rue Lafayette 99, L. d'Aragon.

Vollendetste Modelle

aller erstklassigen Fabrikate in

Phonographen- und Schallplatten-Apparaten.

Bedeutendster Grossist von

Original Edison- und Excelsior-Phonographen und Rekords

Zonophon-, Homophon-, Beka-, Odeon-Schallplatten

Eigene Spezialitäten! Niedrigste Original-Händler-Preise.
Einzig dastehende garantiert kompletteste und prompteste Lieferung.

W. Bahre

Deutsche Phonographen-Werke

Berlin SW., Friedrichstr. 12 — **Köln a. Rh., Friesenstr. 50**

Berliner-Elektro-Mechanische Werkstätten G. m. b. H.

BERLIN S. W., Ritterstrasse 70

Fabrikanten erstklassiger Sprechmaschinen.

Der neueste Katalog über **Sprechmaschinen**

ist soeben erschienen. Wir bitten um Einholung desselben.



8. Jahrgang | 13. Juni 1907 | Nummer 24

Keinesfalls



ist es Ihnen gleichgültig, ob Sie ein Mittel besitzen, die Kundschaft dauernd an Ihr Geschäft zu fesseln — oder ob Sie kein solches Mittel haben. Edison-Phonographen und Edison-Goldguß-Walzen, — sie bilden das Mittel, von dem hier die Rede ist. Fordern Sie bitte Kataloge, Verkaufsbedingungen und Händler-Offerte von der Edison-Gesellschaft, Berlin N. 39, Süd-Ufer No. ≡ Niemand der ‚Edison'-Ware kaufte, hat es

bereut.

Favorite Neu-Aufnahmen aus Hamburg, Hannover, Cöln,

Auch München und Nürnberg sind

Von wunderbarer Klangfarbe und Lautstärke,

Ohne störendes Nebengeräusch und von glänzendschwarzem Aeusseren,

Reichhaltigste Auswahl: Gesang-, Komik-,

Instrumental- und Orchester-Neuheiten.



Treffen Sie unbedingt Ihre Auswahl aus unserem Mai-Nachtrag;

Er enthält für jeden Händler Passendes.

Schallplattenfabrik „Favorite", G. m. b. H., Hannover-Linden.

Vertreter für Bayern: **Konrad Nahr, München,** Frauenstr. 21.

Fritz Puppel G. m. b. H. Berlin

Hauptfabrikgebäude:
SO, Bouchéstr. 35/36
Telephon Amt IV, 4841 u. 10133
Telegr.-Adr.: „PUCKAWO"

Permanentes Musterlager:
SW, Ritterstr. 42/43
Telephon Amt IV, 10361

Größte und leistungsfähigste Spezialfabrik für Sprechmaschinen.

Darling

in seiner Ausführung billigster Plattensprechapparat der Welt.



Darling.

Phonographen und Plattensprechmaschinen in tadellos vollendeter Ausführung zu billigsten Preisen.

Vorzügliche Konstruktion.
Sensationelle Neuheit.

Unsere neuesten viersprachigen Kataloge versenden gratis und franco.

Wir verlangen nicht,

dass Sie nur unsere Marke führen

Das wäre eine gewaltsame

Beschränkung Ihres Geschäftes

Wir überlassen die Wahl

Ihnen und dem kaufenden Publikum

Wir wissen, dass Sie dann an erster Stelle

Beka-Records verkaufen.

Verlangen Sie:

unsere Gesammtverzeichnisse unsere **Juni-**Listen unser Meisteralbum

und **Auswahl unserer Neuaufnahmen.**

BEKA-RECORD G. m. b. H., BERLIN S.O. 36, HEIDELBERGER-STRASSE 75/76

(am Bahnhof Treptow).

Zonophone · Platten

Zonophone · Apparate

• • Prompte Lieferung • •
Allmonatlich Neuaufnahmen

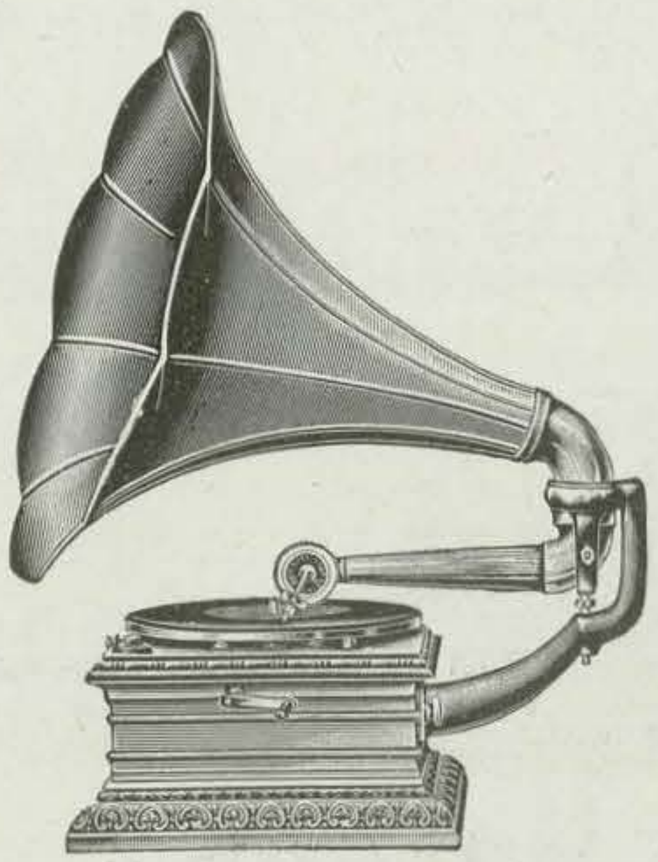
* * Grösster Umsatz * *
Umfangreichstes Repertoir

Verlangen Sie

Grossistenliste

und

Kataloge



gratis und franko

von

International Zonophone Company

m. b. H.

Ritterstrasse 36 **Berlin S. 42** Ritterstrasse 36

Scala-Record

S. Weiss & Co., Berlin SW 68, Ritterstrasse 76.

Man verlange unseren **intern. Katalog** über **doppelseitige** „Scala-Record" in **englisch — deutsch — französisch — spanisch — italienisch — russisch.**



Eine Neuheit

von grossem Wert bilden die gesetzl. gesch. Sphinx- Saphir- und Achatsteine von

Max Stempfle
Berlin 26.



Vorrätig: Edison, Columbia und Bettini.

Wir fabrizieren ausschliesslich

Baumwoll-Flock

für Grammophon-Platten

The Peckham Mfg. Co.
Newark N. J., U. S. A.



Gebrüder Schuster, Markneukirchen 57 (Sachsen)
und LONDON E. C., 6 Eldon Street.

Musik - Instrumente und Saiten.

Specialitäten: Vorzügliche **Mandolinen** und **Gitarren** eigen. Fabrikation — Gitarre-Mechaniken, Marke „Stier" — „G. S." **Violinen** — Alte Violinen und Cellos in grosser Auswahl — **Saiten für alle Instrumente.**

Alleinige Vertreter der berühmten **Zithern** von Adolf Meinel und **Böhmflöten** von Carl Schreiber.

„Specialophon"

Sprechmaschinen und Automaten

Grossartige Tonfülle, unübertroffene Wiedergabe. Präzisionsarbeit.

Billige Preise.



Illustrierte Preislisten gratis!

Wilhelm Dietrich
Leipzig C, Klostergasse 3.
Filiale: Berlin S 42, Ritterstr. 17.

Man überzeuge sich durch Probeauftrag von der Solidität meines Fabrikats.

C. Giese, Idar a. d. N.
Edel- und Halbedelstein-Schleiferei

empfiehlt **Saphir-Grammophon-Aufnehmer.**
Saphir-Aufnehmer: „Edison", „Columbia" und „Bettini".
Saphir-Wiedergeber. — Saphir-Abschleifmesser.
Achat-Aufnehmer: „Edison", „Columbia" und „Bettini"
— **Achat-Wiedergeber.** — Columbia und Kugelkopf.
Garantie für tadellose Steine. — Vorteilhafte Preise.
(Verlangen Sie Preisliste No. 11.)

Mechaniker

durchaus zuverlässig und erfahren im Fach, findet dauernde Stellung bei

W. Bahre,
Deutsche Phonographen-Werke,
Berlin, Friedrichstr. 12.

Das Beste. **Hartgussmasse** Billig

Ergibt Walzen von unerreichter Haltbarkeit, Unveränderlichkeit, Tonstärke, Geräuschlosigkeit.

Praktisch bewährt.

Chemisches Laboratorium
Louis Georg Leffer
Ing. — Chemik.
Köln a. Rh., Lindenthal.

Laut und rein

klingende Schalldosen liefert als Spezialität in 4 Typen in Posten zu äussersten Preisen

E. Willfarth, Mechan. Werkstatt,
Leidzig-Gohlis, Johann Georgstr. 2.



„Lochmann's Original" Sprech-Apparat No. 3

mit neuem gesetzl. gesch. Laufwerk solidester Präzisionsarbeit von

ca. 10 Minuten Spieldauer

bei vollkommen gleichmässigem Spieltempo von Anfang bis zu Ende und mit überlegtem selbsttätig rotierenden Schalltrichter, D. R. P. 156 071.

Neues stilvolles Gehäuse. **Bedeutend ermässigter Preis.**

Original-Musikwerke Paul Lochmann G. m. b. H.
Leipzig, Thomasgasse 4.

GRAMMOPHON

PLATTEN werden ab 1. Juli a. cr.

doppelseitig

geliefert und das Lager an ungebrauchten einseitigen Platten Ende des Monats

bedingungslos gegen doppelseitige eingetauscht.

Die bedeutenden Vorteile dieser Aenderung

für das Publikum

bedingen zweifellos

größeren Absatz und erhöhten Verdienst

für jeden Grammophon-Händler der sich intensiv mit dem Vertrieb

der doppelseitigen Grammophon-Platte

befassen wird.

Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft

Berlin S. 42, Ritterstr. 36.







PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwandter Industrieen

Vereins-Organ des Verbandes der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie, E. V.

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur: Ingenieur Georg Rothgiesser
Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirkes I Berlin

Redaktion und Expedition:
BERLIN W. 30
MARTIN LUTHERSTR. 82
(London EC)
(83 Clerkenwell Road, E. Oppenheim)



PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Abonnementspreis für regelmässige wöchentliche Lieferung:
Für das Deutsche Reich
das ganze Jahr M. 5.—
Halbjahr „ 2,50
Vierteljahr „ 1,25
Für das Ausland
das ganze Jahr M. 8.—
Halbjahr „ 4.—
Vierteljahr „ 2.—

Preis der Anzeigen:
15 Pf. f. d. Millimeter Höhe (⅟₇ Blattbreite)
Grössere Anzeigen nach besonderem Tarif
Bei Wiederholungen Rabatt

FERNSPRECHER: AMT VI, 7879
TELEGR.-ADR.: ROTHGIESSER BERLIN-30

8. Jahrg. No. 24

13. Juni 1907

Ueber die Aufnahme von Tierstimmmen

Victor A. Reko-Wien.

Obwohl im allgemeinen und vom kommerziellen Standpunkte aus die Aufnahme von Tierstimmen niemals eine Rolle spielen wird, scheint es mir doch angezeigt, dieses Gebiet einmal etwas näher zu betrachten, da sich in letzter Zeit ganz merkwürdige Ansichten über die Stimme und — Sprache der Tiere, deren Erforschung mittels Grammophon möglich geworden sein soll, verbreitet haben. Findet man derlei Nachrichten in einer Tageszeitung, dann macht man sich, wenn man halbwegs Einblick in den modernen Journalismus hat, seine unschönen Gedanken über die Art und Weise, wie heute ein derartiges Blatt zustande kommt, denkt vielleicht an die Seeschlange und die Saure-Gurkenzeit und legt die Sache amüsiert beiseite. Wenn aber ähnliche Nachrichten selbst vor den Pforten eines oder des anderen Fachjournales nicht halt machen*) und mit aufdringlicher Breite als wichtige Entdeckungen erörtert werden, dann soll es auch gestattet sein, ein bischen in das Dunkel hineinzuleuchten und die Wahrheit festzustellen, soweit es sich um eine solche überhaupt handelt.

Tiere vor dem Grammophonaufnahmsapparate sind eine Seltenheit. Man mag sie im Laboratorium des begüterten Forschers finden, der systematisch jeden Klang, jedes Geräusch aufnimmt und analysiert, dem es um die Aufzeichnung der Schälle mehr zu tun ist als um deren korrekte Wiedergabe, aber kaum im Aufnahmsraume des Experten, der ganz andere Dinge zu berücksichtigen hat und der seiner Sache am besten dient, wenn er seinem Herren gut dient. An Tierstimmenaufnahmen kann unsere Industrie bisher nur wenig oder besser gesagt, fast nichts aufweisen. Denn die bestehenden Aufnahmen sind durchwegs Surrogate, die von Tierstimmenimitatoren oder gewissen Pfeifeninstrumenten hervorgebracht und auf der Platte fixiert wurden. Als solche kommen da in Betracht die diversen Vogelstimmen (Kunstpfeifer) das Hundegebell auf einigen Platten, das Miauen der Katzen und die Rufe der Unken. Anderes existiert meines Wissens noch nicht und wenn ich schlecht unterrichtet sein sollte, so dürfte sich die Sache doch insoferr gleich bleiben, als man wird zugeben müssen, daß es sich bei derlei eben nicht um wirkliche Tierstimmen handelt. Das Tier vor dem Aufnehmer ist denn doch ein zu unsicherer Faktor, als das man auf ein unbedingtes Gelingen der Aufnahme rechnen könnte, wenn auch seine Rolle nur eine durchaus sekundäre ist. Und da überdies die Tierstimmenimitatoren ihre Sache vorzüglich machen und absolut verläßlich sind, wird es niemandem einfallen, aus dem Mangel von Tierstimmenaufnahmen der Sprechmaschinenindustrie einen Vorwurf machen zu wollen. Dies sei vorausgeschickt, ehe ich über die Aufnahme von wirklichen Tierstimmen etwas berichte.

Vor allem ist es außerordentlich schwer, besonders, wenn man nicht über eine höchst empfindliche Schalldose und noch etwas anderes, das ich hier nicht verraten will, verfügt, Aufnahmen von Tierstimmen zu erzielen. Bei den Versuchen, die ich im Institute für Phonautographie in Wien selbst leitete, scheiterten die meisten Aufnahmeversuche an einer Eigentümlichkeit des Aufnahmsapparates, der nur direkt in den Trichter geleitete Schälle aufzeichnet, reflektierte aber nur sehr schwach und undeutlich zu Gehör bringt. Dies dürfte nicht nur bei meinem, sondern so ziemlich bei allen existierenden Aufnahmeapparaten der Fall sein. Man weiß ja, welche Mühe man bei der Aufnahme von Rezitationen von Schauspielern hat, bei denen neben der Ausdruckskraft des Wortes die Kraft der Gestikulation so eingewurzelt ist, daß man vor dem Aufnahmsapparate gezwungen ist, diese Herrschaften wohl oder übel einfach rechts und links beim Kopfe festzuhalten. Daraus resultieren auch die schlechten Erfolge, die man mit Sprachaufnahmen machte, so daß es heute so weit gekommen ist, daß die Sprechmaschine ihren Namen ganz mit Unrecht führt, da sie alles andere besser kann als

*) Vergl. die Abfertigung in der Phonogr. Zeitschrift vom 28. Februar 1907 mit den Berichten anderer Blätter.

sprechen. Beim Tiere kommt nun zu der allgemeinen Lebhaftigkeit, die selbst durch die beste Dressur nicht ganz abgeschafft werden kann, noch die besondere Angst vor dem Trichter hinzu, die ich fast am deutlichsten als eine Art horror vacui bezeichnen möchte. Kein Tier ist soweit zu bringen, daß es auf Kommando seine Stimme in den Trichter entsendet. Ich habe einen Hund, einen vorzüglich dressierten und mir auf jeden Befehl sofort reagierenden Foxterrier, der bereits mehrere Preise erhalten hat, aber ich bin nicht imstande, denselben vor dem Trichter zu einer Lautäußerung zu veranlassen. Selbst mit Absicht beigefügte Schmerzen veranlaßten das Tier höchstens zu krampfartigen Befreiungsversuchen aus der ihm aufgezwungenen Stellung vor dem Trichter, nicht aber zum Ertönenlassen seiner Stimme. Und dieser Hund hat mir auf den bekannten Befehl: „Wie spricht der Hund“ sonst unter normalen Verhältnissen noch nie versagt. Ein einzigesmal ist es mir gelungen, einige Lautäußerungen des Tieres grammophonisch zu fixieren und dies geschah auf folgende Weise: Einer meiner Bekannten wollte den Hund auf den Mann dressieren, verkleidete sich zu diesem Zwecke als „Vagabund“ und parfümierte sich stark mit Moschus, damit der Hund auf ihn losgehe, ohne ihn an seinem Eigengeruche, wofür diese Tiere ein unglaublich feines Gefühl haben, zu erkennen. Der Hund ging auf diesen Scherz natürlich nur etwa zweimal ein, machte sich dann aber seine Erfahrung zu nutze und stieß mit dem Erscheinen des vermeintlichen Vagabunden stets ein Wutgeheul aus, ohne aber denselben weiter zu attaquieren. Auf diesen Umstand rechnete ich bei der Aufnahme. Der betreffende Herr begab sich zum Apparate, der Hund wurde vor den Trichter gestellt und gehalten. Als das Triebwerk bedient und die Schalldose eingelassen war, streckte dieser maskierte Herr seinen Kopf zum Fensterchen, aus dem der Trichter in den Aufnahmsraum führte, heraus und die unmittelbare Folge war richtig, wie wir gerechnet hatten, ein Wutgeheul des Hundes, das zum Teil direkt in den Trichter hinein, zum Teile aber über den Trichter hinaus ertönte. Leider ist auch diese so raffinierte Aufnahme nicht zu brauchen, da das Gebell des Hundes so stark war, daß bei der Aufnahme das sogenannte Echo entstand, indem nämlich die seitlichen Ausschläge der Tonwellenaufzeichnungen drei ja sogar vier Schallfurchen durchrissen und so von der Stimme nur ein sehr ungenaues Bild gaben.

Ein anderer als ziemlich geglückt zu bezeichnender Versuch bestand in der Aufnahme einer Kanarienvogelstimme. Wir opferten zu diesem Versuche, um möglichst reichhaltige Resultate zu erzielen, eine 30“ Platte, da es sich nicht im Voraus bestimmen ließ, wann der Vogel die Gewogenheit haben werde, uns etwas zu singen. Eine vor der Aufnahme lautgewordene Meinung behauptete allerdings, es sei gleichgiltig, ob der Vogel singe oder nicht, da man seine zarten Töne ebensowenig hören werde, als etwa den ziemlich lauten und doch für die Aufnahme zu zarten Schlag der Minutenuhr, wie man sie bei Grammophonaufnahmen benützt — eine Ansicht, die ziemlich viel Wahrscheinlichkeit in sich hatte und der ich fast beizustimmen geneigt war. Umso größer war unser Erstaunen, als der in einen ziemlich breiten Trichter mit seinem Bauer hineingehängte und während des Ganges herumhüpfende Vogel vorzügliche Resultate ergab. Dieselben waren noch mehr als in einer Hinsicht interessant. Denn dieser Versuch ergab die merkwürdige und kaum glaubliche Tatsache, daß zwischen dem Gesange des Kanarienvogels und dem Glucksen einer Henne nur ein Unterschied betreffs der Tonhöhe besteht. Läßt man nämlich die eben gewonnene Aufnahme wiedergeben und dabei den Motor recht langsam laufen, so wird aus den schönsten Schlägen und Läufen ein einfaches Gegluckse, das in Tonfarbe und Stimmfall am ehesten mit dem einer Henne zu vergleichen ist. Dieser Gehörseindruck ist natürlich nur subjektiv, aber es besteht für mich kein Zweifel, daß andere Leute ebenso urteilen werden.

Mit der Erwähnung dieses Versuches ist mein eigenes Repertoire an Tierstimmenaufnahmen erschöpft. Doch hat in letzter Zeit ein gewisser Prof. (?) Garner in Amerika (wo?) angeblich Aufnahmen von Affenstimmen und — Affensprache gemacht, denen ich sehr ungläubig gegenüberstehe. Es soll sich nach den Berichten der amerikanischen Blätter dabei um völlig ungezwungene Aufnahmen in freier Natur gehandelt haben und Prof. Garner soll derart günstige Resultate erzielt haben, daß ihm zu seinem Lexikon der Affensprache keine zwanzig Worte mehr fehlen. Wer nur eine Ahnung von dem grammophonischen Aufnahmeverfahren hat, wird sofort einwenden, daß derartiges sehr unwahrscheinlich ist. Es scheint diese Nachricht denselben geistigen Vater zu haben wie jene andere, derzufolge man einen Phonographen heimlich in ein Zimmer stellte, wo zwei ihre Geheimnisse austauschten und der Phonograph zum impertinenten Verräter wurde. Nein, soweit sind wir heute noch lange nicht und es ist auch kaum zu erwarten, daß sich der Phonograph jemals zu solchen Indiskretionen wird hergeben können. Herrn Prof. Garner aber möchte ich, vorausgesetzt, daß er überhaupt existiert, recht sehr ersuchen, mir tunlichst bald eine oder die andere Aufnahme in seiner Affensprache zu senden. Ich bin gerne bereit, sie in allen jenen Zeitungen zu rezensieren, welche die erste Sensationsnachricht von seinen Versuchen brachten. Und dann möchte ich den Herrn noch ersuchen, mir bekannt zu geben, welches Honorar — „seine Künstler“ erhielten.

Geschäftsgelegenheiten in der Levante.

Der amerikanische Konsul in Smyrna empfiehlt die Levante von Smyrna aus speziell für folgende Artikel bereisen zu lassen: Elektrische Maschinen und Installationsartikel, Maschinen und Gerätschaften für den Bergbau, Feuer- Annihilatoren, Gasolin - Lampen und Oefen, landwirtschaftliche Maschinen, sowie Maschinen und Geräte für Molkerei, Werkzeugmaschinen einfacher und kräftiger Konstruktion, Kameras und photographische Artikel, Schuhwerk und Leder, chirurgische Instrumente, Wasserfilter, musikalische Instrumente, insbesondere Phonographen, Schreibmaschinen, Möbel und Barbierstühle. Der Konsul führt in seinem Berichte weiter aus: Da die Reisenden das Land nicht immer von demselben Hafen aus verlassen, in dem sie gelandet sind, so hat es Schwierigkeiten hinsichtlich der Wiedererstattung des für die Muster verauslagten Zolles gegeben. Es ist deshalb neuerdings verfügt worden, daß die Zollämter von den durch Reisende eingeführten Waren zwei gleichlautende Listen anfertigen, die bei irgend einem Zollamte des türkischen Reiches nur vorgezeigt zu werden brauchen,

um den Zoll wiedererstattet zu bekommen. Kaufmännische Reisende sind als ein allmächtiger Faktor in der Entwickelung des levantinischen Handels zu betrachten. Bis jetzt ist Smyrna nicht sehr stark besucht worden, etwa 800 Reisende im Jahre, von denen etwa 75 aus England kamen, während der Rest aus dem europäischen Kontinente stammte. Ansässige Agenten oder die Versendung von Katalogen nach der Levante sind Maßnahmen, die für die Türkei nicht recht geeignet sind. Die ersteren sind in der Regel viel zu wenig vertraut mit den Waren, die sie verkaufen sollen, oder sie haben auch zu wenig Vollmacht zum Abschluß, und die Bestellungen nach Katalogen ziehen zu viel Zeitverlust und Korrespondenz nach sich. Die Fabrikanten, die auf diesen Markt einen festen Fuß fassen sollen, müssen aggressiv vergehen und daher Reisende nach der Levante senden, die ihr Fach vollkommen verstehen. Abgesehen von obigen Artikeln kann auch mit vielen anderen Waren ein gutes Geschäft gemacht werden, wenn der Reisende hinreichende Muster mitbringt und sonst ein energischer, guter Verkäufer ist. Die Preise sind in türkischer Münze für türkische Maße und Gewichte zu stellen. Was die Sprache anbetrifft, so wird in Smyrna neben türkisch viel griechisch gesprochen, doch auch viel französisch. Auch mit englisch kommt man noch durch, da alle besseren Geschäftsleute englisch verstehen, wenigstens in Smyrna und Konstantinopel. Ein Erlaubnisschein ist für Geschäftsreisende in der Türkei nicht erforderlich. Es ist nur notwendig, von einem Hafen zum andern bei der Polizei durch das Konsulat einen Reiseschein zu lösen, der 2,50 Mark kostet. Unter keinen Umständen stelle man aber frühere türkische Untertanen als Reisende an. Die Kreditfrage muß man liberal behandeln, wenn man in der Türkei Geschäfte machen will, denn ebenso wie die Großhändler ihren Abnehmern langes Ziel einräumen müssen, so verlangen sie ein gleiches auch von den Verkäufern. Ein anderes Geschäftsprinzip ist für die Levante als ausgeschlossen zu betrachten. Europäische Firmen gewähren von drei bis zu sechs Monaten Ziel und wenn ein Reisender nicht dieselbe Konzession einzuräumen ermächtigt ist, so wird er es nicht zu viel Abschlüssen bringen. Sonst aber verdient die Levante, die auch aufzuwachen beginnt, alle Beachtung seitens der Exporteure, und zwar stets von Smyrna aus. Der Zoll auf Muster beträgt 8% des Wertes, bei der Wiederausfuhr werden davon volle 7% vergütet.

Photographisches Aufnahme-Verfahren für Schallplatten.

Ueber ein neues photographisches Aufnahme-Verfahren, welches von einem Prager Physiker Herrn Palla ausgearbeitet ist, bringen die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ einen Bericht, der das wesentliche dieser Neuheit ahnen läßt, im übrigen aber ziemlich unklar ist. Wir bringen den Bericht, wenn auch nur als Anregung zu weiteren Versuchen:

Der Apparat besteht aus einer elektrizitätsleitenden Platte, die mit einer porösen und feuchten Lage von Papier oder Gelatine bedeckt und mit einem Silbersalze überzogen ist. Durch eine Metallspitze, die diese Lage berührt, wird ein elektrischer Strom geleitet, der das Salz auf elektrolytischem Wege zwischen der Spitze und der leitenden Platte in seine Bestandteile zerlegt, wodurch das Silber niedergeschlagen wird. Da sich die Spitze auf der Schicht weiter bewegt, so erscheint die dadurch auf der Platte entstandene Linie nach einem Reduktionsverfahren durchscheinend, während die übrigen Teile der Platte dunkel bleiben. Die Durchscheinungsfähigkeit steht natürlich im direkten Verhältnis zur Stärke des Stromes, d. h. der Strom zerlegt in jedem Punkte seines Weges eine Menge Silber, die der Stromstärke entspricht. Der Weg, den die Spitze zurückgelegt hat, wird dann durch eine stärkere oder schwächere Silberlage bezeichnet. Wenn der elektrische Strom, der durch die Metallspitze geht, einem Mikrophon entstammt, in das man spricht, so korrespondiert die Verschiedenheit des Stromes mit der des Tones und zeichnet sich dementsprechend auf der Platte ab. Andererseits leiten natürlich diese transparenten Linien den elektrischen Strom mehr oder weniger gut. Nach der Aufnahme der Töne stellt man eine negative Photographie der Registrierplatte her. Dieses fixierte Negativ wird zum Objekt einer neuen photographischen, wiederum negativen Photographie genommen, die ebenfalls wieder fixiert als tonerzeugende Platte fungiert, wenn sie auf der Drehscheibe des Grammophons bewegt wird und durch ein Schallrohr die Töne übermittelt.

Notizen.

Ausstellung von Uhren und Musikwerken in Dortmund. In den ersten Tagen des September veranstaltet der Uhrmacher-Verband Rheinlands und Westfalens in den Räumen der Kronenburg eine Ausstellung von Uhren und Musikwerken.

Neue Caruso-Platten. Bei dem enormen Zuspruch, dessen sich die Aufnahmen des berühmten Tenors bei der deutschen Kundschaft erfreuen, halten wir es für wichtig, darauf aufmerksam zu machen, daß die Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft soeben ein Interims-Red-Seal-Platten-Verzeichnis veröffentlicht, welches 4 neue Aufnahmen von Caruso enthält.

Die Firma **Max Busch's Verlag Leipzig** macht bekannt daß sie den Vertrieb der Kalliope-Sprechapparate und Schallplatten für den Buchhandel übernommen hat.

Firmen- und Geschäftsnachrichten.

Düsseldorf. Die Firma Versandhaus Merkur, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, An- und Verkauf, Handel und Vertrieb von Neuheiten, Sprechapparate in Cöln errichtete hier eine Zweigniederlassung.

Berichtigung.

Auf Seite 577 der letzten Nummer ist versehentlich die Patentschrift No. 181 544 mit der Beschreibung der schon früher veröffentlichten No. 181 545 veröffentlicht worden. Wir bringen die Berichtigung in dieser Nummer.

Red-Seal-Platten.

Eine wichtige Neuerung, welche sicherlich alle Händler der Branche interessieren wird, ist der Beschluß der Deutschen Grammophon-Aktiengesellschaft, die Red-Seal-Platten zwar einseitig zu belassen, aber um den Händlern einen größeren Absatz für diese beliebten und unerreichten Platten zu schaffen, im Preise herabzusetzen. Ab 1. Juli werden die Verkaufspreise wie folgt geändert: Battistini, Campanari, Caruso, (einschließlich der neuen Spezialplatten), Eames, Scotti, Sembrich werden von 15 auf 12,50, von 10 auf 8 Mk. ermäßigt. Alle übrigen von 15 auf 9 und von 10 auf 6 Mk. reduziert. Die Preise für Tamagno, Melba, Patti bleiben unverändert. Die Preisdifferenz für ungebrauchte Red-Seal-Platten, welche der Händler zur Zeit der Preiserniedrigung auf Lager hat, wird demselben seitens der Deutschen Grammophon-Aktiengesellschaft vergütet, und steht es dem Händler frei, seine Lager-Platten zu retournieren, welche zu den Einkaufspreisen creditiert werden, wogegen er eine neue Bestellung auf dieselbe Anzahl neuer Red-Seal-Platten überschreiben muß, welche ihm zu den neuen reduzierten Preisen berechnet werden.

Nebengeräusche, Obertöne, Reinheit der Stimmung und Reinheit der Sprechmaschinen-Aufnahmen.

— Max Chop. —

Es ist noch nicht zu lange Zeit her, daß die sogenannten Musikästhetiker den Sprechmaschinen-Aufnahmen mit starker Skepsis begegneten; einige von ihnen tun es heute noch, nicht weil sie Berechtigung dazu haben, sondern weil einmal gefaßte Meinungen, in Sonderheit Vorurteile, von Pedanten zäh verteidigt und nur äußerst widerwillig aufgegeben werden. Man stieß immer — und stößt bei wenigen auch heute noch! — auf den Einwand des Nebengeräusches. Das Kreisen der ihre Bahn auf der Platte verfolgenden Nadel, das Dahingleiten des Membranstiftes über die Walze, war ihnen Grund genug für ihr abfälliges Urteil, obgleich die moderne Technik den mechanischen Beilaut heute derart beseitigt hat, daß man ihn nur noch auf leerer Bahn leicht zu hören vermag, während er auf beschriebener vollständig von den wiedergegebenen Tönen absorbiert wird. Die weitere Frage an jene Beckmesser-Kritik hatte dann zu lauten: Was für ein Apparat kam bei der Reproduktion zur Verwendung? Welcher Art waren Schalldose oder Membrane? Erster oder siebenter Qualität? Je nach der Beantwortung konnten auch die Bemängelungen gutturalen, nasalen oder quäkigen Klangs widerlegt werden. Auf einem Klavier für 300 Mark, das seit zehn Jahren unter den Händen eines Dauerspielers geseufzt und in mangelhaft abtemperiertem Raume sich einen chronischen Stockschnupfen zugezogen hat, klingen selbstverständlich auch virtuos behandelte Vorträge, die auf einem neuen Solon-Blüthner von 2400 Mark Wert sich köstlich präsentieren, minderwertig. Ein Geiger, der eine Guarnerius für 10000 Mark spielt, bringt sich ganz anders zur Geltung, als wenn ihm eine Markneukirchener Orchester-Violine fünfter Güte zur Verfügung steht. Man sollte bei derartigen Bewertungsfragen eben nur die für alle musikalischen Darbietungen gültigen Grundnormen auch auf die Sprechmaschinen anwenden! Was den gutturalen, nasalen oder schrillen Beilaut anlangt, so hängt dieser außer von Platte oder Walze, Nadel, Membrane, Schalldose, auch wesentlich von der Bauart und Form des Schalltrichters ab. Sehr enge Trichter neigen zu gaumiger, jäh sich erweiternde zu breiter und knallender Tonbildung hin. Ich habe die Erfahrung gemacht, daß für eine wirklich musikalische Wiedergabe, die von nebenklanglichen Beimischungen so gut wie ganz absieht, die konische Erweiterung des Trichters von 4 zu 20 cm. auf eine Länge von 49-50 cm. bei kräftigem Messingblech die besten Maße abgiebt. Die Rundung des reproduzierten Tons hängt von der runden, ebenmäßig sich erweiternden Form des Trichters ab; Verzierungen oder eine Form, die Winkel anbringt, (mögen sie auch noch so stumpf sein!) beeinträchtigten den Klang ebenso, wie eine jähe Erweiterung des Trichters ihm etwas Plattes verleit. Man sollte daher bei denjenigen Apparaten, die für Musiker, für Lehrzwecke oder gar für öffentliche Vorführungen bestimmt sind, von aller Ornamentik und Grazie der äußeren Form beim Trichter absehen und an den oben angegebenen, proportional vergrößerten oder verkleinerten Maßen festhalten, eventuell auch die Erfahrungen der Blechinstrumentenbaukunst für Trompete, Posaune, Tuba, Helikon sich zu nutze machen.

Ich sprach oben von den gleichen Grundsätzen, nach denen alle musikalischen Künste (und eine solche ist auch die Sprechmaschinenkunst geworden) zu beurteilen seien. Das Verlangen muß selbst dem Laien ein billiges und gerechtes erscheinen. Vertritt man aber diesen Standpunkt, so wird, wie ich beweisen will, der stete Einwand des Nebengeräusches seitens kritteliger und pedantischer Naturen sehr schnell in sich selbst zerfallen. In Wirklichkeit ist jenes Nebengeräusch beim Grammophon oder Phonographen nicht nur dem der Originaldarbietung gleich, es steht vielmehr m. E. gegen die Nebengeräusche der meisten Instrumental- oder Vokaldarbietungen zurück, nur hat sich hier das Gehör nicht derartig daran gewöhnt, wie bei jenen, das Späheramt des Ohrs und des kritisierenden Verstandes wird eben zu einer außergewöhnlich prüfenden und abwägenden Tätigkeit beschieden, während es bei anderer Gelegenheit in stumpfer Trägheit oder Unempfindlichkeit das Gebotene entgegennimmt.

Nicht allein jeder Akustiker, der sich mit der nüchternen Tonanalyse befaßt, sondern auch jeder feinfühlige Musiker muß bestätigen, daß, je komplizierter der musikalische Apparat ist, um so mehr sich der Kreis der Nebengeräusche — vor der Hand sei von den mitschwingenden Obertönen einmal ganz abgesehen! — erweitert, sodaß wir im kompletten sinfonischen Orchester namentlich modernster Besetzung die größte tönende Nebengeräuschmaschine vor uns hätten. Ich beginne bei den Geigen und Bratschen. Die Verschiedenheit der Tonqualitäten, die ohne Frage von den sich beimischenden Nebengeräuschen sehr wesentlich mit abhängt, wird klar, wenn man beide genannten Instrumente auf den Klang der einzelnen Saiten hin prüft, die silberumsponnenen den glatten Darmsaiten gegenüberstellt, freie Saiten anstreicht, den Ton der niedergedrückten Saite in die Lagen hinein verfolgt, weiter auch das Klangvolumen abwägt. Bei der Geige neigt die E-Saite zum scharfen, die G-Saite zum dunkel-gutturalen Tone, sie stehen in der Massigkeit weit über ihren mittleren Kolleginnen, der D- und A-Saite. Aehnlich verhält es sich bei der Violine oder Bratsche, die um eine Quinte tiefersteht, nur mit den

Unterschiede, daß die A-Saite gern einen strohigen, die C-Saite einen raspeligen, metallenen Beilaut annimmt. Zu diesem Konsortium von Nebengeräuschen tritt nun beim angestrichenen Ton das Reiben der mit Kolophonium versehenen Bogenhaare, das, auf seine Stärke physikalisch analysiert, namentlich im fortissimo des Streichorchesters, also bei kräftigem Druck des Bogens auf die Saite, oder in den sforzandi ganz bedeutenden Umfang annimmt. Je weiter wir zu den tiefen Streichinstrumenten hinabsteigen, um so sinnfälliger werden die Nebengeräusche, am eklatantesten beim Kontrabaß, der in seinen tiefsten Tönen, wenn diese solo und stark angestrichen werden, in der Tat derartig dröhnt, daß von einem Ueberwiegen der Geräusche zu reden ist und man dem Tone, um ihm musikalischen Klang zu geben, tiefe Bläser wie Fagott, Kontrafagott, Posaunen, Tuba etc. beigesellt. — Natürlich kollidieren hierbei die Nebengeräusche mit allerlei Dingen, die den Physiker und Akustiker angehen. Helmholtz war der Meinung, daß das tiefe E (als tiefster Ton) der Kontrabässe mit 41 Schwingungen der tiefste, künstlerisch zu verwendende Ton sei, daß das sechzehnfüßige C der Orgel mit 33 Schwingungen zwar noch eine ziemlich kontinuierliche Empfindung vom Dröhnen gebe, aber ohne daß man ihm einen bestimmten Wert in der musikalischen Skala zuschreiben könne. Er nimmt an, daß bei etwa 30 Schwingungen die Tonempfindung beginnt, aber erst bei 40 die Töne anfangen, eine bestimmt erkennbare, musikalische Höhe zu bekommen. In der hohen Lage gelten das viergestrichene A mit 3520 oder das fünfgestrichene c mit 4224 Schwingungen beim Pianoforte als höchste Töne (übrigens erweitern die modernen Flügel die Baßskala noch unter das sechzehnfüßige C, indem sie die Kontra-Oktave voll bringen), beim Orchester das fünfgestrichene D mit 4752 Schwingungen. Man wird noch heute trotz der vergrößerten Tonskala der Ansicht Helmholtzs beipflichten. Für den besten Musiker und Akustiker mit feinstem Gehör ist es so gut wie unmöglich, die letzten Töne der Kontra- und die höchsten der fünfgestrichenen Oktave, sofern sie einzeln angeschlagen oder angeblasen werden, zu bestimmen. Kein Komponist wird sie einzeln, sondern immer nur als Verstärkung der Oktave benutzen, sodaß das Ohr am Ober- bezw. Untertone einen greifbaren Halt besitzt.

Fortsetzung folgt.

Anerkannt beste

Hartgussmasse

liefert bei Abschlüssen sehr billig

E. Sauerlandt,

Chemische Fabrik, Flurstedt bei Apolda.

Gewandter Reisender,

bei der Kundschaft gut eingeführt, für unsere Abteilung „Sprechmaschinen“ gesucht.

Deutsche Telephonwerke G.m.b.H.

Berlin SO. 33, Zeughofstr. 6/7.

Triumphon Company

G. m. b. H.

(vorm. **Biedermann & Czarnikow** — gegr. 1884.)

Berlin SW., Kreuzbergstrasse 7.



Pracht-Katalog
No. 25
pro 1907
mit gewaltigen Neuheiten an Wiederverkäufer gratis.

Telegr.-Adr.
Indicator-Berlin

Fernsprecher
Amt VI, 3026 und 4856.

Giro-Konten
Deutsche Bank H. I.
Commerz- u. Disc.-Bank O.

Triumphon VII
mit Plattenschrank und Nadelbehälter.
D. R. G. M.

Erste Spezialfabrik für

Sprechmaschinen

in jeder Preislage.

Motore · Tonarme · Schalldosen · Membranen

Grossisten für

Zonophon — Beka — Odeon
Schallplatten.

Zwei Reverse.

In No. 21 u. 22 der „Phonographischen Zeitschrift“ ist in eingehender Weise der „Fragebogen“ des Händlerbundes, welcher als ein Bestreben zur Besserung gewisser Zustände unser Branche charakterisiert wurde, besprochen worden. Wenn auch die dort geltend gemachten Gesichtspunkte nicht durchweg bei den Beratungen, welche die mittlerweile eingesetzte Kommission zur Fassung des entsprechenden Reverses abhielt, Berücksichtigung gefunden haben, so zeigt der nun der Oeffentlichkeit übergebene Verpflichtungsschein doch, daß verschiedene jener Ausführungen, von Nutzen gewesen sind.

Die so zustande gekommene Fassung des Scheines lautet jetzt:

Revers.

Der Firma . . . . . gegenüber verpflichten wir uns zum Schutz gegen Preisunterbietungen bei dem Handel der von uns gelieferten Waren folgende Punkte zu beachten und für deren Durchführung zu sorgen:

1. Die festgesetzten Mindest-Detailpreise müssen überall strengstens innegehalten werden, auch dann, wenn unsere Waren unter anderer oder ohne Marke verkauft werden.

2. Bei Verkäufen auf Teil oder Abzahlung muss mindestens 20% Aufschlag genommen werden.

3. Gebrauchte Apparate dürfen nur innerhalb 14 Tagen nach Kauf zum vollen Wert in Zahlung genommen werden; darüber hinaus muss ein entsprechender Betrag für die Benutzung berechnet werden. Auf keinen Fall darf ein solches Geschäft dahin führen, dass fast wertlose, unmoderne Apparate zu Preisen in Zahlung genommen werden, für welche sie nachher nicht wieder zu verkaufen sind.

4. Der Verkauf unserer Katalog-Waren darf niemals nach einem sogenannten Schenk- oder ähnlichen System geschehen, noch darf zu denselben etwas gratis zugegeben werden.

5. Gelegenheitshändlern, Hausierern und Privatpersonen dürfen keine Händlerpreise oder Rabatte eingeräumt werden. In Zweifelfällen entscheidet der Vorstand des Händlerbundes.

6. Jeder unserer Abnehmer, welcher gegen eine der vorstehenden Bestimmungen verstösst, wird ohne weiteres für unsere Ware gesperrt, falls genügende Beweise beigebracht werden.

Unterschrift des Lieferanten.

In Punkt 1) ist demnach der Anregung der „Phonogr. Zeitschrift“, nur die untere Grenze der Preise zu bestimmen, Folge gegeben worden, indem es nun Mindest-Detailpreise heißt.

Zu der Bestimmung zu 4 sei bemerkt: Man mag das Schenksystem noch so sehr verurteilen, so lange die Dummen nicht alle werden, erscheint es schwer möglich, dasselbe auszurotten. In dieser Hinsicht wäre auch auf die entsprechenden Ausführungen der „Kritischen Bemerkungen“ in No. 21/22 der „Phonogr. Zeitschrift“ zu verweisen.

Bei Punkt 5 ist nicht zu verkennen, daß unsere Ausführungen in den angezogenen kritischen Bemerkungen gewirkt haben. Ob es aber richtig ist, zur Entscheidung der Frage, wer in Zweifelsfällen als Händler zu betrachten ist, allein den Vorstand einer bestimmten Interessentengruppe zu setzen, ist zu bezweifeln. Taktisch richtiger wäre es wohl gewesen, für die Entscheidung solcher Fragen aus den Mitgliedern aller drei Verbände unserer Branche ein Schiedsgericht zu bilden. Je weniger ein solches Schiedsgericht als Partei erscheint, um so wirksamer wird sein Urteilsspruch sein und umsoweniger werden Fehlsprüche vorkommen. Jedenfalls werden die großen Schwierigkeiten, die der Vorstand einer bestimmten Interessentengruppe bei der Entscheidung solcher Fragen haben muss, bald zutage treten und dann dürfte dieser vielleicht gern selbst die Verantwortung von seinen Schultern genommen und einem Schiedsgericht, wie eben vorgeschlagen, übertragen sehen! —

Nicht Aufnahme hat in diesem Revers die im Fragebogen enthalten gewesene Forderung gefunden, die besagt, daß der Händler mindestens 2 Monate vor dem Inkrafttreten von Preisänderungen Mitteilungen erhalten muß, und daß der Lieferant in diesem Falle den Händler durch Erstattung der Differenz schadlos halten muß. Auch das weitere Verlangen der Händler, daß die Lieferanten, welche es an der Bekämpfung der unlauteren Konkurrenz fehlen lassen, im nachgewiesenen Falle des Verschuldens verpflichtet sein sollten, sämtliche noch am Lager der Händler befindliche Ware zum Fakturen-Wert zurückzunehmen, hat bei den Großisten keine Gegenliebe gefunden.

Ein Umstand berührt aber eigentümlich, daß in diesem Reverse nicht ausgesprochen ist, wie lange er Geltung haben soll und welche Kündigungsfrist vorgesehen ist. Kann der Revers — wie jetzt nach dem Wortlaut einzelne Interessenten annehmen — jeden Tag gekündigt, also durch einfachen Zurücktritt in jedem Augenblick für einen, für mehrere oder für alle Großisten aufgehoben werden, dann hat er wohl kaum größere praktische Bedeutung, höchstens den Wert eines interessanten Versuches, der Material zur besseren Vereinbarung liefern dürfte. Sollen die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches Anwendung finden, was eventuell bei Differenzen über die Frage des Rücktrittsrechts der Fall sein würde, so wäre es sicher angebracht gewesen, darauf hinzuweisen, damit jeder der Kontrahenten die Tragweite des Reverses richtig ermessen kann.

Bisher haben sich nun die vier Grossisten: Anton Nathan, Max Gottfurcht (Orchestrophon), W. Bahre und die Adler Phonograph Co., sowie die Fabrik C. Lindström G. m. b. H. bereit gefunden, diesen Revers zu unterschreiben. Welche Grossisten und Fabrikanten folgen werden, steht noch dahin. Sicher ist aber heute schon, daß verschiedene große Firmen unserer Branche keine Neigung haben, diese Verpflichtungen einzugehen. Eine Ablehnung des Reverses ist z. B. schon seitens der Firma Carl Below (Mammutwerke), Leipzig, bekannt gegeben worden. —

Die genannten fünf Firmen, die sich zum Revers bereit zeigen, haben nun aber auch ihrerseits gewisse Bedingungen den Händlern gestellt. Dieser zweite Revers, den also die Händler, welche von den Grossisten den bisher besprochenen Verpflichtungsschein fordern, zu unterschreiben haben, lautet:

1) Der Händler-Bund schafft Lieferanten des Bundes.

2) Jedes Mitglied des Händlerbundes verpflichtet sich unterschriftlich, nur bei den Lieferanten des Händler-Bundes zu kaufen.

3) Der Lieferant verpflichtet sich, einen entworfenen Revers des Händler-Bundes zu unterschreiben und nur an solche Firmen zu liefern, die denselben strikte inne halten.

4) Die Grossisten untereinander haben dem Händler-Bund ihren Katalog einzureichen und darin genau die von ihnen gemeinsam geführten Typen anzugeben.

5) Veränderungen in diesen Typen müssen mit genauen Preisdifferenzen angegeben werden.

6) Die Lieferanten ihrerseits binden den Fabrikanten derart, dass er sich verpflichtet, an Grossisten, welche die festgesetzten Preise unterbieten, nichts mehr zu verkaufen.

7) Kaufbedingungen sollen sein: 30 Tage mit 2% oder 90 Tage netto Kasse. Bei Zonophon-Artikeln 3% gegen sofortiger Kasse, bei Edison-Artikeln $2\frac{1}{2}$% bei 30 Tagen Kasse.

8) Die Qualifikation als „Händler“ giebt der Händler-Bund an.

Zu Punkt 2 dieses Reverses frägt es sich, ob das Abkommen überhaupt erst in Kraft treten soll, wenn alle

Mitglieder des Händler-Bundes denselben unterschrieben haben. Die Fassung dieses Satzes läßt darauf schließen, daß dieses der Wille der Grossisten ist. Der Händler-Bund wird in diesem Falle sofort vor eine Kraftprobe gestellt. Denn, unterschreiben nicht alle seine Mitglieder diesen Revers, so kommt das Abkommen nicht zustande. Will der Händler-Bund aber den Revers sofort zur Bedeutung verhelfen, so bliebe ihm nichts anderes übrig, als die Mitglieder, die diesen Revers nicht anerkennen, auszuschließen. Ob er dieses auf Grund seiner Statuten sofort würde durchführen können, erscheint zweifelhaft, dagegen nicht die Wahrscheinlichkeit, daß sich in seinen eigenen Reihen Mitglieder finden werden, die aus irgend einem Grunde den Revers ablehnen. Da die genannten und die sich event. noch anschließenden Grossisten durch den ersterwähnten Revers ein nicht zu verkennendes Risiko eingehen, so ist die Annahme berechtigt, daß sie als Aequivalent dafür auf die Erfüllung der Forderung zu 2) bestehen werden, denn sonst hätten sie wohl eine andere Fassung gewählt. Punkt 4 in Verbindung mit 5 stellt einen nicht zu verkennenden Fortschritt dar, der auf alle Fälle vorbildlich wirken sollte.

Die letzte Bestimmung, daß der Händler-Bund anzugeben hat, wer in Zweifelsfällen Händler ist, wurde vorher schon hier gestreift, und wenn auch nicht verkannt werden kann, daß sich die Grossisten durch diese Bestimmung zunächst die diesbezügliche Verantwortung von den Schuldern gewälzt haben, so muß doch die Zukunft lehren, wie sie mit den Entscheidungen zufrieden sein werden. In den „Kritischen Bemerkungen“ ist an dieser Stelle schon vieles über die Schwierigkeit, welche gerade die Lösung dieser Frage in vielen Fällen bietet, erwähnt worden; aber jeder Kenner unserer Branche weiß, daß in dieser Beziehung oft so eigenartige Situationen zu berücksichtigen sind, daß möglichst allseitig befriedigende Lösungen derartiger Streitfragen nur bei sehr loyalen Entscheidungen zu erwarten sein werden. —

Wie sich nun auch die einzelnen Interessenten unserer Branche zu den verschiedenen Punkten der beiden Reverse stellen mögen, nicht zu verkennen ist, daß sie dem sympathischen Bestreben nach Besserung der Zustände entsprossen sind! Leider sind aber die vielen Unklarheiten nicht dazu angetan, daß man den beiden Reversen irgend welche andauernde praktische Erfolge in Aussicht stellen kann.

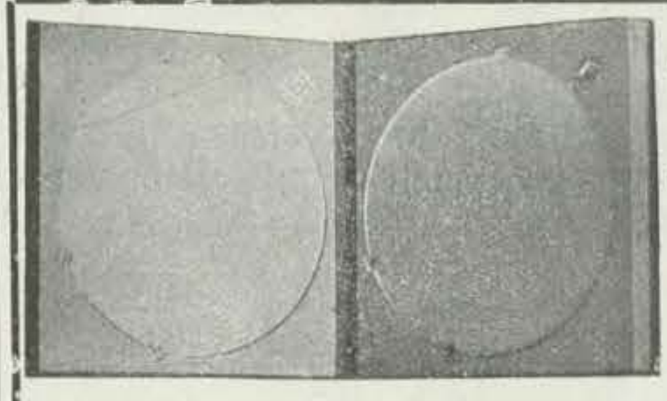
P. G.

Syndikats-Grossisten für Grammophon-Platten.

Bekanntlich bringt die Deutsche Grammophon-Aktien-Gesellschaft zum 1. Juli doppelseitig bespielte Schallplatten heraus. Für den Vertrieb derselben ist eine beachtenswerte Maßnahme dadurch geschaffen, daß sich einige bedeutende Grossisten zum Alleinvertrieb der Platten durch Vertrag gebunden haben. Es sind die Firmen: Anton Nathan, Berlin SW. 68, Ritterstrasse 79, Max Gottfurcht (Orchestrophon), Berlin S. 42, Ritterstrasse 90, Adler Phonograph Co., Berlin SW., Oranienstrasse 101/102 und W. Bahre, Berlin SW., Friedrichstrasse 12, sowie Carl Below, Leipzig, Mittelstrasse 7. Diese fünf Grossisten sind durch Kontrakte gebunden, nur Grammophon- und Zonophon-Platten zu führen und streng darauf zu sehen, daß die von ihnen beziehenden Händler nicht unter den offiziellen Verkaufspreisen Platten abgeben. Die genannten Firmen hoffen dadurch den Wünschen der Händlerschaft, die sich bekanntlich mit Recht über die vielfach vorkommenden Preisunterbietungen beklagt, entgegenzukommen und dadurch zur Prosperität der gesamten Branche beizutragen.

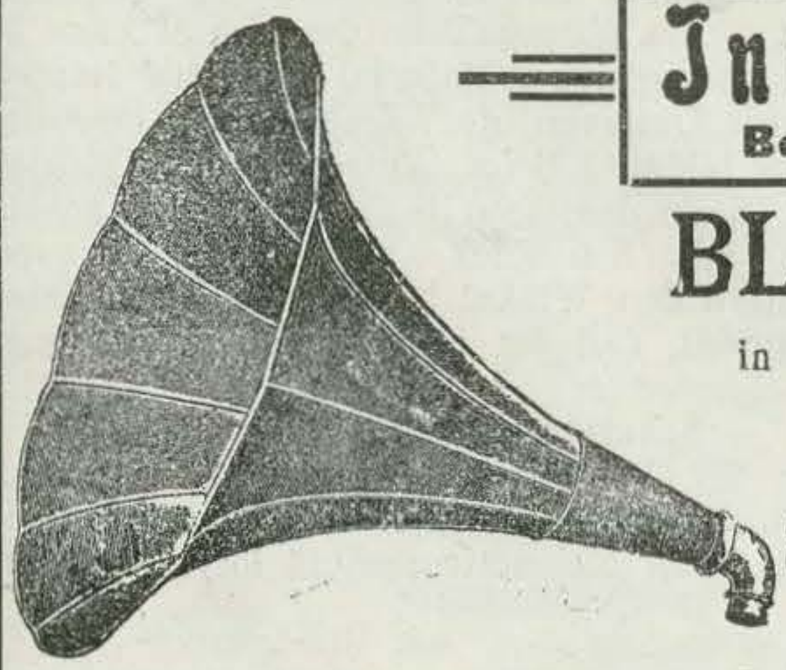
Wenn in ähnlicher Weise auch andere Schallplatten-Fabriken dem Streben nach Beseitigung der Preisunterbietungen Rechnung tragen, und wenn es der Händlerschaft gelingt, für diese Bemühungen überall die richtige Unterstützung zu erzielen, dann dürften die Klagen über das Nichtinnehalten der offiziellen Verkaufspreise in unserer Branche bald verstummen.

Wilhelm Jerger & Cie.,
Villingen (Bad. Schwarzwald).
Fabrik mechan. Apparate und patent. Neuheiten.
Neuheiten in
Werken für Sprechmaschinen
Tadelloser Gang und solide Ausführung.
Vertreter: **Eugen Schlesinger, Berlin W. 30**, Heilbronnerstrasse 36

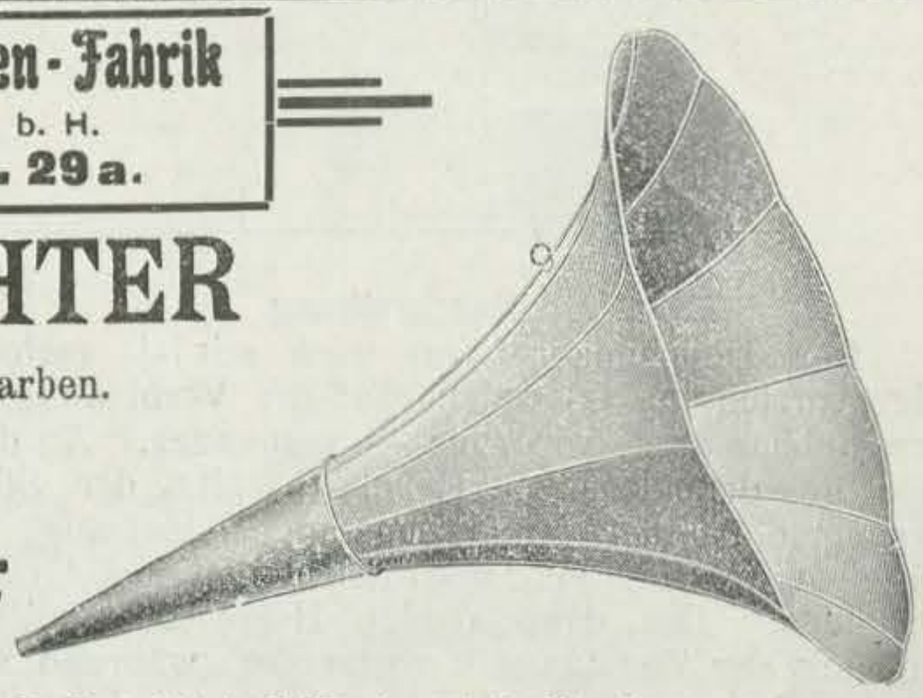


„Soteria“ D. R. P.
Schallplatten-Album.
Vorzüge: Uebersichtlich. Zuverlässig. Handlich. Billig.
Verlangen Sie Preise und Prospekte!
C. Ruff, Albumfabrik,
Kirchheimbolanden (Pfalz).

Industria Blechwaren-Fabrik G. m. b. H.
Berlin SO., Waldemarstr. 29 a.



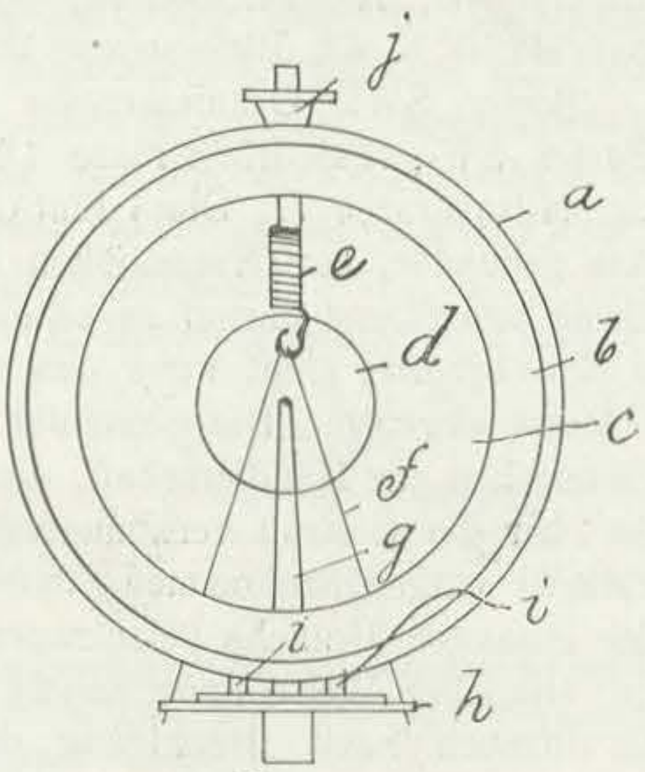
BLUMEN-TRICHTER
in 8 verschiedenen Größen und Farben.
Serie 1 u. 2:
Ersatz f. Aluminium-Trichter



London: E. Oppenheim, 83 Clerkenwell Road, London E. C. **Paris:** G. Kattwinkel, 57 Boulevard de Strasbourg.

Neueste Gebrauchsmuster.

No. 306 051 — 16. 2. 07.
Thomas Santura, Techniker, Königshütte O.-Schl.
Josef Malicki, Kaufmann, Kattowitz O.-Schl.
Schalldose mit durch eine am Gehäuse befestigte Feder beeinflußten Nadelhalter.



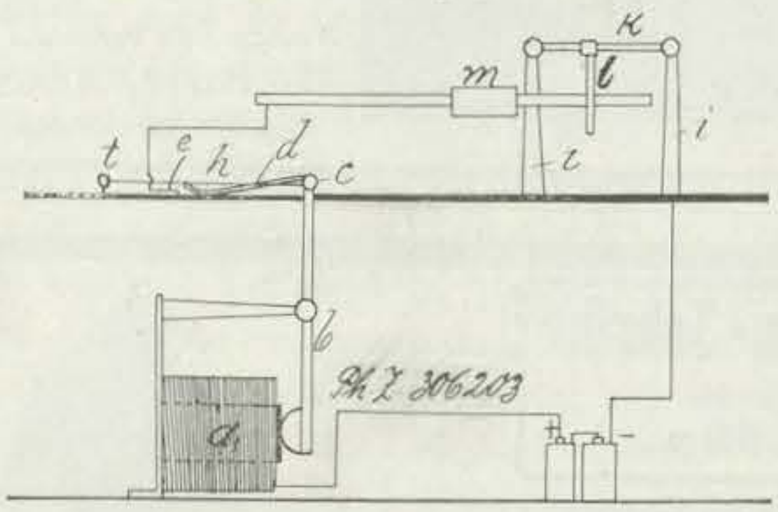
Beschreibung.

In der Zeichnung ist a das Gehäuse, (b) ein Spannring der die Glimmerplatte c entspannt, (d) ein Schalloch, (e) eine Spiralfeder, welche den Draht f, und den Nadelhalter (g) an die Kernspitzen (i, i) anzieht. Die Regulierschraube (j) entspannt die Feder (e).

Schutzanspruch.

Schalldose, dadurch gekennzeichnet, daß die Feder (e), die oben am Gehäuse (a) durch Regulierschraube (j) angebracht ist den Nadelhalter g durch zwei Drähte an die Kernspitzen anzieht, wodurch der Nadelhalter g mittels Spiralfeder (e) eine volle Vibration erhält, was eine klare und deutliche Wiedergabe bezw. ein lautes oder leises Spielen zur Folge hat.

No. 306 203 — 2. 4. 07.
Johann Schmitz, Dülken, Rhld.
Elektromagnetische Abstellvorrichtung für Walzen-Sprechmaschinen mit einem Doppelmagneten und Hebelvorrichtungen.



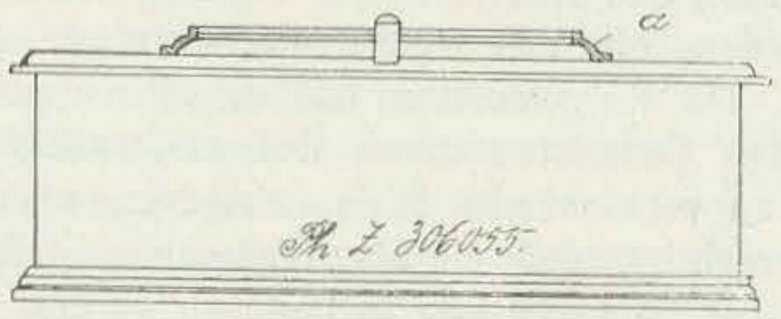
Beschreibung.

Der Doppelmagnet (a) wird mit + verbunden, die Zeigervorrichtung (z) welche auf der Verbindungsstange (k) verschiebbar sitzt, wird mit — verbunden. An dem oberen Ende des doppelarmigen Hebels (b) sitzt der Stift (c) an welchem die Feder d und Zugstange h befestigt ist. Das Plättchen (e) ist mit den Eisenteilen des Grammophons verbunden. Der doppelarmige Hebel z ist an dem einen Ende mit der Zugstange h verbunden, während an seinem anderen Ende isolirt in der Gabel (g) der Abstellhebel des Grammophons sitzt.

Schutzanspruch.

Abstellvorrichtung für Walzen-Grammophone, gekennzeichnet durch den Doppelmagneten (a), den Hebel mit Hammer (b), die Feder (d), das Plättchen (e) und die Hebelvorrichtung f, g, h, die beim Ablauf der Walze den Lauf des Transporteurs selbständig aufhält.

No. 306 055 — 4. 3. 07.
Richard Wicke, Mechaniker, Dresden, Waisenhausstr. 30.
Bekleidungsring zum Aufmontieren um einen rotierenden Teller einer Sprechmaschine.



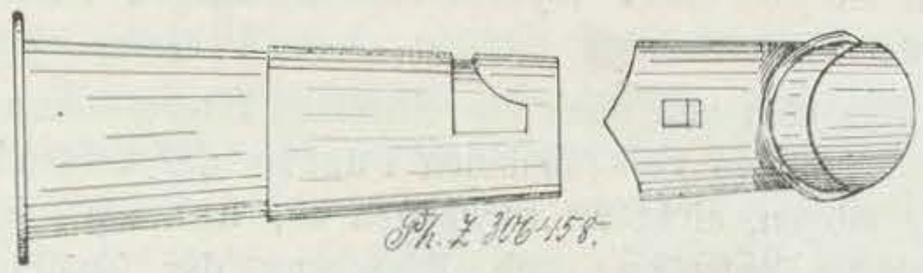
Beschreibung.

Der Bekleidungsring für Plattensprechmaschinen hat den Zweck, die Bewegungen des Plattenteilers zu verdecken. Die Zeichnung zeigt den Ring a im Durchschnitt aufmontirt, auf einer Sprechmaschine.

Schutzanspruch.

Bekleidungsring, welcher auf einer Plattensprechmaschine befestigt wird, um die Bewegungen des Plattentellers zu verdecken.

No. 306 458 — 30. 3. 07.
Alfred Elste, Leipzig-Neustadt.
Schalltrichter für Sprechmaschinen, bei welchem das Kniestück mit dem Trichterteil durch Bajonettverschluß lösbar verbunden ist.



Beschreibung.

Auf dem unteren Ende des den Schalltrichter darstellenden Oberteiles ist ein der konischen Form dieses Endes entsprechender Ring befestigt, in dem sich ein kurzer Einschnitt in Längsrichtung befindet, an den sich im rechten Winkel ein schraubenförmiger Quereinschnitt anschließt, unter welchem der innere Trichterteil derart ausgebildet ist, daß zwischen ihm und dem darüber geschobenen Ringe ein Luftraum verbleibt. Am oberen Teile des Kniestückes befindet sich ein aus dem gleichen Material gebildeter Lappen, der auf dem inneren Umfange des Kniestückes gewissermaßen einen Haken bildet. Beim Aufsetzen des Trichters führt man den im Ringe desselben befindlichen Längeneinschnitt über den am Kniestück vorhandenen Lappen herab, bis der letztere den Winkel berührt und dreht hierauf den Trichter soweit, daß der Lappen sich in den Quereinschnitt legt.

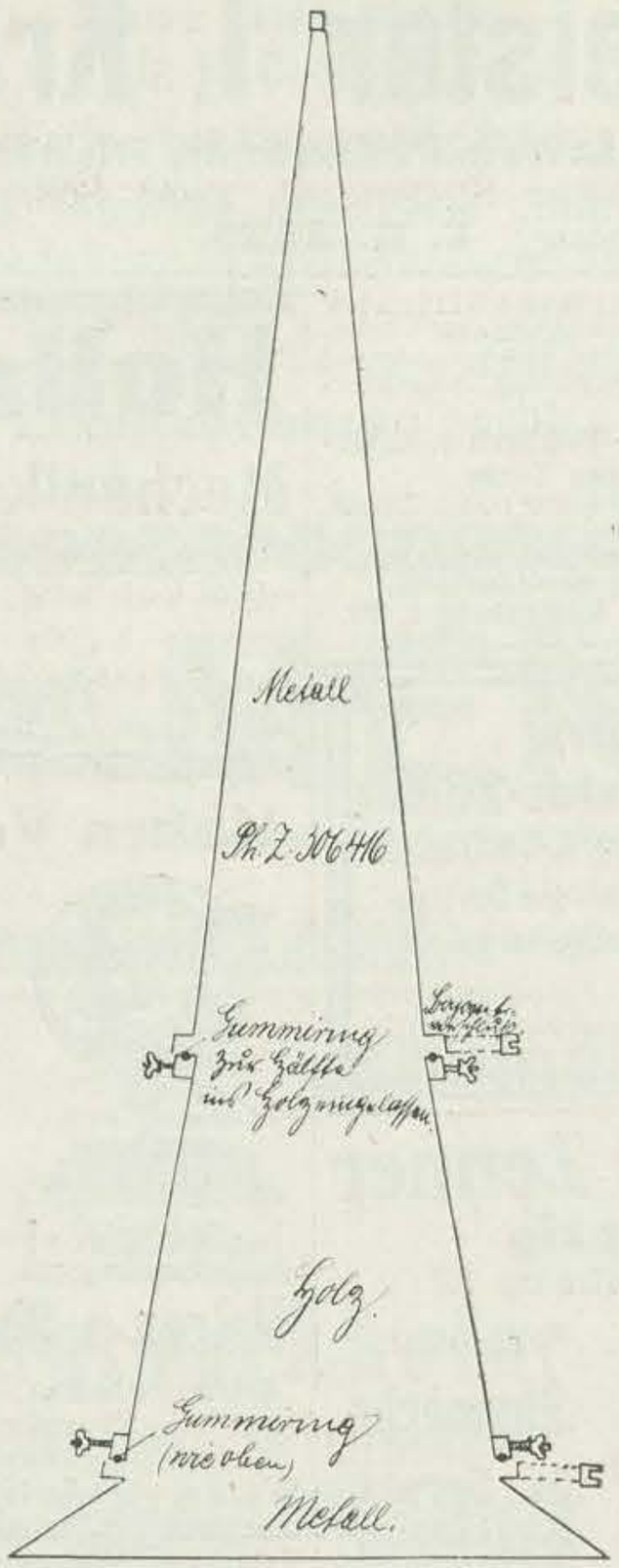
Schutzanspruch.

Schalltrichter für Sprechmaschinen, dadurch gekennzeichnet, daß das am verjüngten Ende des Trichters befindliche Kniestück durch Bajonettverschluß lösbar mit ihm verbunden ist.

No. 306 416 — 1. 3. 07.

F. Bülowius, Königsberg i. Pr., Magisterstr. 1.

Schalltrichter, bestehend aus Metall- und Holzröhren, welche an ihren zusammenstoßenden Stirnkanten durch geeignetes Isoliermaterial möglichst luftdicht miteinander verbunden werden müssen.



Beschreibung.

Der Schalltrichter besteht aus Röhren, die einerseits aus Metall, andrerseits aus Holz gefertigt, und möglichst luftdicht mit einander verbunden sind. Diese luftdichte Verbindung wird durch geeignetes Material, z. B. Gummi, erzielt, welches zwischen den Stirnkanten der einzelnen Rohrteile gelagert ist, und somit die eigentlichen, vibrierenden Rohrwandungen nicht berührt, sodaß also eine Abtötung der Vibration der Rohrwandungen nicht im mindesten erfolgen kann. Die Verbindung der Rohrteile kann ein für alle male fest oder mittels geeigneter Vorrichtungen, z. B. Bajonettverschlüssen, leicht lösbar und wieder leicht zusammenfügbar erfolgen.

No. 306 653 — 8. 4. 07.

Alfred Duskes, Berlin, Friedrichstr. 207.

Sprechmaschinen-Schallplatte mit plastisch aus der Plattenoberfläche hervorstehender Anfangsmarke.



Schutzansprüche.

1. Schallplatte für Sprechmaschinen, gekennzeichnet durch eine plastisch aus der Plattenoberfläche hervortretende Anfangsmarke für die phonische Linie.

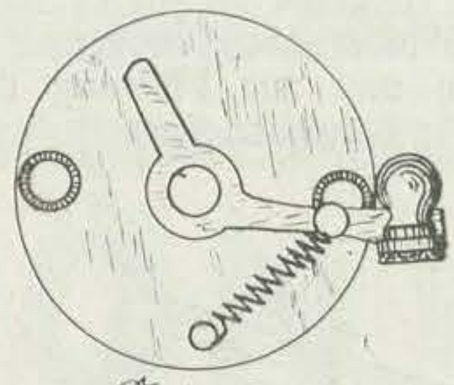
2. Ausführungsform einer Schallplatte gemäß Anspruch 1, deren plastische Anfangsmarke (c) eine einen länglichen Hügel bildende Hervorragung darstellt, dessen dem Centrum der Platte (a) zugekehrte Kante mit dem Anfang der phonischen Linie (b) zusammenfällt.

3. Ausführungsform einer Schallplatte gemäß Anspruch 1 und 2, wobei die plastische Anfangsmarke (c) eine runde, spitze, kantige, o. dgl. Gestalt besitzt.

No. 306 421 — 12. 3. 07.

Carl Kenter und Ernst Lucht, Rixdorf, Berlinerstr. 40.

Aus einem mit Spiralfeder verbundenen Abstellhebel bestehende Abstellvorrichtung für Sprechapparate.



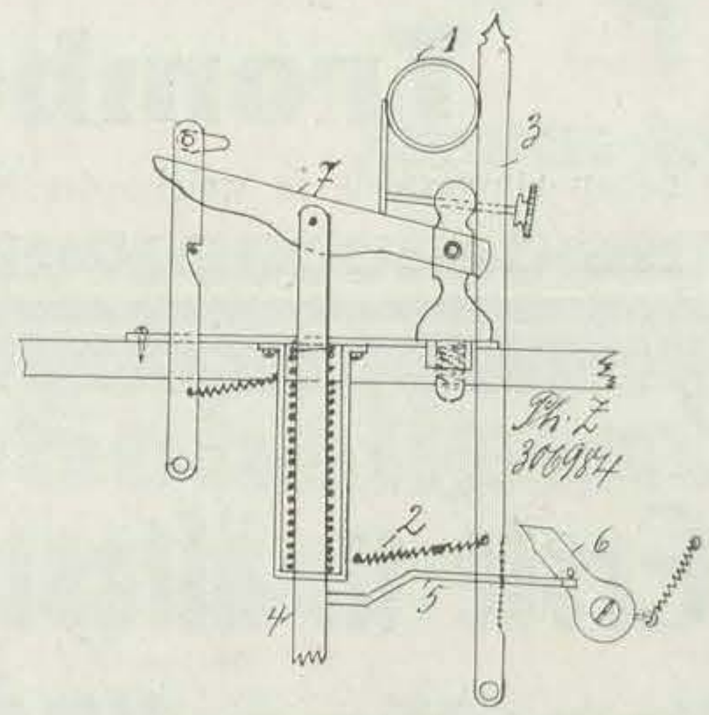
Schutzanspruch.

Eine Abstellvorrichtung für Plattenteller an Sprechapparaten, dadurch gekennzeichnet, daß der Abstellhebel durch eine Spiralfeder mit der Unterplatte des Abstellers derartig verbunden ist, daß der Hebel, sobald die Feder über den toten Punkt ist, nach beiden Seiten hin in gleicher Weise angezogen wird, zum Zwecke den Teller aufzuhalten oder umgekehrt, in der Weise wie bemustert.

No. 306 984 — 3. 4. 07.

Fa. A. C. Rysick, Dresden, Neumarkt 8.

Tonarmgesperre für automatische Sprechmaschinen, mit einem von dem Tonarm mitgeführten, aufrechtstehenden, am unteren Ende mit Gesperre versehenen Hebel, welcher das Zurücksetzen des Tonarmes während des Spielens verhindert.



Beschreibung.

An dem Tonarm 1 wird durch die Feder 2 der aufrechtstehende Hebel 3 angelehnt. Sobald der Apparat in Funktion gesetzt ist, wird die Zugstange 4 und der an ihr seitlich angebrachte Draht 5 abwärts gezogen. Der Draht 5 löst dabei das Gesperre 6 aus, welches nun in die Zähne des Hebels 3 eingreift und dadurch das Zurücksetzen des Tonarmes verhindert. Nachdem nun der Tonarm 1 aus-

gelöst wird, drückt der Draht 5 das Gesperre 4 in seine Ruhelage zurück und der Tonarm gleitet dann auf der Schiene zurück.

Schutzanspruch.

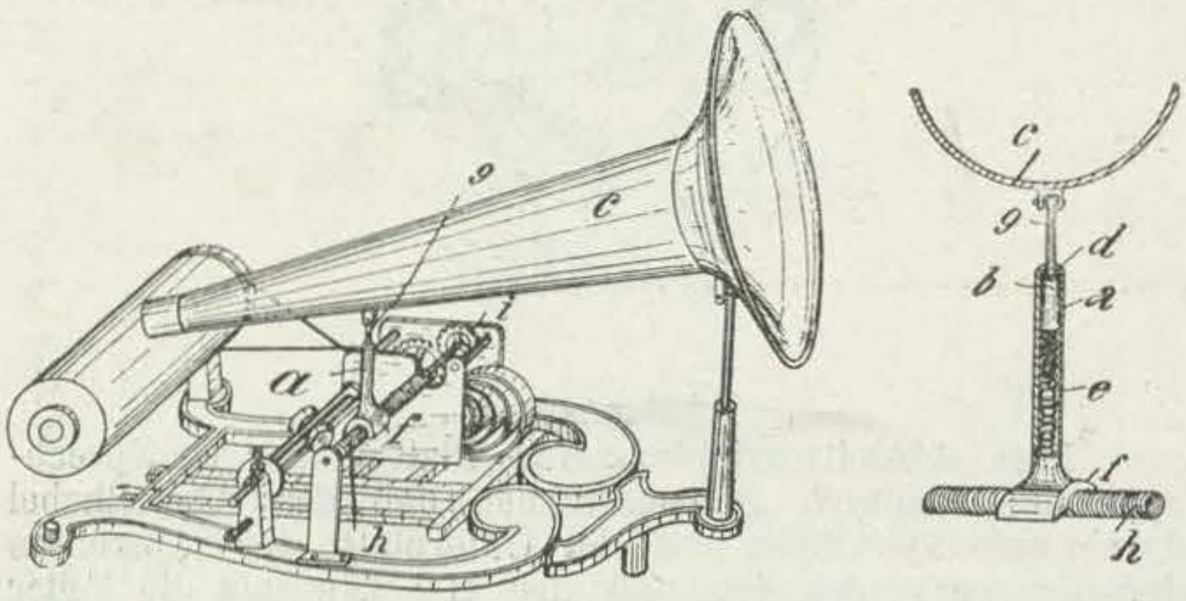
Tonarmgesperre für automatische Sprechmaschinen, welches das Zurücksetzen des Tonarmes während des Spielens verhindert, gekennzeichnet durch einen aufrechtstehenden, dem Laufe des Tonarmes stetig folgenden Hebel, an dessen unterem Ende ein Gesperre derartig angebracht ist, daß das Zurücksetzen des Tonarmes während des Spielens bis zum Auslösen desselben verhindert wird.

Neueste Patentschriften.

181 544 — 1. 3. 06.

Gustav Heinrich Müller in Hamburg.

Aufnahme- und Wiedergabephonograph mit einem den Trichter stützenden und zur Führung der Membran dienenden Arm.



Patentanspruch.

Aufnahme- und Wiedergabephonograph mit einem den Trichter stützenden und zur Führung der Membran dienenden Arm, dadurch gekennzeichnet, daß der Arm (a f) eine Feder (e) besitzt durch deren Elastizität bewirkt wird, daß die Last des Trichters und der Membran teilweise auf dem Führungsarm ruht und die Schwankungen der Walze oder Platte federnd aufgenommen werden.

Briefkasten.

I. G. C. in H. Wo erhält man den sogenannten Dixon-Graphit?

Meister I. Kraft

der **Schallplatten-Presserei,** erfahren auch in Herstellung sämtlicher Stoffmassen, sucht Stellung. Gestützt auf gute Zeugnisse. **T. G. 3625.**

Neuheit! Concertschalltrichter
D. R. G. M. No. 306 416.
Aus Holz u. Metall konstr., leicht und schnell zerlegb. ca. 2½ m lang, Schallstückdurchm. ca. 1,10 m.
Unerreichte Kraft, Weichheit u. Natürlichkeit des Tones.
Gleich vorzüglich verwendbar f. mittl. Zimmer, grosse Säle u. Gärten.
Lieferung auf Bestellung.
Schutzrecht verkäuflich.
F. Bülowius, Königsberg i. Pr.

Deutsche Instrumentenbau-Zeitung
Central-Organ für Instrumentenbaukunde, Inland- und Überseehandel von Musikinstrumenten.
Verlangen Sie Probenummern vom Verlag Schöneberg b. Berlin

Oswald Zeuner
Leipzig
Bayrischestrasse 87
Spezialität:

Zugwerke für Sprechmaschinen.

Holland.
Mechaniker, welcher selbständig Plattensprechmaschinen montieren u. regeln kann wird bei gutem Gehalt gesucht; Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüche unter **A. B. 1653** Exped. d. Bl.

Hohen Verdienst


erhalten Sie durch den
Vertrieb der
Original-Edison-
Walzen u. Phonographen.
Otto Friebel, Dresden-A., Ziegelstr. 13.
Grossist der Edison-Gesellschaft.
Wiederverkäufern beste Bedingungen, schnellster Versand.
Katalog u. Walzenverzeichnis gratis.

Auxetophon
ist erst dann vollkommen, wenn solches mit einem Trombophon-Trichter versehen wird.
Trombophon-Trichter
mit neuen Gussarmen, in welche der Schallarm des **„Auxetophons“** passt, sind jetzt prompt lieferbar
Carl Below, Mammut-Werke, LEIPZIG, Mittelstrasse 7.

Erste u. älteste Schall-Platten-Presserei und Massefabrik
Dr. Albert Grünbaum,
Berlin S. 59, Schinke-Strasse 18/19.

Das Melodophon

✲ Einzige Sprechmaschine der Welt ✲

D. R. P. a. ganz aus Holz. D. R. P. a.
D. R. P. a. D. R. G. M. a. D. R. P. a.

Xylo-Schallvorrichtung.

Tonarm und Trichter aus Holz nach eigenem D. R. P. a. Verfahren in grossartiger Ausführung.

übertrifft durch seine Xylo-Schallvorrichtung alle Apparate ähnlicher Art:

„ **durch** seinen absolut **reinen natürlichen Ton,** ohne jeden schrillen metallischen Eigenton,

„ durch seine Lautstärke und Wiedergabe auch des feinsten und zartesten Tones in vollendeter Klangfülle.

Beim Melodophon: Kein Putzen der Trichter mehr!

Durch hochelegantes Aussehen seines Hochglanz polierten Trichters ist das **Melodophon** ein Schmuck auch des feinsten Salons. — Man verlange Offerte für **Melodophon-Apparate** und **Xylo-Schallvorrichtungen.**

Auch **Lizenznehmer** sucht

H. Strauscheidt-Barop b. Dortmund

MENSAPHON

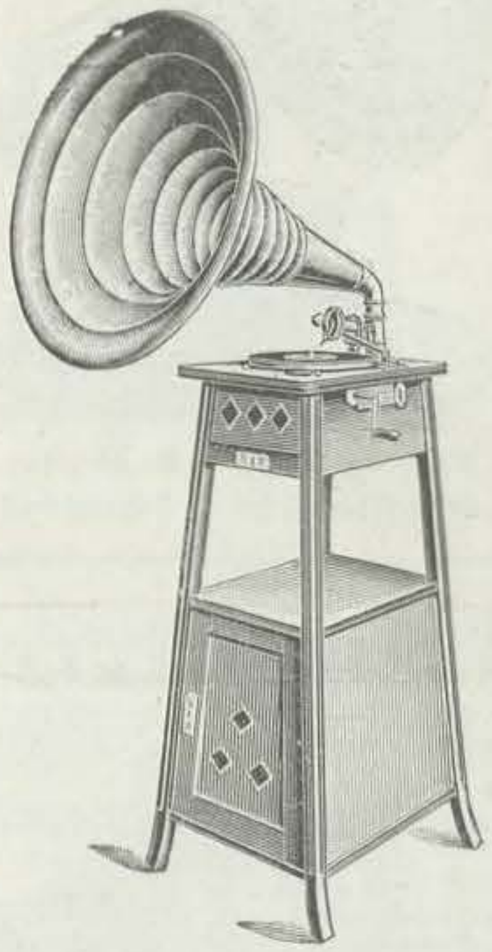
Sensationellste Neuheit! ✲ ✲ ✲ Grösster Erfolg!

für Automaten-Händler.

Jeder
Wiederverkäufer
erhält auf Wunsch sofort Engros-Preisliste und Reklame-Material.

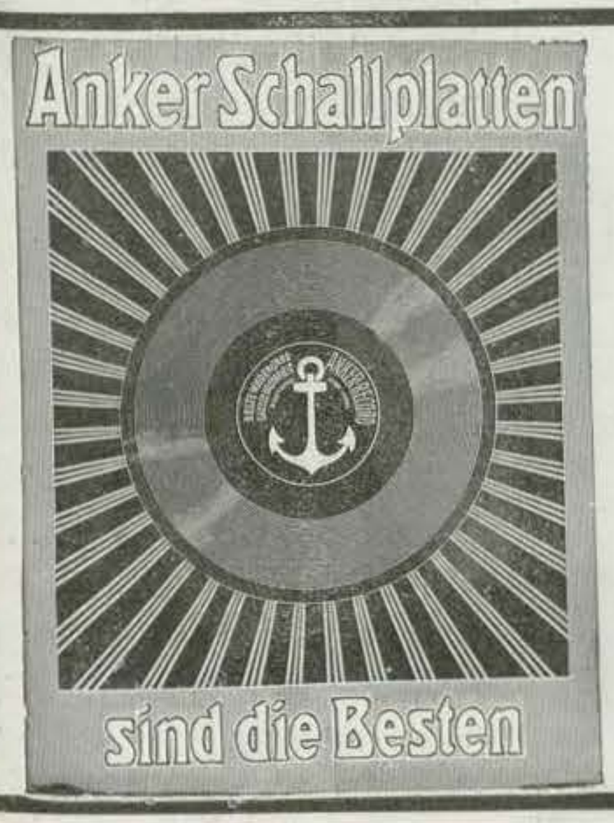
Unsere anerkannte
Leistungsfähigkeit
bürgt für gute Bedienung.

In jeder Preislage
wird **Mensaphon** geliefert.



Mensaphon-Automat.

ORCHESTROPHON
BERLIN S. 42, Ritterstr. 90.



Die Anker-Schallplatte

ist die einzige prämiierte Schallplatte der ersten allrussischen Musikinstrumenten-Ausstellung, St. Petersburg 1907.

Sie wurde mit der

grossen goldenen Medaille

bedacht. Das ist der

beste Beweis für die Güte des Fabrikates.

Das neue reichhaltige Verzeichnis wird auf Wunsch gern zugesandt.

Anker-Phonogramm-Gesellschaft m. b. H.
Berlin S.W. 68, Lindenstr. 3.

Grundmann & Co., Berlin S. 42 Ritterstr. 124



Grossfabrikanten von Phonographen und Plattensprechmasch.

Ia Schallplatten

Verlangen Sie Kataloge gratis.

Blankwalzen in **Hartguss** und **Weichguss,** ferner

Masse für Blankwalzen

Hartgussrecords, Masterblanks und Platten

liefert bei ständiger Controlle der Massen durch eigene Fabrikation der erstklassigen Walzen-Marke „Sauerlandt"

Chemische Fabrik Flurstedt b. Apolda

Vertreter: **Anton Nathan,** Berlin, Ritterstrasse 44.

Neuheit! Neuheit!

Ansichtskarten-Automat

mit Auswahl

Billigster und rentabelster Verkaufsautomat

H. Ludwig, Automatenwerke

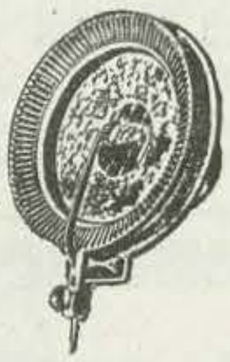
Leipzig-Plagwitz, Klingenstr. 10.

Deutsche Schalldosen-Werke

D. R. G. M. **G. m. b. H.** D. R. G. M.

BERLIN SO. 36, Lausitzerstr. 10

Tel.-Amt IV, 2056



Spezial-Fabrikation von

Schalldosen, Tonarmen

und sämtlichen Zubehörteilen zu Plattensprechapparaten.

Grosse Reparatur-Werkstatt.

Reklamophon-Werke

Otto Schöne

Dresden 19, Tittmannstrasse 6-8



Katalog X, viele Neuheiten enthaltend, zu Diensten!

Wunderlich & Baukloh G. m. b. H.

Iserlohn i. W.



Fabrikation von **Sprechmaschinennadeln** in allen Qualitäten und verschiedenen Mustern aus bestem englischem, schwedischem und deutschem Stahl.

Pegasus-Nadeln

mit nebenstehendem Zeichen sind allgemein beliebt.

Bemusterte Offerte steht jeder Zeit zu Diensten.

Vertreter und Lager **in Berlin:**

Max Schultze,

Alexandrinen-Strasse 88, II.

In Leipzig-Lindenau:

Jos. Bergerhausen,

Kaiser Wilhelm-Strasse 23.

MUSIKPLATTEN

Für jeden Apparat passend 20 cm unzerbrechlich

200 Aufnahmen

Man verlange Preisliste H

per Stück **30** Pfennig

Händler hoher Rabatt.

Plattensprech-Apparate

Phonographen

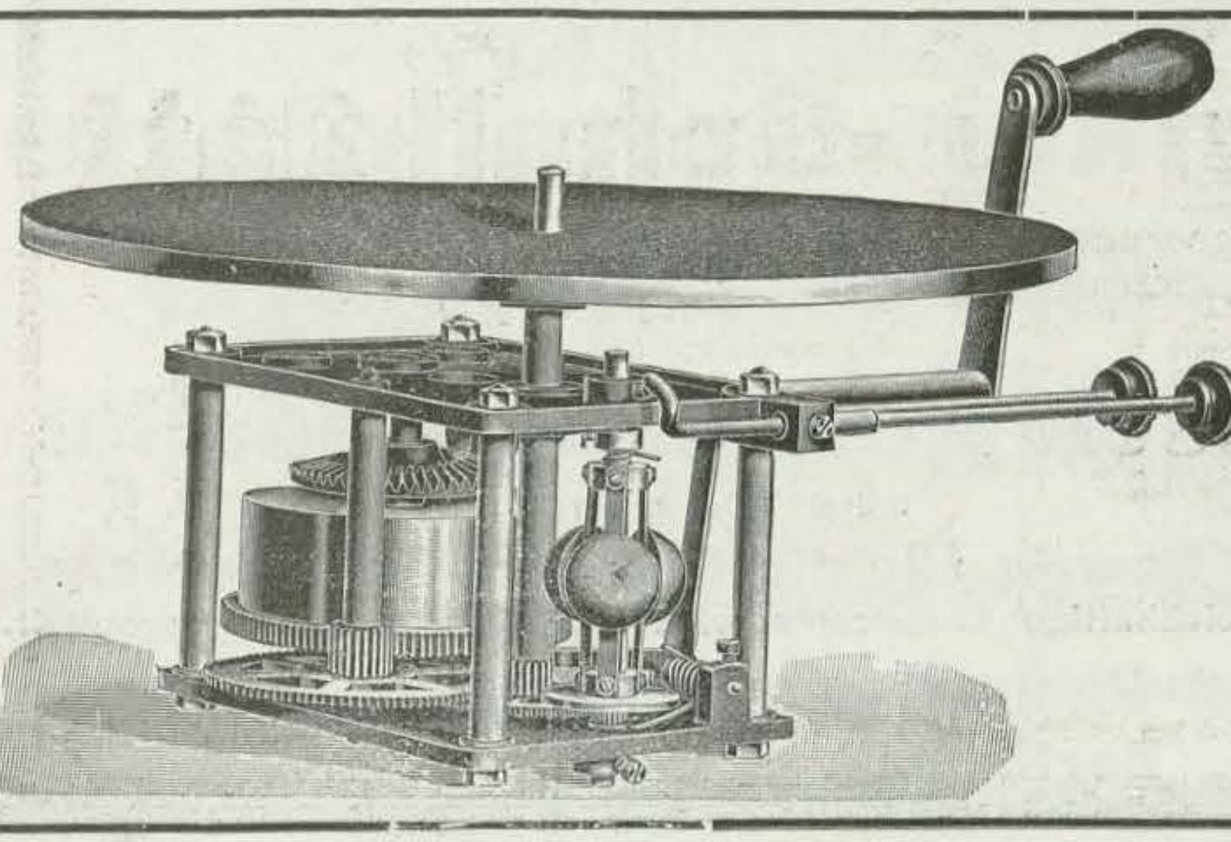
in allen Preislagen

Martin Reis

BERLIN W.

Körner-Strasse 12.





Uhrenfabrik Villingen A.G.

Villingen (Baden)

Postfach No. 26.

Fabrikation aller Sorten technischer Werke.

Spezialität:

Werke für Plattensprech-Apparate u. Lyraphonographen.

Rechtsbelehrung.

Genehmigung gewerblicher Anlagen. § 1 der Gewerbeordnung stellt den Grundsatz der Gewerbefreiheit dahin fest, daß der Betrieb eines Gewerbes Jedermann gestattet ist, soweit nicht durch die Gewerbeordnung selbst Ausnahmen oder Beschränkungen vorgeschrieben oder zugelassen sind. Für derartige Ausnahmen kommen insbesondere die §§ 16 und 24 Gew.-Ordnung in Betracht. Nach diesen ist zur Errichtung von Anlagen, welche für die Nachbarschaft oder für das Publikum überhaupt erhebliche Nachteile, Gefahren oder Belästigungen herbeiführen können (wie z. B. Pulverfabriken, Gasanstalten, Ziegelöfen, Seifensiedereien u. s. w.) sowie zur Anlegung von Dampfkesseln, die Genehmigung der nach den Landesgesetzen zuständigen Behörde erforderlich. Ist diese Genehmigung einmal erteilt, so bleibt sie nach einer weiteren Bestimmung der Gewerbe-Ordnung solange in Kraft, als keine Aenderung in der Lage oder Beschaffenheit der Betriebsstätte vorgenommen wird, und es bedarf dieselbe sogar, wenn die Anlage an einen neuen Erwerber übergeht, keiner Erneuerung.

In einem kürzlich durch das Reichsgericht entschiedenen Falle war die hiernach erforderliche Genehmigung vorschriftsmäßig erteilt, nichtsdestoweniger gab aber späterhin die Baupolizeibehörde dem Inhaber der Fabrik die Vorschrift, geeignete Vorkehrungen gegen die durch den Betrieb verursachte Verbreitung belästigender Gerüche in der Umgebung der Fabrik zu treffen. Der Inhaber der letzteren wurde auf Beseitigung dieser Verfügung klagbar, indem er sich auf die oben wiedergegebene, die

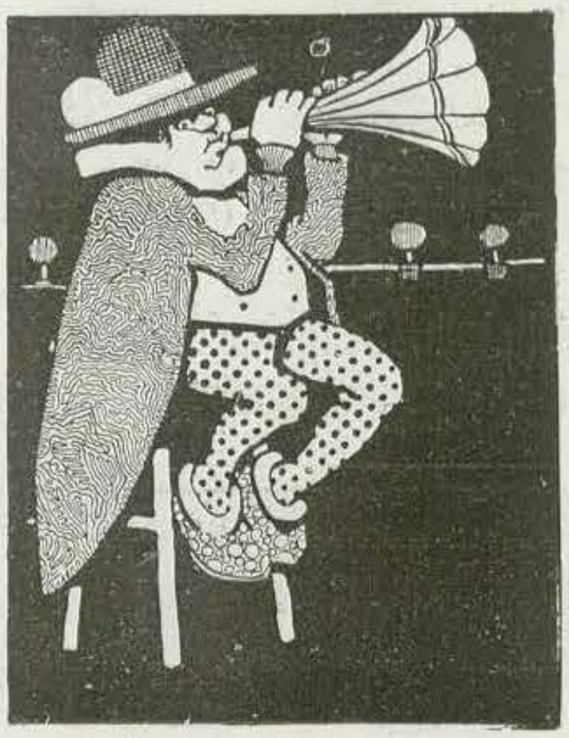
dauernde Wirkung der einmal erteilten Genehmigung betreffende Bestimmung der Gewerbe-Ordnung berief. Das Reichsgericht gab dem Klageantrage, übrigens in Uebereinstimmung mit den unteren Instanzen, statt. Die Berechtigung der beklagten Baupolizeibehörde, eine Verfügung, wie die mit der Klage angefochtene, zu erlassen, konnte an sich nach den in Betracht kommenden Polizeigesetzen nicht zweifelhaft sein, wohl aber berief sich Kläger mit Recht auf die dauernde Wirkung der einmal erteilten Genehmigung. Der in § 1 der Gewerbe-Ordnung zum Ausdruck gekommene Grundsatz der Gewerbefreiheit ist im allgemeinen nur dahin zu verstehen, daß aus gewerbepolizeilichen Rücksichten Einspruch gegen den Betrieb eines Gewerbes nicht erhoben werden kann, daß dagegen aus anderen als gewerbepolizeilichen, also insbesondere aus bau-, feuer- oder gesundheitspolizeilichen Rücksichten ein Einspruch jederzeit seitens der zuständigen Behörde geltend gemacht werden darf. Die Frage ist nur, ob dieser Grundsatz auch hinsichtlich derjenigen gewerblichen Anlagen Geltung hat, für welche gemäß §§ 16, 24 Gewerbe-Ordnung nach vorgängiger Prüfung aller in Betracht kommenden Umstände eine besondere Genehmigung erteilt ist, oder ob nicht vielmehr derartige Anlagen sämtlichen polizeilichen Eingriffen entzogen sind, solange sie ungeändert bleiben. Das Reichsgericht hat die Frage in letzterem Sinne entschieden, nicht nur nach dem Wortlaut, sondern auch nach dem Sinne der zutreffenden Bestimmung. Die Gewerbe-Ordnung hat durch besondere Vorschriften dafür gesorgt, daß bei der der Genehmigung vorausgehenden Prüfung und Erörterung alle

Deutsche Sprechmaschinen-Werke



G. m. b. H.
Berlin SW., Ritterstrasse 51.
Special-Fabrikation erstklassiger
Sprechmaschinen
Alle Bestandteile, Laufwerke, Schalldosen
Vertrieb von Platten-Album.
Verlangen Sie Prachtkatalog.

PATENT-ANWALT Dr Gottscho
Berlin W. Leipzigerstr. 30.



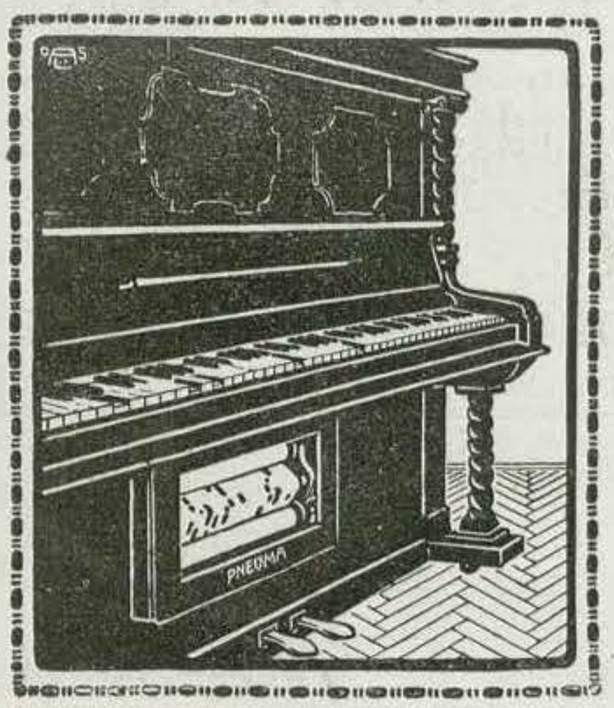
Presto-Phonogramm
G. m. b. H.
BERLIN O.
Warschauerstr. 43/44
Beste und billigste
Hartgusswalze
Prompte Lieferung.



Opel-Resonatorphon
D. R. P. u. Auslandspatente.
Eleganteste, technisch vollendetste konkurrenzlose Salonsprechmaschine
Generalvertreter Meissner & Co.,
Leipzig, Plauenschestr. 11



Neben dem Vertrieb von Sprechmaschinen empfehlen wir Ihnen als gut eingeführten, sauberen und lukrativen Artikel
Menzenhauers
Guitar-Zithern
mit unterlegbaren Notenblättern, von Jedermann sofort zu spielen.
Ueber 1¼ Million verkauft.
Verlangen Sie Offerte.
Menzenhauer & Schmidt
Inh.: Henry Langfelder,
Berlin SO., Rungestrasse 17.
Repertoir von über tausend Piecen.



Viele Tausende im Gebrauch.
Elektrische Pianos
„Pneuma" D. R. P.
in jedem Klima seit vielen Jahren bewährt.
Kuhl & Klatt, Berlin S6.
alleinige Fabrikanten.

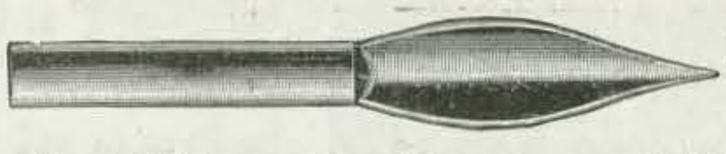
möglicherweise erheblichen polizeilichen Gesichtspunkte, auch die bau-, feuer- und gesundheitspolizeilichen, zur Geltung kommen. Zeigen sich also bei einer solchen ausdrücklich genehmigten Anlage nachträglich Uebelstände, welche ein Einschreiten erforderlich erscheinen lassen, so kann nur § 51 Gewerbe-Ordnung Anwendung finden, welcher der zuständigen Behörde wegen überwiegender Nachteile und Gefahren für das Gemeinwohl ganz allgemein das Recht gibt, die fernere Benutzung einer gewerblichen Anlage völlig zu untersagen, freilich mit der Einschränkung, daß dem Besitzer für den erweislichen Schaden Ersatz geleistet werden muß.

Dr. jur. Abel.

Ein elegant ausgestatteter Briefbogen
ist die würdigste Form der Geschäftsempfehlung.
Die wirklich vornehme **Stahlstichmanier**
pflege ich als langjährige Spezialität.
Carl Schütte, Graph. Atelier, Berlin W. 66.

Löffel-Nadel

D. R. G. M. 267 886

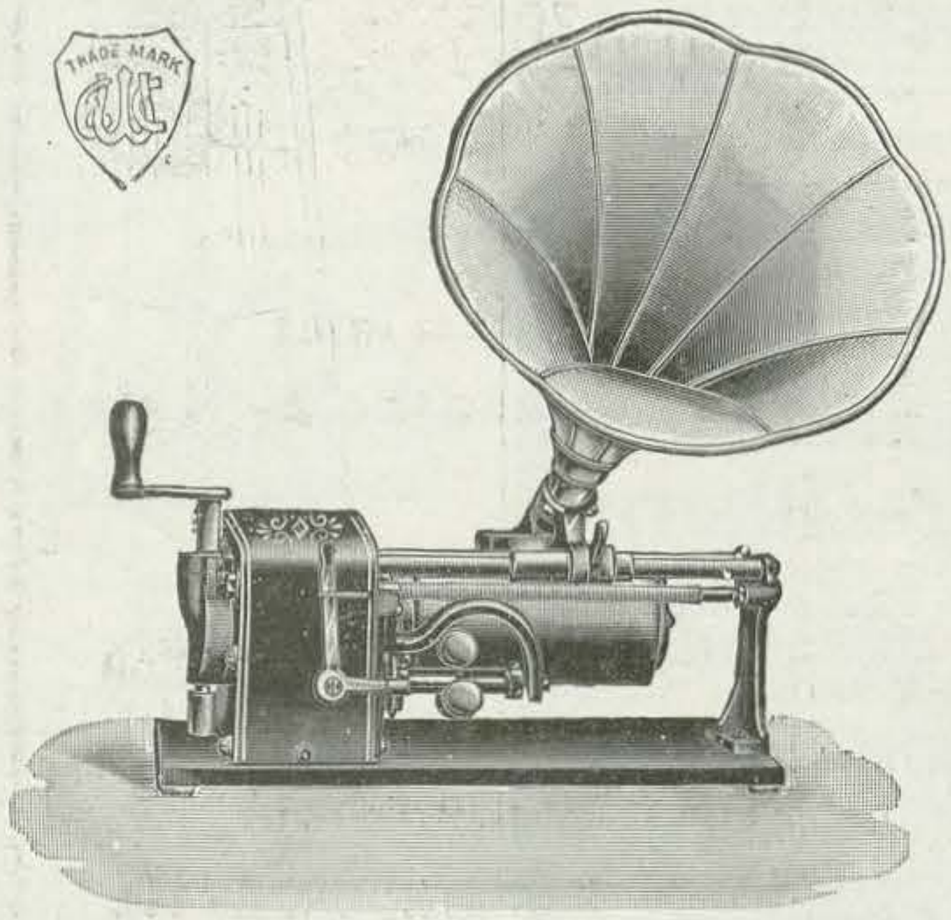


D. R. G. M. 267 886

Beste Nadel der Welt

Verlangen Sie Muster und Preise von
Traumüller & Raum, Nadelfabrik, Schwabach (Bayern)





Excelsior-Hartguss-Walzen!

D. R. P. 112 517.

Einzig lizenzierter Hartguss-Record! Anerkannt grösste **Haltbarkeit** bei hervorragender **Klangfülle.**

Reichhaltiges Programm, monatliche Nachträge.

Excelsior-Phonographen und Platten-Apparate:

Excelsiorwerk m. b. H., Köln.

Fabrikniederlage für Berlin und Umgegend: **W. Bahre, Berlin, Friedrich-Strasse 12.**

Engros-Lager und General-Vertreter für Hamburg und Schleswig-Holstein: **Max Kunath, Hamburg, Deich-Strasse 36.**

General-Vertretung für **Bayern: G. Kratzer, Nürnberg,** Grübelstr. 23.

Exportmusterlager: **Berlin SO.**, Melchiorstr. 12, Carl Drissen — **London**, E. C. Hatton Gardon 17, Alb. F. Vischer. — **Paris**, Rue Lafayette 99, L d'Aragon.

Vollendetste Modelle

aller erstklassigen Fabrikate in
Phonographen und Schallplatten-Apparaten.
Bedeutendster Grossist von
Original Edison- und Excelsior-Phonographen und Rekords
Zonophon-, Homophon-, Beka-, Odeon-Schallplatten



Eigene Spezialitäten! **Niedrigste Original-Händler-Preise.**
Einzig dastehende garantiert kompletteste und prompteste Lieferung.

W. Bahre **Deutsche Phonographen-Werke**



Berlin SW., Friedrichstr. 12 **Köln a. Rh., Friesenstr. 50**

ZONOPHON

ANTON NATHAN

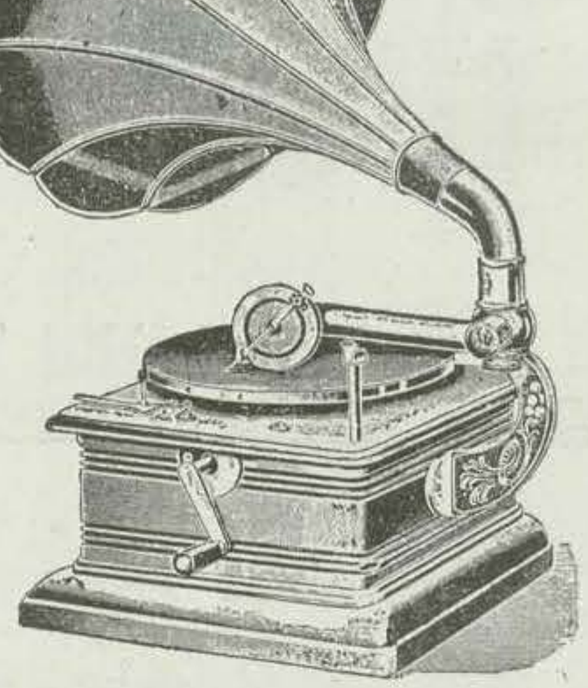
ZONOPHON

Grosshandlung von Sprechmaschinen BERLIN SW. 68, Ritterstrasse 79r

Special-Grossist für „Columbia“ B C Starktonmaschine
Special-Grossist für „Apollo“-Hartguss-Records
Special-Grossist für „Sauerlandt“-Blancs



Tonarm-Grammophon-Automat II



Lindström-„Record“

Grossist in Zonophon-Artikeln

Grossist in Lindström-Apparaten

Grossist in Kalliope-Artikeln

Tonarm = Grammophon = Automat II

Um meiner geehrten Kundschaft Gelegenheit zu geben, sich an einem von mir abgeschlossenen, sehr vorteilhaften Geschäft zu beteiligen offeriere ich, **so lange mein Vorrat reicht,** obenstehenden Automat mit Exhibition-Schalldose, Messingtrichter, 33 1/3 % **unter** dem bekannten Händlerpreis. Aufträge hierauf kommen der Reihenfolge nach zur Ausführung. Automat in Originalpackung.

Lieferung mit einzig dastehender Promptheit



„Apollo“

Billigste Bezugsquelle für Zubehörteile zu allen Systemen von Sprechmaschinen

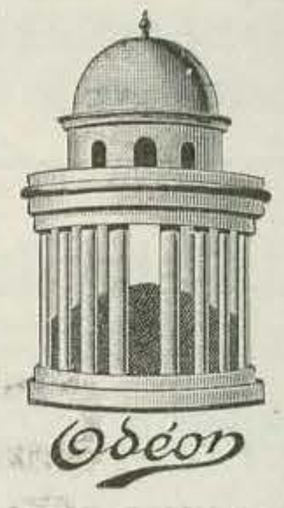
Meine riesige treue Kundschaft ist der beste Beweis für diese Tatsache

„Gut, prompt und billig“ ist meine Devise

ZONOPHON ZONOPHON

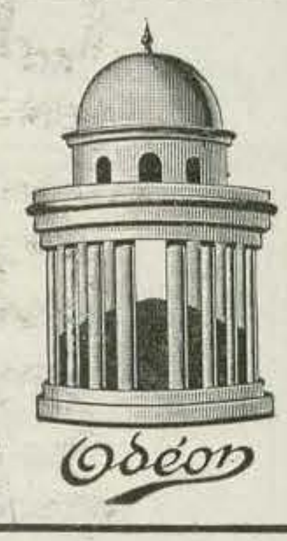
Odeon-Schallplatten

müssen heute von jedem Händler geführt werden, denn sie sind erstklassig und werden vom Publikum bevorzugt. Auch bieten sie dem Händler den grössten Nutzen.



Das Juni-Repertoir ist erschienen.

Es ist geradezu glänzend. U. A.: Frieda Hempel, Ännie Hindermann, Julia Merten-Culp, Rud. Berger, Cornelius Bronsgeest, Fritzi Massary, Stettiner Sänger etc. etc. etc.



Es muss jedem Händler ein leichtes sein, seinen Umsatz zu verdoppeln, wenn er unsere Odeon-Platte führt. Fordern Sie Auswahl!



Odeon-Orchester-Aufnahmen

sind berühmt und in künstlerischer Hinsicht bisher unerreicht. Ein sehr umfangreiches Repertoir!



Namen wie:

Lilli Lehmann, Emmy Destinn, Frieda Hempel, Baptist Hoffmann, Rud. Berger, Rob. Bertram, Franz Navál, Marie Dietrich, Leo Slezak, Cornelius Bronsgeest, Marcell Salzer etc. etc. bürgen am besten für die Qualität.



Auswahlsendungen bereitwilligst. **Drucksachen gratis u. franco.**

International Talking Machine Co. m. b. H.

Berlin SW., Ritterstr. 47 Weissensee b. Berlin, Lehderstr. 23.

Druck von Gotthold Auerbach, Berlin S. 42, Ritterstrasse 86.

Ortophon



Ortophon

Präzisions-Automat

prompt lieferbar.

Deutsche Telephon-Werke

G. m. b. H.

Berlin S.6. 33, Zeughofstrasse 6-7.

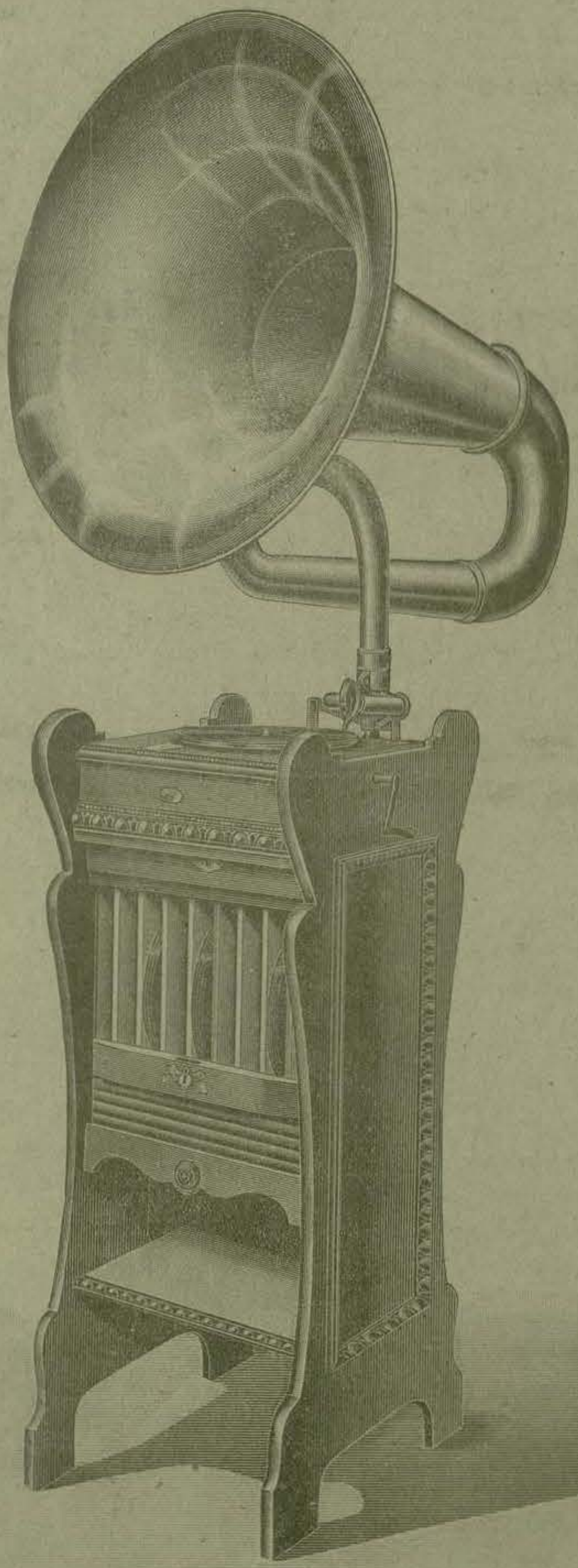
Vertretungen für Abteilung Sprechmaschinen:

General-Repräsentant für Oesterreich-Ungarn: „Veritas-Import-House“ Victor Berger, Wien I, Kärntnerstrasse 28. — Export-Vertreter für Hamburg: Axel Janssen, Hamburg, Neuerwall 29.

Alleinvertrieb für Königreich Bayern und Königreich Württemberg: Georg Kratzer, Nürnberg, Grübelstr. 23.

Trombophon-Automat

Höchst vervollkommnete Wiedergabe



Vollständig selbsttätig funktionierend.

Einwurf nach Wunsch.

Ohne Münze nicht in Bewegung zu setzen, Betrug unmöglich.

Zahlreiche Anerkennungen.

Wird auch ohne Automat fabriziert.

Jetzt prompt lieferbar.

Warnung vor Nachahmungen!!

Der **Trombophon**-Trichter ist akustisch ausprobiert und wirkt nur mit **Mammut-Schallarm** und **Mammut - Schalldose.**

Carl Below

Mammut-Werke

Leipzig * **Telefon 1300**

Niederlage für Bayern:

Konrad Nahr, München, Frauenstr. 21
und am Bahnhofplatz, Dachauerstr. 1

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT



8. Jahrgang | 20. Juni 1907 | Nummer 25

Keinesfalls



ist es Ihnen gleichgültig, ob Sie ein Mittel besitzen, die Kundschaft dauernd an Ihr Geschäft zu fesseln — oder ob Sie kein solches Mittel haben. Edison-Phonographen und Edison-Goldguß-Walzen, — sie bilden das Mittel, von dem hier die Rede ist. Fordern Sie bitte Kataloge, Verkaufsbedingungen und Händler-Offerte von der Edison-Gesellschaft, Berlin N. 39, Süd-Ufer No. Niemand der ‚Edison'-Ware kaufte, hat es

bereut.

Favorite Neu-Aufnahmen aus Hamburg, Hannover. Cöln,

Auch München und Nürnberg sind

Von wunderbarer Klangfarbe und Lautstärke,

Ohne störendes Nebengeräusch und von glänzendschwarzem Aeusseren,

Reichhaltigste Auswahl: Gesang-. Komik-,

Instrumental- und Orchester-Neuheiten.



Treffen Sie unbedingt Ihre Auswahl aus unserem Mai-Nachtrag;

Er enthält für jeden Händler Passendes.

Schallplattenfabrik „Favorite", G. m. b. H., Hannover-Linden.

Vertreter für Bayern: **Konrad Nahr, München,** Frauenstr. 21.

Fritz Puppel G. m. b. H. Berlin

Hauptfabrikgebäude:
SO, Bouchéstr. 35/36
Telephon Amt IV, 4841 u. 10133
Telegr.-Adr.: „PUCKAWO"

Permanentes Musterlager:
SW, Ritterstr. 42/43
Telephon Amt IV, 10361

Größte und leistungsfähigste Spezialfabrik für Sprechmaschinen.



Darling.

Phonographen und Plattensprechmaschinen in tadellos vollendeter Ausführung zu billigsten Preisen.

Darling

in seiner Ausführung billigster Plattensprechapparat der Welt.

Vorzügliche Konstruktion.
Sensationelle Neuheit.

Unsere neuesten viersprachigen Kataloge versenden gratis und franco.

Wir verlangen nicht,

dass Sie nur unsere Marke führen.

Das wäre eine gewaltsame

Beschränkung Ihres Geschäftes.

Wir überlassen die Wahl

Ihnen und dem kaufenden Publikum

Wir wissen, dass Sie dann an erster Stelle

Beka-Records verkaufen.

Verlangen Sie:

unsere Gesamtverzeichnisse unsere **Juni**-Listen unser Meisteralbum

und **Auswahl unserer Neuaufnahmen.**

BEKA-RECORD G. m. b. H., BERLIN S.O. 36, HEIDELBERGER-STRASSE 75/76

(am Bahnhof Treptow).

ZONOPHON

ANTON NATHAN

ZONOPHON

Grosshandlung von Sprechmaschinen BERLIN SW. 68, Ritterstrasse 79

Special-Grossist für „Columbia“ B C Starktonmaschine
Special-Grossist für „Apollo“-Hartguss-Records
Special-Grossist für „Sauerlandt“-Blancs

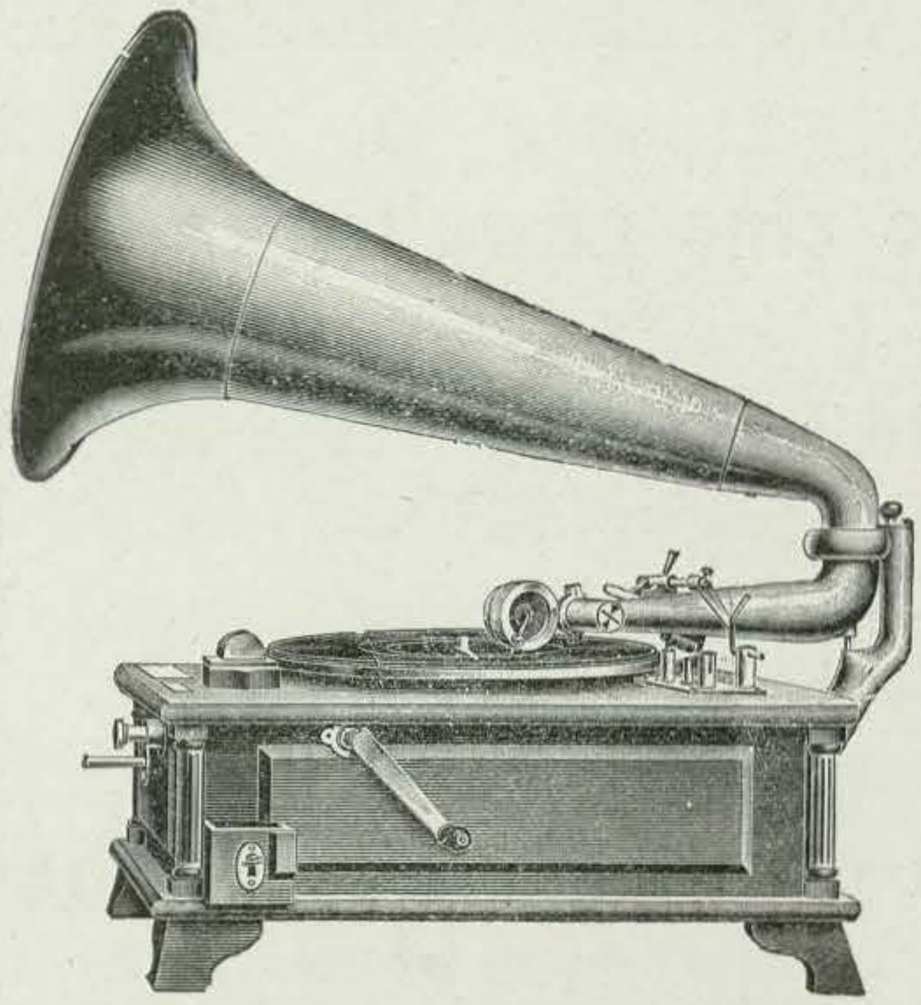


Lindström-„Record“

Grossist in Zonophon-Artikeln

Grossist in Lindström-Apparaten

Grossist in Kalliope-Artikeln



Tonarm-Grammophon-Automat II

Tonarm-Grammophon-Automat II

Tonarm = Grammophon = Automat II

Um meiner geehrten Kundschaft Gelegenheit zu geben, sich an einem von mir abgeschlossenen, sehr vorteilhaften Geschäft zu beteiligen offeriere ich, **so lange mein Vorrat reicht,** obenstehenden Automat mit Exhibition-Schalldose, Messingtrichter, 33⅓ % **unter** dem bekannten Händlerpreis. Aufträge hierauf kommen der Reihenfolge nach zur Ausführung. Automat in Originalpackung.

Lieferung mit einzig dastehender Promptheit

Meine riesige treue Kundschaft ist der besteBeweisfür diese Tatsache



„Apollo“

BilligsteBezugsquelle für Zubehörteile zu allen Systemen von Sprechmaschinen

„Gut, prompt und billig“ ist meine Devise

ZONOPHON

ZONOPHON

Orthophon



Orthophon

Präzisions-Automat

prompt lieferbar.

Deutsche Telephon-Werke

G. m. b. H.

Berlin S.O. 33, Zeughofstrasse 6-7.

Vertretungen für Abteilung Sprechmaschinen:

General-Repräsentant für Oesterreich-Ungarn: „Veritas-Import-House“ Victor Berger, Wien I, Kärntnerstrasse 28. — Export-Vertreter für Hamburg: Axel Janssen, Hamburg, Neuerwall 29.

Alleinvertrieb für Königreich Bayern und Königreich Württemberg: Georg Kratzer, Nürnberg, Grübelstr. 23.



Wir waren die ersten!

welche doppelseitige Platten brachten



Nach wie vor

werden wir unser Repertoir in künstlerischer Weise vergrössern,
werden unsere Aufnahmen die besten sein,
werden die «Odeon»-Händler stets unsere grösste Unterstützung erfahren

Nach wie vor

bleiben unsere Detail-Preise die gleichen

dagegen

sollen die Odeon-Händler auch in Zukunft den grössten Nutzen erzielen

und zwar werden wir demnächst unserer Kundschaft eine neue Special-Offerte unterbreiten.

Die **Odeon-** Marke **wird immer zu den ersten zählen**

International Talking Machine Co. m. b. H.

Berlin SW., Ritterstr. 47. **Weissensee b. Berlin, Lehderstr. 23.**

GRAND PRIX

PARIS 1900 ST. LOUIS 1904 MAILAND 1906

COLUMBIA

DOPPEL-PLATTEN

NEUESTES REPERTOIR
VOLLKOMMENSTE AUFNAHMEN
UNVERGLEICHLICHES MATERIAL



GOLDGUSS-WALZEN

BEDÜRFEN KEINER EMPFEHLUNG
JUNI - JULI NACHTRAG ENTHÄLT
ANZIEHENDSTE NEU-AUFNAHMEN

GRAPHOPHON

BITTE VERLANGEN SIE UNSERE VERZEICHNISSE
UND **MUSTERSENDUNG**

COLUMBIA-PHONOGRAPH CO. m. b. H.

Ritter - Strasse No. 71 BERLIN SW. 68 Ritter - Strasse No. 71

GRAMMOPHON

PLATTEN werden ab 1. Juli a. cr.

doppelseitig

geliefert und das Lager an ungebrauchten einseitigen Platten Ende des Monats

bedingungslos gegen doppelseitige eingetauscht.

Die bedeutenden Vorteile dieser Aenderung

für das Publikum

bedingen zweifellos

größeren Absatz und erhöhten Verdienst

für jeden Grammophon-Händler der sich intensiv mit dem Vertrieb

der doppelseitigen Grammophon-Platte

befassen wird.

Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft

Berlin S. 42, Ritterstr. 36.







PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwandter Industrieen

Vereins-Organ des Verbandes der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie, E. V.

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur: Ingenieur Georg Rothgiesser Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirkes I Berlin

Redaktion und Expedition: BERLIN W. 30 MARTIN LUTHERSTR. 82 (London EC) (83 Clerkenwell Road, E. Oppenheim)



PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Abonnementspreis für regelmässige wöchentliche Lieferung:
Für das Deutsche Reich
das ganze Jahr M. 5.—
Halbjahr „ 2,50
Vierteljahr „ 1,25
Für das Ausland
das ganze Jahr M. 8.—
Halbjahr „ 4.—
Vierteljahr „ 2.—

Preis der Anzeigen:
15 Pf. f. d. Millimeter Höhe (1/4 Blattbreite)
Grössere Anzeigen nach besonderem Tarif
Bei Wiederholungen Rabatt

FERNSPRECHER: AMT VI, 7879
TELEGR.-ADR.: ROTHGIESSER BERLIN-50

8. Jahrg. No. 25

20. Juni 1907

Mechanische Musik und die Zukunft der Musiklehrer.

An die Zeitschrift „The Etude“ hat ein Musiklehrer die Frage gerichtet, welcher Ansicht wohl die Redaktion sei hinsichtlich der Frage, ob und inwieweit die Selbstspieler-Instrumente den Beruf der Klavierlehrer schädigend beeinflussen oder gar zum großen Teil unterbinden könnten. Der Fragesteller bemerkte selbst, er habe vor sieben Jahren, als er in den Beruf eines Musiklehrers trat, sehr starke Bedenken getragen, ob er sich denn in diesem Berufe angesichts der automatischen Spielapparate, die abermals aufkamen, würde halten können. Seitdem habe er allerdings die Erfahrung gemacht, daß er gut vorwärts gekommen sei, und daß er mit der wachsenden Verbreitung der automatischen Instrumente keineswegs einen Rückgang in seiner Tätigkeit habe bemerken können. Im Gegenteil, eher eine Zunahme. Es frage sich aber, ob dieser Zustand auch für die Zukunft sich wahrscheinlich halten werde oder nicht. Die genannte Zeitschrift beantwortet nun die Frage dahin, daß aller menschlichen Voraussicht nach kein Rückgang des Handspielens zu erwarten sei, und daß trotzdem die Automaten noch viel stärker in Aufnahme kommen würden als seither. Die Gründe, die von dem Blatte für die Richtigkeit dieser Ansicht angeführt werden, erscheinen durchaus stichhaltig, denn sie sind aus der menschlichen Natur heraus erklärt. Jedem normal veranlagten Menschen wohne der Drang inne, das selbst zu tun, was er von anderen Menschen oder auf mechanische Weise vollführt sähe. Das könne man schon beim Kinde täglich sehen. Aber auch der erwachsene Mensch habe das Bedürfnis, über der Materie zu stehen und sie zu beherrschen, mit einem Worte, das zu tun, was er um sich herum getan sieht. Wer sich ein automatisches Instrument anschaffe, könne sich in der ersten Zeit gar nicht genug tun, es spielen zu hören. Aber nach und nach käme dem Zuhörer doch die Erkenntnis, wie wenig befriedigend im Ganzen das mechanische Spielen sei, und es entstehe in ihm immer heißer der Wunsch, doch selbst diese Töne hervorzubringen und sein Gefühl, seine eigene Interpretation hineinzulegen. Es könne gar nicht der geringste Zweifel darüber bestehen, daß die mechanischen Instrumente als ein sehr großer Gewinn für die Zunahme der Freude an der Musik zu betrachten seien, als ein Mittel, die Musik auch dort kennen und schätzen zu lernen, wo zunächst niemand zu spielen in der Lage ist. Wenn man sich schon lange darüber einig ist, daß die Musik gerade diejenige der Künste ist, die den Menschen veredelt, so erfüllen die automatischen Instrumente zunächst den hohen ethischen Zweck, der mit diesen Worten ausgesprochen ist. In demselben Masse aber, wie die durch die Automaten erweckte Freude und das Verständnis der Musik wächst, in demselben Grade wird sich auch der Wunsch einfinden, nun selbst die Töne hervorbringen zu können, und gerade hierdurch werden der Musik viele Schüler und Schülerinnen zugeführt werden. Man stelle sich etwa folgenden Fall vor, der durchaus nicht soweit ab von den Möglichkeiten liegt, sondern der sehr häufig vorkommen dürfte. In einem wohlhabenden Landhause, sei es ein europäisches Bauernhaus oder eine amerikanische oder australische Farm von Wohlhabenheit, versteht niemand ein Instrument zu spielen, trotzdem alle die Musik vergöttern. Der Besitzer hat sich aus kleinen Verhältnissen emporgearbeitet und befindet sich nunmehr in der Lage, sich auch etwas Komfort gestatten zu können. Das ist umsomehr nötig, als auch die Kinder heranwachsen und der Klavierspielapparat der einzige Vermittler angenehmer Geselligkeit unter der Jugend ist. Es wird mithin ein automatisches Klavier oder eine Sprechmaschine angeschafft, die Alten erfreuen sich daran, ohne viel von der Musik zu verstehen, und die Jugend des Hauses und der befreundeten Familien singt und tanzt danach. Das Instrument ist mit einem Worte das Glück des Hauses geworden. Nach und nach stellt sich aber bei den Zuhörern ein feines Gefühl dafür ein, daß es dieser mechanischen Musik eigentlich an dem weichen Gefühl, an der seelischen Interpretation den Noten fehlt, und es wäre da sehr zu verwundern, wenn nicht der Vater oder die Mutter, oder das eine oder andere der Kinder selbst auf den Gedanken kommen sollte, doch nun selbst Musik machen zu lernen. Dieses Beispiel

wird sich mit Abweichungen auf eine große Menge von Fällen anwenden lassen, und man wird angeben, daß die Erwerbschancen der Klavierlehrer mit der wachsenden Verbreitung nicht abnehmen, sondern weit eher sich in aufsteigender Linie bewegen. Und diese Wahrnehmung kann uns im Interesse der gesamten Musikindustrie nur lieb sein. Tatsächlich dürften der gesamten Musikindustrie sehr günstige Absatzverhältnisse in Aussicht stehen, wenn man bedenkt, wie der Wohlstand in allen denjenigen ländlichen Distrikten steigt, von Deutschland und Central-Europa ganz abgesehen, auf die der Konsum von Nahrungsmitteln und anderen Naturprodukten aller Art angewiesen ist. Je stärker in Central-Europa die Bevölkerung zunimmt, und je höher hier überhaupt die Ansprüche an das Leben steigen, um so mehr ist erstere auf die Naturprodukte angewiesen, die uns Amerika, Australien und Indien liefern können. Um so rascher wächst in jenen Gegenden der Wohlstand an und damit der Wunsch nach Lebensgenuß, der gerade in der Musik seine edelste Befriedigung zu finden vermag. Man braucht aber gar nicht soweit nach außereuropäischen Ländern zu gehen. Wer nur eine Ahnung davon hat, welche Mengen von Butter und anderen Nahrungs-, sowie Futtermitteln Finnland, Schweden und Norwegen beispielsweise nach England liefern, der wird sich die Benutzung der in diesen Ländern für die Musikindustrie gegebenen Chancen nicht entgehen lassen. Die Ausfuhr an Erz etc., die diesen Ländern einen starken Zufluß von Geld aus Europa und Amerika sichert, ist dabei absichtlich nicht erwähnt, weil dieses Geld zum großen Teil in Taschen fließt, die schon wohlgefüllt sind. Für die Musikindustrie aber ist gerade das Anwachsen des Wohlstandes im allgemeinen, im Volke und auf dem Lande von Bedeutung. Kr. 3.

Noch einmal die letzte Verbandssitzung.

Das Organ des Händlerbundes fühlt sich bemüßigt, in seiner letzten Nummer unsern Aufsatz in No. 23 der Phon. Zeitschr. zu kritisieren. Der Artikel ist mit D. gezeichnet, worunter aber nicht der verantwortliche Redakteur des Blattes und Schriftführer des Bundes, Herr Diesing verstanden werden kann. Es ist weder Herrn Diesings Stil, noch haben wir jemals Herrn Diesing von einer solch unlogischen Seite kennen gelernt. Nur Kinder können von den groben Mängeln an Logik, von welchen der Aufsatz wimmelt, getäuscht werden. Wir wollen nur einige hervorheben, denn eine Kritik dieser Kritik erübrigt sich unter diesen Umständen von selbst.

Unsere Behauptung, daß es verwerflich sei, wenn die Händler zum Aufstellen unerfüllbarer Forderungen gereizt werden, widerlegt Herr D. mit der Behauptung, daß die Händler durch den hochmütigen Ton unserer Ausführungen gereizt würden.

Unsere Behauptung, daß der „Bund“ ein Konkurrent des „Verbandes“ sei, entkräftet Herr D. mit der Behauptung, daß diese Konkurrenz bei der Gründung des Bundes nicht beabsichtigt gewesen sei, und daß die beiden Vereinigungen „keine gegensätzlichen Prinzipien“ haben. — Daß dieses letztere Kennzeichen gerade das Kennzeichen der Konkurrenz ist, darüber macht sich Herr D. kein Kopfzerbrechen; — oder schreibt er nur für Leser, die so gedankenlos sind, daß sie das nicht merken!? —

Herr D. entschuldigt dann noch diejenigen oder denjenigen, welche bei der Neuwahl des Verbandsorgans ein halbes Dutzend Stimmzettel zu viel abgegeben haben. Herr D. ist offenbar nicht dabei gewesen, denn er glaubt, daß die anwesenden Nichtmitglieder auch Stimmzettel abgegeben haben, weiß also offenbar nicht, daß gerade um das zu verhindern, kurz vor der Abgabe der Stimmzettel die Mitglieder durch Einzeln-Aufstehen ausgezählt worden waren. Er sagt auch, daß eine Verwirrung dadurch angerichtet sei, daß die Stimmzettel von zwei Seiten gesammelt seien. Da scheint Herr D. falsch berichtet zu sein; sicher ist nur eine Person, nämlich Herr Krieg mit der Einsammlung der Stimmzettel beauftragt worden. Sollte aber Herr D. hier doch recht berichtet sein, so würde diese Tatsache sehr interessant sein für die von uns aufgeworfene Frage, ob ein Betrug beabsichtigt gewesen war. Man müßte dann feststellen, wer der zweite „Einsammler“, der so viel Stimmen für das Bundes-Organ „gesammelt“ hat, gewesen ist. —

Herr D. gibt uns den Rat, über diese Sache, die die Freunde des Bundes-Organs in solch' seltsames Licht gestellt hat, — zu schweigen. Wir revanchieren uns, aber unser Rat ist besser; wir behaupten das auf die Gefahr hin, daß uns Herr D. wiederum „hochmütig“ nennt: Wir geben Herrn D., wenn er dem Bundes-Organ einen Dienst erweisen will, den Rat, solche Freunde des Bundesorgans, welche bei einer Wahl Stimmzettel fälschen, nicht zu entschuldigen.

Verband der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie.

Die nächste Sitzung des Verbandes findet Freitag, den 28. Juni abends pünktlich 8 Uhr im **Restaurant „Zum Spaten“**, Friedrichstraße 172, statt, wozu die Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Bericht der Kommission über ihre Arbeiten zur Urheberrechtsfrage.
3. Bericht der Kommission über die gemeinsame Beratung mit dem Bund der Sprechmaschinenhändler bezüglich Preisfestsetzung.
4. **Antrag:** Aufhebung des Beschlusses der letzten Mitgliederversammlung bezüglich des Verbandsorganes und Schaffung einer eigenen Verbandszeitschrift.
5. Ausstellungsunwesen und Anbahnung einer Herbst-Nachmesse in Berlin.
6. Fragekasten und Verschiedenes.

I. A.: Der I. Schriftführer
Aloys Krieg,
Berlin S.W. 13, Alexandrinenstr. 26.

Neu angemeldete Mitglieder.

(§ 6 der Satzungen bestimmt: Die Anmeldung zur Aufnahme ist an den Vorstand zu richten und von dem letzteren einmal im Vereinsorgan zu veröffentlichen. Innerhalb 14 Tagen nach dieser Veröffentlichung kann jedes Mitglied schriftlich zu Händen des Schriftführers gegen die beantragte Aufnahme Einspruch erheben.)

A. Rosen, in Firma Adler Phonograph Comp., Berlin SW., Oranienstrasse 101/102.

Fritz Zocher, Leipzig, Artilleriestr.

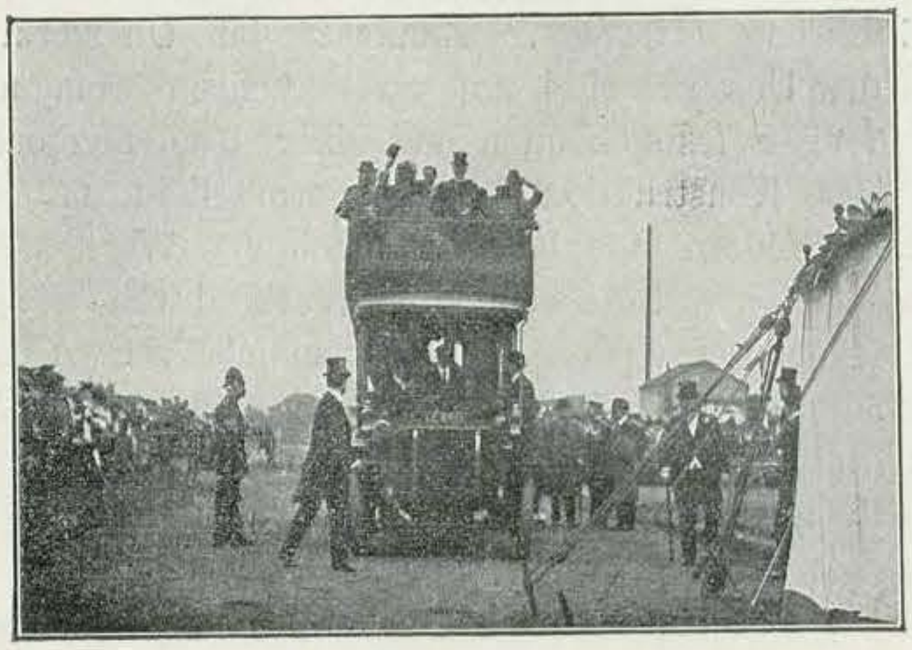
Georg Nöther, Berlin C., Neue Promenade 7.

Berlin, den 20. Juni 1907.

Aloys Krieg,
I. Schriftführer.

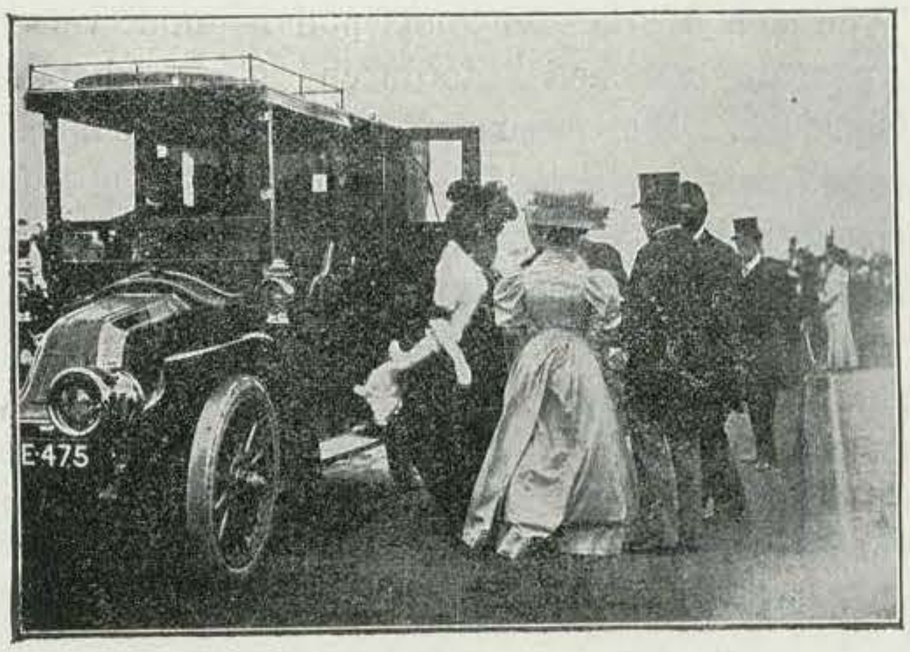
Die neue englische Grammophon-Platten-Fabrik.

Am 13. Mai wurde in dem kleinen Platz Hayes in der Nähe von London der Schlußstein für das neue Fabrikgebäude der Gramophone & Typewriter Ltd., London, gelegt. Dieses Ereignis wurde in entsprechender Weise gefeiert.



Ankunft der Festgäste in Hayes.

Zunächst hatten die Direktoren der Gramophone & Typewriter Ltd. eine Anzahl Freunde und Interessenten zu einem Frühstück im Trocadero-Restaurant geladen. Die Tafelmusik lieferte ein Gramophone Grand in einem anschließenden

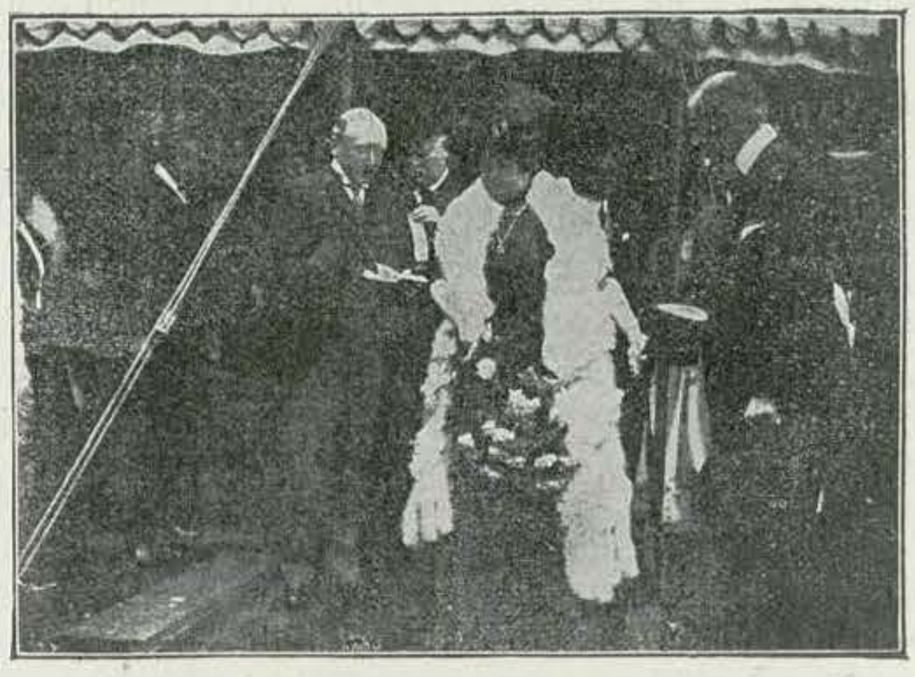


Die Ankunft der Madame Melba.

Raume. Sämtliche Teilnehmer fuhren alsdann in Motor-Omnibussen zu dem neuen Fabrikgebäude.

Auch Madame Melba, welche ihr Interesse für das Grammophon schon in der verschiedensten Weise und bei den mannigfachsten Gelegenheiten bewiesen hat, gab einen diesbezüglichen neuen Beweis, indem sie sich bereit erklärt hatte, den Schlußstein zu legen.

Die berühmte Sängerin wurde bei Ankunft durch Herrn Trevor Williams, dem Aufsichtsrat-Vorsitzenden der Gramophone und Typewriter Ltd. empfangen und in einer kurzen Ansprache begrüßt. Alsdann wurde von Madame Melba der Schlußstein eingesetzt und Mr. J. W. Taverner hielt in ihrem Namen eine Ansprache, in welcher er u. a. anführte, daß Madame Melba als englische Sängerin besonderes Interesse an jedem neuen britischen Unternehmen nimmt, besonderes



Begrüssung der Mme. Melba durch den Direktor William.

Interesse jedoch an diesem, dessen Fabrikat ihre Stimme in unerreichter künstlerischer Vollendung wiedergebe. „Ich habe — sagte Madame Melba — eine ganze Anzahl Aufnahmen gemacht und es war für mich ein wahres Vergnügen die jedesmaligen Fortschritte zu beobachten, welche bei den Neuaufnahmen erzielt wurden.“ —

Unter den Schlußstein wurden in hermetisch verschlossenen Glaskasten Zeitungen, Geldstücke, 4 Melbaplatten eingemauert.

Alsdann brachte der Managing-Direktor, Herr Theo



Mr. Taverner spricht im Namen der Mme. Melba, * Direktor Birnbaum, ** Mr. Taverner.

B. Birnbaum, ein „Hoch“ auf Madame Melba aus, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten, und die sehr eindrucksvolle Feier war beendet.

Die neue Fabrik wird ungefähr 500 Arbeiter beschäftigen.

Für die Neulinge der phonographischen Kunst.

(11. Fortsetzung.)

Unter den vielen Aufnahmeapparaten deutscher und amerikanischer Systeme wird es kaum notwendig sein, jeden Apparat näher zu beschreiben. Wir können uns daher begnügen, von den amerikanischen Systemen die gangbarsten Columbia-Typen des Näheren zu bezeichnen. In erster Reihe in Betracht zu ziehen ist der Apparat „Q-“, diese Type ist dem schon vorher bezeichneten Excelsiorapparaten im Großen und Ganzen gleich. Er darf auch ohne weiteres als das Vorbild des Excelsiorapparates bezeichnet werden. Seine Konstruktion ist daher im allgemeinen den genannten Apparaten sehr ähnlich, ein wesentlicher Unterschied ist nur in den Membranen; die Aufnahmemembrane der Q-Apparate ist etwas länger wie die Wiedergabemembrane, der Stifthalter besteht nicht wie bei den Excelsiorapparaten in einem Schmetterling, sondern in einem nasenähnlichen Bock, welcher auf der Mitte der Glasscheibe aufgeklebt ist. Das Aufkleben dieses Bockes muß mit der größten Sorgfalt geschehen, da ein einseitiges Haften auf der Glasscheibe bei der Aufnahme ein starkes Pfeifen hervorbringt. Es ist also notwendig daß der Stifthalter mit seiner ganzen Bodenfläche auf die Glasscheibe geklebt ist. Das beste Klebematerial hierzu ist Fischleim. Auch die Wiedergabemembrane hält wesentliche Unterschiede gegen die sonst in Deutschland gebräuchlichen Membranen. An Stelle des auf der Mitte der Membrane aufgeklebten Hütchens oder Cape ist ein im Gelenk gelagerter Hebel angeordnet, der in einen Winkel auf der Mitte des Diaphragmas angeklebt ist. Auch dieser Hebel darf nicht zu lose gelagert sein, da sich sonst in der Wiedergabe unangenehme Nebengeräusche bemerkbar machen. Aber auch ein zu festes Anziehen des Hebels ist von Uebel, weil dadurch in dem Diaphragma eine falsche Spannung hineinkommt und die Kraft der Wiedergabe beeinträchtigt wird. Das Uhrwerk selbst ist bei den Q-Apparaten nicht verdeckt, sondern liegt offen. Das Werk ist voll und massiv gearbeitet, wenngleich es im allgemeinen nicht gerade geräuschlos arbeitet. Es ist auch selbst bei großer Mühe nicht ruhig zu machen, indes ist der Apparat sonst von großer Stabilität und fast unverwüstlicher Dauerhaftigkeit, wenngschon seine Handhabung durch die Gedrängtheit seiner Teile etwas schwerfällig erscheint. Der Transport des Walzenträgers wird hier ebenfalls wie bei allen Phonographen durch einen Riemen besorgt, für dessen richtige Spannung in der schon früher bei anderen Apparaten angegebenen Weise zu sorgen ist. Der nächste Columbia-Apparat ist das Modell B. X. — B. X. gehört zu den ältesten Modellen der Columbia-Apparate, und ist auch dasjenige, welches in der Hochflut der Walzenapparate am gangbarsten war. Von diesem Modell existieren zahllose Nachahmungen, welche vornehmlich in Frankreich, und in der Schweiz fabriziert wurden Auch in Deutschland wurde dieses Modell von einer Schwarzwälder Fabrik viele Jahre hergestellt. Nur die Schweiz fabriziert diese Type heute außer der Columbia-Phonograph-Company noch in größeren Mengen. Das Modell B vereinigt vielerlei Vorzüge gegen andere Apparate in gleicher Preislage. Das Uhrwerk arbeitet sehr leicht und sauber, es ist auch ziemlich leistungsfähig; es zieht, obgleich es auf einem gedrängten Raum konstruiert ist, etwas mehr wie zwei Walzen. — Das Segment ist genau so angeordnet, wie bei den teureren Apparaten, die Spindel ist verdeckt und vor Staub geschützt, und der Walzenträger ist auf einer langen Achse zweckdienlich angebracht, so daß die Funktion des ganzen Apparates meistens eine vorzügliche ist. Natürlich stellen sich auch hier durch die vielen mitarbeitenden Kleinteile Funktionsmängel ein, deren Beseitigung schon immerhin eine erhebliche Geschicklichkeit und Erfahrung erfordert. Zunächst das Uhrwerk. Die Federn des Urwerks sind auf zwei Achsen gelagert und zwar auf einer feststehenden und einer lose angeordneten. Durch diese Konstruktion wird es ermöglicht, mit relativ schwachen Federn eine lange Laufzeit des Werkes hervorzurufen. Gleichzeitig wird das Werk durch die angewendeten leichten Federn sehr erheblich vor Abnutzung bewahrt, und verschafft dem Räderwerk eine große Dauerhaftigkeit. Eine Abnutzung der Haupttriebräder ist in der Tat auch ziemlich selten, und nur der Regulatortrieb, welcher aus Stahl, Messing oder auch aus Celluloid hergestellt wird, ist einer zeitweisen Auswechslung unterworfen. Selbstverständlich ist, daß das Uhrwerk wie alle Uhrwerke leicht in Oel gehalten werden muß. Bei den französischen Fabrikaten dieser Type ebenso auch wie bei den Columbia-Originalen ist das Uhrwerk verdeckt, und nur der Regulator liegt frei. Dagegen ist bei den Schweizer Fabrikaten dieser Type das Uhrwerk vollständig sichtbar und sämtliche Teile des Werkes elegant poliert und vernickelt. Diese Apparate machen hierdurch einen überaus gediegenen Eindruck. Eine besondere Sorgfalt muß man bei der Behandlung des Segments anwenden. Dasselbe besteht in einem Reiter, welcher mit seinem Fußpunkt in einer Gleitschiene und in seinem Mittelpunkt auf dem Rohr gleitet, welches die Spindel verdeckt. In seinem Innern sind zwei auf Spiralfedern angeordnete Backen gelagert, in welchen das Muttergewinde für die Spindel eingeschnitten ist. Diese Spiralen werden durch den vielen Gebrauch mit der Zeit zusammengedrückt und vermindern daher ihre Kraft, die Spindelmutter in die Spindeln hinein zu drücken. In diesem Falle muß das Segment herausgenommen werden, indem zunächst der Kopf des Segments, welcher Trichter und Membrane tragen soll, herauszuschrauben ist, die Spiralen herauszunehmen und wieder auseinanderzuziehen sind, wodurch sie wieder den nötigen Druck auf die Backenmuttern ausüben können. Der Kopf des Segments ist auf dem Gleitrohr mit einer Schraube befestigt, welche sich nach vielen Gebrauch lockert, dieselbe muß daher von Zeit zu Zeit wieder befestigt werden. Die Membranen sind bei den Columbiafabrikaten ähnlich konstruiert, wie bei den Q-Apparaten, während die anderen Fabrikate sich Membranen aller möglichen Systeme bedienen. Am bekanntesten ist die Membrane, welche als Schutzmarke einen Hahn trägt. Es ist dies die Membrane von Pathé frères, Paris, welche als Vorbild für die gesamten Membranen dieser Art in Metall, Hartgummi oder ähnlicher Masse gedient hat. Der Konus (Walzenträger) ist auf einem langen Rohr mit langer Achse eingelagert und hat dadurch einen festen und massiven Stützpunkt. Der Transport des Walzenträgers wird durch einen Riemen besorgt, welcher auf der Außenplatine des Uhrwerks durch zwei ganz gleiche Riemenscheiben bewirkt wird. Die Spannung des Riemens muß ebenfalls, wie früher bemerkt, beobachtet werden; ein Heruntergleiten des Riemens im gespannten Zustande kann als ausgeschlossen gelten, die halbrunde Oberfläche der Riemenscheiben sorgt naturgemäß dafür, daß der Riemen immer auf der Mitte der Reibungs-

fläche bleiben muß. Bei den amerikanischen und französischen Fabrikaten ist der Riemen durch ein Schutzblech verdeckt, bei den schweizerischen Fabrikaten liegt er offen.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Aenderung des Patentgesetzes.

Wir bringen nachstehend einen uns von Herrn Patentanwalt Georg Neumann, Berlin zugegangenen Entwurf zu einem dem Deutschen Reichstag vorzulegenden Gesuch um Aenderung des deutschen Patentgesetzes. Derselbe lautet:

„Der Deutsche Reichstag wolle beschliessen, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dass er dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorlege, nach welchem 1. die Gebührenbestimmungen des Patentgetzes durch minder drückende, nämlich durch solche ersetzt werden, nach denen der Schutz sich auf blosse Zahlung einer jährlich 20 Mk. betragenden Grundgebühr verlängert. Nur von gewinnbringenden Patenten soll ausserdem eine Zuschlaggebühr in Höhe von etwa 3 Proz. des Gewinnes zu zahlen sein. Wem die Berechnug des Zuschlages aus irgend welchem Grunde nicht erwünscht ist, dem soll es frei stehen, statt der 3 Proz. des Gewinnes als Zuschlag eine Gebühr zu erlegen, welche die von dem heutigen Patentgesetz bestimmte Höhe hat, also das erste Mal 50 Mk. beträgt und weiterhin jedes Jahr um 50 Mk. bis zum Höchstbetrage von 700 Mk. steigt. Unterlässt aber der Inhaber eines gewinnbringenden Patentes schuldhafterweise die richtige Erlegung der Zuschlaggebühr, so soll er dafür in demselben Masse Strafe leiden, wie wenn er einer Steuerhinterziehung überführt worden wäre; 2. die Längstdauer des Schutzes von 15 auf etwa 25 Jahre ausgedehnt wird, damit dem Patentinhaber ein so viele Jahre über den Zeitpunkt des Gewinnaufangs hinausgehender Schutz verbleibt, als erforderlich ist, um eine geschäftliche Tätigkeit zu entwickeln, die ausreicht zur Erzielung von Gewinnen aus dem Patent in Höhe der dafür erbrachten Opfer.

Aus der Begründung zu I.

Noch vor 100 Jahren erfolgte in Preussen die Deckung der Staatshaushaltungskosten durch eine Kopfbesteuerung, die jede über 12 Jahre alte Person ohne Rücksicht auf Einkommen und Besitz in gleicher Höhe traf. Seitdem ist man allmählich zu der heutigen, der Steuerkraft des einzelnen Bürgers vollkommen angepassten Einkommenbesteuerung übergegangen, [1]) die nunmehr auch auf Bezüge unter 3000 Mk. Anwendung findet. Liess sich für den Hauptteil der Staatshaushaltung das annehmbare Verhältnis zwischen Steuerlast und Steuerkraft der Bürger finden, so würden sich ähnlich erstrebenswerte Erfolge bei entsprechendem Ausbau der gegenwärtigen Patentgebührenbestimmungen ebenfalls einstellen. Deren Unzweckmässigkeit ist u. a. daran zu erkennen, dass jahraus, jahrein etwa 37 Proz. aller Patente [2]) schon binnen Jahresfrist nach der Erteilung verfallen, womit sie gleichzeitig aufhören, eine Quelle von Einnahmen für das Reich zu sein. Da alle diese Patente dem Reiche durchschnittlich je 33,22 Mk. [3]) weniger einbringen, als es dafür hat opfern müssen, so bedeutet für die Reichskasse jeder frühzeitige Patentverfall einen Verlust von 33,22 Mk. Er beläuft sich auf jährlich etwa 120000 Mark.

Dass aber auch der Erfinder durch den frühzeitigen Schutzverfall empfindlich geschädigt wird, dafür ist ein beredtes Beispiel das alte Turbinenpatent No. 196 des Ingeniers Müller, das bereits vor mehr als 20 Jahren, aber bald nach der Erteilung, gelöscht worden ist, obwohl man es jetzt zu den Grundlagen der Parsonsschen Dampfturbine zählt, mit der gegenwärtig bereits 120 [4]) Schiffe ausgerüstet sind. Hiernach ist zu ermessen, welchen Gewinn Müller erzielt hätte, wenn sein Patent bis zur Gegenwart gültig gewesen wäre.

Ausser in dem Nachteil, den Müller selbst unter dem Ausfall dieses Gewinnes erlitt, traten schädigende Wirkungen noch insofern zutage, als durch die frühzeitige Löschung des Müllerschen Schutzes alle davon abhängigen und deshalb nur mit Einschränkung erteilten Turbinenpatente in ihrem Werte vermindert wurden. Auf diese Verminderung ist es zurückzuführen, dass — wie jüngst noch Professor Riedler bei der Feier des 50-jährigen Stiftungsfestes des Vereins Deutscher Ingenieure beklagt hat — [5]) sich das Unternehmertum erst nach langem Zögern zur Darbringung derjenigen Opfer verstand, die zur Entwickelung des Dampfturbinenbaues geboten waren.

Nach Professor Böhmerts Buch [6]) über „Gewinnbeteiligung der Arbeitnehmer in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz“ herrscht nicht bloss im Staatshaushalte, sondern auch in der Industrie vielfach der Brauch, Abgaben, statt nach festen Sätzen, in einer dem Unternehmergewinn entsprechenden Höhe zu erheben Da es auch im Geldverkehr allmählich üblich geworden ist, an die Stelle der festen Zinsfussberechnung wenigstens teilweise die auf dem Gewinnanteil beruhende zu setzen, so wird die Patentgesetgebung in ihrer Eigenschaft als Pflegestätte des gewerblichen und wirtschaftlichen Fortschrittes nicht länger zögern dürfen, die starre und ungerechte gegenwärtige Gebührenfestsetzung aufzugeben und sich der Vorteile der nach dem Gewinn berechneten Gebühr zu versichern. Von Mängeln, die der Gewinnanteilberechnung im Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer anhaften, bleibt die vorgeschlagene Berechnung der Patentgebühren nach Gewinn frei, insofern, als hier nur eine einzige Stelle, nämlich das Reich, den Anspruch auf Gewinnanteil erhebt, während dort eine Vielheit von ungleich befähigten Arbeitnehmern in ihrem verschiedenartig gestalteten Gewinnanspruche vom Arbeitgeber zu berücksichtigen ist. Ausserdem liegt es im Belieben des Patentinhabers, der Gewinnberechnung sobald sie ihm unbequem wird, jederzeit dadurch ein Ende zu bereiten, dass er anstelle des Gewinnanteils Patentgebühren nach den gegenwärtig gültigen Bestimmungen erlegt.

Nicht die Zahlung, sondern — wie bisher — nur die Löschung, Nichtigkeit oder Zurücknahme des Patentes wird in der Patentrolle vermerkt. Somit bleiben die als Zuschlaggebühr eingehenden Beträge Amtsgeheimnis.

Dass die prozentuale Berechnung unter Umständen der behördlichen Nachprüfung unterliegen soll, erweist sich als unbedenklich; denn sie erfolgt nur auf Veranlassung des Patentamtes, also einer Behörde, welche auf Grund ihrer innigen Berührung mit dem Verkehr hierbei sehr wohl das Richtige treffen wird. Ueberdies besteht die Einrichtung einer ähnlichen Nachprüfung auf dem Gebiete des Steuerwesens bei uns längst.

Aus der Begründung zu II.

Das Patentamt führt an das Reich jährlich mehr als 3 Mill. Mk. Ueberschuss ab Er entspringt der Tätigkeit des Patentamtes als Hinterlegungsstelle für die alljährlich zur Erneuerung des Schutzes fälligen Gebühren, zu deren Zahlung sich sowohl diejenigen Patentinhaber verstehen, welchen ihre Erfindung Nutzen bereits bringt, als auch diejenigen, die ihn erst von der Zukunft erwarten. Diese Gebühren fallen dem Reich mühelos als Gewinn in den Schoss, während sie dem von der Ungunst der Verhältnisse gequälten Patentinhaber oft eine unerträgliche Last sind. Ihm müsste billigerweise ein mindestens so lange währendes Schutzrecht eingeräumt werden, als zur Erzielung eines dem Einsatz an Geld und Mühe entsprechenden Gewinnes nötig ist. Dazu reichen vielleicht 25 Jahre aus.

Dass sich die in ihrer Dauer soweit gehobenen Schutzrechte zu einer Lähmung des Fortschrittes auswachsen, wird durch die Bestimmung des § 11 des Patentgesetzes verhütet, welche den Erfinder verpflichten, seine geschützte Erfindung selbst auszuführen oder deren Benutzung gegen Vergütung zu erlauben.

---

[1]) s.: Einkommensteuergesetz von 1891.
[2]) s.: Gewerbl. Rechtsschutz und Urheberrecht 1906, Seite 254.
[3]) s.: Geschäftstätigkeit des Kaiserlichen Patentamtes, 1902, Seite 285.
[4]) s.: Zeitschr. d. Vereins d. Ing. 1907 Heft 7, Seite 278.
[5]) s.: Zeitschr. d. Vereins d. Ing. 1906 Heft 32, Seite 1265.
[6]) s.: Viktor. Böhmert, 1902.

7. Jahrgang der
Phonographischen Zeitschrift
mit Inhalts-Verzeichnis
in 2 Bänden, elegant gebunden
Preis **M. 9.—**

Nebengeräusche, Obertöne, Reinheit der Stimmung und Reinheit der Sprechmaschinen-Aufnahmen.

— Max Chop. —

(Fortsetzung und Schluß.)

Bei den Holzblasinstrumenten, von denen ich an dieser Stelle nur die vier wichtigsten Vertreter berühren will, ist das Nebengeräusch zum Teil das Charakteristikum des Klangs. Was bei den Streichern der Bogenstrich, bedeutet hier die Luftzuführung, die am bemerkbarsten bei der Flöte im fortissimo-Ansatz hervortritt. Hier kann man deutlich das Geräusch der die zugespitzten Lippen verstopfenden und für den durchzuleitenden Luftstrom freigebenden Zunge wie auch den in das Mundloch des Instruments eingeleiteten Luftstrom selbst hören. Dasselbe gilt von den stark angeblasenen Tönen der hohen Lage auf der Flöte, namentlich bei der Pikkoloflöte, die in der Schärfe des Klangs als Non plus ultra dasteht. Vergleicht man weiter Tief-, Mittel-, hohe Lage bei Metall- oder Holzflöte, so wird aus den weit voneinander abweichenden Tonqualitäten sofort klar, von welch' bedeutsamem Einflusse das Geräusch des mitschwingenden Holzes oder Metalls ist. Die Oboe bildet den Ton, der in allen Schattierungen quäkigen Beilaut hat, in dem kleinen schmalen Röhrchen, das aus einer Messinghülse mit zwei darauf gegeneinander festgewickelten, dünngeschabten Schilfrohrblättchen besteht. Die primitivste, oboeähnliche Pfeife machen sich die Kinder beim Spielen aus den Röhren kräftig emporgeschossener Gräser, indem sie ein Ende mit kurzem oder längerem Einschnitte versehen, die so entstandenen beiden Teile platt aneinanderdrücken und hindurchblasen. Die aneinander vibrierenden Grasblättchen geben mit schnarrendem Beigeräusch einen Ton, der je nach Länge des Rohrs und Einschnitts hoch oder tiefer ist und dem der Oboe sehr ähnelt. Auf solche Weise mögen Hirten in müßigen Stunden die Schalmei erfunden haben, aus der dann wieder die Oboe entstand. Was von dem Klangbeilaute der Oboe gilt, kann auf Klarinetten und Fagotts gleichfalls ausgedehnt werden; denn auch bei diesen Instrumenten entsteht der Ton im Mundstück in einfachem oder doppelten Rohrblatt. Indessen treten beim Fagott mit seiner 2,60 Meter langen Ahornröhre und der engen Luftzuführung die Nebengeräusche schärfer hervor als bei der Klarinette mit gerader Luftzuführung. Von den gebräuchligen drei Klarinettenarten ist die A-Klarinette die längste, die C-Klarinette die kürzeste. Schon dieser Unterschied der Bauart ergibt wesentlich verschiedene Vorbedingungen für den Ton. Die C-Klarinette schreit und hat platten Beilaut, die B-Klarinette etwas von gutturaler, die A-Klarinette von nasaler Klangfärbung. Die Höhen- oder Tieflagen verschieben das Bild von neuem. Gemeinsam bleibt allen der Rohrblattlaut, der eben auf die Tonentstehung hinweist. Das Fagott hat in der hohen Lage einen dünnen, strohigen und gequetschten, in der Mittellage gutturalen, in der Tiefe rauhen bis scharfen Beiklang; auch hier rührt der typische Charakter vom Nebengeräusche des doppelten Rohrblättchens her. Man könnte das Fagott die Fortsetzung der Oboe nach der Baßlage zu nennen. Und in der Tat weisen die zwischen den Skalen beider liegenden Instrumente, wie Englischhorn (Althoboe), Baßklarinette, Bassethorn und Saxophon (bei letztgenannten kommt der Bau aus Messing hinzu), auch die Schattierungen aller der Nebengeräusche und Beilaute nach, die als Uebergang von der Oboe über die Klarinette zum Fagott dienen könnten. Am geringsten durchsättigt mit Nebengeräuschen bleibt der Klang der Klarinetten, die daher auch viel (namentlich in den Uebertragungen für Blasorchester) zum Solodienst herangezogen werden, während man der Oboe wie dem Fagott abgesehen von den Stellen, in denen sie eben mit ihrem charakteristischen Klange wirken sollen, noch beilautdämpfende Instrumente aus den Holzbläsern oder anderen Gruppen beigesellt.

Mit den Blech-Instrumenten wäre am schnellsten fertig zu werden. Sie kommen durchweg, von ihrem metallischen Beilaut abgesehen, der vox humana am nächsten, in erster Reihe die Trompete. Der Grund ist ein natürlicher: Der Ton entsteht durch die vibrierenden, fester oder weniger fest zusammengepreßten Lippen, die Bauart der Trompete kommt der des menschlichen Mundes mit Schallstück und Mundstück (Kehlkopf) am nächsten. Natürlich aber ist und bleibt eben der Metallmund mit seiner Resonanz auch beeinflussend auf den Ton; und wenn die Trompeter oder Posaunisten „knallen", d. h. durch starke Luftzuführung und Tonvolumen die normale Resonanzfähigkeit überlasten, so tritt eben das blecherne Nebengeräusch mit einer Intensivität auf, die dem Ohre direkt weh tut. Die Hörner haben obendrein infolge ihrer Rundführung einen verdeckten Beiklang, etwas von der Kopfstimme des hohen Baritons. Abgesehen hiervon klingen wohl unter allen großen Orchester-Instrumentalgruppen die der Blechbläser am nebenlautreinsten nächst einem mit volkommener Reinheit intonierenden a capella-Chor gemischter Stimmen. Im Ensemble gehen dann auch die Quetschtöne der höheren Posaunenlage verloren.

Von dem Schlagzeug ist das meiste auf Geräusch abzielend, d. h. es gibt nicht einen bestimmten Ton an, sondern eine ganze Reihe von Viertel- und Halbtönen. Kleine und große Trommel mögen als typische Vertreter nach dieser Richtung hin gelten; dasselbe wäre zu sagen von Becken, Tamtam, Kastagnetten und Triangel. Selbst die Kesselpauke, die auf feste Baßtöne etwa im Umfange der Oktave des großen bis zum kleinen F bezw. G gestimmt ist, enthält in ihrem Klang soviel Nebengeräusche und Obertöne, daß es dem Nichtmusiker kaum möglich ist, aus dem Anschlage ohne Hinzutritt von Orchesterbaßinstrumenten den Ton zu fixieren. Wer aber auch eine wahre Fülle von Nebengeräuschen (Schlag, Mitklingen, Metall, Holz) bei abgestimmten Schlaginstrumenten in höheren Lagen feststellen will, der analysiere den Klang des Xylophons oder den des Glockenspiels auf seine Einzelbestandteile. Beim Glockenspiel kann man übrigens bei einigermaßen gut ausgebildetem Gehör eine Anzahl der mitschwingenden Obertöne feststellen, auf die ich später bei der Frage nach der sogenannten Reinheit der Akkorde und Harmonien zurückkommen werde.

Von selbst führt die Betrachtung der Schlaginstrumente, vor allem des Xylophons und Glockenspiels, dem Klavier zu, das ja gewissermaßen ebenfalls ein Tastendruck- und Hammerschlag-Instrument ist. Während aber beim Glockenspiel die Glocken bezw. Stahlstäbe auf den Anschlag hin lebhaft in ihren Schwingungen und deren natürlicher Resonanzkraft reagieren, ist das Klavier mit den dünnen, in Schwingung versetzten Stahlsaiten ganz und gar auf eine künstlich ergänzte Resonanz hingewiesen, wie die Darmsaite bei den Streichinstrumenten. Allein die Streichinstrumente werden eben gestrichen, sodaß die Tonerzeugung eine kontinuierliche bleibt. Beim Klavier muß der einmalige Hammer-

schlag genügen, um die Saite in Schwingung zu setzen; ihr Vibrieren bedeutet dann je nach seiner Länge den eigentlichen musikalischen oder künstlerischen Ton, der sich selbstverständlich in steter Abschwächung befindet und schon nach ein bis zwei Sekunden im Volumen gegen seinen Einsatz stark zurücktritt. Um bei der Tendenz dieser Arbeit zu bleiben: Der Klavierton zerfällt in zwei Teile, einen unmusikalischen und einen musikalischen, in ein Geräusch und einen Ton. Der Hammeranschlag ist trotz bester Befilzung der Hämmer eben schlankweg ein Geräusch, wie jeder Stoß, auch wie der Schlag des Hämmerchens auf die Glocken oder Stahlstäbe der Lyra beim Glockenspiel. Während aber hier der stark reagierende Ton den größten Teil des mechanischen Nebengeräusches aufsaugt, steht beim Klavier der Klangnachhall in einem auffallenden Mißverhältnisse zum Anstoß und wir erhalten hier die unproportionalsten Klänge vorgesetzt, an die wir uns indessen im Laufe der Jahrzehnte und Jahrhunderte derart gewöhnt haben, daß wir sie ebenso überhören. wie all' die anderen angeführten Nebengeräusche. Und das ist das Eigentümliche bei der Sache. Den uns vertrauten, musikalischen Erscheinungen gegenüber zeigen wir uns trotz aller Ueberempfindsamkeit und Aesthetik abgestumpft, während wir bei neuen Dingen sofort Mängel entdecken, die in demselben oder größerem Umfange bei bestehenden vorhanden sind. Gegen die heutigen Klaviere und Flügel ist die alte Federspul-Mechanik mit der die Saite anreißenden Spule klanglich reiner und proportionaler, wie überhaupt die Zupfinstrumente (Zither, Harfe, Guitarre, Mandoline, Laute etc.) in dieser Hinsicht über dem Klavier stehen.

Die Orgel mit dem angeblasenen Holz- oder Zink-Pfeifentone wird ungefähr gleich der betreffenden Kategorien der Holz- und Blechbläser je nach Lage zu bewerten sein.

Wieviel Nebengeräusche aber selbst der menschlichen Stimme innewohnen, das kann bis in feinste Einzelheiten hinein nur ein Kehlkopfanatom mit umfassendem akustischen Können feststellen. Sehr oft besteht der sogenannte Stimmtimbre als Charakteristikum eines Organs lediglich aus dem Beilaute, der leichten gaumigen, nasalen oder anderen Resonanz. Ich vermag bei dieser Gelegenheit natürlich nicht auf all' die Abarten und Kleinigkeiten einzugehen, muß mich vielmehr auf die sinnfälligsten Erscheinungen des Nebengeräusches beim Gesang und der Textaussprache beschränken, auf näselnde, kehlige, quetschende, gutturale, brüllige Tonbildung, auf lispelnde, inkorrekt vokalisierende, breite Aussprache. Wenn man nun all' diese Dinge auf einen großen gemischten Chor, von 3—400 Menschen, wie z. B. die Berliner Singakademie oder den Philharmonischen Chor verteilt, so kann sich jeder von der Unsumme der Nebengeräusche einen Begriff machen, die der Hörer im Konzertsaale neben dem musikalischen Tone vorgesetzt erhält, ohne auch nur mit der Wimper zu zucken. Angesichts solcher Duldsamkeit muß es doch geradezu komisch berühren, wenn mit einem Male einer sprechmaschinellen Darbietung gegenüber die schlafen gegangene Aesthetik und das abgestumpfte Gehör plötzlich erwachen und mit allerlei Einwendungen kommen, die gegenüber der eminenten technischen Leistung wie auch in Rücksicht auf die bisher geübte Praxis ganz minimal erscheinen müssen.

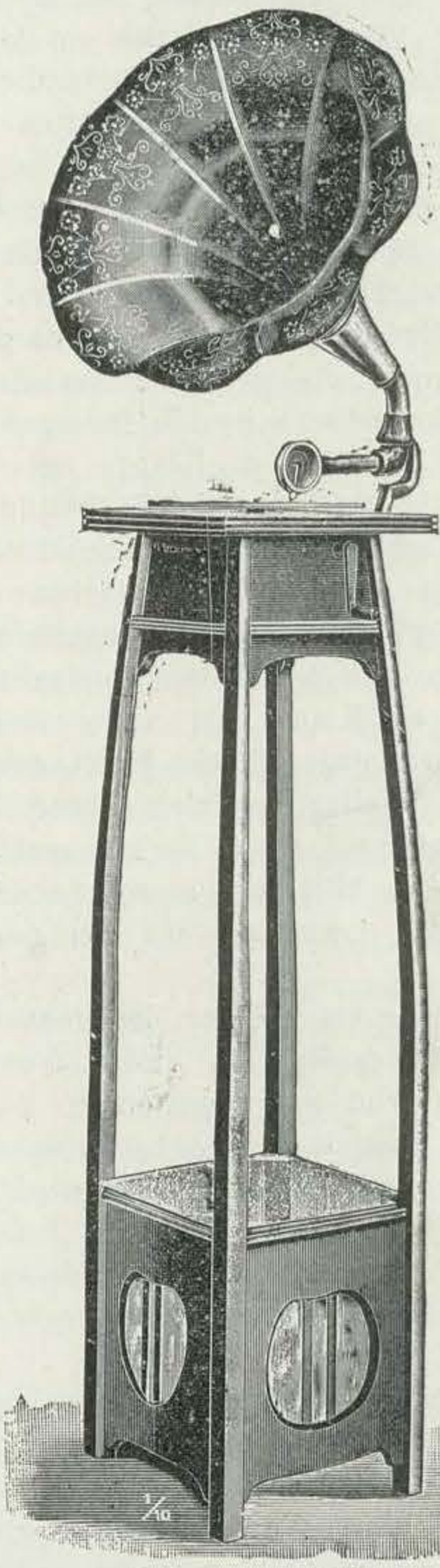
Nun könnte ja der Leser vielleicht sagen: Bei der Walzen- oder Platten-Reproduktion treten zu all' diesen

Triumphon Company

G. m. b. H.

(vorm. Biedermann & Czarnikow — gegr 1884.)

Berlin SW., Kreuzbergstrasse 7.



Pracht-Katalog
No. 25
pro 1907
mit gewaltigen Neuheiten an Wiederverkäufer gratis.

Telegr.-Adr.
Indicator-Berlin

Fernsprecher
Amt VI, 3026
und 4856

Giro-Konten
Deutsche Bank H I.
Commerz- u. Disc.-Bank O.

Triumphon VII
mit Plattenschrank und Nadelbehälter.
D R G. M.

Erste Spezialfabrik für
Sprechmaschinen
in jeder Preislage.

Motore · Tonarme · Schalldosen · Membranen

Grossisten für
Zonophon — Beka — Odeon
Schallplatten.

Nebengeräuschen der Originaldarbietung noch die der Vermittlung, folglich muß die Mißempfindung eine gesteigerte sein. Dem ist indessen nicht so. Auf eine ganze Anzahl von kleineren und mittleren Nebengeräuschen reagiert die Sprechmaschine nicht. Für sie ist der Ton selbst, das Klingende das Prävalierende, und nur da, wo wie z. B. beim Klavier oder bei den tiefen Saiteninstrumenten, die Unproportionalitäten zwischen Tonerzeugung und Ton, zwischen Beilaut und Klingendem, zu groß sind, spielen auch Walze und Platte die „Merker am Ort"; sie analysieren hier sehr scharf die beiden Bestandteile bezw. verhalten sich der mit Geräusch vermengten Toneinwirkung gegenüber völlig unempfindlich.

Ich komme nun zum letzten Abschnitt meiner Beweisführung, der sich mit der sogenannten Reinheit des Klangs beschäftigt und dabei naturgemäß die Ober- und Nebentöne erörtern muß. Für diese Zwecke wird es gut sein, einige Definitionen zu geben, die gebräuchliche Ausdrücke nach musikalisch-physikalischer Seite hin festlegen:

Rein nennt man einen Klang, wenn alle Körperschwingungen stetig in Gleichartigkeit stattfinden und keine in nicht nahem Verhältnis mit dem Haupttone des Klangs stehenden Nebentöne sich bemerkbar machen; unrein, wenn in nicht nahem Verhältnis mit dem Haupttone des Klangs stehende Nebentöne sich dem Hörer kundgeben.

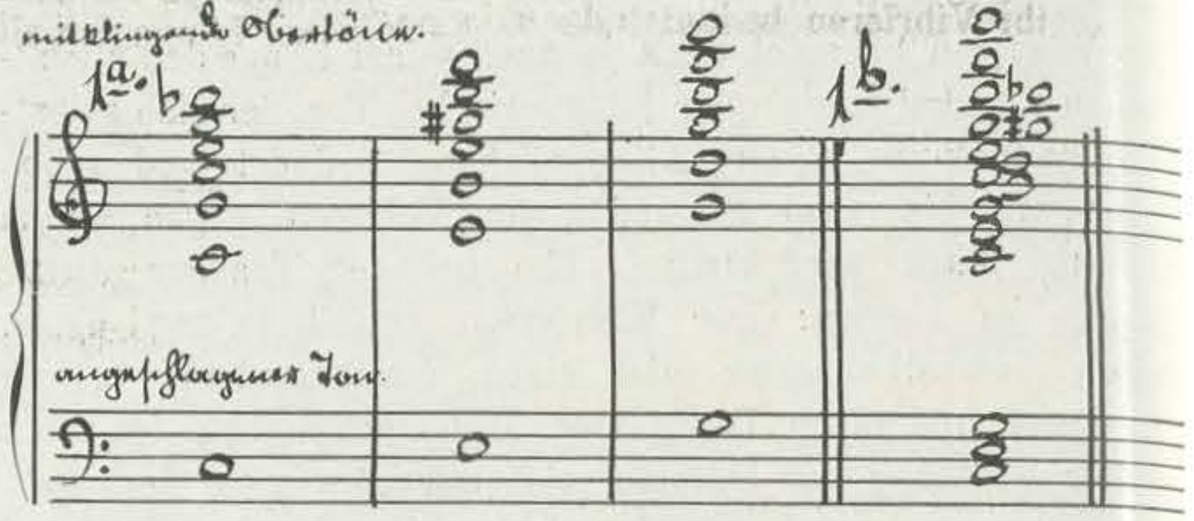
Rauh heißt ein Klang, der außer den Tönen Geräusche in hervorragender Stärke bietet, oder anders ausgedrückt: Dessen Wellenzüge viele kleine Unregelmäßigkeiten besitzen, während sanft der genannt wird, bei dem die nächstverwandten Mitklänge in angehend halber Stärke des Haupttons sich hervortun und der ganze Klang nur schwach ertönt.

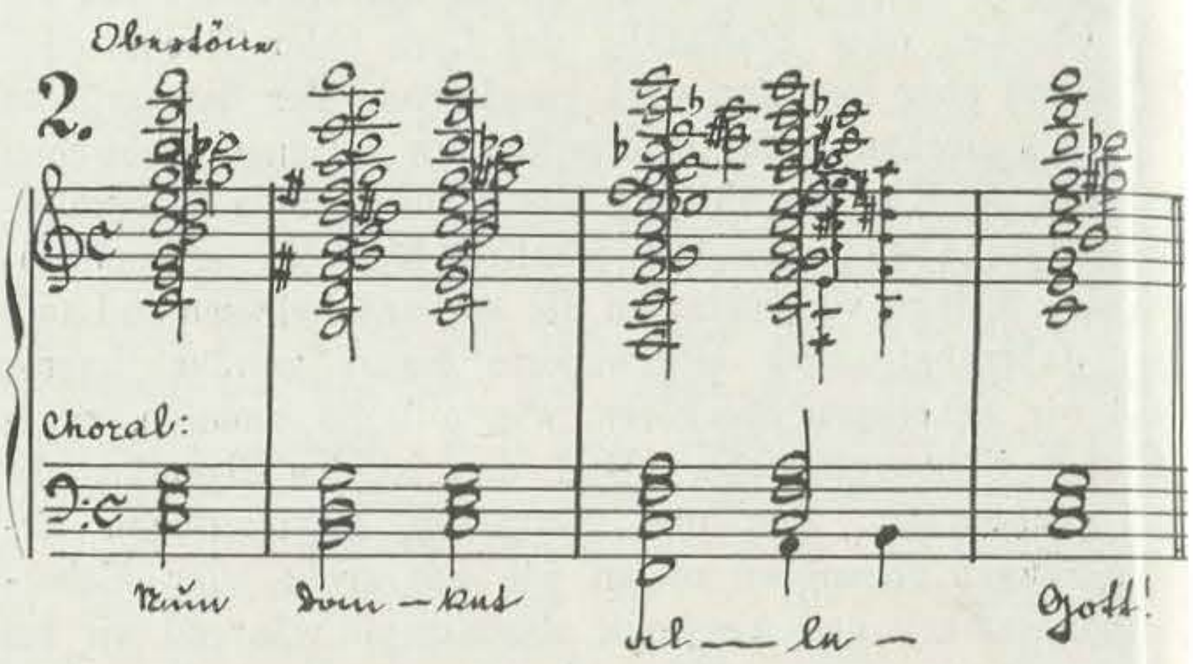
Voll nennt man einen Klang, der in seiner Zusammensetzung ähnlich dem sanften ist, dessen Tonwellen jedoch höher laufen, während man von einem hohlen Klange spricht, wenn der Hauptton fast isoliert oder mit einem wenig vernehmbaren, fernen Nebentone gehört wird.

Stark ist ein Klang, wenn die ihn erzeugenden Tonwellen hoch gehen, während der, dessen Tonwellen nur geringe Abweichung vom Niveau besitzen, schwach genannt wird.

Um diesen theoretischen Festlegungen gegenüber etwas Faßbares zu bieten, mag das unten wiedergegebene Notenbild die gleichzeitig gehörten Töne eines Klangs darstellen, damit man sich über das Wesen der mitschwingenden Obertöne, die zum Grundtone in proportionalem, klanglich gutem Verhältnis stehen, klar werde:

Schlägt man Beispiel 1a, Takt 1) das kleine c im Basse an, so klingen als leicht feststellbare Obertöne die Oktave (eingestrichene C), deren Quinte (eingestr. G), die Doppeloktave (zweigestr. C) und deren Terz bezw. Dezima (zweigestr. E) sehr deutlich wahrnehmbar, weiter aber auch die Duodezime (zweigestr. G) und die Septime der Oktave (dreigestr. B) weniger deutlich mit, sodaß sich das oben niedergeschriebene Klangbild ergiebt. Auf die noch über das dreigestrichene B mitklingenden Obertöne, die selbst das feinste Ohr nicht feszustellen vermag, die indessen auf der Skala der Naturinstrumente liegen, soll hier keine Rücksicht genommen werden, damit das Bild nicht zu kompliziert ausfällt. Die praktischeste und kürzeste Nachprüfung der Wahrheit dieses Satzes kann jeder am Klavier vornehmen. Er braucht nur das kleine C im Basse niederzudrücken,





ohne es anzuschlagen, also die Saite vom Dämpfer und Filze des Hammers frei zu machen, und dann die in 1a, Takt 1, verzeichneten Obertöne ohne Pedal anzuschlagen, um zu gewahren, daß der ganze fünftonige, obere Akkord auf dem freien Baß-C erklingt. Dabei sind die Klangwerte selbst von verschiedener Dauer. Am schärfsten treten Doppeloktave und Quinte, weniger sinnfällig die Duodezime, ganz leise und in kurzem Nachhall die beiden obersten Terztöne hervor. —

Genau dasselbe Bild bieten, nur um eine Terz oder bezw. Quinte nach oben transponiert, die im Basse angeschlagenen Tonika-Dreiklangstöne von C, das kleine E (1a, Takt 2) und G (1a, Takt 3). Steht dieses somit fest, dann muß der angeschlagene Baßdreiklang C-E-G (1b) das oben wiedergegebene Bild von Obertönen gewähren. Wir hätten alsdann in der Mitschwingung eine ganze Reihe von Klängen, die in keinerlei akkordischen oder harmonischem Verhältnis zu einanderstehen, vielmehr in der Niederschrift und in den Grundintonationen als direkte Mißklänge hingestellt werden würden. Denn C D E F G Gis, B, H, in einem Akkord vereint, bedeuten für uns trotz Richard Strauß's „Salome" und ihrer Kakophonien etwas geradezu Unerträgliches. Nun ist das Merkwürdige an der Sache, daß all' diese mitschwingenden Obertöne unser Ohr nicht im Geringsten genieren, trotzdem selbst die freiste Kompositionstheorie ihre praktische Verwendung nie und nimmer gestatten würde. Zieht man nun noch weiterhin in Rücksicht, daß ein Hinzutreten der Kombinations- und Summationstöne stattfinden kann und gleichwohl der tonliche Reiz eines Klangs oft dadurch noch erhöht wird, daß schließlich die Stärkeverhältnisse der Nebentöne zum Haupttone sich vielfach modifizieren können, so wird ein Jeder leicht begreifen, daß die Zahl der Klänge unter Umständen ins Undenkliche geht, ja daß der Klänge sehr viel mehr noch sein müssen, als der Töne. Rein auf den Mißklang der Obertöne gestellt ist das Beispiel 2 mit der Eingangsstrophe des Chorals: „Nun danket alle Gott!" in allereinfachster Baßakkordfaktur. Man sehe sich auf dem Violinschlüssel-System das Bild der mitschwingenden und mit-

klingenden Obertöne an, um zu erkennen, was da alles durcheinanderschwirrt. Es ist, im Diskant allein gespielt, eine Katzenmusik, mit der man binnen wenigen Stunden das Haus von sämtlichen Nachbarmiethern säubern oder sich eine Kündigung vom Wirt zuziehen kann. Gleichwohl fühlt sich unser Ohr nicht im Geringsten verletzt. Ist es zu abgestumpft gegen die feinen und feinsten Klänge? Oder giebt es eine natürliche Ton- und Klangverwandtschaft, die unsere musikalische Theorie Lügen straft? Die das als Wohlklang hinstellt, was unsere gebräuchlichen Regeln als Kakophonie schlimmster Art verwerfen? Ich will diese Frage nur streifen, nicht beantworten, indessen aus ihr wieder die Nutzanwendung für mein Thema ziehen: Angesichts solcher positiv feststehenden Dinge sollte man doch mit der Empfindlichkeit für Geräusche oder mitklingende Töne nicht zu weit gehen, um sich keinerlei Inkonsequenzen in ähnlichen Dingen vorwerfen zu lassen. — Unser Gehör ist fraglos sehr abgestumpft. Spuren seines ursprünglichen (bei musikalischen Naturen) Feinsinnes treten dann in die Erscheinung, wenn es neuen Darbietungen begegnet, für deren kritische Prüfung geschärfte Empfindsamkeit aufgeboten wird. Allein die Logik ist angesichts all' der anderen Dinge nicht recht haltbar.

Nur kurz erwähnen will ich noch bei instrumentalen, namentlich in Orchester-Darbietungen, die Einflüsse der Temperatur auf die sogenannte Reinheit der Stimmung. Je nachdem ein Orchestermusiker als mehr oder minder gewissenhafter Mann sein Instrument vor dem Beginn des Konzerts anwärmt und angeblasen, an eine Art von Normaltemperatur gewöhnt hat, je nachdem der Saal kühl oder warm ist, werden sich Schwingungsdifferenzen zum Teil ganz erheblicher Art innerhalb der einzelnen Gruppen, vor allem aber zwischen ihnen feststellen lassen. Es giebt keine reinen Akkorde, weder im Orchester, noch im Chor, weder in den Streichern, Holz- und Blechbläsern, noch auf dem Klavier. Selbst dem besten, routiniertesten Techniker ist es unmöglich, drei Saiten eines Tones so rein miteinander abzustimmen, daß eine einheitliche Schwingungszahl physikalisch nachweisbar wäre. Was soll man da erst von den kleinen und großen Intervallen reden, von den Unreinheiten zwischen hohen und tiefen Oktaven, die bei zwei einzeln angeschlagenen Oktavtönen am sinnfälligsten werden, im dazwischengelegten Akkorde aber ganz für die Wahrnehmung verschwinden! —

Nach diesen Darlegungen ergibt sich das, was über Reinheit der Sprechmaschinen-Aufnahmen, über Obertöne und leichte Nebengeräusche zu sagen wäre, ganz von selbst. Wir dürfen nicht aus der Reproduktion mehr heraus hören wollen, als aus der Originaldarbietung. Bedenkt man, daß die Membrane für verschiedene Klänge und Klangbeimischungen eine Art von Analytiker ist, so mag ihre Tätigkeit den Beweis für mangelnde Feinempfindung des Gehörs erbringen; sie weist sinnfällig in der Reproduktion Dinge nach, die beim Original nicht aufgefallen sind und spielt somit die Rolle des Merkers besser als die Beckmesser, welche die Vermittlung verantwortlich machen wollen für die Mängel des Urklangs und zugleich für ihre eigenen abgestumpften Ohren.

Praktische Nebenverwertung des Phonographen.

In den heißen Zonen, besonders in Ostindien, bedient man sich schon seit langer Zeit mit bestem Erfolge der sogenannten Pankha, englisch Punka. Diese einfache Vorrichtung ist eigentlich nur ein großer primitiver Fächer. Sie besteht aus einem von der Zimmer- oder Kajütdecke eines Schiffes herabhängenden Holzrahmen, der ähnlich wie bei einem Stickrahmen unserer Damen mit Stoff durch Kreuzschnürung überzogen ist. Beim Passieren des Aequators hat hat man auch auf deutschen Dampfern Gelegenheit, eine solche Punka in Tätigkeit zu sehen. Durch einen über Rollen laufenden Strick wird der Rahmen von einem Bediensteten in Bewegung gehalten, sodaß wenigstens in den Speiseräumen für den Europäer eine einigermaßen erträgliche Temperatur herrscht. Im kleineren Maßstabe können wir aber auch mit Hilfe unseres Phonographenmotor Kühlung und Zugluft erzeugen, ausgestellte Waren, besonders Buffets mit Speisen gegen lästige Fliegen, Mücken, Bienen und sogar gegen Tabaksqualm wirksam schützen. Wir brauchen nur den Rotationsteller abzunehmen und auf dem Drehkonus eine Spindel senkrecht zu montieren. Die erforderliche Angabe würde höchstens einige Pfennige betragen, da ein passend geschlitztes Bambusröhrchen oder sonst ein Ersatz dieselben Dienste leisten kann. Die Spindel wird dann mit einem beliebig ovalen oder rechteckigen Drahtgestell mit Gaze- oder Stoffspannung versehen, sodaß beim Laufen des Motors eine starke Kühlung und Luftströmung erzeugt wird. Es liegt auf der Hand, diesen praktischen Zimmerfächer durch kleine Veränderungen, sinnreiches Teilen des Rahmens und Verstellens der so entstehenden Punkaflügel, deren Größe der zu befächernden Fläche angepaßt werden können, bedeutend zu verbessern. Des geringeren Luftwiderstandes wegen empfiehlt es sich, die Punkaflügel nicht senkrecht, sondern einem Karusselldach ähnlich zu stellen. Der so entstehende Luftzug ist stark genug, ganze Scharen von Mücken oder gar in den Tropen von Moskitos fernzuhalten.

R-H.

Klingsor-Nadeln.

Unter den vielen Sorten von Sprechmaschinen-Nadeln nimmt die Klingsor-Nadel einen besonderen Platz ein.

Die Klingsor-Nadel ist unter ganz anderem Gesichtspunkt konstruiert, als die bekannten Lautspieler mit verstärkter stumpfer Spitze. Das verwendete Material ist an sich stärker und um eine Einführung in die Schalldosenbohrung zu ermöglichen, von der Mitte nach dem stumpfen Ende zu konisch geschliffen. Der mittlere Teil der Nadel ist also der stärkste und schließt sich innig an den Rand der Bohrung an, wodurch erstaunlich laute und insbesondere äußerst reine und feste Töne reproduziert werden. Die Spitze ist nicht kurzgeschliffen, sondern so gehalten, daß sie die Platten keinesfalls mehr angreift, als langspitzige Nadeln. Das Endergebnis ist, daß bei der jetzigen Klingsor-Nadel starke Tonübertragung und minimalstes Plattengeräusch in glücklichster Weise kombiniert sind.

Klingsor-Nadeln wurden ja schon vor Jahresfrist angeboten, doch waren dieselben seinerzeit lange nicht so formvollendet, wie die heutigen; speziell konnten sie nicht

für alle Schalldosen verwendet werden. Diese Mißstände sind jetzt beseitigt.

Wir hören, daß die Lieferantin der Klingsor-Nadel, die Firma Schwabacher Nadelfabrik Fr. Reingruber, ihren maschinellen Betrieb bedeutend erweitert hat, sodaß sie jetzt in der Lage ist, auch die größten Aufträge in kurzer Zeit zu bewältigen, was für unsere Fabrikanten und Händler für die bevorstehende, hoffentlich recht lebhafte Saison ein nicht zu unterschätzender Vorteil sein wird.

Wirkungen schlechter Nadeln.

Die kleine unscheinbare Nadel, welche unentbehrlich zum Abspielen von Grammophon-Platten geblieben, — ist auch nicht wenig an der mehr oder minder guten Wiedergabe der Platten beteiligt. Die beste Platte und die beste Schalldose bleibt ohne die angemessene Qualität der Nadel wertlos. Unter den vielen Fabriken von Sprechmaschinen-Nadeln sind es nur einzelne, die es verstanden haben, ein durchweg einwandsfreies Fabrikat von Nadeln herzustellen. Die Konsumenten würden aber einen unverzeihlichen Fehler begehen, wenn sie bei der Nadel mehr auf Billigkeit, als auf Qualität sehen würden. Schlechte Nadeln verderben jedem Detailleur das Geschäft; der Kunde welcher mit den gekauften Nadeln daheim seinen Apparat spielt, wird zu seinem Leidwesen bald erkennen, daß eine Mangelhaftigkeit eingetreten ist, er hat aber keine Ahnung, woran es liegt; daß es die Nadel sein könnte, welche das verursacht. daran denkt man überhaupt nicht, und es greift die Meinung Platz, der Apparat habe, wie man sich im Volke so schön ausdrückt, nachgelassen. Ein solcher unzufriedener Kunde kann viele veranlassen, den beabsichtigten Kauf eines Apparates zu unterlassen, darum soll bei keinem Händler eine unzuverlässige Nadel zu finden sein. — Der größte Mangel einer schlechten Nadel ist die ungenügende Härte derselben. Ja, wird mancher sagen, woran soll ich nun das erkennen? Die Nadeln sind im Aeussern alle gleich. — Die entsprechende Härtung des Stahls ist jedenfalls das erste Merkmal eines guten Fabrikates, da ist nicht etwa eine der Nadeln hart und die andere weich, sondern die Nadeln sind gleichartig. Etwaige Fehler des Fabrikats in der Härtung sind allerding nicht sichtbar, wohl aber hörbar. Spielt man mit einer ungenügend harten Nadel eine Platte, so wird man bemerken, daß die Klarheit und Tonfülle der Wiedergabe während des Spiels immer mehr nachläßt, um am Schlusse der Platte gänzlich zu versagen. Das hat seine Ursache darin, daß die weiche Spitze sich schnell abschleift und nicht mehr die tiefer liegenden Schallzeichen berühren kann; hierdurch kommen die eingezeichneten Töne nur teilweise oder unvollkommen zu Gehör. Der nächste Punkt ist die Frage des vermehrten Nebengeräusches. Die Nadeln werden bekanntlich in ausgesprochener Massenfabrikation hergestellt; im großen und ganzen mit ingeniös konstruierten Maschinen, deren Tätigkeit völlig automatisch eingerichtet ist. Daß bei einer solchen maschinellen Fabrikation ein großer Teil der fertigen Fabrikate mit gewissen Mängeln herauskommt, ist nichts Ungewöhnliches, der gewissenhafte Fabrikant stellt daher ein gut geschultes Personal in den Dienst, welches mit großer Sorgfalt die mangelhaften Exemplare heraussortiert. Bei billigen Marken kann nun in Rücksicht auf den gezahlten Preis diese Sorgfalt nicht angewendet werden, daher muß man beim Gebrauch solcher Nadeln denselben eine besondere Aufmerksamkeit zuteil werden lassen. Häufig sind die Nadeln ohne Spitzen, das ist jedoch ein Fehler, der sich leicht bemerkbar macht, weil diese überhaupt keine Musik hervorbringen. Ein böserer Umstand ist schon, wenn die Nadel eine gespaltene Spitze hat, dies kennzeichnet sich sofort durch ein ungewöhnliches Nebengeräusch und sehr unklare Töne; außerdem aber wird man auf der Platte sofort auch äußere Verletzungen bemerken. Die Spuren, welche solche Nadeln auf der Platte zurücklassen, zeigen die zerstörende Wirkung gespaltener und rauher Spitzen. Die Spuren sind nicht mehr zu verwischen, die Platte ist damit für feine Ohren gänzlich vernichtet. Hieraus kann man erkennen, wie wichtig eine einwandsfreie Nadel für den Gebrauch einer Sprechmaschine ist. Schlechte Stifte entwerten den Apparat und die Platten, erschweren unnötig das Geschäft; der dafür bezahlte geringere Preis wird auf der anderen Seite doppelt und dreifach zugesetzt. Eine besondere Beachtung verdient auch die Politur der Nadel, sie soll einen reinen metallischen Glanz besitzen, durch eine Lupe besehen, muß die Oberfläche spiegelglatt hervortreten, besonders an der Spitze. Die hörbare Wirkung einer unvollkommen polierten Nadel ist ein auffallendes Nebengeräusch, manchmal eine gewisse Heiserkeit auch bei sonst guten Platten. Also nicht nur die Form der Nadel, ihre Härtung etc., sondern auch ihre vollendete äußere Bearbeitung verleihen ihr denjenigen Grad der Brauchbarkeit, den man mit Fug und Recht von einem erstklassigen Fabrikat erwarten muß.

Joco.

Notizen.

Auf der **Kochkunst- und Nahrungsmittelausstellung Göttingen** wurden aus der Musikinstrumentenbranche folgende Firmen ausgezeichnet: Ludwig Hupfeld, Musikwerke in Leipzig, Goldene Medaille und Ehrenpreis; diese Auszeichnung erhielt auch der Musikinstrumentenmacher Karl Gerke Göttingen. Die Goldene Medaille erhielt Emil Beckershoff in Berlin W. für Sprech- und Musikwerke und August Kurre in Weende für Orchestrions und Grammophone.

In der am 25. Mai unter dem Vorsitze von Geheimrat Lissoner abgehaltenen Sitzung der **Antropologischen Gesellschaft** hielt Dr. A. v. Le Coq einen sehr interessanten Vortrag über seine Reisen und Arbeiten in Chinesisch-Turkestan. Unter anderen wurden dabei auch einige Phonographen-Walzen zu Gehör gebracht, welche Aufnahmen eines sechssaitigen Instrumentes enthalten, das von einem sehr musikalischen Schmied aus Charabodscha gespielt wurde.

Deutsche Schalldosen-Werke
D. R. G. M. **G. m. b. H.** D. R. G. M.

BERLIN SO. 36, Lausitzerstr. 10
Tel.-Amt IV, 2056
Spezial-Fabrikation von
Schalldosen, Tonarmen
und sämtlichen Zubehörteilen zu Plattensprechapparaten.
Grosse Reparatur-Werkstatt.

Neueste Patentanmeldungen.

D 17 322 — 23. 7. 06.
Deutsche Bioscope-Gesellschaft m. b. H., Berlin.

Apparat zur Sicherung des Gleichlaufs von synchron arbeitenden Kinematographen und Sprechmaschinen unter Verwendung zweier Zeiger.

Beschreibung.

Die Erfindung bezieht sich auf Vorrichtung zur Sicherung des Gleichlaufs von synchon arbeitenden Kinematographen und Sprechmaschinen, bei denen zwei Zeiger zur Verwendung kommen, von denen einer vom Kinematographen und einer von der Sprechmaschine so beeinflußt wird, daß beide Zeiger sich decken, wenn die beiden Apparate vorschriftsmäßig laufen. Das Neue besteht darin, daß nicht nur von der Sprechmaschine, sondern auch vom Kinematographen Elektromagnete erregt werden, deren beide Anker vermittels Transportklinken, Schallräder und Uebertragungsräder die beiden auf Mittel- und Rohrachsen sitzenden Zeiger drehen, sodaß die letzteren bei normalem Gang sich gegenseitig deckend, ruckweise vorrücken. Gleichzeitig sind Glühlampen, zweckmäßig verschiedenfarbige vorgesehen, deren eine brennt, wenn die Maschinen übereinstimmend laufen, während eine zweite zu glühen beginnt und die erste verlöscht, wenn der Kinematograph zu rasch arbeitet.

T 11 160 — 14. 4. 06.
Hermann Thorens, St. Croix, Kant. Vaud, Schweiz.

Phonograph, bei welchem ein das Membrangehäuse tragender Wagen durch eine Transportschraube bewegt wird.

Beschreibung.

Die Erfindung bezieht sich anf einen Phonographen, bei welchem in bekannter Weise der das Membrangehäuse tragende Wagen durch eine Transportschraube bewegt wird. Gemäß der Erfindung wird der genannte Wagen außer durch eine zum Aufziehen der Feder des Phonographens bestimmten Stange, noch durch eine zu dieser Stange parallel angeordneten Schwingwelle unterstützt, welche in dem Seitenträger und einem zweiten Träger exzentrisch gelagert ist. Diese Schwingwelle wirkt bei ihrer Schwingung auf einen an dem Gestell schwingbar angeordneten Hebel derart ein, daß das Ingangsetzen bezw. Anhalten des Räderwerkes durch diesen Hebel gleichzeitig mit dem Niedersenken bezw. Anheben des Diaphragmas bewirkt wird.

R 23 256 — 4. 9. 06.
Artur Howard Ryder, Brooklyn.

Zwischen Schalltrichter und Sprechmaschine eingeschaltete Regelungsvorrichtung für die Wiedergabe der Töne.

Beschreibung.

Gegenstand der Erfindung bildet eine Regelungsvorrichtung für die wiedergegebenen Töne an Sprechmaschinen und dergl., die zwischen Schalltrichter und den Sprechmechanismen eingeschaltet wird. Bei dieser Vorrichtung wird die Größe des Durchlaßquerschnitts des Schallrohres hinter der Membrane verändert, wodurch eine Dämpfung und Verminderung aller Nebengeräusche erreicht wird. Die Vorrichtung besteht aus zwei aneinander geschraubten Röhren, von denen das eine eine feste, mit Löchern versehene Scheidewand besitzt, vor der eine durch einen Zapfen in einer Nabe der Scheidewand gehaltene Drosselplatte liegt, die in bekannter Weise von außen verstellt werden kann, während in dem anderen der Sprechmaschine zu gelegenen Rohre eine Ergänzungsschwingungsvorrichtung angeordnet ist.

M 31 483 — 28. 1. 07.
Jörgen Foede Mygind, Kopenhagen.

Vorrichtung zur Verbindung des Sprechstiftes und der Wiedergabemembrane bei Phonographen mit fest angebrachter Wiedergabemembrane.

Beschreibung.

Die Erfindung hat den Zweck, die Verbindung zwischen dem Stift und der Membrane in besonderem Grade leicht und leichtbewegbar zu machen, sowie die Nebenlaute zu vermeiden, wodurch ein feineres und reineres Wiedergeben der Laute zu erreichen ist als bei der Anwendung gewöhnlicher Wiedergeber dieser Art. Die Erfindung besteht darin, daß der Hebel, welcher zum Anbringen des Stiftes dient, derart angeordnet ist, daß der Berührungspunkt zwischen dem Stift und der Walze, der Angriffspunkt des Verbindungsgelenks mit der Membrane sowie der feste Drehpunkt des Hebels ganz oder annäherungsweise auf einer geraden Linie liegen. Der Hebel ist mittels eines als Kurbelzapfen gebogenen Drahts, welcher durch seine eigene Spannung festgehalten wird, in seinem Drehpunkt aufgehängt.

E 11 926 — 24. 8. 06.
Eugen Engel, Crementschuk, Rußland.

Grammophon-Membrangehäuse.

Beschreibung.

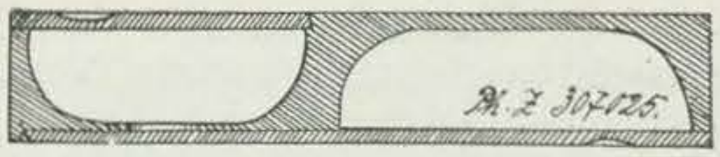
Vorliegendes Grammophonmembrangehäuse ist an seinem Umfang mit Oeffnungen versehen, die mit Hülfe eines Ringschiebers mehr oder weniger geschlossen oder geöffnet werden können, sodaß der Luftzutritt in das Innere des Membrangehäuses geregelt werden kann.

Die aus einem Ringe und zwei Deckelscheiben bestehende Membrane trägt zwischen Ringen die Membranplatten. Von jeder Platte geht eine gesonderte Verbindung nach der Nadel bezw. nach dem Nadelkopfe hin. Von den rohrförmigen Ansätzen der Deckelscheibe führen halbkreisförmige Röhre in ein gemeinschaftliches Rohr. An der Stelle, wo die halbkreisförmigen Röhren in das Rohr münden, wird man zweckmäßig eine Zwischenwand anordnen, oder dieselben als zwei gesonderte Röhren bis zum Ende führen, wodurch ein Durcheinanderwirbel oder eventl. Interforenz der Schallwellen verhindert wird. Die Stärke des Tones läßt sich durch einen den Ring der Membrane umgreifenden verschiebbaren Ring regulieren.

Neueste Gebrauchsmuster.

No. 307 025 — 12. 4. 07.
Ed. Röder, Oberneuschönberg b. Olbernhau i. S.

Holzkasten aus einem Stück mit durch Schieber verschließbaren Ausfräsungen zur Aufbewahrung von Sprechmaschinennadeln.



Schutzanspruch.

Ein zur Aufbewahrung gebrauchter und ungebrauchter Sprechmaschinennadeln dienender Holzkasten aus einem Stück mit durch Schieber verschließbaren Ausfräsungen.

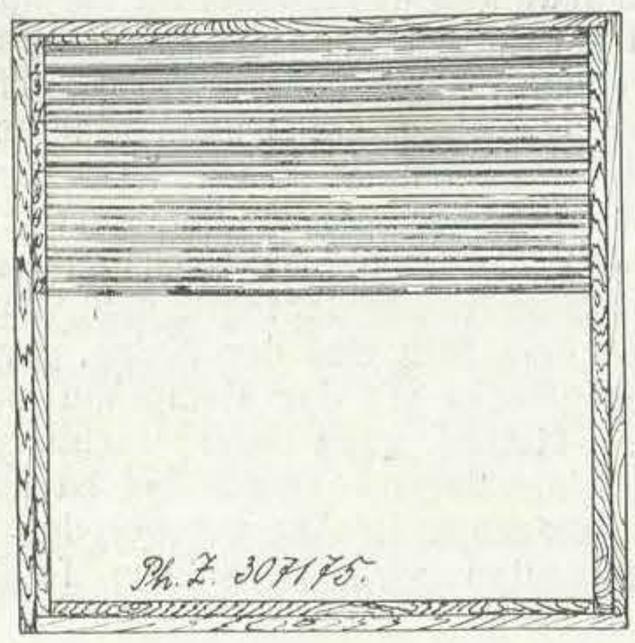
Beschreibung.

Der Kasten dient zur Aufbewahrung gebrauchter und ungebrauchter Sprechmaschinennadeln. Derselbe ist aus Holz in einem Stück hergestellt. Als Behälter für die Nadeln dienen Ausfräsungen, welche durch Schieber verschließbar sind.

No. 307 175 — 11. 1. 07.

Carl Dummer, Burg b. M., Kaiser Friedrichstr. 33.

Behälter zur Schonung und besseren Handhabung für Grammophonplatten, dessen herausnehmbarer Einsatz gepolsterte Fächer besitzt.



Schutzanspruch.

Herausnehmbarer Einsatz, mit nummerierten, gepolsterten Fächern, für große und kleine Grammophon-Platten zwecks Einlegen eines zweiten Bodens zur Selbsteinrichtung. Der auf dem Boden befindliche doppelte Tuchstreifen hält bei Einstecken der Platten jeglichen harten Stoß ab.

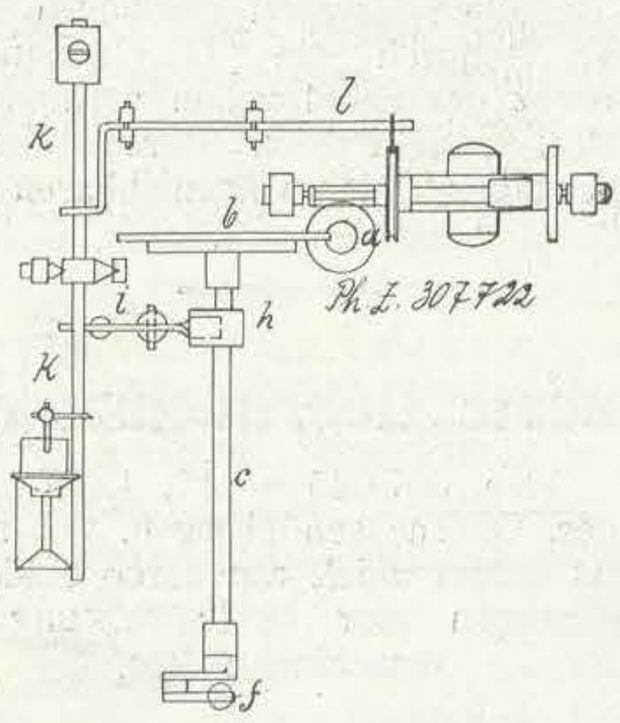
Beschreibung.

Durch Einrichtung eines nummerierten Plattenverzeichnisses gleichlautend den nummerierten Fächern ist die gewünschte Platte sofort zu finden. Also ein lästiges Suchen ausgeschlossen.

No. 307 722 — 30. 3. 07.

Josef Stehle, Feuerbach-Stuttgart.

Sprechmaschinenautomat mit einer vom Motor angetriebenen, mit Steuernocken versehenen Welle zum Auswerfen des Geldstückes aus der Wage und Anhalten des Motors.



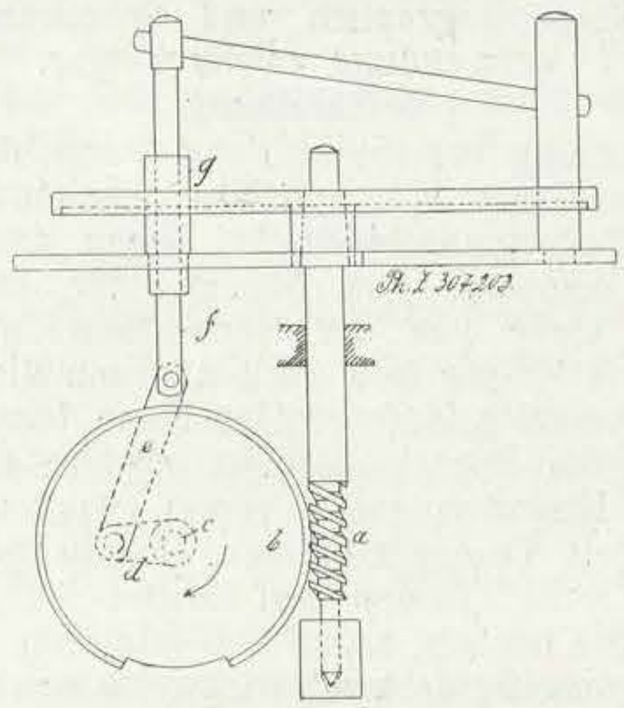
Schutzanspruch.

Sprechmaschinenautomat mit einer Vorrichtung zum Auswerfen des Geldstückes aus der Wage und Anhalten des Motors, dadurch gekennzeichnet, daß durch das Schneckengetriebe a b die Welle c vom Motor angetrieben wird und auf dieser Welle c ist ein Steuernocken h angebracht, auf welchem ein mittels Feder angedrückter Steuerhebel i gleitet, der den Wagebalken k der Geldwage nach beendigtem Spiel derartig beeinflußt, daß das Geldstück ausgeworfen wird und der Wagebalken hierdurch solange in einer fixierten Lage gehalten wird, bis die Schubstange f durch die Kurbel in ihre höchste Stellung gebracht wird und hierauf der Steuerhebel i auf den Steuernocken h abgleitet und den Wagbalken mit der Bremsvorrichtung l in die Stellung des Stillstandes zurückläßt.

No. 307 203 — 30. 3. 07.

Josef Stehle, Feuerbach-Stuttgart.

Sprechmaschinenautomat mit einer vom Motor angetriebenen Kurbelwelle, zum allmählichen und zwangsläufigen Aufsetzen und Abheben der Schalldose von der Platte.



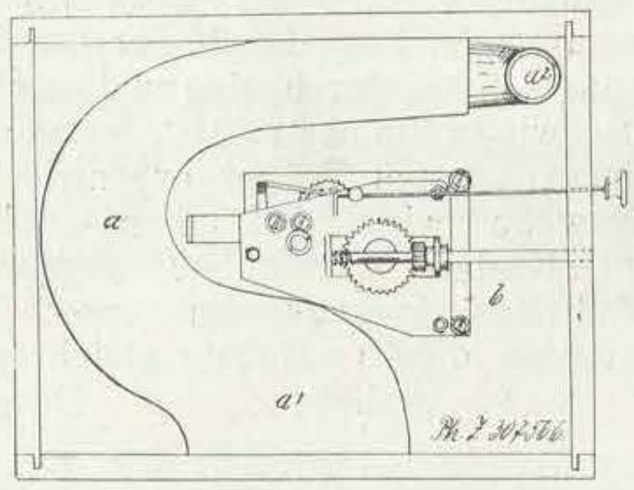
Schutzanspruch.

Vorrichtung an Sprechmaschinen-Automaten zum allmählichen und zwangsläufigen Aufsetzen und Abheben der Schalldose von der Platte, dadurch gekennzeichnet, daß eine von der Hauptwelle mittels Schneckengetriebe a b angetriebene Kurbelwelle c mit Kurbel d und Pleuelstange e die Schubstange f in der Geradführung g auf- und abbewegt.

No. 307 566 — 11. 1. 07.

August Heinr. Amthor, Hamburg, Alstertwiete 19.

Sprechmaschine mit ziemlich wagerecht um das Triebwerk herumgeführtem Schallleiter.



Schutzanspruch.

Sprechmaschine, dadurch gekennzeichnet, daß der Schallleiter ziemlich wagerecht um das Triebwerk herumgeführt ist und an einer Seite der Schatulle ausmündet.

Beschreibung.

Die Zeichnung stellt die offene Schatulle dar und ist dabei a der Schallleiter, der bei a^1 in eine entsprechende Oeffnung einer Seitenwand der Schatulle ausmündet und bei a^2 nach oben gerichtet ist, um mit dem Tonarm verbunden zu werden, sodaß die dem Tonarm durch die Schalldose zugeführten Schwingungen bei a^2 in den Schallleiter und bei a^1 nach außen gelangen können; b ist das Triebwerk, das die Schallplatten in Drehung versetzt.

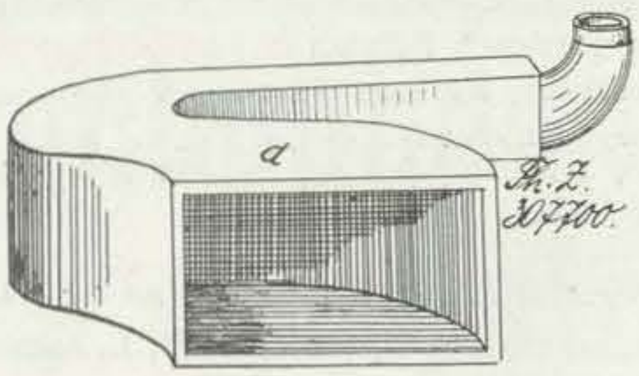
No. 307 700 — 15. 1. 07.

August Amthor, Hamburg, Alsterwiete 19.

U-förmig gestalteter Schallleiter für Sprechmaschinen, dessen weites Ende schwach S-förmig gebogen ist.

Schutzanspruch.

U-förmig gestalteter Schallleiter für Sprechmaschinen, dessen weites Ende schwach S-förmig gebogen ist.



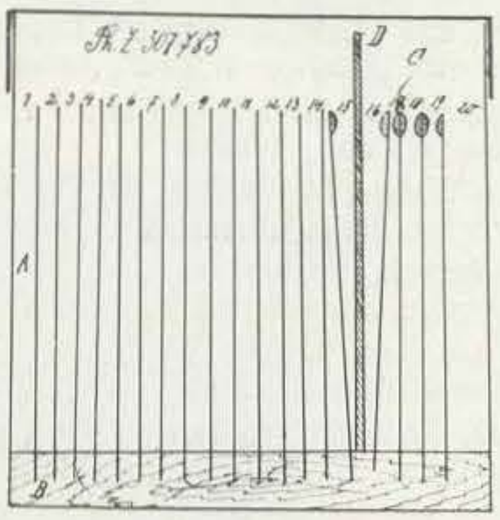
Beschreibung.

Das Ende a des Schallleiters mündet in einer Seitenwand der Schatulle aus und mit dem hochgebogenen Ende b wird der Tonarm verbunden. Der Schallleiter ist bei dieser Lagerung um das Triebwerk herumgeführt, das sich also zwischen den beiden Schenkeln befindet und hat demzufolge zweckmäßig eine U-förmige Gestalt, mit schwacher S-förmiger Biegung am Ausmündungsende.

No. 307 783 — 5. 2. 07.

H. G. Held, Berlin, Niederwallstr. 22.

Grammophonplattenkasten mit Zwischenwänden und zwischen diesen befindlichen Platten.



Beschreibung.

Der vorliegende Grammophonplattenkasten besteht aus dem Gehäuse A, auf dessen Boden die Einrichtung B C fest oder abnehmbar angeordnet ist. Letztere besteht aus dem mit Einschnitten versehenen Stück B, in denen die federartigen Zwischenwände C stecken. Zwischen letzteren stehen die Platten D. Infolge der federnden Zwischenwände kann man die dazwischen stehenden Platten leichter fassen, indem bei Herausnahme einer Platte die nebenstehenden sich leicht seitwärts drücken lassen.

Schutzanspruch.

Grommophonplattenkasten, dadurch gekennzeichnet, daß in einem Kasten eine feste oder herausnehmbare Einrichtung vorhanden ist, bestehend aus dem mit Einschnitten versehenen Stück (B) die zwischen C eingeschoben und hier zwischen den Platten D stehen und an gut sichtbarer Stelle über den Zwischenwänden die Bezeichnungsnummer der betr. Platte sich befindet.

Neueste Patentschriften.

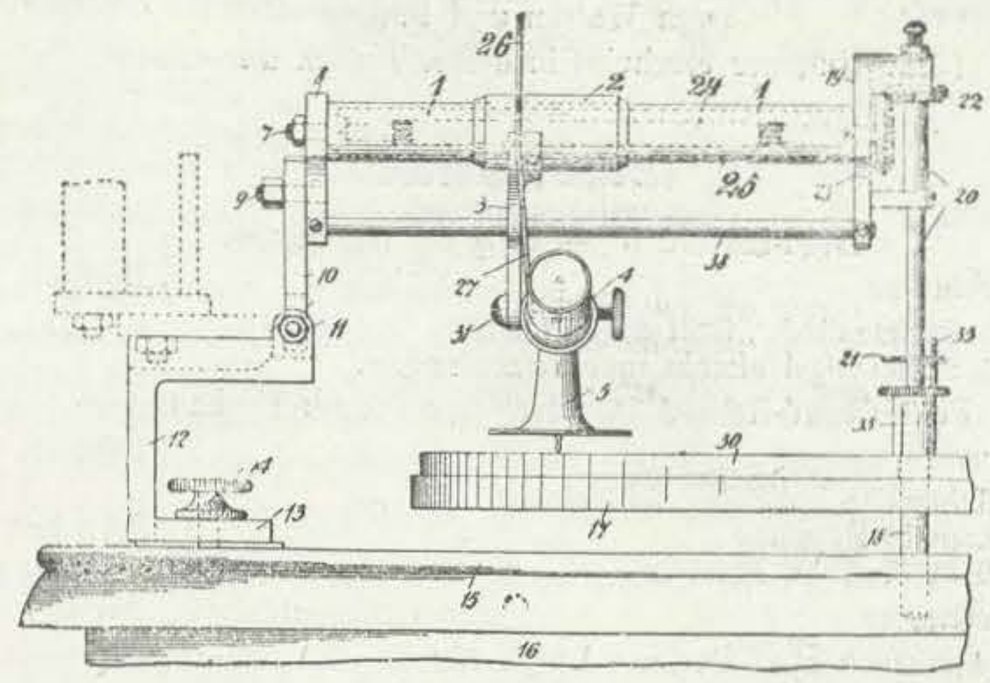
No. 182 325 — 6. 3. 06.

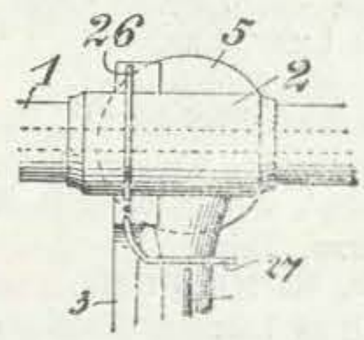
Neophone Limited, London.

Einrichtung zum Aufzeichnen und Wiederhervorbringen von Schallwellen auf den Scheiben von Sprechmaschinen, deren Schalldose durch eine radial angeordnete Transportschraube geführt wird.

Patent-Anspruch.

1. Einrichtung zum Aufzeichnen und Wiederhervorbringen von Schallwellen auf den Scheiben von Sprechmaschinen, deren Schalldose mit einem Schlitten verbunden ist, der auf einer im Gestell der Transportschraube gelagerten Schiene gleitet und einen gleichzeitig die Kuppelung mit der Transportschraube und das Aufsetzen der Schalldose bewirkenden Daumenhebel besitzt.



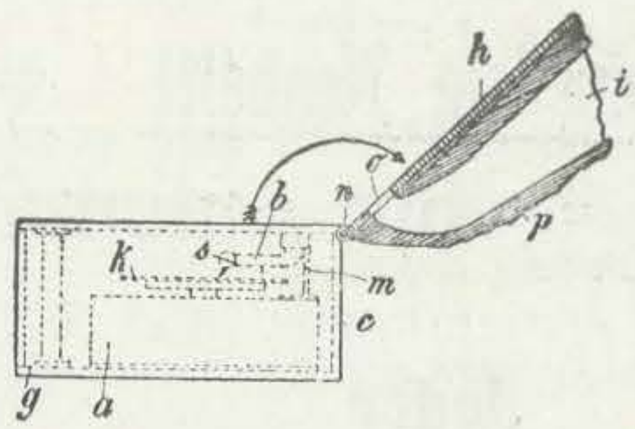


2. Einrichtung zum Aufzeichnen und Wiederhervorbringen von Schallwellen gemäß Anspruch 1, bei der das die Transportschraube und die Schiene tragende Gestell auf einem Zapfen zurückgeklappt werden kann, dadurch gekennzeichnet, daß an demselben Gestell eine senkrechte Welle gelagert ist, die durch Trieteingriff mit der Transportschraube verbunden ist und ihrerseits durch Mitnehmereingriff von einer auf die senkrechte Triebachse der Sprechmaschine aufgesetzten Tülle angetrieben wird.

No. 182 324 — 5. 3. 05.

Deutsche Telephonwerke G. m. b. H., Berlin.

Sprechmaschine, bei welcher ein zum Schalltrichter führender verschwenkbarer Tonarm mit dem Schallfurchenträger und dem Triebarm von einem Schutzgehäuse umschlossen wird.



Patent-Ansprüche.

Sprechmaschine, bei welcher ein zum Schalltrichter führender verschwenkbarer Tonarm mit dem Schallfurchenträger und dem Triebwerk von einem Schutzgehäuse umschlossen wird, während der Schalltrichter sich außerhalb desselben befindet, dadurch gekennzeichnet, daß der den Schalltrichter tragende Deckenteil des Gehäuses einerseits und die Schalldose andererseits mittelst Führung gegeneinander beweglich angeordnet sind, derart, daß der Schallfurchenträger und die Schalldose zwecks Auswechselung und Bedienung durch Herausziehen aus dem Gehäuse oder Entfernung des Deckenteils bequem zugänglich, zugleich aber infolge selbsttätiger Anfügung der Tonarmmündung an den Schalltrichterstutzen beim Schließen des Gehäuses ein Schallverlust verhindert wird.

Neue Aufnahmen

von Walzen und Platten

(Jede Nummer erscheint in dieser Rubrik **nur einmal**).

Beka-Rekords.

Beka-Rekord 8" — 20½ cm Durchmesser.

Beka-Orchester **Berlin**

11503 Sachsenlied, „Gott sei mit Dir".
11504 Schleswig-Holstein meerumschlungen.

Beka-Grand-Rekord „G" 10" — 25½ cm Durchmesser.

Scots-Guards **London**

G 336 Marche Indienne, Sellenick

Kapelle Peuppus **München**

G 380 Habt Acht, Marsch

Beka-Orchester **Berlin**

G 954 Marsch aus „Berliner Luft", Lincke
G 11038 Schenk mir doch ein kleines bischen Liebe aus „Berliner Luft", Lincke
G 2743 Lenchen-Rheinländer, Einödshofer
G 4004 Heben und schweben, Rheinländer, Faust
G 2872 Träume auf dem Ocean, Walzer, J. Gunzl
G 2930 Auf dem Mississippi, Charakterstück, Morse
G 11097 Russaja, Intermezzo, Thiele
G 11098 Nur nicht nervös, Marsch, Brazil
G 11099 Hail to the Spirit of Liberty, S. Sousa
G 11100 Schwedischer Hochzeitsmarsch, A. Soederman

Beka-London-Orchester, Konduktor, Mr. Julian Jenes

G 40020 Selection from „The Mikado", A. Sullivan
G 40021 Selection from „The Yeomen of the Guard", A. Sullivan
G 40011 Under the Banner of Victory, March, F. von Blon
G 40010 Blaze Away, March, A. Holzmann
G 40015 The Phantom Brigade, W. H. Myddleton

Trombone Solo by Mr. W. Chattaway

G 40007 Sentry Son, from „Iclanthe", A. Sulivan

Piccolo-Solo mit Beka-Orchester **Berlin**

G 5418 Singvögelchen
G 5419 La Fauvette
G 11085 Serenade, Tit'l
G 11086 Chant du Rissignol, Komzah

Violin-Solo, J. Weintraub, Konzertmeister **Berlin**

G 11108 Le Cygne, Saint-Saens
G 11109 Serenade, Tit'l
G 11110 Der Engel Lied, Braga
G 11111 Médication, Bach

Karl Streitmann, Operetten-Tenor vom Theater an der Wien, Wien

G 11117 Coeur-Dame, Lied aus „Der Bettelgraf", L. Ascher
G 11121 Walzertraumlied v. Occ. Straus
G 11119 Schmetterlingslied aus „Künstlerblut", Eysler
G 11120 Entreelied d. Torelli do.

Th. Lattermann, Opernsänger, mit Orchester **Hamburg**

G 11122 Lied an die Leyer, Schubert
G 11123 Gott grüss euch, Männer von Brabant, aus „Lohengrin", Wagner
G 11124 Als Büblein klein, aus „Lustigen Weiber", Nicolai
G 11125 Hier im irdischen Jammertal, aus „Freischütz", Weber

H. Wehling, Humorist, mit Orchester **Berlin**

G 11095 Wenn die Musik erklingt, Marschkouplet, Kollo
G 11096 Emil, du bist eine Pflanze, Kouplet, Aletter

Oberkantor Sirota **Warschau**

G 10718 Uw nuchej jojinar
G 10719 Wesenrew olejchu
G 10720 Weschomra
G 10714 Rezei mit Chor
G 222 Parademarsch der sächsischen Schützen, Keil
G 3015 Fussparademarsch aus „Auf ins Metropol", Holländer
G 3032 Weibermarsch aus „Lustige Witwe", Lehar
G 3033 Maximmarsch aus „Lustige Witwe", Lehar
G 3034 Walzerintermezzo aus „Lustige Witwe", Lehar
G 2740 Dorfschwalben, Walzer, Strauss
G 11040 Maria-Louisen-Walzer, A. Müller, Norden
G 11041 Die Herzensdiebin, Polka-Mazurka, C. Faust
G 11072 Gammeljägermarsch, Morena
G 11075 An der Tafelrunde, Potpourri über Volkslieder
G 11073 Geschichten aus dem Wiener Wald
G 11074 Liebestraum nach dem Balle
G 11083 In der Czarda, Rheinländer, Banfy Gehza
G 11084 Schmeichelkätzchen, Salonstück, Eilenberg

MENSAPHON

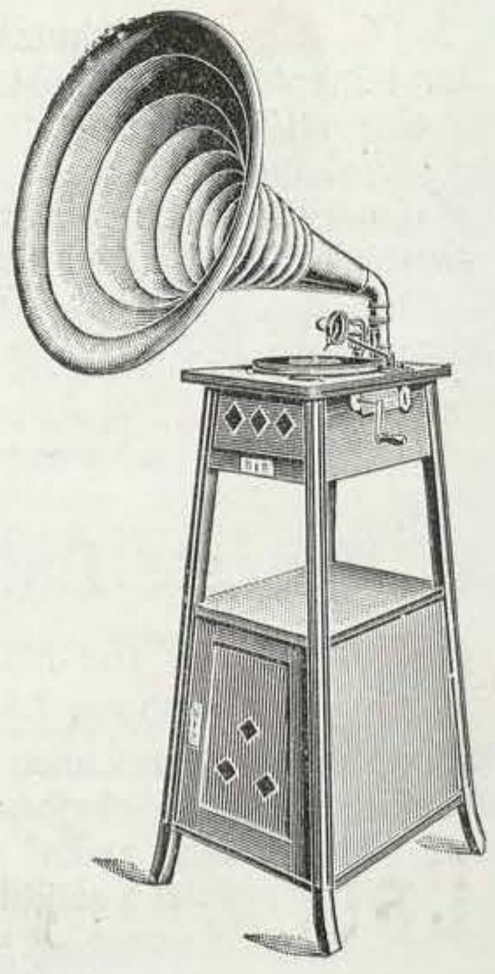
Sensationellste Neuheit! ✻ ✻ ✻ **Grösster Erfolg!**

für Automaten-Händler.

Jeder
Wiederverkäufer
erhält auf Wunsch
sofort Engros-Preisliste
und Reklame-Material.

Unsere anerkannte
Leistungsfähigkeit
bürgt für gute Bedienung.

In jeder Preislage
wird **Mensaphon** geliefert.

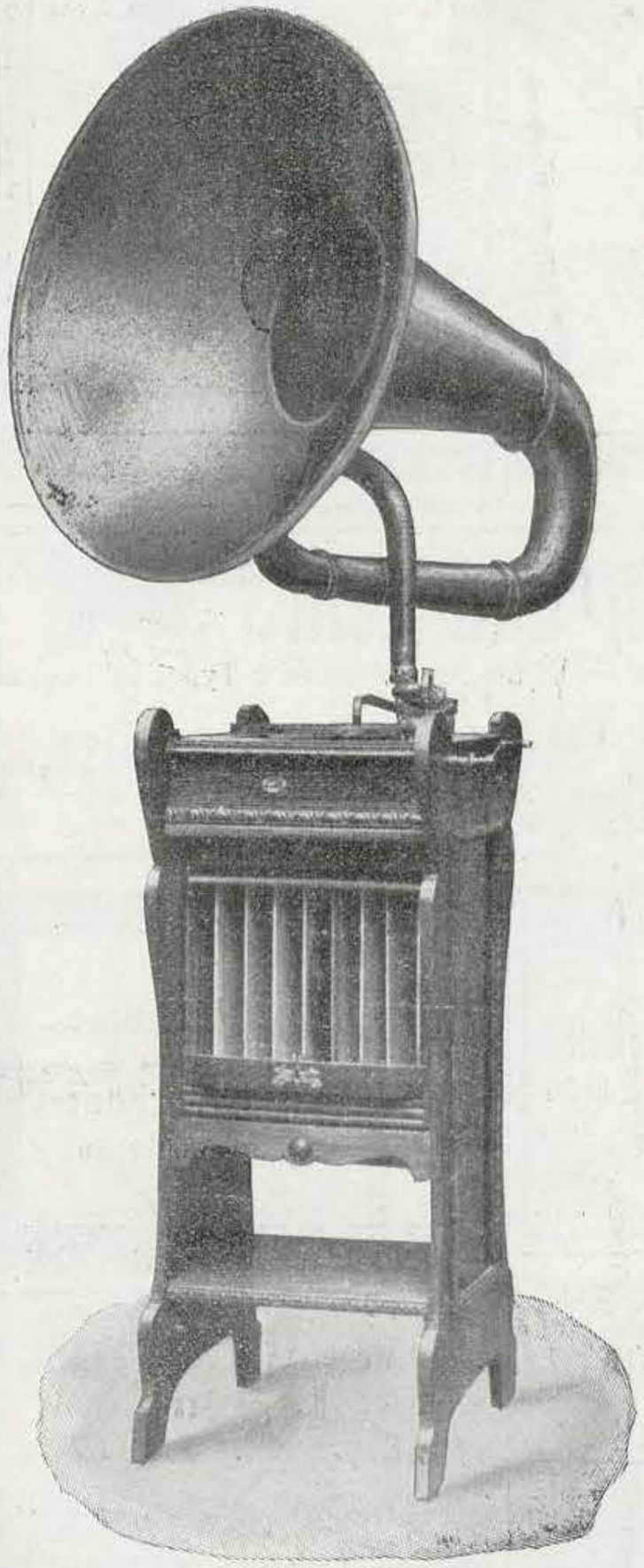


Mensaphon-Automat.

ORCHESTROPHON
BERLIN S. 42, Ritterstr. 90.

Trombophon-Automat

Höchst vervollkommnete Wiedergabe.



Vollständig selbsttätig funktionierend.

Einwurf nach Wunsch.

Ohne Münze nicht in Bewegung zu setzen. Betrug unmöglich.

Zahlreiche Anerkennungen.

Wird auch ohne Automat fabriziert

Jetzt prompt lieferbar.

Warnung vor Nachahmungen.

Der Trombophontrichter ist akustisch ausprobiert und wirkt nur mit **Mammut-Schallarm und Mammut-Schalldose.**

Von jetzt ab sind auch einzelne Trichter in jedem Quantum lieferbar.

Walzen-Orchestrions aller Art, Original-Konzert-Pianos, elektrische Pianos und Flügel, Symphonion-Schatullen, Kalliope-Spieldosen etc. etc.

Grösstes Lager von:

Zonophon-, Homophon-, Grammophon- und Odeon-Platten.

Neuheiten in Geschicklichkeits-Automaten:

Etagen-Spielautomat „Hopp-Hopp", „Looping the Hopp"-Automaten, Elektrisier-Automaten, Havanna-Cigarren-Automaten, Fortuna-Cigarren-Automaten, „Haut ihn, den Lucas", „Jongleur"-Automaten, „Diamant"-Automaten, „Volta II"-Elektrisier-Automaten, „Triumph II"-Schiessautomaten, „Präzisions"-Schiesstand, „Germania"-Tonnenspiel-Automaten etc.

Carl Below, Mammutwerke **Leipzig**

Telefon 1300.

Niederlage für Bayern: **Konrad Nahr, München,** Frauenstrasse 21 und am Bahnhofsplatz Dachauerstrasse 1.

C. Wachlin, Pistonvirtuose, mit Beka-Orchester **Berlin**

G 11043 Der Carneval von Venedig, Variationen, Arban
G 11045 Das weiss nur ich allein

Piccolo-Solo mit Beka-Orchester **Berlin**

G 11087 Fontainenspiele, Bouisseau
G 11088 Nachtigall im Fliederbusch, Popp
G 11089 Nachtigall, Mollenhauer
G 11090 Variationen über den Faust-Walzer, J. Aschke

Glockensolo, Albert Müller, mit Beka-Orchester **Berlin**

G 11101 Anita-Polka, Cahnbley
G 11102 Oceana-Polka, Cahnbley

Xylophonsolo, Albert Müller, mit Beka-Orchester **Berlin**

G 11103 Maiglöckchen-Polka-Mazurka, Dittrich
G 11104 Erinnerungen an Zirkus Renz, G. Peter

Frl. Gertrud Runge, Grossherzogl. Weimar Hofopernsängerin, Weimar

G 11014 Leise, leise fromme Weise, Arie aus „Freischütz", C. M. Weber
G 11079 Es glänzte schon das Sternenheer, Arie aus „Troubadour", Verdi

Stettiner Sänger-Quartett **Berlin**

G 11058 Lasst den Kopf nicht hängen, humor. Potpourri
G 11064 Erinnerungen an „die lustige Witwe", humor. Potpourri
G 11059 Purzelbäume, humor. Potpourri
G 11060 Irrlichter, „ „
G 11061 Bocksprünge, humor. Potpourri
G 11062 Allotria „ „
G 11063 Jeunesse dorée

Sextett der Königl. Hofoper **Berlin**

G 10418 Die Lore, Schrader

Stettiner Sänger-Quartett **Berlin**

G 11065 Teure Heimat

Kaiser Wilhelm-Quartett **Berlin**

G 10628 Weh dass wir scheiden müssen, J. Kinkel

Klibanski-Quartett **Berlin**

G 11080 Schir hamaalaus, M. Schnerb
G 11081 Tafolas geschem, G. Schnerb
G 11082 Schluss Kaddisch, G. Schnerb

S. Cerini, Oberkantor **Breslau**

G 11027 Kaddisch zu Neila, Lewandowsky
G 11023 Schlachtgesang, Händel (polnisch)
G 11026 Mach auf Bolero, Dessauer (polnisch)
G 7959 Kozak, Moniuszka
G 11028 Moy Kwiatek, Troschel

F. H. Wehling, Humorist, mit Beka-Orchester

G 11091 Fräulein, woll'n Sie nicht ein Kind?, Kouplet, Kunkel
G 11093 Wenn meine Frau sich auszieht, Bosc
G 11094 Lotte, du süsse Maus. Kouplet, Morse

Orchester Bosc **Paris**

G 3656 La petite Tonkinoise, Scotto Poncin

Firmen- und Geschäftsnachrichten.

Wien. Der Handel mit Musikinstrumenten und Musikinstrumentenerzeugung der Firma Anton Dehmal, VII, Breitegasse 1 ist in den Besitz von Franz Klimes übergegangen, der ihn unter der Firma Anton Dehmal's Nachfolger weiterführt.

Mühlheim-Ruhr. Die Firma Kaethe Hegenberg's Musikwerke wurde handelsgerichtlich eingetragen.

Dresden. Otto Friebel, Photographische Manufaktur und Vertrieb von Musikinstrumenten aller Art.

Straßburg (Elsaß). Firma Straßburger Musikschule „Harmonie" Steinfeller & Schädler, Musikalienverlag und Musikalienverkauf, Musikinstrumente.

Markneukirchen. Firma Knorr & Strobel, Bogenfabrikation, Handel mit Musikinstrumenten, deren Bedarfsteilen und Saiten.

Amag-Novophon

D. R. P.

Das vollkommenste Fabrikat!

Der Pracht-Katalog ist erschienen



Allgemeine

Maschinen- u. Apparatebau-Gesellschaft

Berlin SW. 68, Schützenstr. 11-12, I.

C. Giese, Idar a. d. N.

Edel- und Halbedelstein-Schleiferei

empfiehlt **Saphir-Grammophon-Aufnehmer.**
Saphir-Aufnehmer: „Edison", „Columbia" und „Bettini".
Saphir-Wiedergeber. — Saphir-Abschleifmesser.
Achat-Aufnehmer: „Edison", „Columbia" und „Bettini"
— **Achat-Wiedergeber.** — Columbia und Kugelkopf.
Garantie für tadellose Steine. — Vorteilhafte Preise.
(Verlangen Sie Preisliste No. 11.)

Laut und rein

klingende Schalldosen liefert als Spezialität in 4 Typen in Posten zu äussersten Preisen

E. Willfarth, Mechan. Werkstatt,
Leipzig-Gohlis, Johann Georgstr. 2.

Gewandter Reisender,

bei der Kundschaft gut eingeführt, für unsere Abteilung „Sprechmaschinen" gesucht.

Deutsche Telephonwerke G.m.b.H.
Berlin SO. 33, Zeughofstr. 6/7.





Blechdosen
für
Sprechmaschinen-Nadeln liefert sauber und billig
Wilhelm Jakubowski
Chemnitz-Schönau i.S.

Preislisten · Kataloge
liefert schnellstens
Gotthold Auerbach
Berlin S 42, Ritterstr. 86.

Abschleifmaschine
(Edison) so gut wie neu für M. 65.— ab Hamburg zu verkaufen. Gefl. Off. bef. sub **H. B. 6634 Rudolf Mosse, Hamburg.**

Das Beste. **Hartgussmasse** Billig

Ergibt Walzen von unerreichter Haltbarkeit, Unveränderlichkeit, Tonstärke, Geräuschlosigkeit.

Praktisch bewährt.

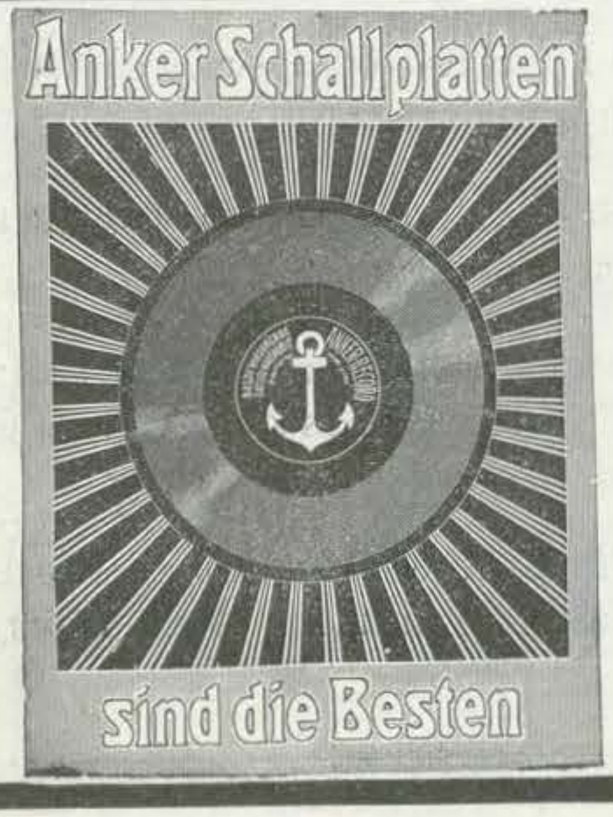
Chemisches Laboratorium
Louis Georg Leffer
Ing. — Chemik.
Köln a. Rh., Lindenthal.

„Phono-Fluid" und **„Fix"**
Polierschleifmaschine
machen abgespielte Hartgusswalzen zu beste aufnahmefähige Blanks. Verkaufspreis zusammen Mk. 3,—. Muster franco gegen Betrag. Auch andere Neuheiten!
Max Stempfle, Berlin S.O. Adalbertstr. 82.

Oswald Zeuner
Leipzig
Bayrischestrasse 87



Spezialität:
Zugwerke für Sprechmaschinen.



Die Anker-Schallplatte

ist die einzige prämiierte Schallplatte der ersten allrussischen Musikinstrumenten-Ausstellung, St. Petersburg 1907.

Sie wurde mit der

grossen goldenen Medaille

bedacht. Das ist der

beste Beweis für die Güte des Fabrikates.

Das neue reichhaltige Verzeichnis wird auf Wunsch gern zugesandt.

Anker-Phonogramm-Gesellschaft m. b. H.
Berlin S.W. 68, Lindenstr. 3.

Bayrische Interessenten wollen sich an den Generalvertrieb für Bayern:
Herrn Georg Kratzer, Nürnberg, Grübelstr. 23 wenden.

Reklamophon-Werke
Otto Schöne
Dresden 19, Tittmannstrasse 6-8



Katalog X, viele Neuheiten enthaltend, zu Diensten!

„Specialophon"

Sprechmaschinen und Automaten

Grossartige Tonfülle, unübertroffene Wiedergabe. Präzisionsarbeit.

Billige Preise.



Wilhelm Dietrich
Leipzig C, Klostergasse 3.
Filiale: Berlin S 42, Ritterstr. 17.

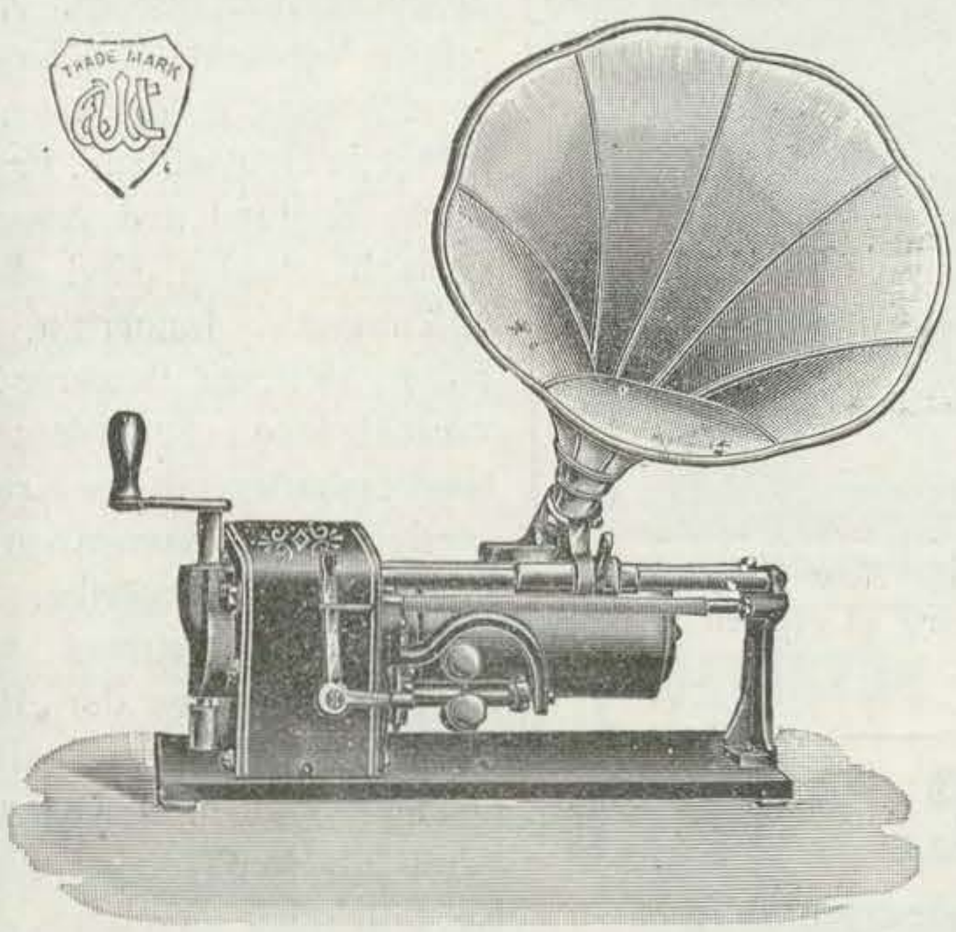
Illustrierte Preislisten gratis!

Man überzeuge sich durch Probeauftrag von der Solidität meines Fabrikats.

Ein elegant ausgestatteter Briefbogen
ist die würdigste Form der Geschäftsempfehlung.
Die wirklich vornehme **Stahlstichmanier**
pflege ich als langjährige Spezialität.
Carl Schütte, Graph. Atelier, Berlin W. 66.

Deutsche Instrumentenbau-Zeitung
Central-Organ für Instrumentenbaukunde, Inland- und Überseehandel von Musikinstrumenten.
Verlangen Sie Probenummern vom Verlag Schöneberg b. Berlin

Welt-Adressbuch der Musikinstrumenten-Industrie
Enth. auf über 1000 Seiten die Adressen der Fabrikanten u. Händler v. Musikinstr. aller Art, Bestandt. Sprechmaschin. etc. der ganzen Welt Ca. 7000 Städte mit über 40000 genauen Adressen
Verlag von Paul de Wit-Leipzig.-Preis 20 Mark.



Excelsior-Hartguss-Walzen!

D. R. P. 112 517.

Einzig lizenzierter Hartguss-Record! Anerkannt grösste **Haltbarkeit** bei hervorragender **Klangfülle.**

Reichhaltiges Programm, monatliche Nachträge.

Excelsior-Phonographen und Platten-Apparate:

Excelsiorwerk m. b. H., Köln.

Fabrikniederlage für Berlin und Umgegend: **W. Bahre, Berlin, Friedrich-Strasse 12.**

Engros-Lager und General-Vertreter für Hamburg und Schleswig-Holstein: **Max Kunath, Hamburg, Deich-Strasse 36.**

General-Vertretung für **Bayern: G. Kratzer, Nürnberg,** Grübelstr. 23.

Exportmusterlager: **Berlin SO.**, Melchiorstr. 12, Carl Drissen — **London**, E. C. Hatton Gardon 17, Alb. F. Vischer. — **Paris**, Rue Lafayette 99, L. d'Aragon.

Vollendetste Modelle

aller erstklassigen Fabrikate in

Phonographen und Schallplatten-Apparaten.

Bedeutendster Grossist von

Original Edison- und Excelsior-Phonographen und Rekords

Zonophon-, Homophon-, Beka-, Odeon-Schallplatten



Eigene Spezialitäten! Niedrigste Original-Händler-Preise.
Einzig dastehende garantiert kompletteste und prompteste Lieferung.

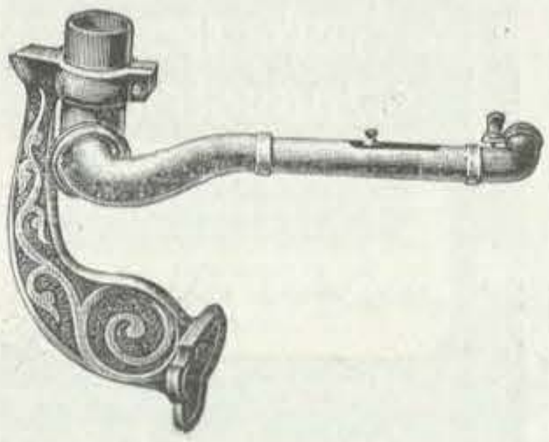
W. Bahre

Deutsche Phonographen-Werke



Berlin SW., Friedrichstr. 12 **Köln a. Rh., Friesenstr. 50**

Phono-Ciné-Gazette
Paris
verbreitetstes Fachorgan in **Frankreich, Italien** und **Spanien.**
Abonnementspreis für das Ausland **Frcs. 8,00.**
Probenummern und Preislisten durch die **Geschäftsstelle** für Deutschland und Oesterreich-Ungarn.
Berlin NW. 21, Bremerstr. 75
Jos. Meiss.



Special-Fabrik für
Trichter u. Tonarme
Clemens Humann
Leipzig-R, Lilienstr. 21.

Glimmer-Membranen
in prima kerniger Ware liefern billigst
Breslauer Glimmerwarenfabrik
Krawutschke & Nebelung
BRESLAU V, Kopischstrasse 55



Grammophon-Versand
Paul G. Wenzel
(Inhaber **W. Albert**)
Dresden-A., Scheffelstr. 22.
Lager von
Grammophonplatten u. Apparaten, Zonophonplatten, Columbiawalzen und allen einschläg. Artikeln z. Originalpreisen.
Automat.-Neuheit f Restaurateure
Man verlange Händlerpreisliste.
Excelsior-Apparate.

Eine Goldquelle



im wahren Sinne des Wortes ist unser allerneuester Automat „Patent-Imperator"; er bringt **10 mal** soviel Gewinn wie Schiessautomaten. — Wir liefern ausserdem **Sprechmaschinen,** Platten, Walzen, Schiessautomaten, **Kinematographen.**
Man verlange Prospekt No. 10.
Sprechmaschinen- u. Automatenfabrik
Lenzen & Co.
Crefeld-Königshof
Musterl.: **Köln-Nippes,** Viersenerstr. 24.



Musikwerke Ludwig Lentz
Adolfstrasse 15 bis Leopoldstrasse 2. **Leipzig-Mockau** Adolfstrasse 15 bis Leopoldstrasse.
Fernsprecher 8078.
Haltestelle der elektr. Strassenbahn Nr. 1 aus Mitte Leipzig.
ENGROS und EXPORT von



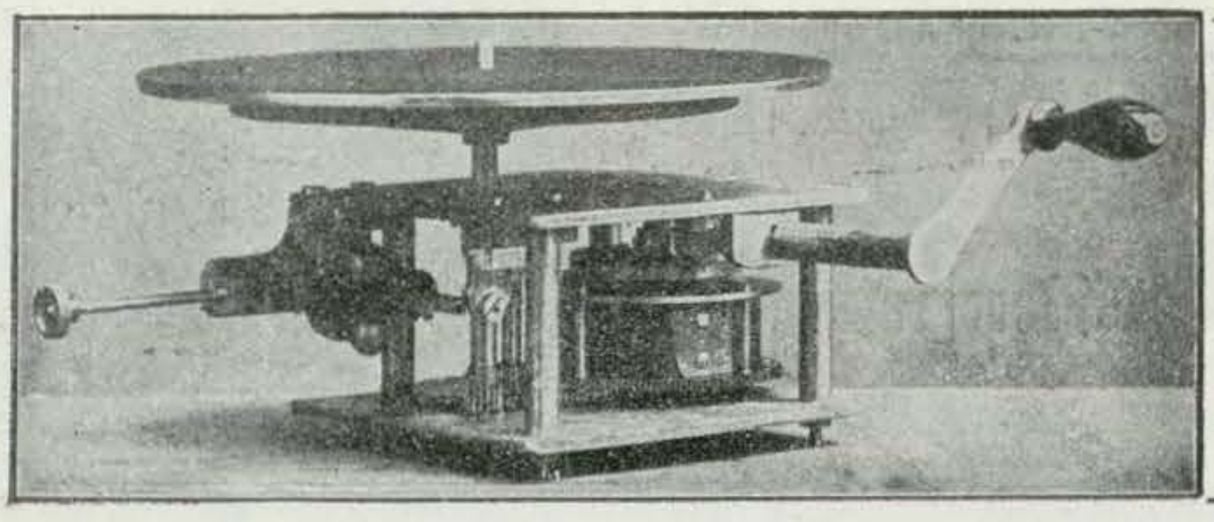
Musikwerken und Automaten-Neuheiten,
und verwandten Artikeln wie Schallplatten Stifte usw.
Alleinvertrieb der berühmten
ELEKTROPHON-SPRECHMASCHINE
vornehmste und billigste der Welt, kein Federbruch mehr, einmalige Ladung für 75 Pfennig ca. 3000 mal Platten von 25 cm. spielend ohne Konkurrenz.
Engros-Vertrieb von
Schiessautomaten „Triumph" und „Hansa", neueste **Unterhaltungsspiele** „Gambrinus" und „Hopp Hopp"
Ausstellung sensationeller Neuheiten.

Abgespielte
Grammophon-Platten
in jedem Quantum gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offerten unter **H. E. 1655** an die Exped. dieser Zeitsch.

Bei Anfragen vergesse man nicht auf diese Zeitschrift Bezug zu nehmen.



A. C. Rysick
DRESDEN-A.
Neumarkt 8
Fabrik für Sprech-Automaten und Schatullen.
Geschützte Neuheiten in Schalldosen, Auslösern u. selbsttätigen Bremsvorrichtungen.
Man verlange den neuesten Katalog R mit farbigen Kunstdruckbeilagen



Laufwerke für Sprechmaschinen, Tonarme, Schalldosen etc.
liefert
Spezialfabrik
von
Wiessner & Krössel,
Berlin S. 42,
Ritterstrasse 119.

Rechtsbelehrung.

Kreditversicherungsvertrag. Der Kampf gegen die Gefahr der Geschäftsverluste hat eine neue Art der Versicherung, die sog. Kreditversicherung, gezeitigt. Es ist klar, daß die Bildung einer solchen von vornherein mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben mußte. Es fehlte an jeder Erfahrung, alles war Kalkulation, und während die Versicherungsgesellschaften durch die Fassung ihrer Bedingungen natürlich ihr Risiko möglichst zu reduzieren suchten, waren andererseits die Versicherungsnehmer natürlich bestrebt, sich eine wirkliche Deckung ihrer Kreditverluste nach Möglichkeit zu sichern. Zahlreiche Versuche, die Kreditversicherung einzuführen, die früher in Deutschland, Frankreich, England und Amerika gemacht wurden, sind daher mißlungen. Immerhin befaßten sich seit längerer Zeit verschiedene außerdeutsche Gesellschaften mit der Kreditversicherung, namentlich in England und Amerika, und auch in Deutschland wird dieselbe z. B. von der „Hanseatischen See- und allgemeinen Versicherungsgesellschaft" in Hamburg betrieben. Es läßt sich erwarten, daß die Kreditversicherung erst allmählich, erst wenn man an der Hand der Erfahrungen reicheres Material gesammelt hat, einen größeren Umfang und eine größere Bedeutung gewinnen wird.

Wie sehr jedenfalls bei der Auslegung der Bedingungen des Kreditversicherungsvertrages Vorsicht geboten ist, lehrt eine neue Entscheidung des Reichsgerichts in einem Rechtsstreit gegen eine englische Versicherungsgesellschaft. Kläger war bei der beklagten Gesellschaft für die Jahre 1901 und 1902 gegen außergewöhnliche Geschäftsverluste durch insolvente Schuldner versichert. Die

Versicherung bezog sich auf die während der Dauer des Vertrages im Geschäftsbetriebe des Klägers durch Ablieferung der Waren erledigten Verkäufe und die dabei durch Insolvenz der Käufer erlittenen eine gewisse Summe übersteigenden Verluste. Für die Anzeige der Verluste und die Regulierung durch die Gesellschaft waren bestimmte Fristen gesetzt. Eine besondere Bestimmung besagte dann, daß von den Totalverlusten in Abzug zu bringen seien die bereits empfangenen oder noch zu empfangenden Beträge, daß aber, wenn bei der Regulierung die endgültige Quote noch nicht feststehe, die Gesellschaft berechtigt sei, statt derselben $33^1/_3$ % von der zur Zeit der Insolvenz geschuldeten Summe in Abzug zu bringen; jede nachher auf die fragliche Forderung zur Auszahlung kommende Quote sollte alsdann dem Versicherten allein zufallen. Im Dezember 1901 geriet ein Schuldner des Klägers in Konkurs. Es stand unter den Parteien fest, daß die Gesellschaft an sich 12500 Mk. hätte entschädigen müssen, dieselbe erklärte jedoch, daß sie von dem ihr nach der oben wiedergegebenen Bestimmung zustehenden Recht Gebrauch mache, und brachte $33^1/_3$ % mit 4166,66 Mk. in Abzug. Kläger wollte sich diesen Abzug nicht gefallen lassen, indem er geltend machte, daß bei der Regulierung, wie er nachweisen könne, bereits festgestanden habe, daß er eine Dividende aus dem Konkurse seines Schuldners nicht bekomme; der Abzug wurde aber für begründet erklärt. Es kam nicht darauf an, daß bei der Regulierung objektiv feststand, daß dem Kläger irgend eine Quote nicht mehr zustand, derselbe konnte vielmehr das streitige Abzugsrecht der beklagten Gesellschaft nur dadurch beseitigen, daß er dieser bei der Re-



Viele Tausende im Gebrauch.

Elektrische Pianos

„Pneuma" D. R. P.

in jedem Klima seit vielen Jahren bewährt.

Kuhl & Klatt, Berlin S6.

alleinige Fabrikanten.



Neben dem Vertrieb von Sprechmaschinen empfehlen wir Ihnen als gut eingeführten, sauberen und lukrativen Artikel

Menzenhauers

Guitar-Zithern

mit unterlegbaren Notenblättern, von Jedermann sofort zu spielen.

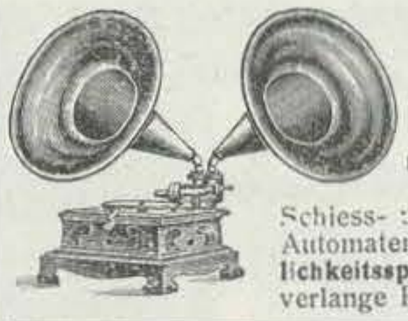
Ueber 1¼ Million verkauft.

Verlangen Sie Offerte.

Menzenhauer & Schmidt

Inh.: **Henry Langfelder,**
Berlin SO., Rungestrasse 17.
Repertoir von über tausend Piecen.

Otto Hopke, Eisenberg S.-A. 30



Automatenfabrik

liefert billigst **Plattensprechmaschinen** und **Automaten,** Schiess- und Electrische Automaten. **Geschicklichkeitsspiele etc.** Man verlange Prospekte.



Automaten-Fabrik „Phönix"

Inh.: Reinh. Wicke, Dresden 1

Spec. **Floraphon** rentabelste Sprechmaschine für jeden Händler.

Sprechapparate, Automaten mit und ohne Trichter neueste Construktion, mod. Ausführung.

Laufwerke Tonarme Schalldosen

Specialofferte u. Katalog steht jedem Händler zur Verfügung.

Deutsche Sprechmaschinen-Werke

G. m. b. H.

Berlin SW., Ritterstrasse 51.

Special-Fabrikation erstklassiger

Sprechmaschinen

Alle Bestandteile, Laufwerke, Schalldosen

Vertrieb von Platten-Album.

Verlangen Sie Prachtkatalog.

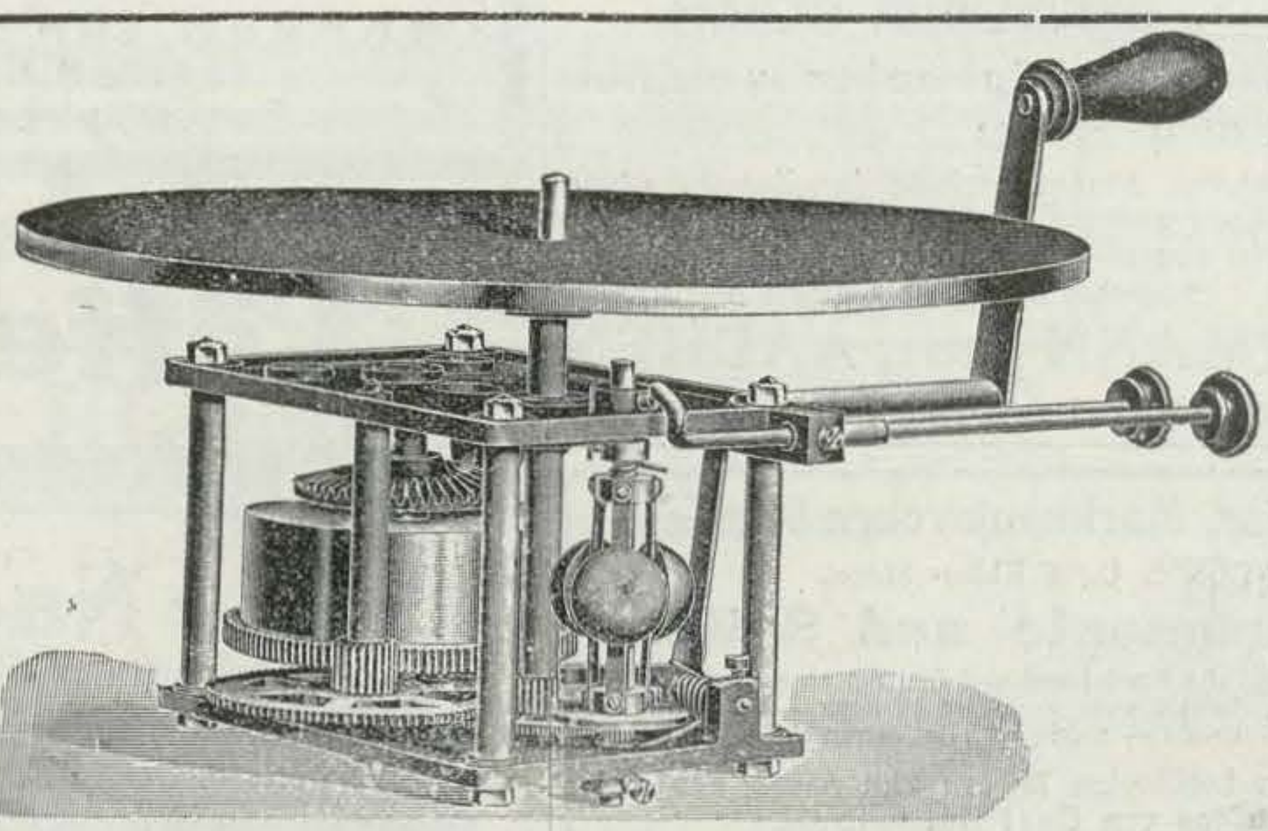


Gust. Wermecke

Berlin S.W., Ritterstr. 65.

Grosses Lager in

Messingblechen, Drähten, Messingrohren, Schlaglot, Kupferblech, Lötzinn etc.



Uhrenfabrik Villingen A.G.

Villingen (Baden)

Postfach No. 26.

Fabrikation aller Sorten technischer Werke.

Spezialität:

Werke für Plattensprech-Apparate u. Lyraphonographen.

Kopiermaschine „ROTATIV“

Diese Kopiermaschine liefert sofort geschnittene, bei der Kopierarbeit abnehmbare und für den Briefordner fertig gelochte deutliche Kopien. Keine Raumverschwendung. — Eminente Papierersparnis — Spielend leichte Handhabung.

Zirka 2000 Rotativ-Kopiermaschinen sind im Gebrauch. Diese Maschine ist von bester, einfachster Konstruktion. Wir leisten Garantie für tadellose Funktion und dienen mit allerersten Referenzen, wie unverbindlicher Vorführung.

Deutsche Maschinen-Vertriebs-Gesellschaft
m. b. H.

Amt III, Nr. 1185 u. 8812 **Berlin C., Neue Promenade 4** Amt III, Nr. 1185 u. 8812

Kopiermaschine „VICTORIA“

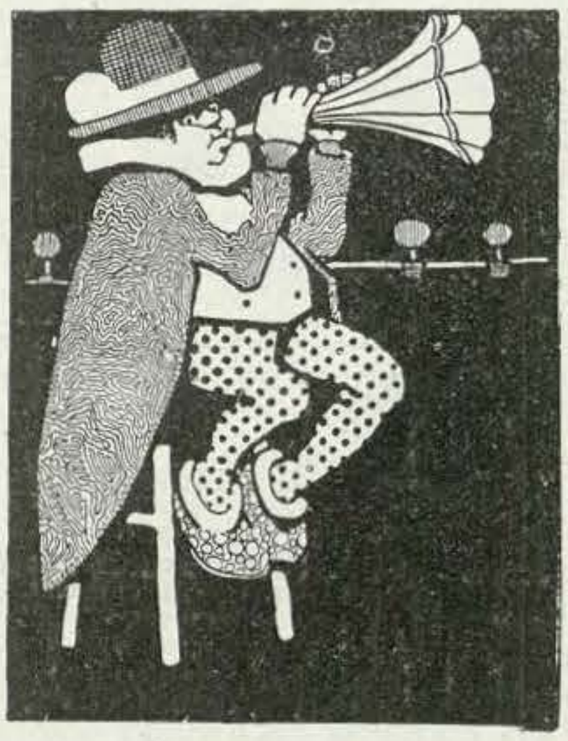
Automatische Briefeinführung. Selbständiges Abschneiden der Kopien. Beliebiger Formatschnitt. Faltenfreie Originale. Unübertroffen gute Kopien. Elektrischer Betrieb möglich. Einfache, erprobte Konstruktion. Papierersparnis 20% Kopien während der Arbeit versandfertig.

Diese Maschine ist bei fast allen ersten Firmen in mehreren Exemplaren tätig. Wir geben maßgebende Referenzen auf, leisten volle Garantie und übernehmen die dauernde Ueberwachung der Maschine. Zu unverbindlicher Vorführung sind wir gern bereit.

Billigstes Rollenkopierpapier für alle Systeme Kopiermaschinen. • Verlangen Sie Offerte.
Verlangen Sie, falls Anschaffung beabsichtigt, die Prospekte unserer äusserst praktischen Vervielfältigungsapparate.

gulierung in objektiv überzeugender Weise den Beweis erbrachte, daß er nichts mehr zu erwarten habe. Dieses hatte er versäumt, die Gesellschaft war daher berechtigt, $33^1/_3$% in Abzug zu bringen. —

Dr. jur. Abel.



Presto-Phonogramm
G. m. b. H.
BERLIN O.
Warschauerstr. 43/44

Beste und billigste
Hartgusswalze

Prompte Lieferung.

Wir fabrizieren ausschliesslich
Baumwoll-Flock
für Grammophon-Platten
The Peckham Mfg. Co.
Newark N. J., U. S A.

Sprech-Automaten
mit dieser Fabrikmarke



sind erstklassig.
Preise konkurrenzlos
Eigen. Fabrikation von 5 neuen Typen.
Preislisten gratis.
P. H. Hahn & Co., Dresden-A.



Eine Neuheit
von grossem Wert bilden die gesetzl. gesch. Sphinx- Saphir- und Achatsteine von
Max Stempfle
Berlin 26.
a a
Vorrätig: Edison, Columbia und Bettini.

Neuheit! Neuheit!
Ansichtskarten-Automat
mit Auswahl
Billigster und rentabelster Verkaufsautomat
H. Ludwig, Automatenwerke
Leipzig-Plagwitz, Klingenstr. 10.

Blankwalzen in **Hartguss** und **Weichguss,** ferner
Masse für Blankwalzen
Hartgussrecords, Masterblanks und Platten
liefert bei ständiger Controlle der Massen durch eigene Fabrikation der erstklassigen Walzen-Marke „Sauerlandt“
Chemische Fabrik Flurstedt b. Apolda
Vertreter: **Anton Nathan,** Berlin, Ritterstrasse 44.

Man abonniere auf die
Phonographische Zeitschrift!

Wilhelm Jerger & Cie.,
Villingen (Bad. Schwarzwald).
Fabrik mechan. Apparate und patent. Neuheiten.
Neuheiten in
Werken für Sprechmaschinen
Tadelloser Gang und solide Ausführung.
Vertreter: **Eugen Schlesinger, Berlin W. 30,** Heilbronnerstrasse 36

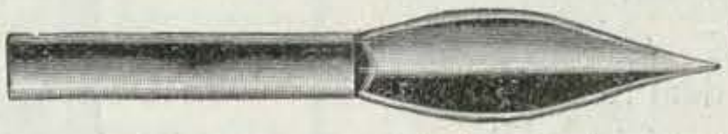
NEU! NEU!
Nadel mit △ konischem Schaft
für **Grammophone** und andere **Sprechmaschinen**
D. R. G. M. 295652
Diese Nadel hat keine Fantasieform, sondern erfüllt den Zweck, **ohne** Schraube im Nadelhalter festzusitzen und mit der Schalldose ein Ganzes zu bilden. **Dadurch reiner und sehr lauter Ton. Minimale Abnutzung der Platten. Wenig Nebengeräusch.** Prospekte und Muster gratis und franko.
GUSTAV HERRMANN jun., AACHEN
Erfinder der ersten „geschützten“ sogenannten Konzertnadel.



Gebrüder Schuster, Markneukirchen 57 (Sachsen)
und LONDON E. C., 6 Eldon Street.
Musik-Instrumente und Saiten.
Specialitäten: Vorzügliche **Mandolinen** und **Gitarren** eigen. Fabrikation — Gitarre-Mechaniken, Marke „Stier“ — „G. S.“ **Violinen** — Alte Violinen und Cellos in grosser Auswahl — **Saiten für alle Instrumente.**
Alleinige Vertreter der berühmten **Zithern** von Adolf Meinel und **Böhmflöten** von Carl Schreiber.

Löffel-Nadel

D. R. G. M. 267 886



D. R. G. M. 267 886

Beste Nadel der Welt
Verlangen Sie Muster und Preise von
Traumüller & Raum, Nadelfabrik, Schwabach (Bayern)
Vertreter in Berlin: **J. Abraham, Gleditschstr. 35.**

Grundmann & Co., Berlin S. 42 Ritterstr. 124



Grossfabrikanten von Phonographen und Plattensprechmasch.

Ia Schallplatten

Verlangen Sie Kataloge gratis.

MUSIKPLATTEN

Für jeden Apparat passend 20 cm unzerbrechlich
200 Aufnahmen
Man verlange Preisliste H

per Stück **30** Pfennig

Händler hoher Rabatt.



Plattensprech-Apparate
Phonographen
in allen Preislagen
Martin Reis
BERLIN W.
Körner-Strasse 12.

PATENT-ANWALT
Dr Gottscho
Berlin W. Leipzigerstr. 30.

Wunderlich & Baukloh G. m. b. H.
Iserlohn i. W.



Fabrikation von
Sprechmaschinennadeln
in allen Qualitäten und verschiedenen Mustern aus bestem englischem, schwedischem und deutschem Stahl.

Pegasus-Nadeln
mit nebenstehendem Zeichen sind allgemein beliebt.

Bemusterte Offerte steht jeder Zeit zu Diensten.

Vertreter und Lager
in Berlin:
Max Schultze,
Alexandrinen-Strasse 88, II.

In Leipzig-Lindenau:
Jos. Bergerhausen,
Kaiser Wilhelm-Strasse 23.

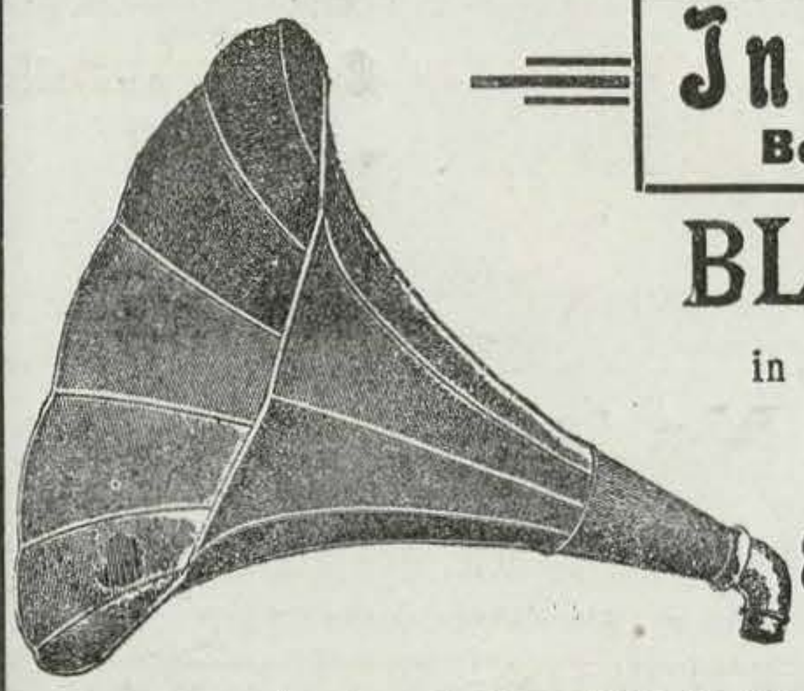


Opel-Resonatorphon
D. R. P. u. Auslandspatente.
Eleganteste, technisch vollendetste konkurrenzlose Salonsprechmaschine
Generalvertreter Meissner & Co.,
Leipzig, Plauenschestr. 11

Anerkannt beste
Hartgussmasse
liefert bei Abschlüssen sehr billig
E. Sauerlandt,
Chemische Fabrik, Flurstedt bei Apolda.

Erste u. älteste Schall-Platten-Presserei und Massefabrik
Dr. Albert Grünbaum,
Berlin S. 59, Schinke-Strasse 18/19.

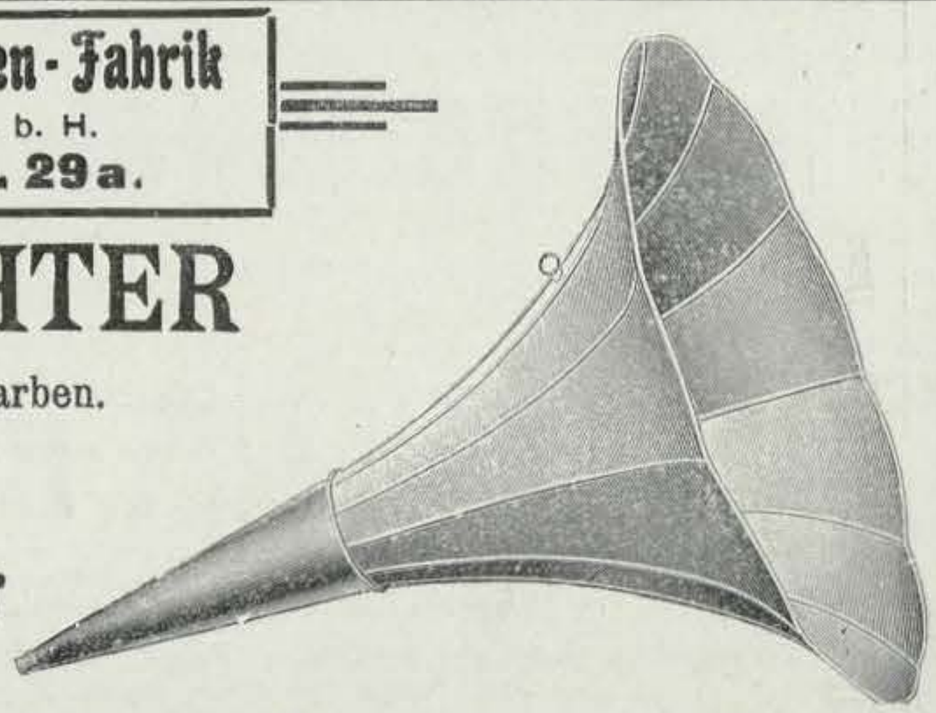
Industria Blechwaren-Fabrik G. m. b. H.
Berlin SO., Waldemarstr. 29a.



BLUMEN-TRICHTER

in 8 verschiedenen Größen und Farben.

Serie 1 u. 2:
Ersatz f. Aluminium-Trichter



London: E. Oppenheim, 83 Clerkenwell Road, London E. C. **Paris:** G. Kattwinkel, 57 Boulevard de Strasbourg.

Zonophone-Platten

Zonophone-Apparate

Prompte Lieferung

Allmonatlich Neuaufnahmen

Grösster Umsatz

Umfangreichstes Repertoir

Verlangen Sie

Grossistenliste

und

Kataloge



gratis und franko

von

International Zonophone Company

m. b. H.

Ritterstrasse 36 **Berlin S. 42** Ritterstrasse 36

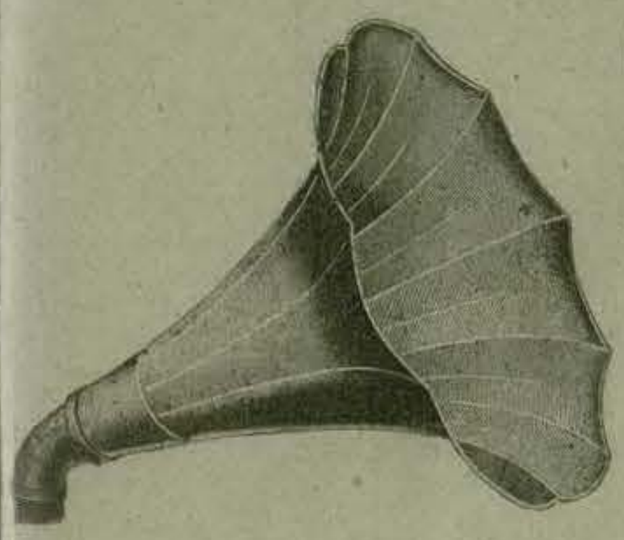
Druck von Gotthold Auerbach, Berlin S. 42, Ritterstrasse 86.

Erstklassige Neuheiten! Ges. geschützt

Phonographen-Walzen-Fabriken — Schallplatten-Fabriken

Komplette Einrichtungen Schmelz- u. Giesskessel für Master Blancs
mit oder ohne Kraftanlage nach neuem bewährten Verfahren.
Telefon No 3549. Erprobte **Spezialapparate** von **denkbar grösster Leistungsfähigkeit** liefert
COLONIA APPARATEBAU-GESELLSCHAFT m. b. H., CÖLN a. Rh., Hahnenstrasse 52.

Referenzenlist. erst. Werk. Prospekt. grat.



Nahtlose Blumentrichter
sowie
Schalltrichter aller Art,
Tonarme, Kniee etc.
liefert
Metallwarenfabrik „Hera"
Hugo Tausig & Co.,
Leipzig, Gerberstr. 21-27.

Schalltrichter

jeder Form & Grösse
fertigen als
Spezialität.







Schallverteiler 2 teilig



Schallverteiler 3 teilig

Feucht & Fabi,
Metallwarenfabrik,
Leipzig-Stötteritz
Vertreter: Max Schulze Berlin S. 41, Alexandrinenstr. 88, II.

Karl Ruben, Berlin SO. 16

Brückenstrasse 10 B

Goldguss = Walzen = Fabrik

1. **Meine Walzen** sind unübertroffen haltbar, unerreicht an Tonfülle und Tonschönheit, dabei biete ich im Preise jeder Konkurrenz die Spitze! Reiches Repertoir, fortwährend erweitert durch neueste Schlager!
2. **Sprechmaschinen u. Zubehörteile,** speciell neue Typen, beste **Membranen** und **Schalldosen!**
3. **Elektr. Taschenlampen, Feuerzeuge** in nur solidesten Qualitäten, **zugkräftige Neuheiten, besonders für Export.**



Tüchtige Vertreter gesucht.

Ehe Sie Ihre Aufträge erteilen, bitte fordern Sie meine Offerte ein. — Gratis und franko kommt sofort

„mein kleiner Reisender".

Haben Sie dann Zeit? — sonst wartet er!

Schalltrichter

für



Phonographen
etc.
fertigen in allen Metallen, Messing pol. Messing vernickelt, Zink vern., lackiert, mit oder ohne Metallknie und Aluminium in allen Grössen als
Spezialität
prompt und billig.
Blumentrichter
in versch. Grössen und Farben.



Schwäbische Metallwarenfabrik G. m. b. H.,
vormals: **C. Moit & Bozler,**
Unterlenningen u. Teck (Württembg.)
Vertreter: **Aloys Krieg, Berlin,** Alexandrinenstr. 26.
O. Rühl, London EC., 6 & 7 Red cross Street.
Exportmusterlager bei **Max Kunath** in **Hamburg,** Deichstr. 26



GLOBOS-RECORD

Neueste Aufnahmen
Unerreichte Wiedergabe
Billigste Preise
Unverwüstliche Spieldauer
Größte Leichtverkäuflichkeit
Höchster Verdienst

25 cm Durchmesser, doppelseitig.

Da wir nur **doppelseitig** bespielte Platten herstellen, geben wir unser noch vorhandenes Lager von **einseitig** bespielten Platten zu einem **ganz billigen Ausnahmepreise** ab.

Verlangen Sie unsere Kataloge.

Schallplattenfabrik Globophon G. m. b. H., Hannover.

Generalvertretung für Oesterreich: **Felix Ulrich, Wien XIX,** Würthgasse 6.

Scala-Record

S. Weiss & Co., Berlin SW 68, Ritterstrasse 76.

Man verlange unseren **intern. Katalog** über **doppelseitige** „Scala-Record" in **englisch — deutsch — französisch — spanisch — italienisch — russisch.**



„Lochmann's Original" Sprech-Apparat No. 3

mit neuem gesetzl. gesch. Laufwerk solidester Präzisionsarbeit von

ca. 10 Minuten Spieldauer

bei vollkommen gleichmässigem Spieltempo von Anfang bis zu Ende und mit überlegtem selbsttätig rotierenden Schalltrichter, D. R. P. 156 071.

Neues stilvolles Gehäuse. **Bedeutend ermässigter Preis.**

Original-Musikwerke Paul Lochmann G. m. b. H.
Leipzig, Thomasgasse 4.

Lyrophon-Platten
Lyrophon-Walzen
Lyrophon-Apparate

Reichhaltiges Internationales Repertoir

LYROPHON

Man verlange unsere neuen
Plattenverzeichnisse
und Apparate-Kataloge

Lyrophon-Werke Adolf Lieban & Co.
Berlin SW, Gitschinerstr. 91.

Klingsor die Nadel der Zukunft

Durchgreifend verbessert passt die Klingsor-Nadel jetzt in alle Membranen.
Verblüffende Tonfülle, reinste natürlichste Wiedergabe.
Die Preise für Klingsor-Nadeln sind reduziert

Ein Versuch überzeugt Sie

Wir fabrizieren in Sprechmaschinen-Nadeln ausschliesslich die feinsten Qualitäten.

Schwabacher Nadelfabrik **FR. REINGRUBER** Schwabach in Bayern.

In Berlin: **W. Bahre,** S.W. 48. Friedrichstr. 12. In Hamburg: **Heinr. Ad. Jensen,** Deichstr. 20.

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT



8. Jahrgang | 27. Juni 1907 | Nummer 26

Keinesfalls



ist es Ihnen gleichgültig, ob Sie ein Mittel besitzen, die Kundschaft dauernd an Ihr Geschäft zu fesseln — oder ob Sie kein solches Mittel haben. Edison-Phonographen und Edison-Goldguß-Walzen, — sie bilden das Mittel, von dem hier die Rede ist. Fordern Sie bitte Kataloge, Verkaufsbedingungen und Händler-Offerte von der Edison-Gesellschaft, Berlin N. 39, Süd-Ufer No. ≡ Niemand der ‚Edison'-Ware kaufte, hat es

bereut.

Grossen Jahres Verdienst

sichert sich jeder Händler, der unsere anerkannt vorzügliche doppelseitige

Favorite-Platte

in seinem Geschäft führt, weil dieselbe wegen ihrer Vorzüge die leichtverkäuflichste Schallplatte ist. Umfangreiches erstklassiges Repertoir! Reklamematerial in jedem Quantum gratis. Prompteste Lieferung. Weitgehendste, coulanteste Bezugsbedingungen.

Schallplattenfabrik „Favorite" G. m. b. H.

Hannover-Linden Hannover-Linden

Fritz Puppel G. m. b. H. Berlin

Hauptfabrikgebäude:
SO, Bouchéstr. 35/36
Telephon Amt IV, 4841 u. 10133
Telegr.-Adr.: „PUCKAWO"

Permanentes Musterlager:
SW, Ritterstr. 42/43
Telephon Amt IV, 10361

Größte und leistungsfähigste Spezialfabrik für Sprechmaschinen.



Darling.

Phonographen und Plattensprechmaschinen in tadellos vollendeter Ausführung zu billigsten Preisen.

Darling

in seiner Ausführung billigster Plattensprechapparat der Welt.

Vorzügliche Konstruktion.
Sensationelle Neuheit.

Unsere neuesten viersprachigen Kataloge versenden gratis und franco.



Ein koloniales Ereignis!

BEKA-RECORD G. m. b. H., BERLIN S.O. 36, HEIDELBERGER-STRASSE 75/76

(am Bahnhof Treptow).

GRAMMOPHON

Wir beehren uns hierdurch ergebenst mitzuteilen, dass wir vom 1. Juli cr. an die Fabrikate der **Deutschen Grammophon-Aktien-Ges.**

Grammophon-Platten
Grammophon-Apparate

als einzige Grossisten der Gesellschaft zu Original-Preisen und Bedingungen wie die Deutsche Grammophon-Aktien-Ges. führen und liefern.

Grammophon-Platten nur noch doppelseitig

zu neuen Preisen und Umtauschbedingungen.

Garantie für prompteste Lieferung, da wir sämtliche Nummern und Typen auf Lager haben.

Ihren geschätzten Ordres gewärtig, halten wir uns bestens empfohlen

Die vereinigten Grammophon-Grossisten

Adler Phonograph Co. m. b. H., Berlin SW. 68
Oranien-Straße 101.

W. Bahre, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 16.

Carl Below, Mammutwerke, Leipzig
Mittel-Straße 7.

Orchestrophon Sprech- und Musikwerke
Berlin S. 42, Ritter-Straße 90.

Anton Nathan, Berlin SW. 68, Ritterstraße 79.



ODEON



doppelseitige

« Schall-Platten »

Jeder Händler

welcher Sprechmaschinen führt, hole sofort unsere **neue** ab 1. Juli d. Js. gültige



Offerte



ein und verlange Bemusterung unserer vorzüglichen

Juli-Neuaufnahmen

Auswahlsendungen bereitwilligst

Drucksachen gratis und franko!

International Talking Machine Co. m. b. H.

BERLIN SW., Ritterstr. 47. * WEISSENSEE b. Berlin, Lehderstr. 23.



Die Stimme seines Herrn

Das neue deutsche Plattenverzeichnis über die doppelseitigen

GRAMMOPHON

Platten ist soeben erschienen.

Lieferung der doppelseitigen Platten beginnt am 1. Juli 1907 zu **neuen Verkaufs-** und **Umtauschbedingungen,** welche jedem Händler

neue grosse Vorteile

sichern.

Höherer Rabatt

Garantie gegen Preisunterbietung

Günstigste Umtauschbedingungen

Offerte mit neuem Plattenverzeichnis an alle
Interessenten auf **Wunsch** kostenlos.

TRADE MARK "GRAMMOPHON"

Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft

Berlin S. 42, Ritterstr. 36.

TRADE MARK "GRAMMOPHON"

PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Fachblatt für die Gesamt-Interessen der Sprechmaschinen-Industrie und verwandter Industrieen

Vereins-Organ des Verbandes der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie, E. V.

Erscheint wöchentlich Donnerstags

Verleger und verantwortlicher Redakteur Ingenieur Georg Rothgiesser Vereidigter Sachverständiger für Sprechmaschinen für die Gerichte des Königl. Landgerichtsbezirkes I Berlin

Redaktion und Expedition: BERLIN W. 30 MARTIN LUTHERSTR. 82

(London EC) (83 Clerkenwell Road, E. Oppenheim)



PHONOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT

Abonnementspreis für regelmässige wöchentliche Lieferung:
Für das Deutsche Reich
das ganze Jahr M. 5,—
Halbjahr „ 2,50
Vierteljahr „ 1,25
Für das Ausland:
das ganze Jahr M. 8,—
Halbjahr „ 4,—
Vierteljahr „ 2,—

Preis der Anzeigen:
15 Pf. f. d. Millimeter Höhe (1/4 Blattbreite)
Grössere Anzeigen nach besonderem Tarif
Bei Wiederholungen Rabatt

FERNSPRECHER: AMT VI, 7879
TELEGR.-ADR.: ROTHGIESSER BERLIN-30

8. Jahrg. No. 26

27. Juni 1907

Was haben wir vom Verbande?

Wohl jedem Menschen, der schon einmal den Versuch gemacht hat, für die Organisation einer Interessentengruppe Mitglieder zu gewinnen, ist die Frage vorgehalten worden: Ja, was haben wir denn von der Mitgliedschaft für Vorteile? Es kann daher kein Wunder nehmen, daß unseren Freunden, die Mitglieder für unseren „Verband der deutschen Sprechmaschinen-Industrie“ zu gewinnen suchen, auch nicht selten diese Frage entgegentönt: „Was haben wir denn vom Verbande?“ Gewisse Fragesteller tun sich dann etwas ganz besonderes darauf zu gute, wenn Ihnen der Befragte nun nicht nach Mark und Pfennigen vorrechnen kann, daß sie pro Jahr eine riesige Vermögensbereicherung durch ihren Anschluß zu erwarten haben. Ganz besonders aber glauben diejenigen weise zu sein, die dann dem Werber für unseren Verband mit einem gewissen mitleidigem Lächeln auseinandersetzen, daß sie „Kaufleute“ seien und als solche auch „wissen wollen, was sie für ihr Geld“ an Vorteilen einheimsen.

Solchen Leuten ist zu erwideren, daß sich die Vorteile der Mitgliedschaft zu einer Organisation, die Bedeutung haben soll, niemals nach blanken Markstücken berechnen lassen. In dieser Hinsicht verhält es sich wie mit der Geschäftsreklame; auch beim Inserieren und bei sonstigen Ausgaben für Reklame kann niemals gesagt werden: dieses Inserat kostet X Mark und wird mindestens seine Unkosten decken, oder das Doppelte oder Vielfache einbringen. Und doch weiß der richtige „Kaufmann“ heutzutage den Wert der Geschäftsreklame zu würdigen. Er weiß, obwohl er niemals die Wirkung einzelner Reklamemaßnamen genau nach Mark und Pfennigen berechnen kann, daß die Reklame doch ihre Schuldigkeit tut, und daß er gut dabei fährt.

Ebenso verhält es sich in gewisser Hinsicht auch bezüglich der Mitgliedschaft zum „Verbande“. Es wäre verlockend, zunächst die „Vorteile“ aufzuzählen, die das Mitglied erwirbt. Aber wir meinen, daß es richtiger ist, bei der Gewinnung neuer Mitglieder auf die ideale Seite der Sache hinzuweisen. Wir scheuen uns garnicht, wie man sieht, zunächst diese „ideale“ Seite der Organisationsfrage zu betonen und lassen ganz gern das spöttische Lächeln der „Kaufleute“ über uns ergehen; denn wir wissen, daß ohne einen gewissen Idealismus niemals und nirgends im Leben etwas zu erreichen ist!

Schon in einer alten Fabel, die fast in jedem Lesebuch der Schulen zu finden ist, wird gezeigt, wie leicht es ist, einen einzelnen Stab zu zerbrechen, daß dagegen, sobald man der Stäbe viele zu einem Stabbündel zusammenfaßt, auch die stärkste Kraft nicht mehr imstande ist, sie zu zerbrechen! Obwohl also die Zweckmäßigkeit der Vereinigung schon in der Schulzeit dem werdenden Menschen mit vollem Recht an solchen lehrreichen Beispielen gezeigt und eingeimpft wird, glauben viele im späteren Leben erhaben darüber zu sein. Und doch ruft einer unserer größten Dichter aus: Seid einig! einig! einig!

In der Vereinigung liegt die Macht! „Macht“ ist aber auch wieder ein Faktor, der sich nicht nach Reichsbanknoten werten läßt! Der „Kaufmann“, der uns ob unseres idealen Strebens für die Gewinnung von Mitgliedern so herablassend behandelt, weiß im geschäftlichen Leben die „Macht“ bestimmter Faktoren zu schätzen, ist doch aber auch hier nicht in der Lage zu sagen, daß sie ausschließlich durch finanzielle Gesichtspunkte bestimmt wird. Ja, er weiß sogar genau, daß die „Macht“ nicht immer durch das Geld allein repräsentiert wird; denn sonst müßten z. B. gleich kapitalstarke Firmen genau dieselbe „Macht“ haben, und es würde diejenige Firma, die ihr Kapital vermehrt, sofort auch mehr Macht dadurch gewinnen müssen. Mit Entsetzen wird aber der eben noch auf seine kaufmännische Tüchtigkeit so stolze Interessent die Zumutung zurückweisen, als könne sich sein Gehirn in derartigen unzutreffenden Gedankengängen bewegen. Und das mit vollem Recht. Die Konsequenz dieser Betrachtung zeigt aber auch, daß niemals die Frage bezüglich des Beitritts in einen Verband so gestellt werden darf, ob man nun für seinen Mitgliedsbeitrag auch gleich große, greifbare Vorteile haben könnte. Wer die Frage in diesem Sinne stellt, der sollte

seine Eigenschaft als „Kaufmann“ nur hübsch verschweigen; denn durch diese Betonung — und mag er sie auch noch so selbstbewußt zum besten geben — zeigt er nur, daß er kein Kaufmann im wahren Sinne des Wortes ist, daß er im Gegenteil äußerst wichtige Faktoren des praktischen und kaufmännischen Lebens überhaupt nicht zu schätzen, nicht richtig zu werten weiß!

Unser „Verband“ will nun die Interessen der Sprechmaschinen-Fabrikanten und -Händler wahren, wie es im ersten Absatz des § 1 unserer Statuten heißt. Alle Interessen unserer Branche können natürlich durch die Vereinigung am ehesten und nachhaltigsten gewahrt werden. Was der einzelne Fabrikant nicht kann, woran der einzelne Händler sich niemals heranwagen würde, kann — ist die Organisation gut — von der Vereinigung der Interessenten oft spielend erreicht werden. Dazu ist aber der Verband nötig, und es ist klar, daß in der ersten Zeit der Organisation von einem vernünftigen Menschen nicht allzu große Erfolge erwartet werden können! Wer heute Mitglied wird in der Hoffnung, daß morgen schon alle Wünsche, die unsere Interessenten haben, erfüllt sein werden, der ist ein Träumer, ein Phantast, der die realen Faktoren des Lebens überhaupt nicht zu würdigen versteht!

Ferner hängt es von der Mitarbeit der Mitglieder ab, ob ein so vorgezeichneter Zweck, wie ihn sich der „Verband der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie“ in dem eben erwähnten § 1 seiner Satzungen stellt, mehr oder minder vollkommen erreichen kann. Wer glaubt, daß er nur seine Beiträge zu zahlen braucht, höchstens noch einen Vorstand zu wählen hat, um seine Verpflichtungen gegenüber der Organisation zu erfüllen, der ist allerdings auf einem Holzwege. Nur durch das intensive Mitarbeiten aller Mitglieder des Verbandes kann etwas Bedeutendes geleistet werden. Nie darf allein dem Vorstande die gesamte Arbeit überlassen werden mit der schönen Entschuldigung „der ist ja dazu da!“ Mag der Vorstand noch so fleißig sein, findet er er nicht die wirksame Unterstützung durch seine Mitglieder, beteiligen sich diese nicht dauernd an den Verbandsarbeiten durch Vorschläge, Kritiken und Anregungen, sowie durch die rastlose Werbung von neuen Mitgliedern, so wird auch der beste und tüchtigste Vorstand in seinen Arbeiten gelähmt und nicht in der Lage sein, trotz seines guten Willens und bedeutenden Arbeitsaufwandes Ersprießliches zu leisten. Genau so, wie kein vernünftiger Kaufmann ein Geschäft nur einrichten und seine Entwicklung dann mehr oder minder tüchtigen Angestellten überlassen wird, sondern wie er im Gegenteil ständig selbst mit an der Erweiterung seines Unternehmens tätig sein wird, nun genau so muß ein praktischer Zeitgenosse auch in unseren Tagen die Mitgliedschaft zu einem Verbande betrachten. Geschieht dieses aber in immer zunehmendem Maße, dann wird auch der „Verband der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie“ in der Lage sein, seine Ziele mit immer größerem Nachdruck und ständig zunehmender Aussicht auf durchschlagende Erfolge vertreten können!

Aus dieser Betrachtung kommen wir ohne Weiteres auf einen Einwand derjenigen weisen Mitmenschen zu sprechen, die den Beitritt zum Verbande damit glauben ablehnen zu sollen, daß derselbe angeblich bisher noch „nichts“ oder „nichts Wesentliches“ geleistet hat. Es ist in solchen Fällen wohl die Frage erlaubt, woher denn diejenigen, die solchen Einwand machen, die genaue Kenntnis der Verbandstätigkeit her haben? Meist haben doch solche Interessenten sich garnicht um die Bestrebungen und um die Arbeiten des Verbandes gekümmert! Trotzdem glauben sie aber ihre von Sachkenntnis nicht getrübte Ansicht zum besten geben zu sollen. Nur wer selbst fleißig an den Bestrebungen des Verbandes mitarbeitet, der kann sich ein Bild davon machen, was Alles schon geleistet worden ist. Da sind in verschiedenen Hinsichten Arbeiten vollführt worden, deren Effekt nicht sofort in die Erscheinung tritt. Wie viele Arbeit wird im Verbande geleistet, deren Bedeutung nur von dem Eingeweihten richtig gewürdigt werden kann. Um aber im Sinne dieser Ausführung „Eingeweihter“ zu sein, muß man nicht denken, daß man gewissermaßen an einer „Verschwörung“ teilzunehmen hat. Eingweihter in diesem Sinne ist jeder, der aufmerksam die Bestrebungen des Verbandes verfolgt und selbst fleißig mitarbeitet! Nur solche Mitglieder wissen die oft kaum nennenswert in die Erscheinung tretenden praktischen Effekte, die durch Verbandsarbeiten in vielen Hinsichten erzielt werden, genügend zu werten. Leuten, die sich nicht um das Leben des Verbandes kümmern, den Wert solcher Tätigkeit der Organisation klar zu machen, daß hieße einem Blinden Sehen lehren. Für derartige Mitmenschen muß man bei der Agitation mehr „handgreifliche“ Erfolge aufführen.

Nun ist es klar, daß eine verhältnismäßig junge Organisation (und das ist heute noch der „Verband der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie“) mit „großen“ Erfolgen so leicht nicht aufwarten kann; denn diese sind erst im Laufe langer Jahre zu erzielen und auch meist erst dann, wenn die Vereinigung groß und stark geworden ist. Je eher der Einzelne also seinen Beitritt vollzieht, und je mehr er für den Beitritt und die Mitarbeit weiterer Interessenten sorgt, umso eher wird der Augenblick erreicht, wo der Verband eine machtvolle Organisation darstellt, mit deren Beschlüssen Freunde wie Feinde seiner Bestrebungen zu rechnen haben!

Betrachten wir nach diesen Ausführungen den zweiten Absatz des § 1 der Verbandsstatuten, wo es heißt:

„der Verband will die Mitglieder belehren und deren Interessen fördern durch Besprechungen über wichtige die Branche betreffende Vorgänge, wie durch Raterteilung in technischen und rechtlichen Angelegenheiten,“

dann sehen wir, daß dieses Tätigkeitsfeld erst nach und nach voll erschlossen und beackert werden muß. Gewiß hat in all diesen Hinsichten auch bisher schon der „Verband“ Ersprießliches geleistet! So ist er im Augenblick z. B. beschäftigt, gewichtiges Material zur Regelung der für unsere Branche so aktuellen und für die Zukunft so äußerst bedeutungsvollen Frage des Urheberrechts zu beschaffen. Wie zeitraubend derartige Arbeiten sind, welche Mühe und Sorgfalt im Studium dieser Frage die Mitglieder, die sich speziell damit beschäftigen, im Interesse des Verbandes dafür aufzuwenden haben, das kann nur derjenige voll ermessen, der selbst daran mitarbeitet. Diejenigen, die abseits stehen, bekommen von den Mühen und Sorgen solcher Verbandstätigkeit kaum eine Vorstellung, wenn sie später die Berichte und die fertigen Resultate vorgetragen erhalten. —

Während des Bestehens des „Verbandes“ sind denn auch tatsächlich die wichtigsten Vorgänge der Branche in den Sitzungen verhandelt und dadurch manche Aufklärung geschaffen worden. Mit zunehmender Größe des Verbandes

wird sicherlich auch die Bedeutung seiner Tätigkeit in dieser Hinsicht ständig wachsen.

Der letzte Absatz des § 1 der Statuten besagt, daß der Verband auch einen Sammelpunkt für den geselligen Verkehr der Mitglieder bei geeigneten Gelegenheiten bilden soll. Die persönlichen Bekanntschaften, die bei solchen Gelegenheiten gemacht oder aufgefrischt werden, sind von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Denn oft werden dadurch neue Geschäftsverbindungen angeknüpft und alte wieder aufgenommen oder vergrößert, sowie auch Differenzen beseitigt. In dieser Hinsicht bieten die Sitzungen des Verbandes in Berlin, wie auch seine Versammlungen in Leipzig zu den Zeiten der Messe gute Gelegenheiten zu den Anknüpfungen persönlicher Beziehungen, zumal sich der Besuch dieser Veranstaltungen sowieso wegen der Erörterung von Branchenangelegenheiten etc. empfiehlt.

Wer über die unsere Branche betreffenden Fragen und Vorgänge gut unterrichtet sein will, der ist aber auch genötigt, ein Fachorgan zu lesen. Der Verband liefert nun durch ein sehr zweckmäßiges Abkommen mit dem Verlage der „Phonographischen Zeitschrift", dieses älteste und bedeutendste Fachblatt unserer Branche, seinen Mitgliedern gratis. In dieser Hinsicht kommen also auch diejenigen Interessenten zu ihrem „Recht", die durchaus etwas sparen wollen! Da der Verband nur 6 Mk. Jahresbeitrag nimmt, die „Phonographische Zeitschrift" sonst aber 5 Mk. Abonnementsgeld kostet, so hat der mit Mark und Pfennigen so genau rechnende Interessent eigentlich für seine Mitgliedsschaft nur 1 Mk. pro Jahr aufzuwenden.

Da der „Verband der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie" laut § 5 seiner Statuten" jeden beruflichen Interessenten" (wenn er im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte ist) als Mitglied aufnimmt, so liegt für Niemanden ein vernünftiger Grund vor, mit der Erwerbung der Mitgliedschaft zu zögern. Da ferner der Verband auch die fleißige Tätigkeit der Mitglieder im Interesse seiner Entwicklung zu schätzen weiß, so hat er die Ernennung von Ehrenmitgliedern vorgesehen. Hoffentlich wetteifern recht viele der Mitglieder in ihrer Tätigkeit für unseren Verband so, daß er recht oft Gelegenheit hat, verdienstvollen Männern seiner Organisation den Lorber der Ehrenmitgliedschaft zu überreichen!

Da der „Verband der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie" Fabrikanten, Grossisten wie Händler aufnimmt und zu seinen Mitgliedern zählt, so ist dadurch die Gewähr geboten, daß in ständig zunehmenden Maße Differenzen zwischen diesen einzelnen Gruppen vermieden und durch sachgemäße Aussprache innerhalb der Verbandsversammlungen etc. zum Ausgleich gebracht werden! Auch in dieser Hinsicht kann demjenigen, der die Frage stellt „Was haben wir denn vom Verbande?" aus der Geschichte unserer noch jungen Organisation der Nachweis erbracht werden, daß er schon wiederholt recht segensreich gewirkt hat! Daß nicht gleich „alle Blütenträume reifen", bedarf keiner Bemerkung. Das ist nun einmal das Schicksal aller menschlichen Bestrebungen, daß die Verwirklichung weitausschauender Pläne nicht von heute auf morgen zn erzielen ist. Aber, genau so wie im wirtschaftlichen Leben die rastlose, systematische, fleißige Arbeit endlich doch zu den höchsten Zielen führt, so wird dieses auch in Bezug auf die Bestrebungen unseres Verbandes der Fall sein, wenn erst alle diejenigen unserer Interessenten, die zu ihrem eigenen Schaden und zum Nachteil der gesamten Branche immer noch abseits von der Organisation stehen, ihren Anschluß vollzogen haben werden.

Ihr, die Ihr noch abseits steht, tretet als Mitglider bei und werbt weiter neue Mitglieder dem „Verbande der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie"! das ist die Forderung des Tages in unserer Branche! Hermann Pey.

Preisausschreiben

des Verlags der Phonographischen Zeitschrift
über das Wesen der Vokale.

Das Resultat dieses Preisausschreibens liegt jetzt vor. Wie sich unsere Leser erinnern werden, hatte Herr Prof. Victor. A. Reko in Wien eine Veränderung der Vokaltöne bei Veränderung der Umlaufgeschwindigkeit von Phonographenwalzen gefunden, welche Erscheinung mit der Helmholtz'schen Theorie der Vokale nicht in Einklang zu stehen schien. Für die besten Bearbeitungen dieser Unklarheit setzte der Verlag der Phonographischen Zeitschrift zwei Preise aus.*)

Das Preisgericht setzte sich zusammen aus den Herren:
Professor Dr. Wachsmuth, Frankfurt a. M.,
Dr. med. Th. S. Flatau, Dozent am Physiologischen Institut der Universität Berlin,
Baron vom Hagen, Hermsdorf i. M.,
Schriftsteller Max Chop.
Redakteur Georg Rothgießer.

Das Resultat des Preisausschreibens ist folgendes:
Von 25 möglichen Punkten wurden erteilt:

18 Punkte (I. Preis — 100 Mark) für eine Arbeit unter dem Pseudonym E. Lorentzen, Hamburg,

14 Punkte (II. Preis — 50 Mark) für eine Arbeit mit dem Motto: „nihil mortalibus arduist",

(ferner nicht prämiiert:)

10 Punkte: eine Arbeit mit dem Titel: „Die Vokaltheorie und der Phonograph".

9 Punkte und 5 Punkte erhielten zwei weitere kürzere Einsendungen.

In den nächsten Nummern der Phonographischen Zeitschrift werden die beiden prämiierten Arbeiten zum Abdruck gebracht werden.

Verband der Deutschen Sprechmaschinen-Industrie.

Die nächste Sitzung des Verbandes findet Freitag, den 28. Juni abends pünktlich 8 Uhr im **Restaurant „Zum Spaten"**, Friedrichstraße 172, statt, wozu die Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Bericht der Kommission über ihre Arbeiten zur Urheberrechtsfrage.
3. Bericht der Kommission über die gemeinsame Beratung mit dem Bund der Sprechmaschinenhändler bezüglich Preisfestsetzung.
4. **Antrag:** Aufhebung des Beschlusses der letzten Mitgliederversammlung bezüglich des Verbandsorganes und Schaffung einer eigenen Verbandszeitschrift.
5. Ausstellungsunwesen und Anbahnung einer Herbst-Nachmesse in Berlin.
6. Fragekasten und Verschiedenes.

I. A.: Der I. Schriftführer
Aloys Krieg, Berlin S.W. 13, Alexandrinenstr. 26.

---

*) Vergl. No. 39 und 40, 1906, der Phonographischen Zeitschrift



— Max Chop —

„Odeon"-Platten.

Eine neue, reichhaltige Auswahl von Platten aus den Werkstätten der renommierten International Talking Machine Co. („Odeon") liegt vor mir. Wieder findet man sattsam Gelegenheit, den musikalischen Geschmack, die Sorgfalt der Aufnahme und Güte der Plattenarbeit zu bewundern. Die Kollektion zeigt die Firma auf dem Laufenden mit den wichtigsten Erscheinungen der ernsten und heiteren Muse in ihren besten Vertretern. — Was die Solosachen anbetrifft, so tritt auch hier das Bestreben zutage, den Begleitkörper immer mehr zu vervollkommnen und damit dem tönenden Bilde nicht nur die porträtähnliche Wiedergabe der solistischen Leistung, vielmehr dieser selbst auch den dem Originale möglichst nahekommenden Untergrund zu garantieren, von dem sie sich wirkungsvoll abzuheben vermag. Sie können in ihrer Deutlichkeit und Schärfe als vorbildlich gelten. —

Ich teile für die Besprechung das reich vorhandene Material ein in Instrumentalmusik, konzertante Vokaldarbietungen und das heitere Genre der Kunst. Der Instrumentalmusik stehen zwei Orchester- und zwei Flötendarbietungen zur Verfügung, der Konzertmusik die Vorträge Frieda Hempels, Julia Mertens-Culps, Cornelius Bronsgest's, sowie eine Anzahl Lieder von Carl Rost; reichlich bedacht ist das heitere Genre mit Darbietungen der Stettiner, der Central- und Metropol-Theaterstars, endlich auch von Mitgliedern des Operettenensembles Monti in Hamburg.

In dem Odeon-Orchester unter Kapellmeister Karks Leitung, der auch die Begleitungen zu den meisten Soli mit großer Routine und musikalischer Feinfühligkeit ausführt, kann man eine sehr gediegene Künstlerschar begrüßen, die sorgfältig einstudierte Stücke in klangreiner, rhythmisch fester, gut abgetönter Wiedergabe bietet. Da wäre zunächst von der Flotowschen Ouverture zur Oper „Alessandro Stradella" (64 243) zu reden. Natürlich gekürzt, aber in dieser durch den Umfang der Platte bedingten Form sehr geschickt und klanggefällig sich präsentierend: Ein Stück des Andante quasi Adagio mit Stradellas Hymne („Jungfrau Maria"), ein Teil der Allegro in D-moll, weiter der Chor: „Hört die Glocken freundlich läuten", endlich der Schluß der Hymne: „Segen fleh' er auf uns nieder." Die Uebergänge sind gut bewerkstelligt. In der Hymne am Anfang und Schlusse fällt der straff und sauber intonierende Blechbläsersatz, den die Holzbläser leicht unterstützen, angenehm auf, die Bindungen in der melodieführenden Trompete kommen klangschön. Beim Allegroteil imponieren die geschlossenen Holzbläser namentlich im chromatischen Aufstiege der Terz-Sextakkorde bis zum Beckenschlage, klar schwebt die Pikkoloflöte über dem Untergrunde. Eine helle Trompetenfanfare leitet den fröhlich dahinplaudernden Glockenchor ein; auch der Uebergang zur Schlußhymne nimmt sich nobel aus, sie selbst wird großzügig angefaßt, zu der breit emporsteigenden Melodie stehen die straff gehaltenen Baßrhythmen in bestem Gegensatze. —

Erwies sich somit das Odeon-Orchester als Interpret der deutschen Spieloper für deren Lyrik verständnisvoll, so zeigt es in der Wiedergabe der Fantasie über Motive aus Rich. Wagners „Lohengrin") (64181), daß es auch modernem Fühlen und Empfinden restlos beizukommen vermag. Ich halte diese Platte für eine der besten Orchester-Reproduktionen, nebenbei auch nach der Auswahl der Themen und Motive für einheitlich, frei von der bunt zusammenwürfelnden Potpourrimanier unserer Arrangeure. Die Kombination wendet sich ausschließlich Lohengrin und Elsa zu, geht also von bestimmt festgelegtem Grundgedanken aus: Der Einzug in das Münster, der Brautchor, der die Liebenden zu ihren Gemächern geleitet, Lohengrins Abschiedsgesang an den Schwan mit dem sich anschließenden Lohengrin-Motive, endlich die rauschende Hochzeitsmusik selbst, die alle Blicke auf das augenblickliche Glück der Jungvereinten lenkt. In solcher Zusammenstellung ist doch System! Die Wiedergabe durch das Orchester kann als durchaus glücklich bezeichnet werden. Mit entzückender Reinheit und klangsattem Tone berühren die Harmonien des ersten Münster - Einzugsthemas in Blech und Holz, ein Durcheinanderwogen von Akkorden und melodischen Linien, die von einem Instrument an das andere abgegeben werden; dabei sieht sich die plastische Klarheit der Darstellung überall streng gewahrt. Man höre die graziöse Marschweise an, die sich aus den schönen Harmonien zu festerem Gefüge krystallisiert, wie sie erst in Trompete, dann in Klarinette dezent und ausdrucksvoll aufgenommen wird! Im Brautchor ruht die Weise des gemischten Chors im klangvollen Blechsatze, während die Klarinette ihre aufgelösten Akkorde gleich leichtem Gerank um die innige Melodie schlingt (der Beckenschlag auf dem Höhepunkte paßt allerdings nicht zur ganzen, durchaus lyrischen Stimmung). Ausdrucksreich wird vom Tenorhorn Lohengrins Schwanenabschid geblasen. Bei der Hochzeitsmusik, die den Beschluß bildet, schwelgt das Orchester in klangstrotzender Kraft. Das flimmert, funkelt und pulst fast fieberisch erregt dahin; und gleichwohl bleibt überall die feinsinnige Abtönung neben Reinklang und rhythmischer Präzision zu bewundern . . . Wie gesagt: Eine sehr zu empfehlende Aufnahme par excellence! —

Herzlich erfreut war ich, unter den instrumental-solistischen Reproduktionen zwei Vorträge des ausgezeichneten Flötenvirtuosen, Kgl. Kammermusikus Emil Prill vom Berliner Opernhausorchester zu begegnen. Die Flöte eignet sich besonders gut für die Sprechmaschinen-Aufnahme: ihre Töne kommen in allen Lagen mit ihren charakteristischen Beilauten sinnfällig zur Geltung. Nur hätte ich gewünscht, daß Prill nicht die Uebertragung des Chopin'schen Des-dur-(Minuten-)Walzers (4744) mit Orchesterbegleitung wählte. Das graziöse Stückchen ist nun einmal für Klavier geschrieben und klingt nur auf ihm. Für die langgeschwungene, gebundene Linie reicht der Athem des Flötenspielers nicht aus, er muß sie unterbrechen, was nicht gerade erhebend anmutet, außerdem entspricht der spröde Klang in der Tieflage der Flöte, der schneidende in der Höhe, so ganz und

gar nicht der eleganten Bravour, mit der die reizende Koserie aufzufassen ist. Prill setzt gleich nach den Einleitungsachteln bei Beginn des ersten Themas ab, während die Linie im Original durchgezogen ist, in der Höhe überspringt seine Cadenzierung wohl auch 'mal einen Ton; das zweite Tema wird viel zu sentimental angefaßt; bei Chopin bleibt alles Grazie! Gegen die Umgestaltung des Schlußlaufs, der, nicht wie im Original, bis zur Tonika herabperlt, sondern auf dem aufgelösten Dominantakkord nochmals hochsteigt, ließe sich gleichfalls manches einwenden. Die Einschiebung des ersten Themas zur Reprise des zweiten als eine Art Kontrapunkt stammt übrigens nicht von Prill sondern von Moriz Rosenthal, der das Experiment in seiner Terzenstudie über den Desdur-Walzer anbringt. —

Ganz reizend gelingt dem Solisten das kleine Haydnsche „Rondo all' Ongarese" (4745), eine vielgespielte Komposition mit reichem ansprechendem Themenwechsel. Sie hat im Hauptteil die Form eines perpetuum mobile, bei dem sich Prill als ausgezeichneter Beherrscher klangvollen Staccatos und sauberster Technik legitimiert. Auch der bukolischen zweiten Melodie mit ihrer selbstzufriedenen Behaglichkeit kommt er auf's Glücklichste bei; er stellt deren neckisches Seitenthema in gutem Gegensatz. Die wenigen Mollwendungen mit leichter ungarischer Beimischung können selbstverständlich nur als kurze Wolkenschatten gelten, die über sonnenbeschienene Frühlingsflur huschen. Es ist ja auch mit dem Namen der Komposition „all' Ongarese" lediglich Form; in Wirklichkeit handelt es sich um ein Rondo im Stile der Haydn-Symphonien, um echt Wienerische Behaglichkeit, die vom magyarischen oder Zigeuner-Element so gut wie nichts untermischt. Die Aufnahme ist tadellos, bietet akustisch viel Interessantes und zeigt den Solisten auf der vollen Höhe seiner Kunst.

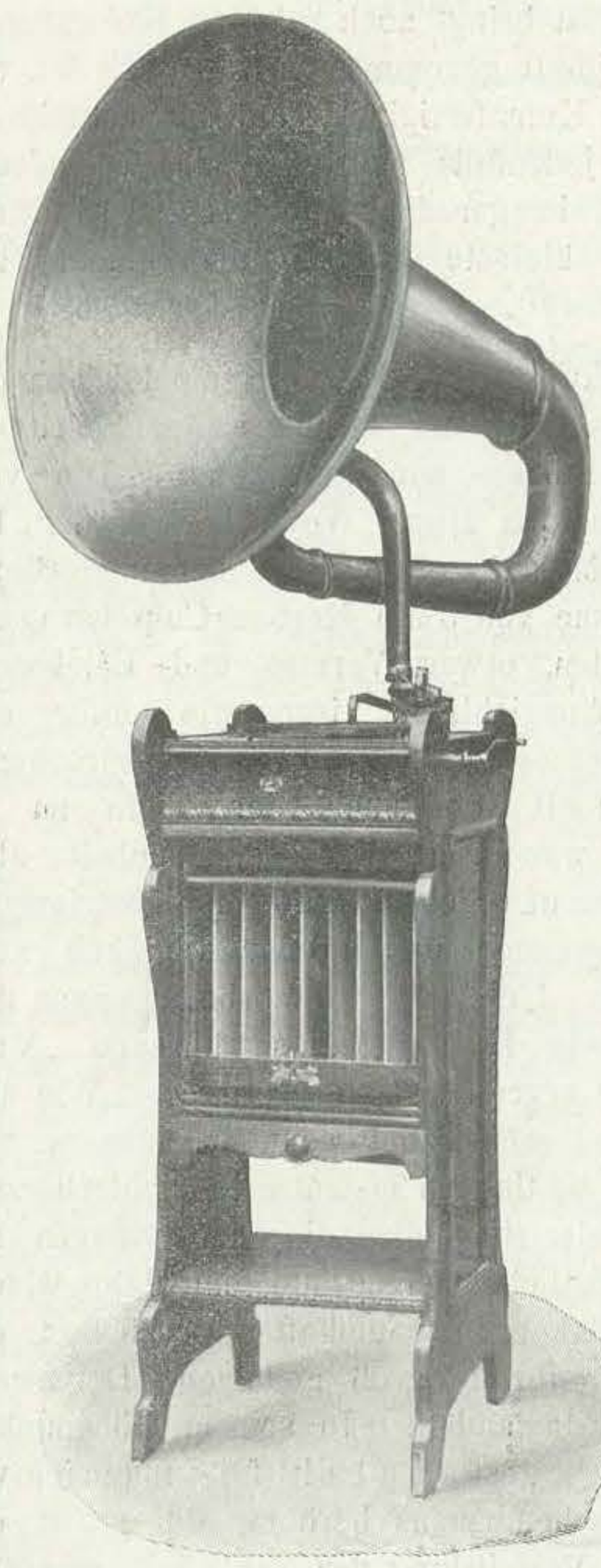
Frieda Hempel, die bekannte Schweriner Koloratur-Sopranistin, das jüngst für die Berliner Oper verpflichtete Mitglied, mag mit der Arie der Violetta aus Verdi's „Traviata" (50 248, 50 313) den Reigen der Gesangssolisten eröffnen. Die Stimme der Sängerin hat, wie ich schon bei anderen Aufnahmen betonte, ihre großen Vorzüge, ist aber auch von Mängeln nicht freizusprechen. Zu letztgenannten gehören die etwas spitze, in manchen Registern fast abgesungen anmutende Tongebung und die Sucht zum Hochtreiben der Töne — also das Gegenteil vom Detonieren. An sich ist das Organ nicht groß, aber außerordentlich flexibel, wie gemacht für Koloratur-Bravour, der es schließlich auch nicht darauf ankommt, in einer Reihe von Tönen mehrere zu überspringen, im aufgelösten Akkorde nach der Höhe oder der Tiefe zu nicht ganz genau in korrekten Intervallen empor- oder hinabzusteigen. Streng pädagogisch genommen sind das natürlich eben Fehler; indessen der Musiker, der hinter den Noten und Tönen noch mehr sucht, als den Schall, wird nicht zu strenge kritische Miene aufsetzen, wenn bei diesem alleräußerlichster Technik dienstbaren Koloraturflitter dies und jenes nicht so kommt, wie's auf dem Papier steht. Die „Traviata"-Arie ist der Länge wegen in zwei Aufnahmen geteilt, die beide unter Kapellmeister Erbens Leitung sehr geschickt und dezent begleitet werden. Der erste Teil („Er ist es, dessen wonniges Bild") präsentiert die Stimme anfänglich vom Schleier leichter Trauer bedeckt. Der Klang besitzt gerade in solcher Fassung etwas sehr Fesselndes. Bereits hier fällt die Sicherheit in der Höhe, die feste Intonation und die ausgezeichnete Ueberbrückung großer Intervalle auf. Auch die voll ausströmende Kantilena weiß die Sängerin nach Maßgabe verfügbarer Stimmmittel geschickt zu bieten, die Doppelschläge nimmt sie mit virtuoser Leichtigkeit, nur der Triller erscheint mir zu schwerfällig; sonst kommt die Kadenz vor dem Einsatz des Allegro gut. Der Schlußton ist zu hoch intoniert. Im zweiten Teile sieht sich die walzerartige Kantilena temperamentvoll und feurig angefaßt. Neigt auch im forte der Ansatz zum Spitzen, so söhnt hiermit die sichere Bravour in den Skalen und der Ueberleitungskadenz zur Reprise wieder aus. Diese selbst bringt noch reichere Koloraturen, die aber durchweg sieghaft genommen werden. Es ist, wie gesagt, eine äußerliche Kunstfertigkeit, der das Seelische so gut wie ganz abgeht, jedenfalls muß man das Technische an ihr bewundern, das in geradezu musterhafter Platten-Reproduktion bis in kleinste Einzelheiten hinein zur Geltung kommt. —

Von der Vortragskunst einer Frieda Hempel bis zu der einer Julia Mertens-Culp ist es ein weiter Schritt — eben von der Aeußerlichkeits- zur Innenkunst. Die vorliegenden beiden Aufnahmen Hugo Wolf'scher Lieder bedeuteten für mich als Musiker einen wirklichen, ungetrübten Hochgenuß. Die Stimme von Julia Mertens-Culp hat etwas Schattiges und Dunkles, etwas Warmes und Belebendes an sich, ohne an Ausgiebigkeit irgendwie dafür einzubüßen. Ein Mezzosopran mit ausgesprochenen Alttimbre! Doch fehlt es nach der Tiefe zu an Tonvolumen. Eine wunderbare Ausgeglichenheit aller Register, reine Intonation und Sicherheit kommen gesteigertem musikalischem Feinempfinden und großer Innigkeit auf's Glücklichste zu statten. Unter solchen Vorbedingungen läßt sich wohl ein Lied wie Hugo Wolfs rührende „Verborgenheit" (64 005) ergreifend interpretieren. Wie sich hier traumentrückte und schmerzlich-wonnige Stimmung miteinander mischen und die tiefsten Tiefen eines Dichterherzens offenbaren, wie aus vielerlei Quellen die Empfindungen zusammenströmen zu köstlichem crescendo, um dann wieder decrescendo zurückzusinken in traumhaftes Verzücken, das ist in der Darstellung wahrhaft groß gelungen. Der zweite Vers wird noch inniger behandelt. In seinem Höhepunkte: „Mir ist als ob ich längst gestorben bin!" fühlt man sich von der Tragik eines Menschendaseins berührt, die selbst das Herbe noch durch die Vermittlung der Schönheit empfängt und versöhnlich alle rebellierenden Stimmungen unter der großen Devise des klaglosen Entsagens im Ausklingen friedlich vereint. Es ist eine große Kunst, die hier in einer zum Nacherleben auffordernden Meisterinterpretation geboten wird. —

Hugo Wolfs: „Im Schoße meiner Locken" (64008) wendet sich dem heiteren Genre zu. Freilich wird der Psychologe unschwer auch in den neckisch abgestimmten Tönen etwas von der Schwermut gewahren können, die Wolf in fast keiner seiner Kompositionen verleugnen kann. Das Hauptthema bildet eine bolero-ähnliche Weise, die in Rhythmik und harmonischer Fassung auf Spanien hindeutet; eingestreut in diese Allgemeinschilderung sind rezitativische Partien; „Im Schoße meiner Locken schlief mir mein Geliebter ein. Weck ich ihn nun auf? Ach, nein!" Die ganze Darstellung bedeutet blühendes Leben mit der stetig wiederkehrenden Frage und der Steigerung bei: „Und er nennt auch seine Schlange!" Man beachte das reizende

Trombophon-Automat

Höchst vervollkommnete Wiedergabe.



Vollständig selbsttätig funktionierend.

Einwurf nach Wunsch.

Ohne Münze nicht in Bewegung zu setzen. Betrug unmöglich.

Zahlreiche Anerkennungen.

Wird auch ohne Automat fabriziert

Jetzt prompt lieferbar.

Warnung vor Nachahmungen.

Der Trombophontrichter ist akustisch ausprobiert und wirkt nur mit **Mammut-Schallarm und Mammut-Schalldose.**

Von jetzt ab sind auch einzelne Trichter in jedem Quantum lieferbar.

Walzen-Orchestrions aller Art, Original-Konzert-Pianos, elektrische Pianos und Flügel, Symphonion-Schatullen, Kalliope-Spieldosen etc. etc.

Grösstes Lager von:

Zonophon-, Homophon-, Grammophon- und Odeon-Platten.

Neuheiten in Geschicklichkeits-Automaten:

Etagen-Spielautomat „Hopp-Hopp", „Looping the Hopp"-Automaten, Elektrisier-Automaten, Havanna-Cigarren-Automaten, Fortuna-Cigarren-Automaten, „Haut ihn, den Lucas", „Jongleur"-Automaten, „Diamant"-Automaten, „Volta II"-Elektrisier-Automaten, „Triumph II"-Schiessautomaten, „Präzisions"-Schiesstand, „Germania"-Tonnenspiel-Automaten etc.

Carl Below, Mammutwerke **Leipzig**

Telefon 1300.

Niederlage für Bayern: **Konrad Nahr, München,** Frauenstrasse 21 und am Bahnhofsplatz Dachauerstrasse 1.

tenuto am Schlusse, überhaupt die Fülle liebenswürdiger Koserie, mit der die Darstellung gleichsam durchsättigt erscheint. Daß die Fassung des Liedes eine rhapsodische ist, kann man auch am Schlusse gewahren, in dem das (vortrefflich gespielte) Klavier mit einem Postludium aus einer entlegenen erst wieder den Weg zur Grundtonart zurückfinden muß. Ich stelle beide Aufnahmen nach Inhalt und Technik unter die allerbesten, künstlerischen Erzeugnisse der Grammophonliteratur. (Schluß folgt.)

Doppelseitige Grammophonplatten.

Die Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft versendet jetzt an ihre Kunden ein Zirkular, durch welches die Einzelheiten genau angegeben werden, unter denen der Umtausch der bisher einseitigen Lager-Platten gegen die neuen doppelseitigen Platten vorgenommen wird. Jeder Händler, welcher einseitige, ungebrauchte Grammophonplatten auf Lager hat, sollte nicht verfehlen, falls er durch irgend ein Versehen nicht in den Besitz dieses Zirkulares gelangte, ein solches von der Grammophon-Gesellschaft zu fordern, da die einseitigen Platten von dieser Gesellschaft nur bis zu einem bestimmten Termin umgetauscht werden. Selbstverständlich wird kein Händler die glänzende Gelegenheit, sein Lager an weniger verkäuflichen und veralteten einseitigen Grammophonplatten zu räumen, unbenützt vorübergehen lassen.

Es ist ferner wichtig, daß diejenigen Händler, welche abgespielte Grammophonplatten zu den bisherigen Bedingungen von ihren Kunden zurückgenommen haben, dieselben bis zum 1. Juli spätestens an die Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft retournieren, um die Gutschrift zu den bisherigen Bedingungen erhalten zu können, da nach dem 1. Juli neue Umtauschbedingungen in Kraft treten, welche dem Händler zusammen mit den sehr günstigen neuen Verkaufsbedingungen bekannt gegeben werden, nachdem der Umtausch der einseitigen gegen die doppelseitigen Platten vollzogen sein wird.

Einsendungen.

Der Revers des Händlerbundes. Ich nehme Bezug auf Ihre Nummer vom 13. 6., in welcher Sie schreiben, ich hätte den Revers des Händlerbundes abgelehnt. Diese Ablehnung hat sich jedoch auf den alten Revers bezogen, denn so wie derselbe heute lautet und wie solcher in Ihrer letzten Nummer bekannt gegeben ist, werde ich keinen Anstand nehmen, denselben zu unterschreiben, da alles das, was darin festgesetzt wurde, bei mir schon seit Jahren Geschäfts-Usanz ist.

Hochachtungsvoll

Carl Below.

Leipzig, den 17. Juni 1907.

Notizen.

Auf der Gastwirts-Ausstellung zu Eisenach wurde der **Trombophon-Automat** mit der goldenen Medaille prämiiert. Eine wohlverdiente Anerkennung für die Firma Carl Below, Leipzig.

Neuer Diktier-Phonograph der Columbia Phonograph Co.

Die Columbia Phonograph Co. hat seit kurzem ihren speziell zum Aufnehmen von Diktaten gebauten Apparat ganz wesentlich verbessert. Das Werk ist außerordentlich kräftig und die Regulierung so vorzüglich, daß der Apparat sehr langsam laufen kann, sodaß bei den besonders langen Walzen ein Diktat von etwa vier Minuten auf einer Walze aufgenommen werden kann. Die Ausschalt-Vorrichtung funktioniert so präzise, daß beim Abhören auch bei ziemlich schnell hintereinander gesprochenen Worten die Unterbrechung nach einem Wort möglich ist, und das folgende Wort beim Wiedereinschalten trotzdem deutlich zu verstehen ist. Für diese Ausschaltung ist auch eine pneumatische Einrichtung mit Gummiball vorgesehen. Von ganz besonderem Interesse ist die Schalldose, welche gleichzeitig Aufnahme- und Wiedergabestift trägt und eine besonders leicht zu handhabende Einrichtung, um entweder die eine oder die andere in Wirksamkeit zu setzen. Die Ausführung ist dem Columbia-Fabrikat entsprechend über jedes Lob vorzüglich und der ganze Apparat kann als das beste bezeichnet werden, was überhaupt für Diktier-Apparate ausführbar ist. Trotzdem ist der Preis nicht übermäßig hoch.

Deutsche Apparate in Asien.

Das Verdienst, Sprechapparaten deutschen Fabrikates in Asien Eingang verschafft zu haben, gebührt zum großen Teile der Beka-Rekord. Diese Gesellschaft, die ausgezeichnete Beziehungen in allen Ländern Asiens unterhält, besorgt für ihre General-Abnehmer auch den Einkauf von Apparaten, und hat erst unlängst eine Order in Höhe von M. 25 000 vergeben. Diese Tatsache ist besonders deshalb zu begrüßen, weil die Firma hierin nur deutsche Apparate berücksichtigt hat, und die Apparate an Firmen geliefert werden, die bisher ausschließlich amerikanische Fabrikate geführt haben.

In Anbetracht dessen, daß die deutschen Maschinen keinesfalls schlechter, hingegen aber wesentlich billiger sind, sind wir überzeugt, daß dieselben dauernd ihren Platz in diesen exotischen Ländern behaupten werden, sodaß sich das Uebersee-Geschäft in Apparaten auch ständig vergrößern wird.

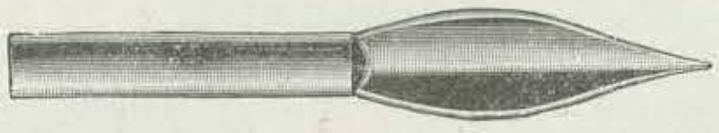
Gelegenheitskauf

Ein Posten Schallplatten verschiedener Fabrikmarken, garantiert tadellose, neue Ware, **neueste** Aufnahmen von Märschen, Tänzen, Glocken- und Xylophonsoli etc., auch in kleineren Quantitäten ist zu sehr billigen Preisen zu verkaufen.

W. Bahre, Deutsche Phonographen-Werke Berlin SW. 48.

Löffel-Nadel

D. R. G. M. 267 886



D. R. G. M. 267 886

Beste Nadel der Welt

Verlangen Sie Muster und Preise von

Traumüller & Raum, Nadelfabrik, Schwabach (Bayern)

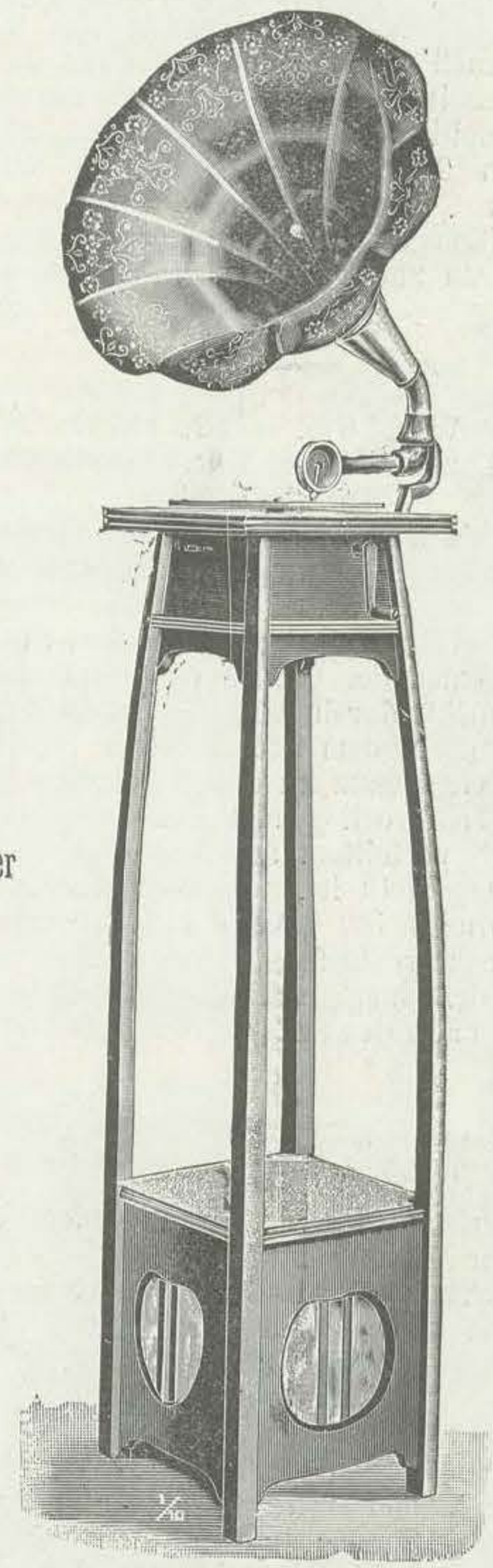
Vertreter in Berlin: **J. Abraham, Gleditschstr. 35.**

Triumphon Company

G. m. b. H.

(vorm. **Biedermann & Czarnikow** — gegr. 1884.)

Berlin SW., Kreuzbergstrasse 7.



Pracht-Katalog No. 25 pro 1907 mit gewaltigen Neuheiten an Wiederverkäufer gratis.

Telegr.-Adr. Indicator-Berlin

Fernsprecher Amt VI, 3026 und 4856.

Giro-Konten Deutsche Bank H I. Commerz- u. Disc.-Bank O.

Triumphon VII
mit Plattenschrank und Nadelbehälter.
D. R. G. M.

Erste Spezialfabrik für

Sprechmaschinen

in jeder Preislage.

Motore · Tonarme · Schalldosen · Membranen

Grossisten für

Zonophon — Beka — Odeon Schallplatten.

Neueste Patent-Anmeldungen.

B. 43 984. — 1. 9. 06.
Paul de Beaux, Leipzig, Markgrafenstr. 8.

Anordnung einer dünnen elastischen Platte bei einer Schalldose nach Patent 186 281.

Beschreibung.

Es ist bekannt, daß zu stark aufgenommene Töne besonders bei Chorgesang durch die Wiedergabe-Schalldose häufig unangenehm, schreiend und klirrend zu Gehör kommen, was daher rührt, daß die Eigenschwingungen der Membran nicht vollständig ausgeschaltet sind. Dieser letztere Zweck wird gemäß vorliegender Erfindung durch Einsetzen einer leicht elastischen Zwischenwand zwischen Membran und Boden beseitigt, welche Vorrichtung außerdem noch bezweckt, allen Tönen einen weicheren und natürlichen Klang zu geben. Diese elastische Zwischenwand wird an oder in der Nähe des Umfanges festgehalten, so daß sie zwischen Membran und Boden der Schalldose als ein Ganzes schwingt.

W. 24 815. — 27. 11. 05.
Edwin Walker, Erie, V. St. A.

Tonwiedergeber für Sprechmaschinen mit von einem aus biegsamen Material bestehenden Schalltrichter getragenen Griffel.

Beschreibung.

Es sind bereits Tonwiedergeber für Sprechmaschinen bekannt, bei denen der Griffel oder Sprechstift mit dem Schalltrichter nicht durch eine besondere Schalldose verbunden, sondern an dem Schalltrichter unmittelbar angebracht ist. Im Gegensatz zu diesen bekannten Anordnungen besteht das Wesen vorliegender Erfindung darin, daß der Griffel, welcher vorteilhaft aus nichtmetallischem Material, beispw. Glas hergestellt ist, unmittelbar an dem biegsamen Material angebracht ist. An der Seitenwand des Schalltrichters sind mehrere Stifte in einer Linie hintereinander angeordnet, so daß durch Achsialverschiebung des Trichters einer der Stifte nach den andern in Arbeitsstellung gebracht werden kann.

H. 39 427. — 11. 12. 06.
Varian Mortimer Harris, Chicago.

Vorrichtung zur Herstellung zylindrischer Phonographenhülsen, bei welcher die letzteren in einer luftdicht verschlossenen Form abwechselnd einem Dampf- und Luftdruck ausgesetzt werden.

Beschreibung.

Es gibt Verfahren zur Herstellung zylindrischer Phonographenhülsen aus Celluloid, bei welchen die letztere mit einer Matrize in einer luftdicht verschlossenen Form abwechselnd einem Dampf- und Luftdruck ausgesetzt wird. Die vorliegende Erfindung besteht nun darin, dass die in die Form eingesetzte Phonographenhülse an ihren beiden Enden mittels konischer Verschlußpfropfen in an die Formenden anstoßende Ringe eingeklemmt ist, zu dem Zweck, die freie Beweglichkeit der Hülse in achsialer Richtung zu sichern und ein Zusammenschrumpfen derselben zu verhüten. Die Ringe sind innen mit einer ringförmigen Nut versehen, von welcher nach außen radiale Bohrungen abzweigen, um durch Einpressen der Phonographenhülse in die Nut einen dichteren Abschluß zu sichern und den Austritt der zwischen Hülse und Form eingesperrten Luft zu ermöglichen.

R. 23 713. — 11. 12. 06.
Raison Sociale „Mondial-Phono“, Paris.

Aufnahmeplatte für Sprechmaschinen.

Beschreibung.

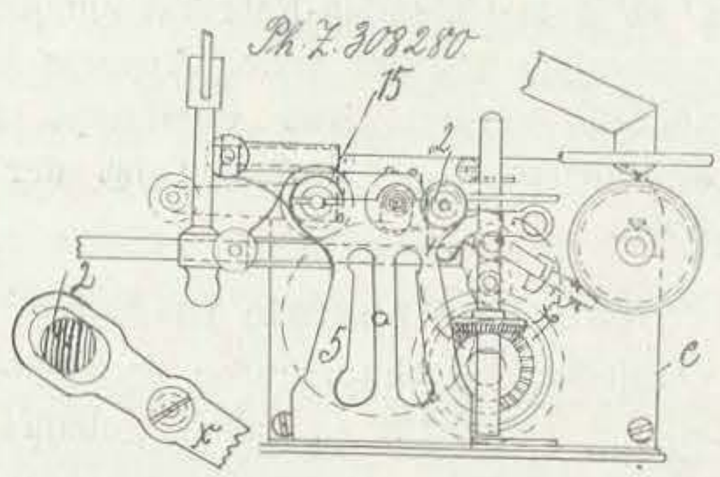
Die Schwierigkeit, weiche Massen für flache Scheiben zu benutzen, beruht hauptsächlich auf ihrer Zerbrechlichkeit. Die vorliegende Erfindung hat nun zum Zweck, eine Unterlage für diese weichen Massen zu schaffen, die ihre Steifigkeit und Festigkeit erhöht, die aber, da sie an der Masse nicht anhaftet, dieser die Möglichkeit läßt, sich frei auszudehnen.

Die Neuerung besteht darin, daß die eigentliche Platte aus Phonogrammasse auf einer Unterlage in Form einer aus Blech gepreßten ringförmigen Schale lose aufliegt und durch zwei über die aufgebördelten Ränder der Unterlage unter Reibung aufgeschobener Metallringe an den Rändern vollständig eingeschlossen ist, zum Zwecke, die weiche Masse vor Beschädigungen zu schützen und derselben eine feste Unterlage zu geben, welche eine freie Ausdehnung ohne Deformation gestattet.

Neueste Gebrauchsmuster.

No. 308 280 — 14. 4. 06.
Hermann Thorens, Fabrikant, St. Croix, Kanton Vaud, Schweiz.

Sprechmaschine, welche die Benutzung von Zylindern, Scheiben und Karten gestattet.

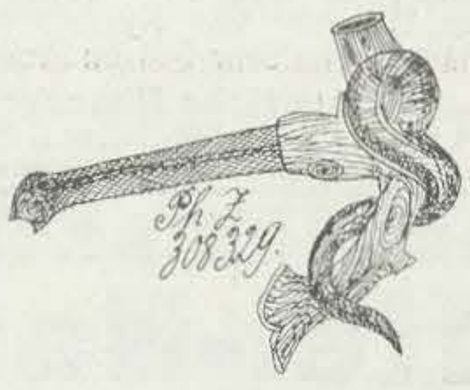


Schutzanspruch.

Phonograph, bei welchem ein das Membrangehäuse tragender Wagen durch eine Transportschraube bewegt wird, dadurch gekennzeichnet, daß dieser Wagen außer durch eine zum Aufziehen der Feder des Phonographen bestimmten Stange (15) noch durch eine zu dieser Stange (15) parallel angeordneten Schwingwelle (2) unterstützt wird, welche in dem Seitenträger (c) und dem Träger (5) excentrisch gelagert und bei ihrer Schwingung auf einen an dem Gestell (c) schwingbar angeordneten Hebel (x) derart einwirkt, daß das Ingangsetzen bezw. Anhalten des Räderwerkes durch diesen Hebel (x) gleichzeitig mit dem Niedersenken bezw. Anheben des Diaphragmas bewirkt wird.

No. 308 329 — 20. 4. 07.
Carl Kenter u. Ernst Lucht, Rixdorf, Berlinerstr. 40.

Tonarmfuß für Sprechapparate in Form eines Baumstammes, um welchen sich eine Schlange windet.

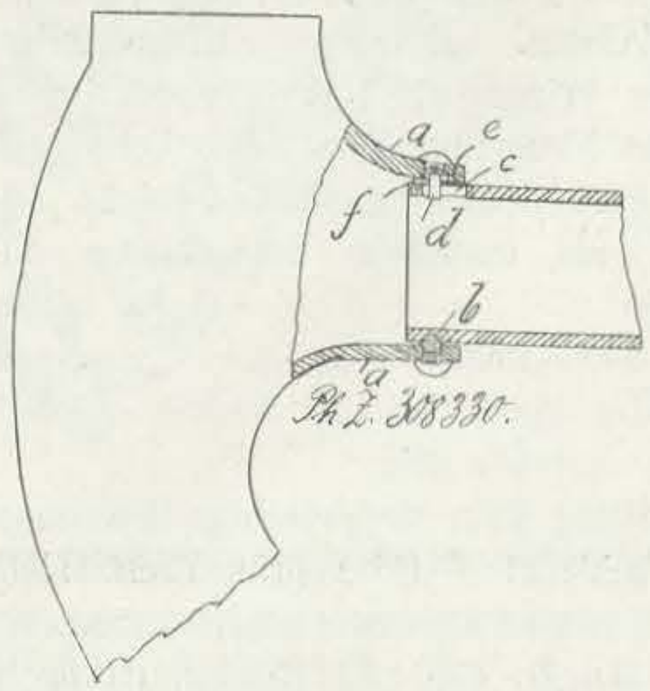


Schutzanspruch.

Tonarmfuß für Sprechapparate, dadurch gekennzeichnet, daß derselbe die Form eines Baumstammes hat, um welchen sich eine Schlange windet, durch ein im Baumstamm befindlichns Loch hindurchschlängelt und so den verlängerten Tonarm bildet, dessen Ende der Kopf, zur Aufnahme der Schalldose dient.

---

308 330 — 20. 4. 07.
Carl Kenter u. Ernst Lucht, Rixdorf, Berlinerstr. 40.
Aus einem Stück bestehender Tonarmfuß und Zwischenstück für Sprechmaschinen.



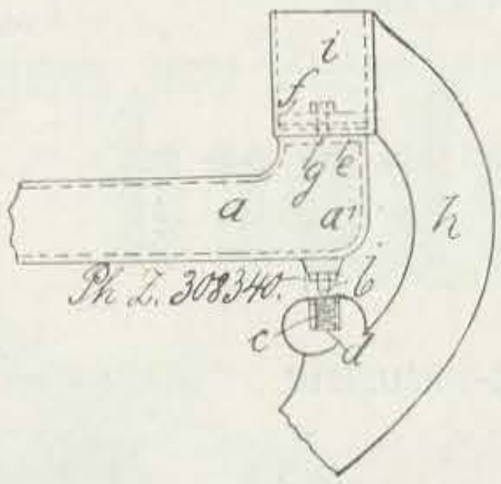
Schutzanspruch.

1. Tonarmfuß für Sprechapparate in der dargestellten Form, welcher mit Verbindungsstück (a) aus einem Stück besteht.

2. Tonarmfuß nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß das Schallrohr in dem Verbindungsstück (a) unten auf einem Stift (b) aufruht und oben mit einem Schlitz (c) versehen ist, durch welchen das Schallrohr auf einer Stellschraube (d) seine Führung erhält.

3. An dem unter 1 gekennzeichneten Tonarmfuß die Anordnung einer Scheibe (zum verdecken des Schlitzes (c) des Schallrohres, welche vermittels einer Feder (f) an das letztere angedrückt wird.

No. 308 340 — 23. 4. 07.
Heinrich Brückmann, Berlin, Schützenstr. 11-12.
Auf Spitzen gelagerter Tonarm für Sprechmaschinen mit von Feder beeinflußtem Spurlager.



Schutzanspruch.

Federnd gelagerter Tonarm für Sprechmaschinen, dadurch gekennzeichnet, daß der ganze Tonarm zwischen zwei Spitzen (b, g) schwingt, wobei im unteren Teil des Tonarmträgers (h) das Spurlager (c) der Spitze (b) derart von Feder (d) beeinflußt wird, daß die am Tonarmknie (a¹) angeordnete Spitze (b) sich in das Spurlager eindrücken läßt und somit ermöglicht, daß die zweite in einem Kreuzstück (e bezw. f) gelagerte Spitze (g) des Tonarmträgers bezw. des Tonarmknies infolge des Federdrucks gegen ein entsprechendes Spurlager in ein zweites Kreuzstück (e bezw. f) eingreift, so daß eine einfache, aber leicht lösbare Verbindung der zwischen Spitzen schwingenden Teile ermöglicht wird, wodurch die bisherige, peripherische Reibung des Tonarmes (a) vermieden wird.

Grundmann & Co., Berlin S. 42 Ritterstr. 124



Grossfabrikanten von Phonographen und Plattensprechmasch.

Ia Schallplatten
Verlangen Sie Kataloge gratis.

MUSIKPLATTEN
Für jeden Apparat passend 20 cm unzerbrechlich
200 Aufnahmen
Man verlange Preisliste H
per Stück **30 Pfennig**
Händler hoher Rabatt.
Plattensprech-Apparate
Phonographen
in allen Preislagen
Martin Reis
BERLIN W.
Körner-Strasse 12.



PATENT-ANWALT Dr Gottscho
Berlin W. Leipzigerstr. 30.



Opel-Resonatorphon
D. R. P. u. Auslandspatente.
Eleganteste, technisch vollendetste konkurrenzlose Salonsprechmaschine
Generalvertreter Meissner & Co.,
Leipzig, Plauenschestr. 11.



„Lochmann's Original" Sprech-Apparat No. 3
mit neuem gesetzl. gesch. Laufwerk solidester Präzisionsarbeit von
ca. 10 Minuten Spieldauer
bei vollkommen gleichmässigem Spieltempo von Anfang bis zu Ende und mit überlegtem selbsttätig rotierenden Schalltrichter, D. R. P. 156 071.
Neues stilvolles Gehäuse. **Bedeutend ermässigter Preis.**
Original-Musikwerke Paul Lochmann G. m. b. H.
Leipzig, Thomasgasse 4.

Notizen.

Das Geschäft der Firma **S. Weiß & Co., Berlin,** ist in eine G. m. b. H. umgewandelt worden. Herr Max Lewy, bisher bei der Beka-Rekord-Gesellschaft beteiligt, ist als Gesellschafter und Geschäftsführer eingetreten. Die Firma errichtet auch eine Filiale in Hamburg speziell für das Export-Geschäft und zwar in dem neuen großen Geschäftshause, welches unter dem Namen „Kaufmannshaus" kürzlich in der Mitte der City erbaut worden ist.

Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft. Die Tauschbedingungen für Platten werden vom 1. Juli ab grundlegend geändert und zwar derart, daß in Zukunft keine Verrechnung mehr stattfindet, sondern einfach ein Umtausch von vier alten Platten gegen eine neue gleicher Größe. Da nur noch doppelseitige Platten geliefert werden, werden alte einseitige ebenso wie alte doppelseitige berechnet; alte Red-Seal-Platten werden aber nur wie alte Platten gewöhnlicher Art berechnet, sodaß auch für vier alte Red-Seal-Platten nur eine neue gewönliche Platte gleicher Größe geliefert wird.

Die Rabattsätze für den Wiederverkauf sind vom 1. Juli ab etwas erhöht worden.

Eine sehr einschneidende Neuerung bringt die Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft vom 1. Juli ab in Anwendung, nämlich nur denjenigen Wiederverkäufern zu liefern, welche einen Revers unterschreiben, den die Gesellschaft neuerdings festgesetzt hat. Der Revers verpflichtet die Händler, die vorgeschriebenen Detailpreise einzuhalten, keine Extra-Vergütungen zu bewilligen oder die abgespielten Platten zu anderen als den vorgeschriebenen Bedingungen zurück zu nehmen, die Grammophon-Fabrikate nur an innerhalb Deutschlands wohnende Privatkunden abzugeben und, bei monatlichen Teilzahlungen einen Zuschlag von wenigstens 10 % zu berechnen. Für den Fall der Nichteinhaltung dieser Bedingungen ist eine Konventionalstrafe von M. 100 für jeden Uebertretungsfall vorgesehen.

Platten-Album. Eine wesentliche Neuerung in den Platten-Alben bringt die Beka-Record heraus, und zwar bedeutet diese Neuerung eine wesentliche Verbesserung, da diese Alben besonders elegant und nicht so plump ausgestattet sind, als manches, was bisher auf dem Markt gewesen ist.

Da die Beka-Rekord diese Alben zu einem sehr billigen Preise auf den Markt bringt, werden dieselben sicherlich bald überall vertreten sein.

Der **Katalog über doppelseitige Grammophonplatten** ist nunmehr erschienen. Er repräsentiert sich als ein imposanter Band in vornehmster Ausstattung.

Frau Marie Götze, Königl. Hofopernsängerin, ist für mehrere Jahre ausschließlich für Grammophon verpflichtet worden.

Von den Künstlern der Berliner Oper sind nunmehr: Ernst Kraus, Karl Jörn, Wilhelm Grüning, Baptist Hoffmann, Paul Knüpfer, Hermann Bachmann, Geraldine Farrar, Emilie Herzog ausschließlich für Grammophon verpflichtet.

Grammophon-Grossisten. Ab 1. Juli werden die Fabrikate der Deutschen Grammophon-Aktiengesellschaft auch durch die ersten Grossisten der Branche vertrieben werden zu denselben Bedingungen, wie von der Gesellschaft selbst. Diese Firmen haben sich kontraktlich verpflichtet, außer Grammophon- und Zonophonfabrikaten keine anderen Platten zu führen.

J.G.C. Neu! Neu! Neu! J.G.C.

Janus-Rekord



Alle Errungenschaften der Schallplatten-Industrie
sind in unserer **Janus-Platte** glücklich vereinigt
Doppelseitig = 25 cm Durchmesser

Erstklassiges Repertoir

Um genaue Adressierung wird gebeten!

Internationale Grammophon Co. G. m. b. H.
Hannover, Limburgstr. 1 u. 2

NB. Verlangen Sie sofort unsern soeben erschienenen Katalog nebst Mustersendung und Sie werden sich von der Güte und den unbestreitbaren Vorzügen der **Janus-Platte** ohne weiteres überzeugen.

J.G.C. J.G.C.

Scala-Record

S. Weiss & Co., Berlin SW 68, Ritterstrasse 76.

Man verlange unseren **intern. Katalog** über **doppelseitige** „Scala-Record“ in **englisch — deutsch — französisch — spanisch — italienisch — russisch.**



Die Anker-Schallplatte

ist die einzige prämiierte Schallplatte der ersten allrussischen Musikinstrumenten-Ausstellung, St. Petersburg 1907.

Sie wurde mit der

grossen goldenen Medaille

bedacht. Das ist der

beste Beweis für die Güte des Fabrikates.

Das neue reichhaltige Verzeichnis wird auf Wunsch gern zugesandt.

Anker-Phonogramm-Gesellschaft m. b. H.

Berlin S.W. 68, Lindenstr. 3.

Bayrische Interessenten wollen sich an den Generalvertrieb für Bayern: **Herrn Georg Kratzer, Nürnberg, Grübelstr. 23** wenden.

ZONOPHON ZONOPHON

ANTON NATHAN

Grosshandlung von Sprechmaschinen BERLIN SW. 68, Ritterstrasse 79r.



Grammophon-Tonarm-Automat II

Grammophon-Tonarm-Automat II

Spezial-Grossist für „Columbia“ BC Starktonmaschinen

Spezial-Grossist für „Apollo“-Hartguss-Records

Spezial-Grossist für „Sauerlandt“-Blanks

Grossist in Zonophon-Artikeln

Grossist in Kalliope-Artikeln

Grossist in Lindström-Apparaten

Grossist in Grammophon-Artikeln

Nebenstehenden **Original-Grammophon-Automaten** mit **Exhibition-Schalldose, Messingtrichter** und **Originalpackung** liefere ich **soweit mein Vorrat reicht**

33 1/3 % unter dem bekannten Händlerpreis

Aufträge kommen der Reihenfolge nach zur Ausführung.

ZONOPHON



Viele Tausende im Gebrauch.

Elektrische Pianos

„Pneuma“ D. R. P.

in jedem Klima seit vielen Jahren bewährt.

Kuhl & Klatt, Berlin S6.

alleinige Fabrikanten.

Neuheit! Neuheit!

Ansichtskarten-Automat

mit Auswahl

Billigster und rentabelster Verkaufsautomat

H. Ludwig, Automatenwerke

Leipzig-Plagwitz, Klingenstr. 10.

Hohen Verdienst



erhalten Sie durch den **Vertrieb** der **Original-Edison-Walzen u. Phonographen.**

Otto Friebel, Dresden-A., Ziegelstr. 13.

Grossist der Edison-Gesellschaft.

Wiederverkäufern beste Bedingungen, schnellster Versand Katalog u. Walzenverzeichnis gratis.

Deutsche Sprechmaschinen-Werke

G. m. b. H.

Berlin SW., Ritterstrasse 51.



Special-Fabrikation erstklassiger

Sprechmaschinen

Alle Bestandteile, Laufwerke, Schalldosen

Vertrieb von Platten-Album.

Verlangen Sie Prachtkatalog.



Neben dem Vertrieb von Sprechmaschinen empfehlen wir Ihnen als gut eingeführten, sauberen und lukrativen Artikel

Menzenhauers

Guitar-Zithern

mit unterlegbaren Notenblättern, von Jedermann sofort zu spielen.

Ueber 1¼ Million verkauft.

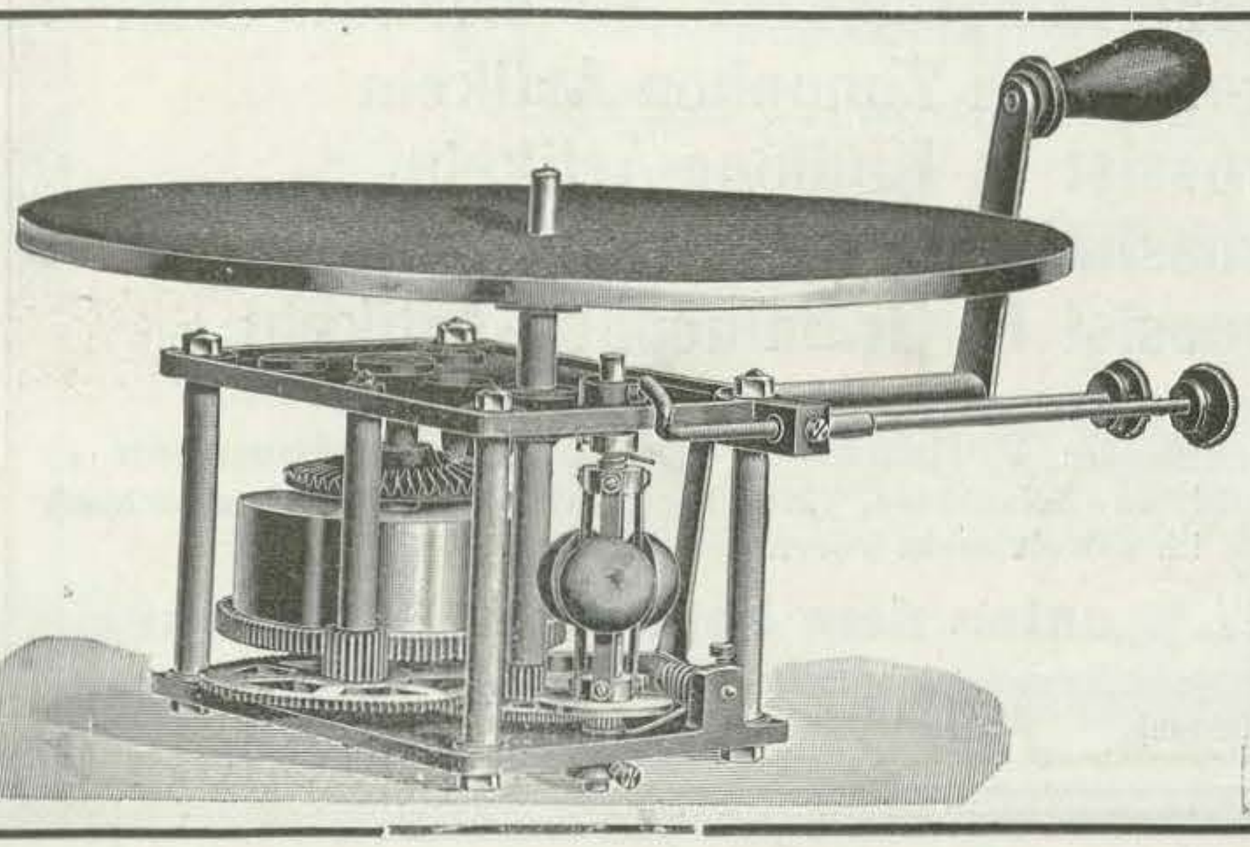
Verlangen Sie Offerte.

Menzenhauer & Schmidt

Inh.: **Henry Langfelder,**

Berlin SO., Rungestrasse 17.

Repertoir von über tausend Piecen.



Uhrenfabrik Villingen A.G.

Villingen (Baden)

Postfach No. 26.

Fabrikation aller Sorten technischer Werke.

Spezialität:

Werke für Platten-sprech-Apparate u. Lyraphonographen.

Rechtsbelehrung.

Verjährung der Eisenbahnfracht. Die gewiß nicht unwichtige Frage, in welchem Zeitraum die Ansprüche der Eisenbahn auf Zahlung von Fracht, Gebühren u. s. w. verjähren, ist, wie eine neuere Entscheidung des Reichsgerichts lehrt, nicht ganz einfach zu beantworten. Der Entscheidung folgender Sachverhalt zu Grunde: Der Beklagte M. hatte nach der Behauptung des klagenden Eisenbahnfiskus bei seinen Güterversendungen aus den Jahren 1897—1900 vorsätzlich oder wenigstens fahrlässig in den Frachtbriefen unrichtige Angaben gemacht, indem er bei Normalgut das Gewicht zu niedrig angegeben, bezw. Ladungen als ausschließlich aus Gütern der Spezialtarife bestehend angegeben hatte, während sie teilweise aus Gütern der allgemeinen Warenklasse bestanden, so daß er also zu wenig Fracht bezahlt hatte. Der Eisenbahnfiskus beanspruchte infolgedessen im Wege der Klage die hinterzogene Fracht, sodann aber den Bestimmungen des § 53 der Eisenbahnverkehrsordnung entsprechend das Doppelte als Frachtzuschlag. Der Beklagte wendete Verjährung ein und drang mit diesem Einwande durch. Es konnte zunächst die Anwendung von § 470 H. G. B. und § 61 der Eisenbahnverkehrsordnung in Frage kommen. Beide Bestimmungen besagen übereinstimmend, daß Ansprüche der Eisenbahn auf Nachzahlung zu wenig erhobener Fracht oder Gebühren — übrigens ebenso wie Ansprüche gegen die Eisenbahn auf Rückerstattung zu viel erhobener Fracht oder Gebühren — in einem Jahre verjähren. Die Anwendung war zu verneinen, weil Voraussetzung für diese Bestimmung ist, daß der Anspruch auf einer unrichtigen Anwendung der Tarife oder

auf Fehler bei der Berechnung gestützt wird. Der Tarif muß also mit einem Satze zur Anwendung gelangt sein, welcher auf die seine Unterlagen bildenden Beförderungsangaben nicht paßt, oder es muß bei der Berechnung des an sich richtig angewendeten Tarifsatzes ein Fehler untergelaufen sein. Beides kam vorliegend nicht in Frage, es handelte sich vielmehr darum, daß die Unterlagen, welche der Absender für die Anwendung und Berechnung des Tarifs gegeben hatte, falsch waren. Im letzteren Falle konnte nur die allgemeine Bestimmung des § 196 No. 3 B. G. B. in Frage kommen, nach welcher die Ansprüche derEisenbahnunternehmungen wegen des Fahrgeldes und der Fracht in zwei Jahren verjähren. Nun haben allerdings Frachtzuschläge, wie sie hier der Klage zu Grunde lagen, den Charakter einer Konventionalstrafe; es soll damit ein der Verkehrsordnung und dem Eisenbahnbetriebsreglement entsprechendes Verhalten des Absenders erzwungen werden. Darum war es aber doch nicht zutreffend, wenn das Oberlandesgericht § 196 No. 3 B. G. B. für nicht anwendbar erklärte, da es sich überhaupt um keine Fracht auch nicht einmal um ein Akzessorium der Hauptverbindlichkeit aus dem Frachtvertrage handle. Der Frachtzuschlag hört dadurch nicht auf, „Fracht“ zu sein, daß er als Konventionalstrafe gefordert wird, so wenig das Porto aufhört, Porto zu sein, weil es als Strafporto geschuldet wird. Es würde auch der im deutschen wie im internationalen Eisenbahntransportverkehr zum Ausdrucke gelangenden Tendenz, eine glatte und rasche Erledigung der der Frachtgeschäfte im Verkehrsinteresse herbeizuführen, direkt widersprechen, wenn man die regelmäßige dreißigjährige Verjährungsfrist gelten



Gebrüder Schuster, Markneukirchen 57 (Sachsen)
und LONDON E. C., 6 Eldon Street.
Musik - Instrumente und Saiten.
Specialitäten: Vorzügliche **Mandolinen** und **Gitarren** eigen. Fabrikation — Gitarre-Mechaniken, Marke „Stier“ — „G. S.“ **Violinen** — Alte Violinen und Cellos in grosser Auswahl — **Saiten für alle Instrumente.**
Alleinige Vertreter der berühmten **Zithern** von Adolf Meinel und **Böhmflöten** von Carl Schreiber.

„Specialophon“
Sprechmaschinen und Automaten
Grossartige Tonfülle, unübertroffene Wiedergabe. Präzisionsarbeit.
Billige Preise.
Wilhelm Dietrich
Leipzig C, Klostergasse 3.
Filiale: Berlin S 42, Ritterstr. 17.



Illustrierte Preislisten gratis!
Man überzeuge sich durch Probeauftrag von der Solidität meines Fabrikats.



Presto-Phonogramm
G. m. b. H.
BERLIN O.
Warschauerstr. 43/44
Beste und billigste
Hartgusswalze
Prompte Lieferung.

Wunderlich & Baukloh G. m. b. H.
Iserlohn i. W.



Fabrikation von **Sprechmaschinennadeln** in allen Qualitäten und verschiedenen Mustern aus bestem englischem, schwedischem und deutschem Stahl.
Pegasus-Nadeln mit nebenstehendem Zeichen sind allgemein beliebt.
Bemusterte Offerte steht jeder Zeit zu Diensten.
Vertreter und Lager in Berlin:
Max Schultze,
Alexandrinen-Strasse 88, II.
In Leipzig-Lindenau:
Jos. Bergerhausen,
Kaiser Wilhelm-Strasse 23.



Fulmina
Sprech-Apparate
25
verschiedene Modelle
von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung, geräuschlos und gleichmässig laufende **Werke**
solid. Konstruktion, geschmackvolle **Gehäuse**
in mehreren Holz- und Stilarten, vorzügliche **Schalldose,**
unübertroffen an Klangfülle und Tonschönheit.
Man verlange sofort
Prachtkatalog 1907,
soeben erschienen in 4 Sprachen.
Hans Neomann & Co.
Berlin
Alexandrinenstr. No. 33

Reklamophon-Werke
Otto Schöne
Dresden 19, Tittmannstrasse 6-8



Katalog X, viele Neuheiten enthaltend, zu Diensten!

Wir suchen
einen branchekundigen tüchtigen Korrespondenten
für unsere Propagandaabteilung.
Nur schriftliche Offerte mit Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen erbeten.
Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft
Berlin, S. 42, Ritterstr. 36.

NEU! **NEU!**
Nadel mit △ konischem Schaft
für Grammophone und andere Sprechmaschinen
D. R. G. M. 295652
Diese Nadel hat keine Fantasieform, sondern erfüllt den Zweck, **ohne** Schraube im Nadelhalter festzusitzen und mit der Schalldose ein Ganzes zu bilden. **Dadurch reiner und sehr lauter Ton. Minimale Abnutzung der Platten.** Wenig Nebengeräusch. Prospekte und Muster gratis und franko.
GUSTAV HERRMANN jun., AACHEN
Erfinder der ersten „geschützten" sogenannten Konzertnadel.

Welt-Adressbuch der Musikinstrumenten-Industrie
enth. auf über 1000 Seiten die Adressen der Fabrikanten u. Händler v. Musikinstr. aller Art, Bestandt. Sprechmaschin. etc. der ganzen Welt Ca. 7000 Städte mitüber 40000 genauen Adresse
Verlag von Paul de Wit-Leipzig.-Preis 20 Mark.

Wir fabrizieren ausschliesslich
Baumwoll-Flock
für Grammophon-Platten
The Peckham Mfg. Co.
Newark N. J., U. S. A.

Das Beste. **Hartgussmasse** Billig
Ergibt Walzen von unerreichter Haltbarkeit, Unveränderlichkeit, Tonstärke, Geräuschlosigkeit.
Praktisch bewährt.
Chemisches Laboratorium
Louis Georg Leffer
Ing. — Chemik.
Köln a. Rh., Lindenthal.

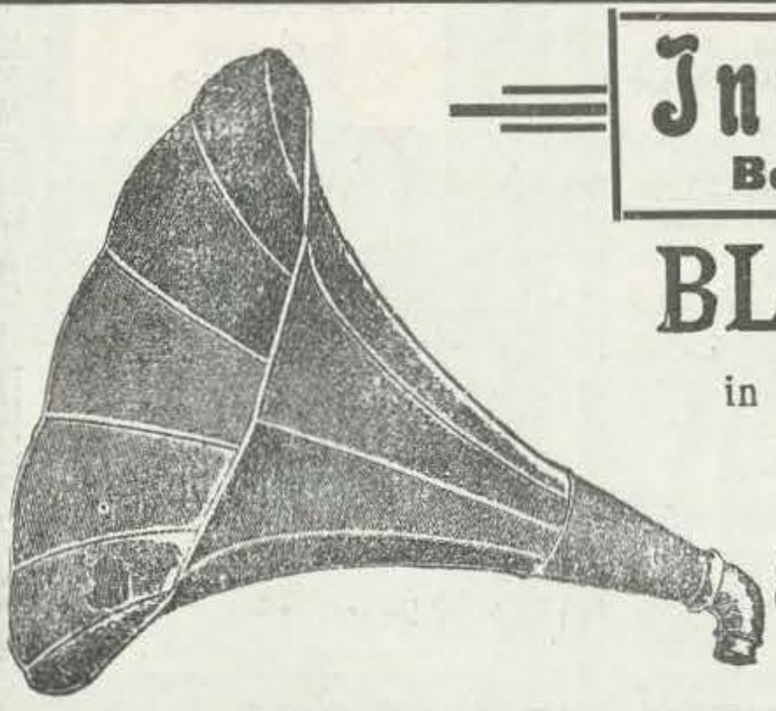
Maison française
ayant capitaux et grande clientele, désire concession nouvelle marque. Repertoires français et italiens. Offre à Henry 62 avenue grande armée, Paris.

Bei Anfragen vergesse man nicht auf diese Zeitschrift Bezug zu nehmen

Wilhelm Jerger & Cie.,
Villingen (Bad. Schwarzwald).
Fabrik mechan. Apparate und patent. Neuheiten.
Neuheiten in
Werken für Sprechmaschinen
Tadelloser Gang und solide Ausführung.
Vertreter: **Eugen Schlesinger, Berlin W. 30,** Heilbronnerstrasse 36

Anerkannt beste
Hartgussmasse
liefert bei Abschlüssen sehr billig
E. Sauerlandt,
Chemische Fabrik, Flurstedt bei Apolda.

Industria Blechwaren-Fabrik G. m. b. H.
Berlin SO., Waldemarstr. 29a.
BLUMEN-TRICHTER
in 8 verschiedenen Größen und Farben.
Serie 1 u. 2:
Ersatz f. Aluminium-Trichter





London: E. Oppenheim, 83 Clerkenwell Road, London E. C. **Paris:** G. Kattwinkel, 57 Boulevard de Strasbourg.

lassen wollte. Es ist unzweifelhaft, daß auch die Frachtzuschläge als Fracht verjähren und also der kurzen Verjährung des § 195 No. 3 B. G. B. unterliegen, —

Dr. jur. Abel.

Eine Neuheit
von grossem Wert bilden die ges tzl gesch. Sphinx- Saphir- und Achatsteine von
Max Stempfle
Berlin 26.
Vorrätig: Edison, Columbia und Bettini.

Deutsche Instrumentenbau-Zeitung
Central-Organ für Instrumentenbaukunde, Inland- und Überseehandel von Musikinstrumenten.
Verlangen Sie Probenummern vom Verlag Schöneberg b. Berlin

Exportfirma
wünscht mit Fabrikanten von guten Laufwerken und Tonarmen in Verbindung zu treten; Skizzenofferte ohne Preis unter **„Cassa G. L. 1638" Wien,** postlagernd VII, 2.

Masch.-Techniker
Absolvent der Kgl. Baugewerkschule Stuttgart, längere Zeit in der Sprechmaschinen-Branche tätig, sucht Stelle in Büro oder Werkstatt. Offerten unter **A. Z. 1656** an die Expedition d. Zeitschr.

MENSAPHON

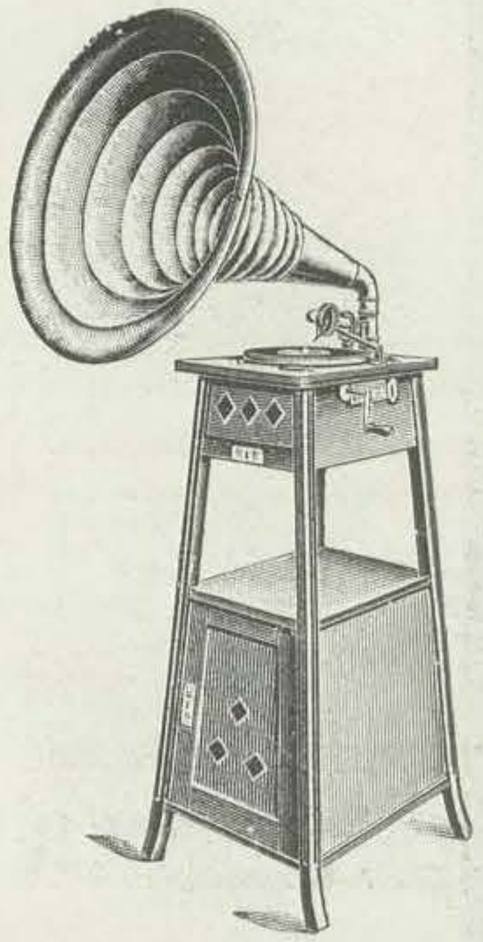
Sensationellste Neuheit! ✲ ✲ ✲ **Grösster Erfolg!**

für Automaten-Händler.

Jeder
Wiederverkäufer
erhält auf Wunsch
sofort Engros-Preisliste
und Reklame-Material.

Unsere anerkannte
Leistungsfähigkeit
bürgt für gute Bedienung.

In jeder Preislage
wird **Mensaphon** geliefert.



Mensaphon-Automat.

ORCHESTROPHON
BERLIN S. 42, Ritterstr. 90.

Adreßbuch für die gesamte Sprechmaschinen-Industrie.

Am **15. Juli** d. J. endet die **Bezugsanmelde-Frist** auf das

Adreßbuch für die gesamte Sprechmaschinen-Industrie.

Erstes und einziges Adreßbuch dieser Art.

Ein unentbehrliches Handbuch für Einkauf und Kundenacquisition.

Preis des Buches bis zum 15. Juli d. J. Mark 4.—, von diesem Tage an wird das für die **Industrie** und den **Handel hochwichtige Werk nur mehr** zum Preise von **Mark 5.—** abgegeben. Da die erste Auflage **zweifellos** bald nach dem Erscheinen **vollständig vergriffen** sein wird, wolle man **unverzüglich** mittels Postkarte den **Bezug anmelden** und **Prospekt** verlangen.

Auch die **Inseraten-Annahme** wird demnächst **geschlossen** und empfehlen wir denjenigen Firmen, welche uns ihren Annoncenauftrag noch nicht eingesandt haben, **nicht länger zu zögern** und an dieser **hervorragenden,** sich über **alle europäischen Staaten erstreckenden Propaganda teilzunehmen.**

Der allgemeine **Inseraten-Teil** des Adreßbuches, in welchem bereits die **bedeutendsten** Firmen der Industrie vertreten sind, ist ein **wertvoller Ratgeber** für den **Einkauf.**

Das **Bezugsquellen-Register** enthält **empfehlenswerte** Lieferanten **aller** einschlägiger Artikel, die für **Industrie und Handel** in Betracht kommen.

Verlangen Sie umgehend Prospekt vom

Verlag Paul Klebinder, Charlottenburg, Sybelstr. 55.

Orthophon



Orthophon

Präzisions-Automat

prompt lieferbar.

Deutsche Telephon-Werke

G. m. b. H.

Berlin S.O. 33, Zeughofstrasse 6-7.

Vertretungen für Abteilung Sprechmaschinen:

General-Repräsentant für Oesterreich-Ungarn: „Veritas-Import-House" Victor Berger, Wien I, Kärntnerstrasse 28. — Export-Vertreter für Hamburg: Axel Janssen, Hamburg, Neuerwall 29.

Alleinvertrieb für Königreich Bayern und Königreich Württemberg: Georg Kratzer, Nürnberg, Grübelstr. 23.

Druck von Gotthold Auerbach, Berlin S. 42, Ritterstrasse 86.

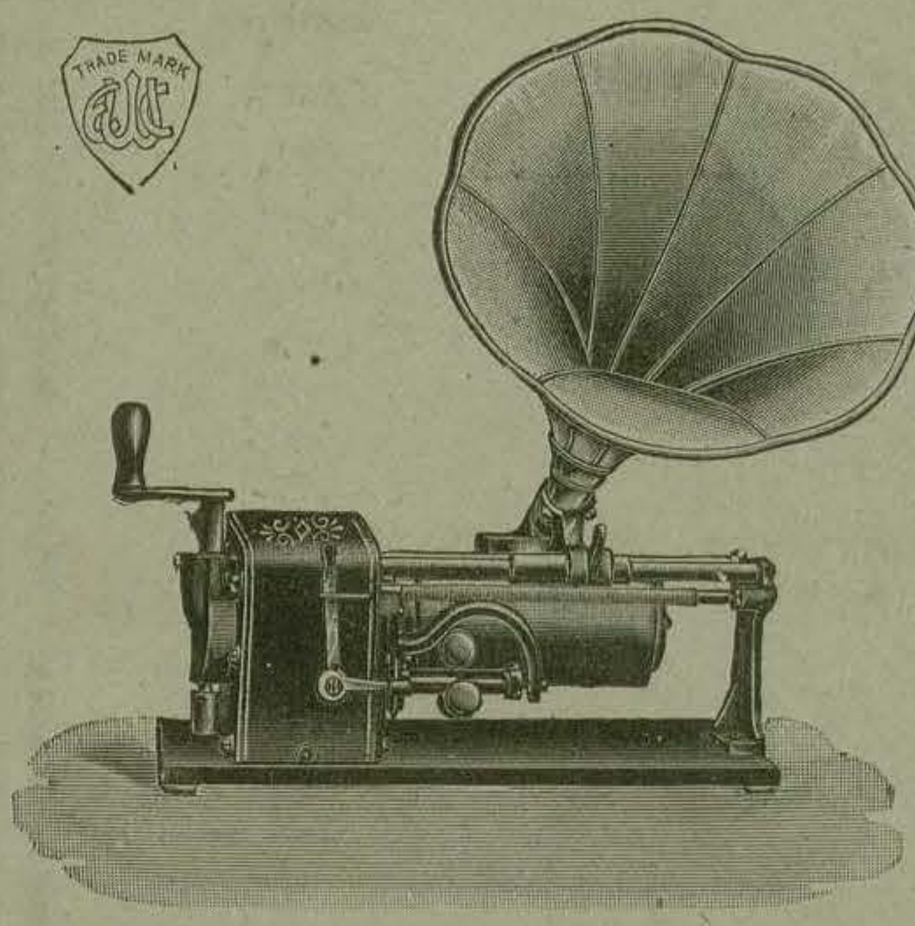
Erste u. älteste Schall-Platten-Presserei und Massefabrik

Dr. Albert Grünbaum,

Berlin S. 59, Schinke-Strasse 18/19.

Blankwalzen in **Hartguss** und **Weichguss,** ferner
Masse für Blankwalzen
Hartgussrecords, Masterblanks und Platten
liefert bei ständiger Controlle der Massen durch eigene Fabrikation der erstklassigen Walzen-Marke „Sauerlandt"
Chemische Fabrik Flurstedt b. Apolda
Vertreter: **Anton Nathan,** Berlin, Ritterstrasse 44.

Ein elegant ausgestatteter Briefbogen
ist die würdigste Form der Geschäftsempfehlung.
Die wirklich vornehme **Stahlstichmanier**
pflege ich als langjährige Spezialität.
Carl Schütte, Graph. Atelier, Berlin W. 66.



Excelsior-Hartguss-Walzen!

D. R. P. 112 517.

Einzig lizenzierter Hartguss-Record! Anerkannt grösste **Haltbarkeit** bei hervorragender **Klangfülle.**

Reichhaltiges Programm, monatliche Nachträge.

Excelsior-Phonographen und Platten-Apparate:

Excelsiorwerk m. b. H., Köln.

Fabrikniederlage für Berlin und Umgegend: **W. Bahre, Berlin, Friedrich-Strasse 12.**

Engros-Lager und General-Vertreter für Hamburg und Schleswig-Holstein: **Max Kunath, Hamburg, Deich-Strasse 36.**

General-Vertretung für **Bayern: G. Kratzer, Nürnberg,** Grübelstr. 23.

Exportmusterlager: **Berlin SO.**, Melchiorstr. 12, Carl Drissen — **London**, E. C. Hatton Gardon 17, Alb. F. Vischer. — **Paris**, Rue Lafayette 99, L d'Aragon.

Vollendetste Modelle

aller erstklassigen Fabrikate in

Phonographen und Schallplatten-Apparaten.

Bedeutendster Grossist von

Original Edison- und Excelsior-Phonographen und Rekords

Zonophon-, Homophon-, Beka-, Odeon-Schallplatten

Eigene Spezialitäten! Niedrigste Original-Händler-Preise.
Einzig dastehende garantiert kompletteste und prompteste Lieferung.





W. Bahre

Deutsche Phonographen-Werke

Berlin SW., Friedrichstr. 12 — **Köln a. Rh., Friesenstr. 50**

Zonophone-Platten

Zonophone-Apparate

Prompte Lieferung
Allmonatlich Neuaufnahmen

Grösster Umsatz
Umfangreichstes Repertoir



Verlangen Sie Grossisten-Liste

und Kataloge gratis und franko

von

International Zonophone Company

m. b. H.

Ritterstrasse 36 **Berlin S. 42** Ritterstrasse 36

00000724

00000724

00000724

S B B
N12<111253210010

Kö. 1. 4. 85